Die chronik des klosters Kaisheim

Johannes Knebel (Cistercian monk)

Digitized by Google

Library of the University of Michigan
Bought with the income
of the
Ford - Messer
Bequest

Digitized by Google

E3C.
L17
V4
59

Digitized by Google

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CCXXVI.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1902.

Digitized by Google

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

•

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Rechnungsrat Rück in Tübingen.

•

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr. G. v. Below, professor an der universität Tübingen.
Professor Dr. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.
Dr. Bolte, professor in Berlin.
Oberstudienrat Dr. Hartmann in Stuttgart.
Director Dr. W. Heyd in Stuttgart.
Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.
Dr. K. v. Maurer, professor an der universität München.
Dr. G. Meyer von Knonau, professor an der universität Zürich.
Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.
Dr. Steinmeyer, professor an der universität Erlangen.
Dr. Strauch, professor an der universität Halle.
Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

Digitized by Google

DIE
CHRONIK DES KLOSTERS KAISHEIM,

VERFASST VOM

CISTERCIENSER JOHANN KNEBEL

IM JAHRE 1531.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ HÜTTNER,
ARCHIVAR A. D. IN WÜRZBURG.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
TÜBINGEN 1902.

Digitized by Google

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.

Digitized by Google

Fasciculus temporum historiarum, iurium, priuilegiorum pontificalium et imperatorum monasterii Cesariensis ab anno sue fundationis 1134 usque ad annum 1532. Legende zur Abbildung: Conradus tercius natus de Noͦrlingen abbas XXV. monasterii Cesariensis. Frater Johannes Knoͦbel dictus senior offert comportaciunculam hanc.

Dem erwirdigen in gott vatter und herren herren Conradten abbt deß gottshauß Kaiserßhaim meinem gn. herrn entbeut ich brůder Johann Knoͦbel genant der elter neben meiner underthenigen gehorsam mein arm gebet und allzeit berait gmuet zu dienen. Wir lesen in alten geschichten und in Aristoteles rethorica ain alt sprüchwordt, daß in die alten kain gůthat soll gestellt werden, dergleichen auch in die kind. Ursach, der ain widerpringts oder erkendts nitt, der ander gedenckts nit, und wiewol ich daß volkomen alter nit ergriffen hab, aber doch uber den mittag pin, um eur gn. mich nit ain kind mocht achten, so ich so vil gutthat entpfangen hon und noch verhoff zů entpfachen, hab ich bey mir selb betracht, in waß gestalt ich sollich guthat vergleichen mocht, dieweil ich nit hab die gůtter Midae noch die reichtum Cinire oder die vil pfenning Pelopis, und sonderlich eur gnad derselbigen nit so hoch achtet alß der kunst und geschrifft, welliche e. g. achtet uber die reichtum Cresi. Alß dann naturlich ist, daß die geloͦrten und hochverstendigen die kunst liebhaben und teglich mer, mer begeren zů begreiffen, hab ich auß verpflichter gehorsam und euer gn. begeren mich bemuet, eurn gnaden zu undertenigem gefallen und anzaigen um entpfangen gůthat danckparkait die histori und herkomen unsers gottshauß Kaysershaim zusomengelesen, in ain form und bůch oder chronica gebracht und geordnet, daß sich eur gnad alß ain sonder liebhaber und

164074

Digitized by Google

hocherfarner aller künst und sonderlich der alten geschicht ain begiriger leser zů zeiten darinn belustige und ain ergezlichait hab, und nit allain e. g., sonder auch ander, so nachvolgend solichs werden lesen, wan wir (alß Cicero spricht) nit allain
5 unß selbs geporen seind, sonder auch andern, unserm vaterland, unsern frainden und gůthåter[n], auch vnserer forfaren wol und redlich gethaten nachvolgen, darzů dan die historien vil dienstlich send; obschon sonst vil und manicherlay kunst und geschrifft send, die vil nuz und zier pringen, so send doch
10 die historien frolich und lieplich zů lesen und sonderlich denen, so sich in vil sachen und hendlen muessen ueben, alß dan eur gnad teglich nit allain in deß gottshauß, sonder andern außwendigen handlen und sachen gebraucht wurdt, vil dienstlich und nuz ist; und wiewol die gottliche und mensch-
15 lich gesaz (die zu ordenlichem und tugendtlichem leben gehoren) lobwirdig send, so acht ich doch, daß dise zů ordenlichem leben und gůtem regiment vil dienlich sind. Dan die historien send nichs anderß dan ain spiegel, darinn die gesez und gute ordnung deß menschlichen lebens clerlich gesechen
20 werden und daß gemüet gleich alß mit ainer prinnenden fackeln endtzundt wurdt, edlen kunsten, guten tugenden, redlichen gethaten und ordenlichem leben nachzůfolgen. Und so mir die neuen und alte ding zusamen betrachten, finden mir, daß in namhaftigen stötten die alten in den rathen grosses ansechens
25 und gewaldts sein gewest, woher daß, daß sy auß langem brauch, erfarenheit vil sechens, lesens und hörens geuebt werden. Wie aber die jungen den alten vergleicht mochten werden, kan ich nit baß achten, dan durch die erkantnuß der historien alter geschicht und håndel. Deßhalb ich, gnediger
30 herr, alß ain gehorsamer eurer g. befelch nach dise histori zůsamen hab tragen, got und Maria, deß gottshauß und ganzen ordens sondere patrona, zu lob, euren gn. zů underthenigem gefallen, dem gottshauß zů eheren und dem leser und nachkomen diß gottshauß zů nuz und underricht. Dan so diesel-
35 bigen werden sechen die ordenliche und hochgefreytte stiftung, die ratlichen und gnadigen begnadigung der hailigen vater der bapst, romischen kaysern und kunigen, freyungen und beschirmug, die erlangten urthail und recht wider unser widerwer-

Digitized by Google

tigen, die geschechen verträg mit den irrigen und die grossen ainhelligkait und ainigkait (weliche, alß Salustius spricht, klaine guter groß macht und unainigkait die gewunnen gůtter zu nichten macht) so die våter deß closters in iren widerwertigkaiten wider ire feind und widerwertigen zusamen haben 5 gehabt, durch weliche sy allweg gesiget haben, und darbey vernemen den großen fleyß, andacht und ernst, so unser vorfodern im gottsdienst und ordenszucht, den sy gebraucht haben, die horten arbait, die sy gethon haben, daß closter zu pauen und aufpringen, auch die grossen müe und noth, die sy oft 10 erstanden und erlitten haben mit unsern widerwertigen, und dieselbigen mit rechtlichen urthail, gutlichen verträgen und spruchen abgetruben haben und so sy derselbigen aller proceß, handlung und acta verlesen, die oberzelten sachen sechen. Waß ist daß anderst dan ain spiegel, darin sy sechen, wie sy 15 sich in iren hendlen und zufelligen sachen sollen halten und ir gemüet dardurch endtzundt wurdt, sich auch ernstlich zů brauchen, den gottsdienst und ordenszucht hand zu halten, daß, so ire voreltern mit grossem schwaiß, not, mue und kosten behauptet hond, daßselbig inen nit lassen endtziehen, sonder 20 in die staffel derselbigen treten, inen in allen tugenden, andacht und fleysigem erenst nachuolgen. Auf und um solichs hab ich von euren gnaden die auferlegte purde mich understanden zů tragen und dise gegenwurdtige chronica zusamen bracht, welich ich euren gn. alß meinem sondern gn. herrn mit erbuetung 25 oft gemelter meiner gehorsam hie uberandtwurt zů corrigieren, bittend, dieselbigen gnedigclich anzůnemen und mich gnedigclich betrachten und befolchen haben.

Datum Kaiserßham der mindern zal 31 am 15 tag Marcii.

Ain underricht dem leser auf dise nachuolgende chronica, 30 weliche getailt ist in drey thail. Dise nachuolgende cronich ist gezogen und zůsamengelesen auß den alten stiftungen der closter, so die wolgeporen grafen von Lechßgmund gestiftet haben, und sonderlich auß brieflicher urkund deß gottshauß Kaisershaim. 35

Der erst thail gat von anfang der stiftung deß 1134 jars biß auf daß 400 jar und helt in am ersten der stifter herkumen gezogen auß alten stiftungen, wie obstat, und andern brieflichen

Digitized by Google

urkund und geschriften, nachuolgend derselbigen stifter genealogey, und wie sy durch heyrat andere herschaften, alß die grafschaft Marstetten, Weysenhorn und Neyffen uberkumen haben, weiter derselben grafen von Lechßgemund underschid
5 in den wappen und ire schilt und helm mit iren klainatern verzaichnet, dergleichen irer 4 hŏrlichen ampter alß marschalck, schencken, truchsessen und kemerling; darnach wie daß closter an sey gefangen worden gebauet, begabt, bestetiget, gefreyet und fur sich gefaren. Darzwischen alweg ain ydlichen abt,
10 wan er an ist gangen, und zwischen aim ydlichen abt die bapst, so regiert haben, um solich ursach dan der ganz Cistercer orden ist in seiner stiftung und ersten anfang gefreyt und exempt worden durch den romischen bischof, und nachuolgend von ainem zu dem andern solich exempcion bestet und con-
15 firmiert worden, auch vil der bapst auß dem eegemelten orden zu romischen bapsten erwolt worden. Etlich haben dem gemainen orden vil guts gethon, gnad, freyhait, confirmacion und indulgencias geben, etlich den orden in der heligen XII potten Petri und Pauli und deß stuls sondern schuz und schirm
20 genomen und vertreten. Item etlich daß gozhauß Kaiserßham in ihren sondern schuz und schirm genomen, etlich dem closter sonder gnad, freyhaiten und confirmaciones, auch anders geben. Um soliches ich alle bapst hab eingeleibt mit anzaigung der gnaden und freyhaiten, dem orden oder Kaiserßhaim gegeben,
25 dergleichen alle romischen kaiser und kunig, die auch dem orden ingemain und dem closter Kaisershaim vil gůts haben gethon.

Der ander thail helt in von dem 1400 jar biß auf daß 1509. Darin werden begriffen abermalß die abt mit iren acten
30 zum thails, und darbey die bapst, kaiser und kunig wieuor, darzů die bauung der andern kirchen, item der proceß und handlung deß gottshauß vor dem concilio zů Costenz wider die fursten von Bairen nach lengs und daß concilium zu Basel und alle handlung der fursten wider daß gottshauß.

35 Der dritt thail helt in von dem 1509 biß auf daß 1532 jar, alß abt Conradt am lesten tag Februarii erwelet wurd, und waß grosser widerwertigkait derselbig abt hat gelitten von jungen pfalzgrauen herzogen zu Bairen, auch waß groser

Digitized by Google

anfechtung, kumernuß und geferlichait er, sein gottshauß und deß gottshauß underthonen erstanden und erlitten hond von iren abgesagten und angestiften feinden, der vil send gewesen. Diß alles ist mit fleyß auß der stiftung, bapstlichen, kaiserlichen, kunigclichen, furstlichen und graflichen gnaden, priuilegien und freyhaiten, salbuchern, registern, zins-, steurbuchern, erlangten urtailen, sentenzen, processen, gewunnen rechten, gehalten vertragen, geschechen kaufen und tadingen und andern brieflichen urkunden und zeugknussen mit fleyß gezogen. [Bl. 1.] Anno Domini DCCCXV nach ausweisung der alten geschicht zu den zeiten Ludwici und DCCCXLII Lotharii der romischen kaiser haben die edlen wolgepornen grafen von Lechsgmünd in hochen wurden und eren geherschet an dem Thonathal auf dem schloß und stat Lechsgmünd oder, alß etlich ander sezen, Lechsend, wan alßda bey disem schloß und stat verleurt der Lech seinen namen und fleust in die Thonau. Dises schloß wurdt auch dermassen von Partholomeo in seiner Cosmographey beschriben und zu latein Artobirga genannt, wie dan auch darvon Franciscus Irenicus sezt und ander mer. Dise edlen grafen send nit von gemainen grafen gewest von dem wortlin comes. Wie dan daruon schreibt doctor Felix Hemerlin Turicensis in seinem tractat von dem adel, daß comes sey ain weggfört oder gesell, der ainem merern nachvolg. alß bey den alten kaysern Julio, Octauiano und zu solichen zeiten haben die edlen Romer nachgefolgt den kaisern mit ir selbst kost und underhalt; so dan dieselben kaiser ain land oder gegent haben bekriegt, haben sy alßdan daß selbig land außgethailt iren dienern (wie ich dan in ainem Dialogo vom ade clerlicher anzaigt hab) und inen daßselb mit gezirgk außthailt, under welichen dan sollich weggeförten auch send begabt worden, ye ainer mit ainem schloß, ainer mit ainer statt, der drit mit ainer gegendt und herschaft, und daßselb dan zu latein genant worden comitatus, nach grobem teutsch grafschaft, und dan der graf und her seinen titel entpfangen nach dem ort seiner schanckung. Aber Joachimus Vadianus in commentariis super Pomponium Melam, der sezt (wie dan auch Felix Hemerlin schreibt im obgemelten tractat), daß anderley grafen send, alß landgrafen, margrafen, send zu latein genant

Digitized by Google

gwesen lymitaney, a limitibus sibi comissis. Darvon sezt auch Lampridius von Alexandro Seuero, daß derselb die land, so er gewunen hab, [Bl. 1'] limitaneis ducibus distribuyert hab und militibus, daß solliche gemerck fur und fur ir werend,
5 mit diesem anhang, wo sy und ire erben furhin dem romischen reich gehorsam, treu und dienstbar bliben. gab in auch darzu alles volck derselben gegent oder marck mit irem vich, daß sy demselben herren dienten und baueten daß veld. und alßdan send sy gewest (grafii et prefecti, ut vult Vadianus) vogt
10 und verweser der kaiser uber soliche gemörck und außgezaichnet ort. und send alweg und noch alß fursten gehalten worden. Wie dan von disen unsern grafen von Lechsgmünd ze halten ist, dieweil in alten kuntschaften gefunden wurdt, daß etlich auß inen fursten genant send worden, und auch die
15 4 fürstliche ampter, die sy gehabt haben, und ain yedlich ampt sein aygen ansiz und schloß nach edelmans eren, deren burgkstal und anzaigen noch heut vor augen stond.

Hie stond der 4 empter wappen, wie sys nach dem adel gefuert hand.

20 I. Geteilter Schild, von Silber und Rot; im Silber ein schwarzer Balken.

II. Eine silberne Spitze in Rot.

III. Schwarzes Schwein auf grüner Fläche schreitend in Rot.

IV. Silberne Stange in Rot.

25 Truchsessen, zu Alteshaim gesessen. Marschelck, zu Meulnhart. Schencken, zu Schweinisbaind. Kemerling, zu Ganshaim, die Knollen genant.

Von disen furstlichen grafen finden wir, daß im jar DCCCLXX hat gelebt Leodegarius ain graf von Lechßgmünd.
30 Der hat ain eelichen gemachel gehabt XXX jar und nach sterben deßselben gemachels ist er priester [Bl. 2] worden und in priesterlichem stat auch XXX jar gelebt. Dieser Leodegarius hat sant Walpurgencloster zu Eystat gestift. Darnach anno domini DCCCCLXXV hat gelebt in eelichem stat ain anderer
35 graf, genant herzog Berchtold von Lechsgmünd. Sein gemachel hieß Pia oder Guta, ain herzogin von Lotharingia. und haben mit ainander gestift daß closter Bergen s. Benedicten orden, nit weit von Neuburg, ain frauencloster. Also haben dise

Digitized by Google

herren zu Lechsgmünd geherschet biß nach dem tauseten jar. Da send sy abgestorben und zů und an die pfalzgrafen von Scheiren gefallen (darnach grafen von Scheiren genant), welicher ainer Berchtoldus genant. Im MCV. hat er ainem seiner sün, auch Berchtold genant, Burckhaim daß schloß und 5 marckt und Lechsgmünd stat und schloß eingeben. Und von disen pfalzgrafen von Scheiren send dise edlen und wolgepornen grafen wider erstat worden und herkumen, und nit, alß etlich vermaint haben, von den margrafen von Baden. Diser Berchtoldus graf zu Burckheim het ain bruder, Otto 10 graf von Scheiren. Mit disem hat er im obern Bairland ain gegent erblich gemain gehalten an dem fluß Gelon. Da haben sy in der eher sant Peters ain kirchen gepauet und die begabt. Und hat diser Berchtoldus bey seinem gemachel, die ain herzogin von Schwaben waß, ain sun gehabt, Hainricus 15 genant. Dem gab er Lechsgmund ein. Der nam zu gemachel ain grefin, genant Adelhaid. Bey der hett er ain sun, genant Diepoldus. Frau Adelhaid starb bald. Da nam graf Hainrich ain andern gemachel Leutgardis, ain grefin von Abensperg; bey der hett er III sun, 1 tochter genant Adelhaid. Der erst 20 sün hieß Hainricus, der ander Conradus, der dritt Volcradus. Hainricus nam ain grefin von Voburg zu gemachel, und Diepoldus, der ersten frauen sun, nam zu gemachel frau Agathen, herzogin von Degk. Bey der hett er ain sun, Berchtoldus genannt. Alß nhü diser selig, edel und wolgeporn graf Hain- 25 rich von Lechsgmünd erkandt und betrachtet die besondern gnad, die Gott der almechtig jm und seinem gemachel Leutgarden in der menige der kinder, zeitlichen [Bl. 2′] ehren und reichtum uberfluß, auch mit rueigem leben hett gethon, hat er jm in seinem herzen virgesezt, got dem almechtigen zu lob 30 und dankbarkeit der entpfangen gnaden und guthait, zů preyß und eheren Marie, der allerwirdigsten můter gotes, auch zu hail und seligigkait sein und aller seiner vorfarn und nachkummen selen ain closter auf sein grund und boden zu stiften und bauen.

Hie reyt der wolgeporn graf Hainrich auß seinem schloß, ain 35 gelegne stat zů suchen zů dem closter.

Digitized by Google

(Abbildung.)

[Bl. 3.] Alß nu der hailig gaist deß gemüet deß edlen grafen also hett erleicht, daß er izünd mit seinem gemachel Leutgarten het beschlossen, (wie ob gemeldet ist) ain closter
5 zu bauen auf seinem grund und boden in wald, genant der Haidwang, und solt daß ain manscloster Citeler ordens, in den gaistlichen rechten genant der grau orden, welicher orden erst im MLXXXXVIII. jar durch den hailigen vater Rupertum, abt von dem closter Molismo neü waß angefangen, und durch
10 den hailigen vater Bernhardum gepflanzt und weit ausgeprait. Dises ordens hat er im fürgesezt ain closter zu bauen, und solichs bapstlicher hailigkait Innocencii deß andern und Lotharii deß romischen kaisers ze thon gunst und verwilligung het, ist er auß seinem schloß Lechsgmünd außgeriten in den
15 obgenanten wald, den Haidwang, und ain gelegne stat zu disem bau gesucht. Alda kumen in ain klingen und thal zwischen 3 bergen, ain gegen dem aufgang, den andern gegen miternacht, den driten gegen nidergang, und wol nit hoch, aber lang und wasserfechig berg, und gegen mitemtag hett es
20 ain thal vir auß biß gein Thonauwerd. Da lief solich zesamen gefallen wasser in die Thonau. Nu in dieser klingen bey ainem brunnen do stond daß thier oder pferd, darauf der edel graf saß, stockstill. Darauß verstond der oft gemeldt graf, daß der willen gottes waß, an disem ort anzefachen sein ge-
25 stifft zu bauen. Deßhalb er ze hand abstond von seinem pfer und in sein hand nam die vor verordnete hacken und hauen, und fieng da personlich an, zu reyten und hacken und ain ort außzaichnen zu seinem virgenomen bau in diser wildtnüß und wald deß Haidwangs. Wie dan solichs die gaistliche recht
30 lernen, daß sy sollen in die weld gepauet werden, daß sy vor dem überfall der weltlichen sollen sicher sein, darmit der gottsdienst, andacht und die gaistlich zucht nit gehindert werd. Und alß er nu sollich gelegenhait hat verzaichnet, ist er wider haim zogen, sych da bemüet, arbaiter zu bestellen, und
35 nem-[Bl. 3′]lich bey dem hochwirdigen herren bischof Walthern von Augspurg um verwilligung angehalten nach laut der gaistlichen recht, daß kain closter soll gepauen werden on deß bischofs vergunst, in deß bisthum es ligt. Und alß er nu

Digitized by

solich vergünst het, auch arbaiter bestellt, hat er in dem Augst monat deß obgesezten MCXXXIII. daß closter angefangen zu bauen an sant Stephans tag, deß hailigen bapst [2. August]. Wie nu solicher bau hat zugenomen und ain guten anfang gewunen, ist gedachter graf noch inbrünstiger worden und zu 5 diser seiner neuen stiftung den ganzen wald, Haidwang genant, geschafft, geben und geopfert vir ain frey, ledig, onbekumert und aigen gut, darmit zu schaffen, nuzen und brauchen nach allem willen der brüder, die izund oder zukünftig zeit daß closter würden inhaben, auch daß weder er noch kainer seiner 10 erben iz oder fürhin kain recht, freyhait oder brauch noch zuspruch zu gedachtem wald nimer mer solten han. Darum er sich diseß walds mit aller nutzung, wisen, waydt, holz, wasser, besuchts und unbesuchts, wie es mag genant werden, so weit und der Haidwang ist, alles freywillig verzigen mit 15 allen rechten, freyhaiten, nuzen und gewer und got dem almechtigen und Marie seiner allerseligisten muter zu disem gestift und bau geopfert. Alß nu zwischen der zeit etliche flecken deß walds wurden außgereut und schlechte und arme heuslach vir die zukunftigen brüder wurden aufgericht, nach sollichem 20 allem hat oft gemelter graf Hainrich in seinem virnemen nit gefeüret, aber alß ain getreuer arbaiter den weingarten deß herren begert zu pflanzen und aufen, auch solich bau und stiftung volfueren, und wie er vor het gethon nach außweisung der bepstlichen recht deß closter zu bauen, hat er auch 25 izund daßselb nach ler derselben von dem bischof begert zu bestetigen.

Wie der graf seinein getreuen Harttnid von Grafespach um bestetigung gen Augspurg zum bischof schickt.

[Bl. 4.] Abbildung. 30

Nach solichem allem hat oft gedachter graf bey dem bischof von Augspurg Walthero angehalten um ain confirmacion seines gestifts und closters. Deßhalb seinen getreuen, den edlen und freyen Harttnid von Graiffespach mit etlichen seiner erben gen Augspurg geschickt zu dem bischof und seinem ca- 35 pitel, und da auf den hochen gestift kumen, vir unser frauen den fronalthar gekniet und in gegenwurtigkait deß hochge-

Digitized by Google

dachten bischofs und der thomherren daselbst auf den altar geopfert frey, ledig und on alle ansprach dise seines herren neue pflanzung got und seiner werden muter Maria. Und darmit daß die brüder, so izund und hinfür in dises gottshauß
5 solten kumen, deß rueiger gott gedienen mochten und dem gottsdienst souil deß aufmerckiger und anhengiger sein, so hat er sich [Bl. 4'] und vir all sein erben und nachkumen verzigen aller kastenvogtey, schuzung, schirmung und vir all ander beschwerung alß raisen, dienen, steüren, raysgelt, hilf-
10 gelt, hundsleger, wagenferten, pfrüenden und wie deß alles mag genant werden, kainen anspruch weder mit recht noch onrecht nimer mer darzů wellen haben, weder er noch die sein nimer ewigclich noch underston zu haben. Auch daß dises gottshauß iz oder fürhin kain schuzherren solten haben dann
15 allein den sun der junckfrauen Marien. Es were yoch, dan (daß got verhieten welle), daß dises gottshauß von yemands beschwer, überlast, zwangk, not oder gewaldt würden leiden, so mochten dieselben brüder und abt ain schuzherren nemen ires gefallens, wo und wen sy wolten, von jm und allen sein
20 nachkumen ongeirret und ongeengt sein und beleiben. Und solten dieselben brüder deß closters Kaiserßhaim alle jar jerlich und ain yedlichs jars besunder Marie der muter gotes (zů ainem anzaigen, daß Jesus Cristus Marie sun der recht und natürlich schirmherr solt sein) auf den hochen altar deß ge-
25 stifts zu Augspurg 1 libram wachß geben. Auf solich anlangen, bit und begeren deß edlen herren Hartnids vom Graifespach anstat seines herren graf Hainrichen von Lechßgemünd und frau Leutgarten seiner wirtin und Volcarden seines suns und aller ander seiner kind und erben hat der hochwirdig
30 bischof Walther dise stiftung mit brief und sigel befestiget und darzu in denselben stiftbrief auß sonder gnad und gunst eingeleibt und vergunnet allen denen, so von seinem bisthum bey disem gottshauß begraben werden wellen oder seines bisthums dienstleut ir gut und aigen dem gottshauß um gotts-
35 willen und um ir selhail wellen geben, daß hat er in frey verwilliget und bestetiget, auch mit sondern worten außgetrückt die dotacion, darmit der stifter diß gottshauß hat begabet, daß ist der wald, genant der Haidwang. Weiter und

Digitized by Google

zu merer anzaigen seines gnedigen willens hat hochgedachter bischof Walther disem neuen closter zu ainer andacht und lieb geschenckt s. Ulrichs infel.

[Bl. 5.] Daß geschach alles zu Augspurg, alß die pfaffhait gemaniclich alle versamelt waß zu dem gemainen capitel, 5 under bapst Innocencio und kaiser Lothario im MCXXXV., der XII. Romer zinszal, deß XI. kalendas Octobris [21. September]. Zeugen diser ding wasen Udalstackt abt s. Ulrichs zu Augspurg, Gatebal abt zu Echeprun, Dietrich abt zu Werd, Ulrich probst zu Auersperg, Hilprandt bropst, Conrad stat- 10 halter, Egelwart dechant, Conradt erzpriester, Hainrich custer, Herman schůlmaister, all thomherren, Berchtold von Berchtoldshaim, Hardtnid von Graifespach, Radtnold von Emichshaim, Ruprecht von Ingeßhaim, all edel, Witegen vogt, Ebo, Bilunck, Amelio, Wicman, Bincko, Karel, Regilo, Hanwartt, all deß 15 edlen graf Hainrichs von Lechsgmund diener.

Innocencius der 2. Abbildung.

Dieweil ich nu izund hab oft meldung gehabt von bapst und kaiser, auch mein meinung ist, furauß in diser historien alle bapst und kaiser sezen von der zeit an diser 20 stiftung biß zu beschluß der histori, ursach, dan vil der bepst nemlich XVIII, send deß ordens von Citel gewest, ire vil haben dem orden sonder gnad und freyhait thon und geben, dergleichen ir vil dem gottshauß Kaißhaim (darvon dise histori wirdt) sonder gnad und priuilegia geben, auch dermassen die 25 kaiser und kinig dem orden und closter Kaisham auch haben gethon, auß solichem einschreiben mag auch ain ydlicher fleyssiger leser wissen, zu weliches zeit alle sach geschechen und verlaufen ist.

Innocencius der ander diß namens waß ain fast andechtig 30 man und hett der gleichen lieb und geren um in. Zu seinen zeiten ist gewest die XIX. scisma oder thailung in dem bapstthum, dan wider in stond auf ain mechtiger Römer, Petrus Leonis genant. Wan alß die våtter in der wal müßhellig wasen, hat sich [Bl. 5′] obgedachter Petrus Leonis wider In- 35 nocencium eingetrungen durch hilf seiner fraind, wider welichen Petrum Leonis kaiser Lotharius Innocencio alß dem rechten und ordenlichen erwelten treulich hat geholfen. Alß aber In-

Digitized by Google

nocencius den gewalt Petri Leonis sah, ist er mit zway galeyen [im September 1130] in Franckreich gefaren und geflochen. Alß solichs geschray in Franckreich und Burgundio erschollen ist, ist im allenthalb von dem volck grosse eher
5 entpotten worden.

S. Bernhardus.
Abbildung.

Zů disen zeiten lebet auch der hailig vater sant Bernhart, ain abt Ciseler ordens, gar in grosser hailigkait und strengkait seines lebens und grosser und hailsamer ler, auch ain
10 sonderlicher pflanzer und merer deß hailigen ordens, alß daß diser Cistercer orden von vilen und schier gemainclich sant Bernharts orden wird genant. Diser hailig vater, alß er die zukunft Innocencii vernam, ist er im mit grosser andacht und reuerenz entgegen gangen und in sein closter Clareual gebeten
15 ze kumen. Es waß auch diser hailig vater bey menigclichen um sein hailigs leben und ordenlichen wandel in grossem ansechen und eren, auch vir sonder hailig gehalten. Deßhalb er bey allen heptern der Cristenhait hochgeachtet waß und alle künig, fürsten und herren in seiner hand hett, sy auch
20 beweget und ursachet, daß sy Innocencium wider haben eingesezt und Petrum Leonis entsezt. Also hat der hailig Bernhardus VII jar grosse müe und arbait gehabt, biß er dise zwayung in der kirchen hat abgelegt. Alß aber diser selig Innocencius wider ruig in seinem bapsthum sas und hett re-
25 giert XIV jar VII monat VIII tag, ist er in dem frid gottes gestorben [24. Sept. 1143] und in der kirchen Lateranensis begraben worden.

[Bl. 6] Lotharius kaiser.
Abbildung.

Lotharius, ain geporner herzog von Sachsen, der reich genant,
30 ain christenlicher man, ist von Innocencio dem andern gekrönet worden [4. Juni 1133]. Er hat auch Innocencio grossen beystand thon in seiner widerwertigkait, und daß alles auß anrichten s. Bernhardts, den k. Lotharius sonderlich liebet und in grossen eheren hett, dan er
35 erkant die ordenlichait seines lebens. Er hette auch sonst alle ander ordens und gaistlich leüt lieb, durch welicher virbit er bey got grosen sig wider seine feind erwarb und sonder-

Digitized by Google

lich wider den feind der kirchen Rogerium, kinig auß Sicilia, den er vertrib und auß befelch Innocencii ain andern einsezet.

Dieweil ich nu etwaß bin von der hauptmaterij lang abgangen, erayschet izund die ordnung, wider auf die selben zu kumen. Alß oben anzaigt ist, wie daß closter Kaiserßhaim 5 under disen zwey hauptern der cristenhait sey gestift und angefangen worden, auch soliche stiftung von dem bischof zu Augspurg bestet und begabt sey worden, sol der fleissig leser mercken, wie virbaß der wolgeporn graf Hainrich von Lechsgmünd in seinem angefangen guten werck nit still gehalten, 10 sonder für und für getrückt, und nachdem alß alle obgezelte sach geschechen waß, hat er weiter betracht und umgesechen, wo er nu izund baüm und belzerzweid well nemen, darmit er disen seinen neüen aufgefangen garten zu besezen, darmit er nit müest sechen den unbau, den da sach der euangelisch 15 haußuater, der da sprach: Ich hab gepflanzet ain weingarten, vermaint trauben und gute frücht zu bringen, so hat er bracht wilde und biter frücht. Und darmit er sein neuen garten nit auch dorft zerstoren, niderlegen und umreiten, hat er darein gepflanzt [Bl. 6′] gut und fruchtpar baüm, die er hat genomen 20 auß dem garten und neugstiften closter, deß do hettend die wolgeporne grafen von Pfirdt gepflanzt und gebaut, und wurd zu latein Lucella, zu teutsch Lucel genant in Basler bisthum, in welichem closter auch Cistercer ordens die ordenszucht, gaistlichait, hertigkeit der regel und gottsdienst mit grossem ernst 25 und andacht verbracht und gehalten würd. In dises closter hat anfencklich der oft gemeldt stifter von Lechßgmünd geschickt mit hilf und virbit bischoff Walthers von Augspurg an abt und conuent mit diemüetigem, fleissigem bitt, begert ain abt mitsampt etlichen vätern und brüdern in daß neuge- 30 stift closter Kaiserßhaim ze geben. Auf solich zimlich und ordenlich beger haben abt und conuent zu Luzel in seines bits gewerdt.

Udalricus der erst abt.

Abbildung.

Anno domini MCXXXIV., alß deß closter Luzel nach seiner 35 bauung waß gestanden X jar, wie es in dem XXIV. erst gestift waß worden, ist erwelt worden ainhelligclich zů ainem abt gen Kaisheim bruder Ulrich, ain

Digitized by

gaistlicher, andechtiger vater und liebhaber der ordenszucht. Alß diser frum und erber vater zu ainem abt erwelet ist worden, im auch XII priester und leuiten mitsampt etlichen layenbrüdern zuverordnet, haben sy sich gerüstet und ire notwendige
5 ding, alß bücher und waß dan im anfang not ist, daßselb nit auf das costlichest, sonder nach dem schlechtesten zusamenclaubt, darauß sy den gottsdienst nach ordens und bapstlicher hailigkait sazung mochten verbringen, daßselbig aufgeladen und nach entpfangen segen im MCXXXV. jar aufgemacht und
10 irer verordnete stat Kaiserßhaim zůgelendet.

[Bl. 7] Wie der neu abt gen Kaißham kumpt und von dem stifter entpfangen würdt.

Abbildung.

Alß dem wolgeporn herrn graf Hainrichen die botschaft
15 kam, daß im die pelzer zweid, so er in seinen garten het begert, auß dem vorgenanten closter Luzel kamend, hat er sich auferhebt und schnell inen entgegen und zu entpfachen an die stat Kaiserßhaim verfüegt, den neuen abt und ander sein zugegebne brüder mit grossen eheren und freden [Bl. 7′] an-
20 genomen und entpfangen, sy eingefüert, inen da sein ersten und endlichen willen diser stiftung erdeckt und anzaigt, sy darbey gebeten und ermant, ernstlichen fleyß virzuwenden in der volfüerung deß angefangen wercks, darmit daß von tag zů tag der gottsdienst zunem und gemeret werd. Solichs
25 hat sich der neu abt mitsampt andern seinen brüdern willigclich entpoten ze thon, auch herwiderum in, den grafen und stifter ersucht und betten, im hilflich und beystendig sein, biß er solich sach vollenden müg. Deß im auch trostlich versprochen würd. Nach solicher ordnung und einsezung der
30 neuen baum in den neugereuten garten ist graf Hainrich wider haimgezogen, sich in des abts und brüder andacht und gebet entpfolchen und urlab genomen. Darnach haben sy angefangen zu bauen, wißen, acker, wayd und gerten gerüt mit irer aygen hand. Alß aber daß umligend volck solich lieb,
35 ernst, andacht und grossen fleyß sachen deß abts und seiner brüder, send sy auch zu andacht und barmherzigkait bewegt worden und iren vil ir handtraich, almůsen und ander guthait mitge-

Digitized by Google

thailt und geholfen, daß also diser abt Ulrich und sein conuent in kurzen jaren bey menigclich hoch und weyt berüeft send worden um ires gaistlichen und andechtigen wandelß willen, deßhalb sy den bey dem adel auch grosse gunst uberkamen, also daß in den gedachten abt und conuent im MCXXXVI. jar der hof und gůt 5 Berchsteten genant von etlichen edlen und dienstmanen deß hochen sant Wilboldsgestift zů Eysteten wurd in kaufs kraft zugestellt von den nachbenanten: es wasen Reginoldus und Bernhardus brůder und ires bruders kinder Wolframy und ihre schwester Helcha, Betha und Richla und diser drey schwestern kinder. 10 Dise gaben zu kaufen den egenanten hof und gůt Berchsteten dem gotshauß Kaißerßhaim mit rat und hilf bischof Gebharts zu Eystet und Hartwici seines bruders, vogt deß gestifts zu Eystet. Auch darzu half inen ain edelman, Adelon genant. Alß nu diser kauf geschechen waß, hielten sy rat, wie [Bl. 8] 15 diser hof und gůt am allerformlichesten mecht in die hend und gewer bracht werden der von Kaisersham. Fanden sy in rat, daß er solt disen hof mit vernunftiger underschidlichait zů dem hochen altar deß gestifts zů Eystet geben und mit hoffnung schuz und schirms verbinden. Daß geschach in ge- 20 genwurtigkait aller pfaffhait deß ganzen bisthums, dan zu diser zeit würd da zu Aichstat ain gemaine versamlung aller priester gehalten (zů latein sinodus genant). Also gaben die obgenanten erben alsampt mit ainhelligem willen und gemüet disen hof in die hend und gewalt Hartwici deß gestifts vogt 25 und bischofs bruder mit aller herlichait, gerechtigkait und zugehorung. Alßbald dise aufgab geschach, da begeret gedachter abt zehand disen hof von dem bischof und dem vogt deß bisthums, im zu leichen und zu aignen alß sein aigens und erkaufts gůt. Daß würd im gestatet und gelichen mit disem 30 underschied und anhang, dieweil diser hof het mit lechenrecht zu dem gestift Eystet hett gehört und izund ledig wer zelt, so solten die gedachten brüder des closters und alle ire nachkumen jarlich geben 1 ℔ wachs auf s. Wilbolds altar zu Aystet. Waß aber diser hof noch weiter mit zechenden verheft zu der 35 pfarkirchen gen Peürnfeld, da hat gedachter abt bey dem bischof angehalten, denselben hof ledig zu machen. Darein hat bischof Gebhart verwilliget und Hartwic pfarrer zu Peurnfeld

Digitized by Google

und Ortwinus dechant mit allen seinen capitelbrüdern. Hergegen hat im der abt und conuent zu Amerfeld ain gut inhendig gemacht und solichs mit deß bischofs brief und sigel bestetiget und befestiget. Diser sachen zeugen von dem adel
5 send der obgenant Hartwic vogt deß bisthums, Hainrich, Berchtold von Ettenstat, Wilhalm von Kolbenrůt, Adelo von Eystetten, Rathnold von Emichshaim, Burckhart von Wachcell, all diener deß bisthums, Ulrich von Hutenshouen, Wickfrid und wider Wickfrid von Herieden, Wernher von Salanskirchen,
10 Wilhalm und Ulrich und Wolfraim brüder von Emendorf, Gebhart, Friderich, Wernher, Odelstalt, Adelbar, Ulrich, Ulrich, Perchtold von [Bl. 8′] von Vinderßhouen, Reinboldt, Bernhardt von Nenslingen, Wolfram, Volmar von Moringen, Hartwigck, Conrad von Mozingen, Conrad Rotenfrid von Plein-
15 feld, Adelbero von Obern Aystet, Conradt, Hartwick, Trumo von Mengenhausen. Daß geschach im XI. jar Lotharii.

Conradus der ander.

Abbildung.

Alß nu Lotharius het regiert XI jar, hat er alß ain cristenlicher fürst und kaiser die schuld deß
20 leibs gezalt im frid [† 3. Dec. 1137], und Conradus der ander, genant der tugentreich, ain herzog von Schwaben, würd zu romischem konig erwelt [7. März 1138]. Der zoch vir Nüeremberg und für Weinsperg, und alß er Weinsperg so heftig belegert, da ergaben sy sich mit disem angeding, daß die
25 weiber solten ledig und frey außgein, und waß ain yedliche auf irem rügken mocht tragen, daß solt ir sein, aber die man solten gnad und ungnad warten. Also nam ain yedlich weib iren man auf den rügcken und trug in auß dem schloß, liessen sonst alle ding ligen. Also gab er jns zů. Diser kunig Con-
30 radt hett den hailigen s. Bernhart fast lieb, von wegen seiner hailigkait. Er hette auch in mit kaiser Lothario versenet, in deß grossen ungnad Conradus waß, und alß auf ain zeit der hailig Bernhardus zu Speir auf dem gestift durch ain tolmetschen prediget [27. December 1146] und der zulauf ser und
35 fast groß würd, daß der hailig vater vor grosser mengi und getreng nit durch daß volck mocht kumen, sonder daß volck zerriß im seine claider, dan es wolt ain yedlich etwaß von seinem hailigen leib haben, also nam in der tugentreich kunig

Digitized by Google

Conrad (der gegenwürdtig an der predig waß) auf sein heilige schultern und trug in auß dem volck. Diser hailig Bernhart prediget allenthalb in teütschem land den weg der seligkait und ermanet die fürsten und herren wider die ungläubigen ziechen und daß hailig land wider zů erobern. Also wurden 5 auß seiner manung und anraizung vil fürsten und herren bewegt, daß sy daß creucz und segen von dem hailigen Bernhardo annamen (wie er dan bapstlichen befelch hette, under welichen auch Conradus der romisch, Lud-[Bl. 9]wicus der francoschisch, Alphonsus der hispanisch, Heinricus der englisch 10 kunig all personlich zügen. Aber von wegen der grossen untreu, so die Kriechen mit inen triben, haben sy klainen nuz geschaffet, sonder mer schaden entpfangen und also mit vil verlierung ires kriegsvolcks wider in Europam ziechen müessen.

Celestinus der ander.
Abbildung.

Nach diser zeit, daß ist nach tod 15 Innocencii deß lestt [† 24. Sept. 1143] ist im MCXLIV. zu bapst erwelet worden [26. Sept. 1143] Guido der cardinal deß titels s. Marci, geporn auß Tuscia, und wurd genant Celestinus der ander, regieret nit mer dan V monat, wan zu diser zeit re- 20 gieret allenthalb ain schwere pestilenz in welschem land, und nemlich zu Rom, darin starb [8. März 1144] auch diser hailiger vater und ward nach im erwelt [12. März 1144] sein canzler Gerhardus.

Es hat sich zwischen diser zeit gar ernstlich geuebet 25 der obgenant abt Ulrich zu Kaisershaim in seinem befolchen ampt, daß gottshauß an personen, gůt, gebeu und anderm wol gepessert und gemeret. Dan durch sein ordenlich und gaistlich leben, daß er und seine brüder füerten, wurden vil menschen entzündt im gaist, daß sy alle zeitliche fred, hab 30 und gůt um got verliessen und bey inen den hailigen orden annamen und under der gehorsam lebten, vil, die mit iren gütern und hab inen zu steür komen, daß sy mochten ain underhaltung haben, auch den angefangen bau volbringen. Deßhalb sich Gwaltho von Straubingen erbarmet uber daß 35 neugepauet gottshauß und inen im MCXLIII. jar ain gut zu Weilhaim gab mit willen seines herren margraf Diepolds zu Burgau, dem es zu lechen gieng, und er sich solichs lechens

Digitized by Google

um gotts willen verzig. Dieweil aber der zechend darauß und und dar [Bl. 9'] gehoret zu dem gestift zu Speir gehoret, und denselben zechenden zwen riter, Wernher, der ander Conrad genant, den zechenden zu lechen hetend, haben der abt und
5 conuent den zechenden von den zway rittern gelöst. Auf soliche losung haben die zwen ritter den zechenden frey ledig geben in die hand Mangoldi deß edlen grafen von Biburg zu Werd auf dem Mangoldstain. Derselbig hat den zechenden dem jungen kunig Hainrich, kunig Conradts sun, uberantwurdt. Also hat kunig Hain-
10 rich denselben zechenden geantwurdt in die hend deß ersten lechenherrens dem bischof von Speir, doch mit disem anhang, daß Guntherus der bischof von Speir gedachten zechenden solt ordnen und geben in den gewalt und brauch deß closters Kaisershaim. Alß er dann willigclichen thet. [1147.] Zeugen
15 diser sach send graf Ludwig von Ötting, Friderich und Albrecht von Trucheding, Beringerus von Albegk, Otto und Eberhart brüder von Wellawart, Hainrich und Conrad brüder von Berchtolshaim. Dises alles wurd mit kunigclichem und bischoflichem sigel bestett.

20 Lucius der ander. Abbildung.

Gerhardus bepstlicher hailigkait canzler wurd zu bapst erwelet und Lucius der ander genant. Diser erlitt grosse not von den bürgern zu Rom, die erwelten im zu tracz ein patricium, Petri Leonis sun, der wolt den bapst noten, daß er
25 solt alle seine regalia von jm geben in sein und deß senats gewalt, und solt er leben von dem opfer, almůsen und zechenden, wie die ersten apostel und bischof hetten gethon. Da armiert sich Lucius der bapst, wolt die widerwertigen deß senats entsezen. Da würd ain solich aufgelauf, daß der hailig
30 vater so hart mit stainen würd geworfen, daß er auch im ersten jar starb und mit Celestino in der kirchen Lateranensi begraben würd.

[Bl. 10] Diser bapst Lucius hat dem gemainen orden von Cisterz sonderliche freyhait geben, nemlich zwů bull under dem
35 bley, alß sy noch zu Cisterz ganz und onversert werden gehalten, und facht also an: Lucius ain diener der diener deß herren etc. Durch disen offnen brief geben wir nach und erlauben, daß ir nach rat der eltern und vernünftigen mügt

Digitized by Google

haben in aim closter ain schaffner, welicher vor gericht mag thon und geben ain ayd und alle sach seines closters vor allen rechten mit worten vertreten. Item so ainer in disen orden kem und welte da gaistlich nit leben, aber feür einlegen, mord thon oder freuelich hand anlegen an ain bischof, priester oder diacon 5 anlegen oder mit aim verbanten freuel gemain nem, solich person hat der orden zu absoluieren. Datum etc. Aug. kal. Marcii.

Daß ander priuilegium hat auß bepstlichem gewalt dem orden nach geben, daß kainer in den clostern diß ordens kain interdict soll legen oder kain ban, und wo daß freuel von 10 yemands geschech, soll es aufgehebt werden. Item so ain bischof ain abt segnet, soll er weiter kain gelüpt von im nöten, dan wie von alter der brauch im orden ist gewest. Geben zu Verona XI kal. Decembris [21. Nov. 1184]. Aber daß ich die feder wider lait auf die ersten materi von dem closter und 15 gottshauß Kaisershaim, in welichem der erwirdig abt Ulrich nit gefeüret hat, aber ernstlich mit hilf frumer leut, die ir almusen da hergabend, strengelich gepauet und sonderlich an der kirchen und wonungen der brüder, der zal und hauf yezund groß wolt werden; auch habend allenthold die layenbrüder 20 oder conuersen wisen, acker und vichwaid gereüttet und gemacht, auch garten gepflanzet. Under disen weilen ist der hailig vater Bernhardus in dem obern Teutschland umzogen und geprediget und vil groser zaichen und wunderwerck gethon, dardurch sein hailigkait ist angezaigt worden. 25

[Bl. 10′] Wie der stifter gestorben ist und in daß closter zu begraben gefüert würd.

Abbildung.

Anno domini MCXLIII. V idus Marcii [März 11], alß der wolgeporn her graf Hainrich von Lechsgemünd nach vil und 30 manicherlay üebung der tugend und in der erziechung (nach cristenlicher ordnung) seiner kind het lang gelebt, und mit vil jaren beladen waß, hat er von schwachait und alters wegen seines leibs nit mer begert zu leben, sonder zu entlediget werden und mit Cristo wonen, hat er auf solichs zu im be- 35 rueft alle seine erben und inen befolchen daß neu gestift closter, daß sy daßselbig nach laut irer stiftung aller beschwe-

Digitized by Google

rung, eintreg, überlasts und dergleichen wellen überheben, und nach seinem tod sein corpel befolchen in obgemeltem closter zu begraben, und da er nu alle sach hett verordnet und sein lesten willen geoffnet, [Bl. 11] hat er am XI. tag
5 deß Merzens geben seinen gaist in die hend gotts seines schepfers. Da haben in die sein genomen mit gepurlicher und eerlicher zuberaitug zů der grebtnus beraitet und also in daß neugestift closter Kaisershaim bracht. Da ist diser corpel und leicht mit grossem wainen und clagen von dem
10 abt und conuent entpfangen worden, in bewainet alß iren treuen vater und pflanzer. Nach sollicher bewainung haben sy den leib genomen und in die kirchen (weliche noch nit gar volbracht waß) getragen, bey im nach cristenlicher ordnung und brauch deß ordens ir gebet und gsang verbracht und nach
15 solichem allem an begerter stat und ort (wie er noch ligt) den leib dem erdrich und die sel got mit groser andacht befolchen. Also haben die brüder bey seiner grebtnus angefangen meß zu lesen und daß war, lebendig opfer deß altars vir sein sel aufzeopfern sich geflissen, daß sy um die entpfangen guthait
20 nit alß undankbar gestraft würden, wie wol solichs meßlesen alß bey den brüdern stond, nichts gestifts oder gesezts verpflicht wasen. Aber sein jarzeit auf den tag seiner grebtnus wurd jerlich begangen mit vorverkündung in gemainem capitel, so die brůeder versamlet sein, auch auf sein grab ain zierlicher
25 stain über die erden erhebt auf IV pfeylern mit übergeschrift und jarzeit, wie dan noch vor augen stat.

Eugenius bapst tertius.

Abbildung.

Anno domini MCXLV, alß Lucius der bapst het gezalt die schuld des leibs [† Febr. 15]
30 und die cardinal in der welung aines andern myßhellig wasen, haben sy gott gebeten um gnad. Also erwelten sy [15. Febr. 1145] auß gottlicher schickung Eugenium den abt zu sant Anastasy deß ordens von Citel, den der hailig Bernhardus zu ainem munich machet zů Clarenall im closter. Diser Eugenius
35 von gepurd ain Pisaner, alß er nu in tugeten, siten, kunst und gaistlichait zunam, hat in der [Bl. 11'] hailig Bernhardus gen Rom geschickt um die widererstattung und widerbringung deß closters s. Anastasii. Also würd der selig Eugenius in

Digitized by Google

demselben closter zu ainem abt erwelet und verordnet und onlang darnach auß gottlicher schickung zu ainem bapst erwelt im MCXLV. jar. Dieweil aber diser Eugenius frum, schlecht und gerecht waß, auch gottsforchtig, hat in gott mit sondern gnaden der red und weißhait begossen. Aber die Romer nach 5 irer fuchsischen untreüen art und lang hergebrachten bosen brauch haben sy dem hailigen vater Eugenio groß widerwertigkait zůgefüegt und durch echtung. Also gab der hailig vater Eugenius dem zorn und neid der Romer stat und floch von Rom [in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar 1145], kam 10 gen Clareuall in daß closter [24. April 1148], da er profeß waß, suchet seine brüder haim, sprach inen zů, nit mit wenig außgüessung der zecher, da er betrachtet die ru deß gaists, auch andacht und ynerliche betrachtung und anschauung, die er da het gehabt, und alß er solich wainen zům thail von 15 seinem herzen hett geringert, hat er die brüder getrost, er woll ain mitbruder und gesell, nit ain herr oder maister under inen sein, also daß alle brüder und menschen ab seiner tugent und diemuetigkait sich verwunderten, dan er waß ain spiegel und exemplar aller münich. Alß er nu von Clareuall abschied 20 und den brüdern den segen gab, ist er wider gen Rom [am 9. December 1152] kumen und von dem volk mit grossen eheren und lobgesang entpfangen worden, schreyend: Gesegnet ist der, der da kumpt in dem namen deß herren. Alß nu Eugenius wider ward eingesezt, haben die vater und brüder 25 deß ordens von Cisterz zu seiner hailigkait alß zu irem sondern vater und ersten bapst ires ordens geschickt, diemuetigclich beten und begert, ire statuta, saczung und ordnung bestetten und kreftigen. Welichs alles sein hailigkeit geren und willigclichen thet mit zuthonung und merung anderer und 30 merer freyhait [1. Aug. 1152].

Am ersten waß im orden gesezt, daß kain closter diß ordens in kainem bischtum solt gepauet werden, er hette dan vor verwilliget alle ire statuta zu handhaben. Item daß ain gleich formlichait solt gehalten werden in dem [Bl. 12] ge- 35 sang und bett, und daß die regel s. Benedicti recht und ordenlich in allen clostern deß ordens gehalten, exponiert, außgelegt und braucht werd und kain munich deß ordens kain

Digitized by Google

andern verstand oder gloß darüber mach oder lerne. Item daß wider den gemainen brauch deß ordens kain person on erlaubtnuß seines abts kain freyhait oder gnad soll oder dürre begeren. Item daß alle abt deß ordens jarlich daß gemain capitel zu Cisterz haimsůchen außgenomen eeheftig ursach alß leibsnot, ferre des wegs, geferlichait der zeit, krieg etc.; dannocht soll er ain gelegne botschaft such zů entschuldigen schicken. Item so ain abt oder mer ain zwayung oder widerwillen under ainander hettend oder ain abt dermassen handlet, darum er billich solt gestraft werden oder entsezt, soll der urthail von dem gemainen capitel gelebt werden. Item so ain abt die gesaz der regel wolt verachten oder die laster under seiner befelchen herd wachsen lassen und meren, soll derselb durch seinen visitator am ersten ordenlich gemant werden biß auf III mal, und so er sich alsdann nit bessern will, soll der visitator ander abt die nechsten III oder IV zu im nemen und in seines ampts berauben, und sollen die münnich ain andern welen. Dergleichen vil statuta, die der hailig vater Eugenius hat bestetiget biß in die XX artickel mit etlichen zugesezten freyhaiten und bapstlichen gnaden.

Wan diser orden taglich wůchs und zůnam in angesicht aller menschen, dergleichen auch daß closter Kaißerßham würd von menigclich geliebt und hochgeachtet, von wegen deß ordenlichen lebens, daß die brůder daselbst in der forcht gottes füerten, gaben inen edel und onedel getreülich und miltigclich ir almůsen, darmit sy mochten ir underhalt haben und die angefangen gepeu verpringen.

Nach disem allem, alß der halig vatter Eugenius [Bl. 12′] bapst hett gezalt die schuld des leibs [† 1153 Jul. 8] und in s. Peters kirchen begraben würdt, starb bald darnach auch der hailig vater Bernhardus [† 1153 Aug. 20], alß er vil hailsamer ler und geschrift het verlassen, under welichen er auch aines hett geschriben zů bapst Eugenio de consideracione.

Anastasius der 4.

Nach absterben Eugenii wurd ain Romer erwelt, genant Anastasius. Sein vater hieß Benedictus, waß ain abt zu sant Ruffin in Viletrener bisthum, regiert 2 jar 4 monat 24 tag, waß gar ain gütig barmherzig man, würd vor ain

Digitized by Google

cardinal, darnach bapst, und alß er zů bapst erwelt würd, hatt er grosse almůsen geben und sünderlich alß in der zeit seines ersten jars in ganzem Europa grosser hunger waß und schwere pestilenz darnach uolgten, da gab er nit allein zu Rom, sonder auch auserthalben grosse almůsen. Er waß auch ain 5 sonderlicher liebhaber der gaistlichen, deßhalb er auch dem orden von Citelz bestetiget hat die confirmacion, die Eugenius vor im hett thon, [1153 dec. 9] und etlich statuta darzu hot thon.

Daß kain ordensperson kain freyhait wider die bestetten 10 artickel und gesez deß ordens soll überkumen, und ob sy sollichs überkomen, soll es kraftloß sein. Er hat auch bestetiget ire statuta, genant cartham charitatis. Item daß kain bischof die clester oder ire hőf beschweren soll oder im ainicherlay wonung darin bauen soll, darab sy beschwert mochten werden. 15 Item daß kain visitator kain [Bl. 13] beschazung an geld oder werd den clostern, die er zu visitieren hat, soll auflegen, allain der selhail betrachten. Dises priuilegium wurd geben zu Rom in der kirchen Laterano in der andern Romerzinszal im ersten jar seines bapschtums durch Rolandum, der romischen kirchen 20 canzler und cardinal.

Fridericus primus Barbarossa ro. kaiser.

Anno domini MCLIII ist nach tod kunig Conradts deß andern [† 15. Febr. 1152] zů romischem kaiser erwelet worden [4. März 1152] Fridericus barbarossa, rotpardt, 25 seines bruders sun, ain herzog von Schwaben, und hat regiert XXXVII jar. Gar ain starckmüetiger, statlicher, kőner held und ain streytpar man, also daß etlich historien von jm sezen, daß nach dem grossen Karolo seines gleichen nit sey gewest, wiewol etlich im sein grosen sig, lob, eher und preiß darmit 30 wellen schwerzen, daß er wider den bapst und romischen kirchen so lang gekriegt hat. Aber welicher lautern underricht well finden, der löß Ottonem Frisingensem in seiner chronica von barbarossa. Diser Fridericus, alß er ro. k. erwelt ist worden und die sachen in Teütschland zůfriden hat gestellt, ist 35 er in Welschland zogen, und weliche stőtt im nit gehorsam haben wellen sein, hat er hertiglich gestraft, und darnach von bapst Adriano gekronet worden [18. Juni 1155], under welicher

Digitized by Google

kronung ain groß aufgeleff würdt, dan die Walchen überfüelen die Teütschen; alßbald sich aber die Teutschen erholten, haben sy die Walchen mit güter ordnung angewendt, vil zu tod geschlagen, vil gefangen, doch zulest auf virpitt deß bapsts die
5 sach zu friden bracht.

[Bl. 13'] Bapst Adrianus der 4. Adrianus der füerdt diß namens, geporn auß Engeland, ain munich, wurd von Eugenio in Noruegram geschickt [1152], daß volck
10 cristenlichen glauben lernen, dan er ain künstlicher prediger waß und vil gutes in Noruegia schaffet, daß künigreich zů dem glauben bracht, und alß Anastasius starb [1154 dec. 3], wurd er im jar MCLV [4. Dec. 1154] zů bapst erwelt, hat regiert V jar VI monat. Diser Adrianus hat vil erstanden
15 wider die Romer. Dan alßbald er bapst würd, send die Romer komen, mit bet und trauung begerdt, er soll die regierung der statt dem romischen senat geben, daß er zůhand ernstlich abgesagt und widersprochen. Da haben sy im ain cardinal zu tod erschlagen, darauf Adrianus mit schwerer cen-
20 sur und bann wider sy gefaren und gehorsam gemacht, auch dergleichen Wilhelmum, ain kunig Sicilie. Diser Adrianus hat auch die gaistlichen lieb gehabt, inen vil güts gethon, auch den orden von Citel sonderlich geliebt, im sonder gnad und priuilegia mitgethailt in aller form, wie Eugenius und
25 Anastasius etlich artickel hinzuthon.

Dise bull ist außgangen im III. jar seines bapsthums der V Romerzinszal XII kal. des Merzens [Febr. 18] durch Roland, romischer kirchen canzler und cardinal.

Dieweil ich aber nu so weit von dem gestatt hab ge-
30 schiffet, meiner furgenomen histori auf ander kumen, will ich daß rüder ziechen auf die ersten mainung und von dem closter Kaißham wider schreiben, in wellichem der selig vatter und erst abt Udalricus, alß er hett regiert XXI jar und vil müe und arbait gehabt, [Bl. 14] daß gottshauß an personen, güttern
35 und gepeüen wol gepessert, hat in der herr berüeft zů entpfachen um sein treüe arbait den verhaissen lon, und am abend Gregorii deß bapsts [11. März] gestorben. Ab wellichem sterben die brüder herzlich send erschrocken und iren treuen

Digitized by Google

hirten und vorganer mit haissen zechern zu der erd bestetiget, und nach cristenlicher und ordenlicher verpringung aller sach haben die brüder iren vatter abt und visitator ersůcht und gefodert von Lucell, ainen andern abt zu erwelen.

Conradus der ander abt.

Anno domini MCLV im XXII 5 jar nach dem anfang deß closters Kaisershaim, alß der erst abt Ulrich waß gangen den weg der vatter, ist Conradus, ainer deß conuents zů Kaißham zu abt mit ainhelliger wal erwelet worden. 10

Anno domini MCLVI, daß ist gewest im andern jar abt Conradus, hat sich gleich der feind deß menschlichen hailß und fürst der fünsternuß understanden und die brüder vermaint zů entrütten und an irer andacht hindern und irren. Dieweil er aber inen an irem innern gepeu nicht hat mugen ab- 15 brechen, dan es alles auf den felsen Cristum gebauen waß, und in der lieb gegründt und eingewurzlet (alß Paulus spricht, daß mir dermasen sollen gegründt sein), so hat er sich understanden, daß eüsserlich und zeitlich zů bewegen und ongetultig zu machen, und pfalzgrafen Friderichen von Gwerden 20 angericht, der hat inen den zechenden zu Weilhin gewaltigclich [Bl. 14'] angefallen und vorgehalten, wie dan oben von demselben zechenden auch anzaigt ist. Nu hette aber derselbig zechend zům thail vor in die pfar Plinthin gehort und graf Mangold von Kirburg zu Schwebischenwerd seßhaft auf 25 dem Mangoldstain gestorben waß, der vor ain vertretter und beschüzer waß dises zechenden und der kirchen Blinthin und vor in dise übergab und alle sach hett verwilliget. Auf soliche gewaltige inhaltung haben die brüder bey bischof Günther von Speir, der etwan vor dises zechenden lechenherr waß gewest 30 (und dem closter auß sondern gnaden sein lechenrecht hett geschenckt), rath gehalten, dergleichen bey bischof Conradten zu Augspurg und ander vil frumer und erberer leüt rath pflegen. Die haben sich der sach understanden und dahin bracht, daß pfalzgraf Friderich ains tags eingieng. Da würd es gemacht, 35 daß die von Kaißham dem oftgemelten pfalzgraf Friderichen solten geben zway gůtlach, ains zu Berchhausen und ains zů Sunderhaim, darmit er die brüder den zechenden mit friden

Digitized by Google

und mit rû ließ niessen. Also entpfiengen sy den zechenden zu Weilhin mitsampt der kapell und aller irer zûgehorung. Diser vertrag geschach zû Ulm an kaiser Friderichs hof in gegenwürdtigkait herzog Gwelfen, graf Rudolfs von Pfullen-
5 dorf, Gottfrids und Ruprechts geprüdern grafen von Ransperg, Rudolphs von Hirßegk, Bruno von Burgau, Seyfrid von Dunrsperg, Conrad und Hainrich von Eringen.

Anno MCLVII fieng die kezerey an der Waldenser oder genant die armen von Lugduno.

10 Zû disen zeiten, alß deß gottshauß Kaiserßhaim in ainem grossen ansechen waß bey menigclich, dan die gaistlichait in verbring-[Bl. 15]ung deß gottsdiensts und haltung der heiligkait und strengkait deß ordens wurd an disem ort so volkumenlich erfollet, dergleich kam an ainem ort gehort würd,
15 deßhalb sy von fürsten und herren geliebt und in eheren gehalten wurden, auch inen daß almûsen miltigclichen mitgethailt würd, daß sy möchten ire closterliche gebeu und wonung daß statlicher volbringen und sonderlich die kirchen, weliche noch nit außgemacht waß.

20 Zwischen disen dingen hat der edel herr Eberhart Truchseß von Walpurg durch die hend und gewalt seines allergnedigisten herren kaiser Friderichs dem gottshauß Kaißham die ubergab, die sein schwiger Adelhaid dem closter hett gethon, auch übergeben und bestetiget alle die guter, die sein
25 schwiger in dem dorf Zimern hat geschaffet. Zeugen send Wilwold Truchseß, Eberharts bruder von Walpurg, Hainrich und aber Hainrich und aber Hainrich von Walpurg, Berchtold von Maulprunn.

30 Bapst Alexander der dritt.

Anno domini MCLIX, alß Adrianus der bapst waß gestorben [1159 Sept. 1], haben sich die cardinal verfügt, ain andern zû welen, und haben erwelt Alexandrum den dritten diß namens, von Senis geporn [Sep. 7], der gelüpt nach ain munich Cisterzer ordens auß
35 dem closter Clareuall, gar ain erenstlicher und scharpfsinniger man. Wider disen wurden IV bapst nach ainander erweldt und würd die XX scisma im bapsthum. Diser Alexander [Bl. 15'] hat den hailigen Bernhardum canonisiert und in die

Digitized by Google

zal der hailigen gezelt. Alß aber gott der almechtig vil und grosse zaichen durch seinen diener Bernhardum thet, wurd ain grosser zůlauf von weib und man zu dem closter Claranall, also daß der abt sorget, die ordenszucht mochte durch solichen zulauf abnemen und geschwecht werden. Darum stond er über daß grab deß seligen Bernhardi und gepott im bey der gehorsam, daß er aufhoret, wunderzaichen zu würcken. Also waß der hailig vater wie in dem leben, auch nach dem tod gehorsam und horet auf, wunderwerck zů würcken.

Alß nu der erwirdig vatter abt Conrad in seinem befolchen anpt fleissige sorg tragen hett und seine scheflach mit gůten leren und exemplen gewaidnet, hot er auch die schar und zal seiner brüder gemeret mit münichen und layenbrüdern und mit inen auch trostlich gewercket und bauen an der kirchen ain grossen stoß gethon, dergleichen an andern beuen. Hat auch seine layenbrüder oder conuerssen verordnet yedlichen nach seiner gelegenhait zů ainem handwerk, damit daß gottshauß mit fremden handwercksleuten nit beladen würd. Weliche aber nit handwercksleut wasen, hat er verordnet, acker und wisen zů bauen und reuten, alß zům Neuenhof und Berchtenprait dieselbigen gůter und Berchsteten in daß closter gepauen mit den conuerssen.

Es waß auch zwischen disen zeiten ain herr von Osterreich, herzog Leupold genant, der hett ain sun, genant Otto. Den schicket er gen Pariß auf die hochenschůl, und alß er mer het wol gelernet und hochuerstendig waß worden, hat er zu seinem herr vater wellen ziechen und etlich seiner gesellen bey XV edler jüngling und [Bl. 16] unedel mit im genomen, auf dem weg gen Claranall kumen zů dem hailigen Bernhardo. Der hat im sein hailsamme ler mitgethailt, sy also entzündt im gaist, daß sy alsampt der welt widersagten und den orden annamen, in welichem Otto der herr von Osterreich an tugenden und gůten sitten alß ain hochgelerter man wol zůnam, also daß er inkürz geim Morimund zů ainem abt verordnet würd. Darin hielt er sich so ordenlich und wol, daß er zu ainem bischof gen Freysing ins Bairland postuliert würd [1137], weliches bisthum ganz in abfall waß kumen. Und alß er dasselb besaß, und daß bisthum wider auf hett bracht, hat

Digitized by Google

er darzwischen vil raiß mit kaiser Friderichen in Welschland und aine über mör [1147] gethon, und wan er zů land ist gewest, so hat er alle jar daß gemain capitel zu Cisterz wie ain ordensperson haimgesůcht und auf dem lesten zug also zu
5 Morimund in seiner abtey sein gaist aufgeben [1158 Sept. 21] und da begraben.

Abt Diethelm der dritt abt.

Anno domini MCLXV, alß Conradus der erwirdig vater daß gottshauß wol het re-
10 giert in baiden stånden, hat in der herr abgefodert von disem jamerthal zů der schar der treüen diener, und von seinem conuent sein sel gott befolchen worden mit andechtigem gepett. Nach weliches tod die brůder zů ainem forganer und abt auß inen erweldt haben Diethelmum. Diser, alß er die sorg und
15 purdin auf sich nam, hat er allen [Bl. 16'] fleyß fürgewendt, sein befolchen ampt treülich und nüzlich außzůrichten, und nemlich am ersten die gaistlichen ordnung im gottsdienst und ordenszucht zu fudern sich hart bemüet. Nachuolgend daß zeitlich auch betracht, dieweil doch daß gaistlich on daß zeit-
20 lich nit wol underhalten mag werden, hat er daßselb zů bessern nit gefeurt. Demnach er under anderm im MCLXVI. jar mit abt Dietrichen von dem haligen creüz zů Schwebischenwerd sich understanden, die güldt oder zinsung, so sy schuldig wasen, den thomherren und capitel zu Aystett jerlich ze geben um
25 und für den zechenden gen Beürfeld. Alß er nu daßselbig hat erhebt und ledig gemacht, hat sich furbaß in gaistlichen sachen also gehalten und braucht, daß menigclich freid und gefallen ab sein und seiner brůder wandel hat gehabt, deßhalb sich vil menschen zů inen in den orden und strengkait
30 der regel verpflichten under der gehorsam zů leben etlich ir grebtnus bey inen außerwelten und deß jüngsten tags da erwarten wolten, etlich ir almusen und handraich da her theten, darmit sy ire onfolbrachten gepeu mechten volbringen und ir leibliche narung und underhalt haben. Deren sonderlich ainer
35 waß Eberhart von Wellenwartt, welicher im MCLXVII jar dem abt und conuent um sein und seiner forfodern und nachkumen selhail willen geben hett ain hof zů Mötingen. Disen hof antwurdt er in deß abts und gottshauß nuz und gwer.

Digitized by Google

Hette auch denselben in rûiger nuz und gwer zway jar, biß obgedachter Eberhart starb. Da seet der alt schlang seinen samen darein und erwecket in geyz daß herz Ulrichs von Stratenhouen, seines schwestersuns. Derselb nach tod seines vetters im MCLXIX. jar disen hof anfüel wider alle recht und billichait, hielt in auch also vor mit [Bl. 17] aller nuzung III jar, biß daß sich frum leyt in die sach schlûgen und in beredten, daß er in sich selbs gieng und gen Kaißershaim kam und da allen seinen zûspruch, vermaint recht und den hof auf den altar dem wirdigen hayltum opferet (daß im closter geehret wurd). Darbey als zeugen wasen der ganz conuent zu Kaisersham. Nach solichem hat der erwirdig her und vater abt Diethelm sein closter und befolchen hauß teglich gepessert mit pauen, reuten und pflanzen und alles, daß zû ainem ordenlichen haußuater gehort, nit versäumpt, darum in gott der almechtig nach dem lauf diß ellenden lebens hat berueft zû entpfachen den lon der treuen außgeber und haußhalter.

Albertus der 4. abt.

Nach abgang und tod deß wirdigen vaters haben die brüder deß conuents Albertum, ain andechtigen gottsforchtigen vatter, zu abt erwelet im MCLXXIV. jar. Der hat sich ganz erenstlich understanden, die angefangen geben außzûfüeren und machen, und nemlich daß schlafhauß und kirchen in IX jaren volbracht biß zû der weich. Alß nu diser abt Albrecht die kirchen hett under daß tach bracht und der gottsdienst darin mocht verbracht werden, wie dan die halig geschrift an vil orten deß alten testaments anzaigt, daß die tempel und tabernackel sollen geweicht und gehailiget werden, alß mir haben Exodi XXXVI numeri VII, Neemie XII, trium regum VIII, 1 Machabeorum IV. [Bl. 17'] Es haben auch nit allein die alten vater deß alten gesaz ire tabernackel und tempel gehaliget, sonder auch Jesus Cristus unser behalter hat den tempel und tempelweich mit seiner gegenwurtigkait haimgesucht und gehailiget, alß mir Johannis am VII. und X. haben, daruon mir ab mugen nemen, daß die kirch, darin gott mit singen und lesen, auch predigen soll gelobt werden, auch billich geweicht werden. Deßhalb die gaistliche recht clerlich außtrücken, wie, wan und von wem die kirchen ge-

Digitized by Google

weicht sollen werden.

Wie die erst kirch geweicht würdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 18.] Auß izerzelten und andern ursachen hat ge-
5 dachter abt Albrecht sein kirchen auch verordnet zu weichen
und darauf im MCLXXXIII jar mit fleyß erbetten den hoch-
wirdigen fürsten bischof Hartwig von Augspurg, daß er im
sein neugepauete kirchen, kirchof und creuzgang solte weichen,
dan dises closter in Augspurger bisthum ligt. Und dises closter
10 Kaiserßhaim ist ain marckstain der zway bistum Augspurg
und Aystett. Und daß zu urkund, so statt ain spiziger rot-
under stain IV oder V schůch hoch zwischen der kirchen und
der port. Bey disem stain sollen sich die bistum thailen. Aber
die capell vor der port ist allweg und ye bey der haptkirchen
15 bliben mit allen sachen. Auf solich ansuchen und pitt kam
hochgedachter bischof willigclich und zu merer andacht und
reuerenz hat obgedachter bischof von Augspurg zu im erbeten
den hochwirdigen Ottonem bischof zu Aystett, deß er auch
geren that. Und alß soliche kirchweich wurd verbracht am
20 dritten tag, haben die bischof den gaistlichen schaz der cri-
stenlichen kirchen geoffnet und aus bischoflichem gewalt yed-
licher sonder gnad und ablaß geben auf ernempt und gestimpt
tag aim yedlichen menschen, der disse kirchen mit andacht,
gereuetem herzen, beicht und puesset haimsůcht und sein handt-
25 raich thůt. Alß nu diser abt die kirchen hett geweicht, gnad
und aplaß von den bischofen bekumen und er weyter den ge-
mainen nuz und eher gottes und seines gottshauß betrachtet,
hat er zů gůt und fudernuß deß gottsdiensts bey bapstlicher
hailigkait angehalten mit diemüetiger bitt, sein gottshauß in
30 gnaden betrachten und im etlich gnad, indulgenz und freyhait
geben, darmit sy gott deß rueiger mochten dienen.

[Bl. 18'.] Bapst Lucius der drit.

Anno domini MCLXXXII, alß
Alexander der bapst von diser
zeit geschaiden waß [30. Aug.
35 1181], wurd nach im erwelt Lucius der dritt [1. Sept.], ain
guter und gerechter man. Alß er bapst wurd, vermaint er,
er welt den namen und herlichait der ratherrenschaft abthon.
Da wurden die Romer aufrürisch und füelen über den bapst,

Digitized by Google

stachen im die augen auß. Da floch der bapst nach solicher erpfangner schmach gen Beren, hielt ain concilium daselbst und alß er hett regiert 4 jar 2 monat 18 tag, starb er und würd begraben zu Bern [† 25. November 1185].

Wie oben anzaigt ist, daß der erwirdig vater und abt 5 Albrecht von bapst Lucio gnad und freyhait begeret, hat sein hailigkait solichs geren und willigclich gethon und geben ain bull under dem bley, also anfachend:

Lucius ain diener der diener gottes etc.

Am ersten nempt sein hailigkait daß closter Kaiserßhaim 10 in sant Peters und Pauls, auch seiner hailigkait schuz und schirm. Zům ander sezt und beut sein hailigkait, daß in disem closter kain ander orden soll angenomen oder gehalten werden dan der orden von Citel. Zům dritten hat sein h. bestetiget alle gůter, die sy izund haben oder inkünftig moch- 15 ten uberkomen, es wer von bapsten, bischofen, kaisern, kinigen, fürsten, herren oder andern cristglaubigen menschen. [Bl. 19.] Zum vierdten specificert sein h. etliche güter mit namen. Am ersten daß closter mit der stiftung, zechenden und all ander zugeherung, Berchstetten, Beürfeld, Aschprunn, Leyten, Weil- 20 hin mit iren kirchen und zugehor, Berchtenbrait, Aichen, Ranhin, Alerhin, Oppingen, Pirckach, Auhausen mit iren zugehoren, Adelngeprait, Cansham, Chrumbolum mit iren zugehoren, die kirchen zů Hebenhirshin und daß hoflin, daß graf Hainrichs waß, mit aller zugehorung, Hochfeld, Haschlo mit 25 aller zugehor.

Zům V., daß sy von den gůtern, die sy selbst baueten, kain zechenden dorften geben.

Zům VI., daß sy pfaffen oder layen, die von der welt fluchen und gaistlich wolten werden on aller menschen irrung 30 und widersprechen mochten annemen und behalten.

Zum VII., daß nyemants kain munich oder conuerssen, der on erlaubtnuß oder brief auß dem closter gieng, wider den abt sollt halten.

Zům achteten hat sein h. bey hochster censur, bann und 35 bapstlicher ungnad gepoten, daß kain furst oder herr ob dem closter oder iren gůtern im kastenuogtey, schuz, schirm oder anders on deß abts und conuents willen sollen zůaignen oder understan.

Digitized by Google

Zům IX., daß kainer im closter oder auf iren hofen kain diebstal, gewalt, raub solt began oder feur einlegen, menschen fachen, verwunden oder todten bey gottlicher ungnad.

Zům X. bestetiget die priuilegia Innocencii, Eugenii und 5 Alexandri, und daß kain person des conuents zu kainer beruefung oder samlung der pfaffhait soll schuldig ze komen sein, noch yemands gewalt haben, sy darzu berufen oder laden.

Zům XI., ob ain abt neu erwelt den bischof, in deß bisthum sein closter ligt, [Bl. 19′] ersuchet und bethe, in zu 10 segnen, und er thet daß III mal, wolt dan der bischof nit kumen, so mocht diser abt sein nouiczen selb segnen und ander sach seim ampt zustendig wol außrichten, biß in der bischof geren weichet.

Zům XII., so ain bischof oder ain anderer fürst etwaß 15 außerhalb der billichait und wider die freyhait deß gemainen ordens und dises closters fürnem, so hett derselb abt fug und macht, daßselb im zů versagen, darmit diser orden (wider bapstlich freyung) nit in die nez und strick menschlicher dienstparkait keme. Und ob ain bischof um solichs widersprechen 20 ainicherlay gaistlicher censur, straf oder bann wolt lassen außgan, so soll daßselb alles auß bapstlichem gewalt nichs und onnüz sein.

Zum XIII., daß dises gottshauß von allen menschen ruig und onbekümert soll sein in allen seinen stücken und gůtern, 25 im nichs entziechen, vorhalten oder mündern, sollen aber vor aller vexacion und eintreg sicher und ruig sein. Welicher diser stück aines oder mer freuenlich ubertret und darwider thet und nit zehand sein schuld bekennet und gnug darum thet, der solt alßdann nach ordenlicher ermanung seiner würd 30 beraubet sein und cristenlicher gemainnemung, auch in den schweren bann gefallen. Dise bull wurd geben ze Verona, geschriben durch bapstlicher h. canzler Albrechten, cardinal des titels s. crucis, im MCLXXXIV., am IV. tag deß Merzen in der III. Romerzinszal, im II. jar deß bapstums Lucii des 3.

35 Anno domini MCLXXXVIII, alß diser hailig vater Lucius deß gottshauß mit solichen gnaden und priuilegiis het fürsechen, hat obgedachter abt von Kaißham sich weyter bemüet und sonderlich bey bischof Ottone von Aystett um bestetigung

Digitized by Google

deß zechenden und pfarr zu Aschprunn. [Bl. 20] weliche vor von seinem vorfodern bischof Conradten dem abt vor Alberto, Diethelmo waß überantwurdt und bestetiget worden mit aller zugehor, gerechtigkait und nuz zu bisizen und nyessen. Her- gegen solt alle jar abt und conuent auch ains yedlichen jars 5 besunder geben und raichen um dise übergab und lechenver- zeichung den thomherren deß hochen gestifts zů Aystett am gren donerstag ain aimer weins. Bey diser verainigung und vertrag send gewesen Eliseus brobst, Conradus dechant, Otto pfarrer. Hermanus schenck, Berchtold erzpriester, Albrecht 10 schulmaister, Gotschalck, Eliseus custos, Dithmar oblayer, Otto capellon, Eberhart der rott, Marquart Regel, Volmar canzler, graf Eberhart vogt dises gestifts, Adelo und sein sun Adelo Albero von Obern Aystett, Ulrich von Emendorf, Rudger von Affenthal, Hainrich von Wolfsbuchel, Ulrich von Rudeßhofen, 15 Rudger von Erlingshofen. Aber solichen vertrag und beste- tigung verwürten und zerstorten wider her Ortwein ain ritter und Hainrich sein sun, von welichen es vorher waß komen und von dem bisthum zů lechen hetten gehabt. Also under- fieng sich bischof Hardtwig von Eystett und machet ain neuen 20 vertrag zwischen diser zwayer und deß gottshauß.

Bapst Urbanus der dritt.

Nachdem alß Lucius der bapst die schuld deß flaisch hett ge- zalet [† 25. Nov. 1185], ist nach im im MCLXXXVI. jar Urbanus der dritt diß namens 25 erwelt worden [25. Nov. 1185], geporen von Mayland. [Bl. 20′] Sein vater hieß Johannes von dem geschlecht Cribella. Hat regiert 1 jar X monat XXVI tag. Alßbald er bapst würd, hat er grossen fleiß fürgewendet, die cristenlichen fürsten mit ainander zů verainigen und sonder, die in Asia wasen. Diser 30 Urbanus hat dem gemainen orden sonder gnad und freyhait geben und allen clostern bayder geschlecht (wie sich dan alle priuilegia auch auf alle closter des ordens lenden, auß diser ursach hab ich bißher und fürauß alle bapst gesezt in dise cronicha), nemlich ain bull under dem pley, in welicher er 35 am ersten confirmiert die bullen Lucii deß andern. Die andern bull confirmiert mit außgetruckten worten die bull Alexandri deß V. und darzů gewalt geben, so ain neugesezter abt von

Digitized by Google

seinem bischof nach ordenlicher ersuchung nit kan geweicht werden, so mag er nichs deß weniger sein ampt außrichten, so er anderst priester ist, er mag auch von aim andern bischof segen und weich entpfachen. Item so in seinem bisthum der
5 bischof gestorben ist, mag der neu abt von aim andern bischof den segen nemen. Item so ain abt sein bischof nit wol gehaben mag, so mag er wol sein munich, kelich, meßgewand etc. ain andern weichen lassen, so ain bischof ongefår in daß closter kem. Item daß kainer kain ordensperson vir weltliche
10 gericht soll laden, wo er aber etwaß wider sy hett, soll er sy vor irem ordenlichen gaistlichen richtere ersuchen. Item daß kain abt oder ordensperson soll genöt oder zwungen werden, zu kainer versamlung, concilio oder sinodo und dergleichen. Item es soll auch kain bischof in ire closter ziechen, daß er
15 da vil neuer gesaz oder ordnung geben well oder weichen, crisam außthailen oder taglaystung da halten. Item daß kainer in ainer meyl wegs in ire closter well ziechen, wie oben daß priuilegium Anastasii deß IV. anzaigt, auch nit auf ire hof. [Bl. 21.] Item so sich ain fal begeb under den brůdern selb,
20 es wer auch in burgerlichen oder lesterlichen sachen, so mügen von den iren mitbrudern, die zu solichen tugenlich zeügknus nemen, darmit durch mangel der zeugen eur recht und freyhait nit verderd. Item zu beschluß dises priuilegium oder gnaden hat hochgedachter hailiger vater Urbanus gesezt und
25 poten, daß nyemands die nachpauren unserer closter oder unsere tagloner (so sy unß an tagen, wan daß ander gemain volck feyret und nur arbeiten unß helfen arbaiten) sollen irren oder verbieten, auch so unß solichs oder dergleichen auß bapstlichem gewalt zů ist geben oder unsern woltheteru, so sy unß
30 ir guthait mitthailten, auch ob ainicher auß unserm haußgesünd um inhaltung der zechenden wurd mit bann verstricket, hat der orden macht, um obgenant sachen denselben zu absoluieren, cristenliche sach und sacrament mitzuthailen, gewalt und macht. Dise pull wurd geben zů Verona am 1. Ydus
35 Marci [1186 März 14.]. Alß nu der gemain orden von Citel dise und andere freyhait hett überkomen, haben hergegen die halßstarcken und bosen Cristen und gewaltigen vermainen, sollich freyheit zu nichten machen. Haben auf sollichs die vater

Digitized by Google

deß ordens auf ain neüs müessen solicitieren bey bapstlicher hailigkait, um handhabung irer freyhaiten und handvest. Hat auf sollichs bapstlich hailigkait daß dritt priuilegium und bull dem orden geben und alle die, so die freyhaiten deß orden hindern, widersprechen, verschlachen, in gerichten nit lassen 5 verlesen, nit hören wellen, nit annemen oder mit bößlustigkait darwider handlen, daß alleß daß, so diser obgeschriben maß wider ain oder mer closter gehandelt würd oder wider sy endlich sentenz oder urthail außgiengen, daß sollichs alles kain kraft solt haben oder kainer [Bl. 21'] straf darum under- 10 worfen sein. Dise bull wurd auch zu Verona geben am III. tag Marcii.

Es ist auch zwischen diser zeit bapstlicher hailigkait furkumen, wie daß etlich ordensperson auß aigem willen von und auß dem closter, da sy profeß haben gethon, wellen laufen 15 und darnach von andern werden angenomen und zů selsorgen werdend aufgesezt, weliches alles nit zů frid, sonder mer zu ainer entruttung deß ordens ainigkait dienet. Deßhalb auch b. h. auch daß im priuilegium auf den obgenannten III. tag Marcii dem gemainen orden gab, daß alle erzbischof, bischof 20 oder ander solich person, so un brieflich urkund, zeugknuß und erlaubtnuß auß irem closter weren gangen, wider haim solten schicken, und wa die solichs nit thon wolten, solten sy alß lang bemüg gehalten werden, biß sys theten.

Diser Urbanus hett ain sonder groß nutleiden mit dem 25 gelobten land. Deßhalb er ain versamlung in Welschland hielt und seine botschaften dem ro. kaiser schicket. Der hielt im MCLXXXVII. jar ain reichstag zů Nuerenberg und machet da ain cristenlichen verbrieften landsfrid, darmit sy deß stattlicher dem gelobten land zu hilf mochten komen, alß wie sy 30 der hailig vater Urbanus ermanet. Wie sich aber die sach verzoch und nit bald wolt zu wurckung komen, ist der hailig vater bapst Urbanuß auß grossem mitleiden um die stat Jerusalem in ain kranckhait gefallen und zů Ferrer gestorben [20. Oktober 1187] und begraben. 35

[Bl. 22.] Bapst Gregorius der VIII.

Alß nu der hailig vater Urbanus den weg der väter waß gangen, haben die cardinal

Digitized by Google

ainhelligclichen ain andern erwelet, Gregorium den VIII. diß namens [21. Oktober 1187], geporn von Boneuentano, ain gelerter man. Der hat mit gleycher lieb und inprünstigkait seines vorfarn dem globten land begerdt zů hilf komen, deßhalb gen Pisan [10. Dec. 1187] zogen, da ain versamlung wellen halten; alß er im MCLXXXVIII. erwelet wurd, ist er am LVII. tag seines regiments gestorben [17. Decemb. 1187].

Wir lesen in dem leben des hailigen bischofs Petri von Tharenthasia, daß der e. v. abt Albrecht von Kaiserßhaim gen Cisterz ritt und auf demselben weg ain stucklin hailtums von der kutthen s. Peters zůwegen bracht (weliches noch zu Kaißham ist). Und alß er daß bey im füeret und sach ain plinde edle frauen, die mit der plindthait beladen waß, und ires besten klainets beraubt, hat er sich über sy erbarmet, und in starcker hoffung zů gott und fürpitt deß hailigen s. Peters hat er dises stück der kutthen auf ire augen gelegt, sie ermant, die fürbitung s. Peters anzerüefen. Daß weib hat gelaubt, gehoffet, betet und erworben, daß gesicht wider entpfangen.

[Bl. 22'] Clemens der dritt diß namens.

Nachdem alß Gregor waß gegangen den weg alles flaisch und zu Pison begraben, haben die cardinal ain andern erwelt, ain Romer von gepurd, sein vater hieß Johannes, und er wurd Clemens der III. genant [19. Decemb. 1187]. Regieret III jar V monat XVI tag, wiewol etlich sezen nur II jar. Diser Clemens ist nach etlichen historien ain munch gewest Cistercer ordens auß dem closter Victorie und hat sich wider die unglaubigen hart gepraucht, hat auch vil guter gebeu thon an sant Johannes Lateranen. kirchen und dem closter s. Lorenczen auserhalb der statt.

Under disen meren hat sich der obgemelt abt deß closters Kaiserßham loblich gebraucht und die angefangen gepeu ordenlich und nach closterlicher art gepauet und mit hilf seiner mitbrůder und conuersen etlich angefangen gebeu außgemacht und sonderlich, waß für die priester und conuentsherren gehoret, alß kirchen, schlafhauß, reuental und doch vil wonung und den maysten thail auserhalb deß schlafhauß auf der erd, auch ain liberey im creuzgang, weliche nachuolgend mit gewelb und eysen thüren baß versechen ist worden. Und für die layenbrüder

Digitized by Google

oder conuersen auch ain sondere wonung mit reuental, wermofen und dergleichen angefangen gegen dem aufgang der sonnen, wie izund die abtey statt, da izund daß keß und schmalzgewelb ist, und deß conuents sichkůchen. Bey solichem brauch allem hat er nit [Bl. 23] vergessen deß gottsdiensts, den fleyssig gemeret und die zal seiner brůder. Dieweil nu dise sach also würd gehandelt und kaiser Friderich der rotbart genant in Asia wider die unglebigen stritt, ist er in ainem reschen wasser ertruncken im MCXC. [10. Juni 1190] und nach im sein sun Hainricus erwelet worden.

Kaiser Hainrich.

Anno domini MCXC, alß Fridericus der erst gestorben waß, haben die churfürsten Hainricum seinen sun zů ro. kaiser erwelt [15. April 1191], wie er vor bey leben seines vaters zu ro. kinig waß erwelet worden [15. Aug. 1169]. Diser Hainricus würd von etlichen der V. genant und von etlichen der VI., wurdt auch genant der wolberedt, hett groß streit, gewan daß ganz bullisch land und Neapolim, fieng zwen künig, die schicket er in teütsche land, regieret daß kaiserthům VIII jar, starb an der růr [28. Sept. 1197].

Bapst Celestinus tertius.

Anno domini MCXCI, alß bapst Clemens gestorben waß [20. März], ist Celestinus ain Romer von gepurd zu bapst erwelet worden [21. März 1191], hat regiert VI jar, VII monat, XI tag, gar ain frumer gottsforchiger mensch, starb zů Rom, wurd in sant Peters kirchen begraben [8. Jan. 1198].

Anno domini MCXCIII, alß in dem oftgemelten closter Kaiserßhaim der wol-[Bl. 23']geporen her graf Hainrich alß stifter etliche jar begraben lag und noch bißher kain gestifte meß noch liechter verordnet waß, dan alß vil die brůder für sich selb theten auß gutem willen und zů danckparkait, hat auf solichs der wolgeporen herr graf Diepold von Lechßgmund (deß obgemelten stifters sun) und frau Agatha geporne herzogin von Deck sein gemachel mit verwilligung graf Berchtolds irer baider sun gott zu lob und eher und Marie, auch iren und irer forfodern selen zu trost und hilf und nemlich seines herr vatern und můter sel, graf Hainrichs stifters sel, ain ewige

meß gestift und liecht, auch zů derselbigen meß ain sondern altar aufgericht und bauen in der eher deß hailigen marterers und bischofs Blasii und darzu ain ewige ampel gestiftet. Nu auf disem altar soll alle tag für und für ain selmeß gelesen
5 werden, außgenomen die hochen fest Cristi, alß weichenachten, der hailigen III kunig, ostern, aufertag, pfingsten und die IV fest von unser lieben frauen, dise tag soll von den festen gelesen werden, und die gewonlichen collect von den selen sollen darein geleibt werden, und bey disem altar hat oft gedachter
10 stifter sein grebtnus, wie dann noch vor augen stat. Zů diser stiftung meß und licht haben graf Diepold und frau Agatha sein gemachel mit graf Berchtolden irer baider sun ain ebere dotacion geben, nemlich in dem dorf Rudelstůtten etliche gůter, auch dem gottshauß darum abgelassen etliche köß und lemer,
15 die sy den grafen järlich můsten raichen auß etlichen gůtern, die daß gotshauß an sich het bracht. Dises alles hat oft gemelter graf Diepold mit brief und sigel bestetiget. Zeugen diser stiftung send Hainrich von Spilsperg, Wickman und Wolfran von Rorbach, Walckman von Greifenbach, Gebolf
20 und Marckward von Funfstatt brüder, Regilo, Seyfrid, Ulrich brůder von Althessin, Walckman, Arnold von Horburg, Egino von Burckham, Hainrich von Aystetten, Hainrich sein sun von Horburg, Meinwart und Reinbotho von Spilperg, Conrad von Gnozenham, Gottobold und Otto brüder von Henßhouen, Otto
25 und Rein- [Bl. 24] hart von Hereltingen. Dises alles ist geschechen zů Kaißham im closter.

Aber nach absterben graf Diepolds hat frau Agatha sein verlassner gemachel mit graf Berchtolden irem sun dise obgemelte stiftung, dotacion und ewige ablassung der keß und
30 lemmer erneüert und zů Burckham brief und sigel darum aufgericht und gekreftiget, darmit in diser ewigen selmeß frau Agathen und Berchtolden ires suns auch ewig gedacht würd. Und von diser stiftung soll alle jar zwen tag vor dem jartag und an dem jartag deß stifters deß closters der conuent von
35 der obgenanten gült zu Rudelstetten mit wein, vischen, weissem brot und köß redlich versechen werden. Zeugen um dise verneuerung Regilo von Althesham, Otto von Schweinßpaind, Walther, Gotfrid, Zezilo, Ludwig und Gelfrad brůder von

Digitized by Google

Schliethaim, Ulrich abt von Scheiren, Rembot von Graispach, Gebold von Funfstatt, Conrad Knoll von Ganßham.

Anno domini MCXCIII, alß dise stiftung geschechen waß, hat der e. vater abt Albrecht von Kaisershaim bey kayser Hainrichen angehalten, solich stiftung alles mit kaiserlichen 5 briefen und sigeln zů bestetigen. Weliches sein mayestat dem closter zů gůtem und ruiger besizung geren thet, auch zů eheren obgedachter frau Agathen seiner momen. Bey solicher bekreftigung wasen zeugen Otto bischof von Babenperg, Philip kay. mayestat bruder, Conrad herzog von Schwaben, Gotfrid 10 graf von Rorbach, Friderich von Truchending, Hainrich von Spilperg, Berchtold von Hewen, Berchtold von Weisenhoren, Berchtold von Kungsperg, Walther von Aichelperg, Ulrich von Hochstetten, Otto von Werden, Gebolf von Funfstatt, Otto von Schweinißpaind, Regilo von Alteßhin, Rudolf Mein- 15 hund von Werd [20. Januar 1193].

Nachdem alß der obgedacht abt Albrecht die befolchnen hürtschaft hett wol und ordenlich auß- [Bl. 24′] gericht XIX jar und etlich monat, hat es dem haußvater gefallen, daß er nu virbaß ru solt haben, und in abgefodert auß disem jamer- 20 thal an sant Heronimus tag [30. Sept.].

Abt Ebo der 5.

Anno domini MCXCIV ist brůder Ebo ainhelligclich zů abt erwelet worden. Alß nu diser abt willigclich die aufgelegte pürde annam, hat er sich understanden, nachdem die 25 kirch, creuzgang, capitel und schlafhauß würd außgepauet, hat er auch den conuersen und layenbrüdern, deren dan gar vil waß und ain aigen wesen bedorften, denselben ain aigen refectorium, wermstuben und anderß gepauen gegen dem aufgang der sonnen, da izund daß kößgewelb ist, under der abtey, 30 und ist der eingang gewest, da izund deß conuents siechküchin stat. Da ist der wermof thief under der erden eingehaiset gewest; da nur der böß feind sach solichen fleyß deß abts, hat er sich understanden, in an solichem zů hindern, und im im MCXCVI. jar heren Ortwein ritter von Emichßhaim und 35 Hainrichen seinen sun widerwertig und feind gemacht (wie dan oben bey abt Albrechten auch anzaigt ist) von deß zechenden wegen zů Asprunn, daß die brüder deß closters ge-

Digitized by Google

dachten Ortwein jerlich geben 5 ß pfenning. Darum baid parthey spennig wurden. Also kam es vir den hochwürdigen fürsten bischof Hartwig von Eystetten alß lechenherren, wie dan vor auch seiner f. g. forfodern die sach hetten vertragen.
5 Hat sein f. g. ain solichen vertrag gemacht zů Pfinzham in dem schloß, da die taglaistung geschach, daß die von Kaiserßham solten aufsagen zwen höf, ain zu Rorbach und ain zu Hochfeld in die hend deß bischofs, deß- [Bl. 25] gleichen der ritter mit seinen zwen sünen den zechenden auch in den ge-
10 walt deß bischofs und sich aller gerechtigkait verzeichen. Also sollt der zechend dem gottshauß on alle irrung wider haimfallen und die zwen höf dem ritter, darauß er alle jar V ß pfenning mocht haben. Zeugen um dise sach send her Guprecht erzpriester, Albrecht schulmaister, Rudolf oblayer, Burck-
15 hart vom Stain freyherr, Ruprecht freyherr, Puer von Stachelperg, Hadebrand von Haidegk, Engelhart von Adelnbrugk, Albrecht von Praitenprunn, Cuno freyherr vom Stain und sein sun Merboto von Phinzen, Rudgerus von Amelbrugk, Adelo der jung und Conrad und Reinboto bruder von Withesshaim,
20 Marquard von Heußhaim, Wickman und Gottschalck von Rorbach, Conrad von Harburg.

Bapst Innocencius tertius.

Anno domini MCXCVIII ist Innocencius der 3. zu bapst erwelet worden [8. Januar 1198],
25 von gepurd auß Campania von niderem geschlecht, hat regiert XVIII jar IV monat XXIV tag. Ain cristenlich, frum und ordenlich man, hochgelert, vil hailsamer ler in seinen büchern und schreiben hinder im verlassen, der kirchen zu grossen nuz komend.

30 Alß diser Innocencius zu Lugduno waß, kam vir sein hailigkait im III. jar seines bapsthums ain erbere botschaft deß ordens von Citel mit diemüetigem beth bittend, daß sein h. wollte gnedigclich den orden betrachten und vir alle fremd visitacion (dan izund die bischof wider eintringen wolten) es
35 bischof oder ander, dan allain die vom orden darüber gesezt werend. Disem gebeth [Bl. 25'] gab sein hailigkait gn. verwilligung und gab deß ain bull under dem pley, daß nyemants in dem orden solten oder dorften visitieren, ordnung machen

Digitized by Google

oder strafen dan die äbt deß ordens oder ander ordenlich munich deß ordens und bey dem hochsten bann verpoten [23. December 1245].

K. Philipus. K. Otto.

Alß nu kaiser Hainrich entpfand, daß seines lebens nimer waß, hat er seinen sun Fridericum mit seiner müter Constancia dem bapst befolchen und seinem bruder Philipo daß ro. reich daß er deß versech, biß sein sun Fridericus manbar würd. Da understond sich Philipus, daß reich im selbs zůzeaygnen, onangesechen, daß seines brůders sun Fridericus zů ro. kinig waß erwelet worden bey seines vaters leben [1196]. Auß disem wurd ain grosse zwayung im reich, und weltend etlich fürsten Philipum, ain herzogen von Schwaben und bruder deß kaisers [8. März 1198], etlich fursten Ottonem, ain herzogen von Sachsen [9. Juni]. Dise zweü wasen wider ainander ydclicher mit seinem anhang. Aber Otto lag ob und alßbald sy baid mit ainander gericht würden, da wurd Philipus erstochen [21. Juni 1208] und Otto gekröndt [4. Okt. 1209], aber erhielt die regalia nit. Darum thet in der bapst in bann [18. Nov. 1210], und alß er hett regiert IV jar, starb er im bann [19. Mai 1218].

[Bl. 26.] Anno domini MCCVI, alß Kaiserßham in der andacht, gaistlichait und gottsdienst gronet und aufnam, also daß die brüder von menigclich wurden geliebet und graf Hainrich von Franckenhausen mit willen frau Adelhaiden seines gemachels und her Conrads bischof zu Regenspurg seines brůders im auch an disem ort ain selgeret und gedechtnus machet, gab er dem closter den kirchensaz zu Ebenhausen mit aller zůgehorung und ain gut daselbst alles frey ledig und aigen. Dise übergab haben bischof von Augspurg und bischof von Regenspurg mit brief und sigel bestetiget.

Wie ain andechtiger bruder zu Kaißham meß list und dise wunderparliche gesicht sichit.

[Hier ist eine halbe Seite für ein Bild freigelassen].

[Bl. 26'.] Anno domini MCCVII, alß Philipus nach tod seines brůders kaiser Hainrichs deß VI. daß romisch reich ver-

Digitized by Google

waß, ist zu Kaiserßham ain gaistlicher andechtiger vater gewest, der in dem ampt der hailigen meß sondere andacht und inbrinstigkait hett, und alß er auf ain tag am IX. Nouembris in grosser andacht zu Kaiserßhaim auf sant Benedicten altar
5 meß hielt, sach er gar wunderparlich gesicht, anfachend nach der metin, wie er sich zu der meß beraitet, biß noch verbringung der meß.

Am ersten sach er den abt in seinem stůl, der doch zů Augspurg waß bey bischof Hartwig. Zum andern sach er,
10 daß Conradus der superior von seinem chor auf den andern chor gieng und Rembethonem den prior mit grosser unwürsigkait auß seinem stůl trib. Wie dan bald darnach geschach, daß diser prior entsezt würd und der superior an sein stat kam. Item am dritten sach er, daß der abt in seiner weissen
15 kuthen in seinem stůl im chor stond und ain ander munich auch in seiner kuthen neben im. Darnach gedäucht in, der abt gieng auß seinem stůl neben den chor hinum, und ain anderer kaler, mit ainer langen nasen, grossen lephsen und schwarzem har, der saß in sein stůl. Alß er dises zu laudes-
20 zeit hett gesechen und die zeit nach dem brauch deß closters zu der meß verhanden waß, hat er sich angethon, und wie er hat wellen daß confiteor sprechen, hat er gesechen zu seiner glincken hand stan Udalscalcum den bischof und zu der andern hand ain andern bischof, den er nit kandt, die entputten
25 im grosse reuerenz. Alß er aber in der meß waß und kam auf die wort deß canons (quam oblacionem tu deus), da gedaucht in, die hostia verwandelt sich in ain schones kindlin. Deß kindlin verainet sich und wurd ain ding mit gott. Darnach alß er kam auf die gewaltige wort Cristi (daß ist mein
30 leib etc.), da verwandelt sich daß kindlin [Bl. 27] wider in ain hostia. Darnach wurd wider ain kindlin darauß und daß selbig kindlin wurd von den henden deßselben munichs aufgenomen in den himel. Und alß er den kelich hett aufgehebt und gesprochen: daß solt ir thon in meiner gedechtnus, ist
35 daß kindlin wider in den henden deß munichs gewest, daß haupt in die glincken und die fueß in die gerechten hand köret. Und alß er daß kindlin also in den henden hett, hat er zwen würf mit den armen thon. Da ist ain creuz vor im

Digitized by Google

auf dem altar erschinen. Da hat er daß kindlin angeworfen. Darnach gedaucht in, es wer an deß kelichs stat daß grab Cristi eben ab von ainem ort deß altars zu dem andern und neben dem grab sizen Mariam die mûter Jesu Cristi under dem gerechten arm deß creuz mit leyplichem, rösloten, tapfern 5 angesicht alß wie ain erbere tagte zierliche bedeckte matron, wie ain closterfrau geweilet, aber doch traurig von wegen deß kinds am creuz hangend. Darnach stonden II kindlen under dem creuz, den gepot Maria, daß sy solten aufenthalten die arm deß hangenden kindlins am creuz. Alß nu Maria gegen dem 10 munich saß, hat sy im verhaisen, er wurd ain ander man werden, und sprach, es weren etlich im conuent, die gott fast angenem werend. Darnach gedaucht den munich, der abt seß auf dem gerechten ort deß altars gegen der maur an der wand, etwaß traurig mit geschorem bart und izund wider herwach- 15 send, beclait mit ainer grauen kuthen. Auf dem glincken ort deß altars stond bruder Ezzo mit scheinbarem angesicht, der befalch dem munich, daß er bruder Conrad von Wisenstayg (der suprior waß) mit im nem, und giengen vor H. von Urichingen hauß, und sagten im, daß sein bruder A. sterben würd. 20 Darnach sach er ain laiter, die gieng von seinem haupt auf in den himel, daran sach er IV kindlen, II mit umkertem leib absteigen und II mit aufrechtem leib aufsteigen. Darnach sach er ain kindlin mit scheinparem angesicht, daß hett sich auf die layter genaygt. Daß hett der munich groß begir zû 25 schauen, daß gieng in den himel und [Bl. 27'] kam nimer herwider. Darnach gedaucht in, wie zu der gerechten hand deß altars under dem altar ain grosse scheuche, tiefe grub würd aufgethon, darauf seß ain scheucher teufel, der lainet den rügken an ain achtegkete saul, hett ain kopf wie ain schwarzer 30 hund, krume oren, scharpf eschenfarb zen, ain flaisch ganz scheuch, hend und füeß wie die grossen vogel mit scharpfen klauen, hinden ganz wie ain schwein, beweget daß wasser mit schwanz, den er stetigs hin und her weget. Und alß in der munich hat gesechen, hat er sich geschemet, den schwanz ver- 35 porgen und gewinchelt und aller leib sach gleich wie ain besengte sau und bey seinen füessen schwamend etlich wunderparliche thier alß die scorpiones. Da gedacht der munich,

Digitized by Google

es weren die selen, die ewigclich verdampt weren. Nachdem alß der munich in der meß kam auf dise wort Unde et memores domine, da zoch daß kindlin am creuz sein hend und füß gleich alß vor grossem schmerzen an sich und ließ es
5 bald wider auß. Nach disem send von der obgemelten grůb mit wasser ain grosse menig kindlin außgangen, die sprachen, sy wolten auch zů ainer solichen hailsamen würckung und sacrament gan. Da der priester sprach nobis peccatoribus, da schray daß kindlin am creuz heli heli etc. und naiget sein
10 haupt auf die rechten seyten und gab auf seinen gaist. Und da der priester die karactheres machet sanctificas vivificas etc., da gedäucht in, der herr wurd kumen, zu gericht richten lebendig und tod. Da der priester nach dem pater noster die hostia wolt thailen, da gedäucht in, er nem mit außgestreckten
15 armen daß kind vom creuz, und daß in aller maß wie die hostia in leiplicher gestalt in III thail thailen. Auß welicher prechung der frischen wunden gleich alß mit aim eysen gemacht floß daß plůt in kelich. Alß der priester den mittern thail in kelch thet, keret es die füeß gem creuz, den kopf gem
20 priester und gedäucht in, es wer daß ganz kindlin im kelich und daß ganz kindlin in den henden. Alß aber der priester daß Angnus dei [Bl. 28] sprach, da sprach Maria: der ist der, dem die engel in seiner gepurd haben gesungen eher sey gott in der höchin. Alß aber der priester solt daß sacrament nies-
25 sen, hat er ain schrecken gehabt, daßselb in solicher gestalt zu nyessen. Da hat er von Maria hailsame ermanung begert, sprechend, ir solt dise speiß geren nyessen und hoffen, daß ir dardurch selig werdt. Darnach haben die kindlin, so von der grůb herauf wasen gestigen, geschrien, daß inen auch ain
30 thail wurd geben von der thailnemung diß sacraments. Darnach stonden noch II kelich auf dem altar, die west der priester nit, wie sy herkamen, und sein kelich nayget sich gleich, alß welt er in die andern kelich güessen, und waß doch daß kindlin zu kaim thail genaigter. Alß die mess auß waß und der
35 priester sprach Requiescant in pace, haben die kindlen sich diemuetigclich genaigt und gott danck gesagt. Darauf kam ain stim, daß sich ein yedlichs in sein closter thet verfügen. Da wolten von diser tyefen grůb ander außgan, da kam ain

Digitized by Google

stim, die sprach: Geth hin, es ist geschechen. Da giengen sy all traurig wider hinder sich.

Conradus der VI. abt.

Anno domini MCCX, alß Ebo der fünft abt gestorben waß, haben die brüder ainhelligclich erwelt Conradum den VI. abt diß gottshauß Kaisersham, ain ordenlichen gelerten man und ain getreuen haußvater. Alßbald diser ist abt worden, ist kayser Otto der IV. zů Aufkirchen gewest, hat sich abt Conrad zů seiner mayestat verfüegt und da gefunden bischof Conraden von Speir, bey welichem er hat supliciert und angehalten, daß sein f. g. im [Bl. 28'] und seinem conuent so gnedig welthe sein und inen die zechenden zů Blinthin und Weilhin, welich seinen f. g. zů lechen gangen weren und inen in kaufs weiß von dem wolgeporen herren graf Hartman von Würtenberg zugestellt weren worden, welt verhelfen zů bestetigen. Dises alles wurd inen gnedigclich zůgeben und bestetiget durch den bischof in gegenwurtigkait kayserlicher mayestat [5. Febr. 1209]. Der kauf waß geschechen um XXX marck. Zeugen diser bestetigung waßen her Engelhart bischof Zizensis, Cuno abt von Elwang, Ludwig graf von Würtenberg, Otto graf von Kirchberg, Albrecht graf von Dillingen, Ulrich von Gundelfingen, Ludwig von Burckhausen, Ulrich von Kirchstat zu Gremhin.

Fridericus 2. rom. kaiser.

Anno domini MCCXI, alß Otto der kaiser im bann gestorben waß, haben ainhelligclich die churfürsten erwelet Fridericum den andern, deß nechsten Hainrici sun [5. Dec. 1212]. Hat regiert XXXI jar, waß gut und beß in seinem regiment, waß ain reicher mechtiger kaiser, ain herr Italie, Sicilie, Sardinie, Jerusalemi und Schwaben. Waß anfengclich gůt. Diser kaiser hat dem gottshauß Kaißham vil guts gethon, wie dan nachvolgend anzaigt würd.

Wie daß closter Obernschenefeld gebauet ist worden und dem abt von Kaiserßham befolchen.

[Bl. 29] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Vor alten zeiten da sassen edel grafen zů Dillingen, die

Digitized by Google

sonder liebhaber wasen der gaistlichait und den gottsdienst ze fudern genaigt wasen, auch am land und leuten reich. Hetten aber dieselben grafen in der Reüschenau in welden genant am anfang der weld ain gegend, Oberhoffen genant, gelegen am
5 Hungerberg an aim bach, die Schwarzach genant. An demselben ort baueten die edlen grafen von Dilling ain wonung und [Bl. 29'] behaussung, verordneten darein etlich bethschwestern, dieselbig lebten da under der gehorsam ainer maisterin und hetten kain bestette regel angenomen. Under disen wei-
10 len giengen die grafen von Dillingen ab und füel die grafschaft dem ro. kaiser haim. Derselbig gab sy den edelen und treffenlichen grafen von Kyburg (wie ich dann nachlengs hab anzaigt in der chronica deß herkomens der stat Schwebischenwerd, darum ichs izund alles will übergen). Dieselben hettend
15 nu die grafschaft lang in handen und stifteten auch vil closter und kirchen. Alß aber die liebe in den herzen der menschen noch pron und vil hailiger våter besonder orden und observanz anfiengen, under welichen der hailig vater Rupertus von Molisuno dem closter s. Benedictenorden ain sondern orden mit
20 vergunst bapstlicher hailigkait anfieng in Hochburgund an dem ort oder statt Cistercium genant [23. Mai 1098], und also noch der ganz orden Cistercer orden genant würdt oder von etlichen s. Bernhartsorden, welicher hailiger vater Bernhardus nach Ruperto [† 1110] der erst pflanzer ist gewest. Alß nu
25 diser orden under der regel s. Benedicti zůnam und bestetiget waß, hat diser obgemelten versamlung der schwestern zů Obernhofen gefallen, sich weyter in rechte ordnung und observacion ze thon. Und auf solichs bey iren herren angehalten, inen solichs zu gestatten, und dise ire wonung zů verandern an ge-
30 legner und geschickter ort, daß inen alles zu würd geben. Da haben die andechtigen schwestern angefangen under sich herab auf ain halbe fierthail ainer meil zů end deß Klefferbergs an dem obgenanten bach, ain recht und closterlich wesen zů bauen und daß Obern Schonefeld genant. Doch an der
35 alten statt noch ain wonung gelassen und die acker und wißmöder zu thail darein geschlagen und bey dem neuen closter ander acker und wisen angefangen zů reytten. Wie nu daß closter zům [Bl. 30] thail waß gepauen, haben sy mit ain-

Digitized by Google

helligem rath und verwilligung deß bischofs zů Augspurg den orden und observacion von Cisterz angenomen und zu ainem ewigen vater, abt und visitator nach brauch deß ordens dem abt und conuent zů Kaißham underworfen und in allen geistlichen sachen gehorsam versprochen. Derselbig abt (auß fürbit deß bischofs und anderer herren) nam die sach an, verordnet inen bůcher und ander sach, auch ain beichtvater zů auß seinem closter Kaisham. 5

Anno domini MCCXIV hat der edel herr Hainrich von Kallenthein ritter erbmarschalk deß heiligen ro. reichs dem 10 gottshauß Kaißham um seiner selhail willen geben den kirchensaz, hirtenstab und all sein aygenleut zu Egweyl, alles vir frey, ledig, daß kainer seiner erben nimer mer darin hett zu sprechen, daß mit brief und sigel befestiget. Zeugen in disen brief her Ulrich von Seehoffen, Hilprand Marschalck, Griff 15 pfarrer zu Wittlissingen, Ulrich Meinlocher, Hainrich und Rudolf sein brüder von Bappenham, Conrad von Wolferstatt, Conrad von Holzingen und vil ander eber leut. Aber dise übergab ist nach tod deß iz genanten her Heinrichs hardt angefochten worden, wie hienach anzaigt würd. 20

Anno domini MCCXV [11. April] hat kayser Friderich der ander aus sonderer gnad dem gottshauß Kaisersham etliche güter, so sy gekauft hettend von Hainrichen von Schleyffdorff und Adelhaiden seinem gemachel, nemlich zu Wolperstetten, Holzhin, Opperzhofen, Schrattenhofen und Sonderhin bestetiget, 25 gefreyet und confirmiert, alß den kirchensaz zu Holzhin, die capel und andere mer güter zu Wolperstetten mit allen iren zugehoringen, ain gut zu Opperzhofen, ain gůt zu Schrattenhofen und ain gut zu Sunderham. Darzu haben geholfen [Bl. 30'] graf Berchtold von Lechsgemünd, graf Ott von 30 Kirchberg, Sibeto von Albegk, Conrad von Stoffel, Ulrich von Dieptispurg und solichen kauf frey, ledig und onbekümert dem closter aufgeben und überantwurdt. Soliche übergab hat kayserlich mayestat zu Ulm mit kunigclichen brief und sigel bestetigt. Zeugen Rudolph pfalzgraf zů Tubingen und Cuno 35 abt zu Elwang.

Anno domini MCCXVI hat Cuno der abt von Elwang mit dem abt von Kaißham ain taglaystung gehobt in dem dorf

Digitized by Google

Giengen und den zechenden zu Aychen, darzu bepstlich hailigkait Innocencius der dritt seine aygene comissarios hett verordnet, nemlich Albrechten abt von Elchingen, Berchtolden probst zů Hermerting, Albrechten probst zu Stainham und ander mer, die der bischof darzu verordnet. Also wurd es dermassen hingesezt, daß der abt von Kaißham dem abt von Elwang ain summa gelds sollt geben. Da wurd es mit gericht, daß der abt von Kaißham den zechenden ruig besaß. Zeugen Walther probst von Augspurg, abt von Lorch, Berchtold abt von Anhausen, Marquard abt von Tecking und ander mer priester, item her Hainrich von Stoffen ritter und Hainrich sein sun, Conrad von Berg, Friderich von Hirnhaim, Ulrich von Sunthaim forster, Hainrich von Erichstain ritter, Hainrich von Güssenperg.

Honorius tercius bapst.

Anno domini MCCXVI ist Honorius der dritt diß namens, von gepurd ain Romer, zů bapst erwolet worden [18. Juli 1216]. Hat regürt X jar VII monat XIII tag, ain wolgelerter tugendreicher mensch. Hat Fridericum zů ro. kayser gekronet [22. Nov. 1220] und wider entsezt um sein [Bl. 31] ungehorsam. Diser Honorius hat dem gemainen orden von Cisterz grose gnad und freyhait geben.

Anno domini waß Fridericus ro. kunig MCCXVII zu Augspurg in ainem gesprech bey andern fürsten. Da schicket gedachter abt von Kaißham sein erbere botschaft zu seiner mayestat (dan daß gottshauß groß anfechtung von vilen hett und kain schuzherren) um hilf, beystand und gnedige beschützung. Also nam sein k. mayestat daß gottshauß in sein und deß reichs schuz und schirm, gab auch über daß dem gottshauß freyhait um alles daß, daß seine diener oder ander verwandten deß reichs dem gottshauß geben; daß soll allweg kraft und bestand hon und bestett sein. Deß zu urkund gab sein mayestat brief und sigel am X. kal. Marcii in der andern Romerzinszal [20. Febr. 1214].

In dem izgemelten jar gab auch der hailig vater bapst Honorius dem gemainen orden von Cisterz freyhaiten und gewalt, daß sy in irem gemainen capitel mechten alle person ires ordens entledigen von aller irer untugenlichait. Diser

Digitized by Google

gewaldt waß vor geben worden von den hailigen vatern den bapsten den IV ersten aebten. Dise bull wurd geben zu Rom zů s. Johannis Lat. am V. tag Nouembris [1217 Nov. 13].

Anno domini MCCXVIII litten die von Kaiserßhaim grossen zwangk und beschwer von denen von Schwebischenwerd 5 und deß reichs vogt daselbst mit vil schazung irer gůter allenthalb in der gegend mit zol und mauterey. Begab es sich, daß kunigclich mayestat auß sonderlichen gnaden, so sein mayestat zů den von Kaißerßham hett, daß closter personlich haimsuchet [um den 14. Mai 1217]. Alß nu abt und conuent seiner 10 mayestat zukunft vernamen, send sy im mit grossen freden entgegen gangen und mit grossen eheren entpfangen und im nach kunigclicher wird alle eher, so vil ir vermugen ist gewest, entpoten. Alß nu sein mayestat [Bl. 31'] solichen gůten und grossen willen bey dem abt und conuent sach, hat sich 15 sein mayestat so gnedigclich gegen inen entboten, daß sy im allen iren gepresten und anligen haben endteckt und anzaigt, auch mit denen von Werd. Auf solichs gepot sein mayestat durch brief und sigel bey verlierung k. gnad, hinfür kain schazung, tribut, mauterey oder dergleichen von der von Kaißham 20 gůter zů nemen, weder inner noch auserhalb der statt [wahrscheinlich Mai oder Juni 1217].

In dem MCCXIX. hat der h. v. bapst Honorius dem gemainen orden von Citel, daß kainer von den gütern, die man nempt neubruch, er sey gaystlich oder weltlich, die die mu- 25 nich oder ir gedingt taglener von dem concilio Innocencii her haben gereut, kain zechenden sollen nemen oder ayschen. Dises priuilegium ist geben worden zů Viterb am XIII. kal. deß Merzen [1220 Febr. 17].

Item in dem obgestimpten MCCXIX. jar hat sein hailig- 30 kait ain ander priuilegium geben wider und auf die bapstlichen botschaften, daß dieselbigen, so sy von dem hailigen stůl auß gesendet werden, von kainem closter deß ganzen ordens oder person kain geld, schazung oder hilf sollen begeren, so sy aber in ire closter kemen, sollen sy essen on flaisch wie die 35 andern brůder deß conuents, darmit die closter nit beschwert werden von dem bapst und seinen botschaften. Geben zu Viterb am IV. tag Decembris [1219 Dec. 2].

Digitized by Google

Item ain ander priuilegium auf obgemelt jar und tag, daß kain bapstliche botschaff oder legat wider bapstlich indult und freyhait über kain closter oder ordensperson kain bann, interdict oder dergleichen sollen auß lassen gen, auch kain
5 person ires ampts berauben [1219 Dec. 2].

Item ain ander priuilegium auf obgestimpten tag, jar und statt, wan es waß ain grosser müßbrauch in der kirchen entstanden, so ainer auß andacht sein leben wolt verkeren und in ain closter gen, so kamen die priester alß die selsorger,
10 wolten geld vor von inen schezen und haben, alß ob sy tod weren, alß so nur izund die leibrust nemen. Wider solich müßbrauch wurd der ganz orden gefreyt, so sy ainen [Bl. 32] in ir closter wolten nemen, hetten sy daß macht onangesechen dises widersprechen der priester.

15 Dieweil nu also der gemain orden von Cisterz von bapstlicher hailigkait wurd gefudert, hat daß closter Kaißham auch zůgenomen in gaistlichem und in zeitlichem. Dan in dem MCCXX. jar hat der wolgeporen herr graf Hartman von Dillingen um sein und seiner forfodern und nachkomen selhail
20 willen dem closter geben ain gůt zu Wernizstain und die mül daselbst, alles vir frey, ledig, onsteurbar, onraißbar, onvogtpar, ondienstpar. Deß gab er in brief und sigel. Zeugen Gebold abt von Urschin, Hainrich erzpriester von Ulm, Albrecht pfarrer von Plinthin, Rudiger pfarrer von Stain, Griffo
25 pfarrer von Wittlisingen, Conrad pfarrer von Gunthremungen, Rudolf von Seuulingen, Marquard von Hermeringen.

In disem obgemeldten jar hat bapst Honorius dem gemainen orden von Cisterz und allen clostern freyhait geben, daß sy von iren gütern, die sy selb reuten oder bauen, kain
30 zechenden sollen geben, es sey dan sach, daß sy vor zechenden haben geben. Diser brief wurd geben zu Rom in der kirche Lat. am VIII. tag Junii.

Anno domini MCCXXI uberkam daß gottshauß Kaißham ain unbillichen feind Wolfhart Seyfrid, mit zunamen Feggonis
35 sun. Diser füeget dem gottshauß und seinen armen leüten schweren schaden zů durch raub und brand. Alß aber die sach gericht wurd, und diser Wolfhart an das todbeth kam, da kam im ain reu um den zugefügten schaden, und denselben

Digitized by Google

abzůlegen, hat er dem gottshauß geben ain gut, zu Eschlingen gelegen mit aller seiner zugeherung aufgeben. Wie aber abt und conuent solichs gut annamen und etlich jar inhettend, da erhůb sich im MCCXXVIII. jar sein schwager Otto von Werd und wolt daß gut mit gewalt an sich ziechen. Also 5 understonden sich diß handels aber bider leüt, daß die sach gutlich hingelegt ward. Zeugen um disen spruch send her Hainrich probst zu Dizzen und Eberhart von der Portt sein bruder und Hainrich, deß genanten Eberharts sun, [Bl. 32′] Hainrich von Harpen, Ulrich Gremlinger, Hartwig von Moß- 10 haim, Eberhart von Hanefeld.

Dieweil aber nu diser abt zu Kaißham hat allenthalb anfechtung gehabt, hat er dannocht nichs deß weniger über sein befolchne herd sorgfeltigclich gewachet und sein ampt mit ernstlichem fleyß außgericht. Weliches dan dem alten feind 15 dem teufel ain schwere pen waß. Darin er dan im MCCXXV. jar ainen seiner diener anrichtet, der die diener deß herren betrüebet. Dan Rudolf von Hochfeld ritter understond sich on alle recht, daß closter zů kriegen, und füeget in und iren armen leuten grossen schaden zů von etlicher guter wegen zu Egweil, 20 darvon in nyemants mocht weysen, also daß die brüder zů Kaißham bapstlicher hailigkait můsten clagen. Da schicket b. h. ain comiß gen Würzburg dem decan deß neuen gestifts, Gottfrido dem burssner, Friderico dem erzdiacon deß hochen gestifts, bayd parthey zů verheren. Alß der abt sein erlangte 25 recht, erkauften nuz und lang besessne freyhait fürbrachten, wurd erfunden, daß inen scheinparlich unrecht, gewalt und onbillichs beschach. Haben die gedachten comissari allen mugenlichen fleyß mitsampt andern frumen leyten virgewent, die sach zu guetigkait bringen. Aber alß die verstockten hart 30 send zu naygen und die frumen leichtlich send zů biegen, daß wurd da wol schein. Dan wolt der abt gericht sein und daß sein mit friden und rů nyessen, můst er gedachtem Rudolphen von Hochfeld geben XIV ℔ d., also verzig er sich aller zuspruch und anclag, gab darum brief und sigel. Daß wasen 35 zeugen der abt von s. Stephan zu Würzburg, der abt Gebwein von Brunbach, der abt von Schweinfort, Wilhelm decant deß neuen gestifts, Conrad von Mormer, Conrad und Arnold

Digitized by

vicarier deß neuen gestifts, Hainrich probst zu Aystet, Ulrich von Thornberg, thomherr zu Regenspurg, mayster Leypold von Freysingen, Richolf von Lautenbach riter, Conrad von Rechenberg riter, Wolfram prior von Schweinfort, Ger-
5 lach ain munich daselbst und vil ander mer.

[Bl. 33] Anno domini MCCXXIV hat der hailig vater bapst Honorius dem gemainen orden aber ain priuilegium geben, daß die bischof die closter nit sollen beschweren, von den zechenden den pfarern prouision oder conpetenz ze geben. Daß
10 geschach an sant Niclaus tag zu Rom in der kirchen Lateran.

Wie der erwirdig vater und herr abt von Kaißham von b. h. priuilegia entpfacht.

[Hier ist Platz gelassen für eine Abbildung].

Alß nu deß gottshauß Kaißham groß und vil anstoß und
15 widerwertigkait hett und kain schuzherren (nach vermugen irer stiftung), hat der abt alß ain weiser man sein sach wol zu virkumen sich geflissen. Demnach bey bapstlicher hailigket mit diemuetigem gebete angehalten, sein gotshauß mit gnaden zů betrachten und die erkaufte oder gebne gůter oder erlangte
20 recht, urthail, vertreg, freyhait von kaysern [Bl. 33′] und kingen, fürsten und herren zu bestetigen. Auf solich zimlich und ordenlich beger hat Honorius der bapst daß gottshauß in sein sondern schuz und schirm genomen und inen freyhait darzu gegeben am ersten, daß in disem closter der gottsdienst,
25 ordenszucht und ander ordenlich brauch nach laut der regel s. Benedicten sollt gehalten werden und deß ordens von Cisterz und nit anderst. Item daß alle hab und gůter, die diß gottshauß von anfang seiner stiftung biß auf den heutigen tag mit rechtem titel haben uberkomen oder hinfür mugen uberkomen,
30 auß bapstlicher oder kaiserlicher můltigkait oder auß gab fursten, herren, grafen, freyen, edlen oder onedlen, daß soll alles onverruckt, ewig und stöt bey dem gottshauß bleyben von menigclich ongeirret, nemlich die statt und ort, darin daß closter ligt, mit allen seinen zůgehorenden, daß gůt zu Leyten,
35 Neuenhof, Berchtenbrait und Berchstetten mit allen iren zugehorungen, Aschprun, Weilen, Aichen und alle andere gůter mit namen in bepstlichem brief begriffen. Item alle priuile-

Digitized by Google

gia dem gemainen orden um die zechenden geben, hat sein hailigkait dem gottshauß sonderlich verlichen. Item, daß kain gůt on deß conuents wissen und willen von dem gottshauß soll komen oder verendert werden, wo anderst geschech, soll es kain kraft haben. Item alle ander freyhait der bepst vorher geben bestett und kreftiget. Item daß kain bischof, in deß bischtum daß closter ligt, um kain weich, es sey kirchen, altar, kelich, meßgwand, hailig ől oder anderß, nichs soll fodern oder ayschen noch vil minder mit gewalt wellen haben under dem schein alter gewonhait, wo daß geschech, mügen sy ain andern cristenlichen bischof bitten. Item, so die gegend, darin daß closter leg, in verpot deß rechten leg, so mügen sy in irer kirchen meß und ander tagzeit singen und lesen, außgeschlossen die verpoten und banthen darvon getrüben. Item all gnad und freyhait dem gemainen orden [Bl. 34] und dem closter Kaißham von bapst, kaiser, kingen, fursten etc. geben, send all auf dißes gotthauß Kaißham insonderhait gewendt, confirmiert und bestetiget. Item daß kain mensch deß closter, ire person oder gůter in kain weg betrüeben, belestigen oder bekümern soll. Geben zu Rom in sant Johannis kirchen Lateran. am XII. kal. Octobris [20. Sept. 1216], geschriben von Wilhelmo b. h. canzler in der IV. Romerzinszal.

Anno domini MCCXXV hat hochgedachter bapst Honorius dem gemainen orden von Cisterz zu Rom in der kirchen Lateran. am IV. tag Decembris [1224] ain priuilegium geben, daß kain abt, so er von dem bischof geweicht würd, kain ander gelubt oder ayd geb dem bischof dan wie in diser bull begriffen würd, auch nichs darum schuldig sein oder nůten lassen ze geben, und obschon um solichs ain ban oder verpot geschech dem dienstvolk, soll solichs nichs und onkreftig sein.

Item in obgenantem jar, stat und ort am IX. tag Nouembris [9. Novemb. 1224] wurd dem gemainen orden ain ander freyhait geben, daß sy von iren garten, wisen, ackhern, holz, waid, wasser und neubrüchen, die sy oder ir gedingt taglener bautend, auch von irem vich kain zechenden solten geben.

Anno domini MCCXXVI waß daß gottshauß Kaiserßhaim in vil trůebseligkait irer widerwertigen halb, weliche sy allenthalben engstenden an iren leuten und gůtern, die hinnemen,

Digitized by Google

schmelern und verderben. Also erbarmet sich der hailig vater bapst Honorius auf ir diemuetigs bitt und anlangen, schrib dem erzbischof von Menz und allen seinen suffraganiern mitsampt allen andern prelaten, daß sy daß gedacht closter Kai-
5 serßhaim und alle seine leut und güter helfen handhaben bey allen iren erlangten gnaden, freyhaiten, weliche darwider theten (alle appellacion hindangesezt) solten verleyt, verschoffen und in bapstliche bann verkündt werden, die gaistlichen munich und pfaffen ires ampts, würde und pfreünd beraubt werden und
10 allain von dem bapst absoluiert werden. [Bl. 34'] Item an obgemeltem ort und stat Rom am XVI. tag Aprilis [16. März 1219] hat Honorius (zu Lateran.) den vertrag mit dem abt von Elwang und abt von Kaißham um den zechenden zu Aichen bestetiget mit bapstlicher bull.

15 Anno domini MCCXXVII, alß der edel herr Hainrich von Kallenthein, deß hailigen ro. reichs erbmarschalck, dem closter Kaiserßham die dotacion zů Egweil hett gethon, darum daß gottshauß etwan hat anfechtung gehabt, ist nach seinem tod an dem tag seiner begrebtnuß Benna sein eliche verlassne
20 wirtin und Rudolf ir baider sun und Rudolf Rudolfi sun mit der leicht gen Kaißham komen und haben da nach erlicher verpringung deß gottsdiensts in s. Mertinscapel die obgemelte übergab ainhelligclich und mit gůtem willen von neuem auf unser lieben frauen altar geopfert und sich aller ansprüch
25 darum und darzů verzigen, und darmit sollichs deß kreftiger in kunftig zeit belib, so haben sy erbeten den wolgeporn herren graf Berchtolden von Lechßgmünd (der personlich mit der leicht kam und sein II sun Berchtold und Hainrich waß) mit brief und sigel, auch zeugen bestetten, deß er alles geren thet.
30 Zeugen Hainrich Regel und Conrad ritter von Altheshin, Hainrich von Dornberg, Hainrich von Wechelßhaim und auß dem conuent vil.

Gregorius der 9.

Anno domini MCCXXVII, alß Honorius hett verbracht den lauf seines
35 lebens [18. März 1227], ist Gregorius der neunt zu bapst erwelet worden [19. März], vor Hugelinus genant, waß von dem geschlecht Innocencii deß III., regiert XIV jar III monat. Alßbald er bapst wurd, hat er den sen-

tenz deß banns wider kaiser Friderich von Honorio außgangen bestetiget [29. Sept. 1227], darum Fridericus mit herskraft wider in zoch.

[Bl. 35.] Anno domini MCCXXVIII hett Friderich von Truchending ain verwandten, gehaissen Meinbart, der kaufet 5 ain gůt zu Gerelfingen von Ulrichen von Spilperg. Daßselbig gut wolt Meinbart dem closter Kaiserßhaim zustellen um seiner sel seligkait willen. Auf sollichs begeret er von Friderichen von Truchendingen, im hilflich ze sein und, darmit alle ding ordenlich geschechen und künftig irrung virkomen würden, so 10 solt Friderich von Truchendingen daß obgenant gůt von Ulrichen von Spilperg in sein hand und gewalt entpfachen, nachuolgend in deß abts nuz und besizung antworten. Dises alles wurd mit brief und sigel bekreftiget. Zeugen graf Conrad von Oettingen, Ulrich Frey von Gundelfingen, Albrecht 15 von Hirnham, Craft von Wardtbeck all frey, Hainrich von Tanbach, Arnold von Hereltingen, Ulrich von Stainham und sein sun, Ortolf von Tottenanck, Hainrich von Lenterßhin, Conrad und Meinwart Fuchß, Burckhard von Mellendorf, Friderich Strauch, Hainrich der Schwarz und sein sun, Herman 20 und Raymung von Spilperg, Eberhart von Hochenstain.

In dem obgemelten jar hat oftgedachter abt von Kayßham und Conrad der probst von Sůllenhofen ain wechsel gethon um den zechenden zu Auhausen und den hof zu Schrattenhofen. Um disen tausch hat her Friderich von Truchending 25 gesigelt und nachuolgend im 1231 von bischof Hainrichen von Eystetten bestetiget.

Item Gregorius der 9. ist dem gemainen orden von Citel wol zu statten komen wider etlich, so die clöster anfachten und inen wolten weren, so ire stifter oder ander frum cristen, 30 die ir almusen zu solichen clostern gaben und da ir grebtnus außerwelten, daß diselben nit da begraben solten weren. Also gab in Gregorius im ersten jar freyhait darwider, daß sy solichs mochten thon und nach cristenlicher ordnung [Bl. 35'] begraben werden, doch daß iren kainer im bann oder verpot 35 wer der kirchen und denen auß der pfar sollich corpel gefüert wurden, ir gerechtigkait gethan würd. Daß geschach zu Rom in der kirchen Lateran. am XI. tag Januarii [11. Januar 1228].

Digitized by

Darnach am andern tag gab sein hailigkait ain andere freyhait dem orden, dan der geyz in den herzen der layen und etlicher priester groß gewachsen waß, understonden sich, so ain andechtig mensch auß irer pfarr etwaß von seinen gůtern um seiner sel hail willen wolt geben, so wasen sy darwider, vermainten, inen solt ain thail darvon zůsten. Solichen geyz abzuschneiden und virkumen verschief und sezte bapstlich hailigkait, daß kain closter weder iz noch in kunftig zeit kain thail weder wenig noch vil nimer mer solt raichen oder geben von solichem almůsen. Geben zu Rom in der kirch Lateran [11. Jan. 1228]. Auch auf den obgemelten tag gab sein h. ain ander priuilegium, daß kain closter oder person Cisterzer ordens solt durch kain bapstlich gemain brief furgenomen, furgestelt noch ankomen werden, wo nit mit außgetruckten wordten Cisterzer orden darin stond [11. Januar 1228].

Item in dem obgemelten jar zu Rom in der kirchen Joh. Lateran. ist die IV. bull dem gemainen orden geben worden, daß kain person oder closter deß ordens von Cisterz über II meul vom closter durch bapstlich brief um kain ursach vir gericht oder anderst soll gefodert werden, es were och dan, daß im selben brief sonderliche meldung wider dise freyhait geschech [10. Januar 1228].

Anno domini MCCXXIX starb der erwirdig vater und her abt Conradt von Kaishaim und wurd Hainricus ainhelligelich von dem conuent erwelet. Alßbald er nur zu abt erwelet wurd und von dem orden bestetiget, hat er mit grossem ernst sein befolchen ampt angefangen.

[Bl. 36.] Abt Hainrich der 7.

Am ersten im gaistlichen stat virsechen, daß aller gottsdienst und gaistlichait loblich volbracht wurd, dan er waß ongezweyfelt, wo daß gaistlich wol gehalten wurd, so gieng es im zeitlichen vil daß glucklicher, herwiderum daß widerspil etc. Nu hat diser abt angefangen, die unvolkumen geben zů volbringen, nemlich die rinckmaur um daß closter und wonung deß conuents aufgefüert und in nüzlichen form gestelt und ordnung; auch daß hauß, izund genant daß probsthauß, daß fur die conuerssen und layenbrüder vermaint waß, darin zu wonen. Nemlich die,

Digitized by Google

so ampter hettend, dan die ampter vil durch conuerssen versechen wurden, alß die probst deß Rieß, Schwaben und Bairen, darnach baumaister, holzwarten und richter, dieselben hetten ir wonung in disem hauß, darmit sy den arbaitern gelegen werend, und so die zinsleut wolten rechnen oder guldt brech- 5 ten, daß der conuent nit onrueig wurd durch daß hinundwiderlaufen. Auch hat er daßselbig hauß gesezt und geordnet gleich alß zů ainem beschluß der wonung deß conuents, auch vor demselben hauß hinuber gegen dem nidergang ain hauß vor daß offen gericht, darauf die rechtsprechen um schuld und 10 ander burgerlich sachen haben recht gesprochen, daran die bruder oder conuerssen alß richter mit dem stab send gesessen. Darnach aber nach etlicher zeit, alß daß closter mer zunam in gebeuen und den abten gefuel, dieselben gebeu auch in ain rinckmaur fassen, haben sy dem ordensbrauch nach daß ge- 15 richt von der weiber wegen műessen verendern (dan nach sazung deß ordens die weiber in die rinckmauer nit sollen gen), deßhalb daß gericht an die port gesezt. [Bl. 36'] Wie sich aber izgedachter abt hat gebraucht in dem gebeu, hat er auch betracht, die gewunnen guter zu behalten und zu denselben 20 andere zů uberkumen, dan izund der anfall und uberlast der gastung groß waß, auch der zulauf armer leut, den sy treulich und milticlich wider hinaußgaben daß entpfangen almusen, deßhalb sy bey menigclich gunst hettend und inen frum leut ir almůsen auch trostlich mitthailten. 25

Anno domini MCCXXXI, alß der hochgeporn herr margraf Hainrich von Burgau horet daß lob und ordenlich wesen der brůder zů Kaiserßhaim, ist er auß barmherzigkait zu inen bewegt worden, inen sein almůsen mitgethailt, darmit sy den gottsdienst zu verpringen daß almůsen außgeben, gasthung 30 halten deß statlicher vermechten, gab er inen juß patronatus uber ain kirchen zů Witlissing und etliche gůtter darzů. Darmit aber sollich gab stett und fest gehalten wurd ewigclich, hat er sollichs mit brief und sigel bestetiget. Deß wasen zeugen margraf Hainrich der elter und Hainrich und Ulrich 35 seine sűn, Herman, Clauß, Hainrich Meußking und sein IV sűn Otto, Albrecht, Hainrich, Kuno und sein bruder Albrecht.

Anno MCCXXXI hat obbenanter abt ain gůt kauft zu

Digitized by Google

Osternweiler von Hainrichen Langinger und Mechtilden seiner wirtin, burger zu Werd, mit verwilligung aller seiner kind und erben.

In dem izgemeldten jar hat sich ain irrung und span er-
5 hebt zwischen dem hochwirdigen fursten bischof Hainrich zu Aystett und seinem capitel von ainem, und zwischen dem erwirdigen abt und conuent zu Kaiserßham dem andern von wegen deß lechenrechts oder kirchensaz zů Egweil, daß gedachter abt von herr Hainrichen von Kallenthein in gabs weiß
10 entpfangen hett und doch von dem bischof zů lechen gieng, darum [Bl. 37] nach seinem tod kam ainer seiner erben, Hainrich Marschalck von Biberbach, der raizet und beweget den bischof wider die von Kaißham um den kirchensaz, im alß dem rechten erben und lechenman deß gestifts zu Aystet zů-
15 zestellen. Aber der frum bischof betrachtet daß hail seiner sel und die liebin deß nechsten, wolt seiner sel kain schlag thon, daß er ymands ursach geb, den andern zů beschedigen und laids thon. Deßhalb er mit vergunst seines ganzen capitels aller ansprach und gerechtigkait sich willigclich verzig
20 und deß obgedacht gescheft und ubergab her Hainrichs von Kallenthein bestetiget. Zeugen her Hainrich probst, her Marquard decant, Albrecht schulmaister, Ulrich probst zů Herrieden, Dietmar custos, Friderich von Berberthausen, Conrad von Berchtolzhaim, Hainrich von Mauren, Memgosus von
25 Berngau, Albrecht von Stainbach, Remboto und Engelhart von Tollingen, Conrad canzler deß bischofs, Seyfrid von Emichsheim.

Hainricus der 7. ro. kinig.

Anno domini MCCXXX wurd Hainricus landgraf auß Turingen zu ro. king
30 erwelet [22. Mai 1246] wider kaiser Friderichen den andern, wurd genant der unloblich, regieret IV jar, da wurd er vor Ulm erschossen [† 17. Febr. 1247].

Anno domini MCCXXXII hat diser Hainricus der 7. dises namens ro. kinig dem gottshauß Kaiserßham die ubergab her
35 Hainrichs von Kallenthein und andere gůter bestetiget, alß Egweil, Ubermůtßhouen, Wesselßhaim, Wachstain und Wolperstetten. Die hat er alle bestetigt und gefreyet. Zeugen margraf Hainrich von Baden, graf Hainrich von Orttenberg,

Friderich von Trüchending, E. Truchseß von Wolperstetten, Conrad Schenck von Winterstetten, Albrecht Rindsmaul, Lenhart [Bl. 37'] und Lenhart von Grundebach, Ludwig von Hipsee, Eberhart von Hertingsperg, Dietrich von Egra [1232 Okt. 19.]. 5

Anno domini MCCXXXIII haben sich vil der weltlichen fürsten und herren understanden, die closter deß ordens von Cisterz einzůziechen und mit gewaldt da haben erbrecht, castenuogtey, schuz und schirm und sich ires gefallens kästen und keler gebrauchen und anderer gůter, auch etlich prelaten der 10 kirchen, daruon die closter nit beschwer, sonder entschittung haben solten, wellen darvon wein, getraid, vich und ander ding nemen, ire schlosser und wonung, auch derfer darvon bauen und zu anderer hoffart nüzen, wolten auch mit gewaldt in die closter gan, darin essen und trincken, flaisch wider den brauch 15 haben, ire und andere weiber in die clöster füeren und ander vil mer beschwernus zůfüegen. Wider solich beschwer gab in b. h. freyhait und gepot, bey der hochsten censur, solichen tirannen abzestan und sich dermasen furter nit understan, sonder die brüder in der rů dem almechtigen dienen lassen. Daß 20 geschach zu Rom in der kirchen Johann. Lateran. am X. kal. deß hornunghs [23. Januar 1234].

Auch auf den obgenanten tag, stat und ort gab b. h. ain andere freyhait dem orden wider die bapstlichen comissarios oder richter, so die ain person oder mer deß ordens ersuchten 25 oder inen auß bapstlichem gewaldt wolten bieten und nöten, daß sy solten ire aigene stifter, pfleger oder vogt der schlosser, so um ire closter ligen, auch on welicher frid und ainigkait sy daß ir nit mugen erobern und einbringen am sontag an offner canzel in ban verkunden, verschiessen und verleyten. 30 Daß alles hat b. h. denselben comissarien und richtern verpoten und abzeston und obschon solichs weyter geschech, daß die gedachten person deß ordens solichs wurdend angesunnen, solten syß nit schuldig sein ze thon, es were dann, daß ain sonderlich mandat inen von b. h. wurd zugeschickt oder ain 35 bepstlicher bot von [Bl. 38] der seyten deß bapst selb personlich sy darum ersuchet und nit ander leut bequemlich haben mocht. Item so ainer auß blödigkait hand freuenlich an den

Digitized by Google

andern leget, daß der abt dieselbigen mag absoluieren oder dem prior befelchen [1234 Jan. 23].

Item ain besonder priuilegium, wie die abt sollen erwelt werden, und wo sy die bischof nit wolten weichen, wie sy sich
5 halten solten, und waß die bischof in solichen clostern gewaldt haben oder nit [1234 Januar 23].

Anno domini MCCXXXIV hat der oftgedacht abt von Kaißham sich geüebet, sein gottshauß zu bössern, rendt und gult zu meren, on weliche daß gaistlich und gottsdienst nit er-
10 halten mag werden. Darum zu underhaltung seiner mitbrůder almusen ze geben, haltung der gastung und anders, hat er von dem probst von Sůllenhouen, Cristianus genant [am Rande: NB. omisit hic chronographus quaedam verba] zu Vischachershausen. Darein hat bischof Hainrich, ir ordinarier,
15 verwilliget.

Wilhelmus romischer kinig.

Anno domini MCCXXXV ist Wilhelmus graf zu Holand nach tod Hainrici wider Fridericum den andern erwoldt worden [3. Okt. 1247] und 3 jar regiert. Da
20 wurd er von den fursten erschlagen [28. Januar 1256], und daß reich vacieret etliche jar nach im.

In dem obgemeldten jar hat Sibotho der bischof von Augspurg mit gunst und willen seines capitels dem closter Kaiserßham bestetiget die kirchen Witlessing mit irer lechenschaft,
25 daß dieselben, so oft sy ledig wurd, ain layenpriester mochten antwurdten dem bischof und dem ain erbere prouision geben. Daruon soll er stůlgelt und andere bischofliche recht außrichten und daß closter nit, dergleichen auch die pfrenden und kirchen zů Ebenhausen. Zeugen [Bl. 38'] Seyfrid dechant,
30 Herman schulmaister, Ulrich pfarrer, Wernher custos etc. [10. Juli 1235].

Item auch dieser Sibetho bischof hat dem gottshauß alle gůter bestetigt, die sy haben zů Bobingen, Aytingen, Bergen. Eysenbrechtshouen bestetiget. Zeugen Arnold und Hainrich
35 brůder von Wellenburg, Hainrich von Möching, Hainrich von Harbach, Gottfrid genant Gurri, all ritter.

Anno MCCXXXVI hat oftgedachter bischof Sibetho seinen lechenmanen Hainrichen und Ulrichen von Bocksperg ver-

Digitized by Google

gunnet. die mül zu Treußham (die dem bisthum zů lechen gieng) fur frey ledig zů verkaufen dem closter Kaiserßhaim, und hat darnach sollichen kauf mit brief und sigel bestetiget. Zeugen maister Wernher custos, Ulrich Coppo probst, Lupold von Rottenburch, Arnold von der Port, Hilprand abt von s. Ulrich. 5

Anno domini MCCXXXVII hat sich ain span begeben zwischen den von Kaißham und etlicher, die sich vermainten, ain recht zu gewinnen auf dem hof zu Berchstetten, doch mit ungegründten und falschen listen. Darum sich der wolgeporen 10 herr Berchtold graf zu Grayspach der sach underfieng und zů Staufenhart ain taglaystung hielt und baider thail clag und antwurdt verheret und daß die von Kaißham diß gůt im hundertesten jar inhielten und rueigclich hetten besessen und darum anzaigten brief und sigel und freyhait von der kirchen 15 zu Aystett inen um und uber daß gut geben, hat gedachter graf geurthailt, daß dise mit irer ungegründten clag solten deß guts müessig stan, und daß closter Kaisershaim solt dises gůt stett und růig besizen und nyessen. Zeugen Hainrich, graf Berchtolds sun, Albrecht von Meren, Albrecht und Hil- 20 prand seine sün, Conrad von Trendel, Hainrich von Kirchaim, Gottfrid und Raymund von Harburg, Reinbotho von Meulnhart, lang Conrad von Burckham, der rot Conrad von Altheßhin, Eckhart Schenck von Weiler, Friderich Strauß, Conrad Trugenhofer, Hatto und Conrad von Mundlingen, Albrecht von 25 Ottingen.

[Bl. 39.] Wie s. Beningna haupt gen Kaißham ist kumen.

Anno domini MCCXXXVIII an sant Gertruden tag haben Ludumina, alte herzogin zů Landshůt und ain stifterin deß frauenclosters Selgenthal bey 30 Landshůt gelegen, Cisterzerordens, und frau Angnes abtessin deßselben neuen closters mit willen und wissen ires ganzen conuents den erwirdigen herren und vater abt Hainrichen von Kaißham erbeten und seinen conuent, daß er daß obgedacht gottshauß Selgenthal in sein vaterliche sorg nem und nach 35 sazung und brauch deß ordens alß ain visitator versech mit beychtuatern. Hergegen haben die obgedachten Ludimina herzogin und Angnes abtessin und der conuent dem abt von

Kaißham und seinem conuent geschenckt ain edel klainet und ain namhaftig stuck hailtums, ain haupt von ainer junckfrauen Beningna auß der hailigen schar der XI tauset junckfrauen mit der hauben, darin sy gemarter waß worden. Also haben abt und conuent daßselbig closter lang versechen biß zulest, daß die brüder nit mer da haben mügen bleyben vor groser geferlichait ires leibs und lebens, haben sy daß closter verlassen und dem abt von Rottenhaslach befolchen.

[Bl. 40.] Hainrich von Binswang.

Anno domini MCCXXXVIII hat obgedachter abt ain gut gekauft zu Nau von her Berchtolden ritter von Hechstetten, und solichen kauf hat der wolgeporn graf Hartman von Dillingen alß ain lechenherr und graf Albrecht sein sun bestetiget und mit brief und sigel fürsechen. Zeugen Richbold ain priester, Rudolf von Seuelingen riter und Rudolf sein sun, Berchtold von Hochstetten und Friderich sein sun, Walther von Gerhausen, Walther von Nallingen.

Zwischen disen zeiten erhub sich auch ain span und irrung zwischen dem gottshauß Kaißham und deß gestrengen ritters von Osthaim um den kirchensaz zu Osthaim. Also kamen baid thail für Sibethonen bischof zu Augspurg, der endtschied sy mit irer baider willen, daß der kirchensaz nach aller billichait, urkund und zeugknuß allain dem closter Kaißerßhaim in ewig zeit zugehoret, und daß mit brief und sigel befestet [25. Juli 1231]. Es hat auch diser span geweret vor bey Luzen von Osthaim, deß obgedachten Hainrichen von Osthaims vatern. Dem gab der abt durch underred etlicher bider leut XX ℔ heller, daß er sich alles spruchs verzig, alß er auch thet. Nichs deß weniger kam der obgenant Hainrich sein sun und belestiget daß gottshauß ser, also daß er in den ban kam. Aber er waß verstockt, daß es nichs half, also kam es zu tagen. Da wurd im auch von frids wegen gesprochen X ℔ heller, daß der kirchensacz deß closters rueig und ewig wer. Daß zu zeugknuß gab graf Hainrich von Dilling brief und sigel.

Dieweil nur ye und ye der alt schlang die diener gottes und die frumen hat durch echtet, so hat doch hergegen der

Digitized by Google

almechtig die seinen nye verlassen, sonder inen alweg trost hinwider thon. Also geschach auch hie. Dan alß abt und conuent in irem gaistlichen stand wol und ordenlich lebten, wurden in menigclich genaigt. Auß welichen sonderlich frau Bertha grefin von Marsteten aine waß, die auß sonderer nai- 5
gung zů dem conuent [Bl. 40'] dem gottshauß verschuf (mit gunst und willen ires herren) um ir und irer forfodern und nachkomen sel iren hof zu Truißham vir ain frey ledig und onbekumeret gůt. Zeugen diser ubergab send abt Albrecht von Blaubeyren, abt Berchtold von Utenbeyren, Rudolf custos 10
daselbst, und haben gesiglet um dise übergab abt von Utenbeyren, margraf Hainrich von Burgau, graf Gotfrid von Marsteten, und daß geschach, alß man zalt von Cristi gepurd MCCXXXIX.

Anno domini MCCXL hat oft gedachter abt von Kaiserß- 15
ham gekauft ain köß güldt von Seuelingen von her Rudolphen von Seuelingen. Daß hat graf Hartman von Dilling gesigelt und sein sun graf Albrecht und Conrad von Lierhin, Wernher Schön send zeugen.

In disem MCCXL jar hat kaiser Friderich mit hôrskraft 20
wellen ziechen in Longopardiam wider die widerspenigen Walchen. Da hat sein mayestat her Ramungum von Horburg ritter seiner mayestat diener zů im gefodert und begerdt mitzuziechen, daß er seiner pflicht nach geren thet; wolte aber vor seiner sel ain gereth und furschickung machen, zoch vor 25
gen Kaiserßhaim, befalch den andechtigen vatern sein sel und leib in ir gebet und gab in da um seiner selhail willen ain hof zů Heußhin und ain gůtlin daselbst und ain gutlin zu Mudling, daß gab er in alles vir frey, ledig und onbekümert von aller menigclich, doch mit disem anhangk, wo im gott 30
wider auß disem krieg helf, so solten im die brůder ain eher thon nach irem willen, daß wolt er zu danck annemen und nit fur ain gerechtigkait. Zeugen um dise sach send Walachinus dechant und pfarrer zu Herburg, Berchtold von Brunsin ritter, Marquard von Brunsin, Conrad Sorg, Berchtold von Hopping, 35
Hainrich von Waltolfstetten, Ott Fuchs.

Alß nu der oft gemeldt abt von Kaißham alt und schwach wurd, hat er begert zu entlediget werden [Bl. 41] und mit

Digitized by Google

Cristo regieren. Also hat in gott von diesem jamerthal gefodert und Richarden an sein stat erwelet.

Abt Reichard der 8.

Anno MCCXL ist Richardus zu abt erwelt worden. Der ist nit gangen 5 auß den fůßpfaten seiner forfodern, wiewol er vil anfechtung und widerwertigkait hat gehabt von edlen und onedlen, doch nichs deß minder hat er geachtet, sein closter zů bessern und im ersten jar, daß ist im MCCXL, von Meinloch von Seuelingen etlich köß güldt bey Aichen ge-10 kauft. Darum hat gesigelt graf Hartman von Dillingen. Zeugen margraf Hainrich von Burgau und Hainrich und Ulrich seine sün, graf Ludwig von Oeting, Hainrich von Ellerbach, Hainrich der Rot und Otto sein sun.

In dem izgenanten jar hat Friderich von Truchending 15 dem gottshauß zu kaufen geben ain gůt zů Reimlingen gelegen um CC und XLV ῦ Werder und disen kauf selb mit brief und sigel befestiget. Zeugen Seyfrid, Albrecht, münich zu Anhausen, Conrad zu Franckenhausen, Ulrich von Sconenperg, Cuno von Hochenburg, Speto von Stainhardt, Rodolarius und 20 Hainrich von Altesperg, Ulrich von Witau.

Wie diser abt Reichart zu abt erweldt waß, waß es noch ain schlecht ding im conuent, hettend vil zu singen und bethen, wenig zů essen und trincken. Deßhalb sich Friderich minister zu Norlingen erbarmet über den conuent und um seiner sel-25 hail willen und die brüder in der vasten, so die arbait am gresten waß, ain ergezlichhait hetten; hat er in ain wißmad, bey Auhausen [Bl. 41'] gelegen, geben und für frey, aigen und ledig zůgestellt mit disem anhang, daß alle jar jarlich und ains yeden besonder solt geben werden dem abt und sei-30 nem conuent IV tauset hering. Gieng aber dise wiß graf Ludwigen zů lechen von Oettingen, welicher auf daß fleyssig bitt gedachtes Friderichs daß lechenrecht nach und abließ und verzig mit sein und seines bruders graf Friderichs brief und sigel. Zeugen her Albrecht von Hirnham, her Rudolf vom 35 Hochenhauß, her Rudolph vom Rauchenhauß, her Herman von Hocheltingen, her Wernher von Lierhin, her Roßgog von Eringen, her Ertwig von Eringen, her Gottfrid von Wemdingen, all ritter.

Digitized by Google

Bapst Celestinus quartus. Anno domini MCCXLI, alß Gregorius der neunt hett beschlossen die tag seines lebens [22. Aug. 1241], ist zu bapst nach im erweldt worden [25. Okt.] Celestinus der 4. diß namens, von gepurd ain Maylander, der gelüpt nach alß etlich 5 sezen ain munich Cisterzer ordens auß dem closter Altecumba in Sephoia land, gar ain gelerter und wolberedter man, so wolredend, daß er kaiser Friderichen beredet, daß er die statt Rom verließ und zog wider die Maurier. Hett diß sprichwordt an im: „Es ist vil schwarlicher, in glücklichen, dan in wider- 10 wertigen dingen messig sein". Diser regieret nit mer dan XVIII tag [† 10. Nov. 1241] und hat nach im der ro. stûl vaciert XXII monat, dan die cardinal wurden gefangen, dardurch die wal gehindert wurd. Diser Celestinus waß vor bischof Sabiniensis und wurd zu Rom begraben in s. Peters 15 kirchen. Alß nu in diser zeit, daß ist MCCXLI, die andacht und liebe noch pran in den herzen der menschen zů den gaistlichen, hat frau Elisa-[Bl. 42]beth geporne grefin von Gemingen, deß jungen graf Ludwigs můter von Oetingen, ain sondere andacht gehabt zu den vatern von Kaiserßham und 20 inen in irem testament verordnet und verschaffet von gots und irer selhail willen mit wissen und willen ires suns XXX marck silbers und nach irem tod iren leib bey dem gottshauß zů begraben nach brauch und gewonhait ires closters und nit weiter. Aber nach tod obgedachter grefin verzoch sich die zalung auß 25 hertigkait ires suns, daß deß geld nit gelegt würd, biß daß Ludwicus ir sun auch starb. Da kam daß geld, gůt und alles erb in die hand deß andern graf Ludwigs. Denselben foderten die brüder auch an alß wol alß den forigen grafen. Dieweil er aber nit zu bezalen het, hat er ain wechsel mit inen 30 getroffen und inen geben III gutleich zu Kesingen und zu Holenstain und daß mit seim aigen brief und sigel.

Alß aber, wie oben anzaigt ist, deß romisch reich etlich jar hett vaciert nach absterben Wilhelmi deß romischen kunigs, wurden darnach auß unainigkait der churfürsten im 35 MCCXLI jar zwen romisch kinig wider ainander erweldt, Richardus graf Cornubie, genant der zwitrachtig, [am

Richardus ro. king.

Alphonsus ro. king.

Digitized by Google

13. Januar 1257] und Alphonsus kinig zu Castelle und Legion [1. Apr. 1257]. Also waß ain gute zeit zwayung in dem reich, biß daß Richardus starb [2. April 1272], und Alphonsus resingnieret sein [Bl. 42'] gerechtigkait den curfürsten wider 5 [1275].

Anno domini MCCXLII hat Arnold von Westhaim und Tuta seine eewirtin mit willen und gunst ires herren Friderichs von Truchending (der ain sonderer fraind deß gottshauß Kaißham waß) dem closter Kaißhaim ain gůt geben zu Thur- 10 hin um ain suma gelds, bar entpfangen. Daßselbig gůt für frey, ledig, loß und onbekumert von menigclich. Disem kauf hat obgedachter herr von Truchinding und sein gemachel Agneß mit brief und sigel befestiget. Zeugen Friderich der jung von Truchending, Albrecht von Wurmach und Ulrich 15 sein bruder, Albrecht von Schwenningen, Ulrich von Ottingen, Albrecht von Sulnhouen, Germungus von Westhaim.

Anno domini MCCXLIII hat Hainrich der dorfmaister zu Ranhin dem gottshauß Kaißerßhaim geben um seiner sel hail willen und um leibgeting zů raichin II hôf, 1 gůtlin, item 1 20 gutlin zu Hurcheßhaim, ain gůtlin zu Turhin und ains zů Wechingen, daß sy im jerlich solten geben XIV Werder ß pfening und LX kôß, ain malter ôl. Wo aber der hagel schaden thet an disen gůtern, so mochten die von Kaißham geben nach bider leut rat und haissen. Zeugen Hainrich von Hirnham, 25 Ludwig von Dornbach, Albrecht Güß, Wernher custos, Seyfrid von Inningen, all chorherren zu Augspurg, Arnold von der Portt, Eberhart von Reichen, Berchtold von Bobingen, Marquard von Stainkirch.

Wie daß closter Nidernschonefeld von dem marckt Burkham 30 auß an die stat und ort, da es izund stat, bey dem Lech gepauet ist worden.

[Bl. 43] [Hier ist eine halbe Seite freigelassen für eine Abbildung.]

Anno domini MCCXLIII, alß zů Augspurg her Sibetho 35 daß bisthum regieret und graf Berchtold von Lechßgmünd zů Burckhain saß mit frau Adelhaiden, geporne kinigin von Cipern, seinem gemachel, da waß in demselbigen flecken Burck-

Digitized by Google

ham ain versamlung etlicher junckfrauen, die lebten under der gehorsam ainer maisterin in armůt und rainigkait, und wiewol sy mit sonderlichen ordens gesazen nit underricht wasen, haben sy doch für all orden s. Bernharts oder Citeler orden geliebet [Bl. 43'] und nach dem brauch deßselben gelebt und 5 ain ordenlich gaistlich wesen mit fasten, beten und almůsengeben gehalten. Waß aber an demselbigen ort daß schloß und wonung deß obgedachten graf Berchthold gleich hõrt an demselben regelhauß, daruon dan die schwestern ser beschwerdt wasen und unruig, 10

dan in den clostern man bet und singt,
zů hof man tanz und springt.
In clostern lobt man gott um mittenacht,
zů hof treibt man mit pfeifen grose bracht.
Im closter thůt man got loben und eheren, 15
zu hof schmaichlet man den herren.
In clostern leüt man gott danck ze sagen,
zů hof plāst man den hunden zům jagen.
In clostern ist man daß leben in tugenten verzeren,
zu hof lernet man schelten und schweren. 20
In clostern dient man gott in der still,
zů hof dem bauch in der füll.

Um sollich und ander fulfeltig ursachen waß den armen schwestern an disem ort müesam zu wonen. Deßhalb dan der wolgeporn herr graf Berchtold mit rath und willen bischof 25 Sibethons von Augspurg dieselben schwestern zu Burckam nacher thet, und inen ain ander ort un gegend hinauf baß in ainer egk zwischen der Thonau und Lech (Schonefeld genant) eingab, da zu bauen, und darzů den erwirdigen vater abt zu Kaißham ersucht und beten, dieselben schwestern in sein va- 30 terlich sorg zů nemen und in den ordenlichen sachen und gebrauch deß ordens underweisen. Nu hett aber der obgemeldt abt vor auch neugepflanzt closter in der Reyschenau, auch Schonefeld genant (daß izund Obernschenefeld zu underschid und daß Underschenefeld haisen); auß demselben closter nam 35 er etlich frauen und fieng mit denselben die ordenszucht an disem ort an. Dieweil aber die schwestern an disem ort daß neu closter trostlich anfiengen zů bauen und inen aber ir ein-

Digitized by Google

komen und deß grafen hilf darzu nit wolt klecken und den bau nit mochten verpringen, haben sy den obgemeldten bischof Sibethonem von Augspurg angerüefft, inen hilflich und fuderlich [Bl. 44] ze sein. Der hat inen multigclich erlaubt und
5 vergundt und brief [9. Jan. 1241] und sigel darzů geben, auch sondere gnad und aplaß, in seinem bisthum allenthalb daß almůsen an disen bau zů samlen. Daß geschach im obgemeldten jar MCCXLIII.

Anno domini MCCXLIV hat der wolgeporn herr graf
10 Berchtold von Lechsgmund daß closter Kaißham in sondern gnaden betracht, inen freyhait geben und inen alles daß, daß seine diener izund oder in künftig zeit dem gottshauß hettend geben oder wurdend geben, bestet und zů aigen gesprochen, auch alle die, so im zugehorenten und in daß closter wolten
15 gan, die solten freyen gewalt hon und ledig sein. Auch alle die wisen, die sy in unsern welden hetten gereut und gepauet oder neu aufgefangen mit irer aigen arbait und kosten, daß soll alles für und für ir aygen sein. Zeugen Regilo von Altheßhin, Conrad Truchseß von Altheßhin, Berchtold von Hor-
20 burg, Hainrich von Vogelsperg, Conrad und Marquard von Funfstatt, Hainrich von Schweinißpaind, Ulrich Bloß, Seyfrid von Emichsheim, Wilhelm und Hainrich von Dornberg.

Bapst Innocencius 4.

Alß aber, wie oben anzaigt ist, nach absterben Celestini daß baps-
25 thum hett etlich zeit vaciert, haben etlich der weltlichen herren, alß Balduinus der kriechisch kaiser, der graf von Toloson bey kayser Friderichen die cardinal ledig gemacht. Da haben sy ain bapst erweldt, Innocencium den IV. dises namens, ain munich Cisterzer ordens auß dem
30 closter Genouie, von gepurd ain graf Lauanie, am ersten Sinbaldus genant [25. Juni 1243]. Regieret XI jar III monat, ain fast gelerter, gerechter und ernstlicher man. Diser Innocencius, alß er erwelt wurd, hat er dem gemainen orden von Citel im ersten (daß ist [Bl. 44'] alß etlich sezen im MCCXLII,
35 aber ander sezen im MCCXLIII) jar vil priuilegia geben.

Am ersten zway, die sich mit Gregorio dem IX. von wort zu wort vergleichen, darum ichs hie auf dieselben weise.

Daß dritt auch im ersten jar, daß kainer, so in ire closter

Digitized by Google

kóme, flaisch ze essen begeren solt, sonder an der ordenlichen regel speiß genůgen lan. Daß geschach zu Rom in der kirchen Lateranen. am VIII. kal. deß Aprils.

Daß vürdt vergleicht sich auch mit Gregorio dem IX., wurd geben in der obgemelten kirchen an s. Grogorius tag. 5

Daß funft im ersten jar, daß ain ydlicher abt in seinem closter und andern clostern von im außgangen macht und gewalt hab, die munich und nunnen ze strafen. Geben am IV. kal. deß Merzen [27. Febr. 1244].

Daß 6., so ain munich hand an den andern auß plodig- 10 kait legt, wie bey Gregorio dem 9.

Dergleichen auch in dem ersten jar Innocencii (alß daß closter Kaissham in grosser undertruckung und beschwernus waß und gleich schier allenthalb verlassen) kamen die andechtigen abt und conuent zu bapstlicher hailigkait durch ir er- 15 bere botschaft mit diemuetigem pitt und begertend hilf. Dan ire gůter wurdend ed gelegt, rent und gült nit geraicht, zechenden vorgehalten und wenig gerechtigkait mit inen gethailt. Auf sollich anrufen hat b. h. dem bischof von Augspurg und Eystetten geschriben und gepoten, daß sy sollen aufsechen 20 haben, gedachten abt und conuent, ire leut und gůter beschüzen und wider ire belestiger mit gaistlicher censur und straf handlen, die layen verbannen, verschiessen und verleutten, die gaistlichen irer wird, ampts und pfrenden berauben und kain on bapstlicher h. erlauptnus absolvieren. 25

Item in dem izgemelten jar am 3. tag Octobris hat b. h. zu Lugduno dem closter Kaiserßham ain sonder gnad und bull geben, daß closter in sein und der hailigen XII poten Petri und Pauli schuz und schirm genomen, sonderlich die güter Ebenhausen und Witlising bestet und confirmiert. 30

[Bl. 45] Item in dem izgenanten jar am 4. tag Octobris hat sein hailigkait dem gemainen orden freyhait geben, daß ire munich, die geweicht sollen oder wellen werden, von deß bischofs examinatoribus nit examiniert sollen werden, allein von irem abt und den alten deß closters. 35

Darnach im andern jar Innocencii hat sein hailigkait dem gemainen orden daß VIII. priuilegium geben zu Lugduno am III. kal. deß Mayen [29. April 1245], darin alle freyhait,

Digitized by

gnad, indulgenz von bapsten, cardinalen, bischofen, kaisern, kinigen, fürsten und herren bestetiget und kreftiget.

Dergleichen thet sein h. darnach im VIII. jar seines bapsthums auch zu Lugduno am abend Gregorii.

5 Daß 9. priuilegium dem orden zu Lugduno am XII. tag Maij, daß kain ordensperson von yemands auch um kainicherlay sach (allain um den glauben) für kain ander gericht soll gefodert werden dan fur sein ordenlichen richter nach laut und brauch deß ordens, es wer joch dan daß er dem abt nit wolt
10 gehorsam sein. Daß X. auch zu Lugduno im Mayen, wie sich die abt sollen halten in iren visitacionen, wie bey Gregorio IX. [31. Mai 1246].

Daß XI., kain bischof oder prelat die person deß ordens oder ire diener, gůttheter oder ander, die bey und mit inen
15 gemainschaft hettend, in iren mülen müelen, in iren öfen bachend und dergleichen nit sollen verbieten oder darum in ban thon, wo es aber geschech, soll es ganz kain kraft hon [28. April 1245].

Darnach im dritten jar seines bapsthums gab sein h. daß
20 XII. priuilegium zu Lugduno am V. tag May [5. Mai 1249], daß sy in den pfarren, da sy hettend vor zechenden genomen, von den alten gutern mochten sy noch zechenden, auch von den neubruchen und neugereuten.

Darnach im V. jar seines bapsthums hat sein h. daß XIII.
25 geben zu Lugduno am X. tag Septembris, daß kain weib, waß adels oder statts sy sey, in ire closter wider iren willen durf gan, und ob sy schon daruber [Bl. 45'] bepstlich indult hettend, oder hinfur uberkemend, soll es kain kraft haben, es wer dan, daß besunder meldung von diser freyhait in solichen
30 urlaben oder briefen geschech [10. Sept. 1247].

Darnach im VI. jar Innocencii hat s. h. daß XIV. geben zu Lugdun am V. kal. May [27. April 1249], daß alle frauencloster dises ordens von Cisterz sollen gehorsam sein in allen dingen den vatern und abten, den sy eingeleibt und zůgeaig-
35 net sein. Auch kain closterfrau kaim andern beichten dan demselben abt oder wem er sein gewaldt gibt, und ob sich ain ander ordenperson oder layenpriester wolt underfachen, solich

Digitized by Google

closterfrauen beicht heren oder absoluieren, sollen sy baid im bann sein.

Darnach im VII. jar Innocencii daß XV. priuilegium zu Lugduno am XV. tag Octobris [1249], daß kain prelat oder pfarrer kain person deß ordens mug fodern für andere gericht 5 dan für sein ordenlichen richter, onangesechen daß dieselben prelaten auch freyhait darwider haben.

Item im VIII. jar Innocencii daß XVI. priuilegium dem gemainen orden zu Lugduno am tag Gregorii schrib b. h. allen erzbischofen, bischofen und prelaten, daß sy wollten den hoch- 10 gefreyten orden von Cisterz bey iren freyhaiten, gnaden, rechten, indulgenz, gewonhaiten, breuchen und loblichen altem herkomen hand halten und lassen bleiben, inen in kain weg darwider thon, anderst wurd b. h. gen inen geursacht, schwarlich zu handlen. 15

Daß XVII. zu Janua, obschon ain ander bischof, prelat oder orden gefreyt wer, daß er ander ordensperson möcht fur den ordinarium fodern, so soll doch solliche freyhait disem orden an seiner freyhait kain schad sein. Geben Janue XII. kal. Julii [20. Juni 1254]. 20

Item im IX. jar Innocencii daß XVIII. priuilegium geben zu Mayland am XIII. tag Augusti [1251], ob ain closterfrau auß eingebung deß besen feinds, aigner hoffart, mütwillen oder gailhait den halß wolt ziechen auß der halfter der gehorsam und gemainem [Bl. 46] zů spott oder nachthail, in 25 der welt in liederlichem wesen umlaufen, mugen die vater deß ordens sollich frauen auß der gemain deß ordens schliessen und aller freyhait berauben.

Wie der abt von Kaiserßham Richardus von bapstlicher hailigkait freyhait erlangt. 30

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung frei gelassen.]

Dieweil ich nu izund vil und lang hab geschriben von den freyhaiten deß gemainen ordens, von Innocencio 4. geben, sich mich nit fur onnot an, auch die gnad und freyhaiten dem closter Kaißham geben, auch anzezaigen. Dan alß der obge- 35 meldt abt Reichart sich nach allem mugenlichen fleyß in seinem befolchen ampt geüebet hat, hat er auch under anderm

Digitized by Google

fleyß bey bapstlicher hailigkait angehalten mit diemuetigem [Bl. 46′] gebet, sein closter gnedigclich zu betrachten. Also hat sein hailigkait im VII. jar seines bapsthums am XII. tag Octobris [1249], der VIII. Romerzinszal zů Lugduno durch 5 seinen canzler mayster Martin dise freyhait lassen schreiben und bestet.

Am ersten, daß gottshauß Kaisersham in der hailigen XII poten Petri und Pauli und seinen schuz und schirm genomen mit allen seinen leuten und gůtern. Item daß kain ander 10 orden dan Cisterzer orden an disem ort nimer werd angenomen. Item alle ligende gůter, so daß gottshauß zu derselben zeit hat gehabt oder fürohin mag überkomen, wie dan die alle mit namen in der bull send eingeleibt und genent, bestetiget und gefestiget mit allen iren freyhaiten, nuzen und 15 zugehorungen. Item daß sy all priester, layen, edel oder onedel, so die zu in fliechen, den orden anzunemen, mugens annemen on aller menschen irrung. Item daß kain gůt on deß gmainen conuents wissen und willen oder deß maisten thails vom closter soll verendert werden oder verkauft, wo anderst 20 geschech, soll es kain kraft han. Item daß kain person deß conuents on deß abts haissen oder deß conuents kain geld aufnem oder entlechne; wo sy anderst theten, so wer abt und conuent nit schuldig, fur in antwurt zu geben. Item daß auch die person dises closters in iren sachen, es sein burgerlich 25 oder lasterlich, ain ander zeugcknuß mügen geben. Item daß kain person dises closters auf kain gemaine versamlung oder taglaystung noch für weltliche gericht sollen gefodert werden. Item daß kain bischof auf daß closter soll ziechen gemaine weich oder anderß da außrichten noch tagsazung da herlegen, 30 dergleichen auch die weltlichen sollen kain taglaystung da herlegen.

Item daß kain ordenlich wal in disem closter aines abts oder ander entsezung oder sezung nach brauch deß ordens von yemands soll gehindert werden.

35 Item so der bischof, in deß bistum diß closter ligt, ain abt zu segnen erfodert würd und ers nit thon will, mag er wol ain andern nemen, dergleichen auch [Bl. 47] mit andern weichen. Item daß kain bischof von kaim neuen abt kain

Digitized by Google

weiter gelüpt foder dan wie deß ordens brauch ist. Item daß kain bischof von kainer weich, waß es sey, in disem closter gar kain geld foder oder beger, onangesechen sein gewonhait, sonst mag der abt wol ain andern bischof suchen.

Item so der bischof gestorben oder sonst nit wol mocht 5 haben, mag der abt aber ain andern nennen zů allen weichen. Item so die bischof die person deß closters oder ir taglener und knecht on sonder ursach oder ander leut, die dem gottshauß an gemainen feyrtagen helfen um gotts willen arbaiten, wolten bannen oder verpieten, soll daß kain kraft ham. 10

Item so ain gmain verpot oder interdict über die gegend gath, darin daß closter ligt, nach den gaistlichen rechten außgieng, und die kirchen gespôrt würden, so mügen sy in dem closter den gottsdienst allen wol verbringen. Item daß kainer in disem closter oder iren munichshofen kain diebstal, raub, 15 mord, brand, schlachen, schedigen, fachen oder ander gewalt anlegen soll. Item alle freyhait von bapsten, bischofen, kaisern, kinigen, fürsten und herren etc. erlangt, bestet und confirmiert. Item daß kain person gaistlich oder weltlich diß closter an leuten, gůtern freuelich soll belaidigen, lestigen, 20 betrüeben oder ir gůter nemen, schmelern oder vorhalten sollen.

Anno domini MCCXLVIII hat her Reinboth ritter von Meulnhart ain hof zu Heußhin gehabt, den etwan her Ramung ritter von Heußham seim brůder hett geben. Darin ain span waß. Nu alß daß gestillet wurd, hat er her Reinboth ge- 25 nanten hof um ablosung seiner sünd und seiner sel hail willen dem gottshauß geben und verschaffet. Alß aber her Ramung von Heussun starb, auch sein bruder Gottfrid, da haben die kinder Gotfridi angefangen, denselben hof wider alle billichait und gerechtigkait [Bl. 47'] zů inen zogen. Sollichs handels 30 haben sich die wolgeporen herren graf Berchtold von Lechsgmünd und graf Gebhart von Hirsperg underfangen, ain tag gen Kaißham gelegt, in des conuents siechauß zusamenkumen und den span und zwyspalt allen gericht in gegenwurtigkait der nachgeschriben zeugen. Darnach gen Graispach zogen 35 und disen vertrag und richtung bestetiget, und haben die zwen grafen gesigelt. Zeugen send Reinboth von Meulnhart und Ramungus sein sun, Regilo und Hainrich von Altheßhin, Con-

Digitized by Google

rad Rot, Echio von Berchtolzham, Herman von Holzham, Hainrich von Schweinißpaind, Hainrich von Gozischham all ritter.

Anno domini MCCXLIX ist ain so grosser sterbend ge-
5 west in Schwaben und Bairen und send zu Kaißerßham so vil person gestorben, daß abt Johanns von Cisterz den abt von Kaiserßham hat II jar müessen suportieren oder freyen, daß er kain person hat auf die hochen schůl dorfen schicken.

Conradus ro. kinig.

Anno domini MCCL, alß Conradus
10 der 4. diß namens den tod Friderici seines vaters [† 13. December 1250] vernam, hat er schnell ain hör versamelt in dem reich (dan er zu Rom in der juget kinig waß furgenomen), in Welschland zogen, Neapolim und Siciliam eingenomen, da wurd er
15 auch enthauptet.

Nachdem alß Richardus im MCCLII. jar mit tod waß abgeschaiden, haben die brůder ainhelligclich Volwicum den großkeller zu abt erwelet, ain erbern, geschickten man und ains tagten alters. Aber er hat wol regiert. Alß-[Bl. 48]bald er
20 abt ist worden, hat er im ersten jar, daß im MCCLII., von

Abt Volwick der 9.

Ulrichen von Reisenspurg ritter ain hof oder gůt eingethon zu Ranhin in kaufs weiß, und im selben jar kam sein sun Hainrich und facht daß gottshauß um daß gůt
25 an wider alle pillichait und wolt es mit gewalt wider haben. Also wurd es mit gotts und frumer leut hilf gericht, und gab deß brief under seines vaters und sein selbst und Rudolfen von Valckenstains insigel.

Bapst Alexander quartus.

Anno domini MCCLIV, alß Innocen-
30 cius abgieng mit tod [7. Dec.], ist Alexander der 4. [12. Dec.] zu bapst erwelet worden, von dem land Campania geporen. Hat regiert VI jar VI monat, gar ain groß und starckmüetig man. Er hat auch die feind der kirchen, alß Manfredum den kinig Si-
35 cilie und Ezelinum den margrafen von Rumano gewaltig geschlagen und vertriben, auch die Sarracener, so Manfredus wider die kirchen in daß land het bracht. Alexander starb zů Viterb [25. Mai 1261] und wurd da begraben.

Digitized by Google

Anno domini MCCLIV hat b. h. dem gemainen orden von Citel geben sonder gnad und freyhait. Dan zů diser zeit fieng es an, daß die herschaften gaistlich und weltlich sich ser mit gastung auf die closter wolten legen, darab sy hart beschwerdt wurden, wan nyemandts genüegig sein und gleich [Bl. 48′] 5 auß gerechtigkait und nit auß danck haben wolt. Auf solichs verpot sein heiligkait allen, so auf die closter komen, daß kainer nichs auß gerechtigkait noch gewonhait sollt begeren, welicher darwider thet, sollt in schweren ban sein gefallen. Geben zu Neapolis am XIII. tag Aprilis [18. März 1255]. 10

Am XV. kal. May im obgemelten jar [17. April 1255] und statt gab b. h. Alexander gemeinem orden sollich gnad, daß kain bischof oder prelat aines andern ordens solt visitieren, strafen, sezen, entsezen oder anders von ordens wegen zugehört oder die munich, den es von den abten befolchen wurdt, ob auch 15 die bischof oder ain ander (wan sy sich widerten) um sollichs den ban oder ander censur wolten uber sy lassen gan, sollt daß kain kraft haben.

Im obgemelten jar und statt am IV. tag Marcii [6. März 1255] ain ander priuilegium, so ain capellon oder converß 20 auf aim frauencloster sich frevelich und aygem gewaldt in ain andern orden gibt oder wider in die welt kumpt, soll mit demselben wie mit andern abtrinnigen gehandelt werden.

Item im obgenanten jar und statt am 1. kal. Februarii [1. Febr. 1255] hat b. h. dem orden disen gewalt geben, so 25 in abwesen der aebt oder prior die ordensperson absolucion bedorften, sollen sy iren gewalt geben andern ordenlichen und gelerten personen, darmit dieselben nit geschwecht werden.

Item I kal. Februarii an obgemeldter zeit und statt [1. Febr. 1255], daß die armen leut, die weit in ir kirchen haben, 30 mugen am sontag in ire closter munichshofen meß heren.

Item am XV. tag Julii [15. Juli 1255] in obgemeldtem jar und statt ain ander privilegium, so etlich auß der welt in den orden wolten komen und in bann, verpot oder gaistlicher censur werend, so hat der orden macht, die person von aller 35 sollicher sach zu absolvieren, es wer och dan sach, daß sollich bann oder censur um geld schuld wer, so wer der schuldig bey aim heller zu bezalen, und wo der abt von Cisterz

Digitized by Google

selb in sollich bann kem, möcht er ain andern abt nemen [Bl. 49] und im sein gewaldt geben und sich absolvieren lassen.

Item am andern tag Augusti zu Viterb im izgenanten jar [1257] gab b. h. dem orden bestetigung und festung aller 5 freyhait, gnaden und indulgenz, erlangt von bapsten, cardinalen, bischofen etc., kaisern, kinigen, fürsten und herren und in sonderhait bapst Lucii und Honorii, auch alle andere gnad, die ander leut wider ire freyhayten hettend, aufgehebt, darmit deß ordensfreyhaiten nit geschwecht wurd. Dergleichen gab 10 sein hailigkait ains zu Rom in der kirichen Lateranens. im obgemeldten jar am XI. tag Decembris [11. Dec. 1255].

Anno domini MCCLV wurd daß gottshauß hart beschwert von den vogten und amptleuten der herschaft Grayspach mit zol, maut und ander schazung. Auf solichs beclagten sy sich 15 vor graf Berchtolden zu Graispach. Der betrachtet daß gottshauß und freyet daßselb mit brief und sigel für alle zoll, schazung, maut und andere beschwer in allen seinen schlossern, dorfern, brügken und wegen, sonderlich zu Morchsham und Renherzhofen, es sey mit wagen, karren, wein, koren, sam- 20 rossen geladen oder ongeladen, nichs nit schuldig sein, weder im noch seinen nachkomen.

Im izgemeldten jar MCCLV zu Rom in der kirchen Lateran. am VI. tag Januarii gab bapst Alexander ain freyhait, vergleicht sich von wort zu wort mit dem XII. privilegio In- 25 nocencii quarti.

Anno domini MCCLVI hat sich kinig Conrad mit herskraft gericht, in Apuliam zu ziechen und seinen diener Ulrichen von der Port mitzeziechen gefodert. Hat er for betracht daß heil seiner sel und um gotts willen und seiner sel 30 heil dem closter verschaffet ain hof zu Wickenmaiter mit verwilligung seines gemachels Mechthilden. Darum hat gesigelt herr Hainrich marschalck von Bappenham. Zeugen Conrad von Salach, Conrad von Weilhaim, Conrad von Elling.

[Bl. 49'] Zu disen zeiten saß ain ritter zu Minster an 35 der Kessel auf der Thonau in der burg, her Ulrich genant, der waß deß gottshauß Kaiserßhaim sonder guter fraind, der inen vil beystands thet. Sein schild waß ain kirchenfan mit V flüglen, und daßselb schloß hat die Thonau gar hingefressen

Digitized by Google

und rinnet die Thonau izund am ander ort gegen unß herum.

Anno domini MCCLVI wasen zu Norling etlich gesellen, die namen ain zuspruch zů dem closter Kaiserßham von ains hofs wegen, den ir můter Jutta, burgerin zu Norling, dem closter um gotts willen und irer sel hail willen hett geben. 5 Den wolten ire sün wider haben, legten den mit gewalt ernider. Also nam sich der erber und vest Otto vom Stain, minister zu Norling, der sach an, richtet die sach, daß inen der abt gab VI ℔ heller und IV malter rocken, daß sy sich dises gůts zu Marck gelegen, aller ansprach und gerechtigkait 10 verzigen. Darum gaben sy brief under der stat Nerling insigel.

Im izgemelten jar üebet sich der obgemeldt abt von Kaißham in seinem ampt trostlich und regieret wol, deßhalb im alle menschen gunstig waß und vil deß adels bey inen ir grebt- 15 nuß außerweltend, etlich sich sonst in ir andacht befalchen und inen ir almůsen mitthailten. Alß nemlich ainer, Friderich von Hochenburg, mit gunst seines gemachels Hedwigen gab dem closter ain hof gelegen zu Hochendorf mit aller zugehorung, alß ain frey ledig gůt. 20

In dem izgemelten jar zu Viterb am XII. kal. Julii hat bapst Alexander dem orden nachgeben, daß die abt in hochzeitlichen procession mochten brauchen seyden oder dergleichen chormantel, auch die evangelier oder leviten ire röck.

[Bl. 50.] Anno domini MCCLVII hat graf Hartman von 25 Dilling auß sondern gnaden und gunst dem gottshauß geben ain gutlin geben zů Ottmarßhausen gelegen und aines zů Hailprechtsweiler. Dise übergab hat darnach im nechsten jar sein sun bischof Hartman von Augspurg bestetiget mit brief und sigel. Zeugen Rudolf Schenck von Sevelingen, Ulrich 30 und Berchtold von Hochstetten brůder, Reinbotho von Althin, Ulrich Schenck von Witlissingen, Hainrich von Fristingen, all ritter.

Item im izgenanten jar hat hochgedachter bischof Hartman dem closter zu kaufen geben die mül zů Wernizstain und 35 sollichen kauf mit brief und sigel alß ain graf von Dilling bestetiget. Zeugen Rudolph Truchseß von Seveling, Rudolph von Althin, Seyfrid von Thonschelcking, Hainrich von Fris-

Digitized by Google

tingen, all ritter, Ludwig erzdiacon zů Augspurg, Wernher dechant, Gebhart pfarrer zů Thonschelckingen. Deß alles geschach zu Dilling im schloß.

Item im izgemelten jar hat graf Hartman von Dillingen
5 der abt dem gottshauß Kaißham den zechenden von Volpersteten, und diser zechend gieng von dem bisthum Speir zu lechen. Deßhalb graf Hartman bey bischof Hainrichen von Speir anhielt und machet den zechenden frey ledig. In disen tausch haben verwilliget alle seine kind. Bischof Hartman
10 von Augspurg hat den tausch mit brief und sigel bestetiget, auch seine zwů tochter, frau N. von Helfenstain und frau N. von Zollern, haben sich aller gerechtigkait auf disem zechend verzigen.

Anno domini MCCLVIII hat abt Volwick gekauft ain hof
15 im Birckach gelegen von zway brüdern, Marquard und Berchtold von Giengen. Diser hof gieng zu lechen den gestrengen herren Rudolfen und Schwickern von Falckenstain gebrůdern. Haben aber abt und convent bey disen angehalten und den hof ledig gemacht und daß lechenrecht um ain suma gelds
20 ledig gemacht [Bl. 50'] und sollichs mit irem aigen sygel befestiget. Zeugen Ulrich von Minster, Wernher von Hochstetten, Eberhart Neller, Conrad von Luzingen, all ritter, und Hainrich Neller.

In disem jar [1258] am VII. tag Julii zu Viterb hat bapst
25 Alexander dem gemainen orden freyhait geben, ursach dan etlich die romischen cortison und boten, wan sy mit iren briefen auf die closter kamen, wolten sy mit gewalt geld haben, under dem schein bapstlichs gewalts, daß man sy versorgen müest; auf daß gepot b. h., obschon ain bapstlich mandat
30 kome, lautend auf alle orden ununderschidlich, exempt und nit exempt, so solten die Cistercienses sollich brief nit annemen, sonder izund darwider und darfür gefreyt sein, und ob ainicherlay straf darum über sy außgieng, sollt dieselb kraftloß und nichs sein. Dergleichen hat sein hailigkait ains geben zu
35 Anagia im MCCLVII. jar am XIII. tag Augusti.

Anno domini MCCLIX hat oftgedachter abt zu Kaißham gekauft ain gůt zu Mettingen, genant der Romer gůt, von Egelolfen von Lierhin. Darein hat verwilliget Petrissa sein

Digitized by Google

ewirtin, Ruprecht sein sun, Angnes und Mechthild seine tochtern. Deß gab er inen brief under sein und Hainrichen von Hacheltingen insigel. Zeugen Herman von Hacheltingen und Friderich sein sun, Rudolph der jünger vom Hochenhauß, Diepold Güß von Streuenberg, Ulrich von Uberichingen ritter, 5 Ulrich von Trochtelfing, Conrad von Blinthin. Solichen kauf erneuert darnach im MCCLXXVII. jar widerum.

Weiter im izgenanten MCCLIX. hat von Egelolf von Lierham gekauft ain gůt zu Mötting, daß zů derselben zeit Yrmegard Schweglerin bauet. Disen kauf auch mit brief und 10 sigel befestiget. Zeugen Rudolph der elter vom Hochenhauß, Hainrich Zechinger, Herman von Hacheltingen, Hainrich von [Bl. 51] Abbatißhouen, Ulrich, Conrad, Ott von Goßhin.

In disem jar gab bapst Alexander zu Viterb am V. tag Julii dem orden ain privilegium von wort zu wort mit hellen 15 dem XXXII. Innocencii deß vierten.

Anno domini MCCLX. gab sein h. ain anders zu Anagia am XI. tag Junii [13. Juni 1260], daß kain person, es sey abt oder munich, von dem orden soll appellieren von kainicherlay ursach oder beschwernuß. 20

Weiter im nechsten jar darnach ains zu Rom in der kirchen Lateran. am V. kal. Aprilis [28. März 1261], vergleicht sich von wort zu wort mit XLII. Innocencii quarti.

Bapst Urbanus quartus.

Anno domini MCCLXI, alß Alexander der bapst zu Viterb 25 gestorben [25. Mai] und begraben waß, haben die cardinal Urbanum den vierten, ain munich Cistercer ordens, erwelt [29. August] auß dem closter Fossenove, von gepurd auß Gallia der statt Trecassin, von niderm stam geporen, aber hoch an weißhait und vernunft. 30 Diser hat aufgesezt daß fest corporis Cristi [1264] mit seinem aplaß. Er hat regiert III jar 1 monat IV tag, starb zu Perusia [2. Okt. 1264] und wurd daselbst begraben. Diser bapst hat dem gemainen orden alß wol alß Alexander vil gůts gethan, vil privilegia mit Alexanders hellend geben, darum 35 ichs um kürz willen ubergan will, dan sy alle Innocencius 4. und Alexander der 4., Honorius der 3., Lucius der ander alle vor haben geben, und sy Urbanus darnach alle bestetiget hat.

Digitized by Google

[Bl. 51.'] Anno domini MCCLXI hat abt Volwick den kirchensacz zů Wernizstain bey Werd gelegen und alle gůter, die der edel graf Friderich von Zollern von seinem gemachel Uderhaiden hett, deß ir bischof Hartman ir bruder geschenckt
5 hett alß sein vaterlich erb, gekauft mit allen nuzen, gulten, zinsen, gericht, steur, raiß, und diensten. Dises geschach alles zů Dillingen im schloß. Da wurden brief darum aufgericht under deß bischofs sigel, der solichen kauf bestetiget. Zeugen her Ludwig von Dillingen, her N. von Staufen thomherr, der
10 edel Tegenhart von Helfenstain, der edel Berchtold von Neyffen, Bruno von Reysenspurg, Ulrich von Minster, Rudolf Truchseß von Sevelingen, Berengerus von Tapham, all ritter.

Darnach auch im izgemelten MCCLXI. jar kaufet er ain gůtlin zu Stain in Bremen von Berchtolden von Hochstetten
15 dem ritter, daß dem bischof zů lechen gieng. Deßselbig gůtlin saget der bischof ledig und frey auß sondern gnaden und lieb, die er zů dem gottshauß hett, und gab darum brief und sigel.

Anno domini MCCLXII, alß daß gottshauß Kaißham ain wenig rů hett gehabt, hat der feind deß frids und zerstorer
20 der aingkait angericht dem closter ain widerwertigen, her Berchtolden von Dencklingen. Der understand sich, dem closter schaden zů thon von etlicher gůter wegen, die sein baß oder fraindin Haiga dem gottshauß hett verschaffet und aingeantwurt. Also zuhand nach irem tod underfieng er sich derselben
25 wider mit gewaldt. Also hat sich Volckmair von Kemnat der sach (mitsampt andern edlen) angenomen und gedachten von Dencklingen von seinem onbillichen furnemen gewisen, dahin bracht, daß er sich aller sprüch und rechtens, deß er sich vermaint zu haben, verzig. Tedingsleut um die sach send ge-
30 west die edlen Conrad von Loben, Walther von Hugenacht, Rudger von Guttenbach, Rudger von Ostendorf, Conrad von Baißweil, Conrad von Phorzheim, Conrad von Günzburg, Conrad von Siege, Marquard von Lechdorf, Hainrich von Teiningen, Conrad von Gissenberg, [Bl. 52] Hugo von Ronsperg, Her-
35 man von Hirssdorf, all ritter. Und daß geschach zu Kemnat im schloß, gelegen in der Reyschenau an der hailigen III king tag in dem obgenanten jar der V. Romerzinszal.

Digitized by Google

Wie bischof Sibetho von Augspurg zu Kaißham begraben würdt im chor.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Diser obgenant hochwürdig fürst Sibetho bischof zu Augspurg, alß er vor etlichen zeiten auß sonderer andacht und 5
gaistlichait die zeitliche eer verachtet und sich wolt in ain gaistlichen orden thon, hat er im daß closter Kaiserßhaim darzu außerwelt (da dan die gaistlichait und ordenszucht fur ander ort gronnet) und da ain munich worden, dan er vorher ain sonderer liebhaber und guter fraind deß gottshauß waß. Und 10
alß er ain zeit also hett gelebt, hat dem haußvater gefallen in zu beruefen und um sein [Bl. 52'] gethone arbait belonen. Also gab er auf den tag assumpcionis Marie seine geist auf [1262] und wurd zu Kaißham in dem chor begraben.

Hainricus der X. abt bischof zů Calcedonia.

Anno domini MCCLXIII, alß 15
Volwicus vil tag auf im hett und vor alter schwach waß, hat in der herr gefodert auß disem jamerthal. Haben die brüder Hainricum ain conventbruder zů abt erwölet, ain gaistlicher, ordenlicher, gelerter man, der hat angefangen, daß gottshauß 20
wol zů bessern, dan er durch sein ordenlich leben den adel und ander fast an sich zoch. Alß dan im ersten jar seine abtey Seyfrid von Hochenburg dem gottshauß um sein und aller der seinen sel gab ain gůt bey dem schloß Hochenburg gelegen, genant der hof, doch daß gedachter Seyfrid den hof 25
sein leben lang solt nyessen. Zeugen um dise übergab Rudolph von Hirnhaim zům Hochenhauß, sein schwecher. Habend bayd gesigelt, Conrad von Hirnham, Rudolfs sun, Herman von Hachelting, Seyfrid von Wolmarßhofen, Seyfrid von Luzingen, Berchtold Wizig, all ritter, Ulrich von Treuchtlingen, Diemar 30
von Hachelting.

Anno domini MCCLXIV haben die aebtessin und convent zu Rustingen ain wechsel gethan mit dem abt und convent zu Kaißham, und haben dem closter Kaißham zůgestellt Tettenhart mit allen seinen gutern, freyhaiten, acker, wisen, holz, 35
waid und wasser, wie dan die brief darumen lautend, auch den kirchensaz daselbst. Hergegen haben die von Kaißham

der abtessin und irem convent zugestellt ain hof [Bl. 53] zu Morleßhausen und darzu geben zů ainer vergleichung XXXIV ℔ heller. Dieweil aber dises gut nit gar frey waß und Hainrich von Helstatt die vogtrecht daruber hett, haben die von Kaißham daß auch ledig gemacht um XXX ℔ heller. Darzu hat auch der hochwirdig fürst bischof Hartman von Augspurg die sach alle bestetiget mit sein und seines capitels brief und sigel, dan es alles in sein und seines capitels gegenwurtigkait geschach, auch den kirchensaz inen dermassen nachgeben, daß sy den versechen möchten irer glegenhait und nuz nach. Zeugen wasen vil der thomherren und ander edel, alß Bruno von Reysenburg, Hainrich von Hochstetten, Ulrich Truchseß von Sevelingen, Berchtold von Hochstetten, Hilprand von Trugenhofen, Ulrich von Kaltenburg, all ritter.

Bapst Clemens der vierdt.

Anno domini MCCLXIV ist nach Urbano Clemens der 4. zu bapst erwelt worden [5. Febr. 1265], der vor Guido hat gehaissen, ain grosser jurist und hochberempter virsprech an den rechten gewest, deß kinigs auß Franckreichs diener, hat weib und kind gehabt. Alß er nu ledig wurd von dem weib, ist er bischof Podiensis, darnach Narbanensis worden, darnach bapst. Hat regiert III jar 9 monat 21 tag, starb zu Viterb [29. Nov. 1268] und wurd da begraben.

Diser bapst Clemens hat dem gemainen orden vil guts gethan und sonder priuilegia geben, alß nemlich daß erst im ersten jar zů Peruß am VII. kal. deß Mayen [25. April 1265], vergleicht sich von wort zu wort mit dem XLI. Innocencii quarti. Daß ander in disem jar zu Peruß am XI. tag Julii [1265]. Da hat sein hailigkait aufgehebt alle gnad von [Bl. 53′] bapsten, cardinalen und bischofen, ander leuten wider den orden geben oder ire freyhait, gewonhait, brauch und sazung deß ordens, daß die alle sollen on nuz und kraftloß sein.

Anno domini MCCLXV hat bapst Clemens dem orden daß dritt privilegium geben, darin verordnet, daß ain yedlicher abt alle jar in daß gemain capitel gen Cisterz komm, er hab dan redlich ursach und erlaubtnis. Geben zu Peruß am XV. kal. Aprilis. In dem izgemeldten LXV. jar hat Irmegard, verlassne

Digitized by Google

witfrau deß edlen Hainrichs von Moreßhaim, ain tausch gethon mit denen von Kaißham, und daß mit verwilligung graf Berchtolds ires und ires mans herren, der auch den tausch versigelt hat. Dise Irmegard hat dem closter geben ain hof zu Thurhin. Hergegen haben sy ir ain hof geben zu Bůch 5 gelegen, den er kauft hett von frau Sophia, her Ramungs von Neuhausen witfrauen. Zeugen Hainrich von Alteshin, Marquard von Funfstatt, Hartman von Holzham, Friderich von Schweinßpaind, all ritter, Waltherus Wallerius und Regilo von Ganßhin. 10

Anno domini MCCLXVI hat der hochwirdig fürst bischof Hartman von Augspurg, geporner graf von Dillingen, die pfarkirchen zů Wernizstain mit irer tochter bestetiget und incorporiert, weliche kirchen und kirchensaz abt Volwick vor hett erkauft um CCCLXX ℔ heller von graf Friderichen von 15 Zollern. Zeugen diser confirmacion send Hainrich, pfarrer zu Buchweiler, Gero, pfarrer zů Stain, Hugo und Baldwerthus sein bruder Truchsessen von Stauphenbach, Wernher Schenck von Zell, Walther sein bruder, Wernher sein vetter.

Anno domini MCCLXVII hat kinig Conrad der 4. dem 20 gottshauß Kaiserßham etliche gůter bestetiget und sonderlich die gůter, so sy von herr N. ritter von Berg hetend im Birckach. Zeugen um disen [Bl. 54] handel Volckmar und Marquard von Kemnat, Friderich von Staufen elt, Hainrich von Schonoegk, Hainrich von Ysoldtsriet. 25

Alß aber abt Hainrich etlich wenig jar hett loblich und wol regiert und ain ordenlich cristenlich leben gefüert, darum er bey menigclich geliebt waß, und im fünften jar seines regiments zů ainem bischof Calcedonensis erweldt worden, thet er dem gottshauß Kaißham darnach in sonderhait vil gůts. 30 Nemlich hat erkauft von der abtessin und convent zu Zimern XXX ℔ heller jarlicher güldt und sunst zu Schnayten, Eringen, Setenhoven und Balding etliche gůter. Die alle luefen auf XXXIII ℔ heller suma, macht alles LXIII ℔ heller. Daß hat er alles geschafft dem convent vir pietanz an besondern tagen 35 zu geben, daran sein jartag begangen sollen werden, daß ist am pfingstabend, Johannis baptiste, Petri et Pauli, Laurencii, assumpcionis Marie, Mathey apostoli, am mitwochen und

Digitized by Google

sampstag in der cotember am herbst, Simonis et Jude, aller hailigen. An disen abenden sollen seine jartag gehalten werden nach brauch deß closters, und wo der aines nit gehalten würd, soll der nuz auf deßselbigen mals auf den abt und con-
5 vent von Lützel fallen und einnemen.

Abt Trutwinus XI.

Anno domini MCCLXVII, alß Hainricus von der abtey zů bischoflicher wirdigkait wurd genomen, haben die vater deß convents Trutwinum ain frumen vater an sein statt
10 erwelet. Der fieng von stunden an, sein gottshauß in gaistlichem und zeitlichem zu bessern. Es wurd im auch vil von frumen leuten um gotts willen geben.

[Bl. 54'] Anno domini MCCLXVIII da gab der edel Ulrich von Minster dem gottshauß ain vischlechen zů Molburg,
15 weliches dem edlen herren Ulrichen von Gundelfingen zů lechen gieng. Derselben herlichait er sich um gotts willen verzig und dem closter frey ledig ließ. Zeugen um dise übergab Berchtold von Schonberg thomherr, Sibotho von Gundelfing, Diepold Güß von Stainburg, Hainrich von Schepach, Conrad
20 von Faimingen [14. Dez. 1267].

Anno domini MCCLXVII [12. Febr.] hat der allerdurchleichtigist etc. Conradus ro. kinig, kinig zu Sicilia, Neapolis und geporner herzog von Schwaben, dem gottshauß Kaiserßhaim auß sondern gnaden geschencht alle gerechtigkait, aigen-
25 thum und herlichait, die sein mayestat hat gehabt zu Neuenweiler, und solich gab mit kingclichen brief und sigel bestetiget. Zeugen pfalzgraf bei Rein herzog in Bairen etc., Herman von Hirnham.

Anno domini MCCLXVIII hat her Friderich von Hochen-
30 burg dem gottshauß Kaißham ain gůt geben zu Althaim an der Zusam, welichs von im zu lechen hett her Albrecht von Hengenbach ritter, welichs er sich verzig und frey ledig gab in die hend seines lechenherren, und darnach der lechenher dem closter, und darzů brief und sigel. Zeugen her Egelolf
35 von Zeltingen, Berchtold von Hofstetten, Friderich von Baldingen, Timo von Fronhofen.

Anno MCCLXVIII haben die wolgeporen herren graf Ludwig der elter und Ludwig und Conrad sein sün grafen von

Digitized by Google

Oetingen ain not gehabt, den abt und convent mit hochem fleyß ersucht und beten, inen ain suma gelds zu leichen. Also auß sonderm trauen und nachparschaft wurd in daß geld mitgethailt. Alß es aber über zil und zeit stand und nit geld verhanden waß zů zalen, haben sy dem gottshauß ain gůtlin 5 zůgestelt für daß glichen gelt, zu Kesingen gelegen, und aines darzu gefreyet für alle vogtrecht. [Bl. 55] Zeugen um daß sigel der gemelten grafen send Conrad Truchseß von Rechenberg, Ulrich Frick, Friderich von Lentherßhin, all ritter.

Anno domini MCCLXIX hat abt Trautwein und sein con- 10 vent ain taglaistung gehabt mit dem edel man Wernhern von Hochstetten, dem sy auß sondern treuen in seinen noten etwan vil gelts lichend. Aber alß sy wolten ir gelt wider entpfachen, da waß kain geld verhanden. Doch zulest kam es darzů, daß Wernher von Hochsten inen furschlůg, welten sy an seiner 15 schuld nemen seine güter zů Oedenluezhin, so wolt er mit inen handlen. Auf solichen furschlag besan sich der convent bald. Sagten im ain kauf zů. Also hat er inen alles, daß zů Oedenlizhin sein waß, ob erd und under erd, gebauets und ongebauets, besuchts und onbesuchts, an hofstetten, hauß, 20 stadel, garten, wisen, acker, holz, waid und wasser, auch die vogtrecht, die er auf den gütern zům Hungerberg hett, und von seinem bruder Hainrichen geerbt hett, hat also daß mit seinen aigen brief und sigel gefestet. Zeugen her Hainrich von Turnegk, Diethrich von Althin, Berchtold von Hochstett, 25 Hainrich von Kiestatt, Hainrich Unbild, Eberhard von Sunderhaim, Berchtold Wizige, Friderich von Morslingen, all ritter, Seyfrid, Eberhart von Sonderhams sun, Conrad, Diethrichs von Althin sun.

Anno domini MCCLXX, wie iz erzeldt ist der treu, so die 30 von Kaißham Wernhern von Hochsteten hetten gethan mit leichen und auf den vertrag, der geschechen waß, hat oft genanter Wernher thon, wie gemainclich geschicht, daß leichen und wideravschen neid und haß macht, geschach da auch. Dan er sich understond, dem gottshauß und seinen armen 35 leuten schaden zůzefuegen. Doch zulest erleuchtet im gott sein herz, daß er sein unrecht erkandt und dem gottshauß zu abtrag ain hof gab zu Merglessingen mit aller seiner zuge-

Digitized by Google

horung für frey, ledig und loß mit disem angeding, daß im der schaffner von Kaiserßham sein leben lang solt geben die güldt von dem hof und nit lenger. Darum hat er und sein bruder brief und sigel geben. Zeugen Hainrich von Turnegk, 5 [Bl. 55'] Diethrich von Althin, Seyfrid von Mergelisingen, Eberhard von Sunderhaim.

Bapst Gregorius X.

Anno MCCLXX wurd zu bapst erwelet Gregorius der X. diß namens [1. Sept. 1271], von gepurd ain 10 Placentiner deß geschlechts der purggrafen von Mayland, der profeß nach ain munch deß ordens von Cysterz auß dem closter Fessenove. Der wurd wunderparlich zů bapst erwelt; alß er nach langer zwitracht der cardinâl von andacht wegen gen Rom kam, ist er zu bapst erweldt worden und ongezweifelt 15 auß anschickung deß hailigen gaists, dan er 4 jar II monat X tag wol und ordenlich regieret hat, ain grosser almůsengeber, starb zu Arecia [10. Januar 1276] und wurd da begraben.

Anno domini MCCLXXII hat diser bapst Gregorius dem 20 gemainen orden von Cisterz zu Lugduno am XV. tag May [11. Mai 1274] alle sein privilegia, gnad und freyhaiten, von bapsten, bischofen, kaiser, kunigen, fürsten und herren erlangt, bestetiget und confirmiert.

Item im obgenanten jar zu Lugduno am II. kal. deß Sep- 25 tembers hat sein h. ain anders geben, daß die abt ire munich mochten absolvieren und entledigen von allem fallen vor oder nach dem eingang deß ordens.

Item anno MCCLXXV ha[t] b. h. zu Lugdun am V. tag deß Aprils [5. April 1275] in der III Romerzinszal den orden 30 gefreyet von aller schazung und auflegung schneller zechenden, wie die genant werden, mit waß form, worten oder gestalt daß geschechen mocht, auch alle urtail deß banß oder verpot darum außgegangen kraftloß und zu nichten gesprochen.

Anno domini MCCLXXIII haben die wolgeporn —

35 [Bl. 56] Wie daß closter Stamß in dem Intal gepauet wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

Anno domini MCCLXXIII haben die wolgeporen herren

Digitized by Google

grafen von Tirol auß sonderer andacht und lieb, so sy zů dem orden von Cisterz hettend, ain closter gestift und bauen deßselben ordens in irem land im Inthal, IV meul wegs von Inßprug, und Stams zu s. Johannes genant. Alß nu soliche stiftung geschechen waß, haben die hochgedachten stifter und grafen von Tirol den abt und convent von Kaisersham mit hochem fleyß erbeten, inen ain abt mit etlichen münichen dahin ze geben, dan an demselben ort Kaißham die strengkait der regel, ordenszucht und gaistlichait vir andere ort loblich gehalten wurd. Deßhalben er ain samen [Bl. 56′] darvon begereten, iren neugepflanzten garten darmit zů besemen. Also wurd inen ain abt mit etlichen münichen und conversen geben und verordnet, darum der abt von Kaißham noch bißher nach brauch deß ordens in seiner vate[r]lichen sorg (alß ain tochter) hat und visitator ist.

Anno domini MCCLXXII hat Irenfrid und Adelhaid von Westenhausen den abt und convent zu Kaißham mit fleyß erbeten, daß sy im ain hof und hůb zu Ebermergen um ain suma bares gelds abkauften, deß sy nottürfig wasen. Auf sollichs ir beger haben sy die gůter gekauft. Darum hat gesigelt der erwirdig herr Conrad abt zu Elwang, zeugen Ulrich von Mosen, münich zu Elwang, Ulrich und Sibetho ritter [11. Jan. 1270].

Anno domini MCCLXXII hat Hainrich Schenck von Hofstetten und Benedicta sein gemachel dem closter Kaißham geschaffet nach irem tod ain hof zu Buttenfeld. Deß zů urkund hat Gebhard gesigelt. Zeugen Wolframus von Pfalßbaunt, Hainrich von Teggingen, Reinboto von Meulnhart, Hainrich von Lierhin, Conrad und Burckhart genant die Wieland, Ulrich von Dornhausen.

Anno domini MCCLXXII ist ain solicher grosser regen gewest, daß sich ain sollich schwer wasser versamlet hat alenthalb in den thalern um deß closter und allenthalb dem closter zugelaufen und die maur gegen dem nidergang an zway orten zerrissen, auch ain anfluß die maur bey der abtey und sonst vil gebäue beschediget, auch ertranck ain kind in disem grossen wasser und zůlest errißes den weyer und die mül zů Schaffernack.

Es ist auch in disem jar ain grosser hunger und theurin

Digitized by Google

gewest und groß entperung und krieg in Ungern und Bechem.

[Bl. 57.] Kinig Rudolphus. Anno domini MCCLXXIII ist Rudolphus der ander, ain graf von Habspurg, genant der
5 streytpar, ain sun graf Albrechts von Habspurg, und sein eeweib Anna grefin von Hochenpurg und Haigaloch, alß er vor Basel zu feld lag, zů ro. king erwelt worden [1. Okt.]. Er machet guten frid in dem land. Er waß weiß, hoflich, gottsforchtig, kundig und fursichtig und im V. jar seines reichs
10 erschlug er Ottocharum den kinig von Bechem [26. Aug. 1278] und gab daß herzogthum von Osterreich seinem sun Albrechten grafen von Habspurg [im Dec. 1282].

Anno domini MCCLXXIV ist kinig Rudolph gen Gmünd komen und hat da vernomen und gehort daß gůt lob und or-
15 denlich wesen, daß zů Kaiserßhaim in dem closter wurd gefüert und gehalten. Auß welichem sein mayestat bewegt ist worden, daß closter mit sondern gnaden zu betrachten, und auf denselbigen tag daß closter mit allen seinen leuten und gutern in sein sondern schuz und schirm genomen, wie seine
20 vorfaren hettend auch gethan, darauf allen seinen amptleuten gepoten bey kinigclicher ungnad, daß gottshauß zu beschützen und sigh gegen allen iren feinden ain ongewunliche maur stellen und beschuzung [15. Okt. 1274].

Anno domini MCCLXXV haben Eberhart von Knöringen
25 und Elisabeth sein ewirtin dem gottshauß Kaißham zů kaufen geben zu Obern und Undern Thurhin die gůter, genant daß Westerholz, und zů Underthurhin ain hof mit allen vogteyen und ain guttlin, daß Conz Conlin bauet, auch den hirtenstab. [Bl. 57'] Dise gůter und kauf hat bischof Hartman von Augs-
30 purg alß lechenherr bestetiget mit brief und sigel. Darnach haben Hainrich und Seyfrid die Sengen genant, all zwen priester, ain grossen span gehabt mit dem closter um etliche gůter. Disen span haben die thomherren zů Augspurg gericht und hingelegt, also daß der abt den zway priestern sollt geben
35 XV ℔ alter Augspurger pfening.

In dem obgemelten jar hat der edel graf Friderich von Truchendingen von wegen Friderichen seines vaters und Ottonis seines bruders sel dem closter Kaisershaim geben ain hof zu

Digitized by Google

Schrottenhofen mit aller zugehorung ob erd und under erd, alles ledig, onraißpar, onvogtpar, onsteurpar und ondienstpar. Deß gab er in brief mit seinem aigen insigel. Zeugen Hainrich Spet, Conrad von Muer, Ulrich von Scheffloch, Gerung von Schwenningen. 5

In dem izgenanten jar [30. Nov. 1275] hat graf Berchtold von Graispach seinen hof verkauft zu Marbach, dem closter geben mit allen seinen gerechtigkaiten. Zeugen send Friderich Truchseß von Graispach, Albrecht Waller, Seyfrid von Luzingen, Hainrich von Wartolstetten, all ritter, Friderich von 10 Horburg, Otto von Wellenwart, Hainrich Waller, Conrad und Ott Veter von Werd.

Bapst Innocencius V.

Anno domini MCCLXXV, alß Gregor der X. starb, ist Innocencius der V. zu Arecia erweldt 15 worden [21. Januar 1276], vor gehaissen Petrus Tarenthasiensis, geporn auß Burgundia, ain munich predigerordens, ain fast gelerter man. Regieret nit mer dan V monat und II tag, starb zu Rom [22. Juni 1276], wurd begraben in der kirchen Lateran. Diser Innocencius hat im anfang seines regiments 20 dem orden privilegium geben, wie Innocencius der fuerdt und dem orden alle freyhait bestetiget.

Darnach am end am XV. tag Novembris hat sein haligkait den orden betracht. Dan es wasen etlich verschemt halßstarck tirannen, die got nit forchten, sich vor dem menschen 25 nit verschemten und sich ires gewalts zu seer brauchtend, zwangen die ordensperson vir ire weltliche gericht und inen zu purgieren daß haiß eysen, kalt wasser und offen kampf auflegten und sonder in dem bisthum Loisuntinensi und Saluinensi. Da schrib bapstliche haligkait dem erzbischof von 30 Loisuntin und dem erzdiacon von Salumen, daß sy solichen tirannen solten begnen mit dem bann und verpot, darmit sy furbaß solich gaistlich leut ires onbillichen gewalts überhůben und nit so frevel zu ainer verachtung gottes und seiner cristenlichen ordnung solichs understonden. 35

Bapst Adrianus V.

Nachdemund Innocencius den weg deß flaisch gangen waß, ist Adrianus zu bapst erweldt worden [11. Juli

Digitized by Google

1276], vor Ottobonus genant, ain schwestersun Innocencii, geporn von Genua, ain starckmuetiger man. Aber er starb bald [18. Aug. 1267], regiert nur XL tag.

5 Bapst Johannes der 21.

Johannes der 21. diß namens wurd nach Adriano erwelt [8. Sept. 1276], geporn auß Portugal oder alß etlich sezen auß Hispania, vor genant Petrus, medicus, ain munich Cisterzer ordens auß dem closter s. Anastasie zů Rom, wurd am ersten bischof zu Tuscalon, darnach 10 bapst; regieret nur VIII monat, ain gelerter und barmherziger man, aber forchtsam. Zů disen zeiten, alß Johannes 21. daß bapstum und Rudolphus deß romisch reich, Trutwinus Kaisham daß closter regieret, ist Nörling noch ain dorf gewest und hat dem abt von sant Haimerant zu Regenspurg zůgehört.

15 Bapst Nicolaus tercius.

Anno domini MCCLXXVI wurd Nicolaus der dritt diß namens nach Johanne zů bapst erwelt, am ersten ain munich Cisterzer ordens auß dem closter Altecumbe in Sophoierland, ain fast gelerter man, von gepurd ain Romer deß 20 geschlechts Ursinorum, vor Gaietanus genant [25. Nov. 1277]. Diser Nicolaus hat dem orden vil gůts gethan, auch dem closter Kaißham etlich sach bestetiget, alß nemlich den kirchensaz zů Tapfhin und alle andere güter, die darzu gehorend, die der durchleuchtig fürst herzog Ulrich von Kernthen um 25 sein und der seinen selhail willen an daß gottshauß Kaißham geben hett. Daß geschach zu Rom in sant Peterskirchen am X. kal. deß Merzen [20. Febr.]. Diser Nicolaus hat regiert II jar 9 monat, etlich sezen III jar 8 monat [† 22. Aug. 1280].

30 Anno domini MCCLXXVII hat der abt und convent zu Kaißham ain capel gepauen zů Ranhin an der Werniz in der eher gottes, Marie und s. Jacobs. Dieselbigen capell hat bischof Hilprand von Eystett gefreyt und exempt gemacht, daß sy nit ain tochter der pfarkirchen zu Mundling soll sein, allein 35 dem closter Kaißham zugehören, doch dem pfarrer zů Mundling an andern seinen pferlichen [Bl. 58] rechten onschedlich.

Anno domini MCCLXXVIII haben Seyfrid Truchseß von Reichen genant, deß alten Seyfrids sun, dem gottshauß Kaiß-

Digitized by Google

ham ain hof geben zu Hirßbach, und Hainrich, deß jungen Seyfrids bruder zů Reichen, ain hof zu Riblingen mit gunst und willen Gutte seines gemachels und Hilprand seines schwechers, die all darum gesigelt haben.

Anno domini MCCLXXIX hat Nicolaus dem gemainen 5 orden sonder freyhait geben am ersten, daß die abt und ire convent in iren heusern und clostern mugen und sollen schaffen und ordnen nach irem nuz und zier der gaistlichait, auch in iren sachen und hendlen selb procuratores bestellen und ordnen ires gefallens; geschach zu Rom zu Maria maior I kal. Marcii. 10

Anno domini MCCLXXX hat b. h. ain anders geben und darmit dem ganzen orden alle closter, heuser und gůter in der hailigen XII poten Petri und Pauli und seinen schuz und schirm genomen, auch alle güter, die der ganz orden het oder hinfür mit der gottshilf mocht überkomen, bestet und kreftiget, item 15 daß kain person dises ordens in kain andern orden solt gon, auch solich person, so sy flüchtig würden oder in ander orden wolten, nit solt halten. Item daß kain closter diß ordens kain andern brauch oder orden solt annemen dan allain den brauch deß ordens von Citel und nichs darin verwandlen. Es soll sy 20 auch kainer über solich verpot annemen. Wo es aber geschech, soll es kraftloß und onnuz sein. Geschach zu der alten stat am IX. tag Decembris.

[Bl. 58'] Bapst Martinus quartus

Anno domini MCCLXXX, alß Nicolaus gestorben waß, wur- 25 den die cardinal lang in der wal gehindert, dan die cardinal wolten ain Italianes, so wolt Carolus der kinig Sicilie ain Franzosen haben. Doch zůlest wurd Martinus der 4. zů bapst erwelet [22. Febr. 1281], vor Simon von Turon genant, geporn von Turon, ain gar frumer 30 und hailiger man, auch ain sonder liebhaber der gaistlichen, starb zu Perusio [28. März 1285] und wurd da begraben, alß er hett regiert IV jar 1 monat. Thet nach seinem tod grosse zeichen.

Anno domini MCCLXXXI hat daß closter Kaißham ain 35 bosen müßgunner gehabt, ain burger von Ulm, Craft genant. Der waß den grafen von Brandenburg fast angenem. Diser Kraft hezet wider daß gottshauß die grafen, also daß graf

Digitized by Google

Ott und graf Herman von Brandenburg sich deß closters mit widerwillen underfiengen und wolten die gůter zu Stotten von dem closter haben. Also wurd es durch frum leut zů ainem gutlichen tag bracht und wurd zů Ulm also gericht, daß der 5 abt den grafen solt geben II marck silber, so solten sy aller ansprach ledig sein. Daß geschach. Darum gaben bayd grafen brief und sigel.

Anno domini MCCLXXXII hat bischof Hartman und sein capitel dem gottshauß Kaisersham freywilligclich ain garten 10 mitsampt aim andern flecken, bayde gelegen hört an irem hauß zů Augspurg, geben, daß sy ir hauß mochten weiter machen und umfassen für ain anlauf der můtwilligen leut. Darum gab er in brief und sigel. Zeugen Ludwig probst, Rudolph dechant, Marquard schulmaister, Ulrich custos, Rudolph pfarrer, Reinhart 15 keller, Seyfrid von Albißhoven, Berchtold von Witeshoven, Burckhard [Bl. 59] doctor der gaistlichen recht, Friderich von Zollern, Egeno von Schelckling, Degenhart von Holenstain.

Anno domini MCCLXXXII [30. Jan.] hat bischof Hartman dem closter bestetiget die donacion und übergab von dem 20 hochgeporn herzog Ulrichen von Kernthen um den kirchensaz und zechenden zu Taphin, daß der abt und convent alle nuzung sollt nyessen und haben und die pfarr mit ainem layenpriester versechen und im ain zimliche competenz geben und daß alles mit sein und seines capitels brief und sigel bestetiget.

25 In dem izgenanten jar hat hochgedachter bischof mit willen seines capitels dem closter zugestöllt den zechenden zu Birckach und dass mit baider thail brief und sigel bestett [24. Juli 1282]. Zeugen send die obgenanten um den garten. In dem izgemelten jar ist daß closter Schöntal in Wurtenberger land am 30 Ottenwald gepauen worden, über welichs closter der abt von Kaisham die vaterschaft und visitacion hat.

Anno domini MCCLXXXIII hat bischof Reinboto von Eystet die hůb bestetiget zu Burckmanshofen, die sein bruder Reinboto um seiner sel und her Hainrichs ritter seines suns 35 selhail willen.

In dem izgenanten jar hat abt und convent gekauft ain hof zu Hirßbach von den dienern deß hochgeporn margraf Hainrichs von Burgau, welicher hof seinen dienern (Ulrichen,

Digitized by Google

Hainrichen, Marquarden, Albrechten leiplichen brüdern) worden waß von her Hainrichen Truchsessen von Killenthal ritter. Deß zu mer sicherhait hat der d. f. margraf Hainrich gesigelt. Zeugen her Hainrich, custer zu Wettenhausen, Hainrich von Hochsteten ritter, Albrecht vom Bach und sonst vil. 5

Im izgemelten jar hat Friderich Truchseß von Graispach und Adelhaid sein ewirtin dem gottshauß Kaißham geben den Michelhart. Darein hat auch sein herr graf Berchtold von Graispach verwilliget [Bl. 59′] und gesigelt. Zeugen send Eberhard Schenck von Schweinßpaind, Conrad von Hochsteten, 10 Friderich Regilo Truchseß von Altheßhin.

Anno domini MCCLXXXII hat abt Trutwein abgelöset von graf Ludwigen von Oetingen und seinen erben die vogthey, gericht, steur, raiß, dienst und alle ander herlichait uber die gůter zu Wolfelingen. Bey diser ubergab und ledigzelung 15 wasen Rudolph von Hochstetten und vil deß grafen diener.

Zu dises abts zeiten hat Gertraud von Trugenhofen witwe zu Kaißham leibting gekauft, inen geben III hoflach zu Wolgerskreut, daß ir der abt solt jarlich raichen on iren schaden II mütt getraids, wie es zu Aschprun wüechs. Darum hat ge- 20 sigelt graf Berchtold von Graispach, geschach MCCLXXXII [10. Juni].

Anno domini MCCLXXXIV ist Ulrich von Wolfsperg genant Gula mit der andacht erleucht worden und dem gottshauß um sein und seiner fordern und nachkumen selhail und 25 seligkait willen zway hoflach geben zu Althin [1. Mai]. Zeugen her Conrad von Sunderhaim und her Diepold von Biberbach, baid riter.

In dem izgemelten jar send zu Augspurg zwů beginen gewest, Adelhaids Gebenhoferin und ir tochter. Die haben 30 dem closter Kaißham um gottswillen den dritten thail deß hauß, darin sy iz syzend, und daß mit der stat brief und sigel befestiget.

Item im obgenanten jar hat abt Trutwein von graf Ulrichen von Helfenstains schreiber ain behausung erkauft zu 35 Geißling. Die haben baid grafen der elter und jünger Ulrich gefreyt vir steuer, raiß, dienst und alle sach, und mecht abt darein sezen, wen er wolt. Diser abt Trutwin und sein prior, Hain-

Digitized by Google

rich genant, hettend sonder lust zû guten bûchern, waß aber ain schreiber im closter, Conrad von Ravenspurg gehaisen, der schribe etliche bûcher in daß gottshauß, alß sonderlich Albertum mangnum de corpore domini und ander vil mer bûcher.

5 [Bl. 60] Anno MCCLXXXV hat Bernold von Staufen dem closter Kaißham um gotts willen frey ledig geben mit willen Angnessen, geporen von Minster, seines gemachels ain hof gelegen zû Harthausen, allain dass sy seinen corpol nach seinem absterben bey inen begraben solten und seiner frauen, wo sy 10 anderst da wolt begraben sein. Darum hat gesigelt her Sibetho von Gundelfing, her Ulrich von Minster, her Hainrich von Schonburg erzdiacon und die bürger und rath zu Giengen. Zeugen her Hainrich, her Ulrich von Minster gebrüder, Seyfrid Reyterer, all ritter.

15 Anno domini MCCLXXXV hat bischof Hartman von Augspurg die zwû pfar Osthin und Holzin zûsamenthon, also daß Holzin alweg solt die pfarkirch sein und Osthin ain angehenckte tochter. Sollichs wurd mit bischeflichen brief [27. Juli 1285] und sigel bestetiget.

20 Bapst Honorius quartus.

Anno domini MCCLXXXVI ist Honorius der 4. diß namens zu bapst erwelt worden [2. Apr. 1285], ain munich Cisterzerorden auß dem closter Pallafala, von gepurd ain Romer deß geschlechts Sabellorum, vor Jacobus ge- 25 nant, gar ain frum, gerecht und cristenlich man, hat regiert II jar 1 monat, starb [3. Apr. 1287] zu Rom und wurd zu s. Peter begraben. Nach im vacieret daß bapsthum X monat.

Bey disen zeiten saß ain ritter zu Schwenning auf dem schloß, Hainrich genant, der fieng mit [Bl. 60′] dem abt und 30 convent ain zank und irrung an um den zechenden zû Hanaweiler den wolt er gar han. Daß wolt im abt und convent nit gestatten, auch um daß wißmad, im Burckhardssand genant. Diser span kam zû gutlicher verhör. Da wurd es also hingelegt, daß Hainrich von Schwenningen solt alle jar nemen 35 zu Hanaweiler den korn- und henzechenden und nit weiter. Deß wißmads halb sollen deß abts leut, oder wem ers zustöllt, nüessen nach irem besten nuz, doch daß es zwischen s. Gergen und s. Jacobs tag geraumet sey.

Digitized by Google

Wie der pliz in den kirchenthuren schlecht.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 61.] Anno domini MCCLXXXVI am XV. kal. deß Augst [18. Juli] monats waß ain groß ongestem wetter und schlug der pliz mit IV donderstraichen in kirchenthuren und 5 verpran der thuren und der chor. Daß ander wurd mit grosser müe errötthet.

Anno MCCLXXXVI hat der hochgeporn furst margraf Hainrich von Burgau mit verwilligung graf Hainrichs, seiner tochter sun, alle seiner guter zu Raming und Lindenau, II hůb 10 ze Ellingen, 1 gutlin zů Nau, daß vor sein schwester selige (die ain von Leostain hat gehabt) in het gehebt, um sein und seiner vorfaren und nachkomen selhail willen dem closter Kaißham alles geschafft, verordnet und ubergeben. Darvon soll man alle jar dem convent in daß reuental II karren wein 15 kaufen zů ainer ergezlichait und sy daß fleyssiger sein. Zeugen send Conrad von Berge, Marquard von Glachin, Conrad von Bomßhart, Conrad von Burgau, Egelolf Schrag, Egelolf und Conrad von Knoringen brüder, genant die Blarrer. Weyter wurdst du finden von diser ubergab MCCCXXXI. jar. 20

Abt Hainrich der XII.

Anno domini MCCLXXXVIII ist nach abt Trutwein zu abt erweldt worden bruder Hainrich prior, ain ordenlich und gaisthlich man, von Papenhaim geporen, und Trutwinus starb am tag Crispini und Crispiniani [25. Okt.]. 25 Alß nu diser h. erweldt wurd, hat er sich den verprendten schaden zu widerpringen und erbauen erenstlich understanden und gebessert und nit allain disen schaden, sonder auch ander außgepuest und neu gemacht, sich in allen sachen gebraucht alß ain treuer außgeber deß herren. 30

[Bl. 61'] Im izgemeldten jar hat der neu abt bey dem bischof geworben von Augspurg um den zechenden zu Lauterbrunn von den neugereuten. Also nam bischof Seyfrid von gedachtem abt ain widerlegung und stellet im denselben zu. Darum gab hochgedachter bischof und sein capitel brief und sigel 35 [3. April 1288].

Anno domini MCCLXXXIX haben die wolgeporen herren

Digitized by Google

graf Ulrich und Ulrich sein sun von Helfenstain dem abt und convent von Kaißham zugestellt ir behaußung, die vor zeiten Diethelf von Matholßhaim, ain chorherr, gepauet hett, und alles fur frey, ledig und loß, fur steur, wach, raiß, dienst 5 oder hilf und vir alls anders gefreut. Darum haben sy geben brief und sigel. Zeugen Ulrich von Uberenchen ritter, Hartnid von Ramung, Ulrich von Hofstetten, Hainrich Schon, Albrech Kuchemaister.

Anno domini MCCLXXXVIII

10 Bapst Nicolaus quartus.

ist nach Honorio Nicolaus, der 4. diß namens, zů bapst erwelt worden [22. Febr. 1288], vor Jeronimus genant, Barfusser ordens, von der stat Ascolona geporen, gar ain gelerter man in der helligen geschrift. Hat vil bucher geschriben und der 15 kirchen zu gut nach im gelassen. Regiert 4 jar 1 monat, starb [4. April 1292] zů Peruß und wurd zu Rom begraben bey Maria maior. Und nach im vacieret daß bapsthum II jar III monat von wegen der unainigkait der cardinal.

Anno domini MCCLXXXIX hat sich ain stritt begeben 20 zwischen dem gottshauß Kaißham und Halwicken und Hainrichen brudern, genant die Amertinger, um ain holz zu Wernizstain gelegen, daß da gehort in daß gut, genant die [Bl. 62] Linderhůb. Solicher stritt kam fur daß chorgericht zu Augspurg. Darvon wurden comissari gestellt, die sach zu 25 richten. Deß waß abt Hainrich vom hailigen creuz zů Werd, Diethman von Stain, N. genant Unberait, baid ritter, Emicho von Westhausen, Reinboto, minister zu Werd, von Teurfenstain. Die solten zu inen nemen zwen ander biderman. Die solten sich bey den alten bauren erfaren. Alß sy die sach er-30 fůren, fanden sy, daß deß holz dem closter zůgehoret. Auf solichs wurd inen daß holz zugesprochen, und brief und sigel darum geben.

Anno domini MCCLXXXIX hat Friderich Regilo Truchseß von Graispach mit willen Adelhaiden seiner eewirtin dem 35 closter zů kaufen geben daß Wolfsgreut bey Alteßhin. Darum hat graf Berchtold gesigelt. Zeugen Schenck Eberhart von Schweinißbaind, Alman von Schluzelberg, Conrad ain priester, deß jungen graf Eberharts zuchtmaister.

Digitized by Google

Anno domini MCCLXXXX hat frau Gertrud abtessin zů Kirchen dem gottshauß Kaißham zů kaufen geben etliche gůter zu Birckachausen.

Anno domini MCCLXXXXI hat Hilprand marschalck von Biberbach mit grossem bet angehalten bey dem abt, daß er 5 im sein holz bey Thurhin, genant daß Westerholz, ze kaufen geben hat. Also gab er in ain halbe hůb zů Althmaßhofen hergegeben. Zeugen Mangold von Reicherzhoven ritter, Hilprand und Hainrich chorherren von Augspurg und sunst vil mer.

Anno domini MCCLXXXXI, alß deß Bairland und ander 10 gegend von den reichstetten grossen krieg hettend und vil schloß und burg zerstert wurden, hat sich der adel hart verkriegt und verzert. Deßhalb auch Eberhart von Schweinißpaind in grosse schuld kam, weliche sein frau Angnes nach seinem tod nit zalen mocht, hat sy mit rath ires herren graf 15 Berchtolds und ires suns Eberharten [Bl. 62′] dem closter zu Kaiserßhaim zu kaufen geben ain hof zů Schweinißpaind mit aller freyhait und herlichait, nichs außgenomen [1. März 1291]. Dieweil aber die andern kind Angneten nit bey iren tagen wasen, haben Eberhart ir elter sun und Reinbotho von Meuln- 20 hart, Seyfrid von Ottingen fur dieselben verburget, und mit graf Berchtolden gesigelt. Zeugen prior, keller, schneidermaister von Kaißham, Conrad Knoll von Gansham und Hainrich der Schreiber von Lechsgmünd.

Anno domini MCCLXXXXI hat Hilprand von Gumperg, 25 herzog Ludwigs rath und diener, dem gottshauß Kaißham anstatt seiner tochter Gutta und irer kind, die sy bey Hainrich Truchsessen von Kullenthal hett, ze kaufen geben zu Under Thurhin den kirchensaz, den hirtenstab, dorfrecht und ander mer freyhaiten und nuzungen, wie dan die kaufbrief außwey- 30 send. Daß hat auch alles der durchleuchtig fürst herzog Ludwig besigelt und bestett. Darein hand verwilliget Rudolf und Seyfrid von Kullenthal, Gütte eeliche sun. Zeugen Hainrich Marschalck von Donsperg, Marquard von Holzin, baid ritter, Herman von Eching, Conrad Guß, Ulrich Regel, Con- 35 rad Muelich.

Anno domini MCCLXXXXI hat sich graf Ulrich von Helfenstain understanden, dem gotshauß und seinen armen

Digitized by

leuten grossen schaden zůgefüegt. Alß nu solich uberlast und gewalt zů verhor kam, ist es dermassen hingelegt worden, daß graf Ulrich solt dem closter zustellen (zů ainer widerlegung) etlich hof und hůb und die daß gottshauß lassen niessen, so lang biß sy rechter herren gült herauß nüssend hundert und XXXV ℔ heller [23. Mai].

In dem izgemeldten jar hat sich auch ain grosse irrung und span gemacht zwischen dem closter und graf Berchtolden von Graispach. Der understond [Bl. 63] sich, den brůdern den wald, genant der Haidwang, welicher ir erste und rechte stiftung ist, mit gwalt zů nemen, und inen kain recht oder nuz darin lassen, dan so vil inen die grafen nachgeben, solten auch ir vich nit dareintreiben, und der graf understond sich darin außzureyten, wisen und acker zu machen, welichs im die brůder widersprachen und nit gestatten wolten. Also kamen doch zůlest bayd parthey nach langem stritt hinder bischof Reinbotho von Eystött, unverwegert und bey LX marck silber verheftet, welicher den spruch nit wollt halten. Alß nu bischof Reinbotho baider clag gnůgsam hett verhört, hat sein f. gn. entschlossen, daß der graf oder kainer seiner brůder Gebhart und Hainrich oder ire erben in disem wald nimermer kain recht solten haben mit reuten, holzfellen, verkaufen, lechen geben oder verpfonden oder anders dergleichen, allain die von Kaißham. Auch möchten die von Kaißham ir vich darin waydnen und hüeten nach irer notturft und ires gefallens, von menigclichen ongeirret und ongeengt, und aber der abt und convent hinofür daß mer gunst und gnad bey den grafen und iren nachkomen mochten haben, den wald deß sicherer nyessen und alle vexacion hinlegen, so můsten sy dem grafen geben LXXX ℔ heller, und daß dise ding in ewig zeit stett blibend, hat inen graf Berchtold und seine brůder Gebhart und Hainrich under irem und deß bischofs insigel, auch under Wolfhardi von Augspurg, graf Eberharts von Hirsperg und abt Hainrichs von Kaißham. Zeugen N. von Beffenhausen, thomherr und schulmaister zu Aystet, Hainrich dechant von Lechsgmünd, maister Ulrich, chorherr zu Henrieden, Arnold der elter von Straß riter, Reinboto von Meulnhart riter, Albrecht Waler ritter, Reinbotho von Mörnßham riter, Seyfrid Jocke,

Digitized by Google

Rudolph Stillnauer; das geschach zů Aschprunn an s. Pauls bekerung tag [25. Jan. 1291].

In disem jar zoch der andechtig herr abt Hainrich gen Schwebischenwerd zu herzog Ludwigen von Bairen, der alda hof hielt alß ain pfandtherr, [Bl. 63′] (daß waß diser herzog Ludwig, der [18. Januar 1256] sein gemachel frau Mariam von Brabandt ertodtet) und begeret mit fleyssigem gepet von hochgedachtem fursten, im ain wenig holz nachzůlassen, dan sy ain weyer wolten machen nachend bey dem forst im anfang ires walds, deß Haidwangs, dan sy bruch und mangel hettend an wasser, mochtend sy aber solichs nit stattlich thon, dan daß wasser wurd ain thail deß forsts begreyfen. Darum erlaubet im der d. f. so vil holz, alß deß wasser wurd beschlagen, und festiget daß mit brief und sigel.

Wie der thuren außgemacht wurdt und die glogken darein gehenckt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 64.] Anno domini MCCLXXXXII hat abt Hainrich nach dem entpfangen schaden deß verprunnen chor und glogkenthuren die baide wider zugericht und erstattet und zwů neu glogken darein lassen machen und hencken, und hat die groß XXIII centner, die klain VIII centner, wie sy noch vor augen hangen.

Anno domini MCCLXXXXII [10. März 1292] hat Reinbotho von Meulnhart ritter zway holzer dem gottshauß zů kaufen geben, ains daß Birckach, daß ander Ludwigsacker genant, für frey, ledig, mit trib und tratt. Zů urkund hat der edel graf gesigelt Berchtoldus von Graispach. Zeugen Albrecht Waler ritter, Hartnid von Holzin und ander vil gaistlich und weltlich.

Anno MCCLXXXXII sassen zu Werd reich bürger, genant die Schrotter; von deren ainem, Reinbotho genant, kaufet der abt ain hof zů Reichartsweiler mit aller zugehorung und aygenthum. Darum er in brief [25. Febr. 1292] gab under der gemainen statt insigel. Zeugen Reinardus, minister zů Werd, Conrad Vetter, Hainrich Ebner, Seyfrid Werwick, Conrad von Hochstett, Conrad Veter der jünger und Johann, sein

Digitized by Google

schwestersun, all bürger zu Werd.

Darnach im andern jar hat Wolfhardus bischof zu Augspurg sollichen kauf alß ain lechenherr bestetiget. Zeugen diser bestetigung Rudolf von Hornhaim, dechant, Eberhart
5 von Nublingen, custos, Gerungus von Wasserburg, Dietherich von Hunstetten, Ulrich, deß bischofs schreiber [15. Febr. 1294].

Dises gůt wurd darnach dem obgedachten Schrotter zu ainem zinslechen gelichen, daß er und sein erben alle jar jerlich darvon solten geben IX ℔ heller auf den weyssen sontag.
10 Und wo er oder sein eltester sun nach im solichen zins vergessen und nit zalten auf dise zeit, so solt daß lechen ledig sein und mit 7½ ℔ heller den besizer darvontreiben und nichs nit mit im auß dem [Bl. 64′] hauß fieren, waß nagel und wid hielt.

15 Adolphus ro. kinig.

Anno domini MCCXCI, alß Rudolphus der romisch kinig hett regiert XIX jar, ist er gestorben [15. Juli 1291] und nach im Adolphus, ain graf von Nassau, erweldt worden ist [5. Mai 1292], ain treffenlich man gewest, aber arm an gelt und leuten, und hat regiert VI jar.

20 Anno domini MCCXCII hat abt Hainrich gekauft von Conraden von Lierhin etliche gůter, die sein aigen wasen, am ersten ain wisen 1½ tagwerck, 3 tagwerck zů Schrattenhofen, VI juchart ackers, gelegen in der Sondelach zwischen Opperzhofen und Lierhin. Item den Hochenberg mit allen seinen
25 ackern und zugehorungen besuchts und onbesuchts, gelegen bei Westersorhin. Item ain gut zů Westersorhin, zu der tafern gehorig. Dise gůter gab er alle für frey, ledig und loß, von allen menschen onbekumert. Daß alles geschach zu Lierhin im schloß. Darbey wasen alß zeugen um den kauf und
30 sigel her Conrad, pfarrer zu Opperzhofen, Sibotho vicarier zu Möttingen, Hainrich minister zu Nörlingen und Seyfrid, sein brůder, Marquard King, genant Marquard Kaißhamer, Hainrich Mader, Hainrich Pfeffer genant.

Anno domini MCCXCIII [14. Dec. 1293] Bernoldus von
35 Filsegk und Wilhelm sein brůder, der pfarrer der zwů kirchen Eberbach und Erpenhausen, haben dem closter Kaißham zu kaufen geben den kirchensaz und zechenden mit der vogtey derselben kirchen Erpenhausen. Zeugen abt Gebe von Lorch,

Digitized by Google

N. probst zů Anhausen, her Conrad von Bloching, her Marquard [Bl. 65] von Bering, Hainrich von Ramungen, deß grafen von Helfenstain truchseß.

Anno domini MCCXCIII haben die bürger und rat der statt Giengen gemainclich und sametlich nachgeben und vergündt dem abt und convent zu Kaißham, daß sy in irer stat oder ausserhalb mügen haben II heuser kaufen, nüzen, bauen und besizen, nach irem willen und gefallen darein sezen gaistlich oder weltlich person, daß dieselben darin daß gottshauß sachen außrichten mügen, dach daß sy kain bürger derselben statt on ains e. rats wissen darein sezen. Haben auch dieselben heuser gefreyt vir all zoll, steur, wach, schazung, hilf, auserhalb oder inerhalb der stat, groß oder klain, und daß der versecher derselben heuser in allen dingen wie ain burger gehalten soll werden mit kaufen und verkaufen, schuzen und schirmen, und daß dise heuser nit mer thon sollen dan jarlichen 1 ℔ heller geben, deß haben rath und gemain dem gottshauß brief und sigel geben. Dise freyhait hat darnach kinig Albrecht im MCCLXXXXVIII. jar bestetiget und kreftiget.

Bapst Celestinus quintus.

Anno domini MCCXCIV, alß deß bapstthum hett vaciert II jar X monat, ist [5. Jul. 1294] Celestinus der 5. erweldt worden, vor Petrus Moroneus genant, ain munich der ainsidelschaft, frum und schlecht. Diser wurd durch seinen canzler betrogen, daß er ym daß bapsthum resignieret und wider in die ainsidelschaft gieng. Alß er nu daß bapsthum aufgab [13. Dec.] und wolt wider in sein clausen gan, hat in sein nachkomen gefangen. Also ist er [Bl. 65′] auß grossem unmůt und jamer gestorben [19. Mai 1296]. Hat nach seinem tod grosse wunderzaichen thon, darum in Clemens der 5 in die zal der hailigen hat geschriben. Hat nur V monat regiert, V tag.

Bapst Bonifacius octavus.

Anno domini MCCXCV, alß Celestinus seinem canzler Benedicto resignieret, diser Benedictus [gewählt 24. Dec. 1294] waß auß Campania geporen, betrog seinen frumen heren Celestinum bostlich um daß bapsthum, wurd Bonifacius der 8. genant, ain munich Cisterzer

ordens auß dem closter zu s. Sebastian ze Rom, ain beß, listig, gescheid, hochgelerter man, baider rechten doctor, und ain liebhaber zwitrachtigkait. Hat regier VIII jar 9 monat 17 tag. In diser zeit hat er dem orden vil privilegia geben 5 und gůts gethon und dem closter Kaißham insonderhait.

In disem ersten jar zu Anagia am X. tag Septembriß daß erst privilegium dem orden, so die abt oder prelaten deß ordens ire munich oder capellon layen priester dem bischof ainmal ordenlich hettend angezaigt und send angangen, so send 10 sy weiter nit mer schuldig anzezaigen, můgen nimer darzu genot werden. Daß ander anno MCCLXXXVI [9. Sept. 1295], daß kain bischof oder prelat, so er in ainem closter deß ordens von Cisterz meß leß und ain opfer gefuel, daß sollt er lassen ligen und dem closter bleiben.

15 Daß dritt anno MCCXCVII [13. Febr. 1297], daß die abt in den frauenclostern uber die nunnen und ire converssen gewalt solten haben zu strafen nach sazung und brauch deß ordens und daß kain person von diser straf solt appellieren. Daß geschach zu [Bl. 66] Rom in sant Peters münster am 20 XV. tag Februar.

Daß 4. in der kirchen Lateranens. am XVIII. tag Decembriß gleich dem obern, allain daß s. h. in disem alle gnad freihaiten und statuta deß ordens bestetiget.

Daß 5. [18. Dec. 1302], daß kain zechend von iren gůtern, 25 neubruchen, kainem menschen soll geben werden, so sy die gůter selber bauen und so sy schon die guter darnach ander leuten leichen zu bauen, sol kain zechend darvon geben werden, wan sy vor auch kain geben haben.

Anno domini MCCXCVI haben abt und convent daß holz, 30 den Razenberg, von Hainrichen Jeger und Conzen von Lizhin gekauft, welichs holz sy von graf Berchtolden von Graispach zu lechen hettend, und auf daß fleissig anlangen und bitten der zway verkäufer hat sich der wolgeporen herr seiner lechenrecht genzlich verzigen und brief und sigel darum geben 35 [11. Febr. 1296].

Anno domini MCCXCVII haben abt und convent von Kaißham vil span und irrung gehabt mit dem abt von Lorch, Albrechten von Gerstetten und ainer wittfrauen, vom Thurn

Digitized by Google

genant, von deß dorflins wegen Erpenhausen, weliches in der edel graf Ulrich von Helfenstain kauflich het zugestellt für frey, ledig und loß. Also machet gedachter graf dises dorflin und ain mül zů Nau, II mül zu Rogenstaig, alles ledig und frey von allem ansprach und antwurdtes wider in die hend 5 abts und convents von Kaißham. Zeugen Conrad von Blochingen ritter, Hainrich von Ramungen ritter, Seyfrid Schon, Rudolph Vechter. [7. Okt. 1297.]

In dem izgenanten jar hat der abt etliche guter gekauft, zu Riethausen gelegen, von Albrechten von Sunthin. Dieselben 10 giengen von graf Ulrichen dem eltern von Schelcklingen zů lechen. Also auf bitt und beger baider thail verzig sich der graf seines lechenrechts, vogtey und aller herlichait, bestetiget daß mit seinem brief und sigel.

[Bl. 66'] Dergleichen ain hof zu Niderriethausen, der 15 dem d. f. margraf Hainrichen von Burgau zu lechen gieng, den sein f. g. auch ledigzelet und den kauf mit brief und sigel bestetiget. Deß kaufs und ledigzelens zeugen der her von Zollern, probst deß gestifts zu Augspurg, Albrecht von Burgau, Hartnid von Ramu[n]gen, Arnold von Gerenberg, Die- 20 pold Güß, Hainrich von Rott, Seyfrid Schon.

Anno domini MCCXCVIII hat Dietrich von Mennendorf mit verwilligung Anna seiner wirtin und Conrad Langen ires vaters, auch mit gunst graf Berchtolds von Graispach dem closter Kaißhaim zů kaufen geben seine guter zu Rorbach, II hůb 25 und sonst V gůtlach, in dise hub geherend, mit allen iren zugehorungen, freyhaiten, nuzin. Darum haben gesigelt graf Berchtold von Graispach und Berchtold von Straß. Zeugen bruder Ulrich, kamerer, Arnold, großkeller zu Kaißham, Johann und Berchtold von Straß, Conrad und Hainrich, genant 30 die Gbaselini, Hainrich Knoll von Ganßhin, genant Espenlocher, Friderich von Benck, Friderich von Trugenhofen.

Albertus ro. kinig.

Anno domini MCCXCVIII, alß Adolphus bey Speir von herzog Albrechten erniderlag [2. Juli], ist Albertus dar- 35 nach ainhelligclich zu ro. kinig erweldt worden [27. Juli]. Diser Albertus waß ain sun kinig Rudolphs und gar ain streng und streytparer man, thet vil ritterlicher that, zulest wurd er

Digitized by Google

von seines bruders herzog Hansen sun umbracht [1. Mai 1308]. Het zu gemachel frau Elisabeth, herzog Meinharts tochter auß Kernthen. Hat regiert X jar. Ist nit kaiser worden, wiewol [Bl. 67] ers zwaymal begert hat von dem bapst.

5 Anno domini MCCXCVIII hat Otto Vetter von Werd [14. Apr.] ain jartag gestift zů Kaißham, dem gottshauß darvon geben ain hůb zu Stain, gibt jarlich 3½ ℔ haller. Darvon soll jarlich auf sant Stephanns tag der convent versechen werden mit wein, brot und vischen, so weyt die gült lauft. 10 Aber darnach hat sein sun Conrad Vetter denselbigen jartag verendert und daß gůt wider in sein hand genomen und mer andere guter darzu geschlagen und dieselben güldt alle verordnet, daß nach seinem tod der eltest deß geschlechts solich güldt solt entpfachen und einnemen, alß nemlich am ersten 15 zu Titelspaind Gall Gebhart gibt jerlich VIII schaf haber, IV ℔ holzgeld, XXVIII dl weiset, 1 ganß, II hennen, III hener, 1ᶜ ayer, von ainem flecken II schillig heller, II hener. Zu Stain Alban von ainer hofstatt ½ fl 1 hennen, Hainz Vischer von aim lechen XIV ℔ XVIII dl weiset II hennen 1ᶜ ayer und 20 füert X haufen auß dem forst. Endris Stromair XVI ℔ und VI fl wißgüldt. Zu Lepsing Hanß Schwalcker II malter waizen, IV malter korn, IV malter haber, XVI ß 1 quart öl, II genß IV hennen 1ᶜ ayer. Zu Merzing Hanß Winter III malter wayzen III malter koren VI malter habern III ℔ 6 dl weisat 25 II hennen LX ayer. Von diser güldt solt derselbig Veter von Werd jarlich und alle jar besunder auf sant Stephans tag den convent versechen und geben ain jdlichen 1 semel, 1 maß Francken oder Elsesser wein, III ratliche und grosse stuck visch, hecht karpfen und weißvisch. Dem abt XII stuck visch, IV 30 maß weinß, IV semel. Dem prior VI stuck II maß II semel, auch dise visch in gelber prûe gesotten sein aygen gewurz und wein darzu haben. Hergegen soll Conrad Vetters und Angnessen seiner haußfrauen jartag auf disen tag mit ainer gelesen selmeß und ain idlicher priester ain collect, die andern [Bl. 67'] 35 ain placebo lesen und zu seiner zeit im capitel verkünden, auch zu solichem jartag haben sy ain herliche und fürstlich grebtnus gegen miternacht im creuz, da sy vor ain aigene capel am selbigen ort auf dem kirchhof haben gehabt, darin ir

Digitized by Google

grebtnuß waß, ehe die neu kirch gepauet wurd. Dieselb capell hett nach der leng 50 schůch, daß chorlin uber zwerch 13 schůch, daß ander 18 und an der hôche 19 schůch. Wie dise capel sey abgangen, findest bey abt Nublung.

Anno domini MCCLXXXXIX hat die erwirdig frau Gertrud zů Guttenzell in Costenzer bistum und ir convent etlich ecker und haiden, die irem gottshauß zugeherig wasen, und zů egerthen lagen, auß mutwillen der bauren, dieselben gab sy um ain suma gelts zu der kirchen Lindenau. Soliche suma gab ir der abt von Kaißham barß hinauß, darum gab abtissin und convent von Guttenzell brief und sigel [28. Jan. 1299].

Bapst Benedictus XI^us^.

Anno domini MCCCIII ist Benedictus der XI. diß namens zů bapst erwelt worden [22. Okt.], ain munich Cisterzer ordens auß dem closter s. Anastasie zu Rom. Wiewol etlich historiographi sezen, es sey Benedictus X. gewest, und diser sey predigerordens. Daß urthail sez ich aim yedlichen erfaren leser haim. Diser waß ain frum gottsforchtig man, und die zwitracht, die Bonifacius hett gemacht allenthalben, hat er seines vermugens abgestellt, starb [7. Juli 1304] zu Peruß und wurd da begraben. Nach im vacieret der stul ain ganz jar von wegen der unainigkait und zwitracht, so under den cardinalen waß.

[Bl. 68] Anno domini MCCCII hat graf Ulrich von Helfenstain dem gottshauß Kaißham ain mül zů Nau ze kaufen geben. Dieselb mül gieng dem bischof von Augspurg zů lechen. Deßhalb der wolgeporen herr und graf bischof Wolfhart von Augspurg mit bitt ersůcht ist worden und dises gůt lediggezeldt. Und darmit daß deß bistum kain nachthail hett, hat der graf ain andern hof zu Hochenstatt gelegen dem bisthum zugestellt. Also verzige sich der bischof der lechenrecht und gab er und sein capitel brief und sigel darum.

Anno domini MCCCII hat Hardtnid von Ramung und sein sun Ulrich ain gůt zů Rannungen angesprochen, genant deß Conradts von Lindenaus gůt, welichs die von Kaißham lang zeit in nuz und gewer hettend gehabt. Also brachten die von Kaißham so vil rechts und gewer, auch kundschaft mit brief und sigel, daß gedachter Hartnid nye kain fůg oder

Digitized by Google

recht darzů hett gehabt. Auf solichs darlegen verzige er sich aller ansprach und gab deß brief under deß probsts von Hermering insigel.

Abt Johannes XIII.

Anno domini MCCCIII, alß Hainricus der abt hett regiert 15 jar, hat in der herr gefodert von disem jamerthal. Da ist an sein statt erweldt worden ainer auß dem convent, Johannes Konold, von Augspurg pürtig. Derselbig ist nit hinlessig gewest in seinem ampt, aber mit grossem erenst aufmerckug gehabt auf die ordenszucht und gaistlichait, nemlich daß der gottsdienst mit fleiß und andacht verbracht [Bl. 68'] würde; und darneben daß zeitlich nit verlasset, ob er schon anfechtung und widerwertigkait hat gehabt, so hat er sich allzeit gott befolchen und mit der gerechtigkait geweret. Dan im ersten jar seines regiments, daß ist im MCCCIII, erhůb sich ain grosser und schwerer stritt und span zwischen dem gottshauß und graf Berchtolds von Graispach, dan die von Kaißham hettend vor zeiten von seinem vater, auch graf Berchtold genant, und frauen Elisabeth, seines gemachels, auf recht und kaüflich erkauft ain hof und 5 hůb zů Weilhaim. Aber nach tod deß alten graf Berchtolds understond sich sein sun Berchtold der gůter wider mit gewalt, hielt die inn, vermaint sich recht darzu ze haben und zu gewinnen. Also understonden sich erber lait, die sach zu richten. Dieweil aber die armen und sonder die gastlichen alweg daß creuz müessen tragen und herheben, lief es da auch nit ler. Dan wolten die våter deß closters der anfechtung, vexacion und belestigung absein und ire güter rueig nüessen, můsten sy dem grafen LX ℔ heller geben. Darum gab in der graf brief und sigel, geschach zu Graispach.

Anno domini MCCCIV saß zu Essling ain doctor der erzney, genant maister Trutwein. Der hett ain sondere naygung und lieb zu dem gottshauß Kaißham, daß er im übergab sein behausung zů Essling in der statt zwischen der aussern maur, darin er selb personlich wonet. Deßselb hauß mit aller seiner zugehorung, rechten, trafen, reichen und allen anhang, daß gab er inen um gotts willen und seiner selhail. Auch auf diser hofstat hat er mit hilf der von Kaißham gepauen ain capell.

Digitized by Google

Dieselben hat er begabt mit $1^1/_2$ juchart weingarts, genant die Ebershalden, item 1 juchart im Helbelingsprunn, II juchart im Scheneberg, item II im Leinthal an ainander mit ainem hauß zu Essling, item mit XLIV güldt prot alle wochen von den [Bl. 69] brotbencken zu Essling. Item alle wochen V brot von der bachstat, bey sant Egidien, genant daß ofenhauß. Daß hat er alles dem closter Kaisershaim geben für frey, ledig und loß. Und daß die von Kaißham dise capell mit ainem conventsbruder oder layenpriester ires gefallens mochten versechen. Dises alles hat der hochwirdig fürst bischof Hainrich von Costenz bestetiget und mit bischoflichen brief und sigel gekreftiget. Und darnach im VI. jar, daß ist MCCCX, hat er dise gottsgab geweitert und gemert mit weingarten, ain vor der port, genannt Leinthaler, und Wernhers weingarten, genannt der Gronbach. Item III ℔ heller und anders vil von weil zů weil bestetigen lassen. Item II juchart beym Ulbach under dem schloß Wirtenberg, daß gehort vir den convent die fasten zů der collacion.

Clemens der V. bapst.

Anno domini MCCCV, alß Benedictus gestorben waß [7. Jul. 1304], ist nach langer zwitracht der cardinal Clemens der V. diß namens erwelet worden [5. Juni 1305], vor Bernhardus genannt, Burdegallensis bischof, von Vasconia geporn. Diser leget seinen hof gen Avion in Franckreich, und daß mit grossem schaden der Cristenmenschen. Ist ain gelerter man gewest, hat regiert 8 jar 10 monat 15 tag und nach seim tod vacieret der stůl aber 2 jar 3 monat 17 tag.

Diser Clemens hat dem gemainen orden sondere freyhait und gnad geben. Daß erst im MCCCIX. zu Avion. Vergleicht sich von wordt zu wordt mit dem andern privilegio Lucii des andern, daß hinzůthon, daß er daßselb privilegium confirmiert. [Bl. 69'] In dem obgemeldten jar und statt gab sein h. ain anders, daß concordiert ganz mit Innocencio dem 4., und hat auch alle privilegia deß ordens confirmiert [2. Sept. 1309]. Es hat auch sein hailigkait in dem obgenanten jar und statt dem gottshauß Kaißham sonder gnad und privilegia geben, daß alle ire alten freyhaiten in aller kraft und würckung sollen sein, wies der erst geber hat vermaint, und darüber conservatores

Digitized by Google

gestellt, dan daß gotthauß sonder groß anfechtung und widerwertigkait zu diser zeit hett. Deßhalb sy zu bapstlicher hailig alß zu irem natürlichen herren um hilf und beystand fluchen. Da schicket sein hailigkait solichs privilegium dem bischof 5 von Alchiomens. alß comissario, derselb schickets dem gmainen conservatori deß ordens. Derselb verordnet gemain conservatores deß closters, den probst deß gestifts zu Augspurg, den probst zu Rebdorf s. Augusteins orden in Eystetter bisthum. Es wurd auch sonderlich geschriben von b. h. dem bischof 10 von Salzburg. Alß aber die von Kaisham soliche ire erlangte freyhait wolten brauchen, dorften sy die originalia nit über land fueren von wegen der geferlichen zeit und irer widerwertigen, deßhalb sy mit fleyß erbeten haben Fridericum den bischof von Augspurg. Der hat inen im MCCCXIII. jar dise 15 sach alle vidimyert. Auch der vicarius von Costenz die freyhait deß ordens.

Anno domini MCCCVII hat daß closter Kaißham sein weingarten zu Essling, inen vor von herr Trutwein gegeben, eingehaimt und den wein in ir closter haimgefüert. Da haben 20 sy grosse beschwer und costung zu Geisling erlitten mit dem zoll, maut und ander schazung wegen. Also haben sy graf Ulrich den eltern von Helfenstain mit bitt und virbitt angelangt, inen ain freyhait zů thon. Also hat graf Ulrich mit seinen sünen graf Hansen und graf Ulrichen überains- 25 komen, daß sy auch verwilligethen und freythen daß closter Kaißham auf daßselb jar fur alle zoll, maut oder gab, die sy bißher [Bl. 70] hetten geben in der statt Geißling von irem wein, den sy da durchfürtend, und darnach im IX. jar hat graf Ulrich der jünger soliche freyhait bestett mit willen und gunst 30 seines vaters graf Ulrichs.

Anno domini MCCCVII haben die d. f. Rudolf und Ludwig herzogen von Bairen dem gottshauß Kaisersham ir hauß zu Ingoldstatt, genant daß stainhauß, gelegen auf dem alten marckt, daß vor etlicher zeit verprunnen waß und durch sy 35 wider gefreyet und von aller steur absolviert. Daß zu warem urkund haben baid fürsten brief [28. Febr. 1307] und sigel geben.

Anno domini MCCCVII hat abt Johanns ain hof gekauft

Digitized by Google

zu Kazenstain gelegen von Hartniden von Holzhin und Kunigund seiner eewirtin, auch mit verwilligung seiner zwen sün her Hartnid, ain munich zu Rebdorf, und Hermans, deß andern suns. Diser hof aber gieng zu lechen graf Berchtolden von Graispach. Derselbig ließ daß lechenrecht ab, um bitt und 5 dienst deß obgedachten Hardtnids von Holzhin, seines dieners, hat graf Berchtold zu der verzeichung den brief selb gesigelt und kauf bestetigt. Zeugen Hartnid der jünger, Conrad Sorg ritter, Conrad, minister zů Werd, Friderich, sein tochterman, Ulrich Truchseß von Grayspach, Albrecht Waller, Hainrich 10 von Greinolzhausen. [8. Aug. 1307.]

Anno domini MCCCVII haben die bürger und gemain der statt Laugingen dem abt und convent von Kaißham vergunnet und zůgelassen, daß sy ain behausung mochten bauen auf den garten der andechtigen schwestern von Weichennau, gelegen 15 bey der pfarrkirchen, zů irem brauch und nuz, wie sy wollten. Dieweil aber dise hofstatt und gart zů eng waß, haben gedachten burger zu Laugingen dem gottshauß Kaißham zu kaufen geben von dem gemainen erdrich gegen der kirchengassen zwů gemessen růten her dan daß sy zu dem obgedachten garten 20 haben genomen, und alß daß hauß waß gepauen, haben die bürger daßselb gefreyt vir steur, raiß, wachdienst und all ander beschwer, wie dann [Bl. 70'] ain lateinischer brief under der statt insigel ausweist.

Hainricus ro. kinig der VIII.

Anno domini MCCCVIII, alß Albertus ro. kinig von herzog Hansen, 25 seines bruders sun, erstochen wurd, ist graf Hainrich von Lüzelburg, deß gemeldten Alberti tochterman, zu romischem kinig erweldt worden [27. Nov. 1308] und der tugendsam genant; er hat sich seines glücks nye über- 30 nomen, so hat in sein unglück nye überwunden. Regieret V jar 8 monat [† 24. Aug. 1313], wurd im im kelch vergeben, und vacieret daß reich nach im 1 ganz jar.

Anno domini MCCCIX haben die e. und weisen bürgermaister und rath der statt Ingoldtstatt dem gottshauß Kaiß- 35 ham gefreyet ir behausung, die sy kauft haben von der beschaiden frauen, die Nemhartin genant, frey und ledig gezeldt für alle steur, pet, pot, wach, raiß, dienst, wie deß alles

Digitized by Google

genant mag werden. Daß theten sy auß sonderer lieb, die sy zu dem gottshauß hattend, und um daß geld, daß inen der abt darum gab abzulesen. Es haben auch die genanten von Kayserßham macht, auf dise hofstatt zu bauen, waß sy wollen, daß soll alles frey sein, dieweil es ir und ires gottshauß ist. Sy sollen auch kainen wein darin, der ir ist, schencken noch in den heusern, die auf dise hofstatt gepauet werden, und daß sy niemants in die heuser um zinß sezen für frey, dan er soll dienen, wie in der statt gewonlich ist. Solich freyhayt haben rath und gemain mit irem brief und sigel gefestet.

Anno domini MCCCX haben die bürger und rath der statt Norlingen dem closter Kaißham freyhait geben über ir behausung in der statt gelegen und ain [Bl. 71] bamgarten vor der statt gelegen, daß sy zů demselben hauß mochten kaufen von den anligenden hofsteten, so vil sy um LX ℔ heller mochten bekomen, und hergegen so mochten sy von der alten hofstat verkaufen, mochten auch auf dieselbigen erkaufte und waß vor ongepauen ist, bauen zu und nach irem nuz, waß sy wolten. Und also daßselbig hauß und garten vor der stat mit allen iren zůgehorungen solten in ewig zeit vir alle steur, raiß, zol, maut, gab, schanckung, dienst und alle beschwernuß gefreyet sein. Deß zů warem urkund gaben sy daß under gemainer stat insigel brief. Dise freyhait hat im dem closter izgemeldter kinig Hainrich im obgemeldten jar mit kinigclichen brief und sigel bestett und bey kinigclicher ungnad gepoten zů halten [16. Febr. 1310].

Anno domini MCCCXII hettend die von Essling groß anstoß und widerwertigkait mit den grafen von Wirtenberg. Dan graf Eberhart waß kinig Hainrichen ungehorsam, darum in sein mayestat mit hörskraft überzoch und im von LXXX stötten und schlossern LXII zerriß und einnam (wiewol ers nach tod kinig Hainrichs wider einnam). In disem krieg kamen die von Essling in solichen grossen kosten, schaden und schuld, daß sy musten ire gůter verkaufen. Deßhalb sy auch denen von Kaißham den weingarten in der burg, an dem Schoneberg gelegen, VI morgen XXVI ruten vir ain morgen zu kaufen geben haben, alles für ain aygen frei gut on raiß, steur, dienst und on alle beschwer. Auch darzu alle sachen, die maister Trut-

Digitized by Google

wein het vor etlichen jaren verschaffet, auch daß stainhauß, hauß, der Hügin hauß, und deß Holzhauserß geseß und V morgen weingarts im Krumacker, alleß gefreyt. Alß nu aber graf Eberhart von Wirtenberg und graf Conrad von Oeting im MCCCIX. jar Hainrico dem VIII. widerspenig wasen, ist graf Eberhard gestraft worden, wie oben anzaigt ist. Aber graf Conrad, genannt Schrimpf, von Oeting, derselb verharret in seinem fürnemen, darum in k. mayestat verschreiben [Bl. 71'] ließ und über alle seine güter ain acht außgan, bracht in zů sollicher armůt, daß er sein leben lang nimer mocht aufkomen, kam also in solicher armůt gen Kaißham. Da erbarmeten sich die vater über in und gaben im ain aygen gemach ein (daß nach von im daß grafenstublin haist) und im und aim knecht sein leben lang essen und trincken.

Anno domini MCCCXIII graf Ludwig der jünger von Oeting gab dem gottshauß von Kaißham ze kaufen III hůb und II sold zu Baldingen. Disen kauf haben seine vettern graf Ludwig und graf Friderich von Oeting bestetiget. Zeugen Otto von Pfalhin riter, Walther von Bopfing ritter und Ulrich sein bruder, Seyfrid von Thonschelklingen [6. März 1313].

Zu diser zeit waß prior zu Kaißham bruder Rudger und waß ain gůter stulschreiber da, Rudolph Veirabend von Augspurg. Der schrib vil bücher.

Item in disem XIII. jar waß ain guter stůlschreiber zů Kaißham, Wernher von Aychstett. Der schrib auch vil bücher, nemlich II grosse gradualia notyert, und bruder Peter von Ulm, der illuminierets, bruder Hainrich apothecar pand sy ein.

Anno domini MCCCXIII stond dem obgenanten graf Ludwigen von Oting ungefell zů, daß er auch von dem margrafen von Baden gefangen wurd. Darum er ain grosse suma gelds můst geben. Da kam er zů dem abt und convent von Kaißham mit seinen frainden mit grossem bitt und gab inen wider IV gůtlach zů Balding zu kaufen.

Anno domini MCCCXIV hat Adelhaid Truchsessin von Graispach um irer selhail willen und ires würdts Ulrich Truchsessen und irer můtter Berchten von Sammingen und Friderichs Pencken sel geschafft ain hůb zu Burckam. Darum hat gesigelt der edel graf Berchtold von Grayspach [18. Okt. 1314].

Wie der teufel im glaß gen Kayßham kompt.

[Bl. 72.] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Alß deß closter zů s. Johannes zu Stams im gepürg im Inthal
5 in ainem aufnemen waß und an personen und gůtern zůnam, ist
under anderm die gaistlichait da auch nit klain gewest, auch
in der kirchen zu s. Johannes auf dem berg vil zaichen geschechen, nemlich an den besessen leuten, welichen da auß
gottlicher gnad und fürbitt deß hailigen taüfers Johannis und
10 mit würckung deß gepets und beschwerung der gaistlichen
brüder oft geholfen waß. Begab es sich auf ain zeit, daß
aines herzogs tochter auß Karinthia da waß und hett ain besen
gayst bey ir. [Bl. 72′] Die brüder růften gott an und baten
s. Johannem, daß er gott für disen menschen bet, brauchten
15 auch ir gewonlich exorcismos und beschwerung, aber es half
alles nichs, dan der almechtig gott hett noch ain liecht zu
Kaißham under dem scheffel gestürzt, daß wolt der herr auch
auf den leychter sezen, daß es leuchtet in dem hauß deß herren
und ander leut durch sein hailig leben gepessert würden. Also
20 wie die brüder gross müe hettend, sprach der teufel auß der
jungen herzogin: Da pringt mich kain mensch hinauß, es
küm dan bruder N. von Kaißham her. (Hie ist zu mercken,
daß diser gaistlich vater und conventbruder N. im zu Kaißham
hett fürgenomen, auß dem closter und vir daß thor nimer mer
25 zů kumen. Da vermaint der teufel, disen bruder in die ungehorsam ze fellen, darmit er auch darnach in die ungnad
gottes kome. Dan er dem teuffel schwer waß in dem closter
von wegen seines hailigen, gaistlichen und ordenlichen lebens.
Darab die andern brüder gepessert wurden. Daß wolt alles
30 der teufel durch die ungehorsam verwüesten, vermaint, so im
schon durch sein abt gepoten würd, so würd der bruder in
seinem furnemen pleiben und würds nit thon, sonder ungehorsam erscheinen). Alß nu sollichs der herzog und ander
hortend, hat der hochgeporn herzog von Karinthia sein erbere
35 und tapfere potschaft gen Kaißham geschickt, den abt und
convent mit grossem bett ersucht um disen munich. Darauf
hat abt Johanns disen bruder beschickt, im daß begeren deß

Digitized by Google

herzogs anzaigt und in ermant, dahin mit der botschaft ze ziechen. Hat sich der oftgemelt bruder mit beschaidenhait gewidert und sein furnemen anzaigt. Daß hat im der abt alles brochen und die gehorsam fürgeschlagen. Hat diser bruder betracht, daß die gehorsam mer ist dan daß opfer, 5 und also seinem abt gehorsam gewest, gen Stamß zogen. Alß er nu dahin ist komen, hat der teufel über in geschrien. Da hat im der munich gepoten ewigs schweigen. Daß geschach, und alß der teufel schwig, must er auch außgan. Da hat [Bl. 73] in diser bruder von Kaißham mitsampt den andern 10 zů Stams in ain eysin kepß oder büchsslin gethon und mit den zugehorenden caracthern ummacht, in ainen krayß verordnet, darauß nit zů weichen gepoten, obschon daß kepß erbrochen würd. Daßselbig kepß hat gedachter münich mit im gen Kaißham bracht und in ain glaß gethon, daß alles mit 15 ainander in die kirchen gehenckt, wie es noch hangt.

Dise sach ist oft probiert worden, wie dan für und für anzaigt würdt. Daß darab ain gemain sprichwort kompt „der teufel zu Kaißham im glaß, ja den sucht menger hain, daß er nit kan ston auf seine bain“. 20

Anno domini MCCCXIV hat daß gestift zů Eychstett grosse noth und widerwertigkait erstanden und noch gehabt. Deßhalb deß gestift und bisthum in abfall und schuld kam. Da wurd bischof Philip mit seinem capitel einhelligclich zu rath, und gaben dem gottshauß Kaißham ze kaufen alle ire 25 güter, die sy zů Erlbach hettend, besuchts und onbesuchts, mit allen rechten, herlichaiten und nuzen, wie sy es gehabt hettend. Darum gab inen bischof und capitel brief [25. Juni 1314] und sigel und die thomherren alß zeugen darein geschriben.

Anno domini MCCCXV, alß diser kauf geschechen waß, 30 kam ain groß irrung darauß und widerwill, dan Ulrich Marschalck von Oberndorf zů Turneck der sprach die gůter an von seiner eewirtin wegen Angnesen, darum daß sein vorfar her Cuno Spett seinem gemachel Angnesen dise gůter zu morgengab ains thails hett geben und darvor von bischof Con- 35 rad verkauft hett. Darum er sich understand, daß bisthum zu Aychstet und closter zu Kaißham mit vil belestigung, schadens und unrů zu beschweren, biß daß sich bider leut darzwischen

Digitized by Google

schlůgen und die sach hingelegt wurd, also daß bayd thail Ulrichen Marschalck můsten geben C und XX ₰ heller. Da verzich er sich aller ansprach und gab in daß brief und sigel. Zeugen Conrad [Bl. 73′] von Lierhin, Conrad sein sun, Con-
5 rad Sorg, Gerung von Emerßhoven, all ritter [20. Febr. 1315]. Auf dise richtung hat sich gleich bischof Philip von Aychstet selb underfangen und dem gottshauß alle rent, gült und zins zů Erlbach mit gewalt und nit mit recht vorbehalten und eingenomen. Also underfiengen sich frum leut deß handels
10 und brachten die sach dahin, daß der bischof um sein frevel gewaltigung dem closter alle schaden bey heller und pfenning můsten abthon und ablegen vom sontag Septuagesime biß Johanns baptiste, muste auch dem closter die zeit bürgen sezen, alß etlich seiner thomherren, den abt von Wiltingen, Leupold genant,
15 abt von Hailsprunn, die auch all um die sach gesigelt haben.

Item in disem MCCCXV. jar zoch herzog Ludwig von Bairen gen Franckfordt, woldt ro. kinig werden. Da zoch mit im alß sein diener Wilhelm Marschalck von Biberbach. Der gab dem gottshauß den kirchensaz zů Erlingshoven und
20 befestiget daß mit seinem ayen brief und sigel, und mit seines vetters sigel Hainrichen Marschalcks von Bappenhaim, Berchtolds Truchsessen von Kullenthal und dise dotacion oder übergab, auch etliche wechsel mit den Marschelcken geschechen zu Erlingßhoven, wurden darnach von kayser Ludwigen im
25 XLII. jar bestetiget, ains thails im XXXV. [14. Febr. 1335], und sonder freyhait darüber geben.

Anno domini MCCCXV ist der zechend von Berckam von her Berchtolden von Straß ritter und Angnesen seiner haußfrauen zů dem gotthauß Kaißham kumen. Daß hat bestetiget
30 Philipus von Straß, sein vetter, bischof zu Aychstett. Darein hat verwilliget Arnold, her Berchtolds sun, und Adelhaid, sein gemachel, auch Gůtta, her Berchtolds tochter, und ir man Ulrich von Ernbach. Zeugen send her Arnold, probst zů Aystet, graf Berchtold von Graispach, Johannes von Stras, Berch-
35 tolds bruder, Ulrich Hospel, vogt zů Neuburg [29. Juli 1315].

[Bl. 74.] Kayser Ludwig.

Anno domini MCCCXV wurd herzog Ludwig von Bairen, genant der pfandversezer, zu ro. kinig er-

Digitized by Google

weldt [20. Okt. 1314] und waß frau Mechtildis, kinig Rudolphs tochter, sun. Wurd auch mit im erweldt [19. Okt. 1314] herzog Friderich von Osterreich, ain teurer man. Darauß erwůchs ain schwerer krieg, und groß plůt- 5 vergüessen, daß weret etlich jar, zulest kamen sy bey Altenötingen in Bairland zůsamen [28. Sept. 1322]. Da lag der edel und teur fürst herzog Friderich ernider, deß überhub sich herzog Ludwig und schrib sich zuhand kayser on der kirchen erlaubtnuß, waß der kirchen ganz widerspenig und ungehor- 10 sam, darum er in den bann kam [23. März 1324], starb in dreyer bapst bann. Diser kaiser Ludwig hat ain grosse lieb gehabt zu dem closter Niderschenefeld, hat im auch vil guts gethon, im daß ganz dorf Dillingen und alle seine herlichait, kirchensaz, gericht, rendt und güldt etc. mit allen flecken darein- 15 gehorend vor frey ledig und onbekümert geben [4. Dez. 1322].

Fridericus ro. kinig

Anno domini MCCCXVI hat daß gottshauß Kaißham aber anfechtung gehabt von den zway edlen Dietrichen und Seyfriden von Althin brüdern von aines hofs wegen, gelegen zů Stainhin, den der abt hett kauft von irem vater. Den sprachen 20 die [Bl. 74′] zwen sün an und vermainten da vil gerechtigkait zů gewinnen, flissen sich, dem gottshauß laids zů thon und schaden zuzefüegen. Nu nach vilfeltiger anfechtung send baid parthey auf den edlen Berchtolden Truchsessen von Kullenthal kumen und hindergangen onverwegert. Dieweil aber daß 25 glick sinbel ist und oft recht onrecht würd, ist es da auch umgeschlagen, und haben die frumen vater nit grossern schaden wellen warthen, haben sy inen zu dem ersten kauf müessen geben XXX ℔ heller. Da haben sy sich aller gerechtigkait und ansprach zu disem gůt verzigen. Zu urkund hat Berch- 30 told von Kullenthal den tedingsbrief gesigelt. Zeugen Reinbotho und Jacob von Althin brůder, Diethrich ir vater und Ulrich Sunlin.

In dem obgemeldten jar waß zu Augspurg auf dem hochen gestift ain thomher und pfarrer daselbst, maister Burckhard 35 genant, ain gelerter man und sonderer liebhaber deß gottshauß Kaißham, verschůf dem gottshauß vor seinem tod an jerlicher nuzung und gült zu Balding CCCXXIV ℔ heller und von seinen

Digitized by Google

bûchern guter und kostlicher bücher über die wibel in gaistlichen und weltlichen rechten und ander vil matery XXV bücher. Starb MCCCXVI 5. nonas Marcii [3. März] um mitenacht.

5 Bapst Johannes 22. Anno domini MCCCXVII nach langer zwayung haben 23 cardinal ainhelligclich erwelt [7. Aug. 1316] Johannem den XXII. diß namens, vor Jacobus Cartucensis genant, bischof Portuensis, arm am gût, aber reich an der kunst, klain an der person, gross am gemüet. Diser bapst hat dem 10 gemainen orden von Cisterz etlich freyhait geben, erstlich daß zu der zeit interdicti sy [Bl. 75] in iren kirchen den gottsdienst mugen verpringen mit singen und mit lesen, und vil privilegia der andern bapst bestetiget. Es hat auch sein hailigkait dem closter Kaisersham sonder gnad bewisen und in seinem 15 ersten jar am X. kal. Februarii zu Bononia daß closter mit allen leuten und gûtern, die sy zu derselben zeit mit rechtem titel hettend oder fürhin mochten überkomen, in der hailigen XII poten Petri und Pauli, auch seinen schuz und schirm genomen und darzu alle gnad, freyhaiten und indulgenz, von 20 bapsten und bischofen geben, bestetiget und confirmiert, dergleichen alle gnad und freyhaiten von kinigen und kaisern, fürsten und herren zu kreften gesprochen. Item hochgedachte bapstlich hailigkait hat darnach solichen schuz und schirm dem closter erzaigt, dan die alten und abgestorben abt hetend etwan 25 die güter deß closters verlichen und hingelassen, darnach wasen dieselben zûgefaren und dieselben güter durch instrument und bapstliche brief in gemainer form lassen bestaten. Auf sollichs gepot sein hailigkait dem thomdechant von Augspurg, daß er solt soliche entzogne gûter durch solich hinleichung 30 oder nachgebung onangesechen die instrument und bestetigungbrief wider zu dem gottshauß bringen, und weliche sich in solicher sach wolten spreyssen oder widern, die solten mit der gaistlichen censur darzu genötiget werden, alle appellacion außgenomen und verboten.

35 Anno MCCCXVIII hat Tragwoldus probst von Sulnhouen dem abt und convent zu Kaißham ze kaufen geben ain gût zu Mötingen, darauf die Eyeglerin saß, und daß mit brief und sigel sein und seines convents bestetiget.

Digitized by Google

Item im XIII. jar bapst Johannis am XII. tag Decembris hat sein h. zu Avinian auf anhaltung deß abts und convents zu Kaißham ain comiß lassen [Bl. 75'] außgan an den official von Speyr wider Craftonem von Hochenloch, der deß gottshauß hart beschweret an iren gůtern, daß gedachter official 5 bayd parthey sollt für sich fodern und die sach nach notturft verheren und darin ain endtliche urthail geben und entschaidung machen on alle appellacion, und welicher thail solichs nit wolt halten, solt mit gaistlicher censur darzu gebracht werden. 10

Weiter hat sein h. im X. jar am XII. tag Decembris zu Avinion ain andere geschrift lassen außgan an den official zu Speyr, in aller form gleich dem nechsten mandat an den dechant zů Augspurg.

Anno domini MCCCXIX send bey Laugingen zů Weyegau 15 genant etlich beginen oder betschwestern in ainem hauß versamlet gewest. Die haben vor diser zeit erenstlichen angehalten bey dem bischof zu Augspurg, inen ain regel und reformacion ze geben, haben doch alweg darneben begert deß ordens von Cisterz. Also hat in dem izgenanten jar bischof 20 Friderich inen solichs nachgeben und alle sorg, fleyß, aufsechung, beychtheren, visitieren, sezen und entseczen dem gottshauß Kaißham befolchen und allen gewalt geben nach dem brauch deß ordens ze thon.

Abt Ulrich der XIV.

Anno domini MCCCXXI am tag 25 Crisogoni deß marterers [24. Nov.] starb der erwirdig vater abt Johanns. Ist an sein statt erwelet worden der XIV. abt Ulricus. Der hat sich nit weniger dan seine vorfaren gebraucht und seine hend erenstlich gelegt an den pflůg, den gottsdienst zů 30 meren, die ordenszůcht in wesen zů behalten. Dieweil aber gott die seinen wunderbarlich haimsůcht und sy probiert alß Job und Thobiam, hat er auch im anfang disem seinem schaffner [Bl. 76] abt Ulrichen widerwertigkait zugesandt und wider in bewegt graf Hainrichen von Werdenberg. Der nam im ain 35 ursach wider daß gottshauß um die güter zů Rannungen, Lindenau und Elchingen, so sein anherr, seiner můter vater, margraf Hainrich von Burgau, dem closter Kaißham frey ledig

Digitized by Google

und loß hett geben um sein und seiner vorfodern und nachkomen hail willen. Alß aber die von Kaißham ir sach virtrůgen, und brief und sigel darlegten, ist erfunden worden, daß der graf solichs kain fug noch recht hette noch überkumen
5 mocht. Also verzig er sich seiner sprüch willigclich und bestetiget daß mit seinem brief und sigel.

Alß nu diser abt Ulrich ain wenig ruig waß worden, hat er in seinem ersten jar von Katherina, Conrads von Hechstetten verlassne würtin, und von Matheis und Seyfrid irer sün, Eli-
10 sabeth irer tochter gekauft zu Scheffstal ain hof, genant der hof aufm anweg, und II seld, alles vir frey ledig, onsteurpar, onraißpar, ondienstpar, onvogtpar, ain frey aigen gůt. Darvon haben die obgenant Katherina und ire kind und mit inen alß bürgen Lindtfrid und Ulrich ir schwager ire sigel an den
15 kaufbrief gehenckt.

Zu disen zeiten hat daß gottshauß Kaißham noch auf den hofen und gütern converssen gehabt. Die haben die güter in der nechin in daß closter gepauet und dem closter wolthon. Da saß auch ainer zu Wernizstain auf der mül, bruder Herman,
20 müller, der můl und bauet in daß closter und kaufet ain wißmad, izgenant die mülwiß, von Hartman Hochstetter, bürger zů Werd, für ain frey ayen gut. Daß gab er in brief und sigel.

Wie die von Kaißham vor k. Ludwigen ain tag heten zu
25 Ingoldstat mit den grafen von Graispach um etlich gross beschwer.

[Bl. 76'] [Hier ist über eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Anno domini MCCCXXI haben die edlen grafen Berch-
30 told der elter, Berchtold und Hainrich sein sun von Graispach langckwirigen span, zwitracht und widerwillen gehabt wider daß gottshauß Kaißham und seine arme leut, die mit schazung, gaben, botendiensten und andern belestigungen hart beschwerdt und vilfeltigclich belestiget. Also hat sich der durchleichtigest
35 Ludwicus ro. kinig, herzog in Bairen, der sach underfangen, den grafen gepoten, mit dem [Bl. 78] gottshauß gütlich abzekomen und verainigen, und bayden partheyen ain tag gestellt

Digitized by Google

gen Ingolstatt auf daß rathhauß, den nechsten tag nach dem auffertag [29. Mai 1321], seiner mayestat reth darzu geben, auch personlich entgegen gewest. Also haben die oftgemeldten grafen also nach langer underhandlung, haben doch die grafen von Graispach die billichait angesechen und die vilfeltige gůthait, die inen von dem closter oft geschechen ist, nemlich izund entpfangen und eingenomen von dem abt deß closters tausent ℔ heller, und haben dem closter dise gnad thon, daß weder sy noch ire nachkomen noch nyemandts von irendwegen von den von Kaißhaim kain raiß, steur, hilf, gab, mauten, wagenferten, hundsleger, noch nichs ausgenomen sollen nemen oder fodern, es wollens dan die brüeder für sich selbs thon auß freyem můt. Sollen auch mit den iren nichs ze schaffen haben dan mit dem rechten, auch soll alle müßhellung, krieg, clag und ansprach genzlich absein und verzigen. Item daß sy alle ire waid und holzmarck on alle irung nuzen und nüessen sollen lassen, wie es mit recht herkomen ist. Item es haben auch die grafen gehaissen und gelobt dem closter Kaißham vir sich und all ir nachkomen und erben, daß sy kain irer hund weder in ir closter noch auf ir hof oder kains irer gůter sollen legen, auch kainem der iren gestatten, dem closter oder seinen leuten laids, übertrang oder ungemach thon, sonder waß er mit in zu schaffen hab, daß er daßselb mit recht thue. Dises alles haben die grafen gelopt uud verhaissen bey gebner handtreu an ains ayd statt, stet und ewigclich zů halten. Geschechen in personlichem beywesen k. mayestat. Zeugen her Marquard von Seefeld ain frey, Wilhalm Marschalck von Biberbach, her Albrecht Judenman marschalk, her Hainrich von Preysingen, her Hainrich von Gumperg vizthum, her Eberhart der Hofer, her Albrecht der Kolner, die all ritter send gewest, und ander vil erberer leut. [Bl. 78′] Darzu ain brief geben under graf Berchtolds deß eltern und graf Berchtolds deß jünger, auch graf Gebharts, graf Berchtolds bruder, thomherr zu Aystett und probst zu Spalts, insigel, auch bischof Friderichs von Augspurg insigel, der ain sonderer underhandler waß in der sach, auch Marquards von Hageln, deß bischtums von Eystet pflegers, insigel, und mit her Arnolds von Straß insigel, probst zu Aystett.

Digitized by Google

Alß nu solicher vertrag und teding ist geschechen, hat k. mayestat auß ro. kunigclichem gewaldt solichs alles bestetiget in aller weiß und gestalt, wie die tedingsbrief innhalten. Darüber auch brief und sigel geben.

5 Anno domini MCCCXXII hat kinig Ludwig daß gottshauß gnedigclich betrachtet und im dise freyhait geben, daß sy zů Ingoldstatt kain zoll dirfen geben, waß sy zů irer not auß oder einfüeren, allain daß sy alle jar wie ain anderer bürger XII dl brügkzol geben und nit mer. Daß zů ewiger 10 bestetigung hat sein mayestat under kinigclichem insigel brief geben [20. Okt. 1322].

Anno domini MCCCXXII [28. Febr.] hat Wolfhart Schilchenbaz dem closter Kaißham zu kaufen geben seine zway güter zu Riedeßhaim mit allem nuz und gerechtigkaiten zu 15 dorf und zu feld und zu ainem steten kauf inen bürgen gesezt her Eberharten Schilchenbazen sein vater, Albrechten sein bruder und her Wernher Tegkenbecken. Die all haben mit im gesigelt.

Wie zu Kaißham ain andechtiger brůder groß anfechtung hett
20 und wie er darvon entlediget wurd.

[Bl. 79] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Zů den zeiten abt Ulrichs waß im XXII. jar der mindern zal ain andechtiger und gaistlicher brůder zu Kaißham in dem 25 convent. Dem waß der boß feind hart zusezen und in geren hett von seinem gůten furnemen bracht, darum er in in mangerlay weyß anfacht und besonderlich der gaist der unlauterigkait waß im gar gefär. Dem widerstond er lange zeit biß zůlest (da wolt gott in erledigen und ain zaichen an im thon 30 auß fürbittung seiner allerhailigesten můter Marie, deß sonderer diener und eherer diser munich waß) daß er sich gleich ergab und wolt wider in die weldt sein gangen. Und alß er zu nachts darvon wolt, gieng er in die kirchen und bey dem eingang der kirchen auf dem ersten altar stond ain Mariapild. 35 Darvir knüet er nach [Bl. 79'] seiner alten gewonhait, sprach sein gepet und fieng an, innigclich zu wainen und Mariam ermanen, warum sy in hett also verlassen. Ist er in so-

Digitized by Google

lichem entschlafen vor dem altar und ain stim gehört, die sprach: Biß getröst, ich wurd dich nit verlassen. Pleyb verharrig biß an dein end, so wurdstu gekronet. Der bruder erwachet, trauet dem verhaissen, gieng wider in sein zell, beklaget und beichtet sein klainmüetigkait. Da wurd von 5 diser zeit an alle anfechtung von im hingenomen und ganz entlediget. Also wurd probiert an disem bruder die treu beystendigkait, die Maria iren diener beweyst, so sys vertraulich anruefen.

Anno domini MCCCXXIII waß zu Pflaunloch ain erberer 10 man Rudolph Valler und Mechthild sein gemachel. Der hett ain sun zu Kaißham, Heinrich genant, der waß schneidermaister. Diser Růdolph Valler gab sein hauß und hof mit aller zugehorung zů Pflaunlach gelegen, wisen und ecker und alles, daß darzu gehort, dem gottshauß Kaißham alß ain frey aygen gůt, 15 allain solt es jerlich dem closter zu Lorch geben ain faßnachthon und von aim acker, der Anwander genant, jerlich, weil derselb Růdolpf lebt, und nit lenger, VI ß heller. Daß gůt mit X ℔ heller sollen jarlich sein sun Hainrich der schneidermaister und her Hainrich hofmaister priester, baid deß con- 20 vents zu Kayßhaim, einnemen und um seiner sel und aller seiner vorfodern selhail willen all jar am nechsten montag nach herren faßnacht dem convent ain tröstu[n]g darum thon, so weyt daß geld und nuzung raicht. Darum hat gesigelt herr Ott der kirchherr zů Pflaunlach. [12. Juni 1323.] 25

Anno domini MCCCXXIII, alß kinig Ludwig im IX. jar seines reichs am XII kal. Octobris [20. Sept.] zů Munnichen in der statt waß, hat er auß romischem kinigclichem gwaldt abt Ulrichen von Kaißham zu im gefodert, in zů ainem cappellan ange[Bl. 80]nomen und zu mererm anzaigen seiner 30 kingclichen gnad und lieb, die er zů dem gottshauß hett, von deß gaistlichen und ordenlichen lebens wegen, daß daselbst gehalten würd, hat sein mayestat daß closter und alle sein leut und güter in sein und deß reichs schuz und schirm genomen und daß alles mit brief und kinigclicher mayestat in- 35 sigel bestetiget.

Anno domini MCCCXXIII an der mitwochen vor sant Michelstag [28. Sept.] saß Bernhardt von Reysisspurg zu dem

Digitized by

staininfürtt zu gericht an graf Berchtolds statt von Graispach. Da kam fur in mit fursprechen Friz vom See, und bruder Hartnidt, gastmayster zu Kaißham, und Friz vom See sprach, im wer ain gůt ledig worden, und in angefallen von ainem
5 seinem aygenman, hieß der mayster von Rechau. Darum bath er gerichts. Da sprach bruder Hartnid herwider, daßselbig gůt leg zu Weilhin und wer deß gottshauß Kaißham rechts und aygens gůt und besessens bey stiller und nuzlicher gewer. Daß laugnet Friz vom See bruder Hartniden nit der gewer.
10 Da bat bruder Hartnid ainer gemainen urthail zů fragen, wan man im der gewer nit laugnet und der convent und er gaistlich leut werend, solten sy auch billich ir aigen versprechen und verantwurten vor gaistlichem rechten, und nit vor dem landtag. Daß wurd inen zůgelassen und gab im deß der
15 richter ain urthailbrief, versigelt mit deß gerichts insigel.

Anno domini MCCCXXIV hat abt Hainrich von Hirßau mit wissen seines oberns abt Friderichs von Neuburg ze kaufen geben dem closter Kaißham LX juchart ackers weingarts bey Hailprunn underhalb Mortham und die behausung, keler, kel-
20 ther und hofrait zu Halprun in der statt gelegen. Darum hat gesigelt abt von Hirßau, abt von Neuburg und Hainrich abt zu Maulprunn. [Bl. 80'] Disen kauf hat darnach kaiser Ludwig im MCCCXXXVIII. [19. Nov. 1338] bestet und confirmiert mit brief und sigel.

Weyssenhoren.

25 Anno domini MCCCXIV ist dem gottshauß Kaißham der kirchensaz zu Weissenhorren in kaufs kraft zůgestellt worden von graf Berchtold von Graispach, genant von Neyffen. Darnach derselb kirchen von bischof Friderich
30 von Augspurg confirmiert und mit dem zechenden incorporiert worden. Und um solichen zechenden soll man graf Berchtolds und frau Elisabeth von Neyffen seines gemachels und seines vaters jartag began nach deß closters brauch und dem convent von dem zechenden almal an dem tag, daran ain yedlichs ge-
35 storben ist, ain dienst von wein, prot und vischen geben.

In dem izgemeldten jar haben die statt Weyssenhoren mit willen und wissen ihres herrens graf Berchtolds von Graispach den von Kaißham zu kaufen geben ain hofrayt und hofstatt in der

Digitized by Google

statt Weissenhoren zu hauß und stadel, auch ain garten zu bauen. Und daßselbig hauß gefreyet für all steur, raiß, dienst, wach und schararbait, auch ain kastner, der darein gesezt wurd, alle bürgerlich freyhait mitthailen zu marckt, zu meczg, zu bad, zu mül, zů holz, zu waid, zu wasser. 5

Anno domini MCCCXXVIII haben die wolgeporen herren graf Ludwig und graf Friderich geprueder von Oting dem closter Kaißham den kirchensaz Vessenhaim zugeaynet und daß mit iren aigen brief [22. Juni] und sigel befestiget; geschach zu Kaißham im closter. 10

Anno domini MCCCXXVIII send zu Werd bürger gesessen, die Amman genant, deren Friderich und Conrad deß alten Aman sün und Johann, [Bl. 81] ires bruders sun. Die haben dem closter Kaißham zu kaufen geben ain hof zu Wernizstain gelegen, den zu derselben zeit bauet Conrad Mair, und ain 15 lechen bauet Hainrich Lachner. Dises kaufs gaben sy brief [4. Apr.] under irem aygen insigel.

Anno domini MCCCXXIX, alß die andechtig frau Margretha ebtessin zu sant Walpurgen von Eystett die vogthey und ain hůb zu Sulzdorff kauften im MCCCXXVII. jar von 20 Friderichen und Conraten, deß alten Reinbotho, minister zu Werd, sun und Johannes irem vetter, all bürger zu Werd, welche vogtey und hůb inen von dem bischof von Eystett nach lechensrecht gelichen waß worden. Also haben darnach im XXIX. jar die abtessin und ir convent iren bessern nuz be- 25 tracht, die ungelegenhait dises dorfs in vil anderweg ermessen und ain wechsel mit dem abt und convent zu Kaißham gethan und die gůter, so daß closter Kaißham zu Eystat in der statt, zu Egelsee, zu Puttenfeld, zu Pettenhofen, zu Urchenßham und zu Attenßveld, dise alle um die statt Eystett gelegen, wie 30 dan auch die gůter mit namen außweist die handvest, inen darum geben. Hergegen haben sy dem closter Kaisham geben daß dorf Sulzdorff mit gericht, kirchensaz, vogthey und alles, daß darzu gehort zů dorf und veld, garten, wisen, acker, waid, wasser, holz, gemainden, besuchts und unbesuchts, auch III 35 holzmarck, daß erst genant Gerlencksberg, Birckach, Walthersgeer, daß alles fur ain frey ledigs gůt und ganz aigen on aller menschen irrung, allain daß closter zu Werd hat ain

Digitized by Google

zinsgultlin im selben dorf, daß doch auch gen Kaißham vogtpar und gerichtpar ist. Disem allem zu warem urkund haben die e. abtessin und convent dem gottshauß Kaißham brief geben versigelt mit ir und ires [Bl. 81'] convents und her Con-
5 rads von Stauffen, dechant zu Aystett, und graf Berchtolds von Graispach genant zů Marstetten insigel. Zeugen her Albrecht von Hochenfelß thomprobst, her Arnold von Schnaipach, her Ludwig s. Wilwolds capellon, her Ulrich von Müor, genant vom Kunstain, Seyfrid von Ottingen von Hofstetten ritter
10 und etlich brüder von Kaißham [28. Aug. 1329].

Anno domini MCCCXXX hat kaiser Ludwig im XVI. jar seines reichs, deß kaiserthums im III., alß sein mayestat an sant Matheus tag [24. Sept. 1330] zu Monham waß, und daß gottshauß Kaißham betrachtet, hat sein mayestat die schweren
15 raisen, die er bißher und noch thon můst, allenthalben im reich alleß dises angesechen, und daß sein mayestat daß closter Kaißham selb in abwesen nit wol mocht beschützen, deßhalb er an sein vnd deß reichs statt daß closter hat befolchen graf Berchtolden von Graispach zu Marstetten und Neyffen. Darauf
20 allen grafen und freyen geschriben und sonderlich den reichstetten, daß sy bey verlierung kaiserlicher huld dem gedachten grafen von deß closters wegen hilf und beystand theten, wo er sy erfoderet.

Diser Berchtoldus nach etlichen jaren zoch mit kayser
25 Ludwigen gen Rom und da auß zůfelliger kranckhait gestorben und der lest gewest. Also hat kaiser Ludwig eylands geschickt, die grafschaft eingenomen und dem Bairland zůgeaignet.

Anno domini MCCCXXXII [6. Apr.] hat Fridericus pfarrer und dechant zu Berg mit willen und wissen seines vaters
30 Hainrich castners und Conraden seines bruders frey und ledig um daß hail sein und seiner vorfodern sel seinen hof an dem Kaibach gelegen mitsampt andern solden und flecken darein gehorend dem gottshauß Kaißham geben, auch ain holz und daß [Bl. 82] Crazmairsgereuth und etlich flecken am gereuth.
35 Zu disem allem hat er auch alle gerechtigkait der kirchen alß juß patronatus, vogthey und all herlichait zu dem kirchensaz gehorend zu Berg. Zeugen Conrad prior, Rudger suprior, Ulrich Hofmair, Ludwig Vochburg, Johannes Munnicher, Hain-

Digitized by Google

rich Stozhart burssner, Hainrich von Augspurg, all conventual zu Kaißham, Berchtold pfarrer zu Zirgeßhaim, Hainrich Helfer zu Berg, Conrad etwan pfarrer zu Heußham, maister Ulrich Hofmair von Augspurg.

Sollichs alles hat der hochwürdig fürst bischof Ulrich zu Augspurg mit brief und sigel bestetiget und darnach im dritten jar dem closter dise pfar mit allen nuzen, früchten und zechenden incorporiert mit verwilligung seines ganzen capitels zu Augspurg [6. April 1335].

Dise pfar und kirchensaz mit seinem vogtrecht zu Berg ist also an obgedachten Friderichen pfarrer und dechant kumen. Im 1327. jar, alß Friderich und Conrad Aman, des althen her Bernharts Ammans sün, und Hansen, ires bruders Ulrichen sun, bürger zu Werd, in grosse geldschuld gefallen wasen von deß kriegs und onfrids wegen, haben sy den kirchensaz und alle güter darzu geherend mit allen iren rechten, vogtheyen und anderß dem obgenanten her Friderich pfarrer und seinen erben zu kaufen geben [13. Febr. 1326].

Anno domini MCCCXXIX haben die zwey closter Hirßau und Kaißham zwyspan und irrung mit ainander gehebt von wegen deß obgeschriben kaufs im XXIV. jar zu Hailprunn. Diser stritt wurd durch die sigelherren deß kaufbriefs gericht und ganz hingelegt am ersten durch den hochwürdigen fürsten Wolframium bischof zů Wurzburg, Friderich bischof zu Augspurg, Sigmund abt zu Hirschau, Reinbotho probst zů Rott, Wigilus probst zu Holz und rath und statt [Bl. 82′] zu Halprunn, welichs sy darnach im LXIII. jar haben gefreyet.

Bapst Benedictus der XII.

Anno domini MCCCXXXIV ist Benedictus der XII. diß namens zu bapst erweldt worden [20. Dec.], vor Jacobus genant, ain munich Cisterzerordens auß dem closter Bollensis, regieret 7 jar 3 monat 18 tag, ain hochgelerter man in der hailigen geschrift und ganz gerecht, daß er weder auß lieb noch laid von der gerechtigkait wich. Diser hat ain besondere reformacion in Cisterzerorden gemacht, die noch heut gebraucht würd und Benedictin genant ist, dergleichen auch in Benedicterorden.

Anno domini MCCCXXXVII haben Conrad Leining und

Digitized by Google

Johanns sein sun und Johanns und Ulrich von Mundlingen brůder zu kaufen geben dem e. h. abt Ulrichen zu Kaißham und abt Conraden deß hailigen creuz zů Schwebischenwerd alle ire oberkait, die sy hettend an dem dorfrecht zu Mund-
5 lingen an dem flůr, hirtschaft und tafern und alle die recht und gewonhait, die darzu geherend. Bürgen her Ulrich von Mundling zu Moreßhaim ritter, Conrad von Hoppingen [16. Mai 1337].

Anno domini haben graf Ludwig und Friderich von Oe-
10 ting dem gottshauß Kaißham zů kaufen geben die gůter zu Gunzenhin, die sy erkauft hetten von her Friderichs tochter von Mayingen ritter seligen (welicher Friderich vor bey lebendigem leib het geben dem closter den kirchensaz zu Mauren und waß darzu gehort um seiner sel hail willen), den
15 mair-[Bl. 83]hof und ain andern hof und alles, daß zů denselben hofen gehort, und daß gericht mit dem teurenlechen und mit der hirtschaft und alles, daß zu dem gericht gehort, holzmarck Büchelberg und waß darzu gehordt. Und dieweil daß gůt dem rōmischen reich zu lechen gieng, haben die gra-
20 fen daß mit andern gůtern vergleicht und lechen gemacht und dise gůter zů Gunzenham frey ledig gemacht.

Anno domini MCCCXXXVIIII [30. Juni 1339] hat kaiser Ludwig disen kauf mit den grafen confirmiert und bestetiget mit kayserlichem brief und sigel. Zeugen deß obgeschechen
25 kaufs her Conrad von Hürnham, her Gerung von Emershoven, her Conrad von Hoppingen und her Conrad Sorg von Alerhin.

Anno domini MCCCXXXIX ist die pfarkirch zu Lindenau (welicher kirchensaz zů dem closter Kaißham gehōrt) so gar zergangen, daß gleich schier nyemants mer da wonet und der
30 versecher derselbigen kirchen nit stattlich underhalt mocht haben. Deßhalb er sich von den burden deß capitels derselben district alß ain closterman und religioß vermaint zu entziechen. Auf sollichs kam der dechant deß capitels von Naw fur bischof Pettern zů Augspurg alß seinen ordinarien
35 und beclaget sich, wie durch sollichs absentieren deß munichs von Lindenau im und seinen capitelbrůdern nachthail geschech alß in bruderlicher hilf, handraichungen, cathetrathicum und dergleichen, bat sein f. gnad, auf sollich beschwer inen hilf-

Digitized by Google

lich sein. Also wurden baid parthey gefodert gen Augspurg auf die pfalz. Da geschach ain williger hindergang hinder sein f. gn. und wurd also hingesezt, wiewol der abt von Kaißham die kirchen von Lindenau mit ain munich mocht besezen nach laut seiner privilegia, so solt doch derselbig alle jura 5 capitularia thon wie ain ander layenpriester. Weyter von Lindenau hast MCCCL.

[Bl. 83'] Abt Ulrich Nubling (decimus quintus.).

Anno domini MCCCXL, alß abt Ulrich Zoller genant starb am V. tag deß 10 Septembers, ist der andechtig vater Ulricus Nublung geporen von Lauging zu abt erwelet worden und der hat alß ain fleyssiger und sorgfeltiger haußvater sein ampt rugiert und sein sach geflissen zů furkumen und kreftigen. Wie er dan thet in seinem ersten jar, daß er anhielt bey bischof Marckwardt 15 von Augspurg, um etlich kirchen zů incorporieren. Also hat im hochgedachter bischof Marquard von neuem die pfar zu Berg incorporiert und confirmiert, darzů die pfar zu Grabrezhtshoven und Weissenhoren, daß ain pfar ist, frey ledig bestet und incorporiert. 20

Anno domini MCCCXLII hat der wolgeporn graf Berchtold von Graispach zu Marsteten genant die grossen beschwer, onbillichen überlast, der zům dickernmal den gaistlichen leuten geschicht von dem weltlichen gewaldt, alß auch den gaistlichen leuten zu Kaißham vil geschechen waß, deßhalb er daß gotts- 25 hauß Kaißham vir sich und all sein nachkomen hat gefreyt vir alle beschwer, daß sy weder mit rayswägen oder ander wagenferdt, mit jägern noch mit hunden, mit dienst, gab, gastung, pfrüenden noch kainerlay sachen von kainerlay recht, brauch oder gewonhait wegen nichs schuldig sein, dan so vil 30 sy auß aigem freyem willen von in selbst thond. Darum gab er brief und sigel, und der brief lautet also:

Wir graf Berchtold etc. haben bedacht daß gotts- [Bl. 84] heuser und closter dick von gezwungen diensten und von ungerechtem gwalt, boß gwonhait und onbillich recht wach- 35 send und grossen schaden bringen, und darum daß mir fürkumen, daß kainer unser erben oder nachkumen von unser wegen oder unsern fodern vileicht nichts unrecht ding ze thon

Digitized by Google

ursach geben und unrechts gwalt icht nemen. Thun wir bekennen, daß die gaistliche leut, der abt und convent zu Kaißham wagenfart in raiß noch anderst waid kainerlay kost mit jagern noch mit hunden, gastung, pfrüendt noch kaynerlay
5 gab oder dienst unß noch unsern erben noch unsern nachkomen von kainerlay recht noch gewonhait nicht schuldig sey, dan waß sy on alle zwancksal geren thon. Und erkennen auch, daß kainer unser brief, den wir villeicht den edelleuten, burgern oder andern yemandt in den wald, den Haidwang,
10 geben oder verlichen haben, dem vorgenanten closter an seinen rechten, briefen, die sy von unsern vorfaren darüber haben, kainerlay schaden thon soll noch bringen mag. Deß zu warem urkund geben wir in disen brief mit unserm insigel befestet. Geschechen an sant Sebastians tag [20. Jan. 1342].

15 Bapst Clemens VI.

Anno domini MCCCXLIII [7. Mai 1342] ist Clemens der VI. diß namens zu bapst erweldt worden, vor ain munich gewest, darnach zů Rothomago bischof, vor Petrus genant, von Lemovia geporn, ain gelerter man und kostlicher
20 prediger und mit dem namen und wercken senftmuetig. Hat regiert X jar VI monat VIII tag, starb zu Avinion und wurd da begraben [† 6. Dec. 1352].

[Bl. 84′] Diser Clemens hat dem orden besondere privilegia geben und den bischtumen und bischofen, darin die closter
25 ligen diß ordens, alle ire freyhait über disen orden aufgehebt, daß sy über disen orden oder seine closter noch person kain jurisdiction mochten haben. Daß privilegium gab sein h. im Neuendorf Avinianer bisthums am VI. tag deß Merzen.

Anno domini MCCCXLIV wurd ain alte schuld abgezaldt,
30 dan daß gottshauß hett in grossen noten vor etlichen jaren ain suma gelds gelichen Conraden vom Berg, daß nach seinem tod Hainrich vom Berg sein sun annam, und machet mer schuld darzů, nam korn und wein auf bitt. Alß er nu starb, da waß Adelhaid von Etlingen sein verlassne wirtin der güter
35 und schuld ain erb, gab dem gottshauß daß minder für daß mayst, gab im XII tagwerck wißmads, gelegen auf dem Meuchelbach, alles frey aigen und ledid. Daß wurd befestet mit Adelhaiden insigel und Conrad Stumpfs von Bucher ires ochains insigel.

Digitized by Google

Anno domini MCCCXLV haben die von Kaißham gekauft II gûter zu Renhartshoven und ain garten von Ulrich Heckel, zû Ingoldstatt bürger, alles für frey ledig und aigen. Disen kauf hat der durchleuchtig fürst herzog Stephan von Bairen und brief [2. Jan. 1345] und sigel darum geben, daß eß frey 5 ledig soll sein ewigclich.

Anno domini MCCCXLVI waß ain reichstag und versamlung der fürsten zu Augspurg, darbey kaiserlich mayestat personlich waß. Da kam der abt von Kaißham fur sein mayestat und hette bey im etlich brief alß stiftung und ander, die 10 begeret er mit diemüetigem bitt zu bestetten und confirmieren. Daß hat sein mayestat miltigclich gethon [12. Mai 1346] und sonderlich von neuem confirmiert die teding, geschechen zwischen graf Berchtolden von Graispach und seiner II sün Berchtolden und Hainrich [Bl. 85] und mit namen um den Haid- 15 wang also lautend, daß von kainer herschaft oder amptman zu Graispach kain recht oder nuzung yemands darin gegeben soll werden wider derselben von Kaißham willen, wan derselbig wald ir rechte stiftung ist. Wer auch, daß derselbig graf Berchtold von Neyffen seligen in demselben waldt yemands 20 kain recht oder nuzung hett geben wider derselbigen gaistliche leut recht und brief, und wir von onrechter anweysung dieselben brief hetten bestett, es sein edel oder unedel, bürger oder bauren, daß wellen wir, daß es kain kraft hab und den von Kaißham kain schaden bring. Item auch alle freyhait, 25 die sy haben von unsern vorfodern ro. kaisern, kingen und allen unsern des reichs stetten, daß sy alle ganz kraft und macht haben sollen vor menigclich in ewig zeit. Item über daß hat sein mayestat gepoten allen seinen amptleuten, vogten und pflegern, sonderlich der herschaft Graispach bey verlüe- 30 rung kaiserlicher huld, daß sy daß gottshauß bey sollichen freyhaiten handthaben, beschüzen und beschirmen, daß sy von nyemands überfaren werden, auch sy selbs nit überfaren. Dises alles zu bessern sicherhaiten hat inen sein mayestat brief und sigel geben im XXXII. jar seines reichs, deß kaiserthums 35 im XIX.

Anno domini MCCCXLVII haben die von Kaißham anstöß und irrung gehabt mit etlichen edelleuten, nemlich mit

Digitized by Google

Friderichen von Westerstetten, lechenherren der kirchen von Nallingen, und sein sun Friderich, Wilhalm von Westerstetten und her Friderich von Rietham, deß alten Friderichs tochterman, um ain zechenden aines neughreutts deß hoff zů Aichen.
5 Dise parthey nach vil zangs theten ain hindergang hinder maister Ulrichen [Bl. 85'] und maister Conradten, baid burgrafen und thomherren zu Augspurg. Also wurd inen ain tag gesezt auf invencionis Stephani [3. Aug.]. Da wurd die sach also gericht, daß abt und convent alweg für und für
10 solt nemen II thail deß zechenden von disem neugereut. Um disen vertrag haben gesigelt abt von Kaisham und Friderich von Westerstetten, Friderich sein sun, Wilhalm deß alten bruder, all III von Trackenstain genant. Es send auch sonst vil vertrag geschechen um die sach, nemlich von graf Ulrichen
15 dem eltern und graf Ulrich dem jüngern von Helfenstain.

Wie ain gaistlicher bruder zu Kaißham hat um den statt deß closterß gepeten.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 86.] Es waß zu disen zeiten in dem convent zů Kaiß-
20 ham ain gar andechtiger bruder. Der hett grosse sorg um den statt deß gmainen gottshauß. Dan er sach und erkandt, daß die lieb in den herzen der Cristen menschen schwach wolt werden und der neyd und geyz groß und starck. Deßhalb dan dem gottshauß vil wurd zugesezt und ire gůter angefoch-
25 ten, auch der zorn gottes allenthalb anfieng zu erscheinen, dan allenthalb im Niderland, Welschland und Ungern groß pestilenz wasen, die also teglich wie ain vergifte schlang zůhinkriß. Nu solichen zoren bey gott abzuwenden und den neid und anfechtung der widerwertigen zů miltern, schray er teg-
30 lich in seiner andacht und gebet zů gott, daß closter und seine leut und gůter barmherzigclich behüeten, und alß er auf ain tag in seiner innigkait und andacht nach der mettin in der kirchen vor ainem Mariabild lag (daß izund im creuzgang stat) (dan er ain sonder liebhaber und diener Marie der himel-
35 kinigin waß) und Mariam alß ain besondere und rechte patronam deß gottshauß Kaißham anruefet, bey irem lieben kind gnad zu erwerben und bewarung deß gottshauß, also entschlief

Digitized by Google

er in seiner andacht, und im schlaf horet er ain junckfrauliche liepliche stim, sprechend, daß gottshauß würd nit zergan, weil die forcht gotts da ist, aber grosse not leyden, darum fliecht allweg zu gott. Soliche not hat sich vilfeltig vor und nach dem concilio Constanciensi erzaigt und in doch gott almal hat geholfen. Also kam ain anfechtung auf die andern. 5

Am ersten im MCCCXLVII. fiengen Hainrichs Jegers sün von Grayspach Friderich, Conrad, Wernher, Waltper um ain holzmarck, genant deß Raschenholz, ain zang an und clagten zû dem gottshauß vor gericht, alß Conradt von Weischefeld, 10 vogt zu Grayspach, zu Morgsham zu gericht saß. Da zaiget yedliche parthey an ir nuz und [Bl. 86′] gewer an ob XL jaren. Auf solich virtragen wurd ain kundschaft mit recht erkendt, die auß den III eltesten pfarren und Graispach von den eltesten zu erkundigen, und über die kundschaft wurden von 15 der von Kaißham wegen verordnet Eberhard von Weischenfeld, von der andern wegen Conrad Knoll ritter von Ganßham, und der dritt man Johannes von Ilchdorf. Alß dise drey die kundschaff einnamen, sagten sy auf den aid vor gericht, daß die kundschaft inen gesagt hett, daß des holzmarck, genant 20 Raschenholz, bey dem Meychelbach ob XL jaren in rûiger posses und gewer der von Kaißham wer gewest. Auf solich sag wurd in daß holz alß ain aygen und ledig gût mit recht zûgethailt, und deß ain urthailbrief geben mit Conrad von Weischenfelds insigel. In disem jar, alß Niclauß von Brugk 25 zu Grayspach landrichter auf dem Sichelberg zu gericht saß bracht Hainrich von Augspurg keller zu Kaißham den obgemeldten urthailbrief fur gericht, begert im denselben mit recht zu kreftigen; daß im mit dem ganzen gericht erkendt word und under deß landgerichts insigel brief darum aufgericht. 30

Gleich darnach im MCCCXLVIII. hat Ulrich von Neyfnach und Anna sein ewirtin mit den von Kaißham ain zangk und irrung angefangen um ain wißmad 12 tagwerck, genant Enckelbach, gelegen bey der von Kaißham holz, genant Salach. Dieselben wisen füel er mit gewalt an zu behalten, die- 35 weil sein schwecher Hainrich vom Berg, Rudolfs vom Bergs bruder, dem gottshauß daß mad hett geben frey ledig. Also kam es zu ainem gûtlichen tag. Da wurd Ulrich von Neyff-

Digitized by Google

nach bericht, daß er wider recht und on-[Bl. 87]pillich die wisen hett angefallen. Also verzig er sich aller ansprach vir sich und sein erben. Deß wurden brief aufgericht under deß d. f. herzog Stephans sigel und her Hartmans von Labers sigel 5 und under seinem aigen sigel [14. Juli 1348].

Dises waß kam gericht, kam gleich ain anders im obgemeldten jar mit Hainrichen von Ottingen. Da hettend die von Kaißham ain seld zu Damerschin, die thet dem Otinger wee in augen, beschweret, bekümert und belestiget die sold so hardt, 10 daß die von Kaißham (woltens nit besers warten) die sold müsten vertauschen. Da gab in Hainrich von Otting ritter und sein wirtin Angnes zu Uzing IV vierthail haberns auf zwayen hofen und daß für frey, ledig und aygen. Diser habern waß lechen von der abtessin von Monham frau Angnesen. 15 Darmit aber diser haber ledig wurd, hat er ir zu Damerschin ain sold an die statt zů lechen gemacht.

Doch under disem allem hat dannocht der abt sein gottshauß zů bessern nit gefeyrt und zu Encking ain hof kauft von her Ulrichen von Rechenberg und Elisabeth seiner eewirtin 20 mit verwilligung Conrad seines suns und Cristina seiner haußfrauen, auch andeer sein sün alß Erckinger, Eberhart und Ulrich. Darum haben gesigelt Conrad und Ulrich von Rechenberg sein sün und her Bruno von Lepfenburg ritter, Ulrich und Conrad von Mitelburg und Peter Frick.

25 Anno domini MCCCL da waß auch zu Kaißham ain solich schwer pestilenz (dan es allenthalb zu ringsum starb), daß von dem XV. kal. deß Aprils [18. März] biß auf den XV. kal. deß Mayens [17. Apr.] auß dem convent starben XIV munich, II novicen, VI conversen, den gott gnedig und barm- 30 herzig sey.

[Bl. 87'] Carolus 4. ro. kayer.

Anno domini MCCCXLVIII hat Carolus, ain sun Johannis deß kinigs auß Bechem und graf von Lüzelburg, daß ro. reich auß befelch bapst Clemens von den chur- 35 fürsten entpfangen [am 11. Juli 1346]. Er waß ain gelerter weiser man, darum er auch genant würd der geschrift glert, dan er lang zu Pariß auf der hochen schůl gestanden waß, und wiewol er vil sprachen kund, hette er doch die Teutschen

Digitized by Google

am allerliebsten, darum er sy auch fast meret. Diser Carolus hat dem gottshauß Kaißham vil gůts gethon und grosse privilegia geben, wie hienach weyter anzaigt wurdt. Er hat regiert XXXI jar, ist fast alt geworden und aines naturlichen tods gestorben [29. Nov. 1378]. 5

Anno domini MCCCL ist die pfarkirch Lindenau ganz und gar od worden, daß gar nyemants mer darbey gewonet hat, darauß dan auch kam, daß sich kain priester da kund enthalten. Also auf anhalt des abts und convent zu Kaißham wurd dieselb kirch durch den e. herr Marquard bischof zu 10 Augspurg ain zeit lang der pfarkirchen Ramingen angehenckt, biß abt und convent dise kirchen mochten baß versechen, doch nichs deß münder, weil dise kirch bey Ramingen wer, solt sy alle jar episcopalia und archidiaconalia jura geben [27. Okt. 1350]. 15

Anno domini MCCCXLVIII hat herzog Stephan das closter Kaißham in sein schuz und schirm genomen am nechsten tag nach dem obersten [7. Jan. 1349] und inen alle vertrag und tading bestetiget mit den grafen von Grayspach geschechen und thon und darum brief und sigel geben. 20

[Bl. 88.] Anno MCCCL hat der e. abt Ulrich und Hainrich von Schwenningen riter ain rechtlichen tag gesucht vor bischof Marquard von Augspurg um den klainen zechenden zu Taphin, welichen obgenanter Hainrich vermaint im und seiner capell zů Tapfhin im schloß zugehörig sein. Hergegen zaiget 25 der abt an, daß solicher zechend hett ye und ye zů der pfar und nit zum schloß gehört; über solichs wurd vom bischof darüber geordnet doctor Conrad Burgraf thomherr, die sach zu erfaren. Der kam gen Taphin, nam zu im erber man XXVIII. Darunder wasen VIII priester, die verhoret er auf iren aid. 30 Also fand er bey in, daß solicher zechend ye und ye zů der pfarkirchen zu Tapfhin und nit zu dem schloß hett gehort. Auf solichs wurd der zechend aller dem pfarrer ganz wider zugeaygnet. Allain flachs und erbis, welichs brachfrücht wasen, das gehoret in den grossen zechenden [30. Sept. 1350]. 35

Anno domini MCCCLIII, alß Carolus ro. kayser zu Prag in der statt waß, haben abt und convent ir botschaft zu seiner mayestat geschickt, mit diemüetigem bitt begerdt, inen ire

Digitized by Google

privilegia und brief zů bestetigen. Welichem gebet sein mayestat gnedigen verfolg hat thon und inen alle brief und handfest bestet inmaß wie kaiser Ludwig. Und über solichs hat sein mayestat deß closter, sein leut und gůter in sein und deß reichs schuz und schirm genomen, inen auch bestett die gůter, die sy zu Ganzenhin hettend, und von graf Ludwigen und graf Friderichen brüdern von Otingen hetten gekauft, weliche dem reich zu lechen giengen. Die haben die grafen ledig gemacht und andere um Mauren gelegen dem reich zu lechen gestellt, alß II mül, genant die Raißmül, IV sold, XXV tagwerck mads, ain holzmarck, Tetten genandt [10. Mai 1353], item auch die güter zu Hailprun, II heuser, II keler, LX morgen weingarts mit allen iren freyhaiten bestett.

Wie die alt kirch abgeprochen würdt zů Kaißham.

[Bl. 88'.] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen. Statt derselben steht von einer Hand des 17. Jahrhunderts:

Anno domini MCCCLIII waß durch abt Ulrich Nüblung drei geistlich von Kaißheim nach Nordling p. Georg Veter, p. Simon Roper und p. Egidi Obner geschickt, die haben alda in unserem hof die regul unsers ordens gehalten, der eltist Georg Veter waß brobst, der nahm auch stür, zinß, gilt und gerechtigcheit in acht.]

Anno domini MCCCLII, alß abt Ulrich Nübling het regiert XII jar und grossen fley in seinem befolchen ampt fürgewendt, vil grosser spenn, strit, irrung und zwitracht abgelegt, den gotsdienst gefudert, im zeitlichen daß gottshauß gepessert, hat er im nu fürgesezt, gott voran zu eheren und Maria der patronen dises closters und ganzen ordens, auch den lieben hailigen, der hailtum in disem gottshauß behalten würdt und geehert, die alten und baufelligen kirchen, die vor durch brunst hart besche-[Bl. 89]diget waß worden, in grund abzubrechen und ain neue bauen. Dermit aber der gottsdienst nit abgieng oder schmelerung laid, hat er mit dem convent die tagzeit in der siechcapell verbracht und also angefangen, die alten kirchen abzulegen, die hofstatt raümen, ain neuen grund zu graben und fast tief und mit pfelen versorgen, auch neben

Digitized by Google

dem grund auf zwifachen osterich mit kiß und merter zu reinnen (sonder gegen miternacht), darmit daß waser von den pfeylern renn und nit in dem gemeur stecket. Darzů auch allenthalb rinnen und durchgeng gemacht, also daß dise kirch under erd ain grosse müe und kosten hat gebraucht. 5 Nachvolgend, wie sy noch ob erden gesechen würd, trostlichen angefangen und den ersten stain an diser kirchen gelegt an sant Gilgen tag [1. Sept.] im obgemelten jar, daß waß an aim samstag, und hat an disem bau ain grose arbait verbracht und hoch aufgefüert, dan er vorher ain grossen haufen zeug 10 hett berait und alle notturft wol betracht. Es waß auch die andacht in den herzen der menschen noch nit gar erloschen (wiewol sy schwach was), dan vil gůter maister und werckleut den orden bey dem gottshauß annamen und layenbrüder wurden, alß stainmezel, maurer, zimerleut und ziegler, auch 15 die andern umsassen ir trostliche handraich, almůsen und arbait an diser kirchen thaten, darmit diser bau groß gefudert wurd.

Anno domini MCCCLV hat abt Conrad von Teckingen mit gunst und willen bischof Marquard von Augspurg alß seines ordinariers, auch mit ainhelliger gunst seines convents 20 zu kaufen geben dem abt und convent zu Kaißham ain grossen und gůten hof zu Meingen mit aller zugehorung, nuzen, zinsen, rendt und güldt und on zechenden, frey, ledig, aigen und onbekümert von menigclich. Daß hond bestett [Bl. 89'] graf Ludwig und graf Friderich von Oting, auch bischof Marquard 25 von Augspurg gesigelt und abt Conrad von Teckingen [22. Febr. 1355].

Anno domini MCCCLV, alß Karolus der 4. im X. jar deß romischen reichs, deß bechimschen im IX., deß kaiserthums im ersten, zu Regenspurg waß an sant Jacobs tag [25. Juli 30 1355], hat sein mayestat den stetten deß landfrids zu Schwaben und sonderlich den stetten deß reichs, alß Augspurg, Ulm, Essling, Hailprunn, Nerling geschriben von deß closters wegen Kaißham, deß sein mayestat insonderhait von seines gůten rufs wegen und ordenlichen lebens lieb hett, daß sy daßselbig 35 gottshauß mit allen seinen leut und gütern solten in iren landfrid, schuz und schirm nemen, bey kayserlicher huld, und sy vor menigclich beschüzen und schirmen von deß reichs wegen.

Digitized by Google

und weliche stett von dem abt und convent gefodert werden, daß die onverzogenlich mit aller macht inen zu hilf kůmen bey kayserlicher straf, auch wan dises closter mit iren ainer bürgerrecht entpfachen wolte, daß sy dieselben gutlich und
5 fraintlich annemen, treulich und ongeverlich wie ander bürger halten, doch sollich bürgerrecht an allen iren freyhaiten onnachthailig vor edel und onedel in kain weiß.

Diser brief ist darnach im MCCCLXX jar zu Nuerenberg vor kayserlichem hofgericht durch graf Eberharten von Kazen-
10 elenbogen alß obersten hofrichter am freytag nach sant Michels tag [4. Okt.] ratificiert und bestetiget worden mit ainem transumpt under deß hofgerichts insigel, dergleichen auch von aim rath zu Ulm im MCCCLV an sant Matheus tag [21. Sept.].

Dergleichen darnach im XIV. jar seines reichs, deß kay-
15 serthums im V., am sontag Reminiscere [1. März 1360], alß sein mayestat zu Prag waß, und die von Norling in abwesen seiner mayestat dem closter seine freyhait und burgerrecht wolten schmelern und zu nichten machen, sobald sein mayestat solichs glaubheftig [Bl. 90] vernam, hat sein mayestat
20 der stat bey kaiserlicher ungnad und verlierung aller freyhait gepoten, daß sy dem gottshauß alle freyhait und bürgerrecht, die sy in selbs geben hetten, ongeschmelert hielten und liessen.

Anno domini MCCCLVII hat der hochwirdig fürst Berchtoldus bischof zu Aystett deß closters leut und gůter in sei-
25 nem bisthum gelegen in sein schuz und schirm genomen, und dem gotteshauß bestetiget alle seine freyhait, die im die bürger von Eystetten hetten geben, über deß hauß, daß sy zů Aystetten hettend, mit allem dem, deß darzů gehöret.

Anno domini MCCCLVI hettend die von Kaißham ain hof
30 zu Benzenzimern, der wurd inen hart beschwerdt von den grafischen ampleuten. Also kamen die von Kaißham auf ain tag, alß graf Ludwig zu gericht saß, und stonden für vor offem gericht mit iren briefen, und erlangten damit recht, daß diser hof zu Benzenzimern (den dißmal Ott von Tanhausen bauet)
35 solt ain frey, ledig und aigen gůt sein und von menigclich onbeschwerdt bleyben.

Innocencius der VI.

Anno domini MCCCLIII, alß Clemens der 6. gestorben waß [6. Dec.

1352], hat durch ainhellige wal [18. Dec. 1352] den stůl Petri besessen Innocencius der VI., vor Stephanus gehaissen, von gepurd ain Lemovicenser, ain hochgelerter man, in baiden rechten, und hat regiert X jar [† 12. Sept. 1362]. Diser hat dem gemainen orden von Cisterz auch sonder gnad tragen und 5 sy wider und für die bischof gefreyt, in der bischtum sy ligen.

[Bl. 90'] Anno domini MCCCLIV haben die edlen und vesten Wilhalm von Rietham und Ott und Hanß seine brüder dem gottshauß Kaißham den kirchensaz zu Hermeringen von etlicher treu und liebung wegen, die in die gedachten abt und 10 convent gethon und bewisen hettend, zugeaygnet und geben und daß mit iren und der nachgeschriben bürgen befestet mit brief und sigel: her Hainrich von Schweningen ritter, Hainrich sein sun, Conradt von Riethaim, all drey der obern vetter, Hainrich Erslinger. [13. April 1359.] 15

Solichs alles hat im izgemeldten jar [4. Juli 1359] bischof Marquard bestetiget mit seinem und graf Ulrichs deß eltern von Helfenstain und graf Ulrichs deß jüngern insigel. Zeugen Seyfrid von Suntham ritter, Hainrich von Schornstetten, Rudolph Fezer und vil deß convents. 20

Anno domini MCCCLV, alß die arbaiter zů Kaißham an sant Narcissen tag [29. Okt.] am morgens an ir arbait wolten gan, fanden sy auf der reichstraß zwischen dem schneiderthuren und feulthuren im weg ain kaufman, von Augspurg genant, der um und um mit III pfeylen erschossen; und zů 25 ainem zaichen der gedechtnuß stat noch ain grau stainin creuz in der maur am selben ort und send III bleyin klozlen darein gossen, zaigen an die III pfeil, auch jarzal und namen darbey.

Anno domini MCCCLVIII hat der durchleuchtig f. Ludwig margraf zu Brandenburg und zu Lusiz, pfalzgraf bey Rein 30 und herzog in Bairen und Kernethen, graf zu Tirol und Görz, vogt der gottsheuser Triend, Agley und Brixen, daß gottshauß Kaißham mit allen seinen leuten und gütern in schuz und schirm genomen, inen auch bestetiget ir stiftung mit aller zugehorung, auch alle richtung, vertreg und teding geschechen 35 mit graf Berchtolden und seinen sünen, auch den Haidwang. Daß geschach zu Munichen am freytag nach dem sontag Letare [16. März.].

Digitized by Google

Anno domini MCCCLIX haben abt und convent zu Kaißham um etliche güter zu Stozingen, alß nemlich 1 hof, III hûb, III seld, die all frey ledig [Bl. 91], onvogtpar, onsteurbar und onbekümert von menigclich wasen, aber Wilhelm von
5 Rietham ritter, der daß dorfrecht und gericht zu Stozing hett, wolt dise güter vogtpar und steurpar machen und beschweren mit diensten. Daß wolten im die von Kaißham nit gestatten. Also underfiengen sich etlich erber leut, redtend ain gutlichen tag an, und wurd die sach hingelegt, daß sich Wilhalm von
10 Riethim ritter aller seiner gerechtigkait verzig und zuspruch; und hette auf disen gûtern den III selden auf ainer yden ain fierthail habern und ain hon, deß gab er dem gotts um XXX ℔ heller. Darum gab er brief under sein und Hainrich von Schweningen riters, Gerwigs und Hainrichs von Riethams und
15 Conrad des Vindingers insigel.

Abt Johannes Zauer.
[Decimus sextus.]

Anno domini MCCCLX, alß der erwirdig vater abt Ulrich Nubling daß gottshauß Kaißham het regiert XXI jar und ain grossen thail an seinem angefangen
20 bau der kirchen het glücklich und wol, aber mit müe und kosten verbracht hett, wurd er schwach und kranck von alters wegen und ganz verzerdt an den kreften seines leibs. Deßhalb er seine brûder, den convent, zusamenberuefet und in solich sein schwachait und unmugenlichait anzaigt, sy darbey
25 gebeten mit hocher dancksagung um die vergundten eher und prelatur, dieselbigen wider von im zû nemen und ain andern erwelen, [Bl. 91′] der also dem gottshauß in baiden statten mocht vor sein und den angefangen bau nit versäumet zu bauen und außmachen. Alß aber der convent die clag und
30 anbringen ires treuen vaters hetten vernomen, haben sy demselbigen nit geren verwilliget. Doch alß sy erkandtend sein not und schwachait, haben sy nach langem verzûg und radtschlag darein verwilliget und also mit ainhelligem rat und wal im MCCCLXI jar in seines ampts und bürde entlassen
35 und an sein statt erweldt bruder Johann Zauer, von Augspurg geporen. Dem hat abt Ulrich willigclich und geren die abtey resigniert und in sein hend und gewaldt aufgeben und überantwurdt, dan er in kandt und wust, ain fleyssigen und

Digitized by Google

guten haußvater sein, und alßbald er solich ampt in sein hand bracht, hat er erenstlich und mit fleyß angefangen, alle sach zu ordnen und schicken, auch den angefangen bau nit verseumlich gefudert; wiewol im vil und groß eintreg geschachen, so hat er doch nichs deß weniger für und für gefaren in sei- 5 nem ampt und daß gottshauß in gaistlichem und zeitlichem wol gepessert.

Anno domini MCCCLXII hat diser neu abt von Johannsen von Hohenstaig zu Bernhausen kauft 3½ juchart weingardts zu Essling in der kolerhalden, ist genandt der Altberg, 10 item 4 juchart ackers auf der Hochenstaig, item 4 tagwerck mads zu Hochenstaig. Daß hat er mit sein und Ulrich Truchsessen von Graispach insigel befestiget.

Anno domini MCCCLX het daß bischtum Augspurg vorher vil schaden genomen und ire schlosser und festen bau- 15 fellig worden und vil versezt, auch andere gůter der kirchen, die layen in iren henden hettend, alß dan zu Her- [Bl. 92] meringen auch waß geschechen. Da fůren die von Kaißham zu und losten die guter wider zů der kirchen und pfar. Alß sy nu daßselb theten, haben sy bey bischof Marquard ange- 20 halten, daß in diser kirchensaz bestett und mit aller seiner zugehorung wurd incorporirt. Daß geschach, und verzig sich der bischof und sein capitel hinfür in ewig zeit der ersten frücht von derselben kirchen. Hergegen hat abt und convent dem bistum geben XL ℔ heller, daß sy ire schloß wider dar- 25 mit bauten und losten [13. Jan. 1360]. Soliche incorporacion hat darnach bapstlicher hailigkait legat durch Germaniam Pileus, ain cardinal deß titels s. Praxedis, mitsampt der kirchen Blinthin bestetiget und von neuem incorporiert auß bapstlichem gewaldt zů Wurms auf ainem reichstag im andern jar Urbani 30 deß V. am VI. kal. Septembris [25. Aug. 1379].

Anno domini MCCCLXI hat die beschaiden Walpurg Haslingerin, her Hilprands Haslingers wirtin, gesessen zu Haslingsgereuth bey Aichach, zu kaufen geben dem closter Kaißham ain hof zů Ingerßhaim und ain gůt zu Haitmarßbrun. 35 Zeugen und bürgen send her Ulrich von Rechenberg riter, her Friderich und Hartwig von Lierham, chorherren zu Aystet, all drey der obgenanten Walpurgen Haslingerin von Rechen-

Digitized by Google

perg fraind und ochaim.

Anno domini MCCCLXIII, alß die reichstett an vil orten die closter an iren hofen und gutern, so dieselben in iren bürgerrechten hetten, hardt beschwerdten, haben abt und con-
5 vent von Kaißham solichs zů Halprunn wellen furkumen und bey dem rath und bürgern angehalten, hauß, hof und weingarten freyhait zu kaufen, weliches hauß stosset an ainer seyten an Conrad Ruelin zu Bocking, an der andern seyten an Hainrichs Wigmairs hof, genant s. Johannes hof, hinden an
10 dem spital. Dises hauß wurd gefreyt fur alle bot, steur, dienst und alle beschwer. Deß gab ain rat und stat brief und [Bl. 92′] sigel. Aber bald darnach gebrochen im LXXXI. jar, wie hinnach stan würdt.

Anno domini MCCCLXIII hat abt Johans von Conrad
15 Regel, zu Werd burger, und Margrethen seiner haußfrauen ain hof, zu Kazenstain an der Werniz gelegen, angenomen und inen den zechenden zu Neindeck in leybtingsweiß ir leben lang darfür gelassen und nit lenger. Darein haben verwilliget Craft Vetter, bürger zu Werd, Conrad Franck, deß Regels
20 schwecher, Eberhard Vischer von Neffsind, sein bruder.

Anno domini MCCCLXIV, alß, wie vor oben anzaigt ist, daß deß bisthum Augspurg durch vil zufelliger beschwernuß und krieg in groß abfall und schuld waß kumen und ire schloß und gůter zergiengen und versezt wasen, hat der h. w. f. bi-
25 schof Marquard von Augspurg mit rat seines capitels dem abt und convent die pfarr zů Blinthin mit allem zechenden und nuzungen incorporiert und die ersten frücht deß vierdten jars, daß ist deß schaltjars, in ewig zeit nachgelassen und darwider hergegen entpfangen von dem abt und convent VI^{c} ℔ heller,
30 die hat er geben um losung und bauung seiner schloß und gůter.

Bapst Urbanus V.

Anno domini MCCCLXIII nach tod Innocencii [† 12. Sept. 1362] wurd diser Urbanus der V. diß namens zu
35 bapst erweldt [28. Okt. 1362], ain gelerter doctor der gaistlichen recht, von gepurd Leoniecensis, vor genant Wilhelmus, ain munich s. Benedictenorden und s. Victors zu Anasalia abt. Wurd von Innocencio dem bapst alß ain legat in Italiam ge-

Digitized by Google

sandt, waß ain tugendreicher seliger man; er fieng auch an im ersten [Bl. 93] jar mit starcker hand die freyhaiten der kirchen zu beschirmen und sendet auch im andern jar sein legaten Pileum, ain cardinal deß titels s. Praxedis, gen Worms auf ain reichstag. Diser legat confirmieret dem closter Kaiß- 5 ham seine incorporacion der pfar und zechenden Hermering und Plinthin [25. Aug. 1379], wie oben ist anzaigt.

Anno domini MCCCLXV erwuchs zu Heussin ain grosser span und irrung auß einer klainen ursach von aines gangsteigs willen, den ain gemaind wolt und vermaint zu haben über der 10 von Kaißham bauren, den mair in der nidern gossen in dem Goßhamerbach neben dem acker, der genant waß daß Neuland und gehoret in der von Kaißham gůt, deß gedachter mair bauet. In dem bach neben dem acker sprachen die armen leut in der nidern gassen mitsampt irem richter Fride- 15 richen, es sollt ain offner weg sein und ain gemaine straß allermenigclich. Herwiderum sprach her Gebo, großkeller von Kaißham, und der mair, es solt da kain straß oder weg sein, sonderlich sonderlich sy mechten da verzeinen, wan sy wolten, und ain stigel lassen zu ainem fůßsteig und nit mer. Also 20 wurd ain kundschaft von oder mit IX manen darum erkandt, und über die IX man wurden III edel gesezt, die kundschaft zu leutern, und außsprechen, wem sy zugesagt hett. Und alß die kundschaft gangen waß, haben die III edlen Conrad von Mundlingen, Hainrich von Bugenhoven und Conrad von Mau- 25 ren, der Schlayß genand, erkendt und geurthailt, daß der von Kaißham kundschaft die gewiser, gerechter, redlicher, auch die besser wer, darum sy iren acker solten verzeinen. Daß gaben die III kundschaft brief mit iren aigen insigeln [18. Juni 1365]. 30

Wie die von Hafengereuth, frau und man, wider ir herren aufstonden und fur gericht kamen.

[Bl. 93] [Eine halbe Seite ist freigelassen für eine Abbildung].

Anno domini MCCCLXV begab es sich, daß die gemaind, man und weiber, zu Hafengereuth wider ire herren von Kaiß- 35 ham wider willen und irrung anfiengen so hardt, daß sy niemands darvon mocht weisen und daß es fur daß landgericht

Digitized by Google

von Monham kam, auß verwilligung deß abt und convents, daß sy nit wolten ir aigen richter sein, doch iren freyhaiten on schaden. Alß nu der edel Albrecht von Stoffel anstat deß hochgeporn fürsten herzog Friderichs [Bl. 94] von Teck zu
5 gericht saß an der landschrannen auf dem Staufenhart bey Monham in dem gericht Graispach, da stond Gebo, der oberkeller von Kaißham, mit vollem gewaldt fur und claget zu der gemain, man und weib, ze Hafenreuth und allen iren gûtern, daß dieselben im und seinem closter verfallen und ledig
10 weren worden, darum daß dieselben von Hafengereuth dieselben guter unredlich gehandelt und verwandelt hettend, anderst dan sy bißher erblich hettend gehabt. Fraget darauf, ob sy sich nit billich verhandelt heten, und begeret darauf der urthail und gerichts. Da namen dieselben von Hafenge-
15 reuth ain fürsprechen und wolten die sach verandtwurdt haben. Da ward in gerathen, daß in daß recht nit hilflich wer, nachdem alß ir andtwurdt stond, und baten und begerdten an den obgemeldten keller, daß er von der klag stond, so welten sy richten nach erberer leut rath und nach gnaden. Daß ließ er
20 sich erwaichen und geweret sy, doch mit der beschaidenhait, wo es deß gerichts und landrichters willen wer und daß man im und seinem closter der teding deß gerichtsbrief geb; daß wurd im alles rechtlich erkandt und zugelassen. Und geschach die richtung disermassen, daß der abt von Kaisersham die
25 gûter zû Hafengereuth an hofraiten, wisen, ackern, garten, holz, waid und alles, daß darzu gehordt und vor alter darzûgehordt hat, besûchts und onbesûchts, ungeverlich den armen leuten und iren erben verlichen hett und sy auch entpfangen haben zu ainem erblechen, alß sy bißher erblich gewesen send,
30 mit der beschaidenhait, daß sy demselben closter auf sant Michels tag oder ongeverlich XIV tag vor oder nach [Bl. 94'] den zinß und gült, wie daß salbûch außweist, und von yedlichem hauß, daß da ist oder furhin da wurd sein, jerlich ain faßnachthennen, und alß oft ain hauß verkauft wurd, soll es
35 geben II ß heller, stirbt es, dann soll es geben II ß heller grûbfal, und ob die herren der gûter aines oder mer in ir hand brechtend, mûgen sy dieselben hochern, sezen und entsezen ires gefallens. Es soll auch diser guter kaines von den armen

Digitized by Google

leuten gestaigt werden, kain geld darauf versezen oder verkaufen oder kain selgereth darauf verschaffen, sollen auch virbaß nicht gethailt werden on irer herren gunst und willen, sollen auch irer herren warten von disen gůtern mit iren gůten treuen und in zeitlichen diensten und rechten dingen gehorsam sein und vor in oder iren amptleuten recht nemen, haben und geben an irer port, oder wo es dem abt gelegen ist, um allerlay handsach, allain die III malefizhandel, die gen Grayspach gehorend; und wo aines von disen gutern sterb, so soll der abt dem nechsten erben leichen, wo er daß anderst zu rechter zeit fodert, in jarsfrist. Dergleichen, wo ainer aim fraind wolt aufgeben, will aber ainer ain gůt verkaufen, soll er daß dem abt vor anbieten, und so ain gůt anspruch wurd, so soll der abt dieselben vir sich betagen oder sein amptleut und soll ain gericht besizen nach deß closters gewonhait, und wer den nach dem erblechen clagen will, der sol daß thon mit fürsprechen und den erbschaz, alß gewonlich und recht ist, in den ring legen und verbürgen. Und wan ain neuer abt würd, so sollen dieselben armen leut ir lechen von im beston und entpfachen, und wo ainer der vorgeschriben artickel ainen uberfuer, und nit hielt, so wer daßselbig recht gefallen in seiner herren gnaden. Daß send zeugen her Hainrich Marschalck von Bapenham, Hainrich von Ottingen, Conrad von Hoppingen, Seyfrid von Wemdingen, [Bl. 95] Eberhard von Weyschenfeld, Růf von Irdenburg, Erck von Etlingen, all ritter, Ulrich und Gez von Graispach Truchsessen brůder, Mercklin Huntdunck, vogt zu Graispach, und vil mer; spruchbrief versigelt under deß landgerichts insigel.

Anno domini MCCCLXV, alß Karolus ro. kayser im XVI. jar seines reichs, im VIII. des kayserthums, zu Nuerenberg waß und ain reichstag hielt, hat abt und convent zu seiner mayestat erbere botschaft geschickt, mit diemuetigem bitt ersůcht, daß gottshauß in gnaden zu betrachten. Auf sollich ir zimlich und billich bitt hat sein mayestat daß gotts mit allen seinen leut und gutern in sein und deß reichß schuz und schirm genomen, darauf allen reichstötten und sonderlich den umligenden bey kayserlicher ungnad geboten und geschriben von deß gottshauß wegen, dieweil es on alles mitel

Digitized by Google

zu dem ro. reich und sonst niemands zu versprechen stee, daß sy dasselb schüzen und schirmen alß ir aygen gůt und in allen sachen vertreten und zu dem rechten verhelfen. Geschach zu Nüereberg [4. April 1363].

Anno domini MCCCLXV haben die baure zů Glahin ain hochmůt angefangen mit dem pfarrer von Blinthin, haben in wollen noten, er soll inen alle wochen vergebens zu Niderglahin ain meß lesen. Also nam sich der abt von Kaißham (alß lechenher der pfar zu Blinthin) deß pfarers an und bracht die sach an bischof von Augspurg. Derselbig bischof Marquard und her Conrad von Hoppingen, her Ulrich Irdeburgk und Eglolf von Weissenbach richteten die sach, daß der pfarrer kain meß sollt lesen, die bauren lonten im dan seiner müe.

Es hat auch in disem jar angefangen der erwirdig abt Johanus Zauer ain weyer bauen zu Biburg bey Funfstatt. Darzu hat er kauft V vierthail wißmads [Bl. 95′] von dem jungen Hainrichen von Otting, her Hainrichs sun. Darum siglet der jung Hainrich und her Erck, sein bruder, von Oting. Item ain wisen von her Conrad von Hopping riter. Item $^1/_2$ tagwerck von dem helgen von Funfstat, item daß espan, item $^1/_2$ tagwerck von aim burger von Norlingen.

Anno domini MCCCLXVIII hat Zacharias Vetter von Werd, Johanns Veters sun, dem closter Kaißham ain hof zu Wernizstain in den bremen bey der brugk gelegen (izund der Custerhof genant) zu kaufen geben alß ain frey, ledig, onsteurpar, onraißpar, onvogtpar, ondienstpar und onbekumert von menigclich. Darum send zeugen und sigler Jos und Conrad Vetter sein bruder, Conrad von Funingen und Hainrich von Reichen zů Wertingen.

Anno MCCCLXIX hat daß gottshauß Kaißham aber anstoß und widerwertigkait gehabt und sonderlich an denen gutern um und bey Ramingen gelegen, deßhalb der abt und convent den wolgeporen herren graf Ulrichen den jungern von Helfenstain gebeten haben, daß gottshauß leut und gůter in der obgenanten gegend in sein schuz und schirm nemen. Daß hat der graf gethan auf XX jar, und wan die XX jar auß send, so mugen die von Kaysham ire gůter zu beschüzen befelchen, wem sy wollend, von menigclich ongeirret. Deß hat

Digitized by Google

in der graf brief und sigel geben [7. Sept. 1369].

Anno domini MCCCLXX erwuchß ain irrung und span zwischen denen von Werd und deß closters Kaißham um etlich gůter, die sy hettend zu Berg und in der vorstatt, darum daß gottshauß freyhait hette von kaiser Carol, dem kinig zů 5 Bechem. Dieselben freyhait bracht brůder Gebo, groß keller, gen Nuerenberg an daß kaiserlich hofgericht. Da wurd im solich freyhait von graf Eberharten von Kazenelenbogen und allen rittern und ganz hofgericht [Bl. 96] bekreftiget und bestetiget [4. Okt. 1370]. 10

Auch in disem izgenanten jar hat Ulrich von Minster und sein haußfrau mit verwilligung seiner kind, Wernher seines suns, Anna und Amalia seiner tŏchter, dem closter Kaißham zu kaufen geben ire acker zu Hausen an der Kessel in der pfarr zů Minster von stuck zu stuck, wie der kaufbrief auß- 15 weist, alles frey, ledig und aygen. Darum hat gesigelt genanter Ulrich von Minster, Conrad von Mauren, genant Schlayß, und Hanß von Aufhausen.

Anno domini MCCCLXX, alß Carolus romischer kayser zu Prag in der statt waß, hat abt und convent zu seiner 20 mayestat geschickt glaubwirdig botschaften, diemuetig bittend, inen die nachgestimpte gůter zů freyen und mit freyhaiten besteten, daß sein mayestat mit sonderm gn. willen thet und darum brief und sigel gab an sant Valenteins tag [14. Febr.] im XXIV. jar seines reichs und deß kayserthums im XV. Am 25 ersten die Schmalwisen, die Mülwiß, die Schaffernackmül, den weyer und wůr bei derselben mül, daß holz bei demselben weyer, deß hinaufzeucht biß an den wagenweg, die weyer biß an die vischwaid, ob demselben weyer, genant die Braitegert, Novizenkling, Spitelmad, Hŏnerberg, daß Lochholz auf dem- 30 selben berg, genant die Gaislach, die Praitmacht, die vichwaid, genant daß Hŏrlin, daß holz und wißmad, genant der Ger, daß holz, genant der Streytger, und daß zu dem weyler gehort zu Hafengereuth, und waß zu iren hofen und gutern gehort, gelegen zu Berg und zu Kaybach und mit namen den 35 forst, den mir vor zeiten unser statt Schwabischenwerd geben haben, doch dem closter on schaden, auß wellichem daß closter soll nüessen am ersten zeynholz, brennholz, schaufelholz, ge-

Digitized by Google

schirrholz, heginholz und waß sy durfen zu teglichem geschirholz. Item holz zu der landstraß zwischen dem closter und der statt Werd, wan und wa sy die bessern wellen. Item ir ziechends vich und schwein in den forst treiben, wan und
5 wa sy wend oder wa unfrid in dem [Bl. 96'] land wer, daß sy all ir vich dareintreiben mugen und darinnen behalten, so lang der krieg weret. Item daß der abt und convent sollen bleiben bey den gůtern, die sy habend in der vorstat zu Werd, und die pfar zu Berg. Diß alles in allen rechten und ge-
10 wonhaiten.

Der brief wurd darnach zu Nuerenberg an dem kaiserlichen hofgericht mitsampt allen andern briefen, geben von kayser Karol dem IV., durch graf Eberharten von Kazenelenbogen, oberstem hofrichter, bestetiget mit deß hofgerichts
15 brief und sigel [4. Okt. 1370]. Darnach im obgemeldten jar LXX an sant Matheis tag [18. Febr. 1370], alß kayserlich mayestat zu Prag in der festen waß, kam oberkeller von Kaißham mit volkumen gewaldt deß abts und convent, begerdt mit diemůetiger bitt, anstat seines gottshauß inen ir handfest,
20 brief und freyhaiten, so sy von ro. kaysern und kinigen hettend und von andern glaubigen leuten, dieselbigen zu bestetigen und sy auch in kaiserlichen schuz gnedigclich zu nemen, und artickel, in iren briefen begriffen, gnedigclich zů erneuern. Solich vernunftig bitt und beger hat sein mayestat
25 gnedigclich gehort und gethon, deß closter von neuem mit allen seinen leut und gütern in seiner mayestat und des reichs schuz und schirm genomen, alle kayserlich, kinigclich, auch aller anderer fursten, grafen etc. brief, privilegia, handfest, vertreg, tading und gerechtigkait bestet, confirmiert und ge-
30 festiget, auch sein mayestat sich verpflicht, ire leut und gůter nit verpfenden, versezen, verkaufen noch kainem andern befelchen zu beschuzen oder vogten, auch daß kain weltlich person, weder sy noch ire gůter noch leut betrueben sol noch zwanck sol than mit steur, raiß, dienst noch in ander weiß
35 nichs anfodern soll. Auch daß deß closter all sein leut soll selb richten und für kain ander gericht nit zogen soll werden, allain vir die kaißerliche würde, und wo wider unser solich [Bl. 97] verbietung von yemandts, waß gerichts deß wer, ain

Digitized by Google

urthail wer gangen oder noch gan mocht, deß dem abt und closter schedlich wer, daß heb mir auf und sprechens zů nichten. Es soll auch nyemands deß closters leut und guter pfenden, fachen oder kainycherlay weyß laidigen, er habe dan vor sein sach an kayserlichem hof vor unß oder unserm hofrichter mit 5 recht erfodert. Auch hat sein mayestat gepoten allen seinen lieben und getreuen, daß sy in allen ampten, dorfern, schwayen, münichshofen, andern höfen und mairshofen kain samlung, leger, zwang oder laydigung zu irm schaden thon turven auf allen iren leut und gůtern. Item daß alle wort und artickel 10 in allen iren freyhaiten begriffen stet und festigclich gehalten sollen werden bey kayserlicher ungnad und pen, darauf gesezt. Item auch auß sonderlicher gnad, daß sy von allem irem getraid, wein und alles, daß in wachset auf iren gutern, verkaufen wellen, daß selben in allen den seinen und deß reichs 15 stötten kain zol, maut, ungeld und dergleichen in kainen weg geben sollen. Item auch allen gaystlichen verboten und weltlichen fürsten, grafen, freyen, rytern und knechten, burgern, vogten, amptleuten, daß kainer auf deß closters gutern, hofen, schwaygen, oder wie mans genennen mag, kain steur, scha- 20 zung, habern, huener abtringen soll noch dieselben bauren oder arm leut auf kain cent oder landgericht laden soll, ob es schon vor gewonhait sy gewest, allain III handel außgenomen, todschlag, diebstal und notzwang; die III hendel sollen vom landgericht am leib und nit am geld gepessert werden. 25 Weyter auß sonderer kayserlicher gnad hat sein mayestat dem abt und convent erlaubt, ain schuzherren nach und zů seiner mayestat zů nemen, welicher inen gefeldt, und den ires willens, so oft es in liebt, zu verkeren und ain andern nemen. [Bl. 97′] Item daß in disem closter innerhalb deß eterns und der mau- 30 ren kain person, es sy munich, laybruder, diener, pfruendner, amptleut, knecht oder ander leut um todschleg, wunden, stumlen, diebstal oder ander schuld, uberfarnus, vergossne und wi daß genendt mag werden, kain recht gaistlich oder weltlich haben soll, sy zu urthailen und zu richten, allain der abt und 35 convent oder der orden von Cisterz, auch kain vogt deß reichs weder fursten noch herren noch stött. Item wie oft die vogt deß reichs oder stett ermant und gefodert werden von deß

Digitized by Google

closters boten, knechten oder amptleuten, dise freyhait aine oder alle helfen handthalten, daß sy bey kayserlicher ungnad eylen und onverzogenlich daß thond. Item alle gaistliche, weltliche oder waß statts sy sein, die dise freyhait ubertretend, oder brechend, sollen on alle gnad C ℳ lotigs golds verfallen sein, den halb thail in unser kaiserliche kamer, den andern halbthail dem closter Kaißham.

Diser brief ist darnach von kayser Friderichen im MCCCCXLIII. confirmiert und im MCCCCLXXXVI. von dem landgericht Weisenhoren vidimyert.

Anno domini MCCCLXXI hat Hanß von Tethenhaim, zu Goßhin gesessen, und Elsbeth und Leonor seine eliche wirtin dem closter Kaißham zu kaufen geben daß holzmarck bey Izingen, genant daß Spißloch, vir ain frey, ledig und onbekumert gůt, gar aigen, on steur, raiß, dienst etc. Burgen und mitsigler Hanß von Ziplingen, Conrad von Rechberg, Hainz von Otting und Hanß von Reichenbach.

[Bl. 98.] Bapst Gregorius XI.

Anno domini MCCCLXXI, alß Urbanus gestorben waß [† 19. Dec. 1370], ist Gregorius der XI. diß namens erwelt worden [30. Dec. 1370], von gepurd ain Lemovicenser, vor Petrus Bellefort genant, ain cardinal deß titels s. Marie nove. Und alß er hett regiert VII jar, gar ain senftmuetig und frum man, ist er gestorben im frid [27. März 1378].

Anno domini MCCCLXXII, als die d. f. von Bairen Stephanus und Friderich gebrüder zu Laugingen daß hailig fest kreuter weich Marie begiengen [15. Aug.], haben sy gott zů lob, dem abt und convent zu gefallen, der geistlichait zů ainer fudernuß růigs gottsdiensts und heil irer sel daß closter Kaißham angenomen zů beschirmen mit allen seinen leut und gutern und besonder, waß in den zway herschaften Grayspach und Hochstet ligt, haben in auch bestetiget alle ire stiftung, al vertreg, teding, geschechen zwischen und mit den grafen von Grayspach und Neyffen, alle brief, freyhaiten, die sy haben von kaiser Ludwigen irem anherren seligen alß ain furst von Bairen und von allen fursten von Bairen bestet und confirmiert miersampt dem Haidwang. Darum haben dise fursten

Digitized by Google

brief mit iren furstliche sigel geben. Diser brief ist darnach im MCCCCLXIII. am kaiserlichen hofgericht zu Rottweil durch graf Johann von Sulz obersten hofrichter zů kreften gesprochen und bestetiget mit brief und sigel.

Es haben auch die hochgedachten fursten auf obgemeldten tag ain brief geben um den Haidwang zu Laugingen und bekennen sich darin, daß den von Kaißham oft ist unrecht geschechen, und der brief lautet also dermaß:

[Bl. 98′] Wir Stephanus und Friderich etc. bekennen, alß wir der von Kaißham alt brief, herkomen, erlangt recht, freyhait, vertrag, teding und handtvest haben gesechen und gehort, haben wir gefunden, daß die von Kaißham durch die, so die herschaft Grayspach von unsert wegen handingehabt, und den amptleuten daselbst den obgenanten von Kaysham bißher von onordenlicher gewonhait, onrechtem gewalt und unzeitlicher anweysung an dem wald, genant der Haidwang, vil, oft und dick uberfaren und zu kurz gethon haben, derselb wald nach irer brief urkund ir recht aigen ist und ir closter darmit gestift und angefangen ist. Und darum haben mir in die gnad und widerlegung thon, daß die obgenanten von Kaißham den Haidwang mit aller seiner zůgehorung, wisen, wißflecken, wißmedern, waiden, wegen, stegen etc. sollen ewigclich besizen, besezen, entsezen, behueten, auch die wißmeder, die um honner send verligen worden, und der zins gen Grayspach mit gewaldt genomen worden, sollen furbaß die von Kaißham nemen oder die wisen selb nüessen ires gefallens. Mir sollen auch oder yemandts von unser wegen nimermer kain holz darauß nemen oder hauen on der von Kaißham gunst und willen. Item wer auch die obgenanten von Kaißham in disem wald beschediget an ligendem, an standendem, an durrem, an gronem, an fruchtparem, an unfruchtparem holz, den sollen sy strafen und die straf einnemen und niemands anderß, und ob yemands von unser wegen oder unser erben yemands holz erlaubten oder hauen hiessen, daß sollen sy hinfueren in ir closter und thond daran nit onrecht. Wir haben in auch die besunder gnad und widerlegung thon um die pfruend, die sy von der von Grayspach wegen ainem holzwardten mussen geben, und waß sy sonst darzu gethon haben, daß sollen sy

Digitized by Google

alß in kunftig zeit ledig und erlassen sein, sy und all ir nachkomen. Wir geloben und gehaissen in auch, daß vir unß und unsern lieben vater herzog Stephan und herzog Hansen unsern brůder solich gnad und bestetigung und widerlegung stet
5 und [Bl. 99] ewig zu halten. Daß geben wir in brief und sigel. [15. Aug. 1372.]

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Wie der chor an dem neuen bau under daß tach kumpt und gewelbt wurd.

10 Alß nu oben ist anzaigt, wie der e. vater und herr abt Nublung die kirchen hett angefangen zu bauen vom grund auf und im der e. vater Johann Zauer mit ernstlichem fleyß nachvolget und den bau zům thails under daß tach bracht, hat er mit ernst die gewelb im [Bl. 99′] und um den chor
15 angefangen zu machen und also vor seinem end den chor gemachet und darzwischen sich hoch und groß gemüet und gearbait, daß gottshauß zu bessern und sein freyhaiten und handvest zu behalten.

Auf solichs treues üben und arbaiten und anhalten, deß
20 der e. v. abt Johanns allenthalb thet, hat sich auch der d. f. herzog Friderich von Teck (der diser zeit die grafschaft Grayspach in hat gehabt) auf bitt und anhalten deß abts verschriben um den Haidwang in aller form und gestalt, wie herzog Stephan und herzog Stephan von wort zu wort, allain daß er
25 daß hinzu hett gesezt von deß holzwarten pfreund wegen, also lautend: were auch sach, daß Hanß Kiffhaber die obgenanten von Kaißham laidigen oder schedigen woldt von der obgenanten pfrend oder Haidwangs wegen mit gaistlichem oder weltlichem rechten, derselben anspruch sollen wir sy vertreten on iren
30 schaden, ob er sy aber wolt beschedigen on recht, sollen mir sy beschirmen und schuzen wider in, so vil unß müglich ist. Und daß zu warem urkund geben wir in disen brief versigelt mit unserm insigel und der erbern und vesten Rudolfen Wezes und Conraden Knollen von Ganßham insigel.

35 Es hat sich auch obgenanter abt von Kaißham im MCCCLXXVII. um und von deß gotshauß anligen wegen zu herzog Hansen von Bairen am donerstag vor mitvasten [5. März

Digitized by Google

1377] gen Schwebischenwerd verfuegt, sein f. gn. mit diemuetigem beth, deß gotshauß zu betrachten, gebeten; darmit dem gotshauß vil beschwernuß mochten abgethan und nidergelegt werden, hat sein f. d. um seiner selhail und der billichait willen daß gottshauß betracht und in seinen schuz und schirm genomen, sonderlich mit den gůtern, die in den zway grafschaften Hochstet und Graispach ligend, und inen auch bestetigt alle ire stiftung, die sy von graf Heinrichen von Lechßgmund hettend und von seinen nachkomen grafen von Graispach. Item inen auch alle freyhait [Bl. 100] bestetiget, die sy haben von kayser Ludwigen alß herzogen von Bairen, item von herzog Ludwigen von Bairen, margrafen von Brandenburg, und von herzog Stephan, seinem vater selig. Auch alle brief, die sy von seinem vettern herzog Otten margrafen von Brandenburg und von seiner f. gn. brůdern herzog Stephan und Friderichen und allen herren von Bairen hettend, also daß die eegenanten brief alle mit ainander und yedlicher besunder mit artickeln, maynungen, clausen, bunden und allen stucken onzerbrochen sollen gehalten werden, und beleyben in ewig zeit. Hat auch inen bestetiget den wald, den Haidwang, alß ir rechts aigen, darauf ir closter gestift ist, wie dan darüber brief und sigel anzaigen.

Wie aber dise sach nu also bestet wurd, hat sich gleich im nechsten MCCCLXXIX. darnach ain ander irrung und span erhebt zwischen den von Kaißham und her Ruprechten von Seckendorf rittern, pflegern zu Monham, der armen leut halb, so die von Kaißham zu Izing hettend, weliche genanter Seckendorfer mit aller vogtey, gerichten, diensten, raysen, vachen etc. wolt haben. Also giengen baid parthey hinder den erbern und vesten her Ercken von Ottingen ritter, Conrad Knollen von Ganßhin und Hainrichen Pluckner, schreiber zu Graispach, onverwegert. Die habens also gericht, daß die von Kaißham um all ir zins und güldt und dienst auf allen iren gutern zu Yzingen pfenden můgen, und thond daran nit unrecht. Auch waß sy um schuld und geld zu handlen haben, mugen sy pfenden und freveln daran nit. Item daß deß gottshauß hindersessen zů kainem dienst gen Monhaim verbunden seyen dan waß sy willigclich und geren thond von in selbst, und sollen all

Digitized by Google

ir hindersessen von dem genanten Seckendorfer oder wer fürhin gewalt zu Monham wurd haben, onbekumert sein mit steuren, raisen, diensten und vachen und [Bl. 100'] warmit die armen leut beschwert mochten sein, und ob in kriegsleufen die von Izing gen Monham wolten fliechen, deß hand sy macht, doch sollen sy die statt helfen bewachen wie ander bürger. Doch mügen sy wider heraußziechen, wan sy wollend. Darum haben gesigelt Ruprecht von Seckendorf und die tedingsleut.

Bapst Urbanus.

Anno domini MCCCLXXXVIII ist Urbanus, ain Neapolitaner, zů bapst erweldt worden [8. April 1378], ain rachselig und neydig mensch, achtet wenig frid zu machen in der cristenlichen kirchen, allain wie er sich mocht rechen an seinen widerwertigen. Regieret XI jar und VIII monat [† 15. Okt. 1389].

Anno domini MCCCLXXXVIII namen die d. f. Stephan und Johannes gebrüder herzogen von Bairen ain Romzug vir sich und legten ain gemaine hilfsteur under ir volck. Dieweil aber der von Kaißham arme leut inen nit steurbar werend, haben sy dieselben nit welen belestigen, send aber zu dem abt und convent kumen, sy erbeten, daß sy in auß lauter lieb und gunst und kainer gerechtigkait inen zu hilf komend, darmit sy iren Romzug deß statlicher mochten verbringen. Daß wolten sy mit sondern gnaden um daß gottshauß erkennen. Also gabe in abt und convent auß ainer lieb und kain gerechtigkait III^c^ und XXX ℔ Regenspurger mit diser beschaidenhait, daß sy dises geld wider von iren armen leuten, wo sy sezen in allem Bairland, Schwaben und Rieß, deß der fürsten wer, [Bl. 101] wider ein solten nemen, darzu die fursten sich verpflichten, inen hilf und beystand zu thon. Darum die baid fursten um daß alles brief und sigel gaben am freytag nach dem auffertag zů Munchen in der stat [28. Mai 1378].

Nach disem allem, alß abt Johannes Zauer het die kirchen ain grossen thaul aufgefuert und den chor gewelbt und deckt mit andern mer peuen, ist er in dem frid deß herren gestorben und zu den vatern begraben worden. Haben also nach im die brüder auß inen ain andern abt erweldt, Johannem Müller genant, von Hochstetten geporn.

Digitized by Google

Wenzeßlaus r. kinig.

Anno domini MCCCLXX[X]IX, alß Carolus der romisch kaiser hett gezalet die schuld deß flaisch [† 29. Nov. 1378], ist nach im sein sun Wenzeßlauß zu romischem kayser erwelt worden [10. Juni 1376], alß er mit 5 seinem vater wie ain ro. kinig het regiert VIII jar, hat aber die kron und kaiserlichen segen von dem hailigen vater bapst nit entpfangen. Waß ain unkeusch, treg und faul mensch, het mer acht, wie er gůten wein mocht trincken dan daß er den gemainen nuz deß reichs suchet. Deßhalb die churfürsten 10 (als er het allain regiert XXII jar) geursacht wurden, ain sollichen onnüzen man zu entsezen [20. Aug. 1400], alß auch geschach, wie du hinnach wurdest finden, auch wie er dem closter freyhait hat geben.

[Bl. 101'] Abt Johann Müller [decimus septimus].

Anno domini MCCCLXXX, 15 alß diser abt Johannes Müller deß auferlegt ampt hat angenomen und sich wie ain gůter haußvater der sach erenstlich underfangen, grose sorg und acht gehabt, daß der gottsdienst und gaistlichait in wesen belib, dan zu seiner zeit 20 der munich ain grosse zal im closter wasen, die den gottsdienst mit ordenlichem freyß verprachten. Es wasen auch dieselbigen munich unverdrossenlich an dem neuen bau der kirchen scharweiß wercken und die layenbrüder, der ain grosse zal da waß, die haben ain ydlicher nach seinem handwerck 25 sich nit daran gespardt, und wiewol diser herr und abt groß anstöß, hat er dannocht sich von seinem guten virsaz nit lassen bringen, sonder darin verharret und sich wider sein widerwertigen mit ernst gewerdt, alß er dan im andern jar seiner abtey wider die von Hailprunn thet. 30

Anno domini MCCCLXXXI, alß der schwebisch pund der reichstet zů Ulm versamlet waß, haben die e. abt und convent von Kaißham clagsweyß vor den stenden deßselben loblichen punds virgetragen und pracht, wie die von Hailprunn ir hauß, hofrayt, keler, kelther und weingarten von dem abt zu Hirssau 35 und zům thails von inen erkauft und nachvolgend soliche guter ledig gemacht haben und gelößet, daß sy weder steur, hilf, bitt oder dienst nimer durfen thon oder sollen, deß sy inen

Digitized by Google

brief und sigel geben haben. Auf sollich clag wurden die von Hailprunn zů III malen vir die stönd deß punds gefodert, sich zu verantwurdten; aber erschinen nye, dan sy westen wol, daß sy der sach unfůg hettend gegen dem gottshauß mit iren un-
5 billichen beschwerungen. Also haben die stond deß punds erkenndt und geur- [Bl. 102] thailt, daß die oberzelte guter sollen in aller maß und form gefreyt und ledig sein, wie sy die von dem rath und statt Hailprunn erkauft haben und bey XL jaren gepraucht. Deß zu festigung und kraft haben inen
10 die stend deß punds brief und sigel under der stat insigel geben.

Wie die kirch geweichet wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 102′] Alß nu der oftgedacht abt Johannes Müller
15 mit gottes hilf, grosser kostung deß gottshauß, auch treuer fuderung frumer leut in dienen daß feur gottlicher lieb noch nit gar erloschen waß und noch ain lieb zu dem gottszier hettend, also daß sy wol mochten sprechen mit David: Her, ich hab liebgehabt die zier deines hauß, mit solicher hilf hat
20 er den bau der kirchen außgemacht und zu der weich berait. Deßhalb er bey bischof Burchard von Ellerbach angehalten hat (alß bey dem, in deß bisthum die kirch ist gelegen), im die kirchen zu weichen nach außweisung der gaistlichen rechten, daß ain ydliche kirch soll geweicht werden von dem bischof,
25 in deß bisthum es ligt, und nit sy seyen dan vor begabt.

Alß er abt Johannes solichs bey hochgedachtem bischof hett erlangt, hat er im jar MCCCLXXXVII am nechsten tag nach allerselentag [3. Nov. 1387], welichs an aim sontag geschach, alß man in den uberigen tagen 1 tag het und kain
30 epact, die X. Romerzinszal, in der eher gottes und seiner allerhailigisten můter Marie lassen weichen, auf welichen tag der kurchweich der hochwirdig furst bischof Burckhart von Ellerbach sein erste meß zu Kaißham hat gesungen, und nachmals kain meß mer hat gehalten, dan er gleich alßbald darnach ist
35 durch ain todschlag irregularis worden, den er personlich an deß bisthums abgesagten feind begangen hett. In diser kirchweich haben im gaistlichen beystand gethon Hainricus erzbi-

Digitized by Google

schof Anavarensis, ain minich Cistercer ordens gewest, gar ain gelert, frum und gaistlich man, auch Albrecht bischof Salonensis barfüsserordens, weichbischof zu Augspurg, auch die erwirdigen prelaten Berchtold abt von Halsprunn, Otto abt von Furstenfeld, Johan abt von Kingspruu, all drey Cistercer- 5 ordens, darnach Wilhelmus abt von Wilzburg, Ulrich abt zům hailigen creyz zu Werd, bayd Benedicterorden, item von den thomherren deß hochen gestifts zu Aug- [Bl. 103] spurg her Ulrich Burggraf dechant, her Marquard von Randegk custer, her Hainrich von Knoringen, maister Johann Kochern, 10 der rechten licenciat, und ander vil mer deß hochen gestifts und priester deß bisthums.

Item es ist auch entgegen gewest der durchleuchtig fürst herzog Stephan von Bairen mit ainer grossen schar seiner ritterschaft und adel. 15

In diser weichung hat der hochwirdig fürst bischof Burckhart alß ain getreuer vater betracht deß hail der selen und auß getlichem schaz deß vaterlichen herzens und barmherzigkait genomen gnad und aplas, den mitgethailt allen denen, so mit andacht und ruigem herzen gebeycht und buest haimsu- 20 chen diß obgemeldt closter, XL tag todtlicher sünd und LXXX tag lesslicher sünd, alß an dem tag der kirchweich, welichen allmal ist an sant Lenharts tag, item am weichenecht tag, am grondonerstag, karfreytag, osterabend und ostertag, aufertag, pfingstag, corporis Crist, allerhaligentag, all XII poten 25 tag und ir octavn, alle unser frauentag und ir octave, item alle sontag, item al tag, so auf aim altar patrocinium ist oder kirchweich.

Item die andern zwen obbemeldten bischof haben auch auf die obbemelten tag von ain yedlichen altar inerhalb deß 30 chors oder cancel, die all vor geweicht wasen, XL tag todlicher und LXXX lesslicher sünd ablassung.

Es ist auch dise kirchweich IX ganz tag gewerdt mit grosser eher und reverenz und al tag II gesungne abt ampt gehabt auserhalb der gelesen meß, der on zal vil gelesen 35 wurden. Auch kamen dise IX tag ain onzalbarliche mengin deß volcks daher baiderlay geschlecht, die all reichlich mit speiß und tranck versechen wurend, und under solichem gros-

Digitized by Google

sem volck und bofel wurd durch gotliche gnad und virbitt Marie und anderer lieben hailigen verhuet, daß dise IX tag kain auflauf, unzucht, unwill, schand oder laster von yemandts begangen wurd haimlich oder offenlich.

5 Item der hochwurdig fürst [Bl. 103′] bischof Burchart hat auch von mer andacht wegen die kirchweich sant Katherinacapell, item im capitel, in der siechcapel und zu sant Martin an der port all auf ain tag der rechten kirchweich gelegt in ewig zeit. Zwischen diser zeit schicket b. h. Urbanus der 10 VI. ain legaten in Teutschland, den hochwirdigen herren, herren Philipsen von Alentenne, cardinal und bischof zu Ostia. Alß diser gen Augspurg kam und den guten rûf, hochen preyß und lob dises gottshauß horet, und daß gaistlich, gestreng und ordenlich leben der brüder, so in dem gottshauß wonten, ver- 15 nam, hat er daß gottshauß auch mit gaistlichen gaben begabt und nemlich auf dem weichenechttag, beschneydung, hailigen drey kinig, ostertag, aufertag, pfingstag und die VI tag darnach, unsers herren fronleichnamstag, die IV hoche fest Marie, Johanns baptiste, Petri und Pauli, allerhailigen und kirch- 20 weych, allen menschen, die mit reu und laid irer sünd dise kirchen haimsuchen, nach außweisung der bull XL tag todtliche sünd.

Darin kurz zochen die hochwürdigen fürsten Johannes bischof zu Regenspurg und Hainrich bischof Rosensis, ain 25 barfüssermunich, bey disem closter fur. Alß sy daß gaistlich wesen hortend, haben sy ydlicher XL tag todtlicher sünd und LXXX leslicher sünd aplas geben auf die nechstgenante fest und aim ydlichen altar inerhalb der canzel. Solichen aplas hat bischof Burckhart von Augspurg alß rechter ordinarius 30 geren bestetiget.

Item Marcus, ain patriarch von Aquilegia und cardinal, alß er auch wie ain bapstlicher legat in Teutschland kam, hat er diß gottshauß mit sondern gnaden begabt auf den weichenetdag, ostern, pfingsten, Marie himelfart und die kirch- 35 weich 1ᶜ tag aufgesezter pûß allen denen, die da herkumen mit reuigem herzen und irer handtraich. Und diser aplaß allersampt ist auch in den obgenanten capellen allen.

[Bl. 104.] Item VI cardinal hat ydlicher geben 1ᶜ tag

Digitized by Google

aufgesezter pûß auf die nachgeschriben tag: cristag, beschneidung, hailigen III kinig, karfreytag, ostern, aufartag, pfingsten, trinitatis, corporis Cristi, all fest unser frauen, baide fest crucis, baide fest Johanns baptiste Petri und Pauli, aller XII poten und vangelisten tag, Stephani, Laurencii, Georgii, Blasii, Nicolay, Martini, Benedicti, Bernhardi, Magdalene, Agneten, Cecilie, Katherine, Agathe, Lucie, Ursule, Gertrudis, Margrethe, aller hailigen und aller selen. 5

Haben aber auserhalb dises aplaß, so daß closter Kaißham in sonderhait hat, wie izund ist anzaigt, die hailigen vater dem gemainen orden von Citel und allen clostern deß selben ordens auch besonder gnad und aplaß geben, darmit die cristglaubigen menschen so vil mer genaygter wurden, den clostern und orden gutes ze thon und in andacht haimzûsûchen. Auch daß die person derselben closter nit ursach hettend oder mechten nemen, in der weldt umzuschwayfen under dem schein, gnad und aplaß zu sûchen. Solichs zu virkumen, haben die hailigen vater bapst, cardinal und ander bischof aplas und gnad geben am ersten allen clostern deß ganzen ordens, den menschen, die sy haimsûchen, mit reuigem herzen und gebeicht und die ir hailigs almûsen da hergebend und den gottsheusern sonder guts thond, auch krancken personen deß ordens hilf und beystand thond, dergleichen in begreptnussen der todten oder so daß sacrament zu den krancken getragen würdt, auch die, die kirchhof haimsûchen und bey der meß, predig, metin, vesper und andern tagzeiten send, die haben VII tauset tag todlicher sünd, VI^c und LX jar leslicher sünd, nemlich an den tagen, so die kirch oder ain altar geweicht ist worden, item alle sontag, alle fest deß ordens, daran II meß gehalten werden, item alle festa Cristi und alle festa unser lieben frauen, Johannis baptiste, all XII poten, die IV evangelisten, die IV lerer, die II fest crucis und der kron Cristi, aller hailigen und selen tag, Stephani, Laurencii, Vincencii, unschuldige kindlen, Thome, Dionisii, Martini, Nicolay, [Bl. 104'] Petri, Edmundi, Malachie, Wilhelmi, Ludwici, Eligii, Benedicti, Bernhardi, Ruperti, Michahelis, Magdalene, Katherine, Ursule und alle octave, so ain fest ain octave hat. 10 15 20 25 30 35

Es haben auch die haligen vater andern und gemainen

Digitized by Google

teglichen aplas dem orden geben, so die menschen die kirchen oder ire capell mit andacht handtraich haimsuchen, 1^{c} tag, so oft sy daß thond, von der meß auch so vil, item von aim yedlichen parthickel deß hailtums XL tag. Disen aplas hat geben Innocencius, und ist diser und anderer aplas bestetiget worden von Silvestro, der zů Divion heielt, item Silvestro zu Rom, Nicolao IV., Alexandro III., Benedicto I^{o}, Urbano IV., Hilario IV, Adriano IV., Leone III., Eugenio IV., Alexandro IV., Anastasio IV. und von vil andern mer, die diesen aplaß bestetiget haben und noch so vil hinzu thon haben.

Es hat auch diser orden solich gnad und freihait von den hailigen vatern entpfangen, daß ain ydlich closter (der tauset $VIII^{c}$ mansclоster und tauset IV^{c} frauencloster send) mit dem andern und sy all ingemain brůderschaft haben und sy aller gůthait thailheftig send, die im ganzen orden geschicht. Soliche gnad und aplas mag ain yedlich mensch erlangen und uberkumen, so es solich kirchen deß ordens nach laut und inhalt der bull darum geben haimsůcht.

Alß nu solich kirchweich verbracht waß, hat bischof Burckhart im MCCCLXXXVII. dem closter Kaißham aus sondern gnaden mit willen seines capitels die pfar mit zechenden und allen nuzungen zu Vessenhin zůgestelt und incorporiert, und daß sy nach tod Johannus Beringers, der deßmals pfarrer daselbst waß, ain onvertribenlichen vicarier daher sezen solten mit erlicher conpetenz, darmit er die jura episcopalia statlich mocht raichen und thon [13. und 16. Nov. 1387].

Darnach im MCCCLXXXXI jar, alß abt Johannes sich uebet, seinem entpfangen ampt gnůg zu thon, und daß gottshauß bessern, hat es sich begeben, daß Ekhard von Emerßhoven starb und verließ Annam [Bl. 105] von Hausen, sein wirtin, und ain sun Johannes, thomher zu Augspurg, und ain tochter, Anna genant. Alß nu der obgenant Johannes seiner můter und schwester nuz betrachtet, hat er bey gedachtem abt auß sonderem vertrauen und lieb angehalten um leibting seiner můter und schwester von dem closter zu geben, deß im gedachter abt auß sonderer lieb gab. Hergegen gab im gedachter her Hanß Emerßhover seiner můter guter, zu Trochtelfingen gelegen, am ersten ain hof, den Hanß Schuchlin

Digitized by Google

bauet, item ain sold, die Conz Binder bauet, und ain holzmarck, daß Hagenbůch genant, bey L juchart, und alles, waß zu disen gůtern gehört, alles für frey, ledig und loß zu dorf und zů feld. Burgen Engelhart von Hausen, Eberhart von Emerßhoven, Hanß von Reichenbach und Luz von Ziplingen. 5
Nach disem vertrag im MCCCLXXXXIII. jar kaufet abt Johann von Wilhelmen vom Bach ain halbthail aines hofs zu Mauren, den er mit Gergen von Schmyechen und Clara von Hoppingen seiner wirtin gemain hett gehabt, alles frey, on steur, on dienst, on vogtey und onbekumert von allermenige- 10
lich. Bürgen Luz Schenck von Schweinißpaind, und Conrad von Hoppingen. Und gleich im andern jar hat er auch den andern thail hinzůkauft von Gergen von Schmiechen. Bürgen diß kaufs Conrad Knoll von Ganßhim und Stephan Weischenfelder.

Anno domini MCCCLXXXXI wurd ain neuer landsfrid 15
aufgerlicht zů Eger durch k. Wenzeßlaus, da er den grafen von Wirtenberg der landvogtey über die XXIV schwebischen stett entsezet [5. Mai 1389] und über disen landtfrid wurd graf Friderich von Oting hauptman, und im wurden VIII man zugeordnet zů beystand; dieselben hielten ir wesen und gericht 20
zu Kirchen an der Teck. Vir daßselbig gericht kam bruder Albrecht burschner zu Kaißham und claget wider Hainrichen Totter, etwan burger zu Nerling gewest, der sich ainer bieberey wider daß gottshauß Kaißham understond, [Bl. 105'] bescheczet und beraubet ire arme leut und beschediget sy ful- 25
feltigclich in namen her Ulrichen von Treuchtlingen. Auf sollich clag gab Hainrich Toter antwurdt und laugnet deß raubs und sprach, die von Kaißham gehorten gen Grayspach und wolten dem von Treuchtling nit gehorsam sein, wie sych gepuret. Alß nu bayd parthey lauter verhort wurden, gab 30
urthail und recht, daß die von Kaißham kainem menschen solten pfandpar sein von deß von Treuchtlings wegen, sonder von mengclich frey, und Hainrich Totter sollt sy onbekumert lassen und um die gethon schaden abtragen nach deß landfrids inhalt und vermugen. 35

In disem jar am V. kal. Julii [27. Juni] starb der edel und gestreng Ulrich von Treuchtlingen und waß der lest auß disem geschlecht, verordnet gott und seiner můtter Maria zu

Digitized by Google

eheren und sein und seiner forfodern selhail willen sein und senes gemachels grebtnuß gen Kaißham in unser frauencapell, gab darzu ain guldin meßgwand, ain blauseydin mit guldin vogeln am ganzen ornat, darzů ain kasten, darin er sein silbergeschirr hett gehabt, und ain aygen kelich in die obgedachten capell und sunst II kölich, ain auf den choraltar und ain zu deß stifters altar, und ain silberin trinckkopf in die abtey. Es wurd auch zů im begraben sein schild und helm.

Anno domini MCCCLXXXXIII da hettend die von Kaißham an allen orten groß eintreg und zwancknus an iren leuten und gutern. Deßhalb sich der durchleuchtig f. herzog Albrecht von Osterreich margraf zu Burgau deß closters auß sonder lieb und gnad, die er darzů hett um die treu und fraintschaft, so alweg die brůder zu dem hauß Osterreich hetend, understond und nam deß closter, sein leut und gůter in sein schuz und schirm, und sonderlich waß zu Turhin und in der margrafschaft Burgau lag, und gebot darauf Hansen von Ellerbach, statthalter und pfleger zu Burgau, und allen denen, die hinfur die margrafschaft innhaben wurden, von seiner furstlichen gnaden wegen, daß sy deß gottshauß Kaißham solten schüzen und schirmen vor allem [Bl. 106] übertrang, unrechten und überlast. Solichs zu urkund gab sein f. gn. brief und sigel.

Dergeleichen litt auch daß gottshauß grossen übertrang von den verwaltern der herschaft Grayspach, deßhalb sich abt Johann am nechsten tag nach s. Niclauß tag in MCCCLXXXXIII. jar zů herzog Stephan gen Schwebischenwerd (da er hof hielt) verfueget und zaiget seinen f. g. solich beschwer und überlast nachlengs an. Auf solichs hat sein f. d. deß gottshauß regalia, stiftung und ander freyhait von fursten und herren, nemlich der fursten von Bayren und grafen von Grayspach mit fleyß verhort und ubersechen, darauf mit vorwissen seiner räth beschlossen, daß solliche freyhait von menigclich kreftig und onbrochen gehalten werden, und die in seinem land von neuem bestetiget und gepoten zu halten. Und zu sonderer gnad und widerlegung inen freyhait geben, daß sy all ir getraid, wein, speyß und all ander ding, die sy zu nuz und notturft in irem closter bedurften, es sey auf iren oder andern gůtern gewachsen, oder habens gekauft, durch alle seine land

und gepuet, stett und merckt, an allen mautstötten, zollen, fueren und treuben mugen on allen zol, maut, taz, glait, ungeldt und sonst allerlay schazung, wie sy genant mag werden [8. Dez. 1393].

Wie nu dise sach ain wenig abgestillt waß und die armen 5 leut ain wenig rů hettend (und doch nit lang, dan herzog Ludwig, dises herzog Stephans sun, fieng an, deß gottshauß zu beschedigen, wie du heren wurdst hinnach), hat oftgedachter abt Johannes angefangen, wider zů kaufen, und in dem MCCCLXXXXV. jar den hof zu Rendelberg alß ain frey 10 ledig onsteurbar, onraysbar, ondienstbar gůt gekauft von Hansen Wieland, burgern zu Augspurg, wie der an in ist kumen von Ulrichen Wieland, burgern zů Werd, alß in diser Ulrich hett kauft von dem jungen Jäcken von Nassenfelß.

[Bl. 106'] Es ist ain alt sprůchwordt 'kaz last ires mausens 15 nit'. Also waß den bairischen amptleuten auch nemlich im landgericht Hochstett. Die understonden sich im MCCCLXXXXV. jar, wolten deß gůt und hof zu Tettenhart gar mit aller herlichait under sich bringen und ziechen. Also nam abt Johanns etlich seines convents zu im, und zochen gen Werd zu 20 herzog Stephan und zaigten seinen f. gn. solich beschwernuß an, legten auch darmit ire freyhaiten und gerechtigkait fur uber daß gemeldt gůt, und alß sein furstlich gnad solich freyhaiten sach, daß deß gemeldt gůt nye vorher weder gen Hochstetten oder anderst wohin dan allain gen Kaißham zinßbar, 25 rayßbar, steurbar, dienstpar und vogtpar waß gewest, hat er inen solichs alles bestett und von neuem gefreuet.

Zu der zeit, alß man zelet MCCCLXXXXIII, als der erwirdig vater abt Johann die kirchen hett außgepauen und geweicht, hat er angefangen, andere gepeu zu thon, alß nem- 30 lich den creuzgang zů bauen und gewelben, und daß im andern jar volbracht. Darnach im MCCCLXXXXV. hat er den weinkeler im creuzgang gewelbt und erneuert, dergleichen die pfusterey und daß gasthauß.

Darnach im MCCCLXXXXVI. jar hat abt Hanß kauft ain 35 hof und seld zu Unserfrauenriethausen von Hansen Braunen und Anna seiner haußfrauen, burger zů Augspurg, daß alles geben fur frey, ledig, aigen, onsteurpar, onrayspar, ondienst-

par, onvogtpar. Darum hat er in zu burgen gesezt Carolum und Lorenzen die Egen, bayd sein schweger und burger zu Augspurg; haben auch darzu mitgesigelt um den kauf.

Wie her Cuno von Kullingen ritter den orden zů Kaißham
5 annimpt.

[Bl. 107.] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Es waß zu disen zeiten ain edler und gestrenger ritter Cuno von Kullingen, der waß ain andechtig, gottsforchtig und
10 frum man und ain sonderer liebhaber der gaistlichen und ain vater deß gottshauß Kaißham, daß er vir all ander ort liebhet von ires ordenlichen und gaistlichen lebens willen, deß die bruder an disem ort füerten. Also wurd er nach absterben Katherine seiner haußfrauen auß eingebung deß hailigen gaists
15 erleuchtet, daß er den hailigen orden in disem closter annam und in dem creuzgang begraben ligt. Diser Cuno, ee und er den orden anthet, hat er frey und wol bedachtlich dem closter vor geben alle seine [Bl. 107'] gůter zu Uzlingen, am ersten daß burgstall mit seinem graben, weyer, vischgrůb und ander
20 zůgehorung, den Brainßwag an der Sechtal, item ain hof, bauet dißmal der thum, item Hainz Widenmans hof, item die tefern, schmidt, hirdtstab und flür und alle die sold, gult und gůt zu Uzlingen, waß uberal zu den gutern gehort und von recht gehoren soll, mit allen nuzen, diensten, eeheften, ge-
25 mainden, zů dorf und zu feld, ob erd und under erd, und wie es genant mag oder soll werden, fur frey, ledig und aygen gůt, wie es in von Hansen von Killingen seinem brůder angestorben ist. Burgen und sigler um dise gottsgab Rab von Holhaim, Engelhard von Hausen und Luz von Zipplingen. Ge-
30 schach im MCCCLXXXXV.

Anno domini MCCCLXXXXVII. waß Wenzeßlaus ro. kinig zu Nuerenberg in seinem XXII. jar seines romischen reichs und deß bochmischen im XXXV. Da kam fur sein mayestat am samstag nach Francissci [6. Okt. 1397] abt Johannsen und
35 deß convents glaubwirdige botschaft, begerten an sein k. m. diemuetigclich, inen ire privilegia, freyhaiten, gerechtigkaiten, alt herkomen, alt brauch, teding, vertreg und erlangt recht

Digitized by Google

bestetingen und sonderlich die brief, die vor zeiten Karolus sein vater dem gottshauß hett geben. Solichs alles sein k. mayestat gnedigclichen thet und mit kingclichen brief und sigel bestetiget.

Darnach im eegemelten jar am sampstag vor Galli [13. Okt. 1397] hat sein k. mayestat daß closter Kaißham mit allen seinen leuten und gutern in kingclichen schuz und schirm genomen und zu sonderlicher gnad und merer sicherhait hat sein k. mayestat daß closter mit brief und sigel begabt und gefreyet, daß nyemants, es sey fursten oder herren, grafen oder freyen etc. nicht pfandpar machen soll noch pfandpar sein sol nach behaft in kain weiß, und ob sy schon yemands in pfandnus brecht, daß soll alles zunichten sein und kain kraft haben. Und peut darauf allen fursten und herren, gaistlichen und weltlichen etc., stetten [Bl. 108] und merckten etc., daß sy bey kingclicher ungnad daß obgemeldt closter ongeirret und ongehindert lassen an iren freyhaiten.

Bald darnach am samstag vor Elisabeth [17. Nov. 1397] hat sein k. majestat zu Nuerenberg geherdt die vilfeltige beschwernus und onbeschaiden uberlegung mit der gastung, daß solicher kostung mitsampt anderm zustand gleich daß closter zu ainer abfallung nayget und bringen wolt. Solichs betrachtet sein mayestat und hat mit rath der seinen daß gottshauß gefreyt V jar fur alle gastung, fueterung und anfall, solichs mit brief und sigel bey kinigclicher ungnad und pen gepoten zu halten.

Alß nu der boß feind der teufel sach den grossen fleyß deß e. vaters, hat er daß nit mugen tulden und im ain schweren belestiger angehenckt, herzog Ludwigen von Bayren, wie ich oben bey herzog Stephan seinem herr vater hab anzaigt, daß die offenbarung deß andechtigen vaters oder munichs (darvon ich oben geschriben hab) wol ain anfang da hett, wie deß closter solt grosse not leiden, doch nit gar zergan, gott wurd im beystand thon, alß wie du dan, fleysiger leser, izund für und für wurdest heren. Diser herzog Ludwig understond sich, im MCCCLXXXXVI. jar daß gottshauß Kaißham ganz und gar under sich zu pringen mit aller vogtey und herrlichaiten, und sprach, er wer kastenvogt etc. Auf sollich sein unge-

Digitized by Google

grundt furnemen hat er dem gottshauß ain schwere und unleideliche steur IV tausent gulden aufgelegt zu zalen in kurzer frust, welichs im gedachter abt und convent nit wolten geben, alsdan auch nit in irem vermugen waß, on mercklichen schaden ain solliche summa zu geben, auch im nichs schuldig wasen zu geben. Nichs deß weniger wolt herzog Ludwig, im bardt genant, soliche steur mit gewaldt haben und nam dem closter mit gewaldt $3^1/_2$ tauset schaf [Bl. 108′] und tribs hinweck und thet dem gottshauß mercklichen schaden, biß er solicher steur einkam und understond sich also, dem gottshauß laids und widerwertigkait zuzefuegen biß an sein end. Item um soliche vogtey willen, die er sich vermaint zu haben, hat er sich aller rendt und guldt, auch zechenden deß gottshauß understanden und seinen schuldner geschaffet, auch die mit grossem schaden deß closters darmit bezaldt. Auch ist deß closter von deß herzogs feinden und schuldnern schwarlich angriffen worden mit raub, nam und prand. Auch wurd daß gottshauß teglich hardt beschwerdt mit den jagern, hunden und amptleuten und alle sein sach wolt er mit deß gottshauß gůt außrichten, auch allen gewaldt und gerechtigkait uber sein arm leut und gůter vermaint er ganz zu vernichten und sich derselben underziechen. Weiter und zu merer beschwernuß und anzaigens der grossen ungnad, die herzog Ludwig zu dem gottshauß hett, leget er in ain andere schwere und unleidenliche steur auf, III tausendt guldin von dem gottshauß und seinen armen leuten zů geben, mer C ℔ heller von der hund wegen und von III soldnern von yedlichem LX gulden, auch dorften abt und die amptleut vor forcht und groser trâung nit in dem closter pleiben.

Darmit aber die sach und daß ubel zů haufen uber daß gottshauß füel, hat h. Ludwig allen hindersessen deß closters gepoten, daß sy in kain zins, rendt oder guldt geben, und wo sy underwegen begriffen wurden, so namen sys mit gewaldt und fůrtends auf ire kasten in allen seinen landen. Darauß kam daß gottshauß in sollich not und armůt, daß es vor hett LXX münich und XL layenbruder, mecht izund nit mer alß VIII halten. Denselben ließ er auch kain guldt auß allem seinem land zugan; [Bl. 109] allain waß sy auserhalb seines

Digitized by Google

lands hettend, darvon solten sy leben. Solich und ander groß beschwernus mit diensten, rossen, wagenforten, schazungen und dergleichen můst daß gottshauß fur und fur leiden, biß daß es mit recht und gewaldt abgeschaffet wurd. Wiewol darzwischen biß in daß hailig concilium zu Costenz vil hocher 5 und diemuetiger bitt an den d. f. herzog Ludwigen geschach, aber es gab wenig und gar nichs nach, sonder darzwischen dem gottshauß, seinen leuten gaisthlichen und weltlichen wurd groß ungefueg uud ubels erzaigt mit fachen, stocken, blocken, schlagen, fluesenden wunden, lemen und gar todten. Auch 10 sein frevele that und handanlegung an den abt, munichen und conversen nit gespart mit schlagen und gefencknuß. Daß waß alles nit genúg, sonder der hochgedacht herzog gepot allen priestern, so auf deß gottshauß pfarren und pfruenden sasen, daß sy kain wachs, rendt oder zechenden dem lechenherren 15 geben oder der kirchen solten bezalen. Er hat auch seine soldner und ander schuldner von deß gottshauß guter vergnüegt und gezaldt. Nu solich beschwernuß abzůthon, haben vil menschen darunder gehandelt, alß nemlich der e. vater und her abt von Luzel, deß oft gemelten closters Kaißham visitator, 20 hat mit hochem fleyß angehalten und beten, aber nichs můgen schaffen.

Es waß auch zwischen diser zeit diser irrung und truebsal ain versamlung der fursten und herren zů Nuerenberg der teutschen nacion, bey denselbigen abt und convent auch an- 25 hielt um hilf und beystand, dieselben auch mit briefen und mundtlichem bitt anhielten, mochten aber auch nichs schaffen, dan daß herz deß fursten waß ganz erhörtet.

Dieweil nu dise zwitracht, truebsal und not also weret, hat sich gedachter abt Johannes Muller in seinem ampt nit 30 gesparet, sonder erenstlich geweret, biß daß in der herr im XXI. jar seines regiments an sant Johannes deß taufers tag von disem elend voderet, alß [Bl. 109′] den kauf mit Conradten Marschalck und Wilhelmen seines suns bay ritter von Bappenhaim im MCCCC. jar um die schway zům Geren ge- 35 nant (daran sy vor III thail hettend) bestetiget hat. Hat aber diser abt Johanns Můller in seinem leben ain ordenlich und gaistlich leben gefůrt, auch ain sonderer diener gottes und

Digitized by Google

eherer seiner lieben hailigen gewest, und nemlich daß hochwirdiegest sacrament deß altars in grosser eher gehabt. Alß dan bey im ain lobliche stiftung im MCCCLXXXXIII an der hailigen drey king tag geschach, daß Hanß Wilprecht und 5 Hailtwig sein haußfrau von Munichen stifteten, daß deß hochwurdig sacrament sollte daß ganz jar und alle tag bloß durch ain parillen in ainer grossen ostien gesechen werden von menigclich, und darum bapstliche indult erlanget, daß es also daß ganz jar stand wie in der octave corporis Crist. Darzů 10 hat er auch lassen machen ain schone monstranz mit ainer kostlichen barillen, darin daß hailig sacramet behalten solt werden. Auch hinder dem choraltar vor der hailigen dreyfeltigkaitaltar ain stainin geheuß darzu lassen machen, darin dise 15 monstranz mit dem hailigen sacrament solt behalten werden sichtigclich. Auch ain ewig öllicht bey demselbigen geheuß gestift und daß dise monstranz die ganzen octave corporis Cristi zu metin, terz, meß, vesper und complet auf den altar solt gestezt werden und zu allen tag- 20 zeiten zway gwundne wandelliechter für und für sollen brinen. Dergleichen alle festa Cristi und die [Bl. 110] IV fest Marie. Und um soliche stiftung hat obgemelter Hanß Wilprecht kauft von dem abt von Kaißham ain ewiggelt, und fur daßselbig ewig geldt soll dise stiftung gehalten werden und sein gedecht- 25 nuß die achtag corporis Cristi altag im capitel verkundet werden. Nu fur dises gelt hat der abt dem kuster seines closters geben den hof zu Stain an der Werniz gelegen mit aller zůgehorung, darvon er die liechter und ander sach der stiftung zugehorig mug underhalten.

Stiftung deß sacraments

30 Also in solichem fleyß und andacht hat der erwirdig vater sein leben beschlossen. Darbey ich izund auch hie den ersten thail diser meiner cronica beschliessen will und mich auf den andern thail lenden, in wellichem ich von anfang der regierung abt Johannes Scharben mein anfang will nemen und gleich 35 wie im ersten thail, aber nach ordnung der jarzal, alle bapst sezen mit iren privilegien, daß sy dem closter Kaißham gethon haben, und auch dem gemainen orden, dan waß dem gemainen orden ist geben worden, ist auch dem closter Kaißham

Digitized by Google

alß aim gelid deß ordens verlichen worden. Dergleichen alle romisch kinig und kaiser mit iren gnaden und freyhaiten, dem closter und gemainen orden bewisen. Darnach alle abt, waß dieselbigen gehandelt haben, biß auf daß MDIX. jar und nemlich die schwere und grose handlung mit den fursten von Bairen in dem hailigen concilio zu Costenz, darvor und darnach. Wie dan ain yedlicher fleyssiger leser in der volfuerung dises andern thails wurdt von jar zů jar anzaigt.

[Bl. 110′ ist leer.]

[Bl. 111.] Abt Hanns Schärb. 18[us].

Anno domini MCCCCI ist nach abt Johannes Scharb zu abt erwelet worden. Diser abt Johannes hat grosse mue und arbait erstanden und erlitten an leib und an gůt, und durch die zwitracht, so noch gar hertigclich durch die d. f. von Bairen teglich geuebt wurden, und vor augen schwebet, deß er alles gedultigclich trůg und mit grossem fleyß darwider arbaitet.

Zwischen diser zeit, alß kinig Wenzeßlau nach vil warnung und ermanung von seinem hinlessigen wesen und onordenlichen hausen nit wolt stan, haben sich die churfursten bemůet (sonderlich pfalzgraf Ruprecht bey Rhein), ain gemaine versamlung der fursten von deß gemainen nuz wegen zusamenberufen, und alß sy zusamen seyen kumen, haben sy Wenzeßlavum den ro. kinig zu inen berueft. Aber er wolt nit erscheinen, sich auch nit verandtwurdten; auf solichs ist er mit ainhelliger stim seines kinigclichen ampts ainhelligclich entsezt worden [20. Aug. 1400] und an sein statt erwelet worden pfalzgraf Ruprecht churfurst von Rein [21. Aug.]. Nu zwischen disen meren waß der widerwill und ungnad teglichen zůnemen in den herzen herzog Ludwigs im bart und herzog Ludwigs genant höferlin seines suns, baid herzogen von Bairen etc., darum sich der abt teglich um hilf und rath umsach.

[Bl. 111′.] Rupertus ro. kinig.

Anno domini MCCCCI ist Rupertus pfalzgraf bey Rhein etc. churfurst zu romischem kinig wider Wenzeßlavum erwelet worden [21. Aug. 1400], ain frumer cristenlicher furst, wurd nit gere kinig, und Bonifacius (darvon ich hinnach wurd schreiben) hat in gekronet. Diser Rup-

Digitized by Google

recht zoch mit grossem hŏr in daß Welschland wider Johannem Galleaz, herzogen zů Mayland [Sept. 1401], regieret IX jar und starb cristenlich [18. Mai 1410].

Wie nu diser Rupertus wurd bestetiget, hat er im ersten
5 jar seines reichs ain reichstag zu Nuerenberg gehalten. Auf denselbigen reichstag hat abt Johann Scharb sein erbere botschaft geschickt, sein mayestat diemuetigclich gepeten, im und seinem closter die gnad, freyhaiten, gerechtigkaiten, breuch, gewonhaiten, erlangt recht und al herkomen besteten und son-
10 derlich die Carolin, weliches alles sein mayestat gnedigclich zugesagt und gethon hat, mit allen seinen puncten und artickeln, in iren briefen von wordt zu wordt begriffen, diß alles kreftiget mit brief und sigel und bey kinigclicher ungnad gepoten zů halten und sonderer pen. Und zu merer gnad hat
15 sein mayestat dise freyhait geben, daß sy kainem fursten noch grafen etc. sollen pfandtpar sein oder werden, und ob sy schon darein kemen, solle es kain kraft haben in kainerlay weiß, auf solichs auch gepoten allen und ydclichen getreuen deß reichs bey k. ungnad, daß closter bey solichen freyhaiten handthaben
20 und beschuzen [9. Febr. 1401.].

Anno domini MCCCCIII. jar hat Conradt Aman von Ulm mit wissen und willen aller seiner kind und fraind fur frey ledig, aygen und onbekumert al[l]ermenigclich alle seine herlichhait, nuz, [Bl. 112] zins mitsampt dem kirchensaz zu Ba-
25 benhausen dem gottshauß Kaisersham under sein und seiner fraind Hansen Strolms und Hartman Echingers insigel.

In disem jar, alß deß closter Kaißham teglichen uberlast, schaden und zugriff erlidt und sonderlich von den Bairen, also daß deß closter durch solichs in mercklichen schaden, sicht-
30 parlichen abfall und schmelerung deß gottsdiensts kam, auf sollichs send abt und convent ainhelligclich zu rath worden und haben zu dem d. f. herzog Ludwigen geschickt, sein f. g. diemietig gepeten, alß er zu Nuerenberg waß am sontag vor Jacobi, durch die eher gottes und auch um billichait, daß sein
35 f. gn. ain einsechen teth bey den seinen, daß solichs verderplichs beschedigen, zugreifen und ander beschwernuß furkumen wurde, dan, wo solichs nit gescheche, musten sy von dem closter entweichen. Also kam es zů ainer underhandlung. In

Digitized by Google

suma da stecket der baur in der hegken, daß closter hetend sy geren gar gehabt und under daß joch der dienstparkait bracht; yhedoch wolten die armen brůder rů und frid haben (alß sy vermainten zu uberkumen), wiewol sy under deß reichs schuz und schirm wasen, můsten sy dannocht da ain schirm 5 annemen. Alß sich aber die bruder solichs beschwerdten, wurde inen vil guter verhaisung gethon und trostung zugesagt. Alß aber darein verwilligeten, hat sich herzog Ludwig gegen dem gottshauß verschriben mit seinem aigen brief und sigel [29. Juli 1403], also lautend: 10

Wir Ludwig etc., dieweil mir nu daß gottshauß Kaißham in unsern schuz haben genomen, wellen wir furhin nyemandts nichs gestatten alß fer mir mugen, daß in und iren armen leuten solicher schad und unbillicher zugriff geschech, darvon der gottsdienst gemundert, deß closter verderbt werd, 15 und daß sy deßhalb widerkomend, so wellen wir sy behalten vor gastung weder mit pferden noch sonst mit hunden oder jagern, gebieten auch [Bl. 112'] allen grafen, freyen, dienstleuten etc., daß sy daß closter von unsert wegen beschuzen und schirmen und bey iren gnaden, freyhaiten, tadingen, ver- 20 trägen, erlangten rechten wollend handhalten noch yemands solich unbillich beschwernus gestatten.

Aber weret nit lang, dan nit allain zu Bairen, aber auch anderhalb daß gottshauß und seine arm leut grosse not und zwang litend, send sy auf solichs geursacht worden, kinigcliche 25 mayestat alß iren rechten naturlichen schuzherren ires closters und gemainen ordens anzurufen. Haben sich auf sollichs zů kinig Ruprecht, alß er auf sant Stephans tag zů Haidelperg waß im V. jar seines reichs, im MCCCCIV. [26. Dec. 1404], mit irer glaubwirdigen botschaft verfuegt, diemuetigclich ge- 30 beten und in clag virpracht, wie daß sy und ir closter dick und schwerlich durch die pfender der herschaften, darunder ire arme leut ligend, und ire guter dieselben fur pfandtpar achen; sein mayestat angerüft, inen vir solichem ze sein und sy gnadigclich beschirmen welle. Auf solichs gab inen sein 35 mayestat dises privilegium mit kinigclichem insigel:

Wir Ruprecht etc. Wiewol nu daß ist, daß alle closter graues ordenß besonder und zufoderst unß und dem romischen

Digitized by Google

reich zugehorend, zu handthaben, zů beschurmen, zu verantwurdten, und daß sy auch vir nyemandts pfandtpar sein sollen, yedoch von besondern gnaden nemen mir gedachten abt und convent mit allen iren leut und gutern, wo und under wem die ligend, in unsern und deß hailigen ro. reichs besondern schuz und schirm und freyen sy genzlich vir solich angreifen und pfendtnuß in kraft diß briefs, daß yemands, in waß statts, gewaldts oder wirden sey, sy furbaß fur kain herschaft, under der sy ire leut und gůter haben, angreifen, pfenden oder beschedigen soll, bey verluerung kinigclicher huld und aufgesezter pen. Auch gepueten wir, waß sy von salz und puttern, eysen, getraid, an frucht, an wein zu irer und ires closters notturft holen müsen anderstwo ungefarlich, daß man sy da zolfrey und onaufgehalten an allen orten und stöten, alß dick in daß not ist, faren laß. Auch gebieten [Bl. 113] wir auß kinigclicher macht, daß kainer, in waß eren oder wirden er sey, kainen deß closters arm leut oder aigen leut, lüzel oder vil, die sich von dem abtrinig machen, wissenlich zu burgern aufnemen, vertreten oder versprechen solle in kain weiß, und ob es on wissen geschech, so sollen die dem obgenanten closter geandtwurdt werden, so bald sy von dem verweser obgenantes closters gefodert werden bey verlierung kinigclicher gnad und X m̄ lottigs golds.

Izund fleyssiger leser, hastu im ersten thail diser chronica und auch im anfang dises thailß gehort, wie sich allenthalb dem gottshauß Kaißham zwitracht, angst und not zustond. Dan sich auch im MCCCCV. jar span und irrung machet zwischen dem gottshauß und Hansen von Westerstötten von wegen aines zechenden, zů Aichen gelegen auf dem Altenbüch und auf dem Hulhag, und von dem neuen gereut. Darum haben die ersamen und weisen von Ulm alß Peter Frauen, Hanß Strölin, Hartman Echinger, Herman Rot, Růdolf Creul, Peter Ungelter und Hanß Stöcklin, all richter zu Ulm, ain kundtschaft gangen und auf ware kundtschaft beschlossen, daß von allen eckern auf dem Altenbůch und Habhül dem gottshauß Kaißham die II thail deß zechenden ewigclich sollen haimgan und der dritthail dem pfarer von Nallingen, und auf dem neugereuth, wer in vor hab genossen, der soll in noch nüessen,

Digitized by Google

dan vor LX jaren (wie oben stat) wasen auch span in dem neugereut, daß die ecker zů egerten gelegt wurden, darum wolten die Westerstetter izund, es weren ander neugreut, aber durch kundschaft wurden sy anderst gewisen.

Anno domini MCCCCVI hat der durch. f. herzog Stephan 5 von Bairen dem closter zu Sunderhaim den kirchensaz volkumenlich zugeaignet, inen auch den mit brief und sigel bestetiget [22. Jan. 1406].

[Bl. 113′] Bapst Bonifacius der 9.

Diser Bonifacius der IX. ist im MCCCXC zů bapst erweldt worden 10 [2. Nov. 1389] nach Urbano [VI.], vor Petrus Tomacellus genant, von gepurd ain Neapolitaner. Hat XIV jar regiert und IX monat, waß XXXIV jar alt, alß er bapst wurd, und wiewol er jung waß an jaren, hat er doch nichs kindisch gehandelt in den wercken. 15

Hie ist zů mercken, daß zů den zeiten, alß Urbanuß erwelt waß der VI. [9. April 1378], da wurd ain grosse thailung in dem bapsthum. Dan alß diser Urbanus erweldt wurd, flochen die cardinal von Rom in die statt Fundorum und sprachen, er wer nit rechter bapst, welten darauf [1378 Sep. 21] 20 Rupertum de Gabenis, wurd Clemens der VII. genant. Dise scisma hat ob XL jaren gewerdt. Und alß Urbanus der recht bapst starb [15. Okt. 1389], da wurd diser Bonifacius der IX. erweldt. Und alß Clemens starb [16. Sept. 1394], da wurd Petrus de Luna an sein statt erweldt [22. Sept. 1394] zu 25 Aviona, und der plib alweg ungehorsam, biß in daß concilium zu Costenz, und da er sterben solt, hat er seinen cardinalen entpfolchen, daß sy zůhand ain andern weltend; daß geschach, weltend ain, Clementem den VIII. gehaisen [1425]. Alß aber Bonifacius starb [1. Okt. 1404], da wurd an sein statt er- 30 weldt Innocencius der sibend [17. Okt. 1404], vor Coßmarus de Apprusio genant. Alß Innocencius starb [6. Nov. 1406], wurd zů Rom erweldt Gregor der XII. [2. Dec. 1406], vor Angelus Corarius genant. Der wich williglich im concilio zu Costenz [4. Juli 1415]. Da wurd im concilio zu Pisan 35 Petrus von Candia, Alexander der VI., [26. Juni 1409] erweldt.

Bonifacius der IX. hat dem gotshauß Kaißham sondere gnad thon und privilegia geben, dan daß gotts, wie anzaigt

Digitized by Google

ist, groß beschwer und uberlast hett, not und angst lidt, daß nit aufhoret, [Bl. 114] sonder fur und fur zunam. Darmit sy aber den gottsdienst, gastung, almůsen und ander zustandend sachen so vil baß mochten erschwinge[n], hat inen sein 5 hailigkait im X. jar seines bapstthum zu Rom in sant Peters kirchen am XI. tag Januarii confirmiert die kirchensaz und zechenden also incorporiert, daß sy die pfarren mochten versechen durch ain munich ires closters oder ain layenpriester, und obschon der bischof nit woldt verwilligen, doch daß im 10 sein bischofliche recht geraicht wurden, und mocht solicher pfarer nach gefallen deß abts und convents verwandelt werden, und send daß die kirchen Flazham in Eystetter bisthum, Erlißhoven, Villenbach, Weilen und Holzin in Augspurger bistum. Und gleich darauf im obgemelten jar, daß ist am MCCCC. 15 am XVI. kal. deß Hornungs [17. Jan.] hat sein hailigkait daß gottshauß mit allen seinen leut und gutern, wie sy genant sein oder mugen werden, in schuz und schirm der hailigen XII poten Petri und Pauli und seiner hailigkait genomen, auch inen alle ire privilegia, freyhait, gerechtigkait, 20 teding, verträg und erlangte recht confirmiert und bestetiget.

Darnach im XIII. jar seines bapsthums, daß ist im MCCCCIII., am V. tag Junii, hat sein h. ain ander privilegium geben zů Rom in sant Peterskirchen, daß der abt von Kaißham alle außgelaffen munich, wa sich die enthielten, und ob sy schon 25 deß hailigen stůls cardinäl, erzbischof oder anderer prelaten capellan weren worden und darzů bapstlich indult hettend, solt deß alles nicht helfen, sonder mochte die durch sich oder sein underthanen, es weren gaistlich oder weltlich, fachen, haim in sein closter fueren, die da behalten, so lang biß sy ge- 30 lopten und bůß theten.

Im XV. jar seines bapsthums am XV. kal. deß Jeners [18. Dec.] hat sein h. zu Rom in sant Peters kirchen dem closter Kaißham bestett [Bl. 114'] und incorporiert den kirchensaz, zechenden und alle nuzung der pfarkirchen zu Boben- 35 hausen, doch daß ain steter vicari da sey und mit ainer zimlichen provision und corpus versechen werd, daß er bischofliche recht müg raichen [17. Dec. 1403].

Nachvolgend am andern tag auch in sant Peterskirchen

Digitized by Google

hat sein h. dem closter die kirchen Lindenau mit seiner pfarliche gerechtigkait incorporiert und bestetiget mit allen nuzungen, und daß sy die versechen mechten mit ainem priester ires gefallens.

Gleich gestracks auf soliche privilegia hat b. h. dem bischof von Augspurg und Aychstet gepoten und allen andern prelaten und herren, daß sy solten an dem gottshauß Kayßham handthalten die bull der ro. bischof, auch die freyhaiten aller ro. kaiser und kinig, fursten und herren, nemlich Friderici II. und Caroli IV[ti] mitsampt allen andern freyhaiten in gaistlichen rechten begriffen und den gaistlichen verlichen, het auch s. h. solich freyhait dem gottshauß confirmiert und bestetiget.

Bapst Innocencius der 7.

Anno domini MCCCCV starb [1. Okt. 1404] Bonifacius der IX. und wurd an sein statt erwelt [17. Okt. 1404] Cosmarus, darnach genant Innocencius der VII., ain alter, aber ain frumer und gelerter man, zu Rom in sant P. kirchen. Regieret II jar, starb im MCCCCVII. [6. Nov. 1406], wurd zu Rom begraben in sant Peterskirchen.

Es saß ain edler herr zů Haidegk, her Johann genant. Der bat im MCCCCIX. fur ain layen, der wolt zu Kaißham ain converß werden. Und alß sy denselben dem herren von Haidegk zu gefallen annamen und in ain jar [Bl. 115] nach brauch deß ordens im closter (die sach zu probieren) hetend gehalten, da gedaucht in der orden mit seiner observanz zu hart sein und im onleidenlich, deßhalb er urlaub begeret. Daß im auch zugelassen wurd, doch daß er har und bart nach brauch deß ordens und closters solt abscheren und sich verzeichen und daß gottshauß sichern furhin vir all ansprůch. Solichs alles widert er sich (darbey nichs guts zu gedencken was). Aber die von Kaißham fuoren in irem brauch fur sich, scharen im har und bart ab, namen sicherung von im. Alß er auß dem closter kam, zaigt er solichs dem von Haidegk an, der suchet ain ursach und nam ain spruch zů dem gottshauß darum und muzet die sach vil hocher auf, dan es gangen waß, leget dem closter alle gůter ernider, die sy in der herschaft Hirsperg und Grayspach hettend. Solicher zuspruch

kam vir daß landgericht Hirsperg. Alß der landtrichter Hans Reyter zu gericht saß, da clagt der herr von Haidegk auf die vorgenanten güter um die vorerzelten ursach und weyter, wie er in ain anlait wer kumen und gesezt, alß er dieselben anlayt mit recht und briefen wider gefodert hett, und im daß verkundt, daß im oder sein clag fuerer dieselben anlayt auf deß landgericht solte bringen, darnach geschech, waß recht sey, so were er da und wartet da derselben anlayt, und sech nyemands von deß obgenanten herren von Haidegk wegen. Da fraget darauf der richter, waß recht wer. Da wurd erkendt, daß der abt und sein convent von diser clag deß herren von Haidegk ledig und loß sollt sein, dieweil er dem rechten nit nach wer komen. Solt auch der herr von Haidegk, weder er noch yemandt von seinent wegen zu dem gottshauß oder ire güter weder clag [Bl. 115′] noch anspruch wenig oder vil nimermer haben. Daß wurd dem abt urthailbrief under deß landgerichts insigel geben.

Anno domini MCCCCX. ist die fruemeß zů Taphin aufgericht worden und durch den hochwirdigen fursten bischof Eberharten zu Augspurg bestetiget und daß lechenrecht dem gottshauß Kaißham wie die pfar zůgestöllt worden, und solt derselbig fruemesser, wo er mocht, all tag meß lesen in der pfarkirchen Taphin auf unser frauen altar und dem pfarrer mit singen und lesen beystendig sein [15. Juni 1410].

Bapst Gregorius XII.

Nach Innocencio wurd Angelus Corarius, von gepurd ain Venediger, zů bapst erwelt [2. Dec. 1406] und Gregorius der XII. genant, vor patriarch zu Constantinopel, cardinal s. Marx, ain ernstlich und stattlich man. Alßbald er bapst wurd, verwilliget er sich frey, daß bapstum wider zů geben, wo Benedictus der widerbapst auch resignieret, und kamen darum zusamen, aber Benedictus wurd widerspenig gefunden.

Bapst Alexander der V.

Diser Alexander, vor Petrus Candianus genant, von vaterland Cretensis, barfusserordens, ain gelerter doctor, hett geren fley ankerth, regieret aber nur VIII monat. Zu Bononia gestorben [4. Mai 1410] und da begraben.

Digitized by Google

[Bl. 116.] Bapst Johannes der XXIII.

Diser auß Neapolis geporen hieß vor Balthasar Cossa, wurd nach Alexandro zu Bononia zů bapst erweldt [17. Mai 1410] und Johannes XXIII. genant. Hat IV jar X monat regiert, und alß etlich schreiben, hat er sein 5 bapstum mer auß gewaldt dan mit recht uberkumen. Diser Johannes wurd zu Costenz im concilio entsezt [29. Mai 1415].

Anno domini MCCCCXI, da kam her Albrecht, keller zu Kaißham, gen Graispach fur daß landgericht, alß Conradt von Stoffel her zu Gunstingen alß oberster landtrichter zu gericht 10 saß, begerdten ainer urthail, ob nit gaistliche guter billich vor gaistlichem gericht sollten berecht werden. Daß wurd inen zugelassen.

Anno domini MCCCCX, etlich sezen XI, ist Sigißmundtus, vom stam ain her von Luzelburg und ain 15 sun kaiser Karels deß 4. und bruder Wenzeßlay deß ro. kay., kinig zu Ungern und Bechem, zů romischem kinig und kayser erwolet worden [20. Sept. 1410], genant der gottlich, dan er so ain groser liebhaber gottes ist gewest, daß er von vil menschen vir hailig geachtet ist worden. Er hat 20 [Bl. 116′] auch der Cristenhait zu gůt wider den Turcken IX groß krieg gefuert und gehalten und hat alweg gesiget, ist gekrondt worden von bapst Eugenio [31. Mai 1433], hat regiert XXVII jar, starb im LXXVIII. jar seines alters [9. Dec. 1437]. 25

Wie ich oben hab anzaigt den grossen widerwillen und ungnad, den der hochgeporn furst herzog Ludwig von Bairen (im bardt genant) wider daß gottshauß Kaißham hett und teglich zunam und sich mȯret, darum vil mitel darzwischen gesůchet wurden durch bet und ander weg, aber wenig geholfen, 30 sich also verzogen biß in und nach dem concilio zů Costenz, darein sich der abt und die seinen etlich mit im verfuegt haben, und die sach cleglich angefangen, wie dan von jar zů jar wurdt anzaigt.

Und darzwischen der frum abt in seinem befolchen ampt 35 nit gefeurt, daß nach seinem vermügen außgericht und daß closter gebȯssert.

Anno domini MCCCCXIV kaufet abt Johann von ainem

Digitized by Google

priester von Schwebischenwerd, Gerg Regel genant, capellan auf s. Sigmundspfruend in s. Jacobscapell auf dem kirchof, VIII solden oder lechen bey Heussin, genant der Stöttbergk, deß im von vaterlichem und muterlichem erb angefallen waß,
5 alles frey, ledig, on steur, on raiß, ondienstpar und ganz aigen. Deß zu zeugknus hat er inen geben brieflich urkund under abt Johannes vom hailigen creuz zu Werd und deß edlen Hainrichen von Lauterbach, stattaman zu Werd, insigel.

In dem izgemeldten jar, alß der abt und convent sach,
10 daß ir sach zwischen dem fursten und ires gottshauß nit besser wolt werden, sondern beser, haben sy dem edlen und vesten Wilhelm von Hiettingen befolchen, seine leut und guter zů Aschprunn ain zeit lang zů beschuzen und schirmen auf widerrueffung.

15 Darnach im andern jar, daß ist MCCCCXV, alß die ungnad groß waß h. Ludwigs wider daß gottshauß, geschach ain anstiftung, daß Hainrich [Bl. 117] Reutter von Heussin außtradt und absaget und zůspruch nam darum, daß sy ire zins, rendt und guldt foderten, griff sy darum an und besche-
20 diget ir arm leut. Also underfieng sich der elter gra fLudwig der sach und sprachs zůfriden um XII guldin; deß must sich Hainrich Reutter verschreiben.

Wie deß concilium zu Costenz angefangen hat.

[Hier ist über eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

25 [Bl. 117'.] In obgemeldtem MCCCCXIV. jar hat auß anrichtung deß durchleuchtigisten etc. kinig Sigmunds (welicher ain sonderer liebhaber und guttheter deß closters Kaißham ist gewest) zu eher gott und zu nuz der ganzen Cristenhait und außreutung vil grosser irthum und kezerey, nemlich die
30 hussischen und wickleffischen, angefangen daß hailig concilium zu Costenz, in weliches concilium gar vil der cristenlichen fursten gaistlicher und weltlicher kamen, so vil, daß die statt Costenz můst erweitert werden und mer wonung vir die statt herauß bauen, und daß zuziechen fieng an nach allerhailigentag:
35 Am ersten [27. Okt. 1414] bapst Johannes mit VI^{c} pferden, item Johannes patriarch von Constantinopel 35 pferden, Johannes patriarch Gradensis mit XX pferden, Johannes pa-

Digitized by Google

triarch zu Antiochia mit XXXV pferden, die potschaft deß patriarchen in Firiol mit XL pferden, Johann, ain patriarch von bapst Gregori wegen, XX pferd.

Die cardinal: Johann Ostiensis 80, Johann de Ursinis 40, Franciscus Venensis 35, Angelus Laudensis 48, Lucidus de 5 Comitibus 32, Amodeus Salucranensis 42, Florentinus 48, Ludwicus de Flisco 1^c40, Anthonius Aquileg. 36, Johann Flißvalensis 80, Petrus s. Angeli 50, Wilhelmus s. Marci 32, Pranda Placentinus 40, Ludolfus Barensis 34, Otto de Columna 50, Anthonius de Caloneo 70, Ludwicus de Barra 45, 10 Petrus Talii Cameracensis 35, Alamanius Pisanus 30, Thomas Tricaricensis 43, cardinalis Parmensis 44, Ludwicus de Fustgo 38, Johann Dominici 40, cardinalis Ragusinus 32 pferd.

Von bapst Benedicti wegen Johannes bischof Caubemnensis und graf von Arragonia 48 pferd. Item XXI erzbi- 15 schof mit XV^c pferden, item C und X bischof mit $3^1/_2$ tauset pferden. [Bl. 118] Item CCIV abt, haben gehabt XII^c pferd, darunder haben die englischen gehabt II^cXX pferd Item CCL doctores, haben gehabt V^c pferd. Item doctores von Wien, Prag, Pariß und andern orten bey IV^c haben gehabt IV^c pferd. 20 Item ob VI^c magistern mit $3^1/_2{}^c$ pferden. Item mer dan IV^c botschaften mit XI^c pferden. Item XV verhorer mit LXXX pferden. Item doctores und licenciaten allerlay facultet, CCCLXXVII mit XII^c pferden, und sunst vil mer doctores, der namen nit aller kund waß. Item bapstlicher bull schreiber 25 CXLII mit V^c pferden. Der andern schreiber waß on zal. Item die gewaldt hettend von dem bapst beichtheren und absolvieren, mit LX pferden.

Suma der obgezelten pferd vom anfang deß einreytens biß auf den sontag Oculi [3. März 1415] und allain von den 30 gaistlichen XI tauset V^cIX pferd.

Item der abt von Kaißham und sein prior kamen gen Constancia mit VI pferden am aftermontag vor Invocavit [12. Febr. 1415], und fieng die sach seines gottshauß an vor k. mayestat, zoch wider wegk am freytag vor Letare [8. März 35 1415].

Die weltlichen herren: kaiserlich mayestat mit tauset pferden, herzog von Sachsen CLXXX pferden, die herzogen vom

Rhein mit IV^{c} pferden, herzog Hainrich von Bairen mit CLXXX pferden, herzog Wilhalm von Bairen C pferd, Hercules herzog von Sachsen mit XXX pferden, herzog Friderich von Osterreich CC pferd, herzog von Tegk und sonst XL herzogen, item LXX grafen hettend XV^{c} pferd. Item die freyen riter und edel, die fur sich selb daher kamen, IX^{c}, hetend zwaytauset pferd.

Suma VII tauset VI^{c} pferd vom anfang biß auf Oculi gen Costenz kumen von den weltlichen.

[Bl. 118.'] Item am freytag vor Oculi [1. März 1415] kam ain bischof auß Meicherland wol mit CC pferden, der waß uber all ander wider den Hussen.

Item an der mitwochen nach Oculi [6. März] kam herzog Ludwig der junger von Bairen, genant hőferlin, um vesperzeit gen Costenz, alß er sein můter hett haimgesůcht, und waß zu Pariß am nechsten nach der escherigen mitwoch [13. Febr.] außgeritten. kam mit VII^{c} pferden, und ritt im k. m. mit vil fursten und herren bey $2^{1}/_{2}$ tauset pferden endtgegen.

Item am sontag Letare [10. März] kam ain herzog auß Kriechen, deß kaisers von Constantinopel botschaft, mit XXIV pferden; waß außzogen an s. Jacobs abend.

Darnach von Ostern [31. März] biß Urbani kamen gar vil botschaften gaistlicher und weltlich biß in III^{c} oder mer pferd. Item der alt her von Wirtenberg kam in der wochen vor Viti wol mit IV^{c} pferden.

Da waß kaiserl. mayestat und die kaiserin mit allen fursten und herren und daß ganz concilium versamelt an sant Veits tag im MCCCCXV. jar.

In disem XV. jar kam ain erzkezer auß Becham gen Costenz, Johannes Huß genant. Derselb wurd am freytag vor Viti [7. Juni] furgesteldt und von den doctoribus ob IV stunden mit im disputiert und all sein artickel falsch sein probiert, darwider er ganz verstockt und widerspenig andwurdtet, alß vil er mocht. Zu den barfussern im closter, da wolten die doctores und ander gelert weiter wider in haben disputiert. Da wurd ain geschray: Reus est mortis (er ist schuldig deß tods). Aber der kaiser thet, gleich alß horet ers nit, wolt nit uber in urthailen, vermainet, er solt widerruefen. Also am

samstag darnach, daß ist vor Viti, [8. Juni] wurd er wider virgesteldt. Da thet er gleich wie vor. Da wurde im aber zeit zu bedencken geben, wiewol daß urthail wider in schon geschriben waß, und ers selb gelesen hett. Da schriend sy aber wol vor IV tauset menschen: er ist schuldig deß tods. 5 Alß er aber darnach oft ist virgefuert worden und mit im disputiert und nichs geschaffet, [Bl. 119] ist er auß dem concilio gefuert worden und auf ain layter punden hoch entpor vor allem volck, darnach ist er befolchen worden herzog Ludwigen vom Rein, der hat in lassen verprennen am sampstag 10 nach visitacionis Marie [6. Juli 1415] vor menigclich.

Ain furtreffenlicher canzler deß bapst, Herman Gwar genant, wurd um faßnacht [12. Febr.] gefangen von etlicher red wegen wider den bapst und kayser, sy baid hin und her verclagen und ydlichen bey sein widerwertigen beschulden. Diser 15 waß so reich, daß er ob XXIV tauset gulden im wechsel het zu Constancia.

Es kamen auch am donerstag vor Oculi [28. Febr. 1415] brief herczog Friderichen von Osterreich, wie daß wol V tauset reiter und VI^c schuzen bey Winpelgardt weren, aber nyemands 20 west, wohin sy wolten.

Item in disem concilio wasen allerlay handtwercker auß Welschland, weib und man, daß ir sprach mer wurd dan der teutschen. Es wasen auch da vil haidnischer herren, item vil kriechischer menner und kriechisch priester und vom hailigen 25 grab, die heten lang pårdt. Item der hochmaister von Rodiß mit grossem gewaldt und der hochmaister Teutschordens.

Anno domini MCCCCXV am freytag vor Oculi [1. März] hat bapst Johannes verwilliget und daß bapsthum resignieret und sich verzigen und darnach am samstag, ist am III tag 30 Marcii, ist die erst session gehalten worden und das gotlich ampt von dem bapst gesungen. Alß daß geschach, ist dem bapst auf die gerechten hand ain sesel und dem kaiser auf die glincken ain sesel gesezt worden bey dem hochen altar deß hochen gestifts zu Costenz, und saß der kayser in seiner 35 kron, daß zepter hielt im burgraf Friderich, daß schwerdt herzog von Sachsen, die buchs der dritt. Da fieng man an zu singen Exaudi nos domine quam benigna, darnach stond

Digitized by Google

der bapst auf, laß die colect, darauf gab er dem volck den segen. Gleich darauf folget die letaney, darnach gab der bapst wider den segen, darauf folget daß evangelium. Nach- [Bl. 119'] dem saß der bapst nider und laß ain zedel, darin be-
5 griffen waß der form und mainung seiner verzeichung und aufgebung deß bapstthums, und alß er daß hett willigclich, frey und offenlich gethon, mer dan vor IV tauset menschen gelerter und ongelerter, ist k. mayestat aufgestanden und in latein dem bapst danck gesagt, daß er um die eher gottes,
10 frid und ainigkait der cristenlichen kirchen also von seinem ampt waß gewichen, und nidergefallen, hat dem bapst die fueß küsset. Darnach ston ain patriarch auf, thet ain lateinische exhortacion, lobet den bapst um sein diemuetige weichund oder resignierung und den kaiser um sein grosen fleyß und sorg-
15 feltigkait.

Nach dem evangeli, ehe der bapst sein verzeichung thet, fieng der bapst an den imnuz Veni creator spriritus, versickl und colect darauf, und alß daß alles außwaß, fieng man an mit grossen freden all glogcken zusamenleuten und te deum
20 laudamus ze singen. Darnach stond man auf, ob III^c bischof und geinfelter abt, und gieng alle menschen mit froden in sein herberg.

Aber alß gewonclich geschicht, daß resignare hat penitet in supino, wurd da wol schein, dan am mittwochen vorm
25 palmtag [20. März], daß waß sant Benedicten abend, da zoch diser bapst Johanns durch hilf herzog Friderichs von Osterreich haimlich darvon, kam gen Schafhausen, darnach gen Baden; da wurd ain groß aufgeleuf, da samlet k. mayestat ain starcken zeug und eylet nach und nam herzog Friderichen
30 vil stettlach ein am Rein, so lang biß sich der herzog in deß kaisers gnad gab [7. Mai 1415] und alß sein land dem ro. reich verschrib und versprach, den endtwichen bapst widerandtwurdten. Daß thet er, bracht in biß gen Zell, da wurd er angenomen gefencklich und in daß schloß Gotlieb bey
35 Costenz gelegt, darnach an ain sicherern ordt, da blib er biß an sant Veits tag. Darzwischen ist er gar endt- [Bl. 120] sezt worden [29. Mai 1415] und aller wirdigkait, gewaldts und zeitlichs gůts entsezt worden, und send uber in gar vil

Digitized by Google

und schwer artickel geclagt worden und ob XX offenlich probiert worden, deß ich alles von ehren wegen schweigen will, daß er wol entsezens werdt waß.

Will hiemit die federn wider wenden auf die hauptursach meines schreybens, daß ist auf daß closter Kaiserßhaim, welichs izund in grosser geferlichait stond gegen irem ungnedigen herren herzog Ludwigen. Auf solichs im MCCCCXV. am freytag nach Erasmi [7. Juni] ir glaubhaftige botschaft zu kay. mayestat geschickt im 5. jar seines ro. reichs, deß ungerischen im XIX., da mit diemuetigem bitt begerdt, inen ire privilegia, freyhait, gnad, handtfest, erlangt recht und alle brief, so sy von seiner mayestat forfodern kayser, kunigen, fursten, herren, grafen, freyen etc., stetten und merckten hetend, gnedigclich besteten, confirmieren und ratificieren wolte, weliches alles sein mayestat auß sonderm gnedigem willen geren thet und daß mit seiner mayestat brief und sigel bekreftiget.

Auf solichs wurd nu der zorn und grosse beschwer, so daß gottshauß teglich von den Bairen lidt, groß und onleidenlich, also daß gedachter abt und convent můsten weg suchen und am ersten vil diemůetiger mitel gesucht und bet furgewendt, dan ye hochgedachter h. Ludwig daß gottshauß und alle seine gůter wolt brauchen wie seine erbgůter, wie dan oben bey dem MCCCLXXXXVI. jar ist anzaigt.

Auf solichs zoch abt und etlich mit im hinwider in daß concilium gen Costenz und clagten da ir anligen und grose not.

Wie der abt und sein convent ir beschwer und grose not vor dem concilio clagend.

[Bl. 120'] [Eine halbe Seite ist für eine Abbildung freigelassen.]

Alß nu der erwirdig vater abt Johann Scharb und etlich seines convents mit im vir daß hailig cocilium kam, wurd im audienz geben, und er aber sein anligen und unleidenlich belestigung, zwang und gewaldt deß d.f.h. Ludwigen nach lengs hett geclagt und der herzog solichs vernam, underfieng er sich erst noch gewaltiger aller guter deß gottshauß, auch aller irer leut, stockets und blockets, verwundets, lemets und todtes. Auch die gaistlichen person alß munich und conversen,

Digitized by Google

rittend die seinen auch teglich vor dem closter hin und wider, wa sy ain ergreyfen mochten, so můst er har lassen, also daß kain amptman von deß closters nuz wegen auß dem closter dorft gan. Auch am X. tag deß heumonats [10. Juli] kam
5 der [Bl. 121] landvogt von Hochstett und nam inen IV fuder getraids, daß sy zů irer grossen leibsnotturft hettend bedorft in irem closter, daß fůert er gen Hochstett mit gewaldt und wurd daß closter durch sollichen gewaldt so arm, daß es vor hett gehabt LXX munich und XL conversen, mocht izund nit
10 X halten. Můsten die armen brůder verschickt werden in daß elend.

Wie nu der abt und die seinen solich clag vor dem hailigen concilio hetend gethan und herzog Ludwig solichs mercket, forcht er die schweren censur deß hailigen conciliums und un-
15 gnad deß ro. kaisers ain wenig, dan er sach auch, daß abt und convent bey ainander stonden und ainhellig wasen, mit wellicher ainhelligkait sy ir sach zu gůtem end brachten. Also vermaint hochgedachter furst soliche ainigkait zertrennen und abt und convent von ainander thailen und im also den ain
20 thail anhengig machen, darmit er hinder die sach kem un vor dem concilio ain außzug mocht haben. Hat deßhalb sich im MCCCCXVI jar an unsers herren fronleichnamstag [18. Juni 1416] selb personlich gen Kaißham verfuegt und da die kesten und keler besichtiget, alß er aber nichts nit da fand, hat
25 er die bruder zu im gefodert, inen gar fraintlich zůgesprochen und under anderm inen verhaissen, er welle inen kain mangel lassen, sonder, wo daß ir nit kleck, well er inen mit dem seinen getreulich helfen.

Auf solichs hat der convent durch seiner f. gn. schreiber
30 Niclauß Heller und durch iren burßner Craftonem und Johannes kamermaister bey seinen f. gn. wellen suplicieren, und ehe sy vir sein f. d. send kumen, ist er wegk gewest und inen brief zugeschickt am montag Udalrici [6. Juli], diser maß lautend:

35 Den ersamen unsern lieben andechtigen, dem convent gemainclichen deß gottshauß zů Kaißham.

[Bl. 121'] Ludwig von gottes gnaden herzog in Bairen und graf zu Mortan etc. Unsern grůß zuvor, lieben andech-

Digitized by Google

tigen, wir begeren an euch mit ernst, daß ir zu stund nach ansicht diß briefs hieher gen Ingoldstatt schickt alle eure probest und amptleut, die bruder send und den orden haben, sy send in dem closter oder anderstwo, und in erlaubt und gundt, daß sy unß sagen und zu erkennen geben, weß wir sy 5 fragen, daß deß gottshauß nuz sey, und habt darin kain verziechen. Deß lassen wir unß genzlich zu euch, wan wir sy etwaß fragen und an in erfaren wollen, deß deß gottshauß nuz und frumen ist, daß die all morgen hie sein bey unß zu Ingoldstatt. Geben zu Ingoldstatt am montag vor Kiliani anno 10 etc. XVI.

Sobald nu die armen benotigeten bruder sachen die geschrift, verstonden sy wol, daß er ursach suchet, und wurden beretig, im die amptleut zu schicken, und befolchen inen, daß sy bey seiner f. gn. bitlich solten anhalten, daß sy und ir 15 gottshauß solicher belestigung wurden endtladen. Wie sy nu gen Ingoldstatt kamen, haben sy vor dem fursten angefangen, deß convents befelch und werbung anbracht, sein f. d. gebeten, iren g. h. ze sein und daß gottshauß und sy mit gnaden betrachten, und inen ire rendt und guldt lassen folgen, darmit 20 sy den gottsdienst deß stattlicher mechten verbringen; dan wa daß nit geschech, můesten sy all darvon gan in daß elend. Da der herzog solichs hordt, ist er vil mer zu zorn dan zu guetigkait bewegt worden und ires begerens verzigen, und dem bursner Craftone getreuet zu verjagen. Hat sich bursner auf 25 die gerechtigkait boten, ist im auch verzigen worden, allain dem convent well er wider gerechtigkait nichs thon, daß hat er in verhaissen.

Under disen weilen fieng Johannes der kamermaister an zu reden: Gnedigster furst! Also muesten wir [Bl. 122] zulest 30 all auß dem closter gan wider alle billichait und gerechtigkait. Mir begeren aber an eur furstlich gnad, ob ainer oder zwen an solicher sach schuldig wer, eur f. gn. zaig unß an, wellen wir sy darum strafen (wo es sich also erfindt), daß alle menschen muessen sagen, sy seyen gnůg gstraft. Die- 35 weil er also redet, hat in der furst gefragt, ob er ain conventual oder ain amptman sey. Andtwurdt er, er wer ain amptman. Darauf sprach der furst: Ja darum redt ir so erenst-

Digitized by Google

lich mit mir, ir muest mir auch rechnung thon. Antwurdt kamerer: Wo es sich zimet und nit wider den brauch deß ordens wer, wolt ichs on schrecken thon. Aber dieweil es nit billich ist und wider die sazung deß ordens, will ich meinem
5 obern gehorsam thon. Nach disem fieng der bursner an, bat sein f. gn., daß sy inen so gnedig weldt sein und inen ire rendt und guldt wolte lassen verfolgen und einnemen, die bißher lang zeit wer gesport und vorgehalten gewest, weliche doch daß gottshauß on seiner f. d. und seiner forfodern gab und
10 miltigkait hette, aber ander herren edel und unedel haben solichs dem gottshauß geben, daß wolt er izund im zuaignen wider gott und die gerechtigkait. Darauf andtwurd im der furst: Daß habt ir mir iz nur oft aufgehebt und furgeworfen. Ich hab euch nichs geben, so bin ich dannoch eur rechter
15 vogt und will alle eure guter brauchen alß die meine aigen. Auf diß andtwierdtet der bursner: Gn. f., ir seit nichs unser vogt, sonder der ro. kaiser nach bapstlicher hailigkait ist der recht und war vogt und beschirmer, und mir send euch nit mer dan befolchen zu beschirmen, und waß ir unß wider daß
20 thiet, daß thiet ir unß wider gott und gerechtigkait und mit gewaldt. Andtwurdt [Bl. 122′] herzog Ludwig mit grimen: Schweig, du můst auß dem closter, und find ich dich mer darin, so will ich dich in ain sack lassen stossen und ertrencken. Andtwurdt Krafto: G. f., ich hoff, daß ich ertrenkens nit ver-
25 dient hab, es stond eur f. gn. ubel an. Zů disem sprach auch brůder Johann kamerer: Gn. h., eur f. d. stet zu, daß ir seyt ain liebhaber der gerechtigkait und ain yedlichen zu der gerechtigkait beschuzend. Auf sollichs bittend wir eur f. gn. diemuetigclich, daß ir unß unser rendt und guldt von unsern
30 gutern lassend verfolgen, die unß frum, erber, bider leut vir almůsen geben haben, daß mir darvon underhalt haben und auch almůsen geben mügen. Sy gehorend nit, daß e. f. g. unß dieselben einnem, vorhalt und brauch nach seinez nuz.

Andtwurdt h. Ludwig: Nit also. Die guter in unserm
35 herzogthum wellen wir einnemen und die brauchen, und die andern nempt ir ein, und so ir dieselben verbrauchend und mir verrechnend, so wellen mir euch ain noturft geben von den gulten in unserm land, daß uberig wellen wir brauchen

Digitized by Google

in die nuzparkait unsers lands. Solichs verantwurdt der bursner: Gn. h., mir sein eur f. gn. nichs schuldig. Waß ir unß aber nempt, daß nemipt ir uns wider gott und die gerechtigkait. Darzu andtwurdtet auch der kamerer: G. h., ir gebt unß gůte wordt und harte werck oder that, wan ir sprecht, ir welt unß wolthon geben oder leichen von dem euren, wo daß unser nit klecken well. Und nichs deß wenger legt ir unß daß unser nider und nempt unß ein, daß mir muessen grosen hunger leiden, und will unß niemandts nichs leichen, geben oder beiten, dieweil ir unß sogar beraupt. Andtwurdt der h. Lud.: Daß gefeldt mir nu wol, und ich will auch, daß ir mer schuld macht, wie ir bißher thon habt, aber alweg, wan ir mir raitung thond, will ich euch ain noturft geben. Auf daß antwurdtet der [Bl. 123] burschner: G. f., mir welten dermassen nit eur gn. pfrendner sein, aber mir begeren und wollen unsere gůter frey ledig nyessen, wie von alter her, oder wellen ee leyden, daß ir unß all auß dem closter jagt.

Auf sollich red und andtwurdt hat er die bruder mit zoren haimgeschickt.

Nach disem hat sein f. d. an sant Kilianstag [8. Juli 1416] sein schreiber Nicolaum mit ainer credenz gen Kaißham geschickt und im etlich artickel befolchen, mundtlich zu reden mit dem convent. Der erst, daß endtlicher will wer f. d., daß der convent aller bey ainander blib im closter, darmit der gottsdienst mocht volbracht werden, darzů well sein f. gn. helfen und rathen, geben und leichen, wo sy mangel wurden haben. Der ander, daß alle zins, rendt und guldt ausserhalb deß furstenthums Bairen solt gefuert werden in daß closter, nichs außgenomen, und so dieselben verzerdt weren, so wolt er in von der rendt und guldt, die sy in seinem land hettend, zu ainer notturft geben, daß uberig wolt er zů der notturft seines lands außgeben. Der dritt, daß sy gedechten, daß sy von aller rendt und guldt einnemen und außgeben, geschriftlich uberantwurdteten und rechnung thetend. Der vierdt, daß sy alle schaden, so daß gottshauß Kaißham in XX oder XXIII jaren von seinentwegen hett gelitten, von wordt zu wordt sollten uberandtwurdten. Der funft, daß sein f. gn. pot und schaffet on alle hindernuß, daß bruder Crafto burschner solt

Digitized by

auß dem closter gan und nimer mer darein kumen.

Auf sollich anbringen und beger wasen die armen bruder erschrocken, dan inen auf allweg geferlichait vor waß, und gaben auf solich werbung [Bl. 123'] kain endtliche andtwurdt.

5 Wie herzog Ludwig selbst wider gen Kaißham zu dem convent kumpt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Nach solicher werbung, alß der schreiber on endtliche andtwurdt haimkam, hat sich der d. f. am XI. tag deß heu-
10 monats [11. Juli 1416] selb personlich gen Kaißham verfüegt im XVI. jar um 3 ur nachmitag und fodert den ganzen convent zů im, munich und conversen, mundtlich mit inen geredt und ain andtwurdt begerdt auf die nachvolgenden artickel, die er in an aim [Bl. 124] zedel geschriben gab und uberant-
15 wurdtet.

Der erst, daß sy solten anzaigen, waß und wie ir pfrüend wer, dan sein f. gn. vor zeiten clag daruber hett gehört, dieweil doch daß gottshauß wol und gnůg wer begabt, gestift und reich.

20 Der ander, daß sy im solten zaigen die stiftung und andere deß gottshauß freyhaiten, darmit er nit darwider thet, deß seinen f. gn. spotlich und dem gottshauß schedlich wer.

Der dritt, daß sy solten anzaigen, waß schaden sy erlitten hetend von seinem her vater und von im, daß er darum
25 mocht antwurdt geben, dan welicher dem gottshauß schaden zůfueget, daß wer im laid.

Der vierdt, daß alle rendt und guldt in daß closter solten gefuert werden, daß geschech darum, dan er forcht die unnüzen außgebung und kostung und den vilfeltigen schaden deß
30 closters vor gott und dem menschen (waß der manß wol gericht).

Der funft, daß die leibgeting oder dergleichen, die von billichait wegen schuldig zu geben weren, daß deß geschech von dem, daß ins closter geantwurdt wurd, mit nuz und wissen
35 deß ganzen convents und nit ausserhalb deß closters, wie vor geschechen waß.

Der sechst von wegen der verantwurdtung und rechnung,

Digitized by Google

die er můst vor dem concilio thon, daß er můst heren, daß er die verderbung deß closters můst gethon haben.

Auf dise artickel hat sein f. d. dem convent verzug geben biß auf den andern tag, daß ist auf den XII. tag deß heumonats [12. Juli 1416]. 5

Alß nu der morgig tag kam, send die armen brůder traurig gewest und haben disermaß antwurdt geben:

Durchleuchtigester furst, gnedigister her! Nachdem unß eur f. d. auf den nechtigen tag etlich artickel mundtlich und schriftlich hat furgehalten, auf welliche mir sollen antwurdt 10 geben, ist unß zů disem [Bl. 124'] mal schwer und gleich onmuglich, auserhalb unsers prelaten und oberkait ze thon. Alßdan eur f. gn. selb mag ermessen, dan mir in solicher andtwurdt zů vil oder wenig thon, deß mir ainige auch nit macht haben; dieweil unß aber eur f. gn. fodert von wegen der andt- 15 wurdt und raytung, vor dem concilio zu thon, deßhalb nem unß eur f. gn. ain bequemen tag zu dem concilio und schick eur f. d. ain volmechtige botschaft daher, weliche eur f. gn. mainung virhalte. So wellen mir hergegen unser botschaft auch daher verordnen. Da finden mir unser obern deß ordens, 20 darbey mir rath mugen pflegen und nach derselben rat und gunst wellen mir eur f. d. nach dem besten, so mir kunden, andtwurdt geben. Deßhalb, d. f., bitten mir mit aller diemuetigkait, e. f. g. welle unsern herren und abt, auch den bursner in eur gnad nemen, daß sy mugen bey unß in dem 25 closter wonen von deß gottshauß und aller unser nuz wegen, dan wir nit anderst verstanden von unserm bursner, daß er deß gottshauß noturft mit e. f. g. hab geredt; ob aber seine wordt etwaß grob und furstlicher durchleuchtigkait nit gemeß weren, bitten mir, e. f. d. welle unß daßselbig lauter um gottes 30 und deß ganzen convents bett willen nachlassen und verzeichen. Bitten auch, e. f. d. welle unser gn. h. sein und unß und unser gottshauß in gnaden betrachten und mit euren amptleuten verschaffen, daß sy unß unser armůt ungeirret und geenget wellen lassen einbringen und nuessen, wie bißher mir haben 35 genossen und einbracht.

Auf solich bitt hat sein f. gn. geandtwurdt, er wol sich bedencken. Aber auf abt und bursner andtwurdt er, er wolt

Digitized by Google

solichs geren thon, wo er mocht erkennen, daß es deß gottshauß nuz und frumen wer. Dieweil er aber verstond, daß es deß gottshauß nuz nit wer, sonder deß burschners halb, der im so unzimliche wordt hett zuzogen, welte er in im closter 5 nit wissen.

Vir daß ander hat [Bl. 125] sein f. gn. geantwurdt, so lang und so vil mir getraid hetend von den gulten ausserhalb seines lands, wolte er unß kain körlin lassen folgen auß seinem land, dan mir fenden, daß alweg daß in seinem land wer, 10 darvon welt er unß nach unser noturft geben; daß ander wolt er in seinen nuz wenden. Darauf antwurdtet der convent, so weren mir gar arm leut, solt e. f. g. seines lands noturft mit unsern gutern außrichten. Antwurdtet der furst: Gedenckt nit anderst, dan daß ich eur hab und gůt und leut mit steur, 15 raiß, dienst, schazung und anderm will brauchen alß daß mein, dan also ist auch der brauch in der Turckey, Cracken und Frankreich und in andern kinigreichen und furstenthumen. Darauf der convent: Wiewol sein f. gn. bißher hett steur, dienst etc. von iren armen leuten genomen, hette er daß mit 20 gewalt und unbillich thon, hetend sy auch daßselbig alß gewaltiget musen tulden; dieweil er in aber izund ire guter verbůt und niderleget, so sey es in schwer und ganz onleidelich. Sprach der furst, er welt von unß und den unsern XX. pfennug, wie er sonst in seinem land het. Hergegen der convent: 25 Mir wellen geren mit e. f. g. vor dem hailigen concilio erscheinen, darum lassen erkennen, ob es billich oder nit sey. Gab andtwurdt h. L., er welt nichs vor dem concilio erscheinen, daß er da wolt anzaigen um sein freyhait, gerechtigkait und gewonhait seines lands. Wider bat der convent mit hocher 30 diemuetigkait, sein f. gn. sollte sy ire gůter lassen brauchen und niessen, wie sy es hettend vorher lang genossen, dan izund hettend sy nimer weder essen noch drincken, mechtend auch nit lenger im closter bleiben, dardurch dan der gottsdienst geschmelert wurd und sichtparlich abnemen. Andtwurted der 35 furst, er welt in wein und koren leichen. Der convent sprach: Gn. f., mir biten e. f. g. nit um daß eur, allain um daß unser. Auch dorfen mir kain soliche grosse [Bl. 125'] schuld machen on unsers abts willen und erlaubtnuß. Darum biten wir e. f.

Digitized by Google

g. noch, unß daß unser gnedigclichen lassen folgen, oder mir muessen all auß dem closter entrinnen. Antwurdt f. d.: Es muessen ful auß dem closter gan und etlich, die mainen, sy sizen wol, die mussen auch hinauß. Da begeret der convent, sein f. gn. solt die nennen, die dem gottshauß schedlich weren, 5 so wolten sy die den vatern deß ordens andtwurdten zu strafen, daß menigclich můst sagen, sy weren genůg gestraft. Andtwurdtet der furst, er welt sy nit nennen, dan sy wolten auch nit thon, waß er wőlt.

Also nu der furst sach die bestendigkait und aingkait 10 der bruder, haben sich ir f. gn. auf den weg geschickt und die brůder diser sach aller offne instrument genomen. Zeugen wasen Ulrich Weiß, Conradt Haiden, Johannes Kneusslin und Hinrich Müller.

Gleich zů morgenß frů, ehe und sein f. gn. hinwegk zoch, 15 schicket er for II Seyfrid Marschalck, f. gn. rath und diener, und Hansen Wieland, die redten mit dem convent von wegen ires herren, wo sy bedorften wein, korn oder geldt, so welt in ir gn. h. leichen, daß sy nur anzaigten, wie vil sy ains yedlichen bedorften, und zwen oder III schicktend, die daß- 20 selbig endtpfiengen und verrechnetend, so wolt er inen gnůg geben, biß die sach im concilio außtragen wurd. Darauf gab der convent andtwurdt, sy beten nochmalß mit hochem fleyß und diemüetigkait, daß sein f. gn. ain end an der sach machet, so wolten sy geren ain zeit mangel, ob sy schon wasser und 25 brot essen můsten, allain daß er sich in daß concilium verfueget.

Auf solich antwurdt erzirnet der herzog und voderet um ains nachmitag den ganzen convent wider zu im und wolt ain gemaine verhőr halten und ainen nach dem andern in sonderhait 30 fragen haimlich, und berueft am ersten den prior, hielt im etlich artickel, manet in auf den aid, auf dieselben andtwurdt zu geben. Dar-[Bl. 126]auf gab prior dise andtwurdt: Der convent hett ainhelligclich sein f. gn. andtwurdt geben, darvon er nichs dorft thon noch darzů. 35

Sprach der furst: Wolt ir sonst nichs andtwurdten? Prior sprach, er west sonst nichs.

Sprach f. d.: So gang von stunden auß dem closter, dan

Digitized by Google

du wildt ain ursach sein der verderbung deß closters.

5 Sprach prior: E. f. gn. frag daß ganz land, wer deß closter verderb, wurdt man euch wol sagen, wer es verderbt, und so ir mich heut schon auß dem closter jagt, haist ir mich morgen wider hereingan.

Nach dem schicket der herzog nach aim andern, den er haimlich wolt fragen. Darwider stellet sich der ganz convent, sprechend, dises wer wider die sazung deß ordens.

10 Da wurd der furst erzirnet, sprach, man solt ims billich thon, dan er darin nichs dan den gmainen nuz sůchet deß closters, dem er mer gůts ze thon schuldig wer dan iren ainer, dan er hett daß erblich ererbt, und soltens sein erben nach im auch erben.

15 Alß nu dem d. f. sein virnemen abgeströckt wurd, hat er die artickel all offenlich lassen verlesen, die er in sonderhait ain yedlichen wolt haimlich gefragt haben.

Am ersten von der zwitracht und onainigkait zwichen dem fursten und abt.

20 Item warum die pfrend so schlecht wer und wie lang es hat gewerdt.

Item ob die VIII^c gulden der abt mit wissen mit im het hingenomen.

Item ob der bursner sein geldt mit wissen deß convents hett hingethon.

25 Item wa daß gůt hin wer komen, deß man zu nacht auß dem closter hett thon, wo es wer, wolt sein f. gn. sechen, daß es wider in daß closter kem.

Item ob die amptleut in XXIII jaren volkumne rechnung hettend thon.

30 Item wo daß geld wer hinkumen, darum daß vich verkauft wer.

Item ob deß priors und ander amptleut außgeben nuzlich wer und ob sy darum rechnung thetend.

35 [Bl. 126'] Item ob die verkaufte gůter den brůdern und frainden mit willen deß convents geschechen wer und ob es billich verkauft sey oder nit.

Item ob die amptleut die küe, schaf, immen, die sy ausserhalb deß closters haben, auch an den gmainen nuz deß

Digitized by Google

closters geben oder nit.

Item ob dem convent klayding, visch, wein, brot geben wurd, wie dan rendt und guldt darzů gestift were, und warum der convent izund kain wein het.

Item ob die zechenden, so den fraínden verkauft wurden, 5 mit deß convents willen geschech oder nit, und ob es deß gottshauß nuz wer oder nit und sonderlich zů Weissenhoren dem Wartelsteter und andern frainden deß convents.

Item ob es auch deß closters nuz wer, daß der abt und burschner im closter wonten. 10

Item ob es nuz wer, daß der prior, großkeller, underburssner, camerer etc. im closter wondten und die andern, die dem abt anhengig weren.

Auf solichs alles gab der convent kain andtwurdt.

Nach diser handlung zoch sein f. d. hinwegk und wurd 15 darauf ain gutliche verhör durch underhandlung etlicher fursten und herren vertågt oder angeschlagen gen Nuerenberg. Alß nu die fursten und herren zusamen kamen, erstlich herzog Hainrich von Landtshůt, botschaft deß pfalzgraven vom Rhein, her Johann Barsperger ritter, herzog Johann von Amberg, 20 bayd burgrafen von Nuerenberg, item bischof von Eystet, Regenspurg, Babenberg, die alten II grafen von Oting die eltern, der elter graf von Werthin und vil ander freyen und herren, darnach der von Kaysham volkumener gewalthaber, und ir widerthail, h. L., ir schirmher. 25

Wie herzog Ludwig zů Nuerenberg von deß closters wegen gebethen ist worden.

[Bl. 127.] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Alß nu hochgedachter furst herzog Ludwig zů Nueren- 30 berg ankam, send die gunner und gůten fraind deß gottshauß zu seinen f. gn. gangen, in gebeten und mit hochstem fleyß ersůcht, daß er solichen widerwillen und endtpfangen ungnad ablaß von irend wegen und irer voreltern, die gedachtes gottshauß mit iren gůtern hetten begabt. Darauf andtwurdtet er 35 hochgedachter furst, wolte daß alles thon und alle ungnad ab und hin lassen sein. Aber nichs deß minder wolt er die güter

Digitized by Google

deß closters seiner gepot und niderlegung nit ledig sagen.

Darnach gieng personlich zů seinen furstlichen gnaden der hochgeporen furst burgraf Friderich zu Nuerenberg, bat in von sein und der andern wegen zů [Bl. 127'] Nuerenberg
5 versamlet (von seiner furstlichen gnad und deß gottshauß wegen), daß er die ungnad abließ. Andtwurdtet der herzog, waß er thet, daß thet er von deß gmainen nuz wegen deß closters. Darauf redet der burgraf: Die herren clagen ain anders und sprechend ir begerend wol VII tauset guldin von in.
10 Sprach herzog Ludwig: Daß sy weyt von mir und behuet mich mein engel, daß ich solichs nit thue. Ich beger allain III tauset von iren armen leuten und nit von in. Indem wellen sy mir nit vergunnen und weldt doch ganz geschickt darin sein, welicher nichs vermöcht, der dorft mir nichs
15 geben, dieweil ich doch alles mein land gesteurt hab und ir arm leut ligen in meinem land und wollend daß nit thon.

Nachdem haben die botschaften, der bischof von Rügen, der her von Mörspurg ydlicher ain brief geschriben, aber gleich alß wenig alß die forigen vor im geschaffet.
20 Wie nu diser tag zergieng on alle frucht, hat oftgedachter abt Johann von Kaißham zu Costenz vor dem concilio nit gefeuret, aber ernstlich angehalten allenthalb. Deßhalb dan die teutsch nacion zu Costenz versamlet am XXVII. tag Septembris im MCCCCXVI. jar an den d. f. diser nachfolgender maß
25 schrib:

Gluck und hail und ware lautere lieb in gott, durchleuchtiger furst und herr. Wie vil mer mir eur adelichait mit lauterer begir lieb haben, so vil mer werden mir geursacht in dem, daß die zier euer eher antrifft etwaß dunckels aufgan wolte,
30 daß deß lob eurer durchleuchtigkait (ja in dem allerwenigisten wolt besprengt werden), daß mir demselben mit unser treulichen bewarung zu hilf begegneten, und wa mir sechen, geferlichait vor augen sein, vermainten mir, mer nuz sein (alß vil unß muglich wer) dem anfang [Bl. 128] vorzestan, dan
35 nach dem fall ain verwundtes mitel zu machen oder suchen, dieweil under allen weltlichen fursten (die die kunst der geschrift nit hat underwisen) der almechtig eur großmechtigkait mit natierlichem hochem verstand begabt hat, und durch die

Digitized by Google

erfarenhait alß ain maisterin aller ding vil gelernet hat, und daßselbig nach brauch der weisen heliger gedechtnuß befolchen, sein mir auß sunderlicher begir unserer andacht gegen eurer durchleichtigkait bewegt, auß disen dingen, die dise tag ain ungeschickt geschray hat eingetragen, nit in klain ver- 5 wunderung gestelt worden, wan, d. f., es wurdt gesagt und daß gemain geschray gibt zeucknuß, daß ir wider die lieben sunder kirchen und gaistlichen diener gottes abt und convent deß closters Kaiserßhaim Augspurger bisthums, in wellichem, alß mir verstanden haben, die gaistlichait und ordenszucht 10 loblichen gronet, deßhalb euer senftmuetigkait und alle guetigkait bewegt solt sein worden, von langer zeit, waist man nit, auß waß ursachen ir etwas krums der ungnaden entpfangen habt. Wellichs nachvolgend zů irem ubel gewachsen ist und zu grosser zersterung deß closters und der genanten bruder 15 kumen ist, dieweil ir sy habt angesůcht, deß sy kainer der andechtigen fursten vor euch hat gethan, und so solicher belaidigung anzaigung underschidlich geschriben solt werden, wurd es ainen sendbrief weit ubertreffen. Darum von eheren und kurz willen haben wir die histori dises handels und be- 20 schedigung in kurzen form ze zwingen und begriff verrůcht, daß dises gottshauß von dem anfang und form seiner stiftung also vil von seinem stifter und seinen frainden, auch bapstlicher hailigkait und kay. mayestat mit solicher freyhait und befestigung so herlich gestift ist, daß kain furst oder herr, 25 gaistlich oder weltlich, oder ainicherlay ander person, waß gewaldts, herschaften [Bl. 128′] oder herschungen daß mocht gesein, kainen titel oder geferbter gerechtigkait im schepfen mochte uber daß gottshauß zů herschen oder seine person, dan allain der ro. bischof in gaistlichem und der ro. kay[ser] 30 im weltlichen alß ain beschirmer und vertreter. Mugen aber dise abt und convent von wegen deß abwesens oder ander grosser obligender gescheft ro. kays. maiestat inen nach gelegenhait ires nuz nach dem ro. kayser inen ain andern gelegen und genemen zu schuz erwerben ires willens auf lang oder 35 kurz zeit, denselbigen zu entlassen oder behalten nach irem willen und dardurch dem schuzherren kain neu recht oder oberkait geben gar nicht. Wie oft aber beschwerdt sey wor-

Digitized by Google

den dises gottshauß onangesechen den abt und person, angefallen die bewegliche und onbewegliche güter mit nidertruckungen, beschazungen, beschedigungen, belestigungen und ubergrossen geschwerden von euch, euren amptleuten, dienstleuten,
5 befelchmessigen und andern euren soldnern und schuldnern, daß sy von euren wegen iz lang her haben gelitten, so vil und groß, daß sy auß sollichen und so grossen anfallungen irer güter verprennung, zerreyssung, fachung der menschen, außzwingung, beschezung deß geldts und anders auß den men-
10 schen, zersterung der frucht, verpfendung der guldt, andern belestigungen und schaden, auß wellichem allem daß gottshauß zů erbermlicher und unaußsprechenlicher zersterung ist komen, deß alles von eurent wegen und um underwerfung deß closters und seiner leut und güter under eur herschaft wider
15 die form und inhalt irer stiftung und ordnung deß gemainen rechten und cristenlicher gaistlicher freyhait geschechen send. So nu dise ding alle mit der warhait werden understizt, wurdt es eurem lob und zier on zweifel nit ain klaine verduncklung bringen. Es ist auch eur großmechtigkait nit zimlich onwis-
20 send sein, daß der kinig aller kinig und der herr aller herren den weltlichen herren die regierung der zeitlichen ding also hat verlichen, daß sy die gaistlichen zů verordnen ir hend nit außstrecken und in nit zimen, sonderlich dieweil kayserliche freyhait solichs verbeut, und warlich wer billich der vor augen
25 zů [Bl. 129] zu haben gewest, der so erschrockenlichen rueft durch den propheten: Ir solt nit berueren meine gesalbten, von welicher wegen auch die kinig hat gestraft, welicher exempel und historias nit durfen uber mőr herholen noch von feren, so unß zeit und stat und allen, die gesechen scheinparlicher
30 zeugcknuß uberflussig ist. Und wiewol sollich truebsal alle zeit haben geweret, so ist es doch ain maist zu diser zeit, alß daß hailig concilium versamlet ist worden, die sachen zu erstatten und reformieren, welliche mit den henden nit begriffen mügen werden. Und so solich clag vor gemainer sizung vir-
35 gelegt werden, wurdt daß in allem land und der teutschen nacion und sonderlich dem edlen hauß von Bairen zu grosser schmach erhellen. Deßhalb so die ungesemigkait aufsteigt, wellen wir die forcht der donnerkuell mit dem hal unserer

Digitized by Google

ermanung und gutigen strafen virkomen, eur senftmuetigkait (weliche mir ganz herzlich mit den armen der lieb umfachen in Cristo Jesu, eur und aller menschen hailmacher) ersuchen, ermanen und aufs hochst bitten wir euch, daß ir eur sel, lob und eher welend betrachten und sonderlich der teutschen na- 5
cion, weliche dise sach am allermaysten anficht, eur ungnad gegen gedachtem closter, leut und gutern wellend růen lassen und hinlegen und von den sachen, uebungen, angefangen neuerungen, weliche die gerechtigkait nit nachgibt, bapstlicher und kaiserlicher gewaldt verpeut, dise in den stat und besizung, 10
darin sy von billichait wegen sollen sein, wider einsezen wellend und zu entpfachung und freyer besizung und gebrauch aller irer guter frucht und nuz (hinwegkthon aller verpfendung, verpietung und hindernüssen) zulassend und auß guetigkait verhelfend und hinofur nimer mit sollichen sachen eur 15
durchleychtigkait verschwerzen und alle ander guthait, die ir thond, onfruchtpar machen und deß lobs berauben und also alle augenplick dem rauch deß almechtigen richters warten so ir nur die [Bl. 129'] spiz eurer vernunft auf die zier eurer, großmechtigkait ordnent und richtend. Bitten wir, waß eher 20
wurdt, daß sein aim sollichen ubertreffenlichen fursten, daß er streyt wider die armen Cristi, am drucken stup verfolgen, wider die schwachen sein gewaldt außgiessen. Wir wissen, daß sich die leo wider die wurmlen nit wappnen, der adler nach den spazen nit fleugt, darum soll eur adelichait mer di- 25
ses gottshauß mit allen seinen leut und gůtern, daß on eurn schaden und kostung gleich alß der gardt der wolriechenden wurzen vor eurm angesicht zu gaistlicher trôstung ongezweyfelt auß gottlicher gab beraydt ist, danckbar annemen und mit aller gunst gnedigclich bedencken und zů hilf kumen. Darum 30
mit solicher rainigkait, auß welicher von ganzem herzen unser ermanung gond, sols eur d. aufnemen, unserm gebet folg thon, sich unsern rathen vergleichen und hinfur nimer der gottlichen und menschlichen gesaz, bapstlicher und kayserlicher sazung widerwertig stellen, daß nit villeicht daß angesicht der uber- 35
treffenlichen teutschen nacion von ferren her in disem hailigen concilio durch virpringung sollicher unbillicher clag mit scham begossen werde. Aber daß deß eur hail und eher (deß mir

Digitized by Google

sůchen) antrifft, wellend mit solicher gůtigkait, solicher frolichait der erhörung unserm begeren zu hilf komen und uber daß von der senftigkait eures gemüets unß unverzogenlich bey zaigern diß brief durch eur geschrift underrichten, daß mir 5 darauß zu dancksagung und eurem wolgefelligen willen, lautern begiren, mit wirdigen verdiensten mûgen aufsten. Geben zu Costenz am XVII. tag Septembris im etc. XVI. jar under den sigeln deß erzbischofs Johannis von Rûgen und Nicolay. Bnozen. erzbischof.

10 Auf solichen schreiben gab der d. f. die nachvolgenden antwurdt:

Den allererwirdigisten in gott vatern und herren, alß die teutsche nacion in dem hailigen concilio zu Costenz gegenwurtigen, unsern lieben herren und fraindeu und willigen, [Bl. 15 130] allererwirdigisten, erwirdigen in gott vater und herren unß willig und besonder lieb. Die geschrift, uns izund gesandt von wegen deß gestifts zu Kaißham, darin ir unß vil loblicher wordt, eheren und euren getreuen rath yzo zůschreibt, haben wir begirlich aufgenomen und wol verstanden und auch 20 von unß ain unverzogen andtwurdt und deß alles und sonderlich eures guten willens, rates und auch warnung, alß ir unß izo thůt, dancken wir euch allen und eur yedlichem besunder mit fleissigem erenst und wellen auch eurem rath in allen dingen, die unß rechtlich und gotlich gepurent ze than, geren 25 volgen und mit gottes helfen in rechten gepoten der hailigen kirchen und deß hailigen concilii alzeit ain sun sein schuldiger gehorsamigkait, und darum daß eur grosse hochwirdigkait, ersam lieb und fraindtschaft der sach gelegenhait und wie sich die halten, wissen und verstond, unß deß der baß geraten mügt 30 und unsern leuten und gerechtigkait verandtwurdten, widerbringen und behalten wider den oder die, so unß so unschuldigclich mit unwarhaften worten und furgab gen eur grossen wurdigkait furbracht, virtragen und so schwarlich verclagt haben, alß mir daß auß eurem gesandten brief scheinparlich 35 verstanden haben, so begeren mir an euch erenstlich und wellen es auch um euch verschulden, daß ir etwan mangen gelerten layenpriester, die ir darzu gůt verstet und wisset, und den ir darzu getrauet und guter gewissen send . . . . [Lücke

im Text] Kaißham der eegenant stift .... [Lücke im Text] der deß izigen closters zunechst, die daß convent deßselbigen closters und auch alle und ygclichen munich und pertling, die der abt daselbst außgeschickt hat, darzu besendet und gefodert zu kumen, deßgleychen auch ir arm leut und der ygclichs clag 5 verhort und perscrutiert besunder und waß wir der eegenanten sift closter schaden und unbillichait alß mir bey euch mit unrechter furgab sein beschuldiget, ye gethan haben, und auch unser beratlich antwurdt aigentlich verheren, und deß alles zu ainem ganzen grund der warhait [Bl. 130'] nach sollicher ee- 10 gnanter verhorung widerum an eur hochwirdigkait genzlich zu bringen, waß ir dan nach aller gelegenhait und herkumen der sach ratend, daß wir der eegenanten stift billich thon sollend, daß der gemainen stift und conven nuzlich und fuderlich und unß auch an unserm furstenthum der herlichait, wirden und 15 altem herkomen, auch gewonhaiten und alß die auf unß herkomen und gehalten send, onschedlich sein, darin hoffen wir ze thon, deß wir getrauen, deß eur wirdigkait sell billich genuegen. Aber laider, der erber stift ist nit redlich, sonder verderblich unz hergehalten, alß die, ob got will, schier schicken 20 werdend, dan wol sechen und horen werdend. Wir haltend auch in ganzer warhait, daß kainem ainigen sollich eegenant prechen und verderben deß eegenanten gottshauß so ganz und heftig wider sein, wiewol wir doch anderst bezigen sein, doch wellen wir izund darauß nit mer vorschreiben auf den gedingen, 25 ir schickend die euren, alß wir on zweifel euch wol getrauen, darzů, so wellen wir unser unschuld mundtlichen und volligclicher erzelen und sonderlich deß eegenanten closters notturff euch deß alles in ganzer warhait zu wider furbringen. Geben zu Ingoldstat am pfinztag nach sant Martins tag anno etc. 30 XVI. [12. Nov. 1416].

Diser brief wurd also erst am XXII. tag nach dato deß briefs uberandtwurdt.

Darnach andtwurdtet die teutsch nacion auf des herzogs geschrift: 35

Dem d. f. und herren, herren Ludwigen, herzogen in Bairen, pfalzgraven bey Rein und grafen zů Morten, unserm sondern geliebten, erzbischof, bischof und ander prelaten, auch

potschaften, die teutschen nacion in dem hailigen concilio anzaigend.

Zů deß frids und ainigkait fleyß sey mir so vil mer fleysiger bemůet, wie vil mer mir deß gebot, ainander lieb zu
5 haben, vir ain sonderliche gab von unserm hailmacher befolchen und erkennen, in seiner lesten gebung verlassen. Nu aber, alß mir kurzlich eurer großmechtigkait brief [Bl. 131] haben endtpfangen uber die, die mir vorden von wegen deß abts und closter Kaißham eur großmechtig geschriben haben,
10 inhaldt der andtwurdt derselben haben mir in gedechtnuß gesamelt. Aber wan es die aingkait und frid und widerwertigkait und unfrid in kainen weg nit bey ainander wonen kunden, darum die sach zu schicken nach eurer beger ist, deßmals unsers willens gelegenhait nit gewest, dan sobald der teutsche
15 nacion solich ding kund wurd, welichs vor irem angesicht nit wenig belaydigung der gerechtigkait anzaiget, in im beschliessen, daß auch sollichs andern nacionen und dem hailigen concilio furkem, nit klainer scham unserer nacion, hab mir under andern deiner großmechtigkait geschriben, daß sy den genanten
20 abt in rueige possession einsezet und ander ding mer in unsern briefen begriffen mit diemuetigen begir und treuem rat geraten; dieweil aber die andtwurdt uber dise ding sich so lang verzogen hat, also daß der vorgenant abt und auch der orden von Cisterz und ander person dises hailigen concili die
25 sach vir verlassen gehalten und darauf vir alle nacion in clagweiß dise sach furbracht, so alles gesaz, alle gerechtigkait, alle vernunft und aller rath schreyend daß endtpfrembt oder genomen widerlegen, deßwegs aber von den layenpriestern zu schicken, die sach zu sechen und zu erfaren und dem abt noch
30 nit widerlegt, wie daß dem rechten und vernunft gleich můg gan, kund mir nit finden, und diser weg gedunckt unß nit, daß er sich zů wurcklicher außfuerung der sach welle layten, sonder mer zů wertiger einbrechung vermuschen. Aber daß mir nach dem gesaz der fraindtschaft mit lauterer red und
35 gemuet reden, ob schon diser abt streflich wurd gehalten, so ist doch warlich diser weg nit gepurlich und ordenlich, sonder der zerknurschung, nidertruckung und zůaignung fremder gůter verdechtlich, dieweil eur herlichait kainweg dise unser

Digitized by Google

straf zu entlassen vorlichen sey noch mit kainer zierlichen bedeckung zu endtschuldigen, sonder wissentlich und ain offen [Bl. 131'] geschray und sonder wider die cristenliche gaistliche freyhait den nidergetruckten dienen haben mir die forige mainung der bittung fur gůt angesechen zu wider effern. 5
Darum mir eur großmechtigkait mit lauterer begir bitend, daß ir anschauend gott unser bitt und eur aigen hail und auch die straf und pen den schwechern und ubertretern der cristenlichen freyhait getreut und von den hailigen vatern aufgesezt, daß ir woldt außreuten auß eurem herzen alle ungnad wider ge- 10
dachten abt und convent und in gnedigclich in die schoß eurer gnaden entpfangen, wider einsezend in rueige besuzung aller seiner gůter und zugehorungen deß gottshauß, alß wie mir in den forigen briefen (darauf mir unß layten) gebethen haben, so daß geschicht, waß dan dise nacion zu volkumner aingkait 15
und gnaden eurer großmechtigkait und deß gedachten abts und convents, auch closters und aller seiner person zu besteten mag hulflich sein, entbieten mir unß mit lauterm gemuet nach eurem willen alweg berait sein, verhoffen mir in den geber deß ewigen frids, daß er eur durchleuchtigkait um den geben 20
frid dem abt und closter mit ewigem frid welle belonen etc. Datum zu Costenz am XVIII. tag deß cristmonats anno etc. XVI.

Alß nu, wie in disem brief anzogen ist, hochgedachter furst von Bairen der teutschen nacion sein andtwurdt verzoch und verlengert, hat sich obgedachter abt Johann von Kaißham 25
in seinem anligen um hilf und beystand bey den vatern deß ordens von Cisterz und andern personen in dem hailigen concilio versamlet beworben und also sein hailigen concilio furgetragen, darauf den ersten sentenz und urthail wider hochgedachten herzog Ludwigen von Bairen erlangt, daß im solt 30
auf gestimpt zeit und tag gen Costenz nach inhalt [Bl. 132] und vermugen der rechten sein sach und anclag zu verandtwurdten verkund werden. Also ist dise citacion und monitorium zů Costenz außgangen:

Daß hailig geweicht concilium, zu Costenz versamlet, en- 35
buet allen erwirdigen brudern erzbischofen, bischofen, abten, prelaten etc. hail und deß almechtigen gottes segen. Wir haben vernomen die schweren clag der lieben sun cristenlicher

kirchen, deß abts Johanns und seines convents zu Kaißham, Cisterzer ordens, Augspurger bisthum, die inhalt, wie daß dises closter in gaistlichem statt allain dem bapst und in zeitlichem allain dem ro. kaiser underworfen sey und sonst kainem
5 andern, waß statts und wurden er sey, und besonderlich kainem durchleuchtigen fursten von Bairen mit kainer aigenschaft, erbschuz oder vogtey noch ainicher anderer gerechtigkait oder titel sollen underworfen sein, ja auch auß vermügen und ordnung gemainer recht und form der ersten stiftung dises closters
10 und auch der freyhaiten, handtvesten etc. von den ro. bischofen und ro. kaisern, kinigen und andern fursten und herren dem closter gegeben von aller aygenschaft und vogtey, außgenomen den ro. kaiser oder reich, also daß da kainem fursten nichts nit ordnen, sezen oder machen gezim oder macht hab, sonder
15 daß es frey und onbekimert sey, daß auch gezim dem abt und convent dises closters, nach gelegenhait der zeit vir all und in allen seinen leut und gutern, wo sy gelegen seyen, ain schuzherren mügen nemen und auf ain zeit lang mugen erwelen und denselben schuz nach irem willen mugen aufsagen,
20 zulest, daß kain person, waß aigenschaft, ubertreffenlichait, wirdigkait, statts oder gewaldts die sey, ob eß schon ain furst, herzog oder margraf sey nach inhalt diser freyhaiten, in dises closters dorfern, weylern, munichshofen, hofen oder gutern kain gerechtigkait der vogtey da treiben oder sich understen
25 soll, an kainem ordt weder uber leut und gůter. Er soll auch kain schazung, steur, raiß oder dienst auß inen oder iren inwonern, außwendigen bauleuten, zinßleuten oder hindersessen [Bl. 132'] und iren armen leuten nit schazen noch ir bauren, hindersessen und arm leut vir kain landgericht nit fodern. Auch der ob-
30 genanten fursten von Bairen kainer deß genanten closters stifter, begaber oder regierer nye gewesen ist, aber etwan graf Hainrich von Lechßgmund dises gottshauß mit verwilligung seiner erben auf seim aygen grund von neuem ordenlich hat gestift und mit etlichen gůtern begabt und gefreyet, auch daß izge-
35 meldt closter seine gůter, besizung, hof, sold etc. inen von dem stifter und andern cristglaubigen leuten geben, gůtwilligclich inhab und besiz, und bekendt sich nichs von den durchleuch. f. von Bairen, die bißher send gewest, endtpfangen haben,

Digitized by Google

nichs deß minder der d. f. h. Ludwig, etwan herzog Stephans sun, von Bairen understat sich der erbkastenvogtey dises closters und aller irer gůter, wonunge, lands und besizung, wie sy genant sein und wo sy allenthalb in seinem land ligend, im zuzeaignen, spricht, daß deß genant closter und alle seine gůter, 5 erblich an in sein kumen, und under disem schein hat er im MCCCLXXXXVI. jar oder darbey dem closter ain schwere und onleydenliche schazung und steur, wol IV tauset gulden, in ainer kurzen zeit zu bezalen aufgelegt, weliche der abt und convent, so zu derselben zeit waren, nit wolten (alß sy auch 10 nit vermochten oder schuldig wasen) bezalen oder geben. Nichs deß weniger wolt der hochgedacht furst mit gewaldt dieselben steur auß inen nöten, befalch dem closter auf ainmal, ob VII tauset und V^c schaf ze nemen und hintreiben, darzu ire guter, zechenden, behausungen und andere guter nam er im ein und 15 machets im underwurflich und etliche auß denselben gab er nach anschlagung seinen schuldnern vir ir schuld und thailet die under inen auß und so lang und vil gedachten abt und convent unbillich durchechtet, biß ers genotiget, sollichs gelt zu geben, um welliche suma und schäden vor und nach und 20 ursach ermessen ain grosser und mörcklicher thail beweglicher gůter und onbeweglicher deß [Bl. 133] genanten closters noch heut bleiben zům thail ewigclich, zům thail auf ain zeit entpfrembt und verpfendt, uber daß, daß oftgemeldt closter in seinen uberigen gůtern in XX jaren her biß auf disen tag 25 durch etlich schuldner deß h. g. f., der im alß uber daß gottshauß und uber sein arm leut kastenvogtey wolt zuaignen, und auß diser ursach send komen und erwachsen beraubung und verprennung der heuser, fachung und steckung und blockung der bauren und hindersesen und armen leut deß gottshauß, 30 berabung, schlachung, lemung und ertodtung und deß noch beser ist deß frumen abt Johannes deßmalß regierend und seines forfaren, munichen und conversen mit irem frevelen handanlegungen und gewalten. Und zům nechsten, daß diser herzog Ludwig mit außgetruckten worten und etwan thon, alß 35 ob ers nit wiß, gepot, daß diß gottshauß durch sein soldner, diener, um iren sold, den er in schuldig waß, also hardt ist beschediget, beschwerdt, beraubt und belestiget ist worden,

Digitized by Google

daß noch wenig und ain klainer thail der gůter deßselben closters frey und onbekumert sein, und uber daß ist daß gotts-hauß um vil tauset gulden beschediget worden, und wiewol der obgenant abt und sein convent sich gegen dem d. f. ganz
5 dienstlich, willigclich und diemuetigclich erzaigt haben, der hoffnung gewest, daß sy durch solichs gott deß rueiger mochten gedienen, nichs deß minder deß vergangen allß nichs gerechnet hat der abt und convent dem hochgedachten fursten seine diener, amptleut, jager, hund, gastung und sonst vil und groß
10 schazung, ongewonlichen diensten, gaben, zwancknussen, schanckungen und ander vil mer dan anzaigt mag werden, darmit sy dise zeit her beschwerdt sein gewest und beschwerdt werden so hardt, daß der herzog ander sein sach und gescheft von deß gottshauß gut und gůtern außricht, weliche zu gue-
15 tigem brauch zů dem closter vermaint und geben send worden, vermaint auch die gerechtigkait, herlichait und ge- [Bl. 133′] waldt deß closters ganz außzemörglen und dem closter an sei-nen leut und gutern zu bleiben, nichs vermaint, und also hardt ist daß gedacht closter und sein diener gedruckt worden und
20 werden getruckt, daß deßselb closter, deß vor weit und hoch berempt waß, in der haltung gaistliches lebens und ordens-zucht, da auch LXX munich und XL bruder wasen und stat-lich erhalten mochten werden, auch ain merckliche gastung von edlen und onedlen, die da einkordtend, die mügen izund
25 von der vorgenanten manigfaltigen und grossen schazung und onleidenlichen zwancknussen, steur und ander beschwernuß und armůt nimer enthalten werden, und die zal hardt abnimpt, auch izund von forcht wegen sollicher beschwerden nit leut gefunden werden, die den orden an disem ort an wellen nemen,
30 und wiewol der abt und sein convent soliche erbarmliche scha-den, ungefueg und beschwer langzeit von dem oftgedachten herzog elendclich haben gelidten und dardurch hardt gepeiniget worden, so hettends sys doch mit geduld alles ubergangen, verhoffet die gottlichen hilf, und daß der d. f. die cristenliche,
35 gotliche freyhait het erkendt. Aber diser herzog ist nit ge-nuegig gewest an disem allem, sonder grossere und hochere sich understanden, daß mir mit schmerzen sagen, daß g. h. alle und ygcliche gůter under und in seiner herschaft ligend deß

Digitized by Google

gottshauß und iren bauleuten, zinsleuten schwer und onleidenlich guldt deß genandten closters ganz zů nichten gemacht, schazung, auflegung und vogtrecht alle jar und daß noch beser ist den pfarrern und priestern deß closters auch aufgelegt ze zalen und mit gewaldt von inen noten und inen ain zerstorlich zalung wider daß geschriben recht und freyhait deß closters ze fueren vermaint und uber daßselb von gedachtem abt und convent iz zu der zeit deß hailigen conciliums zu Costenz begeret er zů den vorigen IV tausent gulden noch III tauset gulden für ain steur, im seins gefallens ze raichen und bezalen, und sich solichs understat, mit gewaldt und onrecht von inen zu nöten, onangesechen daß [Bl. 134] er alle gůter und arm leut deß gottshauß durch alle seine herschaft auß unleidenlich und elendclich beschezt hat und beschwerdt, weliche vil jar her von seinetwegen send beschwerdt, beraubt und beschezt worden, und er izund beschwernuß auf beschwernuß will legen, indem daß er will, daß furohin daß closter alle jar und ygclichs besonder geb und bezal 1ᶜ ℔ heller vir die jaghund. Deß habend sy sich gewidert und billich, wan sy seinds nit schuldig, und ob sys thon wolten, so vermochten sy sein nit. Auch fur III pfrendner vir ygclichen LX fl, daß sy her bezwungen oft hend muessen geben, und wiewol von des abts und convents wegen gar fleysige gebeth send geschechen am ersten durch iren visitator abt von Luzel, darnach durch die fursten zu Nuerenberg versamlet, auch durch die botschaft deß cristenlichen kinigs von Franckreich und auch durch geschrift vil erwirdiger våter zu Costenz in dem hailigen concilio versamlet und sonderlich durch die edlen teutsche nacion und die gallicanischen, daß er mercket die vorgeschribne ding und izund vil und lange jar gelidten, weldt nur von solicher unbillicher beschwernuß um gotts willen abston und um gerechtigkait und ir bet absten. Zůhand nam im gedachter herzog ain neue (oder die langbehaltne iz neu anzaigte) ungnad und beschwernuß vir in disem closter wider den abt und seine amptleut also heftig, daß der abt und sein amptleut vor forcht im closter nit dorften wonen und noch heut sich furchten nit sicher sein. Ja mer, daß der herzog ainem auß inen treuet, wo er in im closter betret, well er in ertrencken,

Digitized by Google

den andern außjagen und ander vil mer beschwernuß und vil schwerer geferlichait hat getreuet und noch diß alles nit genuegig ist, sonder zû schwerern sachen got, daß er ain schein der gutigkait gleichßnet, daß er sich aller irer gûter in sei-
5 nem land gelegen, der der mayst thail ist, frevenlich under- [Bl. 134'] zeucht. Gepeut allen iren pauleuten bey forchtsamer pen, daß sy kain getraid oder guldt in daß closter oder auf ire kesten, sonder in seine schloß und stött sollen fueren. Auch daß getraid, so mans in daß closter will fueren, gebeut
10 er mit gewaldt zu nemen. Alß dan erst am mitwoch zu pfingsten [10. Juni 1416] durch den landvogt von Hochstett ist mit der that geschechen im XVI. jar. Er legt auch nider und verpfendt alle rendt und guldt, die under seiner herschaft ligen, also hart, daß izund kain VIII munich im closter send,
15 die andern alsampt send elendclich um dise ursach. Spricht d. f., so der abt und convent die guldt und einkomen, die sy ausserhalb seiner land hab verzeren, so well er in dan von der rendt und guldt, die sy in seinem land haben, ain notturft geben, daß ander woll er brauchen alß sein aygen gût und
20 zu seinem und seines lands nuz, daß alles zu ainem gespött und verschmechung cristenlicher und gaistlicher freyhait und zu ainer beschedigung abts und convents und schmelerung irer freyhait und nit zu klainem nachthail. Dieweil aber mir diemuetigclich von deß abts und convents wegen send gepeten
25 worden, dem gottshauß in solichen schaden zû hilf kumen und und uber die oberzelte beschwer die erfullung der gerechtigkait wellen mitthailen, alß mir underricht um die obgestimpte sach endtpfangen hettend, haben mir manbrief nach der gestalt der gerechtigkait dem abt und convent wider gedachten
30 herzogen zû geben beschlossen. Deßhalb mir euch all nach inhalt diser brief ersûchen und manen, auch euch und ain yegclichen in kraft der hailigen gehorsam bietend und under den nachgeschriben penen wider euch, so ir unser gepot versaumendt und nit volfuerend und nit verkunden wurden, her-
35 tigclich bietend, befelchend, daß ir in VI tagen, nachdem und ir von dem ab und convent oder von irent wegen ersûcht werdend in kraft diser brief, welicher tag die ersten II fur daß erst, die andern II vir daß ander, die lesten II vir [Bl.

Digitized by Google

135] daß lest vir euch und eur yedlichen schedlich anzaigen wellen und manen, also daß in diser volfuerung kainer auf den andern soll warten, sich auch kainer auf den andern endtschuldigen soll, den hochgedachten herzog und all sein anhenger und verdachten in der sach und alle ander, die die guter deß gottshauß verlegen und inhend, und ob er schon ains fursten, anderß stands wirdigkait wer, auch die lechenleut und underthon deß closters gegen iren aigen personen, wo ir sichern zugang zů inen haben mugt, sonst durch freye offenliche gepot und offenlicher verhŏr der widersagliche brief zu verlesen und an die thür der hauptkirchen, alß sant Stephans zu Costenz, zu Eystet, zu Augspurg und in andern end und stŏtten anschlagen und daselbst zu verkunden sy von unsert wegen versuchent und ermanet, die auch wir nach inhalt diser brief ersuchen und ermanen, auch disem h. L. in kraft der hailigen gehorsam und under der beraubung und verlierung aller lechengůter, die er hat von der cristenlichen kirchen und kayserlicher mayestat und ander pen begriffen in den sazungen deß hailigen Karoli deß IV., von bapstlicher hailigkait canonisiert, und außschliesung von dem gottlichen ampt und interdict aller seiner land und aller seiner verwandten und gunnern und aller der, die soliche guter deß closters innhaben und verlegen, welle wir, daß dise alle in solich straf und censur, so sy unsern boten und gescheften nit lebend oder gehorsam send, wellen mir izund und furhin mit diser geschrift wider sy lassen außgan und folgen und in die izerzeldten pen und straf gefallen sein, verkundens, sy sein och dan disen gepoten gehorsam.

Wir gepuetend auch ernstlich, daß ir gepuetend, welichen nur auch gepietend durch dise geschrift, dass sy innerhalb XXX tagen X vir daß erst, X vir daß ander, die lesten X vir daß dritt und also schedlich gemant ain ydlichen, dass er abstand von der inhaltung, verlegung der frucht, rendt, guldt und [Bl. 135'] einkomens deß gottshauß und ir ygclicher abstand von den verpfendten gutern, die hingenomen mit der that widergeb und widergeben verschaff volkumenlich und um alle zůgefuegte schaden dem gottshauß abtrag und gnůg thue, und daß sy all und ygclicher von allen beschwernussen, bekumernussen und dergleichen wellend lassen iz und in kunftig

Digitized by Google

zeit und den abt und convent ire frucht, nuz, zins, rendt, guldt fridlich und ruig lasend nuessen, auch diser herzog oder seine erben hinfur nimer sich der guter, leut oder anderß deß gottshauß underziechen noch sich kain vogt des closters ver-
5 mainen oder nennen. Eß soll auch diser herzog zwischen disem gnůgsamen termin dem gottshauß volkumen sicherung und vergnüegung thon, daß er hinfur nit mer wider daß gotts- hauß mit sollichen oder andern dergleichen beschwer mit kai- nicherlay geferbten ursachen sich underston well ze thon oder
10 andern ze thon well verhelfen oder gestatten; wo er aber ain redliche, eehefte ursach mocht anzaigen und sich endtschuldigen, geben mir im den lesten tag diser XXX tag und wellen, daß dise unser manung kraft hab, sobald sy anzaigt und verkundt wurd. Wo aber zu disen personen sicher zugang nit sein
15 mag, so soll es angon von dem ersten tag, so daß interdict ver- kundt wurd, und nicht deß weniger wellen wir ain ygclichen sichern und gewisen, er erschein in disem termin oder nit, so wurd nichs deß munder wider in gehandelt. Und so ir erz- bischof und bischof in disen sachen verseumlich wurdt sein in
20 VI tagen, so ain ordenlich manung vorgat, sey euch der ein- gang der kirchen verschlossen. So aber daß verbot ander VI tag weret, und ir daß leidend, so sollt ir suspendiert sein. So ir aber in disem verhortend und leidend, so wellen wir euch in den ban verknupft und verkundt haben mit diser ge-
25 schrift, und soll die absolucion allain von dem romischen bi- schof genomen werden von allen denen, die solich unser ge- pot und gescheft verachtend und [Bl. 136] versäumen etc. Datum Constancie VII kal. Aprilis [26. März 1417] anno do- mini etc. XVII., alß der romisch stůl vacieret.

30 Wie der abt comissarios erlangt von dem hailigen concilio.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

Darnach alß die zeit vom rechten gemeß waß nach ob- gemelter manung und citacion verschinen, hat oftgedachter Jo- hann und sein zugeordneten nit gefeurt, aber sich fleisig ge-
35 braucht obgenanter beschwernus zu entladen werden. Auf sollich bey den vatern deß conciliums [Bl. 136'] angehalten um hilf und erfullung der gerechtigkait. Auf solichs send im

Digitized by Google

verordnet worden endlich comissarien in seiner sach und daß mit offen instrumenten bezeugt, in welichem die name der comissarien eingeleibt send. Und daß ist geschechen in offner session zû Costenz in der hauptkirchen und also von den V nacion V verordnet, die sach zu verhoren von baiden thail, 5 am ersten Johann der patriarch von Anthiochia von wegen der gallicanischen nacion, Johann bischof Lubicensis von wegen der germanischen nacion, Caspar abt von Pariß von der italischen nacion, Gundisalvus erzdiacon der kirchen Ebrocensis von der hispanischen nacion, all IV doctores, und Ropertus 10 Appolton, ain thomherr deß gestifts Eborac. von der englischen nacion. Dise solten die sach zwischen deß gottshauß Kaißham und deß d. f. h. L. nachlengs und notturft verhoren und uber daß offenlich ain comiß an ainem birgemenin brief an der canzel vor menigclich verlesen worden nach laut und in- 15 halt, wie hernach stat:

Die hailig und geweicht gemain versamlung zu Costenz, beteutend die hailigen cristenlichen kirchen, in dem hailigen gaist ordenlich versamlet, zuaignet, erwelt und verordnet die (obgenanten) comissarios, zu entpfachen und einnemen undter- 20 richt um und von den clagen der geliebten sun der kirchen den abt und convent deß closters Kaißham Cisterzerordens, Augspurger bisthums, der ursachen, anfallungen, belestigung, beschezung, steurauflegung und unbillichaiten und ander schaden und beschwernussen, inen durch den lieben sun der 25 kirchen Ludwicum, etwan herzog Stephans sun von Bairen, und auch geporen herzogen von Bairen und in seinem namen und befelch durch sein helfer und anhenger geschechen und zugefuegt, mit sollem gewalt zu beruefen, allerlay zeugen an den romischen hof oder ausserhalb mit wurcklicher that erkandt 30 durch die obgenanten oder der merer thail auß inen, die warhait und gemainen [Bl. 137] rûf und die erzelten sach, und so kain sicherer zugang zu dem genanten fursten und seinen anhengern ist, so mügen dise obverordneten under der bull deß hailigen conciliums und in seinem namen ordenlich er- 35 kennen und urthailen ain mainung oder manbrief, dass derselb sol kraft haben, alß ob er in offenlicher sizung verlesen wer worden, mit ainer ladung durch ain offen interdict an den

Digitized by Google

orten und stötten zunechst darbey offenlich verkunden und anschlagen nach bequemer und geburlicher form und gewonhait weiter fur sich faren mit der gerechtigkait, gleich als ob dise erkantnuß und zeugknuß in offner sizung wer anzaigt und 5 erkundiget worden.

Wie nu soliche comiß durch deß romischen stůls boten offenlich verkundt und verlesen waß worden und den obgenanten comissarien uberantwurdt und angenomen, ist vor disen richtern virgestanden der fursichtig maister Conrad Judenking, 10 deß romischen hofs oder consistori gemainer fursprech, procurator oder redner, und deß abts und convents von Kaißham verordneter und erwelter sindicus, sonderlich in disem handel erzelt. Der hat nur etlich privilegia und recht anzaigt und die freyhait dises abts und convents durch ain warmachung 15 der comiß zu endlicher wurckung zu fueren dises monitorium wider herzog Ludwig und sein anhenger. Und alß sollich virtragung und anzaigung der freyhaiten, artickeln und clag mitsampt den zeugen gnůgsam waß verhordt und endtpfangen und in ain gemain ordenlich form bracht und einge- 20 schriben wurd und wol ubersechen und lesen, haben die obgestimpten comissarien, darmit sy ordenlich in der sach procedierten (dieweil sy oder yemands von irendt wegen kain sichern zugang zu gedachtem herzog oder seinen anhengern hettend) durch ain offen interdict (verbot) an dem romischen 25 hof (der dißmalß zu Costenz waß) den herzog ersůcht [Bl. 137′] und ermant und darnach in und an den nechstgelegen enden und stötten um disen herzog solich interdict lassen verkunden und anschlagen, dass er und sein helfer oder anhenger furohin um solicher beschwernus und onbillicher ubergreifung 30 solten lassen und absten und dem gedachten abt und convent und iren leiten die erliten schaden widerlegen, die entpfrempten gůter widerstellen etc. und auf obgestumpte zeit zu Costenz vor den obgemeldten comissarien erscheinen, da sich verantwurten und urthail warten.

35 Da nu dise ding also send geschechen, die citacion und ermanung send geantwurt und außgericht worden und am VII kal. deß Aprils [26. März] im XVII. jar ist der von Kaißham procurator Conrad Judenking virgestanden und vor den obge-

Digitized by Google

nanten e. comissarien abermalß die freyhaiten, recht und handvesten deß gottshauß virgelegt mitsampt vil andern artickelen und beschlußreden. Darauf an sy begert, daß sy wider gedachten herzogen mit dem urthail solten procedieren nach laut und inhalt irer comiß, mit straf und pen in derselbigen be- 5 griffen, uber in und seine anhenger lassen gan, darmit seinem herren dem abt der gerechtigkait ain erfullung geschech. Alß er nu solichs zum rechten hett hingesezt und sich nach der besten form und weiß hett angedingt, ist auf daßselb hergegen gestanden Hainrich Kunt, deß ro. hofs offner gemainer pro- 10 curator, von dem d. f. h. Ludwigen darzu bestelt und mit volmechtigem gewaldt darzů verordnet, und hat auch mit angedingten worten zu dem rechten angefangen, seinen herren zu entschuldigen, daß er dem abt und convent deß closters Kaißham kain unbillichs hett thon noch kainen schaden zůgefuegt, 15 dan waß er disem closter hett genomen, daß wer geschehen auß ordnung seines lands, welichs durch sein her vater herzog Stephan hart versezt und verpfendt wer worden, durch weliche versezung den armen leuten gaistlichen und weltlichen durch die rauber groser schad wer geschechen. Nu sollichen 20 schaden zů virkumen und [Bl. 138] frid zu machen, were in seinem land ain gemaine steur allen menschen gaistlichen und weltlichen aufgelegt worden zu raichen und zů zalen, in welichem anlagen den von Kaißham auch ain suma gelts wer aufgelegt worden zu zalen. Deßhalb sein herr sich entput, 25 wo dise verordneten richter und comissarien mochten erkennen, dass er unrecht hett thon, wolt er darum thon, waß recht wer. Nachdem alß Conradus Judenking anstatt deß abts und convents herwider seine artickel hat mitsampt andern virlegungen virtragen und eingelegt, auch zeugen uber daß ver- 30 hort und examiniert, ire sag und clag in ain form gestellt und geordnet, hat darauf Hainrich Kundt appelliert vir die apostolos.

So nu solliche appellacion waß geschechen, haben darauf die oftgemelten comissarien von wegen deß starcken anhaltens 35 mayster Conrad Judenkinigs ain gestimpte zeit und tag benennt, darauf Hainrichen Kunt h. L. procurator lassen citieren und laden. Alß nu aber auf bayder parthey procuratores er-

Digitized by Google

schinen, hat Conrad Judenkung anstat deß abts und convents begert wider h. Ludwigen alß den hauptsacher und all sein anhenger begert, daß durch die obgemelten verordneten richter der sentenz und urthail mit allen pen und strafen in der bull
5 deß hailigen conciliums begriffen solten verkundt und berueft werden, und in dieselben schuldig und gefallen declariert werden. Hergegen hat Hainrich Kunt sich gewerdt und gesagt, er verhoff, daß sein herr in sollich censur nit soll declariert werden, und ain papirin zedel eingelegt, darin dise nachvolgende mai-
10 nung begriffen waß:

Vor euch, erwirdigen herren und vater, richter in der schwebenden sach deß abts und convents von Kaißham und deß d. f. h. L. etc., vermaint hochgedachter herzog Ludwig und glaubt nit, daß er dem gottshauß ainicherlay unzimlichs
15 schadens zu hab [Bl. 138′] gefuegt, weder er noch sein amptleut oder anderst yemandß von seinen wegen, aber daß er alweg berayt sey gewest, der můter der cristenlichen kirchen und euch richtern in disem span gehorsam zu sein. Und uber daß, wo er schon sollichs hett gethon, wolte er allemal nach
20 eurem rath die sach gebessert haben, und beybringung seiner recht und vogtey halb, wo im verzug und zeit geben und zugelassen wer worden, dargethan haben um die sach, darin in der abt ongegrundt anclagt, die er noch nit darthon hab, wiewol ir (alß gesagt wurd) den d. f. also auf daß ungestem an-
25 halten deß abts und etlich grossen herren deß abts gunner in den ban und straf deß monitorii verfallen declarieren und verkunden wolt. Weliches alles hochgedachtem herzog zů grossem spott und uneher kem und zu grosser lezung seiner rechten und gerechtigkaiten. Soll daß vor wol ermessen werden, daß
30 sich hochgedachter furst alweg entpoten hat und entpeut, euch in diser sach alweg gehorsam zů sein.

Alß nu diser zedel von den richtern waß verlesen und examiniert, haben sy abermals ain tag bestimpt, darauf bayd parthey solten vor inen mit gefaster antwurt erscheinen.
35 Als nu diser tag und zeit kam, send bayder parthei procuratores erschinen und maister Conrad Judenking abermalß begerdt wie vor, daß h. L. solt der pen und straf in dem monatorio begriffen verfallen und schuldig erkent werden.

Digitized by Google

Hergegen hat Hainrich Kundt f. d. procurator begert, daß sein eingelegter zedel sol vor wol und ordenlich examiniert werden, ehe und sy wider seinen herren ainicherlay urthail fellen.

Zwischen diser zeit hat sich Hainrich Kundt abbesundert 5 und haimlich gehalten. Dieweil haben die oftgemelten richter rath geschlagen und gepflegen uber die sach, doch darnach auf anhaltung Conrad Judenkinigs und zů merer sicherhait haben die richter durch ain geschworen [Bl. 139] boten deß romischen hofs wir gericht lassen fodern und citieren. 10

Alß abermalß gestimpt zeit und tag komen, ist Conradus Judenking deß abts procurator virgestanden und der ander thail maister Hainrich Kundt nit erschinen noch deß urthails und willens der richter nit erwartet oder verhort. Da ist der erwirdig abt Johann von Kaißham selb personlich da gestan- 15 den mit seinem oftgenanten procurator und zu merer zeugknuß der warhait ain gelerten aid in daß hailig evangelium geschworen, dass sein gottshauß von hochgedachtem herzogen und seinen helfern mer dan um XXX tauset reinischer gulden sey beschediget worden die zeit. Alß aber f. d. procurator nit 20 erschin, ist er alß ungehorsam erkendt worden. Darnach haben die richter und comissarien die sach hin und wider wol erwegen und bey den erfarnen der rechten rat gepflegen, in rat gefunden, daß sy solten procedieren.

Wie dem abt das urthail zůgesprochen wurd und brief geben. 25

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 139'] So nu die comissarier in rath funden, daß sy solten in der sach procedieren und fur sich faren und verkunden und in geschrift verfassen und offenlich verlesen, daß geschach alles und wurd verlesen offenlich, wie nachvolgt: Alß 30 wir haben gesechen und die antwurten geschrift deß d. f. h. L. von Bairen von ainem thail und clag und virbringung abts und convents von Kaißham mit iren zeugen, und daß hochgedachter h. L. so of ungehorsam ist erschinen, haben wir daruber rath pflegen und wol ermessen, waß mir urthailen 35 sollen, befelchen und gepueten wir am ersten, daß h. L. von Bairen und all sein erben den abt und convent deß closters

Digitized by Google

Kaißham und alle ire guter, besizung, recht, gerechtigkait, bauren und bauleut fridlich, rûig und sicher nach laut der gaistlichen recht lassend bleiben, inen auch kain grose oder ungeburliche auflegen noch kain beschwer thon weder an iren
5 leuten noch gutern, an rechten, gerechtigkaiten oder freyhaiten, auch deß erbschuz oder vogtey, weder durch sich oder durch ander thon welle oder yemands zu thon gestatten, auch alle verpfendung, verpietung, niderlegung irer gůter auf und hinwegck thon und frey ledig zu lassen verschaffen.

10 Item daß hochgedachter f. dem abt und convent zů widerlegung der entpfangen schaden und grosen expenß in diser sach soll geben und genzlich bezalen zu Costenz in der statt VII tauset reinischer guldin, II tauset in XV tagen, die andern V tauset zu weichenechten, und soll sich aller zuspruch und
15 anfoderung gegen disem gottshauß verzeichen, und so dieselben VII tauset gulden bezalt werden, sollen baid thail von aller clag ledig sein und absten also, daß kain thail den andern auß kainem gewaldt oder rech, es sey gaistlich oder weltlich, nimer soll oder mug anfechten, beschweren oder be-
20 laidigen. Und daß zů mererm urkund und sicherhait haben die oftgemeldten richter oder comissarier verordnet, daß dises urthail und sentenz soll gefestiget und gekreftiget werden mit ainer bull deß hailigen conciliums und kinigclichem sigel und herzog Ludwigen insigel.

25 Auf solichs alles begeret maister Conrad Judenkinig, [Bl. 140] deß abts procurator, um alle dise sach und urthail ain zeugcknuß im ze geben, und darauf ain offen notari und gemainen schreiber, von bapstlichem und kaiserlichem gewalt gefreyt, und darzu verordnet, diser zeit da hergepeten Gum-
30 pertus Schmid von Wildingen, ain priester Menzer bisthums, im daruber ain oder mer offens oder offne instrument oder instrumenta zu schreiben. Daß wurd im zugelassen.

Diß geschach zu Costenz in der obersten kirchen an dem ort der gemainen siczung, alß der presidens in seinem richter-
35 stůl saß, im MCCCCXVII. um vesperzeit in der X. Romerzinszal, an aim sambßtag deß XXV. tags Septembris [25. Sept. 1417], alß noch kain bapst erwelt waß. Zeugen darzu erbeten wasen die erwirdigen Conrad Defusato, doctor der hai-

Digitized by Google

ligen geschrift, Petrus Helpurg, doctor der gaistlichen recht, Petrus Lampurg, licenciat der gaistlichen recht, und Ulrich Donerher, corher zu Haug ausserhalb der statt Wurczpurg.

Auf dise handlung und beger machet obgemeldter notari Gumpertus Schmid seine offne instrumenta. 5

In dem obgemeldten jar und zeit am XX. tag Decembris [20. Dec. 1417] um vesperzeit, alß brůder Johanns Krepß, mu nich und bursener zu Kayßham, in seiner stuben zusamen hett berueft deß gottshauß zinßleut und hindersessen, von inen zu entpfachen die verfallen und schuldigen zins, rent und 10 gult, welliches sich die armen leut hart beschwerten zů geben von wegen der heftigen beschwernuß und teglichen beschazung, so inen von deß herzogs amptleuten beschech.

Zu solicher rechnung und bauding hat obgedachter burschner Johannes Krepß ain offen notarii mit seinen zeugen gefodert, 15 vor demselben notario, ain clerick Hainrich Geisler Auspurger bisthums, die zinsleut gefodert und gefragt, waß beschwernuß sy doch haben, darum sy ire zins ze raichen sich doch widern.

Hat also ainer nach dem andern willigclich und unge- 20 notiget, frey und onerschrocken, gesagt:

Am ersten Berchtold Luz hat bekendt, daß er am VII. tag Octobris deß herzogs amptleuten zu Grayspach, [Bl. 141'] Hainrichen und Conraden Regeln genant, hab geben VIII schilling heller minder II heller und II faßnachthennen. 25

Darnach Conrad Trechsel saget, daß er auf den obgenanten tag den izgenanten Regeln geben het XV ß heller und 1 fasnachthon.

Dergleichen Enderis Gleumair (wie oben) III ß heller 1 faßnachthon. 30

Dergleichen Anna Cleckin 1 ₶ heller.

Auch Gigelwerrlerin X ß heller minder IV d.

Item Rieger Turr XV ß heller zinsgelt, alß den obgenanten Reglen.

Also hat bursner von aim yedlichen inwoner zu Hafen- 35 gereut erforschet, darnach von denen von Gunzenhin Eyteter bisthums.

Da saget Hans Rottermaul, er den obgenanten Regeln

Digitized by Google

und Seyfrid Zinsmaister amptleuten geben 1 faßnachthon.
Angnes Wechlerin hat den III geben V ß heller vir zins.
Nachvolgend am XXVIII. tag deß monats Decembris um
IX ur zu Burckham in dem marcht in Hainrich Hirns hauß.
5 Hat Martin von Kunthingen zu Kuntingen in dem dorf geben
am XXIX. tag Octobris dem Hemerlin von Rain und Conraden
dem vogt und Petern, deß Hemerlins knechten und amptleuten
herzog Ludwigs. IV schaf korens, ain schaf um II gulden,
1 schaf gersten 1 gulden wert, 1/2 schaf rogken 1 gulden, II
10 schaf habern 1 gulden wert, und XII schilling heller, 1 fas-
nachthon und auß im geschezt II gulden den seldnern.
Item Hanß Sturzel von Mitelstetten hat bekendt auf den
obgenanten tag, daß er Conraden Vogt, deß Hemerlins knecht,
hab geben XXV mezen rogkens, 1 mez XXXV dl, XX mezen
15 habern, 1 mez XII dn., X schilling heller zinsgelt, VI herbst-
honer, 1 faßnachthon, II gulden den soldnern schazgeld.
Item Margretha Hertregin von Eschlingen hat geben dem
Hemerlin von Rain XXXII mezen rogken und VIII mezen
waizen, 1 mezen um XL dn., VIII mezen gersten, 1 mezen
20 XVIII dn., XXX mezen habern und III ℔ heller zinß, hat ain
thail geantwurt gen Rain am VIII. tag Octobris, den andern
thail gen Burckam am XXII. tag Octobris, 1/2 fl den soldnern.
Darnach am XXIX. tag Decembris Ulrich Forster von
Ebenhausen Augspurger bisthums hat bekendt, er hab geben
25 Hainrichen Schwaben, kastner zů Reichertshoven, VI schaf
habern, 4 1/2 ℔ zins, X ß heller für die seldner, 1 ℔ vir die
hund.
Am IV. tag Novembriß Ulrich Huber von Ebenhausen
hat geben Thoman Minhauser, deß herzogen amptman, II schaf
30 habern, [Bl. 142] 2 1/2 ℔ heller zins, 1 ℔ heller, 1 ℔ heller vir
die hund, X ß heller den soldnern minder IV dl. am IV. und
XVIII. tag Octobris.
Item Conrad Weinmair von Barr hat geben am XXIX.
tag Octobris Hainrichen Schwaben, Thome Minhausers knecht,
35 1 schaf gersten, II schaf habern, 1 ℔ dl. minder XII d.
Item die bauren von Ebenhausen haben bekendt, daß
Thoman Minhauser, amptman zu Reichertshoven, hab genomen
den zechenden zů Ebenhausen im October, II schaf waizen,

Digitized by Google

IV schaf gersten, VII schaf habern.

Item Conrad Sigel Regenspurger bisthum hat geben am XVI. tag Decembris Martin Schicken zu Ingoldstatt II schaf haber und vir steur II gulden Petern Trausner, Hainrich Peringer, den knechten Thoman Munichhausers.

Item Conrad Schwayer von Kersen hat geben Martin Schicken am XII. tag Decembris II fl, und diser Martin Schick hat genomen 1 ℔ dn., den andern halbthail, 1 schaf habern in Kaißhamer hauß zu Ingoldstatt, und die knecht Hainrich Keffel und Endres Bott haben in beschezt um XXXI dn. und hat in müessen darzů geben weinkauf VI schilling heller.

Darnach am XXX. tag Decembris zu Egweil bekandt Conrad Leo, er wer verpfendt.

Item Hainrich Gottsman, er wer beschwerdt worden von den hunden um XXX β heller am XXVI. tag Decembris. Dergleichen saget Kureslen, Hainrich Karg und Jacob Turrer.

Darnach am XXXI. tag bekandt Elisabeth Peurin, daß sy hett geben dem vogt von Neuburg Hainrichen Herb II ℔ heller in seim hauß.

Item Conrad Schwab von Dickenfeld hett dem vogt von Neuburg gen XXX$^1/_2$ β heller wagengeld.

Item Stephan Lechemair von Stettberg hat deß genanten vogts schreiber geben 5 β heller und II mezen vogthabern.

Item Adelhaid Effin von Stettperg hat geben deß vogts knecht Hansen Munichsmair VIII d. II mezen vogthabern.

Dergleichen Conrad Schuffler I mezen, Hainz Hager XX dn., 1 mezen vogthaber, Ulrich Schmid von Reicherzhoven hat geben dem amptknecht von Grayspach Seyfrid Zinsmaister VI cruc., item Seyfrid Mair von Ellerbrun hat geben Hainrichen Herb 3$^1/_2$ ℔ heller zinsgeld. Item Hainrich Lechenmair hat geben Conrad Regeln, amptknecht zu Grayspach, IX groß vir die soldner, Conrad Lang von Berchtoltsham und ander [Bl. 142′] deß closters hindersessen daselbst haben geben II ℔ heller dem Preller, deß herzogs amptman, Ulrich Gensen von Rorbach hat geben dem Hainrich Preller, Conzen Regel, Seyfrid Zinßmaister IV β heller zins und III creuzer, item Endriß Mair vir die soldner IX crucer, Hanrich Schuel von Rorbach hat den knechten von Graispach geben VI β heller, Hanß Mair zů

Digitized by Google

Rorbach IX cruc.

Item Kunigund Furstin hat geben zinsgelt XVIII dn. III cruc. den soldnern, Angneß Rumlin II ß zins III cruc. den soldnern, Ulrich Stainer von Embske V ß heller den soldnern, Hanß Schaffer XII dn. den soldnern. Dergleichen Hanß Schneider VI dn., Ulrich Schneider XV dn., Friderich Weißkopft VI dn., Angneß Trugenhoferin X $^1/_2$ dn., Friderich Schock VI d. XXX d. zins 1 hon, Hanß Schefer XV d. dem Preller, Hanß Herman und Hanß Langenmantel 1 ℔ heller vir die soldner, send baid zu Aschprunn gesessen. Conrad Beuschel von Burckmartshoven hat zu Reuchartshofen dem amptma Zinßmaister II ungerisch gulden zinsgelt geben und IX cruc. den soldnern.

Hainrich Rütel von Tayting hat geben IX cruc. den soldnern und Conrad Ruttel dergleichen, Hanß Bechstain von Ganshin XII cruc., Conrad Rostner III cruc., dergleichen Liepard XXVII cruc.

Nach disem im andern tag deß Jeners im XVIII. jar [2. Jan. 1418] hat Conrad Schreiber von Buchdorf bekendt, daß er hab geben am XIII. tag Octobris den knechten von Grayspach VI ß heller, Friderich Neumair IX cruc. Zu Peurnfeld Friderich Zoller 1 groß, ain ander Friderich Zollner III groß, Hainrich Dengler II groß, Hainrich Schneider II groß, Friderich Spiznagel 8 $^1/_2$ groß, Angnes Nallingerin 1 groß, Ludwig von Kolburg X ß heller zinsgeld 1 groß vir ayr 1 hennen, Stephan Schmid V ß heller 1 hennen, Ulrich Turr von Underbůch II fl zins III groß den soldnern. Item Angneß Preuschlin X ß heller 1 groß vir ayr 1 hennen. Ulrich Walther XXIV ß heller II heller zins II groß vir ayr, IV groß den soldnern. Seyfrid Ludwig IV groß den soldnern, Albrecht Schiffer von Berchstetten hat geben durch pfand VIII groß vir die soldner.

Nachdem am III. tag Januarii Hanß Schmid von Mundlingen hat geben V ß heller. Item die hindersessen [Bl. 143] deß closters zu Mundlingen haben geben 1 $^1/_2$ fl vir die soldner. Item Friderich Aspacher 1 mezen haber 1 groß und Wernher und Hanß Hofmaister dergleichen. Hainrich Groß V ß minder II dn., Hanß Bair II hennen, Anna Preuchlerin III ß zins, Ulrich Luger XXXVIII dn. und 1 fasnachthennen,

Digitized by Google

Hilprand Schuster IV groß 1 hennen, Adelhaid Welffin V ß hell., Conrad Wůer XLIX d. zins, Adelhaid Frenckin von Sulzdorf 1 hennen, Hanß Hestel von Schefstal XV dn. solden, Hanß Ott 1 ß hell., dergleichen Hainrich Pair, Hanß Mack und Katherina Mackin, Conrad Schneider, Anna Vischerin, 5 Friderich Kastner und Conrad Herzog. Item Hanß Schneider von Neffsind der vischer X dn. den soldnern, Ulrich Wanner XV d., Ulrich Tanzer vom Rendelberg III groß.

Nachdem am IV. tag Januarii haben angesagt Friderich Hedler, Hanß Hainlin, Hanß Hůber, Hainrich Schrotter, Hain- 10 rich Imenpeck, Conrad Siber von Weilhin, daß sy haben geben dem Seyfrid Zinßmaister 1 fl IV groß fur die soldner, Hainrich Rap von Flazhin 1 fl, Hainrich Teuß von Flazhamergereut, Hainrich Geůder, Hainz Reich, Friz Hilner 1/2 fl, Seyfrid Reyer von Yzingen II ß hell., 1 hennen. 15

Darnach am V. tag Januarii Ott Ulrich von Osterweiler hat geben Hansen Engelbrecht, deß herzogs amptman, III schaf habern, 1 fl. Conrad Selzlin III schaf habern, Margretha vom Geren IV keß 1 fl, Eberwein von Hůttenpach XXX ß h. hundsgeld. Conrad Henlin XXX ß h. IV mezen haber 1 fl vir die 20 hund. Hanß Wemdinger XXXVII ß h. vir die hund. Elisabeth Clausin XXX1/2 ß h. zins IV schaf rogken, XIII schaf haber. Thoman Schecner von Babenhin II fl. Ulrich Agster von Merdingen V ß h. deß Engelharts knecht Ulrich Minsterlin II fl. Jacob Feurer II gulden, Conrad Mair von Perg X schaf habern, 25 Reinbold Ratgel XVI1/2 schaf haber IV gulden, Peter Zagelmair III fl, Hanß Dechlin von Ruedlingen VIII schaf habern, XII1/2 ㉆ hell. zinsgeld.

Her Peter Grundler, pfarrer zu Erlißhoven, hat gesagt, daß im Engelprecht hab genomen XII keß in den Zusam, 30 Hainz Hagelstain von Taphin [Bl. 143'] dem Jacob Fuchßmagen von Hochstet II ㉆ hell. II ß h. VI d. 1 hennen II gulden. Niclauß Beck III ß heller 1 hennen II gulden, Hainrich Beck, muller, V schaf habern II ß h. 1 hennen II ß den soldnern. Hanß Haiden IV fl. Hainrich Kisling XIV schaf gersten, 35 XV1/2 schaf habern, IV ㉆ heller IV fl soldner. Ulrich Edelman IX schaf habern XXXVI ß hell. zins 1 ß bauding, 1 vierthail öls, III hennen, VIII dn. II fl VI groß. Johannes May

Digitized by Google

VI ß hel. 1 hennen 4 d. Hainrich Raid V groß, Hainrich Edelman, Johann May V ß, Hanß Peck, Katerina Osterhauserin haben geben 1 gulden vir die soldner, Hanß Beck V ß h., Ulrich Ott V ß h. vir die soldner, VIII ß vir zins, II hennen. Ulrich Widenman V ß h., Conrad Zenger X ß, Anna Rozmenn VI groß, item Hanß Haider, Niclauß Roll haben geben VI schaff gersten, XIX schaf habern. Conrad Vogk von Mitelweiler vischer III ℔ hell. VI d. XXX ß hl. 1 fl vir die seldner, Hanß Burckhart II ℔ hl. 1 hennen 1 fl XV ß hl., Jorg Hannaweiler XXXVII ß hl. 1 fl, Conrad Hel von Edenluzhin VII malter haber VIII ℔ heller II hennen IV fl. Hainrich Kraft von Obernglachin IV malter habern VI ß hl. VIII honer IX hennen II genß 1 ß heller. Item Hainrich Keßmair 1 ß hl. zins 1 hennen. Hanß Hell $7^{1}/_{2}$ malter habern XXV ß zins II hennen VIII d. bauding. Ulrich Schmid III ß dl zins II hennen, Hanß Tierner von Tettenhardt 1 fl, Hanß Stainlin von Weilen V malter habers, V malter gersten 1 hennen III ß vir ȏl. Hainrich Herpfer V malter haber, V malter gersten III ℔ hell. $^{1}/_{2}$ vir ȏl III bauschilling 1 hennen. Thoman Lauscher von Perckhausen III malter habers, $12^{1}/_{2}$ ℔ he. II hennen. Clauß Mair von Nidernglachin $15^{1}/_{2}$ malter habern IV malter gersten III ℔ VIII ß heller 1 hennen IV honer II genß. Conrad Schefflin XII dl zins. Hanß Wigand von Wolperstetten V malter habern 1 ℔ hel. II bauß. Conrad Fenelin VII malter haber II ℔ heller IV bauß. 1 hennen XVIII dl. vir ayr, vom zechenden daselbst XVIII malter rogken, IV malter habern. Conrad Hůber XIV malter haber III ℔ XI ß hel. zins, XVIII vir ayr II hennen V honer IV bauß. Angnes Kapferin IV ß heller VIII hennen.

[Bl. 144.] Darnach am VII. tag deß Jenners Hanß Lang VII malter habers II ℔ hel. II henne III bauß. Conrad Bocham $7^{1}/_{2}$ malter habern, so vil gersten, $30^{1}/_{2}$ ß hel., IX fl vir ȏl, III ℔ II ß hl. XII henner 1 hennen IV genß VI ß vir ayer XXXVIII d. bauschilling. Hanß Purckhardt vir XI vischdienst XXX ß hel., 1 gulden soldnern. Item Margretha Santmullerin V ß hell. zins. Conrad Wigand von Plinthin VI malter gersten minder IV vierthel VI malter habers minder V fuerthail III ℔ hel. XI d. vir keß, $^{1}/_{2}$ fur ol, II gens, II hennen IV honer II bauß.

Digitized by Google

Dise und ander vil mer beschwernuß send dem closter Kaißham von dem XVI. tag Septembris deß XVII. jars biß auf den VII. tag Januarii deß XVIII. jars geschechen von den amptleuten herzog Ludwigs von Bairen, auch auserhalb der obgenanten dorfer in andern dorfern als zu Schwenngen, Merß- 5 lingen, Gremhin, Teysenhoven, Luzingen, Althin, Schrezhin, Perckhin etc. Dises alles lauft biß in die 628 gulden.

Alß nu der obgedacht Johannes Krepß, burschner zu Kaißham, solich schaden, beschwer, gewaltigung etc. von der baurschaft vor offem notario und seinen zeugen hett gehort, hat 10 er im darauf begert, ains oder mer offne instrument zu schreiben und zeugknuß der warhait zu geben, alß dan geschach durch den wirdigen herren Hainrich Geisler, auß kaiserlichen gewalt offner notari. Zeugen Johannes Plům, priester Augspurger bisthum, Michel Puchler von Harburg, Seyfrid Mair von Lin- 15 denau und Niclaß Mair von Hermeringen, all darzů gepeten und berueft.

Bapst Martinus quintus.

Nach langer und grosser irrung und zwayung deß bapsthums haben die hailigen vater 20 zu Costenz in dem h. concilio ain verainigung gemacht und also die widerbapst entsezt und ainhelligclich durch XXXIII cardinal erwelt worden an sant Martinstag [11. Nov. 1417] Martinus der funft, von gepurd ain Romer deß geschlechts Columnesiner, ain hochgelerter man der recht, hett grossen 25 fleyß, frid in der kirchen ze machen, hat regiert XIV jar III monat.

[Bl. 144'] Da nu die schwer deß gottshauß und schazung der armen leut, wie oben stat, gnugsam verfast und eingeschriben wurd, hat oftgemeldter Johann Krepß burschner so- 30 lich instrument und kundschaft seinem herren und abt gen Costenz zugeschickt. Der hat solichs kiniglicher mayestat anzaigt und in clag weiß uberantwurdt. Alß k. m. solichs uberlaß und vernam, ist er mit ungeduld bewegt worden und dem alten und jungen herzog Ludwigen zůgeschriben. Deß jüngern 35 h. Ludwigs brief inhalt, daß k. mayestat gepot bey seinen ungnaden und straf, daß er h. L. deß abts, convents, closters leut und gůter muessig sollt gan und furbaß nichs mer mit

Digitized by Google

in zu schaffen sollt haben noch inen kainicherlay gepot thon oder sy weder mit steuren, diensten, schazungen, kosten, legern, knechten, pferden, hunden, hannen oder andern sachen alß geld zu geben, leichen, bekumern, uberlegen, anfodern, dringen, 5 beschweren, laydigen oder betrueben noch den sein solichs zu gestatten soll in kain weiß oder weg, alß daß auch billich gescheche, nachdem alß daßselb closter unß und dem reich und sonst nyemands zu versprechen stat und er ain furst deß reichs sey, und wo er solichs nit thet, so wolt er alßdan kin- 10 glicher mayestat gepuret, daß closter handhaben. Geben zu Costenz anno domini MCCCCXVIII an sant Matheys abend, im VIII. jar seines ro. reichs [23. Febr. 1418].

Dergleichen schrib k. mayestat dem eltern h. L., wie hernach:

15 Wir Sigmund von gottes gnaden etc. entpieten dem hochgeporn etc. Hochgeporner lieber echam und furst. Wan mir die gaistlichen abt und convent deß closters Kayßham mit allen und ygclichen iren leuten und gutern, wie die genant, gesessen oder gelegen send, in unsern und deß reichs sonderlichen schuz 20 und schirm genomen haben und sy auch darbey von unser und deß reichs wegen mit gotts hilf zu behalten und handhaben mainen etc., darum auß ro. kinigl. macht vodern wir an dich und gepueten dir auch ernstlich und festigclich mit disem brief, daß du mit demselben abt und convent und auch 25 iren leuten und gůtern furbaß nichs mer zu schaffen haben noch in kainerlay gepot thon noch sy weder mit steuren, diensten, schazungen, [Bl. 145] kosten, legern, knechten, pferden, hunden, hanen oder andern sachen etc., wie deß jungen h. L. brief mit dato und allß.

30 Alß nu dise brief von kinigclicher mayestat verfertiget wasen, hat oftgemeldter abt weg gesůchet, dieselben dem herzog anzuzaigen und verkunden. Hat es sich gar lang nach dato diß briefs verzogen biß an herbst, da ist h. L. der elter gen Ulm komen in Johann Leowen hauß.

35 Wie der h. L. die kingclich brief zů Ulm uberandtwurtet.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

[Bl. 145'] Sobald nu abt Johann solichs vernam, daß f.

Digitized by Google

d. zu Ulm waß, hat er sich mit ain offen notario deß bischoflichen hofs zu Costens Johannes Erckinger genant Seydennegger, ain priester Straßpurger bisthums, und seinen zeugen darzu gepeten und gefodert, im ain transumpt durch obgenanten notari lassen machen. Und mit disen von Costenz gen Ulm komen im 1418. jar. im ersten Martini deß bapts, der XI. Romerzinszal, am 11. tag Septembris den d. f. h. L. den elter zu Ulm under der thur deß hauß Johannis Leowen betreten und sein f. d. in gegenwurtigkait deß notari und zeugen mit hochem fleyß, diemuetigem bet ersucht, disen kaiserlichen brief zu heren und vernemen, auch sein transumpt zu entpfachen. Deß alles sich f. d. hat gewidert, doch daß recht original k. mayestat daß wolt er annemen zu seinen handen. Da besorgte der abt ain trug, und im wurde daß original verloren, wolt daß dem herzog nit geben, begert abermalß, daß zů verheren und ain warhafte copey darvon zu nemen. Solichs widersprach der herzog mit außgetrückten worten und saß auf sein pferd, ritt darvon. Da ersuchet gedachter abt sein bestelten notari und seine zeugen, alß den hochgeporn fursten margraf Bernhart von Nidernbaden, her Wilhelm kirchherr zů Costenz, doctor der gaistlichen recht, und Johannes Wierich, prister zu Ulm, und vil ander mer, so da gegenwurtig wasen. Uber ain klaine zeit ist hochgedachter furst wider in dise herberg kumen. Da hat in der abt bey ainer kamerthur betreten und aber wie vor ersůcht. Deß alles sich der furst mit blossen worten gewidert hat in gegenwurtigkait deß oft genanten notari und der zeugen her Johannis Weirich, Johannes Walterstetter und Jacob Mugenthaler wagenknecht. Darnach auf denselbigen tag um vesperzeit auf dem soler deß oftgenanten hauß ist oftgedachter furst abermals durch den e. vater abt Johann ersucht worden, disen brief zu heren und ain copey darvon zu nemen. Also nam der f. ain copey darvon, saget doch daß darbey, daß er die in kain weg wolt lesen noch lassen lesen oder heren. Darauf erfodert der abt seine notari, im ain oder [Bl. 146] mer instrument oder instrumenta machen in gegenwurtigkait deß hochwirdigen bischofs Simonis von Tragemmen und herren Johann Cling, capellan und innerster schreiber bischof Georgen von Bassau, Johann Wei-

rich, wie oben, Johann Imwinckel, alter burgermaister, und Conrad Heggen, ratherren zů Schafhausen, und ander mer gelert und ongelert.

Darnach am XIV. tag Septembris um ain ur auf offner gassen zu Ulm bey Hartman Echingers hauß, deß alten burgermaisters, hat abt Johann den kingclichen pergemenin brief, mit kinigclichem adler zurugk aufgetruckt, in seiner hand gehabt und dem d. f. h. L. von Bairen denselben uberantwurdt und gesprochen, dieweil sein f. d. der copy nit well glauben geben, well er im daß origenal uberantwurdten. Daß hat der herzog von stund in sein hand genomen. Auf daß ermanet der abt seinen notari, solicher uberantwurtung und anzaigung und aller anderer verlaufner sach im offne instrument aufzerichten und darum geben, alß vil er ir bedorft. Zeugen her Bartholmee von Etal, Rudolph Frodenberger, Martin Hinderkircher und Jacob Mugenthaler und sonst vil ander.

Dieweil ich nur izund hab anzaigt, wie grossen uberlast und beschwernuß deß gottshauß Kaißham und sein arm leut haben gelitten von dem d. f. von Bairen und irem amptleuten (sonderlich nach dem gangen urthail von dem hailigen concilio) im MCCCCXVII. jar, will ich auch anzaigen die handlung, so der e. vater abt Johan zwischen der obgemelten sachen vor dem hailigen concilio und kinigclicher mayestat wider seinen widerthail, die fursten von Bairen, hat geuebt.

Wie der abt von Kaißham vor dem concilio handelt und h. L. unversechen mit ainem sack voll brief darzů kumpt.

[Bl. 146′] Under disen weilen, alß die sach zu Costenz vor dem hailigen concilio also gehandelt wurd, ist hochgedachter furst h. L. on wissen und onversechen aller menschen gen Costenz kumen personlich und auf den achtete visitacionis Marie, alß der abt von Kaißham von seines anligens und grosse beschwer vor der teutsche nacion zu Costenz versamlet handlet, ist, wie obstat, h. L. on wissen mit seinem fursprechen kumen und ain grossen sack mit briefen mit inen bracht, und hat sein procurator angefangen am ersten, wider die von Kaißham zů reden und sy hoch beschuldigen. Darnach ließ er ain brief verlesen, der hielt inn, wie alles volck dem hailigen concilio und dem king hetten geschriben von seinem land von

Digitized by Google

seinen wegen, auch der von Kaißham zinsleut.

Alß dise geschrift verlesen wurd, waß es ain gespott und gelechter allen menschen, dazů mal versamlet. Wider disen brief stond der abt auf und sprach, daß seine arme leut gezwungen und genôt weren worden, in diesen brief zu hellen 5 und um daß sigel bitten. Da wurd ain grose ungethuld in der ganzen teutschen nacion, daß sy weyter gar kain brief mer wolten heren. Da wurd der herzog zornig und beclagt sich hoch uber die von Kaißham. Da stond der abt auf, dem herzog zu gesicht und widersprach im alle clag und saget mit 10 heller stim, wie daß der herzog im und seinem gottshauß hett alle gůter in seinem land genomen und nem ins noch heut ire frucht, ayr, gelt, visch, ôl, wachs und anderß, alß oben von wort zů wort und person mit namen anzaigt ist. Solichs thet der abt mit widergeöfferten worten, vil mer dan er im 15 vor zů Rain und Laugingen (da dan auch tedungstag wasen gewest) het gesagt, daß eß alle menschen mit verwunderung herten, da versamlet, der mer dan 300 wasen. Darauf wurd der herzog noch heftiger bewegt und sprach mit zusamengeschlagen henden: Daß sol mir gott helfen, daß ich die von 20 Kaißham nie belaydiget hab, [Bl. 147] wie diser munch sagt, und in auch nicht genomen hab. Daß widersprach im der abt so oft und vil, biß die nacion aufstond und hinwegk gieng, sprechend, sy wolten sich uber die sach bedenchen.

Hienach volgt die oben verzaichnet figur. 25

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Nach sollicher handlung gieng abt Johanns zu kinigclicher mayestat, hielt im fur alle sach von wort zu wort, waß er wider den herzog geredt hett, und wie der herzog aller ding laugnet. [Bl. 147'] Darauf hette k. may. vor grosser men- 30 gin, die um in wasen, auch III fursten von Bairen, gesprochen, wie kund ainem liegener weren, er appelliert gleich wie der Huß. Da fiengen alle gegenwurtigen an, den herzog zu fluchen, und redten, er wer ain tirann.

Am andern tag darnach wurd h. L. vir kinigclich gericht 35 gefodert von wegen seines vettern herzog Hainrichs von Bairen, wider welichen er vor von kinigclich gericht appelliert

hett. Also verlor er gleich spottlich die appellacion und můst vor kinigclichem gericht urthail nemen und nit vor dem gaistlichen. Daß gestond in ob XXX tauset guldin. Da sagten gemainch alle edlen: diser herzog wurd sein leben
5 langk kain gluck mer haben, daß so unbillich wider die von Kaißham wer.

Darnach am tag der erhebung Benedicti [11. Juli] schicket h. L. zu dem abt von Kaißham (um ain vertrag oder concord) den herren von Rig, doctor H. Neythart, etwan official zu
10 Augspurg, doctor H. Plencken. Auf dises anpringen gieng der abt zů k. mayestat, hielt im sollichs für. Sprach sein mayestat: Ir mugts versuchen, doch mit unserm willen, anderst wurden wir euch nimer helfen.

In disen weilen wurd ain misshellung in dem concilio,
15 daß etlich cardinal von den nacionibus Welschlands, Arrogon und Franckreich dem kunig zuschriben ain zedel, sy muesten sich besorgen, geschach alles, daß sy geren hettend gehindert die ainigkait, wan die bosen alweg mer lieb hond die thailung wan und zwitrach dan die ainigkait. Ab solichem wurd k.
20 mayestat ser bekumert (und nit onbillich), schrib die ganzen nacht mer dan V brief, daß alle menschen sicherhait hettend, und zu morgens schlugs sein mayestat mit aygner hand an die kirchenthüren zu Costenz, wan daß thend die boßhaftigen, daß die sach lang verzogen und aufgeschoben wurd. Zwischen
25 diser zeit stond h. L. aber vor gericht wider sein vetter h. Hainrich von Bairen und verlor daß urthail [19. Okt. 1417], dan er schwor gar schlechtlich etc. Da schrien alle menschen: Er verdient disen spot an Kaisham.

Item an dem tag der XII boten außthailung [15. Juli]
30 gieng der abt von Kaißham wider fur k. mayestat, alß h. L. [Bl. 148] auch entgegen waß. Da clagt sich abt, wie im h. L. daß sein het genomen und nem. Daß verlaugnet im aber h. L. Da sprach der abt: Nu habt ir doch den Caspar Dorer verordnet VI^{c} und LXXX gulden auf dem gottshauß und
35 im darum brief und sigel geben, er sols auß dem gottshauß und seinen armen leuten schezen und noten. Daß mocht der herzog nit laugnen, sprach, er hett daß thon von deß XX. d. wegen.

Digitized by Google

Auf daß antwurdtet der abt: Mir sollen euch weder den X. noch XX. d. noch gar nichs gelten oder geben. Nichs deß weniger habt ir unß daß unser genomen und nempt unß auf den heutigen tag und habt daß closter verderpt wider gott und die gerechtigkait. Also gieng der herzog gar schamrot ab, 5 daß alle edlen und ander fluchten, und gieng yderman haim zu dem nachtmal, und der abt von Kaißham gieng zu herzog Ernst, deß diener der von Rey waß und sein procurator zu Landsperg, darmit den sein her het verordnet, daß er dise gulden solt entpfachen. Also uebet sich der abt und seine bruder 10 stetigs wider ire widerwertigen.

Nachdem schicket h. L. den bischof von Rug wider zu dem von Kaißham und ließ sy bitten durch disen bischof und doctor H. Neythart und doctor H. Flecker, daß sy ain concord mit im eingiengen und von dem manbrief abwichen, so 15 wolt er inen widerlegen und sich gegen inen verschreiben in kunftig zeit. Und schrib daß nachvolgend zedelin vol aller boser list und trugenlichait kurz und gleich spottlich. Den uberantwurdtet maister H. Fleck:

Mein gn. h. will allen denen sicherhait geben, die sein 20 begeren, es sey der abt oder amptleut oder sein convent, daß ir leib und gůt soll sicher sein um alle vergangen sachen. Item er will inen bestetten all ir brief, die sy von seinen forfaren haben, und der sy genossen haben bißher an unß, die sollen sy noch niessen virhin, doch seinem fursthenthum und 25 herkomen on schaden, und wie seine vorfodern daß closter gehalten hettend und seine leut, wolt ers auch halten furhin und bleiben lassen bey alter gewonhait und nit weyter.

Uber solichs gieng abt von Kaißham wider zu k. mayestat um rath (dan er dorft kain vertrag [Bl. 148'] annemen 30 on kinigclicher mayestat wissen) und begeret darbey, daß die richter die sach außfindig machtend und solten, wie in k. mayestat selb mundlich hett befolchen und geboten.

Alß nu daß urthail zu Costenz waß wider h. L. gangen und in ban thon [August 1420] und verkundt und ain gemain 35 interdict im land gelegt waß, da thet er dem closter erst grosen schaden, daß die munich al verschickt můsten werden, daß kain VIII underhalten mochten werden.

Digitized by Google

Solich beschwer werdten lang biß nach herzog Lud. deß jungen tod [† 7. April 1445]. Darum will ich izund etlich hendel und artickel anzaigen, wiewol sy nit send izund geschechen, aber etlich lang hinach, doch will ichs izund schreiben zu underricht der nachvolgend geschicht.

Item der herzog nam dem closter sein guldt ein, ließ mit gewalt auf sein kasten fueren. Item es geschach ain taglaystung, daß h. L. der jung solt ain ayd vir sich und sein vater schweren, al beschwernuß zehand abthon, geschach auch nit.

Item die scheden nach dem concilio zu Costenz wurden angeschlagen um IV tauset oder V tauset gulden. Daß wurd auf IV man gesezt, die solten die sach außsprechen. Aber der spruch ersticket vor forcht und geschach nichs. Darnach aber, alß die VII tauset gulden dem gottshauß vergleicht wasen, sasen die armen leut ain klaine zeit ruig, biß der krieg anfieng. Da wurd Graispach gewunnen und vom bischof von Aystet, margraf Friderich und dem von Oeting mit aim pfleger besezt. Die hielten etlich zeit daß urthail und wasen deß closters leut onbeschwerdt. Aber uber ain zeit, da fiengen die pfleger an daß gotts zu beschweren am ersten mit bet, darnach mit liebung, zůlest mit pot und zwancknuß. Bey her Gorgen von Seckendorf wurden deß gottshauß leut in der herschaft Grayspach auf daß schloß gefodert; und da sy hineinkamen, notet man sy zu hulden und schweren, daß vor alter nye geschechen waß, und darnach wolt man sy halten ganz vogtpar und dienstpar. Deßhalb bey dem abt und convent der d. f. margraf Friderich, alß von k. m. verordnet schirmherr, ersucht wurd, solich beschwernuß abzůschaffen. Da vergunnet er in und rieth, daß sy in und ander herren solten [Bl. 149] fur daß concilium gen Basel laden, dan er allain daß nit macht hett abzuschaffen, dan die amptleut zu Grayspach wolten sich halten altes herkumen, wie es bey h. L. gehalten wer, und sprachen, es wer vor auch also gewest, und wolten sich ganz nichs an daß urthail keren oder ayd, den h. L. hett geschworen. Darauf geschach ain anlaß durch den von Aystet, margraf Friderichen und den von Oetingen zwischen der von Kaisham und Grayspach und geschach solicher anlaß hinder zwen abt deß ordens von Citel, den abt von Eb-

Digitized by Google

rach und abt von Maulbrunn, die verhorten die sach. Da aber die sach endlich entschlossen solt werden, geschach inen so vil eintrag, daß sy sich besorgten und ire closter und dorften nichts rechtlichs außsprechen.

Nach disem alß der jung herzog Ludwig im hofer Graispach wider einnam, do wurden deß gottshauß leut aber gefodert und zu hulden und schweren genot und aber fur vogtpar und dienstpar gehalten und nam in seinem land ain steur ein, da müsten der von Kaißham leut mit not und gewalt auch steuren wider alle der von Kaißham freyhait. Es wurd auch daß gottshauß oft beschediget mit angrif, nam, raub und prand von der herschaft feind und besonderlich von Wolfen von Sunthin. Um solich und ander fulfeltig beschwernuß wegen nam sich margraf Albrecht alß ain schuzherr der sach an und bracht es darzů, daß sich der jung h. L. mit inen verainet, ains rechten ze kumen auf den von Augspurg mit zusaz baider fursten räth, und auf sollichs haben baid fursten den von Augspurg beten, aber in diser zeit starb h. L., daß die sach nit wurd außgefuert.

Nach absterben h. L. nam die herzogin, sein verlassne witfrau, geporne frau von Brandenburg, margraf Friderichs tochter, die herschaft Graispach. Da handelt margraf Albrecht ir bruder so vil mit ir, daß sy deß gottshauß leut ganz ledig saget alles ayds und ließ sy rueig sizen, biß daß herzog Hainrich [XVI.] die herschaft einnam, der ließ auch ruig und [Bl. 149′] fridlich sizen, wie er gefunden hett.

Hec per anticipacionem scripsi (ut supra tactum est). Nunc stilum ad historiam vertere tempus expostulat.

Alß nu solichen grossen trang und zwang deß gottshauß Kaißham die mensch haben gehort, send sy zu besonderm mitleyden gegen inen bewegt worden, und nemlich die gaistlichen haben gott den herren deß frids gebeten, inen frid und son zu verleichen, daß sy gott irem heren so vil deß ruigclicher gedienen möchten. Auß welichen sonderlich die vater deß ganzen Cartheuserordens im MCCCCXVIII., alß daß ganz gemain capitel zu der ersten charthuß unter dem prior Johann und anderer beysizern versamlet waß, ain gemaine brůderschaft mit dem closter Kaißham hat angenomen und aller guthait

Digitized by Google

fasten, bethen, singen, lesen, wachen, almusen etc. deß ganzen ordens, alle person deß closters Kaißham thailheftig gemacht, darum brif under deß gemainen ordens sigil geben.

Izund will ich weiter die feder wenden auf die histori deß
5 gottshauß Kaißham, weliches gottshauß nach dem erlangten urthail zu Costenz wider h. L. von Bairen auß sonderer lieb und gnad, die kinigclich mayestat darzu hett, den abt deßselben gottshauß zu ainem sondern capellon genomen, und weiter zufellig beschwernuß und belestigung zu virkumen, hat
10 sein mayestat in seinem abwesen dem closter ain andern schirmherren verordnet, den hochgeporen fursten margraf Friderichen von Brandenburg, demselben daß closter befolchen zu schüzen an sein und deß h. ro. reichs statt, under welichs reichs schuz on allen mitel gehoret, und seiner f. gn. dermasen geschriben:

15 Hochgeporner lieber ôcham, wan wir kundlich wissen, sind auch landkundig und offenbar ist, daß die ersamen und gaistlichen unser lieb andechtig abt und convent und deß closter Kaißham in kurzer zeiten von onrechtem gewalt und wider ire gnad, freyhait und recht und herkumen an iren
20 [Bl. 150] leuten, gutern und underthonen also grosslich beschwerdt, besezt und bezwungen sind, daß mir clagend schreiben, daß der abt deßselben closters sein munich hat muessen versenden, also daß der gottsdienst, der doch daselbst in sonderlichem diemuetigem ordenlichen closterlichem leben allzeit so
25 andechtigclich verbracht wurdt, deßgleichen in teutschen landen kaum gesechen ist worden, nit allain gemindert, sonder genzlich und gar nidergelegt ist. Wann nu daß closter zu unß und zû dem reich on alles mitel gehort, und auch in unserm und deß reichs und anderst niemands schirm ist, und
30 wir alß sein oberster vogt und herr willig und genaigt sein, solich closter und person, die nu der welt ypigkait zurugkgeworfen haben, und dem almechtigen in ainem gaistlichen und lautern leben andechtigclich dienen und in seligclich zu leben zu handthaben und zu beschirmen und auch frid und
35 gemach zû bestellen, und wan wir durch manigfeltiger schwere und uberlestiger purden willen, darmit mir deß reichs sachen außrichtungen on underleibung beladen sind, daß vorbenant closter, sein leut, gůter, recht, gericht, freyhaiten, gnad und

Digitized by Google

zugehorung alzeit besechen, noch bey gleych und recht handthalten und vor unrechtem gwalt beschirmen mugen, alß mir doch geren theten, und wan wir genczlich trauen und zůversicht zu deiner lieb haben, daß deß mit deiner redlichait, vernunft und erberer die vorgenanten abt, convent und closter, 5 ir leut und gůter, recht, gericht, freyhait, gnad und underthonen fleysigclich und treulich beschirmen und handhaben werdest, darum mit wolbedachtem můt, gůtem rath unser und deß reichs fursten, grafen etc. hab wir dich izgenantem abt, convent und closter, ir leut, guter, recht, freyhait, gericht gnad 10 und zugeherung an unser statt unser und deß reichs wegen zů handhaben und zu beschirmen vor andern außerkoren und befelchen und gepueten dir auch von ro. kinigclicher macht ernstlich und [Bl. 150′] festigclich mit disem brief, daß du dich deßselben closters unverzogenlich underwinden, annemen und 15 beschirmen wellest etc. Daß wellen wir gnedigclich erkennen. Daß geschach zu Costenz im MCCCCXVIII. jar [23. Apr. 1418].

Alß aber diser befelch waß geschechen, hat k. mayestat von Costenz im izgemeldten jar außgeschriben am nechsten tag nach sant Gorgen tag [25. Apr. 1418] den stenden deß 20 reichs disermasen, wie nachfolgt:

Wir Sigmund von gottes gnaden etc. entpieten dem hochgeporen Ludwigen pfalzgraven bey Rein, des hailigen ro. reichs erbtruchsessen, herzogen in Bairen, unserm lieben oecham, curfursten, gaistlichen und weltlichen, den wolgeporn grafen 25 Eberharten von Wirtenperg, Ludwigen und Friderichen von Oetingen, unsern rethen, und allen andern grafen, freyen, rittern, knechten, vogten, pflegern, amptleuten, burgenmaistern, reten und gemainden aller und ydlicher statt, merckten, dorfern und nemlich der statt Augspurg, Ulm, Norling, Dinckels- 30 puchel, Nuereberg, Bopfing, Giengen, Weysenburg, Regenspurg, Rottenburg und allen unsern und deß reichs underthonen und getreuen, den diser brief furkimet, unser gnad und alles gůts. Hochgeporner edler etc. (diser brief ist dem nechsten mit beschwernussen und befelch darauf von wort zů wort 35 gleich). Darauf ermant kingclich mayestat alle obgenanten auf ayd und glupt, auch verlierung aller freyhait und gnaden, daß sy dem gottshauß und hochgedachtem fursten von Bran-

Digitized by Google

denburg alß verordneten schirmherren deßselbigen hilf und beystand solten thon, so oft sy ersůcht werden.

Dieweil nu also kiniglich mayestat daß gottshauß Kaißham mit allen seinen leut und gůtern gnedigclich hett betracht, mit schuz und schirm hett versechen, hat es dannocht nit wellen helfen, dan die ungnad und widerwill hett zu hart eingewurzelt in den herzen der d. f. herzogen von Bairen und ungezweyfelt der neyd auch in den herzen [Bl. 151] der diener, welliche dan auch seer zuschirten, darmit kain frid gemacht wurd (daß sy lang zu fressen hettend, wie noch geschicht). Auf solichs ließ kuniglich mayestat ain sender mandat außgon von der von Kaißham wegen und schrib auch dem jungen h. L. (wie dan oben bey seim vater der brief ist eingeleibt), wiewol solichs schreiben klain und wenig helfen wolt.

Hat sich aber k. mayestat zwischen diser zeit von Costenz auß gen Augspurg verfuegt. Da ist abt Johann seiner k. mayestat capellan am donerstag nach Remigii im MCCCCXVIII. jar [6. Okt. 1418] zů seiner mayestat kumen und mit diemuetiger bitt begert zu merer festigung und kraft der erlangten urthail und sentenz deß hailigen conciliums zu Costenz wider den d. f. h. L. von Bairen zu bestetigen.

Daß alles sein mayestat gedachtem abt seinem capellon gnedigclich und willigclich bestetiget und darzu allen fursten, herren, grafen etc. bey hundert ℳ lotigs gold gepoten, und be ferlierung kiniglicher huld, gedachten abt und sein gottshauß an solichen erlangten urthailen nicht hindern, irren oder einfall thon in kain weiß oder weg.

Darnach am donerstag nach Dionisy im MCCCCXVIII. jar [13. Okt. 1418] hat k. mayestat zu dem andern mal solich sentenz und urthail deß conciliums zu latein und teutsch bestetiget und kreftiget zu Augspurg mit kinigclichen brief und sigeln.

Zů merer sicherheit deß gottshauß Kaißham hat k. mayestat betracht die hortigkait der d. f. gegen gemelten closter; solichs abzustellen hat sein mayestat zů allen vorgethonen gnaden daß closter und alle seine leut und gůter von neuem in besondern seinen schuz und schirm genomen, darauf allen verwandten deß reichs gepoten, daß gedacht closter in irem

Digitized by Google

aufsechen haben, bey allen iren freyhaiten, rechten, gnaden, erlangten urthailen etc. handhaben und beschuzen etc. Daß geschach zů Augspurg MCCCCXVIII am dinstag nach Dionisii [11. Okt. 1418].

[Bl. 151′] Anno domini MCCCCXVIII, alß der d. f. margraf Friderich daß closter Kaißham in seinen schuz und schirm nach kinigclichem befelch het genomen, hat sein f. gn. an sant Elisabethentag [19. Nov.] von Krelzham auß geschriben allen seinen vizthumen, schulthaisen, vogten, burgermaistern etc., daß sy bey iren pflichten daß gottshauß Kaißham anstat deß ro. kinigs und reichs, auch sein in schuz und schirm solten halten, alß lieb ainem yedlichen sein ungnad zu vermeyden wer.

Wie die von Kaißham um alle ire gůter in der herschaft Grayspach ligend wurdend anclagt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 152.] Wie nu nach dem consilio zu Costenz und erlangten urthail daselbst die sachen sich wider deß gottshauß allenthalben geferlich zůtrůgen und ubel stonden, nemlich bey den fursten von Bairen und iren amptleuten zu Graispach, da ainer waß Hainrich Preller, vogt daselbst, der claget vor offem landgericht am montag vor Galli im MCCCCXVIII. jar [10. Okt. 1418] auf alle ire gůter, die sy im landgericht Graispach hettend. Also wurd denen von Kaißham ain rechtag gestimpt. Alß sich aber diser Hainz Preller solicher clag so ernstlich understond wider daß gottshauß, haben abt und convent zů margraf Friderichen alß irem schuzhern um hilf geschickt. Derselbig auß schuldiger pflicht schicket inen ain beystand mit ainer credenz, den edlen Hainrichen von Bopfingen, seiner f. gn. rath und diener. Derselbig stond vir gericht mit dem abt am VII. tag Decembris, alß her Arnold von Kamer ritter landrichter zu gericht saß mit seinen rechtsprechern Luz Schenck von Schweinißbaind, Wilhalm Huetinger, Endriß Frustinger, Ulrich Wieland, Hanß Althamer, Eberhard Thurhamer, Conrad Waler, Gerg von Gumperg, pfleger zů Graispach. Dem gab Hainrich von Popfing die credenz von seinem gn. h. margrafen, daß er die vor gericht solt lassen verlesen. Daß wolten sy lang nit thon, wie fleysig sy der von Bopfingen bat, und

Digitized by Google

da sy doch den brief hettend verlesen, hetend sy ain gesprech und verhörtend in. Da warb er seines gn. h. margrafen beger an ain gericht, wie sein gn. h. von kinigclicher mayestat uber daß gottshauß und seine leut und guter schirmher ver-
5 ordnet und gesezt wer, deßhalb er sy ersuchet, daß sy daß gottshauß bey iren freyhaiten und erlangten rechten liessen bleyben und nichs uber sy oder ir leut und guter richteten. Wo sy daß theten, erzaigten sy kinigclicher mayestat und seinen gn. h. ain groß gefallen, wo nit, so wurd sein gn. h. so-
10 lichs kinigclicher mayestat clagen [Bl. 152′] und sich underston, seinem befelch nach daß closter zů beschützen, und zaiget darmit an etlich freyhait der kaiser und kinig, die begerdt obgenanter abt an die richter zu verheren. Daß wolten sy nit thon. Da nam Gerg Gumperger den abt bey der kuthen
15 und zoch in frevelich hin und her schmechlich und stieß den bursner oft mit gewepptneter hand frevelich so lang, biß in doch Seyz Marschalck von Oberndorf darum strafet. Also hett der landrichter dieweil ain gesprech mit den urthailern und gab Hainrichen von Bopfingen anstat seiner herren dise
20 andtwurt: Ich siz da alß ain landrichter und will richten, alß ich geschworen hon gleich dem armen und reichen. Da nu der von Bopfing sach, daß er in seiner botschaft nichs nit schůf, da bedachte er sich zů stund und ervodert denen von Kaißham ain virsprechen. Der word im erlaubt. Also
25 begeret er Wilhalm Huetingers, den wolt im Gerg Gumperger und der Preller nit lassen, sprachen, der Preller hett in vorgenomen. Da begeret der Bopfinger an den landtrichter wol III mal oder mer, daß er deß rechten fragte, ob man nit billich dem abt Wilhelmen Huetinger zu ainem fursprechen ließ.
30 Daß wolt der richter nye thon. Da sprach Gerg Gumperger: Man sicht wol, daß sy nit rechten wollen, man sol daß recht vol auß hin fragen. Da der Bopfinger sach, daß die frag nicht gan wolt, begerdt er aines andern, Luzen Schencken von Schweinißbaind. Der stond auf und tinget sich und tinget im
35 ain lerer, alß wie recht waß. Da nam er Hainrichen von Bopfingen. Da hielt Luz Schenck mit seinem lerer ain gesprech und gieng darnach wider fur gericht. Da gieng Seyz Marschalck und Jacob Fuchßmag zu dem von Kaißham und

Digitized by Google

sprach Seyz Marschalck: Hainrich von Bopfing, ich will mit euch reden, so hert es auch mein her von Kaißham. Ich main, ir wolt eur freyhait [Bl. 153] furbringen. Wer daß also, so were es unser herschaft nit fugclich, wen sy auch freyhait hond, die izund nit hie seind, die mir mainen, daß sy elter 5 sein dan die euren, wan Grayspach elter ist dan Kaißham.

Darauf sprach Hainrich von Bopfing: Unß wer not, waß mir theten, dan ich hab euch lang gebeten von unserß gnedigisten herrn ro. kinigs und meines gn. h. wegen margraf Friderichen. Daß hat unß nichs geholfen. 10

Da sprach Luz Schenck zů dem Marschalck und zů dem Fuchsmagen: Ir habt gleich war, sy wollens thon.

Da gieng Seyz Marschalck zů dem landtrichter und urthailten und hielten am gesprech, und Seyz Marschalck gieng herwider und sprach zů dem von Bopfing: 15

Hainrich, mit wem welt ir nu rechten, der landtrichter ist aufgestanden.

Sprach Hainrich von Bopfing: So siz er wider nider.

Sprach Seyz Marschalck: Nain, er zwar, er sizt nimer nider. 20

Sprach H. von Bopfing: Ist gleich gut, sol dan mein herr von Kaißham und seine arme leut das recht also verlorn hon.

Sprach Seyz Marschalck: Nain, ich sprich euch darvir, daß er auf den tag nichs verhoren hat.

Sprach H. von Bopfing: Ist recht, so kann ich wol sagen. 25

Und da man also daß rechten nit bekomen mecht, do nam der abt den gerichtsbrief uber die bull deß hailigen conciliums zu Costenz offenlich in sein hand, der also anfacht in latein: Otto dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis una cum reverendiß. in Cristo patribus Wormacien. et Herbi- 30 polen. episcopis etc. und endet sich also: Datum et actum in opido nostro Tungen nostre Constanciensis diocesis in eclesia parrochiali eiußdem opidi sub anno domini MCCCCXVIII indicione XI., XIII. die Octobris, hora prima vel quasi etc.

Und sprach der abt zu den landtrichtern und urthailern: 35

Ich zaig euch vor dem offen schreiber mein und meines gottshauß freyhaitbrief, der abschrift ich geren will geben alß ich soll, und verkund euch den inhalt dises briefs. Wer mir

Digitized by Google

darwider thut, der fellt nit allain in die pen deß gelts nach außweisung mainer kayserlichen und kinigclichen brief, sonder er fellt auch in den grossen ban unsers h. vaters deß bapst und verleust sein eher und allen gewalt zu richten [Bl. 153'] 5 und urthailen. Da wust euch nach zů richten.

Darnach gab der abt den brief dem offen schreiber und giengen zu Jorgen von Gumperg und hielten im die brief und iren inhalt auch also vir, begerten auch darbey, daß er den von dem offen notari wolt heren verlesen. Da lief der genant 10 Gumperger bald auß dem ring und ruefet: Roß her, roß her, und kam her wider geritten, und sprach zů dem priester und offen notari: Lůg, du schreiber, waß du schreibest. Ich bin nit richter und bin nit gesessen, han auch nit urthail gesprochen, es got mich nichs an. Und mit trauworten ritt er hin. 15 Uber daß alles bat und ersuchet abt Johannes den oftgenanten notari Conraden Huep von Bopfing, priestern Augspurger bisthums, im und seinem gottshauß ains oder mer instrument zu machen uber den handel. Daß geschach in obgemeldter zeit in gegenwirtigkait der obgeschriben rechtsprecher. Auch 20 Seyz Marschalck, Hanß von Lenterßhin, Caspar von Putendorf, Wilhalm Stainhamer, der jung Giselßhaimer und Schmerlin Bumkrin, all wapensgnoß, Paulus Bopfinger, Friderich Rüttler, baid burger zu Norling, Walther Buchelberger, burger zů Dinckelspuchel, Burckhart Dottinger und Hainrich 25 Weißkopf, baid burger zu Weissenburg, Geßwein, burger zu Bopfingen, die all send zu zeugen gebeten und gefodert worden.

Alß aber nur die von Kaißham also elendclich und lang wurden onbillicher weiß umgetriben, hat sich oftgedachter abt mit erenst dareingesezt und sein glaubwirdige botschaft ge-30 schickt gen Gran, sein mayestat mit allerdiemuetigkait gebeten, im vor solicher lestiger und unleidenlicher beschwernuß der landgericht ze sein. Auf sollichs hat sein k. mayestat am montag nach dem palmtag im MCCCCXIX. jar. [10. April 1419] dem gottshauß dise freyhait geben, daß sy solten frey 35 sein vor solichen landgerichten und gepot, dieweil unsere und deß reichs rethe und urthail, die von fursten in unser gegenwurtigkait [Bl. 154] gesprochen werden und mit kinigclicher mayestat brief und sigel befestiget werden, sollen sy billich

Digitized by Google

furgang haben. Darum gebueten wir mit vorgehaltem rath, daß alle ladung, recht und acht, durch herzog Ludwigen oder die sein wider die von Kaißham oder ir arm leut gangen, craftloß und machtloß sein sollen und vor kainem gericht kain schaden oder nachthail bringen. Hat auch solichs sein maye- 5 stat alles mit brief und sigel bestetiget, welicher brief darnach im selben jar am donerstag Francisci [5. Okt.] zů Nuerenberg vor dem hofgericht wurd vidimiert. Und zu disem allem hat auch k. mayestat in sonderhait den landtrichtern Grayspach, Hochstetten und Hirsperg, auch allen iren bey- 10 sizern geschriben und gepoten, bey verlierung kinigclicher gnad, und die zensur, auch pen darum gesezt, daß weder den abt, convent und closter Kaißham, auch irer andacht leut und gůter hinfuro nimermer wider ir freyhait, gnad, recht, gerechtigkait und erlangt recht und von kaiserlichem gericht geben 15 sentenz solten urthail geben oder sprechen, und waß sy gesprochen hetten, daß sollt alles kraftloß und nichs sein [11. April. 1419].

Wie nu daß hailig concilium zu Costenz und Martinus der bapst mit brief und sigel den sentenz und gangen urthail 20 wider h. L. von Bairen um die grossen und unbilliche beschwernuß dem gottshauß Kaißham geschechen hettend bestet und confirmiert, auch daruber conservatores executores derselbigen urthail verordnet die hochwirdigen bischof von Costenz, Wormß und Wurzburg, und so oft ainer, zwen oder all drey 25 von dem abt oder seiner botschaft um hilf erfodert wurden, solten sy alßdann zehand wider die ubertretter alß beschwerer, belestiger und beschediger etc. deß oftgenanten gottshauß mit urthailicher taxion der pen und straf beystand thon. Dieweil aber dise beschwerer und beschediger deß closters nit wolten 30 nachlassen, sonder vir und vir in irer boßhait verharreten, haben abt und con- [Bl. 154'] die obgedachten handthalter und richter ersůcht um beystand. Also haben sy dem gottshauß zu gůt ainen andern, der dem gotshauß necher und gelegner waß, nach in und zu inen erwelt auß bapstlichem ge- 35 walt und dem ire ampt befolchen, dem erwirdigen herren N. abt zů Nuerenberg bey sant Gilgen, Benedicterordens, Babenperger bisthums, im in kraft der bull deß hailigen concilium

Digitized by Google

und bapts (der inhalt sy im darbey geschriben schickten) befolchen, soliche execucion und urthail dem gottshauß mitzuthailen, pen, censur und anders in den bullen begriffen uber sollich verachter lassen außgan.

5 Deß geschach im XIX. jar der XII. Romerzinßzal, am IX. tag deß Hornungs zu Costenz an dem bischoflichen hof in gegenwurtigkait Friderichs Schůlers, priester Eystetter bisthums, alß offen und geschworen deß bischoflichen hofs zů Costenz notari, und der zeugen darzu gefodert Niclauß Zef-
10 fingers priester und Hainrichs Schilter, auch anderer mer.

Aber wie mir haben durch den weisen man proverbium XVIII: So der sunder kumpt in die tuefe der sund, so verachtet ers, also dise widerwertig deß gottshauß h. L. und sein diener wasen bißher nit ersetiget noch ab der gaistlichen cen-
15 sur gebessert, sonder verachteten daß alles, machten ain beschwerung auf die andern.

Deßhalb der erwirdig herr abt Johanns im XIX. jar der XII. Romerzinszal am XI. tag deß Merzen zu Norling in seines gotts hof ain offen notari Conraden Huep von Bopfingen,
20 ain priester Augspurger bisthums, zů im nam und fodert da vir sich seine arm leut, die sich hoch und groß beclagten uber und um die lestige schazung, so inen teglich geschech von den amptleuten von Hochstetten, Ůlm, Eltlin, vogt zů Blinthin, Ulrich Knoch, vogt von Luzingen, Hanß Vogt, vogt
25 zu Kicklingen, Mertin Bader, vogt zů Liezhin, und sonst noch zwen, der namen sy nit kandten. Dise beschedigeten, belestigeten (auß befelch Jacob Fuchßmagens furgenomen, vogts zu Hochstetten) erbermlich die armen leut und sonderlich mit dem [Bl. 155] wagengeld und dienstgeld (onangesechen daß
30 erlangt urthail zu Costenz), alß sy dan samptig und sonderlich anzaigten. Am ersten Hanß Mair, daß im die obgenanten vogt 1 pferd, VIII gulden wert, hetten genomen. Darnach Conz Wigand 1 jungen folen VI fl, Ulrich Morhart ain stutpferd VI fl, Conz Kumer 1 stutpferd VI fl, Hanß Hipper
35 1 stutpferd VIII fl, Clauß Mair II jung folen IX fl, Hanß Beucheler 1 stůt X fl, Hanß Holl 1 stutpferd V fl, Hainz Kraft 1 stutpferd VII fl, Conz Huber 1 jungen fole VI fl, dem Marschalck 1 roß VIII fl, Jorg Knoch von Schwenig 1 pferd VII fl,

Digitized by Google

Conz Favelin 1 stutpferd VI fl, Seyz Kapfer 1 mantel 1 fl, Seyzen Muter 1 rock II hemeter 1 fl. Hanß Durrner 1 folen III fl, Hainz Hörlin 1 stutpferd IV fl, Hanß Wigand 1 stutpferd VI fl. Ůlin Herpfer II stutpferd VIII fl wert.

Item den Hansen Stainlin gefangen. Der hat sich auß 5 dem thuren gelest um V fl und ain malter habers. Haben im darzu genomen II stutpferd, daß ain hat er gelost um 1 ℔ heller IV d., daß ander hond sy behalten, XII fl wert. Da sprach der Fuchsmag zu im: Stainlin, du verleurst deß geld onbillich, aber du můst deines herren deß abts entgelten, und 10 hat vil andere treu wort darbey geredt und sonderlich, daß alle hindersessen schwer und groß straf muessen geben, so sy nur ain klainß ubertreten.

Auf daß alles erfodert der abt den oftgemelten notari, daß er im diser sach zu zeugknuß geb ains oder mer instru- 15 ment, so vil und oft er der bedorft.

Daß geschach. Zeugen her Hainrich Winter, vicarier zu Augspurg auf dem thom, Hugo von [Bl. 155′] Willenholz, Johannes von Waltherstötten, Wilhelm von Weyssingen und Johannes Bůcher. 20

Solich zeugknuß und instrument hat sein erwird zehand durch sein glaubwirdigen botschaft hingeschickt zů dem hochwurdigen fursten Ottonem bischof zů Costenz und den auf befelch und geschefft deß hailigen concilium und bapst Martini deß V. angerueft alß ain executorem und richter uber die ver- 25 achter und frevelen ubertreter deß urthails im h. concilio erlangt.

Auf sollichs hat sein hochwirdigkait an sein statt verordnet und gestelt herren Johann Schirpfer, seiner f. gn. dechant zu Costenz, demselben anzaigt den urthailbrief deß hai- 30 ligen conciliums und die bestetigung vom concilio und bapst Martino dem V., darbey im allen seinen gewalt befolchen und erenstlich verschafft auf den XIX. tag Aprilis im obgenanten XIX. jar, dem obgenanten abt fuderlichen beystand zu thon wider solich belestiger oder beschwerer gedachtes gotts- 35 hauß und die mit urthail darzu bringen abzeston und abtragen.

Alß nu deß gottshauß botschaft Johannes Krepß, burschner und conventual zu Kaißham, solichs entpfieng, ist er zuhand

Digitized by Google

zu obgedachtem dechant Johannes Schurpfer gangen und im solich subdelegacion und gescheft anzaigt, welliches er gehorsamclich annam und auf anhalt und beger deß obgedachten burschners wider die verschmecher der erlangten urthail deß
5 hailigen concilium und hailigen vater den bapst und die frevelen anfaller, beschediger, belestiger deß gottshauß die sach wider anfieng und sy zu recht um solich frevel stellen underwand, und also auf den XX. tag Aprilis deß obgenanten XIX. jars ain gemaine citacion durch den geschworen offen schreiber
10 deß consistorium zu Costenz Johannem Glaser lassen schreiben und die zu merern kreften mit seinem gewonlichen sigel seines ampts gefestiget, darin ermant [Bl. 156] und gepoten allen und yedclichen, in waß wurden und statts sy weren in der gaistlichait allenthalb in Costenczer, Augspurger, Wurzburger,
15 Eystetter, Regenspurger und Babenberger bisthums, daß dieselben, sobald sy von dem obgedachten abt oder seinem anwald ersůcht oder ermant werden, bey dem hochen bann und verluerung irer ampt in den nechsten VI tagen nach diser anzaigung dise citacion offenlich verkunden, offenbaren und
20 anzaigen an orten und enden, da solichs den nachgeschriben kund werd, und sy und ir anhenger kain entschuldigung mügen haben.

Und send mit namen dise nachvolgenden: Die d. f. h. L. der elter und h. L. der junger, Seyfrid Marschalck von Obern-
25 dorf, Ulrich Schwelcher, Thoman Munhauser genant Loterbeck, Hainrich Herber, Thoman Hinderkircher, Jacob Fuchßmag, Arnold von Kamer, Schenck von der Auve, Johann Reuter, Wilhelm Huettinger, Ulrich Wieland, Ludwig Schenck, Wilhalm Plost, Conrad Hausner, Conrad Waller, Hanß Ylch-
30 dorfer, Hanß von Althin, Eberhart Thurhamer, Endriß Fristinger, Gerg Gumperger, Hainrich Preller und Niclauß Heller, gerichtschreiber zu Grayspach und Hochstötten, und alle ander, so abt und convent durch iren anwalt ain yeglichen nemen werden, und ob solich citacion, ladung, voderung nit
35 mochten (durch onsichern zugang) verkundt werden aim yegclichen under augen, so mugen dieselben solich ladung in den nechsten umligenden flecken und sonderlich in der haubtkirchen verkundt werden, und offenlich an die kirchthur geschla-

Digitized by Google

gen werden, darmit den schuldigen sollichs furkum und sy auf den XX. tag solicher verkundung zu Costenz in herren Johann Schurpfers dechants hauß erscheinen und da anzaigen, ob sy ainicherlay ursach hetten, solicher freveler verschmechung deß gegeben urthails von dem hailigen concilium 5 und darum erwartender censur und straf darum verfallen, und ob sy schon nit erscheinen, [Bl. 156'] wurd nichs deß minder mit dem rechten wider sy gehandelt.

Zeugen maister Radelph von Mertingen, pfarer in Schnesang, Johannes Wisen, capellan zu Costenz auf dem hochen 10 gestift.

Sobald obgedachter burschner solich citacion bekam, hat er dennechsten hingetracht, dieselben an orten und stötten lassen verkunden, darmit es den schuldigen zů kund wurd. Also ist solich verkundung vor dem herzog erschollen und im 15 anczaigt worden. Hat sein f. d. auf den XXVII. tag Maij in obgemeldten XIX. jar zu Hochstet in seinem schloß ain offen schreiber, Wigand Greyner genant, ain clerick Menzer bisthums, für sich berueft, vor demselben (mit fuchßischer art) bekendt, auch Jacob Fuchsmag, vogt zů Hochstetten, daß sy 20 auß ungewiser und fliegender anzaigung verstanden, wie ainer, her Hanß Schurpfer, dechant zu Costenz, alß ain underverordneter richter von dem hochwirdigen herren Otto bischof zu Costenz und andern seinen befelchtragern ain citacion oder ladung hab wider sy und seine diener lassen außgon und sy 25 vir gericht fodere, daß sy da sechen und horen die straf, censur und pen etlicher außganger sentenz und urthail in dem hailigen concilio, der doch kainer fur sy nit komen sey noch inen nye verkundt worden und sy dannacht in soliche censur gefallen sollen sein, wie sich abt und convent vermaint zů 30 Kaißham, und wiewol sy sollichs nit wissen haben, haben sy doch alß die gůtmuetigen wellen schuld virkomen, da kaine sey gewest, und auf sollichs vor obgenanten notari zwen procuratores, mayster Johanns Gwarlich, chorher zů Augspurg, und her Hainrichen Aman, chorherren zu Eystett, und den 35 allen follen gewalt befolchen, geben und uberantwurdt, waß sy in diser sach von irer aller wegen handlen, daß soll kraf haben, alß ob sy selb personlich entgegen weren, auch daß

Digitized by Google

sie solten fur den romischen bischof und apostolos appellieren.

Auf sollichs alles hat hochgedachter furst und Fuchsmag begert von genantem notario, ain oder mer offne instrument [Bl. 157] zů machen in gegenwurtigkait der nachgeschriben
5 zeugen her Bartholme von der Layter, Hanß und Jerg von Gumperg, Wieland Schwelcher, Hanß Westernacher, Niclauß Heller, Oswald von Thurhin, zwen priester Augspurger bisthums.

Darnach am XXVIII. tag deß Mayen thet der jung her-
10 zog Ludwig zu Neuburg im schloß in aller form und gestalt wie sein herr vater; do fodert sein f. gn. und Jorg Gumperger, Wilhalm Huetinger, Ulrich Wieland, Conrad Waler, Hanß Ilchdorfer, Niclauß Heller gerichtschreiber ain offen notari Ulrichen Pfaffenhover clerick Augspurger bisthum und
15 gaben in aller form den zway vorgenanten procuratoribus allen gewalt in gegenwurtigkait als zeugen Seyfrid Marschalck von Ganßhin, Jorg Satelberger, Niclauß Keller und Clauß Barbierer.

Dergeleichen am XXX. tag May zu Rhain im schloß theth
20 Ludwig Schenck vor obgenantem notario und bestellet die zwen vorgestimpten procuratores. Zeugen Wilhalm Betschold, Wolfan Graman.

Nach disem allem wurd die sach fur den erwirdigen Johann Schurpfer in form und gestalt deß rechten gebracht. und
25 lang und vil von baider parthey gehandlet.

Hat auf solichs obgedachter Joh. Schurpfer mit andern seinen beysizern deß urthail deß banns, interdict uber die d. f. und ir anhenger lassen gan, wider weliches urthail der d. f. procuratores appellierten und excipierten dergestalt, daß sy
30 obgedachten dechant nit zu ainem richter, aber zů ainem gůtlichen underthedinger mochten leiden.

Nichs deß minder hat procurator deß abts und convents von Kaißham solicher urthail brief und sigel begert, deß im auch ist geben worden, und zů merer sicherhait solichs auch
35 durch ain offen notari in offne instrument lassen machen alle handlung.

Dises alles in die hand seines herren geantwurdt, welicher nit lang hat gefeyrt, sonder zu hand hingeschickt ainen seins

Digitized by Google

convents Seyfrid Edelman und ain offen nothari mit im, genant Johanns Wildßgefert, von Dinckelspuchel, ain clerick Augspurg.

[Bl. 157'] Wie die erlangte urthailbrief und bann allenthalb werden angeschlagen. 5

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Diser obgenant conventual Seyfrid Edelman kam mit seinem notario am ersten gen Aystet im MCCCCXX. jar, der XIII. Romerzinszal, am IX. tag deß Augstmonats, und giengen in den hof herren Hainrichen Grillenmairs, chorherren und pfarrer 10 zů unser lieben frauen deß neuen gestifts, und da anzaigt den proceß und urthail deß banns und interdict, gangen wider die d. f. von Bairen und gemaines land, und in darauf bey der pen und straf in derselben gangen urthail begrüffen, ersůcht und ermant, [Bl. 158] soliche urthail zu volfueren, verkunden 15 und offenbaren an offner canzel. Auf sollich beger hat gedachter pfarrer III tag bedacht genomen, deß alles begeret her Seyfrid Edelman an seinen notarium, im ain oder mer instrument zu machen. Darbey wasen Hainrich und Conrad die Haiden genant, burger zů Eystet. 20

Nachvolgend am dritten tag, daß ist am XI. tag deß Augstmonats, ist oftgedachter Seyfrid Edelman mit seinem notario kumen in den gestift zů Eystet und da under dem gesungen ampt der meß die gegangen urthail wider die d. f. durch sein notarium in gegenwurtigkait aller chorherren, vi- 25 carier und grosse meng deß volcks offenlich mit heller und wolmercklicher stim lassen verkunden und offenbaren. Nach solicher verkundung und offenbaren deß origenals auch die instrument an die kirchthur gehengkt und da lassen bleyben biß zu end der meß, die wider herabthon und ain abgeschrift oder 30 copey derselben da lassen bleyben fur und fur; uber solichs alles abermal offne instrument begert zů machen.

Auf disen XI. tag zu abends gen Weissenburg kumen und wie vor den pfarrer ersůcht. Der hat auf III tag verzug begerdt. Also ist Seyfrid Edelman, conventual von Kaiß- 35 ham, under der vesper mit seim notario auf den kirchhof kumen und da offenlich verkundt und an die kirchthur ge-

Digitized by Google

schlagen wie zu Eystat. Darauf aber begert, im offne instrument zu machen. Zeugen her Hanß Eßmaister priester, Otto Reinhart von Koburg clerick.

Darnach am XII. tag Augusti send sy um vesperzeit
5 komen in die statt Gunzenhausen. Haben sy gethon, wie zu Weissenburg. Zeugen her Conrad Leupold, ain capellan, und her Johann Nest, früemesser.

Darnach am XIII. tag Augusti kamen sy gen Wassertruchending under dem gottlichen ampt. Da haben sy auch
10 dergleichen gehandelt in beywesen der [Bl. 158'] zeugen her Wilhalm Braubardt und her Johann Goldkam, baid priester. Alß sy dise sach haben volendt, send sy wider gen Kaißham komen und sollichen ban und interdict weyter verordnet zů offenbaren und kund zu machen.

15 Ist aber diser bann, interdict und gaistlich censur von neuem auß von obgedachtem Johann Schurpfer, dechant von Costenz, im MCCCCXX. der XIII. Romerzinßzal, am XI. tag deß Mayen in beywesen deß verordneten offen schreibers Michel Haß und seiner zeugen Niclauß Schotten, Ulrich Sulz-
20 berg, Ulrich Bauman, Johann Glaser und Hainrich Reutling, allsampt offen schreiber deß consistori zu Costenz.

Es hat auch oftgemeldter erwirdiger Johann Schirpfer, dechant zu Costenz, alle stönd ersůcht, ermant, bey cristenlicher gehorsam und ban geboten, solich bapstlich und sein
25 anstat deß hailigen vater bapsts gegangen urthail, censur, pen und interdict wider die verschmecher, verachter, ubertreter und widerspenigen der cristenlichen ordnung, urthail und geboten, daß sy dem abt und convent und allen von irent wegen gesandten anwelden hilf, beystand, handhaltung, volfuerung so-
30 licher urthail wellen thon helfen, und daß weltlich schwert und gewalt, alß ro. kinig, curfursten, fursten, graven, freyen etc. mit außgetrucktem und aigem namen daruber angerueft, hilf zu thon bey dem ban und verlierung aller freyhait und lechen, so sy vom hailigen stůl zů Rom hettend, dergleichen
35 dem gaistlichen statt von den hochsten biß auf den nidersten priester gepoten, und daß sy solich urthail alle sontag an offner canzel sollen verkunden und die schuldigen offenlich verschuessen, verleuten und mit namen nennen die d. f. von Bai-

Digitized by Google

ren und ire anhenger, und solichen ban von tag zu tag beschweren, so lang und vil, biß sy půß thand, die erliten scheden dem gottshauß Kaisham abthond, die vorgehalten gůter widergeben, die armen leut [Bl. 159] ledig zelen und daß alleß mit genůgsamer sicherung gewiß machend, nach inhalt deß 5 erlangten urthails vor dem hailigen concilio.

Alß nu solich sentenz und ban waß außgangen und an vil orten verkundt, wie anzaigt ist, hat nichs deß weniger zů mererm glimpfen und fůg obgemelter dechant alß ain gůtiger richter ain gutlichen tag gen Dilling gelegt, deß baid thail 10 send eyngangen, darauf den hochwirdigen fursten, bischof von Augspurg, darzu gebeten und den tag in sein schloß Dillingen gelegt.

Zwischen diser zeit und meren kam ain romischer legat in Teutschland, Petruß de Fuxo, cardinal tituli s. Stephani in 15 Celio monte. Bey disem hielten die hochgedachten fursten mit iren in der sach verwandten an und brachten ain gescheft zuwegen wider den obgemeldten dechant, daß er in der sach nit weiter sollt fur sich faren, sonder still stan mit seinem urthail wider die fursten. 20

Sollich mandat haben die d. f. im MCCCCXX. jar in der XIII. indicion durch iren bestelten darzů procurator herren Wilhelm, kirchherr zů Costenz, der gaistlichen rechten doctor, furbracht und dem dechant diß gescheft anzaigt und verkundt. Auf soliche anzaigung hat der her dechant Johann Schurpfer 25 gesprochen: „Mich reuet, daß ich so vil in der sach gehandelt hab. Aber izund zumal will ich stillstan, doch den virgenomen tag zů Tullingen, der soll vor sein furgang han.“

Solichs alles zaiget obgenanter Wilhelm kirchherr seinen gn. h. den f. an und verhielt also auf sollichs entpieten deß 30 dechants sein gescheft, daß ers dem dechant in verkunds weiß nit anzaiget. Auf daß schickten die zwen fursten und der bischof von Dilling dem e. herren dechant ain sicher glayt zů und kostung der zerung. Solichs alles protestiert her Wilhalm kirchher vor aim offen notario, Johannes von Erckingen ge- 35 nant, in gegenwurtigkait her Jacob Frigken und Niclauß [Bl. 159'] Betschler, priester Costenzer bisthums.

Darnach im obgemeldten MCCCCXX. jar der XIII. Romer-

Digitized by Google

zal, im III. jar Martini deß bapst, am XXI. tag deß Septembers kam gen Augspurg in die kirchen der gaistlich conventbruder von Kaisham Hainrich Rorenbader mit seinem zugeordneten notari Hainrich Elchenleiben, clerick Menzer bisthum.
5 Alß der wirdig herr Conrad Zollner hett deß gotlich ampt gethon, hat in der izgenant conventbruder Hainrich Rorenbader genomen und im gezaigt den sentenz, urthail und ban, wie oben stat, in darauf ermant, soliches zu exequieren und verkunden. Hat sich Conradus Zoller erstlich solichs gewidert
10 und entschuldiget, doch zulest gesprochen, er welle die copi dises außgangen urthails mit etlichen notarien ubersechen und verlesen und nachvolgend dieselben verkunden, darauf hinwegkgangen. Auf solichs hat Hainricus Rorenbader den oftgenanten sein notarium ersucht, im ain oder mer offne instru-
15 ment zů machen der sachen zu zeugknuß. Zeugen Johannes Kesselring, pfarrer zu Dillingen, und Jacob Weissenburger, ain offner notari.

Martinus der funft hat under disen meren dem closter Kaißham die fruemeß zů Niderturhin bestetiget, alß die baur-
20 schaft daselbst ain capell auf deß closters grund und boden wolten bauen in der eher Marie der můter gottes mit vergunst abts und convents, und darein ain ewige fruemeß auf ain layenpriester stiften, und daß deß juß patronatus, recht lechenschaft oder kirchensaz derselbigen capell und fruemeß
25 solt dem abt von Kaißham iz und alweg zuston. Solichs alles hat bapstlich hailigkait gnedigclich zugeben und bestett. darauf dem abt von Wulzpurg comission geben, alle solliche beger und stiftung dem abt und convent zu Kaißham ganz zu geben und erlaubt sein. Geben zů Rom in sant Peters und
30 Pauls kirchen am V. kal. Marci [25. Febr.].

[Bl. 160.] Wie zů Tulling zwischen d. f. von Bairen und deß closters Kaißham ain gůtlicher tag wurd gehalten.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Alß nu die zeit deß gutlichen tags zu Tilling waß komen,
35 hat oftgedachter her Johan Schurpfer, dechant zu Costenz, im obgemelten XX. jar am mitwoch vor Martini [6. Nov. 1420] zu Tilling mit andern sein gebeten beysizern in der

Digitized by Google

sach zwischen den d. f. und deß gottshauß Kaisham angefangen zu handlen und alle censur, pen, straf, ban und interdict aufgethan, aufgeschoben und absolviert biß auf liechtmeß darnach nechstkunftig, doch mit disem anhang, daß die d. f. von [Bl. 160'] Bairen zwischen disen tagen und s. Anderißtag durch 5 sich selbß und irer f. gn. diener geschriftlich und mundtlich alle verbot, schwernuß, niderlegung, verhaltung aller der gueter, zins, rendt und guldt und der armen leut, so bißher daß gottshauß Kaißham vilfeltig hat gelitten, sollen alles auf und abthon und daßselb versichern, auch alle gefangen, die von 10 deß gottshauß wegen in gefencknuß send, ledig lassen gan, wa und sy hin wellen biß auf liechtmeß, wo die sach nit gericht wurd, widerzustellen, und sonderlich deß abts brůder, der in schwerer gefencknuß lag, soll frey ledig sein. Auch sollen die d. f. allen verwandten deß gottshauß ain frey sicher ge- 15 lait geben, allenthalb zů wandlen und handlen ongeirret und ongeenget von iren f. gn. oder iren mitverwandten in der sach. Auch wo der abt selb personlich zů disem tag wolt komen (alß er sol), sollen in die fursten mit ainer erbern botschaff und volck sicherlich und treulich darzu und darvon von seiner 20 gewarsam biß wider dahin belaiten. Es sollen auch die durchleuchtigen fursten dem abt und convent und allen leuten und gutern deß gottshauß brief und sigel der sicherhait deß glaits geben. Hergegen sollen abt und convent und alle ire gunner und helfer der d. f. land, leut und guter, auch aller irer diener 25 helfer und verwandten leib und guter onbekumert lassen, und daß sy der kains anfallen, so lang der termin deß anstals weret. Es sollen auch zů baider seyten alle proceß und erlangte urthail, auch alle brief, zu Rom oder ausserhalb erlangt, stillston und feyren biß end diser zeit. Aber dar- 30 zwischen mugen baid parthey vor dem obgemeldten dechant zu Costenz oder von im verordneten richtern sach verhoren, zeugen und kundschaft verhórt, gefragt und ersůcht werden um alle schaden, kosten und beschwer, so daß gottßhauß von den d. f. heten gelitten. Ob aber sach wer, daß die gedachten 35 fursten oder ire diener in disen [Bl. 161] obgezelten artickeln ainem oder mer verseumlich, hinlessig weren und nit thetend oder wo kain fraintliche richtung gemacht wurd, deß gott ver-

Digitized by Google

hüeten wel, so sollen die hochgedachten fursten mit iren helfern, anhengern, gunnern und verwandten in der sach all gemainlich in den bann, interdict und alle censur gefallen sein und send eingefallen, sollen auch offenlich on alle rechtferti-
5 gung alls bennig und verworfen gescheucht werden und sol sy nyemandts zů absolvieren haben dan der bapst und diser dechant Johann Schurpfer.

Anno domini MCCCCXXI in der XIV. Romerzal am XV. tag deß Merzen kam der gaistlich her Johann Krepß, conven-
10 tual und burschner von Kaißham, geporn von Hochstetten, zu dem oftgedachten verordneten richter Johanns Schurpfer und langt in an alß ain richter auf den oberzelten anstal, absolucion, aufschůb deß interdicts und gutlichen tags mit allen articklen, aygenschaften und puncten darin gemacht, deß sein
15 abt und convent alles geren gehalten und gelobt wolten haben, aber von irem widerthail were deren kains noch daß wenigest nit gehalten worden, begert auf sollichs alß ain fursprech und in fursprechs namen die hochgedachten fursten und ire in der sach verwandten mit dem aufgeschoben gepot, bann und ander
20 pen widerum zů binden und eintringen nach vermugen und inhalt der brief daruber gegeben und durch sein erwird versigelt und solich bann und censur uber sy beschweren und widerum beschweren, so lang biß sy dem gottshauß ire gůter widergeben, gefangen ledigzelen, schaden abtragen und daß
25 gottshauß mit rů lassen. Hergegen versprachen die durchleuchtigen fursten, ire procuratores Wilhelm kirchher und Johan Gwerlich alß procuratores und in procurators namen, daß die d. f. sol[i]ch taglaistung, vertreg und pact geren hetten gehalten und weren gen Laugungen kumen, wo sein erwird
30 alß ain verordneter richter zu Tilling erschinen wer, darum [Bl. 161'] so solten ire herren und fursten von Bairen nit wider in ban und vor entledigete straf wider getrungen werden.

Herwiderum ruefet Johannes Krepß, burschner zů Kaiß-
35 ham, daß sy billich um sollich ir frevele verachtung und ubertretung mit der alten straf wider geschlagen und eingetrungen solten werden.

Auf solichs nach langem rath hat oftgemeldter dechant

Digitized by Google

von mer frids wegen und besseren glimpfen den obgenanten tag erstreckt biß auf Misericordia domini, und wo im der hochwirdig bischof Anßhelm von Augspurg ain frey sicher glayt welle geben, welle er selb personlich gen Tilling kumen, wo aber im sollich glait verzogen wurd und die sach nit 5 mocht verricht werden, so solten die d. f. mit allen iren verwandten mit der that widerum in alle pen, ban und schwer gefallen sein und ferkundt.

Deß begert obgemelter Johann Krepß von Michahel Hasen offen notario gezeugknuß und instrument. Zeugen die wir- 10 digen chorherren Hainrich Aman zu Aychstet, Johannes Weiß zu Costenz.

Dieweil aber nu sollich verlengerung und erstreckung deß gutlichen tags zu wurd gelassen, wurd darzwischen gleich alß vil alß vor darin gehandelt, dan weder die fursten noch ir 15 mitverwandten mochten zu kainem gutlichen tag oder richtung bracht werden. Deßhalb der e. v. und abt durch sein burschner widerum auf den XXI. tag deß Mayens im XXI. jar vor dem obgedachten richter, dechant zu Costenz, vor gericht erschin und widerum anhielt und begeret nach vermugen der erlangten 20 urthail und inhalt deß angestellten tags und vertrags, daß gedachter furst von Bairen mitsampt allen seinen anhengern, verwandten und helfern in der sach, wie sy vor oft genant send worden, solten wider mit erkandtem urthail in alle censur und pen gefallen sein und verkundt werden, dieweil sy 25 doch abermals nit allain in alß ain verordneten richter, sonder daß hailig concilium, bapstlich h., k. maiestat [Bl. 162] verachteten. Auf sollich zimlich bitt und beger hat oftgedachter dechant alß ain verordneter volfuerer der gerechtigkait und erlangten urthail deß h. concilium widerum alle censur, ban, 30 pen, interdict mit beschwernuß und wider beschwernuß erneuert auß lassen gan, gefellet und verkundt. Darauf ro. kinigcliche mayestat alß den vogt der kirchen und weltlich schwert oder gewalt mit schriften angerueft, ermant und ersucht, solich von dem h. concil geben urthail und von seiner 35 mayestat bestetiget beschirmen und handhalten. Dergleichen auch andere churfursten, fursten, grafen etc. und den adel, alß dan dieselben in dem hauptbrief diser erneuerung deß ur-

Digitized by Google

thails vil mit namen send benennt. Er ermant auch und gepeut allen erzbischofen, bischofen, prelaten und aller gaistlichait vom hochsten biß auf den nidersten auß bapstlichem (befolchen) gewalt, daß sy dißen sentenz helfen handhalten, und wo die er-
5 sůcht werden von oftgemeltem abt, daß sy sollich urthail, ban und verpot bey dem bapstlichen hochen bann verkunden und offenbaren in VI tagen nach solicher ersuchung oder ermanung und daß die hochgedachten fursten von Bairen und alle ire mitverwanten von menigclich gemiten, geflochen und ge-
10 scheucht sollen werden und an allen orten, da diser banniger ainer oder mer ist, sol interdict in der kirchen gehalten werden und offenliche bet und gesang in der kirchen nach brauch der interdict nidergelegt sein und sollen alle dise bennigen alle sontag an offner cancel verkundt, verschossen und
15 verleut werden mit gesungner responß ‚Revelabunt celi iniquitatem‘, teutsch ‚die himel werden offenbaren die boßhait Jude‘, und den psalm ‚Deus laudem meam‘, darmit daß got sich uber sy erbarme und ire herzen erleucht und sy fuer zu der ainigkait der cristenlichen kirchen, und so ain solicher ban-
20 niger an ainem ort weicht, soll danocht III ganz tag am selben ort darnach gehalten werden, also daß zu der zeit ains sollichen verbots kain sacrament sol geben werden dan allain tauf, bůß und der zart fronleichnam Cristi in der [Bl. 162'] not den krancken; daß sacrament der ee mag man geben, doch
25 on alle solemnitet. Solichs alles soll bey cristenlicher gehorsam und schweren bann von menigclich gehalten werden so lang und vil, biß sy dem gottshauß Kaißham und iren armen leuten um ir erlitten schaden, schazung, beraubung, pfendung, gefencknuß, schlagung und ander vil artickel, vorher nach
30 lengs erzelt, all widerlegt, bezalt und genůg gethan wurd, auch absolucion um solliche verachtung und frevele handanlegung entpfachen und alle gepot den armen leuten gethan aufthond und abschaffen.

Anno domini MCCCCXXI in der XIV. indicion am X.
35 tag Decembris ist bruder Kraft, ain munich und priester deß closters Kaißham, gen Wurzpurg komen auß befelch seines abts und convents die erlangten urthail und widereintreibung in den ban alda alß in ainer hauptkirchen zu verkunden und

Digitized by Google

offenbarmachen und auf den obgenanten tag zů morgensfrue zwischen der mettin und preim in den gestift mit seinem bestelten notario und zeugen gangen, demselben notari die außgangen urthail und ban, pen und censur uber die d. f. und ire mitverwanten an disem ort zu offenbaren und verkunden. Also 5 hat diser offen schreiber dieselben proceß und instrument genomen, verkundt und mit eysin nageln an die kirchthur geheftet. also da lassen ston, biß der gottsdienst, preim, terz, meß, sext und non verbracht wurden. Nach demselben daß original herabthon und deß ain glaubheftig copi an die stat 10 geschlagen, da lassen bleyben fur und fur. Deß geschach durch den offen schreiber Gumprecht Schmid von Wilding, ain clerick Menzer bisthum. Zeugen her Johann Bickmar chorherr, Peter Sulzfelder, vicari auf dem gestift zu Wurzpurg, und Hainrich Vischer, procurator deß consistorium zu 15 Wurczburg.

Anno domini MCCCCXXII hat der e. vater Johann abt zu Kaißham von mer sicherhait wegen, dar- [Bl. 163] im die brief und proceß und rechte original nit genomen oder verloren wurden, hat er auf den 29. tag Marcii sein burschner 20 Johann Krepß gen Aystett auf daß consistorium geschickt mit den originalbriefen und da ain glaubheftig tranßsumpt und vidimus lassen machen under deß consistorii sigel und offen notari deß consistori zaichen Conraden Pflanz. Zeugen Johann Spet, pfarrer zu Tunzhofen, Wilbold Birthel, corcher 25 auf dem neuen gestift zu Eystet, Johannes Wildßgefert, vicarier auf dem gestift zu Eystett.

Darnach im obgemelten jar wurd durch etlich mitelperson ain gutlicher tag gen Nuereperg zwischen den partheyen gelegt, alß dan sonst ain versamlung etlicher fursten und 30 herren da waß, deßhalb an den abt und convent begerdt wurd, daß sy verwilligeten und helfen, daß deß interdict oder verpot in der kirchen die zeit, so in der sach zů Nuerenberg gehandelt wurd, nachgelassen und aufgehebt solt sein, und die III tag nach irem hinzůg und nit lenger, aber alle andere 35 censur, ban und pen sollen in iren kreften stan und bleyben, und wo die sach gericht wurd, so solt die absolucion der bannung allain dem oftgenanten dechant oder seinem obern

vorbehalten sein, wo aber nit, so solten sy in aller maß alle sontag an offner cancel verschossen und verleut werden biß zů gnůgthonung. Deß gab gemelter dechant brief under seinem anhangenden insigel und zaichen deß geschworen offen 5 schreibers Michel Haß, geschach am VII. tag deß Augstmonats [7. Aug. 1422].

In disem MCCCC und XXII. jar hett margraf Friderich auß kinigclichem befelch mit hilf etlicher stött und herren ain offen krieg, in welichem er auch vir daß schloß Grays- 10 pach zoch und daß belegeret und an sant Margretentag gewan. Aber in diser belegerung wurd der jung graf Ludwig (im bart genant) von Oeting mit ainer handbuchsen erschossen [17. Juni 1422], und sein brůder Wilhalm kam um zů Hirsprunn auf ainem gejag [7. Sept. 1406] und ain ander graf 15 [Bl. 163′] von Oeting, Friderich [IV.] genant, der zu Kaißham den Schencken erstach, wurd von herzog Ludwig gefangen und in dem thuren gestorben [2. Sept. 1439]. Alß aber daß schloß Graispach in deß margrafen hand kam, hat daß gottshauß auch von den pflegern und vogten vil uberlasts gelitten, 20 wie dan in den nachgeschriben wurd anzaigt.

Wie sich aber die sach deß gottshauß zu Nuereberg auf angeredten tag nit wolt schicken und kain außtrag wolt geschechen, dan die herzen der fursten wasen erhardt wie deß herz Pharaonis, wolt daß volck deß herren nit entlassen dan 25 in starcker und gewaltiger hand, um soliche hortigkait nach inhalt der rechten haben abt und convent die hilf deß weltlichen gewaldts angerueft und sonderlich auf den andern tag deß Septembers deß XXII. jars seinen burschner Johann Krepß gen Eystet geschickt mit ainem offen schreiber Johanns Wildt- 30 geferdt von Dinckelspuchel fur und zu den weltlichen fursten, so deßmalß da versamlet lagen, und da in gegenwertigkait gehabt die rechten proceß und urthailbrief deß banß, interdict und anderer gaistlicher censur uber die d. f. von Bairen, durch oftgemelten dechant von Costenz gefellt und außgangen. 35 Dieselbigen hat oftgenanter burschner mit seinem notario und zeugen auf obgeschriben tag zu Eystett um die III ur auf offner straß vor Hansen Mairs hauß, burgern zu Eystet, den d. f. Johannes und Ernst herzogen von Bairen etc., auch mar-

Digitized by Google

graf Friderichen von Brandenburg anzaigt, offenbart und ersůcht, daß sy nach kraft und inhalt sollicher urthail die sach durch iren weltlichen gewaldt helfen volfueren und handhalten. Deß zu merer sicherhait hat gemelter burschner ydlichem fursten diser urthail ain versigelte copey geben, die sy auch 5 genomen haben und iren innern rathen zů behalten befolchen. Daß geschach in beywesen deß wolgeporen herren Friderichs deß eltern [Bl. 164] grafen von Ottingen, hern Johann freyherren von Haidegk, deß edlen Crafto Marßbecken und Paul Bopfingers von Norling. 10

Darnach auf obgemeldten tag und zeit hat der vilgenant Johann Krepß zu Eystet in dem hauß Ulrich Auer in der grossen stuben dermassen auch ersucht und angerueft zu folfueren und handhalten dise erlangte urthail, die d. f. herren Ludwigen und Otten gebrudern, h. in Bairen etc., inen auch 15 versigelt copi der urthail geben, die sy willigclich entpfangen haben in gegenwirtigkait herren Kilion bischof zu Speyr und herren Johann abt zu Castel.

Alß ich oben anzaigt hab, wie brůder Krafto, priester und conventual von Kaißham, sey gen Wurzpurg komen, den 20 hochwirdigen bischof Johann alß verordneten richter ersůcht und daß erlangt urthail alda publiciert und etlich bitt an sein f. gn. gethan, darauf sein f. gn. alß ain verordneter richter, comissari und volfuerer die erlangten recht, urthail und freyhait von dem hailigen concilio zů Costenz, bapst Martino dem 25 V. und Sigismundo dem romischen kinig bey dem bann verboten, daß kainer, waß statts sy seyen, wirden oder gewaldts, kain schazung, maut, zol oder ungeld soll nemen von den nachgeschriben clostern Kaisershaim, Kinigsprunn, Kirchen, Zimern und Schonefeld oder ander beschwernuß auflegen oder 30 zůfüegen.

Dieweil aber daß closter Kaißerßhaim groß widerwertigkait mit den hochgedachten fursten hett, die solich urthail und sentenz alles verachteten mitsampt iren anhengern, dardurch auch ander großen und herren ain ursach namen, so- 35 lichs zů verachten, darauß daß gottshauß vilfeltigclich belestiget, beschwert und beschediget ist worden. Deßhalb abt und convent iren burschner Johann Krepß gen Wurzburg

Digitized by Google

schickten auf den XX. tag Aprilis zu dem bischof alß rechten comissari mitsampt bischof Otten von Costenz und bischof N. von Worms, weliche drey uber dise freyhait und auch die haupturthail und [Bl. 164'] gewunnen recht wider die d. f.
5 von Bairen im h. concil und bapst Martino gesezt, gestellt und verordnet wurden, mit diser clausen, so sy all drey oder zwen oder ainer auß inen ersůcht und ermanet wurden, daß dan sy oder ainer auß inen durch sich selb oder ain ander an sein statt verordneten solich urthail volfueren solt und den
10 gebeten und ermant, auf sein entpfangen (von dem h. concilio) gewalt mitsampt seinen mitgesellen und befelchhabern solich belestiger und beschediger, auch beschwerer deß gottshauß nach laut der urthail und seines befelchs welte furfaren und die erlitten scheden, schazung, beschwernuß und anderß
15 verhelfen, daß sy widerlegt würden.

Auf solich zimlich bitt und beger hat der hochwirdig furst bischof Johann von Wurzburg auß bapstlichem gewalt und befelch ain offenlich und gemain mandat und befelch, citacion und monitorium lassen außgan alß ain volfuerung der
20 erlangten urthail zu Costenz. Gebot allen denen, so mit gaistlichem titel und freyhaiten benent weren und begabt, daß sy innerhalb VI tagen dises sein mandat und sein execucion allen denen solt bey bann und aufhůb ires ampts gepueten, dem gottshauß in XV tagen abtrag, widerlegung um die zuge-
25 fuegten scheden ze thon, sobald sy von ir ainem wurden ersůcht, und wo sy schon solich widerlegung theten, biß sy auß der gaistlichen censur, ban und interdict kemen, so sollen sy sich nichs deß weniger verburgen und vergnůgen, solichs weiter nimer zů understan, noch andern ze thon gestatten oder verhelfen.
30 Wo sy aber solichs nit wolten achten und ze herzen nemen, sonder in irer boßhait furfaren und verharren, so sollen dan sy und all ir verwandten, rater und helfer in ban und acht verkundt werden alle sontag an offner canzel verschossen und verleut werden mit gesungem gesang und bet darzu verordnet
35 von der kirchen, und wo dan sollich verbannet menschen in XII tagen nit abstonden, sonder in dem bann erstenckend, solt alßdan an allen orten, do solich wonten, interdict [Bl. 165] und verbot gehalten werden, wie obstat, und wo sy in

Digitized by Google

den andern XII tagen darnach nit wolten bůß wurcken. solt alßdan daß weltlich schwert und gewalt uber sy angerueft und geschrien werden, darmit sy zu solicher genůgthonung gezwungen wurden mit gewalt, und so sy die gottlich forcht zů solichem nit wolt ziechen, daß sy die forcht und schreck 5 der zeitlichen und leiplichen straf darzů brecht und auf solichs den weltlichen gewalt bey cristenlicher gehorsam, von dem obersten biß auf den nidersten, ermant und gepoten, den obgedachten gottsheusern und gottshauß Kaißham solich erlangte sentenz, urthail und freyhait helfen handhalten und 10 folfueren. Und also nemlich und besonder margraf Friderichen auß bepstlichem gewaldt geschriben, dem obgedachten closter beystand ze thon in VI tagen, nachdem er ersucht wurd, daß er und all ander weltlich herren, so sy um beystand ermant wurden, daß sy mit leyplicher straf wider solich bennig, be- 15 schwerdt und widerbeschwerdt menschen handlen, so lang und vil, biß sy alles uberfallens, gefencknuß der person, vorhaltung der gůter, verbot der zins, beraubung, niderlegung, beschedigung irer leut und gůter etc., alles aufgethon, abgethon und widerlegt wurd und inen allen und ydclichem inson- 20 derhait darauf und darzů bapstlichen gewaldt geben, und wo sy solichs nit theten, so soll am ersten ro. k. majestat von dem eingang der kirchen außgeschlossen sein, die andern fursten und herren, so disem mandat nit weren gehorsam, sonder verseumlich gewest, solten in den ban verkundt sein mit der that 25 und die absolucion allain dem obgedachten bischof und seinem obern vorbehalten.

Solich sentenz und mandat gieng auß auf obgemeldten tag und jar zu Wurzpurg im schloß auf unser frauenberg under dem sigel der bischoflichen vicariat und zaichen Gun- 30 precht Schmids von Wildingen. Zeugen her Niclauß von Turingen, der erzney licenciat, Arnold, corher zů s. Johanns im neuen closter zu Wurzpurg.

[Bl. 165′] Wie der cardinal Placentinus ain gutlichen tag zwischen den fursten von Bairen und der von Kaißham helt. 35

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Zwischen disen meren und die sach also geuebt wurd, hat

Digitized by Google

sich begeben, daß ain ro. legat in Teutschland kam, Branda, ain priester cardinal deß titels s. Clementis, gemainclich cardinal Placentinus gehaisen. Der hett von bapstlicher h. Martino V. in befelch, wo er die sach zwischen den d. f. h. L.
5 dem eltern und h. L. dem jungern vir ains und deß abts und convent zu Kaißham anderns mocht gutlich richten und vertragen, solt er allen fleyß furwenden. [Bl. 166] Alß aber der d. f. h. L. der elter solichs vernam, hat er seinen sun h. L. den jungen vir sich gefodert, darzů zwen offen notari, Antho-
10 nium Bartholomey Franchi von Pisis und Johannem Kesselring, priester Augspurger bisthums, und die nachgeschriben zeugen und also da vor denselben offen notari und iren zeugen dem jungern h. Lud., seinem eelichen sun, allen gewaldt ubergeben und zu ainem rechten und waren procurator und volmechtigen
15 gewalthaber gestelt und geordnet (doch ander sein vorbestelten procuratores dardurch nit entstellt, aber bestetiget), daß er anstatt seines her vaters und aller anderen in der sach verwanten vor bapstlicher hailigkait oder dem hochwirdigisten obgedachten legaten solt handlen, absolucion begeren, erwer-
20 ben und erlangen und solich absolucion offenlich allenthalb zu verkunden, auch daß er anstatt seines bestellers solt ain leiplichen aid in die hailigen evangelia geben oder sonst verbirgen und vergwisen, daß er anstatt seines herr vaters L. deß eltern wolte stan und geloben den gepoten geschefften und spruch
25 deß hailigen vaters deß bapsts oder disem legaten oder aim anderen oder andern von inen darzu verordnet. Und daß er auch solt bestellen und verordnen ain oder mer comissarios, die solten sich zu Kaißham und bey deß gottshauß leuten und hindersessen erfaren, erforschen und erkundigen um alle zu-
30 gefuegt schaden, unbillichait und gewalt etc., dem closter und seinen leut und gutern durch den d. f. und seine helfer geschechen, weiter dann er fug und macht hett gehabt und gewonhait wer gewest, deßselbig darnach bapstlicher hailigkait oder diß h. legaten oder andern von inen darzů verordneten
35 anzaigen und underrichten und alßdann vor demselben nach ordnung deß rechten stan, recht geben und nemen etc.

Solichs und anderß nach außweisung der geschriben recht und notturft der sach in allem besten form, maß, weg und

Digitized by Google

gestalt, wie es sein soll, hat h. L. der jung dises procuratorium anstatt seines her vaters angenomen, daß allem urthail, wie erzelt ist, geleben und zalen. Daß geschach zů Poson im ungerischen reich in Hansen Putendorfers hauß, h. L. herberg, vor [Bl. 166′] disen zeugen herren Brunor von Castelborn und deß kaiserlichen gemainen vicari Oßwald von Meingerßreut, probst zu Isingriesingen, und Oßwald Tuchenhauser, priester Augspurger bisthum. 5

Alß nu der d. f. h. L. dise comiß im MCCCCX[X]III. jar, der ersten Romerzal, am XIX. tag deß Jeners het entpfangen, hat er sich zuhand aufgehebt und zu dem bapstlichen legaten verfuegt, bey demselben um absolucion (wie oben sein befelch stat) geworben. Auf sollichs ist ain taglaistung virgenomen worden gen Ingoldstat. Solichs hat der hoch und cardinal dem e. vater abt Johann von Kaißham und seinem convent verkundt und verwilligung darein bey inen erlangt, doch im und seinem gottshauß an allen erlangten urthailen, rechten etc. onschedlich. 10 15

Da nam der oftgemeldt cardinal sicherung und vergnuegung mit gebem ayd von h. Lud., daß er wolt ston, geben und recht nemen vor seiner hochwirdigkait, und daß er sich vergleichen, verainen und gehorsam sein wolt den gepoten und urthailen der cristenlichen kirchen. 20

Auf solich sicherung und verburgung hat h. card. mit und auß verwilligung abts und convents den d. f. h. L. auß dem bann gelassen und absolviert mit allen in der sach verwandten und daß gemain interdict aufgehebt, doch mit disem anhang, wo die sach nicht gericht wurd, und die d. f. nit wolten deß spruchs und teding geleben, so solten sy alßdann widerum eingefallen und trungen sein in alle censur, ban, pen und interdict, wie vor solich absolucion; wurd verkundt im MCCCCXXIII. jar am XI. tag deß brachets an aim sontag. 25 30

Nach sollichem wurd auf den obgemeldten tag und jar die taglaistung in deß hochwirdigisten cardinals herberg zu Ingoldstatt angefangen und die sach zu außtrag und richtung und bringen grossen fleyß furgewendt, darmit er darnach die d. f. deß belder mocht bewegen und uberkomen und aufbringen wider den Turcken, deßhalb er dan in Teutschland von dem 35

Digitized by Google

hailigen vater dem bapst [Bl. 167] Martino dem V. geschickt waß worden.

Und alß nu baider parthey anwalt, procuratores und gewalthaber mit volkumen gewaldt vor dem hochwirdigsten cardinal erschinen, h. L. der junger anstatt und von wegen seines her vaters und der andern mit im in der sach verwandten von ainez, und bruder Crafto von Hochstett, burschner und conventual deß gottshauß Kaißham anderß, und baid thail ir sach, clag und antwurdt gnůgsam virtrůgen, haben sy die sachen in die hand und gewalt deß cardinals geben, der zaiget darauf an den volkomen gewalt deß h. v. bapsts, auch k. majestat, den er hett die sach zu richten und die d. f. mit der cristenlichen kirchen zu verainen. Hat darauf der hochwirdigist Branda Placentinus cardinal etc. die sach disermaß hingesezt:

Am ersten, daß h. L. der jung anstatt seines her vaters und der andern dem abt und convent alle beschwer, belestigung und schazung solt abthon, so dem gottshauß Kaißham von seinem her vater und seinen anhengern wer geschechen. Auch alle gepot, verpot und verpfendung, durch in und sein amptleut auf deß closters leut und guter gethan und geschechen, solten aufthon werden und bey aid geloben, inkunftigs kain neus gepot oder gleichen auf sy tringen und solich alles bey seinen amptleuten gepueten zu halten.

Zů dem andern, daß hochgedachter f. solt anstat seines her vaters und seiner verwandten ain ayd geben, daß er alle schaden und beschwer nach dem urthail deß hailigen conciliums zu Costenz dem gottshauß zůgefüegt wolt abthon nach erkantnuß und spruch deß h. card., so er um sollich scheden und belestigung durch die verordneten erforscher solicher schåden genügsam wurd underwisen, daß waß der hochgeporen Brunnerius her von der Laiter, der d. f. von Bairen oberster hauptman im Bayrland, her Seyfrid Marschalck hofmaister, Wieland Schwelcher und Hanß Gumperger, die solten solich zugefuegt schaden bey deß herzogs amptleuten und deß abts armen leuten erkundigen.

[Bl. 167'] Zů dem dritten, daß dise obgenanten IV zwischen diser zeit und sant Martins tag solich underricht und kundschaft dem h. w. cardinal bey geschworem ayd traulich

on falsch und on gefar anzaigen und underrichten.

Auf solichs hat der d. f. h. L. der junger in namen und anstatt seines her vaters und seiner anhenger dem cardinal ain gelerten aid mit eingelegter hand in daß hailig evangelium geschworen, alle dise III artickel und anders von dem 5 cardinal geschafft und auferlegt, getreulich ze halten, erfullen und laysten, auch bey menigclich zu halten und zu verbringen gebueten und verschaffen on allen verzůg. Dergleichen Brunnerius von der Laiter und Wienaldus haben gelobt, solich underricht in gestumpter zeit ze thon. 10

Auf solichs alles hat der h. w. cardinal mit vergunst deß anwalds von Kaißham den d. f. h. L. vor im knuend absolviert von allem bann und aller gaistlicher censur, und die andern verwandten in der sach zu absolvieren befolchen bruder Conraden, custer im parfusercloster zu Ingoldstat, und darzu alle 15 interdict in der kirchen aufgehebt, doch mit disem anhang (wie oben stat), das es alles solt sein wie vor, wann ain artickel oder punct nit gehalten wurd.

Solichs alles haben baid parthey von dem ordneten und bestellten notario Roland Phibbe, clerick Ossneburgensis, offne 20 instrument begerdt, daß dan auch geschach, und zu mererm glauben wurden sy under deß cardinals insigel befestiget. Zeugen her Julian von Cesariis, chorherr in sant Peterskirchen zu Rom, baider rechten doctor und deß romischen hofs sachen verhorer, und Wilhelm kirchher, der gaistlichen rechten doctor, 25 und her Jacob predigerordens, der hailigen geschrift doctor, und her Johann Decapellis, deß cardinals capellan, und Bartholme Musta, burger von Janua.

Disen vertrag ließ darnach abt Niclauß zu Aychstett vor herren Johann von Eyb, official, und vor dem consistorio da- 30 selbst vidimieren und transsumieren anno domini MCCCCXXIII, alß h. L. von Bairen der elter grosse ungnad zu denen von Schwebischenwerd auch hett, deßhalb sich etlich edel und [Bl. 168] unedel understonden, faul spruch suchten und der statt absagten, vermainten also, dem fursten ain gefallen thon 35 und underschlaf dazu funden. Deren Hardtnid von Ranungen ainer waß und Gez Grieß. Von diser zwayer wegen můst daß gottshauß Kaißham vil leiden von her Jörgen von Segken-

dorff und andern pflegern zu Grayspach, wie hennach daß clarlicher wurd anzaigt.

[Bl. 168′] Daß ich aber wider kum auf den obgenanten abt Johann Scharben, welichen, alß izund nachlengs her er-
5 zelt ist worden, grose mue, angst und not, auch grosse geferlichait seines leibs hett erstanden und wider die beschediger deß gottshauß statlich und ordenlich mit recht vor dem hailigen concilio, nachvolgend vor den verordneten richtern und comissarien gehandelt hett, hat er nichs deß weniger sein
10 gottshauß zu bessern und zieren nit underwegen gelassen und nemlich daß reuental mit ainem lustigen gemeur, gehauen fenstern, gewelb und in der mit mit hupschen III rauen gehauen runden seulen. Aber er hats nit volendt, dan es gedaucht den himlischen vater zeit sein, daß er disen seinen
15 diener von der burden deß leibs und schweren arbait entlediget. Dan diser abt Johann Zauer waß ain frumer und gottsforchtiger man und hett under andern guten tugenden oder wercken ains im brauch, dieweil er prior waß, vor und nach, daß er alle zeit Mariam die muter gotts und die hailigen An-
20 nam, ain műter Marie der gepererin gotes, in grosser andacht hett, und sonderlich laß er all jar III meß gott zu lob und heren und der hailigen frauen Anne, daß sy im gnad bey gott erwerb. Die ersten laß er alweg am nechsten tag anunctiacionis Marie, daß sy im erwerb, daß er in seinem leben
25 in dem lob gottes mocht bestendig sein und verharren. Die andern nach assunpcionis, daß sy im in seinem sterben gutigelich beygestond. Die dritten am nechsten tag nach nativitatis Marie, daß sy in bald nach seinem tod wolt von dem fegfeur entledigen und loßmachen.

30 Nach sollichen hat in gott der herr im MCCCCXXIII. am IX. kal. deß Septembers [24. August] von disem jamerthal gefodert.

Wie ain andechtiger vater zů Kaißham meß list und daß sacrament wunderparlich sicht.

35 [Bl. 169] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Es waß zu den zeiten abt Johannes Zauers ain gaistlicher,

Digitized by Google

gottsforchtiger, frumer und andechtiger bruder in dem convent zu Kaißham, der bat gott lange zeit, daß er im wolt anzaigen, waß gnaden er seinen außerwelten eingüß oder geb durch daß hochwirdigist sacrament deß altars. Also wurd im von gott ain zeit gestimpt, daran er sein gebet wolt erhoren. Alß 5 aber diser tag kam und er ob altar stond, ist im schnel daß hailig sacrament in ainer gestalt ain wunderschonen kinds erschinen. Wie er daß sach, ist er ser erschrocken und hat gesprochen: O her, daß ist nit mein beger, die ich von dir beger, wiewol dein barmherzigkait uberauß groß ist. [Bl. 169'] 10 Darauf ist im geantwurdt worden: Bis tu nit genugig, so ich mich mein innersten fraínden in sollicher gestalt anzaig. Und auf solich alß ain seer verwundter und gegaiselter, also daß von der schaitel biß an die solen kain gesundhait waß; und alß er noch nit genugig waß, erschin er im wie ain gecreu- 15 zigeter aufgericht an dem creuz, und giengen funf fluß von seinem hailigen leib, ainer uber sich, ainer under sich, die andern III fur sich und neben auß auf den ganzen umkreiß deß erdrichs, und ausserhalb diser funf noch ain grosser fluß, der floß wider hingegen in in, und im ist gesagt worden: der 20 fluß, der uber sich gat, erfreut die himelischen stat alle sampt. Der under sich gat, erfreuet alle, die so im fegfeur seind, aber die III außgossen auf daß erdrich, der erst alle, die so mit andacht und wirdiger schickung (so vil in in ist) meß lesen oder entpfachen leiplich oder gaistlich deß hailig sacra- 25 ment. Der ander gat zu allen denen, die in der gnad gotts sind. Der dritt zu allen sündern. Aber der groß fluß ist ain so grosse onschazbarliche und onbegreifliche gnad, daß ir kain schlechte creatur kan nyessen, darum kert er wider, von dannen er außgangen ist. 30

Auß diser hailsamen offenbarung ist gut abzunemen, daß ain yedlicher, der sich nit beraiten kan wirdigclich zu disem sacrament, sich darvon enthalten, biß er merer gnad darzů entpfacht und nit auß aim brauch oder leichtlich on wol bewerdt hinzugang. 35

Abt Crafto anno 1423 [decimus nonus].

Alß der erwirdig vater abt Johannes nach vil und groser arbait, angst und not, die er er-

Digitized by Google

standen und erlitten hett, hat in der almechtig hie von diser trubseligkait gefodert, und alß nach cristenlichem brauch und gewonhait deß ordens der leib zu der erd bestetiget waß, die sel gott mit andechtigem gepet und gesang befolchen, haben [Bl. 170] sich darnach die vater deß gottshauß gericht, ain andern vorgoner und abt zů welen, und Craftonem, ainen ires convents und lang burschner gewest und in der sachen zwischen den d. f. von Bairen und anderen irer helfer und belestiger deß gottshauß gehandelt allenthalb vor gaistlichen und weltlichen. Dieweil aber nu dieselbig sach noch hart stecket und bŏß waß, kain vertrag wolt helfen, haben die vater disen Kraft (alß den, der aller sach bericht solt sein) zů abt erwelet. Diser Craft waß von Hochstetten purtig und erstlich zů Kingsprun, auch ain closter Cisterzerordenß Augspurger bistum, profeß.

Nach disem alß er wurd erwelt und bestetiget, hat er im MCCCCXXIV. am dinstag nach Valentini [15. Febr. 1424] sein botschaft zu margraf Friderichen geschickt, sein f. gn. gebeten, alß iz zůmal sein verordneten von k. mayestat schuzherren gebeten und angelangt, daß gottshauß im befolchen lassen sein und vor unrechtem gewalt beschirmen. Auf sollich bitt hat sein f. gn. allen seinen rathen, pflegern, vogten, amptleuten, schulthaisen, burgermaistern, burgern, dorfmaistern und gemainden geschriben, daß sy bey verlierung seiner gnad fleysig aufsechen, achthaben und merckung auf daß gottshauß Kaißham, dem treulichen schuz und schirm beweisen, an allen iren leuten und gůtern sy vor dem unrecht bewaren, darmit er kingclichem befelch und gebot gnůg thon mocht, und solichs um sy all und yegclichen insonderhait zů beschulden und gnaden zu erkennen geursacht wurd.

Anno domini MCCCCXXIV hat her Johannes von Haidegk dem closter Kaißham zu kaufen geben ain hof und ain gutlin zu Altsteten gelegen vir frey, ledig, aigen, unbekumert, fur all dienst mit freyhaiten, fellen, hauptrecht, vogtey, vogtrecht, an zwingen und bennen, mit allen kefen und gewaltsamen, auch die wegvogthey auf dem Schothof zu Altstetten, der deß hailigen creuz ist zů Eystett, und auch deß spitalß lechelin daselbst und ander mer [Bl. 170'] guter mit aller

Digitized by Google

irer zugehorenden mit der vogtey und diensten derselben guter und gemainlich deß ganzen dorfs Altstetten mit allen herlichaiten vir frey, ledig und onbekumert von allermenigclich. Zeugen und sigler send gewest obgemeldter her von Haidegk, bischof Albrecht von Eystett, Hainrich Ottinger, pfleger zu 5 Moreßhaim, und Jerg Suler der elter.

Anno domini MCCCCXXIV begab sich ain span zwischen Conraten Truchsesen von Grayspach und der von Buchdorf von ains tribs wegen in daß wißmad Heuchelbuchel genant und daß holzmarck der Brandt, daß die von Buchdorf wolten 10 mit trib und tratt nyessen. Um solichs kam C. Truchseß mit inen gen Monham vir gericht; da saß Hainrich Preller, vogt zu Monham, mit ganzem gericht in Hainrichs Zinsmaisters hauß. Da zaiget C. Truchseß ain brief an um dise guter, den er vor dem landgericht hett erlangt zu Grayspach, daß 15 dise gůter frey, ledig und onbekumert von yederman solt sein, weder mit trib noch tratt ymands kain recht da nit sollen noch mugen haben. Da můsten die von Buchdorf ain gelerten aid thon, daß sy um disen brief nichs hetten gewist. Darauf wurd inen ain kundschaft erkendt, die fuel inen ab. 20 Da erlanget C. Trucheß die urthail, daß seine guter von denen von Buchdorf und menigclich unbekumert sein und frey bele[i]ben, daß er brief und sigel nam von dem ganzen gericht.

Anno domini MCCCCXXIV hat Stephan von Emerßhofen sein sold zu Trochtelfingen dem closter Kaißham zů kaufen 25 geben vir frey, ledig mit rayß, steur, dienst, gericht und alles, waß zu dorf und feld darzu gehort. Darum hat gesigelt obgedachter Stephan von Emerßhoven und Anthoni von Emerßhoven.

Diser Crafto hat auch daß reuenthal gar außgebauen. 30

[Bl. 171] Abt Lienhart 1427 [vicesimus].

Wie ich oben hab anzaigt, daß Crafto zu abt erweldt sey worden, und alß es geschach, hat er an sein statt an deß burschner ampt gesezt bruder Lienhardten Weinmair, geporn von Laugingen. Derselb waß so- 35 licher fuderung ondanckbar und uberhůb sich seines ampts, stellet seinem abt nach der abtey so vast, daß er den convent mit etlichen virgeschnitten ursachen aufbracht und beweget

wider den abt und sich also daß erstmal von anfang deß gotts-
hauß her understanden, den abt abzůseczen. Alß nu solich
entsezung nach brauch deß ordens waß geschechen, haben sy
an sein statt erweldt den obgedachten Lienhart Weinmair
5 burschner. Der wurd vor seinem end bezalet, wie er im hett
gelichen, und wurd untreu mit untreu vergleicht, wie hinnach
wurd anzaigt.

Alß diser abt Lenhart daß regiment besaß, hat er ange-
fangen, in dem zeitlichen sich zu brauchen und nemlich in
10 den gebauen, dan er daß capitel ließ gewelben, auch under dem
schlafhauß ain gewelb an daß ander durchauß und auß; her-
gegen under der conversen schlafhauß auch ain gewelb an
daß ander.

Er hat auch Leytten den weingarten angefangen zu bauen
15 und pflanzen, auch ain capell dahin gesezt und ain grosse
tafel von flachem gemel darein.

Er hat auch die capell vor dem thor zů sant Martin mit
gemel und teffer geziert.

Under disem abt Lienhart wurd ain converß erschossen
20 von ainem abtsknecht, wie der converß waß außtreten und
sich nit gefangen wolt geben. Derselbig converß wurd auf
dem berg bey sant Martinscapell begraben.

[Bl. 171'] Anno domini MCCCCXXIX [23. Aug. 1429],
alß die wolgeporn herren graf Ludwig [XI.] und graf Hanß
25 [I.] von Oeting auß iren ackern zů Hirsprun (darauß Kaißham
zechenden nam) ain bamgarten machten und fur denselben
zechenden jarlich dem closter auf sant Michelstag ain genant
geld gaben, und wo die grafen solichs gelt an ainem andern
stuck wolten vergleichen, so wolten sy daßselbig zugeben.
30 Darum haben bayd grafen gesigelt.

In dem izgenanten jar, alß der d. f. margraf Friderich
auß kinigclichem befelch und statt deß ro. reichs deß closter
Kaißham in schuz und schirm hett, hat er auf sampstag vor
sant Gallentag [15. Okt. 1429] zu Adelßpurg außgeschriben
35 und gepoten allen den sein bey grosser straf und seiner un-
gnad, daß sy daß closter Kaißham handhaben, helfen, beschu-
zen und beschirmen bey allen seinen freyhaiten, privilegien,
erlangten rechten und urthailen etc., und ob sy yemands daran

Digitized by Google

wolt irren oder engen, wider denselben wolt er sy treulich beschuzen und bey recht behalten.

Anno domini MCCCCXXX am VI. idus Februarii [8. Febr.] starb der entsezt abt Craft und wurd begraben auf deß convents kirchof zu Kaißham, so man erst hinaußgeth von der 5 kirchen bey dem ersten pfeyler auf die gerechten hand.

Anno domini MCCCCXXX haben die von Kaißham daß wißmad den Heuchelbach und holzmarck, den Brandt genant, kauft von Conradten Truchsessen von Altheßhin und Afra Huetingerin seiner wurtin under sein und seines schwagers Hansen 10 von Huetingen und Conrad von Ems seines tochtermanß insigel befestiget. Dises ist daß holz und mad, darum die von Buchdorf mit C. Truchsessen gerechtet haben, wie oben stat.

In disem jar hat abt Lienhart zu . . . . . ain orgel kauft und in seinen chor und kirchen zů Kaißham lassen machen, 15 weliche da belib, biß man zelet 1502.

[Bl. 172] Daß concilium zu Basel.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

Anno domini MCCCCXXX hat der hailig vater bapst Martinus der V. daß concilium zů Basel in Teutschland zu 20 halten verordnet und den hochwirdigisten herren herren Julianum den cardinal deß titels s. Angeli daselbst hinverordnet, deßselb concilium zu besizen und da wider die kezerey deß Hussen in Bochem ordenlichen handlen.

In disem jar hett Hanß Jager von Lankwayd ain irrung 25 und span mit den von Kaißham um XII Augspurger dn. jarlichs zins auß ainem halben tagwerck mads. Also kamen sy zu ainem gutlichen tag. Da wurd so vil furtragen, daß Hanß Jager und [Bl. 172′] Margretha sein haußfrau sich můsten verschreiben und all sein nachkomen, dise XII dn. jerlich zu 30 zalen, under Enderiß von Frustingen und Hartman Langenmantel insigel.

Anno domini MCCCCXXX hat abt Lienhart gekauft zu Vessenhin von her Friderichen Kessler, pfarrer daselbst, ain hauß und garten alß ain aygen frey gůt um XXXIV reinisch 35 gulden, doch soll der pfarrer daß hauß sein leben lang besizen und wesenlich halten. Den kaufbrief haben gesigelt

Hanß vom See der elter zu Bolsingen und Hanß von Hausen der elter zu Trochtelfingen.

Anno domini MCCCCXXXI [20. Febr. 1431] starb Martinus der V. an dem schlach oder

Bapst Eugenius der IV.

5 gottsgewalt, alß er hett regiert XIV jar III monat zu Rom in seinem palast. Wurd begragen in der kirchen Constantintana vor den hauptern der hailigen XII poten. Und wurd Eugenius, ain geporner Venediger, deß vater Angelus hieß von dem 10 geschlecht Condelmeria. Hat regiert [vom 5. März 1431 bis 23. Febr. 1447] XV jar. Alßbald diser bapst wurd, hat er zuhand den vorverordneten legaten gen Basel, Julianum Cesarium, bestetiget.

Anno domini MCCCCXXXII wurd Sigismundus ro. kinig 15 zu romischem kaiser bestetiget und gekrônet [31. Mai 1433], wiewol die Florentiner die kronung geren hetend gehindert.

Wie nu dises concilium zu Basel hett angefangen und die mengin deß volcks von fursten und herren waß groß worden und der bapst nit kumen wolt, wurden gaistlich und welt- 20 lich ungedultig, understonden sich, Eugenium den bapst zů endtsezen [25. Juni 1439]. Alß aber kaiser Sigmund in Welschland [Bl. 173] solichs horet, ist er erschrocken, und wie er mit dem podagra hart beschwerdt waß, nichs deß weniger hat er sich auf den weg gemacht und so schnell auf Basel zůge- 25 eylet, daß er ee zu Basel waß [11. Oktober 1433] dan daß geschray, daß er kumen solt. Also verzoch sich daß concilium biß in daß XXXIV. jar. Dieweil aber bapst Eugenius allenthalb mit kriegen bekumert waß, vermainet er, daß concilium von Basel gen Bononia zu ziechen. Daß wolten nur 30 die fursten und herren nit thon, sonder ermanten und baten den bapst zu III malen, daß er mit seinen cardinalen kem und daß hailig concilium helf volfueren. Wo ers nit thet, so wolten sy wider in handlen alß ain verschmecher der kirchen und ubertreter cristenlicher ordnung. Deßhalb deß con- 35 cilium zu Basel ain beß end gewan. Ain wunderparlich ding, diß concilium hett ain frölichen anfang und ain traurigen außgang. Costenz hett ain diemuetigen anfang und ain herlichen außgang; Basel endtsezet ain rechten und waren bapst und

Digitized by Google

machet ain widerbapst, Costenz entsezet ain, III widerbapst und machet ain rechten und waren bapst.

In dises concilium wurd abt Lienhardt auch gefodert, und alß er dareinkam, wurd im der gewaldt auf sein person geben, under der infel zu singen und ander sach außzurichten in der 5 kirchen, wurd im auch darzu ain weysse seydine infel mit guldin porten geschenckt. Dieweil er also in dem concilio waß, fieng sein ungluck an zu gronen, dan wie er hett abt Kraft thon, also geschach im auch, dan sein burschner richtet bey dem convent und schirmherren ain finanz an, verclaget 10 den abt, er were gut bairisch und nit margrafisch, darum daß er von Laugingen waß. Daß stond also an biß in daß 4. jar, da brach es erst mit gewalt auß.

Anno domini hat Hanß von Emerschoven der elter zu Trochtelfingen ain span und irrung mit den von Kaißham an- 15 gefangen von ainer sold wegen, gelegen zů Trochtelfingen, weliche [Bl. 173′] vor vil jaren dem gottshauß um leibgeting waß geben worden. Doch wolten die bruder mit friden sein, musten sy gedachtem Hansen von Emerßhoven die sold auch verleibgetingen. Hergegen gab er inen XX gulden reinisch 20 herauß.

Anno domini MCCCCXXXIV, alß kaiser Sigmund mit etlichen fursten und herren zu Regenspurg waß, hat abt und convent sein erbere botschaft zu seiner mayestat geschickt, mit diemuetiger bitt begerdt, inen und irem gottshauß ire privi- 25 legia, freyhaiten und erlangte urthail im hailigen concilio zu besteten. Solichs hat mayestat gnedigclich gethon und inen alle privilegia, sonderlich Carolinam seines herr vaters und die sentenz zu Costenz in dem h. concilio wider die d. f. von Bairen erlangt, confirmiert. Darauf allen und ydelichen deß reichs 30 verwandten fursten und herren etc. gepoten, gedachtes gottshauß bey solichen freyhaiten, gnaden und erlangten rechten handhalten, beschuzen und beschirmen, bey kaiserlicher ungnad und pen in der Carolin gesezt. Deß wurd dem closter Kaißham kaiserlich brief und sigel geben [21. Sept. 1434]. 35

Anno domini MCCCCXXXV, alß die von Kaißham deß closter Pellißs hett zu versechen, haben sy zů ainem abt dahin verordnet und geschickt bruder Conrad Huttner: derselbig

Digitized by Google

starb im obgenanten jar an sant Ambrosius tag [4. April], als er hett regiert XV jar. Und wurd gleich an sein statt auß dem convent zu Kaißham bruder Conrad Volcken erweldt und verordnet.

5 Anno domini MCCCCXXXV hat abt und convent ain span gehabt mit dem edlen herren herren Conradten von Haidegk von aines gůts wegen zu Altstetten. Diser span kam vir gericht gen Aichstetten auf daß rathhauß. Da saz zů gericht Seyz von Hausen zu Bergen alß obman von gescheft deß haupt-10 mans s. Gorgengeselschaft. Bey im saß alß zugeben von dem abt Friz Ruttler, burger zů Norling, Hanß Mair, burger zu Aichstett; von wegen deß herren von Haidegk der edel Jorg Ellenprunner, hofmaister und [Bl. 174] Rudiger von Erlingßhoven zu Rechtal. Da kam der erwirdig abt mit seinem lerer 15 Hansen von Recheperg und claget durch seinen fursprechen Conraden von Hoppingen auf daß obgenant gůt. Da gab der obgenant her von Haidegk antwurdt durch Craft Morßbecken, wie daß gůt im rayspar, steurpar und dienstpar wer. Also nach langer clag und antwurdt kam es auf ain kundschaft. 20 Zů diser kundschaft wurd von ydlicher parthey geben III man und Hainrich von Ottingen zu Thamerschin alß obman uber die kundschaft. Da wurd dem gottshauß Kaißham daß gůt mit recht und kundschaft zugesprochen. Deß spruchs namen sy brief und sigel.

25 Anno domini MCCCCXXXVII, alß der durchleuchtigest Sigismundus het regiert daß ro. reich XXVII jar, daß kaiserthum V jar, daß ungerisch LI, daß bochmisch XVII jar und izund seines alters LXXVIII jar waß, ist der her komen und hat anklopft, in mit kranckhaiten ermanet, sein hauß zů be-30 raiten, dan er mueß sterben. Hat er daßselb alß ain gottsforchtiger mensch thon, darnach seine ungerischen herren zů im berueft, sy ermanet und anzaigt die zeit seiner beruefung nachend sein, deßhalb in geraten, daß sy in von Prag und auß Bochem in Ungern fueren. Deß haben sy willigclich 35 thon. Also haben im etlich bochmisch herren nachgegefolget, und alß er sein vaterland nit hat erraichen mügen, hat er sich in Mörchern haissen fueren, sein tochter Elisabeth zu schauen, ee er sterb. Da ist herzog Albrecht sein tochter-

Digitized by Google

man und frau Elisabeth sein gemachel zu seiner mayestat in die stat Zononiam kumen. Daselbst berueft sein mayestat die fodersten der bochmischen und ungerischen herren und fieng an, mit inen von baider reich nuz zu reden, und bat sy, daß sy nach seinem tod wolten herzog Albrechten von Osterreich, 5 seinen tochterman, zu kinig baider reich ernennen und welen, dan selig wurd daß reich sein, daß er wurd regieren. Darauf botschaft verordnet, die sein testament nach seinem tod in Bochmer land vor der versamlung deß adels und herren solten anzaigen. [Bl. 174′] Darnach im obgemeldten XXXVII. jar 10 concepcionis Marie [9. Dec. 1437] gestorben, in Ungern in der kirchen Waradiensl begraben worden, und Albertus, sein tochterman, baider reich kinig ernennt und erwelt worden.

Albertus ro. kinig.

Anno domini MCCCCXXXVIII ist hochgedachter herzog Albrecht von 15 Osterreich am kal. deß Jeners zů ungerischem kinig gekront worden, und am tag Johanns vor der gulden port [6. Mai] zu bochmischen kinig gekrŏnt worden. Darzwischen haben die churfursten deß reichs zu Franckfort am XIII. kal. deß Aprils [20. März] in auch zu romischem 20 king erwelet. Alß im nu die botschaft solicher wal zukam, hat er solichs on willen und wissen der ungerischen herren nit wellen annemen (wie er in dan gelobt hett). Also send die ungerischen herren gen Wien berueft worden. Da haben sy auf anhalt und bitt herzog Friderichs von Osterreich in die 25 wal verwilliget und mit froden deß ganzen teutschen lands daß romisch reich angenomen.

Dieweil nu die histori bißher vil und lang von den durchl. f. von Bairen und dem gottshauß Kaißham ist gewest, will ich die federn wider ain weil daselbhin laiten. Alß h. L. der 30 jung auß Franckreich kam im MCCCCXXXVII. und het sein frau můter haimgesůcht, fand er in Bairen, daß die sach seines herren vaters nit recht mit im waß, dan er hett sonst ain basthart genant Wieland bey ainer von Freyberg, Lanta gehaisen, den hett er uberauß lieb und vermaint im ain grosen 35 thail deß lands einzegeben, gab im auch ain grefin zu gemachel von Werdenberg und etliche schlosser darzů.

Auß solichem ist der jung h. L. bewegt worden, die sach

Digitized by Google

zů widersprechen, wie- [Bl. 175] wol der vater die wordt deß
suns klain achtet. Darauf ruefet der jung h. L. seinen her
schwager an, margraf Albrechten (deß schwestern f. Margre-
then er hett) um hilf, samlet also ain starck volck zusemen
5 und nam dem alten herzog Lud. etlich stött und schlosser mit
gewalt ein und waß Ingoldstatt die erst. Solicher krieg sich
lang sperret und weret. Alß aber diser h. L. seinem her vater
gleich daß land hett schier gar eingenomen, hat er sich zulest
im MCCCCXLIV. vir Neuburg gelegt, seinen her vater da be-
10 legert, die stat mit gewaldt gewunnen, den vater gefangen
[4. Sept. 1443], in auf gelupt, verschreibung und verburgung
zu Neuburg gefengclich in dem schloß gelassen und anstatt
seines her vaters regiert. Alß aber diser jung h. L. regieret,
da fieng deß gottshauß Kaißhams unrů wider an, wie dan in
15 der clag wider herzog Hainrichen artickelsweiß auch wurd an-
zaigt.

In kurzer zeit nach disem allem ist h. L. der jung mit
todtlicher kranckhait beladen worden und gestorben [7. April
1445], zu Ingoldstatt bey seinem anherren begraben worden.
20 Wie nu Hanß von Segckendorff genant Aberdar, pfleger zu
Grayspach, und an deß jungen h. L. hof der furgansten ainer,
den tod seines herren vernam, hat er gemaint, margraf Al-
brechten ain gefallen zu thon, schnell ain zeug gesamelt, mit
derselben hinderhůt zů nachts an daß stettlin komen, einbe-
25 gerdt. Da haben sy den tod ires herren nit gewust, in ver-
maint allain zu sein, da trang ain hauf mit im in die statt
ein und nam Hanß von Segkendorff den alten h. L. gefangen,
fueret in in margraf Albrechts land, darin er lang gefencklich
enthalten wurd. Alß nu solichs herzog Hainrich horet, hat
30 er sich aufgemacht und vermainet, daß land gleich also ein-
nemen. Da waß zu diser zeit margraf Albrecht bey kinig
Friderichen wider die Schweyzer, der machet sich bald auf,
kam seiner schwester, herzog Ludwigs deß jungen verlasner
gemachel, zů hilf [Bl. 175'] und thet disem herzog Hainrich
35 vil einträg. Also doch zůlest wurd er beretig und gab mar-
graf Albrechten XXXII tauset gulden und lȯset den alten her-
zog Ludwig wider [14. Aug. 1446], fueret in gen Burckhau-
sen in daß schloß, darin auch herzog Hainrichs gemachel,

Digitized by Google

kinig Albrechts schwester, und h. Hainrich sun Ludwicus wasen. Also blib diser h. L., im bardt genant, in gefencknuß biß an sein end [† 1. Mai 1447] und regieret sein widerwertiger fram h. Hainrich vir in; und h. L. deß jungern gemachel hielt iren hof zů Fridberg bey Augspurg.

Nach disem obgemelten vertrag kam Grayspach wider zů dem hauß von Bairen, wie dan hernach wurdt anzaigt in den freyhaitsbriefen und andern. Dieweil aber herzog Hainrich die herschaft Graispach hat ingehabt, hat daß gottshauß Kaißham vil widerwertigkait gelitten von den amptleuten daselbst, also daß abt und convent von Kaißham sich solicher beschwer zů endtschütten fur kinig Friderichen musten und um hilf alß iren naturlichen herren anruefen, der inen auch gnedigen schuz hielt und von neuem daß closter margraf Albrechten befalch.

Dise clag wurdestu hinder sich baß finden wider her Gorgen von Segkendorff. Darnach starb herzog Hainrich [30. Juli 1450] und regiert sein sun h. Ludwig nach im. Dises hab ich aber furkomen mit schreiben dem leser zu gůt und besserem underricht der nachvolgenden geschicht.

Bapst Foelix der V.

Anno domini MCCCCXXXIX wurd zu Basel im concilio bapst Eugenius [25. Juni 1439] endtsezt und Felix erweldt [5. Nov. 1439] und wurd also ain neue und schedliche thailung in der kirchen gemacht. Diser Felix hieß am ersten Amodeus und waß der erst herzog der Sophoier, lebet XL jar in grosem wolust und fred deß leibs. Darnach erwelet er im die ainsidelschaft, [Bl. 176] nam daß claid und leben der ainsidel an und uberkam ain grossen růf der hailigkait. Alß er nu hort die unainigkait deß conciliums, warf er daß claid und bart der ainsidelschaft hin und stellet nach dem bapstum, kam mit seinen zway sunen gen Basel, wurd also zu bapst erweldt und Felix der V. genant. Saß IX jar.

Anno MCCCCXXXIX, alß der hochsinnig, vernunftig und gerecht Albertus daß ro. reich het II jar regiert und vil glucklicher sachen gehandelt, wider die Poln mer dan ain gluckliche schlacht gethan und sy gezemet hett, auch wider die Bocham und Morchern, ist er an dem bauchwee zu Stůlweisenburg gestorben [27. Okt. 1439].

Digitized

Friderich ro. kinig und kayser.

Anno MCCCCXL ist nach absterben kinig Albrechts, alß deß concilium zu Basel weret und II bapst wasen, ist Fridericus der III. diß namens zů ro. kinig 5 und kayser erwelt worden am III. kal. deß Aprils [30. März]. Diser Friderich waß ain sun herzog Ernsts von Osterreich, het zu gemachel frau Leonoram kinigin von Portugal, wurdt genant der andechtig pilgeram, dan er grosse lieb hett zů gaistlichen dingen und verbracht vil pilgererfert, under welichen 10 er noch alß ain jungling daß hailig land und grab Cristi mit groser andacht haimsůchet und glucklich herwider schiffet [1436]. Waß ain cristenlicher furst, gůtig, weiß, vernunftig, wolgezierdt von leib, ernstlichs und tapfers wandelß, seines leibs manlich und gestreng, starck und kon und ain sonder- 15 licher liebhaber der messigkait, regieret LIII jar. Diser Fridericus hat dem gottshauß Kaißham sonderlich auch vil gůts gethan und gn. willen bewisen, wie du funden wurdst.

[Bl. 176'] Zu disen zeiten wasen noch vil conversen zů Kaißham im closter, auch etlich vom adel alß bruder Endriß 20 Frustinger, Friderich Erlbeck, Conrad Danlocher. Es waß auch vor diser zeit ain converß zu Kaißham, bruder Conrad von Weissenburg, gar ain guter haußhalter. Begab es sich aber, daß closter Luzel in Basler bisthum alles verdarb, da begerdt der abt von Luzel (alß ain visitator) deß obnanten 25 bruder Conrads, der wurd im vergunnet. Diser converß richtet daß gottshauß Luczel wider auf, so groß, daß er der ander stifter wurd genent.

Zu den zeiten, alß abt Lenhart regieret und die herschaft Grayspach durch den margrafen von Brandenpurg mit gewaldt 30 auß den henden h. Lud. wurd genomen und also ainem pfleger nach dem andern wurd befolchen, biß es auf her Gergen von Seckendorff ritter kam. Alß nu derselbig daß schloß einnam, beschicket er deß gottshauß arme leut und hindersessen, die muesten im schweren, im und der herschaft gewertig sein. 35 Solichs begerdten die armen leut an den abt und convent zu bringen, aber es mocht inen nit geteuchen, sonder sy můosten schweren, im zu dienen und warten. Da sy im schworen, gepot er in von tag zů tag dienen mit roß und wagen, můst-

Digitized by Google

fueren, räumen, eckern, schneiden, meen, rechen, heufueren, habern, holz, pretter gen Werd und Mören zu fueren und alles, daß er bedorft. Also daß die armen leut oft und dick auch daß gottshauß ir aygen arbait musten ligen und verderben lassen, dan wa sy daß nit thaten, so müsten sy gepfendt wer- 5
den und die pfand dan theur von den schergen lesen. Uber daß müsten auch deß gottshauß arme leut vir gericht gan um sachen, die nit fur sein gericht koret, alß wie dan deß gottshauß freyhaiten clarlich außweisend. Er gepot auch, daß deß gottshauß arme leut den feinden musten nacheylen, daß doch 10
sy nit angieng und wider deß gottshauß freyhait waß, und wan sy daß nit theten, so mainet er, sy mit recht furzunemen gen Monham und Graispach, sy darum zu bessern. Er gepot auch deß gottshauß eehalten zu dienen, die musten von [Bl. 177] den wegen und pferden gan, dardurch daß gottshauß oft 15
in schaden kam, dan so daß gottshauß daß sein solt haimen, so müsten die knecht im dienen, und daß noch vil mer waß, gepot er deß convents köchen zü dienen, durch weliches oft der arm convent an seiner speyß gehindert wurd.

Soliche und andere groß beschwer haben abt und con- 20
vent dem d. f. margraf F. virbracht und claglichen anzaigt, wie sy nit bey iren freyhaiten und erlangt recht durch daß hailig concilium zu Costenz gegeben nit mochten bleiben. Da erkandt sein f. gn., inen brief zu geben, alß er auch gab und gepot allen seinen amptleuten, daß gottshauß bey 25
seinen freyhaiten herkomen und erlangten rechten zu beleiben lassen. Da aber oft gedachter abt und convent dieselben brief her Gorgen von Segckendorff andtwurdten wolten, wolt er sy nit horen und ganz nichs daran kören, sonder gepot darauf alß vast alß vor und mer. Er hat auch hund 30
auf deß gottshauß arme leut gelegt, und wan der abt und convent auß befelch deß margrafen verpoten, so ließ er sy pfenden, und die jeger verzerten auf ain nacht dem Streyt Henslin zü Mundlingen XIV ℔ der werung und noteten von den armen leuten zu Buchdorf wagengelt und holzhackergelt, 35
dergleichen anderstwo auch wagengelt und vil ander heftig beschwer wurden in teglich aufgelegt. Auf solichs haben abt und convent widerum bey dem margrafen angehalten und

Digitized by Google

claget sich fur kinigclich mayestat zu kumen und anzaigen sein grose not und gewaltigung. Also forcht der margraf kinigclichen zoren. Wurden zwen commissarii darzů verordnet, die sach zu verheren, der e. herr, her Ulrich abt zu Hails-
5 prunn, und her Johann abt zu Maulprunn. Alß nu dise zwen verordneten comissari und richter mit baider parthey willen ain gestimpten tag zů verhör ernanten und baid thail vor den richtern erschinen, hat der e. abt Lienhart von Kaiß- ham seine [Bl. 177'] privilegia, gnad, stiftung, freyhaiten der
10 kaiser und kinig, auch der fursten von Bairen, und die er- langte urthail und recht zu Costenz anzaigt und eingelegt, darnach sein clag nach notturft uber all oben angezaigt ar- tickel und beschwernuß wider her Jorgen von Segckendorff vir- bracht und von wort zů wordt die lad und manbrief eingelegt,
15 so die deputierten (von dem hailigen concilio) richter und comissari zů Costenz hetten lassen außgan, der erwirdig her, her Johann patriarch zu Anthiochia, her Johann bischof zů Lubenz, her Caspar abt zů Pariß, her Gundisalvus archidiacon zu Burg, her Ruprecht Appolton, chorher zu Eberon, dise
20 haben den sentenz nach baider thail verhör geben und nach- volgend von dem h. concilio bekreftiget, dergleichen Sigiß- mundus ro. kinig gebeut mit namen allen fursten und herren etc. bey hocher straf und gaistlicher censur, solich urthail zů halten. Auf sollich ir furpringen an die obgedachten richter
25 begerdt, den gestrengen ritter Goergen von Segckendorf durch iren spruch underweisen rechtlichen, solich beschwernuß all abzůthon und erkennen, daß er, deß er gethon hab, nit recht noch redlich, sonder wider deß gottshauß freyhait und gewunnen recht sey, sonder wider deß gottshauß brief und freyhait un-
30 rechtlich beschechen sey, und daß deß gottshauß arme leut und hindersessen der aid und dienst ledig gezeldt werden und ir richter selb ledig zelend und her Goergen von Segkendorff ewig schweigen pietend und daß gottshauß und sein arm leut bey friden, rů und gemach sollen lassen bey grosser pen und
35 straf, so in den freyhaiten und urthailen begriffen ist. Auch die schaden, so daß gottshauß und sein arm leut durch in ge- litten haben, ze widerkören, daß sich mer gepurt und weiter lauft dan IV hundert gulden reinisch.

Digitized by Google

Merck, leser, dise clag und recht ist dem gedachten herren abt Lenharten ain grosse fudernuß und ursach gewest seiner entsezung, daß die andern clag wider in vil daß mer send gelaubt worden.

[Bl. 178] Nu auf solich clag wurd herr Gorg von Segckendorff auch zu verantwurdtung ermant, hat er dermassen antwurdt geben: 5

Zům ersten, alß der abt furhielt, daß sein und alle andere gottshauser von geschriben rechten frey und gefreyt sollen sein, gab er antwurdt: Von solicher freyhait wayß ich nit ab 10 oder zu ze sezen. Daß laß ich beston, wie es ist. Doch han ich oft gehört, und ist auch landleufig, daß die zeit recht und freyhaiten verwandlen.

Zům andern zaigt der abt an, wie sein closter vir all beschwernuß von kaisern und kingen gefreyt sey, auch stiftern. 15 Antwurdt: Sollich freyhait mag sein closter haben oder nit, sprich auch weder ja noch nain darzů, wan ich der nit gelesen han: gepurt es sich aber, daß ich die verheren soll, so behalt ich mir mein andtwurdt darzů, wie es sich gepuret.

Zům dritten zaigt der abt an, wie herzog Lud. inen ma- 20 nicherlay beschwernuß, darauf daß closter urthail und sentenz gewunnen hab. Sag ich darauf: Waß im h. L. laids oder unrecht hat thon, wolt ich im ongeren nachvolgen, und waß daß closter von alter innen gehabt hett und im zustond, wolt ich im ongeren hindernuß daran thon und habs auch nie ge- 25 hindert.

Zům vierdten zaigt der abt an, wie ich, sobald ich zů der pfleg sey komen gen Grayspach, haben mir sein arm leut muessen schweren zu dienen. Nit minder, alß ich zům ampt kam, fodert ich die, die mit mir in gemainschaft im ampt 30 wasen, all arm leut, die in daß ampt Graispach gehoren, nicht allain der von Kaißham, sonder der vom hailigen creuz der von Werd, edler leut und ander, mir huldigung ze thon, alß von alter her waß komen, und alß von andern meinen forfodern geschechen ist, daß die armen leut ongezwungenlich 35 gethon haben, anderst dann er furgeyt, und hat auch kain andern bestand, dan der in daß ampt Grayspach gehört, wiewol sy sonst vil armer leut hend. Ich han es auch anderst nye

mit inen gehalten dan mit deß hailigen creuz [Bl. 178'] armen leuten, die in ainer gab und rechten zů baiden clostern send geben worden, und han in auch kain neuigkait gemacht, sonder, wie es von lang her ist bracht, daß zeuch ich mich
5 auf ain kundschaft.

Zum funften clagt der abt, daß mir die seinen mit für gen Wird und Meren muessen dienen, ist mir nit wissed, dan ainmal hab ich etlich deß ampts und auch mir zu dienen fraintlich gepeten, darunder villeycht IV send gewest deß abts,
10 die mir mit willen und onbetrungen gedient haben, und ist ir kainer darum nye gepfendt worden.

Zum sechsten clagt der abt, wie im groß beschwernuß von mir geschechen sey an gerichten, wachen, nachraisen, an hunden, jagern, wagengeld, holzhackergelt etc. Hab ich und
15 ander mein mitgesellen deß ampts anderst nie gehalten, dan es von alter herkomen ist, und beger und bitt euch, erber vater, erfarung darin zů haben.

Zům sibenden clagt der abt, wie ich die gedingten ehalten und koch gebiet mir zů dienen, daß ich nicht hab gethon.
20 sonder mag ain gemain dienst sein gelegt worden auf etliche dorfer oder gůter, darin villeicht ire diener send gesessen, die also durch die armen leut angeschlagen mugen sein worden und sy solichs diensts ir anzal villeicht haben vertragen wellen. daß ich billich on schuld stee.

25 Zum achteten, wie der abt beschleust, daß ich im sollich beschwernuß thon hab wider sein erlangte gaistliche recht und kaiserliche und brief und freyhait, merckt e. e. wol, waß unglimpfs mir der abt zůziehen wolt auß meiner vorberuerten verantwurtung, seyt ich doch wider sein gottshauß gevarlich
30 nichs gethon hab noch thon wolt, dan wie es von alter her an mich ist komen, alß ich mich daß auf kundschaft zeuch und peut, die wellend um rechts willen verhoren, darmit ir unser baider glumpf und onglumpf daß baß můgt verston, und bitt euch fleysigclich, den obgedachten abt darzů ze
35 weisen, mich solicher spruch zu erlassen und mich und daß eegenant ampt bey altem herkomen ongehindert lassen mit bekerung, scheden und schmachait nach eurer erkantnuß, doch ander mein spruch hindangesezt und onentgolten.

Digitized by Google

[Bl. 179] Auf solich verandtwurtung, so her Gorg von Segkendorff het thon, hat abt L. wider geantwurdt. Auf den ersten artickel andtwurdt er und vermaint, daß derselb artickel und deß gottshauß freyhait, arm leut und gůter durch soliche geschribne baide gaistliche und weltliche recht gnůg gefreyt 5 sein, alß lauter und clar ist, und ander weisung nit bedurfen, dan niemands schuldig ist, geschribne recht zů weisen, aber sy weisen sich selb. Daß er aber spricht, er hab gehort, die zeit verwandel recht und freyhait, vermain ich nit, daß von kaim hören sagen, kain recht noch freyhait verwandelt, sonder 10 solich geschribne recht und gesazte in seiner macht zů bleyben.

Auf den andern, daß er spricht, solich freyhait műg unser gottshauß haben oder nit, dieweil er daß in ain zweifel sezt, wil ich daß mit briefen darthon und bringen. Daß er aber spricht, er hab ir kain gelesen etc., vermain ich, daß er nach 15 inhalt unsers anlaßbriefs kain verhoren oder lesen soll, sonder, waß mir zů baider seyten zu ainander von der herschaft wegen Grayspach zů sprechen haben, fur euch in geschrift und mit worten bringen, und darnach sollen ir darum sprechen, alß dan der anlaßbrief clarlich inhelt, und vermain, daß es billich 20 bey demselben anlaßbrief beleib.

Auf den dritten gab abt L. dise antwurdt, wie es sich clarlich und lauter erfunden hett, daß dem gottshauß Kaißham abt und convent und iren armen leuten unguetlich und wider recht von herzog Lud. geschehen sey, daß hat sich 25 auch mit recht vor dem hailigen concilio zů Costenz erfunden. Auch darnach er zwen ayd zů gott und den hailigen geschworen auf daß hailig evangeli, kain vogtrecht noch kainerlay beschwernuß ewigclich noch kainer seiner erben auf deß gottshauß leut und gůter ze legen oder ze nemen noch zů 30 vodern, alß dan die brief daruber geben clarlich außweisend, die ich fur euch bringen will. Er spricht auch, daß er unß ungeren hindern wolt. Nu bitten wir euch, daß ir die genanten brief verhoren wolt, in denselbigen ir wol horen wördt, waß unß zustand, und getrauen her Görgen, daß er bey so- 35 licher seiner geschrift euch [Bl. 179'] gegeben bleybe und unß furan an unsern leuten und gůtern ongeirret und ongeenget laß.

Digitized by

Auf den 4., daß unser leut haben muessen schweren, ist solich schweren onbillich geschechen, dan kain gůt deß gotshauß noch arm man zu Grayspach gehor mit kainerlay sachen, sonder frey und onbekumert. Wan hetten sy zu Graispach
5 gehort, so hett h. L. solichs zu Costenz mit recht nit verloren, der auch lang zeit in demselben rechten fürzoch erbschaft der herschaft, vogtrecht, gewonhait und herkumen, alß dan aber in unsern briefen begriffen ist. Er beruert auch, er habs anderst nie gehalten, dan deß abts vom hailigen creuz
10 arme leut. Hie getrau ich, ir merckend aber, daß er bekendt, daß sy im vogtpar muessen sein wider deß gottshauß brief, freyhaiten und erlangt recht. Wie aber daß gottshauß zu dem hailigen creuz begabt und gefreyet sey, alß er meldt, haben ich oder mein convent nit zů verantwurdten, und wie
15 er deßselben gottshauß arme leut halt, soll meinem gottshauß und armen leuten und gutern, auch erlangten rechten nit schaden, wan in unser stiftung kain meldung von ander leut guter wegen begriffen ist. Und maine auch, daß es meinem gottshauß leut und gutern geschech und geschechen sey uber
20 vorgemeldet freyhait und erlangte recht, sonder mit gewaldt. Er spricht auch, daß ers nit anderst hab gehalten, dan wie es vor langen zeiten vor h. L. zeiten herbracht ist, und zaicht sich auf ain kundschaft. Andtwurdt ich darauf, daß vor bey h. L. zeiten auch iz meinem gottshauß leut und gutern un-
25 recht geschechen sey und noch geschicht, alß sich daß durch recht erfunden hat, auch durch euch erfinden soll, daß er her Jorg daß gottshauß leut und guter beschwerdt und bekumert hab wider recht und freyhait. Dan het h. L. recht zu dem gotshauß oder seinen leuten gehabt, daß sy im dienen solten,
30 alß er sy beschweret nach dem concilio zu Costenz, er wer zu dem andern mal nit wider in den bann gethon worden, wolt er darauß, můst er ain ayd zu got und sein hailigen in daß hailig evangeli, daß er noch kain seiner erben daß gotshauß noch kain sein leut und gutern kumeren sollen noch kain
35 [Bl. 180] vogtrecht auf sy zu haben, auch zu kainem dienst oder anderß zu zwingen, alß dan aber der brief daruber gegeben clerlich inhelt. Solten dan wir uber solich geben sentenz, ayd und brief kundschaft sůchen, daß maine ich nit bil-

Digitized by Google

lich sein, wan der lest brief und ayd erst bey XII oder XIII jaren geschechen ist. auch alles herkomen durch lang oder kurz zeit durch die obgenanten urthail und brief abgeschlagen und widerrueft ist.

Auf den 5. verantwurdt her Gôrg allain die dienst gen Werd und gen Môren geschechen und sonst kain. So ist mein antwurdt in maß der ersten clag, daß deß gottshauß arme leut in der herschaft dienen müessen, wan und wie sy in gepüeten, es sey müstfueren, ackern, schneiden, meen, rechen etc., und wan sy daß nit gethon haben, so haben die schergen sy darum gepfendet und die pfand vertruncken; ist alles geschechen wider brief, urthail, erlangt recht und mit gewaldt.

Auf den 6., so er sich verantwurdt auf lang alt herkomen und zeucht sich aber auf ain kundschaft, ist mein antwurdt wie auf den IV. artickel, da er sich auch auf ain kundschaft zeucht.

Auf den 7., wie daß deß gottshauß eehalten und kochen zu dienen gepoten sey etc., ist mein andtwurdt, daß nye kain arm man deß gottshauß eehalten, hindersessen zu dienen gepoten hab, aber die schergen und bey ainer suma pfenning und etlich, die es nit gethon haben, die haben sy gepfendt und mit den pfanden wie vor auch begriffen ist.

Auf den 8. zeucht er sich in ain erfaren durch euch um rechts willen mit mer worten. Ist mein andtwurdt, daß solich erfaren uber deß gottshauß erlangt recht durch die all vogtey, dienst und alle beschwerung ab und widerrueft sey, die ich euch virlegen will und sprich, waß gewer oder rechtens her Gorg von Segkendorff zu deß gottshauß armen leuten vermain ze haben, daß thu er mit gewalt und wider recht, alß e. e. vernemen wurdt in den briefen, die solichs clarlich außweisen, und trau gott und dem rechten, auch eurem spruch, daß uber solich erlangt recht die zů [Bl. 180'] Costenz durch daß hailig concilium rechtlichen erkendt sein, auch die ayd, die h. L. geschworen und brief daruber geben haben, dem gottshauß, unß, unsern armen leuten unrecht geschechen ist und um solichs unrecht můst h. L. dem gottshauß geben VII tauset guldin. Auch ist im verpoten durch recht, daß er und all sein erben daß gottshauß und unß, unser arm leut

Digitized by Google

und gûter sollen onbekumert lassen in allen seinen gepueten, und dazu mal waß Grayspach auch sein. Alß aber Grayspach in unsers gn. h. deß margrafen hend kam, da gab er dem gottshauß brief und sigel, daß er und all sein nachkomen 5 unß lasen bleyben bei dem rechten, alß mir erlangt haben, und der brief ist erst geben bey V jaren, den wir e. e. mit andern briefen uberantwurdten, aber h. Görg wolt daß nye gethon.

Uber daß alles biten wir euch, erwurdig vâter, voranß 10 und zum ersten auf unser brief und erlangt recht zû erkennen, daß wir, unser gottshauß, auch unser arm leut her Gorgen noch anderst yemands von Grayspach wegen nit vogtpar sein sollen: auch daß ir erkennen wellen, ob mir uber soliche redliche erlangte recht nach inhalt unser brief kundschaft sollen 15 suchen, auch her Gorgen gepueten, unß, unser gottshauß und unser arm leut unbekumert und der aid ledig lassen, auch die schaden, die wir und unser arm leut genomen haben und nemen, bekeren nach eurer erkantnuß und unser furlegung. Hat er aber unß sonst ichts unbillichs gethon oder thet, daß 20 behalten mir unß zu unserm rechten.

Nach solicher verandtwurdtu[n]g hat her Gorg von Segkendorff wider den abt und convent ander und besonder clag eingelegt vor den obgenanten richtern abt Ulrichen von Hailsprun und abt Johann von Maulprun.

25 Zum ersten, wie der abt und sein convent den armen leuten seines closters in der herschaft Grayspach manigfeltig neuerung und beschwerung mit diensten und sachen gethon hett und thût, deß sy doch nit pflichtig sind uber ir gewonlich gult, zinß und alt herkomen; daß gepot sich her Gorg 30 in ain [Bl. 181] erbere kundschaft und beweisung und getrauet solich neuerung den armen leuten mitsampt den scheden abzethon.

Zûm andern, alß Hartnid von Ranungen her Gorgen von Segkendorff wider recht und billichait bekrieget, deß deß 35 reichs offenbarer achter ist, deßselben helfer send durch den abt in seinem closter gehauset, gehoft, geesset und trenckt worden und auß dem closter in beschediget; derselben beschediger zwen an frischer that ergriffen, daß kain laugnen

Digitized by Google

darfur gehort, darum her Gerg solicher beschedigung, kerung und wandel begerdt nach recht.

Zûm dritten, alß deß Ramungers helfer in daß Grayspach griffen, nemlich in daß dorf Mundling und deß abts vom hailigen creuz armen leuten etwan vil pferd namen, die durch die herschaft Grayspach triben wurden, da kame deß abts von Kaißham munich, ee die feind auß dem feld komen, und gepoten iren armen leuten, geferlich ze eylen, die doch alweg und ye mit der herschaft Grayspach herkomen send, daß sy ainander helfen sollen wider menigclich. So hetten sy daß auch pillich thon, so der Ranung in deß reichs acht ist, darbey man wol verston mag, daß der abt und sein munich solichs gevarlich thon haben. Auch gab man den von Kaißham ire pferd wider, und machten dieselben munich von Kaißham ain sazung um die pferd deß abts vom hailigen creuz leuten um 1^c und VIII gulden. Darum sich her Conrad Truchseß gen herzog Lud. annam, solichs abzeschaffen. Daß dan sein gn. thet und daß dem eegenanten her Conrad Truchsessen abgeschafft und abgethon zûgeschriben hat. Uber daß alles fodern die von Kaißham und nemlich der munich Mörlin die obgeschriben suma gelds heftigclichen und mit treuworten, darum begerdt her Gorg rechts.

Zûm vierdten clagt her Gorg, wie der abt von Kaißham im ainen seiner armen man gefangen hett und denselben beschuldiget, wie er im II holzer abgehauen hett, darzu der arm man antwurdtet, er wolt beweysen, daß er die holzer von seinem holzwardt [Bl. 181′] het gekauft, deß der arm man nicht genyessen mocht. Darauf fodert her Goerg den armen man auf auf recht. Daß geschach auch nit. Da kam der abt vom hailigen creuz, bat vir den armen man und berueret in seiner bet, daß der arm man daß holz het kauft, daß mocht er weisen, darum er wol schuldig wer, den armen außzelassen. Also antwurdtet der abt von Kaißham, fende es sich in der weisung, daß er daß holz kauft het, solt er ledig sein. Da kam der arm man vir daß recht zu Kaißham und wurd bald streflich um XL π werung, deß begeret her Gorg kerung.

Zum 5. es hat sich begeben, daß die amptleut zû Grayspach berueft wurden, ainen dieb zu fachen, der an frischer

Digitized by Google

that begriffen wurd in deß abts echern. Alß sy den fiengen, haben sy den in ain hauß gefuert, wolten in furder in fronfest gefuert haben. Da kamen der von Kaißham pertling, wol bey XXX personen, und namen den dieb zu iren handen und
5 liessen in laufen. Um solichs begeret her Jorg wandel.

Zu dem 6. hat der abt von Kaißham seinen armen leuten verpoten, die feind nicht zů eylen, nemlich den Ranung und den Grieß, und dieselben armen leut alweg mit der herschaft Grayspach send herkomen, und schlůch dieselben scheden auf
10 XIII^{c} gulden an der begert erkerung und ließ darbey reden, ob her Gorg mer spruch zů dem abt fend oder gedecht, so dinget er sich an, dieselben auch einzubringen, wie recht wer.

Darauf sich her Goerg mer clag erdacht, wie der abt seinem muller zu Stain verpoten hab, daß er denen von Werd
15 und den iren nicht malen soll, da her Jorg ain pfleger ist, daß der abt unbillich hett thon, so doch dem abt gepoten waß, den Ranunger weder zu hausen noch zu hofen.

Zulest hat deß abts vogt und amptman zů Stain, der sein brůder waß, vor offem rechten verboten, ob er (Ranung) in
20 der herschaft Grayspach zu den von Werd oder herren Goergen oder abts vom hailigen creuz zugreifen wurd, daß man die glocken nit leuten solt und nyemand nacheylen solt. [Bl. 182] Auß solichem ist Hartnid von Ranung und Gez Grieß hardt gesterckt worden und die andern gehindert und zu scha-
25 den komen.

Auf solich clag und zuspruch gaben die von Kaißham andtwurdt dermassen:

Auf daß erst, ob sy schon iren armen leuten hetten neuigkait gemacht, deß sy doch nit thon hetten, vermainten sy her
30 Gorgen nit schuldig sein, darum zů andtwurdten, dieweil sy inen und nit her Jorgen zů verantwurdten stonden und sy ir arm leut nach irer noturft nyessen, darum sy billich solicher clag von her Gergen vertragen weren.

Auf die andern clag, daß sy deß Rannungers helfer hau-
35 sen und hofen etc., wir wissen nye, daß mir kainen iren feind gehaust, gehoft, geesst, getrenckt haben in kain weg, doch haben mir ain offen closter und müessen oft mer gest haben, dan unß lieb ist; wer etwar in unserm closter gewesen (daß

Digitized by Google

mir nit wissen), daß were unß laid, doch ist unß gesagt worden, daß die zwen, so er in seiner clag beruert, sollen in unserm closter gewesen sein, deß send mir erst innen worden, nachdemund sy erhangen send worden. Auch warend diselben zwen am abend darvor zu Werd in der statt, und mainen, het 5 es her Goerg gewust, er hett sy nit gelassen, und wen sy nun also offenlich bey im send gewesen, der sy billich acht hetten genomen, wan sy offen feind waren, vilmőr mochten sy in unser closter haimlich kumen.

Auf die dritten clag, daß Hartnid zu Mundling hab an- 10 griffen, alß sollich angrif geschach, kam ainer unser arm man und claget, man het im und andern unsern hindersessen ire pferd genomen, und bat unß, inen nachzuschicken und inen helfen. Da schickten mir zwen der unsern nach, die zu in kamen in daß feld, die baten sy, unß zu bekeren. Da spra- 15 chen sy, wan man gen Erlach kem, wolte man in geren widerkoren, dan sy nichs mit inen zu schaffen [Bl. 182′] hetend, alß sy auch tethend. In dem kamen auch hinab deß abts vom hailigen creuz hindersesen und baten unsern munich Mőrlin und Hainzen Kaißhamer, daß sy in ire pferd um ain suma 20 gelts auch außnemen und lősen solten. Daß theten sy, lostens um 1ᶜ und VIII gulden. Da wolt Hartnid den bauren allain nit trauen; da baten sy unß, den Mőrlin und Hainzen Kaißhamer mit inen burg zů weren, und wan sy heraufkomen, so musten inen die gnůg thon die pferd, da hettend ygclicher um 25 ein sum. Also versprach der Mőrlin mit inen fur daß geldt, und alß sy heraufkomen, da glopten sy all, die pferd da hetend, daß sy den Mőrlin lősen wolten und on sein schaden onclagpar machen; uber solich gelipt hat her Gorg von Segkendorff den armen leuten verpoten, nichs ze geben. Alß nu daß 30 zil verging, da kam Hardtnid sein burgen an um daß geldt und besonder den Mőrlin und vermaint auch die unsern darum anzůgreifen. Nu spricht her Goerg, Conrad Truchseß hab es gen herzog Lud. außgetragen, daß sechen mir geren und begeren nit mer dan daß die unsern der burgschaft von Hart- 35 niden ledig gezelt werden oder aber die bauren ir treu an ayds stat lassen halten. Auch beruert er, sy haben den iren verboten nachzůeylen, daß haben sy darum thon, daß sy in die

Digitized by Google

hörschaft Grayspach nit gehorend noch botmessig send in kain weg, darum haben sy inen kain neuerung lassen wellen machen oder eingang, sonder ir erlangt recht handthalten.

Auf den 4. artickel deß armen mans halb hat sich in der
5 weisung erfunden, daß derselbig der sachen hat onfug gehabt, deßhalb er mit recht und urthail pûßfellig ist worden.

Auf den 5., daß die pertling von Kaißham mitsampt andern iren dienern zu Sulzdorf ainen dieb auß dem haus genomen, daß haben sy thon in kraft irer freyhait und hofmarcks-
10 recht, den- [Bl. 183] selbigen lassen laufen, den amptleuten nit gewerdt, in nach irem entlassen auserhalb deß ethers wider ze fachen, den sy wol gefangen hetend, wo in gach darnach wer gewest, deßhalb sy billich solicher anspruch von her Gorgen vertragen weren.

15 Auf den VI. deß nacheylens halb haben sy in obgedachter maß verandtwurdt mit disem anhang, daß die von Kaißham kainem thail haben weder ab noch zû ston wellen, auch kain thail auf sich laden, sonder auf baid thail onpartheysch sein.

20 Auf den VII. haben sy dem muller von Stain nit verpoten; anderst dan wo der von Werd burger in der mul begriffen wurden, so waß in von baiden Ramunger und Grießen geträuet zû esen und prennen; darmit sy aber solich schaden fürkemen, haben sy sich biß zû außtragen der sach ir ent-
25 schlagen, haben auch weder inen noch iren helfern weder rath, hilf, essen, trincken noch furschub geben mit irem wissen, es sey dan on ir wissen geschechen, wie oben auch ist anzaigt.

Alß nu solich clag und andtwurdt von den obgedachten richtern nachlengs verhört und verlesen wurden und inen die
30 sach schwer wolt sein, wider deß gottshauß freyhait, gnad, erlangt recht und urthail ainicherlay spruch oder sentenz geben, haben sy bedacht und verzug begerdt. Darzwischen inen sollich heftig träung zûgeschickt worden von her Görgen von Segkendorff und andern seines herren diener, daß baid erwelt
35 richter die sach verzochen so lang, daß kain endtlicher spruch oder urthail von inen darum geben werden.

Wie ich hab oben meldung gethon, daß bey weiland herzog Ludwig deß jungern und nachvolgend, alß herzog Hain-

Digitized by Google

rich die herschaff Grayspach inhet, deß gottshauß Kaißham grosen beschwernuß lidt, send abt und convent rätig worden, deßselb kinigclicher mayestat alß irem rechten und ware schirm und schuzherre zu clagen und dise nachfolgenden artickel seiner mayestat firgehalten. 5

[Bl. 183′] Am ersten thůt herzog Hainrich durch sein amptleut von Grayspach, Neupurg und Reicherzhofen schwere gepot auf deß gottshauß arme leut, die daß gottshauß daselbst hat, mit steuren und in ander unbillich weg wider gemaine geschribne recht, wider ir freyhait, die sy haben von bapst, 10 kaiser, kingen, fursten und herren etc., die auch eur k. mayestat selbß bestöttet hat, durch widergesprochne und erlangte recht, uber daß doch deß gottshauß noch zu herzog Hainrichen alß ainem erben gůt zuspruch und voderung hat von vergangner beschwernuß und schuld wegen. 15

Zu dem andern, so werden deß gottshauß leut und gůter in die landgericht der obgemelten end und in der grafschaft Oeting gericht zogen, gefangen und getriben und in menig weg gestraft und geschazt an irem gůt wider recht und deß gottshauß freyhait und ervolgt gericht, wan doch deß gotshauß 20 amptleut ganze macht und wollen gewalt haben, ire leut selb zů strafen und zu richten, auch daß sy auß iren gerichten zů nyemands andern sollen geladen werden oder gefodert um alle sach dan allain die III handel todschlag, diebstal und notzwang, und sonst nicht ausserhalb deß kaiserlichen oder ki- 25 nigclichen gericht oder hofgericht deß k. hoves bey vernichtung der urthail und pen in iren freyhaiten begriffen; so aber deß gottshauß arm leut an disen III stucken schuldig funden wurden, sollen sy von den richtern diser zeit oder landgericht an irem leib und nit gůt gestraft werden. 30

Zů dem dritten wurdt daß closter Kaißham von den burgern Schwebischenwerd angelangt und bekumert mit ongewonlichen zollen etc. Auch wellen sy von der von Kaißham hauß zinß und steur haben, daß sy doch selb gefreyt haben.

Zu dem vierdten von deß gasthauß wegen, deß k. maye- 35 stat hett erlaupt zu bauen (mit freyhaiten kinigclicher mayestat) fur daß thor, wie dan der derselb freyhait brief darum geben anzaigt, darmit sy aufgelauf und unru in der kirchen

vertragen mochten sein.

[Bl. 184] Zů dem 5., daß der jung herzog Ludwig hett ain aid geschworen, die schaden abzethon und zalen, die deß gottshauß hett erliten von dem gesprochen urthail zu Costenz 5 biß auf den tag der richtung zu Ingoldstatt, deß noch nit geschechen wer; verhofften sy zu gott und der gerechtigkait, es soll in widerlegt werden.

Anno domini MCCCCXL, wie ich oben anzaigt hab, daß der obgemeldt abt Lienhart gegen dem d. f. margraf Fride- 10 richen hart verclagt sey worden, alß ob er bairisch und nit margrafisch wer, deßhalb im der furst feind wurd.

Wie abt Lienhart mit gewalt entsezt wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 184′] Alß nu die feindschaft zůnam, sůchet der furst 15 ursach wider in und ließ dergleichen bey dem convent auch arbaiten und bey dem convent durch den burschner etlich clagartickel allenthalb außpraiten, darauß der convent widerwillen entpfieng. Auf sollichs richtet der margraf bey dem abt von Halsprunn ain sondere finanz an von deß ordens wegen, dan 20 gedachter abt zů diser zeit ain gemainer comissari waß uber die closter frenckischer versamlung. Nn het der abt von Hailsprunn ain in seim convent, doctor der hailigen geschrift und fast gelört, den hett er auch geren underbracht und zů grossen eheren un worden, deßhalb er bey dem margrafen 25 handlet von seines doctors wegen. Da sagt im der margraf zů, er wolt in zů abt machen. Also kamen sy auf ain gelegen tag (dem abt on wissen) gen Kaißham, und nach schlechter anclag und verhör namen sy den oftgemeldten abt Lienhardt gefangen, banden in auf ain roß, fůrten in zům closter 30 auß inß margrafen land und sezten also den obgenanten docto[r] mit gewaldt zu ainem abt.

Abt Niclaus doctor [21^us].

Auf sollich gewaltige entsezung wurd diser doctor, Nicolaus Kolb genant, durch den margrafen alß 35 schuzherren eingetrungen. Diser abt Niclauß, wie oben stat, waß urspringclich auß dem closter Hailsprunn profeß und hochgelert. Entpot sich auch, wider den irrseligen kezer Johann

Digitized by Google

Rogkenzan zu disputieren. Aber Rogkenzan wolt nit daran, dan er kandt den man. Diser abt Niclauß hett im zeitlichen nit ful gelucks, dan daß gottshauß kam in groß schuld bey im (aber nit gar auß seinem versaumen, [Bl. 185] wie du hinnach wurdst horen), wiewol er sonst grosse mue und arbait 5 hett von deß gottshauß wegen und wider die beschediger deß closters. Alß er dan selb personlich gen Rom zug und wider sollich beschediger da rechtlich handlet.

In disem MCCCCXL. jar, alß k. Friderich ain offen krieg wider die fursten von Bairen fueret und margraf Friderich 10 alß hauptman darzu verordnet und graf Hanß von Oting wurden, dieweil aber daß closter Kaißham under dem schuz waß margraf Friderichs, nam eß deßhalb grossen schaden disermassen, dan graf Hanß von Otingen nam ain sondere fech fur gegen den von Laugingen im MCCCCXL. jar. Da tethten die 15 von Laugingen den von Kaißham an iren leuten und gůtern grossen schaden mit brand, raub und nam, deßhalb sy iren schuzherren margraf Friderich anschriend um hilf. Der schrib den von Laugingen. Da poten sich die von Laugingen nach vil und langem laugnen zů recht fur iren herren h. Lud. den 20 eltern, der den von Kaißham vorhin feind waß. Darmit kam die sach in verzůg, daß deß gottshauß grossen nachthail erlidt.

Darnach im eegemelten jar um s. Johannes tag im somer wolten die von Laugingen mer glimpfen sůchen, schriben den von Kaißham zu, daß sy alle ire gůter und leut, so sy 25 hinder und mit graf Hansen hetend gemain, solten von im ziechen und schaiden (daß waß ursach gesůcht, dan es den von Kaißham nit wol muglich waß). Wo sy daß nit thaten, so wolten sy ir eher bewart haben. Diser brief kam gen Kaißham am achteten Johannis baptiste zů mitag [1. Juli 1440]. 30

Nu geschach den von Kaiß von den von Laugingen dise nachvolgende schäden. Am ersten theten die von Laugingen mit XXIX pferden haußsůch auf der von Kaißham gůter auf dem sand bey Plinthin und namen da ob XVI haupt vichs, darnach durch ir fůßvolck mer dan ainest haimgesucht und 35 den armen leuten daß ir mit gewaldt genomen, gefangen und genot von den gutern zů ziechen. Item den baur da beraubt, sein haußgschir genomen, dem weib in der kindpet wein,

prot, [Bl. 185′] ayer, schmalz und anderß genomen. Quod est contra jus gencium.

Item Clausen Oppen zů Brachstat, deß closters aygen und hinderseß, haben sy im ob LX guldin schaden thon an vich
5 und ain brief genomen, darin stond, daß er graf Hansen nit zů versprechen stönd. Der mocht im nimmer werden.

Item Hansen Mordescher haben sy genomen zu Erlißhoven an vich und barem geldt ob L gulden. Item Jorgen Fridel von Izing haben sy ob LIII gulden schaden thon und
10 VI tag in schwerer gefencknuß gehalten.

Item Becham in den hofen můst XII fl prandtschaz geben und versaumet XII. Item zů Bissing haben sy verprendt V gůter und des closters leuten grossen schaden gethon, wie sy selb bekendt haben, wie hernach stat. V̊z Jacoben haben sy
15 verprendt hauß und stadel, IV kue genomen, haußgeschir und XI fl, darzuo XXX fl. Lindenmair hauß und stadel, IV fl darzů, ist XVI fl. Stephan Schwayer verprendt hauß und stadel, darzů geben III fl, macht XXV fl. Hansen Krausen verprendt hauß und stadel, IV fl darzů genomen II kue, haußgeschir,
20 macht XX fl. Dachlinger hauß und stadel verprendt, genomen III kalben, 1 pferd, 1 fulle, X fl fridschaz, macht XXX fl.

Conz Weichenecht von Holenstain hauß und stadel, II kue, XI gulden fridschaz, macht XL gulden.

Item zu Umenhaim Uzen Luzen genomen VI kue XX
25 schaf, allß sein haußgeschirr, macht XXXII fl. Hainzen Pfedler genomen II mastschwein, II full, darzu geben IV gulden fridschaz. Hansen Strobel verprendt hauß und stadel, darzů genomen 1 kue, 1 kalben, ist XIII fl. Martin Strobel hauß und stadel, 1 kue, XX fl. Clauß Holden hauß und stadel, II
30 kue, XX schaf, ist XXX fl. Hansen Widenman genomen XXI schaf, III kue, 1 kalben, den stadel mit V fuder hee verprendt, schezts alls XL fl. Angnesen Schnegkerin verprendt hauß und stadel, II kue genomen, ist XXX floren. Dise und ander vil mer scheden haben der von Kaißham arm leut von denen von
35 Laugingen erlytten.

[Bl. 186] Anno domini MCCCCXL ist daß gottshauß durch sollich und ander vor und iz vorgangen schaden zu solicher armůt und abfall kumen, daß die abt deß ordens in der

Digitized by Google

frenckischen und schwebischen versamlung zu Franckfurdt bey ainander versamlet ain sondere legacion gen Cisterz in daß gemain capitel schicktend und begerdtend gedachtem closter ain gemaine hilf.

Anno domini MCCCCXLI, alß margraf Friderich hett bezaldt die schuld deß leibs [† 21. Sept. 1440] und sein sun Albrecht daß land hett endtpfangen und daß closter von ro. k. mayestat in schuz und schirm hett genomen, hat sein f. gn. zů Cadelspurg am montag nach liechtmeß [6. Febr. 1441] außgeschriben an alle stönd deß reichs, sy mit hochstem fleyß ersůcht, gemeltes gotshauß zu beschuzen (wo er ir noturftig wurde) anstatt deß reichs verhelfen wolten, auch darbey allen den seinen gepoten, gedachtes closter mit treuen alß ain glid deß reichs und von deß reichs wegen, auch sein vor allem unrechtem gewaldt, trang, auch ander unbillichait bewaren wolten und beschuzen. Daran theten sy dem reich und im ain besonder gefallen.

Anno domini MCCCCXLII hat Fridericus der dritt ro. kinig ain gemainen reichstag zu Franckfurt gehalten und an unser lieben frauen abend assumpcionis [14. Aug.] darin beschlossen mit den stenden deß reichs ain gemaine reformacion, wie hernach stat:

Am ersten, daß kainer dem andern schaden zůfügen soll, er hab dan zůvor zů gleichem billichem rechten und landleufigen gefodert, und ob im sollich recht nit bald gieng, soll er dannocht in nit angreifen, er hab dan vor alles gethon, waß kaiser Karols bull außweist im capitel wider sagen.

Zů dem andern, so ainer bekandtlich und onlagenpar schuld hette, het dan der schuldvoderer burgen oder brief, so mocht er sein schuld einpringen nach laut der sag seiner brief, und ob er dan nit bezalt mocht werden, soll er in nit zuhand pfenden, er soll vor den schuldner muntlich, schriftlich oder under augen ersuchen, in um sein schuld unclaghaft machen, wo daß in II monaten nit geschicht, [Bl. 186'] so mag er in pfenden lassen und dieselben pfand in die nechsten statt oder schloß treiben, da ain gericht inn sey, daß deß der pfendt oder pfendt wurdt, nit sey, und in demselben gericht soll man die pfand einlassen und ims nit weren, und send es essende

Digitized by Google

pfand, soll erß III tag lassen stan, weren es aber andere pfand, soll ers IV wochen lassen stan und onverruckt, ganz und gar bey ainander bleyben, und so ainer kem, wolt die pfand nemen oder außlosen, dem soll mans auf recht oder gewißhait geben
5 und mit kundschaft deß richters oder deß amptmans, in deß gericht es stat, wo aber die pfand nit gelo̊st werden, so mag der pfender die pfand verkaufen auf das teurescht, so er mag, und daßselbig geldt im an seiner schuld abgon, auch die zerung und kosten daruber erlitten, alles mit willen deß richters
10 oder amptmans. Ob aber yemands von sollicher pfendtnuß gefangen wurd, der sol auch auf recht, burgen, gewißhait, mit willen und wissen deß richters oder amptmans außgelassen werden und darnach ain gericht daruber erkennen. So aber die pfand nit getriben wurden in die nechsten statt oder
15 schloß, so soll man sy fur ain raub halten und soll im der richter oder amptman zů frischer that helfen nacheylen, ob sy dieselben pfand oder pfender in ir oder andere schloß mochten pringen und dan mit inen nach deß reichs recht handlen, daß man auch gestatten soll, und ob der pfender an ain schloß
20 kem mit seinen pfanden, und wurd nit eingelassen, so mag er die pfand da aufrecht sten lassen oder in daß nechst gericht treyben und allen schaden, den er leydt darob, soll im der herr deß schloß abthon, ob aber ainer sonst zů oder angriff, dem soll alle menschen nacheylen.

25 Zům dritten soll der ackerman auß seinem hauß mit seiner hab, die man zu dem acker, wisen oder weingardt braucht und widerum haim zů hauß, es sey feindschaft oder sonst sicher sein, auch so man die frucht haimsen oder einbringen will.

30 Zům vierdten soll nyemands prennen, es sey mit feur einlegen, pfeyl schiessen, prandtschazen, es sey [Bl. 187] in offner fech, feindtschaft oder on feindtschaft.

Zu dem funften sollen all gaistlich leut, kindbetherin, die in schwerer krankhait ligen, bilgerer, landtfarer, kaufleut,
35 fuorleut mit irer hab und kaufmanschaft frey sicher sein.

Zu dem VI. sollen all kirchen, kirchoff, widenhof sicher sein und nichs darauß genomen werden, auch nichs darauß weren, es wer dan, daß man die, so darinnen weren, sturmen

Digitized by Google

oder nöten wolt, so mügen sy sich darauß weren.

Zum sibenden soll kain raisiger knecht sein, der aigen pferd hab, er hab dan ain herren oder junckern oder sey ainer statt diener, und ob der knecht icht thete wider die vor oder nachgeschriben stuck, daß soll sein herschaft verandtwurdten 5 und vertreten, ob aber etlich knecht, die nit herren hetten und ir zům rechten nit mechtig mecht sein, die sollen weder frid noch glayt haben.

Zům VIII. sollen all fursten und herren etc. gaistlich und weltlich, stött und gemaind, iren knechten, raisigen, bauren- 10 knechten, handwercksknechten schaffen und bieten, daß kainer kain angriff helf thon, es sey auf wasser oder auf land.

Zum IX. sollen all fursten und herren etc., stött und merckt etc., kain gewachsen knecht, der mit schwerer kranckhait nit beladen ist oder fur sich selb ain stattliche narung 15 hat, ain muessigganger, sonder verschmecht und außgetriben werden.

Zům X. soll niemand an kainem end glaidt haben oder geben dan zu recht, außgenomen zů offen tagen, höfen oder kempfen. 20

Zum XI. von der haimlichen gericht wegen hat sein mayestat gepoten, daß hinfur kain bannischer, treubruchiger, maynaydiger, uneelicher, verlaufner und leibaygner kain freyschepf soll sein oder werden, allain from, erber und vernünftig mann, darmit sollicher grosser müßbrauch und boßhait, die bisher 25 geschechen send, virkumen werden. Alß wie daß (und anderß) kaiser Karol und bischof Diethrich von Coln auß geschefft k. Sigmunds gesezt haben in beywesen vil fursten und herren. Soll auch kain dahin laden oder fodern, dan um die sach, die dahin [Bl. 187'] kören, oder den man zu den ehern nit mech- 30 tig sein mag. So aber ainer dahin gefodert wurd, den soll der richter, so er sein zu eheren mechtig waist sein versprechen und den freygrafen durch III glaubwirdig oder ir sigel underrichten und soll der geladen also mit abgefodert sein. Wo aber derselb richter der sach nit nachköm, sollen all proceß- 35 urthail sein gang haben.

Zům XII. soll die guldenmünz bey XIX graden bleiben, wie vor alter her ist gewest und nit hocher oder niderer ge-

Digitized by

schlagen werden. Die silberin munz bey hocher straf und pen sol stetigclich und recht gemunzt werden.

Zům XIII., wer diser stuck aines oder mer uberfüer oder darzu hilf, daß darwider gethon wurd, der soll kain sicherung 5 oder glait haben, und ob in ainer hauset oder hofet, fuderung thet oder schüb, der soll hundert fl golds verfallen sein und aller lechen, eher, und wird beraubt sein, und der es am gůt nit vermag, soll am leib gestraft werden.

Dise reformacion und ordnung hab ich hieher gesezt, daß 10 ain yeder leser mug erkennen, wie es an den von Kaißham vor und nach gelayst sey worden, dan daß gottshauß durch solichen unbillichen angriff, uberlast, beschwernuß, gwaldt und zwancknuß zu sollicher armůt kam, daß es geldt ab dem juden můst nemen.

15 Zu den zeiten abt Niclauß wurd daß closter Furstenfeld ires prelaten und abts beraubt durch naturlich absterben deßselben; waß aber daßselbig closter in grossem abfall von wegen der beschwernuß und grossen uberlast, den es teglich trůg von deß fursten amptleuten. Also hetten sy ains gůten 20 haußhalters bedorft. Waß aber ain burschner zu Kaißham, Udalricus genant, der waß ain guter haußhalter. Deßselben auß anrichtung der munich begerdten die fursten von Bairen zu ainem abt. Daß wurd iren f. gn. zugeben. Hett aber derselbig burschner sein wonung in der pfisterey, wie zůr selben 25 zeit all burschner hetend, und dieweil er also allain den gewaldt innhett und allain an ainem [Bl. 188] ort wonet, mocht er wol gelt samlen, alß sich dann erzaigt, da er auß dem closter Kaißham fůr, lůd er ain truchen auf, die fast schwer waß. Auch alßbald er abt wurd, zalet er in ainem jar vil 30 schuld ab und kam deß gottshauß solichs und anderß in groß schaden, dan der burschner, der nach im wurd, samlet auch geldt. Wasen dem abt nit recht hold, darum daß er ain eingetrunger abt waß, aber daß closter Furstenfeld kam durch disen abt Ulrich auf, daß noch bey meinen zeiten die munich 35 von Furstenfeld gesprochen hand: Abt Ulrich lainet noch hinder der thür.

Digitized by Google

Wie abt Niclaus personlich zu kinig Friderichen kompt und sein not clagt und brief erlangt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 188′] Anno domini MCCCCXLIII, alß deß closter Kaißham groß not und anligen hett, hat sich abt Niclauß zu kinigclicher mayestat im IV. jar seines reichs gen der Neuenstat verfuegt am pfinztag vor nativitatis Marie [5. Sept. 1443] und mit diemuetigem bitt an sein mayestat begerdt, im und seinem closter alle und ygliche gnad, freyhait, recht, brief, die seiner mayestat vorfaren hetten gethon alß ro. kaiser und kinig, auch ander fursten und herren geben haben, und sonderlich kayser Karols freyhaiten, den gewunnen sentenz und urthail in dem h. concilio zu Costenz wider den d. f. h. L. von Bairen und grafen von Mortan. Solich bitt und beger hat sein k. mayestat auß sonderer lieb, die er zu der gaistlichait hett und nemlich zů disem closter, auch auß angeporner guetigkait willigclich und gnedigclich gethon mit zeitigem rat, darauf allen gaistlichen und weltlichen herren gepoten, den abt und convent bey sollicher freyhait, gnad und erlangt urthail handhaben, beschuzen und beschirmen bey verlierung aller pen, in kaiser Karels brief gesezt, daß ist 1ᶜ ℔ golds. Dise confirmacion wurd mit k. sigel befestiget und unden auf der spacien stat geschriben: Ad mandatum domini regis domino Gasparo S. domino Novi castri etc. referendario. Und zurugk also geschriben: Registrata Jacobus Widerd.

Anno domini MCCCCXLIII, alß sich die von Laugingen an dem closter Kaißham nit mochten rechen nach irem lust, alß der krieg mit graf Hansen von Oeting auf hett gehört, haben sy iren burgern zu Laugingen gepoten und verpoten, daß kainer der von Kaißham gůter zů Birckach mer in die stat soll bauen, wie sy dan ob 1ᶜ jaren hetten gebauet. Also můsten die frucht und gůter derselben ecker auf dem feld erfaulen, daß sy nyemand dorft haimen; darnach lagen die acker gar zu egarten. Auß welichem den von Kaißham groß nachtail folget. Darauf schriend die von Kaißham iren schirmherren, den margrafen, an. Der schrib denen von Laugingen heftigclich. Da [Bl. 189] haben sich die von Laugingen endt-

schuldiget, so sy es best mochten reymen, und darbey aber zů recht boten fur iren herren h. L., da kam eß gen Ingoldstatt fur daß hofgericht.

Wie abt Niclauß zu Onelspach vor gericht erlangt, daß sein
5 gottshauß Grayspach nichs verpflicht ist.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Anno domini MCCCCXLIII hett daß hauß von Bairen feindschaft von etlichen edlen, alß Caspar und Wolfgang von Suntham. Dise feind fuegten aber dem gottshauß auch schaden
10 zů in manicherlay weiß. Also understond sich abt [Bl. 189′] Niclauß bey margraf Albrechten so vil, daß er die zwen bruder, die von Suntham, zu recht bracht. Alß nu baid parthey furstonden, clag und andtwurdt geschach, gab urthail und recht, mocht abt von Kaißham und sein convent furpringen,
15 daß sein arm leut dem d. f. h. L. weder steurbar, raißbar noch dienstbar etc. weren, und daß thet in drey XIV tagen und III tagen solt weyter geschechen, waß recht wer. Also kamen bayd parthey auf gesampten tag fur gericht, alß der edel Hanß von Segkendorff zu Onelspach zu gericht saß an-
20 stat deß d. f. margraf Albrechts und bey im sassen die nachgeschriben her Peter Knor, doctor und scolasticus, her Hanß Meglinger, chorher zu Onolspach, Reinbold von Wemdingen marschalck, Mertin von Eyb, Friz Schenk von Geiren, Peter von Segkendorff, Adam von Kirchberg, Conrad von Lentherß-
25 hin, Meinhart Stainhamer, Hanß von Echenham, Ubel genant, und Caspar von Buchendorf. Do stond für Hanß Randegker alß volmechtiger anwalt Casparn und Wolfen gebrudern von Sunthaim und pracht vir durch sein fursprechen Caspar Buchendorfer, daß der abt von Kaißham daß auferlegt fur-
30 bringen thon und beweysen solt. Hergegen stond abt Niclauß in aygner person mit seinem prior und etlicher seiner alt herren mit volmechtigem gewalt ires convents und ließ durch sein fursprechen her Petern Knorren doctorn andtwurdten und sprach, er wer berait, alles zu thon, waß im auferlegt wer;
35 daß sy weder steur noch vogtbar, denstbar, botmessig noch pfandtmessig weren h. L. oder dem hauß von Bairen; zaiget an am ersten den stiftbrief, kaiser Karols brief, k. Sigmunds

Digitized by Google

brief, k. Ludwigs brief, zwayer fursten von Bairen brief, die erlangten urthail in dem hailigen concilio zu Costenz, herzog Ludwig deß jungen brief, darnach ain brief, den kinig Sigmun dem jungen h. Ludwig het geschriben. Darnach den kaufbrief uber daß dorf Sulzdorf und Mundling und vil andere 5 güter, die Caspar und Wolf von Suntham hetten beschediget in dem vernemen, daß sy herzog Ludwigen zugehorten mit aller oberkait. Daß bracht [Bl. 190] der abt durch sein brief und freyhait, daß alle die seine leut und guter nit dem herzogen, sonder allain dem abt und convent mit aller oberkait, 10 herlichhait, vogthey etc. zugehorten. Ließ im darauf der abt durch sein fursprechen reden, daß Wolf und Caspar die Sunthamer angesechen seiner gerechtigkait, auch angesechen daß gemain recht, daß alle gaistliche guter sollen gefreuet sein, verhofften, daß sy mit recht underweist sollten werden, daß 15 sy um ire zůspruch, die sy zu gedachtem herzog hettend, dem closter oder seinen armen leuten nichs arges zůfügen solten, dan auß den oben anzaigten freyhaiten sich clarlich erfend, daß sy dem herzog mit nichten zugehorten, auch fur in oder ymands pfandmessig oder verhaft sein solten. 20

Darauf andtwurdtet Johannes Randegker durch sein fürsprechen, wiewol der abt hett vil freyhaiten virzogen, so müesten doch sy und deß closters leut gen Grayspach dienen und seinen junckern den Sunthamern nacheylen, dardurch sy weren auß irer gewer komen, auch darbey wer abzůnemen, 25 daß sy gen Grayspach werend vogtbar und botmessig.

Daß verantwurdtet der abt durch seinen fursprechen, waß dem closter und seinen armen leuten von Grayspach geschech, geschech inen mit gewaldt und onrecht wider ire egeschriben freyhaiten und erstanden recht, daß er sich und sein 30 vorfarn alweg mit recht, so fül im muglich wer gewest, geweret hettend und noch teglich wertend, und mocht auß solichem kain gewer zogen werden, wan es ain lauter gewaldt waß inen also geschechen, und trauten, daß die Sonthamer darauß kain fůg und recht nit möchten schopfen. 35

Also wurd von den obgenanten rechtsprechern zu recht gesprochen, daß Caspar und Wolf die Sunthamer und all ir helfershelfer dem closter und iren leuten kainerlay schadens

Digitized

oder widerwertigs solten zůfugen, dieweil sich clarlich erfend, in iren freyhaiten, daß sy dem hochgedachten h. L. von recht und billichait wegen nichs vogtpar, steurpor, dienstpar oder pfandtpar weren. Hergegen solten der von Kaißham leut die
5 Sunthamer mit nichten engen, irren oder nacheylen noch ander aufstellen oder weisen.

Deß urthails begerten baid parthey brief [Bl. 190′] und sigel. Daß wurd inen zugelassen under deß landgerichts insigel.

10 Anno domini MCCCCXLIV, wie oben anzaigt ist, daß die von Laugingen dem closter Kaißham grossen schaden, da wurd ain tagsazung zwischen Conzen Bechem, der deß closters diener waß, darum er von den von Laugingen in der fech, die sy mit graf Hansen von Oeting hetten, hardt beschediget
15 wurd. Also kam es im spruch darzu, daß im die von Laugingen sein erlitten scheden můsten abthon.

Anno domini MCCCCXLVI, dieweil deß closter Kaißham under der d. f. margraf Friderichs und Albrechts seines suns schuz und schirm waß, hat es sich zutragen, daß Grayspach
20 deß schloß gewunnen wurd und in die hend und gewaldt der von Brandenburg ist kumen. Derzeit haben dieselben margrafen deß closter und sein leut wider mit raisen, diensten und andern beschwernußen beladen; wiewol sich solichs abt und convent mit recht understonden zu weren, so waß inen
25 doch der gewalt zu groß und zu schwer, und under dem schein schuz und schirms behielten sy die leyt lang in gelüpt, biß daß im obgenanten 1446. jar sich margraf Albrecht sich mit seiner schwester, herzog Ludwig (der hoferlin genant) verlassen witwa, underredet und die unbillichen und schweren belesti-
30 gung deß closters erwagen, wan solichs bestan und von inen in die hend irer erben solte kumen oder ander leut, wurd solichs dem gottshauß zů grossem nachtail raichen und gan und alle ire erlangte recht under dem schein schuz und schirm geschwecht. Auf solichs seinem pfleger zu Grayspach, Hansen
35 von Segkendorff genant Aberdar, geschriben:

Wir Albrecht von gottes gnaden etc. Lieber getreuer, mir zweifelt nit, du tragest gůt wissen, wie unser lieben andechtigen abt und convent von Kaißham von herzog Ludwigen

Digitized by Google

dem alten, so mit manigfeltigen beschwernussen, trubsale und ungnaden an iren leuten und gutern getrangt send gewesen, dardurch sy bewegt send worden, in mit gaistlichem [Bl. 191] rechten virzůnemen und zu ainem schirmherren verlassen und unsern vater seliger margraf Friderichen durch kaiser Sig- 5 munden an seiner und deß reichs statt im zu beschuzen und schirmen befolchen, auch vor dem gaistlichen rechten deß h. concilium zů Costenz erlangt inen allen zůgefuegten schaden abzukeren, wellichem er widersessig gewesen ist, darum er in den schweren ban ist komen und darmit getrungen, daß er 10 der urthail můst gehellen und die schaden abthon. Also send darnach vil richtung geschechen, auch mit dem jungen h. L. nach iren erlangten rechten etc.

Nu bey denselben weilen hat sich begeben, daß Grayspach von herzog Ludwigen von unserm vater redlichen uberkumen 15 ist etc. Zů deßselben zeiten haben die vogt und amptleut deß gottshauß leut an unser stat zwungen zů gelupt, diensten, raysen etc. alß aim schirmherren zů warten, und wan die iczgenant herschaft Grayspach auß unsern henden und ganz von unser herschaft mocht kumen, verstestu selb wol, wie gar un- 20 gutlich dem closter geschech, solten solich beschwerung, die in dem schein der oberkait (die mir uber daß closter von kinigclicher befelch haben) auf ire leut und gůter kumen sein in die herschaft widerum, gegen denen sy es erlangt, recht und richtung haben, daß kain oberkait uber deß closters leut 25 und gůter hinfuro nimer sollen haben. Darum begeren und schaffen mir mit ernst, du welest von stund an on verzug alle arm leut, die dem closter zugehorend und in deinem ampt der herschaft Grayspach wonhaft send, ire gelupt und ayd, die sy zu dem schloß Grayspach gethon hond, von stund an ledig 30 zelen, in auch alle beschwernuß vogtey halb und auch sonst alles abthon und sy von unsers befelchs wegen in gůtem schuz und schirm halten. Dißes alles hat hochgedachter furst margraf Albrecht dem closter Kaißham under seim anhangenden insigel brief geben. 35

Alß im MCCCCXLVII. jar in der cristenlichen kirchen wider ain scisma waß (wie oben in concilio Basiliensi stat) und Eugenius der war und recht bapst starb [23. Febr. 1447],

haben die cardinal an sein statt ain [Bl. 191'] andern widerbapst Felixen [V.] erweldt [5. Nov. 1439].

Bapst Nicolaus quintus.

Anno domini MCCCCXLIV, alß in der cristenlichen kirchen bapst Eugenius gestorben waß, ist Nicolaus (vor Thomas genant), ain docktor der hailigen geschrift, von niderer und schlechter gepurd auß der stat Sarzana, sein vater Bartholomeus genant ain arzet [6. März 1447]. Hat regiert VIII jar [† 24. März 1455]. Diser Nicolaus der funft waß ain tugendtreich, hochgelert, freygebig mensch und bey gott und dem menschen angenem, wurd in aim jar bischof, cardinal und bapst, und alß er zu bapst wider Felicem den widerbapst erweldt wurd, ist wunderperlich im ersten jar ain ainung worden, also daß sich alle menschen verwunderten, daß ainer von niderer gepurd wider ain herzog von Sabaudia also gesigen, dem doch gar nach der maysthail aller cristenlichen fursten mit fraindtschaft verwandt wasen.

Alß nu soliche verainigung geschach, hat Nicolauß got um solichs hochen und diemuetigen danck gesagt mit aller priesterschaft und gemainem volck zu Rom, auch in ganzem Italia proceß und hoche gepet aufgesezt und verpracht, darnach vil gutes geschafft, die statt Rom an gepeu und mauren widerbracht und gesterckt.

Under disem bapst kam kinig Friderich mit seinem gemachel Leonora gen Rom, die kaiserlichen kron zů entpfachen. Alß er auch endtpfieng [19. März 1452], und wie die historien anzaigen, so ist disem Friderico ain solliche obedienz und reverenz von dem bapst und ganzen Welschland geschechen alß kainem kaiser vor und nach nye.

Anno domini MCCCCXLIX, alß k. Friderich zů der Neuenstat in Oesterreich waß im X. jar seines reichs, da schicket abt und convent zu seiner mayestat [Bl. 192] sein erbere botschaft am sampstag vor sant Gergentag [19. April 1449], mit diemuetigkait sein beschwerd anzaigend, nemlich der grossen unrů, beschwerd und uberlasts, so der convent und gemain volck můst leyden von dem reytersvolck und gastung, die in ir gasthauß kamen, daß in der maur deß closters und nit feer von dem creuzgang und kirchen, dardurch dan oft

Digitized by Google

der gottsdienst geirret und gehindert ist worden durch ir ungepurlich wesen und geschray (alß deß befels art ist) mit aufrůr, auflauf und ander unzucht. Auf sollichs ir furbringen und rechtformig bitt und beger hat sein mayestat mit rat sein und deß reichs fursten und herren dem abt erlaubt und vollen 5 gewaldt geben, ain gast- und schenckhauß vor dem thor hinauß sezen und bauen, wa und wie in daß gelegen sey und eben, von allermenigclich ongehindert; darbey freyhait in daßselbig hauß geben bey VI marck golds, welicher ain unzucht, frevel, boch oder hochmůt anfieng, und darbey gebeut er allen 10 verwandten deß reichs bey kinigclicher ungnad, deß gottshauß bey solicher freyhait helfen handthaben.

In dem izgemeldten jar, alß die herschaft Grayspach auß den henden und gewaldt margraf Albrechts und seiner schwester, herzog L. verlasne witfra, waß komen und in der hand h. 15 Hainrichs waß, da fieng es widerum die von Kaißham an, daß sy und ir arm leut grossen zwangk und uberlast lyttend. Deßhalb dan der abt und convent am freytag vor Quasimodogeniti [18. April 1449] sein glaubheftige potschaft schicktend zu k. mayestat gen der Neuenstatt und zaigten da an 20 die grossen beschwer, zwangknus und uberlast, den sy und ir arm leut von den amptleuten der gericht Monham, Grayspach, Reucherzhofen und Neuburg teglich littend. Auf solichs k. mayestat herzog Hainrichen schrib, bey k. ungnad solichs alles abzustellen unverzogenlich und daß gottshauß und sein arm 25 leut mit disen landgerichten, steur, schazungen etc. onbekumert lassen fur und fur, [Bl. 192′] und wo er maint, recht darzu haben, solt er daß thon mit recht und vor seiner kinigclichen mayestat außfindig machen, daß er im gestatten wolt, ob aber irer armen leut ainer die drey hendel, die leib und 30 leben antreffend, ainen begieng, den sol der landrichter, in deß landgericht es ligt, am leib und nit am gůt strafen. Die andern sachen haben sy ir arm leyt selb zu strafen und richten. Darum gepot sein mayestat, daß gottshauß bey seinen freyhaiten, gnaden und handtfest wider die landgericht zů Bairen 35 lassen bleyben und die iren weder fachen, zwingen, beschezen oder notigen vir ire landgericht. Deß zů urkund hat sein mayestat drey kinigclich brief, mit kinigclichem sigel befestiget, geben.

Digitized by Google

Alß aber der durchleuchtigest k. Friderich ain sonderer liebhaber und gn. h. dises gottshauß Kaißham und teglich die grossen beschwernuß horet, so daß gottshauß leyden můst, hat er betracht, daß er alß rechter erbschůzherr von wegen
5 deß ro. reichs diß closter nit alzeit volkumenlich beschuzen mocht, ursach, dan sein mayestat oft vil weiter raiß můst thon, deßhalb er mit rath seiner getreuen fursten und herren noch ain schuzherren nach im erkosen hett und margraf Albrechten daß closter befolchen, daß zu handthaben und vor
10 unrechtem gewaldt beschüzen, ir freyhait, gnad, handtfest, recht, gerechtigkait, gewunnen urthail beschirmen und sy darbey behalten. Diser brief wurd geben zu der Neuenstat am freytag vor s. Georgentag im X. jar seines reichs [18. April 1449].
15 Zů diser zeit trůg sich dem gottshauß ain ander handel zů mit dem landgericht zů Oetingen. Deßhalb obgedachter abt auf obgenennten tag, jar und statt k. mayestat underrichtet, wie daß gottshauß Kaißham und sein arm leut vor dem landgericht in dem land Oetingen so hardt beschwerdt werden,
20 gefangen, umtriben, beschezt und gestraft werden wider deß closters freyhaiten und ervolgt recht und gericht, allain die III handel. Auf solichs pot sein mayestat graf Hansen, graf Ulrichen und graf Wilhalmen all III von Oeting, daß closter [Bl. 193] bey iren freyhaiten und gnaden lassen bleyben bey
25 k. ungnad und straf; waß sy aber wider daß gottshauß hetten, solten sy vor seiner mayestat mit recht außtragen.

Dieweil nu izund vil und oft ist gesagt worden von den kriegen allenthalb zwischen den fursten und herren, dardurch daß gottshauß und sein arm leut groß beschediget ist worden,
30 wie dan die nachvolgend figur und geschriflich anzaigung der scheden beweisen.

[Die übrige Seite ist für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 193'] Am ersten under andern schaden ist daß closter beschediget worden von deß kriegs wegen Berchtoldsgaden,
35 da verpranten die Wilhelmer unsern hof zů Tettenhart, und darmit all unser gůt in der herschaft zů Hochstetten wurd verprendt von Dillingen biß gen Werd an die statt, deß daß gottshauß grossen schaden nam.

Digitized by Google

Item so die fursten kriegten mit den stötten, da wurd aller der von Kaißham gůt verprendt in dem Rieß, zů Schwaben und anderstwo, daß sy ir in vil jaren nichs mochten geniessen von unbau wegen.

Item da die f. von Bairen kriegten mit den von Bappenhaim, da wurden die von Kaißham aller vast beschediget und gieng groß zerung darvon ir und irer armen leut, und losten sy zu Werd auß der herberg um XXVI fl. 5

Item her Jacob Truchseß hat dem closter genomen zu Flazhamer gereuth leut und gůt, und zů Flazham im dorf nam er deß closters leuten pferd und rinder, dergleichen zů Ingerßhaim auf dem hof nam er, waß da waß. Dergleichen zu Tayting nam er deß gottshauß leuten all ir hab. Auch zu Sulzdorf, Funfstat und Hartmarßprunn hat er genomen XXVIII pferd und vil leut gefangen und beschezt. 10 15

Item der Rechperger hat verprendt Gunzenhaim, da genomen leut und gůt, zů Mundlingen roß und rinder. Die wurden außgenomen um II^{c} und XX gulden, und darnach verprandt er daß dorf und nam, waß da waß, und lagend die gůter lang ongepauet. Dergleichen zu Wolferstat II gůter verprendt und die armen leut geschezt, zů Tettenhart nam er roß und rinder und waß er da fand. 20

Item die von Tieren namen dem gottshauß III mair und waß sy hettend und scheztens um C gulden.

Die Gußen haben zechenden nidergelegt zu Weissenhoren, Hermeringen und ain bey Stötten die guldt, die armen leut gefangen und beschezt. 25

Der Gewolf hat teglich auf unß stan VIII roß und maiden, daß thut all jar wol tritthalbtauset pferd zu fůren on hund und jager und ander uberlast. 30

[Bl. 194] Item her Thoman Preysinger hat dem gottshauß genomen den zechenden zů Ebenhausen und alle guldt, daß LXXX Ingoldstatter schaff macht. Item XVIII roß stonden auf dem closter wol ain halb jar und grosse gastung můst daß closter teglich leiden. Auß dem und anderm kam daß gottshauß zu grosser armůt, daß es ob III tauset guldin schuldig waß. Darzů můst es leibting geben jerlich 1^{c} ℔ dn., LX gulden und 1^{c} gulden, LX schaff allerlay getraids, X aymer 35

Digitized by Google

weins, und ligt daß gottshauß schaden um IV tauset ℔ dn. und VII^{c} schaff getrayds korens und III^{c} aimer weins.

Anno domini MCCCCL haben die von Werd dem gottshauß Kaißham die nachvolgenden schaden zugefuegt:

5 Am ersten haben die von Kaißham den von Werd geben vir hôf 1^{c} gulden fridgeldt, II aimer wein, darzů namen sy II roß, XII gulden werdt, und verpranten IV wegen mit hee, XX gulden werdt.

Item verprendten die mül zu Stain, dardurch schaden than 10 ob III^{c} gulden, die mül zu Treußhin L gulden, die mül zu Schwalb 1^{c} gulden.

Der Seng zu Tettenhardt gab in LXXX gulden fridgelt und zu Biburg 1 hof verprendt, II stedel, 1 wagen, XL guldin werdt. Den Ziegelhof verprendt L gulden. Leuten, sein 15 vich gelest um XX gulden.

Item Buchdorf hat geben II^{c}XXXII fl fridgeldt und haben in genomen XVI kue, L gulden werdt. Dem Conz Mychel genomen IV roß und sein son gefangen, darfur gab er X gulden.

20 Item Hafengereut gab in XLV gulden fridgeldt und Michel Mack und sein sun wurden gefangen, gaben XXV fl und Hensin Michel VI gulden.

Die von Scheffstall gaben VII gulden brandschaz, Hanß Hanlin IV gulden um 1 ků, Conz Heckel IV fl um 1 kůe, der 25 mair zu Scheffstal um IV roß V gulden, VIII gulden prandschaz, V gulden fridgeldt.

Neffsind der mair hat geben um VII roß XI fl, um XVIII schwein XV gulden und V fl fridgeldt. Dem vischer sein vich genomen, daß hat er um XIV fl gelôst und V fl fridgeldt geben.

30 Mundling, da haben sy daß vich genomen und III fl aim bocken und habens verprendt. Mundling hat [Bl. 194′] frid kauft um LXXVII gulden. Item dem Gemelich und dem Wasenwiß haben sy genomen yedlichem IV roß, die hand sy gelost um VII fl und dem Gemelich ain sun erstochen.

35 Zum Buchelhof dem Balder genomen IX kue, II roß, send XXXIII gulden werdt gewest. Gunczenham hat fridkauf um XLVI fl und dem Gampel genomen IV roß 1 fullch IV kue, hat er gelôst um IV gulden, darnach IX kue und den sun ge-

Digitized by Google

fangen, daß hat er gelost um VIII gulden, II schwein um III ₶. Item Wolfen genomen IV roß III kue 1 kalben 1 losen VII schwein genomen, hat er gelost um XVI gulden. Item Scherlin 1 roß VI kue, vil haußgeschirr, hat er gelost um XXXI gulden. 5

Dem Zulich II kue um VII gulden, Wilhalmen 1 kue III gulden. Dem Vogelin III kue um III fl. Gosen 1 kue um 1 fl. Conz Preu hat sein roß und sein sun gelost um XXII fl und V gulden verzert.

Sulzdorf hat fridkauf um 34½ fl VIII schaff haber. 10

Dem Schonefelder genomen II roß VII kue, darauß hat er gelost II kue um 1 fl, daß ander ist verloren alß gut alß XIX gulden.

Hanß Wibel VIII kue V roß, hat gelost IV roß VI kue um XII gulden, daß XIII gulden wert, verloren. 15

Clauß Schmid VI kue III schwein IV kue gelost um V fl, 1 schwein um XVI bechmisch, daß ander verloren alß gut alß VII fl.

Dem alten Schonefelder genomen VI kue IV roß, 1 roß um XV ₶ gelost, daß ander ist verloren. 20

Peter Schenefelder II kue 1 kalben um VI fl, III roß XVIII fl, stadel verprendt, X fl haußgeschirr genomen alß gut alß VIII fl.

Conzen Wibel stadel verprendt, X fl wert, VI küe genomen, II gelost um II fl, VI bochmisch, daß ander verlorn. 25

Dem Heckel XIV kue III roß vil haußgeschir, alles LX gulden wert.

Dem Kraupen schneider gefangen und V kue genomen, sich gelôst und II kue um X gulden.

Dem Lorenzen 1 roß, VIII fl wert, 1 kue um 1 fl gelost. 30

Conzen Zimerman IV kue III schwein, hauß und stadel verprendt, alles XLIV fl wert.

Henslin Mair VI kue II roß II schwein alß gut alß gut alß XXV fl, III gulden darzu geben.

[Bl. 195] Dem Harcham VIII kue, XXIV fl wert, den sun 35 ertodt.

Ůlin Kraupen VI kue II kalben, XXIV fl wert, mer IV roß II schwein. II kue hat er gelost um X gulden.

Digitized by Google

Dem Ůlin Bair V kue II roß VI schwein, hat er gelost 1 roß 1 kue um III gulden, daß ander XVIII gulden wert verloren und in gefangen und gelost um XXV fl.

Dem Klingen Mair VI kue XVIII fl wert, V roß, X gulden wert, 1 kalben, 1 fl, roßgeschirr $1^1/_2$ fl wert.

Dem Thaner IV roß 1 kalben, XII fl wert.

Dem Pfeyfer bethgewand, VII fl wert.

Dem Hanß Wolf VI kue II kalben II schwein, XXII fl wert. Dem weib genomen XXIII fl, II roß VI fl wert; er gefangen, sich gelost um $31^1/_2$ fl.

Dem Friz Wolf II kue, IV fl wert.

Dem Hunn II kue, VI fl wert.

Deß Hainz Schneyders Elsen II kue gelost um II fl und sonst wol X gulden verloren.

Deß Krepsers Elß II kue gelost um IV fl.

Der Schweyzerin 1 stadel verprendt, V fl wert, V kue gelost um V fl, II kue genomen VI fl wert.

Dem Hanß Ercken II kue 1 kalben II schwein, X fl wert.

Wilhalm Winter III kue II schwein, gelost um III fl.

Conzen Hirten VI kue II schwein, XX fl wert.

Der Trachterin ain kue, III fl wert.

Dem Schwalber II kue und er zwaymal gefangen, stond XX fl.

Dem Mauslin II kue, IV fl wert.

Item die von Werd haben auch vil dings auß der kirchen genomen.

Biburg dem Hefelin VIII kue genomen, XXIV fl wert, V gulden fridgeldt, darnach in gefangen, V roß genomen, gab vir alles XII fl.

Funfstat dem Steurlin II kue gelest um III fl und kalben verloren II fl wert, geben VI ꝉ fridschaz. Dem Conz Gebhart IV kue II roß, darvir geben IV fl und V fl vir schaf, 1 fl fridschaz und IV ꝉ V schaff habern, II schaf gersten, 1 kue II gulden wert.

Dem Rorbacher VIII roß, III gelŏst um IX ꝉ, die V roß verloren, XV fl wert. IV kue XII fl wert, V schwein II fl wert, $10^1/_2$ ꝉ fridgeldt, IV schaff habern und XIV mezen rogken.

Dem Seyz Wůcherer VI roß, V gelŏst um VII fl, XI kue,

Digitized by Google

aine gelôst um III fl, die andern verloren, XXV fl wert, und fridschaz geben 10½ ℔, IV schaf habern XIV mezen rogken.

[Bl. 195'] Dem Flamen IV roß, XV fl wert, XII ℔ fridschaz. VI schaff habern, 4½ ℔ schaf korn, un[d] er gefange, II fl losung.

Ingerßhaim hat geben fridschaz XII schaf habern und wurd gefangen, geb III fl.

Haitmarßbrunn, der Wurchmairin VII roß XII kue, wasen LVIII fl wert, 1 stadel verprendt mit traid und hee, ob XX fl wert.

Der Prugkmairin hauß und stadel verprendt, XX fl wert.

Dem Conzen Prugkmair hauß und stadel, ain speucher verprendt, XVII fl werdt, und im stadel verprunnen X schaff rogken, XV schaf habern, IV schaf gersten, genomen II kue III roß VII schwein, XXXIII fl wert, ain kessel, XXXIII bechmisch wert.

Kolburg hat geben fridschaz XXIII fl.

Dem Watenhover 1 kue genomen, gelôßt um IV ℔.

Dem Erhart genomen IV roß, XVI fl wert.

Weilham hat geben fridschaz XL fl, darum gaben in die von Werd ain fridbrief vir all stôtt. Do kamen die von Weisenburg und namen inen roß und küe und waß sy in iren heusern hettend.

Dem Gronger sein vich XI fl wert und seiner schwiger ir vich IX fl wert.

Izingen, dem mair Jorgen Fridel sein vich XVI fl wert, VI fl fridschaz, stadel verprendt, XII fl wert.

Der Thulman, zu Berchtolzham gefangen, gab 12½ fl.

Brunsin Sauren genomen VIII kue V schwein IV full und fridschaz XL gulden.

Dem Wunlin hauß und stadel verprendt, daß vich genomen, L gulden wert.

Awe. Caspar in der Awe haben die von Werd alß sein vich genomen, daß hat er gelost um XX fl, VII fl fridschaz, winden und armbrost III fl 1 ℔ und widerum fridschaz 4½ fl II schaf habe[r]n.

Schwaben. Zu Schwarzenperg genomen um III fl hennen und genß, um V fl bethgewand, IV roß mit aller ristung XXV fl

wert, sein sun gefangen, darvir IV fl prandtschaz, XLVIII fl. Wurd er gefangen, gab L fl, 1 kue IV fl wert, darnach noch ain, loset er um II fl und verprendten im ain hauß zu Stain, XL guldin wert. VI fl VII schaf habern, 153 $^1/_2$ fl fridschaz, roßgeschir IV fl wert genomen.

[Bl. 196] Reichartsweiler. Ůzen daselbst um V fl vich genomen, V fl fridschaz geben.

Thapfhin hat geben 150 fl fridschaz.

Volperstetten hat geben fridgeldt XII fl, darnach XXII fl und haben da genomen um XX fl vich. Item dem Clausen XIV fl.

Operzhoven, hat Hanß Fridel geben XXX fl fridschaz; Hanß Kaimer XX fl, Hainz Schuster V fl 1 ℔.

Brachstatt, schuster hat geben fridschaz V fl VIII bochmisch, V schaf habern, und sein bruder II fl.

Stain hat geben 180 fl fridschaz, fur die arnprosten XV fl, den hauptleuten X fl und darnach LV fl.

Caspar hat geben XIV fl, ain hauß mit aim vichhauß verprendt, XXX fl wert, 1 kue und kalben, III fl wert.

Der Lauber hat geben in der stat X fl und XI kue genomen, XXII fl wert, III roß, IX fl wert, ain stadel verprendt, XII fl wert.

Dem Seyz Reusing II roß II kue II schwein, XIV fl wert, und geben in der stat XII fl, ain hauß mit vichhauß verprendt, XXVIII fl werdt.

Dem Peter Selzlin IV kue, VIII fl wert, hauß und stadel verprendt, XXV fl wert.

Conlin Vischer hauß und stadel verprendt, XX fl wert.

Mertin hauß und stadel verprendt, XIV fl wert.

Dem Gampel genomen IX kue und seiner můter 1 send, XX gulden wert.

Der Wemdinger hat geben fridgeldt XV gulden, verprendt hauß und stadel, XII fl genomen 1 kue III kelber, VI fl wert, VII roß, XXI fl wert.

Hanß Otten verprent hauß und stadel, XX fl werdt, genomen XI kue VI roß, hat III gelest um XVI fl, III full verloren, IX fl wert, VIII schwein, IV fl wert.

Dem Schreier XI kue, XXII fl werdt; bad verprendt, L fl werdt.

Digitized by Google

Dem Rug genomen VI kue III roß.

Dem grossen Conzen verprendt hauß und stadel X fl wert, IV kue VIII fl wert.

Hanß Reusing genomen II kue IV fl wert, hauß verprendt XIV fl wert und II fl in der stat geben. 5

Dem Lienhart Sporer III kue, VIII fl wert.

Dem Jacklin Maurer II kue, VI fl wert.

Dem Ůz Schmid genomen X kue XX fl wert, V schwein XX fl wert, III roß VI fl wert, stadel und vichhauß verprendt, VI fl wert. 10

[Bl. 196′] Michel Weber sein stuben verprendt III fl, II kue IV fl wert.

Kapfer hauß, stadel und vichhauß verprendt, II kue, II kalben, V kelber, alles LVIII fl wert.

Lienhart Merzen III kue, III kalben, VIII fl wert. 15

Hanß Knaben 1 kalben, II fl wert.

Seyz Merzen 1 kue II fl und den stadel verprend, VI fl wert.

Dem Jorg Reusing 1 kue II fl werd, hauß und stadel verprendt XIV fl wert und V fl geben in der stat.

Hanß Bair gefangen, VIII gulden losung, stadel und hee 20 verprendt VIII fl wert, II kue IV fl wert.

Item Hainz Ott III kalben, V fl wert.

Osterweiler. Dem bauren genomen II kue, VI fl wert, stadel verprendt XX fl werdt und in der stat IV fl geben.

Jacob Rammer geben III fl, Mertin Berchtenbraiter IV kue 25 II kalben.

Velzhin haben sy genommen II kue V schwein, hauß und stadel verprendt mit hee und 1 kue XXX fl wert und XIV baum auß dem garten genomen, VIII fl wert.

Dem Gorgen genomen VI roß II kue III kalben, XXVIII fl 30 wert, und in der stat geben V fl.

Seyzlin hat geben in der stat VI fl.

Marx Vischer III fl schaden genomen, daß waser gevischet die ganzen vasten.

Hůttenbach, Lienhart Bez IV fl geben. Dem Buren XIII 35 kue XXVIII fl wert und IV fl plasterzol, Endriß Gampel II kue VIII fl wert. Jacob Riedt III roß VI kue, Hansen Reusing hauß und stadel prendt, II kue 27 fl.

Digitized by Google

Dem pfarrer zu Stain genomen III^{c} gulden XXI ducaten, XV fl munz, allerlay traids, XLVIII schaf, an wein und haußgeschirr X fl wert, 1 kue IV kelber, IX fl wert, seiner magt tochter gefangen, die lo̊set er um III fl.

5 Erlißhoven fridschaz geben LII fl.

Hanß Merdisser genome XXVI hauptvichs, III kue gelost um V fl, daß ander verlorn, XXX gulden wert.

Dem Hainz Anlinger IV ros, IV kue, XIV schwein.

Dem Rem genomen VII kue III kalben III roß 1 full IX 10 schwein; daran gaben sy im wider II kue 1 kalben III schwein 1 roß, loset 1 kue II roß um V fl. daß ander verloren, XX fl wert.

Dem Ruf Mayinger allerlay vichs um XXX fl wert genomen.

15 Dem Hanß Kumerzhover haben sy genomen II kue II kelber VIII fl wert und seiner můter ain kue III fl wert.

Dem Mertin Kurz 1 kue, lost er um VI ₶.

Uzen Roting II kue, loset er um II fl V bechmisch; sonst II fl schadens genomen.

20 [Bl. 197] Peter Selch 1 kalben gelost um VI bechmisch.

Dem Bernhart Kaltenmair haußgeschir 8 bechmisch.

Conzen Zechant 1 kue 1 kalben VI fl wert.

Stephan Beck hat sein vich gelost um 3$^1/_2$ fl.

Jorg Weber 1 kalben VI ₶ gelost.

25 Zimerman II schwein gelost um XVII bochmisch.

Ůz Feldrian II kue, VI fl wert.

Jacob Weber loset 1 schwein 1 kalben um IX bechmisch.

Ebermergen hat geben . . . . . Craft muller die mul verprendt und stadel, XL fl werdt, IV kue genomen, X fl werdt.

30 Gilg Mair verprendt hauß, stadel und vichhauß XXX fl wert; IX schaf III kue V kelber 1 roß, alles XIX fl.

Jacob Kebiz hauß und stader prendt, XL fl wert.

Peter Stǒtter prendt 1 stadel und hee, VIII fl wert, II kue, V fl wert.

35 Glezing VIII roß IV kue III schwein, XL fl wert, und II beth, VI fl wert, hauß, stadel prendt, XXX fl werdt.

Hanß Traber 1 roß II kue 1 kalben, VII fl wert, virprendt hauß und stadel, XV fl wert.

Digitized by Google

Peter Muelich verprendt roß und kue genomen darzů.
Dem Schmid 1 hauß verprendt, XXX fl wert.
Dem Scherer genomen VIII roß V kue II kelber VII schwein, II roß gelost um VI fl, daß ander verlorn, XLII fl wert, und verprendt stadel und vichhauß, XII fl wert. 5
Dem Haldenmair genomen III kue, aine gelost um 1 fl, II roß XII fl wert verprendt, den staldel omadt und hee, XXXVII fl werdt.
Jorgen Felschlin genomen XIII schaf 1 kue, VIII fl wert, hauß und stadel verprendt, XII fl wert. 10
Mauren. Hanß Fridel IV roß 1 full III geloß um 8 fl; darnach III roß 1 full genomen, VIII fl wert, 1 kue II kalben III schwein, VIII fl wert, VI fl fridschaz.
Deß Hanß Fridelß vater IV roß, XVI fl wert, II kue, III kalben, VI schwein, XV gulden wert, VIII fl fridschaz. 15
Dem Thoman Sun X schwein VI kue II roß, alles 4 fl wert, darnach VI roß genomen, IV gelost um VI fl.
Dem Hanß Schwarzenberger haben sy genomen IV kue IV roß III schwein, alles XX fl wert, und VII fl fridschaz.
Heusshin. Lanckmair verprendt XL fl wert. 20
Dem Peter Vischer vich genomen um XXIV fl.
Hainzen Hindermair genomen XV fl wert.
Die III bauren haben frid kauft um $23^1/_2$ fl.
[Bl. 197'] Die von Kaißham hend frid kauft von denen von Werd auf 4 hof Neuenhof, Berchstetten, Leyten und Asch- 25 prunn. Darum gaben sy inen brief und sigel, aber es wurd nit gehalten, dan die von Weissenburg kamen, fiengen II bauren, die gaben X fl.
Dise izerzelte thaten haben alles die von Werd thon on daß, daß sy in der stat in Kaißhamerhof haben thon, wie 30 hinnach in der clag wurd gehort.

Nörlingen.

Die von Norlingen haben deß gottshaus leuten dise schaden zuegefuegt.
Zu Tapfhin mit den von Augspurg ain um II fl be- 35 schezt. Den Koch um II fl, den Bolecken um II fl, 1 roß IV fl wert, genomen. Dem Hell 1 roß gelost um 1 fl 1 ort.

Digitized by Google

Die von Nerling hend verprendt den Marckhof und um L fl schaden thon und den weier daselbst zerrissen und ob 1^{c} fl visch darauß genomen, ist noch nit gemacht.

Den Sunderhof verprendt, ob 1^{c} fl schaden thon.

Ain hof zu Lob prendt, darum die gult III jar außlag.

Daß hauß zu Norling eingenomen und ob V^{c} fl schaden than.

Item sy namen dem closter XXX kue und XXII junckrinder, 1^{c} und XXX fl wert, XVII stůtpferd besser dan II^{c} und XIV fl, und verprendten den neuen hof ab.

Seng zu Tettenhart hat geben XXX fl fridschaz.

Dem Haselmair verprendt hauß und stadel vol hee und traids ob LXX fl wert und name X schwein VII fl.

Dem Konlin daselbst hauß und stadel vol traids und hee besser dan LXXX fl, V schwein VI fl wert genomen.

Luzen Langen verprendt hauß und hof, XXX fl wert.

Dem Auer Hansen hauß und stadel prendt vol traids, LX fl wert, genomen VII schwein VII fl wert.

Hanßen Hofmair ain stadel verprendt vol traids XV fl.

Dem Mesner 1 stadel vol traids, XXX fl wert.

Der Rottin 1 stadel, XII fl wert.

Der baur von Schwarzenberg hat geben VI fl fridschaz und im mit den von Augspurg genomen IV roß, um V fl gelost.

Die von Stain hend den von Norling geben CXC fl.

Den Wemdinger gefangen, můst geben L fl.

Zů Osterweiler genomen XIX schwein, X fl wert. Dem Jacklin Rammer III kue II kalben III schwein, X fl wert.

[Bl. 198] Dem Hanß Ramer XV schwein, wert VIII fl.

Ranhin, dem Jager Henslin um XVI fl vich genomen. Dem Wechler sein vich genomen, und haben die von Ranhin L fl fridschaz geben.

Kazenstain, dem Vischer Henslin um $13^{1}/_{2}$ fl vich und $7^{1}/_{2}$ fl fridschaz. Lanckmair IX fl fridschaz und III fl, um III kalben ze lesen. Dem Hefler II kue VI fl wert und VI fl fridschaz. Hainz Ziegler $8^{1}/_{2}$ fl fridschaz und nam sonst grossen schaden.

Augspurg.

Die von Augspurg hend der von Kaissham hindersesen

Digitized by Google

disen nachvolgenden schaden gethon.

Sulzdorf hat in geben VIII fl.

Dem Seyz Wucherer genomen II kue, V fl wert.

Caspar Mair in der Au vich genomen, hat er gelost XII fl.

Dem Koler von Wolperstetten genomen 1 roß V schwein. 5

Zu Wertingen IV roß, III gelost um IV fl, daß ain verloren, VIII fl wert, daß ander vich gelost um IV fl.

Dem Hafner III roß und etliche claider, XVII fl wert.

Dem Franzen VI kue, 1 roß, XXIII fl wert, und VII junckrinder, VII fl wert. 10

Dem Peter Landsherre X roß IX kue, LXXX fl wert und vil klaider.

Der Schulmennin II kue und bethgewand, VIII fl wert.

Dem Clausen N. II roß, gelest um III fl.

Die von Wertingen hettend ain fridbrief vir all stet, dannocht namen in die von Augspurg daß ir. 15

Lenhart Merzen namen sy 1 kue 1 kalben 1 wagen, alles V fl wert.

Dem Hanß Mindersee III kue, lost er um V fl, 1 roß um IV fl.

Hainzen Anlinger II roß, II kue, II kalben II full. 20

Dem Rem 1 kue III fl wert und dem Ruf Maginger um XIV fl vich und Hansen Konzenhovers muter 1 kue III fl wert, Mertin Kurz zu Werting 1 kue II fl.

Peter Schelch 1 roß, gelost um V fl. Jorgen Weber 1 kalben, 1 fl wert. 25

Die von Schefstal haben den von Augspurg geben IV fl IX bechmisch.

Renbold von Wemding.

[Bl. 198'] Dise nachvolgende scheden hat Renbold von Wemdingen deß gottshauß leuten zůgefuegt und thon. 30

Dem Caspar von Stain ain stadel verprendt, V fl wert.

Ůlin Gampel verprendt hauß und stadel vol traids, LX fl wert.

Dem Schreier verprendt vil vichs, hauß und stadel vol traids, ob 1^c fl wert. 35

Lienhart Sporer 1 stadel, X fl wert.

Jacoben Maurer um XV fl traid verprendt.

Lienhart Merzen hauß und stadel vol traid, L fl wert.
Clausen Merich hauß und stadel, XVIII fl wert.
Hansen Knaben hauß und stadel, XX fl wert.
Dem Jecklin Ramer genomen X kue III roß, XXXVIII fl
5 wert.
Hansen Ramer V kue II kalben, XI fl wert.
Dem Jorglin verprend 1 kue, hauß und stadel, XXVI fl wert.
Diser Renbold von Wemding hat zu Leuten genomen LX
10 aimer weins.
Velzhin, aim da genomen V kue II roß alß XV fl wert.
Jorgen Hurmar II roß 1 kue, XIV fl wert.
Dem Seyzlin IX schwein 1 roß 1 full, XIII fl wert.
Dem bauren von Hůtenbach VII roß III kue, hat im wi-
15 der geben II roß 1 kue, daß ander verloren, XXIV fl wert, IV kalben, IV fl wert, hauß und stadel verprendt, LX fl werdt.
Enderiß Gampel den zechenden verprendt ob XXX schaf allerlay traids.
Jacoben Riet hauß und stadel verprendt, L fl werdt.

20 Graf Conrad.

Hat dem gottshauß und seinen armen leuten disen schaden thon.
Dem Coler genomen X kelber XXV schwein und haußrat, alles L fl wert, und V roß, IV geloset um IV fl, ains ver-
25 loren V fl wert.
Seyzlin von Felzhin 1 roß, ain ful, 1 beth, XIV fl wert, und 1 stadel verprendt, X fl wert.
Dem Marx Vischer hauß und stadel, VIII fl wert.
Hansen Merdisser zu Erlißhoven hauß und stadel ver-
30 prendt, XXVI fl wert.
Grezer hat genomen Lenhart Bezen IX kue III kelber, XXI fl wert, und IV roß, XVI fl wert.
Graf Wilhalm und die von Harburg haben dem Haldemair 1 stadel verprendt mit traid, XXX fl wert.

Digitized by Google

[Bl. 199] Wie abt Niclaus in aygner person gen Rom zů bapst Nicolao kumpt, die sach rechtlich außzetragen um die erliten scheden.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Alß nu diser stettkrieg mit den fürsten von Bairen und 5 andern herren het ain wenig aufgehort, hat der erwirdig herr und vater abt Niclauß betracht die grossen scheden und schmach inenen geschechen, nemlich von den zway stotten Werd und Nörling, ist mit seinem convent beretig worden, die stett um abtrag und widerkör ersůcht. Alß sich aber gedachten zwů 10 stett kaines abtrags wenig oder vil wolten verwilligen, hat gedachter [Bl. 199'] abt mit willen seines convents die sach rechtlich angefangen und in aygner person zu dem hailigen vater Nicolao gen Rom zogen, solich injuri und schaden seiner hailigkait clagt, daruber gerechtigkait begert. Auf sollich 15 billich und recht beger hat sein bapstlich hailigkait den andern thail auch citiert und nach ordnung der recht auch wellen verheren. Haben dise zwů stött ir andtwurdt auf dise clag dermassen articuliert und geställt, wie daß etlich closter sich haben understanden und den gemainen frid zwischen etlichen 20 fursten deß reichs und reichstötten aufgericht und angenomen haben zu Babenberg in und auf ainem gemainen reichstag. Denselbigen frid haben gedachte closter nit allain nit wellen annemen, sondern auch wellen betrueben und bewegen. Darnach so sey sein hailigkait sollichs kriegs schåden zwischen 25 den partheyen angesteldt worden auf II jar, die send noch nit auß, sonder erst am 4. kal. Aprilis [29. März]. Solicher ursach halb sy der abt und convent diser clag billich uberhüeb. Auf sollich clag gab gedachter abt sein andwurdt, daß weder in noch sein convent sollicher krieg nichs hett angangen, we- 30 ren auch nit von der parthey kainer zal gewesen, inen wer auch zů sollichem gemachten und angenomen frid nichs verkundt worden. Auch wer in deß on not gewest, dieweil sy alß arm ergeben person sich kainem thail furschub, hilf oder beystand ze thon nye understanden hettend. Dieweil dan 35 sollichs wer, so weren sy auch in solicher oder diser suspension der zway jar nit begriffen, deßhalb sy verhofften, sein

Digitized by Google

hailigkait wurde inen der gerechtigkait erfullung mitthailen.
Darauf wurd von b. h. manicherlay mittel gesůcht der verainigung. Aber wie daß gemain geschray ist: So dem bosen die hand wurd boten, will er den arm gar han, also 5 vermainten dise burger auch, do in die richtung vir wurd geschlagen, haben sy vermaint, recht zů haben, und send erst halßstarck worden. Auf solichs hat gedachter abt und doctor mit ernst angehalten bey b. h., mit der cristenlichen und [Bl. 200] gaistlichen censur sy darzu ze bringen.

10 Hat auf solich anhaltung bapstlich hailigkait uber die sach ain comissarium verordnet und erweldt herren Peter von Hellpurg, thomherren zů Aystett, im vollen gewaldt geben, in diser sach rechtlich zů handlen und gutlich, mit bann und interdict zu procedieren nach gelegenhait der sach und billichait. 15 Also hat der eegedacht her Peter von Hellpurg sich der sach ernstlich underfangen und gehandelt. Dieweil aber die burger, wie oben stat, halßstarck waren und vermainten, ir sach mit solichem hinaußzutrucken, hat obgedachter her Peter von Hellpurg auß bapstlichem befelch uber die gedachten burger von 20 Werd ban und interdict lassen außgan und am sontag vocem jocunditatis im MCCCCLII. [14. Mai 1452] all in den schweren ban gethan und interdict gelegt.

Zwischen disen meren und solichen schweren anstossen, so daß closter Kaißham vil und lange jar von aim auf den 25 andern hat gehabt, ist es in sollich armůt kumen, daß es hat (wie oben anzaigt ist) geldt muessen von den juden nemen, durch welliches sollicher wůcher auf daß gottshauß ist gewachsen, daß sy (wo nit wer ain einsechen geschechen) hettend muessen verderben.

30 Deßhalb sich der e. v. abt Niclauß gen der Neuenstat zů kayserlicher mayestat im MCCCCL. im XI. seines reichs verfueget, sein mayestat diemuetigclich bitend, im und seinem gottshauß in sollicher grosser schuld hilflich ze sein, dieweil es doch nit auß boßhait, fresserey oder anderst wer geschechen, 35 sonder durch groß krieg und ongefell weren darein komen. Hat kayserlich mayestat auß angeaygneter gůtigkait solichs gnedigclichen thon und dem Joseph Juden gen Norling und David Juden gen Werd geschriben bey verlierung aller irer

Digitized by Google

hab und gût, daß sy gedachtem abt die summa deß entlechneten geldts noch ain jar liessend und darnach die hauptsuma nach X wochen deß verschinen jar onverzogenlich [Bl. 200'] entpfiengen und nemen on allen wucher.

Anno domini MCCCCLI waß nach dem stottkrieg ain 5 reichstag zu Nuerenberg, darzu verordnet b. h. ain legaten in Teutschland, herren Peter, priestercardinal deß titels s. Petri ad vincula. Dieweil aber die von Essling daß closter Kaißham in seinem hof zu Essling schwarlich beschediget hetten und inen bey dem weltlichen gewaldt wenig wolt geholfen 10 werden, hat er auch den gaistlichen nit wellen verachten und disen hochwirdigisten legaten bittlich angeloffen und erbeten, um die erlitten scheden (in obgedachtem krieg) im der gerechtigkait verhelf thon. Hat auf solichs b. legat dem bischof von Costenz ain comiß geben und befolchen, mit gaistlicher 15 pen, bann und interdict ze procedieren biß zû ainer widerlegung der erlitten scheden. Alß im aber durch daß gaistlich schwerdt nit wolt geholfen werden, hat gedachter bischof von Costenz den ban wider die von Essling lassen außgan.

Nichs deß weniger hat gedachter abt Niclauß in solicher 20 armût nit gefeuret, sein closter an zeitlichen gutern auch zû meren, dan er im MCCCCLII. von Hansen Jarßdorfer und Margretha Huetingerin seiner haußfrauen (Hansen Huetingers tochter) gekauft zu Amerfeld alle seine güter mit dem burgkstall daselbst. Zeugen und sigler um disen kauf her Peter 25 Segkendorfer, Friderich von Waldenfelß, baid chorherren zû Aystett, Thoman Preuscher, rendtmaister im Oberland, Conrad Embser, zû Gansham pfleger, Sigmund Kreuter zu Straß und Conrad Hausner zu Stettperg.

In dem obgemeldten jar hat der wolgeporn herr graf Ul- 30 rich von Helfenstain daß burgstall zu Hermeringen zwischen s. Josencapel und der burg dem edlen und vesten Jorgen von Sunthaim, Conradts von Sunthaims sun, mit graben und garten, alß wie es vor zeiten die Stauffer vor zeiten gehabt haben, frey, ledig und aygen geben und sich aller lechenrecht ver- 35 zigen auf sein fleysig gepet. Dises und ander mer gûter zû Hermeringen [Bl. 201] haben nachvolgend die von Sunthaim den von Kaißham zu kaufen geben.

Digitized by Google

Weiter im izgemeldten jar haben abt und convent von Kaißham zu Halprunn in der statt nachthail gehabt an irer behausung, deßhalb sy auß ainhelligem rath dieselben hehaußung verkauft haben und ain andere an die stat kauft haben
5 von Itel Erlewein von Stainßfeld, burger zů Hailprunn, Barbara Mecklerin seiner haußfrauen, alß ain frey, ledig und onbekumert gůt, gelegen bey dem barfůssercloster, mit aller zůgehorung ob erd und under erd, hauß, stadel, keler, kelter, hof, hofrayte, garten und allem keltergeschirr. Darein haben
10 verwilliget sein bayd sun, Martinus der elter und Martinus der jünger, bayd priester und pfrendner zů Hailprunn, und daß mit brief und sigel befestiget. Am ersten der verkaufer sein insigel daran gehenckt und zwen deß gerichts darzů erbeten, Bernharten Berlin und Hansen Diemern, daß sy ir insigel
15 auch daran gehengkt haben. Nach disem allem an sant Gallentag [16. Okt.] ist der obgedacht abt fur ain ersamen rath komen, mit beth an sy bracht, disen kauf zu bestetten, die freyhaiten deß alten hauß auf dises wenden, dan in dem alten hauß sy ire wein mit kelern nit bewaren mochten und also
20 schadens teglich gewertig sein. Solichs ist inen von aim ersamen zugeben worden, und daß sy in der stat Hailprun nit mer dan VIII fuder wein außschencken solten, den burgern oder gesten auf bar oder borgen oder rechnung, und wo sy auserhalb irer statt den fůrleuten oder andern, es wer zu Nor-
25 ling, Dinckelspuchel, Elwang oder sonst wein verkauften, solten alweg die burschner oder yemandts von irendt wegen denselben kaufern an die burger anzaigen geben, wie vil deß weins wer, so solten dieselben fůrleut alßdan ladgeldt, eichgeldt, zol und anders darvon geben. Deß gab inen ain e. r.
30 brief und sigel.

[Bl. 201'] Dieweil sich aber die sach mit dem closter und der zwů stett Werd und Norling verzoch und die von Werd mitlerzeit wider hetend zů bapstlicher hailigkait geschick und ain funfjarigen aufschub und verzug erlangt (doch hinder
35 wissens der widerparthey, darum on nuz), haben auf solichs auch angehalten abt und convent bey bapstlicher hailigkait legaten, der izund in teutsch landen waß, und im nach lengs die obgedachten scheden erzelt, und wie sy die heuser in den-

Digitized by Google

selben stotten geplundert, eingenomen und in iren nuz gewendet hetend. Alß nemlich Werd nam dem closter sein hof ein, bauet auf den baumgarten II grosse heuser und heuen die fruchtparn gůten baum all hinwegk. Alß bapstlicher hailigkait solich frevel und onbillich sachen hert, ist er darab er- 5 schrocken und sich erbarmet, auch weg gesucht, die sach zů richten comissari gesezt. Also nu dieselben comissari erfunden in der obgemelten funfjerigen indult, daß sich solicher aufzug allain lendet auf die, so in disem krieg verwandt wasen gewest, fand es sich clerlich, daß diß closter in disem krieg 10 nichs verwandt waß gewest, kainer parthey auch weder schub noch hilf bewisen, darum sich dise indult gar auf sy nit lendet, aber es half nichs, so lang biß kaiserlich mayestat sich in die sach schlůg und comissarios uber die sach verordnet, wie oben anzaigt wurdt. 15

Alß aber die sach deß gottshauß schwarlich stond und in grosser not und mangel, hat es sich begeben, daß k. mayestat ain gemainen landstag hat gehalten mit seinen erblanden zu der Neuenstatt im XII. jar seines reichs. Daselbsthin hat abt und convent geschickt sein erbere botschaft am sampstag 20 vor assumpcionis Marie, sein mayestat diemuetigclich gebethen, nach solichem berlichen schaden, so daß closter in dem krieg der fursten und stott hett erliten, daß sein mayestat daßselbig gnedigclich bedencken, darmit es nit gar in abfall und zerstorlichait kem. Auf solichs hat sein mayestat daß closter in 25 sein und deß reichs aygen schuz und schirm genomen alß rechter (von deß reichs wegen) erbschuzherr, darauf allen fursten, herren, grafen etc. gepoten, daß closter bey solicher handtvest und frey- [Bl. 202] haiten zu behalten gepoten und beschirmen bey seiner und deß reichs schwerer ungnad und 30 pen in den bullen begriffen, weliche noch ganz und onversert mit kayserlichem sigel zu Kaißham gehalten werden.

So ich nur oben auch anzaigt hab die schaden, so die von Essling dem closter Kaißham zugefügt haben in dem stöttkrieg, hat die sach fur und vir gewerdt und der hoch- 35 wirdig her bischof von Costenz nichs nit mocht schaffen. Hat es gewerdt biß in daß MCCCCLV. jar, da underfieng sich der sachen der d. f. herzog Ludwig von Bairen und stieß ain tag

an, etlich seiner räth darzu verordnet, die sach zů richten. Und wurd also hingesezt und bayd parthey zu guten fraińden gesprochen, daß die von Essling dem closter müsten ablegen und alles, waß noch vor augen waß, daß in Kaishamer hof 5 gehoret, klaines oder groß, solten die gedachten burger in monatsfrist wider in daß hauß antwurten.

Es hat auch im obgemeldten jar im MCCCCLV. am samstag vor sant Veit [14. Juni 1455] der oftgedacht abt wider angehalten bey kay. mayestat, im um die erliten scheden von 10 den zway stotten Norling und Schwebischenwerd widerlag ze thon. Auf solich anhalten hat sein mayestat ain comissarium verordnet, den edlen und vesten Hainrichen von Bappenhaim deß hailigen reichs erbmarschalck und demselben verschafft und boten, sich der sach auß seiner mayestat befelch zů un- 15 derstan und ernstlich zů handlen, darmit die strengkait deß rechten zů bayden thail vermiten bleib und in der gůtigkait vertragen wurd. Wo aber solichs in der gutigkait nit vertragen mocht werden, soll er alßdann mit dem rechten auf daß fuderlichest fur sich faren, darmit gedachtem abt und 20 convent ire scheden abgethon werden. Darin thue er seiner mayestat willen und gefallen, und wo im an seiner mayestat statt nit wolt verfolg geschechen (daß er doch nit verhoffte) und sein mayestat von den von Kaisersham weiter um hilf wurd angelangt wider die gedachten parthey, so wurden wir willig 25 sein, darin zů handlen, wie sich dan gepuret.

[Bl. 202′] Hie merck, emsiger leser, daß in diser vorgeschriben comiß kaiserlich mayestat daß closter mit außgetruckten worten Kayserßhaim hat genent und darnach fur und fur also gehaisen in seinen briefen.

30 Wie zů Kaiserßham ain gutlicher tag gesůcht wurd von der II stött Norling und Werd wegen.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Anno domini MCCCCLVI hat der e. abt Niclaß nach vil erlangten sentencen wider die obgemelten zwů stött um die zu- 35 gefuegten scheden in dem krieg, daß sy ire heuser beraubet und plindert haben, ain gutlichen auf kaiserlichen befelch lassen anreden und gen Kaiserßhaim legen. Da ist von kay-

Digitized by Google

ßerlicher mayestat her Hainrich Marschalck riter von Bappenhaim [Bl. 203] alß verordneter comissari und von deß abts und convents wegen beysizer Jörg von Kamer, Ulrich Marschalck von Oberndorf und her Conrad Rütenauer licenciat der gaistlichen rechten, darnach von der zwů stött wegen tedungsleut und beysizer Andre Frickinger, burgermaister zů Augspurg, Ruprecht Haller, burgermaister zu Nuerenberg, und Hainrich Diethamer, burgermaister zů Ulm. Ist die sach durch dise am montag nach assumpcionis [23. Aug. 1456] also abgeredt worden, daß bayd parthey onverwegert sollen bey disen spruchleuten bleyben. Diser comissari und sein zugesezt spruch und tedingsleut haben die sach also hingesezt, daß Norling und Werd der von Kaiserßhaim heuser in iren stotten sollen lassen bleyben bey allen iren freyhaiten, gerechtigkaiten und braůchen wie vor alter bißher. Item die von Werd sollen hiezwischen s. Martins die zway heuser raumen on der von Kaisershaim schaden, und darzů sollen baid stött geben XIX^{c} gulden und LXXXX fl, achthundert gulden minder X auf s. Martinstag, die andern XII^{c} auf die IV tag nechstkunftig, und soll also hin sein diser spruch und widerwill. Dises vertrags send baiden partheyen brief geben worden under der tedingsleut sigel.

Alß oben bey bapst Nicolao dem V. anzaigt ist, daß er hab dem orden auch freyhait geben, ist daß aine, daß yemands soll oder darf die hingelaufen munich oder conversen aufhalten oder hausen soll, daß sy auch dieselbigen mugen fachen, wo sy die betreten und wo not wer, den weltlichen gewalt daruber anzuschreyen um hilf. Dises privilegium wurd geben in der alten statt im III. jar seines bapstthums am IX. tag Decembris.

Alß nu diser hailig vater Nicolaus het die zeit seines regiments erfullet hett und von dem almechtigen zu der belonung wurd gefodert, ist er im 1455. jar von der arbait zu der rů gangen [24. März].

[Bl. 203'] Bapst Calixtus III.

Anno domini MCCCCLV ist Calixtus der III., vor Alphonsus Boria genant, zů bapst ainhelligclich erwelet worden [8. Apr.]. Sein vater hies Jo-

Digitized by Google

hannes, ain edler Cathalonier auß der stat Valencia. Diser Calixtus waß fast alt, da er erwelet wurd, deßhalb er seinen willen nit erfollen kund, alß er wider den Turcken hett virgenomen, ain tugentreich und gelerter man, alweg schwach.
5 Hat regiert 3 jar 3 monat, starb an sant Sixttag [6. Aug. 1458], an wellichem tag im jar darvor er daß fest tranßfiguracionis hett aufgesezt.

Abt Georg [22us].

Anno domini MCCCCLVIII, alß der hochgelert doctor und abt Nicolaus
10 Kolb nach vil und groser müe und armůt den weg der vater gieng, ist nach im sein burschner Georgius erwelet worden (alß er am X. kal. Octobris [22. Sept.] verschied). Diser abt Jorg waß von Ingoldstatt purdtig und uberkam den růf, daß er gleich solt der ander stifter deß
15 closters sein. Dan alßbald er abt wurd, fieng er an zu lesen und loset also in wenig jaren vil tauset guldin ab, deß onmuglich wer gewest, wo er nit ain hinderhůt gehabt hett, alß dan die alten von im sagten, dieweil er burschner wer gewest, het er sein wesen in der pfisterey gehabt und wer abt Niclaß
20 ain frumer woltrauender man gewest, hett sein [Bl. 204] wesen und wonung fast in der hell bey ainem welschen camin nach dem brauch der Walchen (alß ich selbß noch vor augen gesechen hab), und wan er auß wolt reyten, so nam er gelt von seinem burschner, achtet dahaim wenig darnach, lag allain
25 ob der hailigen geschrift. Darmit diser burschner gelt haimlich samlet und ließ daß gottshauß sonst in schuld kumen, darauß etlich manicherlay rechnung machten (daß befilch ich den gottern), doch daß geldt kam wider an deß gottshauß nuz, da er abt wurdt.

Bapst Pius der II.

30 Anno domini MCCCCLVIII am 13. kal. Septembris [20. Aug.] wurd Pius der II. zu bapst erwelt, vor Eneas Silvius genant, sein vater Silvius und sein můter Victoria in der stat Senis, ain gelerter man und poet, kayserlicher
35 mayestat secretarius. Diser Pius hat dem gemainen orden von Citel vil gůts gethon und sondere freyhait geben. Alß nemlich im LIX. jar am VII. kal. Augusti [26. Juli] zu Mantua daß erst, daß kain stifter der closter auß kainer gerechtigkait

Digitized by Google

uber II nacht in kainem closter solt pleiben bey bapstlichem bann.

Anno domini MCCCCLIX waß ain reichstag zů Nuerenberg, darin wurd wider herzog Ludwigen gehandelt von wegen deß frevelen einnemens [19. Okt. 1458] der stat Schwebischen- 5 werd, darauß nachvolgend ain schwerer krieg kam und den leuten schedlich, nemlich denen von Kaißham und dem bistum Aystett.

Anno domini MCCCCLX, alß der hochwurdig f. Johannes von Aich bischof zu Eystet in obgemeldtem reichstag befelch 10 entpfieng, die stat Werd widerum in namen deß reichs einzunemen, alß er nu daß thet, bracht es im ain neyd bey h. L., deßhalb gedachter herzog im izgenanten jar in der karwochen kam mit herskraft fur die statt Eystett, die legeret, beschoß und gewan. 15

[Bl. 204'] Wie margraf Albrecht daß closter Kaißham belegert und mit gewalt die thor aufheuw.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

Anno domini MCCCCLXI ha. k. Friderich um die freylengetadt herzog Ludwigs margraf Albrechten alß oberstem 20 hauptman befolchen und graf Hansen von Oeting, daß sy h. L. solten absagen und ain offne vethe zuschreiben. Darzu gebot sein mayestat graf Eberharten von Wirtenberg auch und etlichen [Bl. 205] stotten, alß Augspurg, Werd, Norling. Bopfing, Alen, Dinckelspuchel, Gemind, Hailprunn und Ess- 25 ling. Mit disen saget auch ab Walther von Kinigsegk mit allen seinen helfern. Hergegen het h. Ludwig auch ain grossen beystand, den pfalzgraven bey Rehin herzog Otten, den bischof von Babenperg, Jörg genant von Schaunperg, und bischof Johann von Wurzpurg, geporn von Gronbach. 30

Nu alß sich margraf Albrecht mit seinem hör hett gerustet, ist er im MCCCCLXI. jar mit hörskraft vir daß closter Kaißham komen (dan daß closter zů disem mal in aim afterschuz bey herzog Ludwigen waß), daß closter belegert und die thor mit gewalt aufgehauen und zerrissen, in daß closter 35 gefallen, sich zů dem abt und convent verfügt, dieselben kaiserlicher pflicht (darmit sy dem ro. reich und seiner mayestat

Digitized by Google

alß rechtem erbschuzherren verpflicht waren) ermant und gefragt, ob sy irem rechten naturlichen herren wellen gehorsam sein oder nit. Also nach gestalt der sach und hörkumen deß gottshauß freyhaiten, stiftung und anderß haben sy kayser-
5 licher mayestat alß irem naturlichen herren gehorsam zůgesagt, darauf an margraf Albrechten begerdt, sy zu underrichten, wie sy sich in der sach sollen halten, darmit daß closter in wesen blyb, und dieweil auch ir hilf sein f. gn. nit entschiessen mag, hat er in geandtwurdt, er beger nit, daß sy sich in
10 die geschicht und hilf der krieg begeben; sonderlich sollen sy h. Ludwig irem schirmherren kain hilf thon und deß herzogs muessig stan biß zu end deß kriegs und sich in ain reichstatt verfügen und daselbst enthalten biß zu end der sach. So wurde alßdann inen von k. mayestat herzog L. oder ain anderer
15 zu schuzherren geben, wo sy sein begerdten. Alß wie dan kayserlich befelch uber daß gottshauß lautet:

Wir Friderich etc. bekennen, daß wir dem hochgeporn Albrechten margrafen etc. daß closter Kaiserßham etc. an unser und deß reichs stat zu schüzen befolchen haben etc. biß
20 auf ferrer unser befelchung und [Bl. 205'] gescheft, doch unß und dem h. ro. reich in unsern kayserlichen oberkaiten onvergriffenlichen und onschedlich. Mit urkund dises briefs mit kayserlichem anhangenden insigel geben zu Grez am samstag vor dem sontag vocem jocunditatis nach Cristi gepurd
25 MCCCCLXII [22. Mai 1462], unsers ro. reichs im XXIII., deß kayserthums im XI., deß ungerischen im IV. Ad mandatum domini imperatoris in consilio.

Auf sollichs hat sich abt Goerg gen Norling verfuegt, daselbst enthalten, biß daß dieselbigen krieg auf ainem furst-
30 lichen tag auf Bartholomey zu Nuerenperg im MCCCCLXII. jar gehalten wurd durch herren Peter, der ro. kirchen cardinal, bischof zů Augspurg, herren Johanns und Sigmund pfalzgraven bey Rehin etc. alß tedingsleut gefridet worden, und die zeit, alß derselb frid angestellt wurd, hat herzog Ludwig
35 daß closter eingenomen, daß mit reuthern besezt und etwan lang ingehalten und sein ungnad seer und groß gegen dem abt gestellt, hat auch deß closters arm leut genöt und zwungen, zu dem kasten gen Hechstett zu hulden. Er hat auch auß

Digitized by Google

deß closters kastenhauß zu Laugingen genomen XIX^{c} und XL malter getraids und LXXXX aimer weins.

Darnach auf Galli ist aber ain gůtlich tag gen Regenspurg gelegt worden und von h. L. und dem margrafen personlich ersůcht worden und nach langer handlung nichs endtlichs geschaffet oder fruchtbars. Da hat genantes abts von Kaißham botschaft den bischof von Gurgk, margraf Albrechten und her Hainrich marschalck von Bappenhaim, kays. mayestat rath und anwaldt, ersůcht und inen furgehalten, wie h. Lud. daß closter eingenomen und mit reutern besezt hab und ain mercklichen thail der gůter, zu demselben gottshauß gehorend, mit erbspflicht zu seinen handen gezogen, dardurch der gotsdienst gekrenckt und daß closter verderbt werd, also daß zu sorgen sey, nachdem alß deßselbig closter jerlicher leibting und ewiger zins XVII^{c} gulden reinisch zu geben schuldig sey, wo dan dem closter gepurlich hilf [Bl. 206] nit geschech, daß den alle ding ganz zergen und zerrissen werden, un sy bethen, inen darin hilf und fuderug ze thon, darmit inen geholfen werd, daß die wurdig stiftung nit so gar und elendtclich zergang und zerrissen werd. Haben dise geandtwurdt, sy wellen allen mugenlichen fleyß thon, und ist der bischof von Gurgk selb zu h. L. gangen, die entpfangen ungnad abzulassen und sy wider in sein gnad ze nemen. Auf sollichs hat nu deß abts botschaft durch mitelperson so vil gearbait, daß im ain geschriben glayt zu ist gesagt worden.

Auf sollichs und ander zusagung deß margrafen, bischofs und kaißerlichs anwaldts her Hainrichs hat nichs deß weniger der abt sich selb gen Gunzenhausen zu dem margrafen verfuegt, seinen willen und mainung in disen sachen zu vernemen. Da ist im solich mainung aber mundtlich erlaubt und zugesagt worden.

Also hat sich der abt auf daß geben glayt und margrafen erlaubtnuß zu herzog L. gen Landtshůt verfuegt und II person seines convents mit im genomen, nemlich . . . . burschner und Johannsen Weyssenhoren, und f. d. lassen furhalten, wie er vermerck, daß sein f. gn. etwaß unwillens gegen im und seinem convent entpfangen hab, darum daß er die zeit sich deß vergangen kriegs zů Nörling enthalten hab, daß aber sein

f. gn. erkennen müg, daß er solichen enthalt seinen f. gn. nit zů missfallen thon und kain ander mainung darin gehabt hab, dan daß er deß closters gerů und unverderbt zů behalten vermaint hab. So geb er seinen gn. zu erkennen, wie sich gefuegt hab, daß er sich auf seines gn. h. h. Ludwigen geschrift (auf die zeit, alß der kinig von Bochem ain richtung zů Budwiß gemacht hett) gen Kaißham gefuegt hab, in sollichem vertrauen, es solt hinfur kain solicher krieg angefangen werden.

Aber in kurz darnach hab margraf Albrecht mit hilf etlicher stött gen Kaiserßham vir daß closter gefuegt, den ernst erzaigt, die thor aufgehauen und an in und sein convent begerdt, unserm [Bl. 206′] gn. h. dem kayser gehorsam ze thon und sein und sich disen krieg auß herzog Lud. schuz zu ziechen, und wiewol er und sein convent willens nit weren gewest, sein f. gn. schirms halb zu verkoren, da sy aber den gewaldt und ernst sachen, deß gottshauß herkomen und wesen betrachteten, haben sy zugesagt, disen krieg müessig ze ston, und so vil erlangt, daß der abt sich zu Norling solt enthalten, und wo er solich gehorsam nit zu hett gesagt, so hett man sein leib zestund an gehabt. So weren auch dem closter ire kasten zu Augspurg, Werd, Norling, Hailprunn, Essling, Geysling und Ulm mitsampt iren gůtern vonstunden entpfremdt und genomen worden. Wo nu daß geschechen wer, so hett daß closter under seinen f. gn. nit so vil guldt gehabt, daß die leibting und ewigzins hetten mugen bezalt werden, und so aber nur der abt durch den enthalt zu Norling sein und deß closters gůt hat gefrustet und behalten, und er auch wider h. Ludwigen niemands schub oder fudernuß gethan hab. Darauf bat er sein f. gn., solich entschuldigung gnedigclich anzunemen und die entpfangen ungnad gnedigclich abzůstellen und in wider zu seinem gottshauß komen lassen.

Auf dises anbringen wurden vil sach gehandelt darzwischen und etlich geschrift und notel aufgericht, aber nit aufgenomen noch verwilliget, wie ains thails hernach stat.

Auf ain gestimpten tag, alß die handlung zwischen hochgedachtem f. und deß gotshauß vorhanden waß, ließ h. L. ain zedel furhalten, also lautend:

Am ersten, die zwaytauset minder LX malter traids und

Digitized by Google

LXXXX aimer weins zu Laugingen genomen, will der abt von Kaißham h. Lud. schencken.

Zů dem andern, die gelupt, die kastner von Hochsteten von deß closters leuten und güldt von in entpfangen, will der abt alles willigclich schencken. Aber die gelupt soll wider ab sein und furbaß dem closter zuston.

Zu dem dritten, so will h. L. die geraissigen, [Bl. 207] so zu Kaiserßhaim ligen (und daß gottshauß gefressen hand biß auf daß bain) abschaffen.

Zům vierdten soll der abt alles geflechnetes gůt (on traid) in monats frust auß den reichstetten fueren gen Kaiserßhaim oder in ain stat deß furstenthums.

Zum funften soll der abt und convent in ainem monat durch seinen gewaldt dise schrift mit iren insiglen zu unsern handen stellen.

Zů dem VI., daß sy all ire freyhaiten, darvon sy oft meldung thond, mit inen bringen, darmit man sich darin ersech, weß not sey grundtlich vertragen mög.

Daß geschach an s. Stephans tag in weichenechten anno MCCCCLXIII [26. Dec. 1462]. Solichs beger beschweret sich der abt seer und ließ im auf den VI. artickel furbringen, er hett seiner freyhait abschriften etlich bey im, darin man sich gnůgsam erkundigen mocht. Alß die verlesen wurden, begeret der abt ains endtlichen abschids. Darauf wurd an den abt begerdt, daß er und sein convent sich solten verschreiben, daß sy solten herzog Ludwigen und h. Gorgen, seiner f. gn. sun, ir bayder leben lang und nit lenger zu schirmherren solten halten, und ob von noten sein wurd, daß kays. mayestat oder wer daß ro. reich inhaben wurd, ain befelchbrief geben wurd, daß solt abt und convent zuwegen bringen auf bayder fursten lebtag. Und machten darauf aber ain schriftlichen vergriff, gabens dem abt.

Wir Gorig von gottes verhengcknuß abt und convent deß gotshauß Kaiserßhaim bekunen mit disem brief fur unß, unser closter und unser nachkomen, daß mir angesechen haben solich gnad und gunst, darmit unß der d. f. und herr herr Ludwig pfalzgraf etc. herzog in Obern und Nidern Bairen etc. bißher gnedigclich gemant und beschuzt hat, so haben wir

unß wolbedechtlich verwilliget und begeben, denselbigen unsern gn. h. h. L. in Bairen und den hochgeporen herren Jorgen herzogen in Bairen seiner f. gn. son ir baider leben lang auß fur unser gn. h. und schirmer zů [Bl. 207′] haben, wie wir 5 dan daß von ro. kay. und king. mayestat begnadet und gefreyt seim, und darum so gereden wir in kraft diß briefs, ob und wan die genanten unser gn. h. begeren werden, die oberhand zu bitten, iren gn. solichen schirm zu befelchen, wie mir dan daß nach laut unser freyhait sollen und wollen thon 10 alles on geverd.

Darnach aber hat maister Martin Mair mit seiner aygen hand etlich zůsez und pesserung thon nach laut diser nachvolgenden copey:

Wir Gorig etc. Alß wir und unser closter in kraft der 15 freyhait von loblicher gedechtnuß ro. kaysern und kinigen gefreyt send, ain schuzherren zů benennen macht haben nach laut der brief daruber geben, also haben wir in sonder danckbarkait betracht solich sonder gnad und gunst, darmit unß der d. f. und herr h. L. pfalzgraf etc. bißher gn. gemaint hat, 20 deß mir mit besserung und frumen unsers closters wol befunden haben, darum mir mit zeitigem rath, den mir mermals in unserm capitel capitelsweiß gehabt haben, um unsern und unsers closters nuz verwilligen, begeben und verpflichten unß wissenclich mit disem brief, daß mir denselbigen unsern gn. h. 25 h. L. und nach seinem tod den hochgeporn f. und h. herzog Jorgen, seiner f. gn. sun, ir yedes leben lang vir unser schuzer und schirmer onwiderrueflich haben wollen, yeder parthey irer gerechtigkait onschedlich.

Solich brief sollt abt und convent uber sich geben und 30 hergegen solt inen ain reverßbrief geben werden, disermassen lautend:

Wir Ludwig von gottes gnaden etc. bekennen etc., daß mir gott zu lob und fuderung deß gottsdienst etc., der bißher in disem closter in gůter ordnung gehalten ist worden und 35 volpracht, die wirdigen und ersamen abt und convent und closter zu Kaiserßham mit iren leut und gůtern, freyhaiten und gerechtigkaiten fur unß und unsern sun h. Jorgen etc. unser baider lebtag ganz auß in unsern schuz und schirm ge-

Digitized by Google

nomen haben, und darum so sollen und wellen mir dieselben von Kaiserßhaim, ire leut und guter bey iren freyhaiten und gerechtigkaiten handthaben und beschuzen und beschirmen, besteten und ver- [Bl. 208] neuen auch sollich freyhait und gnad, waß in durch unser eltern loblicher gedechtnuß fursten 5 und herzogen in Bairen geben sind in kraft diß briefs. Diß geschach im MCCCCLXIII. jar.

Darnach ist man wider von sollicher mainung gefallen, hat sorg tragen, solich verbriefung mecht dem gottshauß Kaiserßham in kunftig zeit ain frumen und nuz bringen, alß dan 10 geschechen wer. Aber der d. f. fuel bald von diser mainung und machet ain mundtliche abred, darin wurden die VI artickel (oben verzaichnet) von wordt zu wordt gesezt und daß hinzuthon, waß der munich auß dem Bairland werend geporen, die der abt in disem krieg und uberfall hett verschickt (alß dan 15 durch solich schaden und armůt ain gemaine dispersion der brůder geschach), die solt er wider in daß closter haimnemen. Item er soll den abt und closter mit seiner schirmung gn. halten, wie vor dem krieg geschechen ist. Item so sollen im abt und convent in aller maß gewandt sein, wie sy vor dem 20 krieg send gewest. Daß geschach an der unschuldigen kindlin tag im MCCCCLXIII [28. Dec. 1462] zu Landshůt, und auf sollichs schrib h. L. den amptleuten und in solichen vertrag verkundt, wie hinnach folgt:

Wir Ludwig etc. Lieber getreuer, unser mainung ist, 25 waß und wie fül du der armen leut, dem closter Kaiserßhaim zůgehorig, von unser wegen bißher in pflicht gehabt hast, daß du dich derselben allen mitsampt der ungegeben guldt endtschlagest und dem closter widerfolgen lasest und in weiter darin nit irrest und in alle neuerung abthůest, waß guldt du 30 aber bißher von denselben leuten entpfangen hast, daßselb unß behaltest und unß verrechnest und furan dem abt und convent beylegung wellest thon, inmaß wie vor dem krieg geschechen ist, darum wir mit im vertragen send. Daran thust unser mainung. Datum Landtshůt in die innocentum anno 35 etc. LXIII.

Jacoben Seel, castner zu Hochstetten.

Het aber abt und convent in disem krieg etliche meßge-

Digitized by Google

wand und kirchenzier gen Ingoldstat und Neuburg geflochnet; darauf schrib sein f. gn., [Bl. 208'] dieselbigen im on irrung wider verfolgen lassen, und dem castner zu Graispach Erharten Cenher, daß er alle verpotne güter in der herschaft dem gotts-
5 hauß solt wider zůstellen. Dergleichen schrib sein f. gn. her Hansen Hofman, rendtmaister im obern land, daß er dem abt daß hauß zu Laugingen wider raumet und mitsampt der heurigen guldt ließ verfolgen, daran thet er sein erenstlich mainung.

Alß nu dise ungnad ain wenig gestillt und hin waß,
10 haben sich gleich ander spen und irrung zutragen, daß dem gottshauß not waß, daß sy ire privilegia, von den fursten von Bairen geben, in den herschaften Graispach und Hochstett kreftig weren. Haben abt und convent dieselbige privilegia, nemlich herzog Stephans und herzog Friderichs brief, fur daß
15 kayserlich hofgericht gen Rottweil geschickt und dadurch ain ersam gericht im die lassen bestetigen, darum im graf Johann von Sulz alß oberster hofrichter am tag exaltacionis s. crucis [14. Sept.] ain urthail und vidimusbrief gab under deß hofgerichts insigel. Darnach am donerstag hat inen gedachter
20 graf vidimyert die brief Caroli IV., Wenzeßlay und kinig Ruprechten, auch vor kay. hofgericht.

Bapst Paulus der II. Anno domini MCCCCLXIII nach Pio dem bapst' ist erwelet worden am 2. kal. deß Septembers [31.
25 Aug. 1464] Paulus der II., vor Petrus Barbatus genant, ain Venediger. Sein vater Nicolaus, sein můter Pollixena. Diser waß ain cardinal deß titels s. Marci und Eugenii deß IV. schwestersun, waß ain gerechter man und nit leichtlich nachgebig, dan er sprach: Erlich ist wenig geben und halten, dan
30 vil geben und nichs halten. Hat regiert VI jar [Bl. 209] X monat [† 26. Juli 1471], hat daß fest presentacionis bestetiget.

Wie ich oben hab meldung thon von Pio dem bapst, daß er dem orden von Citel sonder privilegia hab geben, gab er in ains im MCCCCLIX zů Mantua am VII. kal. Augusti [26.
35 Juli], daß alle person deß ordens in aller hab und gůt irer vater und muter, schwester und bruder erben in daß closter sein. Darnach im MCCCCLXIII. am 3. kal. Julii [29. Jun.] zů Rom in sant Peterskirchen, daß alle tranßsumpt und vidi-

Digitized by Google

mus und glaubwirdiger person sigel sollen kraft haben alß die rechten bapstlichen bull und original.

Anno domini MCCCCLXIII, alß der edel Ulrich von Winckenthal vogt zu Geißling wurd, hat er alle seine gůter zů Mauren (die er darnach den von Kaißham zů kaufen gab) 5 dem wolgeporn herren graf Wilhelm von Otting in sein schuz und schirm befolchen und erlaubt darzwischen seine leut zů dienen biß auf sein widerruefen. Daß hat sich izgemeldter graf verschriben, daß er gar kainerlay gerechtigkait auf disen gutern hab.

Anno domini MCCCCLXVII, alß der erwirdig herr abt 10 Gorig zů Giengen sein behausung wolt von bessers nuz wegen verkoren und von Wilhelm von Rechperg von Hochenrechperg ain ander hauß um IV^c gulden kaufet, gelegen zwischen s. Elisabethen capel und der stat manghauß. Dises hauß haben burgermaister und gemain stat wie daß vorig hauß fur wach, 15 zol, steur, dienst, thorhueten, graben oder wie es möcht genant werden, gefreyet und ain ydlichen castner oder vogt, den sy darein sezen, allain wo ain aufgelef oder krieg wurd, soll derselbig castner die maur und thor helfen beschuzen wie ain burger und weyter nit. Auch haben sy vergundt, ain thür 20 und gang ze machen hinden in s. Elsbethencapell auf die borkirchen, und darnach im MCCCCLXX. jar hat gemelter abt von gemainer stat um II^cLXXV gulden daß obgemeldt manghauß zů seinem hauß kauft, und daß ist in aller maß gefreyet, wie daß ander hauß, daß sy von Wilhelmen von Rechperg 25 hand kauft.

[Bl. 209′] Anno domini MCCCCLXIX haben abt und convent zů Kaißham ain span gehabt mit den begeinen oder betschwestern zu Nörling im selhauß von aines traffs wegen, daß von der Kaißhamer stadel in der schwester reichen fuel, dan 30 der stadel vor ain rinnen auf der maur hett gehabt, daß deß traf nit in die reichen fuel. Also gab in der abt XV fl mit verwilligung ains ersamen raths, da haben sy im trafrecht geben in ewig zeit und daß brief und sigel under der pfleger sigel Martin Forners und Friderich Rechlin, er bath an sein 35 stat den edlen Hansen von Nenningen, stataman zu Norlingen.

In disem jar hat abt Gerg deß closters Kaiserßham hof zů Schwebischenwerd verendert und ain anderß kauft von

Paulen Veters sun Cristofen, burger zu Werd, gelegen hinder dem kaufhauß am egk um V^{c} gulden mit aller seiner zůgehorung und freyhaiten, wie es genent mag werden. Darum hat gesigelt Cristof Vetter, der verkaufer, und Ulrich von Winckenthal, sein stiefvater, Jorg Vetter zů Schwenningen und Ott Vetter zu Norlingen.

Nachdem alß diser kauf beschechen waß, haben die burgermaister und rath Schwebischenwerd disen kauf bestetiget und all freyhait deß alten hauß auf daß neu gewendt und mit vil mer und bessern gefreythaitsbrief darum geben nach lengs und claren worten anzaigt.

Es ließ auch abt Jörg zu Norlingen in Kaißhamerhof ain schöne gewelbte capell bauen und stuben und kamer darneben fur ain abt, dergleichen ain capel zů Hafengereuth, darzů gab Enderis Bock die hofstatt.

Auf ain zeit begab es sich, daß zu nachts ain groß ungestem wetter kam, daß die brůder in die kirchen liefen und anfiengen zů leyten. Zwischen disem geleut schlůg daß wetter gleich an dem thuren in dem creuz auf die gerechten hand gegen dem schlaufhauß durch daß gewelb ab und schlug dem underkůster Wernher Scheyfelin von Gundelfing purtig ain schůch von dem fůß und thet im sonst kainen schaden.

[Bl. 210] Anno domini MCCCCLXX [18. Okt.] hat gedachter abt Gorg gekauft von Ulrichen von Winckenthal alle seine gůter zů Mauren gelegen (die er vor dem grafen von Oting zů schuz und schirm hett befolchen) und sonst auch etliche, am ersten daß burgstal zů Mauren, deß vor zeiten Hansen von Mauren (Schlayß) waß gewest mit der ganzen hofraite und bomgarten darbey mit aller zůgehorung. Item III hof, ain lechen zů Spilperg, XII söld, item VIII tagwerck wißmads. Item acht juchart ackerß und etlich holzmarck, dises alles frey, ledig, ondienstpar, onrayßbar, onsteurbar, onvogtpar, von allermenigclich onbekumert. Burgen Michel Imhof, Hanß Gundelwein, bayd burgermaister zů Werd. Sigelherren der verkauffer die wolgeporen herren Ludwig und Ulrich grafen von Ötting, her Mang zu Hochenreichen erbmarschall von Bappenham, Wolf von Hoppingen.

Diser abt Jörg, alß er ain wenig růig waß worden, hat

er angefangen nach lůst zů bauen, alß nemlich in der kirchen im creuz gegen miternacht ob der Vetter grebtnuß ain schone zierliche capellen in der hoch entpor und ain costlichen schnegken von der gemainen kirchen in dieselben capell und mit schonen gettern vermacht. Auch ain kostliche tafel darein 5 und mit gestuel und kasten gezuerdt. Auch in dise capell kaufet er III sametine meßgewand, und alß man die capell abbrach, kam ainß gen Augspurg, ains gen Norling und daß dritt mit der tafel gen Ingoldstatt. Als aber die capell ain klaine zeit stond, do kam Kraft Vetter von Werd, ain zang- 10 kischer man, und facht die capell an von wegen sein und seiner fraind begrebtnuß, begeret die capell hinweckzůprechen und seiner eltern grebtnus frey zu lassen. Solicher span und irrung kam fur daß consistorium gen Rom und weret biß auf den dritten abt nach im. 15

Er bauet und pflanzet [Bl. 210′] auch ain lustgarten gegen aufgang der sonnen an der clostermaur und ain vischgrůb darein und sazte fein jung baum in den garten.

In disem jar etc. LXX haben Gorg Veter von Werd und Ludwig sein bruder ain irrung und stritt gehabt mit dem 20 gottshauß Kaißham um ain wißmad, genant die Rotlach, in der au gelegen bey Braytwang, ab welicher wisen gedachten Vetter vermainten, alle jar ain fuder heu ze haben, daß in der abt von Kaißham nit gestatten wolt, deßhalb sy lang zu Neuburg vor dem hofgericht rechteten, biß sich der edel Wolf 25 von Hoppingen, pfleger zů Wemdingen, in die sach schlug und von bayden partheyen von hand nam onverwegert und die sach also richtet, daß die genanten Vetern von Werd zu diser wisen kain zuspruch nimer solten haben weder um daß außligend hee oder zukunftig und sich aller zuspruch verzeichen. 30 Hergegen solt der abt von Kaißham inen geben XLVIII fl reinisch, alß auch geschach, und zů sicherhait gaben sy dem abt und seinem gottshauß brief mit deß edlen Wolfs von Hoppingen und baider Vetter insigel.

Anno domini MCCCCLXX wurd zu Weissenhoren daß 35 predigampt gestift, weliches lechen oder colacion dem closter Kaysershaim alß wie sonst all ander pfrend daselbst zugehort. Dergleichen wurd auch die pfrend im spital zů dem hailigen

Digitized by Google

gaist gestift, bayde von dem wirdigen priester her Peter Arnold. Dieweil aber dise bayde ampt und pfrend lechen gen Kayßham wasend, habend der stifter und ain ersamer rath zu Weissenhoren mit fleyssigem bet angelangt den erwirdigen
5 hern abt von Kaiserßhaim, daß sy dise pfrend und predigampt zůsamen mochten thon und die collacion auf ain rat fur und fur gestelt wurd. Darum wolte sich ain ersamer rath und ganze gemaind verschreiben dem gottshauß an seinen gerechtigkaiten und herlichaiten onnachthailig in kunftig zeit. Auf
10 sollich ir bitt und endt- [Bl. 211] pietend gabe inen abt und convent solichs auß guter gunst nach. Da verschriben sich die burger nach irem verhaissen.

Bapst Sixtus der IV.

Anno domini MCCCCLXXI nach absterben bapst Pauli wurd er-
15 weldt [9. Aug. 1471] Sixtus der 4. diß namens, ain barfusserminch, vor Franciscus Aroverre genant, geporen von dem land Liguria auß der stat Savona, an s. Lorenzen abend, und hat XIII jar regiert [† 12. Aug. 1484], ain hochgelerter man, hat auch vil gûter bucher und geschrift
20 gemacht und hinder im verlassen. Diser bapst Sixtus hat dem gemainen orden von Cisterz ain besunder gnad und privilegium geben zû Rom in s. Peterskirchen im MCCCCLXXIII. jar am III. kal. Julii [29. Juni], daß alle person deß ordens in tods nöten absolviert und endtpunden mugen werden von allen sun-
25 den, auch von den fellen, so dem bapst vorbehalten send, und obschon derselbig kranck wider aufkumpt, mag im dise gnad mitgethailt werden, so oft es sich begibt.

Darnach im MCCCCLXXV hat sein h. dem gemainen orden ain andere freyhait geben zu Rom in s. Peterskirchen am
30 VI. kal. deß Octobers [26. Sept.], daß die closter deß ordens kain zechenden sollen geben von iren gutern, wie sy gepauet werden, sy habens vor dem concilio oder darnach uberkumen, auch dergleichen von den neubrüchen. Er bestetiget auch in diser freyhait die gnad und freyhait, um solich und ander sach
35 geben von Martino dem funften und dem h. concilio zu Costenz.

In dem MCCCCLXXI. jar hat abt Jorg lassen machen ain hubsche tafel inerhalb der canzel auf der IV lerer altar, auch ain wolgezierdte figur, die gepurd Cristi und daß opfer

Digitized by Google

der [Bl. 211'] hailigen drey kinig, oben auf dem chor auf die glingken hand, zwischen den ersten zway pfeylern, auch die tafel auf s. Angnesen altar.

Alß ich oben bey dem MCCCCLXI. jar hab anzaigt die geschwinden leuf und krieg zwischen der stett und f. von 5 Bairen, in welichem krieg daß gottshauß Kaiserßhaim grossen schaden lidt, wie dan erzelt ist und die sach ist hingesezt, wolt es dannocht nit helfen, stond also an, biß in daß MCCCCLXX. jar am mitwochen nach Mathie deß XII boten [28. Febr. 1470] kam Johannes Hofman, rendtmaister im obern Bairland, der 10 sprach den abt an um XII^{c} gulden steurgeldt, deß er solt seinem gn. h. h. L. geben, deß im vor etlichen jaren waß auferlegt. Derselbigen steur sich abt und convent beschwerten und berueften nach kraft und inhalt irer freyhait, f. d. und seiner f. gn. loblich reth baß zů underrichten, dan sy yemandts 15 ichts schuldig weren ze thon, weder steur, raiß, dienst etc. Doch kam es also darzů, daß sich abt und convent verwilligeten VI^{c} gulden sein f. gn. schencken, nit in steur weiß, auch vir kain steur ze halten sein, solicher VI^{c} gulden solt f. d. ain reverßbrief geben, daß es wer ain schanck und kain 20 steur und dem gottshauß in kinftig zeit onnachthailig und onschedlich sein solt. Daß verwilliget sich abt und convent. Aber in disem jar kam oftgenanter rendtmaister und wolt die suma gar han vir ain steur. Daß widert sich abt und convent wie vor. Also wurde in ain tag ernennt, ir notturft virzu- 25 bringen und sich endtschuldigen.

Da nu dise sach aber also waß hingesezt, hat sich oftgemeldter abt Gerg understanden, sein closter zu zieren mit etlichen nuzlichen beuen.

Wie die liberey gepauet wurdt und daß siechhauß. 30

[Bl. 212] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Anno domini MCCCCLXXVII hat der oftgenant abt Gorg angefangen ain schone liberey vir den convent zu bauen, dieselben, so man auß dem creuzgang in daß siechhauß will gan 35 zwischen deß schlafhauß und der hell oder siechcapell in dem grund angelegt, wie noch vor augen stat. Daßselb in III

jaren von gehauen stucken aufgefuert biß uber daß erst gewelb, daßselb beschlossen und nit [Bl. 212'] weiter, aber darzwischen ander geben gemacht.

Anno domini MCCCCLXXVIII, alß der gemain convent
5 ubel waß versechen im siechhauß, hat sich gemeldter abt understanden, im alten siechhauß obenauf lassen fur die krancken III stublach mit kamern bauen. Darnach vor dem alten siechhauß zwischen deß schlafhauß ain groß hauß angefangen und aufgemauret, alles dem convent vermaint zu lust und nuz,
10 unden auf der erd mit etlichen stublen vir die krancken, oben auf ain schone stuben und soler, so der convent flaisch eß oder solacia hielt, daß sy schlecht vom schlafhauß auf ainem gang in dieselben stuben werend gangen, und fueret disen bau auf biß zů der tachhochin und nit weiter.

15 Es hant auch diser abt Gorig nit allain die wonung der menschen gezierdt, sonder auch deß hauß gottes, die kirchen. Am ersten inwendigs der conversen gestuel, weliches miten in der kirchen an den pfeilern stond und ain altfrenckisch grob ding waß, hinder sich rugken und an die wand sezen und an
20 die VI pfeyler VI altar lassen machen und auf ain yegclichen ain hupsche tafel von flachem gemel im MCCCCLXXVIII. Auch auf den choraltar ließ er schneiden und machen costliche grosse tafel zu Regenspurg und sezet die alten tafel in unser frauen capel, ließ mer bild darein machen und ain neuen auß-
25 zug darauf. Aber ausserhalb der kirchen ließ er die ganzen kirchen verwerfen und zeringsum mit gemeld fassen. Auch ain neu glaseyrt tach auf die kirchen gelegt, aber es bestond nit, dan daß glaß sprang auf den platten ab. Also můst er ain anderß auflegen und tecket mit den abgesprungen platten
30 die maur ums closter und etliche heuser zu Leytten.

Dieweil sich nu diser abt also uebet in den beuen, hat er auch betracht, sein gottshauß [Bl. 213] mit rendt und guldt baß zu versorgen, und auf solichs von dem edlen und vesten Johanns Marschalck von Oberndorf und Doratheen
35 Schenckin von Schenckenstain seiner eewirtin gekauft daß dorf Genderichingen mit aller zůgehorung, am ersten den kirchensaz, item die vogtey, gericht, zwing und pen mit allen iren zugehorungen und anhengen, wie es von aim

Digitized by Google

auf den andern ist hergepracht worden, item daß schloß mit stadel, stallung, garten, weyer und aller zůgehorung in hofen, solden, holzmarcken, den zol, wayd, wasser, wisen, steg, weg und allen strassen, sonder daß gericht mit buessen und strafen auf der gassen und allenthalb im dorf und allen gutern 5 doselbst, außgenomen deß halßgericht, wo ain schedlich man in dem dorf oder ausserhalb begriffen wurd, mügen sy die von Kaißham denselben fueren in daß nechst halßgericht, daß inen am fugclichesten ist, deßgleichen wo ain fremder ain schedlichen man da fieng inner oder ausserhalb deß dorfs, der soll 10 mit willen und erlaubtnus der von Kaißham denselben fueren, wo sy in hinschaffen, wie es dan alles lang vor alter herbracht ist worden, auch gepuest auf dem feld und in dem dorf. Item mit aller rendt, zins und guldt, nuzen, hofen, huben, lechen, solden, heusern, stedeln, wisen, waid, weyern, 15 wassern, weyerstotten, garten, baumen, zweyden, holz, holzmarck, auen, besůchts und unbesuchts, bauts und ongebauts, ob erd und under erd, waß sy zu Genderiching hend, nichs außgeschlossen, alles fur frey, ledig, onverkumert, recht, aigen, außgenomen daß vischwasser mit seiner zůgehorung, daß dem 20 gestift zu Augspurg zů lechen gat.

Darnach ließ wider ain nuzlichen bau than, ain neue und wolversorgte custerey mit gewelben ob der alten custerey und die gůten meßgewander, ornat und ander gezierd darein gethon. Dan vor solichs alles mitsampt deß custers wonung ausserhalb 25 deß kirchhofs bey deß abts kuchin stond. Es hat auch diser abt Gorig ain schonen gulden [Bl. 213′] ornat alß mantel, casel, levitenrock mitsampt stol, manipel und alben gekauft, dergleichen ain roten sametin ornat, auch ain schon silberm und verguldten ritter sant Gorigen, dises alles hett er stetigs bey im in der abtey, 30 biß diser bau die custerey gemacht wurd; da thet ers darein.

In dem MCCCCLXXIX. ließ abt Gorig ain neuen thuren bauen in der egk bey der abtey gegen dem Haidwang und verdinget den aim fremden maister Hansen Knebel, deß munichs, der dise chronica zusamencolligiert hat, vater gewest. 35

Abt Johann Vischeß [primus infulatus 23us.]

Anno domini MCCCCLXXIX, alß diser abt Gorig hett regiert XXI jar, ist er im obgemeldten jar an

unser frauen tag concepcionis [8. Dec.] gestorben und bruder Johanns Vischeß von Kempten geporen (deßmalß beichtiger zu Puelnhofen) an sein statt zu abt erwelet worden, ain alter man und ain sonderlicher und grosser liebhaber seines con-
5 vents, inen sonderlich vil gůts gethon, ire pfrend mit speyß und tranck wol gepessert. Dan es vor gar ain schlecht ding waß und schmal zůgieng. Also hett es etlich gestift dienst im jar mit visch, brot und wein und gab sonst selten visch, noch weniger flaisch. Also betrachtet der frum vater seine
10 bruder gnedigclichen und nam also die obgemeldten dienst, waß nit sub pena waß, und gab darzů verordnet, daß alle freytag, gepannen fastag deß advent und die XL tag der convent solt versechen werden mit frischen vischen, die andern zeit aftermontag und donerstag zwaymal im tag flaisch ge-
15 sotten und braten, die andern IV tag sontag, montag, mitwoch, [Bl. 214] mit ayren. Und alß er sollich ordnung machet im MCCCCLXXX. jar, ist er mit seim convent beretig worden, solichs zů Rom durch den hailigen vater bapst sollichs lassen besteten. Sonderlich dieweil sy so hart zů Rom
20 angefochten wurden durch Craften Vettern von Werd von wegen der capellen, die abt Gorig auf sein und seiner erben oder fraind grebtnuß hett lassen bauen, darmit die procuratores um die sach nit allain zů Rom legend, wurd inen dise confirmacion zu erwerben auch befolchen. Auch zů diser zeit
25 ließ er im und allen seinen nachkommen impetrieren, die infel und alle andere zugehorung zu der infel mit gewaldt zu weichen.

In diser zeit, alß man zaldt MCCCCLXXXI, kam ain solich groß wasser am montag nach herrenfaßnacht [12. März
30 1481] zu Kaißham im closter, daß deß vich in stellen umschwam. Da kamen die maurer und stainmözel, wolten die maur aufhauen. Da liefen die zimerleut zů und gewanen den schoßgattern im breugarten, da fuel daß wasser hin und riß dannocht ain loch in die maur.

35 In disem jar wolt der neu thuren, den abt Gerg bei der abtey hett lassen bauen, umfallen, dan die maur waß zu ring. Also gab der zimermaister, den in vor hett gemacht, Hanß Knöbel, ain rath, man solt von grund auf ain hilzin stock

Digitized by Google

oder stůl darunder ziechen und daß tagwergk daraufsezen, so wurd es bleiben. Alßdan geschach, wie auch vor augen stat.

Diser abt Hanß hat auch in disem jar die preukuchin, darin dem gemainen volck, gesten, handtwercksleuten, bauknechten und andern tagwerckern gekochet sollt werden, außgepauen und den schuchthuren hinder der pfisterey am preugarten. Item den fůllstadel bey dem preuthor und in die custerey ain schon und gross silberm Mariabild, silberm abtstab, infel und sonst silbergeschirr.

[Bl. 214'] Anno domini MCCCCLXXXI hat diser abt Johannes zu Schwebischenwerd in der behausung, so sein forfoder abt Gorg hett gekauft, ain schone capell gepauen in der eher s. Urslen und irer geschelschaft, und alle gnad und ablaß, so der gemain orden hat von bapsten und bischofen, auf dise capell lassen wenden und confirmieren.

Nach disem allem hat obgemeldter abt im MCCCCLXXXII. jar daß angefangen siechhauß außgepauet, aber nit, wie abt Gorig vermaint hett, und daß tachwerck oder uberzimer hat er lassen nemen von dem gasthauß vor dem thor, daß kaiser Friderich, wie oben anzaigt ist, abt Niclausen erlaubet zů bauen und mit sonderen freyhaiten begabet. Daßselbig hauß ließ abt Hanß nacher brechen und ain klainers (wie noch vor augen stat) an die statt bauen, daß geschach im LXXXIII jar. Daß er aber daß erst hauß abbrach, waß dises die ursach. D. f. h. Ludwig het feindtschaft von etlichen,derselbigen helfer solten etwan zu nachts in dises gasthauß sein komen (dan es waß ain offen schenck oder wurdtshauß) und iren aufendthalt da genomen haben. Daß wolt der furst am gottshauß einkomen und sůchet ursach, wiewol es on deß abts und convents wissen und willen geschechen waß, solt es doch nit helfen. Allain wolten sy mit friden sein, so theten sy dise schenckstat ab.

Darnach im MCCCCLXXXIII., da hat abt Johann deß convents nuz und gelegenhait betracht, nemlich mit dem schneiderhauß, daß vor weit vom convent waß und muesam darzů ze gan. Solichs angesechen, hat er ain anders bey der port und layenkirchhof gepauet, darein verordnet dem schneider obenauf ain stuben und kamer, darvoruber dem schmid,

schlosser und wagner auch stuben und kamer, und unden in dem hauß schmid, schlosser und wagner ydlichem ain aygene werckstatt.

Under disen meren im izgemeldten jar stond dem, er-
5 wůchs ain span und irthum zwischen dem [Bl. 215] closter und Ludwigen von Hirnhaim zu Bolzhaim, sich understond, die armen leut zu Geißlingen mit schweren und hardten diensten beschweret. Deßhalb der burschner Wernher Scheifelin und Hanß Schaffhauser richter fur den d. f. margraf Albrechten
10 von Brandeburg kamen, da ain tag suchen. Also wurd es dahin bracht, daß baid parthey ain ongewegerten hindergang theten hinder den hochgedachten fursten. Da wurd es also gesprochen, daß die III bauren zů Geysling all jar Ludwigen von Hirnham VI dienst mit IV rossen bey scheinender sonnen
15 thon solten und nit mer weder durch bet noch pot. Dises spruchs gab f. d. ider parthey ain spruchbrief und seiner furstlichen gnaden insigel.

Zů dises abt Johann zeiten zoch ain edelman, Pauls Weyler genant, vil gen Kaißham und waß dem abt angenem.
20 Der hett ain knecht, waß fraydig und ganz verlassen. Diser Paulß Weiler, k. mayestat fůtermaister, kam auf ain zeit mit disem knecht gen Kayßerßhaim, und alß er in der kirchen umgieng, sach er, daß der conventher, der die orgel schlagen wolt, auf daß gewelb gieng. Schlich im haimlich nach und
25 macht sich gar auf daß gewelb hinauf, wolt den teufel im glaß probieren. Alß er nu also frevel und in verlassenhait hinzů wolt gon, kam im ain sollich groß scheuch und grauen, daß er vermaint, es wer ain ganze legion teufel um in, und fuel also hin in ain onmacht, lag da, biß alle menschen zu
30 tisch sazen, fraget Paulßweiler nach seinem knecht. Nyemandts wolt in wissen. Sprach doch ainer: Er ist nach dem orgenisten auf daß gewelb gangen. Alß man suchet, fand man in noch ligen und ganz schwach. Alß man in aber herab bracht und zů im selbst kam, bekandt er, wie es im gangen
35 wer. Aber er wolt furbaß nimermer mit dem teufel scherzen.

Anno domini MCCCCLXXXIV, alß ich oben hab anzaigt, wie die Veter von Werd zu Rom haben wider daß gottshauß gefochten von wegen der capell ob irer grebtnuß, hat sich

Digitized by Google

gedachter abt Hanß entpoten, inen ain andern ort ires gefallenß [Bl. 215'] zu ainer grebtnuß geben und nichs deß minder ire schilt in die capell hencken, daß hat alles nichs geholfen, dan Kraft Veter ain streytig und zenckisch man waß. Also erzurnet der alt vater abt Johann und ließ die capell 5 abbrechen, brauchet den schnegken zu der lieberey, die tafel sazt er gen Ingoldtstatt in Kaißhamerhof und ließ daß hauß zu Ingoldstatt inen und aussen mit gemeld zieren und ain korenstadel machen, dergleichen zu Hailprun hauß, keler und kelthern lassen erneuern, und zu Norling ain neuen stadel 10 mauren zů ainer kornschitt.

Anno domini MCCCCLXXXIV stond denen von Norling ain schedlich zůfall zů, auß welichem die von Kaißham auch hardt beschwerdt und beschediget wurden. Dan die von Nörling hettend ain abgesagten feind, Simon mit namen, waß et- 15 wan ir burger gewest. Den fiengen sy bey Zebingen, fůrten in gen Norlingen, heuen im den kopf ab. Waß aber zu disen zeiten daß schloß Baldern herzog Gorigen verpfendt, dardurch die burger heftigclichen um den gefangen angefochten wurden von den amptleuten h. Gorgen darum, daß sy in auß 20 seiner f. gn. gepuet hetten gefuert. Die von Norling fůren vir, gaben zů antwurdt, sy hetten daß auß kayserlicher freyhait gethon deß hailigen ro. reichs und iren feind gefangen und gestraft. Darauf andtwurtet f. d. anwald, sy hetend in auß seiner f. gn. gericht gefuert, darum inen billich solt ab- 25 getragen werden. Darauf leget sich herzog Gorig mit hörskraft gen Teiningen und erschlayfet alles getraid um Norlingen, dann es eben um den schnit waß. Waß aber zů diser zeit kayserlich mayestat eben zů Ulm, nam sich der sach an, richtets, da zoch daß fůßvolck ab, aber deß raysigen volcks 30 leget h. Gorg ob 250 pferd gen Kaiserßhaim in daß closter, weliches zu derselben zeit ain afterschirm von im hett. Dieselben reuter frassen daß closter so hart und gar auß an wein und getraid, daß die armen bruder kaum zu leben hettend, hettend auch wein mer zů dem ampt der hailigen meß, so- 35 licher schad wurd inen zůgefuegt durch falsche verclagung. Darzwischen macht sich abt Hanß selb fur den fursten, begeret solicher beschwer ain abschaffung oder welt ain andern

Digitized by Google

schirm suchen. Alß h. Gorig daß hort, schůf er die reuter ab.

[Bl. 216] Bapst Innocencius 8.

Anno domini MCCCCLXXXIV, alß bapst Sixtus waß gestorben [12. Aug. 1484], haben
5 die cardinal ainhelligclich anstat sein erweldt [29. Aug.] Innocencium den 8., vor Johannes baptista genant, von Genua geporn, sein vater hieß Aaron. Diser Innocencius waß von armem geschlecht, aber wol geehert, und alß er cardinal waß deß titels s. Cecilie, wurd er alß ain legat geschickt gen Senis
10 und ander ort in grossen und schweren sachen, da handelt er so geschicktlich und wol, daß alle ander ain trost auf in hettend, darum er dan dise wirdigkait verdienet, und er sonst auch mit menschlicher guetigkait uberauß geziert waß; wiewol er under allen cardinalen der niderst und der ermest waß,
15 so waß er doch freymuetig, senft und frôlich gegen yederman. Hat regiert X jar [† 25. Juli 1492].

Diser Innocencius hat dem gemainen orden von Citel vil gůts gethon und freyhaiten geben. Erstlich aine zů Rom in sant Peterskirchen im 1487. am VI. kal. deß Jeners [27. Dec.],
20 daß die clester, so die cardinal in iren befelch brechten, nichs deß weniger solten contribucion geben und all ander anlag deß gemainen ordens libertet zu underhalten.

Item in dem izgenanten jar [10. Aug. 1487] ain andere gnad, daß alle closter, abt, abtessin, munich und munichin
25 mit iren leuten und gutern, auch lechenleuten solten under dem schuz und schirm sein deß hailigen stůls zů Rom und bapstlicher hailigkait, und im alweg on mitel nachvolgen. Sollen auch außgenomen und gefreyt sein vor aller oberkait, herlichait und potmessigkait aller erzbischof, bischof, allain
30 dem bapst zugehorig und underworfen der ganz orden, und auch kaim bischof oder bapstlichen legaten kain steur, schazgelt oder ander anlag schuldig sein ze geben, und alle privilegia von seinen vorfodern um die sach geben confirmiert.

[Bl. 216'] Darnach ain ander privilegium, darin er dises
35 obgemeldt von neuem confirmiert und außfuert mit vil andern schonen puncten und clauseln neuer freyhaiten, auch gepeut darbey, daß alle die, den dise freyhait furkumen, durch ain offen notari tranßsumiert und vidimiert und von ainer glaub-

wirdigen person sigilliert, sollen kraft haben, alß ob daß recht original vor augen wer [30. Aug. 1487].

Darnach hat er den gemainen orden reformiert und geordnet, daß noch ordnung Benedicti deß XII. daß gmain capitel soll fleyssiger haimgesucht werden und die contribucion dermassen soll angelegt werden, daß die sachen und anligen deß ordens deß stattlicher mugen außgericht werden.

Item ain anderß, darin bestetiget er vil andere privilegia, sonderlich Sixtum den 4. wider die, so die closter deß ordens in commend haben oder darein bringen und wider derselben vicari oder verweser mit vil erclerung anderer vorgegebener gnaden.

Item wider ain anders wider die gemeldten comendatores und darin bestetiget er aber von neuem vil gnaten.

Item ain anders, darin er bestetiget den gwaldt deß gemainen capitels in der verainigung der closter, und obschon daß gmain capitel nit sizt, so hat der abt von Cisterz (in welichem und bey welichem aller gwalt deß ordens ligt) daßselbig macht zů thon [22. April 1489].

Item ain anders, daß alle appellacion wider den orden, closter, person deß ordens gethon vor den handthabern, conservatoribus der freyhaiten deß ordens sollen nichts und onkreftig sein, auch die also appellieren, sollen verfallen sein der censur, pen, in den bullen begriffen. Es sollen sich auch die gemeldten conservatores halten und hueten bey schwerer pen, daß sy solich appellacion nit annemen oder herend [29. April 1489].

Item ain anders, daß aller widerwillen, irrung und zangk zwischen den ordenspersonen sollen ausserhalb deß ordens berueft werden fur daß gemain capitel, und daß kain ordensperson kain andere fur kain ander gericht dan deß ordens citieren.

Item ain anders und herlich, nuzlich privilegium, daß der hailig vater Innocencius dem orden auß freyem gemuet fur sich selb geben hat, daß alle [Bl. 217] comend uber die closter deß ordens sollen nichs und absein und ledig, und daß kainer sein closter kaim andern ubergeben kund oder ander ampt oder pfrend, auch nit in die hend deß bapsts dan allain, es geschech mit außgesprochen worten, wissen, willen und er-

Digitized by Google

laubtnuß deß abts von Cisterz oder gemain capitels.

Dise und vil ander mer freyhaiten hat geben Innocencius der 8. dem gemainen orden, hat auch alle exempcion wider die freyhait deß ordens, exspectivas, annexion und dergleichen 5 beschwer alles aufgehebt und kraftloß gesprochen und fur die bischof, in deren bisthum sy ligen, gefreyet.

Wie deß gasthauß im closter gepauen wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 217'] Alß nu diser abt Johann vil guter gepeu thet, 10 daß neu siechhauß hett außgemacht, auch daß hauß vorm thor, hat er auch angefangen im closter ain gasthauß mit geraumer und guter weitin angefangen, aber mit den inpeuen nit außgemacht und vermaint also durch ain sollich weit und lustig hauß auch dem thor und kirchen gelegen die gastung 15 ains thails auß der abtey zu ziechen, darmit er auch mocht rueiger sein, dan bißher waß gewest.

Anno domini MCCCCLXXXVI hat abt Johannes seines gottshauß behausung zu Weissenhoren verendert und von Gergen Schwinckreust ain anderß kauft, deß gelegen ist ain 20 klainen ort zwischen her Niclausen Ruofen hauß und Cristan Moges stadel, mit allen seinen zůgehorungen und gerechtigkaiten um II^c und V gulden reinisch. Darum hat gesigelt der izgenant Jorg Schwinckreust und her Ludwig von Habsperg, pfleger zu Weisenhoren, und haben rath und gemaind die frey- 25 hait deß alten hauß auf deß gewendt.

Maximilianus ro. kin.

Anno domini MCCCCLXXXVI hat kayser Friderich ain reichstag gen Franckfordt gelegt und auf denselbigen reichtag hat er mitsampt den churfursten seinen sun 30 Maximilianum erzherzogen von Osterreich zu romischem kinig gemacht am XVI. tag deß hornungs [16. Febr. 1486]. Darnach nach laut der guldin bull am X. tag deß Aprils zů Ach mit grosen wurden, eher und zier zu romischem kinig gekronet worden.

35 [Bl. 218.] In disem jar im December am montag nach s. Niclaußtag [11. Dec. 1486], alß her Ludwig von Habsperg riter und deß d. f. h. Gergen von Bairen landtrichter zu Weis-

Digitized by Google

senhoren und Morstetten, zů gericht saß mit disen nachgeschriben richtern zů Weissenhoren in der stat, da kam vir in und die rechtsprecher von wegen und anstatt abt und convents von Kaysershaim botschaft der erber Johann Weinmair und zaiget an, ließ auch offenlich verlesen ain ganzen gerechten 5 confirmacionbrief uber die freyhait deß gottshauß, den kinig Friderich, erzherzog zu Osterreich, mit seinem kinigclichen sigel het befestiget, und begerdt und erfoderet, im diß kinigclichen briefs ain glaubhaftig vidimus und transsumpt zů geben. Alß nu die rechtsprecher solich sein billich beger hend ver- 10 nomen, hat urthail und recht geben, daß im dem abt und convent solichs billich zu werd gelassen, und im auf solichs der landtrichter mit seinen beysizern, alß nemlich der hochgelert edel gestreng Bupelin vom Stain zu Niderstozingen, her Stephan von Schwongau zu Hindernhochenschwongau, pfleger 15 zu Obenhausen, her Sigmund Marschalck, her Gilg von Munichsau doctor und ritter, her Pauls Ottlinger doctor, Jorg Marschalck von Biberbach, Hanß Truchseß von Hefingen, Friderich Schenck von Schenckenstain, pfleger zu Kirchsperg, Jorg von Westernach, vogt zů Henfelsperg, Stephan von Haß- 20 lang zů Hochenraunau, Ulrich von Riss. . ssen und Eberhart von Tunhaim der junger zu Zell ain tranßsumpt und vidimus geben under deß landgerichts sigel.

In dem obgemeldten jar im Merzen [17. März 1486] hat der allerdurchleuchtigist etc. kay. Friderich mit rath seiner 25 mayestat sun kinig Maximilian ain Xjarigen frid gemacht und mit den fursten in teutsch landen beschlossen. Auf solichen frid hat Maximilianus ro. kinig ain pund angefangen mit dem schwebischen adel und stötten, darein auch ander fursten und [Bl. 218'] herren gaistlich und weltlich send komen, also 30 daß diser pund allen anstössern erschrockenlich wurd, und wurd der schwebisch pund genant. Dieweil also diser pund waß, und angefangen hett zů wachsen, hat herzog Gerg daß gottshauß under seinem schuz und schirm gehabt, alß wie bey herzog Ludwigen ain vertrag waß geschechen irer baider leben 35 lang. Aber diser vertrag wurd an dem gottshauß nit gehalten, wan daß gottshauß wurd hart beschwerdt in vil sachen, nemlich mit grossem uberfall der gastung, glaidt, reuter, hund,

Digitized by Google

jager und dergleichen, und wolt nyemands kain genuegen haben, wolten all nach der bauß einrueren, bose wordt und traung treyben, die geschirr zerwerfen, wan inen nit yres gefallens und der hauf wurd geben. Solich beschwer hat der 5 frum abt mer dan ainmal zu hof angezaigt, aber schlechtlich geholfen worden. Doch begab es sich bald, daß die rendtmaister und etlich der råth gen Kaiserßhaim kamen, hielt in der alt vater abt Johann sein beschwer auch fur. Darauf wurd im ain kurzer beschaid, sy wolten die andern auch heren, 10 hetends nit in befelch von irem gn. h. Auf solich andtwurdt erkecket abt Hanß und nam sein piret, daß er auf dem kopf het, warf daß auf den tisch und sprach nach seinem gewonen spruchwordt: ‚Gottslusa, ob sy mich schon gar fressa, hond sy erst ain schebigen munich fressa, aber sy werden mich mit 15 gewaldt in den pund treiben'. Alß die rath solichs hortend, send sy erschrocken und h. Gorgen solichs anzaigt. Auf solichs, darmit daß closter nit in pund kem und auß seinem schuz und schirm, send im solich beschwer all abgeschaffet worden und ain ordnung gemacht, waß man aim ydlichen solt 20 geben und nit mer, daß kund der schwebisch pund.

Anno domini MCCCCLXXXVII hat abt Johan ain neue pfar gemacht zu Ruedlingen bey Schwebischenwerd mit vergunst und willen her Conradt Losen, pfarrer zů Wernizstain. in weliches dorf Riedling auch gehoret mit pfarlichen rechten 25 und ain langen und weiten weg gen Wernizstain [Bl. 219] zu seiner pfarr het und vil zeit ongewitter waß, vil zeit krieg und ander widerwertigkait, daß alt kranck leut, schwanger frauen, eehalten, oft von der kirchen pleiben můsten und daß gottswordt versaumen. Dieweil aber die collacion und juß 30 presentandi diser pfarr zu Stain und dises dorfs Ruedling von alter her dem closter Kaißersham zugehoret, hat sich der obgemeldt abt geflissen, daß er bey dem bischof mocht erlangen verwilligung und bestetigung diser pfarr. Darzů hat geholfen ain ganze gemaind zů Ruedlingen, haben darzů geben am 35 ersten ain hauß zu ainem pfarrhof, darnach hat abt und convent dise neue pfarr dotiert, am ersten mit dem halben thail deß klainen zechenden, tregt jerlich VI fl, item II fl XXX dl jerlich auß dem widenhof, item mit allen pferrlichen rechten,

Digitized by Google

so vor der pfarrer von Stain da gehabt hat, on allen abgang. Item IV tagwerck wißmads am Geren gelegen, guldt jerlich, so manß hinleicht, IV fl, item II tagwerck im Bůch, 1 tagwerck im Mitelfeld, ½ tagwerck im Wernizried am straßgraben, daß guldt jerlich II fl. Item auß den ackern im feld 5 allenthalb gelegen gult jerlich III fl. Item II^c und XX gulden haben die bauren zů Ruedling, die sollens in jarsfrist anlegen und XI fl ewigs zinsgeldt machen. Dises alles soll der pfarr zugehoren vir frey, ledig und onbekumert. Darum soll der pfarrer all wochen V meß lesen und dem volck predigen, 10 lernen und weisen, und soll die sacrament außthailen, und daß lechenrecht soll den von Kaiserßhaim zugehoren. Soliche stiftung und aufrichtung der neuen pfar hat bischof Friderich zugeben.

Anno domini MCCCCLXXXVIII hat der e. v. abt Hanß 15 die angefangen liberey, die er vor hett under daß tach bracht und tach darauf, izund in disem jar den schnecken und vodern eingang gewelbt und außberait. Auch in dem izgenanten jar den creuczgang außgemacht, welicher vor ellendclich on alle glaß stond, den mit schonen gehauen fenstern und 20 scheiben verglast gezierdt. Dergleichen zů Augspurg die capell in der eher s. Elisabeth lassen zieren und außstreichen mit gemel und tafel, auch [Bl. 219′] ain neu gemach von grund auf lassen bauen fornen auf die gassen herfur, unden ain stallung, in der mitten ain stuben, kamer und kuchin, 25 obenauf ain korenschütt.

Wie daß hauß zu Leyten verprinndt und die capell auch schaden nimpt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Zu dises abts zeiten es waß ain hinlessig man zů Leyten 30 in dem hof oder hauß verechtlicher wordt gegen den lieben hailigen, hieß . . . . . . Derselb, alß er auf ain tag etlich hee und anderß auf dem feld hett, hat er daßselbig an aim feyrtag eingefuert, haben in die andern nachbauren darum gestrafet, daß er nit auch feyret. [Bl. 220] Hat er geantwurdt: 35 ‚Hailig hin oder her, ich han mein gůt im stadel'. Waß geschach. Zu nacht kam ain ungestem wetter, verprandt im,

waß er im stadel hett.

Dise historI ist nit bey abt Hansen, aber bey abt Niclausen geschechen.

Wie oben stat, zu dises abt Johannes zeiten im MCCCCLXXXX. jar, daß waß im lesten jar seines lebens, alß er darvor im LXXXVIII. jar het die kirchen lassen zieren zu Leytten mit tefer, thurn, fenstern und hupschen tafeln, III mit alabasterin pilden un gestuel, ist er im obgemelten LXXXX. jar an sant Blasius tag (zů dem er ain sondere andacht hett) mit seinem visitator abt Ludwigen von Luzel gen Leuten zogen, die kirchweich da begangen [3. Febr. 1490]. Nu het aber der schreiner mit dem tefer hinderm ofen zu nachent hinzugepauen, daß es erhizet, und alß alle menschen hingieng und gen Kaisham kamen, hat sich auch daß haußvolck nidergelegt, da ist in der nacht daß hauß angangen und zu pulver verprunnen und waß darin waß.

Anno domini MCCCCLXXXIX hat Burckhart von Giengen ritter dem closter geben ain gůt zů Obernweiler, deß graf Ulrichen von Helfenstain zů lechen gieng, welichs lechenrechts sich graf Ulrich dem abt und convent zu eheren alles verzich. Zeugen diser ubergab Rudolf von Nallingen ritter und Ulrich sein sun, Ulrich von Trochtelfingen, Ulrich von Stierinstetten, Ulrich von Hofstetten und Friderich von Giengen.

Anno domini MCCCCLXXXIX haben abt und convent ain span gehabt von ain vichwaid mit den von Heussin und Marckhof, um ain waid, genant der Oelgart, und alß sy der sach nit mochten veraint werden, send bayd parthey hinder Wolfgangen von Wemdingen kumen onverwegert, der diser zeit pfleger zu Wemdingen waß. Also ist es diser maß gericht worden, wan ander flecken, die darbey ligend, in der brach send, daß diser Oelgart auch in der brach sey und mit trib gehalten werd wie ander flecken. Daß hat er in brieflich zeugknuß geben under der stat sigel zů Wembding.

[Bl. 220′] Zu dises abt Johannes zeiten begab es sich, daß deß closter Thierhaupten am Lech oberhalb Rain Benedicterordens aines abts mangelt, weliches closter herzog Jorgen zůgehoret. Hett aber derselbig h. Gerg im Oberland ain rendtmaister, Johannes Hofman genant. Der wolt nur ain munich

Digitized by Google

von Kaißham da haben zů ainem abt und der auch auß dem Bairland geporen wer. Also nam er ainen fur, Johannes Secherlin genant, dißmals zů Kaiserßhaim suprior und custer. Demselben bracht er dispensacion zuwegen, daß er mocht Benedicterorden annemen, und machet in abt an disem ort, aber 5 er wurd doch vor seinem end endtsezt, regieret nit XIX jar, starb im bairischen krieg zů Rain. Es kam auch bey disem abt Johannes ain munich von Kaißerßham auß dem closter, genant N. Strauß, von Norling, der wurd zu Ungern ain abt.

Alß nu diser abt Johann het regiert biß in das XII. jar 10 und seinem convent vil gůts und lieb erzaigt und thon, ist er nach ostern gen Augspurg zochen und da mit kranckhait begriffen und an sant Ambrosiustag [4. April] gestorben, und wurd gen Kayßham gefuert, von seinem convent mit grosem wainen und clagen in der siechcapel begraben, da er im vor 15 hett sein sepultur außerwelet.

Abt Georg Kastner [24us].

Anno domini MCCCCLXXXX wurd nach tod abt Johannes zu abt erweldt Georius Kastner, dißmals prior, geporn von Schwebischenwerd, sein vater hieß Hanß 20 Kastner, ain geschlachtwander. Wie diser abt wurd, hat er am ersten sein convent erlich gehalten und schon zu inen gethon. Daß verdroß etlich neydig, forchten, inen wer soliche lieb ain abgang, widerruetend dem abt sollichs, er solt sich nit so milt gegen in [Bl. 221] und gemain erzaigen. Denen 25 folget er, aber im wer schier geschechen wie Salomonis sun.

Anno domini MCCCCLXXXXI, alß sich abt Jorg het eingericht, hat er seinen convent betrachtet, der vor ain ellenden wermofen hett, und im ain neue gepauen von gehauen stucken alles, III gewelb ob ainander, under dem ersten prann daß 30 feur, so es verprunnen waß, so zoch man ob demselben ain großen kessel auf, so gieng die hiz under daß ander gewelb. Auf demselben waß XVIII locher, bedeckt mit messinen kacheln, und so man deren aine oder mer aufhůb, so gieng die hiz in ain schone stuben, gewelbt mit gehauen creuzbogen 35 und grosser fenster III gehauen von weissem stain und scheiben verglast.

Anno domini MCCCCLXXXXII, alß die margrafschaft

Digitized by Google

Burgau pfandtweyß under dem d. f. h. Gorgen von Bairen waß und aber die prelaten und der adel, auch ander herschaften uber ire alten freyhaiten und gewonhaiten hardt beschwerdt wurd, send alle dieselben herschaften zůsamen komen und ain-
5 helligclich beschlossen im obgenanten jar, sich selb zů lesen und freyzemachen, und darzů sollt ydliche herschaft von aim yedlichen hauß oder feurstat geben 1 reinischen gulden und wurdt genant der feurgulden.

Solichs geldt zu entpfachen wurden verordnet her Ernst
10 von Welden ritter und Gerg Gossenprot, pfleger zů Erenberg. Also bracht abt Gorg sein gepurenden thail 1^{c} und XV gulden gen Augspurg am aftermontag nach Esto michi [6. März 1492], darum wurd er quittiert under her Ernsts insigel.

Alß nu solichs geldt erlegt ist worden, send die verord-
15 neten der landtschaft Burgau zů Maximiliano ro. kinig gen Inßprugk komen, alß herzog Sigmund seiner mayestat alles land innerhalb und ausserhalb deß gepurgs hett eingeben und uberandtwurdt von wegen alters und schwachait seines leibs. Da kamen vir k. mayestat die landtschaft Burgau prelaten,
20 adel, ritterschaft, stött und gericht mit diemuetigem pitt und beger, dieweil sy nu [Bl. 221'] izund selb hettend abgelöst die margrafschaft Burgau, so betend sy sein mayestat alß iren angenenden herren, dem sy iz gelobt hettend, daß inen sein mayestat ire privilegia, freyhaiten, gerechtigkaiten, gewonhait
25 und loblich herkomen welte bestetten, darmit sy von weylond her den fursten von Osterreich gefreyt seind und loblich herbracht haben, dieselben zu kreftigen und erneuern. Dieweil aber sein mayestat denen sonderlich genaigt waß, die treulich zu dem hauß von Osterreich sazten und sein frumen
30 und eher betrachteten, hat er sich auch gerůcht, diser zimlichen beger stat ze thon, und inen alle ir freyhait, recht, loblich gewonhait und herkomen bestet, kreftiget und erneuert in kraft aines briefs, mit kunigclichem sigel befestiget, und inen mer und weiter gnad und freyhait bewisen. Am ersten,
35 daß dise ablosung inen und iren nachkomen solt kain nachthail sein und onbegriffen. Item daß sein mayestat oder landtvogt zů Burgau noch nyemandts anderst uber der prelaten, adel und stott leut und gůter nicht zu richten und buessen

Digitized by Google

hoben oder sollen, dan allain die IV handel mord, prand, diebstal und todschlag und nicht weiter, dan mit recht an den orten da hinfor gepuest und gestraft ist worden. Item daß hinfur nimermer die margrafschaft Burgau in die hend der herren von Bairen, darauß mirs izund gelost haben, versezen 5 wellen oder kainem, der sy in derselbigen hend wolt lassen komen, wo daß aber gescheche, so solt der margrafschaft daß dargestrockt geldt, der feurgulden, ainer yeden hofstatt nach seiner anzal wider geben werden. Item all die, so an disem geldt nichs geben haben oder wolten, sollen an diser gnad 10 kain thail haben, wellen auch von denselben nichts darum nemen dan mit wissen der andern aller gemainclich, so sich so gehorsamclich erzaigt haben, und ob es geschech, soll es kain kraft haben. Darauf gepoten allen pflegern, vizthumen, schulthaissen, amptleuten etc. bey vermeidung grosser ungnad, 15 sollich freyhait und gnad handthaben und nyemands darvon tringen.

[Bl. 222] Die leycht kayser Friderichs.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Anno domini MCCCCLXXXXIII [19. Aug. 1493] starb 20 der allerdurchleucht. großmecht. herr kayser Friderich, alß er het regiert daß ro. reich LIII jar und alt waß LXXVIII jar 1 monat II tag. Sobald solichs erhal, ist er alß ain vater deß vaterlands an allen orten beclagt und besungen worden, wie dan zů Kaißham im gottshauß mit grosen eheren auch 25 geschach, weliches gottshauß sein mayestat sonder gn. h. waß, auch daßselbig in seiner kayserlichen wurd in aigner person haimsuchet und sein junger herr und sun Maximilianus mit im; wiewol er jung waß, hat er doch nichs kindisch gehandelt, aber mit aller tuget, die ain theurer furst an im sol haben, 30 bezierdt. Seines leibs ain hold in kriegen fur ander und sonst zů allen dingen, es sey zu schimpf oder zů ernst [Bl. 222'] geschickt, gelert, mit vil geschriften belesen, mit vil sprachen und zungen erfaren und bericht. Alß nu sein durchleichtigkait also da waß und under andern sachen auch zu Kaiserß- 35 haim in der kirchen den teufel im glaß sach, hat er ainen der fraydigesten seiner diener gefodert, in gebethen, daß er

auf daß gewelb gieng und schauet daß glaß hinauf zug, ob er etwaß mocht erfaren. Der diener bald gelaufen mit unbethachtem sinn und worten dem glaß zůgeeylet. Alß er nu hinzů ist komen, ist im ain solicher scheuz zugangen und grauen, daß er also hin ist gefallen, daß er nichs mer um sich selb hat gewisst. Also hat er, nachdemund er zu im selbs ist komen, nit mer begerdt, den teufel zu schauen oder zů erfaren.

In disem jar hat abt Jorig die angefangen liberey mit gewelb, fenstern und glaß außgemacht und darnach die lectoria, gestuel und benck von aychim holz nach lust außgemacht, gemalet und vil guter bucher darein kauft.

Item im MCCCCXCII. jar hat er auch im creuzgang, da der convent zu nachts auf der colacion sizt, ain neu aichin gestuel ab und ab gemacht.

Bapst Alexander der VI.

Anno MCCCCLXXXXIV, alß Innocencius der bapst gestorben waß [† 25. Juli 1492] ist ainhelligclich erweldt worden an sein stat [11. Aug. 1492] Alexander der VI., von gepurd ain Hispanus auß der statt Valencia, vor Rodoricus genant, bischof Portuensis und zu s. Johann Lateran. am XXVI. tag Augusti [26. Aug. 1492] mit bapstlicher kron gezierdt, ain starck und großmuetig man und hochgelert; alß er zů Bononia studieret, hat in Calixtus der III., seiner můter bruder, zu cardinal gemacht, darnach ro. canzler. Regieret XI jar [† 18. Aug. 1503].

[Bl. 223] Diser bapst Alexander hat dem gemainen orden von Cisterz alle seine privilegia und gnad confirmiert und erneuert.

Anno domini MCCCCLXXXXIV hat diser abt Gorig von Wilhelmen von Rechperg von Hochenrechperg erkauft ain behausung zu Laugingen gelegen in der statt, weliches vor hett bauen der alt pfarrer maister Augenstein am egk ins pfarrersgesslin zwischen Feronica Vischerin und der Huzelsuederin witwen, und zwischen ires suns heusern, und stost neben an Hansen Brendels hauß mitsampt dem garten, hinden am stadel zwischen Elsen Hofmairin und der priesterbruderschaft hauß. Dises hauß, hofraiten, stadel und gartlin hat er gekauft alß

Digitized by Google

ain frey, ledig, onbekumert gůt um VI^c und XXV fl, deß hat er im brief und sigel geben, und darnach im MCCCCLXXXXVIII. jar haben die burgermaister und rath disen kauf bestetiget und daß hauß gefreyet vir steur, wach, raisen, graben, dienen, hueten und all ander burgerlich dienst, so lang es in der von 5 Kaißham gewalt ist. Hergegen můst der abt daß alt hauß zwischen dem schloß auß der freyung lassen und in die steur wider geben.

Anno domini MCCCCLXXXXV hat abt Gorg seines gottßhauß nuz betracht, dan in der pfisterey groß nachthail und 10 mangel waß, nemlich in der behaltung deß melbs, deßhalb sich sein vaterlich gn. understond und ain groß schon hauß an die alten pfisterey bauet, daß zu mel schutten nach noturft versach und gewelbet, oben auf demselben gewelb III kamer fur die knecht, ain kamer zu dem futter geben, am andern ort hin- 15 denauß, alß lang daß hauß waß ain melkasten und oben under dem tach zwů haberschutt ob ainander. Wie aber der maister die sach ubersach, daß gewelb zů der melschütt vermaint fuel ein und wurd zu dem andern mal gemacht. Gleich darauf ließ diser abt auch ain gemaurten stadel machen oben auf dem 20 buck bey dem alten schneyderhauß [Bl. 223'] und schneiderthuren, genant daß karrenstadelin, vermaint fur den zechenden zu Berg und Stain.

In disem jar starb der edel und vest Wilhalm Schenck von Geiren und . . . . sein haußfra, baide zu Kaiserßhaim begraben 25 bey sant Agathen und Afranaltar, welicher altar inen zugeaygnet wurd fur ir capell, die sy daselbst gehabt haben, ee die neu kirch gebauen wurd, und waß der lest dises geschlechts. Diser gab in die custerey 1 schwarzsametin ornat und II schwarz schamelotin chormäntel, auch hupsche meßgewand zu 30 seim althar und L gulden um ain ewigs ölliecht.

Item in disem jar hat der edel Hanß Marschalck von Bappenham zu Biberbach und Barbara Waltherin sein eeliche wirtin zů kaufen geben dem gottshauß alle seine herlichait zu Obernthurhin, als vogthey, gericht, zwing und pen, dienst, 35 steur, schararbait, hirtenstab, bad, schmidt, tefern, esch, eschgraben, nichs außgenomen, allain die III hendel, leib und leben antreffend. Darzů alle seine sőld, hůb, lechen, zins, acker,

wisen und allen nuz, rendt und guldt, klains und groß deß izgenanten dorfs Obernthurhin. Deß zů zeugknuß haben der obgenant Hanß Marschalck und Bastian Marschalck von Oberndorf gesigelt.

5 Anno Domini MCCCCLXXXXVI, alß diser abt Gorg waß ain liebhaber deß gottsziers, hat er ain hupsche tafel von flachem gemel lassen auf der unschuldigen kindlen und s. Cecilienaltar machen, dergleichin Martinus Aigenman underburschner ain wercklich tafelin geschniten von bilden und außzugen auf sant Martins und s. Moriczenaltar, auch denselben mit gemel, kasten, stůl, meßgewand, altertüchern nach noturft zugericht und zierdt.

Item in dem capitel ließ er zerings um ain hupsch aichin gestuel oder siz mit II stapfeln machen und alle prelaten und 15 abt deß gottshauß in mansleng mit iren jarzalen malen. [Bl. 224] Dergleichen in der kirchen, so man von dem creuzgang eingat auf die glincken hand, auch von aychinholz ain geseß oder stůl biß an der IV lerer altar und ob demselben gestúl die bapst, so auß dem orden von Cisterz send komen, gemalt, 20 und mit namen verzaichnet und zal.

Item er ließ auch den aussern weinkeler under dem bropsthauß, alß lang und weit daß hauß waß, gewelben. Dergleichen den breugarten zů ringsum mauren und dieselben maur mit klainen basteylachen zu ainer schonhait zieren.

25 Anno domini MCCCCLXXXXVII, alß sich diser abt also uebet in gepeuen und anderer besserung des closters, trůg sich ain zwyspan zů zwischen dem gottshauß und Hansen von Hopping der steur halb deß gottshauß armer leut zů Heussin, alß die von Kaißham von iren armen leuten ain anlag und 30 hilfgeldt von iren armen leuten zů Heussin namen. Daß gedaucht Hansen von Hopping unpillich sein, und begeret, solich geldt widerzůlegen. Alß daß aber nit sein wolt, kamen sy zů baidem thail fur daß d. f. h. G. von Bairen hofgericht. Alß Heinrich Ebron zu Wildenberg hofrichter mit den nachge- 35 schriben rethen zu gericht saß, alß her Gabriel Bamgartner, ordinarius der universitet zu Ingoldstatt, hern Hainrich Pistoris, pfarrer zu unser frauen zu Neuburg, herr Johann Rossa, her Sixen Rappenzeller von Rapenzell, all IV doctores, Wolfgang

Digitized by Google

von Gumperg zu Gumperg, Růprecht Gottsman zu Graispach, Stephan von Lichau, Ulrich Almerßdorfer, Casper Mornhart, baid rendtmaister, Sigmund Gkreutter, oberster forstmaister im Oberland. Alß nu gedachter Hanß von Hopping sein clag furbracht durch Johann Weinmair von Norling nachlengs, haben 5 der von Kaißham anwald Martinus Hagen oder Aygenman underburschner und Wunwold Halbedel richter ir andtwurdt dar — [Bl. 224'] auf geben und darneben vil vertreg und verschreibung von den von Hoppingen und andern der armen leut halb zu Heussin angezaigt. Alß aber die richter clag und ant- 10 wurdt hetten gehort, hat urthail und recht geben, daß die von Kaißham nichs verschuldt haben, darum daß sy ain steur oder hilfgeldt haben genomen von iren armen leuten zů Heussin. Es soll auch Hanß von Hopping oder sein nachkomen hinfur kain clag oder meldung nimermer von diser oder dergleichen 15 sach haben und alle schaden gegen ainander aufgehebt sein. Solichs haben die von Kaißham ain urthailbrief begert. Der wurd inen gegeben mit deß hofgerichts insigel.

Anno domini MCCCCLXXXXVIII, alß Maximilianus ro. kinig im XIV. jar seines ro. reichs, deß ungerischen im IX., 20 zů Freyburg in Breisgaue waß, hat abt Gorg am XIV. tag Julii sein erbere botschaft zu im gesandt mit glaubhaftigen vidimusbriefen, inhaltend die fundacion, freyhaiten, recht, gerechtigkait, brauch und erlangt urthail, dem gottshauß geben von ro. kaysern, kinigen und andern fursten und herren. Deß 25 alles hat sein mayestat bestetiget und bekreftiget alß fundacion, Karolin, Sigißmundin, deß erlangt urthail im hailigen concilio zů Costenz wider h. Lud. von Bairen, die confirmacion kayßer Friderichs und aller kayser und kinig geben freyhait, auch der fursten von Bairen, grafen von Oeting, grafen von 30 Graispach und all ander erlangt freyhaiten, erlangt von fursten und herren, grafen, freyen, stötten und gemainden. Solich gnad hat sein mayestat dem gottshauß auß sonderer gnad und willen, so sein mayestat zu dem abt und convent hett, von wegen deß loblichen und fleyssigen gottsdiensts, so in disem 35 gottshauß verpracht wurd, und der getreuen dienst, so der gemeldt abt und sein vorfodern seiner mayestat und andern seinen vorfodern am reich und dem hauß von Osterreich oft

Digitized by Google

willigclich erzaigt und bewisen hetten und hinfur seiner mayestat thon mugen und sollen, darauf die obgemeldten gnad mit mer zůgethonen freyhaiten erneuert [Bl. 225] und darauf allen churfursten, fursten und herren, gaistlichen und weltlichen, 5 in waß stats wurden und gewaldts sy sein, bey den strafen in iren freyhaiten begriffen, und darzů ain sonder pen gesezt, nemlich XL marck lotigs golds, welicher wider dise ire privilegia thet oder handlet, mitsampt verlierung kinigclicher gnad.

Anno domini MCCCCIC hat diser abt Gorg in der zierung 10 der kirchen und anderer ort weiter fur sich gefaren, nemlich in die kirchen lassen machen ain schone wolgeschnittne tafel auf sant Niclausaltar, dieselben mit gold und gemel zierlich gefasset. Auch in disem jar hat er daß reuental widerum erneuert, die fenster mit scheiben verglast, die maur alle ver- 15 tinchet und mit gemel alles zierdt und gefasset, neu tisch von aichim holz, die bänck oder siz mit hochen rugkwenden und ain grossen brotkasten in die egk auf die gerechten hand, alles schön und wercklich von aychim holz.

Nit allain waß dem convent zugehöret, hat er gepessert 20 und zierdt, sonder auch waß anderstwo not waß und nuz, hat er nichs versaumpt, dan zů disem mal und langher hetten die schwein vil nachtail und schaden genomen durch ir bese wonung. Solichs zů virkomen ließ er weit und starck hauß mit gubeln aufmauren zu ainem schweinhauß, darmit hinfur soli- 25 cher schad gewendet wurd.

Zů den zeiten bapst Alexanders und kinig Maximilian erschin daß MCCCCC. jar, da fieng an daß jubeljar, da kam ain soliche grosse menige volcks von allen strassen man und weib zugelaufen, daß die strassen gen Rom zů nye ler wur- 30 den. Und sonderlich auf der straß vir Kaißerßhaim für die Saxen, Meychsner, Turinger, und dieselben liefen haufenweiß fur. Denen allen (wo sy es begerdten) speyß und tranck mitgethailt wurd von dem gottshauß.

Anno 1500 wurd der egkthuren vor dem thor hinauf, 35 genant deß helds thuren, mit III außgeladen ergkern gepauet und zu ainem sondern lust vermaint, aber wenig darzu gepraucht.

[Bl. 225'] Auch in disem jar hat der e. vater und herr

Digitized by Google

abt Görg zu lob und eher dem zarten fronleichnam Cristi lassen von stain hauen zu Nuerenberg durch maister Adam ain groß, hoch und schön außgezogen sacramenthauß mit hupschen bilden und figuren, auch allenthalb eysine getter für, und auf sant Benedictenaltar darvoruber ain hupsche tafel zů 5 Ulm durch unsern haußwurdt Michel Aman lassen schneiden und mit farben fassen und malen.

In disem jar kam k. mayestat Maximilian gen Schwebischenwerd und am sontag Invocavit [8. März 1500] kam seiner mayestat botschaft, wie seiner k. mayestat sun kinig Philips 10 von Castilien, geporner erzherzog von Osterreich, ain jungen herren und sun hett uberkomen, gehaisen Carolus (izund ro. kaiser Carolus der funft genant). Da waß grosse fred mit pfeyfen, baugken und trunnenschlagen und fredenfeur gehalten, klainather darein gestekt, darnach um VII ur in der 15 nacht wurd seiner mayestat ain burgertanz gehalten und nach kinigclichen eheren wein und confect darzue geordnet von aim ersamen rath. Nach disem zoch sein mayestat hinwegk und nach etlichen wochen wider komen mitsampt Blancka Marie seines gemachels, geporne herzogin von Mayland. Alßsy ain 20 zeit lang da wasen, kam sy mit irem hofmaister, herzog Jorgen von Bairen, gen Kaißham mit irem frauenzimer, da wurd ir gepflegen und gewardtet mit allem fleyß nach kinigclichen eheren.

Anno domini MDI, alß deß jubeljar auß waß zu Rom, 25 hat bapstlich hailigkait solich gnad auch geschickt in teutsche land von der willen, die von kranckhait wegen, densten oder verpflicht ergeben gaistlich person, die solich gnad nit hetten mugen haimsuchen. Daß sy aber solicher gnad nit beraubt wurden, gab sein hailigkait dise volkomne jubelgnad gen Kai- 30 ßerßham in daß closter und da verordnet beychtvater, auch VII altar fur die VII haubtkirchen teglich haimzusůchen.

[Bl. 226] In disem jar, alß ich noviz waß, darvor im jubeljar im advent an sant Thomaß tag deß hailigen XII poten in daß closter gangen [21. Dec. 1500], da kam an dem 35 hailigen pfingstabend [29. Mai 1501] ain solich groß ungestem wasser, daß alle keler und vichstell vol wurden, und verschob sich der außgang. Da waß grosser jamer im closter,

biß die maur zwischen deß preuthors und fullstadel brach, daß deß wasser hinsaß. Daß stond also biß an den andern tag [30. Mai], da fuel der thurn bey dem bad um und riß ain groß fach an der maur mit im um. Dergleichen am 5 pfingstmontag [31. Mai] frůe fuel der thurn um mit dem schwinbogen im preugarten. Dise zwen thuren hett deß wasser also hert und tief underfressen und den grund außgespuelt, daß sy nimer mochten ston. Also abt Gorg zůhand darhinder und ließ raumen und ander thuren an die statt machen, und 10 baß versorgen. Die wuren im III. jar gar außgemacht, auch die maur um den breugarten, die es umgeworfen hett. Dieweil aber nu diß wasser solichen schaden hett thon und der graben, der durch daß closter gat, waß verfallen, verwachsen und eng worden, also daß deß wasser nit gestracks mocht 15 furaußschiessen, hat abt Jorg angefangen bey der neuen pfisterey und den graben im ersten jar gefuetert biß zu deß underkellers brugk, dieselben gewelbt und also fur und fur gefaren und mit grosser kostung (dan die maur fast dick waß) in IV jaren außgemacht, wie er vor augen stat.

20 Anno domini MDII ließ abt Gorg zů dem neuen hof daß alt hauß hinwegk thon und ain neues von grund auf mauren, die stuben und kuchin fur feur gewelben.

Dieweil aber diser abt Gorg ain sondern lust hett zu pauen und nemlich zu dem gottszier, hat er im obgemelten jar ain 25 costlich chortafel lasen, daran die besten III maister zu Augspurg haben gemacht, alß sy zu der zeit weit und prait mochten sein, der schreinermayster Adolf Kastner [Bl. 226'] in Kaißhamerhof, pildhauer maister Gregori, der maler Hanß Holpain. Dise tafel gestond vil geldts.

30 Es hat auch diser abt im obgemeldten jar von Cristof Vetern von Werd, zu Schwenning gesessen, kauft zu Rüedlingen 1 hof, 1 sold, 1 lechen, den zechenden auß X tagwerck wißmads im Wernizerried, item den halbthail deß grosen zechends zů Rudling und III sold, daß ist alles kauft worden vir frey, 35 ledig, on rayß, steur, dienst, gericht etc., von allen menschen onbekumeret, allain daß eß lechen waß dem gestift zu Augspurg, aber izund abgelőst.

In disem jar hat der oftgemeldt abt Jorg daß schloß zu

Digitized by Google

Genderichingen, deß verprunnen waß, wider aufßgepauen nach lust und ain maur zů ringsdarum mit IV basteyen, an yedlichem egk aine, und stallung auf VIII pferd in der maur und die weyer zůgericht.

Er hat auch in disem jar gott zů lob und eher (wie unß 5 dan der psalmist lernet gott loben am CL. psalm: Lobend gott in der baugken und chor, lobend in in den sayten und orgel) ain kostliche neue orgel lassen machen durch ain barfussermunich, maister Martin genant, und dieweil diser munich an der orgel machet, hat gedachter abt ainen seiner conventbruder, 10 Leonhardus Franck genant, gen Hailsprunn geschickt, weiter auf der orgel zu lernen von ainem hoch berempten orgenisten, ainer deß convents daselbst, Johannes Jubilate genant.

Anno domini MDIII hat Ulrich von Knöringen dem gottshauß Kaiserßhaim zů kaufen geben daß burgstall, genant zům 15 Türrenberg oder der Capelberg oder die burg, gelegen bey Treußhin. Dises burgstall und alles, daß darzu gehort, hat er inen geben fur ain frey, ledig, onbekumert gůt, allain die III hendel daß leben betreffend. Dises gůt gieng herzog Albrechten von Munichen zů lechen, darvon der abt daß lechen- 20 recht abkaufet und gar freymachet. In disen kauf hat verwilliget Ossanna von Schwenden, sein haußfrau. Um den kauf haben gesigelt der verkaufer und Ulrich von Knering [Bl. 227] zu Knoring und pfleger zu Staufen und her Sigmund von Welden ritter. 25

Bapst Pius der 3.

Anno domini MDIII, alß Alexander zu Rom ain grossen hof hielt mit seinen cardinalen und andern gewaltigen, ist nu sein sun dux Valentinus gar gewaltig gwest an bapstlichem hof und seinen pomp mit grosser kostung der 30 kirchen getriben. Deßhalben im die cardinal gehaß wurden, hergegen er inen. Begab es sich, daß bapstlich hailigkait auf gestimpten hof sein sun duco Valentin auch beruefet. Da richtet diser dux Valentin ain flaschen mit vergiftem tranck zu, daß solt den cardinalen, so im widerwertig wasen, geben 35 werden. Da wurd es auß irrung der diener dem bapst geraicht; alßbald erß nam, starb er zehand [18. Aug. 1503]. Da wurd an sein stat erwelet Pius der III. [22. Sept. 1503],

Digitized by Google

vor Franciscus Picolominibus genant, cardinal deß titels s. Eustachii, fast gelert, ain liebhaber der gerechtigkait. Er vermainet, die hoffart und tiranney der Walchen zů zemen, aber er starb zů bald [18. Okt. 1503], reygieret XVIII tag.
5 Da weltend sy [30. Okt. 1503]

Bapst Julius der 2.

Julianum den cardinal s. Petri ad vincula, wurd Julius der ander genant, ain gelerter und strenger man, in der kirchen sach ernstlich. Diser bapst Julius hat auch dem gemainen orden son-
10 dere privilegia geben und mitthailt, dan er nachvolget Alexandro dem nechsten vor im, welicher im 1501. zu Rom in sant Peterskirchen am XIV. kal. deß Merzen [16. Febr.] [Bl. 227′] dem gemainen orden alle seine freyhaiten bestetiget und confirmieret, welich confirmacion ganz und onversert zu Cisterz
15 behalten wurdt und ain glaubheftig transsumpt zu Kaißham under dem sigill deß dechants deß gestifts zu Divion in der capell der reichen.

In disem jar hat Julius der bapst daß gottshauß Kaißham mit sondern gnaden betracht und auf deß abts und convents
20 anlangen und begerung dem gottshauß verordnet conservatores, handthalter irer freyhaiten und auf daß verordnet den bischof von Augspurg, bischof von Eystett und den rector der universitet zu Ingoldstatt, daß dise drey, so oft der abt oder sein anwaldt ersucht und hilf von inen anstat bapstlicher hailig-
25 kait begeren, daß dan dieselben auß bapstlichem befelch gegen allen denen, so daß gottshauß beschweren, laidigen, hindern, irren, ire zins, rendt, guldt oder zechenden nit geben oder wie daß genent mocht werden, auf allen iren gůtern und leuten, wo der ain onrecht, gewalt, notigung, fachung etc. litte, daß
30 dise III, zwen oder ainer auß inen dan soll ordenlicher richter sein, solich frevel belestiger, wo sy nach ordenlicher manung und inhalt deß conservatorium nit gehorsam wolten sein, mit dem bann und interdict, auch allen andern gaistlichen censuren und penen darzů zwingen. Hat auch solichs disen obge-
35 meldten conservatoribus bey hocher und grosser straf mandiert, hand zu halten, darmit die gedachten abt und convent in irem anligen nit versaumpt werden, dan so sy zu bapstlicher hailigkait alß zu irem ordenlichen richter und rechten naturlichen

Digitized by Google

schuzherren solten alweg schicken, mochen sy darzwischen schaden nemen an iren leuten und gůtern.

Anno domini MDIV haben die andechtigen våter Ambrosius prior und convent von Cristgarten Chartheuserordens ain sondere und neue bruderschaft mit abt und convent zu Kai- 5 sersham gemacht und beschlossen zu baidem thail aller guthat thailheftig sein und besingen und einschreiben ain ydlichen nach tod.

[Bl. 228] Anno domini MDIII starb der d. f. h. Gerg von Bairen [1. Dez. 1503], darauß dem ganzen Bairland und 10 allen umligenden gegenden grosser unrath entstond. Dan vor seinem absterben fodert sein furstlich gn. herzog Ruprechten zu im, seinen tochterman, und im allen schaz deß lands angezaigt und vermaint, in kraft aines testaments daß ganz land einzegeben von frau Elisabeth wegen, herzog Gorigen tochter, 15 die hochgedachten herzog Ruprecht zu gemachel hett. Und ist auf solichs hingezogen, die bősten schloß und stőtt eingenomen. Alß herzog Albrecht zů Munichen, auch herzog von Bairen etc., solichs horet, hat sein f. gn. sich nit gesaumpt, dan im daß land nach tod herzog Gergen erblich zůstond, wo 20 er on menlich erben sturb, und mit kinigclichen und churfurstlichen brief und sigel befestet waß, darum er solichs in bőster form und gestaldt erfoderdt, so er kund. Da aber solichs erfodern nit woldt helfen, hat er daß kinigclicher mayestat geclagt und rechtlich urthail darum begerdt. Auf solichs 25 hat kinigclich mayestat die fursten und stőnd deß reichs zu im gen Augspurg gefodert, auch h. Ruprechten, da vil gůter mitel gesůcht und virgeschlagen, deren kains von hochgedachtem h. Ruprecht ist angenomen worden, darauf im k. mayestat interdict thet, im Bairland weder klain noch groß zu verrucken 30 biß zu rechtlicher erkandtnuß. Aber herzog Ruprecht gehort sich wenig an die bot, trőstet sich seines testaments und vaterlicher hilf und groses zůsagens deß frenckischen adels, darauß dan im nechsten jar darnach ain schwerer krieg entstond, wie du hinnach horen wurdest. 35

In dem izgemeldten jar, alß k. mayestat zu Augspurg zwischen den d. f. von Bairen getreulich handlet, hat sein mayestat am XXV. tag Novembris daß closter Kaiserßham in

Digitized by Google

sonderhait bedacht und daß widerum von neuem in daß reichs schuz und schirm genomen und furbaß furhin darbey beleiben und sich aller freyhait, gnaden und gerechtigkait genuessen und brauchen, so ander under seinem und deß reichs schuz 5 und schirm sein, gebrauchen, darauf allen [Bl. 228′] curfursten, fursten etc. gaistlichen und weltlichen etc. gepoten bey kinigclicher ungnad und XL marck lotigs golds, welicher sy an solicher freyhait, gnad, schuz oder schirm irren oder engen wolt.

10 Und gleich darnach am 4. tag Decembris im selben jar schrib k. mayestat dem abt von Inßprugk auß und dem convent, daß sy sich hieten, dieweil sy allain seiner mayestat, dem reich, nyemands anderst verpflicht sein, auch der schuz und schirm durch tod herzog Goergen ab und auß sey, und 15 wo der abt weyter gen Bairen auf ain landstag oder anderst gefodert wurd, daß er bey kinigclicher ungnad und verlierung aller freyhait nit erschein, sondern anhaim bleib und allain seiner mayestat und dem reich anhengig sey alß seinem rechten erbschuzherren und kastenvogt.

20 Darnach im MDIV. jar kam k. mayestat nach weichenechten wider gen Augspurg, vermainte, noch mitel zů machen, aber da waß nit folg. Sonder h. Ruprecht brach im selben jar am frueling zu Augspurg auf und eylet auf den Neuenmarckt zu, und wie er gen Werd kam und zů Kaißham fur- 25 ritt, da gieng im der abt und etlich seines convents entgegen und entpfiengen sein f. d. und batend in, ir gn. h. ze sein, wie sich dan aim fursten gepurdt, gabe inen sein f. gn. genedige andtwurdt, saget zu inen, waß sy kinigclich mayestat hett gehaissen, solten sy thon. er welt ir gn. h. sein. Und 30 alß er gen Buchdorf kam, da liefen die weib herauß und fiengen sein f. gn. Da sprach er inen fraintlich zů (wie er dan von art holdtselg was) und schanckt inen VIII fl. Da hettend sy schon geschnapt und woltend kain herren dan h. Ruprecht haben, wolten in halt mit gewaldt einsezen.

35 Alß nu herzog Ruprecht hinkom, ist k. mayestat gen Aychach geritten, die bairische landtschaft zůsamen dahin berueft und mit inen ain vertrag gemacht, daß sein mayestat daß ganz Bairland solt insein und deß reichs hand, schuz und

Digitized by Google

schirm nemen und kainer parthey nichs dardurch solt begeben sein. Solichs hat gemaine landtschaft biß zů außtrag [Bl. 229] der sach angenomen und mit brief und sigel befestiget. In disem landstag haben die herren der landtschaft k. mayestat furgetragen, alß ob daß closter Kaiserßhaim erblich zů dem hauß von Bairen gehöret mit schuz und schirm, darum solt sein mayestat daßselb darbey zů pleiben bestetigen. Auf solichs solt sein mayestat (tanquam male informatus) verwilliget haben, aber weder brief noch sigel nye darum geben worden, auch zu kainer wurcklichait nie komen noch bey kiniglicher mayestat leben nye erfodert, wie dan die kiniglichen brief, vor und nach disem vertrag dem abt geben, anzaigen und du im XXX. jar wuridst clerlicher heren und versten.

Dieweil solichs alles gehandelt wurd, hat sich h. Ruprecht vom Neuenmarckt schnell aufgemacht auf Landshůt zu und die statt und schloß besezt [17. April 1504] mitsampt Burckhausen und anderer flecken. Da hat k. m. abermal verbot und interdict sollicher einnemung herzog Ruprechten zugeschickt und darzwischen deß closters Kaißersham uberfal zu verhieten gnedigclich betracht, und darmit daß closter rueig bey seiner mayestat und dem reich belibe alß rechtem erbschuzherren, hat sein mayestat daß closter lassen in seinem und deß reichs namen lassen einnemen durch den edlen und vesten Ulrichen von Knoringen zu Nemersacker und in ain zeit lang daher verordnet zu bleiben alß ain statthalter kiniglicher mayestat.

Auf daß, so h. Ruprecht auf verbot und widerpot stött, schloser und ander flecken hat eingenomen, hat kiniglich mayestat hochgedachten herzog Ruprecht declariert und denunctiert in acht und bann [4. Mai 1504] und darbey die fursten, herren und stott deß reichs mitsampt dem schwebischen pund aufgemanet.

Da nu abt Gorig sach, daß sich die sach wolt einreissen und ain krieg werden, hat er sich gen Schwebischenwerd verfuegt, sich da den krieg zu enthalten. Also nach ostern kam daß volck zu Werd auf der Mazennau zůsamen. Dieweil hettend etlich zu Buchdorf die [Bl. 229′] armen gemaind ver-

fuert, bestellten etlich, gaben aim ain wochen $1/2$ gulden, selten alle menschen rechtfortigen. Die legten k. mayestat ain boten nider, liessen nyemandts hin, wer fur hin oder her gieng (wolten die 8 gulden verdienen), brachen dem kingclichen bo-
5 ten die brief auf, gaben die Hansen Winter oder Muschen zu lesen, wiewol sollichs der armen gemaind seer wider waß, doch trang der unrueig hauf fur (alß noch oft geschicht). Alß k. mayestat solichs vernam, hat er mitsampt andern herren groß verdrieß und zoren darab entpfangen, wolten also
10 dise frevelen bauren strafen mit der that. Da ist der e. abt Goerg Kastner von Kaiserßhaim virgestanden, die hauptleut angerueft und ander herren (dan er bey menigclich wol verdient waß) und also durch hilf derselben die sach nidertrucket, und wo sy forter fremder sach weren muessig gangen, so wer
15 inen nit laids geschechen. Aber solichs treuliches beystands wasen sy wenig danckpar gegen irem herren und dem gottshauß, dan sy darnach hörter wider daß closter wasen dan alle ander feind. Wan dise Buchdorfer wolten nit rů haben, wolten mit h. Ruprecht sterben und genesen und hiessen k. maie-
20 stat ain öpfelking, herzog Albrechten den Aelblin mit der leren taschen, waß inen nyemands gůt genůg, auch ir aygner herr abt von Kaißham waß in zů schlecht, wie sy dan mit der that erzaigten. Dan alß die rayß anfieng, da nam der abt von Kaißham sein hindersassen zů im in daß closter, daß-
25 selb mit inen bewaren, und machet auß etlichen Buchdorfern hauptleut, deren ainer Conz Schneider waß, den schicket er auf ain abend gen Buchdorf, er solt die gemaind bitten und ermanen, daß sy bey irem herren solten ston und beleyben und im all nacht ain anzal außschiessen, in dem closter ze warten,
30 darum wolt er inen iren willen thon. Also zoch diser Conz Schneider (alß ainer, dem sonder vertrauet wurd und vil gůts geschach) hin gen Buchdorf, hielt ain gemain, saget aber wenig von deß abts mainung und beger, [Bl. 230] machet die andern zů im aufwegig, und alß ers solt gen Kaißham füeren,
35 fueret ers gen Grayspach auf daß schloß, und schworen dahin on alle not, und waß noch im closter waß, daß můst auch herauß, oder sy wolten in verprennen und nemen, waß sy hetend, und iren vil flissend sich aller unrů und triben gar

Digitized by Google

hochmuetig red, wolten auß Werd ain tanzblaz machen, daß doch bißher und hinnach alweg ir teutsches Venedig ist gewesen, wolten auch Kaißham so glatt abprennen, daß sy iren kugelblacz darauf wolten haben, darauß sich bißher und furter der maist thail erwert het. 5

Wie Buchdorf verprenndt wurdt.

[Die übrige Seite ist für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 230′] Alß kiniglich mayestat solichen hochmut der bauren vernam, mocht deß abts bitt nit mer entschiessen. Sonder an sant Barnabaßtag [11. Juni 1504] zu morgenß frue 10 zochen zu Werd auß LXX pferd, V^{c} knecht, 1^{c} wegen, III karrenbuchsen gen Buchdorf. Da entwichen die bauren zum thails in die kirchen, die andern gen Holz. Da fiengen die knecht an zů prennen, esen und plundern, auch etlich der kirchen zů. Da werdten sich die bauren trostlich, dergleichen die heraussen, 15 daß also etlich zu baidem thail beschediget wurden und ain feiner knecht erschossen. Also prandten die pundischen auf den eegemeldten tag ob 150 furst ab und namen ob VI^{c} hauptvichs, etlich man gefangen und furten die wegen all vol haußrats hinwegk. Alß aber die pundischen abzochen, kam Eu- 20 karius von Otting mit ainem starcken haufen bauren und wenig knecht, die wolten die pundischen all erwurgt haben, wo sys hetten ergriffen. Da liefen die Buchdorfer weib zů, schrien allain rauch uber die von Kaißham, alß ob sy den schaden allen hetten thon und die feind mit allem raub in daß closter 25 weren zogen, dieweil doch denselbigen tag biß um III ur nachmitemtag kain thor nye waß aufkomen, und trůgen die bösen weiber laytern und haggen zu wol IV wagen und schriend nur uber ir aygen unschuldig herren: Sy send die rechten, starck an sy. Also auf sollich geschray der undanckbarn Buchdorfer 30 schicket Eucharius von Otting IV pferd vir gen Kaißham, begeret einlassen und sein feind ze sůchen, wo nit, so wer er iz gefasst, daßselb mit gewaldt ze thon. Auf solichs gaben die herren von Kaißham andtwurdt, daß disen tag ir port nye auf were komen, auch weder den vorigen noch iz kain mensch zu 35 inen wer komen, daß im alß f. d. hauptman oder yemands anderß von deß d. f. h. Ruprechts wegen het mügen schedlich

Digitized by Google

sein. [Bl. 231] Aber XII burger von Werd weren bey inen ain zeit lang gewest mit andern knechten gesoldet, die weren kaines thailß feind, dan sy auch kainem thail wolten ab oder zulegen. Wo aber sein veste solichs nit wolt gelauben, solte 5 er ain pferd X oder XII zu im nemen, so wolten sy sein vest getreulich und versichert ein- und außlassen, und wo er dan anderst fend, dan ir zůsagen wer, so wolten sy solichs entgelten. Zwischen disen meren kam ain frum mensch von Buchdorf, dem solich unbillich laid waß, und gewarnet die von 10 Kaißham, seine herren, wie die weiber so gar heftig und vergift weren uber sy und nur rauch uber sy schryend. Also wurden die bruder zů rat und namen zway grosse vaß mit wein und etlich seck mit prot, schicktens gen Buchdorf dem hauptman und seinem gesund. Also namen sy denselben wein 15 und truncken in auß, zugen darnach mit friden wider ab. Und alß daß volck zů Werd hin wurd geschickt allenthalb in die beseczung der stett im Bairland, hat k. mayestat zů Werd gelassen ain starcke wardt zu roß und zů fůß, daruber alß hauptleut verordnet her Ernst von Welden ritter, Balthasar 20 Wolf, k. mayestat kamermaister und pfleger zu Werd. In disen leufen allen hat k. mayestat seines closters Kaiserßhaim nit vergessen, daßselb betracht, inen ain hauptman Anthoni Veter von Werd mit etlichen knechten zůgeschafft, auch darzu geschenckt XVI eysin hagkenbuchsen zu ainer bessern wer 25 und aufenthaltung. Under disen weilen haben die knecht von Werd, die da im zu saz lagen, teglich außfallen thon und nemlich gen Buchdorf, da haben sy allen tag beuth geholet, geprendt und schier gar zereset. Da fluchen die man von Buchdorf ain thail gen Rain, ain thail gen Grayspach, ain thail 30 gen Monham. An dise III ort hetend die von Buchdorf vil irer hab und plunders geflochnet, aber es wurd inen alles genomen; allain waß [Bl. 231'] sy gen Kaißham hetten geflechnet, daß blib inen bey aim heller wert und wurd inen alles wider.

35 Dieweil aber diser krieg also weret, hetten die von Kaißham vil und grossen anfall und uberlast, dan wo die knecht furzochen, so fuelen sy allendthalb ein in die gerten, waß růben und kraut, öpfel und biren, alles zerrissen und die baum

Digitized by Google

darzů und nichs deß weniger wolten sy wein darzů haben vor der port, sonderlich wan ain wenig ain hauf kam, alß da man um Jacobi fur Monham zoch, bald darauf vir Graispach, darnach fur Taithing, darnach fur Thamerschin; auch da man die Böcham wolt schlagen, zochen sy alweg fur daß closter hin, 5 da must man inen almal wein und prot geben.

Wie der Neuhof außbochet wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 232.] In disem krieg waß zů Rain im sold ain Buchdorfer, . . . Beurlin genant, der nam im ain faulen spruch 10 gegen dem gottshauß, darzů fand er leut, die hezten in darauf, riethen in iren sack, vermainten, der abt solt ain richtung eingon, so wolten sy iren thail auch darbey han (alß dan ainer von Leyten, deß bauren sun Hanß King bekandt, der saget dem gottshauß auch ab und wurd darnach gar bald 15 von Anthoni Vetter von Werd, pfleger zů Graispach, gefangen. Der saget zu Grayspach in der gefencknuß, wer ihn verhezet hett). Aber der obgenant Beurlin nam auf ain nacht zů Rain ain rott an sich, zoch uber die Thonau und bochet den Neuenhof bey dem closter auß, fueret den schwayer hin, der můst 20 sich um XX fl lesen, doch wurd dises darauf gericht und angestelt, stat noch.

Es zochen auch die von Rain ains tags uber Lech, fuelen dem abt von Kaißham in daß dorf Genderiching, plunderten, raubten, waß sy ergriffen, prandten daß schloß alles auß und 25 sonst fast vil furst, vischeten die weyer, fiengen die armen leut und den vogt Clausen Eyselin, der můst 150 gulden losung geben. Es lag auch disen ganzen krieg der weingart zu Leytten ongepauet und geschach grosser einfall darein, bracht dannoch nach dem krieg ob VIII^{c} aimer weins, und 30 wurden alle frucht gůt und wol zeitig, dan es gar ain guter, truckner und warmer somer waß.

Nach disen und anderm vilfeltigen schåden, so daß gottshauß disen krieg entpfien an seinen leuten und gůtern, ist doch der krieg an dem herbst gestillt und gericht worden. 35 Darauf gleich kinigclich mayestat sein closter Kaißham aber betrachtet und dahin seinen kamermaister Balthasar Wolf ver-

ordnet, die abtrinnigen Buchdorfer auß kinigclichem befelch all gen Kaißham ze fodern under die porten, inen da ir treuvergessung an irem herren nach leng und noturft erzelen (alß er dan treulich thet) und darauf ain schweren ayd furgehalten,
5 den mûsten sy dem abt und gottshauß schweren, daß manicher da stond von Buchdorf, der sein vergessenhait [Bl. 232'] betrachtet, vor weinen kam mocht reden, daß inen solt billich ewigclich ain gewarung sol gewest sein, aber es half an vilen wenig, wie dan im baurenkrieg wohl schein wurd.
10 Anno domini MDV, alß der krieg ain end nam, kam zurings ain grosser sterben (alß dan gemainclich geschicht nach hunger und frost) um daß closter, dan die armen hetten nit speiß, inen waß daß vich genomen, daß feld ongepauet pliben, darauß inen grosser hunger entstond, auch inen ire heuser,
15 stedel etc. verprendt, klaider und bethgwand genomen, dardurch sy sich den winter daß frosts nit mochten erweren, auß welichem allem folget am frueling schwachait des leibs, darnach der tod.

Auch disem jar an sant Veitstag [15. Juni 1505] sang
20 ich Johannes Knebel der elter genant mein erste meß in sant Martinscapel.

Anno domini MDVI hat abt Jorg wider angefangen, in der kirchen zu bauen. Auf sant Stephansaltar in der layenkirchen ain hupsche tafel mit außzogem geschnittnen werck
25 und daß von gold und farben lassen fassen.

Auch darvor 1501 ain hupsche tafel auf allerhailigenaltar hinder dem sacrament von flachem gemel.

In disem jar, alß kinigclich mayestat zu Cili waß am V. tag Septembriß, schrib sein mayestat dem abt, wie in anlanget
30 und furkem, daß dem closter wider sein freyhait, gnad, erlangte recht, groß eintreg von seinen nachpauren geschech, deß dem gotshauß mitlerzeit zû grossem nachthail kumen mocht. Auf solichs pot sein k. mayestat alß rechter erbkastenvogt von deß reichs wegen, daß der abt bey seiner ungnad
35 solichs handthielt und nichs endtziechen wolt lassen, wo im aber solichs zû schwer wolt sein, solte er solichs seiner mayestat alweg anzaigen, welte ers alß rechter naturlicher schuzher getreulich beschuzen.

Digitized by Google

Anno domini MDVII, alß k. mayestat zů Imbst waß am XXVI. tag Augusti, im XXII. jar seines reichs und deß ungerischen im XVIII., [Bl. 233] kam zu seiner mayestat deß abts und convents botschaft von Kaiserßhaim, zaiget an, wie daß closter selbert ordenliche gericht hette, darfur ir arm leut und 5 underthonen gefodert solten werden und da recht geben und nemen, und anderst nyendert. So wurden doch uber solich kayserlich und kinigclich freyhait und alt herkomen ir arm leut um liederlich sach vir andere gericht, alß nemlich Rottweil und Westphal gefodert und geladen, weliches gedachtem 10 gottshauß zů grosser schmelerung und nachthail raichet. Begeret also diemüetigclich, sein mayestat wolte daß gottshauß gnedigclich fursechen und betrachten. Solich zimlich beger angesechen, auch die treuen nuzlichen dienst, so dieselben abt und convent oft seiner mayestat und dem h. reich willigclich 15 gethon haben und noch thon mugen und sollen, hat sein mayestat inen dise freyhait geben, daß kainer irer gebröten diener, hindersessen oder underthon, frauen oder man, die sy izund haben oder furhin uberkomen, an daß hofgericht Rottweil oder westphalisch oder ander oder eusser gericht, um waß 20 sachen daß sey, nit sollen furgeaischt, geladen, angeclagt oder daselbst wider ir leib, eher, hab oder gůter gericht, geurthailt oder procediert werden soll noch mag. Sonder wer zu inen spruch zu haben vermaint, der soll daß thon vor dem abt und convent oder in den gerichten, darin sy gesessen send, und 25 sonst nyenderstwo. Da soll aim yedlichen gepurlich und fuderlich recht gan. Wo aber ainem clager daß recht vor dem abt oder seinem underrichter versport, versagt oder geferlich verzogen wurd und daß bewerlich wurd, so mocht der clager daß recht an aim andern ort sůchen. Darbey gepoten bey XX 30 marck golds, welicher gegen gemeldtem closter oder seinen leuten und gutern wider dise freyhait handlet oder thet.

Wie abtey angefangen wurdt zů bauen.

[Bl. 233′.] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.] 35

Anno domini MDVII hat abt Gerg, nachdem und er oft hett gesagt, er welt im selb kain hauß bauen, biß daß er vor

Digitized by Google

got sein hauß bauet und zieret, also nach vil schoner kirchenzier hat er auch angefangen, ain abtey zů bauen und die, alß wie sy noch vor augen stat, mit gewelben unden und oben nach notturft versechen, darauf stuben und kamern, ob dem-
5 selben aber stuben und kamern und ander noturftig gemach und alles zierlich lassen tefern und mauren.

[Bl. 234] Anno domini MDVII, alß Maximilianus romischer kayser im nechsten jar vor disem erwelet waß [10. Febr. 1508], hat er im obgemelten jar auf den XVI. tag Aprilis
10 ain gemainen reichstag gen Costenz berueft. Diser reichstag weret biß an daß end deß brachets, darin wurd gehandlet wider die ungehorsam der Venediger und der Francosen untreu. Auch begeret kays. mayestat hilf, die kayserliche kron ze holen. Solich hilf wurd seiner mayestat zugesagt. Alß die Venediger
15 solichs vernamen, haben sy mit Franckreich und andern welschen fursten bundtnuß gemacht und kays. mayestat alle weg, steg, straß und zugang gespert und verlögt, dardurch diser Romzug hinder sich ist gangen und die zugesagt hilf auf die Venediger ist gewendt worden. Darauß wurd ain krieg, weret
20 lenger dan XX jar. Nu zu diser hilf wurd dem abt von Kaißham auch sein thail alß aim glid deß reichs aufgelegt zu roß und zu fůß, weliches abt und convent willigclich theten. Hergegen hat kays. mayestat auß angeporner multigkait und macht dem abt und convent freyhait geben und gewaldt, so-
25 lich hilf auf ires gottshauß leut und guter schlagen und die von inen einzůnemen. Daß geschach zů Inßprugk am XIII. tag Octobris. Per regem per se. Ad mandatum domini regis proprium C. Serreteiner.

[Bl. 234'.] Es trůg sich in disem jar zu, daß abt Gorg
30 mit aim fůrman von Schwebischenwerd, Michel Hegelin genant, ain vertrag machet um schmalz, und gab im alle jar ain suma geldts vorein; um dieselben suma gelts (wo er daß schmalz nit gar raichet) sezet er dem closter etlich åcker ein, vor Werd herauß gelegen im landgericht Graispach. Disen
35 vertrag hielt er biß in daß dritt jar, im vierden schlug der hagel darein, wie hinnach wurdt anzaigt.

Anno domini MDVIII håt daß gottshauß ain haußknecht in der abtey, Lienhart . . . genant von Sulzdorf. Den hett

Digitized by Google

daß gottshauß auferzogen und zu ainem menschen gemacht. Alß diser hett ain zeitlang vorher gediendt, vermaint er, es wer im nurmer ain spott haußknecht sein, begeret an den abt, er solt im hilflich sein, daß er mocht raisig werden und an aines fursten hof noch komen, ainspenig ze werden. Also ver- 5 williget sich gedachter abt, er welt im roß und harnisch geben, welte auch mit der zeit lůgen, wo er ain herren mocht haben, der in annem. Nu die sach verzoch sich ain weil, daß es nit bald nach seinem willen geschach. Der knecht wurd ungetuldtig, vermaint, der abt wolt ain betrug mit im treyben, 10 sach sich haimlich um, hielt rath, er wellt dem abt ain schach bieten, da fand er leut, riethen im zu unglick (der man noch vil findet), riethen im, er solt ursach suchen und ain glimpfen schepfen. Weste aber diser knecht des herren ardt, daß er gech waß, darum fueget er sich auf ain tag, alß der her sonst 15 betruebt waß, und kam etwaß mit unzichtigen wordten an den abt, müzet sein verhaiß höcher und grosser auf dan im verhaissen waß. Darab sich der abt erzürnet und ließ ain schußred. Daß fieng im der knecht auf, schwig still, zoch hinwegk und sůchet underschlaf bey den edelleuten, da uber — [Bl. 20 235] kam ers zům Rottenberg, daß ain ghanerbenschloß ist. Also stond die sach an, biß abt Goerg starb. Dan in disem jar wurd abt Gorg kranck in der karwochen und kam nach ostern in daß beth, lag biß lang nach pfingsten, daß er weder tag noch nacht kain rů het, hett sich aber die kranckhait in 25 ainschenckel gesenckt. Da beruefet er ain berempten wundarzet von Ingoldstat, maister Michel genant. Der schnit im den fůß auf, ließ den unflat herauß, darnach můßt im der maister den fuß zůhailen wider aller doctor und arzet willen und rath, daß waß sein tod, wie sich dan im nechsten jar darnach be- 30 schönet.

Anno domini MDIX, alß diser abt Gorg het regiert XIX jar wenig tag minder und bey fursten und herren hett grosse gunst gehabt, auch kaiserlicher mayestat rath und diener gewesen waß, sein gottshauß wol gepessert an rendt und guldt, 35 an gebeuen auserhalb und innerhalb deß closters, die kirchen und gotsdienst gezierdt (wie oben anzaigt ist), auch bey im in die custerey bruder Adam Mendlin ließ machen ain cost-

Digitized by Google

liche weisse infel, ain schone, hoche und grosse monstranz von XXX marck silbers, ain silberin Sebastianbild und ain silberin Cristofel, daran gab herzog Friderich von Sachsen X fl. Machet auch II zendlin groß fanen, in die abtey auch vil silbergeschirr, und nach ander vil mer guthaten, mue und arbait, so er in seinem regiment gehabt hett, ist in im XIX. jar bald nach weichenechten ain kranckhait angestossen, komend aus der zůhailung deß fluß im fůß. Im nechsten jar darvor wischet im zwischen den schultern ain geschwer auf, am ersten klain, wolt kain erzney helfen, fraß imer um sich, biß es so bőß wurd, daß er gen Werd wurd gefuert und doctor Wolfgang Boysser und mayster Michel wundarzet, bayd von Ingoldstatt, zu im berueft wurden. [Bl. 235′.] Da saget doctor Beysser, daß geschwer wer ain antrax, begeret nur dem herzen zů. Daß trib er also biß an die lesten faßnacht zu miternacht, da waß zu morgens an der ascherigen mitwochen s. Peters stůlfeyr, da starb er vernunftigclich und mit allen sacramenten nach cristenlicher ordnung versechen, und an der ascherigen mitwochen [21. Febr.] gen Kaißham gefüert, mit herzlicher clag seiner bruder endtpfangen und in daß capitel begraben.

[Die übrige Seite von Bl. 235′ und die erste Seite von Bl. 236 ist leer.]

Abt Conradt Reuter geporen von Nörling 25us.

[Bl. 236′.] Anno domini MDIX nach tod deß e. vaters abt Goergen haben die vater und bruder deß convents zu Kaißham den nuz ires closters betracht und eylend ain hingeschickt nach brauch deß ordens zů irem visitator gen Luzel, IV meil hinder Basel, inen ain andern abt helfen welen und verordnen. Dieweil aber diser visitator so weit von in lag und dem gottshauß geferlichait daraus endtstanden möcht sein, haben sy muessen eylen, dan ain mechtiger und an kaiserlichem hof gewaltiger, der sonst auch ain closter Cisterzerordens in comend hett und ain bisthum, der sprach: Non moriar, quin efficias abbas Cesariensis, er wőlt nit sterben, welt vor abt zu Kaißham werden. Auf solichs můsten sy eylen, darmit in kain eintrang geschech. Berueften zů inen abt Johannes von Salmerßweil, der hett ein conmiß diser sach halb vom visitator, darnach abt Sebold von Halsprunn und abt

Emmeran von Kingsprunn. Dise III namen die wal ein und wurd Conradus Reyter, prior diser zeit, von Norling geporen, zu abt erweldt, ain [Bl. 237] gelerter man, in allen sachen belesen und erfaren in der philosophey, theologey, poeterey, musica und in gaistlichen rechten. Am lesten tag Februarii 5 [28. Febr. 1509] wurd er erweldt, und alß er confirmiert word zu Cisterz, hat er gleich darauf im somer den weichbischof von Augspurg, Hainricum Negelin, bischof von Adrimitan, gen Kaißham berueft und die weich und segen als ain infolierter abt entpfangen und nach demselben seinen vorfaren abt Gor- 10 gen besungen. Darzu kamen vil prelaten und weltlich herren.

Und nach disem im MDX. jar nach assunpcionis Marie ließ er die kirchen, kirchof, creuzgang, capitel und ander ort reconcilieren und auf sant Bernhardtstag [20. Aug.] die capell in der abtey geweycht, weliche abt Gorig Kastner hett ange- 15 fangen, und diser abt Conradt außgemacht, wurd geweicht auf obgemeldten tag im MDX. jar. Nu auf dise weichung und reconciliacion hat gedachter abt Conradt am abend und tag der weich alle menschen in das closter gelassen, weib und man, und yederman essen und trincken geben reylich. Da sassen am 20 tag der kirchweichin XXIV^{c} menschen zu tisch on den nach-tisch. Da sach maniger den teufel im glaß, daß er so schwach wurd, daß man in aus dem closter můst fueren.

Zu diser kirchweich der capel, geweicht in der eher sant Bernhardts alß rechten patron, darnach Marie der gepererin 25 gottes, Johannis evangeliste, Anne, Katherine und Barbare, hat der erwirdig in got Hainricus bischof zu Adrimitan, suf-fraganeus zu Augspurg, allen denen geben XL tag todtlicher sind und ain jar leslicher sind ablaß, die dise capel mit reu-igem herzen gebeicht und gepuest oder mit irer handtraichung 30 haimsuchen an der kirchweich und den tagen der patronen. Geschach im MDX. jar am XXI. tag Augusti.

Bey disem abt Conradt brach der neid erst recht auß, den Lenhart hausknecht gegen dem gottshauß endtpfangen het, dan [Bl. 237'] er fieng an, dem closter schaden zuzefuegen, 35 prennet zu Ahausen den ain hof ab und zu Berchstetten den schafstadel. Also wurden zwischen disem feind und deß gotts-hauß tag gesucht, aber nit vil geschaffet, biß zůlest im andern

Digitized by Google

jar, da wurd die sach gericht, daß der abt ain geltlun můst geben, waß sein gift.

Da sich also abt Conradt mit Lenharten haußknecht, genant Bachmair, vertrůg und im geldt gab, wolt wenen, er
5 wolt im rů schaffen, machet er im unrů. Dan sobald er sich mit disem vertrůg, kam ain anderer an sein statt, ain raysig knecht am Schwarzwald dienend, Lienhart Schuster genant, deß vater etwan zů Amerfeld hinder dem gottshauß gesessen, und gar ain beser zaler waß, daß mit lieb nyemandt bezaldt
10 mocht werden von im, deßhalb er auch vil schuld machet um die außstendige guldt und zins. Alß nu der abt sein außstendige gult und zins haben wollten, zoch er vom gůt, ließ ligen. Also uber ain zeit kam diser Lienhart Schuster der jung und suchet ain zůspruch zu dem gottshauß. Da wurd
15 ain tag zu Neuburg angestossen und um 150 gulden vertragen, deß waß abermal gift und deß gottshauß grosser schad. Ursach, Michel Hegelin, genant Somer, wurd auß disen zway tadingen hart gesterckt.

Dieweil nu der obgemeldt Michel Somer, genant Hegelin,
20 seinen vertrag mit dem abt gemacht nit mer hielt, sonder vil hinderstellig plib und allenthalb verrann und in grosse schuld kam bey juden und cristen, daß ain bruch in in kam und yederman woldt zaldt sein und er außtrath, da wurd im nach der statt brauch zů Werd hab und gůt vergandt. Da sprach
25 abt von Kaißham zu seinem furpfand dem acker zwischen Werd und Berg gelegen, doch wolt er in nit eylen, begeret ainer gutlichen rechnung und hielt so vil an bey ainem ersamen rath, daß im frid und glaydt wurd [Bl. 238] zu ainer rechnung.

Also im MDXI. jar am freytag vorm palmtag [11. April
30 1511], da waß diser tag der rechnung gestimpt und kam Michel Hegelin hergegen. Hergegen von deß gottshauß wegen Johann Vogk burschner und von ain ersamen rath darzů erbeten Ulrich Marb und Hanß Mauser, bayd burgermaister der stat Werd, und geschach dise rechnung in Kaißhamerhauß
35 zu Werd. Aber waß und wie man rechnet, waß es Hegelin nit gefellig oder recht, dan er hett nichs guts im sinn alß sich beschonet. Also ergieng dise rechnung on frucht. Auf solichs tradt Hegelin wider auß und lůget um ain schůlmaister,

Digitized by Google

der fand er drey fur ain. Darzwischen sprach der abt von Kaißham mit recht zu dem acker und wurd im zu Werd nach statrecht eingesprochen. Aber zů merer sicherhait rechtfertiget er auch denselben acker zu Grayspach vor dem landgericht. Da wurd Hegelin nach brauch deß rechtens III tag nach ain- 5 ander darzů berueft, nachvolgend wurd der acker dem abt mit recht eingesprochen. Deß nam gedachter abt da und zů Werd urthailbrief. Wie ich aber hab oben anzaigt, daß Hegelin schůlmaister sůchet, der er III fur ain fand, die in hezeten, wie er sich solt an dem closter hailen, dan sy weren 10 in zway jaren mit zway feinden abkomen, wurden nit fröer, daß sy mit im auch abkömen. Der erst N. zaiget im an, wie er sein clag solt schreiben und sich in handel schicken. Der ander N., dem vom gottshauß grosse guthait und treu waß geschechen, zaiget im deß closters gůter an. Der dritt gab 15 im ain fudernuß gen Hochenwiel an sein schwager Albrechten von Klingenberg. Der versprach im underschlaf. Also zu der Hochenwiel schrib Michel Somer genant Hegelin dem gottshauß den ersten absagbrief und schlůg in zu Berg an die kirchthur und fieng also ain Xjarige fech an. Alß nu diser ab- 20 sagbrief kam, hat sich darnach der abt deß langten ackers mit recht alß seines pfands nit wellen weiter underfachen zů schneiden, dan er mit winterigem getraid stond. Also hat sy juncker Ott von Helderth understanden deß ackers alß pfleger zu Grayspach, daß trayd in ain ge- [Bl. 238'] main hand ge- 25 schniten und in ain scheuren gelegt, aber wenig nuz dem gottshauß darauß komen.

Zwischen diser zeit hat sich der e. herr und vater abt Conradt in dem angefangen bau, so sein vorfar hett angefangen an der abtey, geuebt und außgemacht daß hinderhauß 30 alß deß burßners gemach und capel, auch deß abts liberey und unden deß abts stublin, haußknechts kamer, under erd die keler.

Anno domini MDXIII waß ain span zwischen deß gottshauß Kaißham und deß vom hailigen creuz von Werd. Der- 35 selbig span wurd gericht durch VI man von der von Kaißham wegen her Lanx Vitel, pfarrer zů Erlißhoven, Hanß Hausen und Six Wazen. Auf der vom hailigen creuz thail her

Digitized by Google

Hanß Groß, vicari zu Minster, Jacob Hofer amptman und Hanß Kurzen, und wies dise VI man sprachen, hats abt Bartholme versigelt um den zechenden.

Anno domini MDXVI hett deß gotthauß Kaißham ain 5 diener oder kastner zu Ingoldstatt in seinem hof, hieß Barthelme Amman von Ulm, ain schreiner, waß ain zerlich man und in seinen sachen unfleyssig, alß sich beschenet, dan alß deß gottshauß amptleut die burschner wolten zů irem getrayd lůgen und rechnung nemen, waß daß getrayd hin und daß 10 geldt verthon; het auch, solichen betrug zu bedecken, under daß traid mit prettern binen oder böden ainß schuchs hoch von dem rechten kastenboden oder mer hochgemacht. Da nu die burschner solichs mercketen, haben sy zalung begert. Da floch er und lief in daß barfůsserkloster in die freyung, gab 15 in kain gůt wordt, macht sich darnach auß der statt, da geschachen etlich underhandlung. Also gab er an der schuld II täfelin mit geschnitten außzügen und grau in grau gemalet. Daß ain sazt abt Conradt auf s. Bernhartsaltar, daß ander auf der hailigen triveltigkait altar. Mer gab er III stainig pild- 20 seulen, die sezet abt Conrad auf die strassen bey dem closter am weg. Noch dannocht lag vil geldts auß, daß wurd auch [Bl. 239] vertedinget und die zalung zu zilen gemacht, aber wenig gehalten.

Anno domini MDXVII hat abt Conradt von Hansen von 25 Wernau dem jungen seinen erbthail deß dorfs Heussin gekauft mit aller herlichait, oberkait, recht und gerechtigkait, auch alle zins und guldt, so er zů seim thail an allen stucken, leut und gutern zů Heussin mit allen zwing und penen, vogtey, eheheften und gericht deß hofmarcks und dorfs Heussin, auch 30 daß schloß und ansiz zu Heussin mit dem bauhauß, stadel, hofrayten, bamgarten darbey gelegen mit aller zugehorung, auch die tefern, all sold, hůben, den krautgarten, besuchts und onbesůchts, wie dan im kaufprief von wordt zu wordt außgetruckt ist. Deß zů warem urkund hat Hanß von Wernau 35 geben ain kaufbrief, versigelt mit sein und seines bruders Jörgen von Wernau angeporen insigel, und haben darzů erpeten den edlen und gestrengen herren Adam von Terringen, stathalter der d. f. h. Otthainrichs und h. Philipsen geprudern

Digitized by Google

pfalzgraven, Ulrichen von Alberßdorf, Niclaß von Zebiz, Ott von Heldert, all rat und diener der d. f., haben gesigelt. Aber darnach im XIX. jar kam diser Hanß von Wernau zu dem abt von Kaißham gen Essling auf ain pundstag und fieng ain span und musshellung an von aines wißmad wegen und II söld, die wolt er, sy weren in dem kauf nit begriffen und in den brief nit eingeleybt. Also wolt der abt mit friden sein und daß nachschreyen nit horen, hat er auß underhandlung guter fraind im geben XV guldin. Da sagt in Hanß von Wernau aller ansprach ledig und loß, gab im daß brief under deß ersamen herren Hansen Ungelters, burgermaisters zu Essling, aigen insigel.

Anno domini MDXVIII wurd die fruemeß aufgericht zu Brachstat in s. Maria Magda- [Bl. 239'] lenacapell und von dem bischof zů Augspurg auf XXXV gulden confirmiert. und hat der abt von Kaißham die gkraden oder gleychen monat und die gemaind die ungleichen zu leichen, und diser fruemesser soll dem pfarrer an hochzeitlichen tagen mit singen und lesen beystand thon. Darum hat gesigelt abt Conradt von Kaißham, doctor Bernhart von Waldkirch, thomcuster zu Augspurg, und her Hanß Schenck vom Schenckenstain ritter [25. Sept. 1518].

In disem jar hat auch abt Conradt gekauft von juncker Veiten von Trugenhofen etliche gůter, nemlich zu Scheffstal ain hof, gibt järlich LXXXII ℔, und VI sold zu Scheffstall. Item um Schefstal $22^1/_2$ tagwerck wißmads und den weingarten, genant den Erdbruch. Item den halben thail an der schway zů Eysenach, gibt jarlich 1^c ℔. Item ain sold zu Titelspaind. Dise zins und guter alles frey, ledig, aigen und onbekumert von menigclichen, allain dem abt und seinem convent underwurflich mit aller irer zugehôr ob und under erden. Item zu Zirgeßhaim III sold und daß baindlin. Diß alles hat er kauft um VI^c und LX gulden und der Trugenhoferin X gulden weinkauf. Darum hat er gesezt zu burgen juncker Wilhalmen Lemlin zu Reucherzhofen, und haben gesigelt der verkaufer, der izgenant Wilhalm Lemlin und Cristof Vetter von Werd.

Wie ich oben hab anzaigt den handel Michel Somerß genant Hegelin, burger zu Werd, daß er dem gottshauß Kaiserßham hab abgesagt, will ich denselbigen handel iz von jar zu jar anzaigen.

Digitized by Google

Erstlich hat diser Hegelin im MDX. jar zů Kaiserßham entpfangen auf schmalz III^{c} und X fl LX dn. und sein acker darum verpfendt, wie oben stat, darnach im XI. jar zu Werd gerechnet, wie oben stat.

5 Anno domini MDXII ist Hegelin durch fudernuß Eucharii von Otting gen Hochenwiel zu Albrechten von Klingenberg kumen, im sein [Bl. 240] handel furgehalten und sein sach gut furgeben. Auf sollichs hat Albrecht von Klingenberg ritter dem abt geschriben, wo er sich in monatsfrist mit 10 Michel Hegelin nit vertrag, werd er im alß aim vergwaltigeten hilf und beystand thon, wie er dan alß ain ritter schuldig ze thon sey. Deß datum stond auf der hailigen III kinig tag. Auf solichs zuschreiben hat der e. v. und her abt Conradt her Albrechten von Klingenberg wider geschriben und sich ver- 15 andtwurdt und aller verlaufner handlung und vertreg, auch gerichtshandlung genzlich bericht und zu verstanden geben, in darauf gebeten, Hegelins sich zů entschlagen. Hergegen schrib Albrecht von Klingenberg dem abt wider auf sontag* vor liechtmeß [1. Febr. 1512], er welle sich der sach underston alß 20 ain mitler und welle lůgen, daß Hegelin mit seiner fech XIV tag hinder sich stand, ob er sich in der zeit mit im vertragen möcht.

Auf sollichs schrib Hegelin am freytag nach Invocavit [5. März 1512] dem abt und convent ain brief under her 25 Albrechts von Klingenbergs sigel, wie er etlich tag wer hinder sich gestanden der maynung, er wurd sich mit im vertragen haben. Soferd es aber nit geschechen wer, so wolt er sein und seiner helfershelfer eher bewardt haben und im und seinem gottshauß und allen seinen leut und gůtern abgesagt han zu 30 esen und ze prennen, rauben und morden.

Auf solichs schreiben hat oftgedachter abt dem wolgeporen herren Cristofen herren zů Limpurg geschriben und darbey geschickt der wolgeporen herren graf Wolfgangs und graf Joachims bayder herren und grafen von Oetingen furpitt, sein 35 gnad auf daß diemuetigest ersucht, daß er welle herren Albrechten von Klingenperg von der sach weisen, daß er Hegelin kain furschub, hilf oder underschlaf geb.

[Bl. 240'] Es hat auch oftgemeldter abt bey dem hoch-

Digitized by Google

loblichen regiment zů Insprugk um hilf angehalten. Dieselbigen herren deß regiments haben dem edlen herren her Ciprian von Sorrenthein, ro. k. mayestat canzler, geschriben, daß er bey k. mayestat anhalt, daß her Albrechten von Klingenperg verschaffet wurd, Hegelins můssig ze stan und der thater 5
Hegelin in die acht declariert wurd. Solichs alles geschach, dan auf den XIV. tag Aprilis [1512] schrib kay. mayestat zu Trier auß und verschaffet Albrechten von Klingenperg, sich Hegelins zu entschlagen.

Und darnach auf den IV. tag Junii zů Brussel in Brabandt 10
ließ k. mayestat ain offne acht außgan uber Hegelin und alle seine helfershelfer, declariert in acht und aberacht. Darzwisch griff Hegelin daß gottshauß an mit rab und prand, da wurd im ain pot zu Ebermergen im dorf ernidergelegt, der hieß Josenhanß oder Fuselhanß von Neckerzimer, der wurd gen 15
Harburg in fronfest gefuert, da strengclich gefragt, aber auf furbitt deß wolgeporen herren graf Wolfgangs von Oeting der gefencknuß endtlassen und sich verschriben und verburgt.

Anno domini MDXIII, alß sich Michel Hegelin mit můtwilliger that hardt gegen dem gottshauß uebet und der e. herr 20
abt Conradt allenthalb sein grossen můtwillen bey dem adel und aller erberkait anzaiget, hat Hegelin ain andern absagbrief lassen außgan und all ander arm leut, so hinder andern herren sizen, lassen gewarnen und sein eher bewardt. Er endtpot auch dem Wilhalm vom Sonderhof und dem schefer ain 25
sondere fech zu, darum daß sy im hetten zůgschickt, sy wolten sich mit im vertragen und hettends nit thon, darum schaldt er sy mainaidig.

Dises Hegelins haußfrau waß von Monham gepurtig und zoch gen Aichach ober Ulm, und wan [Bl. 241] sich ain baur mit 30
Hegelin wolt vertragen, so kam er zů seinem weib gen Aichach, da fand er anlaß, biß daß sy da verkundtschaft wurd, daß můst entweichen.

Nach disem vertaget Hegelin etlich leut gen Tamerschin zu Euchario von Ottingen in sein schloß. Daß wurd dem abt 35
anzaigt durch sein arm leut, dan er im in kurz darvor den weiler Aschprunn nit weit von Tamerschin het abprennt. Solichs wolt sich Eucharius von Ottingen entschuldigen und

Digitized by Google

schrib dem abt zů, er wer unschuldig, welte alzeit im und seinem gottshauß thon, waß im lieb wer, daß solt er sich zů im versechen; daß ließ nu der abt ain red sein.

Es gab auch diser Hegelin auß, wie im der abt daß sein
5 mit gewalt hett genomen (vermaint den acker und die frucht darauf) und hingefuert. Da claget der abt solichs zů Neuburg, dan im der acker rechtlich zů Grayspach eingeschezt waß worden vir XL gulden an seinen LXXXX guldin, die im Hegelin hinderstellig blib, und daß getraid durch den landt-
10 vogt von Grayspach und nit durch den abt abgeschniten und hingefuert ist worden. Solicher sachen und handlung gab der gestreng her Adam von Terringen, stathalter der d. f. zu Neuburg, zeugknuß under der hochgedachten fursten secret. Dergleichen Ott von Heldert, der zeiten landtvogt und richter
15 gewest zu Grayspach, gab auch brieflich urkund under seim angeporn sigil.

Under disen weilen waß ain schulthaiß zu Moßpach, Hanß Bunle genant, der underfieng sich der sach, etwaß darin zu handlen, schrib solichs dem abt zu, wie er die edelleut het
20 beredt, daß sy auf der XI tauset junckfrauentag [21. Okt.] zu Meckmul oder zu Gundelzham ain gutlichen tag wolten sů-chen, darzu solt der abt sein volkomen gewaldthaber schicken und sich auch bey andern alß abt von Schonthal um beystand bewerben. Alß nu diser tag kam und bayd parthey ir clag
25 darthetend und [Bl. 241'] die edelleut hortend deß Hegelins unbillichen můtwillige handlung und ungerechte sach, send sy von im gestanden. Alß Hegelin daß sach, hat er angefangen zů reden: Wolhin, Eucharius von Otting und N. und N. haben mich in die sach bracht, izund ziechen sy den kopf dar-
30 auß und land mich stecken. Also wurd auf disen tag nichs fruchtpars gehandelt.

Anwurd aber deß abts anwald anzaigt auf disem tag und vor durch deß schulthaiß schreiben, wie sich Hegelin mercken ließ, daß im Wunwold Halbedel, landtvogt der grafschaft Ot-
35 ting, het mitsampt Stephan Schmid von Monham, deß Hegelins schwecher, zu entpoten IV^{c} gulden zu sprechen, daß er die sach fallen ließ. Deß alles ausserhalb abts wissen und haisen geschechen waß. Solichs schrib abt von Kaisham dem Halb-

Digitized by Google

edel zů, der verandtwurdt sich, wie er sein leben lang mit Hegelin diser sach halb weder mundtlich noch schriftlich nye nichs gehandelt hett. Daß ließ oftermelter abt auch ain red sein.

Anno domini MDXV ist zu Balbach ain gesel in dem schloß, genant Hainz Geygkler, gefangen worden, ain diener Lenhart Preumlins, genant Schneller, burgermaister zu Nidernhall. Der hat gesagt auf geben ayd, daß Hegelin und Bum sein gesel geschworen haben, den genenten burgermaister von Nidernhall niderlegen. Darauf hat ain raysiger knecht gesagt, so well er VI fl nemen, well in verkundtschaften, die hat im der edelman geben.

Es hat sich begeben, daß dem Hegelin ain gesell ist gefangen worden, Caspar Winter genant, der hat in seiner urgicht bekendt, daß er und der schwarz Simon daß gotshauß Kaisham zu Stain haben geprendt, und sey Hegelin nit darbey gewest. [Bl. 242] Item daß dise zwen und Hegelin mit in zů Stain etliche pferd bey nacht heten erstochen, darnach Hegelin die zwen gen Schnaiten beschaiden zů Martin Koler. Der wurd in herberg geben, alß auch geschach.

Es hat auch diser Caspar anzaigt, daß dem Hegelin vil gesellen haben geholfen mit namen Hanß, Enderiß und Marx die Murren, all III von Dieppach, und Michel Dobelin, ain alt knechtlin; der enthelt sich zů Lobenhausen bey Kirchperg an der Jaxt.

Anno domini MDXVI hat ainer, Cristof Bueblin auß der Reyschenau burtig, ain schůchknecht, in deß Hegelins namen die bauren beschezt und Thoman Herman von Aschprun mit seiner schazung und gebner losung auf ain tag vertägt gen Anried bey Dinckelscherb. Da schicket der abt zwen mit dem bauren, aber er entran inen. Diser Bueblin waß deß Hegelins styefvaters fraind.

Item am freytag nach pfingsten [16. Mai 1516] ist dem Hegelin ain gesell gefangen worden, Lienhart Eufelstat, ain raisiger knecht, hat auf peinlich frag bekendt: Erstlich lig Hegelins gsel Bernhart Schilhart bey Conz Schotten. Item deß abts zwen kundtschafter ligen zů Balbach, da habens ir fraind außburgt, darbey sey gewest der Bum, Friz und Bern-

hardt, aß sy gefangen send worden. Item Hegelin lig noch zu Balbach und Stephan Fund und Hainz Rud haben in dahergefudert.

Item der Hegelin hat Flazhamergereuth verprendt, haben 5 ob dem feur gehalten Bolleck, Schrimpf, die sizen zu Ederhausen zwischen Schweinfurt und Folckau; der Birnhamer sizt zů Halblose und Ewaldt ist bey Wolfen von Birlichen gewest und lig Hegelin am allermaisten im holz.

Item ain knecht Peter von Estolfeld, ligt bey Wurzburg 10 auf der straß gen Schweinfurt, ist darbey gewest, alß der baur Geuderlin gefangen bracht ist worden und in ain keler behalten worden.

Item Hegelin hat ain bůben, haist Jorg, von Riddern, ligt bey Miltenberg.

15 Item der Bum lig zu Balbach, deß der Süzel ist, und Martin Suzel hat dem Hegelin ain apfelgrauegeschwanzeten gaul gelichen, alß er Flazhamergereuth verprendt hat.

[Bl. 242′] Item Hegelin lig vil zů Neukirchen ob Mergathan, etwan bey dem pfarer, etwan bey dem schulthaiß, 20 etwan zů Obernbalbach.

Es ist auch in disem jar Hanß Blaicher zu Werd, Michel Hegelins stiefvater, verkundtschafft worden, wie daß Hegelin auf der blaich bey im auß- und eingang zu nechtlicher weil, darum in deß abts von Kaißham weltlicher anwaldt zů Berg 25 im dorf gefencklich lassen annemen in kraft der acht und gen Grayspach fueren. Deß sich die von Werd hardt beschwerdten und clagt. Auf solichs hat sich graf Wolfgang von Oting der sach underfangen, und baid parthey onverwegert hinder sein gn. gangen. Deß hat sein gn. baidem thail 30 brief und sigel geben am XI. tag Jeners im XVII. jar. Darnach auf solichen hindergang ist Blaicher am achteten der hailigen III kinig [13. Januar 1517] zů Graispach auf ain gebne urfech entlassen worden und hat bekendt, daß Hegelin ainmal sy bey im gewest.

35 Darnach auf den VI. tag Maij deß XVII. jars ist ain tag durch graf Wolfgang gen Otting ernent worden, da bayd parthey erschinen. Da hat sy graf Wolfgang am ersten zu gůten frainden gesprochen und aller widerwill tod und ab sein.

Digitized by Google

Waß aber ain thail dem andern um sein foderung zu thon sey, hat im sein gn. zů eroffnen vorbehalten.

Item in disem jar fueret Michel Hegelin Jacoben Grůber zům Marckhof hin und beschezet in, hielt in lang gefencklich.

Item in disem jar schrib Michel Hegelin ainer ganzen 5 dorfmengin zu Taphin ain absagbrief zů von der von Kaisham hindersessen wegen. Item Burckhart Steurlin von Stillnau nam etlich gesellen zu im, beschezet ain bauren zu Schnaydten um XXV guldin in deß Hegelins namen, aber dem Hegelin onwissend. Darnach hat er den schefer zům Sonderhof auch 10 wellen beschezen und in lang umtriben. Zůlest Steurlin gefangen worden, ain urfech geben und burgen gesezt. Darzu hat im geholfen Hanß Vock, wurdt zu Mundling. Der wurd zu Norling gefangen, bekant on not, er het dem Steurlin geholfen und dem Jacob Eyberger zu Schnaidten [Bl. 243] mit 15 seiner hand II brief geschriben hab und die obgenanten XXV fl von im geschezt, aber im sey doch nichs darum worden. Also wurd diser Hanß Vogk auf grose furpitt außgelassen auf burgschaft und urfech.

Anno domini MDXVIII hat Michel Hegelin ain absag- 20 brief zu Schnaitach in ain bildsaul gesteckt und von den bauren fridschazung begerdt.

In disem jar hat abt Conradt mit diemuetigem pitt den d. f. pfalzgraf Ludwigen am Rein ersůcht und auf deß h. ro. reichs landfrid ermant, daß sein feind Michel Hegelin in seiner 25 churfurstlichen gnaden land weder hilf, rath noch furschub vom adel oder anderst yemands gethon wurd, sonder wo der betreten wurd, mit im alß ainem feind deß h. ro. reichs peinlich gehandelt wurd. Solichs verschůf sein churfurstlich gnad bey hocher straf ze halten in allem seinem land. 30

Anno domini MDXIX hat Hegelin Hansen Krazer gen Berchstetten geschriben, wie er im oft vil zů hab entpoten, er welle sich mit im vertragen, und kains nye gehalten, er hab im auch zů entpoten durch sein brůder hauptman, er hab frid kauft von seinem (deß Hegelins) weib. Daß bestat im 35 Hegelin in kain weg. Aber daß bestat er im, daß er im jar darvor an s. Matheustag [21. Sept. 1518] den stadel verprendt hab, und um solichs zu sagen, well er in noch gar verprennen.

Digitized by Google

In disem jar wurd Hanß Bum, Hegelins helfer, nidergeworfen und zu Onolspach in fronfest behalten und auf gutlich besprechung deß anwalds von Kaißham in gegenwurtigkait diser zeugen Lienhart Sunthereysen, verwarter deß vogtampts, Jörg Josen und Six Gilgen, baid deß raths, bekendt.

Erstlich hat er bekendt, Růd Suzel hab im am pfingstag im XV. jar [27. Mai 1515] ain boten gen Balbach ins schloß geschickt, darauf sey er am andern pfingstag mit dem Hegelin außgangen gen Yzingen, da hab er dem stůter bey der [Bl. 243′] nacht, Barthel scheffern, II finger abgehauen und ain roß hinwegk geritten, daß sey inen bey Eschenbach wider abgetrungen worden.

Item daß Hegelin und Peter von Estenfeldt den Krazer zů der burg um XII fl prandtschazt haben, die hab er inen zu seinem fenster heraußgeben.

Item Hegelin halt sich auf dem Leonzenberg, sey vor bey Martin Suzel zu Walpach gewest. Item er und der Hegelin haben zům Sonderhof den baur um XX fl beschezt, daran hab in daß weib ain fl geben, darnach sey er verprendt worden, hab Hegelin on in thon, aber der Schrendlin hab im darzu geholfen.

Item Hegelin, Klain Jorglin, Jorgen Veits diener um Bischofshaim, Maulfriz von Walpach, Mertin Suzels jeger, haben zům Marckhof ain stadel prendt.

Item Hegelin hab im und dem Tebelin III fl geben, zu Schnaytach ain scheuren abprennen, da haben sy geirret, die unrechten verprendt, den teutschen heren zugehorig. Tebelin endtheldt sich vil bey dem schulthaiß zu Rott, ligt bey Nußdorf, etwan vil bey seiner můter zu Lenzidel, etwan bey dem Remlin und Mertin Suzel.

Item Hegelin hab im geben V fl, ain scheiren zů Geysling abzuprennen. Daß hab er thon, darzů hab im ain fůßknecht geholfen, der diene izund bey aim edelman, zů Rechenperg bey Dinckelspuchel, der knecht heist Ůlin.

Item Hegelin hat ainen gen Flazhamergereut geschickt, Simon genant, daß schazgeldt vom Geuderlin zů holen.

Item Bum hat bekendt, er hab den Jacob Eyberger zu Schnayten um XII fl geschezt, die hab er im gen Thanhausen

Digitized by Google

in schloß bracht, daß hab der Tanhauser wol gesechen.

Item Hegelin und der Schreydlin haben den Schweblin von Bůchdorf gen Diepbach gefangen und in der gefencknus todt. Mer hab Hegelin und Marx Murren ain jungen gesellen gen Dieppach gefangen. [Bl. 244] Item ainer deß abts bau- 5 ren, geb Hegelin alle jar X gulden auf Georgii.

Item Hegelin enthalt sich fast bey ainem bauren zů Merding, haiß Caspar Korenman, auch in ainem weiler under Gunzenhausen, bey ainem langen holz, gehe ain langer steg uber daß wasser. Der baur haist Peter Hubner. 10

Item Hegelin und Klain Jerglin haben etlich schaf zům Sunderhof im pferrich erstochen und endthalt sich auch bey dem Schrimpfen von Kizing und zů Dieppach und Walbach.

Item auf peinlich frag hat er bekendt, Mertin Suzel hab im zů Weickershaim auß dem thuren geholfen und fur in ge- 15 sigelt. Item Hegelin und Maulhanß send zwaymal hinaufgeritten, den richter wellen niderwerfen. Send zů Bolsingen gelegen.

Item Hegelin, da er den vogt von Genderichingen hat wellen niderwerfen, ist er mit sein gesellen Reinlin und Maul- 20 hansen ab abhin reyten zů Bolsing, darvor zů Oberndorf am Lech gelegen.

Item Hegelin und Kellerhanß zům Zobelstain haben underschlaf zům Caspar und bey seinem vater auf der blaich, alß sy haben schazung eingenomen jhenhalb der Thonau. Item 25 Kellerhanß hab sich enthalten zu Ippenhofen und Retelsee, izund bey dem amptman zům Zabelstain.

Item Hegelin hab ainem, zů Buchdorf wonend, Jorg Veterlin genant, zu Izing der stůt hietend, X fl auf prenen geben.

Item ain baur von Berchstetten trag Hegelin und Petern 30 von Estenfeld zů essen ins holz.

Item Hegelin halt sich zů Buchenbad in deß Graben Henslins hauß. Der wiß wol, daß er deß abts feind sey, und sey izund ain soldner zu Hall.

Item so Hegelin auf oder abziech, enthalt er sich vil auf 35 ainem hof im holz bey Estelbach.

Item ain wurdt, haist Henslin Reinlin, ain raysiger knecht gewest IV meyl von deß Hegelins weib, daß wurdtshauß lig

Digitized by Google

am kirchhof, gond II oder III [Bl. 244′] staffel hinauf. Derselb wurdt hab etwan ain langen bardt, der hab die sach mit dem Hegelin und hab im ainmal ain pferd um IV fl abkauft.

Anno domini MDXX, alß sich Hegelin die armen leut zu
5 beschedigen hardt übet, schrib er den V bauren zu Gerelfingen im dorf sizend ain sonder fech zů an sant Veitstag [15. Juni] oder LX fl geben, dergleichen s. Johannestag den III bauren zu Geislingen, solten LX fl in X tagen raichen. Darnach dergleichen Katherine schrib er brief gen Genderi-
10 chen, Wernizstain und Sulzdorf, begeret von yedem dorf 1^c gulden und dem dorf Schwenningen ain sondern brief, daß sy sich mit im solten vertragen.

In diesem jar hat Jorg Klain, richter zu Kaißham, an die loblichen stond des punds suppliciert und hilf wider deß gotts-
15 hauß feind Hegelin begerdt, daß derselb oder sein helfer kain underschlaf, hilf oder anders bey den bundsverwandten oder den iren landsessen noch underthonen habe noch bekomme, sonder wo er oder ainer der seinen helfern ankumen wurd, von des abts anwaldten, daß inen dan trostlich mit dem strengen
20 rechten auf daß fuderlichest verholfen werd. Solicher billicher beger haben die stönd deß punds folg thon und allen hochen und nidern stonden samptlich und sonderlich befolchen, wie oblaut, und darbey, so iren ainer oder mer solichen beschediger oder sein helfer in seinen gebueten betret, daß er zů-
25 hand nach inhalt der pundsordnung well annemen und handlen.

Item es ist auch ainer in disem jar Hegelins helfer in gefencknuß komen zu Rottenburg an der Tauber, Marx Murrer von Dieppach genant. Daruber hat obgemeldter Georg Klain richter strenge frag begerdt und recht. So ist doch derselbig
30 beschediger auß barmherzigkait und furpitt der gefencknuß lediggelassen mit verbirgung und gebner urfech [Bl. 245] under deß erbern und weisen Hansen Jagsthamer deß jungern und Jorgen Bermetern insigel.

Anno domini MDXXI im anfang diß jars an sant Ste-
35 phanstag [26. Dez. 1520] ist ain brief gen Kaißham komen von Hansen Schweblin von Wemding, Lienhardt Schweblins von Bůchdorf brůder, der endthielt sich zu Dachau. Diser, alß sein brůder Lenhart vom Hegelin in der gefengknuß todt wurdt,

Digitized by Google

tradt er auß, schrib dem abt zu, wie sein brůder von deß gottshauß wegen gefangen wer worden, in der gefencknuß gestorben, und er von seins brůders wegen groß mue und arbait hett gehabt um sein endtledigung (alß er dan schuldig wer gewesen), under wellicher můe und arbait er auch um daß sein 5 wer komen; uber daß wer er von seinen gůten fraínden und gunnern gewarnet worden zů weichen, dan der abt ließ im nachstellen, alß ob er dem Hegelin hilf thet, wellicher endtweichung er auch in grossen kost und schaden wer kumen, und von dem sein getrungen, begerte solichs kôr und wider- 10 legung. Auf solichs schreiben und Hansen Schweblins unbillichs furnemen angezaigt hett im ofternenter abt oft geren wider geschriben, so wolt in kain bot nie wissen oder anzaigen, wo er sich endthieldt biß iz; auf disen brief, Stephani zu Dachau außgangen, gab im richter von Kaißham anstatt seines herren 15 am freytag nach oculi im XXI. jar [8. März 1521] andtwurdt und verandtwurdt also alle wordt seiner geschrift, und wie sein gn.* her der abt mit dem ungrund und wider die billichait beschuldiget wurd, in von dem sein getrungen haben und sein gn. her und convent zu Kaiserßham nichs mit im zu thon ge- 20 habt oder ze thon haben, auch im weder kor noch abtrag schuldig wer, deßhalb er wol sicher bei dem sein bliben wer oder noch blib.

In disem obgenanten jar hat der e. herr und v. abb Conradt bey dem d. f. margraf Casimiro [Bl. 245'] durch sein 25 botschaft supliciert alß wie vor bey den stonden deß loblichen punds. Auf solich bitt und zimlich beger hat der d. f. allen seinen amptleuten vogten, pflegern, richtern, burgenmaistern etc. ernstlich am samstag nach oculi [9. März 1521] geschriben und poten bey seiner furstlichen ungnad und straf, wo diß 30 gottshauß abgesagter feind und landsfridbrecher, er oder sein helfer ainer oder mer in seiner gn. furstenthum betreten wurd, daß zehand dieselben angenomen werden und strengklich wider sy gehandelt werd.

Es hat auch in disem jar deß gottshauß richter auf deß 35 Bumen urgicht, wie daß Caspar Korenman dem Hegelin hilf und underschlaf thue, bey kayserlicher mayestat angehalten und supliciert, daß im vergunnet wurd, denselbigen in der kayser-

Digitized by Google

lichen pfleg und kaiserlichen kamergût Schwebischenwerd anzenemen und in ain ander halßgericht des reichs oder margrafschaft Burgau zů fueren und da wider in nach ordnung des rechtens und laut kayserlicher mandat und acht. Solichs gab k. mayestat wiligclich zů und nach. Als nu richter von Kaißham sollich verwilligung hett, hat er in zů Schwebischenwerd in fronfest bracht und da strenge frag wider in gebraucht, bey wellicher von aim ersamen rath verordnet sind gewest Jos Lederhoß stataman und Casper Bosch, baid des raths.

Erstlich hat Caspar Korenman bekendt, alß Hegelin deß closters feind sey worden, sey er zů Baybenham seines schwechers knecht gewest, im selben dienst sein tochter genomen. Da wer Hegelin oft bey nachtlicher weil zu seinem schwecher komen, auß und eingangen, bey im tag und nacht gessen und truncken. Da sey er Caspar Korenman mit Hegelin in die kundtschaft komen.

Darnach, alß Casper gen Merding ist komen und Hegelin III jar feind ist gewest, da sey sein schwecher komen und in peten, daß er den Hegelin halt, im essen und trincken geb, er durf in darum nit [Bl. 246] furchten und sich hiet, daß er in nit dargeb.

Weiter hat er bekendt, daß er Caspar auf ain zeit bey der nacht zů Merding am wasser ain roß hab gesůcht, hab er den Hegelin selbdritt im feld sechen ston, und alß er zu im hergangen war und mit im geredt, da hett er in kendt und zů im gesagt: Michel, seyt irs? Da hett im Hegelin gesagt, er welt den bauren zů der Burg verprennen, hett er in darfur gepeten und hett in zu dem Hagmuller gewisen, der wer mit dem Hegelin gangen und seinem gesellen zů dem bauren und den bauren dieselben nacht beschezt.

Item daß Hegelin und sein gesellen, der etwan II, etwain 1 sey gewest, oft im jar IV oder funfmal bey im uber nacht sey gewest und den tag darzů, geessen und truncken, sein weib ir gewardtet mit zwagen und weschen, hergegen haben sy den kinden etwan ain trinckgeldt geben.

Item alß Hegelin zům vodern Geren den stadel anzündt hab, sey er am aftermontag darnach zwischenliechts zů im

komen in sein hauß, bey im bliben biß nach mitternacht.

Item daß im Wolf von Zusam von seines schwechers wegen Ůlin von Reichertsweiler geben hab IV gulden prandschazung, die hab er dem Hegelin geben. Auch schefer von Schwarzenberg hab im zu Werd in deß Oesers hauß II fl prandschazung geben, die hab er auch dem Hegelin geben. 5

Item daß Hegelin selbdritt und der Hagmuller zů im in sein hauß sein kumen und er mit inen gangen zu dem widenman zu Merding und sy all mitainander ins feld hinauß, haben von baider bauren wegen von Schwarzenperg und Reichardtsweiler den vertrag gemacht um X oder XIV gulden. Item daß er von derselben prandtschazung hab entpfangen vom widenman zu Merding IV fl, die hab er Hegelin geandtwurdt. 10

Item daß zů Kicklingen ain baur sey, haiß Michel, der hauß Hegelin auch. 15

Auf solich urgicht hat oftgemeldter richter von Kaißham daß streng recht nach laut kay. mand. und acht [Bl. 246′] begerdt, aber von wegen solicher grosser beth fursten und herren und sonderlich auß genaigter barmherzigkait deß e. h. abt Conrads und in ansechung seiner klaine kind ist er solicher wolverschuldter straf und tod geslediget worden, nach gnugsamer verschreibung, geben urfech, aid und burgschaft. 20

Es hett auch diser Hegelin ain haimlichen underschlaf zu Tanhausen auf dem schloß und derselbig edelman half im etlich sachen und angriff thon. Diser Tanhauser starb an seim aygen waffen. 25

Es waß auch ain reutersman, Clauß Han genant, den hetten die von Kaißham in irem marstall auferzogen. Der half dem Hegelin auch vil sachen thon im Rieß deß Marckbaurß sun hinfueren und die schazung eingenomen, dem Hegelin nichs geben, doch zulest draf untreu iren herren und saß gott am gericht, daß Clauß Han an seim aygen schwerdt starb. 30

Es het auch Hegelin ain helfer von Aichsteten, Hanß Hafner oder Eylenhenslin genant, der nam von deß abts von Kaißhams anwald geld, woldt den Hegelin verkundtschaften, bracht oft ain kundtschaft, fuert die knecht auß etwan II oder III tag um waß nichs. Dem richter wurd grauen mercket, daß die sach nit recht zůgieng. Auf ain tag was der abt zů Werd 35

mit allen seinen knechten, da kam Eylen Henslin auch gen Werd und kaufet pulver zu prennen. Dem richter wurds kund, lief eylend zu dem burgermaister, begert im, diesen schalck anzůnehmen. Also burgermaister schlůg im solichs ab, gab im den rath, er solt in im landgericht Graispach annemen. Da gestond es nit alß vil alß in ainer reichstatt richter folget, beruefet Eylen Henslin zu im in sein hauß, gab im essen und trincken, machet mit im ain anschlag, dieselben nacht den Hegelin ze sůchen, und er weldt im II knecht zů fůß zůgeben. Daß nam Eylen Henslin an, het richter II raisig vor hinauß hinder daß elend pild bei Perg geordnet und gab im die II auch [Bl. 247] zů. Alß er zu dem elenden pild kam, sprangten in die reuter an und fiengen, furten gen Kaißham zu morgnes gen Graispach. Da heu man im den kopf auf aim sessel ab, dan er auß dem thuren waß komen und wolt sich an aim alten nez uber die maur außlassen, da brachs und fuel den rugken ab. Er bekandt auch, er wolt dieselben nacht, alß er gefangen wurd, Buchdorf verprendt han.

Wie Hegelin gefangen und gen Kaißham bracht wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 247'.] Alß nur diser Hegelin biß in daß MDXXI. jar daß gottshauß und sein arme leut grossen hochmůt, bieberey und gewalt unbillicher weiß wider alle recht lang zeit anleget, hat doch zůlest der almechtig daß gebet seiner diener und seyfzen und clagen der armen leut erhordt und die stund komen, daß die piren zeitig wurd und in daß koth fuel. Dan an dem achteten unsers herren fronleichnamstag [6. Juni 1521] kam dem richter ware und rechte kundtschaft, wie Michel Hegelin dieselben nacht gen Flazhamergereuth wurd zů dem stůter komen, da mit im aber sein lesung machen. Auf soliche kundtschaft richtet sich richter mit knechten, kam auf gelegne zeit auf die malstatt in stiller hůt geschlichen, da gewartet, da kam Hegelin gegangen und zu dem stůter in daß kornfeld gestanden. Alß aber die verordneten diener gedaucht, es wer zeit, haben sy sich aufgemacht, an drey orten gelegt, darvon zugelaufen. Alß Hegelin solichs mercket, hat er gemaint, sich mit der flucht zů erneren, und dem holz zugeloffen, ist

Digitized by Google

im aber under andern Gôrg . . . . schmid zů Kaißham, von Thierhaupten purtig, am festen nachgehengt, in erraicht, um gefencknuß angesprochen. Hat sich Hegelin schnell gewendt und ain grimen stich auf disen schmid thon, aber er het zu allem geluck ain eysine brust vor, und es sich Hegelin seines 5 stichs erholet, stach in schmid, daß er fuel. Da kamen die andern auch hinzů. Da sach sich Hegelin um und rucht sich auf, vermaint noch ain lucken zu finden. Da schlůg in ainer mit aim schweinspieß uber die nasen, daß er wider fuel und hardt wund waß, zehand uber in und gepunden. Da woldt er 10 nit gon, wolt auch nichs reden. Also můsten sy ihn auf die spieß legen und tragen. Fuel er dan herhab, sprach ‚Stich, stich‘, darmit er nit in gefencknuß kem. Alß er aber nit gan woldt und zu tragen schwer waß, hat richter zu Flazham roß und wagen genomen, in darauf punden und etlich hindersessen 15 deß gottshauß aufgemant, [Bl. 248] den gefangen zu belayten, und mit dem gefangen auß not dem closter zugeeylet, ursach dan er seer wund waß, hardt verplůtet hett, besorgten, wo er nit bald verpunden wurd, so sterb er inen under den henden. Also am freytag frue vor aufgang der sonnen gen Kaißham 20 bracht, schnell den arzet bracht und in lassen verpunden, auch darbey ain beichtvater, pfarrer von Sulzdorf, her Veit Hiren genant, verordnet. Alß er nu von bayden arzeten der sel und deß leibs ist versechen worden, haben im die vater deß closters auß sonderer barmherzigkait seine schwayssige, plutige, bose klaider 25 abgethon (dan er nur ain ainfach schwarzleinin juplin und schwarzleinin hosen und wameß und ain boß hemedt anhett) und theten im ain frisch und saubers an. Man fand auch bey disem feind alle urkund, wie der kundtschafter hett anzaigt, auch selzam segen, wurz, kreuter und vil zauberey, solt in ains helfen fur 30 schiessen, daß ander vir schlagen, daß dritt fur fachen etc. Wie es in half, wurd er auf dise nacht wol innen. Alßbald nur richter Hegelin bracht, schrib er eylends hin gen Norling zů seinem herren, zaigt im allen handel an, begerdt weiter underricht, wie er sich halten solt. Wurd im schnell andtwurdt hinwider, 35 er solt schnell gen Grayspach reuten oder gewise potschaft dahin schicken, dem pfleger (Balthasar von Gumperg) anzaigen deß Hegelins niderlag und wie er auß grosser not (wie oben stat)

gen Kaißham wer gefuert worden, begerend underricht, weß er sich weiter mit dem feind solt halten, dan Hegelin zů antwurdten er sich nit wideret, sobald er nur seine kråft wider ain wenig uberkem. Daß thet richter noch denselben tag. Darzwischen schrib der pfleger hin gen Neuburg, zaiget die sach an und schrib dem richter auch darneben, er wolt zu morgens selb mit im darvon handlen. Also kam dem pfleger schnell in der nacht ain andtwurdt, da schrib er dem richter zů (auf die forige geschrift), es befremdete in seer, daß er in in den zwingen und penen [Bl. 248′] seiner gn. h. hett gefangen und nit zuhand gen Grayspach hett geandtwurdt. Darum solt er in zuhand gen Grayspach andtwurdten, er wer lebendig oder tod. Auf solichs schreiben andtwurdtet richter, er wer daß nye wider und noch nit gewest, da herzůantwurdten, aber auß der not und obenangezaigter ursachen hett er mit im dem closter zůgeeylet, wolte auch in von stunden antwurdten, allain daß sein veste etlich volck darzů verordnete, die in belaydteten, daß er sicher dahin möcht geandtwurt werden. Aber zwischen disen sachen allen, alß Hegelin hett gebeichtet am freytag zu Kaißham und verpunden waß, ist er auß dem spital in daß gasthauß gefuert worden und in der obern stuben mit huetern bewaret worden, auch mit essen und trincken ganz wol versechen, hat in richter und ander, so bey im sassen, angefangen zů besprechen dermassen: Michel Hegelin, waß hastu dich selbs, mein gn. h., daß wirdig convent und ir arme leut gezigen, daß du so ain unbillichen handel hast fur dich genomen? Hat Hegelin geantwurdt, er hab es nit gar auß im selbs thon, het man im so vil darvon gerathen alß darzů, so wer es nit geschechen, und hat III anzaigt. Saget also gutlich und on alle not, waß er thon hett, wie, wo und wan, und so er ain wenig schwach wurd, dan im daß reden wee thet, so sprach er: Last mich ein weil růen. Dan fieng er selb wider an zu sagen und saget schier alle seine that. Under anderm sprach er auch: O gott, wol han ich mich so grosse armůt genyet, groß schmach von den edelleuten gelitten, hunger und durst, den merern thail im holz gelegen, auf die lest weder edel noch onedel durfen vertrauen. Ich het auch nit gemaint, daß sich die von Kaißham dermassen solten gespert han, ich wolt senfter ain fursten

kriegt han. Ich hab Kaißhamer suppen mehr geforcht dan Kaisshamer reuter.

Alßdan Jorg Moll auf ain sprach: Lieber [Bl. 249] lebt Hegelin lang, so hab ich lang ich ain follen seckel. Also am sampstag nach Erasmi [8. Juni] schicket pfleger von Grays- 5 pach etlich fußknecht gen Kaißham, die solten den Hegelin bewaren, bis er gen Grayspach in fronfest kôm. Also hat richter den Hegelin auf ain karren geladen, mit im gen Graispach geritten, im in die gefencknuß zwen starck man zûgestelt, die solten sein stetigs wardten und in versorgen, und ain 10 sunderer arzet zûgeordnet von Schwebischenwerd, maister Hanß. Und so dan derselbig arzet kam und in pand, sprach Hegelin: Lieber maister Hanß, eur hailen sol nichs, dan waß ir heut zuhailt, kumpt morgen der hencker, thûts wider auf. Dan er sorget, der hencker wurd bald ob im sein. Wie dan richter von Kaiß- 15 ham begeret, im solte strenge frag gestatt werden, solichs der pfleger hinschrib gen hof an her Adam von Terringen, statthalter zu Neuburg, Daß wurd im gestat. Er solt am ersten gûtlich gefragt werden; wo daß nit wolt helfen, solt er darnach strengklich gestreckt werden. Daß hielt pfleger dem 20 Hegelin fur, gab er darauf andtwurdt, er hetts vor alles zu Kaißham gesagt on not, daß solt man im vorlesen, wolt er, waß war wer, nichs endern, dan die red thet im wee sonderlich von der wunden wegen, die er uber die nasen hett, die groß waß. Auf daß begeret pfleger ain copey seiner bekandt- 25 nuß. Daß geschach auch, und wurd Hegelin gefragt und alle urgicht beschriben (wie hinnach stat), wurd auf solich bekandtnuß durch den pfleger (auß befelch der reth zu Neuburg) ain strenger rechttag veranlast und ernent auf montag nach Johannis baptiste [1. Juli]. Aber in derselben nacht am sonntag 30 darvor [30. Juni] starb Hegelin morgens frue in der gefencknuß. Nichs deß weniger ist oftgemeldter richter in der sach mit dem rechten fur sich gefaren, auch im auf den mitwochen nach Udalrici [10. Juli] ain rechtag uber den todten corpel geben worden. Wie nu auf gestimpten tag Ulrich Tengler, 35 landtvogt zu Hochstet, auß befelch deß d. f. h. Friderichs....

Digitized by Google

[Bl. 249'] Wie Hegelin zů Grayspach auf der bar todten berechtet wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

Alß nu obgenanter Ulrich Tengler der junger auß be-
5 felch deß d. f. h. Friderichs als furmunders der d. f. h. Ott-
hainrichs und h. Philipsen etc. mit seinen zuverordneten zu
gericht saß, stond fur der erber und frum Górg Klain, richter
zu Kaißham, und in aygner person mit angedingtem rechten
furgetragen, wie er Michel Hegelin, [Bl. 250] deß gotshauß
10 Kaißham und deßselbigen armen leut abgesagten feind, in der
herschaft Graispach hett betreten und erobert, inen denselben zu
strengem rechten zů behalten uberandtwurdt, streng recht uber
in angerueft mit aller entpuetung, wie sich zum rechten ge-
zimpt. Dieweil aber Michel Sonner genant Hegelin, vor und
15 ee solich recht uber in ergangen ist, die schuld der natur so
bald bezaldt hat, hat er begerdt die bekandten urgicht, so er
in gefencknuß vor dem landtvogt, castner und etlich geschworen
urthailsprechern zwaymal bekandt hat, im zu verlesen, dar-
nach sein noturft weyter zu horen. Alß die urgicht offenlich
20 verlesen waß, hat gemeldter landtvogt durch den amptman III
mal lassen beruefen, ob yemandt da war, der dise urgicht von
Hegelins wegen wolt widerruefen. Aber nyemands stond fur.
Darauf fieng der richter von Kaißham an und erzelet Michel
Hegelins fech, auch wie er in kaiserliche acht und bann ver-
25 kundt wer worden etc., auch in der verlesen urgicht der
uberfluß erfunden wurd, darum pillich mit strengem und pein-
lichem rechten wider in gehandelt wer worden. Dieweil er
aber vor solichem tod were und in kaiserlichem rechten nit
gnugsam gefunden wurd, daß der tod corpel, so noch in ge-
30 fencknuß leg, dermassen solt peinlich gestraft werden, alß ob
er noch lebet, begeret gemelter richter solicher urgicht, seiner
fleyssigen handlung, aller sach und rechtlich proceß urkund
und zeugknuß under deß landtvogts alß richters insigel, und
darnach den todten corpel der oberkait befolchen. Solich billich
35 deß richters beger ist im mit erkandter urthail zugesprochen
worden.

Urgicht, so Hegelin zwaymal unbenotiget vor dem landt-

Digitized by Google

vogt, castner und zway rechtsprechern bekandt hat.

Erstlich hab er bey etlichen rath geschlagen, ob er feind werden sol, als N. und N.; die haben ims widerrathe, er soll sich in berichtigung verwilligen, so wellen sy im treulich verhelfen. 5

Zům andern hab in endthalten N. uud N. und send [Bl. 250'] der so vil gewest, daß ers nit all kund anzaigen, und deren vil haben um sein fech nichs gewist.

Zům dritten hab er der von Kaißham gůter dermassen erfaren, etlich hab er vor gewist. Etwan sey er gangen wie 10 ain bilgeram, etwan wie ain bot, etwan wie ain kessler. Also hab er die güter erlernet, wo sy ligend.

Zum 4., wie er uber Lech und Thonau sey kumen, hab in N. und N. ubergefuert, etwan ain prugken, etwan an zillen.

Goldschazung der gefangen. 15

Am ersten Genderlin von Monhamsgkreut hab er allain hingefuert, in lang in aim holz behalten, darnach zů N. behalten, sey auß furpit um XXXII gulden geschezt worden, im durch N. geandtwurdt.

2. Den bauren vom Marckhof gefencklich enthalten, ge- 20 schezt um LX fl, sey im geandtwurdt worden von NN.

3. von pauren von Schwarzenperg XVII hab im bracht N.

4. vom schefer vom Sunderhof hab er XL fl endtpfangen.

5. Von den bauren von Ramhofen X fl, darnach XI fl hat seiner gsellen ainer genomen, ist im nichs worden. 25

Zum VI. sey er bey nechtlicher weil under die stůt gangen zu Gerelfingen und ain stůt erstochen; hab in der stůter beten, daß er kains mer stech, er well im 1[c] fl von den bauren pringen, aber im sey nichs worden. Wol seiner gsellen ainer hab XXVIII fl eingenomen, hab in darnach nimer gesechen. 30

7. Deß bauren sun zu Berchstetten, izund zu Flazham sizend, X fl, hab im bracht N.

8. Von aim andern bauren zu Flazham, der ain stadel auf deß gottshauß grund hat gehabt, X gulden.

9. Von bauren von Monhamergereut XXXII fl, hab im ge- 35 andtwurdt N.

X. Hab er zu Flazham II roß hingeritten, haben im die

Digitized by Google

bauren von Winspach abgeeylet und hab etliche erstochen.

XI. Hab er vom bauren von Berchstetten endtpfangen X fl und sein weib V fl, darum sey sein weib von den von Kaißham ain zeit lan gefencklich enthalten worden.

5 Prandt.

XII. Hab er zu Aschprunn zwaymal selb anzindt.

XIII. Zu Flazham selb etlich furst verprendt.

[Bl. 251] XIV. Hat Hegelin und sein helfer zu Berchstetten selb IImal anzundt, daß ainmal ist erredt worden.

10 XV. Zu Flazhamerghreut hab er selb etlich furst abprendt.

XVI. Zu Izing dem Urselbauren selb II furst abprendt.

XVII. Zu Biburg ain stadel und etlich rinder darin.

XVIII. Zu Sulzdorf im 20. jar hauß und stadel.

XIX. Die purg bey Merding selbs.

15 XX. Zům undern Geren hauß und stadel und etlich vich selbs.

XXI. Zu Wernizstain er und sein gesell etlich stedel.

XXII. Hat Hegelin seiner gesellen aim VII fl verhaissen, er soll zů Wernizstain etlich heuser verprennen, und wan ers 20 thue, soll im daß geldt gefallen. Derselb hat daß mesnerhauß bey s. Georgen zu Ebermergen angezindt, ist darnach zu Dinckelspuchel gericht worden.

XXIII. Hab seiner gesellen ainer auß seinem befelchs Osterweiler abprendt.

25 XXIV. Hab er selbst zům Sunderhof prendt.

XXV. Hab im seiner gsellen ainer zům Sulenpach X fl hintragen.

Todtschleg.

XXVI. Hab gedachter Hegelin den Schweblin von Buch- 30 dorf selbander gefangen bey ainem schloß, haist Willenholz, gehórt Casper von Festenberg zu, und im Schweblin zwaymal hab außbrochen zů N. Darnach hab er in so hert gehalten, daß er gestorben sey. Hab er sein roß und wagen geben um X gulden und den corpel zu nacht bey ainem kirchhof begraben.

35 XXVIII. Hab er zu Flazhamergereut ain bauren hinder dem closter Schonefeld sizend mit aim halbspies erstochen.

Digitized by Google

XXVIII. Hab er ain Kaisshamer kundtschafter durch sein knecht, der zu Dinckelspuchel gericht wurd, an ain baum lassen hencken.

XXIX. Hat Hegelin ain wagner anhaims zů Kunigs bey Wellenburg, der im vir ain verreter von den von Kaißham zůgeschickt ist worden, und im 1^{c} fl verhaissen um den Hegelin. Den hab er gehauen, daß er am VIII. tag gestorben sey.

Dise artickel hat Hegelin ongenôt bekendt, deren noch vil von im und seinen helfern beschechen send, dardurch daß gottshauß schwarlich beschwerdt [Bl. 251′] ist worden an iren rendt und guldten, die sy den bauren um ir entpfangen schaden nachlassen haben muessen.

Alß nu Hegelin hin waß, ist es still worden, dan allain die pfalzgrafen fachten hardt nachher, wie hinnach stat.

Anno domini MDXXII haben die d. f. h. Otthainrich und h. Philips ain landtag gehalten zu Lengenfeld, daselbst auß am sampstag nach Erhardi [11. Januar 1522] dem e. in got v. und herren abt Conradten von Kaißham geschriben, daß er seinen richter Górg Klainen darzů solt halten, daß er sich auß bevelch irer gn. h. mit in vertrueg unverzogenlich darum, daß er Hegelin nit von stunden an hett gen Grayspach gefuert, sonder vor gen Kaißham. Dergleichen wurd auch dem richter geschriben. Auf solich schreiben gab der e. herr abt Conradt andtwurdt, sein richter alß weltlichen anwald zů versprechen, wie daß sein richter gar nichs seines vermutens unbillichs noch der herlichhait landgerichts Grayspach nachthailig gehandelt het, dan alßbald er Hegelin gefangen het bracht, het er solichs gleich dem pfleger Balthasar von Gumperg zugeschriben und sich endtpoten, den Hegelin lebendig oder tod gen Grayspach zů andtwurdten, wie und wan er wolt. Auf solichs pfleger im den tag erlengert het und sich endtpoten, morgen selber mundtlich mit im handlen. Auf sollichen abschid het richter den Hegelin uber nacht behalten, wer im zu morgens potschaft komen, er solt Hegelin gen Grayspach andwurdten. Dem hett er gelebt und Hegelin hinab gefuert, verhoffet, daß weder er noch richter nichs darum schuldig wer. Wo aber statthalter oder ander an solicher andtwurdt nit ersetiget wolten sein, mecht er rechtlich erkandtnuß darum leyden.

Digitized by Google

Nach solichem rechtpot hat her Adam von Terring anstat seiner gn. h. am sontag purificacionis Marie [2. Febr. 1522] widerum geschriben und die sach noch vil hocher anzogen, darbey anzaigt seiner gn. h. regalia, freyhait, brauch, herko-
5 men etc., darwider er gehandelt hab und frevelich antasth, welichs alß zů hocher schmelerung solicher regalia raich, in welichen begriffen sey, daß ain yedlicher, der solichs ubertredt, die straf darin begriffen darum verfallen sey, deßhalb sein onbillich rechtfurschlagung im nit gestat můg noch soll
10 werden.

Auf solich stuze widerschreibung hat der e. herr abt supliciert an die leblichen stond deß punds um rath und hilf, darbey alle verlaufne handlung zu ainer under- [Bl. 252] richt anzaigt und sich ganz verhofft nichs gefrevelt haben. Nach
15 verlesung solicher suplicacion und lauter underricht aller handlung und schriften haben die loblichen pundsstend her Adam von Terringen alß statthaltern wider geschriben und iren pundsverwandten abt von Kaißham abtragens unpillich angefodert sein. Wo er aber an sollichem nit ersetiget well sein, sey
20 im pillich rechtlich erkandtnuß virgeschlagen, bey wellicher ir pundsverwandter pillich pleiben soll, deß sy sich den genzlich versechen, darmit grossers vermiten pleyb.

Also stond die sach still und fur den pund geschoben und waß Hegelin hin, aber vil geschray und nachred teglich
25 nachher. Nemlich die beschedigeten begerten hilf, daß dan allen geschach, wiewol vilen onpillich hilf oder steur geschach, den von rechts wegen nichs geschechen solt sein, alß dem alten Krazer zu der burg bey Merding, hett ain alten besen stadel, sagten sein eehalten, er hett in selb anzundt, daß im der abt
30 ain neuen muest bauen. Doch soliche hilf und steur geschach allain, daß im der e. abt Conradt und sein convent nit geren liessen nachreden.

Anno domini MDXXIII Barbara Schweblerin, Lenhart Schweblins von Buchdorf, den Hegelin in der gefencknuß er-
35 mordt hat, verlassne witfrau, begerdte an den abt von Kaißham ain gůtliche rechnung. Deß wurd ir gestattet und auf aftermontag nach Petri und Pauli [30. Juni 1523] der tag ernent. Da erfand sich in der rechnung, daß sy entpfangen

Digitized by Google

het XIII gulden gelichens geldts von irem gn. h. dem abt und sonst auß stondiger schuld und steur noch schuldig waß VIII gulden III ꝶ und III fl in die custerey von ainem acker zinsgeldt. Also auß barmherzigkait und zů ainer ergezlichait ires mans solt sy die XIII fl auf zimlich zil bezalen, die außgelegen 5 VIII fl und III ꝶ zinsgeldt solt ir geschenckt sein, aber um die III fl dem custer solt sy auch abkumen. Auf sollichs verzig sy sich mitsampt irem izigen haußwurdt und allen iren kinden, daß gottshauß um solich entleibung ires mans nimermer anzůsprechen, und verzigen sich alles mit gebem ayd und 10 brief und sigel. Darmit aber der oftermeldt [Bl. 252'] abt sein gutigkait noch weyter erzaiget, hett Lienhart Schweblin noch ain knaben im closter, den verleget abt gen Aystet zu aim handtwerck mit klaidern und lerengeldt, biß er außlernet.

Dieweil ich nu izund vil jarzeit bißher in deß Hegelis 15 handel hab verzerdt, ist zeit, daß ich die federn wider wend auf die andern history deß closters und am ersten auf die beu, so abt gethon hat, sein gottshauß zu bewaren fur feur einwerfen.

Wie abt Conradt sein closter mit thuren und mauren last 20 bewaren fur einfall oder einwerfung feurs.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 253] Anno domini MDXIII, alß daß gottshauß Kaißham also ain geferlichen feind hett, der bey dem adel underschlaf hette, auch vil und mancherlay beser bůben an sich 25 hanckte und daß closter an meuren und andern wardten nit wol versorgt waß, sonderlich gegen dem Werderforst im egk gegen der ochsenwaid, genant die kalt egk, ließ sein e. ain starcken thuren machen zu ainer wach.

Darnach im XIV. jar bey dem spital biß an den kalck- 30 thuren ließ er daß zimerhauß und kalckstadel hinein baß rucken (in daß closter, dan es vor alles auf der maur lag) und dieselben maur festigen und hecher auffueren mit ainem umgang.

In XV. jar ließ er den kalckthuren um etliche gaden 35 hocher fueren.

Darnach im XVI. von dem kalckthuren biß an den schney-

Digitized by Google

derthuren ließ er den langen stal oder stallung hineinwerz rucken, die vor gar auf der maur lag und kain X schůch hoch von der erd, daß ain ydlicher mit aim spieß mocht auf daß dach springen. Dieselben maur ließ er auch hocher machen
5 mit ainem umgang zů der wach. Er ließ auch in disem jar ain weyer machen auf der hochstatt, alß man gen Sulzdorf gath.

Item im XVII. jar ließ er den schneiderthuren außberayten und vom schneiderthuren biß zu dem feulthuren (der am egk
10 im preugarten auf die straß auß stat) ließ er die maur auch dermassen machen, wie oben die andern send anzaigt, und in disem jar ließ sein erwird den weyer machen zunechst ob dem closter, genant der hopfanger.

Darnach im XX. ließ er den feulthuren um II gaden ho-
15 cher fueren mit II klainen außgeladen erckern.

Im XXI. jar vom feulthuren ab biß an daß preuthor ain neue maur von grund auf machen und dick und starck, vom preuthor die maur auch mit ainem gang durch den fulchstadel biß an den wasserthuren. Also hat der e. herr abt Conradt
20 fur obgenant mutwillen und lieberey zuvirkumen fursechen.

Anno domini MDXVII, alß herzog Ulrich von Wirtenberg den jungen Hutten erstochen hett, hat sich sein vater her Ulrich Hutten ritter beworben bey seinen gůten frainden und anderm adel um hulf [Bl. 253'] und also XV^c^ pferd zusamen-
25 bracht, dieselbigen auß vergunst herzog Wilhalms von Munichen gen Wemding gelegt, sich Hůt dieweil bey kays. mayestat zu Augspurg und den stonden deß punds beworben um vergunst, den gemeldten herzog Ulrich zu uberziechen. Alß sich aber die sach lang verzoch und Hutt verwilligung nit
30 mocht erheben, haben sich darzwischen die reuter auß der statt thon um fueterung und anderß, darmit daß arm volck beschwerdt wurd. Vermainte aber der oftgedacht abt Conradt von Kaisershaim im und seines gottshauß armen leuten ain sicherung und verschonung machen, ließ deßhalb den adel
35 rottweyß zů im in sein closter laden, gab inen da nach allen eheren und rath speyß und tranck. Da lebten sy so vichisch, dergleichen vor nye gesechen waß, und anderer unzucht wasen die bruder deß convents, so sy deß gotlich ampt und gotts-

dienst verprachten, nit sicher, liefen die reyter mit plossen waffen in die kirchen, heuen, schlugen und stachen zusamen, vermainten villeicht, die brůder solten darwider geredt haben, darmit sy ursach hetten funden, iren ainem ain schmach zu thon. Also musten die bruder oftermalß ir gepet und tagzeit bey verschlossner thur verpringen, alß zu der zeit aines interdicts. Uber solichs alles zu merer anzaigung irer unvernunft und undanckparkait send sy zu Wemding heraußgefallen und dem gottshauß Kaißham ain schonen, grossen und gůten weyer zerrissen und abgraben zu Auhausen bey Rudelstetten im Riess, die visch hinwegkgefuert. Denselbigen weyer hat erst abt Gorg nach dem bayr. krieg lassen machen. An disem weyer ob IV^{c} gulden schaden thon. Solicher schmach und schadens beclagt sich abb von Kaißham von den stenden deß punds, begerdte im hilflich und rethlich sein, darmit im solicher schad korth und abthon wurd. Also nach langer underhandlung zů baydem thail wurd die sach gericht.

Anno MDXVIII begab es sich auf s. Lorenzentag [10. Aug. 1518], alß zu Berg und in der forstat Schwebischenwerd kirchweich ist, weliche forstat gen Berg pfardt ist, hat es sich begeben, daß zwen pfeyfer auß dem hofmarck Berg send gangen und baid dem gottshauß Kaißham mit potmesigkait underworfen wasen, haben zu Werd pfeyfen und daselb kirchweich halten wellen [Bl. 254] helfen. Alß nu dieselben hinein komen, ist dem richter anzaigt worden, daß zu Berg kain tanz und mangel halb der pfeyfer der plaz gen Werd hineinzogen sey. Hat richter sein gerichtsknecht Üzen Scharpfen gen Werd in die vorstat zu deß gottshauß botmessigen zway pfeyfern, bayd von Berg, geschickt und inen gepieten lassen, daß sy auf denselben tag deß flecken wardten zů Perg und daselb tanz pfeyfen. Alß aber Ůz Scharf der gerichtsknecht auf dem weg waß, kam zu im deß abts von Kaißham vogt von Stain, Sixt Baumaister, ritt mit dem gerichtsknecht, dan er sunst auf dem weg waß, gen Perg. Alß aber Ůz Scharpf den zway pfeyfern daß pot thon hat, hat der ain pfeyfer gesagt: Lieber Ůz, laß mich hinder dich sizen. Daß hat im Ůz zůgeben und send also die zwen hinder ainander und Sixt Baumaister mit denselben zwayen on alle entperung zům thor außgeritten gen

Berg. Ist der ander pfeyfer uber ain weil nach hingangen und zů Berg zů inen komen. Darnach am mitwochen vor sant Bernhardtstag [18. Aug. 1518] ist Sixt Baumaister gen Werd geritten, abgestanden, hat sein sach auß wellen richten, 5 hett kain sorg auf nyemands. Da kamen die statknecht und thaschten in auf offner gassen an, fürten in in gefencknuß, in in daß loch gelegt, darin in eysen geschlagen und also da etlich tag lassen ligen. Auf sollich gefencknuß hat richter von Kaißham eylands hingeschriben, solichs den pundsrichtern 10 anzaigt und nach inhaldt der pundsordnung begerdt, in der gefencknuß ledig zů lassen. Ist aber dißmal Six Marb, burgermaister von Werd, zu Augspurg gewest und verstanden, daß die pundsrichter den Sixen von Stain außzulassen verschaffen wolten. Hat Sixt Marb eylands hingeschickt, daß sy 15 dem pot ain klain vor send komen, und vogt von Stain endtliessen. Nach solicher entlassung im obgemelten jar hat vogt von Stain die burger von Werd um solich schmach, gefencknuß, unkosten, saumsal und schwechung seines leibs mit recht furgenomen vor dem pundsrichtern und vermainte lieber von 20 sein aygen gutern 1^c^ fl verlieren dan noch ain- [Bl. 254'] mal solich gefencknuß und schmach etc. mit seinem leib zu erstanden, sonderlich dieweil sy in in ain diebsloch, darauß solich zům tod gefuert werden, gelegt hettend. Begeret solicher schmach kör und abtrag. Hergegen andtwurdten die von Werd 25 und vernaynten die sach, daß sy nit also dergestalt wer, wie Six Baumaister furgeb. Also machet Sixt Baumaister vogt von Stain sein clag war und gewunnen die von Werd der sach onfůg, doch wurd es nit rechtlich, sonder gůtlich außtragen.

Anno domini MDXIX, alß sich der tag erstrecket, ist daß 30 liecht deß ganzen Germanien erloschen. Ja, ich sprich wol, daß liecht deß ganzen Germanien sey erloschen, so der allerdurch. großmecht. etc. Maximilian ro. kayser am XXI. tag deß Jeners sey gestorben, wellichen pillich clagen alle land und zumal teutsche land, daß er allmal so vaterlich und gnadige35 lich beschirmt hat. Es clagen in auch pillich alle gaistliche, deren er ain besonderer eherer und liebhaber ist gewest. Es clagen in auch pillich alle gelerten, deren er ain sonderer anser und merer ist gewest. In suma, in clagen billich alle

menschen, sprechend mit den Romern in dem tod Octaviani: O daß du nye erweldt werdest worden oder aber nye gestorben. Ja pillich sprechen mir Teutschen solichs, daß mir nye versucht hettend sein grosse mültigkait gegen allen, sein senftmüetigkait in allen, sein starckmuetigkait ob allen, sein gerechtigkait zů allen und seine treue beschuzung unser aller. 5

Nu auf den obgemeldten tag starb der allercristenlichest Maximilian ro. kayser in der drytten stund deß tags zů Welß, alß er alt waß LIX, etlich monat, XIX tag und XII stund. Wurd nach cristenlicher ordnug begraben zu der Neuenstatt 10 in s. Jorgenkirchen und zů Kaißham alß ain sonderer liebhaber deßselbigen gottshauß mit grossen ehern besungen.

[Bl. 255] Carolus quintus ro. kayß.

Anno domini MDXIX wurd Karoluß der funft, genant der großmechtig, zu ro. kinig er- 15 welt. Diser Karolus waß ain enicklin kay. Maximilians und ain sun Philipi kinigs von Castilia etc. und geporner erzherzog von Österreich. Wiewol diser Karoluß jung waß an jaren, ist er doch alt gewest an vernunft und tugendten. Diser Karoluß wurd zů Franckfurt am XXVIII. tag deß heu- 20 monats zů ro. kinig erweldt und im soliche wal durch den d. f. h. Friderichen pfalzgraven zugesandt, und darnach im XX. jar im October am XXVIII. tag gen Ach kumen, die kron zu entpfachen, und alß die kronung geschechen waß, haben sein mayestat die churfursten ainhelligclich zu ro. kaiser erweldt 25 anstat seines anherren kay. Maximilians, deß allerteuresten und treuesten vaters der gaistlichen, welichs tod daß gottshauß Kaißham und sein arm leut wol entpfanden. Dan sobald sein mayestat gestorben waß, haben die d. f. h. Friderich alß furmunder der d. f. h. Otthainrichs und herzog Philipsen seiner 30 brůderssun daß closter Kaißham angefallen und vermaint, erblich under sich ze pringen (wie von jar zu hinnach wurdt anzaigt) und izund weyter ander history schreiben.

Anno domini MDXX waß zu Augspurg ain pundstag, und alß derselbig auß waß, hat sich der e. v. abt Conradt 35 (alß ain pundsrath) an sant Johannes deß taufers abendt [23. Juni 1520] aufgemacht und seinem closter zů geritten, dergleichen der wolgeporn herr graf Jochim von Oeting. Alß

Digitized by Google

sy nur gen Werd send komen, hat gemeldter abt von Kaißham, er soll bey im in seinem [Bl. 255'] hof einkoren und die nacht da bey im bleyben, und zů morgens sey ain erste meß zu Kaißham an s. Johannestag (an aim sontag), da soll 5 sein gnad. mit im darzůreyten, welle er in darnach am andern tag mit seinen knechten gen Wallerstain lassen belayten. Hat solichs alles graf Joachim abgeschlagen und etlich gescheft virgewendt. Also am morgenß frue kam abt Conradt vor dem weichprunnen in sein closter zu der ersten meß, und alß der 10 graf zu Werd daß morgenmal hett genomen, hat er sich gen Wallerstain zů reyten gericht. Alß er aber zu Werd hinaußkam in die Schwerz under dem galgenperg, da sprenget in Hanß Thoman von Asperg an mit etwan vil pferden bey LX und erstachen den edlen graf Joachim.

15 In disem jar, alß kays. mayestat ain reichstag het zů Worms, hat sein mayestat daß closter mit sondern gnaden betracht auf diemuetig bitt und beger deß abts und convents daß gottshauß mit allen seinen leut und gutern, knechten und gebrōten dienern etc., auch hab und gůtern, so sy izund haben 20 oder hinfur uberkumen wurden, in seiner mayestat und deß reychs sondern schuz und schirm genomen und endtpfangen, und daß der abt und convent hinfur all und yegclich gnad, freyhait, urthail, eher, wurd, recht, gerechtigkait, die andern, so in unsern schuz seind, haben, sich deßselben auch geruec-25 lichen brauchen und genyessen sollen und mügen von recht und gewonhait, von allermenigclich ongehindert. Darauf gepoten bey kayserlicher ungnad und straf XL marck golds allen churfursten, fursten, gaistlichen und weltlichen etc. grafen, freyen etc., daß gottshauß bey solicher freyhait zu handthal-30 ten, schuzen und schirmen und alle, die frevelich wider dise gnad theten, sollen dise straf verfallen sein.

Carolus. Ad mandatum imperatoris proprium Albertus cardinalis Maguntinus archicancelarius scripsit.

[Bl. 256] Wie deß abts von Kaißham botschaft von kayserl. 35 mayestat privilegia endtpfacht.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Anno domini MDXX hat kay. mayestat dem gottshauß

bestetiget und confirmiert daß privilegium, so seiner mayestat anher, kay. Maximilian, dem closter hett geben, daß ire underthonen nit solten auf daß rotweilisch noch westphalisch oder andere fremde gericht geladen oder gefodert werden. Daß geschach zů Worms am XX. tag Decembris. 5

Anno domini MDXXI, alß kayserlich mayestat in der stat Prussel waß, hat sein mayestat dem abt zůgeschriben auf den VIII. tag Septembris, wie [Bl. 256′] daß sein mayestat dem d. f. h. Friderichen, pfalzgrafen bey Rein und h. in Bairen, geschriben hab, daß er deß anspruchs, so er zu dem closter 10 Kaisershaim haben vermaint (von seiner vetern wegen) um die castenvogtey und erbschuz fallen laß, dan auf die urkund, so sein mayestat auß den freyhaiten, privilegien, rechten, urthailen, alt herkomen, gebreuchen und handtvesten deß closters vernomen hab, well er daß closter vom reich nit lassen on 15 rechtlich erkandtnuß, ob er aber maint, deß schirms halben füg zu haben, mag er daß mit recht wol sůchen.

Anno domini MDXXII hat kay. mayestat ain reichs zu Worms gehalten. Da hat sein mayestat dem closter gnedigclich am XX. tag Decembris bestetiget sein stiftung, vertreg, 20 privilegia, urthail, gnad etc., wie es vormalß Maximilianus auch bestetiget hett.

In disem XXII. jar ließ kay. mayestat auch ain reichstag verkunden gen Nuerenberg, alß der Turck gewaltigclich in Ungern gefallen waß, vil starcker schloß und flecken eingenomen 25 het, grossen schaden thon mit raub, mord, prand und gefencknuß der armen cristen, darauf radtschlagen, wie dem feind cristenlichs plůts mocht begegnet werden. Zu solichem reichstag fodert sein mayestat den oftgenanten abt von Kaiserßham auch alß ain glid deß reichs und alß ain verpflichten und ver- 30 wandten deß reichs under seiner mayestat sigel, auch mit underschreybung zwayer pfalzgraven bey Rehein.

Ad mandatum imperatoris ex consilio imperiali Fridericus Palatinus locum tenens scripsit scripsit. Ludwicus pfalzgraf etc. scripsit scripsit. 35

Ecce, da bekennen die pfalzgraven selbs mit irer handschrift, daß deß closter Kaisershaim zů dem hailigen romischen reich gehort und nit zů dem hauß von Bairen.

Digitized by Google

[Bl. 257] Anno domini MDXXIV, alß daß kaiserlich regiment zů Essling lag, hat abt Conradt sein grosse beschwer anzaigt in der anlegung underhalts deßselbigen regiments. Haben auf sollichs statthalter und regiment L fl nachgelassen. Deß im Caspar Mart doctor kayserlicher fiscal brief hat geben under deß regiments sigill. Nu hat sich hieher zwischen deß XIX. und XXIV. jar die gottszier in der kirchen (auß anrichtung und procuracion deß custers bruder Johann Knebels, der dise histori zůsamen hat klaubt und zu diser zeit custer waß) ful gepessert und gemeret. Dan alß die amptleut und ander brůder, so auf den frauenclostern wasen gewest und noch wasend, daß der abt ain lieb zu der kirchen hett, haben sy dem anhalten deß custers so vil daß eheer folg gethon und ir armůt dargestreckt und bey iren altaren mit gestüel, gettern, kästen, tafeln, gemel, fenstern, furhengen und andern gezieren vil gemacht. Erstlich ließ der e. v. abt Conradt ain silberin Mariabild machen zu Augspurg durch Jorgen Selden goldschmid, biß in die V^c gulden werdt, und daßselbig pild sizend die figur Monstra te esse matrem.

Darnach im XX. jar ließ er machen in der kirchen an der glincken seyten deß eingangs in chor am grosen pfeiler ain groß crucifix, darunder ain Mariapild mit den VII schmerzen und bay pild grosser dan mansgroß.

Dergleichen am andern pfeiler hergegen ain groß Mariapild mit VII gilgen bezaichnend die VII fred Marie, ob dem haupt II schwebend engel, die ain kron hielten, und ob dem allem ain außzüg. Item in der außern kirchen ließ obgemelter custer an den pfeyler bey unser frauencapel ain vesperpild machen und burschner Johan Gronawald daßselbig um XV fl fassen.

Auch in dem XX. jar ließ er machen II hupsche tefelach, ains gegen Berchstetten auf den altar, und ains gen Ronham auf den altar, gestonden baide ob LX gulden.

[Bl. 257'] Anno domini MDXXI waß ain grosser sterbend im land allenthalb, daß auch zu Kaißham deß convents beschwerdt wurdend mit der pestilenz, doch auß gottlicher gnad und furpittung Marie und der lieben hailigen, auch guten fleyß der erzney nit mer dan III starben, 1 priester Martinus Laus-

terer von Augspurg, capellon zu Kirchen, der waß der erst und wurd durch sein beychtiger todten gen Kaißham geschickt zů begraben. Da kam der unrat in convent und sonst niendert, daß alle menschen sprach, es wer von disem todten corpel herkomen. Der ander ain epistler Michel Büchler von 5 Geyfling, und ain converß Remigius Ziegler von Wallerstain. Nu ee und diser sterbend in deß closter kam, hett obgedachter custer Johann Knöbel der elter mit willen und gunst deß abts und priors furgenomen mit hilf der bruder ain silberin monstranz ze machen zu eheren der XI tauset junckfrauen, von 10 welicher geselschaft vor jaren her Seyfrid von Wemding ritter ain groses stuck deß gebains von Coln hett bracht und daßselbig wirdig hailtum dem gottshauß Kaißham schencket. Solichs hailtum wolten sy in dise monstranz fassen und darnach mit gesungem ampt und ander gepet dieselben gott und den 15 hailigen marterern aufopfern, daß sy durch ir furpitt vor diser erschrockenlichen kranckhait der pestilenz behuet wurden. Zu diser zier samlet gedachter kuster bey dem convent bruchsilber, paternoster, beschlagen leffel, messer, geldt und anderß dergleichen, auch gab custer auß der custerei ain brochen kelich 20 und der e. herr abt Conradt zu erstatigung deßselben alles gab er XX fl. Da wurd ain monstranz um LXXIV gulden, darein theten sy daß obgedacht hailtum und opferten daß also auf, wie oben anzaigt ist.

Dergleichen im XXII. ließ er auch machen bey seiner gna- 25 den altar (s. Martinsaltar) schoner stond IV von fladern holz belegt, und sonst vil ander ding, daß die kirch also zwischen obgedachter zeit fast gezierdt wurd.

Es hat auch vor disem allem der e. herr und vater abt Conradt fur die altar Martini, [Bl. 258] Bernhardi, Andree 30 und Petri und Pauli lassen machen hupsche aychine getter und darnach im XXVIII., alß er daß hauß ob der siechcapell und hell bauet hett und es der kirchen von seiner hechin wegen am liecht etwaß schaden thet, ließ sein gn. bey dem altar Petri und Pauli, auch Johannis baptiste die fenster ganz mit 35 scheiben durch und durch verglasen; auch im siechhauß obenauf ain capell machen und weichen in der eher gottes, Marie und ander hailigen. Auch hat er lassen bauen deß verprendt

schloß zu Genderichingen nach aller notturft und zierlich.

[Hier sind einige Zeilen Raum freigelassen.]

Wie ich nur oben in dem XIX. jar bey dem absterben deß allerdurchleucht. etc. kaiser Maximilians hochloblichester
5 gedechtnuß hab anzaigt, wie sein mayestat ain sonderlicher liebhaber und beschirmer sey gewesen deß gottshauß, deßhalb die inwoner auß vil ursachen, auch alle underthonen deßselben gottshauß pillich seinen tod bewainen, under welichen ursachen dise nachvolgend nit die ringest waß, daß sich der d. f. h.
10 Friderich pfalzgraf bey Rhein etc. anstat seiner vettern, der d. f. h. Otthainrichs und h. Philipsen etc., understond, daß gottshauß Kaißham ansprechen und ein wellen ziechen, alß ob es erblich mit castenvogtey, schuz und schirm zům hauß von Bairen gehoret, daß er doch bey leben weyland hochloblicher
15 gedechtnuß kayser Maximilians nit dorft gedencken, dan es clerlich wider deß gottshauß stiftung, wider kayserlich und king. [Bl. 258′] freyhaiten, gnad und erlangte urthail ist, auß wellichem allem clerlich anzaigt wurdt, daß die armen leut deß gottshauß Kaißham kainem menschen vogtpar, rayspar,
20 steurpar, dienstpar, gerichtpar noch anders sein oder thon sollen dan ainem abt zu Kaißham, auch deß alles in ainem geprauch herpracht, allain hindangesezt den schuz deß hailigen ro. reichs, und wem der ye zů zeiten durch kayserlich oder kingclich mayestat von deß hailigen ro. reichs wegen befolchen
25 ist worden und von dem abt und convent gutwilligclich ist angenomen worden und darnach auß sollichen schuz und schirm so möcht abt und convent etwan geduldt haben oder geschaffet etlich zu raisen. Aber deß alles onangesechen understonden sich der hochgedachten fursten amptleut zu Grayspach, in
30 deß gottshauß oberkaiten zu Buchdorf und Mundling fuelen gewaltig ein, stuessen etlich heuser der armen leut mit gewalt ein und die leyt mit inen gewaltigclich hinwegkgefuert und gefangen um disen befelch, daß sy auß deß abts pot nit solten raysen noch in die musterung komen. Auf solliche frevele
35 und gewaltige that schrib ofternenter abt an stathalter gen Neuburg, her Adam von Terringen, daß billichait nach sein arm leut der gefencknuß solten endtlassen werden.

Alß aber solichs bitlichs schreiben bey dem stathalter nit

wolt endtschiessen, hat der e. v. und herr abt Conradt and die pundstend zu Ulm versamlet supliciert und alles nach laut oben erzeldt anzaigt mit eingelegten copeyen seiner freyhait, darauf alß ain glid deß reichs und verwandter deß punds hilf und rath von inen begerdt. Auf sollich zimlich und billich 5 bitt und beger haben die pundsverwandten reth und hauptleut dem obgemeldten statthalter geschriben, die gefangen armen leut on alle endtgaltnuß ledig zu lassen von stunden an, und wo sy je vermaindten, ob deß gottshauß leut und [Bl. 259] gutern gerechtigkait zů haben, so welten sy inen tagsezung 10 thon und verhŏr geben, sobald der krieg wider herzog Ulrichen von Wurtenberg (darum daß er Reutling [28. Jan. 1515] hett eingenomen) mit sig volendet wurd, und begertend darneben schriftlich andtwurdt, geschach am mitwoch nach esto michi im XIX. jar [9. März 1519]. 15

Herwiderum gab statthalter und die rat antwurt, sy hetten verwunderung ab disem irem pot, dieweil sy nit auch gehort weren worden, welten sy izund, dieweil sy schriftlich andtwurdt hetend begerdt, die sach auf daß kurzest (doch onbegrifflich) verantwurdten. 20

Erstlich alß der abt in seiner suplicacion sein freyhait urthail etc. anzaigt, daß sein arm leut allain im und seinem ordenlichen nachkomen sollen raisen, steuren etc. Darauf geben sy dise antwurdt, daß wissenlich sey, daß deß gottshauß leut und gůter ain grosser thail in der grafschaft Grayspach 25 landgricht halßgerichten ligen, darum sy iren gn. hern auch mit sollicher oberkait zůgehoren, darum sollichs inen nit bestanden wurdt, und ob sy schon ainiche freyhait oder urthail hettend, so hetend sy doch inen dieselben nye anzaigt, darum sy nichs darwider gehandelt hetend. 30

Daß aber der abt anzaigt, er hetts im geprauch herpracht, daß wurd im nit gestanden, dan die alten fursten, herzog Ludwig der elter, herzog Ludwig der junger, h. Hainrich und herzog L. und iz am jungsten h. Goerg und iz ir gn. h. die grafschaft mit allen leuten und gůtern deß gottshauß Kaißham 35 ob manßgedechtnuß mit aller oberkait inheten und auß erblicher gerechtigkait biß auf den tag besessen.

Wie aber abt von Kaißham anzaigt deß schirms halb

dem reich zugehorig etc., wo dem also wer, so weren von irer gn. h. vorfaren schirm und reverßbrief aufgericht worden, daß wer da nit geschechen, darum gehort es erblich zu der herschaft Grayspach. Es haben auch bey h. Ludwigen und h. 5 Goergen abt von Kaißham, sein convent und ir arm leut gesteurt on widerred.

[Bl. 259′] Weiter hat abt von Kaißham in kurzverschiner zeit mit dem d. f. h. Friderichen um die steur ain kauf troffen, und wo sein f. gn. kain gerechtigkait het gehabt, het im abt 10 750 gulden nit geben.

Weiter dieweil sich die åbt haben also mit steur und dienstparkait gehalten, haben in die fursten von Bairen kayserliche freyhait, gnad etc., gericht, hofmarck etc. in irem land zu brauchen gestattet.

15 Weiter haben sy ir gottshauß under solichem schuz der f. von Bairen groß gepossert in baiden grafschaften Grayspach und Hochstetten, daß in nit gestatt wer worden, wo die herlichait den f. solt entzogen sein worden.

Weiter hat izige kayserliche mayestat daß closter Kaiß-20 ham den d. f. in kraft deß colnischen spruchs [30. Juli 1505] zugekendt.

Weiter den gefangen halb seyt ir durch den abt nit recht bericht worden. Wir haben in disen geschwinden leufen dem pfleger zu Grayspach befolchen, all arm leut in seinem ampt 25 sizend, welliche von alter hör bey unsern gn. h. h. Ludwigen und h. Gorgen gemustert sein worden, zu mustern. Solich musterung deß abts hindersessen auf deß abts verpot ungehorsam erzaigt. Auf solichs hat sy pfleger in gelupt genomen, daß sy hinofur an iren gn. h. wie vor alter her sey ku-30 men mit mustern, raisen, etc. wellen gehorsam sein. Daß er aber sy sonst gefencklich hab angenomen oder thur erstossen, gestet pfleger nit. Deßhalb nichs onpillichs mit inen gehandelt ist worden. Darauf verhoffen mir, daß abt von Kaißham solichs seines unpillichen furnemens von euch abzusten ge-35 wisen werd.

Auf dise her Adams andtwurdt und der reth von Neuburg hat abt von Kaißham noch ainmal supliciert und ain vil andere und treffenlichere informacion und clerlicher sein stif-

tung, freyhait und erlangt urthail furgetragen, auch beweißlich all ir vernainen an tag gelegt, wie auch pfleger von Grayspach seines gottshauß arm leut benotiget und gefencklich zu gelipt zwungen het, deß alles wider pundisch ordnung und pillichait wer. Auch daß er abt den seinen gepoten und zu 5 bieten und nyemands anderst gepoten noch zu pieten het. Begeret abermals, im hilflich und retlich sein, seine arme leut ledig zů zelen und hinfur unordenlicher gewaltiger musterung, raysung und dergleichen uberhebt werden.

[Bl. 260] Am freytag nach jubilate deß XIX. jars [20. 10 Mai 1519] schriben hauptleut und reth deß loblichen punds widerum stathaltern und rethen gen Neuburg, daß sy gedechten und die gefangen on alle endtgaltnuß entliessen. Sofer sy aber mainten, zu deß gottshauß leuten und gutern fůg zu haben, so wolten sy ain gůtlichen tag bayden thailen zu gůtem 15 und gelegen zu verhőr anstossen, darzů sich dan oftgemeldter abt gnůgsam alweg endtpot.

Darauf am donerstag nach cantate [26. Mai 1519] gaben stathalter und rath zu Neuburg auf dise schrift und abts suplicacion andtwurdt und vermainten aber zu probieren, daß 20 deß gottshauß zinsleut und hindersessen nach dem oben anzaigten alten brauch solten rayspar und steurpar sein.

Auf solliche vertuiefliche und in allen dingen die lobliche pundsstend strőfliche andtwurdt geschach diser abschid, daß bayd parthey auf den XVIII. tag Julii zu Nőrling erscheinen 25 solten und handlung nach der pfalzgrafischen zuschreibung und abts beger bey inen annemen und gewarten. Dise zuschreybung geschach am donerstag nach exaudi im XIX. jar [9. Juni 1519].

Alß aber bayd parthey auf gestimpten tag zů Nőrling er- 30 schinen und die handlung furgenomen wurden, hat der e. v. und herr abt Conrad von Kaißham durch doctor Hainrichen Winckelhofer seiner e. fursprechen am ersten furtragen, daß deß gottshauß arm zinsleut, hindersessen etc. nyemands andersts dan dem gottshauß und deßselben abt mit raysen, die- 35 nen, steuren, musterung und dergleichen oberkaiten solten warten, wie sy durch den sentenz im hailigen concilio zů Costenz erlangt hetten und von ainem kaiser auf den andern

Digitized by Google

gefreyt weren, auch sollichs bißher onbelestiget gebraucht hetend, biß on allian izund weren deß gottshauß arme leut gefencklich hinwegkgefuert worden.

Zům andern sey im groß kost aufgelaffen, in vergangem 5 krieg hab er auf sein arm leut ge- [Bl. 260′] schlagen in maß er von rechtem füg, hab sich auch am jungsten mit h. Friderichen vertragen, daß er auf sein arm leut rayß schlagen mag und er in daran nit irren noch hindern soll. Daß alles onbetracht, haben die amptleut gepoten bey hocher pen, im 10 nichs zů geben.

Zům dritten geb er abt schmerzlich zu erkennen, wiewol daß gottshauß dem reich onmitel sey underworfen, nyemands erkendt dan romischen kayser und kinig, daß auch nyemds anderm mit raysen dan dem reich underworfen und den bay- 15 rischen gar kainer gerechtigkait bestöt, aber daß onangesechen hab h. Friderich im geschriben und in ersuchen lassen, daß er mit rossen, raysigen knechten und fůßvolck well enthalten und fernern beschayds von im welle erwarten, der mainung, wan er der bedurf, daß deß gottshauß mit inen wertig sein well, 20 dieweil im solchs schreiben zů grossem nachtail und seinem gottshauß raicht und dient, auch zu abbruch deß hailigen ro. reichs. Begerdt abt auf solichs, daß gottshauß hinfur onbelestiget ze lassen.

Stathhalter andtwurdtet, drey artickel weren verhört wor- 25 den, wie h. Friderichs anziechen nit zimlich wer. Welte abt dieselben ferben mit seinen freyhaiten und erlangten urthailen, der sy kaines gesechen hettend, begertend, daß abt dieselben furleget.

Abt von Kaißham: Seine freyhait furzelegen und verhoren 30 lassen hette er kain scheuch, mögs leyden, aber copey darvon zů geben bedeucht noch zů zeiten nit von noten ze sein.

Stathalter: Dieweil abt der freyhait wolt genyessen, beger er abschrift; dieweil er aber der nit geniessen, so lassen sy es geschechen, daß man darauf nichs geb.

35 Kayßham: Wann es im stand deß rechtens wer, west er, waß er thon solt. Wolte er aber stathalter und rethe, daß im stand deß rechten annemen, hab er kain scheuch, aber copey dar- [Bl. 261] von zu geben, dieweil es XL pleter sey,

gebe es ain lengerung, were er daß in der guet nit schuldig.

Stathalter: Dieweil man im die nit wolt geben, solt es nit gelten, und begeret ain stund nachmitag die artickel zu verandtwurdten.

Abt: Waß man in hieß, wer er erpietig, aber abschriften 5 geben diser zeit, acht er nit schuldig ze sein.

Auf sollichs wurd inen die stund geben. Alß dieselbig kam, stond stathalter wider für: Heut wer der stritt gewest, daß abt seiner freyhaiten copey einlegen solt, dieweyl er daß abschlieg, wer zu gedencken, etwaß darin ze sein, daß inen auch 10 zu gutem dienen mocht, und dieweil er die sach zům stand deß rechtens zu ziechen begeret, wer ain anzaigen, daß er abt die sach gutlich zu richten nit begeret. Und darauf begerdt, daß inen ir schriftlich andtwurdt aine gen Ulm, die andern gen Essling außgethan von Neuburg verlesen wurden. Daß 15 geschach. Darauf wider ain lange red gethon und vermainit, die oberkait deß gottshauß und uber sein leut und guter auf wordt und alten bösen brauch behaupten und bestonden dem abt gar kainer gefencknuß, allain in gelupt genomen und kain thur erstossen. Sey sein doch auch nit gen Bochem gefangen. 20 Weyter saget abt, sein leut weren im allain vogtpar, rayspar etc. So sey wissenlich, daß sy haben bey h. Goergen gen Fridberg dient, die jeger gehalten, die reuter im glayt, darum hab der abt zu vil geclagt. Es hab auch der abt allegiert, er hab h. Friderichen die steur abgekauft, sey ain anzaigen, 25 daß er die vor nit gehabt hab.

Zum andern begerten sy den kaufbrief, um die steur zů verlesen. Daß geschach. Darauf hetten sy aber geren vil außzug gemacht, sprachen: Diser vertrag hielt allain inn, daß h. Friderich kain landsteur von deß abts leuten wolt nemen und 30 wer dem abt nit zugeben, daß er deß herzogs leut solt steuren mit vil andern wordten.

Zum dritten zochen sy an, daß deß gottshauß in erbschuz und schirm gehoret, begerdten darauf ain brief zu verlesen, von kays. mayestat außgangen, herzog Georgen in sollichen 35 schirm befolchen. Darauf gesagt, [Bl. 261'] daß alles in dem brief beschlossen sy gethon haben. Ferner anzaigt, wie ein abt herzog N. von Bairen fur ain landfursten hab angerueft.

Item daß die gûter allain gefreyt sein, die sy vor gehabt haben, er möcht daß land gar kaufen, wurd ins nit gestatten.

Auf solichs begerdt abt von Kaißham ain bedacht, biß morgens, die sach zu verandtwurdten. Daß wurd im zuge-
5 lassen.

Zû morgens die von Kaißham geantwurdt: Gestern sey inen zugemessen, daß sy sich sperren, ir freyhait einzelegen, mocht gedencken, sy weren nit grundt, so haben sy sich gestern und noch entpoten, begeren auch, die noch zû verlesen
10 werden. Also send die privilegia durch vidimierte transumpt mit deß abts vom hailigen creuz insigel verlesen worden. Darauf hat der abt reden lassen, daß soliche sein gehorte freyhayten durch ro. kay. und kinig all confirmiert sein worden und weyter in geschrift eingelegt in libels weiß auf alle punc-
15 ten und stuck, darmit statthalter sein sach zu beschonen vermaint, und nemlich in deß stathalters und reth von Neuburg zway schriften ir clag in der substanz zwen artickel stellen.

Zûm ersten, daß die grafen von Lechsgmund nachend bey Grayspach ir wonung habend gehabt, daß gottshauß Kaißham
20 anfencklich gestift, nach irem absterben die fursten von Bairen daßselb gût oder herschaft geerbt durch sollichs auf dem gottshauß und allen iren leut und gutern gerechtigkait und obern patronen und kastenvogthey zu haben und alle leut und guter deß gotshauß zû steuren, raisen, diensten und andern oberkaiten
25 zû brauchen macht haben.

Zûm andern, daß die fursten von Bairen von ainem auf den andern alle leut und guter in der grafschaft Grayspach dem gottshauß zugehorig, zû raysen, zu steuren und darauß zu musterung ob menschengedechtnuß in gewer und possession
30 hetten gehabt und noch haben solten.

Auf dise II artickel bracht gedachter abt fur:

Wiewol die grafen von Lechßgmünd, nemlich graf Hainrich und sein haußfrau und kunder daß closter gestift haben, so haben doch dieselben grafen alß fundatores auß verpot
35 gemains gaistlichen rechten, dieweil sy daß [Bl. 262] in prima fundacione mit verwilligung deß ordinarien nit gethon noch verordnet heten, darnach sollicher fundacion halber auf dem gottshauß Kaißham, auch deßselbigen leut und guter ganz

Digitized by Google

kain gerechtigkeit ainicher erbvogtey oder erbschirms haben. Item so haben dise stifter nit allain inen solich berempt erbvogtey nit vorbehalten, sonder in irer fundacion sich daßselbig verzigen und den sun der junckfrauen allain ain erbvogt und schirmherren verordnet. 5

Uber daßselbig, so haben auch derselben stifter erben und nachkomen, nemlich graf Berchtold und graf Berchtold sein sun und aber sein sun, grafen zů Grayspach bey iren geben treuen an ains aids stat sich gegen dem gottshauß und allen seinen nachkomen verschriben, daß weder sy, ir erben oder 10 nachkomen ob dem gottshauß kain gerechtigkait weder mit steur, raysen, diensten, hunden und dergleichen nimer mer wellen haben noch sollen haben.

Sollich fundacion, auch nachvolgend verschreibung, verpflichtung und vertreg der graven von Grayspach hat kayser 15 Ludwig, der ain furst von Bairen ist gewest, bestetiget. Ist auch sellich confirmacion und vertrag nachvolgen durch herzog Stephan von Bairen und h. Ludwigen, der sich nant ain margraven von Brandenburg, bestet worden, deßgleichen h. Hanß in Bairen, h. Friderich und h. Stephan von Bairen, all con- 20 firmiert und bestetiget.

Weiter hat solich stiftung und vertreg confirmiert kinig Karel. Dieweil sich dan stifter fur sich und all sein erben und nachkomen verzigen hat aller oberkait, vogtey und schirms, auch nachvolgend die grafen von Grayspach sich also ver- 25 schriben haben, wie mochten dan die fursten von Bairen von inen geerbt haben, daß sy selbs nit gehabt haben, sonder sich deß genzlich entschlagen und verzigen haben.

Zů besserer besterckung hat der e. herr abt von Kaißham daß erlangt recht und urthail vor dem hailigen concilio zu 30 Costenz nach lengs mit allem process furgewendt, darnach deßselbigen urthails confirmacion durch kinig Sigmunden geschechen, auch die kinigclichen mandat an herzog Ludwigen den jungen außgangen, des closters in alle weg muessig ze stan. Auch kinig Sigmund [262'. Bl.] daß gottshauß in sein 35 und deß reichs schirm genomen; nachvolgend dergleichen k. Friderich und k. Maximilian alle oberzelte sach confirmiert und daß gotshauß in ir und deß reichs sonder schuz genomen.

So haben auch die grafen von Grayspach oder nachvolgend die fursten von Bairen kain schuz oder schirm ob dem gottshauß nye gehabt oder anderst yemands dan allain die vom gottshauß auß sonder freyhaiten darzu erweldt send worden 5 oder, so daß gottshauß von inen selb kain erweldt hat, alßdan alweg ain ro. kayser oder kinig von deß reichs wegen oder wem ain ro. kay. oder kinig in deß reichs namen solichen schirm befolchen hat.

Darnach weiter anzaigt die erlangten freyhaiten, derselben 10 confirmacion und schirmbrief von ro. kaisern und kinigen, alß k. Friderichs deß andern, k. Ludwigs, k. Carols deß 4., k. Ruprechts, k. Wenzels, k. Sigmunds, k. Friderichs deß 3. und izund k. Maximilian. Solichs schirms haben sich auch obgemelter massen die ro. kay. und kinig lang gepraucht und daß 15 gottshauß Kaisham in allen anschlegen deß reichs angeschlagen und fur ain glid deß reichs erkendt und auf die reichstag gefodert, und obschon ain oder mer fursten von Bairen daß gottshauß beschirmt hetend, ist sollichs antweder auß verwilligung oder annemung deß gottshauß geschechen auf gemeldte 20 ire freyhait oder auß befelch aines ro. kay. oder kinigs, und sollichs ain angenomner oder befolchner schirm gewest. Es folgt auch nit darauß, daß gůt leyt im land, darum gehort es in daßselbig. Es ligen vil stött in den furstenthumen, send drum der fursten nit. So ligt Kaißham auf dem schwebischen erdt- 25 rich; ob es schon izund im landtgericht Graispach ligt, folgt nit darauß, daß es darum gen Grayspach gehör. Es mag auch daß den fursten von Bairen kain behelf schepfen, daß sy sagen, wie sich daß gottshauß wider den schirm der h. von Bairen vast gepessert und gereichet hab und vil gůter im 30 landgericht gekauft. Ob sich aber daß gottshauß etlicher von Bairen schirm und handlung gereichert haben, zaigen zům thail proceß und urthail im hailigen concilio [Bl. 263] ergangen an. Wol hergegen haben etlich fursten daß gottshauß auß angenomen schirm fridlich beschützt, daß sich aber daß 35 gottshauß gereichert hab, daß ist auß den gnaden deß almechtigen und darneben guter ordnung, die da gehalten wurdt, beschechen. Auf den andern hauptartickel, daß stathalter und die reth anzaigen, daß die fursten von Bairen ainer auf den

Digitized by Google

andern herzog Stephan, h. Ludwig, h. Ludwig der junger, h. Hainrich, h. Ludwig, h. Gorg und izund h. Friderich alß furmunder daß gottshauß und seine leut und güter in brauch und übung, auch possession hettend etc., saget abt darauf: Auß disem anzaigen und ernennten personen all fursten von Bairen 5 wurd eben daß widerspil erfunden, wie dan der proceß deß concilium anzaigt, auch die verschreybung der grafen von Grayspach und der fursten von Bairen confirmacion daruber clarlich außweysend.

Es ist auch wissentlich, daß herzog Ludwig, herzog Görgen 10 vater, bey kay. Friderichen hoch angehalten hat, im daß gottshauß Kaysham zůzestellen und underwurfig machen. Aber er hat sollichs nit erlangen mügen. Hat derselbig h. Ludwig abt und convent geschriben, die lassen pitten, sich under sein und seines suns herzog Gorgen seligen schuz ze geben. Wo 15 nu die fursten sollichen schirm erblich gehabt hetend, hettend sy daß gottshauß bittlich nit darum durfen ansůchen.

So hat auch h. Gorg uber daß gottshauß kain oberkait gepraucht dan den schirm und alß ain schirmherr, darzů in der abt und convent laut irer freyhaiten genomen haben, und 20 sich derselbig schirm mit absterben seiner gn. genzlich geendet hat und k. Maximilian daßselbig als rechter naturlicher schuz und schirmherr sein leut und gůter zu beschuzen selb understanden hat und biß an sein end anderst nyemands befolchen hat. Auch h. Friderich alß vormunder nye und noch nit ge- 25 habt hat, wie kan dan gesagt [Bl. 263'] werden, daß die fursten von Bairen ainer auf den andern daß gottshauß in brauch und possession haben gehabt.

So haben auch daß gottshauß richter und amptleut ire hindersessen gemustert und nit die amptleut deß herzogen, und 30 ob sy schon leut in die rayß und an die arbait gen Fridberg haben gelichen, ist sollichs allain auß gůtem willen deß abts und convents und von deß schirms und kainer gerechtigkait oder oberkait wegen geschechen und zu ainer danckbarkait nichs deß minder mit den leut und gutern in der grafschaft Grays- 35 pach und anderstwo gelegen dem reich alß irem rechten herren gedient und gesteurt. Item so daß gottshauß durch prandt, mord, raub wurdt angriffen, alß dan oft geschicht, so

Digitized by Google

eylendt von Grayspach oder landgericht wegen nyemands nach. Ist wol ain anzaigen, daß sy under der greflichen oberkait zů sein nit erkendt werden. Es ligen auch sonst vil anderer herrn guter gaistlicher und weltlicher in der grafschaft Grayspach,
5 der oberkait darum nit zu dem schloß Grayspach gehördt. Es werden auch deß gottshauß leut und guter in andern herschaften ligen mit sollichen sachen und beschwernussen nit also haimgesůcht, sonder in irem brauch růgclich beleybend. Es mügen auch gedachten fursten auß dem colnischen spruch
10 noch lechen kain behelf schepfen oder sůchen, dan obschon inen in dem colnischem spruch die grafschaft Grayspach ist zugethailt und gelichen worden, wie die herren von Grayspach mit aller oberkait in hand gehabt, so ist dem gottshauß Kaißham nichs dardurch genomen, dan sy haben kain oberkait
15 darob nye gehabt (wie oben anzaigt ist), hond noch kaine. So hat man in kaine kunden geben und ist in kaine geben worden. Wan wo h. Friderich hett kunden ermessen, daß auß disem colnischen spruch oder ihrem lechenbrief ainicherlay oberkayt uber daß gottshauß inen wer geben worden, hett sein
20 f. gn. bey kayserlicher mayestat so ernstlich und starck nit angehalten, daß seinen vettern daß closter [Bl. 264] in erblichen schuz befolchen wer worden, deß er doch in kain weg hat mugen erheben.

Daß aber stathalter und reth in irer geschrift anziechen,
25 wo herzog Friderich nit hett gehabt gerechtigkait ob dem gottshauß mit steur und andern, so hett der abt die steur von seinen f. gn. um 750 gulden nit kauft, darauf zaigt abt von Kaißham aber ganz daß widerspil an. Erstlich daß in diser verschreibung um die steur gar kain meldung noch bedeutung
30 von kainem kauf geschicht, aber es hat die gestalt, es hat in vergangen jaren herzog Friderich in ainer steur deß gottshauß leut sich auch zu steuren understanden, daß sich aber wie pillich daß gotshauß beschwerdt und bey kayserlicher mayestat solichs beclagt, von kay. mayestat sein f. gn. ain still-
35 stand gepoten, demselben gelebt, darauf ain comissari angesezt ist worden. Darmit ich aber langkwurigs kriegs, streyts, uncosten, ungnad und anderß nachtails vertragen mocht sein und dardurch unbillich vexacion mit ainem mindern redimieren,

Digitized by Google

auch mich und meinß gotshauß arme leut und gûter von solicher vermainter steur endtledigen, ich auch unbetrüebt derselben vermainten steur und aller ander des gotshauß gerechtigkaiten, gerichtparkaiten und potmessigkaiten dester rueiger beleiben mocht, so hab ich mich doch nit anderst dan bemelter 5 vermainter unpillicher gefoderter steur halber in ainen gûtlichen vertrag geben, aber daß gelt nit anderst dan allain fur meines gn. h. h. Friderichs vermainten spruch und foderung und demnach allain ad redimendum vexaciones geben. In wellichem vertrag auch h. Friderich fur sich und sein jung vettern 10 und all ir nachkomen sich dermassen also verschriben hat, daß gottshauß Kaißham mit allen iren leut und gûtern in baiden landgerichten mit landgericht nit anderst dan wie von alter her sey komen, halten und darwider nit beschweren, sunder sy auch in iren gerechtigkaiten, pfandung, steur und potmessig- 15 [Bl. 264'] kaiten lassen pleiben, wie sys von alter hergepracht haben ongeirret und ongehindert, wer wolt nur iz gedencken, wan sich herzog Friderich solicher steur gegrundt hett gewist, daß sein f. gn. geldt fur die leut und guter hett genomen und ain solliche verschreibung thon. Daß aber statthalter und die 20 rath vermainen, die armen leut nit gefangen haben noch ir thur zerstossen, sonder in gelupt genomen, irem gn. h. wie ander gehorsam und wertig sein, welliches dan ain lauterer und offenparer gewaldt haist, genûgsam bekendt. Es ist auch war, daß die amptleut von Grayspach in ainer grossen anzal 25 zû roß und zû fûß gerust mit harnisch und wer deß gottshauß underthonen ire heußlach ungestemer weiß aufgestossen, auch etlich in deß gottshauß arbeit (alß zu Berchstetten Joergen Mercklin in dem weyer wolt Casper Reysenbusch erschossen han) in beywesen etlicher conventsbruder mit gespanten aren- 30 brostern, mit treuung zû erschiessen, etlich mit trucken straichen ge Grayspach mit inen gefuert und zu solicher gelust zwungen, ob daß nit ainer ubermessigen gefencknuß und verwaltigung gleich sech, hat ein yedlicher leychtlich abzûnemen.

Und nach sollicher und vil anderer mer verandtwurtung 35 hat obgemelter abt hilf, rath und beystand seines gottshauß freyhait zu rethen begerdt, sich darneben endtpoten an zimlichen orten rechtens sein. Und zu end diser clag hat abt von Kaiß-

ham etlich copey eingelegt, daß im her Adam von Terringen ritter stathalter zu hab geschriben, daß er verschaffet hab bey dem landtvogt zu Grayspach und Hochstötten, in an der steur onbekumert lassen. Auch Jorgen von Wernau von der steur
5 wegen geschriben zů Heusshin, in auch ungeirret lassen und bey seinen erlangten urthailen beleiben lassen. Daß geschach am freytag nach estomichi im XIII. jar [11. Febr. 1513].

Auf sollich furgetragen antwurdt send stathalter und reth in ain antwurdt komen und die geschriftlich in libels weyß
10 eingelegt, und aber abschriften begert der freyhaiten und sy doch hergegen nichs grundtlichs haben anzaygen mügen, sonder ir sach beschont. Darauf abt von Kaißham wider in geschrift sein antwurdt eingelegt und die begert zu verlesen, dar- [Bl. 265] in abermalß von wordt zu wordt alle sach hat verandt wurdt.
15 Darauf haben stathalter und räth beschlossen, in III artickel und alweg angehenckt, daß lassen sy besten und bey der ersten andtwurdt bleyben.

Alß nun baid thail in irer verhör und furtregen verhort send worden und darauf beschlossen haben, ist nach etlicher
20 underhandlung derjhenen, so auß gemainen botschaften deß bunds hauptleuten und rethen darzů verordnet gewesen, ain abschid verfast und yedem thail ainer geben, wie hernach volgt:

In der sach zwischen meinem gn. h. dem abt zu Kayß-
25 ham alß clager ains und meines gn. h. h. Friderichs vormunderß stathalter und räth zu Neuburg alß antwurdter anderßthails ist auf genugsame verhör von baiden thailen schriftlich und mundtlich geschechen von botschaften, hauptleuten und rathen des punds bayden thailen diser abschid geben, daß
30 gemelt stathalter und räth deß beruerten abts arm leut der pflicht, und waß darauß folgt, aufs fuderlichst onentgeld ledigzelen und dem abt sein auferlegt steur und hilfgeldt von seinen armen leuten in der graf- und herschaft Graispach und Hochstett gesessen onverhindert folgen lassen. Dargegen soll
35 der abt sein gethon verpot auch abthon und gestatten, wo die insessen der graf- und herschaft Grayspach und Hochstetten in irem gezirck angriffen oder beschediget wurden, daß sie in demselben mitsampt andern mit irem leib getreulich hilf, ret-

tung und beystand thon. Dergestalt soll herwiderum in gleichem fall deß gothauß armen leuten von den ingemeldten grafschaften gesessen auch geschechen, und sollichs sonst in ander weg bayden thailen an iren freyhaiten, rechten und gerechtigkayten unverlezlich und onschedlich sein. Und beruerten abschid haben bayd thail auf, ab oder zuzeschreiben in monatsfrist schierest zu thon angenomen, Walther von Hirnham hauptman etc.

Und wurd darbey verlassen, ob der abt daß annemen und stathalter und reth deß abschriben, daß alßdann der abt nit solt verlassen, sonder im rath und hilf inhalt der ainung getreulich mitgethailt und gethon werden.

[Bl. 265′] Sollich abschid hat abt von Kaißham am montag nach Bartholomey im XIX. jar [29. Aug. 1519] zugeschriben.

Aber herzog Friderich hat am abend Bartholomey [23. Aug.] dermassen den abschid wellen annemen erstlich, daß bayder thail verpot auf ain tag geschech, der durch den pfleger auf deß abts ansuchen furgenomen werden soll und ains mit dem andern zůgee. Zům andern der steur halb wolt sein f. gn. geschechen lassen, daß der abt von seinen zinsleuten steur außerhalb rayßgeldts nemen mug inhalts deß voraufgerichten vertrags. Zům dritten der rettung halb wolts sein f. gn. lassen pleiben bey altem herkomen.

Dises zůschreiben hat abt von Kaißham nit wöllen annemen, dan es dem abschid nit gemeß waß, sonder darauf von neuem supliciert, wie der abschid auf den ersten tag Augusti zu Norling geschechen und ergangen wer, und er denselben im besten weyter müe und arbait zů vermeiden angenomen. So lassen sich hergegen seine gegenthail mörcken, dem abschid nit geleben wellen, sonder daß gottshauß an seinen oberkaiten und gerechtigkaiten noch mer beschweren wellen, dardurch alle handlung und abschid nit allain vergebens sein, sonder veracht wurd. Darauf hat abt begerdt, daß im statlich geholfen werd, wie im end des abschids laut, und er bey seinen gerechtigkaiten beschuzt und beschirmt werd; wiewol er daßselb vil lieber wolt uberhabt sein, so erfoder doch sollich hilf zu begeren die groß not.

Auf sollich suplicacion haben die hauptleut deß loblichen punds am montag nach Galli [17. Okt. 1519] dem stathalter und rethen zů Neuburg geschriben, wie h. Friderichs zuschreiben deß abschids irem pundsverwandten abt von Kaißham nit 5 leydelich noch annemlich auf sollich clar dargethan freyhaiten sey; wie es auch inen verachtlich wer, iren pundsverwandten also lassen einziechen; begerten noch den abschid zu oder abschreiben. Nachvolgend auf sontag nach Ursule [23. Okt. 1519] haben stathalter und reth zu Neuburg aber geschriben und 10 noch auf dem forigen schreiben bestanden, allein daßselbig [Bl. 266] ain wenig beschont und sich zulest, wo sy daran nit genůgig wolten sein, zu recht poten.

Solichs zuschreiben hat der abt von Kaißham nit wellen annemen, sonder ain lauter zů oder abschreiben haben auf den 15 geben norlunischen abschid und darauf aber hilf und schuz begerdt.

Haben darauf die hauptleut deß loblichen punds am montag nach Simonis et Jude [31. Okt. 1519] dem stathalter und rethen geschriben, daß sy auf den nechsten pundstag, der iz- 20 und auf Andree [30. Nov.] schierest kunftig zů Augspurg wurd, den abschid clar und lauter zů oder abschriben, wo daß nit geschech, wurden sy irem pundsverwandten hilf mitzůthailen nit kunden umgan. Auf solich zuschreiben ist her Adam von Torringen personlich auf den pundstag Andree ge- 25 halten gen Augspurg komen und dem hauptman Walther von Hirnham den abschid zu halten zůgesagt. Soliche zůsagung hat darnach Walther von Hirnhaim dem abt von Kaißham am montag nach Barbare [5. Dec.] zugeschriben.

Anno domini MDXXI hielt kayserlich mayestat ain reichs- 30 tag zů Worms. Auf denselbigen reichstag hat der d. f. h. Otthainrich bey ro. kay. mayestat angehalten um erwerbung und zustellung deß gotshauß Kaißham auf die mainung, alß solt daß gottshauß seinen f. gn. alß inhalter der grafschaft Grayspach erblich zůgehörig und underworfen sein. Darauf 35 sein mayestat gepeten, im daß gottshauß zuzestellen.

Auf sollichs begeren hat sein mayestat nit bald andtwurdt geben, aber nach gůtem bedacht dem d. hoch. f. und herren herzog Wilhalmen von Bairen und ander seiner maye-

stat rathen und comissarien, so nachmalß auf den pundstag gen Augspurg kamen, zugeschriben und befelch geben, daß genanten herzog Otthainrichs gerechtigkait zu dem gottshauß Kaiserßhaim und dagegen abts und convents einred und gerechtigkait zů verhören und handlen, und darbey befolchen, so sy 5 baid parthey aigentlich hettend verhort, und wie sy baiden thail befunden, [Bl. 266′] solten sy auf baid thail deßselb inschrif verfassen und seiner mayestat versecretiert zusenden. Daß geschach auf den 19. tag May.

Auf sollich kayserlicher mayestat schreiben haben ver- 10 ordnet comissari bedem thail kund thon, darauf von h. Friderichen Conradt von Rechperg, rath und diener der d. f. h. Otthainrichs und h. Philipsen, gen Augspurg auf den gestimpten pundstag abgefertiget mit befelch, in der sach zu handlen. Dem wurd endtlich diser abschid geben, daß die d. f. seine gn. 15 h. solten ir clag, gerechtigkait und begeren schriftlich verfassen und inen uberandtwurdten, nachvolgend wurden sy solichs an den abt langen lassen.

Auf disen abschid ist der d. f. h. Friderich alß furmunder seiner jungen vetter zu Augspurg vor den comissarien er- 20 schinen in rechtlicher clagweyß, darneben etlich copeyen hochloblichester gedechtnuß kayser Maximilians interesse herzog Georgen verlassen land und leut betreffend, auch ain zůschreiben, so gemeldter kayser Maximilian deß gotshauß Kayserßhaim halber an herzog Georgen gethon hett, den kayserlichen 25 comissarien uberandtwurdt und darbey begerdt, daß inen deß abts antwurdt geschriftlich solt uberandtwurdt werden, sich darin zu ersechen, daß sy darauf westen zu replicieren. Und also ir clag eingelegt in form und artickeln, wie for oft und nachmalß auch geschechen, und zu end diser clag haben sy 30 darangehenckt: Auf sollich unser gehort darthon ist unser beger, daß kay. mayestat oder ir an seiner statt unß alß vormunder on weyter verzug den angeregten schuz uber Kaißham zustellen und dem abt ernstlich gepoten werd, sich furhin unsers schuz zu halten, sich auch auß dem pund ze thon 35 und weyter in kain mer verstricken. Wo es aber ye nit sein wolt, daß unß fur genantes closter Erbach mit seiner nuzung wurd eingeben.

Digitized by Google

Wie nu h. Friderich in seinem schriftlichen anziechen protestiert hett, daß im deß abts andtwurdt auf [Bl. 267] sein clag in schriften solt uberandtwurdt werden, hat der abt hergegen auch protestiert, solichs nit ze thon und sich kaines-
5 wegs auß der comission inhalt zufueren lassen noch anderst, dan waß dieselb vermocht, handlen wellen noch in kain disputacion geben, sonder allain nach kay. mayestat befelch sein und seines gottshauß gerechtigkait underrichtsweyß anzaygen und also anderst nichs verwilligen wellen und darauf sein frey-
10 hait, gerechtigkait, gnaden, erlangt urthail, alth herkomen und gebreuch nachlengs mit gnůgsamer verandtwurdtung aller irer vermainter gerechtigkaiten, wie dan vor auch ist gehort worden und in der handlung deß XXX. jars noch clarer anzaigt wurdt.

Nach solichem furtrag und eingebrachter handlung nach
15 vermogen kay. comission von bedem thail geschechen, hat der e. abt Conradt an gemaine versamlung deß punds supliciert und begerdt, im an kay. mayestat zusampt seiner gegeben underricht und izigen gebrachten beschwerden furschrift zu geben alß irem pundsverwandten. Auf sollich ubergeben suplicacion
20 ist dem e. v. abt Conradten inhalt seiner beger an kay. mayestat von der versamlung deß punds reth furschrift und gestalt aller einprachter geschwerd, vergangner taglaystung, gebner abschid und alles nachlengs underricht geben worden.

Nach sollichem hat doctor Jeronimus von Croaria zu Taphin
25 mitsampt Diepolden Keysen, obersten secretarien zu Neuburg, alß die verordneten vor der versamlung deß punds zu Augspurg am montag nach Marie Magdalene [29. Juli 1521] ain mundtlich anpringen gethon und begerdt, wie daß ires gn. h. h. Friderichs bitt sey, daß abt Conradt von Kaißham in die izige
30 erstreckung deß punds nit genomen soll werden. Wo aber er eingenomen wurd, daß es sollicher beschaidenhait geschech, wo kay. mayestat daß closter h. Friderichen in schirm be-[Bl. 267'] folchen wurd, daß dan in die pundtnuß nit mer pinden soll.

35 Auf solich mundtlich anbringen gab gemaine versamlung schriftlich andtwurdt, daß sich gedachter abt bißher von sein und seines gottshauß wegen dermaß gehalten und erzaigt, daß gemaine versamlung deß punds gar kain ursach hett, in oder

sein gottshauß außzuschliessen, und haben euch sollichs auf eur beger nit wellen verhalten. Actum am donerstag nach Afre anno etc. XXI. [8. Aug.].

Sollich iz und vorgemeldte handlung all nach lengs von bayden thailen vor den verordneten kaiserlichen comissarie schriftlich und mundtlich furtragen, ist inhalt kayserlicher comission und befelchs seiner mayestat von h. Wilhelm in Bairen und andern darzů verordneten comissarien versecretiert underrichts weiß zugesandt und uberandtwurt worden, darauf und nach verlesung derselbigen sich kay. mayestat mitsampt seinen rethen ainer andtwurdt h. Friderichen in Bairen zu geben endtschlossen und nachmalß dieselbigen seiner gn. inschrift zůgesandt, also lautend:

Hochgeporner liber ōchaim, furst und stathalter, alß wir unser comissarien bey den pundsstenden deß nechstgehalten pundstag zu Augspurg befelch geben, dem alß vormunders herzog Otthainrichs und seines bruders an ainem und deß abts von Kaißham gerechtigkait anderß thails beruerend den schirm deßselben gottshauß zů hōren und unß der, wie sy funden, zu berichten und unß darauf die gedachten comissari eur yedens schriftlichen furtrag zugesandt, haben mir den mit fleyß ubersechen lassen, und ist auß beweglichen ursachen unser gnediger rath, daß dein lieb dieselben foderung gutlich fallen laß. Vermainstu aber der ye fůg zů haben, magstu die sůchen, wie recht ist. Solichs wolten mir deiner lieb gnediger mainung nit verhalten. Datum Prussel in Brabandt am XVIII. tag Septembris anno etc. im XXI.

So laut kay. mayestat an C. abt und convent auf die ubersandten der comissarien underricht auß- [Bl. 268] gangen, von wordt zu wordt also:

Ersamen lieben andechtigen, alß wir unsern comissarien bey den pundsstonden deß nechstgehalten pundstag zu Augspurg befelch geben etc. (wie in h. Friderichs brief). Wo er aber ye vermain, der fůg zů haben, mug er daßselb suchen, wie recht ist, laut unsers briefs daruber außgangen. Darbey lassen wir es noch bleyben, dan unser mainung nit ist, euer gottshauß on rechtlich erkandtnuß von dem hailigen reich komen zů lassen, sonder daß darbey zů behalten und zů handthaben.

Solichs wolten wir auf eur beger euch nit verhalten. Geben in unser stat Prussel in Brabandt am XVIII. tag Septembris im XXI. jar.

Ad mandatum domini imperatoris proprium Nicolaus Ziegler
5 vicecancellarius.

Dieweil ich nur izund lang und fül von den anstössen deß gottshauß hab geschriben, will ich wider die feder wenden auf ander materii, auch daß gottshauß und den abt berüerend, wellicher abt in seinem befolchen ampt erenstlichen fleyß hat
10 furgewendet, daß gottshauß wol gepessert an rendt und guldten, an gepeuen auserhalb und inner deß closters, auch mit erlangten freyhaiten, gnaden und handfesten, an rendt und gulten, wie obenher ist anzaigt worden, under wellichem er auch von dem ersamen und weysen Goergen Vetter von Werd, bur-
15 germaister zu Augspurg, daß dorf und hofmarck Berg zůnechst bey Werd gelegen, gar zu im kaufet und ledig machet, dan diser Goerig Vater und seine vogt vil anstoß hetten mit dem gottshauß, vermainten vil gerechtigkait und oberkait da zu haben, und kundten doch nichs darum zaigen. Also darmit
20 bay parthey gůt fraind und nachpauren pliben, hat abt Conradt gedachtem Veter um sein sold und zinß, so er zů Berg hett, auch vir die vermainten [Bl. 268′] gerechtigkaiten ain suma gelts geben. Also verzig sich gedachter Goerg Vetter alles, daß er zů Berg hett, und gab daß brief und sigel.
25 Item er hats auch gepessert an gepeuen innerhalb und ausserhalb deß closters, wie vorher ist vil anzaigt worden. Alß er dan zů Schwebischenwerd im MDXVIII. jar ain grossen bau thet, daß hinderhauß gar von grund aufgepauet und stuben, kamer, stallung und korenschutt darein gebauet. Item
30 auch zů Augspurg an der behausung, item zu Ulm daß alt hauß von grund abgebrochen und ain schons neues hauß gemauret, item zu Essling groß gelt an dem keltherhauß und andere heuser darneben, die auch zů dem gotts kǒrend, dergleichen zů Hailprunn an der behausung, kelther und keler
35 vil verpauet, item zů Haidelberg in sant Jacobscollegium fur zwen studenten stuben und kamer, ain lustig gemach lassen bauen.

Item er hats auch gepessert an freyhaiten und gnaden, wie

dan von ainem jar zu dem andern gefunden wurdt und von aim kayser zu dem andern und ainem bapst zu dem andern.

Anno domini MDXIII [21. Febr.]

Bapst Leo der X. starb Julius der bapst und wurd nach im zu bapst erwelet Johannes Deme- 5 dicis von Florenz zu bapst erweldt [11. März 1513], vor ain cardinal deß titels s. Maria in dominica. Die wal geschach am 4. tag deß Merzen, und wurd Leo der X. genant. Diser Leo gab vil indulgenz und jubelgnad in das teutsch land, aine gen Costenz zů widerpringen den verprunnen gestift daselbst. 10 Item aine den barfussern gen Augspurg und [Bl. 269] aine den predigern zu Augspurg. Item in MDXVIII. jar gab er aine mit volkumem bapstlichen gewalt in Teutschland, under derselbigen gnad lőset auch der e. v. und abt von Kaißham vir sich und seinen convent ainmal im leben zů beychten, und 15 so oft eß sich begeb, in todsnőten, auch darbey vir sich und allen seinen convent und seine frauencloster die gemainen staciones, wie manß durch daß jar zu Rom hat, daß ain ydliche person, so sy auf solich tag in ain kirchen gieng und da mit andacht petet, dem leyden Cristi, waß in gott ermanet, der 20 erlanget volkumene gnad, wie zu Rom. Daß geschach im MDXVIII. am XVIII. tag May, im VI. jar seines bapsthums.

Darnach im XX. jar am XV. tag Februarii gab sein hailigkait sollich gnad und indulgenz dem ganzen orden, allen personen, frauen und man. 25

Wie sich nu der oftgemeldt abt Conradt also in den sachen deß gottshauß an allen orten uebet und brauchet, hat der alt schlang der teufel sein rů, guten fursaz nit mugen leiden, deßhalb im wider anfechtung erweckt hat. Alß es sich dan im MDXXII. jar begab am erichtag nach exaudi [3. Juni 30 1522], daß die durchleuchtigen f. h. Otthainrich und h. Philips gepruder von Bairen ain landstag bey ainander hettend zů Burgklengenfeld, auß wellicher landtschaft auf obgestimpten tag dem abt von Kayßham geschriben wurd, wie daß ander prelaten von Kaißham seine vorfaren in alle landtschaft 35 geritten weren biß nach absterben h. Goergen und da daß best helfen berathschlagen, dieweil dan ir durch unsern gn. h. h. Friderichen alß vormunder nit allain in den, sonder auch in

Digitized by Google

ander vor gehalten landstag gefodert worden, aber sollichs alles onangesechen ongehorsam erschinen, deß unß nit ain wenig befrembdt etc. Ir understet euch auch, unß Sixten von Graveneck zu Mo̊rslingen und Cristofen Vetter zu Schwenningen 5 etc. an iren breuchen und herkomen, steur und anderß einziechen, [Bl. 269′] sy auch vor den stonden deß punds zu verclagen etc., wo ir aber ye woltend ungehorsam verharren und auf eurem furnemen bleiben, wurden mir geursacht, weg zů sůchen.

10 Haben auf solich geschriff abt und convent zu Kaißham auf den tag Egidii [1. Sept. 1522] der versamelten landtschaft zu Burgklengenfeld wider geschriben und inen all artickel ires schreibens nach leng verandtwurdt, ir gerechtigkait, stiftung und ander freyhaiten anzaigt, sy darbey gepeten, sich 15 wider ir gotshauß noch derselben leut und gůter zu kainer ungunst lassen bewegen etc.

Ist aber in sollicher versamlung und vor auch etwan die red gewest, alß ob der abt sollich sach vir sich selber allain und ausserhalb wissens und befelch deß convents solich hand- 20 lung uebet und brauchet. Send auf sollichs prior und convent beretig worden und den d. f. und versamleter landschaft auf obermelten tag Egidii ain beschlossne schrift zugeschickt und iren herren und prelaten solichs bezeichens trostlich endtschuldet, sonder waß derselb ir herr und prelat bißher gehandlet 25 hab, hab er mit aller irer vorwissen und befelch thon. Deßhalb ir f. gn. gnedigclich ermesse, waß ir herr und vater, auch sy bißher gehandelt haben, daß wir daß gehandelt haben, daß wir daßselbig unß selbs und unserm gottshauß in ansechung deßselben stiftung, freyhaiten, erlangten urthailen und 30 vil verträgen und brieflichen urkunden und ursachen zu thon schuldig und in kainer verklainerung noch ander gestalt beschechen sey etc.

Nachdemund sollich handlung in teglicher uebung stond vor den loblichen pundßstonden, und vil lauterer und clarer 35 abschid von kay. mayestat und dem loblichen pund gegeben wurden, deß alles bey hochgedachten f. weng half und daß gottshauß für und fur můst vexacion und beschwerd leiden, send auch gemeldten fursten ires ungegrundten vermainten

furnemens nit abgestanden, sonder furhin angefochten, alß nemlich anno domini MDXXIV, alß zů Augspurg auf Laurencii ain gemainer pundstag gehalten wurd, haben h. Otthainrich und h. Philips gebruder pfalzgraven etc. schriften eingelegt den pundsrethen wider Kaißham, [Bl. 270] die castenvogthey betreffend, und wie sich der abt well etlicher verlegner freyhaiten gebrauchen und sich darmit auß der grafschaft Grayspach und irer f. gn. schuz ziechen. Auch daß deßselbig closter vor etlich hundert jaren von den grafen von Lechsgmund gestift und dotiert sy worden, welicher grafen und grafschaft recht naturlich erben seyen, nachvolgend auch deß closters erbpatronen und schuzherren, wie dan ir anher und uranherr h. Ludwig und h. Goerg auch gewest sein und ander mer vor inen. Es hab sich kayser Maximilian gegen der bairischen landtschaft deß closter bey dem obern Bairland biß auf seiner mayestat wolgefallen ze lassen verschriben, nachvolgend im colnischen spruch bestet. Darauf begerdt, daß mit dem von Kaißham onverzogenlich verfuegt werd, daß er sollicher widersezigkait und wegerung abstee und ir f. gn. alß sein recht patronen, landsfursten, vogt, schuz- und schirmherren erkenn.

Sollich schriftlich clag und beger ist dem abt von Kaißham zu verandtwurdten virgehalten worden. Darauf abt von Kaißham het geredt, daß in seiner macht nit sey, auf furgeprachte clag ze andtwurdten oder ainicherlay in andtwurdts weiß furwenden, welle auch im darauf zu andtwurdten kaineswegs gepüren, und darauf offenlich bezeugt, daß er sein bericht nit in andtwurdtsweiß gethon hab, dieweil noch vil auß den loblichen pundsrethen der fursten vermainten anzug, verhor und sonderlich auf ain pundstag zu Norling gehalten auß seines gottshauß stiftbrief, freyhaiten, erlangten rechten, alten verträgen, derselbigen confirmacion vil brieflicher urkund und widerwertigen gepreuchen deß widerspil gnůgsamigclich vernomen und erfunden ongezweifelt noch in frischer gedechtnuß haben, nit von nöten were, ainicherlay ablainung ze thon, von neuem aber zu underricht deren, so bey derselbigen verhör nit send gewesen, und den andern zu ainer ermanung hat der e. herr und vater abt Conradt seine privilegia, gerechtigkait,

Digitized by Google

urthail auf das kurzest wider anzaigt und daß widerspil ganz an tag bracht, und sonderlich auf ir anzaigen, daß kinig Maximilian soll daß gottshauß zu dem Bairland verschriben han; dargegen hat abt etlich copey von kinig Maximilian furbracht, nemlich daß sein [Bl. 270′] mayestat im MDVI. von Cili auß am V. tag Septembris diseß VI. jars abt Goergen geschriben het, daß er daß gottshauß bey seinen oberkaiten, gerichtszwingen, schuz, schirm und freyhaiten behielt und darvon nit tringen laß, wo im aber sollichs zu schwer wolt werden, daß er daß seiner mayestat zu yedlicher zeit zuschrib, well er im darin gn. hilf, beystand und handthabung thon.

Der ander brief, von stunden auf herzog Gorgen absterben zu Augspurg anno domini MDIII. jar am IV. tag Decembris aufigangen, darin dem abt verpoten, in die bairische landtschaft nit zů ziechen, und dieweil er und sein gottshauß nu allain seiner mayestat und dem hailigen ro. reich und anderst yemands zugehör, bey verlierung aller seiner freyhait, gnaden und herlichhaiten gepoten, in kain landtschaft oder versamlung gen Bairen ziechen, sondern anhaim bleiben, allain seiner mayestat als ro. kinigs wardthen und halten.

Haben darauf verordnete pundsreth abschid der sachen halb auf ofternenten pundstag Laurencii zu Augspurg gehalten gegeben, von wordt zu wordt also lautend:

Abschid.

Item alß mein gnediger her von Kaißham auf disen tag allen vorgebnen abschiden nach wider mein gn. f. und herren herzog Otthainrichs und h. Philipen geprudern und palfgraven etc. abermalß in kraft der ainigung hoch anruefen gethon, hat sich demnach gemain versamlung de[s] punds mit getreuen und allem fleyß underredt und bewegen, dieweil der handlung mer dann aine und hievor derohalb vil einbracht und lang angestanden, daß gemainer versamlung halben ain sonder notturft, daß es alles widerum gehordt, die gutlichait gesůcht und wo die nit gefunden werden mag, furter statlich davon sol geredt und geradtschlagt und gedachtem abt on lenger aufhalten gethan, waß man in kraft der ainigung schuldig sein werd und dergestalt, also der sachen unabbrichig vorigen ab-

schiden ain aufschub biß zů schierest kunftigem bundstag gegeben und in sonder iz dabey beschlossen, daß baid thail auf [Bl. 271] angesezten pundstag mit volmechtigem gewaldt und gefasset mit allem dem, deß yeder thail zůgemessen verhoffet erscheinen, und vor allen andern handlungen und sachen, daß 5 die erst sein und furgenomen und darinnen wie vorlaut gegehandelt werden, daß auch hochgedachten f. mein gn. h. sollen verfůgen, daß gegen deß abts unterthanen, derohalben man hievor iren gn. geschriben hat, biß auf ferern beschaid still gestanden und dem priester zu Heussin sein verfallen 10 außstandt pfrendgeldt geraicht werd.

Wie aber ain taglaystung vor den bundsstenden zwischen der f. von Bairen und deß closters Kaißham gehalten wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

[Bl. 271'] Obgemeldtem abschid nach sein mein gn. h. die 15 pfalzgraven auf den pundstag Simonis et Jude zu Ulm gehalten erschinen dur irer f. gn. verordnet reth botschaften, mit namens Conradt von Rechperg von Hochenrechperg hofmayter, doctor Jeronimus von Croaria etc., Diepold Keyß secretari, welliche gestandten dan erstlichen ainen gewaldt, so 20 ir f. gn. inen gegeben, auch sonst vil schriften libelsweiß und ander brief, wie vor auch beschechen, der castenvogtey halber vor der versamlung und rathen deß punds eingelegt, die all nachlengs verhört und verlesen. Auf solich der fursten eingelegte schrift und ander brieflich urkund, so dan der stritigen 25 irrung nit dienstlich, hat abt von Kaißham kain weyter schriftliche andtwurdt weyter darauf eingelegt, sonder bey der forigen manigfaltig gegründten verandtwurtung lassen pleiben, dan allain ain brief, so izige kay. mayestat Carolus 5. nach geschechner underricht der comissarien an sein erwird und daß 30 convent der castenvogtey halber außgeen, deßselbigen brief datum stat: Geben in unser stat Prussel in Brabant am XVIII. tag Septembris anno etc. XXI, wie oben stat von wordt zu wordt. Also hat gemaine versamlung des punds Simonis et Jude im XXIV. jar zu Ulm gehalten nach genůgsamer verhor 35 nachvolgend abschid geben, der von wordt zů wordt lautet, wie nachvolget:

Abschid.

Gemaine versamlung deß punds hat zu disem tag auf jungst geben gehalten abschid und gnůgsam verhör yedes nachgemeldts thails darthon zwischen meinen gn. f. und h. h.
5 Otthainrichs und h. Philipßen pfalzgraven etc. ainß und meinem gn. h. von Kaißham anderßthail beschechen von der sach mit hochstem und bestem fleyß, treulich beredt, geradtschlagt und gehandelt und auf angeregten gethonen furtrag nachvolgen artickel vir zimlich ermessen und angesechen, daß dieselben
10 in form und maß, wie hernach volget, auserhalb deß artickelß, die castenvogtey beruerend, vor den dreyen gemainen pundsrichtern mit recht und urthail sollen erleutert werden.

[Bl. 272] Nemlich der eingenomen steur zu Schwenningen, Merslingen, Yzing und Schefstall halben, daß dieselben steur
15 samentlich und sonderlich hinder die drey gemainen pundsrichter sollen erlegt und daß furter meines gn. h. underthonen und hindersessen der obgemeldten ort und end gesessen, auch derselben leut und gůter solle von nyemands, wer der sey, kain steur auferlegt werden, erfodert noch von in genomen, so lang
20 biß vor den dreyen pundsrichtern alß vor stet mit recht und urthail erleutert werd, welicher thail obvermeldte arm leut zů steuren und steur von inen anzenemen und zů endtpfachen macht hab.

Dan von wegen der außgeworfen marckstain, daß dieselben
25 stain von meinen gn. h. von Kayßham widerum sollen und mugen eingesezt und bestendig pleyben, so lang biß auch von den dreyen pundsrichtern mit recht erleutert werde, welicher thail daß zu thon gerechtigkait hab.

Deßgleichen soll es der nachgemelten stück alß nemlich
30 deß hauptrecht deß abgestorben Peter Fridelß von Mundling und deß Wibelß schaden und der vormundtschaft halben, auch von wegen der furgenomen und angezaigten gepot und verpot der Grayspachischen, an wellichen orten, durch wen und in waß sachen die pillich geschechen und dan die frevel, an
35 wellichem ordt oder end die guetlich oder mit recht vertragen oder gestraft oder endtschiden, auch sover ain thail den andern derhalben spruch oder voderung nit zu erlassen vorhet

mit recht vor den dreyen pundsrichtern, wie vor laut, endtschaiden werden.

Und nachdem die castenvogtey von meinen gn. f. und h. von Bairen, alß ob in dieselb uber daß gottshauß Kayßham zusten solt, in diser verhor auch angezogen und aber daßselb 5 von meinem gn. h. von Kaißham nit gestanden, sonder widerfochten, ist von gemainer versamlung deß punds nach allem darthon diser endtschid gegeben: Soferr [Bl. 272'] mein gn. h. von Bairen ye auf demselben besten und verharren wollen, daß ir f. gn. daßselb der end, da es sich gepurdt, mit recht 10 außfueren und mitlerweil daß gottshauß derohalben onangezogen und beschwerdt lassen sollen.

Zwischen diser zeit hat kayserlich mayestat auß sonderlichen gnaden daß gottshauß Kaißham betracht, daßselb zu beschirmen, deßhalb an stathalter deß reichs, den durchleuchti. 15 etc. Ferdinandum kinig zů Bechem etc., seiner mayestat brůder, und deß reichs regiment geschriben, daß sy sollen Kayßham neben abt und convent inner- und ausserhalb rechtens vertreten wider die pfalzgravischen, wie dan der brief hienach volgt, von wordt zu wordt abgeschriben nach dem original, 20 und tranßsumiert worden durch hern Ulrichen Varnbuler, deß hailigen ro. reichs canzler: durchleuchtiger hochf. lieber bruder und erwirdig, auch hochgeporn lieben neven und ŏchaim, churf. und fursten und edlen und ersamen lieben andechtigen und getreuen, wiewol daß gottshauß Kaiserßhaim unß und dem h. 25 ro. reich onmitel zugehorig und underworfen ist, und wir vormalß durch unser verordnet comisari nach gnůgsamer besichtigung und verhore deßselbigen gottshauß freyhait und gerechtigkait und herwiderum der hochgeporn Otthainrichs und Philipen pfalzgraven etc., unser lieb ocham und fursten, die 30 daßselbig gottshauß in ewig schirm ze haben vermainen, furtrag gnůgsamigclich verhort und darauf irem furmunder geschriben und anzaigt haben, daß auß beweglichen ursachen unser gnediger rath sey, sollich ir forderung gutlich fallen lassen, dan unser mainung nit sey, daßselbig gothauß on recht- 35 lich erkantnuß von dem hailig reich ze komen lassen, sonder daß dabey zů halten und handthaben, so werden wir doch iz bericht, wie daruber unser lieb ocham die pfalzgraven bey

Digitized by Google

euch und unserm kamergericht strenglich darwider arbaiten und handlen; wann nu unser will und gemût noch ist und wir pflichtig sein, unß und dem h. ro. reich daß vorgedacht gottshauß weder in schirm noch ander weg on recht nit entziechen [Bl. 273] ze lassen, so begeren wir an eur lieb und euch ander mit ernst, ir wellend in sollichem demselben gottshauß hierinnen hilf und beystand beweysen und in sonderhait, wo die gemeldten pfalzgraven die sachen an unserm kaiserlichen kamergericht furgenomen hetten oder daß noch tan wurden, unserm kayserlichen kamerprocurator viscal befelchen, die sachen von unser und deß reichs wegen zu handthaben, deßselben oberkait und gerechtigkait neben abt und convent vorberuerten gottshauß inner und ausserhalb rechtens zů vertreten, daran thond eur lieb und ir ander unser gůt gefallen und unser erenstliche mainung. Geben in unser stat Madrit in Castilien am X. tag deß monats Decembris anno etc. im XXIV., unsers reichs deß romischen im sechsten.

Dem durchleuchtigen fursten herren Ferdinanden infanten zu Hispanien, erzherzogen zu Osterreich, unserm lieben bruder und statthalter und andern stonden und verordneten unsers regiments im hailigen reich.

Bapst Adrianus.

[Bl. 273′] Wie die pauren aufruerisch wurden, closter und schlosser außbocheten.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Concept.

[Bl. 294] Anno domini 1525, alß der geyzig, neydig und hoffertig erzkezer Martinus Luther, ain Augusteinermünich zu Wittenberg daß gift seiner falschen und keczerischen ler weit und brait hett außgossen in allen landen und vil groser irrung und endtperung in der cristenlichen kirchen gemacht, ist im nit genug gewest, daß

Anno domini MDXXV, alß der geyzig, neydig und hoffertig erzkezer Martinus Luther, ain Augusteiner münich zu Wittenberg daß gift seiner falschen und kezerischen ler weit und prait hett außgossen in allen landen und vil grosser irrung und endtperung in der cristenlichen kirchen gemacht, ist im nit gnůg gewest, [Bl.

Digitized by Google

Concept.

er so vil edler sel mit dem plůt Jesu Cristi so teur erlŏst und hoch erarnet, von Cristo abgewendet hett und in die dienstparkait sathane bracht, sonder můst auch leibpliche aufrůr, zwitracht, plutverguessen und mord machen, daß er die armen pauren zu ungehorsam und aufwegung wider ire oberkait bracht und inen XII artickel gestellt und die auß der geschriff mit falscher gloß geferbt, also daß sy all XII dienen auf freyhait, daß der lay soll gar frey sein, weder zechenden noch opfer geben, weder raisen noch steuren, kain dienst, kain gult, holz und wasser frey sein mit vil andern angehenckten stucken.

Daß schmacket den bauren wol, wolten all edel werden, und kam der unwerd sogar in zwillich, wolt kain baur kain zwillich mer tragen, wolten all erhakt sein und hetten deß wuesten so vil fressen alß die sau der treber, rochten zusamen, macht und wurden vil haufen, vermainten die sach mit dem schwerdt zu behalten. Under der weil suchet der loblich pund vil guter mitel, schlug die armen bauren nit geren, biß es sein must, daß die bauren selb angriffen, under we-

274] daß er so vil edler sel mit dem plůt Cristi so teur erlŏst und hoch erarnet, von Cristo abgewendet hett und in die dienstparkait sathane bracht, sonder můst auch leipliche aufrůr, zwitracht, plutverguessen und mord machen, daß er die armen pauren zu ungehorsam und aufwegung wider ire oberkait bracht und inen XII artickel gestellt und die auß der geschrift mit falscher gloß geferbt, also daß sy all XII dienen auf freyhait, daß der lay soll gar frey sein mit fül andern angehenckten stucken, weder opfer noch zechenden geben, kain zins, rendt oder guldt, weder raisen noch steuren, holz und wasser frey sein etc.

Daß schmacket den pauren wol, wolten all edel werden, kam der unwerd sogar in zwillich, daß kain baur kain kütel tragen wolt, wolten all erhacket sein und hettend deß wuesten so vil fressen alß die sau der treber, rochten zusamen, machten und wurden vil haufen, vermainten die sach mit dem schwerdt zu behalten. Under der weil suchet der loblich pund vil guter mitel, schlug die armen bauren nit geren, biß es sein must, daß die bau-

Digitized by Google

Concept.

lichen sonderlich der hauf zů Leyphin, darzu kamen die von Langennau und plunderten dem 5 abt von Kaißham den hof zu Lindennau, namen, waß da waß, erschlugen ofen, [Bl. 294′] gleser, fenster, truchen, tisch, stuel, benck, alles zerhauen, 10 triben daß vich hin und waß sy fanden. Item ain hauf im Algau, der trib auch vil hochmůts, kam ain rott auß demselbigen haufen, bochet daß 15 frauencloster Obernschenefeld auß und namen den zway herren beichtiger und caplon (die wasen von Kaißham), waß sy hetend und schlugen den capellon hart darzů. Darnach 20 kamen die bauren auß der Reyschenau und namen derselbigen abtessin daß korn ab dem kasten. Es waß auch 25 ain hauf am Ottenwald, der kam vir Hailprun, da liessens die burger ein, dieselben bauren bochten daß teutschhauß auß und all munichhef, under 30 welichem dem abt von Kaißham der sein auch außbochet wurd und genomen, waß da waß, daß er um etwan manig hundert guldin schaden nam. 35 Dieselbigen bauren zerrissen und verprandten auch daß closter Schonthal, deß dem abt von Kaisham alß aim vi-

ren selb angriffen, under welichen haufen der hauf zů Leyphin, darzu kamen die von Langennau und bochten, plunderten dem abt von Kaißham den munichshof auß zu Lindennau, namen, waß da waß, erschlugen ofen, fenster, thur, leden, truchen, tisch, stuel und benck, alles erhauen, triben daß vich hin und waß sy funden. Item ain hauf im Algeu trib auch vil hochmůts, kam ain rott gen Obernschenefeld in daß frauencloster, plunderten und namen dem caplon, waß er hett, schlugen in darzů und beraubten den peichtiger, auch wasen bayd herren von Kaisham. Darnach kamen die bauren auß der Reyschenau, namen derselbigen abtessin daß koren ab dem kasten. Es waß auch ain hauf am Ottenwald und im Weinsperger thal, die kamen fur Hailprunn, da liessends die burger ein, dieselben bauren bochten deß teutschauß auß und dem abt von Kaißham sein hof, namen, waß da waß, daß er um etwan mang hundert guldin schaden nam. Dieselben pauren verprandten auch daß closter Schonthal [4. April], welichs [Bl. 274′] dem abt von Kaißham in der gaistlichhait

Digitized by Google

Concept.

sitator in der gaistlichait zu versprechen stat. Aber der abt von Kaißham um sein erlitten schaden zu Hailprun nam die burger vor dem schwebischen pund fur, also wurde es gutlich gericht. Es waß auch under andern haufen ain grosser hauf im Rieß zů Teiningen, die bochten die closter auch auß, zerrissen Maying gar, namen der abtessin von Kirchen, ain frauencloster Cisterzerordens, ob XL wegen mit traid. Alß nu soliche grosse entperung allenthalb im land waß und die bauren den clostern sēr traueten zu eresen (und nemlich Kaißham, da vermainten die bauren im Rieß, sy wolten groß gut da gewinnen), verordnet der loblich pund 150 pferd bey den d. f. zu Neuburg, uber dieselbigen pferd wurd Reinhart [Bl. 295] von Neunegk zu hauptman verordnet, und wiewol die fursten von Bairen streng und gesteyft ob iren armen leuten hielten, danoch grolzet den bauren in der herschaft Graispach der bauch seer, weren auch geren edel worden, schlugen ain tag an gen Morchsham, da wurd nichs auß, darnach ain gen Reucherzhofen, daß wurd auch under-

alß aim visitator zugehort. Aber der abt von Kaißham nam die burger von Hailprun um die erlitten scheden vor dem schwebischen pund fur. Also wurd die sach gůtlich gericht. Es waß auch under andern haufen ein grosser hauf zů Teiningen, die bochten die closter auch auß, zerrissen Mayng gar, plunderten Auhausen an der Werniz, Tecking, Zimern und der abtesin von Kirchen namens ob XL wegen mit traid. Alß nu sollich entperung allenthalb im land waß und die bauren den clostern ser treueten zu erstőren (und nemlich Kaißham, da mainten sy groß gůt zu gewinnen). Also verordnet der loblich pund 150 pferd bey den pfalzgraven zu Neuburg auf dise bauren, und uber dise pferd wurd her Reinhart von Neunegk hauptman verordnet, und wiewol die fursten von Bairen streng und gesteuft hielten ob irem volck, so grozelt danocht den bauren in der herschaft Grayspach der bauch hart, weren auch geren edel worden, schlugen ain tag an gen Morchsham, da wurd nichs auß, darnach ain gen Reucherzhofen, wurd auch underkumen, daß sy nit zusamen mochten kumen. Zwischen sol-

Concept.

kumen, wiewol etlich Buchdorfer N. hart gemuet wasen, deßhalb daß gottshauß Kaißham ganz unsicher waß auf all ort, dan auf dem ainen ort wasen die bauren, die wolten al tag uber Kaißham ziechen, auf dem andern thail die pfalzgrafischen reuter, die hetten dem gotts widertrueß zugesagt und ir eher bewaret gegen dem closter.

Auß diser ursach die stônd deß loblichen bunds verschufen den fursten von Neuburg 150 pferd auf gemaine punds kostung ze halten und auf die aufruerischen bauren ze straifen. Uber solich raisig volck

licher endtperung hielt abt von Kaißham allenthalb bey seinen underthonen an, daß sy still sesen, er welte sich gegen inen schicken, daß sy kain klag solten haben. Also kamen sy am .... [hier ließ K. eine zeile leer] die von Bůchdorf, Beyrfelder pfarr, Sulzdorf und Gunzenham zu Buchdorf auf dem espach zůsamen, wolten von irem herren dem abt ain wissen haben, waß und wie er sich gegen inen wolt halten. Triben vil spiziger wordt, der mainung, sy welten sich gen Graispach an berg mit dienstparkait und raysen verpfluchten, dan inen eben waß in ain musterung dahin verkundet waß, darauf deß gottshauß anweld und amptleut alß prior und burschner etc. zůe den bauren schickten, sy in daß closter brachten und da mit inen gůtlich und fraintlich gehandelt worden, trostlich zusagen geschechen, also daß die bauren sich bewilligeten, sy wolten dem gotßhauß und seinem prelaten gewertig sein und pleiben und nit zu den pauren noch gen Grayspach laufen, wurd inen darauf ain erbere schanckung gethon. Aber alßpald sy auß dem [Bl. 275] closter kamen, liefen et-

Concept.

wurd her Reinhart von Neunegk pfleger zu Laugingen zů hauptman geordnet; der kam in der karwochen mit allem seinem zeug gen Kaißham, da wurd inen erlich und reulich mit essen und drincken auftragen, am andern tag ritten sy wider hinwegk und kamen gleich dieselben wochen wider, da wurde inen aber futer und mal IV tag und III necht geschenckt, und alles mut uberfluß und gutem willen.

Alß aber der abt nach dem hailigen ostertag solt gen Ulm in die pundsräth reiten (der er ainer waß), hat er seinen amptleuten befolchen, wo dise reuter wider kemen und wolten daß gottshauß uberlegen, solten sys mit gutem beschaid und gutlich abweisen, dieweil

lich Buchdorfer an der maur neben ab und gen Grayspach zu, die andern zugen haim.

Wiewol danacht etlich Buchdorfer N. und N. hardt gemüet wasen und geren etwaß aufbracht hettend, deßhalb Kaißham in geferlichhait stond und onsicher waß auf all ort. 10

Zwischen disen meren begab es sich, daß her Reinhardt von Neunegk hauptman uber die obgemelten 150 pferd in der hailigen karwochen am 15 montag [10. April 1525] mit etwan vil pferden gen Kaißham kamen, da wurd inen futer und mal reylich geben, unangesechen, daß sy in gemaines punds soldung lagen und iren sold hettend. Am andern tag zugen sy hinwegk, kamen am mitwochen wider noch mit mer pferden, wurd in aber biß 25 an karfreytag [14. Apr.] nachmittag gutwilligclich und mit rath speyß und tranck und futer mer dan auf LXX pferd geben. Alß aber der abt nach 30 dem hailigen ostertag gen Ulm solt reyten in die pundsreth, thet er seinen amptleuten befelch, wo gemeldter her Reinhardt mit seinem haufen und 35 strayfenden rott wider kem und aber einlaß begeret, solt im sollich glimpflich und auf

Concept.

sy vor genug hetten thon so vil menschen und pferd umsonst speysen und sy [Bl. 295′] doch all und yedlicher in sonderhait sein soldung von dem pund hett.

Onlang darnach kam gedachter Neunegker mit seinen reutern allen fur daß closter (alß er wolt auf den Rupmarsberg, da die bauren dem bischof von Aichstet grosen schaden theten) und begeret einlaß und nachtsold (waß ursach gesucht). Also wurd im nach befelch deß abts geantwurd und beschaid geben, doch wo sein streng mitsampt andern herren und edlen wolte daß nachtmal da bey inen nemen, were inen daß unverzigen, aber auf so vil pferd und volcks weren sy mit speyß und tranck nach noturft nit versechen, und batend prior und ander mit im, daß inen sein streng solichs nit welte verargen. Auf soliche guetige entschuldigung sprach Reinhart von Neunegk: Welt ir mich dan nit einlassen, warf also darmit den arm auf und sprach: Nu wolhin, so will ich bald kumen, daß ir mich noch vil ungerner secht und müest mich einlassen, und will auf solichs vir mich und die meinen mein und ir eher

daß fuglichest in ansechen, daß ir yedlicher von dem loblichen pund sein soldung hat, auch daß gottshauß sonst groß kostung mit dem pund hett, abgeschlagen werden.

Nit lang darnach am sontag misericordia [30. Apr.] kam obgenanter her Reinhart wider mit 1^c pferden, begeret aber nachtsold, wurd im solichs obgedachter gestalt und maß abgeschlagen, aber wo sein streng selb personlich mit dem adel ain pferd X oder XV nacht futer bey inen wolt nemen, wolten sy daßselbig im nit verzeichen. Darauf antwurdt gedachter von Neunegk: Nayn, es můß ains bey dem andern sein und ich und ander mein gut fraind und herren hie mit mir endtgegen wellen um sollich schmach gegen dem gottshauß unser eher bewardt haben, dem gottshauß laids ze thon. Solich trauung und spizige wordt schriben die bruder irem prelaten zu und ander groß geferlichait, darin daß closter stŏnd. Soliche schrift der abt von stund an den pundsrethen furtrůg. Nu auf solich treuung und der bauren tobung wurd der gmain convent auß befelch ires [Bl. 275′] berätig, liessen ain er-

Digitized by Google

Concept.

bewart haben, schaut auf.

Soliche antwurdten schicketen prior und convent dem abt schriftlichen zů gen Ulm, weliche der abt zehand den pundsrethen furtrůg. Auf soliche traung und auch der bauren tobung wurd der gemain convent (mit verwilligung ires prelatens) ains und liessen ain ersamen rat zu Schwebischenwerd ersůchen, daß sys auch einliesen. Daß wurd inen zugesagt. Also zochen sy am XXI. tag vor der creuzwochen auß dem closter zů nacht und verordnetend etlich bruder deß convents ins closter, batend die, daß sy solten treuen fleyß ankeren und in [Bl. 296] alweg daß best thon, daß solten und wurden sy furhin um den gemainen convent und sunst geniessen.

Alß sy aber gen Werd kamen und ir haus und wonung einnamen, die andern alß vil alß XII zu Kaishanf bliben,

samen rath zu Schwebischenwerd ersůchen, ob sys auch alß ire nachpauren in disen geschwinden laufen wolten ein- 5 lassen. Daß wurd inen gestat und zugesagt. Auf solichs zůsagen verordneten die våter und brůder deß convents etlich auß inen (die geren und 10 von in selbst sich verwilligeten zu bleyben), die den gottsdienst in der kirchen solten verpringen. Deren wasen XII, auß denen prior und ander 15 mit im sonderlich ainen furnamen und baten den mit verhaisung, er solte die sach annemen, in allen handlen und sachen daß gottshauß vertre- 20 ten, alle briefpotschaft zuerst an in komen und andtwurdt geben etc., in suma solt allen gewaldt im zeitlichen haben, dan sy sollichs zů im verhoff- 25 ten, er wurd sy da nit lassen thon, alß ain frumer munich daß můst, und wurde er sein leben lang um sy und daß gottshauß geniessen; der arm 30 bruder thet deß pest und gehoret guten fleyß an, geriet im die sach auß der gnaden gottes wol. Aber wie im darnach gelonet wurd, und wie 35 ers genossen hat, ist er wol innen worden. Alß nu alle sach wurd ubertragen, ist der

Digitized by Google

Concept.

da hat ain ersamer rath ain gemainen anlag thon uber alle, die so zu inen geflochen wasen, alß die von Kaisham, abt von Decking mit seim convent, abtessin vom Holz mit irm convent, lag im pfleghauß, und ander weltlich herren und edel, daß sy zu underhalt der gesoldten landsknecht und zů ainer geschwaigung der armen und unrüigen burger ain anzal korens und geldts geben. Daß theten sy auch und gaben die von Kaißham . . schaf koren und . . guldin.

wirdig convent am IV. tag May zů nacht auß dem closter gangen und am V. tag May, waß ain freytag, gen Werd komen und da in iren hof einzogen; die andern XII, so noch zu Kaißham wasen, die sachen ernstlich under die hand genomen, den gottsdienst verbracht und sonst allenthalb gute aufsechung, ordnung, kundtschaff, spech und wach gehalten. Hettend auch etlich gesoldet knecht bey inen im closter.

Zwischen disen meren alß nu vil gaistlicher zů Werd wasen, alß die von Kaißham, wie anzaigt ist, abt von Tecking, mit etlichen seins convents, die abtessin vom Holz mit irem convent, lag im pfleghauß, auch vil vom adel, alß der wolgeporn graf . . . von Otting, flechnet sein gemachel mit iren junckfrauen, her Jorg von Ermerßhofen mit hauß und hof da, Hanß Marschalck von Biberbach zu Eching, Lenhart Marschalck von Hochenreichen, Ůz Marschalck von Oberndorf, sein haußfrau und ander mer. Auf solichs hat ain ersamer rath zů underhaldt der gesoldten fremden knecht und zů stillen die armen hungerigen burger ain gemain [Bl.

Concept.

Zwischen disen sachen allen hetten die bruder, so noch im closter waßen, ir fleyssig aufsechen, hettend auch bey inen etlich gesoldet knecht, da musten sy von iren aigen leuten und hindersessen, so sy fur die port kamen, vil beser schmâcher und hiziger wordt horen und wusten sich kain tag sicher. Dan es begab sich auf ain tag, daß zu Buchdorf zwen man umliefen NN. gen Gunzenham, brachten da auch zwen auf N. N., der ain N. lich sein harnesch und wafen dar, der ander N. hette in grossem vertrauen etlich geflechnet ding von Kaisham in seim hauß, daß verriet er und sprach: Ey, wan mir schon nichs im closter schaffen, so hab ich noch etwaß zu mir, daß wellen mir verpeyten. Item zu Hafenreut wasen auch zwen auf, N. N., auß denen liefen zwen gen Monham an daß thor zu nacht und begerdten, man solt in etlich man und

276] anlaggeldt und traid under die, so zu inen von der gaistlichhait und adel geflochen wasen, gelegt, daß sy dan alles geren theten. Da gab Kaißham 4 schaf korens und all wochen ain anzal gulden.

Wie sich nur die sach also schicket, hetend die bruder, so noch zu Kaißham waß, groß sorg von wegen der absagung her Reinharts von Neunegk, des kundtschaffer taglich vorm closter lagen, auch von wegen der aufruerischen bauren, dan sy von iren aigen bauren bôse schmache und spizig trauwordt můsten heren, daß sy sich kain tag sicher westen. Es begab sich auf ain tag, daß zwen Bůchdorfer N. und N. allenthalb umliefen, hetend geren ain haufen aufbracht uber die von Kaißham, liefen am ersten gen Monham, begerten, man solt in etlich mann und geschuz zugeben uber daß closter Kaißham, sy hetend ain verstand vom kastner von Grayspach Hansen Otten. Aber die von Monham woltens nit thon. Darnach kamen sy gen Gunzenhin. Da kamen zwen N. und N. von Gunzenhin zu inen, die hettend geren die andern

Concept.

geschoß zugeben, sy wolten gen Kaißham einfallen. Aber es wurd in doch zu Monham solich ir furnemen nit gestatt noch hilf thon.

[Bl. 296'] Solichs untreuen anschlags wurden die bruder, so noch im closter wasen, durch gewarnung frumer leut innen und versachen sich deß besten, so sy mochten.

Doch wurd die sach durch gottlich hilf und gnad underkumen.

Alß aber die redlinfuerer von Buchdorf um solichs wurden zu Neuburg furgefodert, zaigten sy an, sy hetten von ain pfalzgrafischen amptman ainverstand gehabt, also wurd die sach nidertruckt.

auch aufbracht, der ain wolt harnisch und wer darleichen, der ander wolt weg und steg zaigen. Dergleichen kamen sy gen Sulzdorf, auch gen Hafengereuth, da waßen II bald auf, liefen ge Bůchdorf. Deß alles merckten der von Kaißham außgeschickte schildtwachter, auch ain fromer alter man von Buchdorf schicket bey nechtlicher weyl gen Kayßham, ließ seine herren gewarnen und solich bieberey anzaigen. Alß aber die aufrüerischen nichs mochten schaffen, ist von den gnaden gotts die sach nidergetruckt worden. Da nu solichs gen Neuburg kam, wurden die redlinfuerer von Buchdorf furgefodert und besprecht darum, der mainung, sy ze strafen, also zaigten sy an, sy hettend vom kastner von Grayspach ainverstand gehabt, es wer sonst nicht geschechen. Aber kastner bestond der sach nit, allain er hett wol ain mal geredt, wo den von Kaißham etwaß geschech, hett er darfur, sein gn. h. wurden sich der munich nit vil annemen, doch solt sich kainer daran lassen.

Digitized by Google

Concept.

Zwischen disen meren warb sich her Reinhart von Neunegk ymer zu haimlich um leut, seinem bosen furnemen wider daß gottshauß Kaißham nachzekumen.

Alß aber die bauren im Rieß, auf dem Růpmarsberg, zu Elwang und im Algau wasen geschlagen und abgetriben, haben prior und ander, so bey im zu Werd lagen, vermaint, alle sach wer geschlicht, und send also ainhelligclich am sontag vorm aufertag wider haim gen Kaißham kumen, und alß wie sy einzochen, da wasen die verreter vor dem thor, die kundtschaft einnamen.

Sobald Reinhardt von Neunegk deß haimziechens der vater vernam, hat er sich zehand aufgemacht mit seinem vor verordneten volck 1^c^LX pferden, VI^c^ fůßknechten und III grosen buchsen am after-

[Bl. 276′] Wie Reinhardt von Neunegk daß closter belegert und einnympt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.] 5

Zwischen disen meren hett Reinhardt von Neunegk teglich sein spech auf daß closter, wan die munich wider haim- 10 kōmen, so wolt er sein furgenomen unpillichen hochmůt gegen inen außlassen. Alß aber die bauren im Algeu, im Rieß, zu Elwang und auf dem 15 [Bl. 277] Růpmarßberg geschlagen wasen und abgetriben, haben prior und ander, so zu Werd lagen, gemaint, all sach wer geschlicht, send also ain- 20 helligclich am sontag vorm auffertag, daß waß am XXI. tag May, wider gen Kaißham komen, und alß wie sy einzochen, da wasen die verreter 25 vor dem thor, die kundtschaft einnamen. Sobald Reinhart von Neunegk, pfleger zu Laugingen und hauptman uber die 150 pferd (alß oben an- 30 zaigt ist) daß haimziechen der väter vernam, hat er sich zuhand aufgemacht am montag in der creuzwochen [22. Mai] mit seinem vorverordneten volck 35 1^c^LX pferd, VI^c^ fůßknecht und III groß buchsen, mit dem-

Digitized by Google

Concept.

montag in der creuzwochen an sant Desiderii tag daß closter an zway orten belegert. Dar ain hauf von Laugingen, Hochsteten und Gundelfing mit dem raisigen zeug und geschuz hielten hinder dem ziegelgarten auf dem acker, der ander hauf mit IV wagen voller lautern auß der herschaft Grayspach, daruber Matheis Schaler von Althesin hauptman waß, der hielt hinder dem breu- [Bl. 297] garten, und alß sy nu also sich hetten geschickt, haben sy Gorgen Trumeter (ain guten Kaisshamer, der warb sein botschaft wainend und bat hoch, im solichs nit zu ubel han) an die port geschickt, der solt werben, daß sy daß closter mit lieb auftheten, so welten sy es in gnaden aufnemen, wo nit, so welten sy mit gewalt daran, darzu weren sy gerust. Also begerten die våter vom convent, daß der hauptman zu inen fur die port kem oder aber sy versicheret, zu im ze kumen. Daß geschach. Da giengen IV vom convent zu inen hinauß hinder den ziegelgarten. Also nach vil hiziger, frayslicher und spiziger reden, so Reinhart von Neunegk alß hauptman zů den gesanten thet, kam es zu dem,

selben zeug am aftermontag in der creuzwochen an sant Desideriitag [23. Mai] daß closter an II orten belegert, hinder dem ziegelgarten daß volck von Lauging, Gundelfing und Hochstet mit dem geschuz und raysigen zeug, hinder dem preugarten daß volck auß der herschaft Grayspach mit den laytern und steygzeug, daruber waß Matheys Schaler von Altesin hauptman. Alß sy sich nur also hettend geschickt, haben sy Goergen Trumeter (gar ain guten Kayshamer, der warb sein botschaft mit wainenden augen und bat fast, man sollt ims nit fur ubel han, er musts thon) furgeschickt an die port, der solt werben, daß sy daß closter mit lieb auftheten, so welten sys in gnaden annemen, wo nit, so wolten sy mit gewaldt daran, darzů weren sy gerust. Also begerdten die vater vom convent, daß der hauptman zů in fur daß thor kem oder aber sy versichert, zů im ze komen. Daßselb geschach. Da giengen IV vom convent zů inen hinauß hinder den zigelgarten. Also nach vil spiziger, frayslicher und hiziger reden, so Reinhart von Neunegk alß hauptman zů den gesandten

Digitized by Google

Concept.

daß man sy solt einlassen, so wolt man sy sichern an leib und gůt, und wo ains hellers werdt wurd genomen, so wolten sys widerlegen. (Ja ains hellers werdt, aber IV, V oder VI^{c} guldin werdt wolten sy nit widerlegen, alß auch geschach). Und so er hinein kem, sprach Neunegker, wol er mit dem convent ain red thon, er und sein gut fraind, die yemands nachtailig wurde sein, sonder weste daßselb vor bapst, kaiser, kingen, pund und aller erberkait wol zu verantwurten. Auf solichs zusagen wurd im glauben geben, doch sofer daß die IV gesandten vom convent die sach wolten hinder sich an den gemainen convent bringen, daß waß dem hauptman nit wol zůfriden. Doch redten die andern edlen so vil darzu, daß ers nachgab. Alß die vier die mainung furhielten, wurd darein verwilliget, alß sy aber hinein wurden gelassen, zů hand waß [Bl. 297′] es dem zusagen ungleich, dan die fůßknecht namen die weinfaß und den vassen die boden außgeschlagen, den wein mit kubeln herauß genomen und in allen dingen wie die seu gelebt. Gar bald kam in ainer stund darnach

theten deß convents, kam es zů dem, daß man sy solt einlassen, so wolt man sy sichern an leyb und gůt, und wo ains hellers werdt wurd genomen, so wolten sys widerlegen. Ja, ains hellers werdt, aber III, IV oder V^{c} guldin [Bl. 277′] werdt woltens nit widerlegen, alß auch geschach, und so er hinein kâm, sprach hauptman, welt er ain red thon mit dem convent, er und sein gut fraind, die yemandts nachthailig wurd sein, sonder weste daßselb vor bapst, kaiser, pund und aller erberkait wol zů verandtwurdten. Auf solichs zusagen wurd im glauben geben, doch so ferr, daß die IV gesandten die sach wolten hinder sich an den gemainen convent pringen, daß waß dem hauptman ubel zůfriden. Doch redten die andern edlen so vil darzů, daß ers nachgab. Alß die IV sollich mainung dem convent furhielten, word darein verwilliget. Alß sy aber hinein wurden gelassen, zuhand waß es dem zůsagen ongleich, dan die fůßknecht namen die weinfaß, korten daß under uber sich, schlugen die boden auß, namen den wein mit kubeln herauß und lebten in allen dingen wie die sauen. Gar pald kam

Digitized by Google

Concept.

wurd der ganz convent berueft und wurd inen da furgehalten abermalß, alß wie den IV vorm thor, wie daß er Reinhart von Neunegk und ander seine guten fraind in kurzverruckten tagen einlassung und ain nachtfutter begert hettend, daß wer inen verzigen worden, deß er sich kainswegs versechen hette, angesechen daß er sich gegen dem abt am karfreytag so fraintlich erboten hab und in der abt geladen hab (nichil ad Romanos sermo curialis non inducit obligacionem). Deß sey im versagt worden, deß er sich doch gar nit versechen hett. Auf solichs hab er zů prior und andern, die im einlaß verzigen haben, gesagt, wie er da sey in deß punds namen. So man in aber nit einlassen well, well er fur sich und sein herren und fraind entgegen sein eher bewart haben; auf solichs sey er iz da, und wa sy in nit ein hetten gelassen, wer im nu lieb gewest, dan er hett wol wissen hinein zu kumen und abermalß vil heftiger, bŏser wordt getriben und gesprochen, er sey willens gewest, sich greulicher stellen, wan er sich gestellt hab, aber daß hab in abgewendt, daß manicher fru-

in ainer stund darnach wurd der ganz convent berueft und wurd inen da furgehalten abermalß, wie vor den IV vorm thor, wie daß er Reinhart von Neunegk ritter und ander sein gut fraind in kurz verruckten tagen einlassung und ain nachtfůtter begerdt hettend, daß wer inen verzigen worden, deß er sich kainswegs versechen hett, angesechen daß er sich gegen dem abt am karfreytag so fraintlich endtpoten hab und in der abt geladen hab (sed nichil ad Romanos sermo curialis non inducit obligacionem). Deß sey im versagt worden, deß er sich doch gar nit versechen hett. Auf sollichs hab er zu prior und andern, die im einlaß verzigen haben, gesagt, wie er da sey in deß punds namen. So man in aber nit einlassen well, well er fur sich und sein herren und fraind endtgegen sein eher bewardt haben, auf sollichs sey er iz da, und wa sy in nit ein hettend gelassen, wer im nu lieb gewest, dan er hett wol wissen hinein zů komen und abermalß vil heftiger, bŏser, spiziger wordt getriben [Bl. 278] und gesprochen, er sey willens gewest, sich vil greulicher zů stellen, dan er sich gestolt

Concept.

mer conventbruder hie entgegen sey, der unschuldig an diser sach sey, wo aber der abt, bursner und richter entgegen weren, welt er anderst mit inen reden. Darauf angefangen manigfeltigclich erzelt die geschwinden [Bl. 298] leuf, die yzund vor augen weren, die gaistlichen betreffend, wie die closter zerstort und verprendt werden, auch deß closter seinen gn. h. zugehor und auf irem grund und in dem landgericht lig, auch der stifter sey vom plut von Bairen gewest, und vermugs auch der colnisch spruch, auch wie der margraf inen daß gottshauß zugestollt hab, wie sich auch der abt durch manicherlay pratickh seinen gn. h. ir jurisdiction entzogen hab und vil andere heftige wordt gebraucht, den abt hart geschmecht und außgessen.

Nachvolgend auch an den convent begerdt, wie daß er etlich artickel iz in disen geschwinden leufen verfast hab, die er wiß zu verantwurdten vor bapst, k. etc. und gelupt an den convent begert onangesechen daß der gaistlichen freyhait, spach auch, vor zeiten wer ainer im bapstlichen bann gewest, der ain gaist-

hab, daß aber hab in gewendt, daß manicher frumer conventsbruder hie entgegen sey, der unschuldig an der sach sey, wo aber der abt, burschner und richter entgegen weren, weldt er anderst mit inen reden. Darauf angefangen vilfeltigclich erzeldt die geschwinden läuf, die yzund vor augen weren, die gaystlichen betreffend, wie die closter zerstört und verprendt werdend, auch deß closter seinen gn. h. zugehör und auf irem grund und in der herschaft Grayspach lig, auch der stifter sey vom plut von Bayren gewest, und vermugs auch der colnisch spruch, auch wie die margrafen inen daß gottshauß zůgestöllt haben, wie sich auch der abt durch manicherlay pratick seinen gn. h. ir jurißdiction entzogen hab und vil ander scharpfe wordt gepraucht, den abt heftig geschmecht und außgossen.

Nachvolgend an den convent begerdt, wie daß er etlich artickel iz in disen geschwinden leufen verfast hab, die er wiß zu verandtwurten vor bapst, kayser etc. und gelupt an den convent begert onangesechen der gaistlichen freyhait. Sprach auch, vor

Concept.

lichen in gelupt hett genomen, aber iz wer es ain anders.

Auf solichs hat prior be- 5 gerdt, daß im vergundt werd, ain gesprech mit dem convent ze haben und die artickel in ze geben, darmit sy sich darin mochten ersechen, daß ist in 10 vergundt worden, und alß sy send zusamenkomen, haben sy sich der artickel hart beschwerdt, haben doch die sach nit durfen disputieren, gesorgt, 15 sy vertueffen sich. Alß sy also in dem gesprech waren, ee und der halb thail umgefragt wurd, kamen inen III stuzig botschaft, daß sy ge- 20 dechten und antwurdt geben, theten sy daß, wer gůt, theten sys aber nit, so wer er aufwegig, darnach geschech, waß gut sey. Also musten sy [Bl. 25 298′] ain schnelle unbedachte antwurdt geben, am ersten deß einlaß halben hetten sy thon, alß die gehorsamen, dan sy hetten befelch von irem pre- 30 laten gehabt, niemants einzulassen, wo sy aber nit befelch hetten gehabt, wer im vileicht vom convent solichs nit verzigen worden, batend in dar- 35 bey, solichs an inen nit zů rechen.

Der artickel halb zaiget prior an, wie sy ergeben weren

zeiten wer ainer in bapstlichen bann gewest, der ain gaistlichen in gelupt hett genomen, aber iz wer es ain anderß worden.

Auf solichs hat prior begerdt, daß im vergundt werd, ain gesprech mit dem convent zů haben und die artickel in geschrift sich darin zu ersechen, daß in vergundt und geben worden, und alß sy send zusamenkomen, hond sy sich der artickel hardt beschwerdt, haben doch die sach nit disputieren, besorgt, sy vertuefen sich. Alß sy aber also in dem gesprech warend und ee der halb thail wurd umgefragt, kamend inen III stuzig botschaft, daß sy gedechten und andtwurdt geben, theten sys, wer gůt, theten sy es nit, so wer er aufwegig, darnach [Bl. 278′] geschech, waß gůt sey. Also můsten sy ain schnelle unbedachte andtwurdt geben. Am ersten deß einlaß halben hetend sy thon alß die gehorsamen, dan sy hetten befelch von irem prelaten gehabt, nyemands einzůlassen, wo sy aber nit befelch hettend gehabt, wer in villeicht vom convent sollichs nit verzigen worden, batend in darbey, sollichs an inen und irem gottshauß nit

Concept.

mit gelupt, aid irem prelaten verpunden und verpflicht, auch nit macht haben weder ze thon noch ze lassen auserhalb ires prelaten willen und haissen, darauf sein strengkait bittlich ersucht, sy deß glupts zu uberheben. Auf solich ist her Reinhart mitsampt den andern in die kamer gangen und sich underredt, inen nachvolgends dise antwurdt geben: Im sey wissend, daß mir pflicht und aid unserm prelaten verwandt sein, verarg inen auch nit, daß sy sich beschweren, aber es hab izund ain andere gestalt, er sey izund abt, angefangen von der fursten oberkait, auch von den geschwinden leufen ze sagen, auch wie er sich nit scheme, so er uns schon zů diser gelupt tring, dan die artickel seyen cristenlich und nit wider gott; wiß auch die gegen kay. mayestat den stonden deß bunds und aller erberkait wol zu verantwurdten. Darneben under andern reden gesagt, er well unß nit nöten, mir globen oder nit globen mir, so geschech, waß gůt sey, globen mir nit, so geschech aber, waß gůt sey, doch darmit lassen laffen under andern reden, er welle sich von seinen furnemen nit lassen

zu rechen. Der artickel halb zaiget prior an, wie sy ergeben weren mit gelupt, aid, irem prelaten verpflicht, ander gelupt ze thon wolte inen nit gezimen, haben auch nit macht weder ze thon noch zu lassen ausserhalb ires prelaten willen und haisen. Darauf sein strengkait pittlich ersůcht und gepeten, sy deß glupts zu uberheben. Auf solich andtwurdt ist her Reinhart mit den andern in die kamer gangen, sich underredt, nachvolgend dise antwurdt geben: Im sey wissend, daß mir mit pflicht und aid unserm prelaten verwandt sein, verarg inen auch nit, daß sy sich schon der artickel beschweren, aber es hab izund ain andere gestalt, er sey izund abt, angefangen von der fursten oberkait und den geschwinden leufen zu sagen, auch wie er sich nit scheme, so er unß schon zu diser gelupt tring, dan die artickel seyen cristenlich und nit wider gott, wiß die auch (wie vor) wol zu verandtwurdten. Darneben auch under andern reden gesagt, er well unß nit nöten, mir geloben oder nit geloben mir, so geschech waß gůt sey, geloben mir nit, so geschech aber, waß gůt sey,

Digitized by Google

Concept.

tringen, wiewol er inen bestand, er hab in frid und glaidt, leib und gůt gesichert, wel ins halten, well on schaden außziechen und wels [Bl. 299] wider anfachen, sy send ongenöt, aber waß furgenomen sey, daß geschech, daß můß sein. Ob ir aber maint, ich het onrecht, waiß ich daß zu verantwurten, wie oben stat, thont irs nit, werdt ir ain anders sechen.

Auf soliche treung můst der convent under zway ubeln daß grost fliechen und thaten alß die getrungen und haben die hienach verzaichneten artickel bey iren treuen gelobt zů halten. Nachvolgend saget her Reinhart, so der abt mainte, daß dise artickel etwaß unbillichs auf im truegen, weren sein gn. h. im bund (wolt doch darvor nye heraußlassen, daß er solichen uberfal in seiner gn. h. namen thet), deßgleichen wer der abt auch im bund, mocht sein gn. h. wol darum furnemen. Auch nachvolgig hat her Reinhart unser gesoldten knecht und eehalten in gelupt genomen, inen befolchen, daß treulich ob dem gottshauß wollen halten. Item die hindersessen deß closters auß etlichen dorfern berueft

doch darmit lassen laffen under andern reden, er well sich von seinem furnemen nit lassen treiben, wiewol er in bestand, er hab in frid und glaidt geben, leib und gůt gesichert, well ins halten, well un schaden außziechen und wells wider anfachen, sy send ongenöt, aber waß furgenomen sey, daß geschech, daß můß sein. Ob ir aber maint, ich hett onrecht, [Bl. 279] waiß ich daß zů verandtwurdten (wie vor), thond irs nit, werd ir ain anders sechen.

Auf soliche treung můst der convent auß zway ubeln daß grost fliechen, thetend alß de benotigeten, und haben die nachvolgenden artickel gelobt, bey iren treuen zů halten. Auf dise glupt sagt her Renhart, so der abt mainte, daß dise artickel etwaß unbillichs auf im trügen, weren sein gn. h. im pund (wolt doch darvor nye heraußlassen, daß solicher uberfall in seiner gn. h. geschech), so wer der abt auch im pund, mocht sein gn. h. wol darum furnemen. Nachvolgend hat er deß closterß gesoldet knecht, eehalten in gelupt nomen, item die hindersessen deß closters auß etlichen dorfern berueft, die haben sonderlich muessen schwe-

Digitized by Google

Concept.

und sonderlich muessen schweren, und alß solichs außrichtet, da hat man zu nachtessen můessen auftragen zeith nit, und waß man inen, sonder dem adel fur wein gab, wolt inen kainer schmecken, da wurd kain wein gespart, aber es half nichs, sy hetten geren ursach gehabt, kamen in den keler selb, zuckten haimlich die zapfen von den fassen, dergleichen die fußknecht alß die hauptleut, burgermaister von Laugingen Fusel, burgermaister von Hochstet, burgermaister von Gundelfing, triben vil bochs, under welichen Hanß Haslocher von Burckham, hauptman uber daß fůßvolck, sagt, wo man inen auf morgen [Bl. 299′] nit gnůg geb und follen halß hielt, welt er bey der marter gotts daß closter anzunden und daß got den munichen alle plag und marter geb mit vil andern gottslesterung und fluchen. Also wolten die armen bruder mit friden sein und grosser unrath virkumen, můsten sy bey eytler nacht die schlussel zům thor vom hauptman nemen, der hett sy Frizen von Wolfmarzhausen befolchen, und můsten ain rind vom neuen hof holen und můsten inen am

ren. Alß sollichs geschach, da hat man zů nacht essen muessen auftragen (lůg zeit nit), da muest Lorenz keller sein, und waß man inen, sonder dem adel fur wein gab, wolt in kainer schmecken, wurd kain wein gespardt, aber es half nichs, sy hetten geren ursach gehabt, kamen in den keler selb, zuckten haimlich die zapfen von den fassen, dergleich die fůßknecht die federhansen die hauptleut, burgermaister Fusel von Laugingen, burgermaister von Gundelfingen und burgermaister von Hochstett. Triben vil bochs, under wellichen Hanß Haßlocher von Burckam, hauptman uber daß fůßvolck, sagt, wo man inen auf morgen nit follen halß hielt, welt er bey der marter gotts daß closter anzinden und daß gott den munichen alle plag und marter geb, mit vil anderen gottslesterung und fluchen. Wolten nu die armen bruder mit friden sein und grossern unrath virkomen, můsten sy bey eitler nacht die schlissel von Frizen von Wolmartshaußen zů dem thor nemen und ain rind vom Neuenhof holen, můsten inen in der creuzwochen flaisch geben, onangesechen die cristenlichen

Concept.

auferabent [24. Mai] flaisch zu essen geben onangesechen die cristelichen gewonhait und 5 von der cristenlichen kirchen lang herbracht und gehalten, daß dise III tag kain flaisch solt geessen werden. Dises und anders bochs und hoch- 10 můts triben sy vil. Alß sy aber zu morgens gefullet wa- sen, haben sy auch fleschen und karnyer mit inen vorge- nomen und dieselben auch ge- 15 fullet, und wellicher kain fle- schen hett, der luget, wie er aine uberkâm. Alß sy aber hin wolten zuechen, hat haupt- man aber IV, den prior, un- 20 derburssner, schafhauser und algauer zu im gefodert und wider von neuem geefert die schmach, die im beschechen sey durch die verzeichung deß 25 einlaß; dieweil er aber den convent in gelupt hab genomen, welle er izund gesetiget sein und dem convent thon, waß im lieb sey. Aber gegen dem 30 abt well er und die seinen ir eher noch bewart haben, so lang und vil biß im der abt schreib. So wel er sich dar- nach geburlich halten und 35 darauf verer geboten, die ar- tickel zů halten und nachku- men und wo seiner gn. h. die- ner mer vir daß closter ku-

und langhergeprachten lobli- chen gewonhait, daß dise tag kain flaisch solt geessen wer- den. Dises und anderß bochs und hochmůt triben sy vil. Alß sy aber zů morgens gefullet wasen, haben sy fleschen und karnyer vor mit inen genomen, dieselben auch gefullet, und wellicher kaine hett, der luget. wie er aine uberkem, dan sy hetten geren [Bl. 279′] daß closter gar hin tragen. Wie sy aber wolten hinwegkziechen, hat hauptman IV, den prior, underburschner, schaufhauser und algeuer zů im gefodert und wider von neuem geefert die schmach, die im beschechen sey durch die verzaichung deß einlaß; dieweil er aber den convent in gelupt hab gno- men, wel er izund gesetiget sein und dem convent thon, waß im lieb sey. Aber gegen dem abt welle er noch sein eher bewaret haben, so lang und vil, biß im der abt schreib. So well er sich darnach ge- purlich halten und darauf ge- poten, die artickel gesteuft halten, und wo seiner gn. h. diener ainer oder mer fur daß closter kemen und inen einlaß verzigen werd, so well er in ainer andern gestalt komen, dan er iz komen sey, und alß

Concept.

men, vil oder wenig, und inen einlaß verzigen werd, [Bl. 300] so well er in ainer andern gestalt kumen, dan er iz kumen sey, und alß er aufsizen wolt, fraget er ain conventbruder, der deß weinkelers wartet, ob kain schad wer geschechen und nichs verlorn wer worden. Gab derselb bruder antwurdt: Strenger her, wie kan mans noch wissen, man wurdts erst finden, so daß volck hinauß kumpt, so man zu den bethen, tischtuchern, handzwechlen, schusseln und telern lugt, darum kan ich iz nit antwurdt geben.

Alß zochen sy hinwegk, wasen aber daß die treffenlichesten, so mir bekandt wasen, in disem zůg: her Reinhart von Neunegk riter hauptman, her Gerg von Wemding ritter, her Ulrich von Knoring riter, Wolf Diethrich von Knoring riter, her Ber von Hirmhain ritter hofmaister, Friz von Wolfmarzhausen, Niclauß von Zebiz, Veit von Trůgenhofen der hyelt sich wol und hett groß mitleiden mit dem gottshauß. Six Kreutter von Straß, zwen Fezer, zwen Grafenegker, Carel von Welden, Simon Ebner, Anthoni von Fraunberg, diser redet dem abt sonder

aufsizen wolt, fraget er ainen deß convents, der deß weinkelers hett gewartet, ob kain schaden geschechen wer. Antwurdtet derselbig conventual Johannes Knôbel der elter: Strenger her, es ist nit gar on, aber wie vil und waß, kan man noch nit grundtlich wissen, man wurdts erst sechen, wan daß volck hinkumpt und man zů dem bethgewand, tischtuchern, handzwecheln, schissel, telern, kandten, fleschen und anderß lůgt. Darum kan ich iz nit andtwurdt geben, dan ich bin im keler gewest.

Also zochen sy mit grossen gerôch hinwegk; wasen aber daß die treffenlichesten vom adel, mir bekandt:

her { Reinhart von Neunegk hauptman
Ber von Hirnhaim hofmaister, Jorg von Wemding, pfleger zu Monham
Ulrich von Knôring zu Emerßacker
Wolf Dietherich von Knoring } ritter,

Friz von Wolfmartshausen, Niclauß von Zebiz, Veit von Trůgenhofen hielt sich wol, hett groß mitleiden mit dem gottshauß, Six Kreuter von

Concept.

ubel und wolt in kurz absezen und ain andern hen. Carol von Croaria zu Taphin, N. Fechelin, pfleger zu Gundelfing, burgermaister Fusel von Laugingen, burgermaister von Hochsteten, burgermaister von Gundelfingen.

Alß sy aber auß dem closter kamen, da wurd erst der schad gefunden, dan sy schaden hetten gethan am zingeschirr, fleschen, beckin, leuchter, [Bl. 300'], dergleichen am bethgwand, pfulgen, kissin, leilach, in der kirchen kenthlach, opferkanthen, furheng, kerzen und corporal. Sonst im kloster kasten aufbrochen, darauß genomen, waß in gefuel, thur erstossen, trinckgeschirr, alß kopf und gleser, und ob deß abts tisch ain grossen und schonen niderlendischen tepich und sonst manicherlay.

Hie nachvolgend die artickel: Erstlich sollen die gaistlichen deß gottshauß Kaisham bey iren treuen zusagen, daß sy

Straß, II Fezer, II Grafenegker, Carel von Welden, Simon Ebner, Anthoni von Fraunperg, diser und Ber von Hirnham redten dem frumen abb Conradten schmechlich nach mit vil schmachwordten und wolten irs sins gleych ain andern machen, Carel von Croaria zů Tapffin, N. Fechelin, pfleger zu Gundelfing.

Alß sy aber auß dem closter kamen, da fand man erst den schaden, dan sy schaden hetten thon am zingeschir, fleschen, beckin, leychter, am bethgegwand, kussin, pfulgen, leilach, tuschtucher, handzwecheln, in der kirchen die grossen opferkanthen, die klainen opferkentlich, leichter, furheng und corporal und sonst allenthalb im closter kesten auf- [Bl. 280] brochen, darauß genomen, waß inen gefallen hat, item trinckgeschir deß convents kopf und gleser, auch hennen und honer etc. Item in deß abts stuben ob dem tisch ain schonen und grossen niderlendischen tepich, XIV gulden werdt, und sonst vil und manicherlay.

Hie nachvolgend die artickel: Erstlich sollen die gaistlichen deß closters bey iren treuen zusagen, daß sy all ir under-

Concept.

all ir underthonen, so vil in muglich sey, darzu halten und vermugen wellen, zu den aufrüerischen bauren nit ze kumen, und ob sy ain oder mer ir underthonen degleichen conspiracion zů machen oder anderß, daß seinen pflichten wuderwertig wer, furzenemen gespuert wurden, daßselbig meinen gn. h. pfalzgraven etc. zů Neuburg oder mir alß irer gn. hauptman kund ze thon und anzaigen, darmit zeitlich wendung furgenomen und ir f. gn., auch derselben land, leut und daß gottshauß, auch alle stend deß bunds an disem ort vor nachthail und schaden verhuet mugen werden.

Zům andern, daß sy im furhin ir amptleut und underthonen bey allen alten herkumen und dienstbarkaiten weilund meiner gn. h. herzog Ludwigen und h. Gergen bewisen obgenanten meinen gn. h. herzog Ott Hainrichen und h. Philipsen auch [Bl. 301] dergleichen zu thon bleiben lassen und solichs mit inen ferfügen wellen, wie von alter herkomen ist.

Zům dritten, daß der richter zu Kaisham auch dergleichen pflicht thu, und ob er sich der ze thon widern wolt,

thonen, so vil in muglich sey, darzu halten und vermugen wellen, zu den aufrüerischen bauren nit zu kumen, und ob sy ain oder mer ir underthonen dergleichen conspiracion zů machen oder anderß, daß sein pflichten widerwertig wer, furzenemen gespurt wurden, daßselbig meinen gn. h. den pfalzgraven zu Neuburg oder mir alß irer f. gn. hauptman kund ze thon und anzaigen, darmit zeitlich wendung furgenomen und ir f. gn., auch derselben land, leut, auch daß gottshauß, auch alle stend deß punds an disem ort vor nachthail und schaden verhuet mügen werden.

Zum andern, daß sy im furhin ir amptleut und underthonen bey allen alten herkomen und dienstparkaiten weyland meiner gn. h. h. Ludwigen und h. Gorgen bewisen, obgenanten meinen gn. h. h. Otthainrichen und h. Philipen auch dergleichen ze thon pleiben lassen und sollichs mit inen verfugen wollen, wie von alter herkomen ist.

Zum dritten, daß der richter zu Kaißham auch dergleichen pflicht thu, und ob er sich der ze thon widern wolt, daß daß gottshauß mit ainem

Digitized by

Concept.	
daß daß gottshauß mit ainem andern richter versechen und derselbig von in one verziechen aufgenomen werd.	andern richter versechen und derselb von in onverziechen auf werd genomen.
Aid und glupt der baurschaft im landgericht Graispach der von Kaißham, den bairischen gethon.	Aid und gelupt der von Kaißham baurschaft im landgericht Graispach gesessen, dem hauptman gethon.
Die baurschaft, so im landgericht Grayspach sizen und den von Kaisham mit zinß oder in ander weg zugethon send, werden schweren, zů den aufruerigen bauren nit ze kumen noch sich in ir ainigung, geselschaft oder bundtnuß zu geben, und ob sy ain oder mer iren mitgewandt dergleichen conspiracion zu machen oder anderß, daß seinen pflichten widerwertig wer, furzenemen spuren wurden, dieselben meinen gn. h. oder mir alß irer gn. hauptman unverzogenlich zů uberantwurdten, darmit zeitlich wendung furgenomen und ir f. gn. derselben land, leut und deß gottshauß Kaißham, auch all stend deß bunds an disen orten vor nachthail und schaden verhuet werden mug.	Die baurschaft, so im landgericht Grayspach sizen und den von Kaißham mit zins oder in ander weg zethon send, werden schweren, zu den aufruerigen bauren nit zů kumen noch sich in ir ainigung, verpundtnuß oder geselschaft ze geben, und ob sy ain oder mer iren mitgewandten dergleichen conspiracion zů machen oder anders, daß seinen pflichten widerwertig wer furzenemen, spuren wurden, dieselben meinen gn. h. oder mir alß irer gn. hauptman unver- [Bl. 280'] zogenlich zu uberandtwurten (wie oben der erst artickel.)
Zům andern, daß sy meinen gn. h. h. Otthainrichen und h. Philipsen etc., in maß bey welund h. Ludwigen und h. Gorgen beschechen ist, schweren sollen, iren gn., wie da-	Zům andern, daß sy meinen gn. h. h. Ott Hainrichen und h. Philipsen etc., in maß bey weyland h. Ludwigen und h. Gergen beschechen ist, schweren sollen, iren gn., wie da-

Digitized by Google

Concept.

[Bl. 301'] zumal und von alter herkomen ist, gehorsam und gewertig zu sein.

Disen andern artickel haben die, so im closter mit diensten betreten send worden, nit geschworen, allain den ersten.

Alß nu solichs alles vergangen waß und daß volck hinwegk was, haben prior und convent die handlung alle in geschrift vergriffen und irem abt und prelaten zugeschickt, der damalß zu Ulm in bundsräthen waß. Da nu der abt soliche unbilliche handlung hat gelesen, hat er zu merer und besserer underricht begerdt etlicher seiner bruder, so bey der handlung wasen gewest, zu im gen Ulm ze kumen. Also send IV verordnet worden, die send zů seinen gnaden kumen und aller handlung auch mundtlichen underricht geben.

Auf solich schriften und mundtlich underricht hat vilgedachter abt und prelat von Kaißham alß ain glid deß heiligen ro. reichs und verwandter deß schwebischen punds bey den stenden deßselbigen loblichen bunds sein suplicacion gestellt und furtragen, im hilf zu beweisen nach bundsordnung begert und in solicher

zumal und von alter herkomen ist, gehorsam und gewertig zu sein.

Disen andern artickel haben die, so im closter mit diensten betreten send worden, nit geschworen, allain den ersten.

Alß nu solichs alles vergangen waß und daß volck hinwegk, haben prior und convent die handlung alle in geschrift verfasset und irem prelaten gen Ulm zůgeschickt.

Alß nu der abt solich unpillich handlung hat gelesen, hat er zu merer und pesserer underricht begerdt etlicher seiner bruder, die bey der handlung wasen gewest, zů im gen Ulm ze komen. Also wurden IV verordnet, die gaben seinen gn. mundtlich underricht.

Auf solich schriftlich und mundtlich underricht hat vilgedachter abt alß ain glid deß h. ro. reichs und pundsverwandter bey den stonden deß loblichen punds sein suplicacion gestelt und furtragen, im hilf zů beweisen nach pundsordnung begerdt und in solicher seiner suplicacion alle sach und verlaufne handlung von wordt zů wordt mit lauterer endteckung furbracht, und sonderlich deß furziechen einlaß halb also geandtwurdt,

Digitized by Google

Concept.

seiner suplicacion alle sach und verlaufne handlung nachlengs von wordt zu wordt mit
5 lauterer entdeckung furbracht und sunderlich deß verziechen einlaß hab also geantwurdt, wie her Reinhart von Neynegk in der vasten sey mit seinem
10 raisigen volck III nacht bey im gewest und nachtsold da geholet hab, und wiewol ich soliche underhaltung nach laut der verschreibung der grafen
15 von Grayspach, auch der furst von Bairen nit schuldig bin, auch so ir furstlich gnad [Bl. 302] gegen mir und meinem gottshauß wnig erkennen und
20 ain ganz leicht schazung ding anden, auch dieweil ich im bund gewesen, kain gleicher oder fraintlicher beschaid meiner botschaft oder schreiben
25 von iren f. gn. oder den iren nye geben, so hab ich doch hoffnung gehabt, sich dergleichen gastung und uncostens lang nit mer zutragen sollen
30 und mit solichem nochmalß ain mitleiden tragen wellen. Hat sich aber gleich in acht tagen darnach her Reinhart von Neunegk wider understan-
35 den, mit sein raisegen zeug da nachtsold zu haben mit LXXX pferden. Im wider durch sein gesanten lassen anzaigen, daß

wie her Reinhart von Neunegk in der vasten mit seinem raysigen volck III nacht bey im sey gewest und da underhalt gehabt, und wiewol ich sollich underhaltung nach laut der verschreibung der grafen von Grayspach, auch der fursten von Bairen nit schuldig bin, auch so ir furstlich gnad gegen mir und meinem gottshauß wenig erkennen und ain ganz leicht schazung ding anden, auch dieweil ich im pund bin gewesen, kain gleicher oder fraintlicher beschaid meiner botschaft oder schreiben von irn f. gn. oder den iren nye geben, so hab ich doch hoffnung gehabt, sich dergleichen gastung und uncostens lang nit mer zůtragen sollen und mit sollichem nochmals ain mitleiden tragen wellen. Hat sich aber gleich in acht tagen darnach her Reinhardt von Neunegk wider understanden, mit LXXX pferden da nachtsold zu haben.

Im wider durch sein gesandten lassen anzaigen, daß sollichs meiner gelegenhait auch vermugens nit sein welle auß folgenden ursachen, nemlich und zům fodersten, daß ander fursten und herren, so sy mir ir reyter schicken und ain

Concept.

solichs meiner gelegenhait auch vermogens nit sein welle auß volgenden ursachen. Nemlich und zům fodersten, daß ander fursten und herren, so sy mir ir reuter schicken und ain nachtsold begeren, mich deßhalb schriftlich und fraintlich begruessen. So nun dise fursten die pfalzgraven solichs nie gethon noch mich schriftlich nye ersucht haben, wiewol in aines jars frust biß in achthundert pfalzgrafischer pferd bey mir und meinem gottshauß nachtluferung genomen haben. So mocht es ir f. gn. ain gewer, recht und possession der angemasten castenvogtey halb und also dem gottshauß auß solicher teglicher luferung und underhaltung der pfalzgrafischen reiter ein ewig servitut und verderbpliche dienstparkait machen und vil ander mer treffenlich ursach in seiner suplicacion anzaigt und kaiserlichen entschid, declaracion und deß loblichen bunds erkantnus anzogen, sich und sein gottshauß darbey handzuhalten und sein convent und hindersessen, auch eehalten auß der [Bl. 302′] unzimlichen unrechtmesige gelupt, darein sy her Reinhart getrungen hat wider alle billichait, kayser-

nachtsold begeren, mich deßhalb [Bl. 281] fraindtlich und schriftlich begrussen. So nu dise fursten die pfalzgraven solichs nie gethon noch mich schriftlich nye ersucht haben, wiewol in aines jarß frust biß in VIII^C pfalzgravische pferd bey mir und meinem gottshauß nachtluferung genomen haben. So mecht es irn f. gn. ain gewer, possession, recht der angemasten castenvogtey halb und also dem gottshauß auß sollicher teglicher luferung der pfalzgravischen reyter ain ewig servitut und verderplich dienstparkait machen und vil ander mer treffenlich ursach in seiner suplicacion anzaigt und kaiserlichen endtschid, declaracion und deß loblichen punds erkandtnuß anzogen, sich und sein gottshauß darbey hand zu halten, und sein convent und hindersessen, auch eehalten auß der unzimlichen unrechtmessigen gelupt, darein sy her Reynhart getrungen hat wider alle billichait, hayserlichen und eur gunst und fraindschaft ergangen endtschid widerum und auf daß fuderlichest on alle endtgaldtnuß endtledigen und meinem gottshauß der schad mit sollichem uberzug und gewal-

Concept.

lichen und eur gunst und fraintschaft ergangen entschid widerumb und auf daß fuderlichest on alle entgaltnus entledigen und meinem gottshauß der schad mit solichem uberzug und gewaltigung zugefuegt, widerumb erstatt, darmit es meinem gottshauß kain nachthail mach, mich und die mein bey frid, recht, kay. declaracion, bundischen entschid behalten wollen etc.

Zwischen diser zeit, alß sich der oftgenent abt von Kaisham vor den stonden deß loblichen bunds also ubet, ist her Reinhart von Neinegk am samstag vor trinitatis [10. Juni] mit seinem raisigen zeug wider gen Kaißham kumen und da aber mit groser costung und schaden deß gottshauß nachtfûter genomen, zû morgens aber den convent beschickt, sy ersucht, ob sy irem verhaisen sein nachkumen, die amptleut und hindersessen, alß oben im ersten artickel eingeleibt ist, den durch. f. zu dienen und gewarten verschafft haben, auch den richter geurlabt etc. mit vil andern wordten, also auf verantwurdtung deß priors wider wegk gezogen.

Auf soliche anhaltung deß

tigung zûgefuegt, widerum erstat, darmit es meinem gottshauß kain nachthail mach, mich und die mein bey frid, recht, kayserlicher declaracion, pundischen endtschid behalten wollen.

Zwischen diser zeit, als sich der oftgenent abt vor den stônden deß loblichen punds also uebet, ist her Reinhardt von Neinegk am samstag vor trinitatis mit seim raysigen zeug wider gen Kaißham komen und da aber mit grosser costung und schaden deß closters luferung genomen. Zu morgens aber den convent beschickt, sy ersûch, ob sy irem verhaissen sein nachkomen, die amptleut und hindersessen (alß oben im ersten artickel eingeleibt ist) den d. f. zû dienen und gewarten verschafft haben, auch den richter geurlabt etc. mit vil andern wordten, also auf verandtwurdtung deß priors wider wegkzogen.

Nach solicher notturftiger und erenstlicher anhaltung deß e. v. abt Conradten von Kaisham haben die stend deß loblichen punds den d. f. pfalzgraven etc. geschriben, iren f. gn. die frevelen und onzimliche handlung wider kay. declaracion, bundischen abschid,

Concept.

abts und often uberzugs haben die stend deß loblichen punds den d. f. pfalzgrafen geschriben, iren f. gn. die frevelen und und unzimliche handlung wider kaiserliche declaracion, bundischen abschid, bundsordnung und gemainen landsfrid durch her Reinharten von Neinegk an dem gottshauß Kaißham unbillich begangen, [Bl. 303] nach lengs beschwerdt und entdeckt, darauf ir f. gn. ersucht, in kraft der bundsordnung deß gottshauß und convent, auch alle hindersessen und eehalten on entgaltnuß ledigzelen mit erstattung und widerlegung des erliten schadens, auch daß auf daß fuderlichest von her Reinharten geschriben wurd, ob der abt, burschner und richter vor im sicher wer, darmit sy sich darnach zu richten westen und daß gottshauß Kaißham nach kay. und bundischem abschid onbeschwerdt und onbekumert lassen. Solich schreiben geschach am ersten sontag nach trinitatis anno etc. 25.

Also wurd diese andtwurdt verzogen und von den fursten selb kain antwurdt gaben, wiewol statthalter und die reth darzwischen ain entschuldigung schriben solich verzugs. Haben

[Bl. 281′] pundsordnung und gemainen landsfrid durch her Reinharten von Neunegk an dem gottshauß Kaißham unbillich begangen, nach lengs beschwerdt und entdeckt, darauf ir f. gn. ersucht, in kraft der pundsordnung des gottshauß und convent, auch alle hindersessen und eehalten on entgaltnuß ledig zelen mit erstattung und widerlegung deß erlitten schadens, auch daß auf daß fuderlichest von her Reinharten geschriben werd, ob der abt, burschner und richter vor im sicher sey, darmit sy sich darnach zu richten westen, auch daß gottshauß Kaysham nach kayserlichem und pundischen abschid onbeschwerdt und onbekumert lassen. Solich schreiben geschach am ersten sontag nach trinitatis anno etc. XXV. [18. Juni 1525].

Dise andtwurdt wurd von den fursten verzogen und selb kain andtwurdt geben, wiewol stathalter und die reth darzwischen ain endschuldigung schriben solichs verzugs. Haben darnach am 29. tag Junii ain unverzogenliche und endtliche andtwurdt begerdt. Dergleichen zům drittenmal geschriben, aber kain andtwurdt

Concept.

darnach am 29. tag Junii die bundsstend ain onverzogenliche und endtlich antwurdt begerdt. Dergleichen zům drittenmal geschriben, aber kain antwurdt worden. Haben stend deß loblichen bunds auf ernstliches anhalten offernentes abts am XXIV. tag Julii zu dem vierdten mal den d. f. wider geschrieben, weitern unrath und unrů zu furkumen und schaden zu wenden, auf daß fuderlichest ain gnedig antwurdt irem ersten beger nach zu geben begeret.

Nun auf vilfeltigs schreiben und begeren deß loblichen bunds haben die d. f. herren Jheronimum von Croaria zu Thapfhin doctor baider rechten und her Ulrichen von Knoringen zu Emerßacker riter am tag vincula Petri zu Neuburg mit einer credenz und muntlicher werbung [Bl. 303'] zu den stenden deß punds abgefertiget und den hauptman zu entschuldigen befolchen, welicher dan der sach nit also bestond, sonder vermaint, sich solichs bilich thon haben, dan der abt hett in geladen auch von seiner gn. h. wegen alß inhaber der grafschaft Graispach etc. mit vil andern verschonten worten, wie dan von

geben. Haben die stend deß punds auf erenstlichs anhalten oftermeldts abts am XXIV. tag Julii zu dem vierdten mal den d. f. geschriben, weytern unrath und unrů zů fürkomen und schaden zu wenden, auf daß fuderlichest ain gnedige andtwurdt auf iren ersten beger ze geben begerdt.

Auf vilfeltigs schreiben und begeren deß loblichen punds haben die d. f. herren Heronimum von Croaria doctorn baider rechten und herrn Ulrichen von Knoringen zu Emerßacker ritter am tag vincula Petri [1. Aug.] zu Neuburg mit ainer credenz und mundtlicher werbung zu den stenden deß punds abgefertiget und den hauptman zu entschuldigen befolchen, welicher dan der sach nit also bestond, sonder vermaint, sich sollichs billich thon haben, dan der abt hett in geladen auch von seiner gn. h. [Bl. 282] wegen alß innhaber der grafschaft Grayspach etc., mit vil andern verschonten wordten. wie dan von wort zu wordt in ainem andern product vergriffen ist. Beschlust sollich ir andtwurdt also, daß dise handlung alle dem closter zů gůtem und verhuetung widerpringlichs schadens

Concept.

wort zu wordt in ainem andern product vergriffen ist. Beschleust solich ir antwurdt also, daß dise handlung alle dem abt und closter zu gutem und zu verhuetung unwiderpringlichs schadens geraicht, darum der abt bilich dankbarkait beweisen solt, und also nach vil und langer entschuldigung, auch verantwurdtung der gethon clag gebethen, sy darbey lassen bleyben. Darbey haben auch die obgenanten zwen gesandten anstat und in namen der d. f. daß gottshauß Kaißham und alle seine leut gaistlich und weltlich lediggezelt der gelupt, darein sy her Reinhart von Neinegk unbilich getrungen hett.

Auf solichs ledigzelen haben die III hauptman deß loblichen punds prior und convent zugeschriben, wie sy und ir convent ledig sein und allein irem abt und prelaten gewertig sein und gehorsam beweisen, darbey geboten allen iren hindersesen und underthonen, dem abt von neuem zu schweren mit nachvolgendem gelertem aid:

Ir werdend schweren, daß ir dem erwirdigen in gott heren Conradt abt dits gottshauß fur euren rechten herren achten und halten, auf sein erwurd

geraicht, darum der abt billich danckparkeit beweisen solt, und also nach vil und langer endtschuldigung, auch verandtwurdtung der gethon clag gebethen, sy darbey lassen bleyben. Darbey haben auch die zwen gesandten anstat und in namen der d. f. daß gottshauß Kaißham und alle seine leut gaistlich und weltlich ledig gezeldt der glupt, darein sy her Reinhart von Neunegk unbillich getrungen hott.

Auf sollichs ledigzelen haben die III hauptman deß loblichen punds dem prior und convent zugeschriben, wie er und der convent ledig sein und allain irem abt und prelaten gewertig sein und gehorsam beweisen, darbey gepoten allen iren hindersessen und underthonen, dem abt von neuem zu schweren mit nachvolgendem gelertem aid:

Ir werdend schweren, daß ir dem erwirdigen in gott herren Conradten abt diß gottshauß fur euren rechten herren achten und halten, auf sein erwird und nach dere auf seiner erwird convent und ordenlichen nachkomen und sonst niemands andern aufsechen haben, denen getreu, auch irer gnaden erwirden und wurden, gaistlichen und

Concept.

und nach dere auf seiner erwird convent und ordenlichen nachkomen und sonst nyemands 5 andern aufsechen haben, denen getreu, auch irer gnaden erwurden und [Bl. 304] wurden, gaistlichen und weltlichen amptleuten an irer stat ge- 10 horsam und gewertig sein und anhangen wollend, auch alles anderß thon und underlassen, deß ein getreuer underthon seinem rechten herren ze thon 15 und underlassen schuldig ist nach allem vermogen getreulich und ongeferlich.

Hat sich auf solichs ledigzelen und sichern der e. herr 20 und abt in sein closter verfuegt und auf den XIII. tag Augusti zu im berueft auß befelch deß loblichen punds Sixen Marben, Michel Herpfer, be- 25 der burgermaister, und Jorgen Schmid, derzeit amman zu Werd, und also in gegenwurdtigkait diser und seiner amptleut Johann Ehingers underbursner, 30

35 Johann Saur diener und Jorgen Klain richter und vil anderer auserhalb und innerhalb deß closters die baurschaft zu

weltlichen amptleuten an irer statt gehorsam und gewertig sein und anhangen wollend, auch alles anderß thon und underlassen, daß ain getreuer underthon seim rechten herren zu thon und underlassen schuldig ist nach allem vermugen getreulich und ongeferlich.

Wie deß gotshauß hindersessen dem abt wider von neuem müessen schweren.

[Bl. 282'] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Nach sollicher ledigzelung haben die stend deß punds der e. h. abt Conradten zůverordnet alß beysizer anstat deß punds, so die bauren den vorgeschriben ayd solten thon Sixen Marben, Michel Herpfer, bayd burgermayster zu Schwebischenwerd, und Goergen Schmid stataman. Auf sollichs der oftgemeldt abt sich in sein closter verfuegt und auf den XIII. tag Augusti die obgemelten zugeordneten zu im berueft und in gegenwurdtigkait derselben und seiner amptleut Johann Echinger underbursners, Johann Saur diener und Jorgen Klain richter, auch ander vil mer ausser- [Bl. 283] halb und innerhalb des closters

Concept.	
Buchdorf, Hafengereuth, Gunzenhin, Sulzdorf, Mundling, Erlißhoven widerum in gelupt, aid und gehorsam genomen.	die baurschaft zu Buchdorf, Hafengereuth, Gunzenhin, Sulzdorf, Mundling und Erlißhoven widerum in gelupt, gehorsam und ayd genomen, wie oben gelerdt ist worden.
Zwischen disem allem haben sich auch die burger von Laugingen understanden und send dem gottshauß Kaißham zu Laugingen in sein hauß gefallen, daß koren ab dem kasten genomen und daß ires gefallens den burgern außthailt. Soliche handlung und frevel hat abt Conradt auch sich vor den stônden deß punds beclagt, darum nachvolgend vil taglaistung gehalten send worden, doch alweg auß grobkait der von Laugingen zergangen.	Zwischen disem allem haben sich auch die burger von Laugingen understanden und send dem gottshauß Kaißham zů Laugingen in sein hauß gefallen, daß koren ab dem kasten genomen, ires gefallens den burgern außgethailt. Soliche frevele handlung hat sich abt von Kaißham vor den stenden deß schwebischen punds auch beclagt, darum nachvolgend vil taglaistung send geschechen, doch alweg auß grob und aigenwilligkait der von Lauging ergangen.
Es wurd auch in disem jar in der vasten ain gemainer bundstag versamlet zu Ulm. Auf denselbigen begeret Niclauß Festner, burgermaister von Norling, an die reth deß punds, daß im der erwirdig her abt Conrad [Bl. 304'] von Kaißham zu ainem beystand wurd mit im haimzuziechen erlaubt, dan er von aim ersamen rath erbeten waß auf ain taglaystung, so sy mit dem abt von Hailsprun hettend von wegen der pfar, der er rechter lechenherr waß, weliche	Es begab sich auch in disem jar in der fasten im pundstag zů Ulm, daß der ersam Niclauß Festner, burgermaister zů Norling, an die reth deß punds begeret, daß im der e. h. abt Conradt von Kaißham zu ainem beystand mit im haim zů erlaubt wurd, dan er mit aim ersamen rath erbeten waß auf ain taglaystung, so sy mit dem abt von Hailsprunn hetend von wegen der pfarr zu Norling, der er rechter lechenher waß, weliche durch die luthe-

Digitized by Google

Concept.

durch die lutherischen sect und billichanisch ler gar zu nichten waß worden, also daß sich kain 5 pfarrer mit so vil helfern wie vor da nit mocht underhalten. Nicht deß minder wolten die burger iren brauch haben und achteten doch deß brauchs und 10 gottsdiensts in der kirchen nichs. Nu um solich span hinzelegen, wurd der abt von Kaißham darzu erbeten. Alß er nur dahin kam und in der sach 15 treuen fleyß furwendet, hat es sich auf ain nacht begeben, daß etlich auß ainer gemand ain aufrůr und lermen machten, daß ain groser hauf mit 20 weren und wafen zusamen kamen, und west kainer, waß sy thon solten, und also nach vil unfůr, die sy hetend, fuelen sy dem abt von Kaißham an 25 sein hauß, wolten den abt herauß haben, wolten alle thur aufstossen, stachen mit spiessen und hellenparten zů seinen dienern in daß hauß hinein 30 und wolten kurzum wein haben (dan in kurzen tagen darvor waß dem abt wein von Halprun gen Norling kumen); da wurd inen ain ganz fuder ver- 35 sprochen. Also in solicher unfůr und schmachlicher uberfallung kam der abt durch hilf der seinen in ain ander hauß

rischen sect und billichanischen leer gar zu nichten waß worden, also daß sich kain pfarrer mit so vil helfern alß vor mocht underhalten. Nichs deß weniger wolten die burger iren brauch haben (ja nit von gottsdiensts wegen allain, daß sy die pfarr und pfrůnden in ir hand prechtend). Um solichen span hinzůlegen, wurd der abt von Kaysham darzu gepeten. Alß er aber dahin kam und in der sach treuen fleyß furwendet, hat es sich auf ain nacht begeben, daß etlich auß der gemaind ain aufrůr und lermen machten, daß ain grosser hauf mit weren und waffen zusamen kamen, und west kainer, waß sy thon solten, und also nach vil unfůr, die sy hettend, fuelen sy dem abt von Kayßham an sein hauß, wolten den abt heraußhaben, wolten alle thur aufstossen, stachen mit spiesen und hellenparten zu seinen dienern in daß hauß hinein und wolten kurzum wein haben (dan in kurzen tagen darvor het man dem abt wein von Halprunn bracht); da wurd inen [Bl. 283′] ain ganz fuder versprochen. Also in sollicher unfůr und schmachlicher uberfallung kam der abt durch hilf der

Digitized by Google

Concept.

und zu morgens frů in verendertem gewand zu der stat auß. Also wurd disen aufruerigen leuten ain wagen wein [Bl. 305] auf den marckt gestellt, aber iren kainer wolt der erst sein, forchten all ain ersamen rath, der wenig gefallen ab der sach hett, wiewol sy in deß kraut selb hetend in irem garten zogen.

Anno domini MDXXV erhub sich ain span zwischen dem erwirdigen in gott abt Conraten von Kaißham und hern Philipsen von Helmstetten, baider heuser teutschsordens comendator zu Schwebischenwerd und Otting, deß zechenden halb zu Schwarzenberg auß aim acker, genant die lemerwaid. Denselben zechenden wolt der comendator in die pfar gen Ebermergen fueren wie ander zechenden deßselben orts, hergegen gebraucht sich izgedachter abt seiner bapstlichen freyhait, daß sy von kaim neufang oder neubruch kain zechenden sollen geben. Also kamen sy baid parthey hinder den hochgelerten herren, herren Jacob Hainrichman doctor, vicarius

seinen in ain ander hauß und zu morgenß frů in verendertem gewand zu der statt auß. Zu morgens wurd disen aufruerigen leuten ain wagen weins auf den marckt gestellet, aber iren kainer wolt der erst sein, forchten dannocht ain ersamen rath, der wenig gefallens ab diser sach hett, wiewol sy inen daß kraut selb in irem garten hetend zogen.

Bapst Clemens [VII.].

Anno domini MDXXV erhub sich ain span zwischen dem erwirdigen in gott abt Conrad zu Kaißham und herren Philipsen von Helmstetten, teutsches ordens comendator bayder hꝰuser zů Schwebischenwerd und Oetting, deß zechenden halb zu Schwarzenperg auß aim acker, genant die lemmerwaid. Denselben zechenden wolt der commendator in die pfar gen Ebermergen fueren, wie ander zechenden deßselben ordts, hergegen braucht sich gedachter abt seiner bapstlichen freyhait, [Bl. 284] daß sy von kaim neufang oder neubruch kain zechenden sollen geben. Also kamen baid parthey hinder den hochgelerten herren, herren Jacob Hainrichman, doctor und vicarius deß hoch-

Digitized by Google

Concept.

und ain thomher zu Augspurg,
auch gemainer bundsrichter;
bey dem wurd es also der-
maßen hingelegt und genzlich
verainigt, daß allen zechenden,
den abt von Kaißham bißher
auß disen eckern hett gefuert,
solt sein sein nach vermugen
bapstlicher freyhait, aber von
merer fraindtschaft wegen solte
furhin alweg der comenther
die XX. garb nemen, darnach
alle andere uberige frucht der
abt von Kaißham. Deß gab
im obgedachter doctor und
vicari brief und sigel.

In disem izgemeldten jar
hat abt Conradt seinem gotts-
hauß zu gůt und nemlich von
malens wegen lassen ain neuen
weyer bauen gegen Buchdorf
warz in der kalckwisen.

[Bl. 305′] In disem XXV.
jar, alß ain gemainer punds-
tag um Martini zu Norlingen
versamelt waß, da haben die
durchleuchtigen fursten herzog
Otthainrich und h. Philips ge-
pruder ire reth zu Neuburg
an sant Martinstag abgefer-
tiget mit credenz und instruc-
tion, nemlich Conradt von
Rechperg von Hochenrechperg
zu Staufenegk, irer f. gn. hof-
maister und Diepolden Keyß
obersten secretari, auch Cri-
stofen Gugel ottingischen se-

wirdigen f. bischofs von Augs-
purg und gemainer pundsrich-
ter; durch den wurd eß also
hingelegt und genzlich ver-
ainigt, daß allen zechenden,
den abt von Kaißham bißher
auß disen ackern het gefuert,
solt sein sein nach vermugen
bapstlicher freyhait, aber von
merer fraindtschaft wegen solt
furhin der chomenther die XX.
garb nemen, darnach alle an-
dere uberige frucht der abt
von Kaißham. Deß gab im
obgedachter doctor und vicari
brief und sigel.

In disem izgemelten jar
hat abt Conradt seinem closter
zu gůt und von malens wegen
lassen ain neuen weyer bauen
gegen Buchdorf wärz in der
kalckwisen.

In disem jar waß auf Mar-
tini ain gemainer pundstag zu
Nörling. Auf denselben haben
die d. f. h. Otthainrich und
h. Philipß pfalzgraven etc. ire
reth Conradten von Rechperg
von Hochenrechperg zu Stau-
fenegk irer f. gn. hofmaister
und Diepolden Keyß secreta-
rien und Cristofen Gugel ot-
tingischen secretari geschickt
mit credenz und mundtlicher
werbung, vor den gegeben ab-
schid, im XXIV. jar zů Ulm
geschechen Simonis und Jude

Digitized by Google

Concept.

cretari, disen befolchen, vor den rethen deß loblichen punds den gegeben abschid, im XXIV. jar zu Ulm im bundstag Simonis et Jude gehalten, zů wegern, und darbey vil und grosse beschwer eingefuert mit widerefern der vorher vergangen abschid auf den pundstegen, in welichem inen gleich drolich geschriben sey worden und dem abt von Kayßham und nit inen hilf erkendt sey worden, daß sy sich hoch beschwerdten und vermainten, solich beschwerd auß der bundsainigung zu probieren, und wegerten also den obgemeldten ergangen abschid. Ab welicher wagerung und beclagung um die erkanten hilf die stend deß punds verdrueß hettend, und inen solichs onpillich geschech, beclagten und gieng abermalß den gesandten dise: waß die reth deß loblich punds gethon, hetten sy pillich und fugelich gethon und nyemants beschwerdt, weren auch noch deß zuversechens, ir furstlich gn. wurden dem gegangen abschid geleben. Alß nu der d. f. h. Philips solichs vernamen, hat sein furst. gn. in abwesen h. Otthainrichs den stenden deß punds am [Bl. 306] montag nach Andree [4. Dez.] ge-

[28. Okt. 1524], zů wegern, und darbey vil und groß beschwer eingefuert mit widerefern der vorvergangen abschiden auf den pundstegen, in wellichen inen gleich trŏlich geschriben sey worden und dem abt von Kaißham und nit inen sey hilf erkendt worden, deß sy sich hoch beschwerdten und vermainten, sollich beschwer auß der pundsainigung zu probieren, und wegerthen also den obgemelten ergangen abschid. Ab wellicher wegerung und beclagung um die erkandten hülf die stend deß punds grossen verdruß hettend, und inen sollichs onpillich geschach, [Bl. 284′] beclagten, und gieng abermalß den gesandten dise antwurdt: waß die reth deß loblichen punds gethon, hetend sy pillich gethon und fugelich und nyemands beschwerdt, weren auch noch deß zuversechens, ir f. gn. wurden dem gegangen abschid geleben. Alß nu der d. f. h. Philips sollichs vernam, hat sein f. gn. in abwesen h. Otthainrichs den stenden deß punds am montag nach Andree geschriben und sich seines schreibens daß nit verschmechlich, verdachtlich noch zů ainicher entrüttung

Concept.

schriben und sich seines schrei-
bens daß nit verschmechlich,
verdechtlich noch zu ainicher
entrütung geschechen entschul-
diget, sonder zu handthaltung
seiner vermainten gerechtig-
kait, und darbey anzaigt, irem
geschechen ansinnen nit kundt
stattthon, sonder weisung bo-
ten, die soll im zugelassen
werden verhoffet.

Auf solich beger und schrei-
ben haben die pundsreth wi-
derum geschriben iren f. gn.,
dieweil sy alle sein deß ge-
muets und naigung, unrath
und entperung zuvirkumen, sey
noch ir fleisig beger, ir f. gn.
wellen deß geben abschids zu
Ulm Simonis et Jude gleben,
darmit es zu der erkantnus
der hilf nit kume. Daß ge-
schach am XIX. tag Decembris.

Soliches schreibens beschwer-
dten sich nun die oftermeldten
fursten, vermainten, inen solt
gleich ires angemasten erb-
schuz und anderer beger stat-
geben werden, inen und nit
dem abt auf sein clar, lauter
darlegung und brieflich urkund
hilf erkendt werden. Haben
darauf im MDXXVI. jar am
XVIII. tag Jeners gem Neu-
burg in ir schloß in die mi-
tern grossen stuben um IX ur
deß tags zu inen berueft und

geschechen endtschuldiget, son-
der zu handthaltung seiner
vermainten gerechtigkait, und
darbey anzaigt, irem gesche-
chen ansinnen nit kund statt-
thon, sonder weisung boten,
die soll im zůgelassen werden
verhoffet.

Auf sollich beger und schrei-
ben haben die pundsreth wi-
derum geschriben, dieweil sy
all sein deß gemüets und nay-
gung, unrath und endtperung
zuvirkumen, sey noch ir fleysig
beger, ir f. g. wellen deß ge-
ben abschids Simonis und Jude
zů Ulm geleben, darmit es zů
der erkantnus der hilf nit ko-
me. Daß geschach am XVIII.
tag Decembris.

Sollichs schreibens beschwer-
dten sich nun die oftermeld-
ten fursten, vermainten, inen
solt gleich ires angemasten
erbschuz und anderer beger
stattgeben werden, inen und
nit dem abt auf sein clar,
lauter darlegung und brieflich
urkund hilf erkendt werden.
Haben darauf im MDXXVI.
jar am XVIII. tag Jeners gen
Neuburg in ir schloß in die
mitern grossen stuben um IX
ur deß tags zu inen berueft
und ersůcht Gorgen Franck-
man, alß auß bapstlichem und
kayserlichem gewaldt offen

Concept.

ersucht Gorgen Franckman, alß auß bapstlichem und kaiserlichem gewaldt offen notari, mit seinen zeugen darzu gebeten und erfodert und da vor inen protestiert, berueft und appelliert von dem obgenanten abschid deß loblichen bunds vor kayserl. mayestat und die churfursten, inen darauf von gedachtem notario begert, ains oder mer offens oder offne instrument aufzurichten mit vergriff und inhalt aller irer beschwer und appellacion zedel, alß dan geschach, wie copy und abschriften derselbigen zu Kaißham glaubwirdig [Bl. 306'] gefunden werden.

Nach solicher appellacion haben die durchleuchtigen fursten dieselbigen instrument mitsampt ainer außschreibung an die principal pundsstend gethon mit darlegung aller irer beschwernuß und vermainter gerechtigkait abermalß weisung entpoten und soliche zu horen begert, darneben gebeten, uber solich entbieten sich zu kainer hilf bewegen zu lassen und den bundsreten befelchen, sich erkantnuß der hilf biß zů ausfuerung unser billichen appellacion zu enthalten, begerten auch solich schriftlich antwurdt. Geschechen am

notari, mit seinen zeugen darzů gebeten und erfodert und da vor inen protestiert, berueft und appelliert von dem obgenanten abschid deß loblichen punds vir kay. mayestat und die churfursten, inen darauf von [Bl. 285] gedachtem notario begert, ains oder mer offens oder offne instrument zu machen mit vergriff und inhalt aller irer beschwer und appellacion, zedel, alß dan geschach, wie copey und abschriften derselbigen zu Kaißham glaubwirdig funden werden.

Nach sollich protestacion und appellacion haben die d. f. dieselbige instrument mitsampt ainer außschreibung an die principal pundsstend gethan mit darlegung aller beschwernuß und vermainter gerechtigkait abermalß weysung gepoten und solliche zů hőren begert, darneben gebeten, uber solich entpieten sich zů kainer hilf bewegen lassen und den pundsrethen befelchen, sich erkantnuß der hilf biß zů außfuerung unser billichen appellacion zů enthalten, begerten auch sollich schrifflich andtwurdt. Geschechen am tag conversionis Pauli anno 26 [25. Jan. 1526].

Concept.

tag conversionis Pauli im 26.

Anno domini MDXXVI, alß zu Augspurg auf dem bundstag am XI. tag Aprilis vor den loblichen pundsrethen die spen und zwayung gehalten zwischen den d. f. herzogen Otthainrichen und h. Philipsen pfalz etc. und den erwirdigen und gaistlichen herren Conradten abt und covent gemainclich deß gottshauß Kaißham anderntbails:

Erstlich um die gmainen landtsteur, so von den d. f. auf die flecken Schweningen, Morslingen, Yzingen, Tapfhin und Scheffstal geschlagen und auf deß gottshauß leut und guter angelegt, aufgehebt und eingenomen.

Zům andern von wegen deß raisens, raysteur, hilf oder anlaggeldt, so die hochgedachten fursten auf etlich leut und guter deß gotthauß, auch zechenden, im landgericht Grayspach und Hochsteten wonend und ligend, geschlagen und legen wellen. Hat aber abt und sein gotts [Bl. 307] dargegen anzaigt, daß er und sein gottshauß sein leut und guter in baiden landgerichten selb ze steuren, raißgelt, hilf und anlaggelt ye und alweg macht gehabt haben und in

Anno domini MDXXVI am XI. tag Aprilis waß zu Augspurg ain pundstag. Da wurden die spen und irrung zwischen den d. f. pfalzgraven etc. und deß e. herren Conradten abts und seines gottshauß vor den pundsstenden furgehalten.

Erstlich um die gemainen landsteur, so von den d. f. auf die flecken Schwenning, Tapffin, Mersling, Yzing und Scheffstal geschlagen und auf deß gottshauß leut und gůter angelegt, aufgehebt und einnenomen.

Zům andern von wegen deß raysens, rayßsteur, hilf oder anlaggelt, so die fursten auf etlich leut und guter deß gottshauß, auch zechenden, im landgericht Graispach und Hochstötten wonend und ligend, geschlagen und legen wellen. Hat aber abt und sein gottshauß dargegen anzaigt, daß er und sein gottshauß sein leut und gůter in baiden landgerichten selb ze steuren, raißgelt, hilf und anlaggelt ye und alweg macht gehabt haben und in possessione seinen.

Zům dritten von wegen der marckstain und marckunge, [Bl. 285'] so zwischen deß

Concept.

possessione seyen.

Zum dritten von wegen der marckstain und marckungen, so zwischen deß gottshauß gûtern, grund und boden sollen gesezt werden, auch der furmundschaft, die in deß gottshauß gerichten ye zu zeiten geschechen müssen, weliche oberkait baid thail inen zugeherend vermainten.

Zûm vierdten von wegen bot, verbot, frevel, strafen, buessen, weliche die d. f. uber etlich deß gottshauß leut und guter ze haben vermainten. Hergegen zaigen abt und convent an, daß sy solichs alles mit dem gericht haben in baiden landgerichten zu Erlishoven, Tettenhart, Spinnaweiler, Rothausen, Zeschungen und uber andere dorfer, weiler und hef im landgericht Hechstet wonend, und in Graispacher landgericht zu Leuten, Berg, Hafengereut, Amerfeld, Asprunn, Bergstetten, Sulzdorf, Neuenhof, Stain, Funfstetten, Flazham und Heusham, daß bayd hoch und vorgemeldt partheyen mit irem gutem, freyem wissen und willen aller vorgeschribner spen und irrung durch ro. kay., auch hispanisch mayestat, churfursten und fursten und ander

gottshauß gûtern, grund und boden sollen gesezt werden, auch der furmund, so in deß gotshauß gerichten zu zeiten geschechen mûssen, welliche oberkait baid thail inen zûgehorend vermainten.

Zum vierdten pot, verpot, frevel, strafen und buessen, welliche die d. f. uber etlich leut und guter deß gottshauß zu haben vermainten. Hergegen zaigen abt und convent an, daß sy sollichs alles mit dem gericht haben in baiden landgerichten zu Erlißhofen, Tettenhart, Spinnaweiler, Riethausen, Zeschingen und uber andere dorfer, weiler und hof im landgericht Hochstett wonend und in Grayspacher landgericht zu Leuten, Berg, Hafenreut, Amerfeld, Aschprunn, Berchstetten, Sulzdorf, Neuenhof, Stain, Funfstetten, Flazham und Heusham, daß bayd hoch und vorgemeldt partheyen mit irem gûten freyen wissen und willen aller vorgeschribner spen und irrung durch ro. kay. und hispanische mayestat, churfursten und fursten und ander stond deß loblichen punds zu Schwaben verordnete tedingsleut und gutlichen underhandler mit namen von kay. mayestat, curfursten, fursten

Digitized by Google

Concept.

stend deß loblichen punds zu Schwaben verordnete tedingsleut und gutlichen underhendler mit namen von wegen ro. kay. m., curfursten und fursten die hochgelerten, edlen und vesten Jacoben Franckforter doctor und Wilhalm von Knoringen, von wegen der prelaten und ritterschaft die erwirdigen und wolgepornen herrn Gerwigen abt [Bl. 307′] zu Weingarten und hern Hansen von Kungsegk freyherren zu Awwendorf, und von wegen der stett die vesten und ersamen Cristofen Kressen zu Nuerenberg und Hansen Freyburger zu Uberlingen burgermaister, nachvolgender weiß auf ain stets und in ewigkait gutlichen veraindt, vertragen und entschiden send. Dem ist nemlich also:

Zům ersten so ist betedinget, daß die fursten von Bairen, erben noch nachkumen noch auch yemands anders von irendt wegen auf deß abts leut und guter und irer nachkomen zu Tapfhin, Schweningen und Morslingen sollen dise III flecken und ire inwoner von steur, raißgelt etc. und aller beschwer ledig sein und beleiben und die hochgedachten fursten von Bairen abt und

etc. die hochgelerdten, edlen und vesten Jacoben Franckforter doctor und Wilhalm von Knoringen, von wegen der prelaten und ritterschaft die erwirdigen und wolgeporen herren Gerwigen abt zu Weingarten und hern Hansen von Kingsegk zů Auwendorf, und von wegen der stött die vesten und ersamen Cristofen Kressen zu Nuerenberg und Hansen Freyburger zů Uberlingen burgermaister, nachvolgender weiß auf ain stets und in ewigkait veraint, gůtlichen vertragen und endtschiden send. Dem ist nemlich also:

Zů dem ersten ist betedingt, daß die fursten von Bairen, ir erben noch nachkomen und auch yemands andersts von irendt wegen auf deß abts leut und gůter und irer nachkomen zu Tapfhin, Schwening und Morsling sollen dise III flecken und ire inwoner von steur, raißgelt etc. [Bl. 286] und aller beschwer ledig sein und beleiben und die hochgedachten fursten von Bairen abt und convent zu Kaisham und iren nachkomen gegen den inhabern gemeldter flecken vertreten, versprechen und schadloß haben, alles on deß abts zu Kaißham costen und

Concept.

convent zu Kaißham und iren nachkumen gegen den inhabern gemelter flecken vertreten, versprechen und schadloß haben, alles on deß abts und convents zu Kaisham costen und schaden, doch den inhabern gemelter flecken ir gerichtlich oberkait vorbehalten; dan so vil den flecken Yzing betrufft, den soll abt und convent und ir nachkomen ir leut und guter und derselben nachkumen selb ze steuren und ze raisen macht haben.

Zům andern, zům dritten und zum vierdten sollen dem abt von Kaißham und seinem convent und allen iren nachkumen in ewig zeit nit allain uber ir leut und guter im landgericht Graispach und in den funf flecken Erlingshoven, Spinnenweiler, Tettenhart, Riethausen und Zeschingen im landgericht Hochstet wonend, sonder auch uber all andere [Bl. 308] deß gottshauß Kaißham leut und guter inner und ausserhalb der ettern, zů holz und veld, so daß gottshauß Kaißham an allen orten und enden in baider hochgemeldter fursten von Bairn landgerichten Grayspach und Hochstetten wonhaft und ligend auf disen tag hat, beleiben und frey zu-

schaden, doch den inhabern gemeldter flecken ir gerichtlich oberkait vorbehalten, dan so vil den flecken Izing betrufft, den soll abt und convent und ir nachkomen ir leut und gůter und derselben nachkomen selb zu steuren und zů raisen macht haben. 10

Zům andern, zum dritten, vierdten sollen dem abt von Kaißham und seinem convent und allen iren nachkomen in ewig zeit nit allain uber ir leut und gůter im landgericht Grayspach und in den funf flecken Erlingshofen, Spinnenweiler, Tettenhart, Riethausen und Zeschingen im landgericht Hochstet wonend, sonder auch uber all andere deß gottshauß Kaißham leut und gůter inner und ausserhalb der ettern, zů holz und feld, so daß gottshauß Kaißham an allen orten und enden, in baider hochgemeldter fursten von Bairen landgericht Grayspach und Hochstetten wonhaft und ligend, auf disen tag hat, beleiben und frey zustend all nider gerichtlich oberkait, gepot, verpot, rayß, steur, rayßsteur, hilf und anlaggeldt, frevel, pfenden, strafen, puessen, dienstparkait, vogtey, undergang, sazung und erneue-

Concept.

sten alle nider gerichtlich oberkait, gebot, verbot, raisen, steuren, raißsteur, hilf und anlaggeldt, frevel, pfenden, strafen, buessen, dienstbarkait, vogteyen, undergang, sazung und erneuerung der marcken und marckstain, dergleichen der verenderung der vormundschaft und alles anders niderer gerichtlicher oberkait und herlichait von recht oder gewonhait anhengig und zugehorig und sunst auch in all ander weg mit iren leuten und gutern burgerliche sachen nach irer notturft und gefallen furzenemen und handlen, auch mit fachen und gen Kaißham fueren maniclichs onverhindert, nichz dan daß malefiz außgenomen, also daß sich die fursten von Bairen, ire erben und nachkumen der obgenanten stuck, herlichaiten, nider gerichtlicher oberkaiten und wie sy in all weg genent mugen werden, in ewigkait nimer zů underziechen, ueben oder gebrauchen sollen, sonder abt und convent zu Kaißham und all ir nachkomen ongeirret und geengt lassen sollen, doch wo deß gotts leut ander guter paueten oder hinfur uberkemen, die dem gottshauß nit zugehorten, auf denselben sol

rung der marcken, der marckstain, dergleichen der verenderung der vormundschaft und alles anders niderer gerichtlicher oberkait und hörlichait von recht oder gewonhait anhůngig und zůgehörig und sonst auch in all ander weg mit iren leut und gůtern burgerlichen sachen nach irer notturft und gefallen virzunemen und handlen, auch mit fachen und gen Kaißham fueren meniclichs onverhindert, nichs dan malefiz außgenomen, also daß sich die fursten von Bairen, ire erben und nachkomen der obge- [Bl. 286′] nanten stuck, herlichaiten, nider gerichtlicher oberkaiten, und wie sy in allweg genent mugen werden, in ewigkait nimermer zu underziechen, üeben oder gebrauchen sollen, sonder abt und convent zu Kaißham und all ir nachkomen ongeirret und geenget lassen sollen, doch wo deß gottshauß leut andere gůter paueten oder hinfur uberkomen, die dem gottshauß nit zůgehortend, auf denselben soll den fursten von Bairen ir oberkait vorbehalten sein.

Concept.

den fursten von Bairen ir oberkait vorbehalten sein.

Item so die fursten in der nechsten [Bl. 308′] beurisch aufrůr ain anlag auf deß gottshauß zechenden geschlagen, zům thail eingenomen, sol solichs den d. f. kain gerechtigkait machen, auch durch sy oder ir nachkumen nimer geschechen.

Item so vil in sonderhait Heußhin belangt, sol mit dem gericht uber leut und guter, auch verleichung der caploney wechselshalb beleyben, wie die vertreg außweisen.

Aber waß daß hochgericht und malefizhendel betrufft, sol den fursten von Bairen zuston.

Daß send die malefizhandel, so den fursten von Bairen zustond.

Zum ersten, wer sein herren in tod gibt oder im haimlich oder offelich wider gethon aids pflicht veruntreut, deß rechlich malefizisch gestraft werden mag.

Zům andern, wer wider sein herschaft, oberkait oder landtfrid verreterey treubt oder triben hat.

Züm dritten, wer seinen betthgnossen, on schuld im rechten gegrundt, umbringt.

Zům vierdten, wer vater und

Item so die fursten in der nechsten beurischen aufrůr ain anlag auf deß gottshauß zechenden geschlagen, zům thail eingenomen, soll sollichs den d. f. kain gerechtigkait machen, auch durch sy oder ir nachkomen nimer geschechen.

Item so vil in sonderhait Heusshin belangt, sol mit dem gericht uber leut und gůter, auch der verleichung der caploney wechsels halb beleiben, wie die verträg außweisen.

Aber waß daß hochgericht und malefizhandel betrüfft, sol den f. zusten.

Daß send die malefizhendel, so den fursten von Bairen zustond:

Am ersten, wer sein herren in tod gibt oder im haimlich oder offenlich wider gethon aidpflicht veruntreut daß rechtlich malefizisch gestraft mag werden.

Zům andern, wer wider sein herschaft, oberkait oder landtfrid verreterey treybt oder triben hat.

Zům 3., wer sein bethgnossen, on schuld im rechten gegrundt, umbringt.

Zum 4., wer vater und müter todt oder frevel hand an-

Concept.

muter todt oder frevel hand anlegt mit schedlichen straichen.

Zum funften, wer im selb den tod anthût, auß ursachen ains begangen malefiz der peinlichen straf zu entpfliechen, der sol malefizisch gestraft und sein gut confisciert werden. Wo aber yemands im selb den tod anthet auß unsinniger weyß oder auß unleidenlicher kranckhait und schmerzens, daßselben gut soll den erben darum nit entzogen werden noch gestraft.

Zum sechsten, wer der d. f. von Bairen oder ir f. gn. hofmaister, marschalck, glait frevelich bricht.

Zum sibenden, wer frevelich austritt oder yemands befecht oder nottringt.

[Bl. 309] Zûm achten, wer yemands haimlich mordt oder offenlich brendt.

Zûm neunten, wer ain freveliche todschlag thût oder mit gift oder ander gestalt haimlich mord oder kind verthût.

Zûm zechenden, wer brief oder munz, gold oder silber felscht, saygert oder ringer macht, und welicher wissentlich kunterfay oder ander metal vir gold oder silber hingibt, auch welicher falsch stain

legt mit schedlichen straichen.

Zum 5., wer im selb den tod anthût, auß ursach ains begangen malefiz der peinlichen straf zû endtpfliechen, der soll malefizisch gestraft und sein gût confischgiert werden. Wo im aber selber ymands den tod anthet auß unsinnigkait oder auß unleidenlicher kranckhait und schmerzens, daßselben gût [Bl. 287] soll den erben darum nit entzogen werden noch gestraft.

Zum 6., wer der d. f. oder irer hofmaister oder marschalck glayt frevelich bricht.

Zum 7., wer frevelich außtritt oder yemands befecht oder notiget.

Zûm 8., wer yemands haimlich mordt oder offenlich prendt.

Zum 9., wer ain frevelichen todschlag thût oder mit gift oder ander gestald haimlich mord oder kund verthût.

Zûm X., wer brief oder münz, gold oder silber felscht, saygert oder ringer macht, und wellicher wissentlich kundterfay oder ander metall vir gol oder silber hingibt, auch welicher falsch stain vir edel oder gerech oder gût verkauft.

Concept.

vir edel, gerecht oder gut verkauft.

Zům aylften, wer frauen oder junckfrauen notzwingt.

Zum zwelften, wer unkeusch wider die natur beginnet.

Zum XIII., wer falsch ayd oder falsch zeugnuß gibt.

Zum XIV., wer zauberey treibt, die zum schaden kumpt.

Zum XV. ain yder diebstal, der mit recht peinlich gestraft mag werden.

Zum XVI. Die rauberey.

Zum XVII., wer geweicht kirchen bricht, darauß stilt oder auf ainem kirchhof frevenlich romuort oder die kirchen oder kirchhof mit plutvergiessen enteret.

Zum XVIII., wer ainem sein weib, sein kind oder ainem unvogtbarn bruder, schwester, pflegkind haimlich oder mit gewaldt nimpt oder raubt.

Zum XIX., wo ainer dem andern bey nechtlicher weyl in vermessenlichhait zu beschedigen furwardt, auch beschediget und zu im bracht wurdt, wie recht ist.

Zum XX., so ainer den andern ainer ubelthat beschuldiget, die peinlich gestraft werden mag, und die zu baiden thail mit recht nit außfueren wolten.

Zům XI., wer frauen oder junckfrauen notzwingt.

XII., wer unkeusch wider die natur treybt. 5

XIII., wer falsch ayd oder zeugknuß gibt.

XIV., wer zauberey treybt, die zu schaden komen.

XV., diebstal, die mit recht 10 peinlich gestraft mag werden.

XVI. rauberey.

XVII., wer geweicht kirchen pricht, darauß stilt oder auf ainem kirchof frevelich ro- 15 mordt oder die kirchen oder kirchof mit plutvergiessen endtehert.

XVIII., wer ainem sein weib, sein kind oder ainem unvogt- 20 parn bruder, schwester, pflegkind haimlich oder mit gewaldt nimpt oder raubt.

XIX., wo ainer den andern bey nechtlicher weil in ver- 25 messenlichait zů beschedigen verwardt, auch beschediget und zu im bracht wurdt, wie recht ist.

XX., so ainer den andern 30 ainer ubelthat beschuldiget, die peinlich gestraft werden mag, und die zu baider thail mit recht nit außfueren wolten.

XXI., wer marck oder marck- 35 stain haimlich außwurft, bricht oder verruckt und sein grund sichtigclich dardurch weytert.

Digitized by Google

Concept.

[Bl. 309'] Zům XXI. wer marck oder marckstain haimlich außwirft, bricht oder verruckt und sein grund sichtigclich dardurch weytert.

Es ist auch in sunderhait beredt, wan ainer, der dem gottshauß Kaißham nit gerichtbar wer, auserhalb der etter auf deß gottshauß grunden oder poden frevelt, daß alßdan dieselb straf der fursten landrichter zustand und um daß, waß gemeldter abt und sein gottshauß von Kaißham vormalen in etlichen stucken nit gehabt haben, auch von deß wegen, darmit der abt und sein convent in allen obgemeldten irrungen deß gerueiger, auch vilerlay handlunge gerichtlicher costungen vertragen sein mochten, so sollen sy hochermeldten fursten jarlich und ain yedes jar insonderhait auf sant Ambrosytag acht tag vor oder nach ongeverlich zwayhundert gulden reinisch guter gemainer landswerung. Auch mugen abt und convent solich II^c gulden nach verscheinung XXX jar mit IV tauset guldin guter landswerung ablesen. Es sollen auch die hochermeldten fursten iren amptleuten solichen vertrag verkunden und

Es ist auch sonderlich beredt, wann ainer, der dem gottshauß Kaißham nit gerichtpar wer, ausserhalb der etter auf deß gottshauß grund und poden frevelet, daß alßdann dieselb straf der fursten landrichter zustand und um daß, waß ge- [Bl. 287'] melter abt und sein gottshauß von Kaißham vor nit gehabt haben in etlichen stucken, auch von deßwegen, darmit der abt und sein convent in allen obgemeldten irrungen deß geruiger, auch vilerlay handlung gerichtlicher costung vertragen sein mochten, so sollen sy hochermeldten fursten jarlich und ain yedes jar in sonderhait auf s. Ambrosiustag [4. April] acht tag vor oder nach ongeverlich II^c gulden reinisch gůter gemainer landswerung entpfachen. Auch mugen abt und convent sollich II^c gulden nach verscheinung XXX jar mit IV tauset gulden guter gemainer landswerung ablösen.

Es sollen auch die fursten iren amptleuten sollichen vertrag verkunden und in gepueten, dem abt und convent, auch allen iren leut und gutern an inen den vertrag gleben noch kain irrung darwi-

Digitized by Google

Concept.

in gebuten, dem abt und convent, auch allen iren leut und gutern an inen dem vertrag geleben noch kain irrung darwider thon noch verhindernus.

Und darmit alle ungnad, unwill ganz tod, hin und ab und baid parthey obgemelter spenn und irrung in ewigkait unwiderrueflich geaint, vertragen, gericht und entschiden sein, auch disen vertrag und bericht fur sich, all ir [Bl. 310] erben und nachkomen on alle widerred und außzug, wie sy dan daß alles zu baiden thailen zu volziechen bey iren furstlichen wordten, wurden und eheren zugesagt, glopt und versprochen haben und sich aller gnaden und freyhaiten hiewider zu geprauchen sampt dem rechten gemainer verzeichung widersprechend freywilligclich und mit rechtem wissen verzigen und begeben alles erberclich und getreulich und ongeverlich. Und deß zu warem urkund haben die hauptleut der bundsstend all III von wegen der bundsstend an disen brief ir insigel gehangen, nemlich Wilhalm Guß von Gussenberg zu Glott, Walther her von Hirnhaim zu Hocheltingen und Ulrich Arzet, alter burgermaister zů Augs-

der thon noch verhindernuß.

Und darmit alle ungnad, unwill ganz tod, hin und ab und bayd parthey obgemeldter spenn und irrung in ewigkait onwiderruefflich geaint, vertragen, gericht und endtschiden sein, auch disen vertrag und bericht fur sich, all ir erben und nachkomen on alle widerred und außzug, wie sy dan daß alles zu baiden thailen zů volziechen bey iren furstlichen wordten, wurden und eheren zugesagt, glopt und versprochen haben und sich aller gnaden, freyhaiten hiewider zů geprauchen sampt dem rechten gemainer verzeichung widersprechend freywilligclich und mit rechtem wissen verzigen und begeben alles erberclich und getreulich und ongeverlich. Und deß zu warem urkund haben die hauptleut der pundsstend all III von wegen der pundsstend an disen brief ir insigel gehangen, nemlich Wilhalm Güß von Gassenperg zů Gledt, Walther von Hirnhaim zů Hacheltingen und Ulrich Arzet, alter burgermaister zů Augspurg, darzu die d. f. h. Otthainrich und h. Philips etc. fur sich, ir erben [Bl. 288] und all ir nachkomen ir insigel, welliches

Concept.

purg, darzu die d. f. herzog Otthainrich und herzog Philuph etc. fur sich, ir erben 5 und all ir nachkumen ir insigel, weliches sy baid mit ainander gebrauchen, dergleichen der e. her abt Conradt von Kaisham und sein convent 10 vir sich und all ir nachkumen an disen brief gehenckt haben.

Alß nu diser vertrag dermassen waß bestet mit brief und sigel, haben die d. f. am 15 sontag Jubilate nach inhalt des bemelten vertrags iren amptleuten heren Jorgen von Wemding rittern, landtvogt und pflegern zů Monham, und 20 Ulrichen Tengler, landtvogt zu Hochsteten, solichen vertrag zugeschriben, inen darin befolchen, den vertrag an dem gottshauß Kaißham und seinen 25 leuten ongeirret zu halten, doch darbey eben aufschauen, waß der vertrag irenthalben vermug und irn f. gn. zudien, nichs hinfallen lassen, auch 30 solichs in das gerichts oder salbuch schreiben.

[Bl. 310'] Anno domini MDXXVI, nachdemund in allen landen nach dem beurischen 35 krieg noch entperung waß, sonderlich zu Wirtenperg von deß vertriben herzog Ulrichs wegen vil geraisiger auch zu

sy bayd mit ainander gepranchen, dergleichen der e. herr abt Conradt von Kaißham und sein convent vir sich und all ir nachkomen an disen brief gehenckt haben.

Alß nu diser brief und vertrag dermassen waß bestett, haben die d. f. am sontag jubilate [22. Apr. 1526] nach inhalt deß bemeldten vertrags iren amptleuten hern Goergen von Wemding rittern, pfleger und landtvogt zů Monham, und Ulrichen Tengler, landtvogt zu Hochstetten, solichen vertrag zugeschriben, inen darin befolchen, den vertrag am gottshauß Kaißham und seinen leuten ongeirret zu halten, doch darbey eben aufschauen, waß der vertrag irenthalb vermug und iren f. gn. zůdiene, nichs hinfallen lassen, auch sollichs in daß gerichts- oder salbůch schreiben.

Anno domini MDXXVI, nachdemund in allen landen nach dem peurischen krieg noch endtperung waß, sonderlich zu Wirtenberg von deß vertriben herzog Ulrichs wegen vil geraisiger auch zu fůß gehalten wurden, ist ain gemaine steur angelegt worden, dieweil aber daß gottshauß Kaißham fur alle steur gefreyet

Concept.

fůß gehalten wurden, ist ain gemaine steur angelegt worden, dieweil aber deß gottshauß Kaisham fur alle steur gefreut waß und ist, hat der abt von Kaißham f. d. Ferdinando auß undertenigistem willen und zu gefallen ain suma gelts geben von wegen deß einkumens, daß er in dem furstenthum Wirtenberg hett, doch daß auß kainer gerechtigkait, allain auß freyem, gutem, genaygtem willen, dargegen im und seinem gottshauß ain verschreibung ist geben worden, daß solich liebung weder im noch seinen nachkomen oder gottshauß an seinen privilegien, freyhaiten, gnaden und gerechtigkaiten kain schmelerung sol sein, nachthail oder irrung machen in kain weiß oder weg. Dise verschreibung wurd mit deß regiments insigel am 16. tag Junii befestiget.

In dem izgemelten jar hat der erwirdig vater und her abt Conradt zu Kaißham noch ain grossen weyer gebauet oberhalb deß closters gegen Hafengreut zů ob den andern weyern, und alß aber derselb weyer mit wasser so weyt beschlagen wolt, daß es den von Werd in iren forst gieng, hat sich izgemelter abt mit aim

waß und ist, hat der abt von Kaißham f. d. Ferdinando auß undertenigistem willen und zu gefallen ain suma geldts geben von wegen deß einkomens, deß er in dem furstenthum Wirtenperg het, doch daß auß kainer gerechtigkait, allain auß freyem, gutem, genaygtem willen, dargegen im und seim gottshauß ain verschreibung ist geben worden, daß sollich liebung weder im noch seinen nachkomen oder seinem gotshauß an seinen privilegien, freyhaiten, gnaden und gerechtigkaiten kain schmelerung soll sein, nachthail oder irrung machen in kain weiß oder weg. Dise verschreibung wurd mit deß regiments insigel am 16. tag Junii befestiget.

In dem izgemeldten jar hat der e. herr abt Conradt zu Kaißham noch ain grossen weyer gepauet [Bl. 288'] oberhalb deß closters gegen Hafenreut warz ob den andern zway koneweggen weyern. Alß aber derselb weyer mit wasser so weit beschlagen wolt, daß es den von Werd in iren forst gieng, hat sich izgemelter abt mit aim rath vergleicht um daßselbig holz und den weyer außgemacht, darmit er wasser mocht haben auf sein mul und

Concept.

ersamen rath vergleicht um daßselbig holz und den weyer außgemacht, darmit er wasser mocht haben auf sein mul und der groß unkost mit der mul [Bl. 311] Wernizstain zu faren ersparet wurd.

Nach allem oberzelten vertrag und richtung suchten danocht die fursten von Bairen imerzu ain lucken, wie sy mochten ir vermainte anspruch zu dem gottshauß Kaißham stercken. Darum wan sy dem abt schriben, so schriben sy allmal: ‚Unserm lieben getreuen abt Conradten unsers gottshauß Kaißham'. Soliches schreiben mocht der abt gedulden, dan es ain jurißdiction auf im trůg, deßhalb er oft die brief nit wolt annemen und wider haimschicket. Da es nur so oft geschach, hat oftgenennter abt ain offen notarium Johannem Zilger Aysteter bisthums mit seinen zeugen zu im berueft und vor demselbigen wider dises schreiben protestiert nach und in aller bester form und gstaldt, so es sein sol und im deß begert, offne instrument daruber zu schreiben. Daß geschach am IV. tag Decembris im XXVI. jar.

Anno domini 1527 hat abt Conradt von Kaißham seinem

der groß uncosten mit der gen Wernizstain zu faren ersparet wurd.

Nach allem oberzelten vertrag und richtung sůchten dannocht die fursten ymerzu lucken, wie sy mochten ir vermainte anspruch zu dem closter storcken. Darum wan sy dem abt schriben, so schriben sy allmal: ‚Unserm lieben getreuen abt Conradten unsers gottshauß Kaißham'. Solichs schreiben mocht der abt nit gedulden, dan es ain jurißdiction auf im trůg, deßhalb er oft die brief nit wolt annemen und widerum haimschicket. Da es nur so oft geschach, hat oftgenanter abt ain offen notarium Johannem Zilger Aystetter bisthums mit seinen zeugen zu im berueft und vor demselben uber diß schreiben protestiert nach und in allerbester form und gestaldt, so es sein soll, und im daß begerdt, offne instrument darüber zu schreiben. Daß geschach am IV. tag Decembris im XXVI. jar.

Anno domini MDXXVII hat abt Conradt seinem visitator von Luzel geschriben und ersucht, auß vil obligenden schweren ursachen im auf zway jar zů vergunnen, ain andern

Concept.

visitator von Lucell ersucht und bethen, auß vil obligenden schweren ursachen im auf zway jar zu vergunnen, ain andern von den nechsten umligenden abten deß ordens in ainer nőt alß ain comissarium und vicevisitatorem zů erwelen. Daß ist im gutwillig auf zway jar nachgeben worden.

Anno domini MDXXVII nach diser protestazion und alß sy den durchleuchtigen fursten h. Otthainrich und h. Philipsen ist insinuiert worden, hat sich daßselbigen auch gedachter abt vor den stenden deß punds am andern tag vor liechtmeß beclagt und darbey anzaigt die fulfeltige beschwerd, die seinem gotshauß von der fursten amptleut geschech wider angenomen vertrag, darum er der abt den d. f. zwaymal geschriben hat, haben hergegen die furst im wider geschriben mit disem beschwerenden titel ‚Unserm getreuen und unsers gottshauß'. Auf solichs supliciere und angehalten, [Bl. 311′] daß ir gunst und fraintschaft dieselben zwen brief den fursten wider zuschick (die noch ongebrochen wasen) und darbey schreiben und fursechen, daß er und sein gottshauß soliches schreibens uber-

von den nechsten umligenden abten deß ordens in ainer nőt alß ain comissarium und vicevisitatorem zu erwelen. Daß ist im gůtwilligclich auf II jar nachgeben worden. 5

In disem jar, alß die obgemeldt protestacion den d. f. ist insinuiert worden, hat deßselbigen auch gedachter abt vor den stenden deß punds am andern tag vor liechtmeß beclagt und darbey anzaigt die fulfeltige beschwerd, die seinem gottshauß von der fursten amptleut geschech wider angenomen verträg, darum er der abt den d. f. zwaymal geschriben hett, haben hergegen die fursten im wider geschriben [Bl. 289] mit disem beschwerenden titel ‚Unserm getreuen und unserm gottshauß'. Auf sollich supliciere und anhalten, daß ir gunst und fraintschaft dieselben zwen brief den fursten wider zuschick (die noch ongeoffnet wasen) und darbey schreiben und fursechen, daß er und sein gottshauß solichs schreibens uberhebt plib, auch bey kayserlicher declaracion und pundischem abschid geschuzt und handgehabt wurd. 10 15 20 25 30 35

Auf sollich zimlich beger deß abts haben die pundstőnd

Concept.

hebt bleib, auch bey kayserlicher mayestat declaracion und bundischem abschid geschuzt
5 und gehandgehabt werd.

Auf solich zimlich beger deß abts haben die bundsstend am lesten tag Januarii den d. f. dise zwen brief, so
10 der abt ongeoffnet het furbracht, zugesandt und darbey ir f. gn. geschriben und gebeten, den gedachten abt hinfur solichs titels uberheben
15 und in bey kaiserlicher declaracion und bundischem abschid, im XXIV. jar zu Ulm gegeben, lassen bleiben, auch bey iren f. gn. amptleuten zu verschaf-
20 fen, daß er und die seinen wider den aufgerichten vertrag nit beschwerdt werd.

Alß nu die sach um daß gottshauß bey den hochge-
25 dachten fursten nit wol stend und die ungnad und widerwill nit abnam, sonder mer zů, also daß sy dem gottshauß ire weltliche amptleut fiengen und
30 allenthalben ursach suchten, auch die gaistlichen amptleut nit sicher wasen, haben doch abt und convent in rath gefunden bey den hochversten-
35 digen, daß sy um besser rů und sicherung willen solten bey iren f. gn. um ain afterschirm werben.

am lesten tag Januarii den d. f. dise zwen brief, so der abt ongeoffnet hett furbracht, zugesandt und darbey ir f. gn. geschriben und gebethen, den gedachten abt hinfur solichs titels uberheben und in bey kayserlicher declaracion und pundischem abschid, im XXIV. jar zu Ulm gegeben, lassen pleiben, auch bey iren f. gn. amptleuten zů verschaffen, daß er und die seinen wider den aufgerichten vertrag nit beschwerdt werd.

Anno domini MDXXVII, alß die sach deß gottshauß bey den hochgedachten fursten nit wol stond und die ungnad teglich mer wurd, also daß sy dem gottshauß ire weltliche amptleut fiengen und allenthalb ursach suchten und die gaistlichen amptleut nit sicher wasen, nit wol auß dem closter dorften, haben abt und convent in rath gefunden bey den hochverstendigen, daß sy um bessere rů und sicherung willen solten bey iren f. gn. um ain afterschirm werben.

Hiezwischen kam der gestreng her Hanß Schenck vom Schenckenstain riter und endtpot sich, selb ain underhandler ze sein, wo es dem abt und convent gelegen wer. Auf

Concept.

Hiezwischen kam der gestreng, edel und vest her Hanß Schenck vom Schenckenstain riter und entbot sich, selb ain underhandler ze sein, wo eß dem abt und convent gelegen wer. Auf solichs ain taglaistung [Bl. 312] veranlast gen Schwebischenwerd. Alda wurd under der sach gehandelt, doch nichs außgericht, dan der fursten gesandten schlugen ain schuz fur, der dem gottshauß vergrifflich waß; also wurd derselb tag entstossen und wolten bayd parthey die sach hinder sich bringen. Darauf wurd ain anderer tag angeredt an dem egemelten ort, und alß sy wider zusamenkamen, wurden nach langer underred und rathschlegen copey vergriffen und gestelt, darin sich baid parthey zů ersechen vergundt, kam es zulest darzu, daß die durchleuchtigen fursten h. Otthainrich und h. Philips auf deß abts und convents bitt ain afterschirm dem gottshauß Kaissham zusagten, und daß derselbig schirm mocht von ydlicher parthey ain vierthail jar vor Jacobi aufgesagt und widerruft werden, und um solichen schirm solt abt und convent alle jar und ain ydlichs jar besunde, so lang der

sollichs ain taglaystung veranlast gen Schwebischenwerd. Alda wurd under der sach gehandelt, doch nichs außgericht, 5 dan der f. gesandten schlůgen ain schuz fur, der dem gottshauß vergrifflich waß; also wurd derselbig tag endtstossen und wolten bayd parthey die 10 sach hinder sich pringen. Darauf wurd ain anderer tag angeredt an dem eegemeldten ordt, und alß sy wider zůsamenkamen, wurden nach langer 15 red und rathschlegen copey vergriffen und gestellt, darin sich baid parthey zu ersechen vergundt, kam es zulest darzů, daß [Bl. 289'] die d. f. h. 20 Otthainrich und h. Philips auf deß abts und convents bitt ain afterschirm dem gottshauß Kaißham zusagten, und daß derselbig schirm mocht von 25 yedlicher parthey ain fierthail jar vor Jacobi aufgesagt und widerrueft werden, und um sollichen schirm solt abt und convent alle jar und ain yeg- 30 clich jar besonder, so lang der schirm onaufgesagt plib, 1^c gulden reinischer landswerung auf s. Jacobstag geben, und daß diser schuz und schirm 35 dem gottshauß an seinen privilegia, freyhaiten, gnaden, gerechtigkaiten und erlangten

Digitized by Google

Concept.

schirm onaufgesagt blib, hundert guldin reinischer landswerung auf sant Jacobstag geben, und daß diser schuz und schirm dem gottshauß an seinen privilegia, freyhaiten, gnaden, gerechtigkait und erlangten urthailen kain nachthail und schmelerung machen oder bringen, auch von den fursten oder iren nachkumen nimer ewigelich fur kain gerechtigkait, prescripcion oder prauch solt angezogen werden, und sollen hochernennt fursten alle leut und guter deß gottshauß, [Bl. 312′] so sy allenthalben haben oder noch uberkumen, beschuzen, beschirmen und vertreten, so oft unß abt und convent darum ersucht. Eß sollen die ofternennten fursten daß gotshauß oder sein arm leut, hab und guter nit nichten beschweren, weder mit steuren, raisen, diensten, schazungen, hunden, jagern, gastungen, landtschaften voderung noch sunst kain beschwernus, wie sy gehaissen mugen werden, an sy begeren oder muten weder durch sy oder irer f. gn. amptleut, wie dan der schirmbrief vil klerlicher außweist, der mit baider fursten, abt und convents insigeln befestiget ist. Deß datum stat

urthailen kain nachthail und schmelerung machen oder bringen, auch von den fursten oder iren nachkomen nimer ewigelich fur kain gerechtigkait, prescripcion oder prauch solt angezogen werden, und sollen hochernennt fursten alle leut und guter deß gottshauß, so sy allenthalben haben oder noch uberkomen, beschuzen, beschirmen und vertreten, so oft und abt und convent sy darum ersucht. Es sollen auch die ofternennten fursten daß gottshauß oder sein arm leut, hab und gůter mit nichten beschweren, weder mit steuren, raysen, dienen, schazungen, hunden, jagern, gastungen, landtschaftvoderung noch sunst kain beschwernuß, wie sy gehaisen mugen werden, an sy begeren oder můten, weder durch sy oder ir f. gn. amptleut, wie dan der schirmbrief vil clerlicher außweist, der mit baider fursten insigel, abt und convents insigel befestiget ist. Deß datum stat auf sant Jacobstag im XXVII. jar.

Nach disem allem trugen sich nichs deß weniger imerzů spen und irrung zů, besonderlich durch die amptknecht und dergleichen. Dan gleich in disem jar an Buch-

Digitized by Google

Concept.
auf sant Jacobs tag im MDXXVII. jar. [25. Jul.].

Anno domini MDXXVIII in der vasten nach dem aufgerichten vertrag und angenomen schirm haben sich danocht imerzu irrung und spen zugetragen zwischen dem gottshauß und der hochgedachten fursten, alß sich dan darvor im XXVII. zů Buchdorf begab an dem kirchweichabend, daß Klain Hanß mezger, deß gottshauß hinderseß, ain rind oder zway auf failen marckt meczget, da kamen die grayspachischen amptknecht und wolten von den rindern die zungen haben. Solichs widert sich der meczger auf sein herschaff. Daß wuchs so hoch, daß es vor kayserlich camergerich in appellacion wůchß.

Der ander handel begab sich auch zu Buchdorf, daß iren zwen zů Buchdorf lug straften und schmach zuzugen.

Deßhalb Lenhart Tengler fur daß landgericht gefodert wurd. Aber daß gottshauß in kraft des [Bl. 313] aufgerichten vertrags vor deß gottshauß gericht gerechtvertiget, vor dem bundsgericht bestritten, noch anhengig und onentschaiden.

dorfer kirchweichabend begab es sich, daß Klain Hanß, ain mezger, deß gottshauß hindersäß, ain rind oder II auf failem marckt mezgeth; da kamen die grayspachischen amptknecht, woltend von den rindern die zungen haben. Daß widert sich der mezger auf sein herschaff. Daß wůchs so hoch, daß es vor kayserlichem kamgericht in appellacion [Bl. 290] wuchs.

Der ander handel begab sich auch zů Bůchdorf, daß iren zwen zů Buchdorf ainander lüg straften und schmach zůzugen.

Deßhalb Lienhart Tengler fur daß landgericht gefodert wurd, aber daß gottshauß in kraft deß aufgerichten vertrags vor deß gotshauß gericht gerechtfertiget, vor dem punds-gericht bestritten und nit entschaiden.

Zům andern junckfrauschwechung, im vertrag den fursten nit vorbehalten, derhalben ainer zů Schefstall Hanß Westermair vom landtrichter von Grayspach gefodert wurd.

Item die eehaltensteur zu Tapfhin, Schwenning und Mörsling. In disem flecken wolten die fursten ain steur auf die eehalten legen.

Digitized by Google

Concept.

Zum andern die junckfrauschwechung und eebruch betreffend, den fursten im vertrag nit vorbehalten, derhalben ainer zu Schefstall Hanß Westermair vom landtrichter von Grayspach gefodert wurd.

Zum dritten die eehaltensteur zu Tapffin, Schwenningen und Merslingen, in welchen flecken die fursten ain steur woltend auf die eehalten legen.

Zům vierd von wegen der bezalung deß schirmgelts und vertraggelts, so die fursten in gold und nit in munz haben wellen.

Zům funften von wegen Ulrichs Stumpfs zu Braitwang, dem die grayspachische amptknecht bieten und verbieten wolten und im ain zaun außrissen, den in die Thonau warfen und hin rinnen liessen und im schaden zufugten.

Zum sechsten deß Wilbold Schulers zum Sunderhove halvber, aß derselbig vor dem ertragd daß landgericht zu besizen erfodert und darum gefangen wurd.

Ist durch den edlen gestrengen riter her Hansen Schencken vom Schenckenstein alß aim underhandler ain gutlicher tag beredt worden und gen Werd gelegt.

Item es wolten auch die fursten um daß vertraggelt und schirmgeldt gold und kain munz nemen.

Item von Ůlin Stumpfs von Braitwangs wegen, dem die grayspachischen amptknecht pieten und verpieten wolten und im ain zaun außrissen und in die Thonau warfen und hinrinnen liessen, im also schaden zůfůgten.

Item deß Wilbold Schůler halb vom Sonderhof, daß derselbig vor dem vertrag daß landgericht zů besizen erfodert und darum gefangen wurd.

Auf solliche irrung hat sich der edel und gestreng her Hanß Schenck von Schenckenstain in die sach geschlagen und alß ain gůtlicher mitler auf den XXVIII. tag deß Merzen im MDXXVIII. jar ain gutlichen tag gehalten zu Werd.

Digitized by Google

Concept.

Da ist es also gehandelt und von baiden partheyen angenomen worden, daß die zwû unendtschaiden rechtfertigung und derselben ursachen, deßgleichen die andern obermelten irthumen gefallen und absein, und so sich hinfuro dergleichen fall zutragen wurden, daß beder thailen amptleut darinnen nit gachen oder eylen, sunder die an die herren langen lassen und alßdan von denselben dem andern zugeschriben [Bl. 313′] und guten bericht geben werden und sich bede herschaften in demselben dem vertrag gemeß und onverweislich halten sollen. Darauf Klain Hanß der zungen anfoderung, auch Hanß Westermair zu Schefstal deß anzugs der straf obgemeldt erlassen und derselbig von deß gottshauß richter Gorigen Klain gestraft worden.

Wie nu in disem spruch meldung geschicht von dem hilfgeldt oder steur, so die pfalzgraven auf deß gotshauß hindersesen eehalten geschlagen hetten in den III flecken Tapfhin, Schwenning und Morsling, in deßselbig hilfgelt hat abt Conradt auf dißmal verwilliget, doch im und seinem gottshauß an iren freyhaiten, gerechtig-

Da wurd es also gehandlet und von baiden partheyen angenomen, daß die zwû unendtschaiden rechtfertigung und derselben ursachen, deßgleichen die andern irthumen gefallen und absein, und so sich hinfuro dergleichen fäll zutragen wurden, daß beder thailen amptleut darinnen nit eylen sollen, sonder die an die herren langen lassen und also dann von denselben dem andern zuschreiben und gûten [Bl. 290′] bericht geben werden und sich baid herschaft in demselben dem vertrag gemeß und onverweislich halten sollen. Darauf Klain Hanß der zungen anfoderung, auch Hanß Westermair zu Schefstal deß anzugs der straf obgemeldt erlassen und derselbig von deß gottshauß richter Görgen Klain gestraft werden.

Wie nu in disem spruch meldung geschicht von dem hilfgeldt auf die eehalten geschlagen in den obgenanten III flecken, hat der abt darein verwilliget auf dißmal, doch im und seinem gottshauß an seinen freyhaiten, gerechtigkaiten und pundischen vertrag on nachthail und schmelerung, auch den fursten in kain weg

Concept.

kaiten und bundischen vertrag on nachthail und on schmelerung, auch den fursten in 5 kainen weg und sachen kain behelf. Deß haben die d. f. brief und sigel geben am XXVIII. tag deß Merzen im XXVIII. jar.

10 Anno domini MDXXVII und XXVIII, da fieng der e. her und vater abt Conradt den neuen bau an in den vier tagen [6.—10. März 1527] im 15 XXVII. jar, den man nennt in der hell; dieselbig hell waß vor ain groß hauß und ganz ongemachsam, hett nit mer dan ain klaine stuben und ain 20 kamer, in welicher kamer vor zeiten abt Niclauß sein wonung het mit ainem welschen camin. Alßo machet der izgemelt abt unden auf der erd ain gut ge- 25 welb, darunder hin zu wandlen, oben auf daßselb stuben und II kamern und ain soler, oben auf daßselb ain schone stuben und kamer fur ain fursten, 30 darvor ain kostlich geteferten soler, oben under dem thach etlich kamer vir daß gesind, [Bl. 314] und darnach im XXVIII. jar mit tach versi- 35 chert und außwendig mit gemel zieret und gefasset.

Nachdem obgemelten spruch durch her Hansen Schencken und sachen kain behelf. Deß gaben die d. f. brief und sigel. Alß nu diser spruch durch her Hansen Schencken bestet waß und verbrieft, haben die d. f. iren amptleuten Graispach und Hochsteten denselben zugeschriben und dem geleben poten sabatho Letare [28. März 1528].

Anno domini MDXXVII hat der e. h. abt Conradt ain alten baufelligen und onnuzen bau abgebrochen, genant die hell, ob der siechcapell und von grund auf ain neu hauß lassen bauen von III gaden, unden auf der erd ain gewelbten gang, darunder hin und wider zů wandlen, ob demselben gewelb ain stuben, II kamer und ain soler, ob demselben ain furstlichen soler groß und weit mit aim wercklichen teffer und stuben und kamer fur ain fursten, ob demselben under dem tach IV kamer fur daß hofgesind, und darnach im XXVIII. jar mit tach versechen und außwendig mit gemel ziert.

Digitized by Google

Concept.

zu Werd geschechen etlicher oberzelten irrung halb zwischen den d. f. und deß gottshauß Kaisham haben die fursten iren amptleuten Grayspach und Hochstetten solichen vertrag zugeschriben und demselbigen zu gleben geboten am sampstag Letare im XXVIII. jar.

Anno domini 1528 am sontag invocavit [1. März] wurd der erwirdig herr abb Conradt mit dem abt von Weingarten von den stenden deß punds der prelaten und ritterschaft halber auf den kayserlichen reichstag gen Regenspurg verordnet.

In disem jar schrib kaiserlich mayestat dem abt von Kaißham auß Hispania und durch seinen vicecancelarium hern Balthar von Waldtkirch coadjutorn zu Costenz und postulierten zu Hildeßhaim. Alß aim glid deß reichs dieselbigen brief geandtwurdt worden von wegen etlicher eheften, groser obligenden sachen seiner mayestat und deß heligen romischen reichs, auch etlicher muntlicher werbung, durch den obernennten edlen herren Balthasar von Waldkirch zu werben, dem abt anzuzaigen befolchen und den abt solicher

Anno domini MDXXVIII waß ain reichstag angeschlagen gen Regenspurg, darauf wurd der e. h. abt Conradt von den pundsstenden mitsampt dem abt von Weingarten verordnet der prelaten und ritterschaft halber.

In disem jar schrib kay. mayestat dem abt von Kaißham auß Hispania und durch seinen vicecancellarium hern Balthasar von Waldkirch, coadjutor zu Constenz und postuliert zu Hildeßhaim. Alß ainem glid deß reichs dieselbigen brief geandtwurdt worden von wegen etlicher groser und treffenlicher sachen, seiner [Bl. 291] mayestat und dem reich obligend, auch etliche mundtliche werbung, durch den obgenanten edlen herren Balthasar von Waldkirch etc. zu werben, und dem abt anzuzaigen befolchen und dem abt sollicher werbung zu gle-

Concept.

werbung zu gleben gebethen, daran er seiner mayestat hochsteß gefallen werd thon, deß sein mayestat in allem gutem zu erkennen nimermer welle vergessen. Diser brief und botschaften giengen auß zu Burgos in der stat deß kinigreichs Castilien.

Anno domini MDXXIX ist abermals der e. her abt Conradt durch kayserlich mandat von herzog Friderichen pfalzgraven underschriben auf den reichstag gen Speir alß ain gelid deß hailigen reichs gefodert worden.

[Bl. 314'] Anno domini MDXXIX haben burgermaister und rath der statt Ulm ain irrung und span mit dem abt und convent zů Kaissham virgenomen, also daß sy zů rechtfertigung send kumen um dise ursach, daß die von Ulm der von Kaißham leut und guter haben wellen steuren, so sy zů Nau und Nallingen haben. Da haben sich der e. her her Gerwig abt zů Weingarten und der ersam Cristof Kreß, burgermaister von Nuerenberg, der sach underfangen zu richten, daß send baid parthey willigclich eingangen und con-

ben gebethen, daran er seiner mayestat hochsteß gefallen werd thon, deß sein mayestat in allem gůtem zů erkennen nimermer well vergessen. Diser brief und botschaften giengen auß in der stat Burgis in dem kinigreich Castilien.

Darnach im MDXXIX. jar waß ain reichstag zu Speir angeschlagen und gehalten in den fasten, darauf wurd abt von Kaißham alß ain glid deß reichs durch kay. mayestat erfodert und durch h. Friderichen von Bairen etc. alß verwalter underschriben und den abt alß ain glid deß reichs bekendt.

In disem jar haben burgermaister und rath der statt Ulm ain irrung und span gehabt mit dem abt und gotßhauß von Kaißham, also daß es zu rechtfertigung kam; ursach, die von Ulm wolten der von Kaißham leut und gůter steuren, so sy zů Nau und Nallingen haben. Da haben sich der erwirdig herr her Gerwig abt zů Weingarten und der ersam Cristof Kreß, burgermaister von Nuerenberg, der sach underfangen zů richten, daß send baid parthey willigclich eingangen und conpromitiert onverwegert. Also

Concept.

promitiert onverwegert. Also haben die zwen nach verhor baider parthey gerechtigkait die sach also hingesezt, daß der abt von Kaisham alle seine arme leut zu Nau und Nallingen, so er izund hat oder kunftig uberkumen mocht, mit allen iren hab und gutern, so sy von dem closter zu erblechen oder ander weiß haben, es seind gnad, leib oder seldlechen mug um dieselben guter steuren. Waß aber guter von denen von Ulm haben, dieselben sollen die von Ulm steuren, doch mit solichem underschaid, daß die steur auf die guter und nit auf die haupter geschlagen werd, auch die armen leut nit beschwerdt und um die eingenomen steur sol kain thail nichs mer hinaußgeben. Deß haben die obgeschriben zwen tedingsherren tedingsbrief geben under irem baider insigel am XX. tag Februarii.

Item in disem jar send vil grosser güß und wasser gewest, daß die armen leut an den wassern grossen schaden haben genomen, dergleichen vil hagel und schaur and donner und pliz vich und leut erschlagen, die heuser und stedel verprenndt, daß [Bl. 315]

haben die zwen nach verher bayder partheyen gerechtigkait die sach also hingesezt, daß der abt von Kaißham alle seine arme leut und gůter zu Nau und Nallingen, so er izund hat oder kunftig uberkomen mocht, es sein erblechen, gnad, leib oder seldlechen oder ander weiß můg dieselben steuren. Waß sy aber gůter von denen von Ulm haben, dieselben sollen die von Ulm steuren, doch mit sollichem underschid, daß die steur auf die gůter und nit auf die haupter geschlagen werd, auch die armen leut nit beschwerdt, und um die eingenomen steur soll kain thail nichs mer hinaußgeben. Deß haben die obgeschriben zwen tedingsherren brief geben under irem imsigelen XX. Februarii.

Es send auch in disem jar sonderlich vil grosser und schwerer waßer und güss gewest, daß die [Bl. 291′] armen leut an den wassern grossen schaden namen; dergleichen vil hagel und schaur, doner und pliz vich und leut erschlagen, heuser und stedel

Concept.

deß alles dem gottshauß Kaissham an seinen armen leuten grossen schaden bracht. Es send auch diß jar vil selzamer inpression an dem himel gesechen worden.

In disem jar am 3. tag Novembris kam kaiserlich mayestat in Italiam, am andern tag darnach gen Bolonia zu bapstlicher hailigkait, die kayserlichen kron zu holen. Und alß solich gewise botschaft in Teutschland kam, hat sich der d. f. herzog Philips pfalzgraf etc. aufgemacht, kaiserlicher mayestat zu gefallen erschinen alß ain furst deß reichs und under anderm, so er bey kayserlicher mayestat außgericht hat, ist daß gottshauß Kaiserßham nit daß wenigest gewest, darum sein f. gn. hat solicitiert und hart angehalten bey kaiserlicher mayestat, daß gemeldt closter Kaißham im und seiner f. gn. bruder herzog Otthainrichen in erbschirms weiß zuzustellen, gar selzam pratick daruber gemacht. Aber doch kay. mayestat alß ain sonder liebhaber der gerechtigkait hat den andern thail (als abt und convent) nit wellen urthailen noch entsezen seiner gewer, erlangter urthail etc., onverhort.

verprendt. Deß alles dem gottshauß an seinen armen leuten grossen schaden bracht. Es send auch dises jar vil selzamer impressiones geschechen an dem himel und sichtigclich oft gesechen, gott wends zům besten.

In disem jar am 3. tag Novembris kam kai. mayestat in Italiam, am andern tag darnach gen Bolonia zů bapstlicher hailigkait, die kayserlichen kron zů holen. Und alß sollich gewise potschaft in Teutschland kam, hat sich der d. f. h. Philips pfalzgrave etc. aufgemacht, zu kayserlicher mayestat zogen alß ain furst deß reichs und under anderm, so er bey kay. mayestat außgericht hat, ist daß gottshauß Kaysersham nit daß wenigest gewest, darum sein f. gn. hat solicitiert und hart angehalten bey kay. mayestat, daßselb closter im und seiner f. gn. brůder h. Otthainrichen in erbschirms weiß zůzestellen und gar selzam pratick daruber gemacht. Aber kay. mayestat alß ain sonder liebhaber der gerechtigkait hat den andern thail (alß abt und convent) nit wellen urthailen noch endtsezen seiner gewer, erlangter urthail etc. onverhert.

Concept.

Anno domini MDXXX, alß kaiserlich mayestat die kayserlich kron mit grosser solemnitet hat entpfangen und hochgedachter herzog Philips seiner mayestat da gedienet, darzwischen allenthalb angehalten, ob im daß closter [Bl. 315'] Kaißham in erblichen schirm hett mugen zugestellet werden. Alß aber kaiserlich mayestat auf die hailigen zeit der ostern herauß in Teutschland thet und in sein erbland Tirol gen Insprug kam, da schicket der oftgemeldt abt von Kaißham sein glaubwirdige botschaft zu kaiserlicher mayestat mit ainer suplicacion, anzaigendt darin und ermanet, wie sein kay. mayestat vormals auch durch den d. f. herzog Friderichen alß vormunder der d. f. herzog Otthainrichs und herzog Philippsen angefochten wer worden und nachmals von den izernennten jungen fursten, auch darauf sein kayserlich mayestat den leblichen bundsstenden befelch geben hett und comissarios daruber verordnet, baider der hochernennten fursten und sein und seins convents und gottshauß gerechtigkaiten sumarien verhort und dieselben seiner mayestat schrifftlich

Anno domini MDXXX, alß kay. mayestat die kron [24. Febr.] mit grosser solemnitet het endtpfangen und herzog Philips seiner mayestat da gedient, darzwischen allenthalb angehalten, ob im daß closter in erblichen schirm hett mügen zugestellt werden. Alß sich aber kaiserlich mayestat auf die osterlichen zeit herauß in Teutschland thet und in sein erbland Tirol gen Inßprugk kam, da schicket der oftgemeldt abt von Kaißham sein glaubwirdige potschaft zů kayserlicher mayestat mit ainer suplicacion, anzaigendt darin, wie sein mayestat vormalß auch durch der f. d. anhalten angesůcht wer worden und izund durch obgemeldten fursten, auch darauf sein mayestat den pundsstenden befelch [Bl. 292] geben hett und comissarios daruber verordnet, baider der hochernennten fursten und sein und seines convents und gottshauß gerechtigkait sumarien verhört und dieselben seiner mayestat schriftlich zůgestellt, darin sein mayestat clerlich underricht wer worden, daß deß gottshauß Kaisersham seiner mayestat und dem h. ro. reich on alle mitel zůgehoret, wie auch daß gottshauß deß

Digitized by Google

Concept.

zugestelt, darin sein mayestat clerlich underricht wer worden, daß deß gottshauß Kaisham seiner mayestat und den h. ro. reich on alle mitel zugeheret, wie auch daß gottshauß deß von ainem kaiser auf den andern gefreyet wer und begnadet, die all sein kay. mayestat gnedigclich confirmiert het und sonderlich die hochgedachten fursten von Bairen von seiner mayestat dermasen abschid zu Brussel entpfangen, deß gottshauß Kaißham vom reich nit lassen komen on rechtliche erkantnuß, und solichs abschids und auch deß leblichen bunds erkantnus abschriften seiner mayestat darbey [Bl. 316] eingelegt und diemuetigclich begert, bey solichem kaiserlichen abschid zů handthaben und bey bundischer erkantnus zu behalten vom reich on rechtlich erkantnuß nit lassen kumen. Auf soliche suplicacion und anbringen hat kay. mayestat sich wol betracht und gegen der hochgedachten fursten furtragen und beger ganz daß widerspil gefunden, darauf die handlung aufgeschoben biß gen Augspurg auf den reichstag.

Alß nu kay. mayestat am abendt corporis Cristi gen

von ainem kaiser auf den andern gefreyet wer und begnadet, die all sein kay. mayestat gnedigclich confirmiert hett und sonderlich die hochgedachten fursten von Bairen dermasen von seiner mayestat abschid zu Brussel entpfangen, deß gottshauß Kaißham vom reich nit lassen komen on rechtliche erkantnuß, und solichs abschids und auch deß loblichen punds erkantnuß abschriften seiner mayestat darbey eingelegt und diemuetigclich begert, darbey handtzuhaben und vom reich on rechtlich erkantnuß nit lassen komen.

Auf solliche suplicacion und anbringen hat kay. mayestat sich wol betracht und gegen der hochgedachten f. furtragen und beger ganz daß widerspil gefunden. Darauf die handlung aufgeschoben biß gen Augspurg auf den reichstag.

Wie aber nu kay. mayestat am abend corporis Cristi [15. Juni 1530] gen Augspurg ankam, haben sich die oftgemeldten fursten von Bairen fur und fur bey k. mayestat und andern stǒnden deß reichs geuebt und daß closter Kaißham vermaint, wider sein stiftung,

Concept.

Augspurg ankam, haben sich die offgemelten fursten von Bairen fur und fur bey kay. mayestat und andern stonden deß reichs geuebt und deß closter Kaißham vermaint, wider sein stiftung, freyhaiten, erlangte urthail und alle gerechtigkait in ewigen schirm zu bringen, deßhalb er dan der abt widerum am mitwochen nach Petri und Pauli, daß ist am tag Mamerti, bey kaiserlicher mayestat suplicieret und abermals in seiner suplicacion die stiftung seines gottshauß, der ro. kayser und kinig gegebne freyhaiten, erlangte urthail und diser aller seiner kay. mayestat jungsten gnedige confirmacion und abschid furbracht und angezaigt, darauf diemuetigclich begert, daß gotts bey solicher stiftung, freyhaiten, gewunen urthail und confirmacion zu handthaben und von dem h. ro. riech (darzů es on alle mitel kőr) on rechtlich erkantnus nit lassen komen, sonder gnedigclich dabey behalten, handthaben, schuzen und schirmen.

Alß nu der gedacht abt und prelat solich suplicacion het uberantwurdt und kayserlicher mayestat presentiert, [Bl. 316′] darauf gnediger antwurdt sich

freyhait. erlangt urthail und gerechtigkait in ewig schirm zů pringen, deßhalber dan der abt widerum am tag Mamerti 5 [11. Mai] bey kayserlicher mayestat suplicieret und abermalß in seiner suplicacion die stiftung seines gottshauß, der ro. kay. gegbene freyhait, ge- 10 wunnen urthail und diser aller seiner kay. mayestat jungsten gnedige confirmacion und abschid furbracht und anzaigt, darauf diemuetigclich begerdt, 15 daß gottshauß bey sollicher stiftung, freyhaiten, gewunnen urthail und confirmacion zů handthaben und von dem h. ro. reich (darzu es on alle mi- 20 tel kőr) on rechtlich erkandtnuß nit lassen komen, [Bl. 292′] sonder gnedigclich dabey behalten, handthaben, schuzen und schirmen. 25

Alß nu soliche suplicacion uberandtwurdt und presentiert wurd, hat abt Conradt darauf gnediger andtwurdt gewardt. Ist seiner e. darzwischen von 30 glaubwirdigen und tapfern mennern anzaigt worden, wie die hochermeldten fursten bey kayserlicher mayestat mit irem vertrüeßlichen und vilfeltigen 35 anhalten und bitten erlangt hettend, daß deß gottshauß Kaißham solt in iren schuz

Concept.

versechen und gewartet, ist seiner erwird darzwischen von glaubwirdigen personen und 5 tapfern männern anzaigt worden, wie die hochermelten fursten h. Otthainrich und h. Philips pfalzgraven etc. bey kayserlicher mayestat mit irem 10 vertrüesslichen und vilfeltigen anhalten und biten erlangt hettend, daß deß gottshauß Kaißham solt in iren schuz und schirm geben werden auß ver- 15 mugen oder virstreckung deß kolnischen spruchs welund hochloblichester gedechtnus kai. Maximilians zeiten geschechen. Auf solichs hat sich 20 aber der erwirdig herr und vater abt von Kaißham geuebt, sich geflissen, daß er bey kayserlicher mayestat, bepstlicher hailigkait legaten 25 und cardinal mocht betreten, alß auch geschach. Da uberantwurtet der oftgemeldt abt in gegenwurtigkait deß cardinals kayserlicher mayestat ain 30 lateinische suplicacion, in welicher er abermalß wie vor sein stiftung und ander freyhait etc. anzaiget und darneben den obgenennten colnischen 35 spruch, darauf sich izund die durchleichtigen fursten lendeten, gemeldt, wie daß derselbig dem gottshauß Kaisham

und schirm geben werden auß vermugen oder virstreckung deß colnischen spruchs weyl- und hochloblichester gedechtnuß kayser Maximilianus zeiten geschechen. Auf solichs hat sich aber der e. h. abt von Kayßham geuebet, sich geflissen, daß er bey kay. mayestat, bepstlicher hailigkait legaten, cardinal etc. möcht betreten, alß auch geschach. Da uberantwurdtet der oftgemeldt abt in gegenwurtigkait deß ro. legatens kayserlicher mayestat ain lateinische suplicacion, in wellicher er abermals sein stiftung und ander freyhaiten nach noturft anzaiget und darneben den colnischen spruch, darauf sich izund die d. f. lendeten, gemeldt, wie daß derselbig dem gottshauß Kaißham ganz nichs an seiner stiftung, freyhaiten, erlangten urthailen müg schedlich sein oder schaden thon noch auch seiner kay. mayestat aigen brief und sigel noch auch deß loblichen bunds erlangten und geben abschid, auch von deßwegen, daß nach absterben herzog Gorgen seliger der allersenftmuetigest kinig Maximilian daß gottshauß in deß h. ro. reichs und seiner mayestat schuz und schirm hat

Digitized by Google

Concept.

ganz nichs an seiner stiftung, freyhaiten, erlangten urthailen mug schedlich sein oder schaden thon noch auch seiner kayserlichen mayestat aigen brief und sigel noch auch deß loblichen bung erlangten und geben abschids, auch von desswegen, daß nach absterben herzog Jorgen der allersenftmuetigist kinig Maximilian daß gottshauß in deß hailigen ro. reichs und in sein schuz und schirm hat genomen, darauf dem abt zur selbigen zeit dur brief und sigel geschafft und boten, [Bl. 317] bey solichem schuz und schirm zu beleiben, alß es auch beliben ist, und under der gedachten fursten von Bairen schirm nimer ist kumen dan allain allererst bey drey jaren von wegen manicherlay fäll und ursachen die hochgemelten fursten zu schuczherren hab angenomen mit ainem afterschuz und mein und meines convents willen nach denselbig mugen aufsagen, wann und wie es unß geluebt, darauf sich entpoten, daß und alles anders vor furgebrachtes und daß er noch virbringen wurd, mit brief und sigel war ze machen, deßhalb aber gebeten, in und sein gottshauß bey deß reichs schuz

genomen, darauf dem abt zůr selbigen zeit durch brief und sigel geschafft und poten, bey sollichem schuz und schirm zu beleyben, alß es auch beliben ist, und under der gedachten furst schucz nimer kumen dan allain aller erst bey III jaren von wegen manicherlay fåll und ursachen die hochgemeldten fursten mit ainem afterschirm zu schirmherren augenomen und mein und meines convents willen nach denselbigen mugen aufsagen, wan und wie es unß geluebt, darauf sich entpoten, daß und alles anders vor furgeprachtes und daß [Bl. 293] er noch furbringen wurd, mit brief und sigel war zů machen, darbey aber gepeten, in und sein gottshauß bey deß reichs schuz und schirm und seinen privilegia handzuhaben. Dieweil aber nu auf dise suplicacion die sach sich noch verlengert und der abt west, daß die recht allain den wachenden und nit den faulen schlafenden dienten, hat er aber ain suplicacion gestellt und wider mit diemuetiger pitt anclopft, darneben anzaigt sein stiftung, die freyhait der ro. kayser und king, alß Friderici 2., Ludwici 4., Caroli 4., Wenzeßlay,

Digitized by Google

Concept.

und schirm und seinen privileg, handthaben und zu behalten. Dieweil aber nu auf
5 dise suplicacion die sach sich noch verlengert und gedachter abt west, daß die recht allain den wachenden und nit den faulen schlafenden dienen, hat
10 er abermals ain suplicacion gestelt und wider mit diemuetiger bitt anklopft, darneben anzaigt sein stiftung, die freyhait der ro. kaiser und kinig
15 alß Friderici 2., Ludwici 4., Caroli 4., Wenzeßlay, Sigismundi, Ruperti, Friderici 3., Maximiliani und seiner kaiserlichen mayestat und deß schwe-
20 bischen bunds versigelten außgangen abschid. Gebeten, in bey solichem handhalten und den weg deß rechten und gerechtigkait im nit gespert wer-
25 den. Alß nu aber kain entschliesliche antwurdt wolte kumen und sich verzoch, da hat der e. herr abt Conradt zu mererm underricht kayserlicher
30 mayestat ain lateinische instruction seiner und seines gottshauß freyhaiten, privilegia, gnaden, erlangt [Bl. 317'] recht und deren aller confir-
35 maciones zuhendig gemacht und uberantwurdt, wie dan hinach in ainer instruction auter auch wirdt anzaigt.

Sigismundi, Ruperti, Friderici 3., Maximiliani und sein kay. mayestat und deß schwebischen versigelten außgangen abschid. Gepeten, in pey sollichem handthalten und den weg deß rechten und gerechtigkait im nit gesperdt werden. Alß nu kain endtschließliche andtwurdt wolt komen und sich verzoche, da hat der e. her vater abt Conrad zů mererm underricht k. mayestat ain lateinisch instrucion sein und seines gottshauß freyhaiten, privilegia, gnaden, erlangte recht und deren aller confirmaciones zuhendig gemacht und uberandtwurdt, wie dann hinnach in ainer instruction wurdt lauter anzaigt.

Digitized by Google

Concept.

Darnach wider ain suplicacion kaiserlicher maystat lassen antwurdten, darinnen den colnischen spruch mit lautern und claren argumenten widerfochten, darin auch anzogen die comiss, so sein mayestat dem hochwirdigen f. bischof von Costenz und dem d. f. herzog Wilhelm von Bairen gethon hett, und derselbigen seiner mayestat volkumne und clare underricht, daß sein gottshauß soll frey sein und allain aim ro. kaiser oder kinig von deß reichs wegen zugehoren, auch seiner mayestat und deß punds abschid daruber bey solichem gebeten, in zu pleiben lassen.

Nu hat sich aber die sach also lang gesperret und die pfalzgraven sich hart wider deß gottshauß allenthalben bey fursten und herren geuebet. Hergegen hat der abt bey kaylicher mayestat auch nit gefeuret, sonder sein freihaiten oft und vil anzaigt und dieselbigen all mit brief und sigel war zu machen enpoten und zum jungsten auf aftermontag nach Dionisy selb personlich kayserlicher mayestat ain suplicacion geantwurdt und aber sein privilegia anzaigt, darbey diemuetigclich begerdt,

Darnach wider ain suplicacion kayserlicher mayestat lassen uberandtwurdten, darinnen den colnischen spruch mit lautern und claren argumenten widerfochten, darin auch anzogen die comiss, so sein mayestat dem d. f. herzog Wilhalm von Bairen und dem hochwirdigen bischof von Costenz gethon hett, und durch dieselben sein mayestat volkomen und clar underricht, daß sein gottshauß soll frey sein und allain ain ro. kayß. oder kinig von deß reichs wegen zugehoren, auch seiner mayestat und deß bunds abschid daruber bey solichem gebeten, zů pleyben lassen.

Nu hat sich die sach also lang gesperret und die pfalzgraven sich hart wider daß gottshauß geuebet und bey fursten und herren angehalten. Dargegen hat der abt bey kayserlicher mayestat auch nit gefeuret, sondern sein freyhait oft und vil anzaigt und dieselbigen all mit brief und sigel war zů [Bl. 293'] machen entpoten und zům jungsten auf aftermontag nach Dionisii [11. Okt. 1530] selb personlich kayser. mayestat ain suplicacion geantwurdt und aber sein freyhait anzaigt, darbey be-

Digitized by Google

Concept.	
in an daß recht zu schaffen oder den richtern deß loblichen punds die sach befelchen. Wie	gerdt, an daß recht zu schaffen oder den richtern deß loblichen punds die sach befelchen. Wie

5 ich izund gemeldet hab, daß sich die hochgedachten fursten herzog Otthainrich und herzog Philip sich allenthalb bey den stenden deß reichs haben solicitiert, wie sy daß gottshauß Kaisham under iren erblichen und unwiderrueflichen schuz und
10 schirm mochten pringen, [Bl. 318] so haben sy doch sunderlich bey den churfursten hart angehalten und bey denselbigen in ainer gestalt, daß sy gleich darein solten verwilliget haben und brief aufgericht sein worden. Soliches wurd dem e. vater abt Conradten zu wissen gethon, der hat sich nit gesaumpt,
15 bey den churfursten auch angehalten und dieselbigen durch ain suplicacion underricht und beschaiden, daß solichs sein gottshauß onmitel zů dem hailigen ro. reich geher auß kraft seiner stiftung und confirmacion derselben stiftung von ainem kayser zu dem andern und die privilegia, freyhaiten und gnad,
20 auch schirmbrief der ro. kayser und kinig darbey auch anzaigt, daß erlangt urthail vor dem hailigen concilium zu Costenz wider herzog Ludwigen im bart genant ergangen, der sich auch vermaint, deß gottshauß dermassen einziechen, nachvolgen auch anzaigt alle underhandlung deß loblichen punds und kaiser-
25 liche comiss und den abschid darauf, auch wie der fursten diener zu roß und zu fuß in der baurischen raiß daß gottshauß uberzogen und benotiget haben und eingenomen, die conventbruder zwungen zů glupt mit vil anderm einbring der gerechtigkaiten und herkomen deß gotts ir churfurstlich gnad
30 auf daß diemuetigest gebeten, in von seines gottshauß wegen um der bilichhait und gerechtigkait wegen bey kayserlicher mayestat zu entspriessen und fur sich selb von deß reichs wegen nichs zu bewilligen.

Dergleichen sich nit gesaumpt, bey bepstlicher hailigkait
35 legaten, cardinal und bischof Leodiensi auch angehalten [Bl. 318′] und denselbigen hochwirdigisten vater und herren durch ain lateinische instruction underricht und seine stiftung und ander freyhait und erlangte recht und handlung nach lengs

Digitized by Google

angezaigt, auch wie daß gottshauß in der gaistlichait allain dem remisch bapst zugehorig sey und anderst nyemandts, darauf sein hochwirdigkait gebeten, bey kaiserlicher mayestat im und seinem gottshauß hilflich und fuderlich zů sein.

Es hat sich auch oftgedachter abt bey ungerischer und 5 boehmischer kinigclicher mayestat Ferdinando um beystand alß ain stathalter deß ro. reichs beworben und durch ain suplicacion seiner mayestat deß gottshauß gerechtigkait vertragen, in darbey ermant, deß kayserlichen befelchs alß ain stathalter deß reichs geschechen, daß sein mayestat daß closter 10 solt vertreten und ain beystand thon, und darbey ain copey deßselbigen befelchs uberantwurdt.

Zwischen diser zeit verordnet kaiserlich mayestat den hochwirdigen f. etc. bischof von Costenz und kayserlicher mayestat vicecancellarium und her Hansen Renner, baid kaiserlicher maye- 15 stat reth, das sy solten die sach verheren und fleyß haben, ob sy die sach mochten gutlich vertragen haben, also etlich mitel darauf dem abt virgeschlagen, welich der abt nit hat kunden annemen, sunder auf solichs am XV. tag Novembris wider bey kinigclicher mayestat Ferdinand supliciert, seiner mayestat 20 anzaigt, soliche mitel im unleidenlich, und wie die sach sey wider an kayselich mayestat sey gewachsen, entschaid darin [Bl. 319] zu geben, hat darbey sein kinigclich mayestat alß ain sondern liebhaber der gerechtigkait und aufenthalter deß gottsdiensts diemietigclich gebeten, welle im und seinem gotts- 25 hauß von des reichs wegen bey kayserlicher mayestat mit virpitt entspriessen, daß ir mayestat sich durch der hochermeldten fursten anhalten zu nichten welle bewegen noch außgen lassen, seines gottshauß offenbaren und angezaigten gerechtigkaiten zůwider one rechtlich erkantnus. 30

Dieweil sich aber nu der erwirdig vater also allenthalber brauchet, sein gottshauß von solicher servitut zu erlosen, haben die hochgedachten fursten h. Otthainrich und h. Philips allen fursten, so zu Augspurg auf dem reichstag waß, ain bangketh und convivium gehalten und all darzu gebeten und 35 geladen. Nach solichem convivium sy all ersůcht und beten, inen bey kaiserlicher mayestat entspriessen und furbitt thon, daß inen sein kay. mayestat daß gottshauß Kaißham in erb-

Digitized by Google

lichen schuz well zustellen, deß sy sich all verwiligt haben und gethon hend. Ist auf solichs abt von Kaisham abermalß zu kinig Ferdinando kumen, seiner mayestat solichs alles entdecht und darmit supliciert, im und seinem gotshauß alß ain
5 stathalter deß reich wider dise fursten hilflich und entschieslich sein, daß er und sein gottshauß bey seiner stiftung, freyhaiten, gewunnen sentenz und jungst geben kayserlichen und pundischem abschid gehandthabt werd und on rechtlich erkantnus von reich nit gelassen werd.

10 [Bl. 319′] Und alß der e. in gott abt Conradt sich also bey kinigclicher wird hat geuebet, hat er sich dergleichen zu dem hochwirdigisten herren ro. legaten verfuegt, bey demselben auch supliciert und anzaigt, wie sein gottshauß in der gaistlichait allain dem romischen stůl zugehor, auch von vil
15 bapsten sein gottshauß in sondern schuz und schirm genomen worden, deßhalb hochgedachten legaten um beystand ersucht wider die fursten pfalzgraven, weliche sich aines erbschuz uber daß gottshauß zu haben anmasen, da sich doch kainen haben, deß alles mit brief und sigel statlichen dargethon mag wer-
20 den, daß auch dises sein closter nach dem bapst in der weltliche oberkait allain dem ro. kayser zugehort. Deß alles onangesechen so haben die ofternenten fursten mit irem vertruesslichen anhalten und vilfeltigen bitten kay. mayestat gleich schier dahin bracht, inen etwaß gerechtigkait oder weltlicher
25 oberkait auf meinem gottshauß zu bestetigen, daß dan zu mercklichen fall und nachthail im und seinem gottshauß raichen wurd, darauf aber gebeten, anstat deß h. v. deß bapst seinem gottshauß beystand zu thon.

Auf dise suplicacion gleich am 13. tag Novembris ain
30 andere mit volkumner instruction uberantwurt und den hochwurdigisten herren cardinal underricht, wie er durch die zwen comissarios von kai. mayestat die sach gutlich zu richten verordnet sich hart beschwerdt find, deßhalb er solichen bericht nit kund annemen.

35 [Bl. 320] Am ersten, daß ich soll geben den hochernennten fursten IV tauset guldin reinisch.

Zům andern, daß ich den schirm, so daß gottshauß Kaisham vor III jaren bey den fursten widerrueflich hab angeno-

Digitized by Google

men, solt auf XXV jar unwiderrueflich erstrecken.

Zům dritten, so solten die fursten sich verzeichen irer vermainten gerechtigkait und oberkait.

Auf den ersten artickel hab ich mich um frids willen und zu eher kay. mayestat verwilliget, zu geben II tauset 5 guldin reinisch, wiewol ich gar nichs schuldig wer gewest alß daß auß meinen freyhaiten anzaigt wurdt, auch daß ich in der possession der freyhait bin.

Aber auf den andern artickel, daß ich solt den schirm, der izund widerrueflich ist, solt unwiderrueflich machen, find 10 ich mich hart beschwerdt, und daß deß nit mag sein auß nachvolgenden ursachen:

Erstlich dieweil ich und mein gottshauß in den schwebischen bund sein verpflicht und so es sich auß not meines gottshauß erayschet, daß ich wider solt in denselben pund ku- 15 men, wurd mir durch solichen unwiderrueflischen schirm, den ich iz solt annemen, gespert.

Vir daß ander, so es sich begeb, daß dise fursten solten krieg haben, so mocht mein gotts durch solichen unwiderrueflichen schirm auch bekriegt werden und merckliche schaden leiden. 20

Vir daß dritt und daß grost, so dise fursten ain unwiderrueflichen schirm auf dem gottshauß hetten auf etlich jar, so muest ich alßdan ain andern schirm uber den haben, der mich vor [Bl. 320'] fursten beschirmet, so sy mein gotshauß und mich wolten beschweren. 25

Vir daß vierdt begibt es sich oft, daß die amptleut der hochgedachten fursten und meines gottshauß ain misshellung und spen mitainander haben von wegen der gerichtszweng oder herlichaiten, alßdan heut ain fal vor augen ist, in welichem dise fursten in aigner sach und fal wellen rechtsprechen und 30 mit der that wider mich und meine amptleut ze handlen understond und betreuend.

Vir daß funft, so mein gottshauß etwaß wider dise fursten oder irer f. gn. underthonen hett vor iren f. gn. zu handlen, alßdan heut nit wenig ze handlen ist, in welichen ich etliche 35 jar kain außrichtung hab mugen han, sonder wurdt alles aufgeschoben, so dan daß geschicht under dem widerrueflichen schirm, waß wer dann zu hoffen under aim so langen auf et-

Digitized by Google

liche jar unwiderrueflichen schirm, mag eur erwirdigiste vâterlichhait wol ermessen.

Ist auf solich mein anzaigen mein diemuetig bitt an eur hochwirdigiste vaterlichait, wellen sich der sach underfachen, 5 daß mein gottshauß mit solichem schirm nit beschwerdt werd, sonder daß der schirm bey inen bleib, wie er iz ist. Wo es aber nit sein mag, daß eur erwirdigiste vaterlichait bey kay. mayestat von frumen meines gotthauß und frids wegen anhalten und arbaiten, daß sein mayestat auserhalb rechtens und 10 mit der that nichs wel gestaten oder zugeben.

[Bl. 321] Sobald nu dem hochwirdigisten cardinal gedachter abt Conradt von Kaißham die obgemeldten suplicacion hett uberantwurdt under dieselbigen hett uberlesen, ist er gleich am 16. tag Novembris personlich zu kayserlicher ma- 15 yestat gangen und seiner mayestat anzaigt die beschwernuß deß abts uber den vertrag, durch den hochwirdigen fursten bischof zu Costenz und her Hansen Renner gemacht, und dieselbigen beschwer in form und maß, wie im uberantwurdt send worden, kai. mayestat auch uberantwurdt und darneben treu- 20 lich patrociniert in deß gottshauß sachen bey kai. mayestat anstat deß bapsts.

Auch auf disen 16. tag Novembris hat der oftgedacht abt bey den stenden deß reichs supliciert und alle sachen auch von anfang biß an daß end inen erdeckt und underricht ge- 25 ben, wie sein gottshauß von anfang biß auf dise stund von ainem biß auf den andern gefreut sey worden und alle stend deß reichs samptig und in sunderhait mit undertheniger bitt gebeten, in alß ain glid deß reichs befolchen haben und mit mundtlicher fuderung bey kay. mayestat entspriessen und bitten.

30 Weiter hat auch abt von Kayßham dem hochwirdigen fursten Balthasarn von Waldkirch, bischof zu Costenz, vicecanclier kay. mayestat, geschriftlich instruction, auch in latein aller seiner freyhaiten, gnaden, urtailen und gebner kayserlicher abschid geben.

35 Und gleich darauf an hauptman und die stend deß bunds von den prelaten und der ritterschaft um ain furgeschrift an kaiserlich mayestat ze thon gebethen und dieselbigen furschrift [Bl. 321'] auf den wolgeporn herrn graf Martin und

den prelaten von Weingarten zů uberantwurdten kayserlicher mayestat zustellen. Also wurd dise furschrift von dem loblichen pundsstenden den zway izgemeldten herren graf Martin und dem prelaten von Weingarten, die dißmalß auch zů Augspurg lagen, am XVII. tag Octobris zugeschickt, dieselben kay. mayestat uberantwurdt und darbey gebeten, daß gottshauß Kaisham gnedigclich zu betrachten und die geben abschid seiner mayestat und deß loblichen bunds in creften behalten und nichs darwider außgen lassen.

Nach disem allem und zu beschluß hat oftgedachter abt von Kaißham kay. mayestat am tag Cecilie [22. Nov.] dise nachvolgende instruction alß ain epilogium und widereferung aller vorangezaigter freyhaiten in allen andern suplicacion gemeldt:

Daß gottshauß Kaißham soll kain vogt oder schirmherren haben dan filium virginis und welichen abt und convent erwelend laut deß stiftbriefs alt IV^c^ jar, daruber sagend.

Zum andern, so haben die ro. kayser alß izige kay. mayestat Carolus, Maximilianus, Carolus der 4., Ludwicus der 4., auch ander mer die ersten stiftung obvermeldt gnedigclich confirmiert und bestetiget laut irer aller brieflicher urkund.

Zům dritten hat daß gottshaus Kaisham freyhait und selbigen confirmacion von diser kay. mayestat, auch von ainem kaiser auf den andern biß in die IV^c^ jar alß do es in deß reichs schirm gewesen ist, [Bl. 322] fur und fur und ain afterschirm nach dem reich nach seinem gefallen anemen, auch verkoren mag.

Zům 4., so leyt daß gottshauß Kaisham auf dem schweischen erdtrich und ist kain herzog von Bairen dises gottshauß fundator, dotator, erector, laut deß gerichts acta concilii Constanciensis.

Zum 5., so ist der adler zu Kayßham an der port ye und ye gewest und nach welicher deß reichs oberkait bedeut.

Zům 6., so hat Kaiserßhaim etwon zu den zeiten, dieweil die stifter noch selb in wesen und leben gewesen, von inen den stiftern kain schirm gehabt, sonder ist damals allain von ainem ro. kayser in schirm genomen und beschirmt worden laut brieflicher urkund.

Digitized by Google

Zum 7. hat Kaißham zu zeiten ain zeitlichen schirm erweldt und angenomen von den grafen von Graispach in kraft seiner oben lautenden stiftung laut brieflicher urkund noch vor augen.

Zům 8. ist Kaißham vor II^c, auch darnach vil jar allain in deß reichs schirm gewesen und hat kain afterschirm gehabt, daß beweislich ist mit leuten und briefen.

Zům 9., so hat daß gottshaus Kaisham zu afterschirmherren angenomen die loblichen churfursten margraf Frideriche und margraf Albrecht zu Brandeburg laut brieflicher urkund.

Zům 10., alß h. Ludwig auf dem gotshauß ain erbschirm hat haben wellen, ist er durch abt und convent in dem hailigen concilio zu Costenz rechtlich beclagt und hat er herzog daß recht verloren und dem closter 7000 guldin [Bl. 322'] fur kostung und scheden muessen geben nach laut aines gerichtsbrief. Denselben urthailbrief hat bestetiget und confirmiert yzige kai. mayestat Carolus, Maximilianus, Fridericus 3. und Sigismundus.

Zum 11., so ist dem gottshauß Kaysham und deßselben prelaten von diser kay. mayestat, kayser Maximilian hochloblichester gedechtnus, auch kayser Friderich dem 3., auch ander durch kaiserlich und kingclich mandat geschriben und ersucht worden, wie ander glid deß reichs zů den reichstagen, raysen, steuren, und alle andere anlagen deß reichs laut der kay. und kingclichen brief, der biß in II^c vor augen send.

Zům 12., so geschicht in dem colnischen spruch, darauf sich die zwen pfalzgraven grunden sollen, kain meldung von dem gottshauß Kaißham.

Zům 13., so ist der kingclich vertrag oder tadung, darauf die fursten sich grunden sollen, diß gottshauß halben in sein wurckung nie kumen, dan Kaißham hat biß auf disen tag kain bairischen schirm gehabt, sonder ist in kaiser Maximilians hochloblichister gedechtnuß und deß schwebischen bunds schirm fur und fur beliben und noch, wiewol Kaysham erst bey drey jaren ain bairischen, doch widerrueflichen schirm angenomen hat laut deß schirmbriefs, vornen im XXVII. jar verzaichnet.

Zum 14., wiewol gesagt werden mocht, kaiser Maximilian

Digitized by Google

hochloblichester gedechtnus het Kaißham vir Erbach in bairischen schirm ver- [Bl. 323] wechselt, wo dem also, were es doch geschechen auf ongleichen bericht der bairischen landschaft, die ir mayestat hat virgeben, Kaisham gehor erblich in bairischen schirm, deß doch nit ist, wie oben vermeldt ist, und wer solicher wechsel reß inter alios acta und dem gotshauß Kaisham alß dem dritten nit nachtailig.

Zům 15., so hat kayser Maximilian hochloblichester gedechtnus nach dem kingclichen spruch oder vertrag den abt zu Kaißham schriftlich ersucht, auch ernstlich gepoten, daß er abt deß gottshauß und deß reichs oberkait handthabe, auch auf ir mayestat alß auf iren rechten schirmherren und vogt ain aufsechen haben soll.

Zům 16., so hat vermelter kayser Maximilian loblichesten gedechtnus vor XX jaren ungeverlich disen abt schriftlich ersucht, den schwebisch bund anzenemen laut deß kaiserlichen schriftlichen mandats, wie dan geschechen und daß gottshauß noch im bund ist, weliches mandat on zweyfel nit geschechen wer, wan ir mayestat Kaysham vom reich in bairischen schirm hett geben wellen.

Zum 17., so mag durch brief und erber leut glaublichen anzaigt werden, daß kayser Maximilian hochloblichester gedechtnus hat an disen prelaten von Kaißham begert, er soll bey dem hauß Osterreich ain schirm annemen, weliches nach dem colnischen spruch geschechen ist.

Zům 18., so sol vermeldter Maximilian nach absterben herzog Gorgen in [Bl. 323'] Bairen seliger gedechtnuß mit der bairischen landtschaft ain vertrag gemacht haben, darin verleibt sein soll, daß ir kinigclich mayestat welle Kaißham vir Erbach in bairischen schirm geben biß auf ir mayestat wolgefallen, welicher vertrag in sein wurckung nie kumen, dan Kaißham ist in schwebischen bund und nit in bairischen schirm kumen. Zudem ist vermelter vertrag nit anderst dan mit diser maß geschechen biß auf ir mayestat wolgefallen. Nu hat aber ir mayestat irn willen und wolgefallen nachmals declariert, so ir mayestat dem abt merermals geschriben hat, er abt solle sich irer mayestat alß deß rechten vogt und schirmherren deß gottshauß Kaißham halten zu dem, so ir mayestat,

Digitized by Google

auch yzige kayserliche mayestat die prelaten zu Kaißham wie ander kay. vormals fur und fur mit iren kayserlichen briefen und mandaten, mit raisen, steuren, erfoderungen auf die reichstag, dergleichen mit allen andern anlegungen biß auf disen 5 tag alß prelaten deß reichs erkendt haben; volgt darauß, daß kay. Maximilians will und wolgefallen gewesen ist, daß Kaißham soll in deß hailigen ro. reichs schirm bleiben.

Zům 19. ist glaublich anzaigt, daß mein gn. h. herzog Friderich alß vormunder etc. hab vor vil jaren kay. Maximi- 10 lian gebeten, daß ir mayestat soll daß gottshaus Kaisham seiner gn. vettern h. Otthainrichen und h. Philipsen schirms weiß befelchen, aber ir mayestat hab geantwurdt, der abt zu Kaisham hab in darfur gebeten, wie dan [Bl. 324] geschechen ist.

Zům 20., so ist dise izige kay. mayestat unser allergne- 15 digister her zu Worms auf dem reichstag hoch ersucht und gepeten worden, daß ir mayestat sol vermelten meinen gn. h. herzogen von Bairen daß gottshauß Kaysham schirms oder lechensweiß zustellen, deß ir mayestat auch gewegert hat und auf ferer vermelter fursten anhalten ain kaiserliche comission 20 an meine gn. h. herzog Wilhalm von Bairen und izigen bischof zu Costenz, auch ander mer bundsstend außgen lassen, auf weliche comission kay. mayestat declariert, decerniert und erkendt hat, daß ir furstlichen gn. kain schirm ob dem gottshauß haben sollen, biß sy den mit recht erlangen, und daß 25 ir mayestat daß gottshauß schirms halb vom reich nit kommen welle lassen, sonder daß bey dem reich handthaben, alles laut kaiserlichs decrets brieflicher urkund.

Zům 21. ist daß gottshauß Kaisham erst nach absterben kay. Maximilians von diser zwayer fursten wegen diser ver- 30 mainter erbgerechtigkait halber zům andern mal vor dem schwebischen pund verclagt worden, aber sy haben nichs erlangen mugen, sonder ist von bundsstenden erkendt, daß sy die fursten solicher irer vermainter erbcastenvogtey halben daß gottshauß ferer nit anfechten, biß sy dieselben mit recht erlangen laut 35 deß abschids brieflicher urkund.

Zům 22., so hat yzige kay. mayestat kinigclicher mayestat zu Ungern etc. meinen [Bl. 324′] gnedigisten herren alß stathalter und dem loblichen regiment im reich geschriben,

Digitized by Google

daß sy daß gottshauß Kaißham bey dem schirm deß reichs, auch irer kay. mayestat decret, wie oben laut, handthaben sollen, weliches schreiben auch glaublichen mag angezaigt werden.

Zum 23., so hat Kaißham innerhalb drey jaren bey disen 5 zway oftermelten fursten ain widerrueflichen schirm angenomen laut irer furstlich gn. brieflich urkund, wan ir f. gn. heten ain erbschirm gehabt bey dem gottshauß Kaißham, unzweyfel sy hetten izvermeldten widerrueflichen schirm nit angenomen. 10

Zum 24., so ist daß gottshauß Kaisham in possessione libertatis und in vermag gottlichs, naturlichs, gaistlichs und kaiserlichs rechtens soll es seiner possession auserhalb rechtens nit spoliert noch entsezt werden, wie dan gegen kay. mayestat unserm allergnedigisten herren alß liebhabern der gerechtig- 15 kait, gottsdiensts und gaistlichait abt und convent zu Kaißham zu geschechen genzlich vertrosten und pillich.

Nach solichem vilfeltigen suplicieren und lauterer, clarer und grundtlicher underricht, anzaigung und furbringen deß gottshauß freyhaiten hat kay. mayestat dem abt abermalß 20 vertrostlich zugesagt, daß gottshauß Kaißham on rechtlich erkantnuß von dem reich nit komen lassen.

[Bl. 325] Ferdinandus ro. kinig.

In disem reichßtag hat kayserlich mayestat mit den curfursten und stenden deß reichs gehandeldt 25 zu Augspurg und wegen der erwelung aines romischen kinigs.

Dem bischöflichen Ordinariate in Augsburg gehört ein Papiercodex in folio, welcher auf 293 Blättern die Chronik des Cistercienserclosters Kaisheim, im bayerischen Kreise Schwaben bei Donauwörth gelegen, von seiner Gründung bis zum Jahre 1530 enthält. Der Verfasser dieser, leider nicht vollendeten Chronik, ist der Conventuale von Kaisheim, Johann Knebel der ältere von Donauwörth. Er war der Sohn eines Baumeisters Hans Knebel; sein Vater hatte im Jahre 1479 dem Kloster Kaisheim einen neuen Thurm gebaut. Am 21. December 1500 war der Autor in das Kloster getreten, sang am 15. Juni 1505 seine „erste meß in sant Martinscapel", wurde Custos und Keller und schrieb im Jahre 1529 eine ausführliche Geschichte seiner Vaterstadt Donauwörth, deren Original nunmehr der fürstlich Oettingen-Wallersteinischen Bibliothek zu Maihingen gehört. „Ausführlich beschrieben und charakterisiert ist dieselbe von Theodor von Kern in Sybels historischer Zeitschrift, VII, 1862, Anhang S. 118 bis 21". (Auf diese „chronica deß herkomens der stat Schwebischenwerd" nimmt K. in der Kaishaimer Chronik Bezug, Seite 46, 13 f.)

Knebel hat seine Kaisheimer Chronik nicht vollendet, „der Text reicht nur bis 1530 und hört mitten in der Erzählung auf. Den Schluss der Handschrift (fol. 294 bis 325) bildet Knebels Concept seines letzten Abschnitts, der mit dem Bauernkrieg beginnt und mit dem Jahre 1530 endet.

Die Kaisheimer Chronik teilte Knebel, wie er in seiner Vorrede erörtert, in drei Teile ein: Der erste umfasst die Jahre 1134 bis 1400, der zweite 1400 bis 1509, der dritte die Zeit von 1509 bis 1530. Wie in der Donauwörther, so wollte Knebel auch in der Kaisheimer Chronik seine Erzählung durch bildliche Darstellungen erläutern und verschönern; überall liess er zu diesem Zwecke den nötigen Raum frei. 1530 begann er die Bilder nachzutragen, fertig wurden aber ausser vier

Digitized by Google

Wappentafeln, nur 10 Bilder, die jedoch auf künstlerischen Wert wenig Anspruch machen. Sie stellen die Gründung von Kaisheim, die Uebergabe der Chronik durch Knebel an seinen Abt Konrad III., ferner die Päpste Innocenz II., Lucius III., Eugen III., Cölestin II., den Kaiser Lothar den Sachsen, den hl. Bernhard, die Aebte Ulrich I. und Konrad II. vor. (Vgl. Steichele, Bisthum Augsburg II, 611.)." Baumann, Quellen zur Geschichte des Bauernkriegs in Oberschwaben (für den litterar. Verein in Stuttgart gedruckt 1876) S. 275 f.

Auf Bl. II ist eine farbige Abbildung der Schlösser Graisbach und Lechsgemünd. Die Innenseite des Deckels enthält folgende Einträge:

Hoc opus unicum et pretiossisimum — Chronicon monasterii Kaisheim de anno 1135 usque ad annum 1530 — propria manu Fratris Joannis Knöbl, monachi quondam laudati monasterii Kaisheim, scriptum circa annos 1530—1532, a reverendo Domino Carolo Augusto de Böhaimb, hucusque Parocho in loco Hüting prope Neoburgum ad Danubium, modo Parocho in oppido Weilheim, plurimum reverendo Domino Antonio Steichele, Canonico Ecclesiae Cathedralis Augustanae, donatum, ut pro securiori conservatione ac pro majori utilitate Bibliothecae Ordinariatus Episcopalis Augustani adjungeretur, a me laetissimo et gratissimo animo acceptatum est, quod hisce testor.

Augustae Vindelicorum die decima sexta mensis Decembris anni 1857

Michael de Deinlein
Episcopus Augustanus
manu propria.

Hierauf folgt ein Auszug aus den historischen Abhandlungen der bair. Akad. d. Wissensch. 1813, 2. Band, Seite 365:

„Johann Adam v. Reisach [Landrichter in Monheim, † 1820] sagt über diese Chronik in seiner Geschichte der Grafen von Lechsgemünd Folgendes: (S. 17) Bruder Johann Knebel, der Aeltere genannt, ein Conventual des Klosters Kaisheim, schrieb und dedizirte seine Chronik um das J. 1532 seinem Abte Conrad. Sie besteht aus einem dicken Quart-

bande, ist auf Papier geschrieben, mit verschiedenen Gemälden, die sich auf die Stiftung des Klosters, auf die Person des Stifters und auf jene des I. Abtes beziehen, mit Abbildungen der Schlösser Graisbach und Lechsgemünd, mit den Stammreihen der Grafen und mit ihren Wappen geziert. Benutzung der Urkunden, richtig und wohlgereihete Erzählung und ein unermüdeter Fleiss in Auffassung aller zur Geschichte seines Klosters dienlicher Daten zeichnet dieses Manuskript vor Andern rühmlich aus. Es fängt mit der Erzählung der Stiftung
10 im J. 1133 an und endigt sich mit 1530. Der Dichter und Annalist Bruschius, dem erlaubt wurde, diesen Codex zu benützen, beehrte ihn mit einigen zierlichen Versen, die er 1548 mit eigener Hand hineinschrieb. Martin Herb, auch Conventual des Klosters Kaisheim, übersetzte diese Chronik ins Latein,
15 und P. Sebastian Keller lieferte einen spätern Nachtrag, der die Geschichte des Klosters bis 1682 fortführt, freilich nicht mehr so genau, wie Knebels Chronik".

Kaspar Brusch, geboren am 19. August 1518 zu Schlackenwald in Böhmen, am 13. April 1541 zu Regensburg von Karl
20 V. zum Dichter gekrönt, am 15. November 1559 in dem Walde zwischen Rothenburg o/T. und Windsheim erschossen, behandelt in seiner Chronologia Monasteriorum, Sulz. Ausg. v. 1682, S. 80—88, kurz die Reihe der Aebte nach Knebels Chronik. Die Widmung des Kaspar Brusch in Knebels Chronik lautet:
25 „In hoc opus historicum Schediasma Casparis Bruschii poetae a Carolo V. imp. Aug. coronati.

Quisquis in hoc magnum et spaciosum forte volumen
Incidet, is prius hec paucula verba legat:
Ex quibus egregie facilique intelliget ille
Mente argumentum materiamque libri.
Omnes ille equidem describit Caesariensis
Abbates, quorum et singula facta docet.
Et pulchra quod quislibet aedificarit in aede
Et fuerit sacrae qualis origo domus.
35 Quis primus fundauerit aut donauerit illam, et
Sit monumentorum qualis aceruus ibi.
Multorum inuenies aliorum coenobiorum
Auspicia et dotes magnificosque patres

Digitized by Google

Et multos heroas auito stemmate claros.
Pontifices, reges Caesareosque deos.
Idque pium Conradus opus, doctissimus abbas
Caenobii, condi fecit amore sui.
Conradus Sophiae praeclarus cognitione 5
Historicus felix atque poeta bonus.
Cui vita ex misera hac sublato in dexteriorem
Nempe in Olympiaci splendida regna Dei:
Successit, sic nempe Deo faciente Joannes
Illustris meritis et pietate pater 10
Doctus et humanus cunctorum fautor eorum
Doctrina qui sunt et bonitate graues.
Is feliciter ut praesit valeatque per annos
Nestoreos, diuum numina sacra precor.
28. Febr. Anni a nato Christo 1548. F." 15

Digitized by Google

Daß ist der stam und geschlecht Lechsgmund von den grafen von — Der andern grafen zů Scheuren außgangen.

Berchtoldus graf zu Burckham M V o N. uxor herzogin von Schwaben

||

Leutgart grefin von Abensperg, sein gemachel, stifterin o Hainricus graf von Lechsgmund stifter Kaißhaim [† 1142] o Adelhaid sein gemachel

Conrad graf von Lechß-gmund

Volcrad graf von Lechß-gmund

Adelhaid grefin

Hainrich graf von Lechß-gmund [† 1165] o Sophia grefin von Voburg, sein gemachel

Diepold graf zu Lechß-gmund o Agatha herzogin von Deck, sein gemachel

||

Berchtold graf von Lechsgmund zu Burckham MCCXL o Adelhaid kinigin von Cipern, sein gemachel.

Berchtold sein sun.

Diser Berchtoldus hat Niderschenefeld daß frauencloster gestift, daß vor zu Burckham ain schwesterhauß ist gewest. [† nach 1253.]

||

Berchtold graf zů Graispach.

Hanerich graf zů Lechsgmund, diser ist noch zu Lechsgmund gesessen MCCXL o N. grefin von Morsteten, sein gemachel.

||

Agatha grefin von Aurach

Theobald graf

graf Berchtold [† 1288] o N. grefin von Dyessen.

||

Walther oder Theobald graf

Berchtold graf von Lechß-gmund [1324] o Elisabeth grefin von Hirsperg, sein gemachel.

||

Gebhart bischof von Eystet. [† 1327.]

graf Berchtold von Lechßgmund der lest MCCC o Adelhaid sein gemachel.

graf Hainrich

||

graf Berchtold o N sein gemachel

||

graf Berchtold von Lechß-gemud o N sein gemachel

Anna abtessin zu Schenefeld

Agneß margrefin zu Burgau.

||

Elisabeth o graf o Agnes freyin

N ain gemachel MCLXXI o Hainricus de Lechßgemund MCLXXI

Diepold graf von Lechsgmund o Agatha herzogin von Deck.

Berchtold freyher von Neyffen und Weissenhorn MCLXII

Egino freyher von Neyffen

graf Berchtold von Lechsgemund

Berchtold graf von Lechßgmund MCCXXII

graf Hainrich von Neyffen MCCXX

graf Gottfrid von Maursteten MCCX

Berchtold freyher von Neyffen MCCV o Elisabeth sein gemach

Gidalia von Kalethein, ain gemachel Ernesti

Agatha grefin von Aurach.

Hainrich graf von Graispach.

graf Berchtold von Lechsgmund Graißspach zu Burckhan. [† nach 1253.] o Adelhaid kinigin von Cipern MCCXLI.

grefin von Maurstetten o graf Hainrich von Maursteten MCCXXXIV

graf von Maursteten MCCXXXIV

Berchtold frey von Neyffen Elisabeth

graf Conrad von Weisehorn o N. freyin von Altorf sein gemachel

Rudolf von Kalethen N. freyn von Hewen, sein gemachel.

graf Berchtold von Graispach o N. grefin von Dießhain MCCLXX

graf Hainrich.

graf Berchtold von Maursteten und Graispach. o Elisabeth grefin von Hirsperg

graf Albrecht von Maursteten MCCLXXXVIII

graf Gotfrid, probst zů s. Morizen MCCC.

graf Gebhart bishhof zu Aysteten [reg. 1324 bis 1327.]

graf Berchtold o Adelhaid MCCC

graf Hainrich.

N. grefin von Abensperg

graf Berchtold zu Graispach [† 1324.] o Angnes margrefin von Burgau

Angnes freyin Gundelfing

N. ain schwester frau Agnesen von Leostain.

Wie die grafen von Lechßgmund durch heyrat andere grafschaften und herschaften uberkumen und an sich bracht, magst du hie erkennen.

seite 1,] die einleitung steht in der handschrift nach bl. 14 auf nicht foliirten blättern.

seite 1, z. 4 Abbildung.] Sie ist farbig.

seite 1, z. 12 Aristoteles] derselbe, † 322 v. Chr., handelt in rhetorik 2. buch 7. kap. über die dankbarkeit, 13. kap. über das alter.

seite 1, z. 21 Cinire] Cinyras, könig in Assyrien, später in Cyprus, vater des Adonis.

seite 1, z. 22 Pelopis] Pelops, sohn des Tantalos, gewann Hippodameie, tochter des Oinomaos und damit den thron von Elis.

seite 1, z. 24 Cresi] Croesus, könig von Lydien, 560 v. Chr. - 546.

seite 2, z. 4 Cicero] für die Cicerostelle ist original Plato epist. IX. p. 356 A. De offic. Cic. I 22. De fin. II 45. De offic. III 15.

seite 3, z. 2 Salustius] Jugurtha 10. „concordia parvae res crescunt, discordia maximae dilabuntur“ citirt auch Aventin in der vorrede zur „Germania illustrata“ 1531, gedruckt im oberbayer. archiv 1887, 44. bd., s. 5.

seite 5, z. 19 Franciscus Irenicus] Franz (eigentlich Friedlieb) Irenicus, historiker und theolog, 1495 im jetzt badischen städtchen Ettlingen geboren, † um 1559. Vgl. allg. d. biogr. 14, s. 582 f.

seite 5, z. 21 doctor Felix Hemerlin] war 1389 in Zürich geboren, † um 1461. Eine sammlung der schriften dieses kirchenpolitikers besorgte der humanist Sebastian Brant in Basel 1497. Vgl. allg. d. biogr. 11, 721—724.

seite 5, z. 35 Vadianus] eigentlich von Watt, schweiz. humanist, geb. 1484 in st. Gallen, † 1551. Seine commentarii in Pomponium Melam erschienen in Wien 1518.

seite 5, z. 36 Pomponium Melam] Pomponius Mela, schrieb 3 bücher de chorographia im 1. jahrhundert nach Chr.

seite 6, z. 2 Lampridius] Aelius Lampridius, römischer Geschichtsschreiber zu anfang des 4. jahrhunderts n. Chr.

seite 6, z. 18 der 4 empter wappen] sie sind gemalt.

seite 6, z. 33 sant Walpurgencloster zu Eystat] Nach Böttcher, Germania sacra 1874 s. 947 erhob sich das closter um 870 in Eichstätt, als bischof Otkar (847—870) die gebeine der heiligen von Heidenheim hieher versetzt hatte. Aus dem stiftungsbriefe, gedruckt s. 431—438 des 2. bandes der hist. abh. der baier. akad. der wiss., 1813, ist allerdings zu entnehmen, dass ein Leodegar graf von Lechsgemünd der stifter war. Aber die urkunde ist datirt vom 24. juli 1035. Eine ver-

Digitized by Google

wandte Leodegars — Imma wurde als erste aebtissin bestellt, als ordensregel galt jene der benediktinerinnen. Die Uebergabe des closters an Imma erfolgte am 12. oktober 1040. Die gebeine des stifters Leodegar wurden nach seinem tode, 25. febr. 1074, in der mitte des kirchleins beigesetzt. Vgl. Sax, die bischöfe von Eichstädt 1884, seite 37 und 38.

seite 6, z. 37 Bergen] Bergen, nww. v. Neuburg a. D., nonnenkloster zum hl. kreuz, nach Böttcher l. c., s. 940 im jahre 976 von Willitrud, der witwe des bayernherzogs Berthold I., die auch die erste aebtissin war, gestiftet.

seite 7 z. 17 Adelhaid] vgl. Reisach, gesch. der grafen von Lechsmund und Graisbach, in den histor. abhandl. der baier. ak. 2, 366.

seite 8 z. 1 Abbildung] sie ist farbig.

seite 8 z. 6 Citeler ordens] Citeaux bei Dijon an der grenze zwischen der Champagne und Burgund, diöcese Chalons, gestiftet am 23. mai 1098 vom heiligen Robert, abt des benediktinerklosters Molesme (geboren 1024, † 1110).

seite 8 z. 10 Bernhardum] Sierp hat die 1895 in Paris erschienene zweibändige lebensbeschreibung des hl. Bernhard von Clairvaux von Vacandard übersetzt. 2 bde. Mainz, 1897/8.

seite 8 z. 29 die gaistliche recht] am rande steht XVIII q (= quaestio) II luminose.

seite 8 z. 35 Walthern] bischof Walther pfalzgraf von Dillingen regierte 1133—1150.

seite 9 z. 30 Abbildung] sie ist farbig.

seite 11 z. 4 zu Augspurg] vgl. Steichele, das bisthum Augsburg II (1864), seite 612.

seite 11 z. 9 Dietrich abt zu Werd] vgl. Königsdorfer, gesch. des klosters zum hl. kreutz in Donauwörth 1, 63.

seite 11 z. 13 Graifespach] vgl. Steichele, l. c. 2, 685.

seite 11 z. 14 Ingeßhaim] = Zirgisheim, nach Steichele l. c. 3, 1107.

seite 11 z. 15 Regilo] truchsess von Altesheim.

seite 11 z. 16 diener] vgl. histor. abh. der baier. ak. 2, 367.

seite 11 z. 30 Innocencius der ander] wurde erwählt am 14. februar 1130. „Schon in der mittagsstunde desselben tages versammelten sich die cardinäle, welche an der wahl in s. Gregorio nicht antheil genommen hatten, in s. Marco und erhoben den cardinal Petrus, den sohn des Pierleone, unter dem namen Anaklet II. auf den apostolischen stuhl. Waren seine wahl und erhebung auch später, so waren sie doch durch die mehrheit der berechtigten wähler erfolgt und unter dem vortritt des dekans der cardinäle, des bischofs von Porto“. Giesebrecht, gesch. der deutsch. kaiserzeit 4, 55.

seite 12 z. 13 zukunft Innocencii] Auf einer versammlung zu Etampes, noch ehe Innocenz an der gallischen küste gelandet, brachte es der abt von Clairvaux dahin, dass fast der ganze nordfranzösische klerus Innocenz anerkannte. Es machte einen ausserordentlichen eindruck, als man Innocenz in Cluny auf das feierlichste empfieng. Giese-

Digitized by Google

brecht l. c. 4, 60.

seite 12 z. 15 Clareual] Clairvaux im bzk. Bar sur Aube des franz. dep. Aube; st. Bernhard gründete 1115 die cisterzienserabtei daselbst.

seite 12 z. 8 und 30 Abbildung] dieselben sind farbig.

seite 13 z. 35 Abbildung] farbig.

seite 14 z. 13 Abbildung] farbig.

seite 14 z. 15 pelzer] = pfropfreis.
zweid] = zweige.

seite 15 z. 10 Helcha, Betha und Richla] Hazecha, Perhta und Richiza.

seite 15 z. 12 Gebharts] Gebhard II. graf von Hirschberg war bischof in Eichstätt 1125—1149.

seite 15 z. 13 Hartwici] Hartwig graf von Hirschberg war domvogt in Eichstätt.

seite 15 z. 23 sinodus] über die Eichstätter synode vom juli 1129 vgl. Sax, die bischöfe von Eichstädt s. 63.

seite 15 z. 26 zugehorung] vgl. Lefflad, regesten der bisch. von Eichstätt 1871 s. 25.

seite 15 z. 34 s. Wilbolds] s. Wilibald starb am 7. juli 781.

seite 16 z. 16 Lotharii] vgl. Regesta Boica I, 149.

seite 16 z. 17 der ander] Richtig wäre „der dritte“.
XI] richtig wäre „XII“.

seite 16 z. 19 Abbildung] sie ist farbig.

seite 16 z. 23 Nüeremberg] Wir haben eine vereinzelte nachricht, dass Konrad III. den herzog Heinrich von Baiern in Nürnberg belagert und die herausgabe der insignien des reiches verlangt habe. Giesebrecht 4, 175.

seite 16 z. 23 Weinsperg] er umschloss Weinsberg am 15. nov. 1140; bald nach dem 21. dez. 1140 musste es sich ergeben.

seite 16 z. 25 weiber] S. von neueren schriftstellern über diese zuerst von den Kölner annalen (um 1175) berichtete begebenheit Scheffer-Boichorst in forschungen zur deutschen geschichte IX 494 ff., sowie im anschluss an ihn H. Bauer in der zeitschr. für württ. Franken IX, 1 ff. (für die thatsächliche richtigkeit der geschichte); dagegen aber Waitz in den Göttinger gel. anzeigen 1870 s. 1790 ff.

seite 17 z. 17 Abbildung] sie ist farbig.

seite 17 z. 18 Guido] Guido von Castello, ein Toskaner.

seite 17 z. 24 Gerhardus] Gerhard von Bologna, cardinalpriester vom titel des hl. kreuzes.

seite 17 z. 37 Weilhaim] vgl. Steichele, Das bisthum Augsburg 4, 617.

seite 18 z. 8 Mangoldstain] schloss auf einem felsen am Kaibach an der nordseite von Donauwörth. Vgl. Steichele 3, 698.

seite 18 z. 9 kunig Hainrich] er war vor dem kreuzzuge zum könige gewählt und gekrönt worden.

seite 18 z. 11 dem bischof von Speir] Günther graf von Henneberg,

Digitized by Google

bischof von 1146 bis 16. aug. 1161.

seite 18 z. 14 thet] siehe Steichele 4, 617 anm. 40.

seite 18 z. 15 Ötting] Ludwig I., † c. 1150. Vgl. Oettingana, Neuer beitrag zur öttingischen geschichte, insbesondere zur geschichte des öttingischen münzwesens von Wilhelm freiherrn Löffelholz v. Kolberg 1883.

seite 18 z. 19 bestett]. Vgl. Reg. Boica 1, 189.

seite 18 z. 21 Abbildung]. Sie ist farbig.

seite 18 z. 23 den bürgern zu Rom]. Das volk zu Rom erhob sich im aufstand, und gemeinschaftliche sache mit ihm machte jetzt auch ein teil des adels, vornehmlich Jordan Pierleone. ein bruder des schismatischen papstes Anaklet II. Dieser und mit ihm ein neuer von der bürgerschaft gewählter senat rissen die gewalt in der stadt an sich und verlangten vom papste, dass er alle regalien innerhalb und ausserhalb der stadt dem patricius — so nannte sich Jordan — überlasse und sich gleich den ersten bischöfen mit dem zehnten und freiwilligen gaben begnüge. Das ist „die herstellung des hl. senats" im herbste des jahres 1144, von welcher die Römer alsbald eine eigene zeitrechnung zu datiren anfingen. Giesebrecht 4, 223.

seite 18 z. 30 mit stainen]. Der Sage nach, vgl. Langen, geschichte der römischen Kirche von Gregor VII. bis Innocenz III. 1893, s. 375.

seite 18 z. 31 starb] Mitten im kampfe mit dem senat starb papst Lucius im closter s. Gregorio, geschützt von den waffen der Frangipani, unerwartet am 15. februar 1145.

seite 19 z. 7 Marcii] Steht nicht bei Jaffé, Regesta Pont.

seite 19 z. 14.] Nicht papst Lucius II., sondern Lucius III. gab dieses privileg. Jaffé, Regesta pont. 1, s. 847.

seite 19 z. 28.] Die abbildung ist farbig.

seite 20 z. 26 vor augen] vgl. Steichele 2, 618.

seite 20 z. 29.] Die abbildung ist farbig.

seite 20 z. 32 den abt.] den abt Bernhard.

seite 20 z. 33 Anastasy] kloster s. Anastasio bei den drei quellen, nahe bei Rom.

seite 21 z. 20 exemplar.] Vgl. Ernald Vita Bern. II, 8.

seite 21 z. 31 freyhait.] Vgl. Henriquez, Regula, constitutiones et privilegia ordinis Cistertiensis, Antverpiae 1630, 53.

seite 22 z. 33 consideracione.] Bernhards werk De consideratione, fünf bücher „über die betrachtung", vgl. Langen, geschichte der römischen kirche von Gregor VII. bis Innocenz III., Bonn 1893, seite 402—404.

seite 22 z. 35 Anastasius.] Die cardinäle hatten einmütig ihre stimmen dem bischof Konrad von der Sabina gegeben, der am 12. juli geweiht wurde und den namen Anastasius IV. annahm, Giesebrecht l. c. 5, 30.

seite 23 z. 11.] Vgl. Henriquez regula 54. Jaffé, Regesta Pont. 1 s. 654.

Digitized by Google

seite 23 z. 26 ain herzog von Schwaben] als solcher Friedrich III. 1147—1152.

seite 23 z. 33 Ottonem Frisingensem.] Otto, von 1137—1158 bischof von Freising, wurde geboren um 1114. Er war ein sohn des markgrafen Leopold des heiligen von Oesterreich von seiner gemahlin Agnes, tochter Heinrichs IV. und wittwe des herzogs Friedrich I. von Schwaben, also ein oheim Friedrichs. Er starb am 21. sept. 1158. Sein werk über Barbarossa schliesst mit dem Regensburger reichstag im september 1156.

seite 24 z. 7 Adrianus.] Er stammte von st. Albans in England, sein ursprünglicher name war Breakspear.

seite 24 z. 19 cardinal.] Guido.

seite 24 z. 20 wider sy.] Vgl. Giesebrecht 5, 57.

seite 25 z. 20 Gwerden.] Vgl. Steichele 3, 700.

seite 25 z. 21 Weilhin.] Vgl. Steichele 4, 618.

seite 25 z. 26 gestorben.] Vgl. Steichele 3, 699.

seite 25 z. 37 Berchhausen.] Vgl. Steichele 4, 616.

seite 25 z. 38 Sunderhaim.] Vgl. Steichele 4, 745.

seite 26 z. 7.] Vgl. Reg. B. 1, 223.

seite 26 z. 28.] Vgl. Reg. B. 2, 124. Wirtemberg. urkdb. 5, 413. 1221 april 27.

seite 27 z. 1 zal der hailigen.] Unter dem 18. januar 1174 machte er dem closter Clairvaux, den aebten der cisterziensercongregation, den französischen bischöfen, sowie dem könige Ludwig hiervon mitteilung. Act. st. Aug. IV, 244 sq.

seite 27 z. 24 Leupold.] Leopold III. (IV.) der heilige, markgraf von Oesterreich, aus dem hause Babenberg (1096—1136).

seite 27 z. 34 Morimund] in der diöcese Langres.

seite 28 z. 22 abt Dietrichen.] Vgl. Steichele 3, 843. Königsdorfer gesch. des klosters zum heil. kreutz in Donauwörth, 1, 402. Sax, gesch. der bisch. v. Eichstädt s. 72.

seite 30 z. 1.] Am rande steht: De ρ se dist XVI quaestio VII pie.

seite 30 z. 13 der port.] Vgl. Steichele 2, 571 anm. 10.

seite 30 z. 18 Ottonem.] Otto, bischof 1182—1195, assistirt drei tage nach seiner consekration dem bischof von Augsburg bei der einweihung der klosterkirche zu Kaisheim. Originaleintrag im pontif. Gundekars, abgedr. im Eichst. pastoralbl. IX, 143 (1862).

seite 30 z. 36 bapst.] Die Römer hatten der wahl des cisterziensers Hubald, bischofs von Ostia und Velletri, zum papste sich nicht widersetzt: sie mochten hoffen, mit dem hochbedachten pontifex leichtes spiel zu haben. Im herbst 1181 ging Lucius nach Rom und nahm dort seinen sitz. Aber der boden in Rom wurde im bald zu heiss; schon im märz 1182 verliess er die stadt, die er nie wieder betreten sollte, und begab sich wieder nach Velletri. Giesebrecht-Simson 6, 4.

seite 31 z. 22 Alerhin.] Vgl. Steichele 3, 1156.

seite 31 z. 25 Haschlo.] Vielleicht der bauernhof Espenloh im b. a.

Digitized by Google

Eichstätt, vgl. Steichele 2, 758.

seite 32 z. 34.] Gedr. Wirtemb. urkdb. 5, 383.

seite 33 z. 2 bischof Conradten.] Conrad von Morsbach, bischof von Eichstätt 1153—1171.

seite 33 z. 17 Ortwein] v. Emichsheim.

seite 33 z. 21.] Vgl. Lang, reg. boic. 1, 375. Lefflad, Regesten der bisch. von Eichstätt 1871 s. 37.

seite 33 z. 26.] Erzbischof Humbert von Mailand war ein Mailänder von vornehmer geburt, wie es heisst, dem geschlechte der Crivelli angehörig oder wenigstens verwandt. Giesebrecht 6, 114.

seite 33 z. 31 gnad.] Jaffé I, 862. Henriquez Regula 58.

seite 33 z. 38 deß V.] verschrieben für deß III.

seite 35 z. 28 Nuerenberg.] Der kaiser scheint sich nach dem tage von Gelnhausen im december 1187 nach der burg Nürnberg begeben zu haben, wo er vermutlich damals auf einem reichstage ein landfriedensgesetz erliess. Giesebrecht 6, 152.

seite 35 z. 33 Jerusalem.] Die noch von Hefele V, 733 (2. aufl.) festgehaltene angabe mehrerer alten annalen, Urban sei aus kummer über die nachricht von dem falle Jerusalems (3. okt.) gestorben, ist unrichtig, weil diese so früh noch nicht nach Italien gelangt war.

seite 36 z. 18 entpfangen.] Vgl. Steichele 2, 621.

seite 36 z. 22 ain Romer.] Paolo Scolari.

seite 36 z. 35 reuental.] = speisezimmer.

seite 37 z. 23 ain Romer.] Hyacinth Orsini.

seite 38 z. 13 Rudelstötten.] Vgl. Steichele 3, 1164.

seite 38 z. 19 Greifenbach.] Vgl. Steichele 2, 685.

seite 39 z. 2 Ganßham.] Vgl. Steichele 2, 596.

seite 39 z. 9 Otto] graf von Andechs, † 1196.

seite 39 z. 10 Conrad] sohn kaiser Friedrichs, herzog 1191—1196.

seite 39 z. 14 Werden.] Vgl. Steichele 3, 703.

seite 39 z. 15 Alteßhin.] Vgl. Steichele 2, 573

seite 39 z. 16.] Vgl. Mon. Boica 29, p. I, s. 467 ff.

seite 40 z. 3 Hartwig] graf von Hirschberg, bischof 1195—1223.

seite 40 z. 5 vertrag.] Vgl. Lang, Regesta boic. I,375. Verhandl. des hist. ver. von oberpfalz und Regensburg 20, 99.

seite 40 z. 21 Harburg.] Vgl. Steichele, 3, 1211.

seite 40 z. 25 Campania] aus Anagni; Lothar, sohn des grafen Trasimund von Segni. Er starb am 16. juli 1216.

seite 41 z. 2 verpoten.] Nicht Innocenz III., sondern Innocenz IV. gab das privileg, Potthast, regesta pontificum II, s. 1016.

seite 41 z. 6 Constancia] tochter des königs Wilhelm II. von Sicilien.

seite 41 z. 19 die regalia nit.] Er weigerte sich, die mathildischen güter herzugeben, die dem papste zugestandene lehensherrlichkeit über die mark Ancona anzuerkennen, richtete seine angriffe auf Apulien, das erbe des päpstlichen mündels Friedrich, und unterwarf sich alles

Digitized by Google

and bis Tarent.

in bann.] Bestätigung der excommunicirung am 31. märz 1211.

seite 41 z. 26 Conrads] von Teisbach, bischof seit 23. april 1204, † 9. apr. 1226.

seite 41 z. 31 brief.] R. B. 2, 22.

seite 41 z. 32.] Vgl. Steichele 2, 623—625.

seite 42 z. 23 Udalscalcum] bischof von Augsburg 1184—1202.

seite 43 z. 5 rosloten] = rosig.

tapfern] = gedrungen, voll.

seite 43 z. 31 eschenfarb] = aschenfarbig.

seite 43 z. 36 besengte] = versengt.

seite 45 z. 10 Conraden] Conrad III., herr von Scharfeneck, bischof von Speier von 1200 bis 24. märz 1224.

seite 45 z. 13 Weilhin.] Vgl. Steichele 4, 619.

seite 45 z. 15 graf Hartmann] der ältere 1194—1239.

seite 45 z. 18 majestat.] R. B. 2, 34.

seite 45 z. 20 Engelhart] bischof von Zeitz-Naumburg 1207—1242

Ludwig] 1194—1228.

seite 45 z. 22 Dillingen.] Vgl. Braun, gesch. der grafen von Dillingen und Kiburg in den histor. abh. der baier. ak. der wiss. 1823, 5. bd., s. 419.

seite 47 z. 8.] Vgl. Steichele 2, 39.

seite 47 z. 14 brief.] Vgl. R. B. 2, 92. 102. 202.

seite 47 z. 16 Wittlissingen.] Vgl. Steichele 3, 210.

seite 47 z. 20 wie hienach anzaigt würd.] Vgl. seite 58 z. 8. R. B. 11, 361 (17. april 1405).

seite 47 z. 24 Wolperstetten.] Vgl. Steichele 4, 615.

seite 47 z. 25 Holzhin.] Vgl. Steichele 4, 620.

Opperzhofen] = Appetshofen, vgl. Steichele 3, 1172.

Sonderhin.] Vgl. Steichele 4, 745.

seite 47 z. 35 Rudolph] † 1219.

seite 47 z. 36.] Vgl. Mon. Boica 30, 1, s. 29 und 30.

seite 47 z. 37 Cuno der abt.] Die urkunde ist gedruckt im ulmischen urkundenbuch 1, s. 27. Vgl. R. B. 2, 74.

seite 48 z. 3 Elchingen.] Die benediktinerabtei Elchingen westl. v. Günzburg war 1128 gestiftet worden.

seite 48 z. 4 Hermerting.] Herbrechtingen, regulirtes chorherrenstift im o. a. Heidenheim.

seite 48 z. 10 Tecking.] = Deggingen, vgl. Steichele 3, 635.

seite 48 z. 17 ain Romer] Cincio Savelli.

seite 48 z. 33 brief.] Gedruckt Mon. Boic. 31a, 483.

seite 49 z. 3.] Vgl. Potthast, Regesta pont. I. s. 494 n. 5618.

seite 49 z. 21.] Vgl. Mon. Boic. 30a, 62. Böhmer, Regesta imperii V s. 216 n. 903.

seite 49 z. 38 am IV. tag Decembris.] Es soll heissen: IV non.

Digitized by Google

Decembres. Potthast, Reg. I s. 540 n. 6170.

seite 50 z. 5.] Potthast, Reg. I s. 540 n. 6171.

seite 50 z. 14.] Vgl. Potthast, Reg. I s. 522 n. 5951 und s. 545 n. 6234.

seite 50 z. 18 Dillingen.] Vgl. Braun, hist. abh. d. ak. 1823, 5, 423.

seite 50 z. 25 Wittlisingen.] Vgl. Steichele 3, 210.

seite 51 z. 24 erzdiacon.] Fridericus v. Grindlach (Grossgründlach bei Fürth), vgl. archiv des hist. vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 32 (1889) 112.

seite 52 z. 5.] Vgl. R. B. 2, 152.

seite 52 z. 7 ain priuilegium.] gedruckt in: Privileges de l'ordre de Cisteaux, Paris 1713, s. 30 f.

seite 53 z. 25 ain priuilegium.] Potthast I s. 633 n. 7339.

seite 53 z. 32 ain ander freyhait.] Potthast I s. 631 n. 7313.

seite 54 z. 14 mit bapstlicher bull.] Potthast I s. 527 n. 6013. Wirtemb. urkdbuch 3, 76 f.

seite 54 z. 36 Hugelinus.] Sein vater war ein graf von Segni, im dritten grade verwandt mit Innocenz III.

seite 55 z. 6 Gerelfingen.] Vgl. Steichele 3, 446.

seite 55 z. 14 graf Conrad von Oettingen] vermählt mit Elisabeth gräfin von Grüningen, † um 1240.

seite 55 z. 21.] Vgl. R. B. 4, 743.

seite 55 z. 24 Auhausen.] Vgl. Steichele 3, 1189.

seite 55 z. 26 von bischof Hainrichen] von Tischingen, reg. 1228 bis 1232. Vgl. Sax, die bischöfe von Eichstädt s. 98 und R. B. 2, 178.

seite 55 z. 38.] Vgl. Potthast I s. 699 n. 8102.

seite 56 z. 10.] Potthast I s. 699 n. 8103. Privileges, Paris 1713, s. 33.

seite 56 z. 15.] Potthast I s. 699 n. 8099.

seite 57 z. 26 margraf Hainrich von Burgau.] Vgl. Steichele 5, 16 anm. 27.

seite 57 z. 37.] Originalurkunde im bischöflichen archiv, gedr. im jahresber. des hist. ver. zu Augsburg 1837, s. 64.

seite 58 z. 27.] R. B. 2, 202.

seite 58 z. 31 vor Ulm.] Heinrich Raspe wandte sich zuletzt gegen Ulm. Strenge kälte, mangel an lebensmitteln, die tapferste gegenwehr der Ulmer, das herannahen Konrads nötigten ihn, die belagerung aufzuheben und Schwaben zu räumen. Krankheit trieb ihn nach Thüringen zurück, hier, auf der Wartburg, starb er in folge eines blutflusses.

seite 58 z. 32 Hainricus der 7.] war um den 23. april 1220 auf dem reichstage in Frankfurt zum römischen könige erwählt worden; er starb den 12. februar 1242 zu Martirano in Calabrien.

seite 58 z. 35 Wolperstetten.] Vgl. Steichele 4, 615.

seite 58 z. 37 margraf Hainrich von Baden.] Vgl. Fester, Regesten der markgrafen von Baden und Hachberg 1, 26.

seite 59 z. 5.] Mon. Boi. 30[1], s. 205 f.

seite 59 z. 22.] Potthast I s. 801 n. 9376. Privileges Paris 1713, s. 33 f.

seite 60 z. 2.] Potthast I s. 801 n. 9375. Privileges, s. 36.

seite 60 z. 6.] Potthast I s. 801 n. 9377. Privileges s. 35 f.

seite 60 z. 14.] R. B. 2, 228.

bischof Hainrich] Heinrich III. von Ravenspurg 1233—1237.

seite 60 z. 20 fursten.] Es soll heissen: Friesen.

seite 60 z. 31.] Vgl. Steichele 3, 211. R. B. 2, 244.

seite 61 z. 6.] R. B. 2, 252.

seite 61 z. 7.] R. B. 2, 270. Reisach, gesch. der grafen von Lechsmund und Graisbach in den hist. abh. der ak. 2, 395.

seite 61 z. 20 graf Berchtolds sun.] Vgl. Steichele 2, 677.

seite 61 z. 22 von Harburg.] Vgl. Steichele 3, 1211.

von Meulnhart.] Vgl. Steichele 2, 737.

seite 61 z. 23 von Burckham.] Vgl. Steichele 2, 587.

von Altheßhin.] Vgl. Steichele 2, 573.

seite 61 z. 25 Trugenhofer.] Vgl. Steichele 2, 739.

seite 62 z. 12 graf Hartman von Dillingen.] Vgl. hist. abh. der baier. ak. der w. 1823, 5. bd., s. 423. Die bestätigungsurkunde ist ebendort s. 470 f. gedruckt. Vgl. Steichele 4, 621.

seite 63 z. 10 Blaubeyren.] In Blaubeuren hatten die pfalzgrafen von Tübingen 1085 ein benediktinerkloster gegründet.

seite 63 z. 10 Utenbeyren.] In Ottobeuren bestand seit 764 eine benediktinerabtei.

seite 63 z. 22 von Horburg.] Vgl. Steichele 3, 1211.

seite 64 z. 12 graf Ludwig von Oeting.] Ludwig III., 1223—1279, stifter des frauenklosters Kirchheim am Ries.

seite 64 z. 36 Roßgog.] Vgl. Steichele 3, 1004.

seite 65 z. 14 die wal gehindert.] Vgl. Böhmer, Reg. Imperii, V. 2 s. 1259.

seite 65 z. 18 grefin von Gemingen.] Verschrieben für Grüningen; Conrad II. graf von Oettingen (c. 1190—c. 1242) hatte mit seiner gemahlin Elisabeth gräfin von Grüningen († 1251 oder vorher) einen sohn Ludwig IV. erzeugt.

seite 65 z. 28 deß andern graf Ludwigs.] Ludwig III. starb am 24. sept. 1279.

seite 65 z. 32 brief.] R. B. 3, 15.

seite 66 z. 37 Burckhain.] Vgl. Steichele 2, 590.

seite 67 z. 34 Obernschenefeld.] Vgl. Steichele 2, 39.

seite 68 z. 5 brief.] M. B. 16, 259.

seite 68 z. 22.] Vgl. histor. abhdl. der baier. ak. 2, 391.

seite 68 z. 30 ain graf Lauanie.] von dem geschlecht der Fieschi, grafen von Lavagna.

seite 69 z. 9.] Potthast, Reg. pont. II s. 958.

seite 69 z. 38.] Vgl. Potthast, l. c. II s. 1028 n. 12130.

Digitized by Google

seite 70 z. 10 gehorsam sein.] IV. kal. Maii 1245, gedr. Privileges, Paris 1713, s. 37 f.

seite 70 z. 12.] Potthast II s. 1028 n. 12133.

seite 70 z. 23.] Potthast II seite 1120 n. 13342, gedruckt Privileges, Paris 1713, s. 40.

seite 70 z. 32.] Potthast II s. 1117 n. 13308.

seite 71 z. 9 am tag Gregorii.] Vgl. Potthast unterm 29. sept. 1249 und 28. jan. 1250.

seite 71 z. 22.] Potthast II s. 1187 n. 14381. Privileges Paris 1713 s. 42.

seite 73 z. 23 Meulnhart.] Vgl. Steichele 2, 738.

seite 73 z. 27 verschaffet.] R. B. 2, 400.

seite 73 z. 32 von Hirsperg.] Er starb 1275. Sax, die bischöfe von Eichstädt s. 150.

seite 74 z. 15 enthauptet.] Enthauptet wurde am 29. okt. 1268 herzog Konradin. Conrad ist unter den einwirkungen des klimas am 21. mai 1254 zu Lavello gestorben, erst 26 jahre alt.

seite 74 z. 23 in kaufs weiß.] Vgl. Steichele 5, 272.

seite 74 z. 32 Campania.] Aus dem hause der grafen von Segni.

seite 75 z. 10.] XV. kal. Apr., Potthast 2 s. 1298.

seite 75 z. 12 sollich gnad.] Potthast 2 s. 1303. Gedr. Privileges Paris 1713 s. 44.

seite 75 z. 20 ain ander priuilegium.] Potthast 2 s. 1296.

seite 75 z. 25 disen gewalt.] Potthast 2 s. 1292. Gedr. Privileges Paris 1713 s. 45.

seite 75 z. 31 meß heren.] Potthast II s. 1292 n. 15664. Gedr. Privileges s. 46.

seite 75 z. 33 statt.] In Anagni. Potthast II s. 1311 n. 15930.

seite 76 z. 10 ains zu Rom.] Potthast II s. 1325 n. 16124.

seite 76 z. 19 Renherzhofen.] Vgl. Steichele 2, 716. Lünig, Spicil. eccles. 3, 329.

seite 76 z. 35 Ulrich.] Vgl. Steichele 4, 663 und 706.

seite 77 z. 2 Norling.] Nördlingen gehörte am anfang des 13. jahrhunderts dem bistum Regensburg, wurde aber unter Friedrich II. reichsunmittelbar.

seite 77 z. 18 gab.] R. B. 3, 91.

seite 77 z. 31 Althin.] Donaualtheim.

seite 77 z. 32 Witlissingen.] Vgl. Steichele 3, 209.

seite 77 z. 33.] R. B. 3, 123.

seite 78 z. 3.] R. B. 3, 107.

seite 78 z. 6 Speir.] Heinrich II. graf von Leiningen; bischof 1245 bis 1272.

seite 78 z. 8 ledig.] Vgl. Steichele 4, 616.

seite 78 z. 13 verzigen.] R. B. 3, 125 und 243.

seite 78 z. 23.] R. B. 3, 125.

seite 78 z. 25 freyhait.] Potthast II s. 1414 n. 17337. Gedr. Pri-

Digitized by Google

vileges, Paris 1713, s. 49.

seite 79 z. 2 Hacheltingen] Hürnheim—Haheltingen, Steichele 3, 1234.

seite 79 z. 4 Hochenhauß] Hürnheim - Hochhaus, Steichele 3, 1226.

seite 79 z. 6.] R. B. 3, 141.

seite 79 z. 9 Mötting.] Vgl. Steichele 3, 1251.

seite 79 z. 17 ain anders.] Gedr. Privileges, Paris 1713, s. 51.

seite 79 z. 29 von niderm stam.] Er war der sohn eines schuhflickers.

seite 80 z. 2 Wernizstain.] Vgl. Steichele 3, 1089 f.

seite 80 z. 4 Uderhaiden] Adelheid.

bischof Hartman.] Vgl. Braun, gesch. der grafen von Dillingen und Kiburg in den hist. Abh. der baier. ak. der wiss. 1823, 5. bd., s. 434. Die kaufsurkunde vom 21. aug. 1262 ist gedruckt ebendort s. 480 f. — R. B. 3, 189. 271. Mon. Zoller. 1, nr. 60.

seite 80 z. 25 Kemnat.] Vgl. Steichele 5, 662.

seite 80 z. 37.] R. B. 3, 177.

seite 81 z. 17 Calcedonia.] Chalcedon, Kadi—Köi, in Bithynia, suffr. Nicomediens. al. Constantinop. titul.

seite 81 z. 26.] Vgl. Steichele 3, 918.

seite 81 z. 33 Rustingen.] Reistingen. Steichele 3, 191.

seite 81 z. 37 kirchensaz.] Vgl. Steichele 4, 755.

seite 82 z. 8.] Vgl. Steichele 3, 196 anm. 8.

seite 82 z. 14.] 20. märz 1264, R. B. 3, 223 und 267.

seite 82 z. 18 Guido.] Guido Fulcodii.

seite 82 z. 19 kinigs.] Ludwig des heiligen.

seite 82 z. 20 kind.] Zwei töchter.

seite 82 z. 21 Podiensis.] Von Puy.

seite 82 z. 22 Narbanensis.] Erzbischof von Narbonne.

seite 82 z. 33.] Gedr. Privileges Paris 1713, s. 58.

seite 83 z. 7 Neuhausen] nordöstlich von Morchsheim. Steichele 2, 701.

seite 83 z. 13 bestetiget.] 9. okt. 1266. Steichele 3, 1091.

seite 83 z. 16 Zollern.] 21. Aug. 1262, Mon. Zoll. I, nr. 79.

seite 83 z. 19.] R. B. 3, 271. Mon. Zoll. I, nr. 78.

seite 83 z. 21.] M. B. 30a, 359.

seite 84 z. 8 wirdigkait.] † 14. juni 1293.

seite 84 z. 20.] R. B. 3, 295.

seite 84 z. 24.] M. B. 30, 1, s. 360 f. Spiess, aufklärungen 232. Ficker V, 2, s. 894.

seite 84 z. 30.] R. B. 3, 317. Steichele 3, 910 f.

seite 84 z. 37 graf Ludwig der elter.] Ludwig III. 1223—1279; seine söhne waren Ludwig der V. (1263—1313) und Konrad III. (1266 bis 1279).

seite 85 z. 16 Oedenluezhin.] Steichele 4, 720.

seite 85 z. 24.] R. B. 3, 323.

seite 86 z. 10 Mayland.] Thedaldus ortus est Placentiae anno 1210 ex vicecomitum stirpe perantiqua, sed incertum an congeneri eis, qui Mediolano potiti sunt. Potthast II, s. 1651.

Digitized by Google

seite 86 z. 23.] Potthast II s. 1677 n. 20826.

seite 86 z. 29.] Potthast II s. 1695 nr. 21020.

seite 86 z. 35.] Vgl. Zeissberg, zur Gründungsgesch. des klosters Stams in Tirol. Mitth. d. inst. I, 84—91.

seite 87 z. 22.] Vgl. Steichele 3, 1118.

seite 87 z. 28 Meulnhart.] Vgl. Steichele 2, 738.

seite 87 z. 29 Wieland.] Wielandshöfe, w. v. Wellheim. Steichele 2, 759.

seite 87 z. 30.] R. B. 3, 403.

seite 88 z. 12.] Böhmer, Regesta imperii VI, 1898 s. 382.

seite 88 z. 23.] Lünig, reichsarchiv 18a, 329. Böhmer, l. c. VI, s. 68.

seite 89 z. 4 Scheffloch.] Schopfloch, Steichele 3, 503.

seite 89 z. 5.] 19. okt. 1275. R. B. 3, 473.

seite 89 z. 7.] Marbach, Steichele 3, 1123.

seite 89 z. 8 geben.] R. B. 3, 475.

seite 89 z. 16 gehaissen.] Pierre de Champagni oder auch von seiner vaterstadt Pierre de Tarentaise, dem jetzigen Moûtiers in Savoyen.

seite 89 z. 29 Loisuntinensi.] Verschrieben für Bisuntinensi, von Besançon, wo Odo Eudes de Rougemont 1269—1301 erzbischof war.

Saluinensi.] Wahrscheinlich verschrieben für Lausanensi. Lausanne in der schweiz ist ein suffraganbistum von Besançon. Oder sollte Lons le Saulnier, hauptstadt des franz. dep. Jura gemeint sein?

seite 90 z. 1 Ottobonus.] Octobonus de Flisco, nepos papae Innocentii IV.

seite 90 z. 7 Hispania.] Natione Hispanus, provincia Lusitanus, Ulyssipone natus, magister Petrus, professione medicus, Juliani, archiepiscopus Bracharensis, promotus in card. episcopum Tusculan. 1273.

seite 90 z. 9 Tuscalon.] Frascati.

seite 90 z. 14 Regenspurg.] Vgl. Steichele 3, 947.

seite 90 z. 20 Ursinorum.] Johannes Caietanus de Ursinis.

seite 90 z. 33 Hilprand.] Hildebrand von Mörn, bischof 1261 bis 1279. Vgl. Sax, die bischöfe von Eichstädt 1884, s. 126.

seite 90 z. 36.] R. B. 4, 63.

seite 91 z. 4.] 23. april 1278, R. B. 4, 63.

seite 91 z. 30.] Simon Mompi[tiu]s de Bria, Gallus, tit. s. Caeciliae presb. cardinalis.

seite 92 z. 1 Ott.] Otto IV. mit dem pfeile, von Askanien, kurfürst 1283—1309.

graf Herman] † 1308.

seite 92 z. 2 Stotten.] Vgl. Steichele 3, 155.

seite 92 z. 7.] 19. april 1281, R. B. 4, 141.

seite 92 z. 19.] Vgl. Steichele 4, 749. R. B. 4, 169.

seite 92 z. 27.] R. B. 4, 187. Steichele 3, 213.

seite 92 z. 29.] Schönthal wurde gestiftet gegen das jahr 1157 durch den edlen Wolfram von Bebenburg.

seite 92 z. 31 visitacion.] Seit 1282, vgl. zeitschr. des hist. vereins

Digitized by Google

für das wirtemb. Franken 1854, s. 81—86.

seite 92 z. 32 Reinboto] von Mylenhart, bischof 1279—1297, cf. Sax, die bischöfe von Eichstädt 1884, s. 146.

seite 93 z. 9.] R. B. 4, 206.

seite 93 z. 13 graf Ludwigen.] Ludwig V., † 1313.

seite 93 z. 16.] 7. juli 1282, R. B. 4, 187.

seite 93 z. 22.] R. B. 4, 185.

seite 93 z. 26.] R. B. 4, 249.

seite 94 z. 3 Albertum] von Bollstädt, geboren 1193, † 1280.

seite 94 z. 18.] R. B. 4, 285. Steichele 4, 621.

seite 94 z. 24 Jacobus] Savelli.

seite 94 z. 27 vacieret] bis 22. febr. 1288.

seite 95 z. 9 Burgau.] Steichele 5, 21.

seite 95 z. 12 ain von Leostain.] Berchtold von Löwenstein.

seite 95 z. 17 Glachin] Unterbleichen im b. a. Krumbach. Steichele 5, 454.

seite 95 z. 19 Knoringen.] Vgl. Steichele 5, 335.

seite 95 z. 20.] 1. apr. 1286, R. B. 4, 305.

seite 95 z. 33 Seyfrid] de Algishausen, bischof 1286—26. juni 1288.

seite 95 z. 36.] R. B. 4, 367.

seite 96 z. 12 Jeronimus.] Hieronymus Masci ordinis minor., ep. Praenestin.

seite 96 z. 16 Peruß.] Ist unrichtig; er starb in Rom.

seite 96 z. 25 abt Hainrich] Heinrich Kieser, vgl. Königsdorfer, gesch. des kl. zum heil. kreutz 1, 95.

seite 96 z. 31.] R. B. 4, 491.

seite 96 z. 35 Alteßhin.] Steichele 2, 573.

seite 96 z. 36.] R. B. 4, 397. Abh. d. ak. d. wiss. 2, s. 398.

seite 97 z. 1.] 1. mai 1290, R. B. 4, 451.

seite 97 z. 4.] 7. april 1291, R. B. 4, 489.

seite 97 z. 14 Angnes.] Vgl. Steichele 2, 703.

seite 97 z. 18.] R. B. 4, 482.

seite 97 z. 20 Meulnhart.] Vgl. Steichele 2, 738.

seite 98 z. 6.] R. B. 4, 493.

seite 98 z. 16.] Reinbotho, cf. Sax, die bischöfe v. Eichstädt s. 146.

seite 98 z. 33 graf Eberharts.] Es soll „Gebharts“ heissen. Gebhart war der letzte graf v. Hirschberg und starb am 4. März 1305. Vgl. Sax, l. c., s. 151.

seite 98 z. 37 Straß.] Vgl. Steichele 2, 730.

Meulnhart.] Vgl. Steichele 2, 738.

seite 99 z. 1 Stillnauer.] Vgl. Steichele 3, 1083.

seite 99 z. 2.] Gedr. in Lünig, spicil. eccl. 3, 805. R. B. 4, 478.

seite 99 z. 25 Meulnhart.] Vgl. Steichele 2, 738.

seite 99 z. 30.] R. B. 4, 511.

seite 99 z. 34.] R. B. 4, 509.

seite 100 z. 2 Wolfhardus] von Roth—Wackernitz, stammte aus

Digitized by Google

der familie der Rothe, deren stammsitz Oberroth bei Babenhausen war, bischof 1288—1302.

seite 100 z. 4 Rudolf von Hornhaim.] = Hürnheim. Er gehörte zu der linie Haheltingen und erscheint von 1280 bis 1306 als domdekan, vom 8. november 1307 an als domprobst zu Augsburg. Gestorben ist er am 4. februar 1312.

seite 100 z. 6.] R. B. 4, 553.

seite 100 z. 22 Lierhin.] Vgl. Steichele 3, 1251.

seite 100 z. 24 Opperzhofen.] Appetzhofen, sö. v. Nördlingen.

seite 101 z. 3 Marquard.] von Beringen, can. eccl. August., jahrtag: 29. Jun. Necrl. mon. Kaisheim in Necr. germ. I, 91.

seite 101 z. 4.] R. B. 4, 547.

seite 101 z. 24 Petrus Moroneus.] Er wohnte 5 jahre in einer höhle des berges Murrone bei Sulmone in den Abruzzen, in einem der nördlichsten teile des neapolitanischen königreichs. Schulz Hans, Peter von Murrhone (papst Coelestin V.), I. tl. Diss., Berlin 1894, W. Weber 46 s.

seite 101 z. 37 Campania.] Aus Anagni; er starb in Rom am 11. okt. 1303.

seite 102 z. 11.] Potthast II s. 1937 n. 24182. Privileges, Paris 1713, s. 61 f.

seite 102 z. 15.] Potthast II s. 1958 n. 24472. Privileges 1713 s. 64 f.

seite 102 z. 24.] Potthast II s. 2015 n. 25200. Privileges, s. 65.

seite 102 z. 35.] R. B. 4, 611.

seite 103 z. 8.] R. B. 4, 655.

seite 103 z. 11 Schelcklingen.] Vgl. Stälin, Wirtemb. gesch. 3, 655.

seite 104 z. 1 Hansen.] Albrechts bruder hiess Rudolf, dessen sohn Johann.

seite 104 z. 6 gestift.] R. B. 4, 665.

seite 105 z. 11.] R. B. 4, 681.

seite 105 z. 12.] Benedikt XI. war der cardinalbischof von Ostia, Nicolaus Bocasini. Er war schon mit 14 jahren in den dominikanerorden getreten. Er bezeichnete sich als Benedikt XI., obgleich der zehnte dieses namens nur gegenpabst war (1058—1059).

seite 105 z. 27 bischof] Wolfard starb am 13. januar 1302.

seite 105 z. 30 Hochenstatt] Hohenstadt im o. a. Geislingen.

seite 107 z. 10 bischof Hainrich] von Klingenberg, † 1306.

seite 107 z. 16 Ulbach] Uhlbach südlich von Rothenberg im o. a. Cannstadt.

seite 107 z. 23 Bernhardus.] Raimundus Bertrandi del Goth, archiepiscopus Burdegal. (von Bordeaux) seit 23. dec. 1299, † 14. april 1314 in Rupemaura dioeces. Lemovicens.

seite 107 z. 24 Vasconia.] Gascogne.

seite 107 z. 34.] R. B. 5, 161.

seite 108 z. 10 Salzburg.] Conrad von Vonstorf, erzbischof 1291 bis 1312.

Digitized by Google

seite 108 z. 13 Fridericum] Späth v. Faimingen, bischof 1309 bis 1331.

seite 108 z. 36.] Wittelsb. reg. 58. Koch-Wille, Reg. der pfalzgr. n. 1557 s. 92.

seite 109 z. 11.] R. B. 5, 121.

seite 109 z. 12 kelch.] In Buonconvento nahm er die communion von einem dominikaner, nach derselben ward ihm auch die ablution oder der spühlkelch gereicht.

seite 110 z. 23 brief.] Vgl. Steichele 3, 1032.

seite 110 z. 26.] R. B. 5, 170.

seite 110 z. 29 graf Eberhart.] Graf Eberhard der erlauchte († 1325) war bundesgenosse des herzogs Heinrich von Kärnthen. Die burg Württemberg wurde 1311 zertrümmert. (Vgl. Paul Friedrich Stälin, geschichte Württembergs 1, 476 ff.). Im mai 1312 brachen die Esslinger die burg Rems.

seite 111 z. 4 graf Conrad von Oeting.] Vgl. Sax, die bischöfe von Eichstädt 1884, seite 207.

seite 111 z. 10 armût.] Graf Konrad IV. verlor seine besitzungen zum teil, wie seine würzburgischen lehen, an Konrad von Flügelau und Konrad, vater und sohn, von Weinsberg, zum teil namentlich auch an das bistum Eichstätt, und zog sich ganz verarmt in das kloster Kaisheim zurück, wo er 1313 starb. Stälin, l. c., s. 475.

seite 111 z. 14 trincken.] Vgl. Hermanni Gygantis ordinis fratrum minorum flores temporum seu chronicon universale ed. a. J. G. Meuschenio. 1743. p. 132. Karl Weller, Hohenlohisches urkundenbuch I. s. 488.

seite 111 z. 15 graf Ludwig.] Ludwig VI., † 29. sept. 1346.

seite 111 z. 17 graf Ludwig.] Ludwig VIII., † 26. juli 1378.

seite 111 z. 18 graf Friderich] Friedrich II., † 14. okt. 1357.

seite 111 z. 20.] R. B. 5, 247.

seite 111 z. 33 Balding.] Graf Ludwig von Oettingen verkauft all sein eigen gut zu Baldingen wegen seiner schulden „ex diversis infortuniis et principaliter occasione captivitatis nostre, qua per nobilem virum. . marchionem de Baden capti fuimus, contractorum“. Reg. Boic. 5, 247. 1313 märz 6. Fester, Regesten der markgr. v. Baden 1, s. 69 f., n. 707.

seite 111 z. 38.] R. B. 5, 290.

seite 112 z. 12 herzogs] Heinrich, † 1335. Er hinterliess nur eine tochter, Margaretha maultasch.

seite 113 z. 26 Erlbach.] Obererlbach, cf. Sax, die bischöfe von Eichstädt s. 214.

seite 113 z. 28.] R. B. 5, 283.

seite 113 z. 35 Conrad] Conrad II. von Pfeffenhausen, bischof von Eichstätt 1297—1305. Sax, l. c., s. 173.

seite 114 z. 5.] R. B. 5, 298.

seite 114 z. 6 Philip] von Rathsamshausen, bischof 1306—1322.

Digitized by Google

Das pontifikale nennt die familie von Rotzenhausen, andere quellen lassen ihn einen gebornen von Strass sein.

seite 114 z. 20 brief.] R. B. 5, 288.

seite 114 z. 29 kumen.] Vgl. Steichele 2, 730.

seite 114 z. 35.] R. B. 5, 315.

seite 115 z. 16.] R. B. 6, 77.

seite 115 z. 31.] R. B. 5, 331.

seite 116 z. 7 Cartucensis.] Jakob de Ossa oder Dueza stammte aus Cahors in der grafschaft Quercy, das seit 1259 zu England gehörte. Jacobus Arnaldus Deuza, ep. Avinion., promotus 1312 dec. 23 in cardinalem episcopum Portuens. et s. Rufinae. H. Blumenthal veröffentlicht in der zeitschr. f. kirchengeschichte 21, 4 eine quellenuntersuchung über Johann XXII. und tritt für den 17. mai als wahltag ein.

seite 119 z. 2.] 29. mai 1321. R. B. 6, 40. Histor. abh. der baier. ak. 1813, 2, s. 402 f.

seite 120 z. 11.] R. B. 6, 74.

seite 120 z. 12.] R. B. 6, 58.

seite 121 z. 25.] R. B. 6, 100.

seite 121 z. 35.] R. B. 6, 110, 19. sept. 1323.

seite 122 z. 23.] R. B. 7, 228. Dürr, Heilbronner chronik 1895 s. 42.

seite 123 z. 7 graf Ludwig] † 1378.
graf Friderich] † 1357.

seite 123 z. 8 Vessenhaim.] Vgl. Steichele 3, 1188.

seite 123 z. 9.] R. B. 6, 261.

seite 123 z. 17.] R. B. 6, 253.

seite 124 z. 10.] R. B. 6, 303.

seite 124 z. 18.] R. B. 6, 345. Histor. abh. d. baier. ak. 1813, 2, 413. Berchtold starb 1342.

seite 124 z. 25 gestorben.] Vgl. Steichele 2, 682.

seite 124 z. 28.] Vgl. Steichele 3, 573.

seite 125 z. 5.] Bischof Ulrich von Schöneck 1331—1337; vgl. Steichele 3, 573.

seite 125 z. 18.] R. B. 6, 217.

seite 125 z. 24.] Wolfram v. Grumbach, bischof 1323—1333.

seite 125 z. 27.] Die kaiserliche bestätigung erfolgte am 19. nov. 1338. R. B. 7, 228.

seite 125 z. 30 Jacobus.] Fournier. Er war vorher mönch zu Bolbone, dann abt zu Fonfroide, bischof von Pamiers und von Mirepoix, seit 1327 cardinal.

seite 125 z. 36 Benedictin.] Die bulle „Summi Magistri“ vom 20. juni 1336, gewöhnlich Benedictina genannt, wonach in jedem kloster jährlich ein kapitel, in jeder provinz aber alle 3 jahre ein generalkapitel sämtlicher äbte stattfinden sollte. Vgl. Schmieder, Zur Gesch. der durchführung der Benedictina in Deutschland, in den „studien aus dem Benedictiner-orden“, 4. jahrg.

seite 126 z. 3 Conraden.] Konrad Wigenwang, abt 1333—1346.

Digitized by Google

Königsdorfer, gesch. des kl. zum hl. kreutz 1, 116. Steichele 3, 852.

seite 126 z. 8.] R. B. 7, 185.

seite 126 z. 22.] R. B. 7, 252.

seite 126 z. 34 Pettern.] Von 1337—1347 war bischof Heinrich von Schöneck.

seite 127 z. 6 Weyter von Lindenau.] Vgl. s. 133 z. 6.

seite 128 z. 14.] R. B. 7, 327.

seite 128 z. 18 Petrus] Roger. Vgl. Pastor, gesch. der päpste seit dem ausgang des mittelalters 1, 74.

seite 129 z. 5.] R. B. 8, 30.

seite 129 z. 12.] Lünig 18, 329.

seite 132 z. 5.] R. B. 8, 137.

seite 133 z. 15.] R. B. 8, 199.

seite 133 z. 18.] R. B. 8, 151.

seite 133 z. 22 Schwenningen.] Vgl. Steichele 4, 725.

seite 133 z. 35.] R. B. 8, 198.

seite 134 z. 13.] R. B. 8, 268.

seite 134 z. 38 merter] = mörtel.

seite 135 z. 1 reinnen] rinnen.

seite 135 z. 27.] R. B. 8, 313.

seite 135 z. 30.] R. B. 8, 325. Ulmisches urkundenbuch 2, s. 425.

seite 136 z. 8.] R. B. 9, 246.

seite 136 z. 15.] Böhmer, Regesta imperii VIII s. 252 n 3086.

seite 136 z. 23.] Berchtoldus, burggraf von Nürnberg, bischof 1354 bis 1365.

seite 137 z. 2 Stephanus] d'Albret aus Malmont.

seite 137 z. 8 Rietham.] Vgl. Steichele 5, 562.

seite 137 z. 15.] R. B. 8, 415.

seite 137 z. 16.] R. B. 8, 421.

seite 137 z. 38.] R. B. 8, 390, 13. märz 1358.

seite 138 z. 5 Rietham.] Vgl. Steichele 5, 562.

seite 139 z. 26.] R. B. 9, 2 f.

seite 139 z. 27 Pileus] de Prata, aep. Ravennat., prom. 28. sept. 1378 in card. presbyt. s. Praxedis, postea ep. Tuscul. Vgl. Steichele 4, 603.

seite 139 z. 30 Urbani deß V.] Es soll „VI.“ heissen. R. B. 10, 39.

seite 139 z. 33 Haslingsgereuth.] Vgl. Steichele 2, 211.

seite 140 z. 27.] M. B. 33 b, 346. Steichele 4, 602.

seite 140 z. 35 Wilhelmus] Grimoard, von Grisac in Languedoc.

seite 141 z. 7.] R. B. 10, 39.

seite 141 z. 12 Goßhamerbach.] Gossheim nr. v. Huisheim.

seite 141 z. 20 stigel.] vorrichtung zum übersteigen eines zaunes.

seite 141 z. 30.] R. B. 9, 126.

seite 144 z. 4.] Böhmer, Regesta imperii VIII s. 320 n. 3946.

seite 144 z. 5.] Vgl. Steichele 4, 611.

seite 144 z. 19 Hopping.] Vgl. Steichele 3, 921.

Digitized by Google

seite 145 z. 1.] R. B. 9, 222.
seite 145 z. 10.] R. B. 10, 246.
seite 145 z. 14 Hausen] abgegangen, vgl. Steichele 4, 713.
seite 145 z. 24.] Böhmer, Reg. imp. VIII s. 399 n. 4815.
seite 145 z. 36 Schwabischenwerd.] Vgl. Steichele 3, 800.
seite 146 z. 15.] R. B. 9, 246.
seite 146 z. 16.] Lünig r. a. 18, 331.
seite 147 z. 30 eterns.] = umzäunung.
seite 148 z. 22 Bellefort.] Petrus Rogerii aus Malmont in Limousin, sohn des grafen Wilhelm von Beaufort; er wurde am 29. mai 1348 cardinal.
seite 148 z. 28.] R. B. 9, 283.
seite 150 z. 21 Teck.] im j. 1373 lösten die herzoge von Baiern die grafschaft Graisbach von herzog Friedrich von Teck um 10000 fl wieder an sich.
seite 151 z. 22.] R. B. 9. 371.
seite 152 z. 10 Urbanus] Bartholomäus de Prignano. „Er hatte einen grossen fehler: ihm fehlte die christliche milde und liebe“. Pastor, gesch. d. päpste seit dem ausgang des mittelalters 1, 98.
seite 154 z. 21 Burchard von Ellerbach] regierte 1373—1404. Ellerbach-Erbach im o. a. Laupheim, vgl. Steichele 5, 35.
seite 155 z. 2 Salonensis.] Salona in Graecia, suffr. Atheniens., Albertus de Robua, ord. min., † 1379; illi successisse dicitur Albertus Mader ord. min., suffr. Augustens., a. 1379 vel 1380. Eubel, Hierarchia catholica medii aevi 1898, I, s. 453.
seite 155 z. 4 Berchtold] Stromair, regierte 1386—1413.
seite 155 z. 6 Ulrich] Meglen, regierte 1383—1400. Vgl. Königsdorfer 1, 132.
seite 156 z. 11 Philipsen] Philippus de Alençonio, ep. Sabinen., translatus in cardinalem episcopum Ostiensem 1389, obiit 16. aug. 1397. Eubel, l. c. I, 35.
seite 156 z. 23 Johannes] dictus de Moosburg, filius natur. Stephani ducis Bavariae, episcopus Ratisbonensis 1384—1409.
seite 156 z. 24 Rosensis.] (Porto Rose?) in Dalmatia, suffr. Ragusin., Henricus de Tolnis ord. carmel., bischof 1400—1428.
seite 156 z. 31 Marcus] Barbo tit. s. Marci presb. cardinalis et ep. Vicentinus, † 1491.
seite 158 z. 25.] R. B. 10, 214.
seite 159 z. 16 den grafen] Eberhard den greiner, † 15. märz 1392.
seite 159 z. 19 hauptman] 1389—1396.
seite 160 z. 7 trinckkopf.] kopf = becher.
seite 160 z. 11 Albrecht] † 29. aug. 1395.
seite 160 z. 17 Ellerbach.] Vgl. Steichele 5, 311.
seite 161 z. 4.] R. B. 10, 341.
seite 163 z. 4.] R. B. 11, 111.
seite 163 z. 18.] R. B. 11, 114.

Digitized by Google

seite 165 z. 22.] Am 15. juni 1398 klagt der prior von Kaisheim über die bedrängnisse des klosters durch herzog Ludwig den bärtigen einem ungenannten. Vgl. H. Simonsfeld, Beiträge zur bayerischen und Münchener geschichte in den sitzungsberichten der akademie zu München 1896 s. 319.

seite 166 z. 4 Wilprecht.] Die Wilprechte wohnten an dem längst demolirten Wilprechtsthurme in München bei dem gegenwärtigen polizeigebäude in der weinstrasse.

seite 167 z. 38.] Ruprecht erhielt am 1. okt. 1403 die bestätigung als römischer könig vom papste Bonifaz IX.

seite 168 z. 20.] R. B. 11, 197. Chmel, Reg. Ruperti n. 146.

seite 168 z. 26.] Päpstliche bestätigung am 17. dec. 1403. R. b. 11, 328.

seite 169 z. 10.] R. B. 11, 312.

seite 169 z. 29.] R. B. 11, 356. Chmel, Reg. Ruperti n. 1915.

seite 171 z. 7.] Vgl. Steichele 4, 746.

seite 171 z. 11 Tomacellus] Tomacelli.

seite 171 z. 20 Rupertum] Robert.
Gabenis] Genf.

seite 171 z. 20 Clemens.] „Dreizehn rebellische in Anagni versammelte cardinäle erliessen am 9. august 1378 ein manifest, in welchem sie die ungültigkeit der wahl Urbans aussprachen. Am 20. september 1378 erklärten sie von Fondi aus der erstaunten welt, der wahre papst sei erst jetzt gewählt und heisse Robert von Genf, Clemens VII." Pastor l. c. 1, 102.

seite 171 z. 28 weltend ain] Aegidius Muñoz.

seite 171 z. 30 Coßmarus] Cosimo dei Migliorati.

seite 171 z. 33 Corarius] Corrario.

seite 171 z. 35 Petrus] Filargis.

seite 172 z. 12 Erlißhoven] Erlingshofen, Steichele 4, 714.

seite 172 z. 37.] R. B. 11, 328.

seite 173 z. 6 Aychstet.] Friedrich IV. graf von Oettingen, bischof 1383—1415.

seite 174 z. 18 Taphin.] Vgl. Steichele 4, 751.

seite 174 z. 24.] R. B. 12, 70.

seite 174 z. 29 s. Marx] seit 12. juni 1405.

seite 176 z. 7 abt Johannes] Hager, abt 1400—1425, resignirt, † 1432. Königsdorfer, gesch. des klosters zum heil. kreutz in Donauwörth 1, 151.

seite 176 z. 20 graf Ludwig] Ludwig XI. von Oettingen, † 28. okt. 1440.

seite 176 z. 36 Constantinopel] Joannes de Ruppescissa 1412 bis 1424.

seite 176 z. 37 Gradensis] Grado in Oberitalien, Joannes Delfinus ord. min., 1409—1427.

seite 177 z. 1 Antiochia] Johannes Maurosii.

seite 177 z. 8 Wilhelmus] Fillastre, cardinalpriester von s. Marco;

Digitized by Google

über sein tagebuch vgl Finke, forschungen und quellen zur geschichte des Konstanzer konzils 1889, seite 69. Ueber die viten der cardinäle im allgemeinen vgl. Lenfant, Histoire du concile de Constance, anhang 365—69; über Johannes Dominici den aufsatz von H. V. Saurland in Briegers ztschr. für kirchengesch. bd. IX und X.

seite 178 z. 11 Meicherland] Bartholomäus de la Capra, erzbischof von Mailand seit 7. febr. 1414.

seite 178 z. 15 mûter] seine mutter Anna, t. Johannes v. Bourbon, witwe Johanns v. Berry, grafen von Montpensier, war 1406 gestorben. Seit 1413 war seine stiefmutter Katharina, t. Peters v. Alençon, witwe Peters v. Evreux, grafen von Mortagne.

seite 178 z. 24 der alt her] graf Eberhard der milde, † 16. mai 1417.

seite 178 z. 30 Huß.] Die ersten 3 verhöre von Hus waren am 5., 7. und 8. juni 1415.

seite 180 z. 4 zedel.] Vgl. Ulrichs von Richental chronik des Constanzer Concils, herausgeg. von Michael Richard Buck, Tübingen 1882, seite 55.

seite 180 z. 17 imnuz] hymnus.

seite 180 z. 28 Baden] nach Freiburg.

seite 180 z. 33 bracht in] am 17. mai.

seite 180 z. 35 sicherern ordt.] Heidelberg und Mannheim.

seite 181 z. 8] 7. juni 1415. Altmann, Regesten Sigmunds 1, 113, n. 1740.

seite 191 z. 22 Regenspurg] bischof Albert der Staufer 1410—1421.

Babenperg] Albert graf von Wertheim, † am 19. mai 1421.

die alten II] die söhne des im j. 1370 gestorbenen grafen Ludwig X. von Oettingen, Ludwig XI. († 1440) und Friedrich III. († 1423), deren bruder Friedrich, bischof von Eichstätt, 1415 gestorben war.

seite 192 z. 17 Rügen] Riga in Livonia, metrop., Joannes de Valenrode, obligavit se personaliter 1393 sept. 27; reg. bis 1418. Nach ihm Joannes Habundi 1418 Juli 11—1424.

seite 192 z. 18 der her von Mörspurg] bischof Nicolaus von Merseburg (1411—31).

seite 196 z. 8 Bnozen.] Gneznen. = von Gnesen in Polen; erzbischof Nicolaus Tramba, 1412—1422.

seite 197 z. 33]. Die französische nation versuchte den herzog Ludwig durch private ermahnung zur nachgiebigkeit und insbesondere zu einer freiwilligen schadenersatzleistung an das kloster zu bewegen, ehe das konzil in öffentlicher sitzung dem herzog eine verwarnung zu teil werden lasse. 16. Dezember 1416. Vgl. Simonsfeld, Analekten zur papst- und konziliengeschichte im 14. und 15. jahrhundert, in: Abhandlungen der hist. classe der München. akad. 20 (1893) s. 31. 50 f.

seite 207 z. 7 Lubicensis] Lebus, suffraganbistum von Gnesen,

Digitized by Google

später von Magdeburg. Bischof war 1397—1420 Johann v. Borsnitz.

seite 207 z. 11 Eborac.] York, erzbistum in England.

seite 213 z. 3 Haug.] Das collegiatstift Haug in Würzburg, das den ersten rang nach dem domstift einnahm, hat mit dem bruderstift Neumünster den stifter, bischof Heinrich, einen grafen von Rothenburg, (995—1018), gemeinsam. Im texte Knebels steht: „Wang". Vgl. R. B. 12, 331.

seite 219 z. 25 Columnesiner.] Otto Colonna, † 20. febr. 1431.

seite 219 z. 35 jungen.] Ludwig der bärtige schenkte 1414 die grafschaft Graisbach seinem sohne Ludwig. Histor. abh. d. ak. 1813, 2, 425.

seite 220 z. 12.] Altmann, 1, 209, n. 2934.

seite 220 z. 13.] Altmann, n. 2934 A.

seite 221 z. 19 margraf] Bernhard I., † 1431.

seite 221 z. 37 Tragemmen.] Tragurien. (Trau, Tragir) in Dalmatien. Simon de Dominis, bischof 1403—1423.

seite 221 z. 38 Georgen] v. Hohenlohe, bischof von Passau 1389 bis 1423.

seite 224 z. 22 mit aygner hand.] 11. juli 1417. N. 2436 b bei Altmann, Die urk. kaiser Sigmunds 1, s. 173.

seite 225 z. 25 virhin.] Am Rande: „Nota dolum".

seite 226 z. 17 Aystet.] Johann II. freiherr von Heideck, 1415 bis 1429.

seite 227 z. 24 Hainrich] XVI., der reiche von Landshut, † 30. juli 1450.

seite 229 z. 17.] Altmann 1, 220, n. 3114.

seite 229 z. 20.] Altmann 1, 221, n. 3118.

seite 229 z. 23 Ludwigen.] Ludwig III., kurfürst 1410—1436.

seite 229 z. 26 grafen] Eberhard der jüngere, † 2. juli 1419.

seite 230 z. 27.] 5. und 6. okt. 1418. Altmann 1, 255, n. 3620, 3630, 3631.

seite 230 z. 29.] Altmann 1, 256, n. 3646.

seite 231 z. 4.] Altmann 1, 256, n. 3644.

seite 231 z. 12.] R. B. 12, 299.

seite 233 z. 29 Otto] von Hochberg-Rötelen, bischof 1411—1434.

seite 233 z. 30 Wormacien.] Johann v. Fleckenstein, 1410—1426.
Herbipol.] Johann v. Brunn, 1412—1440.

seite 234 z. 33.] Altmann 1, 269, n. 3840.

seite 235 z. 17.] Altmann 1, 269, n. 3847.

seite 237 z. 33.] R. B. 12, 311.

seite 243 z. 15 Fuxo.] Petrus de Fuxo ord. min., ep. Lascuren., e com. de Fuxo, vulg. „de Fuxo", card. tit. s. Steph. in C. m., postea (1431) ep. Albanen., † 1464 dec. 13.

seite 246 z. 27 Gwerlich.] Altmann 1, 306 n. 4330.

seite 250 z. 10 gewan.] „Graisbach unterlag im juli 1422 einem angriffe des Landshuter hauptmanns Eberhard von Rosenberg. Ver-

gebens hatten die Ingolstädter herzoge, vater und sohn, dieses städtchen zu entsetzen gesucht; in dem gefechte, das sich darüber entspann, sollen sie 125 reiter verloren haben, während die sieger freilich einen grafen von Oettingen, Ludwig unter den toten, einen andern, Friedrich IV., unter den gefangenen zu beklagen hatten. Der gefangene graf, den Ludwig des mordes am truchsessen Ulrich von Ringingen zieh, schmachtete nach zeitweiser ledigung bis zu seinem tode (1439) in Neuburg in Ludwigs haft". Riezler, gesch. Baierns 3, 259.

seite 250 z. 13 Hirsprunn] bei Neresheim.

seite 251 z. 7 Friderichs] graf Friedrich III., † 23. jan. 1423.

seite 251 z. 17 Kilion.] Es soll heissen „Raban". Dieser, ein freiherr von Helmstädt, war bischof in Speier vom 20. juni 1396 an. Er starb dort am 4. nov. 1439. Vgl. Remling, geschichte der bischöfe zu Speier II, 58.

seite 254 z. 2 Clementis.] Promotus 1411 juni 6, trf. ad Portuen. 1431.

seite 255 z. 32.] Der 13. juni 1423 war ein sontag. R. B. 13, 13 steht als datum der 12. juni.

seite 256 z. 31 Laiter.] Vgl. Riezler, gesch. Baierns 3, 264. Am 16. jan. 1423 beauftragt in Pressburg könig Sigmund den Brunoro della Scala, den er zum hauptmann von Baiern eingesetzt hat, die streitigkeiten zwischen Kaisheim und hz. Ludwig nochmals zu untersuchen, da herzog Ludwig gegen das früher gegen ihn gefällte urteil appelliert habe. — Lünig, R.-A., Spic. eccl. 3, 807 f. Altmann 1, 385, n. 5459.

seite 261 z. 5 Albrecht.] Bischof von Eichstätt war von 1415 bis 1429 Johann II., freiherr v. Heideck, von 1429—1446 Albrecht II. von Hohenrechberg.

seite 262 z. 24 graf Hanß.] † 10. mai 1449.

seite 262 z. 30 gesigelt.] R. B. 13, 156.

seite 262 z. 34.] R. B. 13, 162.

seite 263 z. 21 Julianum.] Cardinal Giuliano Cesarini (geb. 1389) wurde am 1. januar 1431 zum legaten des apostolischen stuhles für den bevorstehenden kreuzzug gegen die Husiten ernannt. Einen Monat später ordnete Martin V. an, dass dieser reformfreundliche cardinal, sobald das koncil in Basel zusammentrete, den vorsitz dabei und dessen leitung übernehmen solle. Cesarini war cardinaldiacon s. Angeli in foro piscium seit 24. mai 1426 und starb in Bulgarien im nov. 1444.

seite 264 z. 10 Condelmeria.] = Condolmieri.

seite 264 z. 15 gekrônet.] Zur kaiserkrönung Sigmunds vgl.: Chroniken d. dtsch. städte 1, 447 ff.; den brief Poggios: Gudenus, Cod. dipl. Mogunt. 2, 629 ff.; Windecke, hrsg. v. Altmann 342 ff.; Aschbach 4, 114 ff.

seite 265 z. 10 finanz.] = betrug.

seite 265 z. 28 Carolinam.] Vgl. Böhmer-Huber nr. 4819.

seite 265 z. 35.] Altmann 2, 331. n. 10819. Lünig, R.-A., Spicil. eccl. 3, 808 f.

seite 266 z. 10 Gorgengeselschaft.] Die gesellschaft von st. Georg

Digitized by Google

wird im j. 1373 erstmals genannt, nahm in der folge die trümmer der andern gesellschaften in sich auf und wurde der ausgangspunkt der spätern reichsritterschaft, auch bekam von ihr später der schwäbische bund sein abzeichen: das rote kreuz in weiss.

seite 267 z. 11 gestorben.] Vgl. Windecke, hrsg. v. Altmann s. 439 u. 447; Bartoss: Dobner, Mon. hist. Boem. 1, 199.

seite 267 z. 13 baider reich.] Ungarn: 1438 jan. 1. Böhmen: 1438 jan. 29.

seite 267 z. 20.] Die wahl fand am 18. märz statt.

seite 267 z. 32 můter.] Vgl. die anm. zu s. 178 z. 15.

seite 267 z. 34 Lanta.] Canetta, tochter des rates Wieland Swelher, welche später einen herrn von Freiberg geheiratet hatte. Riezler, gesch. Baierns 3, 336.

seite 267 z. 37 ain grefin.] Amalie gräfin von Wertheim.

seite 268 z. 2 h. L.] Am 31. okt. 1438 schloss er zu Neumarkt mit dem kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg einen engen bund, am 27. jan. 1439 erklärte er seinem vater den krieg und bemächtigte sich Ingolstadts.

seite 268 z. 9 vir Neuburg] im märz 1440.

belegert] vom ende juli bis zum 3. oktober 1440. Riezler 3, 340.

seite 268 z. 32 Schweyzer.] Schweizerkrieg 1443 ff.

seite 269 z. 4 fram.] = sofort.

seite 269 z. 25 Amodeus.] Amadeus war am 4. dec. 1383 geboren, hatte als graf von Savoyen die macht seines hauses erweitert und stets grossen eifer für die kirche an den tag gelegt. Im j. 1416 hatte ihm zu ehren könig Sigmund die grafschaft Savoyen zu einem herzogtum erhoben. Nach dem tode seiner gemahlin Maria von Burgund zog sich Amadeus 1434 in die von ihm erbaute einsiedelei Ripaille am Genfersee zurück und lebte hier als dekan des von ihm gegründeten ritterordens vom hl. Moriz mit 7 andern edelleuten halb mönchisch, halb weltlich.

seite 269 z. 32.] Er resignirte am 7. april 1449.

seite 269 z. 35 Poln.] Es gelang könig Albrecht und seinen verbündeten, die polnischhusitische koalition auseinander zu treiben und die Polen zum rückzug aus Böhmen zu zwingen. Am 23. sept. 1438 wurden die Husiten bei Sellnitz aufs haupt geschlagen

seite 270 z. 5 Aprils.] Unrichtig, das richtige datum ist der 2. febr. 1440.

seite 279 z. 1 kerung.] = wiedererstattung.

seite 284 z. 37 Johann Rogkenzan.] Johann von Rokyczan war böhmischer hauptheolog, pfarrer an der Taynkirche zu Prag, verteidigte 1433 als organum Bohemorum die husitische lehre zu Basel und wurde 1435 zum erzbischof von Prag gewählt, aber nicht bestätigt. Er starb am 22. februar 1471. Ueber ihn s. Fontes rer. Austr. XX. 661 ff.

seite 285 z. 26 graf Hansen] graf Hans I., † 10. mai 1449.

Digitized by Google

seite 287 z. 21 reformacion.] Gedr. Chmel, Regesta Friderici IV., 1838, 1. bd., anhang, seite XXXVII—XLI.

seite 289 z. 27 Diethrich.] Theodericus v. Mörs, zum erzbischof von Cöln erwählt am 24. april 1414.

seite 291 z. 25.] Chmel, Regesta Friderici IV., 1, seite 154.

seite 296 z. 6.] Nicolaus V. war der humanist Tommaso Parentucelli, der erst vor 2½ monaten den roten hut empfangen hatte. Er war der sohn eines arztes aus Sarzana, einem kleinen flecken an der ligurischen küste. Er erhielt am 27. november 1444 das bistum Bologna. Cardinal war er seit 23. december 1446. Die bereits von zeitgenossen aufgestellte behauptung, er sei in einem jahre bischof, cardinal und papst geworden, ist falsch. Pastor, l. c., 1, 283 anm. 4. Er gab seine einwilligung, dass Felix V. seine angemasste würde in die hände des Lausanner Concils niederlegte (7. april 1449). Felix zog sich in die einsamkeit von Ripaille am Genfersee zurück, wo er am 7. januar 1451 starb.

seite 296 z. 26.] Am 16. märz 1452 kniete am hauptaltar von st. Peter nach feierlicher messe das königliche paar vor dem papste nieder und empfieng aus seiner hand die kostbaren trauringe, aus seinem munde den segen. Dann nach einer zweiten messe liess der könig sich nochmals zu den füssen des papstes nieder und wurde von ihm mit der aachener krone, die er zu solchem zwecke schon mitgebracht, als lombardischer könig gekrönt. Am 19. märz wurde die kaiserkrönung mit den von Nürnberg mitgebrachten reichsinsignien vollzogen (Pastor 1, 378 f.).

seite 298 z. 22 graf Ulrichen] † 1477.

seite 298 z. 23 graf Wilhalmen] † 1467.

seite 299 z. 28 maiden] = hengste.

seite 301 z. 2 losen] = porca.

seite 312 z. 22.] Vgl. Königsdorfer, gesch. des klosters zum hl. kreutz in Donauwörth 1, 221.

seite 313 z. 16 widerlegung.] = aequivalent.

seite 313 z. 7 Peter.] Cardinal s. Petri ad vincula war Nicolaus v. Cusa, erwählt 20. dec. 1448, † 12. aug. 1464.

seite 313 z. 14 dem bischof von Costenz] Henricus de Höwen, ep. 1436 sept. 19, † 1. sept. 1462.

seite 314 z. 5 Erlewein.] Dürr, Heilbronner chronik 1895 s. 72.

seite 317 z. 36 Calixtus.] Er war ein spanischer cardinal, der alte Alonso de Borja, geboren am 31. dec. 1378 zu Xativa bei Valencia. Er starb am feste der verklärung Christi, das er selbst eingesetzt hatte.

seite 318 z. 33 Silvius.] Aeltester sohn des Silvio de'Piccolomini und der Vittoria de Forteguerra, geboren am 18. oktober 1405 in Corsignano bei Siena.

seite 319 z. 5 einnemens.] Vgl. Riezler, gesch. Baierns 3, 383. Weiss, Th., die beziehgn. d. stadt Donauwörth zu Baiern 1266—1459 und ihre eroberg. durch hrz. Ludwig d. reichen 1458 (Jahrb. des hist.

Digitized by Google

ver. Dillingen 13 (1900), 99—168.)

seite 319 z. 10 Aich.] Ein sohn des ritters Carl v. Aich und dessen gattin Margaretha von Heltpurg, in Eich bei Heilsbronn geboren, bischof 1445—1464.

seite 319 z. 12 neyd.] Herzog Ludwig überantwortete Donauwörth am 16. juli 1459 dem bischof von Eichstätt, der die stadt am 29. sept. 1459 an Heinrich erbmarschall von Pappenheim als stellvertreter des kaisers übergab.

seite 319 z. 14 legeret.] 9.—12. april 1460. Am 13. april erschien die ganze geistlichkeit Eichstätts vor dem zelte des herzogs, übergab die stadt und flehte um gnade. Riezler 3, 396 f. Sax, Die bischöfe von Eichstädt s. 320 f.

seite 319 z. 23 Eberharten] im bart, von Württemberg-Urach 1459 bis 1496.

seite 319 z. 28 Otten von Bayern-Mosbach-Neumarkt.

seite 319 z. 29 Schaunperg] 1459—1475, † 4. februar.

seite 319 z. 30 Gronbach] Grumbach, 1455—1466, † 11. april.

seite 319 z. 32 hôrskraft.] Am 15. januar 1462 nahm der markgraf „Kayshaim ein mit gwalt, darüber was der hertzog beschirmer. vnd der margraf lag da mit taussend pferden 3 tag; da kauften sie in dann umb 15 hundert gulden. und also zoch er wider danen.“ Fr. Johannes Franks Augsburger annalen in: Die chroniken der schwäbischen städte 5. bd., 1896, seite 325.

seite 320 z. 30 Nuerenperg.] Beginn des Nürnberger friedenstages 22. juli 1462. Ueber die verhandlungen vgl. A. Bachmann, deutsche reichsgeschichte im zeitalter Friedrich III. und Max I., 1884, I s. 293.

seite 320 z. 31 Peter] von Schauenperg, reg. 1423—1469. Am 18. dec. 1439 war er cardinal geworden.

seite 321 z. 3 Galli.] Riezler 3, 422.

seite 321 z. 7 Gurgk.] Ulricus Hinnenberger, ep. Gurc., electus 5. nov. 1453, † 29. dec. 1469.

seite 322 z. 6 Budwiß.] febr. 1462. Der fürstentag zu Budweis, vgl. Bachmann, l. c., 1, s. 184—187.

seite 324 z. 11 Martin Mair.] Ueber ihn Riezler in der allg. d. biogr. 20, 113—120. Schrötter G., Dr. Martin Mair. Ein biographischer beitrag zur geschichte der politischen und kirchlichen reformfrage des 15. jahrhs. München. Inaug.-diss. 1896.

seite 326 z. 9 gestillt.] Vergleich zwischen herzog Ludwig von Bayern und markgraf Albrecht, 23. august 1463, gedr. bei Buchner, krieg des herzogs Ludwig des reichen mit markgraf Albrecht Achilles vom jahr 1458—1462, im 3. band der abhandlungen der hist. classe der bayer. akad. d. wissensch., 2. abt., seite 93—96.

seite 326 z. 25 Petrus Barbatus.] Pietro Barbo, ein reicher venetianischer nobile. Er stand erst im 48. jahre. Seine mutter war eine schwester Eugens IV.

seite 326 z. 27 s. Marci] seit 16. juni 1451.

Digitized by Google

seite 327 z. 30 reichen] schmaler gang zwischen zwei nicht ganz aneinander stehenden häusern, abzugsgraben in einem solchen.

seite 328 z. 23.] Vgl. Steichele 3, 1131.

seite 328 z. 35.] Ludwig XIII., † 1486; Ulrich, † 1477.

seite 330 z. 14.] Sixtus IV. war der cardinal von s. Pietro in Vincoli, Francesco della Rovere. Er entstammte einer alten, aber verarmten familie aus Ligurien. Sein vater Lionardo lebte in bescheidenen verhältnissen in dem kleinen orte Abbizzola unweit Savona; er war mit seiner frau Luchina Monleone vor einer ansteckenden krankheit 1414 in das dörfchen Celle ans meer geflüchtet: hier erblickte Francesco das licht der welt. Die mutter hatte durch ein gelübde das kind dem hl. Franciscus geweiht.

seite 330 z. 35.] Gedr. Privileges, Paris 1713, s. 125—128.

seite 333 z. 16 zweyden] = zweigen.

seite 334 z. 34 schoßgattern.] = schleusse.

seite 336 z. 20 fraydig.] = keck.

verlassen.] = ausgelassen.

seite 337 z. 9 Hailprun.] Vgl. Dürr, Heilbronner chronik 1895, s. 22 u. 79. Kaisheim bekam 1462 vom rate die erlaubnis, ein bequemeres haus als das bisherige zu erwerben. Der Kaisheimerhof, erbaut 1467 an der südseite der Franziskanerkirche und an der Sülmerstrasse, ist jetzt im privatbesitz.

seite 338 z. 1.] Vgl. Riezler, gesch. Baierns 3, 506 f.

seite 338 z. 5.] Innocenz VIII. war Giovanni Battista Cibo, cardinal von s. Cecilia und bischof von Molfetta, und stand im alter von 52 jahren. Er entstammte einem angesehenen genuesischen geschlechte aus der ehe Arans mit der genuesischen patricierin Trodorina de'Mari. Am 7. mai 1473 wurde er cardinal.

seite 338 z. 33.] Gedr. Privileges, Paris 1713 s. 128.

seite 339 z. 2.] Gedr. Privileges s. 131.

seite 339 z. 19.] Gedr. Privileges s. 138—140.

seite 339 z. 27.] Gedr. Privileges s. 140.

seite 340 z. 32 am X. tag.] Es soll heissen: IX.

seite 341 z. 28.] Dagegen Ulmann, Kaiser Maximilian I. 1884, 1, s. 56: „Nichts berechtigt, in könig Maximilian oder in dem kurfürsten Berthold von Mainz den geistigen urheber des bundesgedankens zu suchen. Dagegen hat der kaiser in einer grossen reihe von mandaten nicht nur auf das entstehen des bundes, sondern später noch auf den beitritt neuer glieder hingewirkt und hat sein staatskluger rat graf Hugo von Werdenberg insbesondere auf den versammlungen, welche mit der gründung zusammenhingen, die wichtigste rolle gespielt". Paul Friedrich Stälin, gesch. Württemb. 1887, 1, s. 692. Riezler, gesch. Baierns 3, 518 ff.

seite 343 z. 13 bischof Friderich] II. graf von Zollern, reg. 1486 bis 1505.

seite 343 z. 18 außberait] = fertig gemacht.

Digitized by Google

seite 343 z. 19 außgemacht] = geziert.

seite 345 z. 21 geschlachtwander] = feintuchweber.

seite 346 z. 1 Gorgen] Vgl. Steichele 5, 41.

seite 346 z. 8 feurgulden] Vgl. Steichele 5, 43.

seite 346 z. 18 uberandtwurdt] Vgl. A. Jäger, Der uebergang Tirols . . von dem erzherzog Sigmund an . . Maximilian (archiv für österr. gesch 51, 305 ff.)

seite 347 z. 17.] M. B. 34 b, 273.

seite 347 z. 22 alt waß.] Er war geboren am 21. sept. 1415 zu Innsbruck.

seite 347 z. 32 schimpf.] Das ritterliche kampfspiel.

seite 347 z. 37 fraydig] = kühn.

seite 348 z. 14 colacion] abendmal.

seite 348 z. 21 Rodoricus] Rodrigo de Borja war durch seinen oheim Calixtus III. in jungen jahren cardinal und vicekanzler geworden. Seit 1476 war er bischof von Porto. Er war im jahr 1430 oder 1431 zu Xativa bei Valencia geboren.

seite 349 z. 30 schamelotin] ein zeug aus kamelhaaren.

seite 353 z. 8.] Vgl. Steichele 3, 858.

seite 353 z. 12 uberkomen.] Karl V. war geboren am 24. febr. 1500 im prinzenhof zu Gent.

seite 353 z. 19 Blancka Marie] Sforza, seit 16. märz 1494 gemahlin Maximilians. Vgl. Königsdorfer, gesch. des klosters zum heil. kreutz in Donauwörth 1, 298—302.

seite 354 z. 6 schwinbogen] = schwibogen.

seite 354 z. 10 baß] = bestens.

seite 354 z. 28 Gregori.] Vgl. v. Stetten, kunst- etc. gesch. von Augsburg 1779, 450.

seite 354 z. 29 Holpain.] Vgl. allg. d. biogr. 12. s. 714. Steichele 2, 668. Die 16 bilder, welche Holbein auf 4 flügeln für den hochaltar fertigte, befinden sich in der alten Pinakothek in München. (Sighart, gesch. d. bild. künste in Bayern, s. 595). Sie stellen dar: 1) Christus am oelberg. Im vorgrunde der schlafende Petrus, der den linken arm auf ein rotes buch stützt; im hintergrunde nähern sich häscher durch die thür und die verzäunung des gartens. Oben gothisches masswerk, grau in grau gemalt. 1.42 m h. 0.85 m br.

2) Die gefangennehmung Christi. Der zur linken niedergesunkene Malchus hält eine laterne. 1.78 m h., 0.81 m br.

3) Christus wird vor Pilatus geführt. Ueber dem thorbogen sitzt der krähende hahn. 1.78 m h., 0.81 m br.

4) Die geisselung Christi. Im vorgrunde links bindet ein sitzender mann die ruthen. 1.42 m h., 0.85 m br.

5) Die dornenkrönung Christi. Ein knieender soldat mit visirhelm reicht Christus das rohr. 1.42 m h., 0.85 m br.

6) Ecce homo. Zwischen den zwei figuren des vordergrundes ein den herrn verhöhnendes kind. Bez. um den bogen des palasteinganges:

Digitized by Google

Depictum per Johannem Holbain Augustensem 1502. 1.78 m h., 0.81 m br.

7) Die kreuztragung Christi. Links umfasst Simon von Cyrene den kreuzstamm, hinter ihm Johannes und zwei frauen. Im vordergrunde ein steinwerfendes knäblein. 1.78 m h., 0.81 m br.

8) Die auferstehung Christi. Rings umher schlafende und fliehende wächter. Die beiden siegel, mit welchen das deckelgrab verschlossen ist, zeigen die buchstaben J und H, die anfangsbuchstaben des künstlernamens. 1.42 m h., 0.85 m br.

9) Maria beim ersten tempelgang vom hohepriester empfangen. Ausserdem stehen im vorgrunde die eltern, links drei mädchen und am altare ein jüngling. 1.78 m h., 0.81 m br.

10) Der englische gruss. Bez. (an dem krug mit maiglöckchen und lilien): Hanns Holbon. 1.47 m h., 0.85 m br.

11) Mariä heimsuchung. Begegnung der beiden frauen vor einem säulengeschmückten hauseingang. 1.42 m h., 0.85 m br.

12) Die geburt Christi. Maria und Joseph stehen vor dem kinde, der letztere hält zwischen den armen seinen hut eingepresst. 1.78 m h., 0.81 m br.

13) Die anbetung der hl. drei könige. Einer derselben küsst, rechts im vorgrunde knieend, dem kinde die hand. 1.78 m h., 0.81 m br.

14) Die beschneidung Christi. Links die knieende figur des stifters Georg, abtes zu Kaisheim, mit dem pedum. Vor ihm das wappenschild, einen geigenbogen und zwei sterne in gelb auf rotem grunde enthaltend. 1.78 m h., 0.81 m br.

15) Die darbringung im tempel. Rechts zwei mädchen, von welchen das eine die tauben trägt. 1.78 m h., 0.81 m br.

16) Der tod Mariens. Johannes reicht der sterbenden kerze und palme. 1.78 m h., 0.81 m br.

1673 vom altar weg an die seitenwände des presbyteriums versetzt, wurden diese gemälde 1715 auseinandergesägt und beiderseits am eingange der kirche aufgehängt. Bei der säcularisation teilweise erst dem abt Xaverius zu lebenslänglicher benützung überlassen, fanden sie 1804 auf neuen befehl ihre wiedervereinigung im staatsbesitz. Nach der amtlichen ausgabe des katalogs der gemäldesammlung der kgl. älteren pinakothek in München 1884, seite 42 und 43.

seite 355 z. 22 haußfrau.] Vgl. Steichele 5, 345.

seite 355 z. 24 Staufen] Stauf im b. a. Hilpoltstein. Steichele 5, 344.

seite 355 z. 34 vergiftem.] Alexander VI. wurde nicht vergiftet, sondern ist dem römischen fieber erlegen. (Pastor 3, 471). Cesare, sein sohn, Borja erhielt im juni 1502 den titel: Cesare Borja von Frankreich, von gottes gnaden herzog der Romagna und von Valence und Urbino, fürst von Andria.

seite 356 z. 1 Franciscus] Pius III. war der cardinal Francesco Piccolomini.

seite 356 z. 6.] Julius II. war der cardinal Giuliano della Rovere.

seite 357 z. 4 Cristgarten.] Christgarten, b. a. Nördlingen, eine von

Digitized by Google

den grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen 1383 gestiftete kartause; vgl. Steichele, bistum Augsburg 3 s. 609—626.

seite 357 z. 27 Augspurg] auf den 11. januar 1504.

seite 358 z. 23 am frueling.] Am 9. april 1504 verliessen Albrecht und Wolfgang von Baiern, am 11. Ruprecht Augsburgs mauern.

seite 358 z. 34.] Vgl. Königsdorfer, gesch. des klosters zum hl. kreutz in Donauwörth 1, 306.

seite 358 z. 38 solt insein.] Vgl. Riezler, gesch. Baierns 3, 588 f.

seite 360 z. 20.] „Die pfälzer spotteten über Albrecht ‚mit der leeren tasche'." Riezler 3, 598. „Von bairischer seite wird geschildert, wie die pfälzischen führer unter die schergen und pröpste in den landgerichten geld verteilten, wie sie das volk beim wein zu gunsten Ruprechts bearbeiteten und spottbilder auf „Aelbel mit der leeren tasche" verbreiten liessen". Riezler 3, 627.

seite 361 z. 11 karrenbuchsen] = kanonen.

seite 363 z. 5 Bőcham.] Böhmenschlacht bei Wenzenbach 11. sept. 1504. Riezler 3, 612 ff.

seite 363 z. 7 außbochet] geplündert.

seite 363 z. 10 faulen] unrecht.

spruch] anspruch.

seite 366 z. 10 berueft.] Vgl. Ulmann, Kaiser Maximilian I. 2, 309.

seite 366 z. 11 brachets] = juni. Vgl. Stälin, Wirtembergische geschichte 4, 72—74.

seite 366 z. 28 Serreteiner.] Cyprian von Serntein, erst secretär, dann protonotar, später tirolischer hofkanzler. Vgl. Ulmann l. c. 1, 815.

seite 367 z. 5 ainspenig] dem nur ein pferd zusteht.

seite 367 z. 13 glimpfen] recht.

seite 367 z. 21 Rottenberg] östl. von Schnaittach im b. a. Hersbruck. „Der Rothenberg gehörte ursprünglich den grafen von Cham-Vohburg, dann den grafen von Zollern in Nürnberg, hierauf dem geschlechte der Wildensteiner. Heinrich von Wildenstein verkaufte 1360 den Rothenberg um 5084 schock böhmischer groschen an Karl IV. Unter Wenzel brachten die pfalzgrafen Rupert und Johann durch krieg die herrschaft Rothenberg an sich. Im jahre 1478 verkaufte pfalzgraf Otto II. von Neumarkt den Rothenberg nebst dem markte Schnaittach „um eine grosse summe geldes" unter vorbehalt der landeshoheit an eine gesellschaft von 44 adeligen, an die „ganerben", denen der Rothenberg mit kurzer unterbrechung über 200 jahre zugehörte." Verhandlungen des histor. vereines von Oberpfalz und Regensburg. 53. bd. (1901), s. 327.

seite 368 z. 3 herzog Friderich] der weise, geboren 1463, kurfürst 1486.

seite 368 z. 4 zendlin] zindel, eine art taffet.

seite 368 z. 11 doctor Wolfgang Boysser.] Er war in Burghausen geboren, in Ingolstadt seit 1482 universitätsprofessor und starb am 19. dec. 1526. Vgl. Prantl, gesch. der universität Ingolstadt II s. 484

Digitized by Google

und Bruschius, Chronologia monasteriorum Germaniae, (Sulzbach 1682) seite 260.

seite 368 z. 24 Conradt Reuter.] Vgl. Steichele 2, 646. Er wurde in Heidelberg am 24. sept. 1494 immatrikuliert. Toepke I, 411 (Die Matrikel der universität Heidelberg 1884.) N. Paulus, Wolfgang Mayer, ein bayrischer Cisterzienserabt des 16. jahrhunderts, im histor. jahrbuch (1894) 15, 579.

seite 372 z. 2 Bartholme] Bartholomäus Degenschmied, reg. 1486 bis 1517. Königsdorfer, gesch. des klosters zum h. kreutz in Donauwörth 1, 270.

seite 372 z. 6 zerlich] = verschwenderisch.

seite 372 z. 7 beschenet] = zeigte.

seite 373 z. 4 pundstag.] Vgl. Stälin 4, 182.

seite 373 z. 20.] Vgl. Steichele 4, 752.

seite 374 z. 6 Hochenwiel.] Herzog Ulrich von Württemberg erwarb 1515 das öffnungsrecht von Hohentwiel; durch vertrag vom 23. mai 1521 mit Hans Heinrich von Klingenberg brachte er das schloss ganz in seine hände.

seite 374 z. 33 graf Wolfgangs] † 1522.

seite 374 z. 34 Joachims] † 1520.

seite 375 z. 5 můssig ze stan] ihn aufzugeben.

seite 383 z. 25 Casimiro] geb. 1481, † 21. sept. 1527.

seite 384 z. 35 zwayen] = waschen.

seite 385 z. 8 widenman] bauer, welcher den zur kirche gehörigen widembau als pächter oder unter sonstigen lehenverhältnissen inne hat.

seite 386 z. 32 malstatt] grenzstätte.

seite 388 z. 34 genyet] ertragen müssen.

seite 394 z. 11 stuze] trotzige.

seite 396 z. 22 Hutten.] Herzog Ulrich ermordete am 8. mai 1515 seinen stallmeister Hans von Hutten, einen sohn des Ludwig von Hutten, in einem walde bei Böblingen und hing ihn an dessen leibgürtel an einen baum. S. die näheren umstände und die beweggründe hiezu bei Sattler, Gesch. d. herz. Württemb. unter der reg. d. herz. I s. 185 ff.; Kugler, Ulr., herz. v. W. s. 44; Heyd, Herzog Ulrich I s. 392 ff. v. Stälin, Wirtemb. gesch. 1870, 4, s. 177 ff. — Die quellen finden sich zusammengestellt bei Böcking, Hutteni op. I, s. 39 ff. 242 ff. 263, 288 ff.

seite 396 z. 23 Ulrich] Richtig wäre „Ludwig".

seite 389 z. 38 anser] speisesack.

seite 399 z. 1 tod Octaviani.] Vgl. Leopold v. Ranke, Weltgeschichte 1883, 3. theil, 2. abt., seite 330—333.

seite 399 z. 7 starb] am 12. jan. 1519.

seite 399 z. 9 alt waß] er war am 22. märz 1459 geboren.

seite 399 z. 23 die kron zu entpfachen.] Nach der allg. d. biogr. 15, 174 am 22. oktober.

seite 399 z. 25 zu ro. kaiser.] Am 26. okt. 1520 wurde durch den erzbischof von Mainz in gegenwart Karls das päpstliche breve ver-

Digitized by Google

lesen, in welchem der papst dem neuen könig den titel 'erwählter röm. kaiser' verlieh.

seite 399 z. 30 Otthainrichs und herzog Philipsen.] Deren vater Ruprecht war am 20. august 1504 gestorben. Ruprechts bruder Friedrich war geboren am 9. december 1482 und wurde kurfürst von der pfalz 1544.

seite 400 z. 14 erstachen den edlen graf Joachim.] Vgl. verhandlungen über Thomas von Absberg und seine fehden gegen den schwäbischen Bund 1519—1530. Herausgegeben von J. Baader für den litt. verein in Stuttgart 1873 s. 1. Grupp, Oettingische geschichte der reformationszeit 1893 s. 64 und 74.

seite 402 z. 17 Jorgen Selden goldschmid.] Vgl. von Stetten, kunstgesch. v. Augsburg 1779 s. 465.

seite 402 z. 25 gilgen] = lilien.

seite 403 z. 26 fladern holz] geädertes holz, maser (vom ahorn, von der eibe, esche).

seite 408 z. 19 wertig] dienstbereit.

seite 408 z. 26 ferben] beschönigen.

seite 415 z. 31 mit trucken straichen] schläge oder verletzungen, durch welche kein blut fliesst.

seite 420 z. 24 doctor Jeronimus von Croaria] war bis 1508 professor der rechte in Ingolstadt.

seite 422 z. 14 Goergen Vetter.] Ueber ihn vgl. v. Stetten, Gesch. der adelichen geschlechter in Augsburg 1762 s. 76 f.

seite 423 z. 4 Leo der X.] Giovanni de' Medici war geboren am 11. december 1475 und wurde mit 13 jahren cardinal.

seite 423 z. 10 den verprunnen gestift.] Ueber diesen brand, welcher am 21. oktober 1511 stattfand, und über den von Rom bewilligten ablass berichtet kurz der Konstanzer chronist Christoph Schultheiß. Vgl. Freiburger diözesanarchiv VIII (1874), 82. Hist. jahrbuch, jahrgang 1895, s. 39 anm. 2.

seite 423 z. 12 den predigern.] Vgl. v. Stetten, gesch. der stadt Augsburg 1743, 1, s. 275.

seite 426 z. 1 widerspil] gegenteil.

seite 430 z. 22 Adrianus] Hadrian VI., erwählt am 9. jan. 1522, gekrönt am 31. aug. 1522, gestorben am 14. sept. 1523.

seite 430 z. 23 die pauren.] Vgl. Baumann, Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben (für den litterar. verein gedruckt 1876) s. 247—274.

seite 432 z. 26 Hailprun] Vgl. Stälin, Wirtemb. gesch. 1870, 4, 282.

seite 432 z. 36 Schonthal.] Vgl. ebendort 4, 283.

seite 433 z. 12 Maying.] Ueber die Verwüstung des klosters Maihingen vgl. Binder, geschichte der bayer. Birgittenklöster in den verhandlungen des hist. ver. der Oberpfalz 1896, 48. bd., s. 186—211.

seite 433 z. 14 Zimern.] Nach Grupp, reformationsgesch. des Rieses s. 91, legten die cisterciensernonnen von Zimmern schon 1525 ihre

Digitized by Google

tracht ab und wurden von den bauern in ruhe gelassen.

seite 434 z. 12 espach] freier platz in einer flur, welcher zur viehweide benutzt wird.

seite 436 z. 11 den Rupmarsberg] Eichstätter bauernaufrur 21. april 1525. Vgl. Riezler, gesch. Baierns 4, 131.

seite 438 z. 25 graf . . . von Otting] Ludwig XV., geboren 1486, † 1557, verheiratet mit Marie Salome grefin zu Hohenzollern.

seite 446 z. 19 stuzig.] widersetzlich.

seite 449 z. 19 bochs.] prahlerei, trotz.

seite 450 z. 9 karnyer.] ledertaschen.

seite 451 z. 21 geröch.] rache.

seite 452 z. 19 handzwecheln.] handtüchern.

seite 452 z. 23 corporal] tuch, womit kelch und hostie auf dem altare zugedeckt werden.

seite 452 z. 23 kopf] becher.

seite 464 z. 2 billichanisch.] Billicanus wurde der reformator Nördlingens, Diepold Gerlacher, genannt, weil er zu Billigheim bei Landau in der pfalz geboren war. Er wurde am 1. november 1522 prediger in Nördlingen und schied von dort mit weib und kind am 23. mai 1535. † 1554.

seite 464 z. 12.] Abt Reuter bestätigte im namen des abtes von Cisterz am 20. märz 1525 die übergabe des Heilsbronner patronats an die stadt Nördlingen.

seite 465 z. 14.] Clemens VII., erwählt 18. nov. 1523, † 25. sept. 1534.

seite 481 z. 14 liebung] gabe.

seite 501 z. 10 bischof von Costenz] Balthasar Merklin, † 28. mai 1531 auf einer reise zu Trier; sein vorgänger Hugo von Landenberg war freiwillig zurückgetreten, nahm aber in seinem 81. jahre nach Merklins tode abermals das bistum an und behielt es bis zu seinem tode am 7. jan. 1532.

seite 511 z. 26.] Ueber Ferdinands königswahl vgl. Riezler, geschichte Baierns, 4, 232—235.

seite 516.] Vor beginn des textes sind drei wappen abgemalt:

6mal gequert, goldblau darüber roter panther.

6mal gequert, goldblau.

6mal gequert, silberschwarz.

Neben Schwaben gemaltes wappen: in gold übereinanderschreitend drei vorwärts schauende schwarze löwen.

Neben Abensperg gemaltes heroldsstück: schräg geteilt von schwarz und silber.

Unter Voburg gemaltes wappen: in gold schreitender roter panther.

Unter Deck gemaltes heroldstück: geweckt von schwarz und gold.

Unter Cipern gemaltes wappen: geviertet, 1. und 4. goldenes kreuz in schwarz, 2. und 3. sechsmal gequert, rot-blau.

Digitized by Google

Neben Morsteten gemaltes wappen: 6mal gequert, silberschwarz.

Unter Aurach gemaltes wappen: drei hirschstangen schwarz in gold.

Neben Hirsperg gemaltes wappen: in rot ein goldener, nach der rechten seite flüchtiger hirsch mit sieben enden.

Unter Eystet ein gemalter goldener bischofstab.

Unter Scheneféld ein gemalter baumast, schräggelegt, rot in gold.

Unter Burgau gemaltes wappen der markgrafschaft: ein von silber und rot fünfmal schräggeteilter schild mit einem goldenen pfahl überlegt.

seite 517.] Neben Berchtold freyher von Neyffen gemaltes wappen: drei hüfthörner, silbern in rot.

Digitized by Google

Register.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ÜBERSICHT

über die

einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins

im 51sten verwaltungsjahre vom 1. Januar 1900 bis 31. December 1901.

Einnahmen.	ℳ	₰
A. Reste.		
I. Kassenbestand am schlusse des 50sten verwaltungsjahres	23435	25
II. Ersatzposten	—	—
III. Aktivausstände	—	—
B. Laufendes.		
I. Für verwerthete ältere publicationen	1150	—
II. Aktienbeiträge	6200	—
III. Aktivkapitalzinse	1447	41
IV. Ersatzposten	3	65
V. Außerordentliches	—	—
C. Vorempfänge von aktienbeiträgen für die folgenden verwaltungsjahre	300	—
	32536	31
Ausgaben.		
A. Reste.		
I. Abgang und nachlaß	—	—
B. Laufendes.		
I. Allgemeine verwaltungskosten, einschliesslich der belohnung des kassiers und des dieners .	1505	57
II. Besondere kosten der herausgabe und der versendung der vereinsschriften und zwar:		
1. Honorare	1417	70
2. Druckkosten einschließlich druckpapier . .	3821	60
3. Buchbinderkosten	125	80
4. Versendung	188	67
5. Provision der buchhändler	80	20
III. Auf das kapitalvermögen	43	75
IV. Ersatzposten	20	—
V. Außerordentliches	15	—
	7218	29
	25318	02
Hiezu: Kursgewinn von angekauften wertpapieren . .	353	50
Somit kassenbestand am 31. December 1901	25671	52

Anzahl der aktien im 51. verwaltungsjahre 324.

Digitized by Google

Neu eingetretene mitglieder sind:

Vuylstecke, Buchhandlung in Gent.
Sct. Gallen: Stadtbibliothek.
Gerschel, Otto, Stuttgart.
Dr Helm, Giessen.
Professor Hoffmann-Krayer, Basel.
Behrendt, Buchhändler, Bonn.

Tübingen, den 24. Februar 1902.

Der kassier des litterarischen vereins
rechnungrath **Rück.**

Die richtigkeit der rechnung bezeugt
der rechnungsrevident
kanzleirath **Gaiser.**

Digitized by Google

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CCXXVII.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1902.

Digitized by Google

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

•

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Rechnungsrat Rück in Tübingen.

•

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr. G. v. Below, professor an der universität Tübingen.
Professor Dr. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.
Dr. Bolte, professor in Berlin.
Oberstudienrat Dr. Hartmann in Stuttgart.
Director Dr. W. Heyd in Stuttgart.
Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.
Dr. K. v. Maurer, professor an der universität München.
Dr. G. Meyer von Knonau, professor an der universität Zürich.
Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.
Dr. Steinmeyer, professor an der universität Erlangen.
Dr. Strauch, professor an der universität Halle.
Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

Digitized by Google

MERLIN

UND

SEIFRID DE ARDEMONT

VON

ALBRECHT VON SCHARFENBERG.

IN DER BEARBEITUNG ULRICH FÜETRERS

HERAUSGEGEBEN

VON

FRIEDRICH PANZER.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
TÜBINGEN 1902.

Digitized by Google

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.

Digitized by Google

Vorwort.

Die im nachstehenden zum ersten mal gedruckten abschnitte aus Ulrich Füetrers Buch der Abenteuer werden als bearbeitungen verlorener originale des 13. jahrhunderts eines selbstständigen interesses nicht entbehren. Dem herausgeber sind sie allerdings weniger um ihrer selbst willen, als bei weiter ausgreifenden studien über Wolfram und das Nibelungenlied wichtig geworden. Doch ist in der einleitung der versuch gemacht, nach möglichkeit alle fragen zu beantworten, die aus den mitgeteilten texten sich erheben. Nur zwei punkte sind absichtlich übergangen. Einmal ist nichts darüber gesagt, wie weit Füetrers auszüge die originale zu ersetzen vermögen. Diese frage kann nur entschieden werden auf grund einer eingehenden darlegung über die art, in der die grosse compilation ihre uns erhaltenen quellen wiedergiebt; eine solche untersuchung aber hätte, hier mitgeteilt, den rahmen dieser einleitung gesprengt. Weiters ist das verhältnis des Merlin und Seifrid de Ardemont zum jüngeren Titurel, vor allem die angezweifelte identität des verfassers der drei gedichte, hier nicht erwogen. Es hätte nicht geschehen können ohne eingehende kritik einiger abschnitte des jüngeren Titurel, für die ich noch keine genügende einsicht in die überlieferung besitze; mit Hahns ausgabe ist nichts anzufangen. Ich hoffe aber diese notwendige ergänzung bald nachliefern zu können; inzwischen darf ich noch auf die vorläufigen bemerkungen im Litteraturblatt 1898, S. 118 ff. verweisen.

Freiburg i. B. im März 1902.

F. P.

Q13d9075.1

Digitized by Google

Ulrich Füetrers Buch der Abenteuer ist in folgenden handschriften überliefert:

A handschrift der k. Hof- und Staatsbibliothek in München Cgm. 1, pergament, 438 gezählte blätter in grösstem folio. Genauere beschreibung der handschrift bei Hamburger, Untersuchungen über Ulrich Füetrers Dichtung von dem Gral und der Tafelrunde S. 1 f. Der codex überliefert bl. 16b—23b den Merlin, bl. 83a—97a den Seifrid de Ardemont.

B handschrift der k. k. Hofbibliothek in Wien No. 3037. 3038 (Ms. Ambras. 426), papier, 516 blätter grossfolio, in zwei bände gebunden, von denen ich nur den ersten in der hand gehabt habe und daher allein beschreiben kann. Er ist in schweinsleder gebunden; auf dem rücken steht eingepresst oben: Poemata Germ. Equestria et Amat., unten: Cod. Ms. Philolog. V. Pars I. Der deckel zeigt in goldpressung den kaiserlichen adler, darüber die buchstaben E. A. B. C. V., darunter 17 G. L. B. V. S. B. 53, womit wohl das jahr des einbandes bezeichnet ist. Die handschrift besteht aus 263 blättern, wovon 257 (nämlich die beschriebenen) gezählt sind. Die ersten 6 sind leer geblieben, nur auf die erste seite hat eine hand des 16. jahrhunderts Madalena geschrieben, worunter die erzherzogin Magdalena, schwester Ferdinands von Tirol zu verstehen sein wird; vgl. Gottlieb, Die Ambraser Handschriften S. 26 u. 75 anm. Am anfang und ende hat der buchbinder noch je ein weisses vorsatzblatt eingefügt. — Den inhalt der hs. verzeichnet ausführlich v. d. Hagen im Museum für altdeutsche Literatur und Kunst 1. 568 ff. Zu berichtigen ist, dass der Persibein nicht bl. 192, sondern 182 beginnt, ferner ist bei v. d. Hagen der Flordimar übergangen, dessen anfang bl. 219a mit der überschrift bezeichnet wird: Hie vahet an die ritterlich Abentewr von herren flordimar von thalimone[1]). Der band bricht 257b m anfange des Lanzilet ab mit der strophe: Sunst ward zu vier-

1) Auch der abdruck der aventiurenüberschriften und strophenanfänge bei v. d. Hagen ist teilweise sehr ungenau.

Digitized by Google

zehn tagen usw., unter der noch die custode Der kunig steht. Die letzte aventiurenüberschrift, gerade über dieser strophe, lautet: Awentewr wie her lantzilet vnd kay den syg zw noaus erstrittē vnd dy kunigin Ritterlichen erledigten. Der band ist von zwei händen äusserst sorgfältig und sauber geschrieben, deren erste bis bl. 233ª reicht. 233ᵇ ist leer, 234ª beginnt mit dem Lantzilet die zweite hand. Auf Bl. 123ᵇ, 203ᵇ, 218ᵇ ist freigelassener raum mit grösseren federzeichnungen ausgefüllt, bl. 1ª ist mit zwei grossen gemalten buchstaben und blattranken am rande geschmückt. Der text ist zweispaltig geschrieben, die strophen abgesetzt, die versenden durch schrägstriche bezeichnet. Die aventiurenüberschriften sind rot, die anfangsbuchstaben jeder strophe rot durchstrichen. — In dieser hs. steht der Merlin bl. 29ᵇ—40ᵇ, der Seifrid de Ardemont bl. 137ª—158ª.

C handschrift der k. Hof- und Staatsbibliothek in München Cgm. 247, papier, 189 blätter (wovon nur die 181 beschriebenen gezählt sind) in quart. Die hs. ist in holz gebunden, das mit braunem gepresstem leder überzogen ist. Der deckel zeigt einen pergamentzettel aufgeklebt, auf den eine hand wohl des 17. jahrhunderts geschrieben hat: Abentheir vnd alt Geschich ... (rest abgerissen). Die innenseite des deckels weist ein exlibris des 18. jh. mit dem kurbairischen wappen und der unterschrift Ex Electorali Bibliotheca Sereniss. Vtriusq. Bavariae Ducum. Am schluss ist ein breites stück einer zerschnittenen pergamenths. als falz eingeheftet, darauf hat eine hand des 17. jh. geschrieben: Dise Abenteur vnd alt geschichten / hat Vlrich Furtrer zu München für mein g. F. vnd hᵘⁿ herrn Albrecht herzogen In Obern vnd Nidern Bayrn etc. In einem grossen volumine in Regal auf Pergamen beschriben. Vnd wirt dises dz erst Buch genanndt. steet auch am anfang. welches er auß etlichen historien vnd gestis von herren Lancilot von Lack geboren auß dem Künigreich Bonabick genomen. Darüber steht in antiqua: Table ronde Regis Arturi de Brita ... (der rest ist überklext) und darunter: Liber primus von Abentheŭr vnd Allt geschichten. st. z. nº 32. Rechts davon steht auf einem angenähten kleineren falzstück: In ein grossen volumine vide in cista sub longa tabula[1]) und auf der rückseite des grossen falzstücks: Adi. 10. Aprilis A.º 79 ♀ per Concionatorem apud Franciscanos pro Sere-

1) Zu diesem hinweis auf Cgm. 1 vgl. den gleichlautenden eintrag im Cgm. 573, einer hs. des Prosa-Lanzilet von Ulrich Füetrer, Germ. 28. 152.

nissimo principe Alberto ddd9. — Das erste und die sieben letzten blätter der hs. sind leer gelassen; auf den übrigen als bl. 1—181 gezählten blättern steht das erste buch aus Füetrers grosser dichtung, das den anfang des cyklus bis zum beginne des Wigoleis, also im wesentlichen die geschichte des Grals und Gralgeschlechtes bis einschliesslich der (aus dem j. Titurel erweiterten) geschichte Lohengrins enthält. Die letzte aventiurenüberschrift auf bl. 180ᵇ lautet: Abentewr wie si mit dem Gral komen In India vnd wie Sj ferauis enpfing / vñ wie parciual zu priestᵉ Johan ward / vnnd wie Titturell erstarb / vnnd von dez lantuolcks säligen leben. Die letzte str. beginnt 181ᵇ Gefürstet hoch uil Edel / Ewr gwalt zu mir gepiett usw., darunter schliesst ein Deo Gracias den text. Er ist durchaus von einer etwas flüchtigeren hand geschrieben, einspaltig, die aventiurenüberschriften rot, die strophen abgesetzt, ihre anfangsbuchstaben rot durchstrichen, die versenden durch striche bezeichnet. — Die handschrift überliefert bl. 44ᵃ—60ᵇ den Merlin; den Seifrid de Ardemont enthält sie natürlich nicht.

D handschrift der k. k. Hofbibliothek in Wien, No. 2888 (Ms. Ambras. 436), papier, 40 blätter in quart, wovon die fortlaufend beschriebenen bl. 8—30 als 1—23 gezählt sind. Die holzdeckel des einbandes sind mit einst rot gewesenem, jetzt ganz verblasstem leder überzogen. Auf dem deckel klebt oben ein pergamentstreif mit der aufschrift Uon dem Moerlin. Bl. 1—6 sind leer, auf die vorderseite des siebenten hat eine hand des 15./16. Jh. mit schwarzer tinte geschrieben Frow minn des ich getagñ solt und mit roter Von pauilon Adam. Die rückseite ist ebenso leer geblieben wie bl. 28ᵇ—40ᵇ. Auf den restierenden blättern ist aus Füetrers grossem cyklus allein der Merlin ausgehoben, von einer hand flott und sauber geschrieben, einspaltig, die aventiurenüberschriften und der anfangsbuchstabe der ersten darauf folgenden strophe rot, die strophen abgesetzt, die versenden meist durch striche bezeichnet. — Zur geschichte der hs. lässt sich feststellen, dass dieselbe sich ursprünglich im besitze der grafen von Zimmern befand, von denen sie laut des verzeichnisses dieser schenkung im cod. 12595 der k. k. Hofbibliothek in Wien erst im Jahre 1576 in die Ambraser sammlung gelangte; vgl. Gottlieb, Die Ambraser Handschriften S. 26. 14.

Die schrift deutet in allen hss. auf die wende des 15. und 16. jahrhunderts. Ich habe sie alle selbst in händen gehabt. A habe ich vor jahren in München abgeschrieben, die übrigen konnte ich hier benützen. Ich möchte nicht versäumen, den geehrten ver-

Digitized by Google

waltungen der kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München und der k. k. Hofbibliothek in Wien auch hier aufrichtigen dank zu sagen für die liebenswürdige bereitwilligkeit, mit der sie mir die handschriften überliessen.

Indem ich mich nunmehr zur erörterung des handschriftenverhältnisses wende, schränke ich mich zunächst auf den Merlin ein, der ja allein in allen vier hss. überliefert ist, während den Seifrid nur AB enthalten. Die verhältnisse sind sehr einfach, da sämtliche hss. aus A geflossen sind; wir haben hier einmal den seltenen fall, dass wir einen stammbaum entwerfen können, an dem kein zwischenglied uns fehlt.

Zunächst erkennen wir in B eine abschrift aus A. Und zwar eine so genaue abschrift, wie sie mir wenigstens unter altdeutschen hss. nie begegnet ist, da nicht nur wort für wort, sondern beinahe auch buchstabe für buchstabe mit allen schwülstigkeiten und wunderlichkeiten der orthographie dieser zeit wiedergegeben ist. Ich setze zur illustration die erste aventiurenüberschrift aus dem Merlin nebst der anschliessenden strophe hieher, damit man sie mit dem unten stehenden genauen abdrucke von A vergleichen könne:

Abentewr wie Mörlin geporen ward zu der wellt vnnd was er begienng in seiner kinthait.

FRaw mynn des ich getagen / sollt durch grobhait der diet / Vnnd da von nicht mer sagen / wie er auf die wellt kam vnd hynnen schied / Manig tummer sprechen möcht aus synnen tauben / das ich well mit vnrechte / fidem katholicam groblich perawben.

Nur wenige und geringe abweichungen von A sind diesem genauen kopisten begegnet. Gerade genug, um uns die feststellung zu erlauben, dass C nicht direkt aus A stammt, sondern vielmehr aus B abgeschrieben ist. Indem ich die beweisenden stellen aufzähle, führe ich jeweils auch die lesart von D mit an, um hier schon zu zeigen, dass diese hs. überall mit A zusammengeht, nicht mit BC.

12.5 ist rechter in BC ausgelassen. — 17.7 hat A tregt si, ebenso D tregt sy: auch B hat zunächst tregt si geschrieben, dann aber si in er gebessert (auf ritter 17.1 bezogen, statt auf sele 17.4), danach schreibt C ohne korrektur tregt er. — 21.7 hat C wie B im ward mit all für mit all im ward AD. — 22.6 hat B statt vollge A (volg D) fälschlich volle geschrieben, danach auch C. — 42.5 sunst hielt er sich mit zůchten harte schöne A (hart schone D) hat B das harte zunächst ausgelassen, dann (offenbar

Digitized by Google

ohne die vorlage nachzusehen) an seiner stelle nachträglich ye vil eingefügt; C schreibt demgemäss ohne korrektur ie uil schone. — 47. 7 schreiben BC den vers überladend aller sein statt all seiner A (alln sinē D). — 58. 5 schreibt B fälschlich mit statt mir AD (das -t in mit B ist verschmiert und vielleicht aus -r korrigiert); ebenso hat C mit. — 62. 5 haben BC dann gegen den A, deñ D. — 62. 6 erpůrt BC gegen entpůrtt A, enpürdt D. — 67. 5 hat B das waren A (wären D) ausgelassen. Es fehlt auch in C, doch hat der schreiber dort die lücke bemerkt und durch die conjektur aines ausgefüllt. — 68. 6 schreibt B auf a i n e m wal statt ainen A (ainē D), weil es die worte fälschlich zum vorausgehenden verse konstruierte statt zum folgenden; ebenso hat C ainem. — Zwischen 78 und 79 hat B eine ganze strophe übersprungen, indem das auge des schreibers von dy prytoneis 78. 5 abirrte zu denselben worten 79. 5, die in der nächsten strophe denselben vers eröffnen; dieselben verse fehlen in C (nicht aber auch in D). — 86. 4 haben BC das durch AD ausgelassen. — 100. 6 hat B weit ausgelassen. Es fehlt auch in C, doch sucht der schreiber dem verse hier aufzuhelfen, indem er nach schwieff nochmals man einschiebt. — 103. 7 schreibt B uil da wär statt vil wären AD, ebenso C. — 116. 3 haben BC zwischen mortt und vor fälschlich vol eingeschoben. — 123. 4 herten hellmen B, hertñ helmen C gegen helmen hert AD. — 129. 1 schreiben BC den vers überladend seinen statt seiñ AD. — 149. 7 hat B genyessen A (geniessen D) zunächst übernommen, dann in genussen gebessert; entsprechend schreibt C genussñ ohne korrektur. — 153. 4 han eůch BC gegen euch han AD. — 164. 4 all B, al C fälschlich statt alle A (fehlt D). — 166. 5 schreibt B falsch ane mass statt ane macht A, an macht D; ebenso C an maß. — 167. 5 hat B das sinnlose ain A (= D) zunächst übernommen, dann aber durch wegradieren des i-punktes in am gebessert; C schreibt ohne korrektur am. — 176. 5 schreiben BC fälschlich der (auf kůnig, fůrsten usw. im vorausgehenden bezogen) für dar AD. — 178. 4 vackl BC gegen vackeln A, vacklen D. — 185. 5 haben BC fälschlich spräch statt sprich AD. — 188. 2 das B, daz C gegen da A, do D. — 189. 5 lannden B, landñ C korrigieren laund AD. — 190. 5 so weyt ist BC gegen ist so weyt AD. — 191. 4 zwm B, zum C gegen zem A, dem D. — 200. 3 all BC fälschlich für alle A (D abweichend). — 208. 5 schädigen BC mit portnere statt portenere AD den vers. — 247. 4 er vor anndern ÅD (vor in A radiert aus von) ist in B geändert in annder von, ebenso hat C andn von. — 255. 6 wyelt ye er A, wielt ie er D stellen BC um in willt (wielt) er ye,

Digitized by Google

ebenso 258. 6 ye versůechten AD in versůechten ye. — 262. 2 stören BC mit ire statt ir AD den vers.

Es kann sonach kein zweifel sein, dass C aus B geflossen ist und zwar bevor B von einem korrektor durchgegangen wurde. Es sind nämlich in B nachträglich eine reihe von änderungen vorgenommen worden durch rasur, ausstreichen usw. (meist so, dass das ursprüngliche noch erkennbar ist), die C nicht mitmacht. 4. 5 ist in B zwischen Bruto und kurno nachträglich ein vnd hineinkorrigiert, das in C fehlt (immer = AD). — 18. 1 heisst in B Nu hett Moygines ain brůeder. Die worte Moygines ain sind nachträglich korrigiert, woraus lässt sich nicht mehr erkennen; dem raume nach kann ursprünglich er ainen dagestanden haben wie in ACD. — 20. 1 ist in B Constanns nachträglich gebessert aus Der kůnig, wie auch CAD schreiben. — 22. 5 ist in B ursprüngliches ein schůnt der nachträglich korrigiert in eine schůndt er; C schreibt ein schůnt der mit dem ursprünglichen texte von B und beweist dadurch besonders deutlich, dass es direkt aus dieser hs. abgeschrieben ist, denn A hat ein schůnder (D ain schand er). — 23. 5 hat B dy fraw nachträglich in sein fraw korrigiert, C schreibt die (wie AD). — 25. 5 ist in B ain tocht⁼ nachträglich verändert in dj and⁼ tocht⁼; C hat ain tocht⁼ (= AD). — 36. 7 liest C Gilbertus mit AD und dem ursprünglichen text von B, während der korrektor später Gilbertinus gebessert hat. — 41. 1 lautet in B Das kind Mörlin genent; die beiden letzten worte auf rasur, unter der iugent noch zu erkennen ist. C schreibt Das chind in sein⁼ iugent = AD. — 45. 3. 4 hat B der Jůng ermörte nachträglich gebessert aus zu stund ermört wie auch C (= AD) schreibt. — Die korrektur kůnig Wertigier aůs aus ursprünglichem den kůnig gar aus B macht C nicht mit. — 66. 5 hat B vmb dich korrigiert aus von dir wie auch C (= AD) schreibt. — 67. 5 hatte B waren ausgelassen. Der korrektor hat es bemerkt, ein + an die stelle gemacht und am rande + warnn geschrieben. C hat die lücke auch bemerkt, aber anders ausgefüllt, oben S. XI. — 69. 5 hat der korrektor ursprüngliches Pandragon vann verdeutlicht in Pandragons fann. C fand den ursprünglichen text von B vor, verstand ihn nicht und änderte in Pandragan fand (ein heldñ küen). — 78. 5 hat der korrektor bemerkt, dass der schreiber von B eine strophe übersprungen hat, und einen strich an den rand gemacht. C folgt B ohne andeutung einer lücke, oben S. XI. — 134. 6 hat der korrektor in B ursprüngliches petinndet geändert in petinndtt (= AD); B schreibt befindet.

Digitized by Google

Daneben zeigt B aber einige korrekturen, die auch C mitmacht: 17_7 er <si, 42_5 ye vil nachträglich eingefügt, ebenso 103_7 da, 149_7 genussen <genyessen, 167_5 am <aim; fälle, die alle oben S. XI besprochen sind. Diese korrekturen müssen also in B vor den im vorigen abschnitt aufgeführten vorgenommen sein.

C ist nun keineswegs eine so genaue abschrift von B, wie B von A. Es wäre ganz recht, dass C hie und da einen fehler seiner vorlage verbessert; diese fälle aber sind äusserst selten [1]), gegenüber der grossen zahl derer, wo C seine vorlage verschlechtert.

Hie und da sind seine abweichungen noch leidlich, indem auch die Lesart von C einen sinn giebt und in den vers passt z. B. 35_2 an ir prust = an ze prust ABD; 62_1 thett = thůet ABD, 83_4 der = die ABD; 91_6 sprach = iach ABD; 109_4 wortzaichñ = warzaichen ABD; 137_6 flum = flůt ABD, 149_4 den selben = die s. ABD; 215_7 raine = klare ABD; oder wenigstens nur den vers stört wie 20_7 irrte = verirrte ABD, 63_7 streitñ = streit AB, strit D, 227_2 allez guts = fürwas A, fürbas BD u. ö. Auch ist mehrfach die wortstellung ohne weitere störung geändert, z. B. 36_1, 72_7, 75_6, 86_6, 160_7, 182_7, 207_4, 214_5, 227_4, 232_7 u. ö.

Häufiger aber bedeuten die abweichungen von C sinnstörende fehler. So hat der schreiber nicht selten wörter ausgelassen. Es fehlen: 33_6 das, 37_5 so, 37_7 ye, 52_7 mit namen, 56_4 nicht, 64_6 hin, 65_4 ia, 66_4 gen dir, 66_5 ist, 67_4 die, 72_5 gar mit, 119_5, 167_6 auch, 121_4 was, 125_5, 188_7 vnnd, 130_5 der, 194_6 von, 205_5 vnd art, 220_7 ir, 231_5 mir, 235_7 mer. Selten ist ein wörtchen fälschlich zugesetzt wie 107_5 ainer, 139_6 im, 140_5 vor, 214_2 vil.

Daneben hat C eine ganze menge falscher lesarten. So steht in C, abgesehen von den ersten 60 strophen, deren lesarten der anhang vollständig verzeichnet, 61_6 wolt statt wolten [2]), 62_7 ewr statt ewr'n AB (sich eüwer D), 65_1 den streitñ: wunders thue bedeütñ statt dem streite: er pedewte, 62_7 hie statt hin, 66_5 Moringens statt Moygines, 69_5 fand ein heldñ statt van ain helde, 73_7 laut statt lewt, 74_6 v'lorn statt verworren, 76_3 dar jnn fande statt

1) 18_3 hatte B strites lůeder A (streits lůder D) entstellt in stätes lůeder. C erkannte den fehler und schrieb richtig das (bei Füetrer häufige) streites lůedʳ. — Ebenso verbessert C 32_4 den fehler auskoren B (= auserkoren A) in außerkorn, 57_3 sein B in seim, 156_2 dar winde B in der winde, 244_5 da selb in das selb. — Einige andre fälle von nicht immer glücklichen besserungen kommen unten zur sprache.

2) Wo nichts besondres bemerkt ist, stimmt die lesart von ABD gegen C überein; ihre orthographie ist nach A gegeben.

Digitized by Google

dar an wañde, 77_2 dem statt mengem, 77_5 Angas, 85_6 angars statt Angurs, 79_7 spere statt speis, 83_5 da statt doch und nind^{e}t statt nym̃er, 84_2 frue statt do, 85_7 sendn̄s statt senens, 90_6 do statt doch, 105_2 hine fart statt hayme vart, 105_6 Ritters statt vters, 110_5 si statt sich und $_6$ sich statt si, 110_7 enpfingn̄ statt sy giengen, 130_5 wir statt dir, 141_4 dein průeder statt der průeder dein, 153_2 weitt statt wert, 157_5 manschaft statt manslacht, 169_4 geist statt geytz(e), 173_2 der statt den er, 176_5 d^e statt die, 194_5 ewrm̄ statt irem, 199_3 uil statt vnd, 201_6 ern̄ statt frew̃den, 203_1 die statt der, 203_3, 266_5 vnd statt vmb, 203_4 solt statt sol, 212_6 ie nit freüde statt ye frew̃den, 216_3 für baz statt fürwar, 222_6 er statt es, 224_5 vnmässig statt vnmüessig, 230_3 zeit statt nacht, 230_6 gët statt gand, 231_1 trew̃en statt rew̃en, 234_2 schon statt hart, 236_3 allzeit statt all.

Wo oben, S. X f., die charakteristischen abweichungen in den lesarten von BC gegen A zusammengestellt wurden, hat sich uns bereits ergeben, dass D überall mit A gegen BC übereinstimmte. In der that ist D eine direkte abschrift aus A, die ihre vorlage allerdings noch weit weniger genau wiedergiebt als C seine vorlage B.

Zunächst hat D schon den dialekt umgeschrieben. Statt der neuen diphthonge finden wir die alten längen eingeführt, i, u, ü geschrieben. Neben dieser am konsequentesten durchgeführten lautänderung weist häufiges au oder ă für mhd. â (wauffen 24_1, schlauff(en) 33_5, 38_7, lauss 36_4, 212_5, laussen 121_7, 135_1, 185_4, lăn 160_5, gaub 143_3, aubn̄t 208_2, lauget 184_7, ebenmăss 189_7), die gelegentliche erhaltung voller vokale in endsilben (samlotn̄ 119_4, segnot 146_5, güetti 191_1), die endung -nt in der 2. Pl. (ir s(e)ind 27_5, 161_7, hörent 48_1, gewinnent 86_1), cj. tüg 21_4, nempt = nennlt 153_7 und part. genem(e)t 67_6, 89_4 oder genam(p)t 87_7, 157_6, 240_4 auf einen alemannischen schreiber. Es steht das in gutem einklang mit der herkunft der hs. aus dem besitze der grafen von Zimmern (oben S. IX), die ihre hss. vorwiegend aus Süddeutschland und der Schweiz bezogen.

Weiter aber ist der text, wie er äusserlich flüchtig geschrieben ist, so innerlich mit grösster sorglosigkeit wiedergegeben. Nicht nur, dass durch ganz willkürliche apokopen und sonstige änderungen der sprachformen, auch durch häufige umstellung der wortfolge vers und reim an unzähligen stellen zerstört sind, auch der sinn ist fast in jeder strophe ein oder mehrere mal durch die auffälligsten auslassungen und wortvertauschungen gänzlich vernichtet; der

Digitized by Google

schreiber muss vielfach ganz mechanisch und ohne etwas zu denken seine arbeit mit grösster eile besorgt haben. Es hätte keinen sinn, hier das gesamte sündenregister dieser handschrift vorzuführen; ich gebe nur eine auswahl von der 61. strophe an, da die lesarten für str. 1—60 im anhang vollständig mitgeteilt sind.

Auslassung eines oder mehrerer wörter findet sich fast in jeder strophe. So fehlt z. B. 67_4 von im, 70_4 aygen, 70_6 hie, 74_5 mer, 75_7 das er, 85_2 her, 104_5 ware, 105_7 entpfachen, 111_3 brieffe, 111_4 in, 117_7 ye, 125_4 ritter, 125_6 das sper, 126_4 doch, 132_2 zwar, 132_5 ee, 134_6 sag, 135_7 gen im, 140_4 anndern, 148_7 dapey, 149_7 seyd, 150_7 dir schnell, 152_4 er, 158_4 euch, 159_7 ewr, 164_4 alle, 165_7 do, 167_6 sein sun, 168_2 kuniges usw. Am schlimmsten ist str. 246 entstellt, wo es von v. 4 an mit auslassung eines ganzen verses und weiterer entstellung heisst: sachends auch dar inn stecken mit gold dar an geschribñ stůnd dz saget alle prodñ vnd ouch kechken.

Nicht zu selten sind auch wörter unter verletzung des verses eingeschoben, z. B. 116_4 nid vnd (has)[1], 117_4 do (wunders), 121_7 laussen (schowen), 123_2 sich (strenngen), 128_6, 132_3, 151_7 so, 129_7, 202_7, 206_4 gar, 131_6 vnd (riett), 138_7 uil (tieffen), 152_5 der (sprach), 158_3 mir (halten), 168_5 noch (gehalden), 173_4 groß (not), 180_4 darumb (in dem schopffe) also (greysen) usw.

Dazu kommen nun eine unzahl sinnloser wortentstellungen. Namen werden arg verderbt, z. B. statt Angurs geschrieben Angus 78_6, Augus 77_5, Augurs 85_6, 93_7, 94_6, 95_6; statt Norchumerland: norchemland 82_4, Norcheimerland 102_2, norchenn'land 202_2, Vorchumerland 13_6; 167_7 nasig statt Nasiens, 194_6 Tantayol statt Tintayol, 267_5 genofern statt ginofer. Aber auch sonst finden sich flexionsformen, numeri, pronomina, personal- und zeitformen des verbums in leichtsinnigster weise vertauscht, ja sehr oft für ein wort ein dem sinn nach ganz verschiedenes und nur nach laut oder buchstaben ähnliches gesetzt. D schreibt z. B. 69_6 võ ainẽ heldñ statt van (Fahne) ain helde, 70_1 Man gepott statt Mang pot (Bote), 75_6 gelüpptñ statt gelobten, 81_5 sy statt sich, 85_5 ritten statt rieten, 92_4 sicher statt sich, 101_1 amey statt ainer, 106_4 edel riche statt ellensreiche, 107_6 schirmer statt schnüre, 108_6 recht gemiet statt reiche miet, 109_4 verkundt statt vrkund, 119_2 jrre statt wee, 122_4 Trume zun statt drunzun, 124_5 flusse statt flinsse, 126_3 rachen schennen statt rache scheynen, 128_7 mã statt nam wie 168_2

1) In klammer jeweils das nächstfolgende wort des richtigen textes.

Digitized by Google

nam statt man, 130_{1} er statt ir, 134_{1} und 136_{1} sach statt sewch, 142_{6} maler statt waller usw. in ungezählter fülle, aus der ich schon zu viel angeführt zu haben fürchte, da die schreibfehler dieser copie schwerlich jemand interessieren können[1].

Denn dass D trotz dieser zahllosen verunstaltungen ohne zwischenglied direkt aus A und keiner anderen hs. abgeschrieben ist, wird durch ein paar kleinigkeiten sehr deutlich illustriert. 124_{5} hat D den unsinnigen fehler flusse statt flinsse, der sich daraus erklärt, dass letzteres wort in A etwas undeutlich geschrieben ist (es fehlt auch der i-punkt), was ich mir z. B. in meiner, noch ehe ich D kannte, genommenen abschrift von A ausdrücklich angemerkt habe. Ebenso unsinnig liest D 252_{7} verwindts tůn, weil A mit Notkerscher anlautsregel geschrieben hatte verwindst tu. — 110_{5} hat D zwischen pey und hennden ein den, 116_{5} zwischen vnder(m) und zellt ein euwerm, 131_{6} zwischen güette und riett ein vnd, 158_{3} zwischen ir und halten ein mir eingeschoben, weil A jeweils zwischen den beiden wörtern einen strich gemacht hatte, den D offenbar als andeutung einer lücke nahm. 59_{7}, 74_{4}, 260_{4} hat D die falschen versstriche hinter hoff, betrůbten und wanckelmůet aus A übernommen.

Es ergiebt sich uns also der einfache stammbaum:

```
           A
    ┌──────┴──────┐
    B             D
    |
    C
```

Nun ist A nicht ganz fehlerfrei und naturgemäss dauern seine fehler durch die anschliessende überlieferung fort.

So hat A seine orthographie in apokope und synkope der unbetonten e in präfixen, flexions- und ableitungssilben nicht immer genau dem bedürfnisse des verses entsprechend geregelt; der nachstehende textabdruck giebt davon genugsames zeugnis. B folgt auch hier überall getreulich seiner vorlage, während C und namentlich D mit grösserer willkür verfahren: hie und da bessernd, meist,

---

1) Es ist begreiflich, dass die fehler und willkürlichkeiten von C und D hie und da zusammentreffen. Am auffälligsten sind: 23_{5} des C, dez D = dyss A, diss B; 100_{3} des nachtes C, des nachtz D = des machtens AB; 166_{4} ließ C, liess D = hieß AB; 37_{7} samen CD = stamen AB (doch war in D anscheinend zunächst stamen geschrieben). — 66_{4} treffen sogar BC—D in auslassung des hat zusammen. Gelegentlich haben CD auch einmal eine besserung gemeinsam wie im 131_{6} für das fehlerhafte in AB.

Digitized by Google

namentlich in D, den vers verschlechternd. Vielfach aber behauptet sich die versstörende orthographie von A durch alle hss., wofür die angehängten lesarten hinreichend beispiele bieten.

Auch falsche versabteilung kehrt aus A gelegentlich in den übrigen hss. wieder, hie und da von einer oder zweien (wieder meist C oder D) mit wechselndem erfolge gebessert. In A sind die versenden regelmässig durch schräge striche bezeichnet, die manchmal an die falsche stelle[1]) geraten. Oefter werden solche fehler von den abschriften übernommen. So steht $35_{6.7}$ der versstrich statt hinter si erst hinter ward, genau so in BD. C hat ihn hinter ward weggelassen, aber nicht hinter si gesetzt. Ebenso ist der falsche versstrich hinter han 57_7 von BD übernommen, nur von C getilgt. 61_6 fehlt der versstrich in allen hss., A hat ihn V. 7 hinter ratt gesetzt, ebenso B, CD haben ihn hier weggelassen. — 109_6 steht der falsche versstrich hinter briefe nach A in allen hss., ebenso ist 187_6 der vers überall falsch nach geschriben abgegrenzt statt nach vol. 183_7 kehrt der falsche versstrich nach gewan in BC wieder. 194_6 haben die falsche versteilung nach erschrack statt nach Tintayol auch BD, nur C hat den strich überhaupt weggelassen.

Und noch manches andere versstörende erbt sich aus A fort. 69_7 wird menlichen A von B und D (manlichen) wiederholt, nur manlich C korrigirt den vers. — 102_7 hat der vers (wenigstens in der orthographie von A) einen fuss zu viel. Nur D hat durch tilgung von selber gebessert. — 115_6 ist der hinter taw erst in D eingefügt. — 160_4 hat vers und sinn not gelitten, indem A zwischen ich und ymmer ein im ausgelassen hat, das erst D einfügt, während BC den fehler übernehmen. — 206_7 fehlt dem vers in A = BC eine silbe; erst D hat durch selber statt selb geholfen. — 210_7. 211_7 fehlt dem vers in allen hss. eine silbe. — 219_2 hat nur C das fehlende ain vor progen, 219_5 nur D das fehlende ir nach sagten ergänzt, während dort BD, hier BC den fehler von A teilen. 220_6 fehlt das ir vor vel nach A in sämtlichen hss. — 238_4 fehlt dem vers in allen hss. eine silbe. — 254_7 hatte in A erst der korrektor die fehlende silbe durch ein ja vor wer ergänzt; dies ja fehlt in BCD. — Ebenso fehlt 266_7 ende, das erst der korrektor in A eingefügt hat, in BCD. — 69_4 hat A wohl falsche wortstellung, die nach 123_4 zu verbessern ist; BD übernehmen die lesart

---

1) Meist so, dass sie an syntaktische abschnitte gesetzt werden als interpunktionen statt an die versenden.

genau, C sucht durch helm statt helmen zu helfen. Vielleicht wäre auch 98_4 richtiger den prûeder dein statt dein prûeder, wie alle hss. schreiben.

Ebenso fehlen in D mehrfach wörter deshalb, weil sie in A erst nachträglich vom korrektor eingefügt sind, so 136_6 den, 138_5 er, 206_5 zwe. — 186_5 hatte A herzen erst nachträglich aus herren gebessert, D schreibt here.

Auch fehler in den reimwörtern sind gelegentlich übernommen wie $31_{1.3}$ klar: var in allen hss., wo die strophe klare: vare erfordert. 67_4 schrieb A gepäre statt gepar, durch den voranstehenden reim märe: wäre gestört, ebenso gebär D. B hat in gepar gebessert, aber C ist mit gepäre in den naheliegenden fehler von A zurückgefallen.

Und auch sonst schleppt mancher fehler aus A sich weiter. 96_6 schreiben alle hss. wäre statt werre. — 167_5 haben B und D das unsinnige ain statt am aus A übernommen; B hat es nachträglich durch wegradieren des i-punkts gebessert und danach schreibt C am. — Den fehler 209_1 Den pfortner ABD hat nur C Der pf. gebessert, 209_6 schreiben ABC reicher, D richen. — 227_5 schreiben BC erstee ebenso falsch wie D erste, weil die worte es ste in A recht undeutlich geschrieben sind. Auch ich hatte in meiner abschrift von A zunächst erste geschrieben und erst mit genauerem zusehen in es ste gebessert. — 228_3 hat A sich verschrieben und mein für man gesetzt. B übernimmt den fehler getreulich, C verbessert richtig in man, D in menig! — 233_7 haben AB das, C daz, D dz statt des.

Hie und da wird ein fehler in A von B (und entsprechend C) wie von D korrigiert. 61_7 wird durch i r e m rat A von BCD gebessert in d. iren r. — 114_5 ist den man A von BCD richtig in dem man geändert. — 117_6 hat A versehentlich geschrieben was ich euch frewde piert (ich aus v. 7 hineingeraten); BCD tilgen das falsche ich. — 124_8 lässt sich helm A, mit svarabhakti gelesen, wohl verteidigen; aber näher liegt allerdings helmen wie BCD schreiben. — 128_1 ist seinen A von den übrigen hss. in seinem gebessert. — 141_4 ist das in A fehlende iach von BCD übereinstimmend ergänzt, 141_5 der schreibfehler mûster A in mûnster gebessert. — 147_4 haben BCD die dem vers fehlende silbe ergänzt, indem sie plûet A zu plûete erweiterten. — 202_6 ist Tantayol A korrigiert in Tyntaiol B, Tintayol C, Tyntayol D. — 258_3 hatte A stecken in dem staine geschrieben, was BC ändern in st. in den staine, D in st. in den stain. — An der aventiurenüberschrift nach

Digitized by Google

174, wo A fälschlich der hertzog v. T. geschrieben hatte statt dy hertzogin haben die einzelnen hss. jede für sich herumgebessert, was nicht näher auszuführen lohnt.

Im obigen ist nur der Merlin besprochen. Für den Seifrid, den nur AB überliefern, ist das verhältnis der hss. dasselbe; auch hier ist B eine sehr genaue kopie von A. Ich setze zur illustration den anfang und schluss aus B hieher, damit man ihn mit dem unten stehenden abdruck von A vergleichen könne.

Bl. 137^a 1. Hie vacht an die Ritterlich history von her Seyfrid de ardemontt geboren von kouerzin mit uil schönen ritterlichen tatten. Zw dem ersten von wem er geboren istt wie er erzogen vnd getaufft ward. Vnnd wie er sich in seiner iugent ye nach ritterschafft senet.

[U]Ater sun geist gewalltig / Ain got ain ymer wesen / In der person triualltig / doch ainig got ewig im höchsten zesen du angeng ee alle ding ye wurden / du auf quellender prunnen aller weishait tregstu gar ain dj purden.

Str. 519: Gross frewd si dar ab namen / nw hört mer von den sûessen / dj lebten paide entzamen / das in got hie vnd dortt tett kümer pûessen / das fron reich gab in got nach leibes ennde / Sam mûess vnns auch beschehen. das er sein hilfflich gnad her zw vnns sennde.

Nur in den aventiurenüberschriften bewegt B sich hie und da etwas freier; der text selbst ist durchweg mit peinlicher sorgfalt kopiert. Selten, dass dem schreiber ein kleiner fehler unterläuft wie das statt des 6_7, tragen 11_7 statt trûgen, wie statt wer 172_6, kumer wennden statt k. vellen 173_7, vnd statt vmb 459_5, ich statt ichs 518_5 u. dgl.; dass einmal ein wort ausfällt wie 13_5 verdacht, 35_5 gar, 263_3 sich, 499_3 erkrachen, 512_1 weit u. ä. oder ein wörtchen fälschlich zugesetzt wird wie 34_7 der, 35_7 ein zweites das, 45_2 uil, 454_7 ein, 467_7 tot, 493_4 die u. ä. Hie und da ist der anlass zu dem fehler in B deutlich in der besonderen beschaffenheit von A zu erkennen: 484_5 schreibt B alls für alle A, weil hier das e halb ausradiert ist; 18_4 den ran = dey ran A, weil der letzte buchstabe von dey schwer leserlich auf rasur steht: der schreiber hatte anscheinend zuerst den geschrieben und wollte das in dy bessern, vergass aber das e zu tilgen; 302_7 fehlt das erste gleich in B, da es in A erst vom korrektor eingefügt ist, ebenso 352_5 wer aus dem gleichen grunde (dafür fraw Condiflor). In 406_4 ist pey in A erst nachträglich vom korrektor eingefügt, von B aber richtig konjiziert, nur mit änderung der wortstellung: si iach da

Digitized by Google

pey bis alltzeitt mein ermannd. Da B auch 414_{7} voll schreibt, das in A erst vom korrektor in vollg geändert ist und 421_{7} das in A vom korrektor nachgetragene vaig ausgelassen und dafür mir nach meld eingeschoben ist, so muss B also aus A abgeschrieben sein, bevor diese korrekturen dort bewirkt waren.

Die fehler von A hat B, wo sie etwas tiefer gehen, treulich übernommen, so dass alle im lesartenverzeichnis aufgeführten ausweichungen von A auch für B gelten. Selbst kleinigkeiten wie der falsche versstrich 25_{6} (nach wurtzen statt nach natur), 96_{7} (nach wer statt nach hastu), 295_{6} (nach lewen statt nach tracken kehren in B wieder). Nur einige schreibfehler von A sind in B korrigiert: 28_{5} auslesen A> außerlesen B, 86_{3} warden> werden, 302_{5} busaunonen> busaunen, 394_{5} entphaphen> entphahen, 400_{1} psach> pschach, 456_{2} schloss> floß, 475_{5} walab> walrab, 507_{3} nye> ye, 507_{7} pachten> prachten, 104_{6} si fewres funcken> dy f. f., 164_{1} in> im. Auch dem verse hilft B hie und da auf durch streichung eines wortes (so 128_{3}) oder hinzufügung: 126_{7} nur hinter wann, 149_{5} geren nach ichs u. ö.

Ich habe zur weiteren charakterisierung dieser kopie ihre sämtlichen abweichungen von A in str. 1—50 und 450—519, soweit sie nicht rein orthographischer art sind, im anhang zusammengestellt.

Der herausgeber kann bei diesem stande der dinge nicht in zweifel sein, welches verfahren er bei der kritischen herstellung des textes einzuschlagen habe. Für ihn kommt von den erhaltenen hss. überhaupt nur A in betracht. Sie ist nicht frei von fehlern, stellt also nicht das ideale original dar, auch nicht die erste niederschrift des dichters (die stets auch einige fehler aufweisen wird), denn sie ist von mehreren händen geschrieben und ebensowenig etwa eine aufzeichnung nach seinem diktat, denn einige fehler (wie ain statt am, mein statt man, mit statt mir) charakterisieren sie als abschrift einer vorlage. Aber eine ganz vorzügliche handschrift ist A gleichwohl, durch sehr wenige und sehr unbedeutende fehler entstellt. Wie die pracht der ausstattung, das vorne eingeklebte wappen und ihre aufbewahrung in der herzoglichen bibliothek seit mindestens dem 17. jh. (oben s. VIII) beweisen, war sie für den herzog von Baiern geschrieben und zwar doch wohl für denselben Albrecht, dem Füetrer das gedicht gewidmet hat, ja in dessen auftrag er, wenn wir seinen wiederholten versicherungen glauben dürfen, die dichtung unternahm. Nach alledem wird die

Digitized by Google

handschrift also doch wohl unter den augen und der kontrole Füetrers entstanden sein und vielleicht darf man in der hand, die die blätter durchkorrigiert hat (oben S. XVII f., XIX f.), die hand des dichters selbst erkennen.

Aufgabe des herausgebers kann hier also nur sein, einen von den fehlern des schreibers gereinigten abdruck der hs. A zu bieten. Abweichungen von ihrer lesart waren sehr selten des sinnes wegen, öfter aus formalen erwägungen geboten. Füetrers metrik, mehr noch seine sprache (bes. auch die syntax) verdienten wohl eine gründlichere darstellung, als sie durch Hamburger gefunden haben. Hier sei nur ein punkt berührt.

Aus den zahllosen fällen gröbsten widerstreites zwischen dem natürlichen wortakzent und der metrischen betonung, wofür fast jede strophe beispiele bietet, geht mit sicherheit hervor, dass Füetrers vers auf das prinzip der silbenzählung gegründet ist. Der dichter muss also einen regelmässigen wechsel von hebung und senkung beabsichtigt haben. Er ist in der überlieferung thatsächlich fast durchweg vorhanden. Erreicht ist er hauptsächlich durch das einfache mittel, dass synkope und apokope des tonlosen e vollkommen willkürlich nach dem bedürfnisse des verses angewendet sind. Es geht das soweit, dass einerseits nicht selten etymologisch nicht berechtigte e angehängt, andererseits sehr oft formen, die nur für das auge einsilbig gemacht werden können (seinr, meinr, ainr, odr, übr, ritr usw.; geysl, achsl usw.; lebn, wurdn, gabn, gertn usw.) als metrisch einsilbig gerechnet sind.

Zu beachten ist für die versmessung ferner, dass tautosyllabische verbindung von liquida und consonant mit svarabhakti gesprochen und demgemäss metrisch zweisilbig gerechnet ist: arm (subst.) M. 35_{1}, 195_{2} S. 480_{2}; arm (adj.) M. 224_{3}; sturm S. 103_{1}, 151_{7}, 154_{3}, 210_{6}; wurm (bez. wŭrm) M. 62_{5}, 64_{4}, S. 18_{5}, 19_{1}, 20_{1}, 21_{7}, $23_{2.6}$, 28_{3}, 47_{5}, 151_{5}, $153_{2.6}$, $154_{1.5}$, 202_{6}, 207_{1}, 212_{2}, 276_{3}, 279_{2}, 295_{6}, 298_{5}; dorn S. 285_{4}, gern S. 27_{2}, 118_{7}, 149_{6}; horn S. 373_{1}; korn M. 21_{7}; parn S. 65_{2}; vorn S. 208_{4}; zorn M. 33_{4}, 179_{7}, S. 33_{7}, 36_{5}, 38_{1}, 98_{1}, 103_{7}, 241_{1}, 244_{1}, 289_{5}, 430_{1}; args M. 234_{5}; sorg S. 230_{7}; merck M. 36_{4}; gewŭrckt M. 37_{6}; erbs M. 70_{7}, wirt (?) S. 266_{4}. — helm M. 124_{3}, S. 102_{5}, 116_{5}, 155_{4}, 213_{4}, 226_{4}, 227_{6}, 232_{5}, 256_{4} 467_{3}, 480_{3}; volg M. 9_{4}; volgt M. 252_{3}; hilff S. 252_{4}, zwelff M. 241_{1}; schillt S. 143_{3}; velld M. 77_{7}; villt M. 97_{6}; wellt M. 12_{4}; wollt (?) M. 98_{4}, 174_{5}. Allerdings werden dieselben wörter um des verses willen gelegentlich auch einsilbig gebraucht z. b. wurm (bezw. wŭrm) M. 63_{4}. 65_{5}, S. 22_{7}. 203_{4}, 211_{4}; gern S. 148_{6},

Digitized by Google

149$_{6}$; zorn M. 32$_{2}$, S. 240$_{3}$; arg S. 124$_{7}$; sorg S. 165$_{2}$, 240$_{5}$; hellm S. 108$_{3}$, 144$_{3}$, 243$_{4}$; vollg M. 27$_{7}$; schillt S. 144$_{3}$ usw. Auch das wort thiost wird in der regel zweisilbig gerechnet (M. 176$_{7}$; S. 55$_{3.5}$, 57$_{5}$, 58$_{3}$, 59$_{4}$, 72$_{2}$, 73$_{4}$, 170$_{5}$, 227$_{1}$, 242$_{2}$, 361$_{6}$, 371$_{7}$, 372$_{1}$, 374$_{3}$, 474$_{5.7}$, 475$_{3}$, 491$_{4}$, 493$_{3}$, 494$_{7}$, 495$_{3}$); einsilbig finde ich es nur S. 57$_{3}$, 373$_{2}$, 473$_{4}$, 514$_{4}$ gebraucht.

Wo die hs. den regelmässigen wechsel von hebung und senkung nicht aufwies, habe ich ihn hergestellt, wenn das ohne weitergehende änderung möglich war. Ich habe also öfter ein tonloses e ein- oder angefügt; solche e der hs., die für die versmessung nicht zu rechnen sind, habe ich dagegen unterpungiert. Störte ein für den sinn entbehrliches wort den vers, so ist es in eckige klammern geschlossen. Hie und da ist eine fehlende silbe oder ein fehlender verstakt durch einschiebung eines wörtchens ergänzt, wenn eine solche sich ungesucht ergab, ein einziges mal die wortstellung geändert.

Einige fälle blieben übrig, in denen die durchführung des metrischen prinzips nur bei weitergehender änderung möglich gewesen wäre. Hier habe ich jeden eingriff gescheut, weil eine besserung vermutlich nicht den schreiber, sondern den dichter korrigiert hätte. So fehlt einigen versen der auftakt (M. 73$_{1}$, 74$_{1}$ (vmbesässen?), 111$_{6.7}$, 130$_{5}$ (hab du dir?) 152$_{5.6}$, 184$_{5}$, 234$_{1}$ (vmbe vieng?), S. 48$_{6}$, 76$_{2}$, 79$_{4}$, 370$_{7}$. M. 87$_{2}$ (dreien?) und 113$_{6}$ (kúrtzwéile) fehlt die silbe im versinnern. Umgekehrt ist der überschuss einer silbe nicht leicht zu tilgen S. 220$_{5}$ (ich dran spüere? [: füeren], vgl. 322$_{7}$ geschaiden : laide); gar ein nicht tilgbarer takt ist zu viel M. 172$_{6}$ (wo fünfzig durch die französische vorlage P 97 gestützt wird). Oefter findet sich zweisilbiger auftakt, gebildet durch pronomen oder partikel und ein präfix mit tonl. e: M. 163$_{7}$, S. 22$_{4}$, 75$_{3}$, 81$_{5}$, 89$_{1}$, 123$_{2}$, 223$_{1}$, 256$_{7}$, 372$_{4}$, 374$_{3}$, 423$_{2.3}$, 437$_{1}$, 443$_{1}$, 475$_{5}$. Durchweg lässt sich beobachten, dass Füetrer nicht im stande war, eigennamen richtig in den vers zu bringen, dem sie rhythmus und silbenzahl oft genug zerstören, vgl. M. 1$_{5}$, 2$_{6}$, 15$_{1}$, 36$_{7}$, 45$_{2}$, 67$_{4}$, 73$_{2}$, 88$_{4}$, 105$_{4}$, 114$_{6}$, 128$_{6}$, 156$_{6}$, 182$_{6}$, 204$_{6}$, S. 4$_{1}$, 67$_{3}$, 74$_{6}$, 77$_{4}$, 116$_{6}$, 146$_{1}$, 174$_{1}$, 184$_{1}$, 193$_{7}$, 229$_{6}$, 249$_{4}$, 257$_{1}$, 365$_{4}$, 409$_{5}$, 410$_{3}$, 415$_{1}$, 480$_{5}$. Kay scheint 54$_{2}$, 55$_{2}$, 56$_{1}$, 57$_{4}$ zweisilbig, 54$_{5}$ dagegen einsilbig gemessen.

Da unsere editionstechnik für texte des 15. jahrhunderts noch keine konventionelle orthographie ausgebildet hat, so bin ich auch in diesem punkte genau bei der hs. geblieben. Auch ihre ů, ů, ü habe ich nach möglichkeit wiederzugeben gesucht, obwohl die hs.

Digitized by Google

in ihrer verwendung weder folgerichtig noch deutlich ist; ebenso ist die worttrennung genau beibehalten. Um konsequent zu bleiben, habe ich auch in den reimworten die originale orthographie nirgends geändert, also leicht zu rektifizierende bindungen wie horte: störte, waren: pären, zŭnde: wunnde, vernomen: kumen, vmbe: krumme u. ä. bestehen lassen. Jede abweichung von der hs. ist in dem angehängten lesartenverzeichnis no. 3 aufgeführt. Darüber hinaus sind nur die abkürzungen aufgelöst (die hs. hat den strich für n und m und bes. oft für das tonlose e, sowie den haken für er), die verwendung der grossen und kleinen anfangsbuchstaben geregelt, und die versstriche der hs. durch eine sinngemässe interpunktion ersetzt.

Nach diesen formalen vorbemerkungen können wir nunmehr zu einer kritik des inhaltes der abgedruckten texte übergehen.

1. Merlin.

König Artus' Tafelrunde heisst der eine, Gral der andere pol der achse, um die die ganze bunte welt unserer höfischen epik sich dreht. Als daher Ulrich Füetrer daran ging, in seinem Buch der Abenteuer gleichsam einen poetischen führer durch diese damals schon dem untergang geweihte welt herzustellen, musste er sein riesenwerk naturgemäss mit der vorgeschichte jener beiden hauptelemente eröffnen. Diesem umstande haben wir es zu verdanken, dass uns der im original verlorene Merlin Albrechts von Scharfenberg hier wenigstens in einem auszuge erhalten ist.

Nach einem einleitenden gebet und der üblichen klage über die schwierigkeit des unternehmens, an das er nur einem fürsten zu liebe sich gewagt, beginnt Füetrer seine grosse compilation mit der geschichte des Grals und seiner hüter, die in engem anschluss an den jüngeren Titurel erzählt wird. Bei der übrigens sehr kurzen beschreibung des Graltempels finden wir die erste erwähnung des Merlin in der bekannten strophe 48[1]):

Das ich eŭch nicht wil treŭgen
nach wane diser sach,
darumb hörtt gęware zeŭgen:
Kyoth, Wolforam von Eschenbach,

1) Alle zitate, soweit sie nicht aus dem text des Mörlin oder Seifrid selbst stammen, sind nach B gegeben.

Digitized by Google

Mörlin thůet die ding vnns lautter chunde.
der das nicht gęlauben wollte,
in Mörlin, Titurell ers gęschriben funnde.

Die erzählung von den schicksalen des Gralgeschlechtes geht bis zur verwundung des Anfortas und dem erscheinen der Gralinschrift, die seinen qualen ein ende verheisst, wenn ein fremder ritter ‚vnkundes' auf die Gralburg gekommen, in der ersten nacht ‚vngewarnet' frage. Hier bricht der dichter ab und wendet sich dem zweiten thema seiner einleitung, der geschichte der Tafelrunde, zu mit der überleitenden strophe 120:

Nw habt ir gar vernumen
anfanck der edeln templeysen,
wie es piß her ist kumen;
fürpas sag ich eůch von den Pritoneysen.
ich můs noch sagen vil wirdigkait des grales,
wann es hernach sich püret,
in der abentewr her Parciuales.

An diese strophe schliesst sich sogleich die aventiurenüberschrift: Awentewr von Mörlin vnd wie sich die Tauelrund zu dem ersten erhebt hat und wer gesellschafft dar über gab vnd von irem ersten vrsprung. Da Füetrer aber aus Galfrid weiss, dass die herrscher Britanniens ihren ursprung von den Trojanern ableiten, so ergiebt sich dem dichter die notwendigkeit, erst noch eine erzählung des trojanischen kriegs und der schicksale des Eneas und seiner nachkommen einzuschalten. Von ersterem wird sehr ausführlich in mehr als 550 strophen berichtet (und zwar in engstem anschluss an Konrad von Würzburg, nicht aber dessen fortsetzer). Die geschicke des Eneas (der von den Griechen aus Troja verbannt wird, weil er die Polixena vor Pirus versteckt hatte) werden dagegen nur sehr summarisch erzählt, auch die festsetzung in Italien mit zwei strophen abgethan: Eneas bittet den Latinus um seine tochter Lauina, die dem Turnus verlobt war. Es erhebt sich ein krieg, in dem Pallas fällt und Turnus von Eneas erschlagen wird. Do wardt im geben seyt, heisst es str. 701 4, das reich vnd auch Lauina zų einer frawen. an dem ennd von Romulo vnd Reno (so!) ward seyt Rom die stat gepawen. Hieran schliesst sich unmittelbar str. 1 des im nachfolgenden abgedruckten textes.

Hier werden zunächst in str. 1—4 auszug und irrfahrten des Brutus und seine ankunft in Britannien mit vielen phrasen mehr angedeutet als erzählt. Die einzelheiten weisen deutlich auf Gal-

Digitized by Google

frids Historia regum Britanniae als quelle; wie aber Füetrer zu dem irrtum kommen konnte, Silvius für den bruder des Brutus zu halten, der den helden aus Italien vertrieben hätte, bleibt mir verborgen. Dass die erzählung der „kronick von Priton“ von Albrechts gedicht stark abwich, kam ihm lebhaft und beunruhigend zum bewusstsein (str. 8 f.); sich aus dem dilemma zu retten und gleichsam die verantwortung von sich abzuwälzen, ruft er frau Abenteuer auf, die ihren Ulrich nun auffordert, die sache so zu erzählen, wie er sie von herrn Albrecht von Scharfenberg vernommen habe. Von str. 11 an folgt Füetrer dieser quelle; ihrer kritik haben wir uns nunmehr zuzuwenden. Es wird nützlich sein, einen überblick über den stoff voraus zu schicken.

I. Merlins geburt. Str. 1—42. Nach seiner auferstehung sandte der herr seine jünger aus in alle welt, die völker zu taufen und rasch verbreitete der glaube sich durch viele länder, durch Gallia bis zu Sachsen, durch Irland, Anglois und Norchumerland, wie damals „Gross-Priton“ genannt war.

Nun herrschte in Gross-Priton ein frommer, milder und tugendsamer könig, Mogines mit namen; der mühte sich eifrig um die ausbreitung des glaubens und hielt den unglauben mit starker hand darnieder. In einer schlacht aber ward er von einem vergifteten geschosse getroffen; da gab ihm gott den lohn und liess ihn droben mit Sankt Jörg und Mauricius die krone der martyrer tragen.

Mogines hatte einen bruder, Constans genannt; der war gleichfalls ein frommer streiter Christi. Darum hasste ihn der teufel und suchte ihn auf jede weise zu verderben. Er zerstörte ihm öl, wein und korn auf den feldern und nahm ihm all seine habe und sein vieh. Als Constans aber in allen versuchungen geduldig blieb wie weiland Job, da machte der böse sich an seine beiden schönen und tugendhaften töchter und wirklich gelang es ihm, eine von ihnen auf die bahn des lasters zu bringen. Das erst schnitt dem vater ins herz, so dass er sich selbst den tod gab; seine frau aber sprang, da sie den herren tot sah, ins wasser.

Nach dem tode der eltern lag Satan nun auch der zweiten tochter mit dringender versuchung an, so dass sie bei ihrem beichtiger hilfe suchte; der hiess sie dem bösen mit geduld widerstehen und stellte ihr dafür die märtyrerkrone in aussicht. Eines abends nun trat die verlorene schwester und mit ihr eine alte kupplerin bei ihr ein; die hatte der teufel eigens geschickt, dass sie die tugend mit ihren losen gesprächen verführte. Die keusche jungfrau ging zornig weg; in ihrer erregung aber vergass sie vor dem ein-

Digitized by Google

schlafen gebet und segen und nun hatte der böse gewonnenes spiel. In gestalt eines schönen jünglings nahte er ihr in wollüstigen träumen und am morgen musste sie erkennen, dass ihre jungfräuliche krone verloren sei. Der dichter beruft sich für die möglichkeit eines derartigen vorgangs auf das zeugnis des Albertus Magnus in dem Sekret der heimlichkeit, Trotula und Gilbertus.

Die gefallene zog heimlich aus dem land und genas eines knaben; den liess sie christlich taufen, wiewohl er in sünden empfangen war. Der knabe aber war in früher, jugend schon voll erstaunlicher weisheit, scham und tugend, war klugen rats und kannte die vergangenheit und die zukunft.

II. Wertigiers Schlossbau. Str. 43—66. Unterdessen stand es schlimm im reiche Gross-Briton, das ja keinen herrn besass. Denn wohl hatte Moygines einen gleichnamigen sohn hinterlassen, aber der war ein unmündiges kind und konnte den feinden nicht wehren. Da forderten die barone den fürsten Wertigier auf, die herrschaft zu übernehmen; der jedoch weigerte sich dessen, so lange sein junger herr noch lebte, und als das königskind von zwölf verrätern ermordet wurde, liess er diese ergreifen und töten. Daraus erwuchs ihm heftiger streit mit den verwandten der gerichteten, und Wertigier musste sogar aus dem lande zu den Sachsen sich flüchten. Von dort aus schloss er frieden mit den landesherrn; um aber gegen nachstellungen sicher zu sein, dachte er sich ein festes schloss zu errichten.

Beim bau dieses schlosses gings nun wunderbar: wie viel man den langen tag gebaut, über nacht stürzte es regelmässig wieder auf einen haufen zusammen. Da besandte der könig zwölf weise meister, die durch ihre zauberkunst in hohem ansehen standen im lande. Sie baten sich sieben tage bedenkzeit aus; weil ihnen aber bekannt war, dass sie durch Mörlin dereinst eines bitteren todes sterben würden, so wurden sie eins, ihn bei dieser gelegenheit zu verderben. Sie sprachen also zum könig: „Dein bau wird erst dann halten, wenn Du dem mörtel das blut eines jünglings beimischen lässt, der in Norchumerland lebt und ohne vater geboren ist; Mörlin ist sein name.“

Der könig schickte darauf sogleich vier knechte nach Norchumerland, den Mörlin zu holen. Der aber wusste längst, was man von ihm wollte. Unerkannt ging er den suchenden entgegen. Er versicherte sie, dass sie Mörlin nie finden würden, wenn er nicht wolle: sie sollten nur heimkehren und dem könig verkünden, dass der gesuchte ihnen bald freiwillig folgen wolle. Er werde dann dem

Digitized by Google

König beweisen, dass die meister ihn belogen hätten und ihm den wahren grund seines misserfolges entdecken.

Wirklich folgte der jüngling den nach Priton zurückgekehrten knechten auf dem fusse nach und ward von Wertigier, der gerade grossen hof hielt, ehrenvoll empfangen. Er erklärte ihm, dass unter seinem bau ein weisser und ein roter drache an einem teiche wohnten; die stürzten sich allnächtlich zur kühlung ins wasser und davon fielen die mauern zusammen.

Der könig liess nachgraben und richtig wurden die drachen gefunden. Kaum sind sie aufgedeckt, so stürzt sich der weisse auf den roten, tötet ihn und zieht sich dann in seine höhle zurück. Wertigier fragte Mörlin, was das zu bedeuten habe und erhielt eine traurige prophezeiung: der rote wurm deute ihn, den zwei jünglinge aus Constans geschlecht aus dem lande jagen würden, weil er ihr reich etliche jahre besessen hätte, auch der junge Moygines durch ihn gestorben wäre.

III. Pandragon erobert den thron. Str. 67—76. Wir sollen aber nun vorher hören, was Mörlin bis dahin gethan hat. Er hatte sich nämlich mit einer fürstin „im lande“ verbunden und die hatte zwei söhne von ihm geboren: Pandragon und Uter. Mit heereskraft kamen die beiden jetzt über meer; Wertigier stellte sich ihnen entgegen, aber sein heer fiel von ihm ab, als es hörte, dass die jünglinge aus Constans geschlecht entsprossen seien. Wertigier muss aus dem lande fliehen, dem die beiden nun frieden verschaffen. Pandragon wird (als der ältere bruder) zum könig gekrönt. Er regiert trefflich und breitet auch den glauben aus, dem nur die Sachsen widerstreben.

IV. Kampf mit Angurs. Merlins mystifikationen. Str. 77—117. Pandragon zog gegen sie zu felde und besiegte sie; ihr anführer Angurs warf sich darauf in ein festes schloss im Sachsenlande, das die Pritoneisen lange vergeblich belagerten. Da riet endlich ein greiser fürst dem könig, nach Mörlin zu senden, der allein ihrer not helfen könne, und sogleich werden vier ritter nach ihm ausgeschickt.

Als die vier in Norchumerland nach Mörlin suchen, gesellt sich eines tages ein mann von bäurischem ansehen zu ihnen. Er erklärt, von Mörlin gesandt zu sein, den sie vergebens suchen würden; wolle der könig etwas von ihm, so müsse er selbst zu ihm kommen. Auch lasse Mörlin ihnen sagen, sie würden heimgekehrt drei männer tot finden, die dem könig geraten hätten, nach Mörlin

Digitized by Google

zu senden; ferner werde das schloss nicht erstürmt werden, so lange Angurs lebe.

Die boten kehren heim und finden alles gesagte bestätigt; darauf zieht der könig nun selbst mit kleinem gefolge nach Norchumerland. Sie treffen dort einen hirten und fragen ihn nach Mörlin. Der hirt gibt sich für einen freund und beauftragten des gesuchten, der das anliegen des königs bereits kenne und selbst zu ihm in die herberge kommen wolle.

Wirklich stellt sich am nächsten morgen ein jüngling bei dem könig ein mit einer botschaft von Mörlin: Uter habe den Angurs erschlagen. Der könig lässt sich durch boten die richtigkeit dieser nachricht bestätigen. Eines tages tritt dann neuerdings ein jüngling zu ihm, der sich ihm endlich als sein vater Mörlin zu erkennen gibt. Er erzählt ihm genaueres von Angurs: dieser habe Uter in dessen zelt ermorden wollen, sei aber von Uter, den Mörlin gewarnt hatte, erschlagen und gleich darauf sein schloss erstürmt worden. Abermals lässt sich der könig durch ausgesandte boten die richtigkeit dieser erzählung bestätigen; nachdem vater und sohn sich treue und beistand auch für die zukunft zugesichert haben, zieht Pandragon nach Pritoni zurück.

Als er einst im mai mit rittern und frauen vor einem walde zu felde lag, erschien ein knabe in seinem zelt und überreichte ihm eine liebesbotschaft von einer fürstin, um deren minne der könig sich schon lange beworben hatte. Pandragon ist hoch beglückt; er heisst den knaben im zelte warten, unterdess er mit Uter lustwandelt. Zurückgekehrt aber finden die brüder statt des knaben einen greis im zelt und Uter erkennt in ihm denselben alten, der ihn vor Angurs gewarnt hatte. Sie merken daraus, dass sie Mörlin vor sich haben.

V. Pandragons tod. Uter wird könig. Str. 118 bis 128. Er warnt sie sogleich vor neuem unheil. Die Sachsen sind im anzug und Pandragon muss gegen sie ins feld. Er besiegt sie zwar leicht, sie kehren aber mit einem noch grösseren heer zurück. Mörlin prophezeit den brüdern erneuten sieg, doch werde einer von ihnen im kampfe fallen. Wirklich wird Pandragon bei der verfolgung der geschlagenen feinde von einem speer durchbohrt. Uter, an seiner stelle zum könig gekrönt, nimmt dem gefallenen bruder zu ehren den namen Uterpandragon an.

VI. Merlins versuchung. Str. 129—139. Die bevorzugte stellung, die auch der neue könig Mörlin gönnte, erregte den neid eines höflings und er erbot sich, dem könig zu beweisen, dass

Digitized by Google

sein günstling ein thor sei. Er stellt sich krank und erbittet sich von Mörlin eine arznei; der prophezeit ihm baldigste genesung von solcher krankheit, doch werde er sich binnen einem halben jahre von einem ross zu tode fallen. Darauf naht ihm der neider in gestalt eines mönchs und erbittet abermals ein mittel gegen angebliche krankheit, wieder schätzt Mörlin sein leiden gering, doch werde er nach einem drittel jahr in einem flusse ertrinken. Als ihm der versucher zum dritten mal naht, prophezeit er ihm ein baldiges ende, indem er an einem baumstumpf sich erhängen werde. Der höfling glaubt hiemit dem könig die unzuverlässigkeit Mörlins bewiesen zu haben; als er aber bald darauf einmal über eine brücke reitet, fällt er vom ross, bricht den hals, stürzt noch in den fluss und bleibt schliesslich, den kopf im wasser, mit den kleidern an einem baumstumpf hängen.

VII. Erbauung der gedächtniskirche Solabrien. Einrichtung der Tafelrunde und ihre vorgeschichte. Str. 140—175. König Uterpandragon aber herrschte in grossen ehren. Eines tages riet ihm Mörlin, zum gedächtnis seines bruders auf der walstatt der jungfrau Maria eine kirche zu erbauen und sofort liess der könig dort ein prachtvolles münster errichten, das Solabrien genannt wird; es wird noch von vielen wallfahrern besucht, deren mancher dort genesung findet. Als nun die kirche erbaut und aufs reichste ausgestattet war, trat Mörlin abermals zum könig und sprach: „Ich will Dir ein geheimnis gottes enthüllen. Du sollst nach meinem geheiss eine tafel aufrichten; hör zu, wem sie gleich werden und wer an ihr sitzen soll. Die erste und herrlichste tafel war die, an der der herr am abend vor seinem tode den jüngern das abendmahl spendete; dort ward das sakrament gestiftet, aus dem uns alles heil geflossen ist. Nach Christi tode fingen die Juden auch jeden, der ihn ehrte, darunter Joseph von Arimathia. Dieser ward in ein besonderes gefängnis gelegt und dort trat der herr zu ihm und sprach: ‚Joseph, du hast um meinetwillen viel gelitten, aber es soll dir hundertfältig vergolten werden. Geh hin und richte einen tisch auf nach dem muster der abendmahlstafel; den will ich selbst dir ausstatten.' Und gott brachte Joseph aus dem kerker nach haus und Joseph richtete den tisch ein, wie ihm befohlen war. Und der herr versprach ihm seine hilfe, wenn er auf dem meer in bedrängnis geriete und übergab ihm den kelch, aus dem er den jüngern sein blut gespendet hatte; wenn sie vor dem niederknieten, so wolle er, der herr, ihnen speise senden. Diesen kelch aber nannte man seither den heiligen

Digitized by Google

Gral. Und Joseph sollte für sich einen besonderen sitz an der tafel einrichten und niemand anders würde ohne schaden zu nehmen darauf sitzen dürfen.

Die Juden hätten nun gerne rache genommen an Joseph und sie setzten ihn mit seinem sohne und anderen genossen in ein schiff, das stiessen sie, ohne ihm schiffer oder sonstige ausrüstung mitzugeben, aufs meer hinaus. Der herr aber war mit ihnen und führte sie wohlbehalten ins königreich Gross-Priton. Dort nahm der könig Evaleth die kleine schar mit grossen ehren auf.

Als nun Evaleth in bedrängnis geriet vor dem könig Thulomedes von Gallia, da wandte er sich an den alten Joseph um rat. Der versprach ihm feierlich den sieg, wenn er sich zu Christus bekehren wollte. Evaleth erklärte sich bereit. Er setzte ein rotes kreuz in seine fahne und der anblick stärkte die seinen mit solcher tapferkeit, dass sie die feinde leicht aufs haupt schlugen. Darauf liess der könig mit seinem ganzen heere sich taufen und empfing in der taufe den namen Mordelas.

Jetzt lud Joseph den könig auch zum Grale und erzählte ihm dessen geschichte. Und eines tages las er am Gral, dass Evaleth und sein sohn Nasiens in seine brüderschaft aufgenommen werden sollten. Auch der fürst Narpus, des königs schwestersohn, ward dazu erwählt. Alle aber, die zum Gral erwählt waren, mussten keusch und rein leben.

Diese heiligkeit dauerte nur, bis diese alle gestorben waren. Dann riss hoffart, unkeuschheit und gottlosigkeit in der Gralgemeinde ein und gott nahm ihnen den Gral und hielt ihn viele jahre verborgen, bis wieder ein reines geschlecht sich für ihn fand.“

Diese geschichte hatte Merlin dem könig erzählt und erbot sich, ihm und gott zu ehren den dritten tisch einzurichten und mit den erlesensten rittern zu besetzen. Der könig sagte seine mitwirkung freudig zu und die tafel ward eingerichtet und mit den fünfzig besten rittern besetzt. Ein platz aber ward leer gelassen und niemand sollte auf ihm sitzen; denn er war noch ungeboren, den gott dazu bestimmt hatte. Man hiess ihn darum den „gefährlichen sitz“; als ein frecher einst sich auf ihm niederliess, that sich sofort die erde auf und verschlang ihn. Wem aber ein platz an der tafelrunde vergönnt war, der glaubte das höchste glück auf erden erlangt zu haben und viele könige und fürsten bewarben sich um diese ehre.

VIII. Uter und die herzogin von Tintayol. Str.

Digitized by Google

176—228. Einst liess Uterpandragon einen grossen hof ansagen, zu dem strömten viel ritter und frauen zusammen. Auch die herzogin von Tintayol erschien und der könig entbrannte zu ihr in heftiger liebe. Ein ritter aus seiner umgebung versprach der leidenschaft seines herrn zu hilfe zu kommen und erklärte der herzogin in heimlicher botschaft die liebe des königs. Die frau aber wies ihn zurück und meldete sogleich ihrem gatten das geschehene. Der besandte seine mannen und machte sich noch in der selben nacht ohne urlaub zu nehmen davon.

Der könig erklärte sich durch den heimlichen abzug des herzogs beleidigt und liess die fürsten eine heerfahrt gegen ihn schwören. Der herzog geriet vor der überzahl seiner feinde bald in nachteil. Er liess darum seine gattin wohlbehütet in Tintayol, er selbst aber warf sich in ein festes schloss und ward dort belagert.

Uterpandragon verzehrte sich indess in liebender sehnsucht. Als einst Mörlin aus Norchumerland zu ihm kam, klagte er ihm seinen kummer und der weise versprach seinen beistand um des grossen heiles willen, das daraus erstehen sollte. Er hiess den treuen ritter Uelsin besenden; mit ihm und dem könig ritt er sodann nach Tintayol im lande Kärlingen.

Auf einer au vor der burg bereitete Mörlin aus kräutern eine salbe, die strich er sich und seinen begleitern an. Da wandelte sich ihr aussehen; der könig gewann die gestalt des herzogs von Tintayol, Uelsin und Mörlin aber glichen aufs haar zwei rittern, denen der herzog sein besonderes vertrauen schenkte. So ritten sie am abend vor die burg; arglos liess der wächter sie ein und die herzogin empfieng sie mit freuden. In der nacht teilte sie mit dem vermeintlichen gatten das lager.

Am morgen erschien ein bote in Tintayol mit der nachricht, der herzog sei erschlagen. Die gattin aber tröstete sich seiner lebendigen nähe und der falsche herzog nahm von ihr schleunigen abschied unter dem vorwand, er müsse selber bei den seinen nachsehen, was zu dem gerüchte anlass gegeben habe. Unterdess aber wird des wahren herzogs leiche ins münster gebracht und die herzogin erfährt zu ihrem schrecken, wie übel sie betrogen worden.

Die drei hatten indess in einem fluss vor Tintayol ihre truggestalt abgewaschen. Als sie nach Karidol kamen, erzählte man ihnen, dass der herzog im streit erschlagen sei, seine gattin aber sich in leid verzehre.

Da beauftragte der könig den treuen Uelsin, zwischen ihm und des herzogs mannen frieden zu stiften. Geschickt entledigt Uelsin

Digitized by Google

sich dieses amtes, ja auf sein betreiben richten die barone an den könig die bitte, dass er, um eine dauernde versöhnung zu erzielen, die verwitwete herzogin heirate. Uterpandragon lässt sich bald willig finden und die hochzeit wird mit pracht gefeiert.

IX. Geburt des Artus, Uters tod. Str. 229—239. Der neuvermählten aber machte ihr zustand, der sich nicht länger verbergen liess, grosse sorgen. Eines nachts entdeckte sie dem könig, wie ihr mitgespielt sei und erhält von ihm, der durch Mörlin schon wusste, welche folgen sein besuch auf Tintayol gehabt, verzeihung. Uterpandragon vermählte ihre tochter erster ehe, Soye, dem könig Loth von Norwage; als sie aber jetzt einen sohn gebar, verstand Mörlin das wohl zu verheimlichen. Er übergab den knaben einem weisen mann, namens Antor.

Inzwischen fielen wieder einmal die Sachsen ins land. Uterpandragon schlug sie, bekam aber hernach das podagra. Er lebte mit seiner frau herrlich und in freuden und endlich gewannen sie das himmelreich. Von ihnen soll aber nun nicht mehr die rede sein, sondern von dem kinde.

X. Artus wird könig. Str. 240—267. Antor liess den knaben auf den namen Artus taufen und zog ihn mit seinem gleichaltrigen sohne auf. Als Artus 12 jahre alt und schon unglaublich stark geworden war, starb der könig. Mörlin riet dem volke, bis zur sonnenwende zu warten; da würde gott ihnen ein zeichen senden, danach sie einen neuen könig wählen könnten. Das volk nahm den rat an und Mörlin verschwand hierauf und der dichter weiss nicht, wohin er gekommen ist.

Als man nun am Johannistag die messe sang, da ging ein alter herr ums münster herum und fand da plötzlich einen stein aus dem boden ragen, den vordem kein mensch gesehen hatte. Auf seine meldung strömt alles volk aus dem münster herzu und sie sehen mit staunen ein schwert in dem steine stecken, darauf stand eine inschrift zu lesen, wer das schwert aus dem felsen ziehe, der solle des landes krone tragen. Rasch versuchte sich alt und jung daran, aber die waffe wich nicht von der stelle.

Da entstand eines tages ein auflauf: Antors sohn schickte den Artus nach haus, dass er ihm rasch sein schwert holte. Artus konnte es im hause nicht finden und wie ihn da sein weg an dem steine vorbeiführte, griff er nach dem schwerte im stein und er konnte es ohne mühe herausziehen und brachts seinem pflegebruder. Der zeigt, da die streitenden sich unterdess verlaufen haben, das schwert dem vater und gibt vor, er selbst habe es aus

Digitized by Google

dem felsen gezogen; erst auf ernstliches vorhalten Antors bekennt er die wahrheit. Antor verkündigte sogleich den fürsten, was Artus getan. Sie lassen den jüngling vor sich kommen. Auf verlangen einiger neider musste er das schwert wieder in den felsen stecken und nochmals versuchten sich alle daran — doch vergebens.

Trotz zureden des bischofs vom dome konnten die grossen sich aber nicht sofort entschliessen, Artus zum könig zu erheben und fast ein jahr lang zog er das schwert oftmals aus dem felsen. Endlich mussten sie doch dem drängen des volkes nachgeben; ein hoftag ward ausgeschrieben, auf dem wurde Artus gekrönt und mit einer minniglichen frau vermählt. Auch „der ehren tafel" ward alsbald mit den besten rittern besetzt und der könig lebte in hohen ehren und wessen die ritter der tafelrunde zur gesellschaft begehrten, der dünkte sich mit seiner ganzen nachkommenschaft darum hoch gepriesen. Die tafelrunde war ein kreisförmiger tisch, an dem es kein oberes oder unteres ende gab. Artus und seiner frau Ginofer herrlichkeit aber will der dichter hier nicht näher schildern, da er doch später noch mehr als genug davon werde erzählen müssen.

Niemand wird in zweifel sein, dass wir es in dieser von Füetrer nach Albrecht von Scharfenberg wiedergegebenen erzählung mit einer bearbeitung des zweiten stückes von Roberts von Boron grossem cyklus zu tun haben. Bekanntlich sind von seinem Merlin nur einige hundert verse im originale erhalten (bei Michel, Le Roman du Saint-Graal V. 3515—4018); das übrige kennen wir nur aus einer auflösung des gedichtes in prosa, die sonach auch hier allein zur vergleichung herangezogen werden kann[1]). Leider besitzen wir noch keine kritische ausgabe derselben. G. Paris und J. Ulrich haben einen abdruck des Ms. Huth geliefert (2 bde., Paris 1886: Société des anciens textes français 23. 24), einer hs. des 13./14. jahrhunderts, die von einem hastigen schreiber im pikardisch-wallonischen dialekt wenig sorgfältig geschrieben ist; ihr

1) Die frage, ob Albrecht das werk Roberts von Boron in seiner originalen gestalt oder in der prosaauflösung benützt habe, lässt sich kaum mit aussicht auf erfolg diskutieren, da der allein erhaltene anfang des gedichtes mit der prosa genau übereinstimmt, während die deutsche bearbeitung stark abweicht. Immerhin machen allgemeine erwägungen wie einige besondere momente benützung der p r o s a wahrscheinlich.

Digitized by Google

text ist vielfach fehlerhaft und oft bis zur unverständlichkeit gekürzt. Die herausgeber haben in ihrer publikation im allgemeinen einen genauen abdruck der hs. gegeben und nur ihre gröbsten fehler verbessert, sowie sichtliche lücken aus dem ms. der Bibl. nat. franç. 747, der ältesten und besten hs. unseres textes, ergänzt. Von einer zweiten, jetzt im Britischen Museum in London bewahrten hs. aus dem anfange des 14. jahrhunderts hat O. Sommer einen litteralen abdruck gegeben (Le Roman de Merlin or the early history of King Arthur faithfully edited from the french Ms. add. 10292 in the British Museum London 1894).

Indem ich im folgenden eine ins einzelne gehende vergleichung von Albrechts gedicht (A) mit der französischen prosa (P) gebe, citiere ich den text der letzteren im allgemeinen nach der ausgabe von G. Paris; nur wo diese versagt, wird Sommers abdruck als PS herangezogen und der von G. Paris als PP davon unterschieden. Hie und da wird es sich auch einmal zweckdienlich erweisen, auf die von P. Paris in Les Romans de la Table Ronde II. benützte recension oder auf Friedrich Schlegels übersetzung (Sämtliche werke 7. bd., Wien 1823) zurückzugreifen, welch letztere „aus den besten französischen quellen auf der Pariser bibliothek gezogen“ ist.

Gleich der eingang ist in A stark geändert. In P veranstalten die teufel nach Christi tod ein konzil, um ihre üble lage zu beraten. Sie müssen die menschheit, die Christi opfertod ihnen zu rauben droht, wiedergewinnen; zu diesem behufe soll einer von ihnen, dem die nötigen fähigkeiten eignen, mit einer sterblichen einen menschen erzeugen, der, mit teuflischen fähigkeiten ausgestattet, die interessen und ideen des teufels auf erden vertreten und seine mitmenschen in die hölle locken soll. In A dagegen giebt viel lahmer die grosse frömmigkeit der brüder Moygines und Constans den teufeln veranlassung einzuschreiten, und direkt gegen Constans (über dessen persönlichkeit später zu reden sein wird) richten sich ihre taten: ihm wird die feldfrucht und sein vieh vernichtet, endlich eine seiner beiden töchter verführt; das bricht ihm das herz und treibt die frau ins wasser.

In P richtet der plan sich gegen ‚un riche homme‘[1]) und wird durchgeführt mit hilfe seiner dem satan ergebenen frau (die A für fromm halten muss, da auch ihr 24 das ewige leben zuerkannt

1) Er wird im zusammenhang der erzählung nicht genannt, muss aber nach PP 20, PS 11.18 Merlin geheissen haben.

Digitized by Google

wird)[1]). Von einer vernichtung der feldfrüchte ist in P nicht die rede, es wird nur das vieh ‚as chans' vom teufel getötet. Es besteht dabei ausdrücklich die absicht, den mann zu ‚corechier', was auch gelingt, während Constans in A den verlust seines vermögens geduldig wie Hiob erträgt. Der teufel erdrosselt sodann seinen sohn und treibt die frau sich zu erhängen; darüber fällt der mann in eine krankheit und stirbt. In A bricht ihm die verführung der älteren seiner zwei töchter das herz; in P hat der mann drei töchter und der teufel macht sich erst nach dem tode des vaters an sie.

Er verführt zunächst die älteste durch einen ihm ergebenen jüngling; sie wird, da ihre schande sich offenbart, nach damals geltendem recht verurteilt, lebendig begraben zu werden. Die beiden übriggebliebenen schwestern finden eine stütze an einem preudomme qui estoit bons confessours, der sie richtiges verhalten lehrt und ihnen frömmigkeit empfiehlt. Gleichwohl gelingt es dem teufel bald, die jüngste durch eine ihm ergebene frau zu verlocken, dass sie den männern sich preisgiebt. Die ältere flüchtet betrübt zu ihrem geistlichen berater, der sie unterweist, wie sie die fallstricke des bösen vermeiden könne: sie dürfe nie zornig werden, müsse vor dem einschlafen sich stets bekreuzigen und dürfe nie ohne licht schlafen. So lebt sie zwei jahre in frieden; eines abends aber dringt ihre gefallene schwester mit einer schar buhler in ihr haus, es kommt zu einem wortwechsel, die keusche jüngste wird misshandelt und flüchtet mit not in ihre schlafkammer. Zorn im herzen schläft sie ohne sich zu bekreuzigen ein. In dieser nacht naht ihr der teufel und schwängert sie.

A hat diese von P ausführlich und langweilig erzählten ereignisse stark zusammengezogen. Aus der ältesten und jüngsten schwester ist eine person gemacht: die ältere von Constans beiden töchtern, die, wie erwähnt, schon vor dem tode des vaters vom teufel zur buhlerei getrieben wird. Der ‚weise priester'[2]) fungiert infolgedessen nur als berater der jüngsten[3]) und die beiden scenen mit ihm sind in A in eine zusammengezogen. Er gibt A 27 nur jene allgemeinen tröstungen und ermahnungen, die der ersten scene

1) Aehnliche auffassung im Arthour and Merlin der Auchinleckhs. hg. v. Kölbing v. 675 ff., 697 ff., vgl. auch P. Paris 2. 6 anm.

2) Er bleibt in A unbenannt. PP gibt ihm erst S. 30 den namen Blaise.

3) Sohn der jüngsten schwester ist Merlin auch im Arthour and Merlin der Auchinleckhs v. 785.

Digitized by Google

PP 7, PS 4 entsprechen (vgl. 27.6 gedenckt durch ewer hail, das ir der werck mit vollg nicht werd dy schuldig mit P 7.13 Gardés vous de mauvaises oevres, car li mauvaise oevre mainne l'oume et le feme a le mauvaise fin; A 27.1 Er iach: fraw, nw enrůechet, was euch der valandt lagt und vertröstung auf gottes lohn wie P 7.26 Ne ne vous esmaiiés pas, dist li preudom, car nostre sires vous aidera, se vous vous tenés a lui[1]). Wie hier über die anfechtungen des teufels, so klagt die jungfrau P 10 in der zweiten unterredung dem priester ihre furcht, der teufel möchte sie betrügen. Die lehren des alten sind A 27 nicht genauer angegeben, werden aber durch die erzählung A offenbar vorausgesetzt; nur die letzte — nicht ohne licht schlafen — möchte A vielleicht ausgelassen haben, weil P nicht ausdrücklich berichtet, dass die jungfrau sie an dem kritischen abend übertreten habe.

Wie die unterredung mit dem beichtiger, so ist die verführung der jüngeren schwester A 28 ff. aus den beiden scenen P 8 und P 12 zusammengezogen. Aus ersterer stammt die alte kamertasche, die auf besondere veranstaltung des teufels erscheint A 28.7, wie die feme in P direkt vom teufel gesandt wird; ihre unterredung mit der jungfrau stimmt genau zu P (selbst im wortlaut, vgl. A 30.4 O wie rewt mich ewer sůesser leib so klar, das ir der welde wunn im so entziehet!, 32.4 mich rewt doch nur ewr leib der auserkoren mit P 8.16 Biele suer, mar fu vostres gens cors nés, car jamais n'averés joie tant comme il soit[2]), 9.14 j'ai perdue la joie de cest siecle). Aus der zweiten scene P 12 stammt die schwester A 28 (die hier nun freilich recht überflüssig geworden ist) und die zeitbestimmung 28.5 ann aim abennt spate = P 12.6 un samedi au soir, als schon 12.9 estoit une grant piece de la nuit alee. Geschmackvoller als durch die prügelscene in P wird die jungfrau durch die reden der alten vertrieben und in gewaltigen zorn gebracht (A 33.2 hertz, můet vnd all ir synne . . in haissem zoren pran = P 12.32 ot moult grant ire en son cuer; 33.5 in wider můet legt si zu pett sich schlaffen = P 12.34 en icele dolour s'endormi).

Die scene, in der der böse die jungfrau betrügt, ist A 34 ff. sehr ausgeführt gegen den kurzen bericht P 13; der versuch einer theoretischen rechtfertigung des erzählten gegenüber einem zweifelnden publikum A 36 ff. findet höchstens in den zweifeln des beichtigers P 14, der frauen P 16 (Che ne porroit estre ne che

---

1) Vgl. Rom. du S. Graal v. 3907 ff.

2) Vgl. Rom. du S. Graal v. 3991 ff.

Digitized by Google

n'avint onques = A 36. 3 in kainen weis peschehen sölichs mūg) und der richter P 23 f. an der wahrheit des berichtes der jungfrau eine entfernte parallele. A 38. 6 do diser arge traumb ergieng, an stund die fraw aus ir schlaff tet erwachen entspricht wieder genau P 13. 8 quant elle ot conchut, si s'esvella; zu A 39. 1 Zu hannd si gunde iehen: ‚O got durch deinen tod, was wunders ist peschehen an mir?' vgl. P 13. 11 Et elle.. dist: ‚Dame sainte Marie, que m'est il avenu?', zu 39. 5 si kannt sich irer krone gar entraynet vgl. P 13. 13 u. 14. 18 quant je m'esvillai, si me trovai honnie et despucelee.

Die folgende erzählung hat A nun sehr stark gekürzt. Von den erneuten konferenzen der jungfrau mit ihrem beichtiger, ihrer einschliessung in einen turm, der gerichtsverhandlung, bei der Merlin ihr entscheidend beisteht, ist in A überhaupt nichts berichtet. Abweichend von P heisst es A 40, die dame sei ausser landes gegangen, bis sie des kindes genas. Dass es getauft wird, erzählt A 40 = P 20, ungeschickterweise aber wird in A gar nicht einmal gesagt, dass der neugeborene eben Merlin sei. Seine überraschend schnelle entwicklung wird A 41 nur angedeutet, wo P ausführlich von seinen frühen sprach- und verstandesproben berichtet; seine kenntnis des vergangenen und zukünftigen A 41. 6 wird in P genauer aus ihren quellen abgeleitet. Auch die aufforderung Merlins an Blaise zur abfassung eines buches ist weggeblieben; A 43. 7 wendet sich die erzählung mit P 33 den schicksalen von Engleterre oder Britone, wie es in A heisst, zu.

In P bleibt der schauplatz von Merlins geburt und jugend unbenannt und nur PP 32. 13 (= PS 18. 15) je serai envoiiés querre de viers occident deutet an, dass er östlich von Engleterre zu suchen ist[1]). Hier hat A mit kühner änderung die unklarheit beseitigt, indem es die handlung nach Gross-Priton verlegt und den vom teufel verfolgten riche homme mit Constans, dem könig dieses landes, identifiziert hat, von dem P erst hier 33 f. erzählt.

Die genealogie des englischen königshauses wird in A wesentlich anders angegeben als in P. Hier ist Constans der erst genannte könig und er hat drei söhne: Moines (PS Maines, P. Paris s. 40 Ambrosius, surnommé Moine), Pandragons und Uters. A nennt als ersten könig Moygines, sein Bruder ist Constans, der nur zwei töchter hat, Uter und Pandragon aber (denn jener ist im gegensatz zu P der ältere) sind als söhne Mörlins und einer ungenannten fürstin seine urenkel. Der letztere zug ist in mehr als einer

1) Vgl. auch P. Paris Les romans de la Table Ronde 2. 36 f.

Digitized by Google

hinsicht eine sehr ungeschickte änderung (vgl. unten s. XL f.).

Nach P hinterlässt Constans bei seinem tode das reich seinem ältesten sohne Moine. Da er aber zu jung und zu kraftlos war, sein land gegen die Sachsen zu schützen, ruht schliesslich alle gewalt in der hand seines seneschalls Vertigier. Die barone tragen diesem endlich auch die krone an und als er sich weigert, sie anzunehmen, solange Moines lebt, erwählen sie zwölf, die den könig umbringen. Vertigier übernimmt nun die herrschaft, lässt aber die mörder seines vorgängers töten. Dies alles kehrt in A genau wieder, nur ist hier natürlich ausgelassen, dass nach Moines ermordung dessen kleine brüder Pandragon und Uter von zwei treuen dienern ihres vaters ausser lands gebracht werden (36.14 en estranges terres vers orient). Auch dass Vertigier mit den verwandten der gerichteten mörder in kämpfe gerät, erzählt A wie P; wenn er dort vor ihnen zu den Sachsen flüchtet, so besiegt er sie hier, muss aber, da er beim volke unbeliebt ist, ein bündnis mit ihnen schliessen, heiratet auch eine heidnische Sächsin. Aus furcht vor seinen feinden sagt A, aus furcht vor Uter und Pandragon sagt genauer P, beschliesst Vertigier ein schloss A, une tour P zu bauen. Vgl. auch den Wortlaut A 47.5 er hůeb ain schlos all starckes an zu pawen; er wolt es vesten, so das er nicht sorgen dörffte vor all seiner veinde trowen mit P 38.21 si se porpensa que il feroit une tour si haute et si forte que il n'averoit garde de nul homme.

Nach A 48 fiel alles über tag gebaute zur nachtzeit wieder ein; in P heisst es nur, dass die mauern, nachdem sie 3—4 klafter hoch aufgeführt waren, wieder zusammengestürzt seien. Solches ist nach P dreimal, nach A ze manichem mal geschehen. Darauf besendet Vertigier in A sogleich die 12 meister, die auf astronomie, philosophie und zauberei sich verstehen; in P lässt er zunächst mander par toute sa terre tous les sages hommes, diese verweisen auf die clerc, und die clerc erst auf diejenigen unter ihnen, qui bien le porroient savoir, s'il s'en voloient entremettre, par une art qui a non astronomie. Es finden sich sieben (A: zwölf) zusammen und der könig verspricht, sie reich zu belohnen A 50.4 = P 40.5; sie begehren einen aufschub nach A von sieben, nach P von elf tagen. Ihre beratungen sind in A sehr stark und ungeschickt zusammengezogen; es wird gar nicht gesagt, dass sie den wahren grund des wiederholten einsturzes nicht kennen. Nach A 51.1 hatten sie dick erfaren, wie si můsten verderben noch in uil kurtzen iaren von Mörlin vnd ains pittern tods ersterben, während in P viel passender

Digitized by Google

Merlin gar nicht genannt ist: die clerc haben (offenbar erst jetzt) in den sternen gelesen, dass sie durch ein kind von sieben jahren umkommen würden, das ohne vater geboren sei (= A 52.5 ain jüngling der sunder vater wär geporen). Sie raten daher (jeder für sich P) dem könige, das blut dieses kindes unter den mörtel zu rühren; dann werde der bau halten A = P. Dass der könig den knaben töten lasse, ohne ihn gehört oder gesehen zu haben, wird ihm nur in P ausdrücklich empfohlen; doch haben auch in A die boten den auftrag, dass sie in solten machen lebens frey 54.4.

In A sind vier knehte ausgeschickt, in P zwölf boten, die je zwei und zwei reiten; bei der begegnung mit Merlin finden sich aber auch hier vier zusammen. Dass Merlin in Norchumerland zu finden sei, weiss wieder nur A, in P suchen die gesandten den knaben par mainte terre et par maint pais und es wird nicht gesagt, wo sie ihn zuerst begegnen. In P ist Norhomberlande überhaupt erst 46.27 zum ersten mal genannt und zwar ausdrücklich als ein von Merlins heimat verschiedenes land.

Die auffindung des gesuchten ist in P ganz abweichend, hier aber allein sinnvoll erzählt. Die vier boten treffen eine schar kinder beim spiel. Merlin ist darunter; er kennt natürlich kraft seiner fähigkeiten das gewerbe der boten. Ihre aufmerksamkeit zu erwecken, schlägt er einen seiner spielkameraden und wird von ihm darauf ‚fius sans pere‘ gescholten. Die fremden stürzen, wie sie das hören, auf die kinder los, Merlin sagt ihnen zu ihrem erstaunen sogleich ihre absichten auf den kopf zu und verspricht gegen die zusicherung, dass sie ihm kein leids thun wollen, mit ihnen zu gehen; er werde dann dem könig sagen, warum sein bau nicht halte. Er führt nun die boten zu seiner mutter und ihrem beichtvater Blaise; diesem trägt er auf, sich nach Norhomberlande zu begeben, wo er sein buch vollenden soll. Nachdem er von ihm und der mutter abschied genommen, und die boten ihm nochmals zugesichert haben, dass sie ihm kein leids thun wollen, bevor er mit dem könig gesprochen hat, geht er mit ihnen.

Was A 55 ff. aus dieser erzählung gemacht hat, ist sehr ungeschickt. Beibehalten ist, dass Merlin den boten veranlassung und absicht ihrer sendung zu ihrem erstaunen aufsagt, sowie ihr schwur (der hier jedoch sinnlos wird, da M. ja nicht sofort mit ihnen geht). Die vorgenommenen veränderungen aber sind eine genaue nachbildung der späteren begegnungen Merlins mit Uters boten und gerade dadurch langweilig.

In P schickt Merlin die boten zunächst allein vor den könig,

Digitized by Google

dem sie ihren erfolg melden und erklären sollen, warum sie das kind nicht getötet haben; zugleich fragen sie ihn, ob er Merlin sprechen wolle. Und erst als er das zusagt, kommt Merlin selbst zu ihm. Von hier mag wohl die darstellung in A ihren ausgangspunkt genommen haben, dass Mörlin nach der begegnung schon die boten voraussendet und allein nachkommt. Eine unangenehme folge der umgestaltung von A war, dass hiedurch die anekdoten vom schuster und dem verstorbenen kind, an denen Merlins kenntnis des vergangenen und zukünftigen sich erprobt, ausfallen mussten; der freundliche empfang des königs erscheint damit weniger gut motiviert.

Die heimliche unterredung Mörlins mit Vertigier A 60. 4 f. entspricht P; auch die geschichte von den beiden drachen ist A 61 ff. in ziemlich genauem anschluss an P erzählt und nur kleinigkeiten weichen ab. So ist in P das wasser über den drachen, in F da pey, und ihre bewegung, die den turm zum einsturz bringt, wird in P sinngemässer daraus erklärt, dass die drachen sich regen, sobald sie die erde und das wasser über ihnen durch die mauern belastet fühlen[1]). Man gräbt nach und findet alles, wie Merlin vorausgesagt hatte, in A wie in P. Nur wird in A nicht erzählt, dass man das wasser abgelassen habe; auch sagt Mörlin hier den kampf der drachen und sieg des roten nicht voraus und betont nicht im vorhinein seine symbolische bedeutung wie in P, so dass Vertigiers frage A 64. 7 f. ziemlich unvermittelt kommt. Von dem weissen drachen sagt A 64. 6, er sei in seine höhle gegangen, P 57. 11 heisst es nur, er habe sich zurückgezogen und niedergelegt und sei nach 3 tagen gestorben. Völlig übergangen ist in A das schicksal der blamierten clerc; auch wird nicht wie in P gesagt, dass der könig den turm jetzt endlich erbaut habe.

Die ausdeutung des drachenkampfes in A entspricht ganz P, nur dass Vertigier nicht getötet, sondern aus dem land gejagt werden soll. Die beiden jünglinge aber, die ihn stürzen, sind nicht die jüngeren söhne des Constans, sondern nach A 67 söhne Merlins, eine in jedem betracht sinnlose änderung. Merlin ist nach P als siebenjähriges kind, nach A 52. 5 doch auch als jüngling zu Vertigier gekommen, wie kann er da zwei söhne haben? Ferner war doch schon Moygines, des ä l t e r e n bruders, s o h n zu jung

1) Auch englische bearbeitungen weichen hier von P ab, geben aber wieder eine andere erklärung für die art, wie die drachen den einsturz bewirken, vgl. Kölbing Arthour and Merlin S. CXXI.

für den thron, wie sollen da jetzt des jüngeren bruders Constans urenkel reif für ihn sein[1])? Auch bleibt Merlins ehe und die mutter der beiden brüder, ain fürstinne klar A 67. 2, ganz im dunkeln und Pandragon und Uter kennen ihren vater nach der folgenden erzählung weder selbst noch haben sie je von ihm gehört. Auch die angabe, dass Mörlins gattin ‚im lannde' gewesen sei, ist unmöglich. Denn Mörlin kommt nach A aus Norchumerland, wohin Vertigiers boten reiten; die jünglinge aber nach A 68. 1 (= P) von jenseit des meers. Uebrigens wird in A auch nichts gesagt, dass Mörlin nach ausgesprochener prophezeiung Vertigier verlassen habe. In P 61 geht er vom könig weg nach Norhomberlande zu Blaise, um ihm das geschehene zu erzählen, damit er es aufzeichne; entsprechend finden wir auch A 82 den propheten wieder in Norchumerland und von hier ist offenbar auch schon sein früherer aufenthalt in diesem lande genommen. Er mag für A als durch die angabe motiviert gelten, dass Constans tochter die heimat verlassen hat, um ausser lands ihres sohnes zu genesen.

Vertigiers kampf mit den brüdern wird in A fast ausführlicher erzählt als in P. Besonders wird eine schlacht geschildert, zu der es in P gar nicht kommt, da hier das heer gleich zu den landenden übergeht und Vertigier sich in sein schloss zurückziehen muss, das er mit nur wenigen verteidigt. In P sehen die Engländer mit erstaunen les confanons roiaus von den schiffen der ankömmlinge wehen, und als man ihnen auf ihre verwunderte frage berichtet, die söhne des Constans seien gekommen ihr erbe in besitz zu nehmen, gehen sie gleich zu ihnen über. In A wird dasselbe erzählt, nur sind die fahnen ersetzt durch das feldgeschrei ‚Constanns mit tschetiliere' 71. 1 (doch erscheint auch Pandragons fahne noch 69. 6); zu der verwunderten erkundigung der barone passt hier recht schlecht die angabe A 70 (die denn auch in P fehlt), dass ihnen boten vorher schon die abstammung der ankömmlinge kund gethan hätten. Vertigier selbst wird in A 72. 4 f., 75. 1 f. nicht wie in P mit der eroberten burg verbrannt, sondern nur aus dem lande gejagt entsprechend Merlins prophezeiung 65. 7 — auch das keine glückliche änderung, indem so die genaue parallele zu dem drachenkampf gestört ist.

Von der befriedung des landes durch die brüder und der glück-

1) Allerdings sagt A nichts über die dauer von Vertigiers regierung; nach P erscheinen die brüder drei monate nach Merlins prophezeiung.

Digitized by Google

lichen regierung Pandragons erzählt A 73 f. ausführlicher als P 62. Im kriege gegen die Sachsen schildert A 77 f. wieder eine schlacht. wo in P von wechselnden kämpfen die rede ist; sie enden aber beiderseits mit der belagerung des Hangus wie PP oder Augis wie PS oder Angurs wie A ihn nennt[1]). In P raten fünf, die Merlins prophezeiungen und thaten bei Vertigier kennen gelernt haben, den Merlin zu rufen, nach A 80. 3 giebt ain fürst uil greyse den rat, womit aber A 85. 4 in widerspruch steht; hier prophezeit Mörlin den boten, dass sie dreie tot finden würden, die nach ihm zu senden geraten hätten.

Der könig sendet ses messages P 63. 5, vier ritter A 82. 1 (wie A 54. 1 vier knechte) nach Merlin. In A marschieren sie wieder direkt nach Norchumerland, in P suchen sie den weisen par toute la terre und er kommt aus Norhomberlande selbst in eine (in N. gelegene P 65. 8) stadt, in der er die boten weiss. Er begegnet ihnen als man vasst grober artt A 83. 2, P sagt genauer als holzhauer. Der inhalt seiner rede A 83—86 stimmt genau zu P, stellenweise bis auf den wortlaut, vgl. besonders A 83. 6 er wais. das ir in sůchet hie; ir vindt sein nicht, ob ir in sůchet ymmer mit P 63. 25 il set bien que vous le querés; mais vous ne le trouverés mie, se il ne veult. Wenn es in A 85. 4 heisst, die boten würden zu haus drei gestorben finden, nicht zwei wie in P, so mag das die negative ausdrucksweise von P bewirkt haben 64. 3: vous n'en trouverés que les trois. Dass der angetroffene Merlin gewesen sei, wird P 65. 2 f. von den boten selbst, A 87. 5 f. vom könig vermutet.

Der könig reitet nun selbst nach Norchumerland A = P. Er trifft den hirten im walde A 88. 6 wie in P, obwohl dort Mörlin nicht wie P 64. 5 den boten gesagt hatte, dass er in diesem walde zu finden sei. Das abenteuer mit dem hirten A 88. 5 ff. stimmt genau zu P 65 f. (selbst im wortlaut, vgl. A 89. 1 si fragten in der märe, ob im in disem lanndt nicht ainer erkennet wäre von listen groß, Mörlin der wär genannt . . . ‚Er sagt mir das ain herre jnn sůechte . .' mit P 65. 25 Et cil li demanda: ‚Me savroies tu a dire nouvieles d'un homme qui a non Merlin?' Et cil qui gardoit les biestes dist: ‚Nenil, mais je vi ersoir un homme qui me dist, que li rois le verroit querre par ces forès'. Nur wird in A nicht gesagt, dass zuerst ein begleiter des königs, dann erst dieser selbst mit dem hirten verhandelt.

---

1) Bei Schlegel S. 71 Hangius.

Digitized by Google

Auch die zweite begegnung Merlins mit dem könig schildert A 92 f. ziemlich genau wie P 66 f.; nur sagt A, Mörlin habe die gestalt eines jungen mannes gehabt, während er in P als wohlgekleideter preudom erscheint. Beiderseits vergewissert der könig sich durch boten über Hangus-Angurs tod.

Auch die dritte begegnung, bei der Merlin sich zu erkennen giebt, stimmt in A ziemlich genau zu P (vgl. besonders A 96. 1 ains tags der kŭnig gienge von mess nw haim zw haws, er sach ain jŭngelinge von klarem vel mit P 67. 27 Ensi attendi li rois tant que un jour avint que il revenoit dou moustier, si vint devant lui uns moult biaus preudom); nur die dupierung derer, die Merlin zu kennen vorgeben, ist weggelassen. Dagegen erzählt Merlin in P nichts von der erstürmung von Hangus schloss, die A 100 f. ausführlich schildert.

Das folgende ist in A nun so unverständig gekürzt, dass die motivierung und damit der sinn und zusammenhang der erzählung völlig verloren gegangen sind; man versteht eigentlich erst, wenn man P gelesen hat, recht, was A berichten will.

Nach P will Pandragon seinen bruder darüber befragen, ob Merlin wirklich, wie er behauptet, diesem das leben gerettet habe. Merlin ist das zufrieden und kündigt dem könig an, dass er selbst am elften tage, nachdem Pandragon mit Uter gesprochen habe, mit diesem reden werde und wünscht, dass Pandragon ihn dabei erkenne. Er verlässt sodann den könig, um sich zu Blaise zu begeben, dem er das geschehene zur aufzeichnung mitteilt. Pandragon aber kehrt zu Uter zurück und erfährt von ihm, dass alles sich wirklich so verhalten habe, wie Merlin es sagte.

In A dagegen lässt sich Pandragon in langweiligster wiederholung des A 95 f. gelegentlich der zweiten begegnung erzählten abermals durch boten die wahrheit von Merlins erzählung bestätigen, wodurch noch die weitere ungereimtheit entsteht, dass Merlin bis zur rückkehr der boten beim könig bleiben muss. Ganz weggelassen ist seine ankündigung, elf tage nach Pandragon bei Uter vorsprechen zu wollen; damit ist verbindung und motivierung des folgenden völlig aufgegeben.

Nach P verabreden die brüder, Merlin zu versuchen. Sie wollen an dem von ihm bezeichneten tage durchaus zusammen sein, damit Pandragon alle sehe, die mit Uter sprechen. Merlin weiss natürlich von diesen absichten und beschliesst, sie zu hintergehen. Er lässt sich von Blaise einen liebesbrief schreiben; in der gestalt eines knaben, der sich für einen boten der geliebten Uters aus-

Digitized by Google

giebt, überreicht er ihn am elften tage dem fürsten im beisein des königs, ohne dass dieser ihn erkennt. Der wundert sich vielmehr höchlich, wie der tag herumgeht, ohne dass Merlin erscheint. Am abend aber fragt jemand in Uters zelt nach dem fürsten; Uter eilt hin und trifft den alten, der ihn vor Hangus gewarnt hat. Er will den könig holen und heisst unterdes das zelt bewachen; als er mit Pandragon eintritt, finden sie statt des alten den knaben vor, der Uter den brief gebracht hat. Die wachen versichern, dass niemand aus- noch eingegangen sei. Die brüder entfernen sich darauf einen augenblick: wiedereintretend finden sie den alten und Pandragon klärt den bruder nun über die persönlichkeit dieses Proteus auf.

In A sind diese sehr langweiligen mystifikationen getreulich beibehalten, nur fehlt ihnen die motivierung und im einzelnen ist manches geändert. Merlin erscheint nicht mehr an einem vorausbestimmten tage, sondern zufällig einmal, bei einem maifest. Er überbringt in gestalt eines knaben den brief zur freude Uters ganz wie in P. Die brüder scheinen als in einem zelte wohnend gedacht; sie gehen vors zelt spazieren und Uter heisst den knaben zurückbleiben, damit er ein antwortschreiben für seine herrin in empfang nehme. Zurückkehrend finden die brüder statt des knaben den alten, der Uter gewarnt hat. Pandragon weiss nun, wen er vor sich hat. Die wachen geben die versicherung, dass niemand aus- oder eingegangen sei, Mörlin wandelt sich darauf wieder in den knaben: alles wie in P, nur etwas abgekürzt.

In P 77 f. bitten die brüder Merlin, bei ihnen zu bleiben, was er mit gewissen einschränkungen und auflagen zugesteht; A 117. 6 f. sichert er den fürsten ohne weiteres freiwillig seine unterstützung zu.

Im folgenden zeigt A auffällige umstellungen. P erzählt zunächst, wie die Sachsen infolge Merlins intervention das s. z. von Hangus verteidigte schloss entsprechend einem mit Pandragon abgeschlossenen vertrage aufgeben und in schiffen des königs fortgebracht werden. Dann folgen die dreifache prophezeiung Merlins, der erneute kampf mit den Sachsen, Pandragons tod und Uters krönung, die errichtung des grabmals für den gefallenen könig, die einsetzung der tafelrunde. In A aber ist die reihenfolge diese: kampf mit den Sachsen, Pandragons tod und Uters krönung, die dreifache prophezeiung, bau der gedächtniskirche und einsetzung der tafelrunde. Dabei finden sich dann wieder manche umgestaltungen im einzelnen.

Digitized by Google

Die umstellung in A ging offenbar davon aus, dass A von der vertreibung der Sachsen aus dem früher von Angurs verteidigten schlosse nicht erzählen konnte, weil dies schloss nach seiner darstellung ja sogleich nach Angurs tode von Uter erobert worden war. A ersetzt den ausfall nun dadurch, dass er hier sogleich die von P erst später (86 ff.) berichteten kämpfe gegen die Sachsen einschiebt.

Dass Mörlin diesen kampf voraussagt wie in P, ist A 118 allerdings etwas undeutlich ausgedrückt. Gegen P geht in A der hauptschlacht ein treffen voraus, in dem die Sachsen geschlagen werden; sie kehren dann sofort mit einem noch grösseren heer zurück. Es ist dies ein nachklang der P 78 erzählten vertreibung von Hangus leuten aus dem schloss; wie A 119.5 wird P 86.24 ff. betont, dass die Sachsen bei dem grossen einfall die vertreibung ihrer landsleute und Hangus tod rächen wollen. Dass Merlin den brüdern den schlachtplan vorschreibt P 87 f., fehlt in A, und viel umständlicher ist die art, wie er dort dem einen der brüder den tod in der schlacht prophezeit. Die schlacht selbst wird auch in A ausführlicher geschildert, aber wie gewöhnlich nur in allgemeinen phrasen ohne die individuellen züge von P. Nur die für A wenig sinnreiche angabe, dass der streit am vierten tag begonnen wurde (122.1), erinnert noch an den durch Merlins schlachtenplan bedeutsamen dritten tag, an dem der kampf in P begonnen wird. Auch die angabe des schlachtortes (Salesbieres) fehlt hier in A, findet sich aber 141.6 in der angabe wieder, dass die gedächtniskirche Solabrien genannt sei. Der tod Pandragons ist dagegen A 125 mit individuelleren zügen geschildert als in P.

Uter wird jetzt zum könig gekrönt A = P. Den namen Uterpandragon aber nimmt er in P nicht nur, wie in A, zu ehren des gefallenen bruders an, sondern auch nach dem drachen (dragon), der vor beginn der schlacht erschienen ist (was A übergangen hat).

Während in P nun sogleich an die aufstellung des grabmals für Uter gegangen wird, schiebt A hier sehr unpassend die drei prophezeiungen Merlins ein. Die worte des neiders A 129.5—130.6 stimmen zunächst bis auf den wortlaut genau zu P 80.20: un de ses barons . . vint au roi et li dist: ‚Sire, vous faites grant merveille de cest homme que vous creés. Et bien sachiés que tout le sens qu'il a vint de par le dyable. Et s'il vous plaisoit, je l'assaieroie en tel maniere que vous le vérriés tout en apert'. Et li rois respont: ‚Je vueil bien que vous l'essaiés en tel maniere que vous nel courchiés point'. Unverständig aber ist in A das folgende

Digitized by Google

geändert. Hier stellt der versucher sich krank, lässt Mörlin als arzt an sein bett rufen und dieser prophezeit ungefragt und unmotiviert den baldigen tod des mannes durch einen sturz vom pferd. In P knüpft der baron viel hübscher gelegentlich in gegenwart des königs daran an, dass Merlin ja Vertigiers ende richtig prophezeit habe; er sei krank, und da möge der weise doch auch ihm sagen, welchen todes er sterben werde. Auf bitten des königs giebt Merlin dann seinen ausspruch ab.

Die zweite versuchung A 133 f. entspricht der dritten in P 82 f. ziemlich genau (auch im wortlaut vgl. A 134. 1 ‚Wem von kayner sewch nicht wirret, der mag dester paß genesen. doch seit irs vnuerirret . . . das ir mŭest ersterben, ir pefind, das ich ewch sag, all war usw. mit P 83. 17 Sire, il s'en puet bien lever, se il veut. Car il n'a mal et por nient m'en essaie. Car il le couverra morir de deus mors que je li ai dites usw.), nur ist A stark gekürzt. Die dritte versuchung entspricht dann, wieder sehr gekürzt, der zweiten in P.

Recht ungeschickt ist, dass in A die prophezeiungen nicht wie in P in gegenwart des königs erfolgen. Dagegen ist es eine entschieden glückliche änderung, dass Mörlin in A nicht wie in P schon vor der dritten prophezeiung dem könig wie dem versucher erklärt, dass er das spiel durchschaue; der triumph des letzteren ist so viel grösser und eigentlich allein berechtigt. Umgekehrt ist wieder eine störende und in sich ungereimte zutat von A, dass Mörlin das erste mal den tod binnen einem halben, das zweite mal binnen einem drittel jahr, das dritte mal binnen kurzem prophezeit.

Der tod des mannes vollzieht sich in A wie in P; dass Merlin das ereignis dem könig sechs tage vorher mitteilt, ehe die augenzeugen es melden, fehlt in A. Ebenso fehlt Merlins erklärung, künftig nur in dunklen prophezeiungen reden zu wollen, die der könig in dem ‚Livre des prophecies Merlin' aufzeichnen lässt und seine unterredungen mit Blaise in Norhomberlande.

Unpassend schliesst sich in A nun hier die erbauung der gedächtniskirche für Pandragon an, die in P sinngemäss gleich nach der schlacht und der krönung Uters erfolgt. Was Merlin mit den grossen steinen wunderbares gemacht hat, wird ohne vergleichung von P aus der andeutung in A 142 schwerlich jemand erraten. Dass eine marienkirche namens Solabrien gebaut worden sei, die heute noch ein berühmter und wunderthätiger wallfahrtsort ist, weiss nur A; P spricht nur von dem chimentiere de Salesbieres (PS: salebieres).

Digitized by Google

Hieran schliesst sich nun die aufrichtung der tafelrunde. Der eingang stimmt in A noch genau zu P; Merlin kommt zu Uter A 143. 5 ‚Ain haimlich gottes tawgen wil ich ewch sagen' wie P 94. 6 ‚Il converroit que je me descouvresisse a vous del plus haut conseil que je sache'; er erzählt ihm sodann die geschichte der beiden vorhergegangenen tafeln. Hier aber zeigt A abweichungen und zutaten wie nirgends sonst; wir scheiden den abschnitt daher hier aus, um ihn später für sich zu betrachten.

Die übereinstimmung beginnt wieder, wo Merlin die aufrichtung der dritten tafel anordnet mit fast wörtlichem zusammenklang A 171. 3 ‚obs euch pehagte, den dritten tisch wollt ich ewch zw eren machen der drifallt gottes = P 95. 31 ‚Et se vous m'en volés croire, vous establirés la tierche table el non de la trinité'. Sehr viel kürzer als in P wird A 172. 6 die erwählung der 50 ritter zur tafelrunde erzählt und gar nichts von den besonderen wirkungen der tafel auf sie (P 97) gesagt; doch heisst es wenigstens A 175, wer an der tafel sass, glaubte ‚den wunsch gar diser erden' zu besitzen. Auch dass die tafelrunde in Cardeuil errichtet wird, sagt A nicht. Die einrichtung des leer bleibenden stuhls berichtet und die prophezeiung auf seinen späteren inhaber giebt A wie P. Nur sagt A nicht, dass dieser unter Uters nachfolger erscheinen und vorher die abenteuer des Grals erfüllen solle. Umgekehrt berichtet P nichts von der gefahr, die jedem droht, der sich unbefugt auf diesen stuhl setzt und dem untergange des übermütigen, der das verbot übertreten hat; kennt auch nicht den namen ‚der sorgklich sesse' A 174. 1. Doch fehlen wenigstens die beiden ersteren angaben nur im Ms. Huth. Die von Sommer veröffentlichte hs. erzählt 58. 23 ff. ausführlich, wie ein frecher den von Merlin verbotenen sitz versucht, aber augenblicklich vor den augen der zuschauenden verschwindet, und ebenso muss die vorlage des Ms. Huth den zug besessen haben, denn P 107. 9 spielt ausdrücklich darauf an, dass li lieus vuis de la table reonde fu assaiiés. Ebenso hat Schlegel s. 105 f. diese erzählung und auch die hs., aus der P. Paris seinen auszug genommen hat, muss sie enthalten, vgl. Les romans de la Table ronde 2. 65 ‚Je passerai rapidement sur l'épreuve du siège vide tentée par un des familiers du roi et punie aussitôt comme l'avait été celle de Moïse à la Table du Graal'. Nur wird in PS nicht gesagt, dass die erde den versucher verschlungen habe (PS 59. 28 cil . . s'assist et i estoit tant qu'il ot mis ses quises sor le siege et lors fondi ausi comme une plombee de plomb et ensi fu perdus uoiant tous que nus ne sauoit qu'il estoit deuenus) und es

Digitized by Google

fehlt die bezeichnung „der gefährliche sitz", doch heisst es bei Schlegel s. 107 „in dem augenblicke versank er unter die erde, wie ein stück bley" usw., also wie in A.

Weiter fehlt in A Merlins weisung an den könig, fortan in Cardeuil hof zu halten und, wie gewöhnlich, seine mitteilung des geschehenen an Blaise.

Die nun folgende erzählung von dem beginn der werbungen Uters um Igerne ist in A wieder sehr stark, diesmal aber verständig zusammengezogen. In P verliebt der könig sich in Igerne, die gattin des herzogs von T(e)intaguel (PS Tintaiel), gelegentlich eines hoftages, den er zu weihnachten in Cardeuil abhält, giebt ihr durch reiche geschenke deutliche zeichen seiner neigung und erklärt ihr beim abschied direkt seine liebe; sie stellt sich aber, als verstünde sie ihn nicht. Auf dem nächsten pfingstfeste lässt er es abermals nicht an liebesbezeugungen fehlen, doch kommt es hier zu keiner aussprache. Nach einiger zeit erklärt Uterpandragon zwei vertrauten seinen kummer; sie raten ihm, einen neuen hoftag anzuberaumen, damit er sich der nähe der geliebten erfreuen könne. Das geschieht und jetzt schickt der könig un sien conseillier, namens Urfin, als abgesandten an Ygerne. A kennt dagegen ökonomischer und weniger langweilig nur einen hoftag. Hier verwundet frau minne den könig und ein ritter aus seiner umgebung, der sich auf solche dinge versteht, sieht ihm seinen kummer an und erkennt seine quelle. Er wird dann sogleich als bote an Ygerne abgeordnet. Also auch hier eine verschmelzung der ungenannten zwei ritter und des Urfin, von dem es auch in P 101. s heisst: tu ses bien qu'il convient a tel chose. Der name Ursin taucht in A erst 203 als Uelsin (vgl. Schlegel s. 111 ff.: Ulsius) auf und es wird nicht deutlich, dass der dort genannte mit unserem boten identisch ist. Die unterredung verläuft in A wie in P (nur dass Ursin hier keinen ‚zedl geschriben vol von hollden sprůchen' überreicht). Ygerne weist die werbung zurück. In A macht sie darauf sogleich ihrem gatten mitteilung von dem vorgefallenen, in P schiebt sich noch die geschichte mit dem becher und eine zweite unterredung mit Urfin dazwischen. In der nacht reitet der herzog mit den seinen davon; der könig aber erklärt sich dadurch beleidigt und besendet die barone A = P. Dass er den herzog zunächst durch gesandte zur rückkehr auffordert und als er sich weigert, ihm absagen lässt, fehlt in A. Die barone geloben die heerfahrt, der könig fällt dem herzog ins land und belagert ihn in einer burg, während Ygerne allein in Tintaguel geblieben ist A = P.

Digitized by Google

Den liebeskummer Uterpandragons schildert A 201. 5 f. wie P 106; die unterhandlungen mit Urfin aber und die mehrfachen verwandlungen Merlins sind weggeblieben, A 202 kommt Merlin von selbst und zufällig ‚zw einer zeite' aus Norchumerland zum könig und auf sein verlangen erst zieht der könig Uelsin heran. Seine unterstützung sagt Mörlin in A wie in P zu, doch fehlt A, dass er dem könig einen eid darauf abverlangt ‚que il me donroit un don tel que je li demanderoie sauve s'ounour'. Der ritt der drei nach Tintayol (das nur nach A 204. 6 in Kärlingen liegt), ihre verwandlung (die namen der ritter des herzogs, Bretel und Jourdain, fehlen in A), die täuschung des wächters werden übereinstimmend geschildert; den empfang des angeblichen herzogs durch Ygerne erzählt A etwas anders und detaillierter als P (hier liegt die herzogin bereits zu bett und der könig legt sich einfach zu ihr). In dieser nacht wird Artus erzeugt A = P; dass Merlin dem könig dies sogleich mitteilt, holt A erst 235. 1 nach. Dass er den ungeborenen als belohnung der geleisteten dienste für sich verlangt, musste in A wegbleiben, da ja der schwur des königs übergangen war.

Am morgen kommt die nachricht nach Tintayol, der herzog sei gefallen. Darauf machen die drei sich alsbald davon, gewinnen durch waschen ihre wahre gestalt wieder, reiten zu den ihren zurück und erhalten den tod des herzogs bestätigt A = P. Hinzugefügt hat A, dass die ausreitenden der leiche des herzogs begegnen, diese im münster aufgebahrt und beigesetzt wird und Ygerne nun der betrug zum bewusstsein kommt, dem sie zum opfer gefallen ist.

Die friedensverhandlungen, die unter Urfin-Uelsins leitung erfolgen und zur heirat zwischen Uterpandragon und Ygerne führen, erzählt A mit kleinen änderungen und ohne die details von P, weniger langstielig, aber verschwommener als seine vorlage. Dass Ygernes (in P unbenannte) tochter an den könig Loth von Orkenie vermählt wird, holt A erst 236 nach und nennt die tochter Soye, ihren gatten Loth von Norwage. Die kinder aus dieser ehe sind in A so wenig genannt wie die zweite und dritte tochter Ygernes, von denen P 120. 20 f. erzählt.

Das nächtliche eingeständnis der schwangerschaft seitens der königin wird in A detaillierter und etwas zarter erzählt als in P. Der könig giebt sich auch in A nicht als vater zu erkennen, doch fehlt hier seine erklärung, dass das kind nach seiner geburt sogleich weggegeben werden müsse, und sehr kurz nur werden A 237 Merlins veranstaltungen erwähnt, die P ausführlicher erzählt; dazwischen

Digitized by Google

wird A 236 höchst unpassend die vermählung von Ygernes tochter nachgeholt. Auch die geburt des kindes wird A 237 sehr kurz erzählt, von Merlins tätigkeit dabei gar nichts gesagt, Antors (Auctor PP, aber PS Antor) verhältnisse gar nicht erläutert. Artus taufe wird unpassend erst A 240 berichtet und nicht gesagt, dass Merlin den namen angegeben habe; dort wird auch erst Antors gleichaltriger sohn erwähnt und nicht erzählt, dass Antors gattin den Artus an seiner stelle säugt.

Auch das folgende ist in P stark gekürzt. P 127 f. erzählt, dass der könig längere zeit darauf en une grant maladie de goute et des mains et des piés verfällt. Indes brechen die Sachsen ins land; Uterpandragon schickt ihnen ein heer entgegen, das aber, führerlos, geschlagen wird. Merlin kommt zum könig und prophezeit ihm den sieg, wenn er sich selbst in einer sänfte in die schlacht tragen lasse; er müsse aber bald nachher sterben und möge vorher für sein seelenheil sorgen. So geschiehts; Uterpandragon siegt und verscheidet, nachdem er viel gute werke getan, in Logres. Merlin hat dem sterbenden noch geweissagt, dass sein sohn Artus nach ihm das reich erben und die tafelrunde vollenden werde. In A 238 wird ganz kurz ein sieg des königs über die Sachsen erwähnt und nachher erst soll er laut der ‚kronick' das podagra bekommen haben und darauf mit seiner frau (die nach P 129. 9 f. vor ihm gestorben ist) selig verschieden sein. Störend holt A dann in zwei strophen Artus erziehung durch Antor nach.

Uterpandragon ist ohne rechtmässigen erben gestorben und die barone sind in verlegenheit, wen sie dem reiche zum herrscher setzen sollten. Da giebt Merlin, nach P von den baronen gebeten, nach A freiwillig den rat, bis weihnachten P, bis sonnwend A zu warten; bei diesem feste werde der herr ein zeichen senden. In P erklärt Merlin darauf den baronen, er werde vor der wahl nicht wieder erscheinen und geht zu Blaise, um ihm bericht abzustatten; A sagt, er sei verschwunden und der dichter weiss nicht, was weiter aus ihm geworden ist.

Was P 133. 28 f. von Artus erziehung sagt, hatte A unpassend schon 240/41 erzählt. Nach 241. 1 ist der knabe jetzt zwölfjährig; in PP fehlt eine bestimmte angabe, PS 85. 13 sagt, er sei zur zeit der königswahl 16jährig gewesen. Dass er sich selbst für einen sohn Antors gehalten habe, sagt A nicht, lässt auch seinen pflegebruder (Ké PP, Keu PS) ebenso wie den ort der königswahl (Logres P) unbenannt.

Während der messe wird nun das wunderzeichen bemerkt, von

Digitized by Google

einem alten herrn nach A, von denen, die zuerst aus der messe kommen nach P und denen, die noch im münster sind, mitgeteilt. Das zeichen schildert A wie P, nur fehlt dort der ambos, in dem das schwert steckt und der erzbischof spielt bei der ganzen sache keine rolle.

In A versuchen sich sogleich alle an dem schwerte ohne die umständlichkeiten von P. Das gestreẘs, von dem beide weiter erzählen, erhob sich nach P bei einem buhurd unter den knappen und zwar am neujahrstag. Wie Antors sohn den Artus nach seinem schwerte schickt, dieser das gesuchte zu haus nicht finden kann und dafür das schwert aus dem steine bringt; wie Antors sohn vorgiebt, selbst es herausgezogen zu haben, aber dem vater auf ernstlichen vorhalt die lüge eingesteht, erzählt A ganz wie P. (Bis zu wörtlicher übereinstimmung: A 252. 5 Antor zum sohne: phuch dich! der valschen trüge dein verwindst tu füran gen mir nymer mere wie P 138. 29 Kés, ne me ment pas. Car se vous me mentés, et ja mais ne vous ameroie.) Dass der aufruhr wieder gestillt war A 251. 3, sagt P erst wesentlich später (140. 14).

In P führt Antor die beiden jünglinge zum steine, lässt den Artus das schwert wieder in den ambos stecken und Ke soll es herausziehen; er müht sich vergebens. Dann nimmt er beide ins münster, enthüllt dem Artus das geheimnis seiner geburt und lässt ihn schwören, dass er zum lohne für Antors treue seinen pflegebruder zu seinem seneschall machen und ihn trotz schlechter eigenschaften nicht absetzen werde; denn diese seien nur die folge davon, dass Ke dem Artus zu liebe statt der milch seiner mutter an der brust einer niedrigen frau habe trinken müssen. Dann erst lässt er Artus vor den versammelten baronen das schwert wieder herausziehen. In A dagegen erbietet Artus selbst sich gegen Antor, das schwert wieder in den stein zu stecken; dieser aber macht sofort den fürsten mitteilung von dem geschehenen. Von enthüllungen über seine geburt ist in A keine rede.

Den widerstand der fürsten, das wiederholte hineinstecken und wiederausziehen des schwertes durch Artus und die vergeblichen versuche der andern erzählt A wie P, nur weniger detailliert. Nach A 260. 4 dauert das spiel ein ganzes jahr, nach P bis ostern. Dass Artus am abend vor der krönung zum ritter geschlagen wird, dass er das schwert auf den altar niederlegt und der stein nach der krönung verschwunden ist, erzählt A nicht.

Den hoftag, von dem A 261 berichtet, hält Artus nach P 147 einen monat nach seiner krönung in Cardeuil ab. Nach P kam zu

Digitized by Google

diesem hoftage auch die gattin des königs Loth von Orkanie und Artus zeugt mit ihr, unwissend dass es seine schwester ist, den Mordrec (PS ganz abweichend). A verlässt hier die vorlage. Nach ihm nimmt Artus bei diesem feste Ginofer zur gemahlin und der dichter schliesst mit allgemeinen andeutungen über die glänzende regierung dieses königs.

Es bleibt uns nun noch die aufgabe, die bedeutsamste abweichung des deutschen gedichtes von der französischen vorlage kritisch zu beleuchten, d. h. also jenen abschnitt von A, in dem Merlin die geschichte der gralgemeinde erzählt. P 94 f. berichtet hier viel kürzer und wesentlich abweichend folgendes: Uns zu retten, kam der herr in die welt und sprach beim abendmahl zu den aposteln: einer unter euch wird mich verraten, worauf Judas sich aus der gesellschaft entfernte. Danach erlitt der heiland den opfertod. Ein ritter erbat sich seinen leichnam und pflegte ihn. Nach Christi auferstehung war er mit verwandten und einer grossen volksmenge in einer wüste. Und es überfiel sie eine hungersnot und sie baten Gott, dass er ihnen den grund davon anzeigte. Da befahl Gott dem ritter, dass er eine tafel aufrichtete nach dem muster der abendmahlstafel und übergab ihm das gefäss, das Christus und den jüngern beim abendmahl gedient hatte. Joseph stellte es auf die tafel und daneben einen fisch, den sein schwager Bron gefangen hatte [1]). Und durch dies gefäss wurden die guten und die bösen geschieden und wer an der tafel sass, fühlte ‚l'acomplissement de son cuer'. Ein platz an der tafel aber blieb immer leer; der bedeutete den ort, da Judas an der abendmahlstafel gesessen hatte. Dieses war also die zweite tafel und die menschen nennen das gefäss, von dem sie ihre gnade hat, graal. Und nach ihrem muster empfiehlt Merlin jetzt dem könige eine dritte tafel aufzurichten.

Es ist klar, dass die erzählung von A nicht aus diesem bericht geflossen sein kann; wohl aber stimmt A in den hauptzügen genau zu einer anderen gralerzählung: dem Grand Saint Graal (im folgenden als GSG citiert nach der ausgabe von Hucher, 3 bde., Paris 1875—78).

A 144—148 haben ihren ausgangspunkt deutlich noch in P. Uns zu erlösen heisst es da, sei Christus auf die erde gekommen; das abendmahl wird näher geschildert, danach Christi tod und seine

1) Diese bemerkung fehlt in PS wie im ms. Huth, ebenso beiderseits der name Joseph; nach PS hatte der ritter den Gral schon vorher von Christus erhalten.

Digitized by Google

auferstehung erwähnt. Das stimmt ganz zu P 94. 32 Sire, vous devés croire que nostre Sires vint en terre pour sauver le monde et que il sist a la chainne et dist as ses apostles: ‚Un en i a de vous qui me trahira'. Et chis qui che fourfist fu partis de sa compaignie si comme il dist. Sire, aprés chou avint que nostre Sires souffri mort pour nous et que uns chevaliers le demanda et l'osta dou torment ou il fu mis. Sire apriés chou avint que nostre Sires fu resuscités. Also ganz wie in A, nur wird dort von Judas nichts gesagt und Joseph erst später erwähnt. Der GSG hat dagegen 2. 39 ff. eine längere erzählung von Christi leben und der rolle, die Joseph v. Arimathia dabei spielte; des abendmahls wird 2. 56 nur nebenbei erwähnung getan.

Mit A 149 aber verlassen wir P, das von der verfolgung der anhänger Christi nichts weiss und finden dafür übereinstimmung mit der erzählung des GSG.

Dy Juden ser betrůebet wurden von disen dingen sagt A; sie fiengen daher jeden, der Christum ehrte, darunter auch Joseph von Armathy und viele seiner genossen. Ebenso geraten GSG 2. 67 die Juden nach Christi auferstehung in wut; ihr zorn richtet sich besonders gegen Nikodemus und Joseph, die den leichnam Christi an sich genommen haben. Nikodemus entflieht, Joseph aber wird gefangen genommen.

Joseph si leyten sunnder sagt 150. 1; nach GSG 68 f. wird er lonc de Jhérusalem, bien .VII. liues, en une fort maison qui estoit l'envesque Caifas geführt und dort in einem schrecklichen kerker gefangen gehalten. Hier wollte Kaiphas ihn verhungern lassen, sagt GSG weiter, aber Christus besuchte ihn im kerker, brachte ihm die abendmahlsschüssel zur gesellschaft und zum troste und verhiess, dass er nicht im kerker sterben, sondern nach längerer zeit daraus befreit werden sollte. Und so bleibt Joseph 42 jahre im kerker und wird erst durch Vespasian befreit, als dieser infolge der bekannten aussatzgeschichte nach Jerusalem gezogen ist, Christi tod an den Juden zu rächen. A sagt sehr unklar nichts, dass Christus den Joseph im kerker aufgesucht habe; ‚got sprach' heisst es einfach A 150. Gottes worte stimmen zunächst genau zum GSG; er verheisst Joseph befreiung aus dem kerker A 150. 5 f. = GSG 2. 71. 4 ff.; vil gůtz und hoher eren pistu durch mich entsetzet, des wil ich dich wol weren, das du der wirst hundertueltig ergetzet A 157. 1 ganz wie GSG 2. 70. 7 Mais li sires pour qui li juis pourcachierent sa mort n'el vaut pas deguerpir en sa mésestance, anscois li guerredona à . C . doubles son siervice. Das folgende aber weicht

Digitized by Google

stark ab von GSG. Im kerker noch erhält Joseph von Gott den auftrag, nach dem muster der abendmahlstafel einen tisch einzurichten, wird dann sofort von Gott aus dem kerker befreit und nach haus gebracht und errichtet die tafel. Gott stattet sie mit besonderen gnaden aus, spendet dazu den abendmahlskelch und ordnet die aufstellung eines stuhles an der tafel an, der stets leer zu bleiben hat. Alsbald aber wird Joseph mit den seinen aufs neue von den Juden ergriffen und in einem schiffe hilflos ausgesetzt.

Es ist also einmal verschieden die geschichte des Grals. GSG erzählt, ein Jude habe das abendmahlsgefäss im hause Simons an sich genommen (II. 59), dann an Pilatus übergeben (60); er schenkte es Joseph (63), der das blut aus Christi wunden darin auffieng (65); Christus bringt ihm dann das gefäss zu gesellschaft und trost aus seinem hause in den kerker nach (70). Bei seiner befreiung aber weist eine himmlische stimme ihn an, er möge sich nicht um die heilige schale sorgen; wenn er in sein haus komme, werde er sie dort wiederfinden (114). Da also Joseph doch auch nach GSG das gefäss endlich durch göttliche vermittlung in seinem hause erhält, so zeigt sich der bericht von A als eine blosse vereinfachung von GSG, die sich unter weglassung der gesamten vorgeschichte allein an dies letzte faktum hält.

A 153. 5 gibt Gott nähere anweisung, was mit dem gefässe anzufangen sei: ‚nym hin den kelch, für den knyet alle nyder, so sennd ich euch des leibes nar'. Dasselbe berichtet GSG, nur an späterer stelle. In einem walde bei Bethanien weist Gott hier (2. 126 f.) Joseph an, die schale in einem schrein aufzustellen, vor dem sie ihre gebete verrichten sollen. Sie tun so, et quant il revinrent d'orisons, si trouva cascuns, en sa loge, ce que il desiroit à mengier[1]).

Dass Joseph im kerker von gott die anweisung erhalten hätte, eine tafel nach dem muster der abendmahlstafel einzurichten, sagt GSG nicht; hier knüpft A wieder an P an, wo der herr dem Joseph in der wüste beim eintritt der hungersnot 95. 13 commanda que il fesist une table el non de la table de la chainne, auf die der Gral gestellt werden soll. Hier ist auch 95. 23 f. von dem leeren sitz die rede, der an der graltafel eingerichtet ist, wie A 154. 5 f. Dass in lebensgefahr gerate, wer ihn unbefugt besetzt 154. 7, sagt P nicht. Es ist dies wohl eine kombination mit der erzählung des GSG s. 199 ff. von

1) Man beachte wohl, dass beiderseits nicht der Gral die speise spendet, sondern Gott, nachdem die gemeinde vor dem Gral gebetet hat.

Digitized by Google

dem leeren sitze an der graltafel zwischen Josephe und Bron; als Moys sich trotz wiederholter warnung auf ihm niederlässt, wird er vom himmlischen feuer verbrannt, wie ähnliches ja auch mit dem leeren sitz an der tafelrunde passiert, oben s. XLVII.

Ganz verändert ist in A endlich das schicksal Josephs, der hier nicht erst durch Vespasian, sondern sofort durch gott selbst befreit wird. Es ist das augenscheinlich eine sehr unglückliche änderung, da die himmlische intervention ihren schützling durch ihr eingreifen doch lediglich aus dem regen in die traufe bringt. Joseph konnte sinngemäss erst aus dem kerker geholt werden, nachdem die macht seiner gegner gebrochen war, wie der GSG wirklich erzählt. In A wird Joseph denn richtig von seinen feinden sogleich wieder ergriffen und samt seinen genossen auf einem schiffe ausgesetzt, das ihn durch gottes beistand glücklich nach England trägt.

Ganz anders hat Joseph im GSG 2. 119 ff. nach seiner befreiung, in der nacht vor Vespasians rückkehr nach Rom ein traumgesicht: Christus befiehlt ihm mit seinen verwandten und allen, die sich taufen lassen wollen, Jerusalem zu verlassen und mit seiner Schale auszuziehen ‚toute la voie qui va en France'. Joseph gehorcht dieser weisung. Das schicksal aber, dem er nach A von den juden preisgegeben wird, wird nach GSG 2. 119 vielmehr seinem hauptfeinde Caiphas zu teil: ihn lässt Vespasien metre en . I . batiel, si le fist as marouniers eslongier del rivage; et tant que il le laissierent aler la ù avanture le mena. Diese stelle muss A im auge gehabt haben, da auch hier 155. 6 ausdrücklich erwähnt wird, dass Joseph sunnder morner aufs meer gestossen worden sei[1].

Was aus Kaiphas schiff geworden ist, sagt der GSG nicht: den Joseph bringt natürlich gottes unterstützung wohlbehalten aus der gefahr und führt ihn nach Gross-Pritoni, wo er von könig Eualeth freundlich aufgenommen wird. Bis auf das lokal stimmt

---

1) Dieser genaue einklang in einem nebensächlichen zuge beweist, dass man kein recht hätte, die formulierung von A in zusammenhang zu bringen mit einer anderen überlieferung. Im Pseudo-Gautier haben die hs. von Montpellier und einige andere bekanntlich (Birch-Hirschfeld, Gralsage s. 94; Heinzel, Gralrom. s. 36 f.) eine interpolation, die nochmal eine vorgeschichte des Grals gibt, nach der Josef durch Christus aus dem kerker befreit, von den Juden verbannt wird und mit den seinen ein schiff besteigt, das ihn direkt nach England führt. Nur mit diesem letzten zuge stimmt A überein und es wird weiter unten gezeigt werden, warum; alles andere hingegen stimmt zum GSG.

Digitized by Google

das wieder zum GSG. Aus dem walde, in dem das speisewunder geschehen ist, kommt Joseph hier 2. 128 nach der stadt Sarras, die von Hevalach oder Evalach beherrscht wird. Dass er die ankömmlinge gut aufnimmt und bewirtet A 156. 7 f., erzählt der GSG etwas später, mit fast denselben worten (A 157. 1 Zw haws ers mit im fůrte vnnd macht in wirtschaft reich wie GSG 2. 155. 3 Lors apiela li roys un sien siergant et se li coumanda que il hierbiergast Joseph et sa compagnie à un moult riche ostel et moult aaisiet).

Und wie Eualeth A 157. 4 f., so ist Evalach bei Josephs ankunft in kriegsbedrängnis GSG 2. 131; A nennt den feindlichen könig Thulomedes von Gallia; im GSG ist es Tholomiers (Tolomers, Tholomeis 2. 208 a. 1) könig der Egypter. Die veränderung seines landes war natürlich notwendig, sobald Evalach zum könig von England gemacht war.

A 158. 1 fragt könig Eualeth den Joseph um rat in seiner bedrängnis, GSG 2. 132 trägt Joseph dem Evalach ungefragt ihn an, da der könig von seinen ratgebern im stich gelassen ist. Beiderseits verspricht Joseph den sieg, wenn der könig ihm glauben und sich bekehren wolle, fast mit denselben worten (A 158. 3 Er sprach: ,herr, wolt ir halten was ich euch rat oder wert mir nymmer holt, ob ir im nicht angesiget mit hohen eren' = GSG 2. 132 si li dist: ,Evalach, ne soies pas si esbahis; car si tu vix croire mon conseil, tu auras joie et victoire de tes anemis et la gloire qui jamais ne te faurra'. A 158. 1 der künig iach, er tätz mit willen geren = GSG 133. 5 Et Ewalach respondit: ,Jou escouterai moult volontiers, quex tes consaus porra estre'. A 159. 1 Joseph sprach: ,herre so gelaubet an den, der helff kan geben. ewr sel dem tewfel raubet' wie GSG 133. 9 Et Joseph respondi: ,Rois! çou sera teus consaus qui sera à l'ounour del cors et au pourfit de t'ame; car tu seras hounerés en tout ton vivant et t'ame sera sauvée après ta mort').

Sehr viel ausführlicher, als A 159. 4. 5 in zwei zeilen geschieht, setzt Joseph GSG 133 ff. dem könig den christlichen glauben auseinander.

A 159. 6 f. empfiehlt Joseph dem Eualeth unter dem zeichen des kreuzes zu streiten, das ihm den sieg bringen werde. Der könig verspricht im falle des erfolgs sich zu bekehren. Er setzt ein rotes kreuz in seine fahne und besiegt wirklich den feind. Dasselbe erzählt GSG 2. 213 f. Evalach fragt den Joseph, was er in seiner verzweifelten lage thun könne. Dieser heftet ihm ein rotes kreuz auf den schild und verheisst ihm unter diesem zeichen den sieg (GSG 215. 3 qui bien parfitement kerroit cest signe, il nest

Digitized by Google

nus terriens perius, dont il n'escapast = A 159.6 des zaichen füert mit euch zum streit: ir pleibt sicher vor aller ewr veindt gescheẘtze; GSG 215.9 et saches bien vraiment, se tu le claimes de buen cuer, tu ni morras mie, ançois auras victoire et hounour = A 161.6 rüefft got in ewr andacht an, seidt sicher all ewr kumer hat gar ende). Und wie A 160 verspricht der könig GSG 2.216 im falle des siegs sich zu bekehren: ‚Proie ton Dieu que il li menbre de moi. Car se il me fait chou ke tu m'as promis, jou te créans loyaument ke jou recevrai ta créanche de ta main tout maintenant que jou serai revenus.'

Die schlacht schildert A 163 f. in den üblichen phrasen ohne die details des GSG. Die überraschung der feinde A 164 stammt wohl aus GSG 2.256 f., wo Tholomer ähnlich überrascht wird; er wird von Ewalach gefangen genommen wie ‚die hohen fürsten' A 164 5 (164.6 die muesten schweren gar v i a n t z = GSG 2.257 ‚et puis le fist prison f i a n c h i e r').

Nach der schlacht lässt Eualeth mit den seinen sich taufen und erhält in der taufe den namen Mordelas. Im GSG wird nach der schlacht zuerst Seraphe getauft, dann aber (2.293) Evalach, er empfängt den namen Mordrains. Und nach ihm soll Joseph an diesem tag noch wenigstens 5359 getauft haben (294).

Nach der taufe lässt Eualeth die Götzenbilder zerstören und ‚in gottes eren si weyhen' A 166; im GSG 2.294 besorgt das Josephe: fist les hymagènes abatre et dépéchier les idoles et refist autex nouviaus et puretia les temples. Wie si gottes pot behielten wol kund si Joseph vnd sein genossen leren sagt A 166.6; GSG 2.294 führt Seraphe-Nasciens den Joseph mit sich pour bauptisier le pule par la terre et pour ensegnier la loi à tenir et la créance à garder.

A 167 lädt Joseph darauf den bekehrten könig zum Gral und erzählt ihm seine geschichte. Eines tages liest er dann am Gral, dass Mördelas und sein sohn Nasiens in die Gralbruderschaft aufgenommen werden sollen; auch Narpus, des königs schwestersohn wird später „zum Gral benannt". Im GSG zeigt Joseph 2.305 f. dem Mordrain und Nascien den Gral; letzterer ist aber Evalachs schwager nicht sein sohn wie in A. A hat sich hier eine seltsame verwechslung zu schulden kommen lassen; es führt gleich 168.2 des königs schwager auf, nennt ihn aber Narpus. Im GSG taucht dieser erst viel später auf (zuerst 3.116) und ist dort Nasciens enkel. Der gleichklang der namen Nascien-Narpus und ihre doppelte verbindung — denn auch Narpus' sohn heisst wieder Nascien —

Digitized by Google

mag die verwechslung in A verschuldet haben. Von einer Gralinschrift aber ist im GSG so wenig die rede wie von einer Gralbruderschaft und bekanntlich weiss überhaupt kein französischer Gralroman von diesen dingen; wir haben es hier mit einer angleichung der französischen quelle an die angaben Wolframs zu thun.

Keusch und rein mussten nach A 168. 6 die zum Gral berufenen sein. Im GSG lebt Josephe keusch und übergibt den Gral wieder demjenigen sohne Brons, der ein jungfräuliches leben versprochen hat.

Noch nicht besprochen haben wir die veränderung des ortes der geschilderten ereignisse durch A. Im GSG spielen sie ja in Sarras, einer stadt, die entre la Babiloine et Salemandre gelegen ist (2. 128). Man kann wohl nicht sagen, dass die abweichung in A schon damit gegeben war, dass Joseph hier in dem schifflein ausgesetzt wird, denn der himmel hätte ihn auch so nach Sarras führen können, aber sie ist an sich begreiflich als wohl geeignet, die handlung einfacher und durchsichtiger zu gestalten. Denn auch nach dem GSG kommt der Gral ja schliesslich doch nach England und ebenso die träger der ereignisse von Sarras, wenn auch erst lange nach Evalachs bekehrung und getrennt: Joseph (und Josephe), dann Nascien, zuletzt Mordrain. Es ist also eine begreifliche veränderung, wenn A sie gleich dort sein, die schlacht und bekehrung dort sich abspielen lässt.

Unterstützt mag die veränderung sein durch verschiedene sonstige angaben des GSG. Sarras ist von den Sarrasin bewohnt, die von dieser stadt den namen haben (2. 128); aber auch in England wohnen zur zeit von Josephs ankunft Sarrazenen: . . . furent il arrivet en la grant Bretagne et virent la tière et le pais qui toute iert peuplée de Sarrasins et de mescréans 3. 132. Und hier spielen sich nun ereignisse ab, die denjenigen vor und in Sarras sehr ähnlich sind. Bald nach der landung in England erlebt die Gralgemeinde ein ähnliches speisewunder (3. 140 f.) wie s. z. in dem walde bei Bethanien. Wie sie damals von dort nach Sarras zu dem heidnischen könig Evaleth kamen, so kommen sie hier nach der wunderbaren speisung nach Galafort zu dem heidnischen fürsten Ganort. Sie ziehen barfuss ein (3. 143), wie sie in Sarras barfuss eingezogen waren (2. 130). Sie finden in Galafort Celydoine vor Ganort in disput mit den haut maistre de la tierre et tout li buen clerc, denen er die vorzüge der christlichen lehre auseinandersetzt, ganz wie Joseph in Sarras vor Evalach gegen dessen clerc disputiert hatte. Ganort nimmt die Christen ebenso ehrenvoll auf (3. 145) wie Evalach;

Digitized by Google

er hat in der nacht ganz ähnliche visionen wie Evalach sie in der nacht vor der disputation hatte (3. 146 f. = 2. 145 f.); sie werden ihnen von Joseph = Josephe gedeutet. Josephe erzählt dem Ganor zu seinem erstaunen die geschichte seiner niedrigen abkunft und kindheit, von der der fürst geglaubt hatte, dass niemand sie wüsste 3. 151 f.; genau so hatte Josephe dem Evalach die geschichte seiner niedrigen abkunft und jugend erzählt, die der könig allein zu kennen glaubte 2. 209 f. Ganor bekehrt sich dann zum christenglauben wie Evalach. Ganor gerät nachher in kriegsbedrängnis wie Evalach und besiegt seinen feind, den könig von Norhomberlande, wie dieser mit hilfe des christengottes; selbst dass er die feinde unvorbereitet überrascht (oben s. LVII) kehrt wieder (3. 165).

Mordrain-Evalach kommt zwar erst nach diesem kampfe nach England, aber er schlägt hier nach seiner ankunft alsbald selbst eine neue siegreiche schlacht gegen den könig Crudel von Norgales (daher Thulomedes von Gallia in A?), wie einst in Sarras gegen Tholomer. Und wie er nach jenem siege mit Nascien zusammen die wunder des Grales schauen durfte, wobei dieser seinen wundern sich allzu neugierig nahte, so dass er das augenlicht verlor, so betet der könig auch hier nach dem sieg vor dem Gral, naht ihm zu fürwitzig und wird mit dem verluste des gesichtes bestraft.

So erkennen wir also in den erlebnissen der Gralgemeinde in England zug für zug nur eine wiederholung der ereignisse von Sarras und es ist darum begreiflich genug, dass A in seinem einschub eine vereinfachung und zusammenziehung der ungeheuerlich und langweilig ausgedehnten abenteuerreihe des GSG vornahm durch das einfache mittel, dass es die ereignisse von Sarras einfach nach England versetzte.

Unsere vergleichung hat gezeigt, dass das deutsche gedicht keineswegs eine blosse übersetzung der französischen vorlage darstellt, der es sich vielmehr mit ziemlicher freiheit gegenüberstellt. Für seine hauptsächlichste abweichung und zutat haben wir in den letzten ausführungen die quelle feststellen können; es fragt sich nun, ob der dichter etwa auch für seine kleineren änderungen noch andere quellen neben P benützt habe.

Es ist bekannt, dass die sehr ausgebreitete überlieferung der Merlinsage (ich spreche natürlich nur von dem uns allein interessierenden ersten teile derselben, der die ereignisse bis zu Arthurs krönung umfasst) in zwei grosse reihen zerfällt, die von Galfrids von Monmouth Historia regum Britanniae einerseits, von Roberts

Digitized by Google

de Boron Merlin andererseits geführt werden; die beste übersicht über die beiden reihen zugehörigen denkmäler und ihre hauptsächlichsten abweichungen gibt Kölbing, Arthour and Merlin, Altengl. bibl. IV, s. CV ff. So entschieden nun unser gedicht als bearbeitung von P zur zweiten reihe gehört, so könnte man bei einigen von P abweichenden angaben desselben doch auf die vermutung kommen, dass für dieselben die erste rezension benützt sei. Als vertreter derselben kann für das deutsche gedicht von vornherein wohl nur Galfrids chronik selbst, keine der aus ihr abgeleiteten quellen in frage kommen.

Es beweist nun natürlich gar nichts, wenn A manches in P enthaltene auslässt, das auch bei Galfrid fehlt; denn A hat auch gar manches ausgelassen, was P mit Galfrid gemeinsam hat (wie es auch die darstellung von P oftmals nicht nur in abschnitten ändert, die Galfrid nicht kennt, sondern auch dort, wo P mit Galfrid übereinstimmt). So darf wohl auch hier nicht angeführt werden, dass A (oben s. XLVIII) nur einen hoftag kennt, auf dem Uter um die herzogin wirbt wie Galfrid L. VIII, C. 19, während P weiter ausgesponnen ist.

Eine annäherung an Galfrids darstellung könnte man in der genealogie des eingangs finden, die ja in A, wie wir wissen, stark von P abweicht. Wenn dort Merlins mutter zu einer tochter des Constans gemacht ist, während sie in P die tochter eines riche homme ist, so steht das allerdings der angabe Galfrids näher, wo sie eine filia regis Demetiae genannt wird. Aber mit dem britannischen königshaus hat sie doch auch hier nichts zu tun und die änderung in A muss immer noch aus dem spontanen bedürfnis erklärt werden, Merlins eintreten für Pandragon und Uter zu motivieren, so dass wir Galfrid überhaupt nicht brauchen.

S. XXXVI f. ist hervorgehoben, dass die theoretische rechtfertigung der geburt Merlins A 36 ff. in P keine genaue parallele hat. Dagegen berichtet Galfrid L. VI, C. 18, dass Vortegirn, als Merlins mutter von ihrer wunderbaren empfängnis erzählt hat, den Maugantius rufen lässt. Adductus autem Maugantius, omnibus ex ordine auditis, dixit ad Vortegirnum: ‚In libris philosophorum nostrorum et in plurimis repperi historiis, multos homines huiusmodi procreationem habuisse. Nam ut Apulejus de deo Socratis perhibet, inter lunam et terram habitant spiritus, quos incubos appellamus daemones . . . forsitan unus ex eis huic apparuit mulieri et juvenem istum in ipsa generavit'. Also eine ganz ähnliche berufung auf bestimmte autoritäten wie A 36. Da nun aber die in A angezo-

Digitized by Google

genen werke, wie Spiller ZfdA. 37. 166 f. gezeigt hat, höchst wahrscheinlich erst von Füetrer citiert sind, der Galfrid, wie wir sonst wissen, sicher gekannt hat (vgl. auch oben s. XXIV f.), so kann die ganze stelle für Albrecht nichts beweisen.

Am auffälligsten ist endlich eine andere stelle. S. XXXVIII ist gesagt, dass die angabe A 48, an Vortigiers bau sei das über tag errichtete nachts jeweils wieder eingestürzt, in den allgemeineren angaben von P keine genaue vorlage hat. Besser stimmten damit Galfrids worte überein L. VI, C. 17: Quicquid una die operabantur, absorbebat tellus in altera. Aber völlig genau zu A stimmt doch nicht dieser, sondern die formulierung in Waces Brut v. 7515 f.: Mais quant qu'il ont le jor olvré Est la nuit a tere afondré. Beruht also die angabe in A auf beeinflussung von seite der ersten rezension der Merlinsage — sie kann gewiss auch selbständig gefunden sein, da solche formulierung vom gewebe der Penelope an häufig genug ist —, so stammt sie nicht aus Galfrid, sondern aus Wace und fand sich somit schon in der französischen vorlage. Ob sie dort nun schon von Robert von Boron herrührt, der gerade Wace, nicht Galfrid selbst für sein werk benützt hat (G. Paris, Merlin I, S. XII. XVII) und nur in PP und PS ausgefallen, oder sekundär erst von einer rezension aufgenommen ist[1]), lässt sich nicht entscheiden. Auf jeden fall wird die änderung nicht erst von Albrecht herrühren, dem wir sonach überhaupt keinen sicheren fall einer beeinflussung durch Galfrid nachweisen können.

Zu diskutieren wäre hier dann endlich noch die frage, ob die grosse interpolation aus dem Grand Saint Graal schon in der französischen vorlage gestanden habe oder erst von Albrecht eingefügt sei. Eine französische hs. des Merlin mit einer derartigen interpolation aus dem Grand Saint Graal gibt es, soweit bis jetzt und mir bekannt ist, nicht, so oft auch beide werke in derselben hs. nebeneinander sich geschrieben finden. Die frage ist, da Albrechts direkte vorlage nie wieder auftauchen oder mindestens nie mit sicherheit erkannt werden kann, eine von denen, die sich überhaupt nie mit voller sicherheit beantworten lassen. Immerhin lässt

1) Dass mit diesem „oder" nichts unmögliches oder auch nur unwahrscheinliches angenommen würde, beweist der me. Arthour and Merlin, der im ganzen zu Roberts erzählung stimmt, einzelne züge aber im anschluss an Galfrid geändert hat — denn das dünkt mich wahrscheinlicher als Kölbings annahme s. CXXV f., der in dem englischen gedichte eine zwischenstufe der entwicklung von Galfrid zu Robert sehen möchte.

Digitized by Google

sich vom jüngeren Titurel aus wahrscheinlich machen, dass die benützung des Grand Saint Graal erst von Albrecht herrührt. Ich muss dafür allerdings auf eine spätere untersuchung vertrösten, indem ich einstweilen auf meine ausführungen im Lbl. 19 (1898). 119 ff. verweise.

Dass Albrechts bearbeitung der Merlinsage sehr verbreitet und bekannt gewesen sei, ist kaum anzunehmen. Keine handschrift des gedichtes ist auf uns gekommen, ja seine einstmalige existenz wäre uns ohne Füetrers umdichtung überhaupt gänzlich verborgen. Die gleichzeitige und spätere litteratur enthält jedenfalls weder eine hindeutung auf das gedicht noch materiell irgend welche momente, die notwendig aus der kenntnis derselben abgeleitet werden müssten. Denn dass das auftreten Merlins im Wilhelm von Oesterreich (ZfdA. 1. 221) auf Albrechts dichtung zurückgehe, ist mir recht zweifelhaft; wenigstens nach Zachers auszug zu urteilen, der freilich allzu dürftig ist, entspricht die rolle, die Merlin dort spielt, eigentlich mehr seinem auftreten in der Suite Merlin als in dem werke Roberts von Boron. Dass Albrecht eine solche fortsetzung mit bearbeitet hätte, wäre, wenn gleich Füetrer sie nicht gibt, wohl denkbar, ist aber jedenfalls nicht bezeugt.

2. Seifrid de Ardemont.

Indem wir uns nunmehr dem Seifrid de Ardemont zuwenden, wird es auch hier angebracht sein, zunächst den bunten inhalt des gedichtes in einer kurzen übersicht zusammenzufassen und zu gliedern.

I. Seifrids eltern. Str. 1—10. Der dichter beruft sich darauf, dass er ‚in Gabans awentewr' erzählt habe von der zerstörung von letmarfeil, wie von den ereignissen auf Tschopfantze: der versöhnung mit Gramoflanz und dessen vermählung mit Gawans schwester, sowie der vermählung Gundriens mit Lytschois, dem herzog von Koverzin.

Nicht lange war das letztgenannte paar von Tschofantze nach haus gekommen, als Gundrie dem gatten einen sohn gebar, der ward in der taufe Seifrid genannt. Die eltern lassen ihn aufs sorgfältigste erziehen; in zucht und feiner sitte, in schönen künsten und allen leibesübungen wohl geübt, wächst er zum jüngling heran.

II. Heimliche ausfahrt. Str. 11—16. Da er nun Artus und seine tafelrunde von rittern und frauen stets aufs höchste preisen

Digitized by Google

hört, erwacht in ihm ein lebhaftes verlangen, an Artus hof zu ziehen. Als die eltern ihm wegen seiner jugend die erlaubnis dazu weigern, beschliesst er, sich heimlich davon zu machen. Ein junckherrlein muss ihm ross und waffen in den wald bringen; er tut, als wollt er ausspazieren, waffnet sich heimlich im wald, schickt den knaben zurück und reitet allein davon, hinaus in die weite welt.

III. Erster drachenkampf. Str. 17—26. Seine reise führt ihn alsbald einem rauhen gebirge zu. Fünf tage war er mit grossen schwierigkeiten durchgeritten, hatte würme und schlangen in den felsen gesehen, linddrachen und kokodrillen mit einander kämpfen hören und selbst manch furchtbaren wurm erschlagen. Eines tages aber trifft er einen ungeheuren drachen; der trägt im rachen ein rehlein, das gar jämmerlich schreit. Seifrid ist sogleich entschlossen, mit ihm zu streiten und lässt sich auch nicht durch einen zwerg davon abhalten, der ihn von seiner höhle aus warnen will. Nach hartem kampf gelingt es ihm wirklich, den drachen zu töten; dann aber stürzt er ohnmächtig nieder und wäre wohl umgekommen, hätte der zwerg sich seiner nicht angenommen; der aber bringt ihn mit tränken und heilsamen wurzeln wieder zum leben.

IV. Kampf mit dem riesen Amphigulor, Erlösung der jungfrauen und zwerge. Str. 27—49. Und gleich warnt der treue zwerg den jüngling aufs neue. Auf einer nahen aue haust nämlich ein furchtbarer riese, Amphigulor genannt. Der hütet vier frauen, die von Klinsor dorthin verzaubert sind. Aber der junge held ist sofort bereit, auch dies abenteuer zu bestehen und als der zwerg sieht, dass er ihn nicht abhalten kann, stattet er ihn wenigstens mit einem trefflichen schild und scharfen schwert aus und schenkt ihm eine stärkende wurzel.

Nicht weit ist der jüngling geritten, als der ungeheure riese ihm begegnet. Er läuft ihn zornig an, Seifrid aber weicht den schlägen seiner furchtbaren stange geschickt aus, bringt das ungeheuer mit starken schwertschlägen zu fall und streckt den gegner schliesslich durch einen speerwurf tot zu boden. Nun naht der zwerg wieder dem sieger, preist ihn und lehrt ihn, wie er jetzt die vier jungfrauen erlösen könne. Mit vier steinen ist ein zauberring um sie gezogen. Die hebt Seifrid auf und bricht damit den zauber. In einem kostbaren zelt findet er die erlösten, die ihn freudig begrüssen.

Auch bei den zwergen im berge herrscht lauter jubel, da sie nun, nachdem riese und drache getötet sind, nach lust im walde

Digitized by Google

wandeln können. Sie bringen pferde und kostbare kleider und ihr herr, Lorandin, begleitet mit zwölf genossen den helden und seine frauen bis aufs feld vor Karidol. Dort wird das zelt aufgeschlagen und die zwerge verabschieden sich, nachdem Lorandin noch seine fortdauernde bereitwilligkeit versichert hat, dem helden in allen nöten beizustehen.

V. Kampf mit den rittern der tafelrunde. Schwertleite. Str. 50—78. Unterdess herrscht in Koverzin trauer und klage um Seifrids verschwinden und die eltern senden boten aus in alle länder, den verlorenen zu suchen. Auch nach Karidol sind solche gekommen und von Seifrids oheim Gawan zurückgehalten worden. Eines morgens nun entdeckt man das kostbare zelt vor Karidol und rasch sind die ritter der tafelrunde bereit, mit seinem eigentümer zu streiten. Allen voran stürzt Key hinaus, wird aber von dem fremden aus dem sattel gehoben und dem Segrimor und Dodines und allen nachfolgenden — vierzehn im ganzen — wird es nicht besser. Jetzt reitet Gawan zum streit hinaus; ein garzun aber hat Seifrid seinen namen genannt. Da legt dieser speer und helm vor dem nahenden ab und gibt sich ihm als seinen neffen zu erkennen. Von Gawan und Artus mit freuden aufgenommen, führt er ihnen nun seine begleitung vor. Die jungfrauen sind den helden wohlbekannt und Gawan nennt ihm ihre namen. Es sind Margiton von Portigal, Albaflore, tochter des königs Flordawins, Eleyse (Liasse), tochter des Gurnemans und Beatreyse von Schamponia. Drei jahre waren sie verschwunden gewesen. Eilig sendet man boten in ihre heimat, ihre erlösung zu melden. Artus sagt einen grossen hoftag zu Nantis an; dorthin kommen die verwandten der jungfrauen und Seifrids eltern. Da wird Seifrid zum ritter gemacht und tut wieder im turnier das beste, selbst den Lohenis von Zezily sticht er ab. Am morgen darauf nimmt ihn die tafelrunde als genossen auf.

VI. 1 Condiflors botschaft. Str. 79—90. Während die ritter in freuden an der tafel sitzen, sprengt eine jungfrau daher, die trägt eine botschaft an Artus und die ritter der tafelrunde. Condiflor, tochter der königs von Igerland hat sie gesandt. Die hatte ihr vater dem Florendin von Kärlingen verlobt. Aber auch ein heide von Saragos hatte um sie geworben und als sie ihm verweigert ward, ihren ameis und ihren vater erschlagen. Jetzt haust er in ihrem lande und hat alle ritter ausgefordert, mit ihm um den besitz der jungfrau zu streiten. Dort aber trägt niemand lust, sich mit dem riesenstarken zu messen. Darum hat Condiflor

Digitized by Google

sie als boten zu den rittern von der tafelrunde gesandt; der für die königstochter streiten möchte, dem wollte sie land und leib zu eigen geben.

VII. Auszug mit Condiflors botin. Kampf mit dem riesen Schrutor und seinem weib Rubal und befreiung der 300 jungfrauen. Str. 91—146. Sogleich ist Seifrid bereit, das abenteuer zu bestehen und auf seine inständigen bitten muss man ihn trotz aller einwendungen ziehen lassen. So reitet er mit der jungfrau davon. Am dritten tage treffen sie bei einer felswand vor einer burg den riesen Schrutor und sein weib Rubal, die wollen den jungen helden um seine begleiterin pfänden. Es kommt zum streite und Seifrid tötet erst den riesen und darauf dessen frau. Unterdes ist aber seine begleiterin, von der riesin weggeführt, verschwunden. Er reitet auf die burg und wird vom burgherrn und dessen tochter freundlich, doch mit traurigkeit empfangen. Der wirt kündigt Seifrid an, dass er in den bereich von riesen geraten sei, die hier 300 jungfrauen von fürstlicher geburt in einem saal gefangen halten und ihn morgen sicher töten würden. Seifrid tröstet ihn.

Am morgen reitet er gewappnet vor die burg. Die beiden söhne der am tag vorher getöteten riesen schleppen eben neue gefangene, ein fürstliches ehepaar mit einer jungfrau, herbei. Seifrid tötet die beiden riesen und wird von seinem wirt Perilamor und dem befreiten fürsten von Girenlande dankbar begrüsst. Darauf befreien sie die gefangenen frauen, unter denen auch Seifrids begleiterin sich befand. Der held zieht weiter, der burgherr mit dem fürsten und den frauen aber begeben sich nach Nantis zu Artus und verkünden dort den ruhm des kühnen jünglings.

VIII. Rettung des wilden manns Paltinor vor dem drachen. Str. 147—159. Eines tages trifft er im walde den wilden mann Paltinor im kampf mit einem gewaltigen wurm. Seifrid tötet den wurm und erhält dafür von Paltinor ein schwert geschenkt, dem kein anderes sich vergleichen kann. Endlich kommen sie nach Igerland und werden in der hauptstadt von volk und fürstin freudig empfangen.

VI.2 Kampf für Condiflor von Igerland. Str. 160—201. Condiflor erzählt Seifrid nochmals ausführlich ihre geschichte, wie der heide ihren ameys, den könig von Thelemone, erschlagen hat. Seifrid lässt ihn für den nächsten tag zum zweikampf herausfordern. Das gibt denn am morgen einen harten kampf und länger schwankt der sieg, bis es Seifrid gelingt, den

Digitized by Google

starken Agraton mit einem gewaltigen schwertschlag halb tot zu boden zu strecken. Doch schont er das leben des besiegten, der nur geloben muss, der landesherrin allen schaden zu ersetzen und eine fahrt zu Artus und Gawan zu tun, um dort Seifrids ruhm zu verkündigen.

Gerne möchten Condiflor und ihre vasallen den sieger als ihren herrn bei sich behalten. Seine jugend aber ist begierig sich weiter zu versuchen; er mag nicht bleiben. Der junge graf Waldin bittet inständig, ihn auf der weiterfahrt begleiten zu dürfen. Seifrid gestattet es; die beiden schwören sich als gesellen zusammen und reiten davon.

IX. Kampf mit dem drachen und dem wilden weib. Str. 202—215. Länger waren sie schon durch wald und berg geritten, da sehen sie eines tages einen wurm übers feld eilen, der trug einen ritter im rachen und eine frau lief jammernd hinterdrein. Rasch hatte Seifrid den wurm gefällt. Auf sein gebrüll aber kommt aus einer nahen höhle ein wildes weib mit einem kolben gelaufen, die gibt beiden rittern zu schaffen, bis Waldin ihr das haupt abschlägt. Dann suchen sie noch das nest der drachen auf und töten alle jungen. Freudig umarmt die frau ihren geretteten ameis.

X. Kampf mit Schandamur und seiner bande. Str. 216—259. Die gesellschaft reitet fort und bald kommen sie zu einer burg. Die frau erzählt, dass Schandamur ihr besitzer sei, ein räuber und mörder, der auch ihrem bruder Anziflor seine ererbte grafschaft verderbt habe. Seifrid beschliesst, bei ihm einzukehren. Vergebens suchen seine begleiter ihn abzuhalten. Der ritter gelobt, seine viantze zu Artus zu führen.

Nochmals warnt unter dem burgtor ein zwerg die helden. Im selben augenblick kommen schon vier räuber daher, die eine weinende jungfrau mit sich schleppen. Es kommt zum kampf und rasch genug sind die vier erschlagen und von vier anderen, die ihre gefährten rächen wollen, mögen nur zwei mit not entfliehen. Da aber eilt auch schon Schandamur selbst mit seinem gefolge herbei, das eben den ritter Anziflor und seine frau geschleppt bringt. Ein harter kampf erhebt sich. Er endet schliesslich mit dem sieg der beiden gesellen; Schandamur wird erschlagen. Anziflor erzählt seinen befreiern seine geschichte. Der räuber hatte ihm einen klaren brunnen genommen und sein land verwüstet. Seine tochter war ausgezogen, in Karidol einen kämpfer zu suchen; aber Schandamurs gesellen hatten sie gefangen und ihn selbst mit seiner frau wegge-

Digitized by Google

schleppt. Er erbietet sich, als Seifrids gefangener zu Artus zu ziehen und nennt den Turkoit, dem Gawan auf Tschovantze seine schwester Soye gab, seinen bruder. Mit freuden erkennen daraus die helden ihre verwandtschaft. Sie übernachten auf der burg und ziehen am morgen gemeinsam zu Artus nach Pritone. Mit jubel werden sie empfangen; Waldin und Anziflor werden in die tafelrunde aufgenommen.

XI. Mundirosa. 1. Erste kunde. Str. 260—273. Aber Seifrid will sich nicht verliegen und eines tages bricht er zu neuen abenteuern auf. Der treue Waldin bittet ihn wieder, sein begleiter sein zu dürfen. Nach längerem umherziehen kommen sie eines tages in eine stadt. Sie finden unterkunft bei einem trefflichen wirte, der ihnen erzählt, wie das bewohnte land hier zu ende gehe. Jenseits liege eine ungemessene haide. Auf der haust eine schlange, die zwar mensch und vieh nicht schadet. Trotzdem aber vermag niemand in die haide vorzudringen; denn sie beginnt zu brennen, sobald jemand sich ihr naht und zugleich erhebt sich ein gewaltiges unwetter. Seifrid ist gleich entschlossen, das abenteuer zu bestehen und reitet trotz aller abmahnungen des wirts am morgen der heide zu.

XI. 2 Erlösung der schlange auf der brennenden heide. Str. 274—284. Gegen abend bekommen sie richtig die schlange zu gesicht; zugleich beginnt das feld zu brennen und ein greuliches unwetter erhebt sich. Aber die flammen verbrennen sie nicht; sie reiten mutig auf die schlange los und wie sie durchs feuer durch sind, erlischt das feuer und statt des unwetters finden sie klaren mondschein. Sie vermögen nicht die schlange einzuholen, stossen aber auf eine säule, auf der mit goldenen buchstaben geschrieben steht, wie die schlange erlöst werden könne. Wenn nämlich ein tapferer ritter käme und dem untier eine kröte vom halse risse, so würde es sich sogleich in einen menschen verwandeln. Seifrid rennt darauf dem wurm nach, reisst ihm die kröte herunter und sogleich steht statt der schlange eine schöne jungfrau vor ihm. Die dankt Gott und ihren erlösern, dann aber sinkt sie tot nieder und ihre seele fliegt als weisse taube gen himmel. Die helden begraben sie nach christenart und reiten weiter.

XI. 3 Die drei kleinodien. Str. 285—294. Viele tage schweifen die gesellen in der irre, nur von obst und kräutern sich nährend. Eines tages finden sie auf einer aue ein schapel, das glänzt von gold und perlen. Waldin fordert Seifrid auf es mitzunehmen; der aber weigert sich und lässt es liegen. Drei tage später

Digitized by Google

finden sie ein ebenso kostbares halsband und nach weiteren drei tagen noch einen mantel; trotz Waldins aufforderung, sie mitzunehmen, lässt Seifrid auch diese kostbarkeiten unberührt.

XI. Erste begegnung mit Mundirosa auf dem berg. Str. 295—333. Bald darauf sehen sie über der haide einen unmässig hohen berg sich erheben; er ist von einem dornenhag umgeben, um den es von schlangen und drachen wimmelt. Trotz aller schrecken und trotzdem hunger ihnen zusetzt, erklimmen die helden die höhe des berges. Von da blicken sie auf eine au hinab, die ist mit kostbaren zelten besetzt, vor denen ritter und frauen sich in mancherlei spielen vergnügen. Seifrid und Waldin reiten hinab, da sehen sie wie die gesellschaft unten sich zu einem zuge ordnet, unter ihnen eine gekrönte frau von wunderbarer schönheit. Der zug kommt gerade auf sie zu, hält vor ihnen. Die schöne frau springt vom pferd, begrüsst Seifrid bei seinem namen, umarmt und küsst ihn. Die helden werden in die zelte geführt und kostbar verpflegt.

Jetzt erkundigt sich Seifrid, woher die jungfrau ihn denn kenne und Mundirosa antwortet ihm, astronomen hätten bei ihrer geburt vorausgesagt, dass sie sich auf dieser aue ‚ameyen' müsse. Vor drei jahren sei sie denn übers meer hieher gekommen und habe hier auf den verheissenen gewartet. Sie zeigt ihm im zelte die drei kleinodien, die er unterwegs auf der haide liegen gesehen; hätte er eins davon sich angeeignet, so wäre er nie auf den berg gekommen. Sie weiss auch alle seine taten, seine siege über Agraton und Amphigulor; verkündigt ihm aber zugleich, dass sie nur drei tage zusammenbleiben, dann aber auf ein jahr sich trennen müssten. Und zwar dürfe er in dieser zeit, wo er schöne frauen preisen höre, nie sich rühmen, dass er eine noch schönere besitze; sie müssten sonst für immer geschieden sein.

So leben sie drei tage in freuden auf der aue; am dritten aber muss Seifrid mit Waldin ohne gnade von dannen.

XII. Befreiung des Joserans aus der gewalt von riesen. Str. 334—350. Bald stossen sie im walde auf ein neues abenteuer. Sie finden zwei riesen, die eben einen fürsten, den sie mit riemen gebunden, verbrennen wollen. Daneben steht klagend, einen strick um den hals, eine jungfrau. Rasch genug haben die helden die beiden riesen umgebracht, und auch ihre mutter, die sie rächen will, findet den tod. Dann werden die gefesselten, Joserans und Albazona, losgebunden. Sie nehmen ihre befreier mit auf das schloss Termis, dort erzählt der fürst seine geschichte. Ein ehrloser

Digitized by Google

fürst Lorandinol warb um seine tochter Albazona. Sie ward ihm verweigert und als er deshalb Joserans land verheerte, erbot sich dieser zum zweikampf. Lorandinol fiel; die riesen aber wollten ihn als seine verwandten rächen und hatten darum den fürsten und seine tochter diesen morgen auf der jagd gefangen. Sie erbieten sich nun, zu Artus nach Karidol zu fahren, um Seifrids tat dort zu erzählen. Auch die beiden kameraden beschliessen sich zu trennen und jeder nach seiner heimat zu ziehen.

XIII. Erledigung von Igerland. Str. 351—357. Waldin trifft in Igerland Condiflor tot; die sehnsucht nach Seifrid hat ihr das herz gebrochen. Ihre vasallen möchten ihr land nunmehr von Seifrid zu lehen nehmen und Waldin führt sie nach Priton zu Artus, wo sie den helden treffen würden. Sie empfangen dort ihre lehen und ziehen nach haus zurück; nur Waldin bleibt bei dem freunde. Den treibt liebesunruh bald wieder in die weite und Waldin folgt ihm auch auf dieser fahrt.

XI. 5 Das turnier in Iberne. Str. 358—411. Sie hören bald von einem grossen turnier, das in Iberne stattfinden soll und beschliessen dahin zu ziehen. Sie stossen unterwegs auf Arbosorans von Sizily. Seifrid sticht ihn ab, verschmäht aber seine vianze und erhält von ihm näheren bericht über das turnier. Um einer jungfrau willen von strahlender schönheit ist es veranstaltet; sie wird dem sieger mit einer spange, gruss und umarmung lohnen. Wer aber vor dem könig dort behauptete, er habe je eine ebenso schöne jungfrau gesehen, der müsste das beweisen oder sein leben verlieren. Wer es aber beweist, dem gibt der könig die jungfrau Duzisamor samt zwei weiten ländern zu eigen.

Zu dritt reiten sie nun nach Gassana, der hauptstadt von Iberne. Beim turnier tut wieder Seifrid sich vor allen hervor. Er wirft den könig von Famagost ebenso nieder wie den grafen Aliers von Kret, der den besiegten könig rächen möchte, und die allgemeine stimme spricht ihm den sieg zu. Am morgen erhält er denn den turnierpreis, spange und umarmung von der königstochter. Wie aber alle deren schönheit preisen, kann Seifrid sich nicht enthalten, gegen Waldin zu äussern, dass seine ameie doch noch weit schöner sei. Zum unglück hört diese rede der graf Aliers von Kret und er macht dem könig mitteilung, der von Seifrid verlangt, dass er seine behauptung auch beweise. Unterdess lässt er ihn und Waldin, der den ausspruch des freundes bestätigt hat, in ketten legen; Seifrid soll sterben, falls er nicht binnen fünf tagen den beweis für seine behauptung erbracht hat.

Digitized by Google

Noch während der verhandlungen aber hört man posaunenschall. Arbosorans eilt hinaus und sieht eine schwarz gekleidete schar einziehen, in ihr eine frau von unvergleichlicher schönheit. Es ist Mundirosa. Arbosorans muss sie vor den könig führen, dem sie vorwürfe macht wegen seines vorschnellen verfahrens; der könig muss ihr selbst den preis der schönheit zuerkennen und ist bereit, Seifrid zwei länder abzutreten. Der aber stürzt der geliebten zu füssen und bittet sie, zu verzeihen, dass er ihr gebot übertreten. Sie nimmt ihn liebreich an, aber ihr glück ist verscherzt, das schicksal unabänderlich. Sie schenkt ihm die drei kleinodien von der haide, dass er ihrer dabei gedenke; dann aber müssen sie sich trennen. Seifrid gelobt, ihr bis ans ende der welt nachzuforschen.

Der könig möchte dem schwer gekränkten gerne genugtuung leisten und bietet ihm die hand seiner tochter, zwei länder und seine sicherheit an. Seifrid lehnt es ab. Auf seine bitte wird Duzissamor mit Arbosorans vermählt; er selbst stiehlt sich mit Waldin traurig von dannen.

XIV. Igerland wird an Waldin gegeben. Str. 412 bis 414. Sie reiten zunächst nach Igerland, dort setzt Seifrid den treuen Waldin als vogt ein; dann zieht er allein aus, die verlorne geliebte zu suchen.

XI.6 Beim einsiedler. Der greif. Str. 415—437. Lange hat er schon vergeblich land und wasser weithin durchfahren; da beschliesst er einst im mai nach der au zurückzukehren, auf der er Mundirosa zuerst gefunden. Er gelangt glücklich auf den platz, findet aber nur die leeren zelte. In einer nahen höhle aber lebt ein einsiedler; der ist höchlich erstaunt, in dieser wildnis einen menschen zu sehen. Nur eine königin, sagt er Seifrid, sei sonst alljährlich hieher gekommen; vor drei jahren und drei monaten sei aber auch sie weggezogen, durch ihren geliebten in tiefes leid gestürzt.

Seifrid gibt sich dem einsiedler zu erkennen und ist glücklich, von ihm die richtung zu erfahren, aus der die geliebte jeweils gekommen ist. Er möchte sich gleich ins wasser stürzen [an das der berg augenscheinlich grenzt], der geliebten mit waten und schwimmen zuzustreben und mit mühe nur hält der alte ihn zurück. Er belehrt den helden, dass ein greif regelmässig hieher komme, sich wild zu holen; er soll den ritter übers wasser befördern. Seifrids ross wird geschlachtet, der alte näht ihn mit seinen kleinodien in die pferdehaut ein und legt ihn ans ufer. Richtig erscheint bald

Digitized by Google

der greif, hebt die rosshaut auf und trägt sie — der dichter weiss nicht wie viele tage weit — seinen jungen ins nest.

XI.7 Althesor und der burggraf erzählen von Mundirosas bedrängnis. Str. 438—464. Dort schneidet Seifrid sich aus der haut und klettert mit seinen drei kleinodien den baum herab. Er trifft einen wilden mann, Althesor mit namen, der ihm seine unterstützung anbietet. Zunächst macht er Seifrid auf seine bitte mit den verhältnissen des landes bekannt. Er erzählt, dass die landesherrin, einer prophezeiung folgend, auf einer au jenseits des meeres einen gatten gesucht und gefunden, aber (auf die uns bekannte art) wieder verloren hätte. Nun aber erhebe ein graf im lande anspruch auf ihre hand, die sie ihm nach seiner behauptung versprochen hätte. Er hat sich erboten, seine ansprüche kampflich zu bewähren; niemand aber wagt sich mit dem starken zu messen. In drei wochen soll der kampf in Ardemont stattfinden; die fürstin aber hat bereits eine abtei erbaut, in die sie sich mit zwölf jungfrauen verschliessen will. Da gibt Seifrid sich zu erkennen und Althesor begrüsst ihn freudig als herrn des landes. Er zimmert schnell ein floss, auf dem fahren sie in der nacht bis zu einem castell, eine halbe meile von Ardemont. Der castellan empfängt sie freundlich und gelobt dem helden, der sich auch hier durch die drei kleinodien legitimiert, seine unterstützung.

XI.8 Das gottesurteil. Str. 465—483. Unterdess ist der tag des zweikampfs gekommen. Graf Girot erneuert im ring nochmals seine herausforderung; da erscheint ein ritter in weissem sammt mit rotem kreuz und nimmt die forderung auf. Bei der zweiten tjost wird der graf aus dem sattel gehoben und darauf im schwertkampf enthauptet. Der sieger aber macht sich unerkannt davon.

XI.9 Turnierscherze. Str. 484—495. Auf anraten veranstaltet Mundirosa sechs wochen darnach ein grosses turnier. Seifrid nimmt daran teil, von den leuten des castellans begleitet. Alle sind durch Althesor kostbar ausgerüstet, Seifrid führt als abzeichen einen frauenarm mit einer fackel in der hand, darum in gold die inschrift: ‚fraw, wennda kumer, wende'. Sein speerstoss wirft alle gegner aufs gras, auch den grafen von Pytimonte. Alle erkennen ihm den preis zu, aber niemand erkennt ihn.

XI.10 Erkennung und wiedervereinigung. Str. 496—519. Am abend soll ein tanz stattfinden; damit will die fürstin abschied nehmen von der welt, um ins kloster zu gehen. Seifrid, der in schlechten kleidern unter die dienerschaft sich ge-

Digitized by Google

mengt hat, will das herz brechen, als er die trauer der geliebten sieht. Er lässt sich von seinem wirt die kostbaren kleider antun und hundert ritter zum geleit geben. Sie müssen ihm 20 goldene herzen vortragen, so erscheint er mit den drei kleinodien geschmückt unter posaunenschall bei hof, von staunendem volk umdrängt, von Mundirosa sogleich erkannt und mit stürmischer freude empfangen. Er erzählt von seinen fahrten nach der geliebten und wird nun auch von den landesherrn mit ehren aufgenommen. Am andern morgen wird er von ihnen zum könig erwählt und gekrönt und bald darauf seine hochzeit mit grosser pracht gefeiert. Seinem wirt, dem castellan, vermählt er zum lohn für seine treue Gentian, eine verwandte der Mundirosa. Diese gebar danach ihrem gatten Seifrid einen sohn Flormund, der auch grosse taten vollbrachte, nur dass der dichter sie nicht im einzelnen zu erzählen vermag, da herr Albrecht von Scharfenberg darüber geschwiegen hat. In Britan und Koverzin hört man durch boten von den hohen ehren, die Seifrid sich erstritten hat. Der aber lebt mit seiner gattin in glück und freude und darnach sind sie durch einen seligen tod zum ewigen leben eingegangen.

Wollen wir nunmehr den versuch wagen, diese verwirrende masse von abenteuern zu durchleuchten und womöglich auf ihre quellen zurückzuführen, so löst sich uns leicht Seifrids verhältnis zu Mundirosa als der eigentliche kern der erzählung aus. Alle anderen erlebnisse des helden umspinnen ihn nur als leichte ranken, die sich ohne mühe und nachteil entfernen lassen. Mit ihm wollen wir uns denn auch zunächst beschäftigen.

Es handelt sich um die ereignisse, die unsere obige inhaltsangabe schon durch die bezifferung unter XI 1—10 als eine geschlossene folge darstellen wollte. Nachdem Seifrid die brennende haide durchritten und eine schlange bestanden, gewinnt er auf einem schwer zugänglichen berge eine frau von überirdischer art und wunderbarer schönheit. Bevor er sich jedoch dauernd mit ihr vereinigen kann, soll er noch ein jahr von der geliebten getrennt sein, in dieser zeit aber nie sich ihrer schönheit rühmen. Gelegentlich eines turniers übertritt er dies gebot. Die geliebte erscheint und kündigt ihm an, dass sein ungehorsam sie nun auf ewig getrennt habe. Er bleibt traurig zurück; nach einer reihe seltsamer abenteuer aber gelingt es seinem unerschrockenen suchen, die geliebte wieder zu finden.

Was Albrecht von Scharfenberg in diesem hauptteil seines ge-

Digitized by Google

dichtes erzählt, ist ein ziemlich verbreitetes märchen. Um einen kurzen namen für den typus zu gewinnen, sei es mir erlaubt, ihn nach dem deutlich elbischen charakter der gattin des helden und dem charakteristischsten motiv — verletzung des von der gattin gegebenen verbotes — das märchen von der gestörten mahrtenehe zu nennen. Es sind mir von diesem typus gegenwärtig folgende fassungen bekannt und zugänglich:

1. Grimm, Kinder- und hausmärchen no. 92.
2. Ebd., 3. 166.
3. J. Grimm, Altdeutsche wälder 1. 296 (fragmentarisch).
4. Wolf, Deutsche hausmärchen s. 198.
5. Ebd. s. 217.
6. Pröhle, Kinder- und volksmärchen s. 74, no. 22.
7. Vernaleken, Oesterreichische kinder- und hausmärchen no. 45.
8. Bünker, Heanzische schwänke, sagen und märchen no. 14. Zs. d. ver. f. volkskde. 8. 415.
9. Haltrich, Deutsche volksmärchen aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen no. 21.
10. Kristensen, Aeventyr fra Jylland (1881) no. 3.
11. Grundtvig, Gamle danske minder i folkemunde 2. 186.
12. Grundtvig, Dänische volksmärchen übs. v. Strodtmann s. 24.
13. Kamp, Danske folke æventyr s. 176.
14. Ebd., s. 223.
15. Ebd., s. 227.
16. Asbjœrnson und Moe. Norwegische volksmärchen übs. v. Bresemann I. no. 9.
17. Ebd., no. 27.
18. Hyltén-Cavallius und Stephens, Schwedische volkssagen und märchen. Deutsch v. Oberleitner no. 8.
19. Cosquin, Contes populaires de Lorraine no. 75 (fragment).
20. Decurtins, Praulas surselvanas no. 21. Böhmers Roman. stud. 2. 123 (= Mélusine 2. 321).
21. Schneller, Märchen und sagen aus wälschtirol no. 13.
22. Ebd., no. 38.
23. Obert, Rumänische märchen und sagen aus Siebenbürgen no. 14. Ausland 1856, s. 2050.
24. Ebd., no. 16, s. 2123.
25. Sébillot, Contes populaires de la Haute-Bretagne I. no. 29 (identisch mit 19).
26. Veckenstedt, Wendische sagen XIII. 3, s. 122 (identisch mit 5).
27. Waldau, Böhmisches märchenbuch s. 24.

Digitized by Google

28. Krauss, Sagen und märchen der Südslaven I. no. 83.
29. Die märchensammlung des Somadeva Bhatta aus Kaschmir übs. v. Brockhaus II. 7 Geschichte des Vidushaka.
30. Ebd., II. 118 Geschichte des Saktivega, königs der Vidyadharas.
31. [Keightley], Mythologie der feen und elfen übs. v. Wolff 2. 368 = Kletke, Märchensaal 3. 45. (Jüdisch; laut anmerkung aus einem alten rabbinistischen buche, genannt Mahasi Jerusalemi oder Geschichte eines Hebräers aus Jerusalem.)
32. Poëstion, Lappländische märchen no. 55[1]).

Die grundzüge dieses märchens sind die folgenden. Ein jüngling erwirbt im elbenlande eine elbische gattin. Aus diesen oder jenen gründen trennt er sich nochmals von ihr, um für kurze zeit in die menschenwelt zurückzukehren. Die gattin verbietet ihm, ihrer dort je zu erwähnen, da sie sonst für immer geschieden sein müssten. Der held verletzt das gebot und verliert die gattin. Beharrlich suchend gelingt es ihm aber endlich durch vermittlung überirdischer kräfte und wesen wieder ins elbenland zurück und zu dauernder vereinigung mit der geliebten zu gelangen.

Ich werde demnächst gelegentlich einer kritischen behandlung der Sigfridsage eine genauere analyse dieses märchens geben. Hier mag eine kurze beschreibung seiner hauptbestandteile genügen und nur was uns für die erkenntnis unseres gedichtes von wert ist, soll etwas näher behandelt werden.

Wir haben es mit einem zusammengesetzten typus zu tun, der aus drei formeln besteht, die nach ihren motiven nicht unwesentlich variieren[2]).

Die eingangsformel gibt eine jugendgeschichte des helden, der vor oder kurz nach der geburt vom vater dem teufel versprochen und ihm, herangewachsen, übergeben wird, sich aber aus dessen gewalt zu befreien weiss. Siebzehn von unsren oben aufgeführten märchen zeigen diesen eingang; die übrigen haben ihn durch varianten (aus anderen typen genommen) ersetzt, selten ganz verloren. Da unser gedicht ihn nicht kennt, wollen wir uns nicht weiter mit ihm beschäftigen.

---

1) Die zahlreichen italienischen fassungen sind hier nicht mit aufgeführt, weil sie erst aus dem volksbuche von Liombruno geflossen (oder mindestens dadurch beeinflusst) sind. Man findet sie aufgezählt von Köhler bei Warnke[2] s. CXVI und Kl. Schr. 1. 310; hinzuzufügen wäre Kaden, Unter den olivenbäumen s. 112.

2) Ich bediene mich der Hilde-Gudrun s. 211 anm. 1 festgestellten terminologie.

Digitized by Google

Die zweite formel, erwerbung der elbischen gattin, gibt den aufsteigenden teil der haupthandlung. Sie setzt sich aus verschiedenen motiven zusammen.

Recht verschieden wird die art geschildert, auf die der held ins elbenland gelangt. Als die ursprünglichste formulierung darf man zuversichtlich die von unseren märchen 1. 10. 16. (17)[1]. 32 gebotene ansprechen, in der die fahrt ins elbenland noch aus der eingangsformel abgeleitet ist: der held wird dorthin getrieben von dem boote, in dem der vater ihn ausgesetzt hat, um ihn dem teufel zu überantworten. Andere varianten unseres typus lassen den jüngling das zauberische land auf der üblichen wanderung der märchenhelden finden; mehrere aber (so 4. 6. 9. 15. 28. 30. 31) durch vermittlung überirdischer gewalten, indem sie motive aus dem dritten teile des märchens schon hier verwenden.

Der aufenthaltsort der elbin wird verschieden definiert; doch sind alle parallelen darin einig, dass es ein feenland ist, jenseits der menschenwelt gelegen. Die jüdische fassung 31 nennt es das land der Mazikin; die Mazikin aber sind dämonische wesen, die den arabischen Dschinns entsprechen (Keightley-Wolff s. 366), die indischen reden vom lande der Vidyadharas 30 oder der Siddhas 31. In den dänischen fassungen wird seine lage angegeben als südlich (oder östlich) der sonne, östlich vom mond, und nördlich der erde 18 oder des babylonischen turms 13. 14 oder mitten in der welt 11; im himmlischen paradies liegt es 4. Mehrere fassungen sagen ausdrücklich, dass die elbin auf einem berge wohnte 1. 8. 20. 22. 28. 29. Der berg oder das schloss wird golden genannt 1. (13). (14). 22. (24). 27. 30. 32, kristallpalast 20, leuchtendes schloss 4. Berg, land oder schloss führen auch besondere namen: Goldener Berg 1. 22, Det gyldne Guds Lam 13. 14, Kanakapuri (die goldene stadt) 30, Flammenburg 9, am Ildsø (feuersee) 15, Rosenberg 8, Rosensland 10; Witenland 16, Soria Moriaschloss 13; der berg ist der Julier 20, der berg Udaya 31.

Der zustand der elbin wird übereinstimmend in beinahe allen fassungen als ein zustand der verzauberung oder verwünschung aufgefasst, aus dem der held sie erlöst. Die definition im einzelnen ist recht verschieden. Am öftesten ist die elbin in eine tiergestalt verzaubert; sie erscheint als schlange 1. 4, ziege 23, oder schwan 5. 12. 13. 14. 15. 18. 26. Dem stellt sich eine andere

---

1) Ich setze die ziffern in klammer, wenn der zug in dem betreffenden märchen verdunkelt, aber doch noch wohl erkennbar ist.

Digitized by Google

gruppe entgegen mit einer jedenfalls sekundären formulierung, die durch beeinflussung unseres märchens durch den Dornröschentypus entstanden ist: sie lässt die elbin sich in einem zustande der erstarrung befinden, indem sie schläft 24. 30. 32 oder versteinert ist 10 (der diener versteinert 6) oder bis zum kopf in die erde versenkt 16. Hieher gehört wohl auch, wenn die elbin als schwarze dame erscheint, die durch die erlösung stückweise weiss wird 6. 7. 8 oder in einem verschlossenen und verbotenen zimmer sitzt 31. In 2. 17 ist nicht gesagt, in welche gestalt die prinzessin verwünscht ist. Mehrere varianten geben an, wer die elbin verzaubert hat: es waren riesen oder trolle 17, 18, eine hexe 12, ein drache 13, ein beleidigter büsser 30. Einigemal erscheint sie, ohne verwandlung ihrer gestalt, in der gewalt überirdischer wesen: von einem drachen geraubt 8, von zauberern in einen palast gebannt oder in ein schloss unter der erde 27. In 11 ist der spiess zur abwechslung einmal umgedreht; der held selbst wird von der elbin aus dem zauberkreise erlöst, in den er sich eingeschlossen hat.

Die e r l ö s u n g erfolgt am häufigsten dadurch, dass der held eine dreinächtige alpqual schweigend erduldet 1. 2. 4. 5. 6. 10. 12. 14. 22; christliche variationen hievon sind, wenn er die teufel drei nächte lang wegbetet 23 oder ein jahr lang täglich ein vaterunser betet für die erlösung der schwanjungfrau 5. 26. Zu dem gebote des schweigens gesellt sich gelegentlich auch das gebot, nichts aufzuheben, was die geister während der drei nächte wegwerfen 7. (8) In der kleineren gruppe, die zur bezeichnung der verwünschung das erstarrungsmotiv hat, gibt nur 24 eine eigene art der erlösung, indem der held die schlafende durch einen kuss erweckt: auch dies eine deutliche entlehnung aus dem Dornröschentypus. Wo die urheber der verzauberung genannt sind, werden diese wohl auch vom helden (meist aber erst am schlusse) getötet 9. 12. 13. 17. 18. 19. — Wo die elbin als schwanjungfrau erscheint, bemächtigt sich der held ihrer zunächst natürlich durch wegnehmen des schwankleids (variiert nur 5. 26); es ist aber wohl zu beachten, dass der zustand dieser schwanjungfrau ausser in 15 stets als verzauberung erscheint, aus dem sie durch den helden erlöst werden muss, indem er die dreinächtige alpqual erträgt 5. 14. 26 oder die urheber der verzauberung tötet 12. 13. 18.

Der erlösung (bez. schon dem wegnehmen des schwanhemds) folgt überall sogleich die v e r l o b u n g oder vermählung des helden mit der mahrte. Und zwar trägt sich diese zumeist selbst als gattin an, ja sie erklärt wohl, schon lange auf den ankömmling gewartet

Digitized by Google

zu haben 1. 4, ihn schon lange zu lieben 29; der königin der goldenen stadt hat die mutter der götter im traume verkündigt, dass sie einen sterblichen heiraten solle, daher sie auf den helden gewartet hat 30. Er wird von der elbin wohl auch gleich mit seinem namen angeredet: „Joseph, weil du nur da bist!“ 8, „Ferdinand, ich habe schon lange auf dich gehofft“ usw. 4; ja die elbin hat ihn selbst zu sich gelockt 10. 14.

Bald nachdem der held sich mit der elbin verlobt oder vermählt hat, wird eine trennung notwendig. Sie ist gewöhnlich dadurch motiviert, dass der sterbliche, von sehnsucht nach den seinen ergriffen, diese vor der vermählung oder nach einigen jahren glücklicher ehe nochmals zu sehen begehrt 1. (2). (3). 4. 7. 8. 10. 11. 16. 17. 19. 20. 27. 31. 32; in 28 verlässt er die gattin, um eine schaustellung in einer benachbarten stadt zu besuchen. In einer kleineren gruppe bewirkt die gattin die trennung: sie will erst nach zwei jahren die frau ihres erlösers werden 24, oder nach drei jahren, während deren er wandern soll 14, oder sie erklärt am morgen nach der hochzeit, dass sie wieder fort müsse, weil sie in der gewalt eines riesen sei 18; in 29 verlässt sie ihn, weil eine freundin ihr angst macht, dass die Vidyadharas erzürnt seien über ihr zusammenleben mit einem sterblichen. In 15 ist das nach berühmten mustern dahin variiert, dass die gattin ihr schwanhemd wiederfindet und davonfliegt, in 30 wird der held auf die erde zurückgeschleudert, weil er eine verbotene terasse betreten hat.

Bei der trennung erhält der held gewöhnlich einen ring mit, durch den er sich und die gattin hin- und herwünschen kann 1. 10. 11. 12. 14. 16. 17. 18. 20. 29. 32. Zu ihm gesellen sich gelegentlich noch andere kleinodien: goldäpfel 18, eine wünschelrute 12, ein wunschsäckel und ein schnelles ross 14, zauberhafter säbel, tuch und wunschsäckel 8.

Vor allem aber wird ein Verbot ihm eingeschärft: er soll nie ein wort von seiner geliebten oder ihrer schönheit sagen 5. 7. 10. 14. 24. 28. Das motiv erhält auch zugaben oder variationen: er soll die geliebte nicht erwähnen und keiner anderen liebe schwören 27, ihren namen nicht nennen und den ring nicht verlieren 17, sie nicht zu sich wünschen 1. 4. 10. 32, den ring nicht missbrauchen 20, den könig nicht zur hochzeit einladen 12, nur tun, was der vater sagt, nicht auch was die mutter 16, nicht über ein jahr ausbleiben 31. Anstatt dieses verbots (oder daneben) findet sich das sehr bekannte eines bestimmten zimmers in 4. 29. 31.

Der gatte verletzt nun, in die menschenwelt zurückgekehrt,

Digitized by Google

das verbot auf verschiedene weise. Am öftesten dadurch, dass der könig oder die eltern ihm eine gattin antragen, die er zurückweist, weil er selbst eine schönere besitze. Der könig bietet seine tochter an 5. 10. 24. 26, ebenso die patin 20, die eltern ihre pflegetochter 27 (der der held in der betrunkenheit liebe schwört); eine entstellung davon zeigt 12, wo der könig gegen das verbot zur hochzeit geladen wird. Eine besondere motivierung des angebots geben 5. 26: der held ist bester bei einem vogelschiessen, wo die tochter des königs als preis für den sieger ausgesetzt war. Das motiv ist verblasst, wenn der held die gattin auf antrieb der eltern herbeiwünscht 1. 7. 11. 32.

Eine zweite gruppe hingegen formuliert die sache so, dass der held, als eine andre frau wegen ihrer schönheit gepriesen wird, sich rühmt, selbst eine viel schönere braut oder gattin zu besitzen. Er tut es, als der könig seine schöne gattin rühmt 4. 16, oder die die gäste in der herberge ihre frauen 14, oder als in einer stadt schöne mädchen und prinzessinnen ausgestellt werden 28 oder er prahlt in der betrunkenheit, dass er die schönste frau besitze 7. — Sekundäre ausweichungen zeigen 31, wo der held sich einfach weigert nach ablauf seines einjährigen urlaubs ins feenland zurückzukehren und 21, das den ganzen eingang durch die psycheformel ersetzt hat.

Sowie der gatte das verbot verletzt hat, erscheint die gattin entweder sofort und ohne weiteres oder er selbst wünscht sie sogleich herbei oder er muss sie auf das drängen seiner umgebung herbeiwünschen (gewöhnlich mittels des rings), um die wahrheit seiner behauptung zu beweisen. In 24. 28 wird er sogar mit dem tode bedroht, wenn er die gattin nicht beibringe, in 10 lässt der könig ihn in den kerker werfen. Die gewünschte stellt sich sofort ein, aber nur um sich für immer von dem ungehorsamen zu trennen, nachdem sie die wahrheit seiner voreiligen behauptung erwiesen hat. Das märchen lässt sie mehrfach zürnend erscheinen; sie nimmt dem gatten (meist im schlaf) den wunschring oder seine sonstigen kleinodien ab 1. (8). 11. 14. 17. 20. 32, oder zieht ihm die königlichen kleider aus 7 und gibt ihm wohl gar eine ohrfeige 11. 14. Dann verschwindet sie, nachdem sie ihm noch zugerufen oder auf den tisch, bez. einen zettel geschrieben hat, dass er sie jetzt im himmlischen paradies, am gläsernen berg, dem schloss südwärts der sonne usw. suchen müsse 4. 5. 12, hinterlässt ihm wohl auch die aus vielen überlieferungen (Köhler Kl. Schr. 1. 573 ff.) be-

Digitized by Google

kannten eisernen oder bleiernen schuhe, die er durchlaufen muss, ehe er sie wiederfinden könne 4. 10. 21. 27.

Der held lässt sich nicht abschrecken und macht sich sofort auf, die verlorene in ihrem lande zu suchen. Lange irrt er umsonst durch die welt, bis es ihm gelingt, die unterstützung überirdischer gewalten für sein unternehmen zu finden. Und zwar erwirbt er entweder gegenstände mit übernatürlichen eigenschaften, die ihn ins elbenland bringen oder er lernt dämonische wesen kennen, die ihn dorthin weisen und tragen, hie und da auch beides. Das erstere motiv ist gewöhnlich so formuliert, dass er zwei bis drei brüder, riesen, zwerge, räuber im streit (gewöhnlich erbteilung) um drei wunschdinge findet: einen unsichtbar machenden mantel oder hut, siebenmeilenstiefel und ein drittes verschieden definiertes ding. Diese formulierung kennen 1. 2. 3. 6. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 18. 21. 32. In unserem gedichte begegnet das motiv nicht, weshalb ich mich auf seine weitere analyse hier nicht einlasse.

Statt (oder auch nach) erwerbung dieser wunschdinge trifft der held mit einer vielen märchentypen geläufigen formulierung drei übermenschliche wesen, von denen das erste den wanderer dem zweiten älteren und weiseren, dieses dem dritten ältesten und weisesten zuschickt. Sie werden definiert als herr, bez. herrin der tiere (würmer), fische und vögel 11. 12. 13. 15. 16. 18. 27. 32. oder als mond, sonne und winde 7. 17. 20. 28 (wind auch 11), oder als drei einsiedler 22 oder zwei einsiedler und der fischerkönig 30 oder der müller vom gläsernen berg und der müller von der finstern welt 5. 26. Der dritte berater weiss endlich selbst bescheid, oder hat ein tier, das den weg ins elbenland kennt. Gewöhnlich ists ein vogel, der den weg weist oder aber den helden gleich hinträgt. So weist den helden ein falke 13, eine schwalbe 27, der westwind 17 oder es nimmt ihn auf den rücken und trägt ihn hin (meist übers meer) eine taube 22, ein adler 12. 15. 30, ein phönix 18, ein greif 5. 8. 14. 26 (vorher noch ein bock in 5. 26), ein stier 9, ein rakshasa 29, der südwind 28.

Und zwar war es höchste zeit, dass der held ins elbenland zurückkehrte, denn seine gattin will gerade einen andern heiraten 1. 2. 4. 7. (8). 10. 13. 14. 16. 17. 20. 21. 22. 32. Der heimgekehrte macht sich öfter auf umwegen bemerkbar, indem er die eisenschuhe in die küche oder unters bett stellt 4. 10, unsichtbar (durch den tarnmantel) die speisen wegnimmt 1. (15). 20, bez. die hand der braut hält, wenn sie essen will 2, den bräutigam, die

Digitized by Google

braut, den pförtner schlägt 14. 21. 32; mehrfach gibt er sich auch durch den ring zu erkennen, der wohl nach bekanntem schema in den becher oder eimer geworfen wird 12. 16. 17. 29. Die gattin nimmt den geliebten mit freuden auf, der unbequeme bräutigam wird entlassen und wohl durch die bekannte geschichte vom alten schlüssel, der sich wiedergefunden hat, abgespeist: 2. 4. 7. 10. 20.

Dieser märchentypus von der gestörten mehrtenehe hat mehrfach litterarische bearbeitung erfahren. Am bekanntesten unter diesen litterarischen fassungen ist wohl der Lai der Marie de France von Lanval (bei Warnke[2] s. 86 ff.). Sein inhalt ist in kürze folgender.

Der königssohn Lanval hat fern von seiner heimat bei Artus in Cardeuil dienste genommen. Trotzdem er sich als trefflichster ritter bewährt hat, bleibt er allein unbelohnt und muss in ärmlichen verhältnissen leben.

In traurigen gedanken reitet er einst allein spazieren. Wie er sich aber auf einer wiese am rande eines wassers zum ausruhen hinlegt, da erscheinen zwei jungfrauen, die ein goldenes becken und ein handtuch tragen. Sie erklären sich als abgesandte ihrer herrin, die sie beauftragt hat, ihr unseren ritter zuzuführen.

Lanval findet in einem überaus kostbaren zelte eine vornehme dame von wunderbarer schönheit auf dem bette liegen. Sie redet den ritter gleich bei seinem namen an und erklärt ihm, sie sei nur seinetwegen aus ihrem lande gekommen, ihn hier aufzusuchen, weil er so höfisch und tapfer ist. Natürlich begehrt er, gleichfalls von liebe ergriffen, nichts anderes als bei ihr bleiben zu dürfen. Die geliebte schenkt ihm die köstliche gabe, dass er alles sofort haben solle, was er sich nur wünsche. Aber sie fügt ein verbot hinzu, er dürfe niemandem ihre liebe verraten, sonst müsste er sie auf immer verloren haben.

Lanval geniesst den nachmittag die minne der geliebten, gegen abend drängt sie ihn zu scheiden. Doch werde sie in zukunft, niemandem als ihm sichtbar, immer bei ihm sein, so oft er es nur wünsche. Der ritter darf noch mit zu abend essen und wird dabei von den jungfrauen mit dem goldenen becken und dem handtuch bedient: dann reitet er nach haus.

Hier beginnt für ihn ein neues leben. Geld und gut strömen ihm in massen zu und da er freigebig austeilt, gewinnt er rasch anhang und ansehen. Dazwischen erfreut ihn der umgang der geliebten.

Digitized by Google

Einst vergnügte sich eine schar vornehmer ritter im garten des königs Artus. Während Lanval allein wandelt, in gedanken an die geliebte versunken, tritt die königin zu ihm und trägt ihm ihre liebe an. Lanval weist sie zurück und lässt sich, von der gekränkten frau beleidigt, zu der erklärung hinreissen, er habe eine geliebte, deren letzte dienerin selbst schöner sei als die königin.

Die königin sinnt auf rache. Sie verklagt den ritter bei ihrem gatten, er habe ihre liebe begehrt und seine freundin über sie gestellt. Der könig beschliesst, sofort über den vasallen zu richten.

Lanval selbst ist vor leid fast ohnmächtig, als er merkt, was er getan. Vergebens ruft er die geliebte, die seine thorheit ihm verloren hat. Der könig setzt ihm gegen bürgen einen tag fest, an dem er sich vor dem gerichtshof der vasallen rechtfertigen soll.

Der tag erscheint und Lanval wird auferlegt, den wahrheitsbeweis für seine beleidigende behauptung anzutreten; könne er das nicht, so solle er den dienst verlieren und vom hofe verbannt sein. Lanval erklärt für unmöglich die forderung zu erfüllen. Das gericht will schon auseinandergehen, als zwei schöne jungfrauen erscheinen. Lanvals freunde vermuten unter ihnen seine geliebte, er aber kennt sie nicht. Die fremden damen verlangen vom könig quartier für ihre herrin, die ihnen folgen werde. Der könig nimmt sie freundlich auf, drängt aber die vasallen zum urteil. Nochmals erscheinen zwei jungfrauen, dann endlich, als des königs ungeduld aufs höchste gestiegen ist, Lanvals geliebte selbst in weissem kleid, auf weissem pferd. Ihre unsagbare schönheit stellt die königin so weit in schatten, dass Artus selbst die freisprechung Lanvals gerechtfertigt finden muss. Die fremde schöne macht sich sogleich, nachdem sie den geliebten befreit, davon; Lanval aber springt hinter ihr aufs ross und so reiten sie ins glückselige feenland, nach Avalon.

Mit diesem Lai der Marie de France stimmt der früher öfters fälschlich der gleichen dichterin zugeschriebene Lai von Graelent (u. a. gedruckt bei Roquefort, Marie de France 1. 486 ff.) sehr nahe überein. Er erzählt ungefähr folgendes.

Graelent, ein edler, tapferer, höfischer ritter aus der Bretagne, hat sich an Artus hofe in krieg und turnier mannigfach ausgezeichnet. Die königin hört von seinem ruhm und trägt ihm ihre liebe an. Graelent weist sie als treuer diener des königs zurück. Die königin hasst ihn deshalb und weiss ihm die gunst seines herrn zu entziehen. Er erhält keinen sold mehr und verarmt derart, dass ihm ein schlechtes pferd als einziger besitz übrig bleibt.

Digitized by Google

Einst reitet er auf seinem elenden klepper, schlecht gekleidet, von allen begegnenden verspottet in den wald. Er stösst auf eine weisse hindin und wie er die verfolgt, gelangt er auf eine wiese. Dort sieht er in einer klaren quelle eine jungfrau baden, die von zwei anderen bedient wird; ihre kleider sind an nahen zweigen aufgehängt. Graelent ist betroffen von ihrer schönheit. Er bemächtigt sich rasch ihrer kleider, indem er sie dadurch festzuhalten hofft. Die jungfrau bittet ihn, ihr wenigstens das hemd zurückzugeben; den mantel möge er allenfalls behalten und verkaufen. Er antwortet lachend, dass er kein kaufmann sei und weigert sich, seine beute auszuliefern, bevor sie aus dem wasser steigt. Sie erklärt sich dazu bereit, nachdem er zugesichert hat, ihr keine gewalt antun zu wollen und der ritter selbst hilft ihr sich ankleiden. Dann aber bittet er sie um ihre liebe, und als ihm die verweigert wird, nimmt er sie mit gewalt und weiss danach so fein und klug zu reden, dass die dame ihn wirklich zum freunde annimmt.

Die geliebte verbietet ihm nur je von ihrer liebe zu sprechen; sie will ihn dafür reich machen und tag und nacht um ihn sein, ohne dass jemand sonst sie sieht. Sie gesteht, dass sie seinetwegen (den sie gleich mit seinem namen anspricht) zur quelle gekommen ist und im voraus gewusst hat, was sich hier ereignen werde. Er solle nur nichts verraten, sonst werde er sie für immer verlieren. Ein jahr müsse er in der nähe dieses landes verweilen, zwei monate aber dürfe er sich entfernen; nur müsse er wieder hieher zurückkehren, da sie diese gegend besonders liebe. Inzwischen ist es abend geworden und er muss sich entfernen; durch einen boten verspricht sie ihm ihre absichten wissen zu lassen.

Wirklich ist Graelent kaum in sein ärmliches quartier zurückgekehrt, als ein page eintrifft, der sich als abgesandter der geliebten vorstellt. Er überbringt dem helden ein prachtvolles ross und herrliche kleider und stattet ihn mit so reichen mitteln aus, dass er in freuden leben kann, öffentlich von allen geehrt und heimlich durch die liebe seiner freundin beglückt.

Zu pfingsten aber hält Artus den üblichen hoftag. Er lässt die gattin auf eine bank steigen, den mantel ablegen und fragt nun alle, ob es eine schönere frau unter der sonne gebe. Alle preisen die königin, nur Graelent schweigt, senkt das haupt und lächelt. Die königin bemerkt das und klagt ihrem gatten, dass Graelent sie verspotte. Der könig fordert den vasallen auf, sein benehmen zu rechtfertigen und Graelent erklärt gereizt, dass er eine kenne, die dreissigmal schöner sei. Die königin dringt darauf, dass er seine

Digitized by Google

schöne beibringe. Auf bitten der barone lässt ihm der könig ein jahr zeit, den beweis für seine behauptung zu erbringen; vermag er das nicht, so wird er verurteilt werden.

Traurig reitet Graelent nach haus. Er findet seinen pagen nicht mehr und auch die geliebte will auf alles rufen nicht mehr erscheinen. Der ritter ist ganz abgemagert vor kümmernis, als der gerichtstag erscheint. Vorgeführt muss er erklären, dass er seine dame nicht beizubringen vermöge. Der könig dringt auf rasches urteil und die barone wissen nicht was tun. Da erscheint ein knappe und bittet um verzug. Hinter ihm reiten zwei jungfrauen ein von wunderbarer schönheit, die dem könig ihre herrin anmelden; sie wolle nach ihnen kommen, den ritter zu befreien. Zwei noch schönere folgen ihnen mit gleicher mission und endlich erscheint die dame selbst, kostbar gekleidet und von so unvergleichlicher schönheit, dass der könig selbst den ritter freisprechen muss.

Darauf entfernt die fremde sich sofort. Graelent reitet ihr nach und fleht um gnade. Im walde sprengt sie durch einen bach, der ritter trotz ihrer warnung hinterdrein; aber er wäre ertrunken, hätte sie ihn nicht am zügel herausgezogen. Und trotz wiederholter warnung sprengt er ihr ein zweites mal ins wasser nach und ist schon am ertrinken, als die begleiterinnen der dame sich ins mittel legen. Da zieht die geliebte ihn ans andere ufer, bekleidet ihn mit dem eigenen mantel und nimmt ihn mit sich in ihr land, wo er noch leben soll.

Sein ross ist am anderen ufer zurückgeblieben. Es bleibt im walde und lässt sich von niemandem fangen; alljährlich aber zu der zeit, da Graelent verschwunden ist, klagt es am ufer mit scharren und wiehern um den verlorenen herrn.

Dass diese beiden gedichte nur varianten ein und derselben überlieferung darstellen, ist klar; ihr gegenseitiges verhältnis aber hat neuerdings Schofield, The Lays of Graelent and Lanval and the Story of Wayland. Public. of the Mod. Lang. Assoc. of America 1900. XV. 121 ff. wesentlich anders definiert[1]) als Ahlström, Studier i den fornfranska Lais-litteraturen s. 52 ff. Ich müsste Schofields ausführungen in vielen punkten widersprechen, will hier aber nur hervorheben, was für unsre zwecke von belang ist, indem ich mir eine nähere ausführung für einen anderen ort verspare. Schofield wäre gewiss zu wesentlich anderen anschauungen gelangt,

---

1) Dort ist s. 151 ff. auch über Thomas Chestres Launfal gehandelt, der züge beider varianten merkwürdig genug vereinigt.

wenn er sich genauer mit der letzten quelle der vorliegenden überlieferung vertraut gemacht hätte. Diese haben wir ja zweifellos in unserem märchentypus zu erkennen, der in der bretonischen erzählung genau wiederkehrt. Am meisten ist die eingangsformel verändert, indem an stelle des fischerknaben, der in den dienst des teufels treten soll, aber aus ihm geschickt sich befreit, ein junger ritter getreten ist, der einem könig ohne lohn dienen soll, aber bald ein ganz besonderes glück macht. Denn er gewinnt eine elbische gattin, und zwar hier nach der schwanmädchenformel, die ja im Graelent noch unberührt vorliegt, im Lanval aber (so muss ich mit Ahlström gegen Schofield urteilen) noch deutlich durchschimmert. Die fee redet den ritter sogleich mit namen an, erklärt seinetwegen gekommen zu sein und schenkt ihm ihre liebe: ganz wie im märchen. Die trennung wird hier von der frau veranlasst und erfolgt noch am selben abend; doch besucht die fee den geliebten ungesehen, so oft er es wünscht wie die elbische gattin unseres Staufenberger. Bei der trennung erhält der ritter nicht einen wunschring, aber die gabe, dass alle wünsche sich erfüllen oder einen diener, der die mittel zu fürstlichem leben gewährt, entsprechend dem wunschsäckel und der wünschelrute einiger märchenvarianten. Zugleich erfolgt das verbot, der geliebten zu erwähnen. Die gelegenheit, bei der es verletzt wird, ist im Graelent augenscheinlich ursprünglicher als im Lanval; sie stimmt genau zu den märchenvarianten der gruppe II, oben s. LXXVIII. Die fee erscheint, um die wahrheit der behauptung des unvorsichtigen helden zu erweisen und will ihn sogleich wieder verlassen; er gelangt aber doch in ihr land. Die abenteuer, die er auf seiner wanderung erlebt, sind sehr abgekürzt, besonders im Lanval; wenn der ritter hier hinter der wegreitenden aufs pferd springt und so von ihrem rosse nach Avalon getragen wird, so ist das ein deutlicher nachklang des märchenmotivs, nach dem der held auf dem rücken eines fabelhaften tieres ins elbenland gelangt. Der fluss, den Graelent nur mit unterstützung der geliebten zu übersetzen vermag, entspricht dem meere des märchens, wofür übrigens in variante 24 gleichfalls ein fluss erscheint: der sterblichen sonst unnahbare fluss Litoda, über den der Rakshasa den helden trägt, damit er ins land der verlorenen geliebten gelange.

Auf demselben typus baut sich auch der Lai von Desirré auf[1]).

1) Nicht aber Guingamor und Guigemar, die gewöhnlich mit Lanval, Graelent und Desirré zu einer gruppe zusammengefasst werden, jedoch zu anderen typen gehören.

Digitized by Google

Er hat einzelne motive ursprünglicher als Lanval und Graelent, zeigt aber, namentlich im zweiten teile, eigenartige umbildungen, deren erklärung ein weiteres ausholen nötig machen würde, weshalb ich ihn hier übergehe.

In einer seltsamen umbildung, die bereits Schofield a. a. o. 165 ff. als hiehergehörig erkannt hat, bietet die keltische überlieferung unseren stoff nochmals in der irischen sage Noinden Ulad (in zwei fassungen herausgegeben und übersetzt von Windisch, Berichte über d. verhandlungen der kgl. sächs. ges. dr. wftn. phil.-hist. Cl. 1884 s. 336 ff.; die jüngere und ausführlichere jetzt bei Thurneysen, Sagen aus dem alten Irland s. 21 ff.). Hier sind der erzählung glanz und farben genommen; es geht recht ruhig und hausbacken her gegenüber der hochfahrenden art der übrigen mittelalterlichen fassungen. Besonders ist die einleitung stark umgestaltet und zwar nach einem beliebten muster. Die elbische gattin wird durch kein ritterliches abenteuer auf blumenreicher aue gewonnen: zu dem Ulter bauern kommt eines tags eine schöne junge frau ins haus, die niemand kennt. Eifrig verrichtet sie ohne anweisung alle häuslichen besorgungen, legt sich abends zu dem bauern und bringt in stillem walten reichen segen über das haus: also eine rechte, echte mahrtenehe, wie sie hundert bäuerliche sagen erzählen. Einst will der mann zum fest der Ulter gehen; die gattin entlässt ihn mit dem strengen gebot, nicht von ihr zu sprechen, da es mit ihrem zusammenleben sonst aus sein müsste. Der mann verspricht das wohl; als aber bei dem grossen wettrennen die pferde des königs siegen und sänger und volk ihre schnelligkeit preisen, lässt er sich zu der äusserung hinreissen, seine frau sei schneller als diese pferde. Sofort lässt der könig den prahler ergreifen und die frau besenden, damit sie zeige, ob er wahr gesprochen. Vergebens entschuldigt sich die schwangere; da man ihren mann mit dem tode bedroht, muss sie doch laufen und siegt wirklich. Von dem verhältnis der gatten ist nicht weiter die rede, da alles interesse der erzählung auf dem fluche ruht, den die gequälte über die Ulter ausspricht. Der aber interessiert uns hier nicht.

Auch in Italien ist unser märchentypus mehrfach literarisch verarbeitet. Er steht als episode in dem gedichte des 14. jahrhunderts Pulzella Gaia (hg. v. Pio Rajna, Per nozze Casin-D'Ancona Florenz 1893), auf Galvano übertragen; ferner gründen sich auf ihn ein 1335 entstandenes, dem Pucci zugeschriebenes gedicht Lo bel Gherardino (hg. v. d'Ancona, Una poesia ed una prosa di Pucci Bologna 1870) und das dem 15. jahrhundert angehörende gedicht

Digitized by Google

von L i o m b r u n o. Andeutungen über den inhalt geben Schofield a. a. o. s. 163 ff. und Köhler-Warnke[2] s. CXV f. (vgl. auch Köhler Kl. Schr. 1. 308 ff.); ich kann im originale nur das aus letzterem gedichte geflossene volksbuch von Liombruno einsehen, in der bei Imbriani, La Novellaja fiorentina s. 344 ff. abgedruckten fassung. Ein fischer, heisst es hier in den hauptzügen, muss einer schlange seinen jüngsten sohn Liombruno versprechen. Als den aber die schlange an sich nehmen will, trägt ein adler ihn auf eine ferne insel ins schloss einer fee, der madonna Chilina. Diese nimmt ihn freundlich auf und erklärt ihn zu ihrem verlobten. Den jungen mann überfällt einst sehnsucht nach seiner familie; da entlässt ihn die fee mit einem ringe, der, an der wand gerieben, jeden wunsch erfüllt und dem verbote, je zu erwähnen, dass er eine so schöne geliebte besitze. Als aber daheim im Casino dei Nobili einst alle anwesenden ein besonders schönes stück ihres besitzes rühmen, kann Liombruno sich nicht enthalten, mit seiner schönen verlobten zu prahlen. Die nobili drohen, ihn enthaupten zu lassen, wenn er die gerühmte nicht herbeischaffe. Er benützt dazu den ring und es erscheinen zuerst zwei kammerfrauen der fee, dann diese selbst; sie aber zieht Liombruno den ring ab, gibt ihm einen schlag und verschwindet. Der verlassene reist ihr nach, doch weiss niemand ihr land. Einst trifft er zwei räuber im streit um ihren raub, worunter siebenmeilenstiefel und ein tarnmantel sich befinden; zum schiedsrichter erwählt, eignet sich Liombruno die wunderdinge zu. Er ist jetzt im stande, sieben hohe berge zu übersteigen, hinter denen man ihm in einer herberge das feenland gewiesen hat. Oben trifft er auf einer wiese einen einsiedler, bei dem die winde einzukehren pflegen. Der Tramontano kennt Chilinas land und dank seiner stiefel kann der held mit ihm dorthin eilen. In seinen tarnmantel gehüllt nimmt er Chilina unsichtbar die speisen weg. Dann gibt er sich zu erkennen, wird freudig aufgenommen und feiert nun seine hochzeit mit der fee[1]). Es bedarf keiner weiteren ausführung, dass dies gedicht von anfang bis zu ende auf unserem märchentypus beruht, den es genauer wiedergibt als eine der bisher aufgezählten überlieferungen.

Derselbe typus liegt endlich auch dem G a u r i e l v o n M u n-

1) Köhlers auszug Kl. Schr. 1. 309 f. weicht in kleinigkeiten ab. Der fischersohn wird dort einem Corsaren versprochen, die fee heisst Donna Aquillina, der verlobte erhält ein jahr urlaub, er verletzt das verbot gelegentlich eines turniers in Granada, bei dem er als sieger die hand der königstochter erhalten soll, der Scirocco führt ihn ins feenland.

Digitized by Google

tabel zu grunde[1]). Unter den mancherlei schlechten Artusepen, die das 13. jahrhundert bei uns hervorgebracht hat, darf das werk Konrads von Stoffeln gegründeten anspruch erheben, für das schlechteste zu gelten. So ist denn auch der alte stoff von diesem dichter vielfach entstellt und besonders in der abfolge seiner motive stark durcheinander gerüttelt worden.

Dem Gauriel von Muntabel, heisst es hier, hatte eine gotinne ihre minne geschenkt. Einst reitet er spazieren in den wald, da trifft eine wunderbare musik sein ohr. Er reitet ihr nach und findet auf einer blühenden au um einen quell ein herrliches zelt aufgeschlagen; schöne frauen begehen darin ein fest mit ihrer königin ohne beisein irgend eines mannes. Gauriel tritt ins zelt und wird höflich aufgenommen; die königin lässt ihn neben sich sitzen, und lange zeit unterhalten sie sich mit den schönsten gesprächen von minne. Endlich fragt die königin den ritter, ob er je so schöne frauen gesehen hätte wie hier. Ja, antwortet der, eine schönere habe er allerdings gesehen. Sogleich aber ergreift ihn reue über das, was er gesagt hat und er wird ganz missfarben vor betrübnis. Die königin wundert sich über sein benehmen und will ihn trösten: ir sprecht ir habet schœner wîp gesehen den mîner vrouwen lip: mugt ir des niht geziugen hân, sô sule wirz beliben lân in guote und in gesellschaft. Er aber weist allen trost von sich, denn er weiss, dass er mit jener äusserung seine geliebte verloren hat. Traurig nimmt er abschied von den frauen und reitet nach haus.

Er hatte dort in seiner burg auf Muntabel ein wunderbar ausgestattetes gemach mit einem prachtvollen bett; wer sich da hinein legte, den konnte niemand sehen und war er müde und krank, er wurde drin gesund. Hier pflegte herr Gauriel die besuche seiner geliebten zu empfangen. So wünscht er sie auch heute herbei und sie erscheint wirklich, doch nur um ihm anzukündigen, dass er sie für immer verloren habe, weil er sich ihrer gerühmt hat. Und damit er sich nicht mit einer anderen liebsten ihrer getröste, verwandelt sie ihn zugleich in eine gestalt von abschreckender hässlichkeit.

Ein halbes jahr sitzt er zu haus in tiefem leid. Dann aber rafft er sich auf und reitet, begleitet von einem starken bocke, auf abenteuer aus. Lange ist er hin und her gezogen, als er eines

1) Dass auch die haupthandlung im Poitislier auf dem gleichen typus sich aufbaut, werde ich demnächst bei der veröffentlichung dieses gedichtes ausführen.

Digitized by Google

tages einer jungfrau begegnet, die ihm einen brief von der geliebten überbringt. Darin liest er eine trostreiche botschaft: gelinge es ihm, drei ritter von der tafelrunde als seine gefangenen in das land Fluratrone zu führen, wo seine freundin die krone trägt, so solle ihm verziehen sein.

Der dichter erzählt sehr ausführlich, wie Gauriel die gestellte aufgabe löst. Er besiegt viele von der tafelrunde und macht Walban, Gawan und Iwein zu gefangenen. Mit diesen dreien und Erek, der sich freiwillig anschliesst, reitet er nach Fluratrone. Der zutritt in dies land ist aber nicht leicht. Eine mauer umgibt es und zwei drachen wehren den eingang. Als diese getötet sind, müssen noch zwei riesen an einer brücke besiegt werden. Weiteren kämpfen tut die landesherrin einhalt, die an dem wappen den geliebten erkennt. Er wird in gnaden aufgenommen und erhält seine schöne gestalt zurück.

Nochmals muss er die geliebte verlassen, um busse zu tun wegen eines anderen vergehens (er hatte eine jungfrau des Artus gefangen). Die gattin nimmt ihm das gelöbnis ab, dass er nach einem jahre zurückkehre und gibt ihm einen ring, der durch wunderbare eigenschaften ausgezeichnet ist. Der held besteht neuerdings eine reihe von abenteuern, die uns nicht interessieren; als das jahr zu ende geht, erscheint die geliebte selbst in prunkvollem aufzuge an Artus hofe, um den gatten heimzuholen.

Deutlich finden wir sämtliche motive unseres typus in dieser erzählung wieder, nur ist alles aufs schlimmste durcheinander gerüttelt. Vielleicht lohnte es sich, diese wüste geschichte einmal gründlicher zu analysieren; hier mögen ein paar andeutungen genügen. Am ärgsten ist der eingang entstellt, aus dem man an sich schon die meinung des dichters mehr erraten muss, als dass er sie klar zu machen verstanden hätte. Offenbar sind in der scene auf der au zwei scenen des alten typus durcheinander geworfen: jene erste, in der der irdische held die elbische geliebte auf der wasserreichen au in wunderbarem zelte mit ihren jungfrauen antrifft und jene spätere, in der er bei einem könig, das verbot der geliebten übertretend, die schönheit seiner freundin über die der königin oder königstochter stellt. Auf einer konfusion oder willkürlichen verschiebung beruht auch der zweite auszug Gauriels: die frist einjähriger trennung wird dem helden in der ursprünglichen erzählung gestellt, als er das erste mal, im guten, von der geliebten scheidet, um aus dem feenland in die profane welt zurückzukehren; bei dieser gelegenheit erhält er auch, wie wir oben gesehen haben, den ring mit den wunderbaren eigenschaften von der geliebten. Dagegen

Digitized by Google

gehört die verwandlung Gauriels durch die fee, die ihn jetzt für immer verlässt, in ein abscheuliches ungetüm — ein unserer erzählung eigentümliches motiv — zur zweiten trennung des märchens, wo die geliebte erzürnt von dem helden scheidet, der durch seine unzeitige prahlerei ihr verhältnis zerstört hat und ihm zur strafe die wunschkleinodien, seine kleider usw. nimmt und noch einen schlag gibt. Vor dieser scene hätte wieder der prunkvolle aufzug der fee, der unser epos beschliesst, seine richtige stelle; die elbin erscheint in der ursprünglichen erzählung in solch prächtigem aufzug am hofe, um die behauptung ihres geliebten, dass sie schöner sei als die gattin oder tochter des königs, zu rechtfertigen.

Aus eben diesem märchentypus ist denn endlich auch der kern unseres Seifridepos geflossen. Die eingangsformel des märchens muss hier natürlich fehlen, da sie durch eine jugendgeschichte im stile der Artusromane ersetzt ist, deren quellen wir weiter unten im einzelnen darlegen werden. Nur der grundgedanke derselben — Seifrid verlässt als knabe den väterlichen hof, um könig Artus aufzusuchen — mag noch durch das märchen angeregt sein, in dem der fischersohn als knabe das elternhaus verlassen muss, um dem dämon überantwortet zu werden, dem er versprochen ist. Die genauere übereinstimmung zwischen epos und märchen beginnt erst, wo der held ins elbenland gelangt.

Durch den wirt in einer herberge wird Seifrid ins feenland gewiesen 266 f. Aehnlich sagt in 12 ein alter mann dem helden, dass er in Witenland sei und in der heanzischen fassung 8 weist die wirtin in einer herberge ihn zum Rosenberg. Nach der beschreibung des wirtes S 268 f. liegt dies zauberland am ende der bewohnten erde: von hier bis zum ozean wohne kein mensch mehr; an seiner grenze liege eine endlose haide, die niemand zu überreiten vermag. Auch im märchen liegt das feenland überall in unnahbarer, keinem menschen bekannter und auffindbarer ferne, südlich von der sonne, östlich vom mond usw., oben s. LXXV[1]). Die abmahnung des wirtes, das gefährliche land aufzusuchen, ist ein typisches motiv der Artusromane.

1) Ans ende der welt kommen viele märchenhelden, vgl. Grimm KHM. 3. 45 f. Die formulierung des Seifrid 268. 3 erpawen lannd vnnd erde, dem ist gestecket hie gar enndes zil; für an dj erd mit pew kain mennsch nicht walltet ist wohl gegeben nach Willeh. 35. 3 der künec Margot von Pozzidant Orkeise hiez sîn ander lant, daz sô nâh der erden orte liget, dâ nieman fürbaz bûwes phliget.

Digitized by Google

Nachdem die helden in das wunderland eingeritten sind, erfahren sie denn S 274 ff. am abend das erste, von dem wirte schon angekündigte abenteuer: eine schlange erscheint auf der haide wie eine brennende kerze und das ganze feld steht plötzlich in flammen; zugleich türmen schwarze wolken sich auf, der donner rollt und blitze zucken. Doch brennen die flammen nicht und als die helden mutig durchs feuer hindurch auf die schlange los rennen, da erlöschen die flammen und am hellen himmel erscheint der mond. Die schlange aber entflieht und den nachsetzenden rittern meldet eine inschrift, dass sie eigentlich eine jungfrau ist, die der erlösung harrt.

Diese schlange auf brennender haide ist ein nicht seltenes motiv. Mehrfach wird in erzählungen von der dankbaren (oder undankbaren) schlange diese vom helden aus brennender haide gerettet, so bei Wolf, Deutsche hausmärchen s. 263, bei Wuk, Volksmärchen der Serben no. 3 und schon im Anvár-i-Suhaili Benfey Pantschatantra 1. 117 f. Ueberhaupt aber ist die aus flammen hervortretende Lurin eine sehr geläufige vorstellung, vgl. Laistner, Rätsel der Sphinx 1. 267 ff. Recht nahe steht unserer erzählung eine überlieferung bei Wolf, Deutsche hausmärchen s. 390: ein schäfer sieht einst einen brennenden wald, daraus kommt eine grosse schlange auf ihn zu und erklärt ihm, sie werde ihn glücklich machen, wenn er ihr in den wald folgen wolle. Der schäfer ist bereit. „Nun kroch das gewürm vor ihm her, gerade in den wald hinein; das feuer war fort, denn es war nur ein blendwerk gewesen, um ihn anzulocken". Die schlange führt den schäfer auf ein schloss, wo er sie durch siebenjähriges stillhalten erlösen muss.

Ehe wir die möglichkeit der entstehung dieser scene aus dem typus von der gestörten mahrtenehe verfolgen, wird es gut sein, gleich die erlösung der schlange zu betrachten. Seifrid und Waldin vermögen S 277 f. die fliehende schlange nicht einzuholen. Sie stossen aber auf eine leuchtende säule, und darauf steht in goldbuchstaben eine inschrift: wagt es ein ritter, der schlange eine kröte vom halse zu reissen, so wird sie alsbald sich in eine jungfrau verwandeln. Derartige inschriften sind in der volkstümlichen überlieferung recht häufig. Sie sind ein stehendes motiv in dem typus „Die treulosen brüder" (KHM. 57, literatur bei Köhler, Kl. schr. 1. 537 ff., Cosquin 1. 212 f.). Hier zeigt den brüdern bei der wegteilung eine inschrift an, was demjenigen widerfahren werde, der den ersten, zweiten, dritten weg geht; sie steht auf einem stein, einem pflock usw., gerade auf einer säule z. b. bei Hahn, Griech.

Digitized by Google

märchen no. 72, Dietrich, Russ. volksm. no. 1 = Vogl s. 119. Sonst finden sich auch inschriften unter flaschen und auf bechern: „Wer mich austrinkt, wird stark werden“ u. dgl., z. b. im Zweibrüdermärchen (KHM 60) oder an quellen Benfey Pantschat. 1. 121 oder auf lanzen und schwertern Heinzel, Gralromane s. 6. 16 usw. Gerade die erlösungsbedingungen werden auch sonst durch solche inschriften mitgeteilt, sie stehen in einem verwunschenen schlosse auf einer pergamentrolle hinter dem spiegel Vernaleken, Oesterr. kinder- und hausmärchen no. 31, auf einer steinernen tafel Grimm KHM 62 u. ä.

Seifried unternimmt S 279 ff. die erlösung, wie die inschrift sie vorschrieb: er eilt der schlange nach und reisst ihr trotz ihres pfauchens eine kröte vom hals; da verwandelt sie sich sogleich in eine jungfrau. Dass eine lurin oder verwünschte als schlange erscheint, gehört ja zu den verbreitetsten vorstellungen; man vergleiche nur Laistners ausführungen über die „Lauringschlange“ Rätsel der Sphinx 1. 88 ff., 93 ff. Ebenso erscheinen elbe, verwünschte und seelen (besonders weibliche) sehr gewöhnlich als kröten; die vollständigste zusammenstellung darüber gibt wohl Rochholz, Schweizersagen aus dem Aargau 1. 341 ff., vgl. auch Zingerle ZfdMyth. 1. 7 ff. und EHMeyer Germ. Mythol. S. 63 f., 73 f., dazu aus der märchenüberlieferung „Die drei federn“ KHM 63 nebst varianten (3. 112 f. und Köhler Kl. Schr. 1. 56). Eine kombination: kröte am halse der schlange, wie wir sie hier finden, ist mir sonst nicht begegnet. Höchstens erscheint eine verwünschte etwa wie die herzogstochter auf der burg Nothweiler im Elsass einen tag als schlange, den andern als kröte Grimm DS no. 223. Am nächsten mag sich unserer darstellung die sage vom sohne des amtmanns von Staufenberg (Mone Anz. 1834, s. 88 f.) vergleichen, der die „Melusine“ erlösen will; sie erscheint am dritten tag in ähnlicher kombination mit einem schlangenschweif und gleichzeitig einem krötenkopf.

Die erlösung der schlange oder kröte erfolgt sonst durchaus dadurch, dass der erlöser sich überwindet, das scheusal auf den mund zu küssen; von der tochter des Hippokrates auf Cos über den Lanzelet bis in die volkstümliche überlieferung unserer zeit ist dies die geläufige formulierung; zahlreiche nachweise darüber geben Child Pop. Ballads 2. 307 ff., Mennung, Der Bel Inconnu des Renaut de Beaujeu s. 18 ff., Böckel, Deutsche volkslieder aus Oberhessen s. LXXX f. Für die eigentümliche variation unseres gedichtes, dass die erlösung durch lossreissen der kröte vom halse der schlange

Digitized by Google

erfolgen muss, kenne ich keine parallele[1]); einigermassen vergleicht sich die sage von der in eine hässliche kröte verwünschten dame auf der burg Greifenstein am eingang des Zorntals bei Zabern. Wer sie erlösen will, muss sie küssen und ihr den goldenen schlüssel nehmen, den sie im munde hält Stöber-Mündel, Sagen des Elsasses 2. 92. Auch mag man sich erinnern, dass in zahllosen märchen die erlösung dadurch erfolgt, dass der erlöser dem betreffenden tiere — pferde, hunde, fuchs usw. — den kopf abhauen muss. Und dabei schwingt sich die seele des oder der erlösten dann gewöhnlich ganz so als weisse taube gen himmel, wie die unserer schlangenjungfrau, die sogleich tot hinsinkt und ihre seele in taubengestalt gen himmel sendet, nachdem sie noch Gott und den rittern den dank für ihre erlösung abgestattet hat.

Zeigen sich also für alle einzelheiten dieses abenteuers mit der schlange auf brennender haide in sonstigen überlieferungen mehr oder minder genaue parallelen, wie kommt doch das stück als ganzes in unsere erzählung, die ja, wie wir gleich sehen werden, sonst genau dem typus von der gestörten mahrtenehe folgt? Nun auch das ist nicht schwer einzusehen.

Seine elbische gattin trifft Seifrid ja erst nach diesem abenteuer auf dem berge, wo sie als fee in menschengestalt oder, da der dichter sie alles überirdischen fast gänzlich entkleidet hat, eigentlich einfach als fürstin erscheint; die auf der haide von Seifrid erlöste schlange hat nichts mit ihr zu tun. Erinnern wir uns aber, dass in unserem märchentypus die elbin tatsächlich in mehreren fassungen in gestalt einer schlange (oder ziege usw.) auftritt, oben s. LXXV f., und vom helden zu menschlicher gestalt erlöst werden muss, die sie in anderen fassungen von anfang an besitzt. Wir werden daher annehmen dürfen, dass unser dichter beide varianten gekannt und beide verwertet hat, was natürlich nur dadurch möglich war, dass er die erste zu einer episode herabdrückte, indem er die in schlangengestalt verzauberte jungfrau trennte von der gestalt der nachherigen gattin des helden. Wir dürfen diese vermutung umso zuversichtlicher aussprechen, als auch die kleineren nebenzüge dieses schlangenabenteuers in verschiedenen varianten

1) Sehr genau entspricht allerdings eine scene im Persiwein, wo der held auf dem „schreienden moos“ unter blitz und donner einen serpant besteht und ihm sodann nach anweisung eines „zettels“ eine schlange aus dem rachen reisst, worauf der serpant sich in eine jungfrau verwandelt. Aber diese scene ist, wie manches andere im Persiwein, nur eine direkte nachbildung unseres Seifridabenteuers.

Digitized by Google

des typus „die gestörte mahrtenehe“ sich wiederfinden. So die brennende haide, die den eingang ins elbenland wehrt, aber vom helden ohne schaden durchritten wird. In der siebenbürgischen fassung 9 wohnt die elbin auf der Flammenburg und der held muss, um dorthin zu gelangen, zuerst über einen ungeheuren gebirgswall, dann durch ein meer, endlich durch lohende flammen. Er überwindet diese schwierigkeiten, indem der stier, der ihn trägt, den gebirgswall bei seite schiebt, das meer austrinkt und nachher in die flammen spritzt, so dass sie auslöschen. Hiebei entsteht ein so mächtiger qualm, dass der ganze himmel davon mit wolken bedeckt wird, wie ja auch in unsrem gedichte über der brennenden haide dj wolcken sich wurden greŭleich schwertzen 274. 7[1]). Aus dem glutdampf aber stürzt dort der drache hervor, der die königstochter geraubt hat, wie in unserem gedichte die schlange. — Dieselben hindernisse liegen in der dänischen fassung 12 vor dem elbenlande: eine grosse schwarze wand, ein ungeheures wasser und endlich feuerflammen, durch die der adler den helden glücklich hindurchträgt. Auch die variante 15 hat wohl ursprünglich diese waberlohe gekannt, da die wohnung der elbin hier an ‚den store Ildsø‘ verlegt wird. Und so mag selbst jener kleine nebenzug von der inschrift mit den erlösungsbedingungen vom dichter schon in der variante unseres typus, die ihm als quelle diente, gefunden sein, da auch die lappländische version 32 eine inschrift in goldbuchstaben über das tor des schlosses setzt, in dem die elbin ruht (welches inhalts wird nicht gesagt). In 4 erscheint ähnliches an anderer stelle: bei der trennung schreibt die gattin mit goldbuchstaben auf den tisch: „Es ist unmöglich ein paar eiserne stiefel zu zerreissen und ebenso unmöglich ins himmlische paradies zu reisen“, wie sie sonst den eisernen schuhen einen brief oder zettel beilegt 10. 21.

Weiterreitend finden die helden S 285 ff. zunächst drei kleinodien auf einer au liegend: 1. ein schapel glänzend von edelsteinen und perlen, drei tage später 2. ein goldenes halsband mit edelsteinen besetzt und nach abermals drei tagen 3. einen herrlichen mantel. Trotz der jedesmaligen mahnung Waldins, die kostbarkeiten an sich zu nehmen, lässt Seifrid sie liegen. Wir betrachten gleich noch die weitere geschichte dieser kleinodien:

---

1) Auch in einem italienischen märchen (Kaaden, Unter den olivenbäumen s. 171) erhebt sich bei der begegnung des helden mit einer schlange ein furchtbares unwetter mit donner und blitz.

Digitized by Google

S 318. 6 ff. findet Seifrid sie wunderbarer weise in Mundirosas zelte wieder und die fee erklärt ihm, sie habe sie damals absichtlich auf seinen weg gelegt und hätte er nur eines davon an sich genommen, er wäre nie in dies land gekommen. S 406 gibt Mundirosa dem helden die drei stücke bei der trennung als erinnerungszeichen: da bis mein allzeit pey ermant. Und S 500 trägt Seifrid sie bei seinem letzten aufzuge vor Mundirosa am abend nach dem turnier und gibt sich damit der geliebten zu erkennen.

Gerade diese spätere geschichte der drei kleinodien zeigt deutlich, von welchem punkte unseres märchentypus sie ausgegangen sind. Sie sind entwickelt aus dem wunschring, den die elbische gattin dem geliebten bei der trennung mitgibt: ein inventarstück, das wir in mehreren märchenvarianten zu drei kleinodien gesteigert fanden, oben s. LXXVII. Und dieser ring wird im märchen am schlusse mehrfach wie in unserem gedichte von dem nach langer wanderung heimgekehrten gatten als erkennungszeichen benützt, oben s. LXXX Eine neuerung unseres gedichtes aber ist die vorgeschichte, die es den kleinodien gibt: sie liegen auf dem wege des helden als versucher und dürfen nicht aufgehoben werden, wenn er ins elbenland gelangen will.

Mit einer geringen variation ist das eine häufige und jedem märchenleser wohlbekannte geschichte. Ihre heimat ist im typus von der goldhaarigen jungfrau, wo ganz gewöhnlich eine hexe dem helden drei kostbarkeiten auf den weg wirft, die er zu seinem schaden, gegen den rat seines pferdes, aufhebt. Gewöhnlich sind es ein goldenes hufeisen, eine goldene feder und ein goldenes haar, doch kommen auch andere formulierungen vor: eine goldene krone, ein goldenes band, goldener flaum, ein schwert mit diamantenbesetzter scheide, mit edelsteinen geschmückte enten- und gänsefedern usw., vgl. die zusammenstellungen bei Köhler, Arch. f. slav. Phil. 5. 78 = Kl. Schr. 1. 468 f., Wollner bei Leskien-Brugmann Lit. volksl. und märchen s. 528 f., Cosquin Contes pop. de Lorraine 2. 296 f., 301 a. Dabei wird gerade das leuchtende dieser kleinodien (vgl. besonders die perrücke des königs Fortunatus) überall besonders betont, ähnlich unserem gedichte; auch ist wohl zu beachten, dass die drei kleinodien dort wie in S immer in nächster beziehung stehen zu der zu erwerbenden elbischen gattin. Ein wesentlicher unterschied dagegen ist, dass der held im Seifrid die kleinodien trotz der ermunterungen seines begleiters liegen lässt, während er sie in jenem märchentypus vielmehr trotz der abmahnung seines rosses aufhebt und mitnimmt. Allerdings sagt z. b. eine polnische

Digitized by Google

variante (bei Wollner s. 529), der held habe die kostbarkeiten liegen lassen, doch ist das ebenso nur ein moralisierendes ausweichen, wie wenn der held in der fassung bei Bechstein, Deutsches Märchenbuch s. 102 die erste und zweite pfauenfeder liegen lässt und erst die dritte aufhebt, mit der er könig wird; hätte er sie auch noch liegen lassen, so wäre er mit der vierten kaiser geworden [1]).

Zeigt sich hier also in der verwendung des motives eine wesentliche differenz, so finde ich eine genaue parallele zu unserem gedichte in orientalischer überlieferung. Bei Weil, Bibl. Legenden der Muselmänner s. 62 ff. wird vom propheten Ahnoh (Henoch) oder Idris aus arabischer tradition folgende geschichte erzählt. Nach einem frommen lebenswandel sehnt Idris sich nach dem paradiese, möchte aber doch nicht sterben. Gott hört seinen wunsch, will ihn aber erst noch erproben, ob er einer so ausserordentlichen gnade würdig sei, dass er ins paradies eingehe, ohne gestorben zu sein. Er sendet ihm daher den todesengel in gestalt einer schönen jungfrau zu, die dem propheten mit der bitte naht, ihre jüngere schwester aus der gewalt eines bedrängers zu befreien. Idris ist bereit und macht sich mit ihr auf den weg. Er „folgte dem engel von morgens bis abends durch eine unbewohnte, unfruchtbare und wasserlose gegend, ohne ein wort mit ihm zu reden, ja ohne ihn anzusehen. Des abends schlug der engel ein zelt auf, aber Idris liess sich ausserhalb des zeltes auf dem harten boden nieder. ‚Kannst du mir etwas zu essen geben?' fragte er den engel, als er ihn einlud, sein zelt zu teilen, und als dieser ihm ein schaf zeigte, welches ganz in ihrer nähe herrenlos umherlief und ihn aufforderte, es zu schlachten, versetzte er: ‚Lieber will ich hungern als fremdes gut verzehren'. Am folgenden tage setzten sie ihre reise auf dieselbe weise fort. Idris ging immer hinter dem engel her und obschon er sehr von hunger und mehr noch von durst geplagt war, stiess er doch keine klage aus. Gegen abend fanden sie einen mit wasser gefüllten schlauch auf der erde. Der engel wollte ihn aufbinden und Idris zum trinken nötigen, dieser nahm aber keinen tropfen an und sagte: ‚Gewiss hat ihn ein reisender verloren, der vielleicht wieder umkehrt, um ihn zu suchen'. In der nacht, als Idris abermals, trotz aller lockungen des verführerischen engels, sich weigerte sein zelt zu betreten, liess Gott zu seinen füssen eine quelle ent-

1) Ein goldring, dem helden auf den weg geworfen um seine fahrt aufzuhalten, von ihm aber verschmäht, begegnet auch in der Hrólfssaga Kráka (FAS. I) c. 46, doch ohne ähnlichkeit mit unserer erzählung im einzelnen.

Digitized by Google

springen“ usw. — Idris hat die probe bestanden, die jungfrau wandelt sich in den todesengel und führt ihn ins paradies.

Dass zwischen dieser erzählung und der entsprechenden episode unseres epos ein uralter zusammenhang besteht, kann nicht zweifelhaft sein, denn der einklang ist ein ganz genauer: in wüster gegend findet der held kostbare gegenstände, die ein überirdisches wesen ihm auf den weg gelegt hat, um ihn zu versuchen. Er weigert sich trotz des zuredens seines begleiters, die dinge sich anzueignen, und zwar zu seinem heile, denn nur so kann er ins paradies, bez. das elbenland gelangen. Selbst die motivierung in der ablehnung des helden stimmt noch zusammen; auch Seifrid will die kostbarkeiten nicht nehmen, weil doch wohl ein anderer sie verloren habe 289. 4, 294. 7. Dass aber auch in der von Albrecht von Scharfenberg benützten überlieferung es sich ursprünglich nicht um kostbare schmuckstücke, sondern vielmehr, wie in der erzählung von Idris, um ess- und trinkbare dinge gehandelt habe, schimmert in S noch deutlich durch nicht bloss in der schilderung des hungers, den die helden auf ihrer fahrt auszustehen haben 285. 5 ff., sondern auch in der für die jetzige fassung eigentlich unsinnigen bemerkung Seifrids (294. 4), dass sie lieber vor hunger (zadelshalb) auf der haide sterben, als den kostbaren mantel mitnehmen wollten. Danach scheint die reise eben auch in der quelle von S eigentlich eine reise durch die wüste gewesen zu sein, womit der orientalische ursprung der überlieferung gesichert wäre. Ich vermute daher, dass jene arabische Henochlegende aus einer jüdischen überlieferung stammt, die auch dem abendlande zugänglich war; kenner dieser dinge würden hierüber wohl aufschluss geben können.

Wie kam denn aber Albrecht von Scharfenberg dazu, die geschichte hier einzufügen? Die erste bemerkung des helden, als er von der spitze des berges in das feenland herabsieht, spricht die vermutung aus, er sei wohl ins p a r a d i e s gekommen 301. 5: wer sach sölch reichait mer so gar zw preise? ist es nicht gar ain himelreich, so iß et aber ye doch das paradeise. Wir dürfen glauben, dass diese identifizierung von feenland und paradies schon in der quelle des S ausgesprochen war, da auch die variante 4 den helden die elbin im „himmlischen paradies“ finden lässt, wie diese combination wohl weiter verbreitet und alt ist, da auch die elbische gattin Peters von Staufenberg seinem knappen die vorstellung erweckt, sü wer von himelriche komen ald uz dem p a r a d i s genomen v. 229. Diese combination möchte unseren dichter an jene oben vorausgesetzte paradieslegende erinnert haben und zwar ge-

Digitized by Google

rade an diese noch durch ein besonderes motiv des märchentypus, den er verarbeitete. Tatsächlich erscheint in zwei varianten desselben unter den erlösungsbedingungen die bestimmung, dass der held eine bestimmte sache und zwar zu dreien malen nicht aufhebe. So wird in der steirischen variante 7 dem helden ausdrücklich gesagt, er werde die verzauberte prinzessin nur erlösen können, wenn er drei nächte durch im spiele mit riesen nichts aufhebe. Wirklich lässt der junge dreimal die würfel und karten liegen, die die riesen fallen lassen, trotz ihrer aufforderung sie aufzunehmen und wird deswegen zwar von ihnen zerrissen, aber von der prinzessin wiederbelebt, die seine standhaftigkeit erlöst. In der heanzischen variante 8 wird dem helden von der verwünschten prinzessin auf dem Rosenberg zwar nur unbedingtes schweigen während der dreinächtigen alpqual empfohlen. Aber auch das motiv des nichtaufhebens von gegenständen, die zur versuchung hingeworfen werden, findet sich hier wieder: die tanzenden geister werfen ihm in der ersten nacht einen, in der zweiten zwei, in der dritten drei geldsäcke vors bett und fordern ihn auf, sie zu nehmen; er aber rührt sich nicht und erlöst so die prinzessin. Dieselbe rolle wird vermutlich auch der goldene becher ursprünglich gespielt haben, mit dem der held in der jütischen variante 10 ins elbenland gelockt wird. Ich denke mir also die entwicklung unserer Seifridepisode so, dass der dichter in der von ihm benützten variante des märchentypus von der gestörten mahrtenehe dies motiv des nichtaufhebens kostbarer gegenstände als vorbedingung für die erlösung und erwerbung der lurin vorgefunden und in anlehnung an jene paradieslegende ausgestaltet habe, weil in der märchenvariante das elbenland dem paradies gleichgesetzt oder verglichen war.

Jenseits der bisher durchrittenen haide erhebt sich nun ein gewaltig hoher berg, darum ‚ain wild gehag gedůrnt', durch das kein weg führt; auch bedrohen drachen und löwen den wanderer. Die helden achten aber diese schwierigkeiten nicht und dringen auf den gipfel.

Dass die elbin auf einem berge wohnt, wird in der mehrzahl der märchenvarianten betont, oben s. LXXV. Einige sagen ausdrücklich, dass das land um ihr schloss eine einöde gewesen sei 10. 13. (23), die aber leben gewinnt, sobald die erlösung der prinzessin vollzogen ist. Auch dass besondere schwierigkeiten zu überwinden sind, ehe man ins elbenland gelangt, wissen wir. Ein grosses meer davor kennen fast alle varianten; bergwall, meer und waberlohe sind s. XCIII besprochen. In unserem epos haben wir erst die bren-

Digitized by Google

nende haide, dann den dornenhag[1]), letzteres gewiss eine entlehnung aus dem typus „Dornröschen", die Albrecht wohl schon in seiner quelle gefunden hat[2]); konnten wir doch schon oben s. LXXVI feststellen, dass eine variantengruppe in der beschreibung der elbin beeinflussung von seiten dieses typus erfahren hat. Und auch der name der elbin in S, Mundirosa, stammt jedenfalls von der gleichen seite. Denn nur die auf dem weissdorn ruhende und mit dem schlafdorn gestochene jungfrau führt mit recht den namen Dornröschen und Fleur d'Épine oder Fiordispina und von da hat wohl schon Albrechts quelle den namen für ihre elbin genommen, wie die varianten 8. 10 ebendaher die namen Rosenberg und Rosensland als bezeichnung des elbenlandes. Wie der name in Albrechts quelle lautete[3]), lässt sich kaum sagen, jedenfalls wird die gelehrte und augenscheinlich von einem lateinkundigen gebildete form Mundirosa erst von ihm gefunden sein. Und zwar jedenfalls in anlehnung an den namen Rosamunde und zwar speziell der berühmten Langobardenkönigin Rosamunde, mit deren namen früh gelehrte wortspielerei getrieben ist. Denn das bekannte epigramm auf sie, das sich als grabschrift gibt:

Hic jacet in tumba R o s a m u n d i, non rosa munda,
Non redolet, sed olet, quae redolere solebat

findet sich m. w. allerdings erst in der weltchronik des 1434 † Dietrich Engelhusius (Leibnitz, Script. rer. Brunsv. 2. 1048), es muss aber doch wohl älter und allgemeiner bekannt gewesen sein, da auch die grabschrift der sagenhaften polenkönigin Wanda es für den eingang ausgeschrieben hat (San Marte in v. d. Hagens Germ. 9. 39 f., Heinzel, Zur Walthersage s. 50 f.).

Seifrid findet seine elbin S 300 ff. auf einer aue unter dem

1) Zu den drachen und löwen um den berg in S vgl. variante 6, wo vor dem schlosse der elbin zwei löwen liegen, an denen der held dank seinem tarnmantel unversehrt vorbeikommt. Im Gauriel hüten drachen und riesen den eingang ins land der elbin.

2) Ganz wohl können dort dornenhecke und waberlohe zusammen gestanden haben. Vgl. den brennenden wald oben s. XC in dem deutschen märchen, einen brennenden wald um den glasberg kennt der Wolfdietrich B 654 f.; bei Sklarek, Ungar. volksmärchen s. 65 ist eine burg von einer brennenden hecke umgeben.

3) In unseren varianten führt die elbin so wenig einen eigennamen wie im Lanval, Graelent oder Gauriel; nur in 3 heisst sie frau Fortuna, im Liombruno Donna Aquilina (Chilina) nach dem adler, der den helden zu ihr trägt.

Digitized by Google

berggipfel. Er sieht zunächst die kostbaren zelte, davor ritter und frauen in höfischer unterhaltung sich bewegen. Diese ordnen sich alsbald zum zuge gegen den helden, ihre fürstin, eine frau von übermenschlicher schönheit, begrüsst ihn als ihren verlobten und führt ihn zu ihrem zelte, wo er drei tage lang kostbar verpflegt wird.

Diese schilderung entspricht ziemlich genau derjenigen aller übrigen höfischen dichtungen, die aus unserm typus geflossen sind und seine personen selbstredend in den formen der ritterlich-höfischen welt sich bewegen lassen. Am genauesten stimmt der Gauriel, dessen held die frauen ebenso auf einer au bei allerlei spielen findet und zu ihrer königin in deren prachtvolles zelt sich begiebt. Aber auch Lanval, Graelent und Desirré finden ihre feen auf bachdurchflossener wiese und geniessen in deren kostbaren zelten minne und bewirtung; Lanval wird überdies ähnlich unserem Seifrid durch einen feierlichen aufzug (dort der jungfrauen mit becken und tuch) ins zelt geholt.

Mundirosa begrüsst den Seifrid S 306 sogleich beim namen und erklärt ihm 316 f., sie habe hier schon drei jahre auf ihn gewartet und kenne alle seine taten; ‚astronomi' hätten ihr nämlich am tage ihrer geburt bereits prophezeit, dass sie sich hier ‚ameyen' müsse. Ebenso ist die sache im märchen. Nicht bloss dass die ‚prinzessin' ihren erlöser überall von sich aus zum manne begehrt, ja ihn selbst durch den goldenen becher in ihr reich lockt 10, aus dem zauberkreise wegholt 11, ihn als erlöser hat kommen lassen 14; sie erklärt ihm direkt, auf ihn gewartet zu haben: „Kommst du, mein erlöser? Auf dich hab ich schon zwölf jahre gewartet“ begrüsst sie den helden in 1, und redet ihn in 4 gleich mit namen an: „Ferdinand, auf dich habe ich schon lange gewartet!“ Ebenso redet die fee im Lanval wie im Graelent den ritter gleich beim namen an und sagt ihm, dass sie seinetwegen auf die wiese gekommen sei. Auch die elbische geliebte Peters von Staufenberg erklärt, dass sie ihn auf einem steine sitzend erwartet habe und sie kennt seine taten wie Mundirosa diejenigen Seifrids, denn sie ist, seit er ein pferd überschritten, auf allen kriegsfahrten und turnieren um ihn gewesen. Und so erwartet und begrüsst ja auch Menglod den Svipdag, Svava den Helgi, Brynhild den Sigurd[1]).

1) Das motiv kommt auch in anderen sagen vor. Pentesilie erwartet so auf einer au gelagert den Malifer, den der cherub ihr angekündigt hat ZfdPh. 13.139. Bride begrüsst den Orendel sogleich bei

Digitized by Google

Seifrid darf nun nicht der liebe seiner Mundirosa sich erfreuen. Sofort nach der begrüssung kündigt sie ihm an, dass sie nur drei tage zusammenbleiben dürften, dann aber für ein jahr sich trennen müssten; und wirklich schickt sie den verlobten nach drei tagen fort. Unser epos hat also die formulierung jener kleineren gruppe von märchenvarianten, in denen nicht der held selbst aus sehnsucht nach den seinen die zeitweilige trennung begehrt, sondern die elbin sie veranlasst; ebenso schickt ja auch im Lanval und Graelent die fee den helden fort, nachdem er — hier nur e i n e n tag — ihre liebe genossen hat. Die trennung soll ein jahr dauern, wie Gauriel und Liombruno und der held von var. 30 (vgl. 12 und 14) gerade für ein jahr urlaub erhalten, auch Graelent weisung bekommt, sich ein jahr in der nähe der au aufzuhalten. Graelent wird auch angewiesen, die geliebte wieder auf der au aufzusuchen, da er sie zuerst getroffen, wie Seifrid nach ablauf der frist auf die bergwiese zurückkehren soll. Und wenn Seifrid das strenge gebot eingeschärft wird, während dieser zeit, ‚wo man rainer frawen clarhait krönet', nie sich zu rühmen, dass er eine schönere besitze, indem sie sonst für immer getrennt sein müssten, so stimmt das ja mit dem hauptmotiv sämtlicher volkstümlichen wie literarischen varianten unseres typus überein.

Nach kurzer unterbrechung durch ein abenteuer, das nicht zur haupterzählung gehört und uns erst weiter unten beschäftigen wird, geht die entwicklung unserer handlung in XI. 5 = S 358 f. weiter. Bei einem turnier des königs von Iberne gewinnt Seifrid den preis: eine spange und die umarmung der königstochter. Während alle deren schönheit preisen, kann Seifrid sich der bemerkung gegen Waldin nicht enthalten, dass seine geliebte doch viel schöner sei.

---

seinem namen und erklärt, dass sie auf ihn als den durch die ‚gotes stimme' ihr bestimmten gatten gewartet habe. Dazu hat schon Vogt ZfdPh. 22. 474 Marpalie verglichen, die dem Wolfdietrich fünfzig jahre lang ihr magdtum bewahrt hat, da er ihr im buch der Sibylle als gatte geweissagt ist D VI. 89 ff. Aehnlich wird im Seghelijn die heirat des helden mit Florette, der tochter des kaisers Constantin von Rom und Helenens, noch vor deren geburt prophetisch angekündigt Heinzel, Ueber Orendel s. 30; ebd. s. 50 andere beispiele von prophezeiungen durch astronomen usw. bei oder vor der geburt eines kindes. Auch Latinus hat seine tochter für Eneas aufbewahrt, da ihm prophezeit ist, dass dieser sie heiraten soll En. 3948 ff. Sofort bei seinem namen redet auch Olvar den Odd an, als er sie aus der erde zieht Orvar Oddssaga s. 21.

Digitized by Google

Der graf Aliers von Kret, den Seifrid im turnier abgestochen hat, hört diese äusserung und hinterbringt sie dem könig. Seifrid wird citiert, wiederholt seine behauptung, Waldin schliesst sich an und beide werden in fesseln gelegt und sollen getötet werden, wenn sie nicht binnen fünf tagen den wahrheitsbeweis erbringen. Nach ablauf der frist findet die gerichtliche verhandlung statt, während deren plötzlich unter posaunenschall ein zug herrlicher frauen in schwarzen gewändern erscheint, unter ihnen Mundirosa. Der könig muss selbst gestehen, dass sie schöner sei als seine tochter und Seifrid freisprechen. Seine geliebte aber hat er verloren; nachdem sie schmerzlichen abschied genommen und ihm noch die drei kleinodien hinterlassen, reitet sie davon. Vergebens bietet der könig dem trauernden die hand seiner tochter und zwei länder an, Seifrid schlägt alles aus und macht sich auf die suche nach der verlorenen.

Wir haben oben s. LXXVIII festgestellt, dass die verletzung des verbotes in den märchenvarianten nach zwei formeln erfolgt: in der einen gruppe, als dem helden vom könig etc. die hand seiner tochter angeboten wird; in der andern, als eine frau von allen wegen ihrer schönheit gepriesen wird. Von den litterarischen fassungen stellen Graelent (und urspr. Lanval), die irische sage Noinden Ulad, Liombruno in der oben s. LXXXVI gegebenen fassung und wohl auch der Gauriel sich zur zweiten, der Liombruno nach Köhlers auszug oben s. LXXXVI anm. 1 hingegen zur ersten gruppe. Unser gedicht nimmt eine mittelstellung ein, die eigentlich beide formulierungen verbindet: Seifrid verletzt das gebot, als die schönheit der königstochter von allen gepriesen wird, erhält aber nachher auch noch die hand dieser jungfrau angeboten. Die gelegenheit — ein turnier, bei dem der held den preis gewinnt — kehrt genau im Liombruno nach Köhlers fassung wieder, ebenso in den märchenvarianten 5. 26, wo der held auf einem vogelschiessen des königs das beste tut; auch die formulierung der irischen sage ist verwandt. Dass der held am leben bedroht wird, falls er nicht den wahrheitsbeweis erbringt, auch inzwischen in fesseln gelegt, haben wir schon in einigen märchenvarianten, oben s. LXXVIII, gefunden. Sehr genau stimmen hier zur erzählung unseres gedichtes ja der Lanval und Graelent, wo die fee ebenso während der gerichtsverhandlung vor dem könig im entscheidenden augenblicke in feierlichem aufzuge erscheint, während sie in den märchenvarianten, gewöhnlich durch den ring herbeigewünscht wird; selbst kleine nebenzüge, der bis zur ohnmacht gesteigerte schmerz des helden, als ihm zum bewusst-

Digitized by Google

sein kommt, was er getan hat, seine bitte an die erschienene geliebte, ihm zu verzeihen, finden sich im S wie in den französischen erzählungen.

In den abenteuern, die Seifrid auf der wanderung nach der verlorenen geliebten erlebt, gibt unser gedicht den alten märchentypus so genau wieder, wie das unter den literarischen fassungen nur noch beim Liombruno der fall ist. Dieser ist insofern noch vollständiger, als er auch den erwerb der zauberhaften gegenstände von den bei der erbteilung betroffenen brüdern kennt, von dem unser gedicht nichts weiss [1]).

Nachdem hier zunächst XIV = S 412 ff. Igerland mit Waldin und Waldin mit Igerland versorgt ist — ein durch die früheren abenteuer des helden notwendiges zwischenstück — macht Seifrid sich allein auf die suche und hat lange vergebens wasser und land durchfahren, als er endlich auf der bergwiese den alten einsiedler trifft, der ihm auskunft geben kann, wohin Mundirosa gegangen ist. Das ist genau die erzählung aller varianten, oben s. LXXIX; auch die definition des angetroffenen als einsiedler haben wir schon in zwei märchen wie im Liombruno getroffen. Und wie im märchen liegt ein ungeheures meer vor dem jetzigen aufenthaltsorte der geliebten; der alte aber weiss ein tier, das bei ihm einzukehren pflegt und den helden hinüber tragen wird. Denn ein greif kommt regelmässig hieher, sich wild zu holen und Seifrid wird einfach in eine pferdehaut eingenäht und an den strand gelegt; da nimmt der greif ihn mit und trägt ihn über die see. Wir wissen, oben s. LXXIX, dass im märchen verschiedene wesen den helden tragen, am häufigsten aber vögel; speziell der greif ist uns in drei varianten begegnet. Am genauesten stimmen 5. 26 zu unserer formulierung, indem dort der greif ebenso regelmässig zum müller der finstern welt kommt, um sich ein fass mehl zu holen und der held, in ein solches fass gesteckt, von ihm fortgeschleppt wird. In unserem epos ist für die ausschmückung dieser greifenfahrt natürlich der Herzog Ernst vorbild gewesen. Von da stammt die pferdehaut, ferner die angabe, dass der held zu den jungen ins nest getragen wird, aus dem er erst herabsteigen muss; selbst die fahrt auf dem floss hat Albrecht sich nicht entgehen lassen, nur dass sie hier nicht durch den berg geht, sondern bis an den berg, aus dessen schluchten der fluss hervorschiesst. Der wilde mann Althesor, den Seifrid drüben an-

1) D. h. nicht ausdrücklich erzählt. Ueber eine verdunkelte reminiscenz s. unten s. CVI.

Digitized by Google

der wilde mann

trifft, entstammt wohl der phantasie des dichters, oder er ist, wie man vielleicht richtiger vermuten darf, weiter gebildet aus dem löwen, den herzog Heinrich der Löwe in der wildnis antrifft, nachdem er aus dem greifennest gestiegen ist. Wir werden weiter unten auf einen anderen wilden mann in unserem epos stossen, der ganz ebenso aus dem löwen umgebildet ist, den Iwein im kampf mit einem drachen angetroffen hat.

Aus der erzählung Althesors sowie des tschahtelurs, zu dem der wilde mann ihn geführt hat, erfährt Seifrid von einer seltsamen bedrängnis, in der Mundirosa sich befindet: ein graf Girot aus ihrem eigenen lande behauptet, dass sie ihm die ehe versprochen habe und will das kampflich beweisen. Binnen drei wochen soll das gottesgericht in Ardemont stattfinden, niemand aber wagt für die jungfrau gegen den starken und mächtigen grafen einzutreten. Seifrid lässt sich von seinem wirte ausrüsten, besteht siegreich den kampf und tötet den bedränger, verschwindet danach aber unerkannt im walde und kehrt zu dem tschahtelur zurück.

Klärlich ist der ausgangspunkt für diese erzählung die angabe fast aller märchenvarianten, dass der held zu der verlorenen gattin in dem augenblicke zurückkehrt, wo sie sich aufs neue vermählen will, oben s. LXXIX. Ausgestaltet ist diese angabe aber in höfisch-ritterlicher art, nur nicht etwa mit eigener phantasie unseres dichters — diese war, wie wir fernerhin noch mehr erkennen werden, nicht vorhanden —, sondern unter klärlicher anlehnung an den Lohengrin und zwar den alten thüringischen Lohengrin. Graf Friedrich von Telramunt heisst es hier, L I. str. 33 ff., behauptet fälschlich, Elsam von Brabant habe ihm ihre hand versprochen: auf seine klage ordnet der kaiser entscheidung durch ein gottesurteil an, aber niemand wagt den kampf für die jungfrau zu bestehen, da der graf zu stark ist — alles genau wie in S. Aber auch der zweikampf selbst ist in unserem epos seltsamer weise ähnlich geschildert wie in dem jüngeren bairischen Lohengrin, nicht bloss in dem typischen verlauf von speer- und schwertkampf und zeitweiligem zurückweichen des helden, sondern auch in individuelleren zügen. So nimmt Seifrid S 477 dem betäubten gegner den helm ab, damit er sich erhole, wie Lohengrin dem grafen Friedrich ihn abzunehmen erlaubt L 2175 f. und beide werden dafür von den zuschauern mit denselben worten gepriesen (si iahen all geleiche, das s e i n m a n l i c h e s h e r t z p f l e g grosser trewen S 477.6. der keiser sprach: für wâr, man sol prüeven daz s î n m a n l î c h h e r t z e getrouwet wol im selbe, dar zuo er p h l i g e t v i l r î c h e r

Digitized by Google

zühte L 2234); auch wird der untergang des gegners ähnlich beklagt: hiestu gepflegen maines nicht, von recht solten dich ritter vnnd frawen clagen S 476. 6, het er daz einic dinc bewart gein der edelen kiuschen klâren megde zart, sô wær ze klagen wol sîner jugende vrüete L 2234.

Ja die übereinstimmung geht noch ins folgende hinein. Mundirosa sagt auf rat des tschahtelurs ein turnier über sechs wochen an. Seifrid wird dazu von ihm kostbar ausgestattet. Er ist samt seinen mannen, die der tschahtelur ihm geliehen, in lasur gekleidet, als wappenbild führt er einen nackten frauenarm, der eine brennende fackel hält und darum eine inschrift in goldbuchstaben: fraw, wenda kumer, wende. Er tut beim turnier wieder das beste, sticht den grafen von Pytimont ab, verschwindet aber dann abermals, ohne sich zu erkennen zu geben. Im Lohengrin schliesst sich an das gottesgericht die hochzeit zu Antwerf und ebenfalls ein turnier, bei dem (L 2444 ff.) Lohengrin selbst unerkannt in kostbarer kleidung (die hier nach Cliges- und Lanzeletart wechselt) erscheint und das beste tut, indem er den grafen von Kleve und einige andere absticht. Dass diese übereinstimmung nicht zufällig ist, zeigt ein kleiner zug, der beiderseits sich findet. Als die turnierenden sich abends zurückziehen, heisst es S 4963 wen hail des tags tett fliehen, den daucht es müesst sein affter chünn engellten wie L 2512 swer des tages hett getriben ritters spil, nâch des geling sîn herze wart gewendet. swem gelücke het dâ pris gegeben, ob des herz müest hôher dan ein anderz sweben, den lîht diu minn mit unminn het gepfendet? wan der kunde der vreuden niht mit lust sô wol gewalten sam einer dem die vrouwen danc sagten usw. Am abend findet beiderseits ein tanz statt. Es mag hier einzufügen erlaubt sein, dass die beiden gedichte noch in einer anderen stelle zusammentreffen. L 6911 ff. erhebt die gräfin von Kleve, gattin des im turnier zu Antwerf von Lohengrin abgestochenen grafen, zweifel an der abkunft des helden und treibt damit Elsam zu der verhängnisvollen frage. Damit vergleiche man die erzählung in S von dem turnier in Iberne, wo der von Seifrid im turnier abgestochene graf Aliers von Kret den helden durch seine denunziation ins unglück stürzt. Was aus diesen übereinstimmungen für die geschichte der Lohengrindichtungen zu lernen sei, werde ich demnächst bei einer revision meiner ‚Lohengrinstudien' ausführen.

Eine bemerkung mag noch Seifrids schild- und helmzeichen bei dem turniere, der frauenarm mit brennender fackel und einer umschrift, verdienen. Man denkt dabei vielleicht auch wieder an eine

Digitized by Google

stelle im bairischen Lohengrin, wo der schwanritter in der sarazenenschlacht ähnlich eine umschrift um seinen helm trägt (L 5337 ff.). Allein diese stelle ist nach der art dieses gedichtes zusammengesetzt aus Willeh. 409. 19 ff. + j. Tit., wie denn solche helminschriften auch sonst (Konrads Rol. 3295 f. = Strickers Karl 4037 f., Orendel 1228, vgl. auch Schultz, Höf. leben 2. 68 f.) erwähnt werden. Der inhalt dieser helmsprüche hat nichts von dem sentimental-galanten charakter des wappenspruchs unseres ‚frauenritters'; dass derartige minneinschriften aber bei turnieren wirklich vorkamen, beweist eine erzählung der Gesta Romanorum, wo es c. 221, app. 25 (Oesterley s. 628) heisst: Fuit quidam miles qui fecit proclamare hastiludia in partibus remotis et hoc propter amorem unius puelle. Et iste miles signavit se literis amoris circumquaque. Ante pectus suum sic scribebat: cor meum inclinatum est ad amorem unius puelle pro qua hodie bellum defendo. In dorso sic scribebatur: amorem meum nullus fastidit quia profunde sauciat si cor attingit. A dextris sic scribebatur: verus amor nuncquam quiescit, semper agit si non tepescit. A sinistris sic scribebatur: ubi amor, ibi frequens cogitatio et desiderium, si non possidetur quod amatur. Consuetudo enim est quod milites congregabuntur ad loca ubi hastiludia exercebuntur, mutuo se significans ut concertent et scuta tangant. (Im folgenden wird das nun geistlich ausgedeutet.) Eine hübsche illustration zu dem hier erzählten gibt die Manessische hs. in dem bilde herzog Heinrichs von Breslau, der, zum turniere reitend, auf waffenrock und kovertüre das oft wiederholte wort ‚Amor' zeigt (F. X. Kraus, Miniat. der Maness. hs. s. 5)[1]. Genauer zu unserem Seifrid und seiner inschrift auf dem s c h i l d e stimmt das bild derselben hs. von herrn Alram von Gresten (Kraus s. 104), der das wort ‚Amor' auf den schild geschrieben hat und besonders der von Bûchein (Kraus s. 91) mit dem sentimentalen deutschen sprüchlein „Minne sinne twinget, Strâle quâle bringet" auf seinem schilde. Zu dem frauenarm mit der fackel aber vergleiche man ebd. das bild Ulrichs von Lichtenstein (Kraus s. 77); ihm hat der maler, der ihn bekanntlich zu seiner Venusfahrt ausreitend darstellt, frau Venus als helmkleinod gegeben, wie sie in der rechten einen pfeil, in der linken eine brennende fackel schwingt, vgl. dazu v. Oechelhäuser, Miniat. der univ.-bibl. zu Heidelberg 2. 244.

Das unerkannte verschwinden des siegers aus dem gerichtlichen

1) Dasselbe soll vielleicht das wiederholte A auf dem waffenrock des Schenken von Limburg (Kraus s. 35) bedeuten.

Digitized by Google

zweikampf wie aus dem turnier ist ja ein sehr bekanntes motiv, das in der märchenliteratur im goldener- und glasbergtypus stehend ist. Unser dichter hat die anregung zu seiner nach solchen mustern gebildeten darstellung aber offenbar wieder aus dem typus von der gestörten mahrtenehe selbst empfangen. Wir wissen, dass der held, zur gattin zurückgekehrt, sich hier in zahlreichen varianten (wie auch im Liombruno) keineswegs ohne weiteres zu erkennen gibt, sondern vielmehr unerkannt und durch den tarnmantel unsichtbar, erst allerlei allotria treibt, in einigen fassungen sogar den bräutigam schlägt, oben s. LXXIX f., wie Seifrid ihn im zweikampf besiegt. Dass die von Albrecht benützte variante den tarnmantel noch wirklich gekannt hat, scheint besonders die angabe S 499 zu beweisen, dass Seifrid sich am abend unerkannt, i n s c h l e c h t e k l e i d e r gehüllt unter den bofel gemengt hat, bis er dann endlich in feierlichem aufzuge vor der geliebten erscheint und sich ihr ebenso durch die geschenkten kleinodien zu erkennen gibt wie der märchenheld durch seinen ring. Hochzeit und selige vereinigung für immer geben dem epos wie unserem märchen den fröhlichen schluss.

Man wird nach alledem nicht bezweifeln können, dass der kern unseres epos, wie ihn schon Hertz im Spielmannsbuch s. 370 f. mit dem Lanval und seinem überlieferungskreis zusammengestellt hat, wirklich aus dem märchentypus von der gestörten mahrtenehe entsprungen ist. Nur nach einem haben wir noch zu fragen. Für alle angaben in diesem abschnitte des Seifrid haben wir die genauen parallelen oder mindestens die erregenden momente für festgestellte weiterbildungen in diesem märchen gefunden; wie steht es denn aber mit der persönlichkeit Waldins, der im epos überall als fidus Achates des helden erscheint? Dass er eine müssige erfindung Albrechts sei, will gerade deswegen nicht wahrscheinlich dünken, weil der dichter eigentlich gar keine rechte verwendung für ihn hat. Man könnte sich diesen begleiter des helden sehr wohl weg denken, ohne dass die erzählung im mindesten geschädigt würde: denn die paar riesen und räuber, die der dichter ihn erschlagen lässt, hätte er füglich auch noch Seifrid selbst auf sein reiches konto setzen können. War Albrecht aber diese figur eines begleiters überliefert, so sollte man denken, dass er sie eben in der quelle seiner Mundirosageschichte vorgefunden habe, denn Waldin wird gerade dort erst eingeführt, wo diese einsetzt.

Im märchen begegnet, soweit ich seine überlieferung überschaue, etwas ähnliches nur in einer variante, der heanzischen fassung 8. Dort ist der held mit seinem bruder zusammen ausgezogen. Dieser

Digitized by Google

bleibt als ‚hausknecht' im wirtshause zurück, während der held auf dem ‚Rosenberge' die elbische gattin erwirbt. Als der bruder unerkannt ins wirtshaus zurückkommt, ihn zu sich ins Elbenland zu holen, sticht der hausknecht auf geheiss der wirtin ihn mit einer nadel, die in erstarrung versenkt (d. h. also dem schlafdorn; die beeinflussung durch den Dornröschentypus liegt hier allenthalben am tag) und wirft ihn in die eisgrube. Nach einem jahr zieht er, da die wirtin ihm die versprochene tochter nicht geben will, die nadel heraus, die brüder erkennen sich und wollen zusammen fort; aber die wirtin verzaubert ihren hausknecht so, dass er nicht weiter kann. Darauf zerhackt ihn der königliche bruder mit seinem zaubersäbel in stücke und vergräbt diese im wald. Ein greif trägt den könig ins elbenland zurück; von dort kommt er nochmals ins wirtshaus, zwingt die wirtin, den zerhackten bruder wieder lebendig zu machen und zerhackt nun die zauberin selbst samt ihrer tochter ‚zu krenfleisch'. Den bruder aber setzt er in einem seiner länder als könig ein. Märchenkenner werden nicht im unklaren sein, dass in dieser geschichte zwei oder richtiger drei typen ineinander gemengt sind: das vom Dornröschentypus beeinflusste märchen von der gestörten mahrtenehe ist verbunden mit dem Zweibrüdermärchen.

Seltsam ist, dass dies verwirrte märchen in gewisser hinsicht in einer mittelalterlichen überlieferung eine nicht uninteressante parallele hat. Ich meine den provenzalischen roman von Blandin de Cornoalha und Giot Ardit de Miramar, den P. Meyer in der Rom. 2. (1873) 170 ff. herausgegeben hat. Da vielleicht nicht jedermann lust fühlt, das gedicht selbst zu lesen, das zwar frisch und lebendig, aber mit einem rein stofflichen interesse, unbekümmert um alle form, geschrieben ist, gebe ich einen kurzen auszug, der, ungleichmässig, nur das näher wiedergiebt, was unseren zwecken dienen kann.

Es waren einmal zwei tapfere ritter, Blandin de Cornoalha und Giot Ardit de Miramar; die schwuren einander treue gesellschaft. Dann nahmen sie ross und waffen und ritten auf abenteuer aus.

Wie sie eines tages durch den wald reiten, lockt ein hündlein sie zu einer höhle. Blandin geht hinein, während Giot aussen wartet, trifft drinnen ein schloss und befreit dort zwei jungfrauen von einem riesen, den er erschlägt. Die frauen reiten mit den gesellen davon zu einer burg, wo der bruder des getöteten riesen haust.

Digitized by Google

Auch er wird erschlagen, vater und bruder der jungfrauen befreit; dann reiten die helden zu neuen abenteuern fort.

‚Vers orient' nehmen sie ihren weg. Da hören sie einen vogel singen, chi dissia en son cant: Edle herren, geht weiter. Ihr werdet in einer wüste bei einer fichte zu einer wegteilung kommen; dann gehe der eine links, der andere rechts und ihr werdet grosse abenteuer erleben. So geschieht es. Die gesellen verabreden, am tage nach S. Martin an diesem orte wieder zusammenzutreffen; dann trennen sie sich.

Giot reitet ‚lo grau camin', besiegt den schwarzen ritter und dessen bruder, wird aber schliesslich gefangen.

Blandin hat unterdes auf einer wiese eine schöne dame getroffen, die ein gesatteltes weisses ross hütet. Sie nennt sich die donzella d'otra mar und sei ausgezogen, abenteuer zu suchen. Sie lädt Blandin ein, mit ihr zu dinieren, dann legen sie sich unter einer fichte schlafen. Als aber Blandin eingenickt ist, besteigt die schöne fremde sein ross und reitet davon. Blandin schwört, nicht zu ruhen, bis er sie wieder gefunden.

Drei tage ist er umsonst geritten. Am vierten trifft er einen knappen, der ihn zu einem schlosse führt. Darin liegt eine verzauberte dame von dreizehn rittern bewacht; wer diese bezwinge, soll die jungfrau besitzen. Blandin reitet in die burg, besiegt die wächter der jungfrau und erhält von ihrem bruder weisung, wie sie selbst zu erlösen sei, die der ritter auf einem bett in einer kemenate ‚tota encantada' findet. Sieben jungfräulein sind hier tag und nacht um sie, sie zu bedienen. Wer den zauber brechen will, muss einen vogel erwerben, der heisst blanc astor und ist in einem turme zu finden, dessen zugang eine schlange, ein drache und ein schrecklicher Sarazene bewachen. Blandin tötet die schlange, kommt an dem schlafenden drachen vorbei, besiegt den Sarazenen und enteilt mit dem habicht; den erwachten drachen erschlägt er noch auf dem rückweg. Freudig empfangen ihn die jungfräulein und der bruder der dame, und kaum hat man der schlafenden den habicht auf die hand gesetzt, da ist sie geheilt und gewinnt das leben zurück (ella cobret la vida et fo sanada et goarida). Sie erhebt sich, atmet und blickt erstaunt umher. Als sie hört, dass der ritter sie erlöst hat, stürzt sie ihm zu füssen, dankt ihm überschwänglich und bietet ihm ihr schloss, ihre schätze und sich selber an. Sie nennt sich Brianda und mit entzücken nimmt Blandin natürlich ihre hand an. Als er ihr nach dem diner im garten sein abenteuer mit der dame und dem pferd auf der wiese erzählt, tröstet sie ihn lächelnd: sie selbst habe

Digitized by Google

die jungfrau ausgeschickt, um einen tapferen ritter zu finden, der sie erlösen könne.

Einen monat bleibt Blandin bei der geliebten, dann macht er sich auf, den gesellen am verabredeten orte zu treffen. Als Giot sich nicht einstellt, sucht er ihn, findet glücklich die burg, wo er gefangen gehalten wird und befreit ihn. Sie ziehen zusammen zu Brianda und Giot erhält deren schwester Irlanda zur gattin. Ein fröhliches hochzeitsfest mit einem turnier beschliesst die erzählung.

Für eine stoffgeschichtliche betrachtung dieses romans ist u. w. bisher gar nichts getan und es kann nicht unsere aufgabe sein, diese lücke hier auszufüllen. Was uns an dieser erzählung interessiert, ist die beobachtung, dass in ihr ebenfalls elemente des Dornröschentypus mit solchen des Zweibrüdermärchens sich mischen, während die scene auf der wiese an die zweite formel unseres typus von der gestörten mahrtenehe erinnert. Das wäre also eine ähnliche mischung wie in unserer heanzischen variante, so dass deren combination wohl alt und vielleicht eben auch, worauf es uns ja allein ankommt, schon in Albrecht's quelle vorhanden gewesen sein könnte. Freilich hätte er dann die rolle des genossen oder bruders zu völliger bedeutungslosigkeit herabgedrückt. An die gesellen des provenzalischen romans B l a n d i n und Giot A r d i t klingen die namen seiner gesellen W a l d i n und Seifrid von A r d e mont ja merkwürdig genug an.

Um den erwerb Mundirosas, deren verlust und wiedergewinnung als den eigentlichen kern der erzählung reiht sich nun noch eine grosse menge von abenteuern, an deren quellenkritische betrachtung wir uns nunmehr zu machen haben.

G. Paris hat die Artusepen passend in romans biographiques und romans épisodiques eingeteilt. Unser gedicht gehört zu ersterer gattung, daher die genealogie des helden die erzählung eröffnet. Mag der ausdrückliche hinweis auf Gawans abenteuer mit dem wunderbett und die sühne auf Tschopfanntze in str. 6 f. erst von Füetrer eingefügt sein oder schon von Albrecht herrühren, so ist doch klar, dass die genealogischen angaben des dichters direkt an Wolfram anknüpfen: Seifrid ist der sohn des herzogs Lytschois von Kouerzin und der schwester Gawans, Gundrie. Die namensformen stimmen im allgemeinen zur vulgata des Parzivaltextes: Tschopfanntze = tschofanze Gg (Lachmann zu 610.23, 611.2) gegen Joflanze D; Lytschoys: Liscoys D, lishois oder lyshois Ggg Lachmann zu 536.10; Kouerzin = goverzin, goverzen G gegen Gowerzin D

Lachmann zu 623. 24, 624. 1; Gundrie, flektiert Gundrien = akk. gundrien G gegen eundrie D, Lachmann zu 591. 10.

Wenn nun in dem jungen Seifrid der sehnliche wunsch erwacht zu Artus zu ziehen, nachdem er ritter und frauen so viel rühmendes von ihm hat sagen hören, so ist auch hier die anlehnung an Wolfram deutlich. Genau so will ja der junge Parzival zu Artus ziehen, nachdem er von Karnahkarnanz vernommen hat, dass man dort ritter werden könne Parz. 123. 6 ff. Wolfram als vorbild unseres dichters wird noch besonders deutlich dadurch, dass gerade die mutter dem Seifrid die erlaubnis zum ausziehen verweigert 12. 6 ff. Dieser zug ist im Parz. wohl begründet, hier dagegen eher anstössig, da man doch wahrscheinlicher ein einschreiten des vaters erwarten sollte. Wir konstatieren also direkte entlehnung aus dem Parz. und brauchen uns nicht weiter nach den bekannten parallelen anderer überlieferungen umzusehen.

Der auszug unseres knaben erfolgt nun freilich in ganz anderer form als der des jungen Parzival, aber keineswegs nach eigener erfindung. Vielmehr hat Albrecht sich dafür den auszug des jungen Dietleib zum muster genommen, wie Bit. 1989 ff. ihn erzählt.

Auch diesem wird von seiner mutter die erlaubnis verweigert auszuziehen (um den vater zu suchen) 2077 ff. Trotzdem aber gedâhte er zallen ziten hin, wâ er sinen vater funde 2114 wie den Seifrid yedoch gedänck iagten zu seiner fart 13. 4 und endlich entfernen sich beide auf dieselbe weise. Dietleib stellt sich, als ob er auf die falkenbeize reiten wolle 2261 ff. wie Seifrid tut, alls ob er wollt zu vellde durch panichen sich moviern 16. 1. Pagen aber haben die rüstung heimlich voraus gebracht, der junge held tut sie draussen an und reitet davon hier wie dort, und der einzige unterschied ist, dass Dietleib seine drei knaben mitnimmt, während Seifrid sein junckherlein zurückschickt. Der jammer der zurückgebliebenen wird S 51 f. ganz wie Bit. 2314 ff. geschildert; auch dass boten ausgesandt werden, die den verlorenen suchen sollen, war schon Bit. 2323 ff. berichtet.

Der junge Seifrid kommt alsbald — III. abenteuer — in eine unwegsame und schreckhafte wildnis: sein rais sich zoch gen aim gepirg rauch vnd vil hoch, wo er ,vil wurm, schlangen' usw. findet. Es erinnert uns das stark an des jungen Dietrich erste ausfahrt, der gleichfalls (Virg. 19 ff.) gegen ein ,gebirge hôch' sich aufmacht, wo er den wald ,gewurme vol' antrifft. Wirklich haben beide helden alsbald einen gefährlichen kampf mit einem drachen zu bestehen (S. 19 ff., Virg. 143 ff., 168 ff.). Eingeleitet wird die betätigung

Digitized by Google

des helden hier wie dort dadurch, dass er im walde plötzlich ein klägliches schreien hört, das sich Virg. 22 f. als geschrei einer jungfrau ausweist, die dem heiden Orkise als opfer bestimmt ist, in SS 20 f. aber als geschrei eines rehs, das ein drache im rachen fortschleppt. Seifrid befreit das tier, indem er den drachen tötet, wie Hildebrand Virg. 147 ff. den Rentwin und Dietrich Þids. c. 105 f. den Sistram befreien, die gleichfalls drachen im rachen davonschleppen.

In S schliesst sich an den drachenkampf sogleich noch die tötung eines riesen an. Dies (IV.) abenteuer vergleicht sich einigermassen dem kampfe gegen Orkise in Virg., indem dort durch den tod des heiden gleichfalls ein in einem hohlen felsen hausendes zwergenvolk willkommene erlösung findet (vgl. bes. Virg. 231. 7 ff.) wie in S. Näher noch steht unserem gedichte die erzählung des Eckenliedes 202 ff.: als Dietrich den riesen Vasold besiegt hat, kehrt er mit ihm auf einer burg ein, wo sie von zwergen bedient werden. Ihr könig (der wirt 206. 1, 207. 8), der bisher dem riesen untertan war, muss jetzt Dietrich den lehnseid schwören, wie Lorandin den Seifrid als herrn nimmt an stelle des getöteten riesen S 42. 5 f.

Eine noch engere verwandtschaft mit unserer erzählung zeigt eine scene der Krone. Nachdem Gawein schon 15061 ff. einen drachen erschlagen hat (wobei ihn ein wildenære ebenso vergeblich vor dem ungeheuer gewarnt hatte wie unseren helden der zwerg), muss er 26703 ff. nochmals ein ähnliches abenteuer bestehen. Er begegnet einem drachen, durchrennt ihn mit dem speer und tötet ihn schliesslich nach hartem kampfe mit dem schwert. Er selbst aber ist so erschöpft, dass er nicht mehr gehn noch stehn kann und erst, nachdem er auf allen vieren zu einem zauberkräftigen (26641 f.) quell gekrochen ist und durch einen trunk sich erquickt hat, kehren ihm die kräfte wieder. Die sache verläuft also ganz wie S 22 f., nur dass dort der belebende trunk von dem zwerge gereicht wird; aber auch dies motiv hat die Krone, indem hier Gawein (26794 ff.), nachdem er sich selbst gestärkt, seinen gesellen in der höhle den erquickenden trank zuträgt. Und nun stimmt auch das folgende zusammen. Als Gawein den drachen erschlagen hat, erscheint vor der höhle ein „lantvolc“ (26832 ff.), singend und in freudiger bewegung. Sie preisen den helden, der sie aus grosser not befreit hat: denn vor disem valande getorst ez niergent ûz komen, wan er sîn lâge het genomen in dem lande. sîn weide, walt unde heide hât er allez behert; niht was vor ime ernert. swaz

Digitized by Google

er mohte erstrîchen . des muoste ime entwîchen ditze volc über den flûm in einen starken wüesten rûm, dâ si vor ime genâren usw. Also ganz wie S 47 f., wo das zwergvolk jubilierend aus dem berge strömt, nachdem Seifrid den drachen und den riesen erschlagen hat; denn solange diese lebten, durften die zwerge sich nicht im walde zu wandeln getrauen.

Liessen sich so im voranstehenden zu den meisten motiven unserer Seifridabenteuer III und IV parallelen aus der gleichzeitigen epik aufbringen, so sind sie damit als ganzes doch noch nicht nachgewiesen. Unsere bisherige erfahrung hat uns aber nicht geneigt gemacht, unserem dichter selbständigen aufbau ganzer scenen aus vereinzelten motiven, die er von da und dort zusammengetragen, zuzutrauen, vielmehr werden wir auch hier von vornherein eine einheitliche quelle vermuten. Und danach braucht man nicht lange zu suchen; denn es ist ja ganz klar, dass eine erzählung, die einen Seifrid mit unterstützung eines zwerges einen riesen und einen drachen besiegen und dadurch entführte jungfrauen erlösen lässt, nirgend anders herstammen kann als aus dem lied vom hürnen Seifrid. Das wird denn auch durch eine betrachtung der einzelheiten sogleich bestätigt.

Schon die voraussetzungen des abenteuers stimmen beiderseits zusammen. Der hürnene Seifrid ist seinen eltern ja ebenso in früher jugend entlaufen (lied str. 3 f., das volksbuch sagt ausdrücklich „ohne urlaub“ Golther's ausgabe s. 62), wie Seifried de Ardemont. Zum Drachenstein kommt er, nachdem er vier tage lang gebirge und wald durchirrt hat str. 35 f., ähnlich unserm Seifrid: er wird durch die spur des drachen auf das ungeheuer aufmerksam, unser held durch die in den abenteuerromanen hundertmal wiederkehrende klägliche ‚stimme‘. Vor dem kampf mit dem drachen wird der hürnene Seifrid ebenso von einem zwerge gewarnt str. 42 ff. wie der von Ardemont 21 f. Dort heisst der zwerg Eugel, hier Lorandin mit einem ‚sprechenden‘ namen, wenn man so sagen darf, der seinen träger als lur d. h. elben kennzeichnet wie die namen Luarin, Lorengel, Loringus usw.

Beide helden schlagen die warnung in den wind und gehen mutig auf ihr abenteuer los. Unser gedicht zeigt nun gegenüber dem Seifridliede eine verschiebung, indem der kampf mit dem riesen erst nach dem kampf mit dem drachen erfolgt, im übrigen stimmt alles bis in das detail hinein zusammen. Nach dem siegreichen drachenkampfe fällt Seifrid in ohnmacht, wird aber von dem hilfreichen zwerge durch wasser und wurzen wieder zur besinnung ge-

Digitized by Google

bracht S 24 f.; ebenso ist der hürnen Seifrid nach tötung des drachen in ohnmacht gesunken und nach ihm auch Kriemhild 149 ff.; er erholt sich selbst wieder, die jungfrau aber wird durch den zwerg vermittelst einer wurtze wieder zum leben geweckt 151 f. Nach dem drachenkampf warnt Lorandin den helden vor dem riesen S 27 f. wie Eugel nach dem riesenkampf vor dem drachen str. 93 f.

Zeigt der verlauf des drachenkampfes keine nähere ähnlichkeit zwischen den beiden erzählungen [1]), so finden sich umsomehr berührungen in der schilderung des kampfes mit dem riesen. Mit einer grossen stange tritt der dem helden entgegen S 32 = L 62 und begrüsst ihn mit schimpfen: S 34. 1 er sprach: ,du wicht unrainer, was pracht dich in den walt?' = L 62. 5 ,was hat dich her getragen, du vil junges büblein?'; S 35. 1 doch wirstu deinen magen von diser awentewr da haim uil lützel sagen = L 62. 7 f. und Volksbuch s. 72: gedencke nur nicht, dass dich deine füsse wieder von hinnen hinweg tragen werden. Der riese schlägt mit der stange, dass die äste von den bäumen wirbeln S 38. 5 f. = L 65. 7 f. und deutlicher Volksbuch s. 72. S 39 wird der riese verwundet, während er mit der stange ausholt, L 66 während er sich nach der stange bückt. S 40. 1 erzählt: dem risen in dy wunnden er schlůeg vnd machtz im tieffer, L 112. 5 Seyfrid greyff in die wunden dem vngefůgen man vnd zert jms von einander; zu S 41. 1 gen disem hellden iunge schlůeg er mit grosser crafft . mit ainem schnellen sprunge, sprang er von im vgl. L 66. 1 Do schlůg der ryß Kuprane . . nach Seyfrid so geschwinde ein schlag so krefftigklich: Seyfrid sprang als ein helde fünff klaffter hinder sich. Getötet wird der riese schliesslich hier wie dort. Sein name lautet statt Kuperan oder Wulffgrambähr in L und dem Volksbuch in S gut höfisch Amphigulor. In S 32 hat der zwerg dem Seifrid zum kampf gegen den riesen schild und schwert und ein kraftspendendes kraut gegeben; Eugel steht Seifrid mit der nebelkappe gegen den riesen bei 89 f. und ein besonderes schwert zum drachenkampf findet der held auf dem felsen 107. 130; die kraftspendende wurtze Eugels ist schon erwähnt.

Im Seifridsliede ist der drache hüter der von ihm entführten jungfrau; in S hingegen hütet der riese vier jungfrauen, die natürlich Klinsor dahin verzaubert hat. Es ist dabei aber zu beachten, dass auch in L doch der riese als hüter der jungfrau fungiert, da er ja

---

1) Doch vgl. S 19. 1 menng wurm vngehewre mit krafft in stieß der nider mit L 144. 5 er (der drache) stieß gar offt vnd dicke Seyfriden, das er lag.

Digitized by Google

den schlüssel zum drachenstein bewahrt. Denn auf einem steine sitzt Krimhild fest, wie die jungfrauen festgehalten sind[1], indem (43. 6) ain ringk mit zauber vmb si gat mit stainen vier, die Seifrid aufheben muss (44. 3), um die damen zu befreien[2]. Der ausgehölte berg des liedes findet sich aber auch in S 46 f. wieder und ist auch hier von zwergen bewohnt. Und zwar erklären Eugel und seine genossen sich L 153 f. durch die tötung des riesen (nicht des drachen!) genau so erlöst wie Lorandin und die seinen, da Kuperan sie unterworfen hatte. Eugel sorgt für den helden und seine jungfrau L 155 f. wie Lorandin (das Volksbuch s. 84 weiss sogar, dass er der erlösten „ein wohlausstaffiertes ross mit auf die reise“ geschenkt habe, wie Lorandin den jungfrauen rosse schenkt S 49) und er begleitet die beiden ein gutes stück auf der fahrt gegen Worms wie Lorandin den ritter und seine jungfrauen bis vor Karidol geleitet. Und noch vergleicht sich das fest in Nantis S 68 ff., den heimgekehrten jungfrauen und ihrem befreier zu ehren veranstaltet, von zahlreichen fürsten, darunter auch Seifrids eltern, besucht, mit turnieren und stechen gefeiert, recht wohl dem feste in Worms L 170 ff., das der könig Gybich zur feier der endlichen heimkehr seiner tochter veranstaltet und unter grossem zulauf fremder fürsten mit ritterspielen begeht. Das Volksbuch s. 87 erzählt, dass speziell auch Seifrids vater unter den gästen gewesen sei.

Nach diesen genauen berührungen im ganzen aufbau der langen scene mit ihrem doppelabenteuer wie in zahlreichen einzelheiten kann kein zweifel mehr sein, dass Albrecht von Scharfenberg tatsächlich das Seifridslied in einer gestalt benutzt hat, die der überlieferten sehr ähnlich gewesen sein muss. Dies ergebnis hat ein über unser epos hinausreichendes interesse namentlich für die datierung des Seifridsliedes; das nähere auszuführen, behalte ich mir für einen anderen zusammenhang vor.

— Vor Karidol verabschiedet sich der zwergkönig von unserem helden. Eine fast symbolische handlung; denn auch herr Albrecht von Scharfenberg verabschiedet hier die deutsche heldensage, um wieder in die festen geleise der höfischen epik einzufahren. Und

1) Krimhild saß auf ihrem steine ‚biß in das vierdte jar' L 20. 1, unsre jungfrauen haben drei jahre innerhalb der zaubersteine aushalten müssen S 66. 1.

2) Ich erinnere mich nicht, etwas diesem seltsamen motiv entsprechendes gelesen zu haben. In einem schwedischen märchen (Hyltén-Cavallius Nr. VIII) hält ein bergriese die hunde des helden dadurch fest, dass er eine hohe mauer um sie herum zaubert.

Digitized by Google

sogleich stossen wir abermals auf Wolfram als sein vorbild: Seifrids kämpfe mit den rittern der tafelrunde S 53 ff. sind eine genaue nachahmung der begegnung des roten ritters mit den tafelrundern im 6. buche des Parzival. Die aufmerksamkeit der Artusleute wird in S etwas abweichend durch Seifrids kostbares zelt erregt (wohl eine erinnerung an das kostbare zelt Gahmurets, das auch diesem durch die befreiung einer königlichen frau zu teil geworden ist), im übrigen aber stimmt alles genau zu Parz. VI. Der lärm im lager, als der fremde erblickt wird S 53 ist genommen aus Parz. 284. 23 f. . Die tjostierenden sind dieselben, nur dass Kay in S weniger hübsch vor Segremors (Parz. Segramors Lachm. nach D, Segremors Gdg 285. 2) tjostiert und noch Dodines (Parz. 271. 13, Iw., Er. usw.) vorgeschickt wird nebst elf anderen unbenannten. Hierin mag eine erinnerung an Wigalois 16. 31 ff. liegen, wo ähnlich erst Kaii, dann Didones, dann Segremors u. a. gegen den fremden turnieren. Kays schändende reden S 57. 4 ff. entsprechen Parz. 298. 28 ff. Zuletzt erscheint Gawan und führt die erkennung mit dem helden herbei (er nennt zuerst seinen namen wie Parz. 303. 15 f.), der nun von Artus freundlich bewillkommt und in die tafelrunde aufgenommen wird. Hier ist die erzählung in S umständlicher, weil noch die erlösten jungfrauen dazu kommen und das fest, von dem oben bereits gesprochen ist. Letzteres findet nicht in Karidol, sondern in Nantis statt, wohl weil dies der sitz der tafelrunde ist Parz. 309. 12. In S fallen schwertleite des jungen helden und aufnahme in die tafelrunde zusammen wie Wig. 45. 38 ff. Bei dem üblichen turnier sticht Seifrid den Lohenis von Zezily ab S 74 f., der nach dem Lohenis von Rahaz in der Krone 19366 benannt sein wird. Zezily wird wohl Sicilien meinen und mag nach Parz. XIII (656. 25 Sicilje Lachm. nach D, Secilie Ggg) gewählt sein.

Die überleitung zu den folgenden abenteuern VI—VIII, S 79 ff., stammt noch aus Parz. VI: die fröhliche tafelrunde wird unterbrochen durch die aufregende botschaft der von Condiflor gesandten jungfrau wie Parz. 312. 2 ff. durch die botschaft Kundriens. Nur sind die einzelheiten umgestaltet im anschluss an die entsprechende scene im Wigalois 48. 13 ff. Dort erscheint, wie in S, die jungfrau Nereja mit dem zwerg vor Artus, während er beim sonnwendfest mit den seinen zu tisch sitzt, um einen helfer für ihre herrin Larie von Korntin zu suchen. Auch deren bedrängnis ist eine ganz ähnliche wie die unserer Condiflor: der heide Roaz von Glois hat ihr land besetzt und ihren vater erschlagen und ihre hand soll dem werden, der ihr das land Korntin gewinnt. Seifrid begehrt sogleich

wider Wolfram

Digitized by Google

S 87 f. das abenteuer zu bestehen wie Wigalois, das gesinde erschrickt über die kühnheit des jungen helden S 89 = Wig. 50. 3 f., die jungfrau selbst verschmäht ihn wegen seiner jugend 89. 5 f. wie den Wigalois, er erhält aber schliesslich erlaubnis das abenteuer zu bestehen und reitet mit der jungfrau davon. Dass Albrecht sich hier zugleich an Iwein erinnerte, der (Iw. 5997 ff.) mit der botin der jüngeren von den zwei schwestern dahinreitet, die sich an Artus um einen kämpfer gewandt hat, zeigt die bemerkung über die gespräche der beiden reisenden: S 93. 3 nun hůeb er an vnnd saget vil mannger hannde tagald, da mit er für lannge schwär den tag ir machte ringe = Iw. 6076 vil manec wehselmære sagtens ûf der heide: sus vertriben si beide mit niuwen mæren den tac.

Seifrids reise mit der jungfrau läuft nun so wenig glatt ab wie die Iweins oder Wigalois.

Albrecht schiebt zunächst abenteuer VII ein: Seifrid erschlägt einen riesen und dessen weib, übernachtet auf der nahen burg des Perilamor, tötet am morgen die zwei söhne jenes riesischen ehepaars und befreit dadurch einen fürsten und dreihundert gefangene jungfrauen.

Der kampf des helden mit einem riesen und dessen weib erinnert uns zunächst an manche scene aus der heldensage. Der kampf Dietrichs mit Grim und Hilde Þidrekssaga c. 16.17 weist im einzelnen keine ähnlichkeit auf. In einem besonderen zuge zeigt verwandtschaft mit unserer erzählung der kampf Dietrichs mit Vasolds mutter, der riesin Birkhild Eckenlied 233 ff.: als Dietrich sie niedergeschlagen hat, erhebt die sterbende ein solches geschrei, dass ihre tochter Udelgard herbeigelaufen kommt, die nun Dietrich ebenfalls bestehen muss. So kommt S 102 ff. auf das geschrei des sterbenden Schrutor sein weib gelaufen, um den sieger zu bekämpfen[1]). In der renzension as des Eckenliedes wie im Dresdener heldenbuche hat es Dietrich dagegen mit der riesin Rütze, bez. Rachin und deren beiden söhnen zu tun (DHb V s. XXXVII f.) wie Seifrid mit der riesin und ihren zwei söhnen. Dass unser dichter aber speziell auch an das wilde ehepaar Feroz und Ruel im Wigalois 164. 9 ff. gedacht hat, beweist der name seiner riesin Rubal.

Die weitere entwicklung dieses abenteuers ist dagegen ganz aus dem Iwein genommen und zwar unter combination zweier scenen

---

1) Ganz ähnliche züge (die mein auszug oben s. CVII nicht wiedergibt) enthält auch der zweite riesenkampf Blandins und Giots in dem provenzalischen roman.

Digitized by Google

Iwein

dieses gedichtes: Iweins kampf mit dem riesen Harpin Iw. 4357 ff. und sein kampf mit dem riesen auf der Jungfrauen Werder 6080 ff. haben Albrecht das vorbild geliefert.

Seifrid wird auf der burg von dem wirt und seinem gesinde höflich, doch mit bekümmernis empfangen S 107 = Iw. 4380 ff. Seifrid erkennt die trauer des wirtes und fragt nach deren ursache S 109 f. = Iw. 4432 ff. Was der wirt dort Iw. 4453 ff. seinem gaste als den grund seiner trauer erzählt, stimmt nicht zu S 110 ff., vielmehr schöpft Albrecht hier aus jener zweiten Iweinscene. Aus ihr stammt schon die tochter des wirts, die unseren helden S 108 entwaffnet. Allerdings wird Iwein auch 4760 f. von der tochter des burgherrn freundlich empfangen, aber nur auf dem Jungfrauenwerder wird er von der tochter des wirts entwaffnet 6478 f. = S 108. 2, und erhält von ihr kostbare kleider 6482 f. = S 108. 4; darnach wird Iwein wohl bewirtet 6545 ff. = S 109. Und hier hat nun die erzählung und warnung Perilamors ihre quelle. Er kündigt Seifrid an, dass er am nächsten morgen mit einem riesischen ehepaar und dessen zwei riesischen söhnen werde streiten müssen und erzählt ihm, dass die riesen 300 jungfrauen auf der burg gefangen hielten; in einen saal eingeschlossen würden sie jämmerlich behandelt. Ebenso hat Iwein (6186 ff.) in einem wercgadem der burg dreihundert frauen in übelster verfassung angetroffen (Iw. 6192 den wâren cleider unt der lip vil armecliche gestalt = S 138. 5 gar arme claid die minicleichen deckten). Sie erzählen ihm, dass zwei riesen sie hier gefangen hielten, mit denen er am nächsten morgen werde fechten müssen. Wirklich kündigt ihm sein wirt am morgen an, dass er nicht fortziehen könne, ohne mit den riesen gekämpft zu haben (6587 ff.).

Der weitere verlauf unserer geschichte ist nun wieder aus der ersten Iweinscene genommen. Seifrid beruhigt den jammernden wirt S 113 f. wie Iwein 4740 ff. Am morgen erscheinen wirklich die beiden riesen; sie führen drei gefangene gebunden mit sich S 117 f., wie Herpin, als er vor der burg erscheint, seine vier gefangenen gebunden mit sich führt. Als die riesen auf den ritter stossen, erheben sich zunächst hier wie dort die üblichen trotzreden (Iw. 5108 riter, waz touc disiu drô = S 120. 1 Dein troen lass peleiben, Iw. 5012 lât schelten ungezogeniu wîp = S 120. 3 sölich red zimbt nicht wan weiben). Auch der verlauf des kampfes selbst stimmt noch teilweise zusammen: der ritter durchsticht den riesen mit dem speer, der schlägt mit der stange nach ihm, dass der held erschlagen wäre, hätte er sich nicht durch einen seitensprung gerettet S 123 f. = Iw. 5025 ff. Als der kampf siegreich beendet ist, schickt Iwein

Digitized by Google

den wirt mit seiner frau und den aus der gefangenschaft des riesen befreiten söhnen zu Gawein 5097 ff., Seifrid schickt seinen wirt mit den frauen und dem aus der gefangenschaft befreiten fürsten von Girenland nach Nantis zu Artus 142 ff. Die erlösung der dreihundert jungfrauen 138 ff. stammt natürlich wieder aus der zweiten Iweinscene 6835 ff.

Das nächste abenteuer (VIII), das Seifrid auf der reise nach Igerland erlebt — er steht dem wilden mann Paltinor im kampfe gegen einen drachen bei und erhält dafür ein treffliches schwert geschenkt S 150 ff. — hat seine quelle wohl ebenfalls im Iwein. Durch den wald reitend hört der held dort 3828 ff. ein klägliches geschrei wie Seifrid 150; ihm nachreitend findet er einen löwen in kampf mit einem drachen [1]). Der löwe ist im nachteil wie in S der wilde mann und beide werden gerettet, indem Iwein = Seifrid den drachen erschlägt. Der befreite erweist sich seinem retter hier und dort dankbar. Unser waldmann schenkt dem helden ein schwert, das er zwergen aus einem hohlen berg gestohlen hat. Das erinnert uns an den zwerg Alfrik, der Dietrich das schwert Nagelring schenkt, das er den riesen im erdhaus gestohlen hat Þidrekssaga c. 16.

Endlich kommt Seifrid 160 ff. nach Igerland. Wir haben oben s. CXV gesehen, dass die einleitung dieses abenteuers mit der botschaft der jungfrau aus dem Wigalois stammt; seine weitere entwicklung aber ist wieder dem Parzival nachgebildet. Seifrids kämpfe für Condiflor sind nur eine neue auflage der kämpfe Parzivals für Condwiramur im 4. buch von Wolframs epos [2]).

Parzival ist durch wilde gebirge hôch 180. 19 nach Brobarz gekommen wie Seifrid nach Igerland. Er findet die stadt belagert wie Seifrid. Sein einreiten durch die pforte, der freudige empfang, das abwaschen des eisenstaubs, die bekleidung der fremden mit reichen gewändern, seine leuchtende schönheit werden S 161. 164 ganz wie bei Parzival hervorgehoben. Darnach wird der held auf den palas vor die königin geführt 162 f. = Parz. 186. 15 f. Dem

1) Der wilde mann in S statt des löwen vielleicht nach Jw. 403 ff., wo der wilde mann unter sich gegenseitig bekämpfenden tieren sitzt. Verwandlung des (mit einem drachen kämpfenden) löwen der sage Heinrichs des Löwen in einen wilden mann haben wir oben s. CIII gefunden.

2) Parzival kommt durch zufall nach Brobarz, nicht als kämpfer der Condwiramurs. Die umbildung Albrechts im sinne des Wigaloisabenteuers war durch Wolfram selbst nahe gelegt. Dem Clamidê wird 203. 30 gemeldet, daz von der tavelrunde diu küneginne habe besant Ithern von Kukûmerlant.

Digitized by Google

allgemeinen gespräch beim empfang S 161 f. = Parz. 189. 7 f. folgt beiderseits eine zweite heimliche unterredung zwischen den beiden S 167 f. = Parz. 192. 1 ff.

Condiflor erzählt dem helden, sie sei mit Florendin (oder Florendel 193. 7) von Kärlingen (so S 82. 5, 169. 3 heisst er kůnig von Thelemone) verlobt gewesen. Zugleich aber begehrte der heide Agraton von Saragos ihre hand, erschlug ihr den geliebten wie ihren vater und verheert jetzt ihr land. Genau so hat der könig Clamide der Condwiramurs ihren geliebten Schenteflur erschlagen[1]. Ihr vater Tampunteire war vorher schon gestorben. Dass er in S gleichfalls getötet wird, stammt ebenso wie die heidnische konfession des bedrängers gewiss wieder aus dem Wigalois, wo Lariens vater von dem heiden Roaz von Glois erschlagen ist. Der fremde verheisst nun hier und dort seine hilfe für den nächsten morgen.

In Seifrids zweikampf mit Agraton finden sich züge aus Parzivals beiden kämpfen, mit Kingrun und Clamide, verschmolzen. Die herausforderung zum zweikampf durch boten S 172 entspricht Parz. 209. 17 ff. Wie Parzival sich der herausforderung freut 209. 25, so reitet Seifrid 176. 6 fröhlich in den ring. Der tjost folgt der schwertkampf wie in Parzivals beiden kämpfen. Dem besiegten wird der helm abgenommen S 188. 1 = Parz. 212. 27. Er muss seine sicherheit geben und sie zu Artus führen (vgl. bes. Parz. 199. 2 sage Artûse und dem wîbe sîn, in beiden von mir dienest mîn, darzuo der massenîe gar mit S 191. 7 du solt fůeren dein vianntze hin dem kůnig Artause, auch sag der kůnigein vnnd der messeney zw hawse, das ich mit trew̃n in ir dienst well sein).

Die fürsten verlangen Seifrid zum landesherrn 193 f. wie die bürger den Parzival 200. 3 f. Den wunsch der königin, ihren retter zum gatten zu bekommen, erfüllt unser dichter dagegen nicht. Er hatte für seinen helden eben noch etwas ganz anderes in bereitschaft und durfte sich erinnern, dass auch die gräfin von Narison, die Iwein vor dem grafen Aliers gerettet, auf die ersehnte hand ihres befreiers hatte verzichten müssen Iw. 3785 ff.

Kaum hat Seifrid, den von nun an Waldin begleitet, Igerland

1) Albrechts vorbild schimmert noch in den namen durch: Condiflor nach Condwiramûrs, Florendin nach Schenteflur (wohl mit gleichzeitiger benützung des Turkoiten Florant von Itolac). Thelemon stammt aus dem Willehalm (Thalimon 255. 21, 341. 18, 349. 28), Agraton aus Parz. 399. 15. Saragos kommt ausserhalb des j. Tit. (111. 1 die heiden von Saragozze) glaube ich nicht vor. Igerland schliesst sich wohl an den fürsten Iger der Krone 18045 u. ö.

Digitized by Google

verlassen, als er schon wieder in ein neues abenteuer (IX) hineintaumelt. Die helden begegnen einen drachen, der eben mit einem ritter im rachen davoneilt und töten ihn und ein wildes weib. Dies geschichtchen ist offenbar aus dem Wigalois genommen.

Wigalois findet (127. 3 ff.) eine frau in lautem jammer: der drache Phetan hat ihren geliebten Moral nebst drei anderen rittern davongetragen. Wigalois eilt sofort dem drachen nach und trifft ihn richtig, wie er die vier ritter im schwanz, der sie umringelt, dahinschleppt. Er sticht ihn mit dem speer durchs herz. Doch behält das ungetüm kraft, sich gegen den ritter zu kehren, reisst ihm die rüstung ab, drückt ihm das blut aus und wirft ihn schliesslich einen abhang hinunter, wo er besinnungslos liegen bleibt. In S 202 trägt der drache den ritter nicht im schwanz, sondern im rachen (206. 6), d. h. also so, wie Ortnid, Sistram, Rentwin davon geschleppt werden. Seine geliebte läuft schreiend hinterdrein, rauft sich die haare S 203. 3 = Wig. 127. 31, und wünscht sich den tod S 203. 6 f. = Wig. 128. 14 f., 25 f. Waldin nimmt sie in seine arme S 204. 1 f. wie Wigalois ihre hände fasst 128. 40, und verspricht hilfe S 205 = Wig. 129. 23 f. Er durchsticht den drachen wie Wigalois und dieser lässt seine beute fallen S 206. 6 = Wig. 133. 4. Der sieg wird Seifrid leichter als seinem vorbilde, sodass er sogleich mit dem wilden weib weiter kämpfen kann. Wigalois muss sich erst einige zeit bei Moral erholen, ehe er weiterziehen kann; dann aber trifft er richtig sogleich (162. 20 ff.) ein wildes weib, die scheussliche Ruel, die aus einer höhle sich auf ihn stürzt, ihn packt, fortschleppt und eben töten will, als des helden ross laut wiehert. Ruel meint, es sei der drache, der oft in diese gegend kommt und läuft schleunigst davon; so ist Wigalois gerettet.

In S kommt das wilde weib auf das furchtbare brüllen (S 207. 1 = Wig. 128. 27) des tötlich verwundeten drachen hin aus ihrer höhle gelaufen, ein schon einmal von unserem dichter verwandtes motiv, oben s. CXVI. Sie heisst des tewffels brawt S 207. 4 wie Wig. 164. 35 diu tiuvelin, 166. 19 des tiuvels trût. Auch hier wird unseren helden der sieg viel leichter; das wilde weib ist rasch erschlagen [1]). Die frau eilt zu ihrem ameis und ruft den ohnmächtigen durch begiessen mit wasser ins leben zurück S 213, wie das arme weib den ohnmächtigen Wigalois 141. 30 f. Ir treẅ ich noch

1) Auch in der Krone, wo (9129 ff.) das Wigaloisabenteuer nachgeahmt ist, wird das wilde weib von Gawein getötet. Wer die übrigen einzelheiten vergleicht, wird sich indess bald überzeugen, dass Albrecht direkt aus dem Wigalois geschöpft hat.

Digitized by Google

drumb preyse heisst es S 213. 3 nach Wig. 134. 14 ir herze was triuwen vol.

Für das anschliessende abenteuer X, den kampf der helden mit Schandamur und seinen raubgesellen, wüsste ich kein einheitliches vorbild zu nennen. Ein zwerg, wie S 222. 7 ff. empfängt den Gawein in der Krone 8030 f. auf der burg der königin Amurfina sowie auf der drehburg ebd. 12996 f. Im übrigen handelt der zwerg in S wie auf der burg des riesen Krone 5780 ff. der pförtner, der Gawein dringend abrät die burg zu betreten, da er hier seinen tod finden müsse. Auch die fortsetzung dieses abenteuers hat ähnlichkeit mit unserer erzählung, indem Gawein am nächsten morgen mit vier brüdern streiten muss und sie alle vier besiegt, wie unsere helden die vier räuber; doch ist Gaweins abenteuer mit diesem kampfe beendigt [1]). Ereks kampf mit den drei und nochmals fünf räubern Er. 3106 ff. trifft im einzelnen mit unserer erzählung höchstens in dem zuge zusammen, dass die räuber nach den kostbaren kleidern der begegneten sich einen guten fang versprechen Er. 3197 ff. = S 233. 5 ff. Der fürst Anziflor, den Seifrid aus der gefangenschaft des riesen befreit, entpuppt sich als ein verwandter: er ist ein schwager oder bauernschwager Gawans S 253 (nämlich bruder des Turkoiten, der mit Gawans schwester Soye verheiratet ist). Das erinnert an den fürsten, dessen söhne Iwein aus der gefangenschaft des riesen Herpin erlöst: er ist Gaweins schwager Iw. 4733. Es ist vielleicht zu beachten, dass auch hier ein zwerg eine rolle spielt.

S 256 ff. erfährt die reihe der abenteuer einmal eine kleine unterbrechung, da die helden das bedürfnis fühlen, sich bei Artus ein weniges zu verschnaufen und von den tafelrundern ob ihrer heldentaten anstaunen zu lassen. Für die festliche vereinigung der erprobten abenteurer an der tafelrunde erinnert das gedicht (358 6 f.) an das fest auf Tschouantze Parz. XIV.

Mit dem erneuten auszuge Seifrieds beginnt jene geschlossene kette von abenteuern (XI), die sich auf gewinnung, verlust und wiedergewinnung Mundirosas beziehen; sie ist oben ausführlich besprochen. Unterbrochen wird sie nur an einer einzigen stelle, durch abenteuer XII, dass ausser beziehung zur geliebten des helden steht.

Seifried und sein begleiter hören wieder einmal die bekannte stimme im wald; wie sie darauf zu reiten, finden sie zwei riesen

1) Die gattin des pförtners heisst A n z ansnuse 6721, der von den räubern gefangene fürst A n z iflor.

bei einem feuer, in dem eben ein gefesselter fürst verbrannt werden soll. Daneben steht jammernd eine jungfrau. Wir erkennen hierin die kombination einer scene des Erek mit einer analogen des Wigalois.

Im walde dahinreitend hört Erek (5288 ff.) ein klägliches geschrei. Indem er ihm nachgeht, findet er ein jammerndes weib, der zwei riesen den mann entführt haben. Erek eilt ihnen nach und sieht, wie sie den gefangenen, der an händen und füssen gefesselt ist, fortschleppen. Mit dieser erzählung hat Albrecht Wig. 56. 15 ff. verschmolzen: Wigalois hört eine klägliche stimme im wald und trifft, ihr nachreitend, zwei riesen bei einem feuer, daneben eine klagende jungfrau, der die ungetüme gewalt antun wollen. Die weitere entwicklung in S entspricht der Erekscene: nach einer trotzrede kommt es zum kampf und beide riesen werden, der erste durch speerstich, der zweite durch schwertschlag getötet. In S ruft dann das gebrüll der sterbenden noch ihre riesische mutter herbei, die auch getötet wird: ein motiv, das uns nun zum dritten mal in S begegnet. Die feindschaft der riesen gegen den fürsten findet in S eine begründung, von der der Erek nichts weiss. Sie hatten an Joserans den tod ihres verwandten, des Lorandinol rächen wollen. Dieser hatte nämlich dem Joserans, der ihm seine tochter versagt hatte, sein land verheert, war aber, zum zweikampf gefordert, von ihm besiegt und getötet worden. Das erinnert wieder an den riesen Herpin, der dem schwager Gaweins sein land verwüstet und die söhne gefangen hat, weil ihm die tochter des fürsten verweigert wurde.

Ausser den beiden scenen, die der versorgung des reiches der Condiflor gelten und durch die ökonomie des gedichtes gefordert waren, bezieht sich alles andere auf Mundirosa und ist oben besprochen.

So hat unsere kritische untersuchung ein klares ergebnis geliefert. Nicht einer einzelnen quelle ist Albrecht von Scharfenberg in seinem Seifrid gefolgt — am wenigsten einer französischen vorlage, wie neuerdings wieder Spiller, Zur gesch. des märchens von Dornröschen s. 19 a. 5 vermuten wollte —, vielmehr hat er eine ganze reihe von überlieferungen mosaikartig verarbeitet. Den grundstock der erzählung lieferte ein verbreitetes märchen, das dem dichter wohl aus mündlicher überlieferung zukam. Für die abenteuermasse, die es umrankt, fanden wir dagegen vornehmlich höfische epen — Erek, Iwein, Parzival Wigalois, Krone — aber auch bearbeitungen heimischer stoffe, wie den Herzog Ernst und

Digitized by Google

das Seifriedslied, benutzt. Notwendig müsste unsere untersuchung noch ergänzt werden durch eine würdigung des verhältnisses, in dem Albrechts epos zur Sigfridsage steht. Ein genaueres eingehen hierauf würde aber nicht möglich sein ohne eine nähere darlegung der ansichten des verfassers über ursprung und entwicklung dieser sage, daher die behandlung für die oben schon angekündigten untersuchungen über die Sigfridsage vorbehalten sei.

Dagegen mögen hier noch einige ausführungen über das fortleben und nachwirken des Seifrid de Ardemont in der späteren epik platz finden. Sehr weitgreifend scheint sie nicht gewesen zu sein, wie uns ja auch keine handschrift des gedichtes überliefert ist.

Ein aufmerksamer leser des Apollonius Heinrichs von Neustadt wird darin einige motive finden, die in unserem Seifrid wiederkehren und zwar auch an punkten, wo die übereinstimmung nicht durch die benutzung der gleichen vorlagen (wie z. b. in dem abenteuer bei Strobl S. 45) erklärt wird. Doch sind sie zu nebensächlich, als dass man daraus, so weit sich wenigstens nach Strobls auszug urteilen lässt, eine benutzung des Seifrid durch Heinrich von Neustadt behaupten dürfte. Dagegen könnte es aus unserem gedichte stammen, wenn im Rosengarten Db. 1955 Igerlant statt Irlant geschrieben ist (vgl. W. Grimm, Roseng. S. IV), ebenso 1331 Schiffung ûz Igerlant (vgl. ebd. s. XII, auch Jänicke zu Wolfd. B 261. 3). Sicher benützt ist der Seifrid im Meleranz des Pleier, ja dies gedicht ist geradezu nur eine bearbeitung des älteren epos Albrechts von Scharfenberg. Das lässt sich ohne mühe beweisen [1]).

Der Meleranz (M) beginnt mit der genealogie seines helden wie der Seifrid und zwar wird Meleranz als sohn einer schwester des Artus eingeführt wie Seifrid als sohn einer nichte desselben. Die gute erziehung des helden betont M 170 ff. wie S 9 f. Bald hört der jüngling vom ruhme des königs Artus erzählen und beschliesst ihn aufzusuchen M 181 ff. = S 11 ff.; eine vorherige bitte an die eltern und die verweigerung derselben (S 12 f.) fehlt in M.

Der auszug wird beiderseits auf die gleiche weise bewerkstelligt M 205 ff. = S 14 ff. Ein page muss ross und rüstung heimlich in den wald bringen, der junge herr reitet dann wie zur kurzweil (M 213 = S 16. 1) aus, rüstet sich heimlich im walde und

1) Spiller ZfdA. 27 178 hat zwar behauptet, dass über die priorität des Meleranz kein zweifel bestehen könne, doch hoffe ich, dass die obigen ausführungen das gegenteil dartun.

Digitized by Google

zieht, nachdem er den knaben zurückgeschickt, allein davon. Die bewirtung auf der burg M 207 ff. fehlt S, das folgende stimmt wieder: der jüngling gerät in eine wildnis und zwar in ein gebirge M 350 ff. = S 17. 6 ff.

Das hier anschliessende abenteuer Meleranzens auf der aue M 425 ff. ist eine deutliche nachahmung von Seifrids erster begegnung mit Mundirosa S 295 ff. Und zwar qualifiziert sich die erzählung des Pleiers als eine nachahmung besonders klar dadurch, dass in ihr infolge der vorgenommenen kleinen änderungen einzelne züge der vorlage, die dort sinnreich und gut waren, sinnlos geworden sind.

Die aue im M liegt hinter einem sehr hohen berge, den ringsum wald und auf einer seite das meer begrenzen, 351 ff. ganz wie der berg Mundirosas. Und sogleich bemerken wir, dass berg und meer in M so überflüssige und unmotivierte koulissen sind, als sie in S notwendig zum schauplatz der handlung gehören; denn der berg, in alter sage wohl begründet, muss vom helden überwunden, das meer von ihm in den klauen des greifen überschritten werden. Die begegnung zwischen dem helden und der jungfrau ist, da Meleranz Tydomien im bade findet, vom Pleier gegenüber der vorlage leise verändert worden und zwar in offenbarer anlehnung an den beliebten typus von der schwanjungfrau[1]) der hier fast bis ins lächerliche entstellt scheint, wenn Meleranz der dame badehemd, mantel und schuhe reichen muss (die das geraubte schwanenhemd vertreten), damit sie aus dem becken steigen kann. Im übrigen stimmen die einzelheiten der erzählung wieder ganz zu S.

Als Tydomien Meleranzens kommen von ihren jungfrauen gemeldet wird, will sie ihn erwarten, weil ihr (530 ff.) von ihrer meisterin, die alles zukünftige aus den sternen voraussieht, gesagt wurde, dass ein junger mann, sohn des königs von Frankreich, auf diesen plan kommen werde. Ihn will sie jetzt versuchen. Ebenso ist der Mundirosa von den astronomen geweissagt worden, dass sie

1) Diese änderung trifft merkwürdig zusammen mit jener gruppe von märchenvarianten und literarischen fassungen des zu grunde liegenden typus von der gestörten mahrtenehe, die den helden die elbische gattin nach der schwanjungfrauformel erwerben lassen. Man könnte zweifeln, ob das zufall ist und nicht vielmehr der Pleier die verwandtschaft des Seifrid mit dem auch ihm (und dann wohl in jener variante) bekannten märchen gesehen und danach geändert habe. Jedenfalls aber kann nach allem oben anzuführenden nicht bezweifelt werden, dass wirklich der Seifrid die vorlage des Meleranz gewesen ist.

Digitized by Google

auf der aue ihren gatten finden soll und sie hat Seifrid dort seit 3 jahren erwartet S 317 f. Meleranz wundert sich über den reichtum des bettes, der kleider u. s. w. im zelt 606 ff., wie Seifrid den reichtum in Mundirosas zelt bewundert. An der linde findet Meleranz auch einen mantel mit kostbarem tassel und einen gürtel: klärlich ein unnütz gewordener reflex der drei kleinodien, mantel, schapel und halsband in Mundirosas zelt S 318. 6 f., die dort einen notwendigen bestandteil der erzählung ausmachen. Und wenn der fürstensohn in M es ausdrücklich ablehnt, den frauen diese kostbarkeiten zu stehlen (747 die frouwen die dâ fluhen mich, die wænent lîhte, das ich sî ein roubære. mir ist solh guot unmære, daz ich niht mac mit êren hân), so ist das eine unbegründete und geradezu komische herübernahme der erzählung des Seifrid, wo der held die herrenlosen kleinodien auf der heide liegen lässt.

Meleranz wird von Tydomien sofort mit seinem namen angeredet und fragt erstaunt, woher ihr diese kenntnis komme M. 926 ff. = S 316 f. Meleranz erhält die antwort erst 1015 ff. nach unnützem zwischengerede und mit ungeschickter wiederholung des 530 ff. zu früh erzählten.

Weil Mundirosa ein grosses gesinde um sich hat, muss auch Tydomie ein solches erhalten. Da seine anwesenheit aber für die badesituation nicht passte, muss es weggeschickt und erst durch die abenteuerlichen glocken 1102 ff. herbeigerufen werden; wo es inzwischen gewesen ist, kann man sich nicht leicht vorstellen. 1280 ff. tauchen dann auch die zelte Mundirosas in M auf; hier, wie es scheint, erst für die nacht aufgeschlagen.

Besonders interessant ist die theoretische erörterung über die liebe M 1378 ff. und das zwiegespräch des dichters mit frau Minne 1408 ff. Es zeigt, dass das in derselben scene in S 311. 5 ff. enthaltene zwiegespräch zwischen dem dichter und frau Minne nicht erst von Füetrer eingeschoben ist (wie sonst oft), sondern bereits im originale stand.

Den Meleranz betrübt sogleich (1206 f.) der gedanke, dass er von Tydomien bald wieder scheiden muss. Das motiv ist aus S 322 ff. entlehnt, für M aber ganz sinnlos: nichts in der welt hätte den guten Meleranz gehindert zu bleiben, so lange er wollte; niemand wartete auf ihn und niemand auf Tydomien und kein schicksalsspruch trennte sie. Auf die ritterwürde hat Meleranz ja auch, nachdem er schon bei Artus war, noch recht geduldig gewartet. Ueberhaupt aber ist die ganze anlage dieser scene und die rolle, die Meleranz, das kind, in ihr spielt, vollkommen verfehlt; der

Digitized by Google

Pleier hätte das abenteuer eben nicht an den anfang, sondern wie seine vorlage an den schluss der ritterlichen ausfahrt des helden stellen müssen. Viel vernünftiger hat S an diesem orte den ersten kampf Seifrids mit einem drachen und einem riesen und die befreiung der vier jungfrauen. Dass M diese scene an derselben stelle in S gelesen hat, beweist einmal der zug, dass auch Meleranz gerade vier jungfrauen auf der au findet (die königin und 3 juncfröuwelîn 519 ff.), weiters aber, dass Tydomie ihm vier mann (jäger wilde 1601) mitgibt, die ihn aus der wildnis geleiten, bis er den weg zu Artus nicht mehr verfehlen kann M 1587 ff., wie den Seifrid der zwergkönig Lorandin mit zwölf seiner genossen gerade so weit bringt S 49. 7 ff.

Seifrid kommt auf Parzivalart zu Artus und an die tafelrunde S 63 ff. Der Pleier überlegte sich, dass er seine vorlage vielleicht doch nicht weiter so direkt abschreiben dürfte wie bisher, wenn es schon einmal ein neuer roman werden sollte. Weil ihm nun aber gerade nichts eigenes einfallen wollte, so griff er nach einem anderen buch und machte dort eine kleine anleihe. Meleranz trifft den jägermeister des königs Artus, der gerade einen grossen hirsch erjagt hat, gesellt sich ihm, führt den hirsch auf besondere art, die allgemeines aufsehen erregt, vor Artus, wird in dessen gesinde aufgenommen, nennt seinen namen, verhehlt aber seine abkunft: d. h. also, Meleranz kommt auf genau die art zu seinem oheim Artus wie Tristan zu seinem oheim Marke[1]).

Während Meleranz bei Artus weilt, kommen boten seiner eltern dort an, die den sohn lange haben suchen lassen und erkennen ihn M 2253 ff. = S 51 f. Bei Artus nimmt Gawein sich des jüngeren Meleranz ebenso an wie Seifrids. Meleranz wird von Artus zum ritter geschlagen gelegentlich eines grossen festes, zu dem auch seine eltern erscheinen 2703 ff. wie Seifrid 68 ff. An die schwertleite schliessen sich ritterspiele hier wie dort. Meleranz zeichnet sich aus in der tjost gegen Lybials von Roconita 3198 ff. wie Seifrid gegen Lohenis von Zezily 74. 6 ff. Die jungen helden werden darnach beiderseits in die tafelrunde aufgenommen.

In M wird die erzählung der schwertleite noch ungeschickt unterbrochen durch eine botschaft Tydomiens 2730 ff. Sie schickt dem geliebten gürtel, schapel und fürspan, die sie damals getra-

1) Die kunstreiche zerlegung des hirschen ist in M durch ein anderes motiv ersetzt: Meleranz führt den starken hirsch am geweih vor Artus. Ich denke, dass zu dieser veränderung Sigfrids jagdstück Nib. 946 ff. gevatter gestanden hat.

Digitized by Google

gen, als er sie auf der aue fand. Hier haben wir nun genau die drei kleinodien aus dem Seifrid wieder und selbst ihre verwendung ist von dort entlehnt, indem ja auch Mundirosa die drei sachen ihrem geliebten nach dem turnier in Irland zum geschenk macht S 406. Aus derselben quelle stammt noch Meleranzens wappen, das hier (3288 ff.) zuerst auftritt und dann oft erwähnt wird: er führt einen roten frauen- und blauen rittersarm, die sich die hand reichen, wie Seifrid beim letzten turnier einen weissen frauenarm S 492.

Weil nun der Pleier seine vorlage auch weiterhin aufs intensivste auszuschlachten gedachte, so hätte er hier doch gern einmal etwas variiert und Meleranzens zweite ausfahrt anders begründet als in S. Da ein eigener gedanke aber auch hier sich nicht einstellen wollte, so blieb nur übrig das anfangsmotiv zu wiederholen: Meleranz macht sich heimlich davon. Das ist langweilig und unpassend zugleich: den ritter der tafelrunde hätte niemand an der ausfahrt gehindert wie s. z. den knaben. Im übrigen geht die nachahmung konsequent weiter, nur trifft Meleranz die jungfrau, die bei Artus hilfe holen will für ihre bedrängte herrin erst bei dem riesen Pulaz, dessen leute sie gefangen haben 4844 ff.[1]), während Seifrid von Artus weg mit ihr gezogen ist S 79 ff.

Dieser riese Pulaz und sein weib selbst sind natürlich nur eine neue auflage des riesen Schrutor und seines weibes Rubal, die Seifrid auf der reise mit seiner jungfrau antrifft S 94 ff.; der ganze unterschied ist, dass jene sich freundlich, diese feindlich gegen den helden stellen. Und zwar ist die veränderung in M wieder sehr unpassend, denn ritter und frauen fangen die riesen auch in M (darunter die botin, wie Seifrids begleiterin ja ebenfalls von den riesen gefangen wird S 100 f.) und man begreift nicht recht, warum sie denn gerade Meleranz verschonen. Der Pleier hat den sachverhalt sehr schwach damit motiviert, dass Pulaz gezwungen und in höherem auftrag handelt, nämlich im dienste des schlimmen königs Godonas, der in M an die stelle der söhne des riesenpaares von S getreten ist, zugleich wohl in anlehnung an den räuberischen könig Schandamur S 216 ff.

Ehe Meleranz mit Godonas kämpft, kehrt er bei Cursun ein, wie Seifrid vor dem kampf mit dem jüngeren riesen bei Perilamor S 107 f., beiderseits warnt der wirt vor dem gegner, den der held

---

1) Selbst diese variation scheint nicht dem kopfe des Pleiers entsprungen. S 251 f. ist die tochter Anziflors, die bei Artus einen kämpfer suchen wollte, von den räubern, die in Schandamurs dienste stehen, gefangen werden.

Digitized by Google

Godonas - ... - ...

bestehen soll. Godonas wird indess wie die riesensöhne besiegt und hier und dort erhalten die gefangenen ihre freiheit und erlaubnis zur heimkehr. Im einzelnen zeigt M hier mancherlei zutaten und abweichungen gegen S. Sie erklären sich in der hauptsache daraus, dass der Pleier zu diesem kampf seines helden das abenteuer Seifrids verquickt hat mit dem kampfe zwischen Erek und Mabonagrin, was hier nicht weiter ausgeführt werden kann[1]).

Meleranz zieht jetzt ins land der königin Dulci f l o r wie Seifrid zu Condi f l o r. Die schilderung seines einzuges in Karedonas 7098 ff. ist eine genaue nachahmung von Seifrids einzug in Igerland S 160 ff. Der ritter wird in der burg ehrenvoll empfangen M 7430 ff. = S 161.7 ff., dann auf den palas geführt, wo die königin ihn empfängt M 7570 f. = S 162.1 f. Hier lässt sich selbst aus Füetrers bearbeitung noch die übereinstimmung bis in den wortlaut konstatieren, vgl. M 7106 f. = S 160.1 f., M 7579 = S 162.4, 7594 f. = 162.6 f., 7628 ff. = 163.1 ff. Der held wäscht dann den eisenstaub ab und erhält von der königin prächtige kleider gesandt; nun bewundern alle seine schönheit M 7551 ff. = S 164 f.

Dulciflor wird von einem heiden bedrängt, der ihren vater erschlagen hat wie Condiflor von einem heiden, der ihren ameis getötet. Dass der bedränger die hand der jungfrau begehrt wie in S, fehlt in M. Es lässt sich aber sogleich zeigen, dass der Pleier das motiv allerdings in seiner quelle gefunden und nur wieder eine höchst unpassende verschiebung vorgenommen hat. S 169 f. erzählt Condiflor dem helden sinngemäss ihre geschichte, wie der könig von Thelemon, den sie verabscheut, sich ihre hand und ihr land erzwingen will. An genau derselben stelle erzählt Dulciflor dem ankömmling — nun aber nicht i h r e geschichte, sondern unsinnigerweise (hier, wo alles interesse auf das abenteuer von Karedonas gespannt ist!) die geschichte ihrer base Tydomie, um deren hand ein fürst, Libers von Lorgan, gewaltsam wirbt, von dem sie doch nichts wissen will.

Der kampf mit dem heiden stimmt mit allen einzelheiten wieder zu S, was sich nicht näher auszuführen lohnt. Der unterlegene wird in M getötet, in S gelobt er höfischer viantze, die er zu Artus tragen muss. Dem zweikampf reiht M noch eine allgemeine schlacht gegen die heiden an, die in S fehlt.

1) Im Garel 3129 ff. ist dasselbe abenteuer aus dem Erek verquickt mit dem kampfe zwischen Gawan und Gramoflanz, vgl. AfdA 22.350 f. Zwierzina zeigt dort, dass diese arbeitsweise überhaupt für den Pleier charakteristisch ist.

Digitized by Google

Dass die edlen von Karedonas den sieger zum herrn begehren M 8903 ff., dass er die königin heiraten soll, diese selbst es wünscht und über seinen entschluss, sofort weiter zu ziehen, sehr betrübt ist 8953 ff., ist genau aus S genommen. Hier begleitet von Igerland aus Waldin den helden auf seinen weiteren fahrten. In M 8979 ff. geleiten ihn nur der marschall und die edelsten des landes eine meile weit, in Terrandes aber schliesst sich Cursun dem Meleranz als genosse für seine weiteren abenteuer an 9150 ff.

Auch diese sind wieder getreulich aus S abgeschrieben. Das nächste abenteuer in S, den kampf mit Schandamur, hat der dichter von M übergangen, weil er es schon für seinen Godonas verwertet hatte, ebenso musste natürlich die anschliessende begegnung mit Mundirosa wegbleiben, da sie ja schon zu anfang von M nachahmung gefunden hatte. Ueberhaupt ist nun nur mehr der schluss von S benützt und masslos in die länge gezogen.

Meleranz reitet mit Cursun auf den plan, wo er Tydomien zuerst gefunden hatte und kämpft dort mit Libers, der Tydomiens hand begehrt und die au gewaltsam besetzt hat. Ebenso kehrt Seifrid auf der suche nach Mundirosa auf die au zurück, wo seine erste begegnung mit der geliebten stattgefunden hatte und findet sie selbst nachher in ihrem lande in schwerer bedrängnis, da graf Girot anspruch auf ihre hand erhebt. Er wird von Seifrid ebenso siegreich kampflich bestanden wie Libers von Meleranz. Für die einzelheiten dieser scene in M hat aber weniger Seifrids zweikampf mit dem grafen als vorbild gedient, als vielmehr das anschliessende turnier S 485 ff. Der beistand Cursuns entspricht demjenigen des tschahtelurs in S. Der besiegte Libers wird zu Artus geschickt M 10280 ff. wie alle besiegten in S.

Die vermählung der liebenden, mit einem prachtvollen feste begangen, beschliesst das epos hier wie dort. Dass eine nachkommenschaft erzielt wird, die sich gleichfalls durch ritterliche taten auszeichnete, wird M 12800 ff. so wenig vergessen wie S 517.

Das ergebnis dieser zusammenstellung wird niemanden überraschen, der mit der dichtungsart des Pleiers bekannt ist. Es ist durch die untersuchungen von Zingerle, Bartsch, E. H. Meyer, Steinmeyer, Zwierzina, Egelkraut u. s. w. längst nachgewiesen, dass in den drei langen epen des Pleiers kaum eine zeile wirklich sein eigentum, „dass nicht nur das motivenrepertoire des poeten, sondern bis ins einzelne auch sein sprachschatz mühselig aus der mhd. dichtung der blütezeit zusammengebettelt ist, kein funken originalität hinter dem breiten wortschwall steckt“ (Steinmeyer GGA. 1887, s. 803). Zu

Digitized by Google

Hartmann, Wolfram, Wirnt und dem Stricker, die bisher als seine immer wieder ausgeschöpften vorbilder bekannt sind, gesellt sich nun Albrecht von Scharfenberg. Auch diesen wird der Pleier gewiss nicht bloss nach seinen stofflichen motiven, sondern auch im ausdruck nachgeahmt haben; im einzelnen lässt sich das nicht mehr kontrolieren. Im stoff hat er sich jedenfalls intensiver an ihn angelehnt als an irgend jemand sonst; selbst der Garel ist doch nicht so schlankweg Strickers Daniel nachgeschrieben wie der Meleranz dem Seifrid.

Dass übrigens wie der Stricker nicht bloss den Garel, so der Seifrid nicht allein den Meleranz beeinflusst hat, lässt sich noch weiter erweisen. Zwar im Tandareis ist nur weniges mit dem Seifrid zu vergleichen. Tandareis besiegt vor Tandernas die ritter der tafelrunde 2161 ff. wie Seifrid, und es werden u. a. Keii und Dodineis mit namen genannt wie in S 56, auch meidet der held den Gawan im kampfe 2707 ff. wie Seifrid nicht mit Gawan tjostieren will S 59 f.; einen zusammenhang erweist das nicht. Auch die räuberkämpfe des Tandareis 4183 ff., 4904 ff. zeigen doch nur eine allgemeine ähnlichkeit mit dem kampfe Seifrids gegen den räuber Schandamur und seine bande, ebenso die anschliessenden riesenkämpfe mit denen Seifrids. Tandareis kampf mit Kurion im dienste der zwergkönigin Albiun 8765 ff. vergleicht sich in manchen einzelheiten dem kampfe Seifrids für Condiflor von Igerland. Wenn Tandareis alle von ihm besiegten zu Artus schickt, so braucht das natürlich nicht aus dem Seifrid zu stammen.

Sicherer lässt sich ein abschnitt im Garel auf unser epos zuzückführen. Garels kampf mit dem riesen Purdan und seinem weib Fidegart ist nämlich nichts anderes als eine kombination der beiden riesenkämpfe Seifrids 33 ff. und 94 ff.

Im wilden walde treffen beide helden den riesen, der mit einer grossen stange bewaffnet ist. Die begegnung wird ganz übereinstimmend geschildert; selbst der wortlaut trifft zusammen[1]):

G. 5525	S 33. 6
als er den risen komen sach	als er sach disen jungen,
zuo im er zornlichen sprach:	des ward sein hertz mit zorn gros vmbfangen.
‚saget an, ir vil tumber man,	er sprach: ‚du wicht vnrainer,
wer geriet iu disen wân,	wer pracht dich in den walt?
daz ir mîn strâze habet geriten?	

1) Dass der Pleier neben S die entsprechenden scenen seiner sonstigen quellen auch hier gründlich benützt hat (vgl. bes. die riesenkämpfe des Iwein) ist selbstverständlich.

Digitized by Google

Nach dem wortwechsel beginnt der kampf

G. 5571	S 36. 5
diu rede was dem risen zorn.	auch graif den hellden iunck ain starcker zorn,
Garel, der degen hôchgeborn,	ain gläuy starck er vnder schlûeg,
daz sper under den arm sluoc.	sein ors nam er zun seyten mit den sporn.
das ors in hurticlîchen truoc	ee der ris tett volfûeren
ûf den risen . ê er sich	den schlag, den er im mass,
verrihte dô wart im ein stich . . .	dar tett her Seyfrid rûeren.
daz er under sînen danc	davon der rise strauchet in das gras
von dem stiche bestrûhte . . .	von seinem just . ein swert begunder ziehen.
an den selben stunden	
zucte Garel daz swert.	

Garel schützen die äste vor den schlägen des riesen 5633, S 38. 5 schlägt der riese die äste von den bäumen. Garel springt vor den schlägen seines gegners auf die seite, verwundet ihn im bein und seite und fällt ihn schliesslich ganz wie Seifrid.

Auf das furchtbare gebrüll des gefallenen kommt sein weib, die riesin Fidegart, gelaufen 5662 ff., wie auf das geschrei des von Seifrid erschlagenen riesen Schrutor dessen weib Rubal S 102 f. Die riesin beginnt selbst schrecklich zu schreien, als sie ihren mann getötet sieht G 5714 f. = S 103. 5 f., wird aber (trotz ihres harnisches G 5672 = S 104. 6) gleichfalls erschlagen. Ein besonderer zug aus diesem zweikampf ist in G schon früher verwendet. Als Seifrid die riesin mit dem speer durchrannt hat, zuckt si aus irem leibe das sper vnnd warfs zer erd 105. 1; dasselbe muss dann der von Garel durchrannte riese tun: mit der hende zucte er das sper ûz der wunden 5586.

Garel geht vom kampfplatz weg zu der nahen behausung des riesen und findet dort in einer kemenate zwölf jungfrauen, die der riese gefangen hielt. Er hatte sich zwei länder unterworfen, in dem einen den könig erschlagen und seinen sohn auf die burg geschleppt. Seine frau aber hielt Duzabel, die tochter des fürsten Amurat von Turtuse und seiner gattin Klerine dort gefangen. Garel vermag in die auf hohem felsen gelegene, mit einem schweren riegel verschlossene kemenate nicht einzudringen, findet aber endlich den gefangenen. Dieser beklagt Garel, da er unfehlbar dem riesen und seinem weibe zum opfer fallen müsste, wenn sie ihn hier anträfen. Garel kann ihn mit der nachricht beruhigen, dass die beiden erschlagen seien. Der gefangene wird befreit und gibt sich als Kleris, sohn eines

Digitized by Google

herzogs Elimar von Argentin, zu erkennen, den der riese erschlagen hat. Er erzählt seinem erlöser, dass der riese von zwergen bedient wurde, die er gleichfalls bezwungen hatte. Sie kommen sogleich, als Garel in ein horn stösst, das an der wand hängt und sind ausser sich vor freude, als sie hören, dass ihr bedränger erschlagen ist. Rasch holen sie alle genossen herbei, mit ihrer hilfe befreit Garel dann auch die gefangenen jungfrauen.

Deutlich erkennen wir auch hier wieder die elemente der zwei riesenabenteuer des Seifrid. S 107 kommt Seifrid nach dem kampf mit Schrutor und Rubal wie Garel auf deren burg und empfängt dort durch Perilamor ebenso die durch seinen sieg bereits gegenstandslos gewordene warnung vor den besitzern der burg wie Garel von dem gefangenen. Dieser selbst entspricht dem fürsten von Girenland, den die riesen S 117 f. gefangen einbringen, wie ja auch die zwölf jungfrauen in der kemenate ihr vorbild in den 300 jungfrauen haben, die von den riesen nach S 114 auf der burg gefangen gehalten werden. Sie stellen aber zugleich das verbindungsglied her zu dem ersten riesenabenteuer in S. Denn auch dieser riese hält vier jungfrauen gefangen und sie können, wie die im Garel, nur mit hilfe der zwerge befreit werden: in S 43 f., nachdem der zwergkönig Seifrid verraten hat, dass er die vier steine aufheben müsse, mit denen die damen verzaubert sind, in G, nachdem der zwergkönig ihm einen ring geschenkt hat, der ihm die kraft gibt, den schweren riegel vor der kemenate auf dem stein zu heben. Denn die zwerge im Garel stammen natürlich auch aus dem Seifrid. Ihr könig Albewin erfährt zuerst den tod des riesen, der sie die ganze zeit bedrängt hat, und empfängt Garel als herren wie Lorandin S 42. Er sendet seinen genossen einen boten, der die fröhliche nachricht meldet; voll freude eilt die schaar herbei G 6390 ff. = S 46 f. Die zwerge bringen dem helden kostbare kleider G 6414 f. = S 48, der zwergkönig schenkt ihm jenen wunderbaren ring, der die kraft von 12 männern gibt und ein herrliches schwert 6519 ff. wie Seifrid von Lorandin schild, schwert und eine wurtz für vnchraft erhalten hat S 31 f. (und 156 f. nochmals ein treffliches schwert von dem wilden mann Paltinor erhält). G 6800 ff. spendet Albewin noch ein vil schoenez kastelân für Garel 6847 ff., 6894 ff. dreizehn pferde für die jungfrauen wie Lorandin S 49 für Seifrid und seine jungfrauen fünf ors von Spanien hoch bereitstellt. Während die damen von fünf zwergen nach Turtus heimgeführt werden, geleitet Albewin selbst den Garel ins land Argentin 7019 f., wie Lorandin den Seifrid bis Karidol geleitet S 49.

Digitized by Google

Nicht ganz so systematisch wie in den epen des Pleiers, aber doch auch intensiv genug ist der Seifrid von Ardemont im Persiwein benutzt. Ein fall ist oben s. XCII anm. aufgeführt worden: das verhältnis näher auszuführen, wird sich bei der veröffentlichung des Persiwein, die ich demnächst zu geben hoffe, gelegenheit bieten.

Digitized by Google

I.

Merlin.

Digitized by Google

1.

Nun lig, wie daz nun lige:
ich muess ein anders iagen.
vngern ich verschwige,
von Pruto, seinem sun, wil ich eŭch sagen,
5 wie Silnius, sein prúder, im thet entziehen
mit gwalt gar all sein hab vnd erb;
dartzu mûst er im auz dem landt enpfliehen.

2.

Doch fuert er mit im dannen
vil manchen tew̆ren heldt
von vnuerzagten mannen;
zue allen nötten warens auserwelt.
5 mit streit fuerens in landen hin vnd wider,
zum iungsten in Gallia;
da liess der herr mit seinem paw sich nider.

3.

Brutus der edel werde
mit ellenthafter hant
betwang uil lew̆t vnd erde;
manicher prouintz ward er herr genannt.
5 sein manlich that ward weytt vnd verr erchennett.
nun wurden nach dem helden
die selben landt Prutonia genennet.

4.

Uil gęschlächte von dem herren
wurden inn lannden weitt,
die mit vil grossen eeren
behertten mangen sig in starckem streytt.
5 von Pruto, Kurno vindt man gęschriben wunnders
bis auff den thew̆ren herr Mŏrlin,
von dem wär et zue sagenn gar vil sunders,

Awentewr, wie Mörlin geporen ward zu der weldt vnnd was er pegieng inn seiner kinthait.

5.

Fraw Mynn, des ich getagen
sollt durch grobhait der diet
vnnd davon nicht mer sagen,
wie er auf die wellt kom vnd hynnen schied.
5 manig tummer sprechen möcht aus synnen tauben,
das ich well mit vnrechte
fidem katholicam gröblich perawben:

6.

Doch sol ich es pewären
dem, ders nicht gelauben wil.
Zesarius erklären
thůt es vnd schreibt da von et wunders vil.
5 zw gůtter dewt wollt ich das alls für pringen,
so nämbs zw lannge stunnde:
red, antwurtt vil gehört zu disen dingen.

7.

Dar vmb, fraw Awentewre,
ewr gnad mir rat dar zůe —
wann mir ler, kůnsten stewre
nye dürffter ward —, wie ich den dingen thůe.
5 es ist ain krieg uil starck in disen mären:
darvmb durch ewer ere
ratt mir, wie ichs zum pesten můg pewären.

8.

Seydt hye ist vnnder schniten,
so wechsel ich das mär
in zwayer hannde siten.
darumb wirt mir nach gesprochen mit gefär,
5 das ich der awentewr hab kayne kunnde:
der leß die kronick von Priton,
da vindt man vrsprung, mittel vnd den grunnde.

Digitized by Google

9.

Wie hie ist vnderschaiden
das mer, hab ich dick gęnůg
mir gęlesen in in paiden.
welches hab mer volg vnd pessern fůeg,
5 fraw Awentew̆r, nach dem wollt ich mich richten;
doch kains in seinem werde
wil ich mit disem mëre gar vernichten.

10.

Aus frantzois vnns gelernet
hat gar ain weyser man,
aus der gęschrifft ganntz erkernet;
fraw Awentew̆r sprach: ‘V̊lrich, so vach an,
5 wie du es von her Albrecht hast vernomen,
den man nennt den von Scharffenberg;
der ding warlich ist er zu ende kumen.’

11.

So höret all die werden,
was ich zu dew̆t wil sagen!
alls got durch vnns auf erden
ward mensch vnd wollt das fröne krew̆tz selb tragen,
5 daran leyden den tod von vnnsern schulden,
das er dem süssen vater sein
vnns wider pracht da mit zu seinen hulden,

12.

Nach seiner fron vrstende
sein iunger er zu stund
sanndt der lanndt menger ennde,
das si gemain der wellt täten kund
5 den gęlauben, darnach mit rechter vollaiste
taufften zu den drein namen,
got vater, sun vnnd auch heiligen geiste.

13.

Der gęlaub vil ser ward wachsen
inn allen lannden weit
durch Gallia pis zu Sachsen;
die heten et dar wider mengen streit,
5 ee das der glaub zu recht in ward erkennet.
Irrland, Angloys, Norchumer lanndt
alls Groß Priton zu der zeit warn genennet.

Digitized by Google

14.

Nw was in Groß Pritone
ain kŭnig tugent reich.
in gottes willen schone
lebt er vnd gab den armen miltigkleich;
5 mŭnster vnnd kirchen tet er menges pawen.
sam thet die kŭniginne rain:
paid gŭtes willens gundę man si stät schawen.

15.

Moygines gehaissen
was er, der eren wirdig.
in all seinęr lannde kraissen
schŭff er, das mengklich was des tauffes girdig,
5 durch den vnns offen stet der himel pfortten.
den gęlauben er erspraitet weit
mit predig, ler vnd auch sunst schönen wortten.

16.

In gottes dienst er kempffen
begund zu aller zeit;
wie er möcht gar vertempffen
den vngęlauben, dar vmb het er mengen streit.
5 nun het er ainen sun, der nach im tragen
solt seiner lannde krone:
nach klayner zeit wil ich euch von dem sagen.

17.

Der edel gottes ritter
der ward zu einem streit
mit aim gelŭppe pitter
erschossen, des sein raine sel gefreit
5 pey got dort wartt mit ymmer weręndem lone:
mit sannd Jörg vnd Mauricio
tregt si an irer schar der martrer krone.

18.

Nu hett er ainen prŭeder,
Constanns was der genenndt;
der ward ain streites lŭeder
gen allen den, die Cristum nicht erkennt,
5 die tet er aus seinęnn lannden weidt vertreiben.
des gunnd der arge helle hundt
in manichen weis sich im zu layde scheiben.

19.

O das ye ward verhennget
dem vaigen diser ding!
dem künig er vnnder stennget
mit laid sein frewd (hört wie ers anefieng!),
5 das mich noch iamert an dem tugent grossen;
was er im nam zu frewden für,
das ward mit vnhail im dick vnderstossen.

20.

Der künig zwo töchter klare
het, den man wol mocht iehen
vil wirden sunder vare;
in tugent groß wurdens allzeit gesehen.
5 diß neid Sathanas, der arg helle wirte;
er legt in lage manigfallt,
wie er si söllicher tugendt gar verirrte.

21.

Gros kumer swär er füegte
dem künig in allem dem lannd,
des in gar nicht penüegte
(nu höret, was ich euch hie thüe pekannt!):
5 zu veld verderbt er im öll, wein vnd koren,
dem geleich wie weylent Job peschach;
sein hab vnd viech mit all im ward verloren.

22.

Noch kund er vngeduldig
den rainen nye gemachen.
do gedacht der gottz vnhulldig,
wie ers an vieng mit annder hannde sachen.
5 seiner tochter ein schünder zu püelereye;
das si dem vaigen vollge gab,
des ward si wirden schwache vnd eren freye.

23.

Diss erst sein hertz verserte.
owe, waffen diser not,
layder das alls in lerte,
das er im tet selber den grymmen tod.
5 dy fraw dyss willens auch nit was dy lasser:
do si den herren tod ersach,
vor laid tranckt si sich auch in ainem wasser.

24.

Waffen ymmer geschryren
Sey auf dich helle hundt,
das du die tugendt zieren
verlaytest so. ich ding, in sey dort kundt,
5 das si sitzen ymmer pey gottes zesen.
hastu ir leib zu valle pracht,
ir geist vor dir mûg ewig wol genesen.

25.

Es ward an manigem ende
all durch ir tugenndt groß
gewunden vil der hennde,
im lannd all vmb warens gar frewden plos.
5 noch hett der kûnig ain tochter tugent reiche;
durch ir manigueltig tugent gros
hielt mans in allem lannd gar wirdigkleiche.

26.

Vmb das der helle hunde
gund si uil ser zu hassen,
tag, nacht vnd alle stunde
wollt er si args geschündes nicht erlassen.
5 darumb die keûsch dick trûeg uil mengen schmertzen.
aym weisen priester si es klagt
in irer peicht vnd andacht gar von hertzen.

27.

Er iach: 'fraw, nw enrûechet,
was euch der valandt lagt.
ob er euch dick versûechet,
zum fronen himelreich ir darvmb tragt
5 der martrer kron, ja ob irs seyd geduldig.
dapey gedenckt durch ewer hail,
das ir der werck mit vollg nicht werd dy schuldig.'

28.

Nw hört auch von irer schwester,
die söllicher vnfûer wiellt
ye lennger vnd auch vester,
das von ir wird nicht hares gros man hielt.
5 zer keûschen kam si ann aim abennt spate;
mit ir auch ein gat ir genos
(diss was et gar des argen tewfels rate),

Digitized by Google

29.

Ain allte kamer tasche
zu aller poshait schnell.
durch iren goder wasche
růecht si, ob si verriet meng schöne sel.
5 sam wolt si auch der rainen můet verkeren;
das si solt pflegen půelerey,
diss tet si mengen weise zu ir geren.

30.

'Wie mŭgt ir, fraw, vertreiben
sunst ewer zeitt vnd iar,
an amorschafft peleyben?
o wie reẘt mich eẘȩr sůesser leib so klar,
5 das ir der welde wunn im so entziehet!
wer euch stät dient nach mynne lon,
zum maisten ir die selben all zeit flyehet.'

31.

Do iach die süess vnd klare:
'O wee der trŭgewort,
dy du mir sprichst zu vare!
ob ichs fŭron von deinem munde hört,
5 so sag ich dir pey meinen pesten trewen,
das du die wort verperest gar,
oder es wurd aufs iungst dich ser gereẘen.'

32.

'Fraw, euch ist allzu gahe
gen mir mit disem zoren;
yedoch hört gnad darnahe:
mich reẘt doch nur eẘr leib der auserkoren.
5 fraw, gebt dem lon, wer dient nach ewer mynne!
das tewret ewer wirde
vnd mags zu recht wol haissen weiplich synne.'

33.

Von der verräterinne
gieng hin die wolgetan.
hertz, můet vnd all ir synne
von diser red in haissem zoren pran.
5 in wider můet legt si zu pett sich schlaffen,
das si vergaß gots vnd ir selb,
auch vngesegȩnt: das tet groß klag ir schaffen.

34.

Hye het nw der verflůechet
sein stat vnd zeit recht funden,
die er hett lanng gesůechet.
Arg sůntlich trawm fůegt er ir an den stunden,
5 von mynn vnd půelerey in mangen weyse,
darinn si het sölichen lust,
fůr diss wondt si nicht sein im paradeyse.

35.

Sy daucht das in ir arm,
getruckt nach an ze prust,
ain jůngęling lägę all warm,
der sy vnd si in mynigklich schon kust
5 vnd annders willens vil mit im begienge.
sunst üebt der arge geist, das si
entraynet ward vnd da ain frucht entpfiennge.

36.

Ettlicher hie mag iehen,
der red ich sollt getagen:
in kainen weis peschehen
sölichs můg, der merck lass mich im sagen:
5 Albertus Magnus schreibt das michel wunder
inn dem secret der haimlicheit,
Trotula vnd auch Gilbertus sunnder.

37.

Der tausent listig maister,
den ůbels nicht kan pęnůegen,
den menschęn zu sůnden raisster.
mit disem sperma mag ers uil wol fůegen,
5 das zwo natur sich tempern so zu samen,
dar aus gewůrckt wirt ain mensch;
doch get diß her ye von ainęs mannes stamen.

38.

Diss mag man wol pewären
inn der schrifft mengen ennden,
aus der natur erklären.
hie mit genůeg! ain anndern wege lennden
5 wil ich vnd sagen euch von dysenn sachen.
do diser arge traumb ergieng,
an stund die fraw aus ir schlaff tet erwachen.

Digitized by Google

39.

Zu hannd si gunde iehen:
'O gott, durch deinen tod,
was wunders ist peschehen
an mir?' ir hennd si auf gen himel pot;
5 si kannt sich irer krone gar entraynet:
'o we, waffen mir diser ding!'
sunst si uil grosses klagen do erschainet.

40.

Nw müestz ye allso wesen.
haymlichen aus dem lanndt
zoch si, pis si genesen
ir kindes wer. vnnd alls si got entpandt,
5 si liess es cristenlich zw műnster tauffen.
wie es in sűndęn entpfangen ward,
von dem tet mans aus sűnden mail hie schlauffen.

41.

Das kind in seiner iugent
wardt grosser weishait vol,
es wiellt scham, mass vnd tugent,
zu schwärer not kund es geraten wol.
5 zw allem fűg ward es weys vnd vernűnfftig.
all pschechne ding es weste gar,
auch was yembt werdenn sollt her nach zwkűnftig.

42.

Das alls sein raine můtter
ab got erpat mit flehen,
das er mit sitten gůtter
vor aller menig wurd allzeit gesehen.
5 sunst hielt er sich mit zűchten harte schone.
ain zeit ich des hie schweygen wil
vnd sagen, wie es gieng dortt in Pritone.

Awentewr wie in der zeit Wertigier zu kűnig in Priton erkoren ward vnnd wie der sun Moygines ermördt ward vnd wie die zwelff maister rietten Mörlin zw tötten.

Digitized by Google

43.

Vor neẘs habt ir vernomen,
wie Moygines erstarb,
auch wie ęs dar zů was chumen,
da von Constans so iemerklich verdarb.
5 nw ward das lannd man hergen menngen ennden.
nw ließ Moygines ainen sun;
kinthaithalb kundt er frais uil lůtzel wennden.

44.

Nu was ain fůrst im lannde,
gwältig, mächtig vnnd reich,
an den die diet sich wannde:
paten, das er des reichs gewaltigkleich
5 sich vnder wundt vnd in wert uil der frayse.
er iach, das ers durch nicht entett,
die weil sein herr noch lebt, der iunge wayse.

45.

Des ward der vogt zum reiche,
Moygines, zu stund
ermört uil iemerleiche,
vmb das sich Wertigier nẘr vnnderwund
5 des reichs. diss tetten zwelff verreter öde.
alls des ward innen Wertigier,
der liess auch tötten mit einęm tod uil schnöde.

46.

Des hůeb sich in dem lannde
vrleẘg von iren magen.
mit raub vnnd auch mit prannde
maintens den kůnįg gar aus dem lannde iagen.
5 die herren gar im wurden widerspenig.
von gęmain der diet ir lůtzel was,
die im recht waren dienstes vnndertänig.

47.

Sunst ward das vrleůg wachsen.
des můst der kůnig keren
flůchtigkleich hin zu Sachsen.
da süent er sich gar mit den lanndes herren.
5 er hůeb ain schlos all starckes an zu pawen;
er wolt ęs vesten, so das er nicht
sorgen dörffte vor all seinęr veinde trowen.

Digitized by Google

48.

Nu höret: was man machte
mit all den laungen tag,
wie wol man es versachte,
zer nacht es gar ob ainem hauffen lag.
5 wie mans zu manịchem mal vesst pawt hin wider,
das was et vnuerfangen,
zer nacht viel es et abẹr zu hauffen nider.

49.

Was diss nwr mocht bedeẃten,
des ward uil ser gewundert
von aller hannde leẃten.
nw warn im lannd zwelff maister aus gesundert,
5 die kunden uil der kunst astronomeye,
philosopheyẹ, auch annders
kunden si uil von art der zaubereye.

50.

Der kŭnig die pesennden
tet darvmb, das si sagten,
wie man diss solt erwennden,
vmb das si miete gros von im peiagten.
5 dy maister gerten pẹratz zu siben tagen:
was si funden in irer kunst,
wolten si gwis im gantz di warhait sagen.

51.

Si hetten dick erfaren,
wie si mŭsten verderben
noch in uil kurtzen iaren
von Mörlin vnd ains pittern tods ersterben.
5 dạrumb hettens rat, wie sis pesynnen mächten,
das si der sorgen wurden quidt
vnnd Mörlin vmb sein iunges leben prächten.

52.

Si daucht die zeit mit fŭgen
wär in vil recht da kumen:
ain rat si nw an trŭegen,
jahen, si hettẹn in warhait des vernumen,
5 es wär ain jŭngling in Norchumerlannde,
der sunder vater wär geporẹn;
Mörlin den selben man mit namen nannde.

53.

'Wellt ir den paw vol ennden,
so sollt ir zu dem knaben
an alls verziechen sennden.
gar all sein plůt můst ir et dar zu haben;
5 vnnder den mörtrer müst irs denn lan růeren,
hie von der grundt so veste wirt,
das man den paw nach dem wol mag volfůeren.

54.

Vier knecht gar sunder peiten
durch die verräterey
nach Mörlin můsten reytten,
dye in auch solten machen lebens frey.
5 Mörlin den rat allen zu ennde weste.
sunst chumens in Norchumerland;
si fragten disem nach gar sunnder resste.

Awentewr wie Mörlin dem kůnig Wertigier sagt von den zwain tracken. Auch wie si gefunden wurden vnnd von seinen zwain sůnen Vter vnnd Panndagronn.

55.

Mörlin an ainem tage
in gegentę auf der strass,
da si hetten ir frage.
er sprach: 'ir herręn, mich wundertt gar an mass,
5 das ir Mörlin sunst värlich wenęnt zu vinden.
des vogels spor fundt ir vil ee,
ja wenn er fleůgt hoch vmb dort in den winden.'

56.

Si iahęn: 'hastu den kunnde
Mörlins, den wir hie sůechen?'
er iach: 'es ist ain stunde
nicht vol, das er sprach, er tëtz lůtzel růechen,
5 was ir in sůcht, er achtz nicht vmb ain hare.
chumpt er durch pet zum kůnig nicht,
ir vindęt in nicht, sůcht ir in zehen iare.

Digitized by Google

57.

Er hat mir new̃s gesaget,
was ewr gewerbe sey,
wie ir seim leben laget,
das ir in woltet machen lebens frey.
5 „der ku̇̊njg zwelff maister hat in seinem lannde,
die sagen, das er Mörlins plu̇̊t
zw seinem paw müess han, das es pęleib stannde.

58.

Zwar diser wortt si liegen;
es kumpt von anndern sachen.
den ku̇̊nig si betriegen
vnnd wissen lützel, was das gęuell tu̇̊et machen.“
5 ob ir im frid globt mit ewr starcken ayde,
ich sennd in nach euch zu Priton;
dem ku̇̊njg er sagt mit all dy vnderschaide.'

59.

Uil schnell si im des schwu̇̊ren,
das er wol sicher wär.
zw lannd si wider fu̇̊ren
vnd sagten gar dem ku̇̊nig dise mär.
5 an stund Mörlin der ennde nach in zogte
zw Priton, da mit fürsten vil
het grossen hoff der zeitt des lanndes vogte.

60.

Alls er das mär erhorte,
das Mörlin nw was komen,
vil laides es im störte.
er ęntpfieng in wol. nach dem er ward genumen
pey seiner hanndt. der ku̇̊njg in fu̇̊rte sunder
vnd sagt im vil von seinem paw;
wesst nicht, was teu̇ten mochten dise wunnder.

61.

Mörlin sprach: 'von den sachen
kan ich gesagen wol.
was ewer maister sprachen
von mir, das ist ain trug vnd valschait vol.
5 si wissen, das ich sį pring zu nötten grossen;
vmb diss wolten si, das ir mich
durch iren ratt meins lebens macht denn plossen.

62.

Was diss geuell thůet machen,
hörtt, herr, was ich euch sag:
zwen vngeheẘer tracken
wonent alhie, da pey ain klainer wag.
5 zer nacht durch küel die wůrm sich den růeren,
das sich der grund entpůrtt uil hoch:
das ist, das ewren paw den thůett zerfůeren.

63.

Lasst nach den dingen graben,
man findet schier zwen stain;
so die werden erhaben,
dar vnnder ligendt die wůrbm nicht zu klain.'
5 sunst ward gegraben vnnd auch die wůrm funden.
ainer was rott, der annder weis.
durch streit si zu ein annder eylen gunden.

64.

Der streyt von in ward grymme
mit kratzen vnnd auch peissen
vnnd auch fraisslicher stymme.
zw klainer weyl sach man den wurm weissen,
5 das er den roten tod vellt zu der erden
vnnd gieng dar nach hin in sein holl.
der kůnig iach zu Mörlin dem vil werden:

65.

'Sag, kanstu von dem streitte
mir geben vnderschaid,
was wunders er pedeẘte?'
Mörlin iach: 'ia, es wirt dir hie gesait.
5 der rote wurm deẘt dich in disem lannde:
von dem geslächt Constanns her kumbt
ain diet, die dich hin iagt mit grosser schannde,

66.

Zwen iungherren fůrbare,
darumb das du hast pęsessen
ir lannd ettliche iare;
ir diet sich hat darvmb gen dir vermessen,
5 auch das Moygines ist von dir erstorben.'
nw hörtt für an, wie Mörlin hat
auch in seim zeit vnd iar pis dar geworben.

Digitized by Google

67.

Vns sagt fürbar das märe,
das ain fürstinne klar
vil reich im lannde wäre,
die durch Mörlins mynn von im gepar
5 zwen sün, die bed ye waren streytes lůeder.
Pandragon ain genennent ward,
Vter der annder hieß, sein iunger průeder.

68.

Mit den her ẘber mere
so kam ain diet uil starck
mit ainem mächtigen here,
betrüebten gar zu mal der lannde marck.
5 Wertigier pracht ain her auch groß zu samen.
vermessenlich auf ainen wal
mit storie groß si zu dem streitte kamen.

69.

Do ward uil hurtigkleichen
manig starckes ors gesprenngt,
von heldes henndt manleichen
auff helmen hert manig scharffes schwert erklenngt.
5 da ward der streit des tags allweit erspreittet.
Pandragon van ain helde küen
menlichen mit krefften durch den punder laytet.

70.

Mang pot in disem werren
zw der diet wart gesanndt,
wie die zwen iungen herren
yeschen ir erb vnnd auch ir aigen lannd.
5 'von dem geslächt Constanns ist her ir künne
vnnd geren, das man hie zw lannd
all durch ir sipp in recht vnd erbs günne.'

71.

'Constanns mit tschefiliere'
so was ir heres krey.
alls das die degen ziere,
horten, paid boron vnd manig edler frey,
5 si fragten, wie der růff 'Constanns' in keme.
man sagtz den Prytoneysen gar,
wie durch ir künn das reich zu reht in zäme.

72.

Sunst wurffen si sich vmbe
alle in disem streit,
der weis vnnd auch der tumbe.
do ward vertriben aus dem lannde seyt
5 Wertigier gar mit mag vnd all sein mannen.
ob er sein schad nicht meren wollt,
so mûest er flůchtig heben sich von dannen.

73.

Dise zwen jungherren
ůber alls Pritonyer lannd
verschlichten allen werren,
der vor gewert het mit raub vnd auch prandt.
5 ettliche iar seydt Connstans erst erstarbe
vnnd Moygines, der öhaim sein,
von vrlew̃gs not im lanndt uil lew̃t verdarbe.

74.

Gar all ir vmbsässen,
die ye mit menger hër
vnnd strenngen nöttenn ressen
das lanndt betrůbten, [dy] funden nw die wer,
5 das sį sich nicht zu schnell mer dar zůe vergachten.
allsust si das verworren lannd
mit frecher handt zw gantzem fride prachten.

Awentew̃r, wie Pandragon zu Britoni zu kůnnig gekrönet ward vnnd wie im mit Mörlinn gelanng.

75.

Flůchtigelich aus dem lannde
ward alda Wertigier
vertriben mit vil schannde.
nw was gar all der lanndes herren gier,
5 das Pandragon seins lannds sich vnnder wunde.
mit ayden gelobten si im das,
das er uil stäter trewen pey in funde.

Digitized by Google

76.

Sunst ward er zu dem lannde
bekrönt von all den pesten.
vil vleiss er dar an wannde,
das gůet gericht man hielt in stet vnnd vesten.
5 er liebt sich auch seinęr diet mit sůsser pere,
das manigklich mit frewden sprach,
das er von got in dar gesenndet wäre.

77.

Cristus gelaub ward wachsen
weit vmb in mengem lannd
bis an allain die Sachsen:
die hergten drumb mit mord, raub vnnd auch prannt.
5 des pracht auch Pandragon ain her zu samen;
gen Angurs vnnd der haidenschafft
werlich si auf ain weytes velld kamen.

78.

Do ward ain streit erhaben
von in zu paiden seitten,
von dem meng tieffer graben
gefůllet ward von ors vnnd auch von lewten.
5 dy Prytoneis do ůberhanndt gewunnen.
Angurs flůchtigcleich ab dem wal
auf ain schloß, mit im fůrsten uil, entrunnen.

79.

Das schlos fůr not was vesste,
in all der Sachsen lannd
was sy et gar dy pesste.
dar fůr mit her sich legten all zu hand
5 die Pritoneis. diss achtens gen ainęr pere:
si heten speis da vollen ratt,
das si nit sorgten auf aller kůnįg here.

80.

Si varten mengen weyse
dem schloß mit werffen, schiessen.
da sprach ain fůrst uil greyse
zum kunig: 'herr, wir möchtens all genyessen,
5 ob ir wollt nach Mörlin dem weysen sennden.
durch des ratt möcht wir alle gar
das vrlewg zu dem pessten ganntz volennden.

81.

Anfanng, mittel vnnd ennde
wais er an allen dingen.'
der kŭnig sprach: 'ich sennde
nach im, ob ich zu lanndę in her möcht pringen.
5 ob er sich nicht wil lan mit willen finden,
ich wais, sŭechten in tausent man,
das er vor augęn in allen kan verschwinden.'

82.

Von ritters artt geporen
zw hannt so wurden vier
zw der potschafft erkoren.
hin zu Norchumer lannd si chumen schier
5 vnd fragten, ob Mörlin et yemandt wisste,
von dem man sagt weydt in dem lannd,
das er vil wunnders kŭnd vnd frŏmbder lisste.

83.

Ains tags zu in kam ganngen
ain man vasst grober artt,
von dem si wurdęn entpfangen.
er sprach: 'das ir die rayse nicht enspartt!
5 ir sŭcht Mörlin, den ir doch vindet nymmer.
er wais, das ir in sŭchent hie;
ir vindt sein nicht, ob ir in sŭechet ymmer.

84.

Er hat mich her gesenndet
hewt, do ich pey im was:
ewęr gwerb pleib vnuerenndet.
dem kŭnig solt ir sagen von im das,
5 das er selb kumm, er wil sich zu im fŭegen,
ob er sein ding volennden well.
vartt hin, lat euch der mer von im penŭgen.

85.

Nw höret, was er mere
pey mir euch her enpot.
so ir haym nembt die kere,
ir vindt, das drey mann in der zeit sind tod,
5 dy ewrm herren zu sennden nach im rieten.
auch sagt, all die weil Angurs lebt,
darff sich ewęr kayner senens darvmb nyeten.

Digitized by Google

86.

Das ir das schloß gewynnet.
nw vart hin ewer strass.
wes so der künig pegynnet,
denck, das er her kumens durch nicht enlass.'
5 vrlaub si namen zu im an den stunden.
was er in het gesaget vor,
mit all die warhait si zu recht da funden.

87.

Jeder der mer nw fragte
von disen drein herren,
als in dörtt Mörlin sagte,
wie si der zeit mit tod vergannngen wären.
5 der künig sagt in aller dinge ende
vnnd sprach: 'wie ir in nicht erkannt,
so ist doch Mörlin yener dört genende.'

88.

Der künig sunder paiten
wardt des do vber ain,
hiess sich do aus beraitten
zu Norchumer lannd mit ainem her uil klain.
5 nw alls si zu dem lannde gunden nahen,
in ainem wald pey seinem vich
ain hirten grob pey ainem prunnen si sahen.

89.

Si fragten in der märe,
ob im in disem lanndt
nicht ainer erkennet wäre
von lissten groß; Mörlin der wär genannt.
5 'ja, herr, ich hab sein kundt zu ettlichen iaren.
fürbar es sind kaum stunde drey,
das wir geselklich pey ain ander waren.

90.

Er sagt mir, das ain herre
inn süechte inn dem lanndt,
der wär dar kumen verre.
da pei tet er mit worten mir pekannt,
5 er wollt zer herberg selber zu im kumen;
doch wesst er vor all sein gewerb.
diss hab ich von Mörlin hewt selb vernumen.'

91.

Der künig sprach: 'nw sage
mir das, uil gůtter man,
wes ich alhie dich frage:
mag ich an dise red mich wol gelan,
5 das er zu mir kumpt sunnder alles triegen?'
der hirt iach: 'herr, er globt es mir;
so ist er doch, der kainen weis kan liegen.

Awentewr, wie Mörlin in gestallt ains jungen manns zů dem künig kom vnnd sagt, wie Vter Angurs erschlagen hette vnnd wie das schloß gewunnen wardt.

92.

Allso von disem hirte
kert er hin in die stat
zw ainem reichen wirte.
zum annder tag Mörlin sich aber hat
5 verkert in ain gestallt ains mannes iungen.
alls der künig het mess gehörtt,
kom er schnell auf ain sal zu im gedrungen.

93.

Er fůrt den künig sunnder
vnd iach: 'sein dienst mit trewen
pewt dir Mörlin. hye vnder
sag ich dir, da von sich dein frewd wirt newen.
5 er pat, ich solt für warhait dir das sagen,
wie das Vter, der průeder dein,
Angurs in seinem zellt dort hab erschlagen.

94.

Merck, herrę, was ich dir dewte:
es was Mörlin der man,
den du in dem gerewte
selb gestern secht pey seinem vihe stan.
5 er iach, du solt erfaren die geschichte
vmb Angurs vnd den průeder dein.
ist dem nicht so, furpas im gęlaub zw nichte.'

Digitized by Google

95.

Zw hannd er poten sannde
zu erfaren dise mär.
alls si kumen zw lannde,
man sagt, wie alle ding ergangen wär.
5 diss sagten si dem künig recht her wider,
wie Angurs wär erschlagen tod
vnd auch das schlos wär geprochen gar dar nider.

96.

Ains tags der künig gienge
von mess nw haim zw haws.
er sach ain jüngelinge
von klarem vel, sein har liecht, da pey kraws.
5 er sprach: 'künig, Mörlin thůet dich hie grüessen
vnd gicht, ob dir von laid icht werr,
das wil er dir, ob ers mag, helflich püessen.'

97.

Alls in der künig fragte
von manger hande mär,
Mörlin im aldo sagte
von erst, das er et selber Mörlin wär.
5 des ward der künig erfrewet ser anę massen.
er vmb villt den vater sein
mit mengem kus, darzw mit augen nassen.

98.

Mörlin zum künig reiche
sprach: 'hör recht meine wort.
Angurs vil mördicleiche
välschlich dein průeder wollt han ermört.
5 ich mercktz vnd macht mein gęstallt vast allt vnd greyse.
ich kündt im die verraterey.
nw was auch er seinęr lage nicht vnweyse.

99.

Zer nacht, alls man nw schlaffen
sollt vnnd zu rwe gan,
er nam schillt vnd sunst waffen;
an ain haimliche stat er gunde stan.
5 des kom der mörder in sein zellt geschlichen.
Vter her sprang, gab im ain schlag,
das er vor im seinęr varbe lag erplichen.

Digitized by Google

100.

Das haupt er im ab schlůege,
zaigt es gar seiner diet,
des machtens frew̆d genůege.
ains sturms man sich do zu hannde periet.
5 des morgens er das haupt trůeg zu der porten.
gen im man auff weit schwieff das tor,
dachten, das Angurs auf der prucken horten.

101.

Vter in ainer lage
het ritter vil verporgen;
zw wër ir kainęr was zage.
si drungen durch die port ein an dem morgen.
5 sunst ward das schlos mit nöten gros gewunnen.
da ward erschlagen iung vnd allt,
lutzel mit lebęn ir aus der not entrunnen.'

102.

Der kŭnig ließ zu hande
ervorschen dise mär.
schnell poten haim zu lannde
schickt er, wie dieser streit erganngen wär.
5 Vter in sagt den anęfang piß zu ennde:
'Angurs mich wollt ermördet han,
darumb schlůeg ich in [selber] tod mit meiner hende.'

103.

Dy poten sunnder peyten
hin zu Norchumerlannd
wider pegunden reyten,
teten dem kŭnig gar alle ding pekannt,
5 wie Vter het mit Angurs dort geworben,
wie schlos vnnd lannd gewunen wär
vnnd auch der Sachsen vil wären erstorben.

104.

Der kŭnig freŭdenreiche
ward hye von disen mären.
Mörlin er gar liepleiche
do vmbe vieng. er iach: 'vil dickę peweren
5 wil ich, das du erkennęst mein ware trewe.'
sunst iach auch Mörlin: 'hilff vnd rat
sullen dir von mir wesen allzeit new̆e.'

Digitized by Google

105.

Pandragon sich von dannen
richt zu seiner hayme vart
mit allen seinen mannen.
vnnd do das in Pritoni vernummen ward.
5 do ward frölichs entpfachen nicht verniten.
ward Vters hertz peschwäret vor,
das ward mit frewden kling im gar verschnitten.

106.

Allsus gewaltigkleiche
regierten si die lannd,
die fürsten ellensreiche.
nw hörtt, was ich euch hie wil thůen pekannt.
5 in ainem may der künig lag zu velde
vor ainem wald mit rittern vil,
da vogel schal gab frewden wider gellde.

107.

Mit gar frölichem schimpffe
wart mange schalle wortt
mit fůeg vnnd schönem glimpfe
baide von ritter vnd frawen do gehort.
5 Mörlin kam in gestallt eins knaben iungen
ein durch der zellte schnüre
für künig Vter mit ainem brief gedrungen.

108.

Im lannd was ain fürstinne,
die het schön, mass vnd fueg.
der künig holde mynne
der kewschen vnd auch raynen lannge trůeg.
5 Mörlin sprach, die hett in all dar gesenndet.
'sy gehiess auch mir vil reiche miet,
ob ich die potschafft ir zu recht volenndet.'

109.

Mörlin nam an ain sunnder
den künig an der stund:
der het des grosse wunnder.
sunst sagt er im warzaichen vnnd vrkund.
5 das die fraw ymmer man so uil getrawet.
auch vand er in dem briefe sein
vil holder spruch, do er in vber schawet.

110.

Vter gar frewdenreiche
von disen mären ward.
sam teten auch geleiche
sein fürsten, ritter vnd di frawen zart.
5 nach dem die průeder sich pey hennden viengen;
erbanichen sich für das gezellt
mit all ir werden messeney sy giengen.

111.

Der kůnig da peleiben
dem knaben ließ gepieten:
er wollt auch briefe schreiben
der frawen sein vnd in vil hohe myeten.
5 sunst si zu velde meniger hannd an viengen:
tanntzen, lauffen mit dem pal,
stain vnd schefft dy weyte von in schwingen.

112.

Zw ir getzelld pegunnden
die kůnig wider gan.
dar vnnder si do funnden
ain allten greysen vor dem gestüele stan.
5 des wundert paide herren groß an massen;
fragten die hüetter vor der tůr,
wer disen hett in das gezellt gelassen.

113.

Ainer sprach: 'nw höret, herre,
vnnser leben vnns werd genumen,
sey wir nach oder verre
von diser bauilunes tůre kumen.'
5 an stund west kůnig Pandragon das märe,
das durch die kurtzweile
Mörlin in der gestallt dar kumen wäre.

114.

Zw hanndt Vter dar gienge,
mit paiden armen planck
den greysen er vmb vienge.
er sprach: 'her průeder, ich sag pillich danck
5 dem man der trew, die er an mir hat geworben.
er warnet vor Angurs mich;
ich müst vor im sunst mördlich sein gestorben.'

Digitized by Google

115.

Do fragte nach dem knaben
Vter do ander waid.
si sprachen: 'herr, wir haben
in nye gesehen odęr vnns pęschech uil laid.'
5 Pandragon sprach: 'wollt ir den knaben vinden,
alls taw, der an der sunnen ligt,
kann er ewch vor vnd aller diet verschwinden.

116.

Gar vnnser frewnd der pesste
ist er, herr, gęlaubet das,
der den mortt vor wol weste,
das euch Angurs trůg so mördlichen has,
5 da er euch wollt han vnderm zellt ersterbet.
er warnet euch zw rechte.
aygne vntrew sein rechten herren erbet.'

117.

Mörlin sich wider machte
in gęstallt des knaben iungen.
Vter durch schimpf des lachte.
er sprach: 'was ich ye wunders hort von zungen,
5 so hort vnnd sach ich nye geleich dem wunnder.'
Mörlin sprach: 'was euch frewde piert,
wil ich gen ewch mit trewen ye sein munnder.'

Awentewr, wie Mörlin aber die herren warnnt von den Sachsen vnnd wie si mit her in das lannd chamen.

118.

Er sprach: 'zwar aber wachsen
wil vrlewg in dem lannd
vmb Angurs von den Sachsen.
dy hergen ser mit raub vnnd auch mit prannd.'
5 Pandragon pracht ain her auch schnell zu samen.
mit dem er rait die veinde an,
schlůg si tod, das ir lützel da von kamen.

Digitized by Google

119.

Der schad vnnd grosse schannde
den Sachsen tet so wee,
das si in all ir lannde
ain her samelten grösser uil dann ee.
5 si wolten ye sich vnnd auch Angurs rechen,
das volck mit all erschlagen tod,
darzẘ die stett vnd pűrg gar nider prechen.

120.

Mörlin diss alles wesste,
wie ęs in zu synne was.
er sprach: 'herr, frömde geste
kumen ins lannd, fűr war so wisset das.
5 ich sag, das ir in streites obgesiget.
iedoch ein gar erschrocken mär
ist, das ewr ainęr mit tod auch hie geliget.'

121.

Wie ęrschrocken dise märe
den herren paiden waren,
ir hertz gar zaghait läre
was, das spűrt man an ir manlichen pären.
5 si hetten gen ir veinten lützel grawen;
mit irem vnnerzagten her
liessen si sich zu veld auch wėrlich schawen.

122.

Zum vierden tag durch streitte
hůeb sich manliches kriegen.
das vellt prait, lannck vnd weyte
sach man von speres drunzun v̀berfliegen
5 vnnd schwertes plick aus armen hoch erschwingen
vnnd nach ir niderzucke
das plůet aus prűnn vnnd liechten helmen springen.

123.

Sunst ward der streitt sich werren
mit grossen nöten strenngen.
ors vnnd leẘt hort man kerren,
da pey die schwert auf helmen hert erklengen.
5 do sach man disen weichen, ienen herten.
das veld bestreẘęt mit totten lag,
plůt varb ir schla nach durchfart ir geferten.

Digitized by Google

124.

Pandragon stiffte wunnder,
sam tet Vter, sein průeder,
dauon aus helm zunnder
hoch sprungen, wann si ye gen streittes lůeder
5 mänlicher hertt in nötten flinsse waren.
dy Sachsen si vmbkerten do,
das si zu flucht all gachten mit ir scharen.

125.

Der kůnig vnuerzagte
auf seiner veinde spor
eylennd geschwind nach iagte.
des ranndt ain ritter her mit ainem ror,
5 daran ein eysen prait vnnd scharff geschifftet.
dem kůnig das sper fůr durch den leib,
da mit er klage groß im lannde stifftet.

126.

Hört, do alle dy seinen
sahen des herren val,
do liessens rache scheynen,
des manig ritter [doch] tod viel auf das wal.
5 sunst dy Sachsen aller erst not gewunnen.
aus disem starcken streitte
mit leben lůtzel ir da von entrunnen.

127.

Mit eren kůnigkleiche
vnnd mangem pet andächtig
wardt pęstätt der tugentreiche.
die hohen fůrsten wurden des peträchtig,
5 das Vter ward bekrönet zu dem lannde.
nach dem mit menigem panyer reich
ain yeder herr die lehen sein pekannde.

128.

Der kůnig seinem průeder
ye grosse mynne trůeg,
vmb das des iamers lůeder
zu hertzen im geworffen ward genůg.
5 durch mynn wollt er auch [da] haben seinen namen:
sunst nandt er sich Vterpandragon:
dise zwen nam flacht er in ain zw samen.

129.

Mörlin zu all seinn eren
kunt im geraten wol;
des ward sein reich sich meren.
ain reicher gen im darumb ward neydes vol.
5 er iach zum künig: 'herr, ir habt euch erkoren
ain man gar aller weishait lär,
den mengklich schätzt vnd hellt für ainen toren.

130.

Ja, ob ir mirs erlaubet,
ich woltz euch innen pringen
oder nembt mir mein haubet.'
der künig iach: 'vrlab zw disen dingen
5 hab dir, doch ye mit der vnderschaide,
das du nicht varest in zu vil;
es möcht dir selb kumen zu grossem laide.'

131.

Do er das vrlaub hete,
da gieng er weck zu stund
vnnd legt sich pald zu pette,
alls ob er wär des leibes vngesund.
5 er sanndt nach Mörlin, das er zw im käme
vnnd im durch gottes güette riet,
was im zu seiner sew̃ch am pesten zäme.

132.

Mörlin sein valsch wol wesste.
er sprach: 'zwar dise sucht,
ist nit so starck noch vesste;
ob ir wellt, si näm von euch schnelle flucht.
5 aber ee sich enndt nicht vol ain halbęs iare,
vallt ir ab einem rosse tod:
da richt euch nach, sag ich euch gantz für ware.'

133.

Der mon hönlich des lachte.
alls Mörlin von im kam,
vil schnell er sich auf machte:
ains münichs kutten er zu halse nam.
5 macht sich kranck, pat Mörlin, das er im riete
für seine kranckhait schwäre;
darumb gäb er im michel guet zu myette.

Digitized by Google

134.

'Wem von kaynęr sewͤch nicht wirret,
der mag destęr paß genesen.
doch seidt irs vnuerirret:
ain drittail iars lenng mŭgt ir sicher wesen,
5 das ir in diser zeit ye můest ersterben.
ir pęfinndt, das ich euch sag, all war:
in ainem flumm müest ir trinckendt verderben.'

135.

Sein valschait er nicht lassen
noch wollt vnnd argen willen.
darnach in andern massen
versůecht er in, pat, ob er im möcht stillen
5 ain wee, das in all newͤes wär an kumen.
ob er im hulff, vmb michel gůet
möcht es im hernach gen im ymmer frummen.

136.

'Ewęr sewͤche ir berawbet
werd pald vnnd diser klag.
fŭrbar doch mir gelaubet,
das schier her nahet ewͤer enndes tag.
5 ewͤęr gęlück das wirt so wunnderleich verworren:
den tod, den ir do leyden müest,
der wider vert euch hanngent an aim storren.'

137.

Nach dem die mär er sagte
dem kŭnig hoch geporen.
er sprach: 'herr, euch pehagte
ye diser man. gleich ainem gauch peschoren
5 sein weishait ich erkennet hab mit alle.
ein zeit solt ich in einem flůt
sterben, dy annder von ainęs rosses valle.

138.

Zum dritten můst ich hanngen.
sunst wechslendt sich sein wort,
dem weißhait gar entgangen
ist vnd an seinen witzen gar zerstörtt.'
5 Vnlanngk darnach fůegt sich an ainem tage,
das er můest reyten aus von not;
sein weg in trůeg ŭber ain tieffes wage.

139.

Alls er kam auf die prugken,
sein ors tet ainen val.
er prach ab pain vnd rucken,
ab in den wag viel er geschwind zw tal.
5 mit seiner wat er an ainem storren pehienge,
sein haubet in dem wage was.
sunst ain uil iämrigs end an im ergienge.

Awentewr, wie Mörlin do den künig peschied, das er ain kirchen pawen söllte jn den eren Marie vnnd wie nach dem die tauelrund erst gemacht wardt.

140.

Der künig zw manigen zeitten
het hoff mit frewden grossen,
da von sein wird uil weyten
erhal vor allen anndern sein genossen.
5 er liebt sich aller diet in seinem reiche.
Mörlin zw ainer zeite sprach:
'ich ler dich, wie du für lebst künigkleiche.

141.

Zum ersten soltu pawen
Maria der magt zu eren
ein kirch, da ward verhawen
der prueder dein.' der künig iach: 'uil geren.'
5 sunst ward ain münster mit reichait angefanngen.
Solabrien die genennet ist,
do Mörlin wunnders vil hat an pegangen.

142.

Stain hoch, gros, manig hundert
hat er da auf gericht,
das mengen man ser wundert,
der es ye sach oder noch mit augen sicht.
5 manng waller noch dar kumpt mit sewche grosser,
der durch sein pet andächtig
nach der wallfart scheidet dann [mit] suchte plosser.

Digitized by Google

143.

Als nw der paw het ennde
vnnd der wol ward versehen
mit gab reicher prebennde,
Mörlin aber zum kŭnig gunde iehen:
5 'ain haimlich gottes tawgen wil ich ewch sagen:
ain tafel macht, alls ich euchs haiss;
das lat peschehen in vil kurtzen tagen.

144.

Hört, wem die gleich sol werden
vnnd wers auch sol pesitzen.
alls got durch vnns auf erden
ward mensch vnd mŭste dick in not erschwitzen,
5 fŭr vnnser schuld sein frones plŭet verreren,
do er vnns lost von helle qual,
mit seinem tod vnns hail gros wolte meren,

145.

Alls er am frone krewtze
fŭr vnns sŭnder wollt kempffen,
das er des vaigen schewtze
wolt vnd auch den gewalte sein vertempffen,
5 do wollt er sich vor mit sein iungern letzen:
er schŭeff peraitten im ain tisch,
zw dem wolt er sich lieplich mit in setzen.

146.

Der osterspeis pegeret
het er mit in zu essen.
vil süesse er si leret.
nach dem hört, wes er sich mer het vermessen:
5 er segnet do das wirdig prot vil schone.
er sprach: 'nw nempt hin dise speis;
fŭr war das glaubt, das ist mein leichnam frone.'

147.

Den kelch er nam zer hennde
vnnd segnet auch den wein.
er sprach: 'diss tranck genende
entpfacht, es ist fŭrwar das plŭete mein,
5 das vmb vil sŭnd der mennschen wirt vergossen.'
alldo stifft er das sacrament,
dar aus vnns alles hail seyd ist geflossen.

148.

Das was ain tisch der erste,
das sag ich euch mit namen,
der edlist vnd der herste.
nach dem Cristus starb an des crewtzes stamen
5 vnnd von dem tod am dritten tag erstůnde,
da mit er seinęr almächtikait
gab zewgknůss vnd darpey ware vrchůnnde.

149.

Dy Juden ser betrůebet
wurden von disen dingen.
ir hertz vntugent ŭbet:
wer Cristum ert, die selben si gar viengen.
5 alsus von Armathy Joseph dem raine
peschach vnd seiner gęnossen uil,
wie si es seyd genyessen et uil klayne.

150.

Joseph si legten sunnder,
alls ich euch sagen wil.
hie merckt das gottes wunnder,
wann seiner macht zu thůen ist nichtz zu uil.
5 got sprach: 'Joseph, du pist der mich ye mynnet.
darvmb schaff ich, das all dein schwär,
kumer vnd not mit flucht dir schnell entrynnet.

151.

Uil gůtz vnnd hoher eren
pistu durch mich entsetzet;
des wil ich dich wol weren,
das du der wirst hundertueltig ergetzet:
5 ain tisch soltu in meinem namen machen,
wie ich sas an dem antlaß tag;
mit meiner gab wil ich dir den pesachen.'

152.

Got halff aus sorgen klause
Joseph dem rainen man,
pracht in wider zu hawse.
den tisch er hůeb in gottes willen an.
5 got sprach: 'nym hin dise presenndt reiche.'
was schatz ye zer welde kam,
was als gen diser present vngeleiche.

Digitized by Google

153.

Got sprach: 'wann ir gesenndet
hin wert auf wages flůet,
aller hilff verellenndet,
wiss, so wil ich euch han in meiner hůet.
5 nym hin den kelch, für den knyet alle nyder,
so sennd ich euch des leibes nar.'
den kelch nenndt man den fronen Gral ye syder.

154.

'Aller not vngepfrennget
seyd ir von diser gab,
wann ich darinn gesegnet
mein frones plůt, das ich mein iungern gab.
5 lůeg, das ain sess dir sunnder werd gemachet,
darein nyemant mer sitzen sol
oder er wurd des leibes ser geschwachet.'

155.

Alls got selb het gesprochen,
so můst auch es ergan.
si hetten sich gerochen
vil geren an Joseph dem rainen man
5 vnd seinem sun mit annder ir genossen:
sunnder morner vnnd annder hilff
wurdens verellenndt auf das mer gestossen.

Awentewr, wie si in Gross Britoni komen zu dem künig Eualet.

156.

Sunst flussens auf dem wage,
war si der winde traib
ich wais wie manjgen tage.
iedoch dy hilffe gotz pey in pelaib,
5 schickt si in Groß Priton das künigreiche.
do des gewart künig Eualeth,
er ęntpfieng die sälig gęsellschafft wirdigkleiche.

Digitized by Google

157.

Zw haws ers mit im fůrte
vnnd macht in wirtschafft reich,
wann sein hertz tugent růerte.
nw hergt ein kŭnjg auf in vil hertigkleich
5 mit grosser manslacht, rawb vnnd auch mit prande;
er was genannt Thulomedes
vnnd was aus Gallia dem selben lannde.

158.

Der kŭnjg Joseph den alten
pat, das er jm raten sollt.
er sprach: ‘herr, wollt ir halten,
was ich euch rat, odęr wert mir nymmer holt,
5 ob ir jm nicht angesigęt mit hohen eren;
mein haupt zw geysl euch drumb sol stan.’
der kŭnig iach, er tätz mit willen geren.

159.

Joseph sprach: ‘herrę, so gęlaubet
an den, der helff kan geben.
ewr sel dem tewfel rawbet.
Jhesu, des macht mag nyemant widerstreben,
5 der durch vnns laid den tod am fronen krewtze,
des zaichen fůert mit euch zum streit:
ir pleibt sicher vor allęr ewr veindt geschewtze.’

160.

Der kunig iach an stunde:
‘ia möcht das so peschehen,
das mir Jhesus des gunde,
hilff vnd auch sigs wollt ich im ymmer iehen.
5 durch in wollt ich mich willikleich lan tauffen;
hiet ich pis her ye args getan,
so wolt von diser sŭnd ich mich lan schlauffen.’

161.

‘Ir sollt nicht mere peyten’
sprach Joseph, ‘hŭntz piß frůe,
morgen für namen streitten.
mein pesste macht wil ich auch thůen darzue:
5 sy sind erschlagen all von der gottęs hende.
růefft got in ewer andacht an:
seidt sicher all ewr kumer hat gar ende.’

Digitized by Google

162.

Der kŭnig dy seinen manen
tet gen streittlicher not.
er fŭert zu veld ain fanen,
darinn ain krewtze stŭnd von varben rot.
5 was vor ir hertz pelesst mit sorgen grossen,
des het nw hie gar ennde:
ir aller hertz wardt manhait vol gestossen.

163.

Nu morgens alls mit prechenn
der tag sich sehen liess,
zu harnasch gund man sehen
verwappent manigen küen vnnd stoltzen fieß.
5 wie ir doch was gen disem her vil wenig,
sy pranngten frölich an si dar:
des erschrack uil ser dy ubergrosse menig.

164.

Si hettens lŭtzel vorchte,
das yembt gen in törst wagen,
mit wappen nicht verworchte:
des wurdens maistig alle hie erschlagen.
5 die hohen fŭrsten fŭrtens dann gefanngen,
die mŭsten schweren gar viantz.
sunst was der streit nach haile in ergannngen.

165.

Vnd alls si ab dem wale
fröleich zw herberg kerten,
dy werden do ze male
des raynen tawffes alle gar pegerten.
5 Eualet der kŭnig vor mit namen hiesse:
Mordelas er genennet ward,
do man in ein den fronen tauff do stiesse.

166.

Der götter zier zerprechen
der kŭnig alle ließ,
verspotten vnnd verswěchen.
in gottes eren er si weyhen hieß.
5 des ward das lannd erhöcht anę macht vnd eren.
wie si gottęs pot behielten wol,
kund si Joseph vnd sein genossen leren.

167.

Erst lůed Joseph zum grale
den edlen kůnig reichen
vnnd sagt im gar zu male,
wie er im wardt so rechte säligkleichen.
5 an ainem tag Joseph am Gral gund lesen,
das Mördelas vnd auch sein sun
Nasiens in seinr průderschafft sollt wesen.

168.

Narpus, ain fůrst vom lannde,
des kůniges schwester man,
ward auch zum Gral penannde:
sein raines hertz das was ye valsches an.
5 sunst ward der Gral in hohen eren gęhalden.
alle die dar benennet waręn,
die můsten keẘsch vnnd rayner tugenndt walden.

169.

Dy heyligkait sy werte
wiß dise all ersturben.
nach dem menigklich gerte
hochfart, vnkeẘsch mit geytze si nw wurben
5 vnnd das an tugendt si wurden gar dy plossen.
die gotz pot si verachten gar;
des nam auch got in disen schatz uil grossen.

170.

Der was uil manig iare
verporgen aller dyet.
nw ist ain gęslächt fůr ware,
des tugendt akust an eręn nye verschriet.
5 es ist ain diet an wirden aus gesůndert,
den gab got dise heiligkait
durch ir andacht manigfeltigklich erwundertt.'

171.

Mörlin dem kůnig sagte
gar anfanng aller sachen
vnnd sprach: 'obs euch pehagte,
den dritten tisch wollt ich euch zw eren machen,
5 der drifallt gottęs doch ainig in seim zesen,
vnnd die pęsetzen mit rittern küen,
die ich kanndt gar an tugent aus erlesen.'

Digitized by Google

172.

Der künig sprach, nil geren
er im der ding vergund,
was er zu seinen eren
im machen oder sunst erdenken kund.
5 sunst ward der eren tafel angefangen,
dartzů erkoren fünfzig ritter gůet,
der hertz nye wann nach eren gunnd verlanngen.

173.

Ain sässe macht er sunnder
den er in gar verpot.
er sprach: 'durch alle wunnder
sitzz nyemant dar oder er kembs in nott.
5 er ist zw diser wellt noch vngeporen,
der dise stat besitzen sol
vnnd der von got dar zw ist aus erkoren.'

174.

Des wardt der sorgklich sesse
diser sitz fortt gehaissen.
nw was des muetes resse
ain ritter, den sein gird pegunde raissen,
5 er wollt dar sitzens doch durch nicht erwinden.
da tet sich auf die erden weydt,
dar ein er viel; sunst tet si in verschlinden.

Awentewr, wie Vterpandragon vmb frawen Ygrena, die man in frantzois nennt Arnifa, warb, dy hertzogin von Tyntayol.

175.

Dem nw gelück des gunnde,
das er gesell sollt werden
hin zu der tauelrunde,
den daucht er hett den wunsch gar diser erden.
5 sunst ward der hof der frewden zil genende.
des kam dar künig, fürsten vil,
wann diss erhal uil weit vnnd menngem ennde.

Digitized by Google

176.

Nu hiess ain hoff beschreyen
der kŭnig tugenthafft
kŭnig, fürsten, grauen, freyen,
den frawen vnnd sunst aller ritterschafft.
5 dar kamen gar die pestęn aus allen lannden.
da hŭeb sich mannger hannde spil
vnnd thiost reich von den küenen weygannden.

177.

Do was di hertzoginne
von Tintayol dar kumen.
den kŭnig durch ir mynne
sach man vil manig starckes sper zerdrummen.
5 ir sŭesser plick het sein hertz so pesessen,
was mänigklich traib tagalldy,
kundt er ir mynn in hertzen nicht vergessen.

178.

Ich dacht, fraw Mynn, ir kŭnndet
nicht mer ewr tŭck der allten;
nw habt ir abęr entzŭndet
ain vackeln mit der rainen wol gestallten.
5 ew̆ęr tŭck ir anndern ennden möcht erzaigen
vnd liest in doch genyessen des,
das lannd vnd auch der gwalt ist hye sein aygen.

179.

'Mich hat auch ymmer wunnder,
das du so uil geschwetzt,
vnnd sprichst selber hier vnnder
das man den gęwallt gar zu seinęr hennde schetzt:
5 wie möcht ich dann des gęwaltes in peheren?
ob du hietzt macht, des kaysers her
möcht mich vor deinem zoren nicht erneren.

180.

An not dein haupt du prichest,
mercken wol all die weysen,
vnnd waist nicht, was du richest.
vnd machst dich selben in dem schopffe greysen;
5 wann du kennst weder mynn noch mynne lone.
zew̆ch hin den dawm zw ainer myet
vnnd far mit deinen wortten fürbas schone.

Digitized by Google

181.

Du möchst doch fůege leren
von Pretzel, deim compan,
der ye die mynn tet eren.
darumb mynn mit mynne im das lonen kan.
5 er ward der mynne kempf noch ye gefunden.
dar wider mit deinen wortten scharff
pistu mein wider sach zu allen stunden.

182.

Dein zung vnnd auch dein munde
hastu auf mich gewetzt.
darumb zu annder stunde
wirstu zu red von mir noch wol gesetzt.
5 das du mir pewtest nicht wann stätes hassen,
vor Amor, Venus vnd Cupido
wil ich dich rechtens darumb nicht erlassen.

183.

Deim edlen fŭrsten sagen
soltu dy awentew̆r,
vnnd lass mit mir dein pagen,
wie wirbt mit mynn Vterpandragon der gehew̆r.’
5 fraw, da habt ir in mynne siech gemachet.
diss merckt ain ritter der söllicher sucht
wol was gewan, das er sas mŭetz geschwachet.

184.

Er kund weislichen spehen
mit all gar sein gelezz,
sein pärde vnd auch sehen.
er merckte, das die strennge mynne reß
5 in twanck von der klaren hertzogynne.
haimlich er zu dem kŭnig sprach:
‘ich merck, das euch hye lagt dy süesse mynne.

185.

Her, ich kan mynne helen
nach fŭg in iren massen,
mynn sŭechen vnd auch stelen,
mynn werben vnd zu recht durch mynne lassen.
5 kanndt ich ewr mynn, ich sprich pey meinen trew̆en,
ich wurb euch so durch mynne,
das euch die mynn käm nymer mer zw rewen.’

186.

Der künig sprach: 'fürware,
seyd ichs euch iehen sol,
durch ain fürstinne klare,
dy rainen hertzogin von Tintayol
5 hat gelegt zw herzen mir der mynne angel,
des scherff mich hat also gerürt,
das ich stirb, hab ich lanng ir mynne mangel.'

187.

Der ritter sprach: 'herr, werben
wil ich dort ewren frummen
vnd nicht da lan verderben,
was euch zu allem füge wol sol kumen.'
5 hie mit füegt er sich zu der mynikleichen,
raicht ir ain zedel geschriben vol
von hollden sprüchen [vnd] mit presenden reichen.

188.

Er süechte stat vnnd zeitte,
da es mocht haben füeg.
auf jenem palast weytte
setzt er sich zu ir, sprach mit worten klüeg:
5 'fraw, euch pewtet her vil mynikleiches grüssen,
den ir gemacht habt mynne wunndt.
ir ain vnd sunst nyembt mag im kummer püessen.

189.

Ewer süesser plick entzündet
hat an ain hertz getrew.
für war, ob ir empundet
in von dem lasst, ewer wirde allzeit new
5 darvmb wirdt mit lannden vnd lehen grossen.
in all dem künigreiche weyt
kain fürstin möcht euch zu ebenmass genossen.

190.

Es ist der künig rayne,
der ewer mynne gert.
er spricht, ir seyt es aine,
die im sein hertz in mynne hat versert.
5 secht an, das sein wird ist so weyt gerüemet;
was man gar zu der welde lebt,
für die all ist sein tugent hoch geblüemet.'

191.

Die keẅsch vol aller gůette,
der man ye iach das pesst,
die ye in eren plůete,
nil bleẅiklich zem ritter sprach zw lesst:
5 'mein herr sůech rat, war mynn in hat verseret.
er gab selber meinęn herren mir;
nicht höher mynn mein hertze für in geret.'

192.

Der ritter iach: 'genade
lat in zw euch erwerben!
ditz wär der mynne schade,
sollt mynne von euch paiden sunss verderben,
5 so wär doch mynn zw recht nicht mynn gehayssen.
sein hertz ye mynne zu euch gert.'
sunst kund er sy noch sůesser mynne raissen.

193.

'Fraw es ligt an ewch aine
sein sterben oder gęnesen.
hört, mynikleiche rayne,
lat mich nicht losen mynne poten wesen.
5 vmb gnad vnd anttwurtt kum ich doch her wider.
ewęr süesses hertz sich des pedenck,
da von sein klag mit all gar lig der nyder.

194.

Allde, got sol pewaren
ewch, fraw, weipliche zucht.'
sunst schied er von der klaren.
zw hannd gieng hin dy keẅsche weybes frucht,
5 sagt irem herręn mit alle dise märe,
darab der fürst von Tintayol
erschrack vnd nam im drumb vil grosse swäre.

195.

Dy mynikleichen frawen
er in sein arm druckt.
er sprach: 'fraw, kaynen grawen
hab ich, das ir ewr er odęr stat verruckt.'
5 er pęsanndt ains tails die pesten von seinęn mannen,
das sy zernacht peraitten sich:
verholęn mit in wolt er sich schaiden dannen.

Awentewr, wie sich der hertzog von Tyntayol haimlich mit seiner frawen von Britony an vrlab macht, darvmb die herren ain herfart auf in schwůren.

196.

Sunst dann mit all den seinen
schied er alls vrlabs sunnder.
zum anndern tag, alls scheynen
die sunnen wollt, man vorschte durch ain wunnder,
5 war hin der fürst mit all den sein wär kumen.
der kůnig sprach: 'mit disem spot
hat er meins hofes ere mir genummen.'

197.

Dy fürsten all geleiche
massen sein gähe flucht
an vrlab von dem reiche
zu spot vnd zu lästerlicher vnzucht.
5 schwüren zu sam, dise vntat zu rechen;
sy wolten nicht erwinden,
paid pürg vnd stet mit all nyder zu prechen.

198.

Alls sich der hof verenndet,
ain yeder mag vnd man
vmb hilffe weyt pesenndet.
sunst hůeb sich ain vil starckes vrlewg an.
5 der hertzog wert, alls er zu zeitten mochte;
das in doch halff nicht hares gros:
sein macht gen diser menig lützel tochte.

199.

Do nw den schaden grossen
der hertzog recht ersach,
das fürsten vnd ir gęnossen
im lannd im schaften söljchen vngemach,
5 da zoch er auf ain purck mit seinem wesen,
darauf er all seinęr veinde dro
durch vorchte acht mynner dann vmb ain vesen.

Digitized by Google

200.

Dy hertzogin er liesse
die zeit zw Tintayol.
gar alle diet er hiesse,
das man ir pfläg mit eren schon vnd wol.
5 alls er sich müste von der zarten schaiden,
des ward ir hertz so iamers vol,
das ir dick gęschwand von hertzenlichen layden.

201.

Der fürst rait auf die vesten,
alls er sichs het vermessen;
des wardt er von den gesten
do all zw handt mit grosser macht pesessen.
5 nw hörtt auch, was der künig die zeit ůbet:
was yemand hoher frewden pflag,
so was et im sein hertz durch mynn petrüebet.

202.

Mörlin zw einer zeite
kam aus Norchumerlannd.
der künig vil ser sichs frewte;
er tet im seinen kumer gross pekanndt,
5 wie er pelesstet wär mit starcker mynne
gen der fürstin von Tyntayol,
die im penem mit all nach witz vnd synne.

203.

An weishait der vernünftig
do zu dem künig sprach:
'vmb grosses hail züekünfftig,
das sich ergen sol kürtzlichen hernach,
5 so hilff ich euch, das ir die not volenndet.
secht, das ir schnelle in das her
nach Ůlsin, dem getrewen ritter, senndet.

204.

An stund der künig sannde
nach disem ritter phir;
der kam alldar zu hannde.
drew pfärd hieß Mörlin in peraiten schier.
5 er iach: 'sitzt auf! wir wellen sunnder peiten
in das land Kärlingen
zw der vil klaren hertzoginne reyten.'

205.

Si riten hin entsamen
dye strass zw Tyntayol.
hin zw ainer aw si kamen,
die stůend von plůemen vnd auch wurtzen vol.
5 Mörlin ir krafft vnd art vil wol erkannder:
ains tails er aus der erden zoch,
zerplaw si mit aim stain gar durcheinander.

206.

Mit diser edlen salben
er in alldo bestraich
ir vell gar allenthalben,
dauon ir natůrlich gęstalt in entwaich.
5 nu höret zwe, was vnns sagt hie das märe:
der kůnig het form vnd gestallt,
alls er mit all der hertzog selber wäre.

207.

Der hertzog mynnte sere
zwen ritter küen vnnd pald
vnd tet in manig ere:
Mörlin Ülsin macht gleich des ain gestallt,
5 dem anndern macht er sich selbęr gleich gepildet.
ainer stät sach den anndern an,
waren an disem wunder nach erwildet.

208.

Mit vil schimpflichen worten
ritens piß spat zu abent;
do kumens vor die pfortten.
do sach der wachter si all stille habent.
5 Mörlin der růefft alldo dem portenere,
sagt, das er pald auf schluß das tor:
der hertzog selb auch mit im kummen wäre.

209.

Der pfortner do zu hannde
ye maindt von disen worten,
das ers uil wol erkannde.
er eylte ser entschliessen in die pfortten.
5 er ęntpfieng si mit vil wird vnd hohen eren;
er sprach: ‘vmb reiche poten gab
wil ich mit eylę zu meiner frawen keren.’

Digitized by Google

210.

Alsus der valsches lëre
zu seiner frawen lieff,
sagt ir frölich diss märe.
ain hermein mantel si schnellęs vmb sich schwieff
5 vnnd kam mit freẘden gen dem herręn gegangngen.
alls si in sach, mit armen planck
ward er von der uil schönen do vmbfanngen.

211.

Auf das palas si fůrte
dy herren do zu stund.
den kůnig groß freẘde rürte:
was ye sein hertz gewesen mynne wundt,
5 in daucht, fraw Mynn ins wolte hye ergetzen.
dy klaren er pey ir hannd gęfieng
vnd tet si mynikleich do zu im setzen.

212.

Durch not nass augen plicke
sannd si im manig stund.
so hör ich sagen dicke,
das nass augen tragen vast süessen mund.
5 er sprach: ‘lass trauren schleiffen dir von hertzen!
so vnmůet mir ye freẘden nymbt,
so kumpt dein sůesse mynn, löst mich von schmertzen.’

213.

Den rittern zwain man zůnde
zw pett durch ir gemach.
sam ward der mynne wunnde
gefüeret, da im liebes vil beschach.
5 die fraw sich schwanng ans pett zu im vil nahen;
mit menngen sůssen mynne kus
truckt si in an ir průstlein mit vmbfahen.

214.

Fraw Mynn, mich wundert sere
vnnd ist wol wunnderleich:
yetz walket ir es here,
dann hin, yetz saur, pald darnach freẘdenreich:
5 drumb das mir nye ward söllįcher kumer kunde,
dar vmb merckt es zum pessten mir,
das von ewęr tůck nicht sagen kan mein munde.

215.

Des dy geliebtdenn pflagen,
ist mir vil lützel kund.
ir mügt leicht darumb fragen
ain mann, der von der mynn ist worden wund.
5 rat, was euch dunckt, wie es aldo ergienge.
ich sag euch, das das rayne weyb
zerwellt die nacht ain klare frucht entpfienge.

216.

Nu morgens, alls es tagte,
komen zu hof dy mär,
ain pot fürwar das sagte,
wie der hertzog die nacht erschlagen wär.
5 er sprach: 'fraw, secht, wär ich hie nicht gewesen,
ewęr süesses hertz möcht wänen des,
das ich von tode wär der vngenesen.

217.

Fraw, got sol euch pewaren!
ich wil ye das pesehen
vnnd selb diss mär erfaren,
was wunnders meiner diet dort sey peschechen.'
5 si vrlaubten sich zu der klaren frawen.
gen in fürt man den fürsten tod.
do mochtens pey im uil grosser klag schawen.

218.

Den edlen fürsten prachte
man zu dem münster tod.
die kewsch fraw ir gedachte:
'a we mir, diser iämerlichen not!
5 mein herr ist es nicht', gędacht si ir uil taugen,
'des alles darff ich zweyfels kain,
wann ich in hewt selb sach mit meinen augen.'

219.

Zu münster ward ain rüeffen,
ain iamer vnd ain progen
vnd ain klägliches wüeffen,
da pey die fraw nu kannt, das si petrogen
5 was. sunst si warlich sagten ir die märe,
wie der fürst selb anvieng den streit.
des ward ir süesses hertz gar frewden läre.

Digitized by Google

220.

Nach fürstenlichen eren
man den herren pegrůb.
nw wil ich wider keren,
euch sagen, wie der kůnjg von dann sich hůeb.
5 ritten all drey zu ainem flumme nyder,
wůeschen ir antlůt vnd ir vel:
do gęwunnens form vnd ir gestallt recht wider.

221.

Gen Karidol zu hannde
si mit ein ander riten.
nyemand die mär pefannde.
in dem so komen poten reich in miten,
5 sagten, das der fürst wär von streyt erstorben:
so wär die hertzoginne klar
vor laid nach im des leibs nahen verdorben.

Awentewr, wie ain frid dem lannd angetragen wardt vnnd wie die hertzogin dem kůnig vermahelt ward, auch wie Artus geporen vnd erzogen ward.

222.

Der kůnjg het grossen rewen
vmb dy vil kewschen klaren.
Vlsin den held getrewen
pat er, das er durch nichte sich gund sparen,
5 das er mit fůeg das vrlewg vnderkäme,
das es mit seinen eren wär;
das wär ain sach, die im vast wär genäme.

223.

Diss ließ er nicht verderben.
zu fürsten vnd baronen
er listiclich gund werben.
er sprach: 'thůet ewer er vnd habe schonen:
5 sůecht frid vnd gnad hin zu dem kůnig heren.
mein peste macht thůe ich dar zůe,
das er euch tůett vil steter süene weren.

Digitized by Google

224.

Die fürsten all geleiche
paten, das ers hett vleis,
paid arm vnd auch reiche,
vnd das er sunst vol stäte seinen preis.
5 sunst part er, alls er vil vnmüessig wäre
vnnd machte dise süne gantz,
dar von zergieng mit all des lanndes schwäre.

225.

Nun alls die süen peschehen
was mit der pesten allen,
V̌lsin begunde iehen:
'ir herren, yedẹr tail rat her zu sein gẹuallen,
5 ob wirs möchten zu pesser süene pringen,
so das der hertzoginne klar
man möcht ir schwär vnd not mit frewden ringen.

226.

Mit vleisse lat vnns geren
all zu dem künig reichen,
das er ainẹr pet vnns weren
well, dar vmb wir im dienstes nymẹr entweichen.
5 er hab die hertzogin vil frewd entsetzet,
das si durch ir vil sůesse mynn
ir trawrens wider werd von im ergetzet.'

227.

Mit alle si das paten
den künig tugent vol.
er sprach: 'mügt irs geraten
(wann ich et euch traw aller trewen wol),.
5 so das es ste dem lannd vnd mir mit eren,
so wartet alle gar zu mir,
das ich euch des vnd fürwas wil geweren.'

228.

Sunst ward die süen volendet.
nach der fürstin zu hannt
man vil reich poten senndet,
die si saluieren solten in das lannd.
5 der künig entpfieng si wol vnd ir genossen;
ain hochzeit reich gemachet ward,
dy werte viertzig tag mit frewden grossen.

Digitized by Google

229.

Alls der hoff vnd turneye
genomen hett ain enndt,
die fürsten wandels freye
ain yeder haim mit all den seinen lenndt.
5 dy fraw plaib dar, yedoch mit frewden plossen,
die edel frucht in irem leib,
da von ir zartes peüchlein gund zu grossen.

230.

Haimlich si dick erschainen
drumb tet maniche klag.
zu ainer nacht si wainen
ward ser, do si pey irem ameys lag.
5 er sprach: 'uil süesse fraw, sag mir dein schwäre,
dy mir nahen zu hertzen gand.
mag ich, ich wil dich iamers machen läre.'

231.

Er kannt vil wol ir rewen,
er sprach: 'hör, raines weib,
halltz zu mein pesten trewen
oder mir werd vertüembt sel vnd der leib,
5 sag frölich mir, was dir an frewden wërre.'
si iach: 'mag ich des sicher sein,
auf gnad sag ichs euch frewndt vnnd lieber herre.'

232.

Sy sprach: 'sich hat erganngen
ain wunderlich geschicht,
da von des iamers stranngen
mein frewd erwürgt vnd auch macht gar zu nicht.'
5 sy sagt zu ennd wie si do wär petrogen.
'darumb, herr, richtet über mich.
herr, was ich sprich, ist nicht ain wortt erlogen.

233.

Herr, seydt ich euch gesaget
hab mein lasster vnnd not,
fürbas euch nicht verdaget
es wirt, sol ich drumb leyden grimmen tod.
5 zu der zeit pin ich worden kindes schwannger.
o we das ich ye gelebt den tag!
des ist mein rew ymmer mit peinen lannger.'

234.

Er vmb vieng die klaren,
trucktz hart an seinen leib,
pat si frölich geparen,
'wann du zer wellt mich frewst für alle weib.
5 args gen mir soltu nymmer gedenken.
ich wais, das durch vnstäten můet
dein rainer leib nye hares gros tet wencken.'

235.

Mörlin ims alls vor sagte,
wie er si het gelassen,
das zweyfel im veriagte.
des ward ir frewde gros gar sunnder hassen.
5 sy kund mitt mynn im mynne wol gelonen;
zer wellt hettens den wunsch auf erd.
nw fürbas hört mer von der wolgetanen.

236.

Die fraw ain tochter klare
vor het pey dem hertzogen,
die all ir zeit vnd iare
zu aller fůere was die vnpetrogen.
5 von růem ir klarhait was uil gros di sage.
Soye dy kewsch mit namen hiess,
die man gab Loth, dem künig von Norwage.

237.

Es nahend auch dem tage,
das dy fraw kindes genas.
haimlich mit weyser lage
het Mörlin vor hin vnder kumen das
5 mit ammen vnd wer sein für an solt wartten.
aim weysen man, der hieß Antor,
dem trůeg man zw durch pfleg den knaben zarten.

238.

Aber dy Sachsen kumen
ins landt durch allte klag;
yedoch si schaden numen,
wann v̈ber si ergieng der gottes schlag:
5 ain michel tail ir aber ward erschlagen.
nach dem er gewan das potigra;
allsus thůet vnns die kronick von im sagen.

Digitized by Google

239.

Der künig mit seinr frawen
do lebt vil säligkleich,
das wirs got süllen trawen,
das si pesessen han das ewig reich.
5 hie sey der red genüeg von diesen paiden.
wie es mit disem kinde gieng,
wil ich euch alls zu ennde gar peschaiden.

240.

Antor der uil gefüege
des kinds sich vnderwannd;
zu münster er es trüege;
Artus mit seinem namen ward es genannd.
5 er lert es mass, zucht vnd vil schöner tugendt.
ain iungen sun Antor noch het,
der was geleich Artus von seiner iugenndt.

241.

Alls si zu zwelff iaren
des alters waren kumen,
do sach man Artus paren,
das vor nye man von der zeitt hett vernummen.
5 in der zeit was der künig nw vergannen;
wer des lanndes fürbas wallden sollt,
vil lannge zeit hettens darnach verlanngen.

242.

Mörlin zu diser diete
aber zu lannt was kummen.
gemain dem volck er riete,
wolltenns werben nach eren vnd auch frummen,
5 so soltens harren pis zu sunebenden:
so wurd in got vmb ainen vogt
von frömder geschicht ain sunder zaichen sennden.

Awentewr, wie von geschicht ain frömder stain kam, dar inn steckt ain schwert, das nyemb ane Artus ziechen mocht, und wie er bekrönt ward.

Digitized by Google

243.

Dy fürsten alle geren
volgten Mörlines rat;
hie mit er tet hin keren.
was er aber ye seyd peganngen hat
5 oder war er sey der weyten wellde kumen,
wer well, der sag es fürbas: ich
hab es ye pej meiner zeyt nye vernumen.

244.

Nu ward auch von in allen
gepiten auff den tag,
an dem nw sollt geuallen
Sannd Johannes gotzz tauffer. hört mein sag:
5 zum fronen ampt alls man dasselb an vienge,
ain herr piderb, von iaren greys,
durch lust vnd kürtzweil für das münster gienge.

245.

Alls er erst auf den hofe
her aus der kirchen kam,
do stůnd ain michel schrofe
von ainem stain, des in gross wunnder nam:
5 er het in vor, noch nye kain man gesehen.
er gieng zu münster, das wunnder gottes
tet er gar allen fürsten hie veriehen.

246.

Sich hůeb ain michel gahen
von kunnden vnnd auch gessten;
das wunnder gros si sahen.
ain schwertt uil liecht sahens auch dar inn glessten
5 von gestain vnd gold tett es vasst dar inn stecken.
daran zu dewt geschriben stůnd,
das es lasen die pröden vnd die kecken:

247.

'Des lanndes hie sol walden
ain man von tugendt grossen,
der disem reich pehalden
wird vnd auch er vor anndern sein genossen.
5 secht, wer das schwert mûg aus dem fellsen ziehen,
der sol tragen des lanndes kron:
dy wird alle dy andern sol gar fliehen.'

Digitized by Google

248.

Das ziehen manjgen weyse
versůecht ward von in allen.
der iung vnd auch der greise,
das hayl ir kainem wolte nye gefallen.
5 yeder het es et geren aus gezucket.
wie si es zugen so mit krafft,
so ward es doch nit hares gros verrucket.

249.

Es was ettliches klage,
der sein want sein gewiß.
nw hůeb sich an aim tage
ain gross gestreẅs, paid iene vnd auch diss.
5 Antors sun sprach zu Artus: ‘eyl pehennde,
pring mir mein schwert zu diser not;
das hanngt pey meinem pette an der wennde.’

250.

Vnd alls der iung Artause
mit grossem eylen schwinden
hin haim kam zu dem hause,
er kund et schwert noch annder wer nicht vinden.
5 sein weg vergebens trůeg in für den staine.
er sach das schwert, nach dem er graif:
do volgt es sunnder not dem degen raine.

251.

Plos fůert ers in den hannden
hin zu dem průeder sein.
do was gar vnderstannden
der werr. iener kannt wol des schwertes schein.
5 der fůert sein vater Antor do pesunnder
vnd sprach: ‘rat zu den dingen mir,
das mir gefůegt hat got hie durch sein wunnder.

252.

Das schwert, das nye gewynnen
kain man mocht von dem lannd,
das volgt mir heẅt hynnen,
do ich nůr dar zu gegen pot mein hant.’
5 des ward der vatter zürnen gen im sere:
‘pfuch dich, der valschen trüge dein
verwindst tu füran gen mir nymer mere.’

253.

Er sprach: 'hör, lieber vater,
vergib mir dise schuld.'
sunst vmb genade pat er.
'ich sag die warhait dir pey gottes huld,
5 das ich der ding nicht fort gen dir entgellde.
ich sag dir, das der průeder mein,
Artus, es pracht mir yetz heraus zu velde.'

254.

In fragt Antor der märe,
wann es im wäre kumen.
Artus sprach: 'sunnder schwäre
hab ich es aus dem vellsen hewt genummen.
5 kumpt es euch oder yembt zu vngefelle,
ich steck es wider an sein stat,
vnd ziech es für an aus ja wer das welle.'

255.

Antor sprach: 'seligkleiche
pistu zerweldę geporen.'
zu all den fürsten reiche
sprach er: 'got hat ain kůnig vnns erkoren.
5 wie der von iaren ist von gleicher iugendt,
so wyllt ye er von kindes pain
pey seiner zeit zucht vnd gar grosse tugendt.'

256.

Si fragten in der märe,
wer das schwertt hett erzogen.
er sprach: 'der vil erbäre
Artus, an dem wir sein gar vnpetrogen.'
5 zw hanndt man sannt nach Artus, das er käme
auff das palast zu ierem ratt,
das man die warhait von im recht vernäme.

257.

Er sagt, wie er gefaren
het, anfang vnd das enndt.
ettlich fürsten da waren,
dy im des reiches gunnden sunnder wenndt;
5 noch waren ir mer da pey, iung vnd greyse,
dy alle wider redten das
vnd gundenn im der eren kainen weyse.

Digitized by Google

258.

Si sprachen all gemayne,
Artus wider das schwert
sollt stecken in den staine.
vil willigkleichen er si des gewert.
5 nach dem versůechtz aber manjg fürst uil edel.
was si sich ye versůechten dick,
das halff alls mynnęr dann ye kain schwaches medel.

259.

Der bischoff von dem thůeme
sprach: 'was sol diser spot?
durch ewr v̌ppigen růeme
veracht ir gottes willen vnd gepot.
5 vnnser pet zu got gęsanndt ist von vnns allen;
so vnns dann got genad peweist,
so thůet sein will ewch nw gar missevallen.'

260.

Wie er in gottes willen
dick kundte offenwar,
noch kund er nye gestillen
ir wanckel můet. nach pey ein gantzes iar
5 Artus das schwert dick zoch vnd wann si wolden.
zu iungst gemain gert alle diet,
das man zw künig krönt den eren holdenn.

261.

Gemain in alle reiche
ain hof ward aus geschriren.
fürsten vnd der geleiche
kamen all dar mit frechen rittern zieren.
5 do ward im geben ain fraw gar mynįgkleiche;
an tugend hoher wirden
fannd nyemand frawen also eren reiche.

262.

Uil fürsten für in giengen,
die mit vanen ir lannt
von seinęr hennde entpfingen.
der eren tauel pęsetzet ward zu hannd
5 mit den, die wol nach wirden kunden werben.
wer missewennde ye pegieng,
des wird pey den gepreisten můest verderben.

263.

Er ward ain stam der eren,
daraus vil tugent spros.
ich můst erst weishait leren,
solt ich euch sagen von seinęn wirden gros,
5 dy er gewan vnd hett pey seinen tagen.
vnd het ich kunst her Wolforams,
ich kund zu ennd sein preys nicht vol gesagen.

264.

Kain man so grosser tugent
nye wiellt pey seinen iaren.
er was von kůndes iugent
erwachsen so, das alle, dye do waren,
5 an manhait, mild sein gęleich nicht het gesehenn,
des gęwan sein lob vil weyten rům
von werder diet, dy im preys gunden iehen.

265.

Vnd wer mit awenteẅren
in ritterschafft der werden
so warb, das die geheẅren
zu tauelrund mit gęsellschafft sein begertten,
5 der ward drum vnd sein affter kůnn gepreiset.
verlegenhait het schwachen rům,
vntugent man schnell von den werden weiset.

266.

Allso mit eren vesten
sein hof er allzeit kund
mit ritterschefft der pessten.
nw hört zů, was nu sey die tauelrund:
5 in cirkels mass gar sunnder eck vmb kraysset,
das all der werden sedel nicht
das ober odęr das nyder ende haisset.

267.

Das ich euch nicht tře schreiben
sein wird gar nach der leng,
darumb lass ichs beleiben:
in allen abenteẅrn hat er gemeng
5 mit sambt frau Ginofer der kůniginnen.
ir paider lob vnd ere
solt ir hernach vil vnd gnůeg werden innen.

Digitized by Google

II.

Seifrid de Ardemont.

Digitized by Google

Hie vacht an dy ritterlich history von her Seyfrid de Ardemont, geborn von Kouerzin, mit vil schönen ritterlichen taten: zw dem ersten, von wem er geboren ist, wie er erzogen vnnd getaufft ward, vnnd die tat darnach, vnnd wie er in seiner iugent sich ye nach ritterschafft senet.

1.

Vater, sun, geist gewaltig,
ain got, ain ymmer wesen,
inn der person driualtig,
doch ainig got, ewig im höchsten zesen,
5 du anegenng, ee alle ding ye wurden,
du auf quelender prunnen,
aller weishait tregstu gar ain dy purden.

2.

Hiet ich mich, herr, entsetzet
von meiner sunnden last,
das mich dein gnad benetzet
mit künsten taw, alls du dick menngen hast,
5 so möcht ich mich dest pas wol vnderwinden
zu sprechen von aim ritter,
der durch preys dick zu haubt den helm kund pinden.

3.

Doch rüeff ich an dy maget,
die nye in kainer not
dem sünnder gnad uersaget,
dem rewer si ye helflich gnade pot:
5 o kewsche, deck vnns mit deim beschützes flügel;
wenn wier dortt sten zu Josephat,
so prich Sathan entzway seins gewaltes zügel.

Digitized by Google

4.

Maria auf dein gedingen
wil ich es vahen an.
dein güet geb mir gelingen
vnd well zu disen dingen mir gestan,
5 das ich aim edlen fůrsten kůnn gesagen
von ainem ritter teẘre,
was er begieng mit manhait bey sein tagen.

5.

Ir habt vor wol gehöret
in Gabans aweuteẘr,
wie Letmarfeil zerstöret
nu von im ward, dar auf manng fraw geheẘr
5 gefanngen lag; wie es auch auf Thschopfanntze
ergieng bis gar zu ennde,
auch wie man süent den kampf von Gramoflantze;

6.

Wie man Gabanes schwester
dem kůnig gab zu kanen,
vmb das dy süen dest vester
wer hernach von in, auch von der wolgętanen
5 Gundrien vnd Lytschoyse, ir ameyse:
der herzog reich von Kouerzin,
des manlich tat warb ye nach hohem preyse.

7.

Alls si dortt von Tschofantze
nu haim zu lannde kumen,
Litschois, der lobes krantze,
von dem der sag ich mich hab an genumen
5 vnd von seinr amey Gundrie der claren,
si warȩn entsambt vnlannge,
bis si der wellde wunsch, ain kind, geparen.

8.

Zu můnster das begossen
schon ward mit tauffes prunnen.
dem fraw Säld auf geslossen
hett hof vnd haws, auch wollt im hailes gunnen
5 fraw Mynn vnnd ir gespil fraw Abenteẘr,
Seyfrid mit seinem namen
im tauff genennet ward das kind geheẘr.

Digitized by Google

9.

Man lert das in seinr iugent
gar manger hannde fůeg,
mass, zucht vnd schöne tugent.
menigclich im auch holldes hertze trůeg.
5 er nam auch sich an in sein iungen iaren,
das sich von seiner creffte
ser wunndert all, dy dort zu hofe waren.

10.

Man lert in schirmen, ringen,
wol schiessen mit dem pogen,
den schaft auch weit erschwingen
(zu aller fůere was er vnbetrogen),
5 auch singen, lesen, saitenspil mit kunste,
schnell lauffen vnd weit springen:
allsust beiagt er aller lew̆te gunste.

11.

Er hort uil dicke sagen
zw palas rittęr vnd frawen,
was preis man tett beiagen
bey Artus vnd was man mocht wird da schawen
5 zer tafelrund dy messenney gefůegen,
dy gęsellschaft von Pritane,
dy kron gar ritterlicher wirde truegen.

12.

Er dacht: ‘möcht ich gewynnen
vrlab des von meim vater,
pald şchied ich mich von hynnen.’
auf den geding frawn vnd auch herren pat er,
5 das si im gŭnnen wolten diser verte.
dy fraw sprach: ‘nain, durch nichte;
ritters für deinęr iugent ist all zu herte.’

13.

Ditz vrlab im versaget
von seinen elltern ward,
das in von frewden iaget.
yedoch gedänck in iagten zu seinr fart.
5 ains tags er sass verdacht mit vil gedancken:
‘sůech ich nicht stat zer tafelrund,
so zelt man mich an preys gar für den krancken.’

Digitized by Google

14.

Er nam zer kemenate
ein junckherlein besunder.
mit fle er in das pate
vnnd iach: 'ich spůrt ye trewen an dir wunnder.
5 nun hilff mir durch dein trewę ein sach verhelen:
man wert mir ain hofraise,
von hynn můeß ich mich ock verholen stelen.

15.

Nun füer mir hin zu wallde
all mein streitlich gewanndt;
ich kum nach dir all pallde.'
zimierd vnnd kowertewr zu velld er sanndt,
5 so das nyemand ervorschte diser märe.
ain kastelon von Spanien hoch,
dar auf saß der iung helld gar lobepäre,

16.

Alls ob er wollt zu vellde
durch panịchen sich movieren.
sunst plaib gar vngemelde
sein vart. er kam hin zu dem knaben zieren.
5 zu fleiß verwappent sich der iung vnd here:
'lastu mich vngerüeget,
das hilfft her nach zu mir dich ymmer mere.'

Awentewr, wie Seyfrid von lannd rait vnnd wie er in ainem gepirg ainen fraislichen serpant erschlůeg.

17.

Sunst urlaubt er sich dannen,
den knaben liess er dort;
gar allen seinen mannen
wardt nicht gesagt da von ain aynig wort.
5 do westt er nicht, war er der lannd solt keren.
sein rais sich zoch gen aim gepirg
rauch vnd vil hoch: sein kumẹr sich tett do meren.

Digitized by Google

18.

Zu tagen fűnff er vmbe
rait in dem pirge rauch
manige hurst vil krumme.
v̈ber dy ran sein ors tet manįgen strauch.
5 vil wűrm, schlanngen sach er in den vellsen;
lindt tracken, kocodrillen
hort er mit krieg dick gen ein annder gelsen.

19.

Menng wurm vngeheẅre
mit krafft in stieß der nider;
der iunge helld vil teẅre
mit schnelhait sich erholt des pallde wider.
5 sunst vellt er diser tier ein michel wunnder.
er rait gen ainem perge hoch,
so sicht er vor im gen ain fraislich kunder,

20.

Ain wurm vngefűege;
des farb was mangerlay.
in seinem mund der trűege
ain rechlein, das uil iämerklich erschray.
5 der helld sich dick gesegnet mit den hennden:
er tacht: ‘zwar ich gelig hie todt
oder ich wil dir hie den kumer wennden.’

21.

Sein willen sach ain zwerge.
das im uil lautes rűefft
aus ainr höl durch den perge.
er wartt vmb sich, was mit schray allso wűefft.
5 er iach: ‘eẅr willen sollt ir, herre, lassen.
war kertt ir eẅer synne?
des wurms sterck vnd krafft ist gros an massen.’

22.

Durch schray nicht wennden kunder,
er wollt et an den wurm.
sein gläuy schlűeg er vnder,
do ęrgieng alldo ein fraissamlicher sturm.
5 das sper er in in ranndt zer vordern pűegen:
in den gelenck an kainer stat
mocht er sust gęwinnen den wurm vngefűegen.

23.

Das sper er wider zuckte
aus disem wurm groß.
der serpandt gen im ruckte.
wann sich der purt gen im mit ainem stoß,
5 so was sein pschůtz alles hinnder den pawmen.
er stach den wurm ein zer kel,
da von das leben můest dem tod hie rawmen

24.

An disem vaigen trachen.
do der sunst ward ervallt,
er liess aus seinem rachen
ain stymme, da von perg vnd tal erschalt.
5 ainer vnmacht saig der iung auch zer erden;
das sach das zwerg dort in dem hol,
es loff schnell dar zu disem iungen werden.

25.

Den helm er im ab pannde
durch kůelen gen den winden.
do er noch lebęn erkannde
an disem helld, ain prunn [den] westt er da finden,
5 da mit er im kůelt lebs vnd munndes gůmen;
auch kannt er von nature
der wurtzen vil vnd manig crafft der plůemen.

26.

Ditz rech in clages weyse
stätt lautes ob im schray.
das zwerg ich noch drumb preyse:
es pracht getranck vnnd wurtzen mangerlay,
5 dar mit es disen iungen pracht zu chreffte.
er plicket auf vnnd sagte danck
dem zwerg vmb dise hilff vnnd maisterscheffte.

27.

Das zwerg sprach: ‘ob ir lebet
auf erd noch geren lannger,
mit mir vil schnell eůch hebet:
ain wilder ris, an manhait harte zanger,
5 der pfligt ainr awentewr bey ainer awen,
dar inn durch listt verzaubert sind,
von her Clinsor vier minicliche frawen.

Digitized by Google

28.

Doch ist ein pandt entschlossen
hie an der awentew̆r
an disem wurm grossen.
noch wont allhie ain rise vngehew̆r,
5 des manhait ist an sterck so außerlesen,
ob kämen die zer tauelrundt,
dy alle wäg er ringer wann ain vesen.

29.

O got, sollt sein gewalte
alhie ain ennde nemen,
das got den wicht selb valte,
(an in kan es sunst manne nicht gezemen),
5 so wurdẹn erledigt auch dj claren frawen.
ich näms fü̆r aller Juden gůet,
das ichs der fänckmü̆ss frey noch solte schawen.’

30.

Do sprach Seyfrid der iunge:
‘mir ist doch dick gesagt,
mein öhaim auch errunge
ein sölljche not, do ers uil küenlich wagt.
5 allsuss můeß es auch hie von mir beschehen:
ich wirb auch hie nach preyse
oder man můeß mich tod in streite sehen.’

31.

Der wortt uil nach verzagte
das zwerglein durch den helld.
durch trew̆ uil ser es clagte:
‘seit ir der fraiß ye nicht entperen wellt,
5 so gib ich euch ein schilt fü̆r not all new̆en
vnd ain schwert scharff vnnd vestte;
got well, das eüch der streit nicht pring zu rew̆en!’

32.

Schnell pracht er schillt vnd schwerte
vnnd mennge wurtzen tew̆r.
der helld da streites gerte.
dy wurtz fü̆r vnchrafft gabẹn im helfflich stew̆r.
5 er dannckt dem zwerg, auf saß der streits vermessen:
‘ob mir got geit gelingen,
so wirt der trew̆ dir nicht von mir vergessen.’

Abentewr, wie her Seyfrid dem risen Amphigulor angesigt vnd vier junckfrawen erlost vnd wie er die mit im zw Karidol fůrt.

33.

Hyn rait der preises gęheret
baid stock vnd mennge ranen.
ain wegę vnlanck er keret,
so sicht er da den risen vngetanen
5 vor im mit ainer starck vnd grossen stanngen.
als er sach disen iungen,
des ward sein hertz mit zorn gros vmbfanngen.

34.

Er sprach: 'du wicht vnrainer,
was pracht dich in den wald?
in mennger zeit nye kainer
kam in dy wild, er wurd mit tod erfallt.
5 es ist dein aller höchstes hail gewesen:
ain serpanndt hats verschlaffen;
annderst wärstu von im uil vngenesen.

35.

Doch wirstu deinen magen
von diser awentewr
da haim uil lützel sagen.'
des anntwurt im her Seyfrid der gehewr:
5 'weder lig ich denn gar vor dir gepunnden?
du mechst dirs schätzen zu uil hails,
das du mich hetest streits noch über wunnden.'

36.

Dy red all ser uersmachte
dem starcken risen lanngen.
gen disem helld er gachte.
vil hoch enpurt er do sein schwäre stanngen.
5 auch graif den hellden iunck ain starcker zorn;
ain gläuy starck er vnnder schlůeg,
seyn ors nam er zun seyten mit den sporn.

Digitized by Google

37.

Ee der ris tett volfüeren
den schlag, den er im mass,
dar tet her Seyfrid rüeren,
davon der rise strauchet in das gras
5 von seinem just. ein swert begund er ziechen
manlich aus seiner schaiden,
wan et der iunge helld nicht gert zu fliechen.

38.

Der ris spranng aut mit zoren;
er sprach: 'du iunger gieff,
nu pistu der verlorn!'
vil töbiclich er den hellden an lieff
5 vnnd schlůeg, da von dy estt sich von den pawmen
in lufften hoche wunden;
doch tett der iung mit streit sich nicht versawmen.

39.

Wann der riß wolte holen
ain straich mit seiner stanngen,
listiclich ward verstolen
von im ain iust. sunst er in tett erlanngen:
5 mit ainem schwannck ain hufft er im verschriete.
Seyfrid sprach: 'pfligstu zolles hie,
so schenunck ich dir dy gab zu ainer miete.'

40.

Dem risen in dy wunnden
er schlůeg vnd machtz im tieffer.
secht an den selben stunnden
mit grymmiclicher stymm uil laute rieffer,
5 er iach: 'du můest doch hie dein leben lassen,
wie du dich lanng hie frischtest.'
sitzend sein stanng begunnd er aber vassen.

41.

Gen disem hellden iunge
schlůeg er mit grosser crafft.
mit ainem schnellen sprunge
spranng er von im, er zuckte seinen schafft
5 vnd schoß den risen zu des hellmes schnüeren.
dy gläuy in so růerte,
das der tod tett das leben hin mit im füeren.

42.

Hye was der preys errungen
an disem risen lanngen.
das twerg dem hellden iungen
was durch den streit haimlichen nach geganngen.
5 es loff schnell dar, pot sich gächs zu sein füessen;
es iach: 'ir habt erworben hie,
darumb all frawęn eüch pillich sollen grüessen.'

43.

Er sprach: 'ir habt erlöset
vier minicliche weib,
der mund so ist geröset,
das si wol haissen mannes laid vertreib.
5 ich ler eüch, wie ir laides si entsetzet:
ain ringk mit zauber vmb si gat,
mit stainen vier, des sinds an frewd geletzet.'

44.

Jn füert das zwerglein claine,
da er ersach die frawen.
auf hüeb er dy vier staine,
zu in er gieng; do mocht er frewd uil schawen.
5 ir iede sunnder in do vmbe vienge;
si iahen: 'wer sach ye den man,
der bey seinr zeit so hohen preis beginge?'

45.

Dy frawen minicleiche
haten von koste tew̆r
ain pauilun uil reiche,
dar ab manng iochannt [er]glestet gleich dem few̆r.
5 si losten stanngen vnd der zellde schnüeren.
er iach: 'kund ichs erzew̆gen,
ich wollt frawen vnd zellt zu Nantis füeren.'

Abentew̆r, wie her Seyfrid dy frawen mit im zu Karidol pracht vnnd wie er vierzehen von der tafelrund der nider stach.

Digitized by Google

46.

Das tzwerglein sprach: hört, herre,
ich gib eüch menngen volen;
mein rais ist dar vnferre,
dar ich si wil aus ainem perge holen.'
5 sunst eylt er dann vnnd sagt gar sein genossen
wie das ein helld vil iunger
erschlagen het Amphigulor den grossen.

47.

Des hůeb sich in dem perge
mit frew̆d ein iubiliern
von mangem stoltzen zwerge,
von in ward mangen frew̆den krey geschrieren:
5 'vnnd ist wurm vnd ris von im erstorben,
so mŭg wier wandeln in dem walld:
der frawe̹n vnnd vnnser trawren ist verdorben.'

48.

Mit reichait gross si kumen
auf die geplůemten awen.
ir habt vor kaum vernumen
von soli̧cher kost, alls man pey im mocht schawen.
5 ain zimierd prachtens, spiegel clar gegerbet;
wappen röck vnd koberte w̆r
was von pliat nach prawner farb geferbet.

49.

Fŭnff ors man auch dar prachte
zu wunnsch von Spanien hoch,
alls Lorandin gedachte;
da von ir aller hertze trauren floch.
5 diss zellt geladen auch wardt auf uil palde.
dy zwerg vrlabten sich alldo;
Lorandin rait mit in hin durch den wallde

50.

Selb zwelfft seiner genossen
fŭr Karidol das veldt.
bey ainer nacht gestossen
wardt auf den plan das wunicleich gezellt.
5 do vrlaubt sich Lorandin der uil mere;
er sprach, das er mit trew̆en
dienstes im ymmer vndertenig were.

51.

Nun hört, wie es im lannde
dortt gieng zu Kouerzin!
da man ditz mär befannde,
das diser iung herr was verholen hin,
5 da hůeb ze hof sich clage gross an massen;
boten im nach wurden gesanndt,
dy luffen durch dy lanndt auf mangen strassen.

52.

Zw Karidol auch kumen
reich poten durch dy clag.
do si das mär vernumen,
des ward in frew̃d entzuckt manigen tag.
5 nun het Gaban dy boten dar enthalten
durch seiner schwester liebe,
ob man hört von dem süessen wol gestalten.

53.

Dy clag ich yetz leg nider;
von her Seyfrid anfahen
wil ich dy mere wider.
nun morgens, alls dy ritter zů vellde sahen,
5 diss zelt geschlagen auf dortt in der awen,
nach harnasch, roß geschriren ward:
yeder zu velld von erst sich wollt lan schawen.

54.

'Was sol ditz gmaine gahen'
sprach Kay, 'vnnd das schallen?
es sollt euch selb verschmachen
vnd mag dem mann zu velld daus wol geuallen.
5 er wänt vil leicht, das Kay hye sey erstorben:
nain zwar, ich zaig im meinen sit,
das er schaidt hynn des preyses gar uerdorben.'

55.

Verwappenndt aus zu vellde
rait Kay ritterleich.
Seyfrid durch thiost gellde
begegnet im mit aim zimierde reich.
5 do hort man ir thiost uil laut erchrachen:
es wunndern ritter vnnd auch frawn,
das in entzway dy rügk nicht paiden prachen.

Digitized by Google

56.

Hye mit Kay gesenndet
wardt flügeling zer erden.
sy dachten, das verenndet
sein leben wär. von Segrimors dem werden
5 wardt do ein ors ersprennget hurticleichen:
der decket auch den wasen grüen.
Dodines dem geschach auch des geleichen.

57.

Des tags er mit gewallte
der von der tafelrund
vierzehen mit thiost vallte.
Kay der sprach: 'eüch sollt wol wesen kund,
5 da er mier hat der thiost ob gesiget,
do mocht ir des wol han gedacht,
das ew̃er streitt gen im zu nichte wiget.'

58.

In dem Gaban beraitte
sich streittlich aus zu veld,
do ienr noch thiost paitte.
ain garzun het er pracht zu seim gezellt,
5 der nanndt im gar, wer yeder ritter wäre.
do er hort, das er Gaban was,
do ward benummen im gar all sein schwäre.

59.

Gaban der aus erkoren
ain starcken gläuy sannkt,
das ors mit scharffen sporen
zer seit er nam. der thiost im entwanckt
5 der iung vnnd warff sein glauy hin zer erde,
sein haubt auch gar entplösset wardt.
des wunndert ser Gaban den herren werde.

60.

Do er ersach sein iugenndt,
vil güetleich er in fragt;
er iach: 'durch ew̃er tugenndt
flech ich, das mir von eüch hie werdt gesagt
5 ewr art. doch wil ich mich euch vor benennen:
für Gaban von Norwage
sollt ir mich ymmer mer hernach erkennen.'

61.

'Art vnnd gar meinen namen
sag ich euch, öhaim gůetter.
an kainer stat ich schamen
mich mag, das ir seydt průeder meiner můeter,
5 der hertzogin von Kouerzin Gundreye.
Lytschois zw recht mein vater haisst,
der auch sein zeit ye was der schannden freye.'

62.

'Got vnnd mir wilikumen
bis, werder öhaim mein!
von deiner kunft benummen
wiert disem hof verlanngenliche pein:
5 gross poten sůechen dich in allen lannden,
die nach dir weiten sindt gesanndt;
der sindt ain tail alhie bey mier bestannden.'

63.

Ir mynn si dortt an sahen;
des wunndert si all vastt.
Artus zu veld thett gahen,
zerfaren vmb den newkumennden gast.
5 do im Gaban sagt von seim nefen iungen,
do wunndert si der ritterschafft,
wann im nit har noch granen was entsprungen.

64.

Er fůert si v̀bers vellde.
do ers baid liess an schawen
vnnder dem reichen zellde
sein gsinde, dy vier [gar] myniklichen frawen,
5 Artus vnd Gaban [si] kanntens all zu male.
si nantens do besunnder:
es was fraw Margiton von Portigale,

65.

Dy annder Albaflore,
kůnig Flordawinses paren,
der breis schwebt hoch enbore.
nw höret, wie noch zwo genennet waren:
5 herr Gurnemannses tochter fraw Eleyse,
die vierde von Schampania
dy clar vnnd mynniclich fraw Weatreyse.

Digitized by Google

66.

Niembt hett inner dreyn iaren
von den zartten vernumen,
war si ye kumen waren;
darumb sich tett im lannd vil frewd zerdrumen.
5 des tags sich thett vil frewden gross erschainen.
man pot Gurnimans dise mär,
wie man zu lanndt hiet pracht dy kewschen rainen.

67.

Gurnimannß dise märe
machten gar trawrens ploß,
das Liasse kumen wäre;
des daucht in, nyembt an frewd wär sein genoß.
5 Artus in lůed zw haws vnnd auch dy seinen,
das er sein tochter holte;
des sach man reichait groß et aber scheinen.

68.

Poten zu Portigale
auch wurden schnell gesanndt,
kůnig Flordawins zw male;
dem kůnig von Schampany thett mans bekannt:
5 dy wurden diser mär uil ser erfrewet,
vmb dew der kůnig von Pritan
zw Nantis hett ain hof groß aus geschreyet.

69.

Do můesten sper erkrachen
durch disen ritter iungen;
den wollt er ritter machen,
der dise abentewer het errungen.
5 dar kam Gurnimans der fürst hoch geberde,
dy anndern fürsten mengem ennd;
auch kam von Kouerzin Litschois der werde.

Awentewr, wie her Seyfrid zw ritter gemacht ward vnnd wie ritterlich in dem turnay er den höchsten preys erwarb.

Digitized by Google

70.

Kain ritter nicht verligen
wollt disen hof nil grossen.
zw Nantis si zw sigen,
kŭnig, fŭrsten, auch annder ir genossen.
5 Artus, Litschoys den iungen auß beraiten,
des man iach hocher koste;
morneds zw veld er solte nw schwertę laiten

71.

Mit hundert seinr genossen.
dem held thett mans zw eren.
dy edel schannden plossen
sach man nw reichlich aus zw vellde keren.
5 dy vesperey sich hŭeb mit lautem krache;
aus zogtens mit panieren,
verdecket mit schillt vnnd auch hellmes dache.

72.

Do ward gemach in tewre,
da si zer thiost zugen.
vermischet mit dem fewre
dy drunzun ob in hoch inn lŭften flugen,
5 alls ob da schneyten spän her aus den lŭfftten.
do worcht der iung von Kouerzin,
das man sein tatt zum höchsten preys tett gŭfften.

73.

Kroyerer rieffen sere
in mannger zungen sprachen:
'wo nw mer starcker spere?
dy vordern sind zw der thiost dy schwachen!'
5 do wardt gesprochen dick nach der viantze;
do sach man ienen hertten,
den anndern ligen in der plŭmen glanntze.

74.

Man sach Seyfrid den zieren
den punnder so durch drucken,
kroyerer vor im schrieren:
'o vy, hallt, lat sein preys n hocher rucken!'
5 zu sicherhait zwanng er fŭrsten genŭege.
Lohenis von Zezily,
der manhait preis mit hohem ellen trŭege,

Digitized by Google

75.

Der gertte ainr thioste
von disem stoltzen iungen.
si ergienng mit reicher koste:
dy sper zerrissen gen den lüfften sprungen.
5 Loheneis ward von orse so geuellet,
dy weit wol eines speres
lag er zer erd den plůemen schon gesellet.

76.

Ab dem velld nw zw hawse
thet man mit schar ziechen.
man iach vor künig Artause,
das Seyfrid kund vnwierd des tages fliehen.
5 sie iahen all des preises im besunnder;
von seinen iungen iaren
hiet ritter nye gestifft mer sölich wunnder.

77.

Jm ward uil lobs gesprochen,
das er dy awentewr
des trackens het zerprochen
vnnd Amphigulor den risen vngehewr
5 erfellet vnnd erlost dy claren frawen.
des dannecks was vil an masse:
do mocht Gundrie frewde groß an schawen.

78.

Morgens zer tauelrunde
lůed man mit all dy pestten,
wer stat uerdienen kunde.
auch gab man gselschaft da dem můetes vesten
5 Seyfrid, dem newen ritter iunck vnd claren.
do was frewd sunder vare,
der man gedacht nicht mer zw mengen iaren.

Awentewr, wie ain maget vor Artus vnd aller messenney klagt, wie ir fraw, dy künigin von Ygerlannd, penötiget wär von ainem haiden vnd gerte des hilff an Artus vnd wie Seyfrid pat den künig, das er im dar gunndt zw reitten.

Digitized by Google

79.

Alls man an disem ringe
mit hohen frewden sass
vnnd schalles vil beginge,
ienes wierd vnnd dises preise mass,
5 do kam ain klare maget her geriten
dörtt v̈ber das geuillde,
der claid von reicher kost waren geschniten.

80.

Sy pracht do newe märe
den werden hie zw haws.
schnell fragt si, welcher wäre
do lanndes wiert. der mild kűnig Artaus
5 der ward ir an dem ring allda gezaiget.
nach anpfanng all der fürsten
(mit schöner zucht in allen ward genaiget),

81.

Si iach: ‘got hallt besunnder
den kunig vnnd des frawen,
auch die zer tafelrunnder,
die ich mit augen thůe in wirden schawen!
5 ewch entpewtet mynn vnd grůeß all her zu lannde
ain magt von kűnjges kűnne.
dy hat gelebt mit eren sunder schannde.

82.

Ir vater, ain kűnjg reiche,
was herr zu Igerlanndt,
hett globt dy mynicleiche
frawn Condiflor aim kűnig hoch genanndt,
5 Florendin dem uil süessen von Kerlingen.
von Saragos ain haiden
thett nach der kewschen mynn auch sere ringen.

83.

Vil dick ers vor geworben
hett an ir werden vater.
sein gwerb im was verdorben.
nw hörtt: vmb dise schulld mördlichen hater
5 erschlagen meiner frawen ir ameyse,
dar zůe ir werden vater,
der paider wierd ye stůend zu hohem preyse.

Digitized by Google

84.

Auch ligt er yetz im lannde
vnnd maints mit all vertreiben
mit raub vnnd auch mit prannde.
gott well es vnns selb zu dem pestten scheiben!
5 mein fraw mit nam ye wil ee dortt ersterben,
ee der vertůembte hayden
von irem leib ir mynne sol erwerben.

85.

Sich hat der eren plosse
berůembt vnnd aus gethan:
wär yembt des můets so grosse,
der in mit kampff törst durch die frawęn bestan,
5 ir zwayer streitt sollt es zu ennde schaiden.
nun ist an sterck er risens gnos,
darumb dort nyembt bestan tar disen hayden.

86.

Her auf den gůetten gędingen
hat mich mein fraw gesanndt:
ob yembt dortt thett gelingen
mit kampff, dem gäb si leib vnnd gar das lanndt.
5 mein fraw diss laid euch allen haisset clagen.
get yemanndt das zu hertzen,
der mag dortt preys vnd hohe eer beiagen.'

87.

Alls dy magt nw von munde
dy clag tett vor den herren,
auf sprauug zer tafelrunde
her Seyfrid vnd thet vrlaubs dar hin geren.
5 er sprach: 'öhaim, ich hortt bey meinen tagen
von ewer millt uil grossen,
das ir kainęr pet nyemanndt nie kunt versagen.

88.

Diss lasst auch nicht erligen
durch ewr küngkliche eer,
das mir nicht werd uerzigen
dy awentewr, seyd ich der petlich ger.
5 so habt ir wol nach willen mich geweret
vnnd gichs euch gar zu preyse:
wann ich wil mit der maget, war si keret.'

89.

Des erschracken do uil sere
all die am ring dörtt sassen.
er pat et furpas mere,
durch nicht der rais er sich wollt wennden lassen.
5 dy maget sprach: 'herr, latt von disen dingen!
wer mit mir reit zw Igerlanndt,
der müeß vor gar mit grossen nöten ringen.

90.

Darumb ew̃r clare jugendt
der fraiß nicht mag gestreitten.'
er iach: 'fraw, durch ew̃r tugendt
gundt mir zu diser not mit euch zu reiten.
5 ich wil durch euch dortt sterben oder genesen.'
er pat sein mage vnnd dy magt,
biss sis auch mit ir willen liessen wesen.

Awentew̃r, wie her Seyfrid ainem risen vnd risin angesigt vnnd vier ir sünen, auf ainem schloss vil ritter vnnd klaren junckfrawen erlost vnnd wie gros er im erpoten ward.

91.

Man pracht dem müettes vestten
zw seiner awentew̃r
harnasch den aller pestten;
Gabon verwappent drein den helld gehew̃r.
5 hyemit vrlabt er sich zer masseneye,
sam thett dy maget raine;
hin rait zer nott der edel schannden freye.

92.

Er iach: 'hört, raine frawe:
gen diser ritterschafft
habt nicht so grossen grawe!
durch ewer recht vnnd sein vntrew̃ mir krafft
5 geit der, dem alle ding steen zu sein hennden.
dy hochfartt des valanndes
mag er mit seiner hilff vnns wol gewenden.'

Digitized by Google

93.

'Amen', so sprach dy maget,
'gott sey des vnnser wer!'
nun hůeb er an vnnd saget
vil mannger hannde tagald, da mit er
5 fůr lannge schwär den tag ir machte ringe.
am dritten tag nach ymis zeit
ir rais durch ainen grossen wald nu giennge.

94.

Uor in sahens vnferre
ain purck zw vleiß erpawen;
dar gen so rait der herre.
dar uor bey ainer stain wanndt mocht er schawen
5 ainn risen vnnd des weyb gar vngeheẘre.
er hieß Schrutor, sein weib Rubal;
irę augen gęuar nach aim kol glüenden feẘre.

95.

Er ward do zornes reiche,
da er den helld ersach;
auf spranng er grymmicleiche.
vil fraislich er zw disem ritter sprach:
5 'wer haisst dich pawen hie mein lanndes strassen?
zu zinss nymb ich dir dise magt,
auch můestu mir mit all dein habe lassen.

96.

Nw sitz von deinem pfärde
vnnd gib dich mir genanngen!'
mit michler vngepärde
wollt er in fassen an ain härein stranngen;
5 sust graiff er nach dem ors dem degen iungen.
der ritter sprach: 'wie dem? hastu
mich ane wer nach deinem můet betwungen?

97.

Auch stan ich noch gar freye
von dir noch aller wunden.
ob deiner wären dreye,
ich wůrd von dir nicht alls du wänst gepunden.
5 sollt dise magt zu lannd da haymen wesen,
was du mir machst getröwen,
des acht ich von dir ringer dann ain vesen.'

98.

Des viel der riß in zoren
vnnd sprach: 'du arger wicht,
nun pistu der verloren;
du magst entrinnen mir mit namen nicht.'
5 Seyfrid ain glauy rören von Oraste
füert er her durch den punnder.
do ward gesessen ett von im uil vaste.

99.

Er stach den starcken risen,
das er gestrackter lag
vor im hie auf der wisen.
sein schwert er gewann vnd gab im ainen schlag
5 all durch ain achsel, was er aus chrefften mochte;
der ris auf spranng uil grymme:
sein zesmer arm zw wer im nicht mer tochte.

100.

In der zeit vor im füeret
dye risin dise magt.
schnelles er ir nach rüeret.
mit lauf der ris in pallde do eriagt.
5 des müest er notwerend vmb gen im keren.
der riß sprach: 'du entrinst nicht suß;
ich wil meinr zucht ains tails dich vor me leren.

101.

Hye mit er mit seinr stanngen
dem hellden pot ainen schlag,
sollt der an im erganngen
sein, so wärs gewesen doch sein iungster tag.
5 do kunnd der helld et listicleichen streitten:
mit seiner gläuy annder waid
rannt er den risen aber ein zer seitten.

102.

Der riss von diser wunnde
nider zer erden schoß,
aus seinem weyten munnde
liess er ain stymm, das all der walld erdos.
5 dar züe schlüeg er den hellm im vom hawbet.
was sol dj lenng der sage?
der ris von im ward lebens do berawbet.

Digitized by Google

103.

Geleich dem sturm winde,
so der kumpt mit seim spraut,
sunst durch den walld geschwinde
dortt her geloffen kam des teẘfels prawt.
5 do si ir man vor ir sach so zerstucket,
ir heẘlen ward vnmassen groß.
in zorn si ain schwäre stanngen zucket

104.

Vnd loff an disen ritter
mit schlegen vngeheẘr.
ir streit im ward auch pitter.
auch warb nach preis der iunge helld vil teẘr:
5 sein sper er schwannck alldar mit söllįchen chrefften,
durch ainen halsperg in ir leib
tett ern zu mitter prust der vaigen heften.

105.

Si zuckt aus irem leibe
das sper vnnd warfs zer erd.
allęr erst von disem weibe
ward kumer disem ritter groß gemert:
5 si schlůeg, da von die ring von im verr dräten
vnnd das dy fewres funcken
dy hohe ob in in dem lufft vmb wäten.

106.

Der helld mit ainem sprunge
hollt aber ainen schlag,
da von dem weib dy lunge
mit sambt dem miltz do auf der grüene lag.
5 sunst hett sich diser streitt et do verenndet.
nach seiner maget raine wesst
er nicht, war des geferts er ir nach lenndet.

107.

Dy sunn ir schein verlorn
het, wann es zoch zer nacht.
do rait der hochgeborn
der pŭrge zue. er fannd den wiert geslacht
5 mit seiner messeney, der in entpfiennge,
doch mit betrüebten augen;
wann im sein not uil nach zu hertzen gienge.

108.

Nach form ains enngel pillde
entwappent in ain magt;
wegk trůeg man hellm vnnd schillde.
ain pliat rot legt an der vnuerzagt.
5 alls er den eyser ram hin von im twůege,
do sprachen allt vnnd iunge,
das er wol mynn bey hoher clarhait trůege.

109.

Wirtschafft mit armůet plosser
vannd er vnnd gůet gemach,
da bey manng sew̃fftzen grosser
der wiert liess, wann er disen hellden sach.
5 Seyfrid der sprach: 'her wiert, bęschaidt mich der märe.
ir mangelt ye, ia was das ist;
ich sich betrůebet ew̃ch mit nöten schwäre.'

110.

Der wiert des ser erwainet.
er sprach: 've alamort!'
sein trew̃ er dran erschainet
vnnd sprach: 'kůnd ich euch, herre, helffen vort,
5 das wollt et ich mit trew̃en willig werben.
was soll ich, herr, verhelen ew̃?
ir müessęt morgen bey namen hie ersterben.

111.

Ain ris vnnd auch des weybe,
ir sůn, zwen risen gros,
(verflůechet sey ir leibe;
der arge hellihundt ist ir genos):
5 wer diser purg zu nahent icht thůet reitten,
der chan sich nicht bewaren,
er müeß et mit den vngefüegen streitten.

112.

Die risin aine maget
pracht allerst hewt geuangen,
dy ser ain ritter claget,
den si erschlagen hand mit iren stanngen.
5 durch loz wissen si euch gewarlich hynnen.
da hilffet nicht viantze,
das ainer möcht genad da mit gewynnen.'

Digitized by Google

113.

Seyfrid sprach: ‘gůet gedingen
habt zu got vnd dem rechten;
der kan vnns hilff wol pringen.
durch den wil ich hie mit den risen vechten.
5 ja ob si wärn aus vellsen hertt gemachet,
durch ir vntreẘ vnnd mördischait
secht ir, das dy hilff gottes bey vnns bachet.

114.

Sagt, herr, wo ist die maget,
die si heẘt prachten her,
dy ienen ritter claget?’
er iach: ‘ir sind dreẘ hundert oder mer,
5 bey den thet sis in ainem sal verschliessen,
vnnd sind mit all von fürsten art;
ir not vnd schwär ain stain möcht wol verdriessen.’

115.

Mit zůchten ward genygen
durch schlaffen an der stund;
dannck ward im nicht verschwigen.
gůet nacht im wunscht meng rosen varber mund.
5 er schlieff dj nacht uil lůtzel durch dy maget:
ir not dj nacht im machte langk
bis morgens, das es durch dy wolck her taget.

116.

Auff stůend der vneruorchte
gen der kůnfftigen not.
in ain průnn er sich worchte,
der wiert zu dienst sich im do willig pot:
5 er pracht im schwertt, schillt, hellm gar dy pestten,
vil starker sper von Agran,
wann ir et vil waren in diser vestten.

117.

Dy leẘt gingen durch spehen
zun venstern vnd auf thůrn.
do gunden si dort sehen
vber das veld dy risen mit in füer̨n
5 ain fürsten vnd des frawen mit ainr maget.
menng clares aug betrůebet ward
vmb disen helden iunck vnd vnuerzaget.

118.

Sunst prachten sis geuangen
mit schall an disen hof,
gepunden starck mit stranngen.
der herr vor in mit den zwain frawen lof.
5 ditz laid dem ritter gieng uil nach zw hertzen.
der helldt verwappent streitlich hielt,
gern hiet er erwendt in disen schmertzen.

119.

Alls si den helld ersahen
manlich zu streite halten,
der ain thett schnelles gahen
vnd sprach do zw dem iungen wol gestallten:
5 ‘dich hat verlaitet her dein gross vnhayle:
von meiner hannt můestu allhie
mit ienem wicht noch dorren an aim saile.’

120.

‘Dein troen lass peleiben,
du arger valand schned;
sölich red zimbt nicht wann weyben.
du vindst des leibes mich noch nicht so pred!
5 ich löeß alle, die hie seyen geuanngen.
ew̃r paider crafft ich nicht entsitz,
wie ir hie waibelt vor mir mit den stanngen.’

121.

Der wortt erzůrnet sere
der ris vnd gunde ziehen
mit der stanng gen im here;
do kundt et auch der ritter lůtzel fliehen.
5 sunst ward ein streit erhaben von in baiden,
der nicht gallt wann das leben;
do was et nyembt der si da torste schaiden.

122.

Herr Seyfrid alls mit listen
vor dem grossen valanndt
sich kůndigcleich můest fristten.
sein scharffe glauy er tew̃ff in in ranndt;
5 nach dem schlůeg er ain wunnd im durch ain schincken,
die schmartz den vngefůegen,
das er alls můste hupfen vor im hincken.

Digitized by Google

123.

Der ris sprach: 'wicht verwassen,
du entrinnest nymer mier;
dein leib můestu mir lassen.
ich sol der ding uil wol gelonen dir!'
5 mit seiner stanngen schlůeg er nach dem werden:
wär er dem schlag entwencket nicht,
man vnnd ors hiet er gęlegt tod zu der erden.

124.

Seyfrid sein sper auf zuckte
vnnd loff ann risen grossen.
zw im er näher ruckte:
mit ainem schuss macht er in lebens plossen.
5 das eysen fůer dem valand durch das hawbet
biss gar zum mittern schafte;
hie mit der arg auch lebens ward berawbet.

125.

Do iener ris erkannde
den nal von seinem prueder,
in grymme er dar rande.
zer hennd er fůert ain lannck vnnd stachlein růeder.
5 'du hast erfellęt mein prueder hie mit listen;
ob ioch der tewfel in dir wär,
er möcht mit all seinr craft dich nymer fristten.

126.

Du můest mir et hie geltten
den lieben prueder mein!'
vil bitterleichen schelltten
thet er in vnd iach: 'für das leben dein
5 wollt ich dy welt nicht nemen gar für aigen.'
der helld sprach: 'du nämst gęfanngen mich?
wol her, es sterben doch nicht wann die faygen.'

127.

Sich hůeb ain sölich possen
auf dem hof vnnder in,
ain slachen vnnd ain stossen.
Seyfrid listiclich nam in seinen sin:
5 dem ris zerhew er gar sein wappen riemen,
das sich di prŭnne lost an im;
annders mit schwert vnnd sper gwan in sust nyemen.

128.

Dy prünn an im ward glancken,
des nam her Seyfrid war:
mit aim sper nit zw krancken
so kert er schnelles an den risen dar
5 vnnd stiess in, das er lag vor im gestrecket.
er spranng von pfärd, sein schönes schwert
pis an die hanndt er in den valant stecket.

129.

'Nämbst du mich nicht gefanngen?'
so sprach her Seyfrid noch,
'ich wän wol an dem strangen
müestu hewt ziechen in des todes ioch.
5 du pist der wortt gewesen all zu rawhe.
dy strick, dy du mir legtest, dar ein
pistu geuallen in des todes trawhe.'

130.

Er prach im von dem hawbet
baid golier vnnd den hellm,
lebens er in berawbet
vnnd warff den kopff von im ferr in den melm.
5 der wiert mit frewden kam schnell dar gesprungen,
dar zue dj claren frawen
vnd vmbe fielten do den zartten iungen.

131.

Von dannen ward er drate
gefüeret von den frawen
hin in ein kemenate;
do mocht er dienens uil mit willen schawen.
5 entwappent ward er von den myniclcichen.
wo er icht het qwatschüre,
der pflagen si mit ertzeney uil reichen.

132.

Er sprach: 'wo ist dj maget,
dy man nächt pracht gevanngen,
alls mir ewr mund das saget?'
der wiert sprach: 'herr, des lat eüch nicht verlanngen,
5 das ir noch ich si nymer mer gesehen:
der risen müetter hats in hüet
verschlossen, das es nymmer mag beschehen.

Digitized by Google

133.

Thůet die dy mär erfaren
vmb ierer kinder tod,
ich wais, wie ich geparen
mit all den meinen sol gen diser not.
5 dem risen vmb die gschicht wirt auch so zoren,
das ich vnnd die gefanngen schar
von seinr vngůet das leben han verloren.'

134.

'Herr, lebt gar sunnder grawen!'
so sprach der iunge ritter;
'habt zw mir des getrawen:
er hat mit streitt gęnumen sein ennde bitter
5 von mir; er wollt mich streites nicht erlassen:
alls ich in tod erfälte,
do kam an mich dy valatein verwassen.

135.

Mit ainr stanng vngefůege
pracht mich das weib in not.
lůtzel ich irs vertrůege:
suss ligen si dortt bey ein annder tod.
5 vart, schawt di mär; ich kan et eůch nicht triegen.'
do das erhort Perilamor,
zu füessen thet er sich dem helden piegen.

136.

Er sprach: 'herr, vnnser schwäre
mit all nw hat ein enndt.
wol vnns der lieben märe!
got hat zu trost eůch her ins lanndt gesenndt,
5 das ir vns an dem valanndt habt errochen.
nach mangen claren frawen
můeß nw werden ridel vnd thůr zerprochen.'

137.

Den fůrst aus Giren lannde
in ainr kemęnat si funnden.
der was mit starckem pannde
geworffen mit den frawen drein gepunnden.
5 zu hanndt von disen pannden man si löset.
Seyfrid vmbfalten ward manig mal,
dar zůe gekůsst von süessem mund geröset.

138.

Vil thůr wurden zerhawen,
ridel vnnd starcke schloß
nach den gar claren frawen.
dy fannd man in aim sal dortt frewden ploß.
5 gar arme claid di minicleichen deckten,
ie doch ir leib nach schne geuar,
wo er thet durch zerrisne wat aus plecken.

139.

Do er sein gfert dy maget
bey in noch sach gesund,
nicht mer er schaden claget.
dy magt lof her vnnd redt auß süessem mund:
5 'o wol mich, das ich eůch ye sach mit augen!
wier waren doch verzweyfellt gar,
wir můsten aller frewden ganntz verlawgen.'

140.

Vil augen v̌ber wielen
mit zäher haiß vnd clar;
für disen helld si vielen.
das werdt mit zůchten in der schannden par.
5 zu hannd si auf das palas mit im gingen;
von pfellen wunnder reiche wat
liess in der wiert all dar den vollen pringen.

141.

Do fannd man reichait wunnder,
die hie die rysen starck
ersamlet heten sunnder,
gestaines wert uil manig tausenndt marck.
5 den hort tailt man mit alle gar den frawen.
do iach der fürstt aus Giren lanndt:
'man sol mich ymmer diensthafft gen ewch schawen'.

142.

'Her wiert, ir sollt bewaren'
sprach Seyfrid, 'purck vnnd lannd.
nach růe die frawen claren
schickt fröeleich haim zu irer mage lanndt.
5 ob yembt denn ist von mir icht lieb beschehen,
der mag es durch sein ere
zw Nanntis vor Artus wol von mir iehen'.

Digitized by Google

143.

Sein kursit was zer plawen,
schnell pracht man im do annders;
schillt, sper mocht er schawen,
wie ers begert, allsus zw wunnsch do fanders.
5 er gieng nach vrlab zu den frawen allen;
von seinem dannen schaiden
teten zäher übęr liechte wänglein fallen.

144.

Er ward verwappendt schiere.
das was et sunder peyten:
hellm, schillt, sper vnnd zimiere,
ain schwert im gůrttet ward alldo zur seiten.
5 man zoch zway kastelon in dar verdecket.
von seinem dannen schaiden
ward trawren auf in hertzen in erwecket.

145.

Der fůrst aus Giren lannde,
wiert vnnd all frawen clar
zugen do all zu hannde
zw Nanntis mit ainr wuniclichen schar.
5 do man gewart der lieb kömenden gestte,
vil reich ward das entphahen.
Artus mit willen in thet gar das pestte.

146.

Mit kůrtz si sagten Artause,
wie si Seyfrid der iung
dort lost aus sorgen clawse,
wie manlich er pey in den preis errung,
5 wie er di risen vnnd das weib erschlůege.
si iahen gar der volge,
das er uil sigs mit grosser manhait trůege.

Abentewr, wie her Seyfrid den willden man Palltinor erledigt von ainem starcken wurm, der im das gůet schwert schannckt.

Digitized by Google

147.

Fraw Abenteẘr vnnd Mynne,
mir hatz ser an eẘch wunnder
vnnd fremdet meine synne,
das si mit allso hoher arbait sunnder
5 ab eüch erringen müessen so eẘr hulde.
wer dient nach eẘrem sollde,
in nöten clain ist gen in eẘr geduld e.

148.

Fraw Mynn sprach: ‘weishait schiehen
vind ich dich vor vnnd nach;
wer kan dich da von ziehen?
seid dir nur ist der torhait also gach,
5 was hilfft, das ich stättlich mit dir thůe pagen?
ich prächt dich gern auf rechte vart,
so wiltu alls der toren spor nach iagen’.

149.

Ir wellt zu var mich greiffen,
fraw, wenn ich sprich ain wortt.
‘so stoss auch ein dein pfeiffen
vnnd sag die awenteẘer für dich fort’.
5 zw diennst eüch, fraw, wil ichs geren volennden.
ich sagt gern di richte,
so wils alls mich vil vnderred nur wennden.

150.

An ainem tag der küene
rait mit der claren magt
durch ainen walld uil grüene.
er horte, das ain stymmę vnmassen clagt
5 mit nöten, alls das mit dem tode ringet.
er iach: ‘fraw, ich můeß reiten dar,
wil sehen, was zu nöten diss betwinget’.

151.

Dy maget uil geheẘre
verparg er in ain dick.
do sprach der ritter teẘre:
‘durch eẘer zucht habt et durch vorcht kain schrick!’
5 er rait nach diser stymm, er sach ain wurm:
mit ainem willden manne
hett er vmbs lebęn ein vngefüegen sturm.

Digitized by Google

152.

Der walldman schray mit gelfe,
das all der walld erdos,
in diser not nach helffe.
der ritter kam im in sein nöten gros.
5 mit ainer iust den serpannt er verserte
in den drossen mit seinem sper,
da von er grimmig gar mit ängsten rerte.

153.

Her Seyfrid mannge flarren
schlůeg disem wurm grossen.
mit peyssen, kratzen, scharren
kam er auch an den hellden dick gestossen.
5 der ritter sich genůeg het do ze frissten.
wo er dem wurm schadet icht,
das můest er kůndiclich alls thůen mit listten.

154.

Anderwaidt er dem wurm
das sper zer prust ein renndt,
davon der starcke sturm
von in paiden uil palld gewan ein enndt.
5 ain heẘlen liess der wurm aus seim rachen:
von der fraislichen stymme
begund der walld mit all wider erkrachen.

155.

Palltinor was zerrunnen
der kraft mit alle gar.
der helld holt ainen prunnen,
den pracht er schnell in seinem hellm dar
5 vnnd halff zu chrefften wider disem manne.
alls er sich not erholte,
da wollt der ritter reitten von im danne.

156.

Der willd man sprach: ‘mein herre,
ir soltet mit mir reiten
ain weg nicht all zu verre.
ain swert ich hab: in allen lannden weiten
5 thett ritter nye so gůets zer seiten hencken.
das füert durch meinen willen,
so das ir můgt in nöten mein gedencken.

157.

Das will ich schnelles holen.
aus ainem willden pergk
so hab ich das verstolen:
das iamert noch an massen ser dy zwergk.
5 ob ir das wellt durch ainen vellsen hawen,
von schartten oder maile
mügt ir nymmer ains hares gros dran schawen.'

158.

Hin zw seinr höl er rannde
vnnd pracht das schwertt im dar.
rubin, schmaragdt, iochannde,
karfunckel schynen aus dem gollde clar.
5 Trebuchnet nye mit kunnstt kain pessers machet;
von Montsaluatsch vnnd Kahavies
dy schwert waren pey disem gar geschwachet.

159.

Ditz schwertt er gürtt all vmbe
vnnd dannckt dem walldman ser.
an manhait nicht der thumbe
sass auf vnnd rait hin zu der maget her.
5 dy hett gesehen mit all auch dy frayse.
si riten paide durch den walld
zw Igerlanndt zum nagsten auf ir raise.

Awentewr, wie her Seyfrid mit der magdt in Igerlannd kumen vnd wie si von der künigin vnnd annder diet entpfanngen wurden vnd wie im dy künigin klagt vber den haiden vnd clagt ir vnschullde.

160.

Her Seyfrid mocht da schawen
das lannd mit reichait vol,
manng statt vnnd schloß erpawen;
der lustt ze sehen thett seinen augen wol.
5 er sach des reiches statt im zu entgegen;
die hett ain reicher haiden
mit her vnd grossen storien gar vmb legen.

Digitized by Google

161.

Ditz lannd man sere laget
mit rawb an allen orten.
her Seyfrid mit der maget
manlich rait nw hin gen der state pforten.
5 do dy leẘtt dịse maget kumen sahen,
mit ir den claren ritter,
von meniklich hůeb sich ain reichs entphahen.

162.

Auffs palas man in fůerte,
do ward er hoch entpfanngen;
die menng gross freẘd vmb gurte.
dy kůnịgin fröelich kam gen im geganngen.
5 sy sprach: ‘got vnd mir seyet wilikumen!
eẘęr her kumenden rayse
hat mir mit freẘden [des] trawrens vil benumen.’

163.

‘Fraw, wo ich eẘren hullden
mit dienst mich kan genahen,
sollt ich drumb kumer dullden,
so wil ich ye mit willen darnach gahen.’
5 mynn vnnd diennst mocht man von in paiden schawen.
man fůert zu kemenaten in,
er ward entwappenndt von [den] uil claren frawen.

164.

Von im den ram er zwůege.
do pracht man von scharlachen
dar reicher claid genůege.
dy myniclichen frawęn mit alle sprachen,
5 si sehen allęr manne vor nye geplůemet
mit clarhait seines leibes;
suns ward er von den frawen uil gerůemet.

165.

Doch trůegens an dem hertzen
durch sorg mengen gedannck,
der in pracht haimlich schmertzen,
das er gen mannes wer wär all zu kranck.
5 ditz brüefet wol dy maget an in allen;
si iach zu all den frawen:
‘lat eüch zw streitt den helld nicht misseuallen.’

166.

Sunst gund si vor in iehen:
'ich hab manhait so vil
von disem helld gesehen,
das nyembt mit preys erraichen mag das zil.'
5 si sagt in aller ding bis dar ir raise
vnnd wie der iunge ritter
erstriten hiet so gar manige fraise.

167.

Dy künigin pey der hennde
den ritter iung geviengk,
hin an das palas ennde
in ain vennster si sitzent mit im gingk.
5 si iach: 'törst ich eüch, herre, kummer clagen,
was ich leyd ane schullde,
mein not woltt ich eüch auf genade sagen.'

168.

Er iach: 'fraw, ewer schmertzen
vnnd auch des lanndes nott
gat mir allsus zu hertzen,
das ich eüchs wennd oder ich lige tod.'
5 si sprach: 'ich sag mit all eüch gar ditz märe,
war durch der arge haiden
ditz lanndt vnnd mich hat pracht zw sölcher schwäre.

169.

Mir dient nach mynne lone
ain küen vnnd stoltzer fyeß,
der künig von Thelemone,
bis ich nach trewem dienst im lon gehieß:
5 ich gab im leib vnnd chron zw sambt dem lannde.
des pflag er so mit ellen,
das man des iach, er lebt auch sunnder schannde.

170.

Nun dient auch diser hayden
nach lanndt vnd meinem leib;
nach den sent er sich payden
vnnd hat zu not pracht mich nil sendes weib
5 an meim ameys, den er mit thiost valte.'
all waynend si dj märe sagt,
aus augen ir trähen vielen vngezalte.

Digitized by Google

171.

'Fraw, ir solt poten sennden
dem argen valands man
vnnd lat das palld volennden,
ich well mit kampff zu dem velldę in bestan.
5 walt er icht degenhait, das lass er schawen
morgen in kampfes ringe;
den streitt sol sehen baid ritter vnnd frawen.'

172.

Zw hanndt man poten sannde
dem wunnderstarcken haiden,
der in des hie ermannde,
ob ers zw velld ain kampff wollt lan beschaiden
5 in ainem rinck von aines ritters leibe;
wer hie den sig beherte,
des sey das lanndt zu sampt dem zarten weibe.

173.

Der haiden sprach: 'mit willen
sol ditz von mir beschehen.
des lanndes not gar stillen
wil ich, bis man des preises thůet veriehen
5 mit sige hie ia vnnser aines ellen.'
ditz ward zu hof mit mären pracht.
dy frawe sprach: 'got sol vnns kumer vellen!'

174.

Condiflor dy lanndes frawe
dy hett et sorge groß
gen dises kampfes grawe.
des haydens sterck was mer dann risens gnoß,
5 darzůe er wiellt sunst manhait auch uil grosser.
mit wůrm vnnd risen er ye [vil] strait,
so ward er schumpfenteẘr nie gęsehen plosser.

175.

Zum heylįgen geist ein messe
nun morgens ward gesungen;
mit heyltum vnnd processe
gienng man für disen claren hellden iungen.
5 nach dem der jmbis phrait ward, an den stunnden
mit vleiß er ward verwappent wol;
ain zimierd reich im ward zw hawpt gepunden.

176.

Geysel wurden gesetzet,
wer hie den preis behielt
vnnd den anndern geletzet,
das der sighafft lannd vnnd auch leẘte wiellt;
5 mit all den pestten was das wol verpfenndet.
Seyfrid rait frölich in den ringk;
von frawęn menng wunnsch ward im zw got gesenndet.

177.

Der haidęn mit hochfart grosser
kam auch nu her geriten;
der was auch zaghait plosser.
zw disem iungen sprach er mit vnsiten:
5 'du iunger welff, wie tarstu streits erdencken?
dein maidzog vmb den willen
ain scharffe ruet sol ob dir wol erswencken.

178.

Ich lass noch vmb dy schulde
dich zu genaden kummen,
ob du uersprichst mein hulde.
her nach kain dein pet mag dir mer gefrummen.
5 vnnd ob dy welt gar aigen dein solt wesen,
dy näm ich nicht zu miete,
das ich her nach ain tag dich liess genesen.'

179.

'Was pfligstu alles treiben?'
her Seyfrid gunde sprechen,
'das zimpt et allten weyben,
das si sich alsuß mit ir pagen rechen.
5 doch lass ich wol den kampfes streit so wennden,
püestu der frawen schad vnnd schannd,
vnnd dann mit frid zu deim lannde wild wennden,

180.

Vnd das du meiner frawen
zw frais dich nymer mer
im lannd welst lan mer schawen;
des glob et mir mit aid viantze her.'
5 'sust ist der kampff et ymer vngeschaiden.
dich hilfft nu nymer fle noch pet!'
so sprach aus grymmem mûet der starcke haiden.

Digitized by Google

181.

Si rambten paid dem punnder,
dy hellden zornes reich.
zway starcke sper si vnnder
namen auf disem iust gar hurticleich.
5 von rabin si dj ors mit sporen triben,
da von di starcken spere
auf schilten sich zw mangen spreissen riben.

182.

Der haidęn nach drumb erstorben
was, das der helld ye gęsaß.
er sprach: 'ez wirt geworben,
das von deim plůet wiert rot das grüene gras.'
5 zway starcke sper man in dar raicht zw hannden;
von ir thiost drunzune
zerrissen hoch dem lufft sy dy auf sannden.

183.

Sunst si zwelff sper zerprachen.
diss wundert frawęn vnnd man.
dy haydęn mit alle sprachen,
wo es der iung möcht an seinęn chrefften han.
5 si paide schnelles von den orsen sprungen;
allęr erst mit ritterscheffte
nach hohem preis von in do ward gerungen.

184.

Agraton der starcke haiden
ain schwert langk, scharff vnnd prait
mit grymm gewann von schaiden.
der iunge helld das selb auch nicht vermaidt:
5 Palltinors schwertt schnell er gundę auch zw ziehen.
si gachten paid zw samen;
da gert ir kainęr den anndern da zw fliehen.

185.

Der hayden grimmicleichen
auf disen hellden schlůeg.
Seyfrid der ellens reiche
vil lützel im mit wer auch das vertrůeg.
5 ir schillt si paide hinen gar zw stucken,
so das dy spen von schwerten
ob in teten vmb in den winden flucken.

Digitized by Google

186.

Gar sunnder alls erparmen
was hie ir paider streit.
der haidęn aus starcken armen
erholt ain schlag mit schwunge do vil weit,
5 da von der iunge strauchet auf di erden.
des wurden hennd gewunnden vastt
vor laide von den claren frawen werden.

187.

Der helld do lag nicht lannger.
er sach der frawen clag:
manlich wider auf spranger;
mit krafft gab er dem haiden ainen schlag.
5 durch hellm vnnd hawbt frůmbt er im do ain wunnden,
das Agraton der starcke
an witz gestrackt ward in den plůemen funnden.

188.

Dem haiden von dem haubet
den hellm er schnelles panndt;
der lag der krefft betaubet.
er küelt in gen dem lufft. der küen weyganndt
5 Seyfrid der iach: 'ich sprich bey meinen trewen,
ob du möchst vntrew meyden,
durch dein manhait dein tod dy wellt sollt rewen.'

189.

Mit varben gar erplichen
der haiden do auf sprangk
vnnd sprach: 'wär nicht entwichen
dir gnad gen mir, immer an valschen wanck
5 wollt ich mit trewęn dir alltzeit dienent wesen,
vmb das du mich halb todten man
all durch dein grosse manhait liestt genesen.'

190.

Er iach: 'lanng her vianntze,
alls du selb hast gesprochen.
vnnd hallt mit trewen ganntze,
was ich dir sag; wart das pleib vnzerprochen.
5 du giltst meinr frawęn, wast schad hast tan dem lannde.
du soltz auch fürpas hergen nicht
in kainen weis mit rawb oder mit prannde.'

Digitized by Google

191.

'Ich schwer eẘch vnnd meinr frawen
auff all mein manlich er
(ir mŭgtz mir ganntz vertrawen):
ich hilff eŭch fŭrbas rechen eẘer ser.'
5 hie mit die süen gemachet ward vil ganntze.
der haiden schickt sein her zu lanndt.
Seifrid sprach: 'du sollt füeren dein vianntze

192.

Hin dem kŭnig Artause,
auch sag der kŭnigein
vnnd der messęnney zu hawse,
das ich mit treẘen in ir dienst well sein.
5 sag mein ŏhaim, ich hab dich dar gesenndet.'
Agraton globt vnnd laistt auch das;
selb zwelfft er dise ding zu handt volenndet.

Awenteẘr, wie her Seyfrid vrlabs gert zu der künigin Condiflor vnd wie Walldin an in gerte, das er in mit im liess reyten nach awenteẘr in dy lanndt vnnd wie ser dy kŭnigynn sein dannen schaiden klagt.

193.

Nw alls dy schimpffenteẘre
her Seyfrid hett erstritten,
dy fürsten uil geheẘre
gar flechlich den hellden begunden pitten,
5 das er der lannde vnnd der frawen pflege.
si wolttęn entphahen iere lanndt,
seyd das der kŭnjg Florendel am re do lege.

194.

'Ich spŭr an eŭch vil treẘen,
das irs thůet zu mir geren;
mein dienst drumb sunnder reẘen,
wo ich das mag, wil ich gen eẘch stätt meren.
5 ir mŭgt mein frawęn zw hoher wird wol pringen.
ee ich wird lanndes herre,
vor můeß an hohem preis mir bas gelingen.'

Digitized by Google

195.

Er sprach zer küniginne:
'obs eüch tätt ymmer not,
ir möcht des werden inne,
das ich durch eüch wollt reiten in den todt
5 vnnd durch dy magdt, dy mich zu lanndt her fůerte:
an der uil kew̃schen, rainen
ich allzeit nicht wann er vnnd tugent spůrte.'

196.

Do Condiflor dy frawe
ditz mär an im entpfand,
mit nasser trähen tawe
besprenngt dy clar ir wang vnnd reich gewanndt;
5 gar kreffte los sannck si suns zw der erden.
nw sehet zw, fraw Mynne:
wellch ratt sol diser süessen frawen werden?

197.

Ew̃r wexelich gelässe
vnnd frömde temporey
wär et mir vil zw rässe;
yetz süess, yetz sawr: sölch vnstätt wont eüch bey.
5 was recht ir an der zarten, tugentreichen?
durch ew̃er wanckel můete
sol man eüch nicht wann dem abrillen gęleichen.

198.

'Verst aber ane synne,
dw gauch vil vngehew̃r?
nw ist ir süesse mynne
vnnd annder lon von ir im gwesen tew̃r.
5 sollt er an lon von ir sunst sein geriten
vmb sein arbait so schwäre,
so wär ir hertz an trew̃en gar verschniten.'

199.

Nw dar, ich wil nicht lenngen.
der helld wolt dannen schaiden,
des ward sich vnderstenngen
ir frew̃d an ritter, frawen vnnd auch maiden.
5 do sprach ein iunger ritter uil gehew̃re:
'herr, gunnd mir durch dy lannde
mit eüch zu suechen nach wirden awentew̃re.'

Digitized by Google

200.

Er sprach: 'ich gan zw reiten
ewch mit mir harte wol
jetz vnnd zw allen zeiten.'
graff Waldin iach: 'mein trewe nymmer hol
5 drumb gen ewch wirt: mein preis des sey verpfenndet.'
sunst globtens zem gesellescha'ft,
dy sich bis an ir tod nicht seyd verenndet.

201.

Man pracht ir streitlich gwannde
den hellden zw der fart.
da si wolten von lannde,
verwappent yeder wol zw fleisse ward.
5 nach vrlaub si nu giengen zw den frawen
vnnd auch zer messeneye.
nach in tet iamer in frewden vil verhawen.

202.

Sunst riten si entsamen
gepirg vnnd menngen walld.
vil twerher rais si namen,
do manig stain vnnd rane was gefallt.
5 an ainem tag sahens ŭber ain gfilde
ain wurm gen aislichen,
der trůeg ain ritter verwappent gen der willde.

203.

Nach dem si sahen lauffen
ain frawen wol gestallt,
mit gschray vnnd har auß rauffen;
hin nach dem wurm ir not was manigfallt
5 vmb ir ameis. ob der da sollt verderben,
nicht lebens si mer gerte
an in, sunder nwr mit im da zw sterben.

204.

Waldinn der helld vmbvinge
dy frawe do mit armen;
durch not si an im hinge:
'o süesser got, lass dich mein not erparmen,
5 so das der kumer mein gwynn schier ein ennde!
ich ger nicht fürpas mere,
dann das dein gůet ain schnellen tod mir sennde.'

Digitized by Google

205.

'Thůet nicht allsus geparen,
ir mynicleiches weib!
ir sollt vil palld erfaren,
das wol genist des werden ritters leib.
5 verharret hie, lat mich das mär befinden;
ich erstirb, fraw, hie durch ewr clag
oder den ritter wil ich von not entpinden.'

206.

Secht, in der selben weyle
was Seyfrid nach dem wurm
gerranndt mit schneller eyle
vnnd hett erhaben mit im ein grossen sturm.
5 sein sper durch in gestochen hett der küene.
des liess er aus dem munnde
vallen den ritter vnkrefftig auf di grüene.

207.

Der wurbm ward ergellsen
mit ainer stymme lawt.
auss aim hol bey dem vellsen
so kumpt gelauffen her des tewfels trawt,
5 ain weib von willder artt vil vngehewre;
mit ainem kolben, den si trüeg,
da mit kam si an dy zwen ritter tewre.

208.

Waldein mit seinem spere
gen diser valatein
mit ainr iust nam sein kere
vnnd ranndt si vorn zu der průste ein,
5 so das der schafft dy helb wol durch si ragte.
darnach er zu seinr seiten fannd
ain schwertt all scharff, das gwan der vnuerzagte.

209.

Hie mit der streit erhaben
geschwind ward von in paiden,
wann wexelich si gaben
quatschür vnnd wunnden, da uon dy grüen haiden
5 gerötet ward alumb mit frischem plůete.
aus ellenthafften hennden
ain schlag erholt in zorn der degen frůete

Digitized by Google

210.

Vnd schlůeg der vngefůegen
mit crafft ain söljchen schlag,
des in wol dorfft benüegen,
wann ir das haubet in den plůemen lag
5 wol speres langk von ir verwassen leibe.
noch wert der sturm alles dort,
alls nw Waldin gesiget an dem weybe.

211.

Seyfrid het auch verserte
den wurm mit tieffen wunnden
mit seinem gůeten schwerte.
auch ward Waldin bald in seinr helffe funden.
5 gar hurtigcleich er gen dem streit ersprenngte.
von disen hellden baiden
zway waffen scharff dick wurden lawt erklenngte.

212.

Waldin der augen rembte
dem starcken wurm grossen,
bis er in sehens lembte.
erst hůeb sich von im springen vnnd ein stossen
5 an starcke pew̃m vnd an des staines wennde.
Seyfrid im zw der prust ein stach
ain sper, da von der streit hett gar ein ennde.

213.

Nu was zu ir ameyse
dy fraw auch schnelles kumen;
ir trew̃ ich noch drumb preyse.
den helm von dem haubt hets im genumen;
5 die süess erholt zw hanndt ain kůelen prunnen,
da mit sein antlůt si im wůesch.
da ward er krefft wider der wol versunnen.

214.

Ir paider pfärd dort gingen
verdecket auf der haid;
dy hellden in dj vingen
vnnd füertens dar. da puten si sich paid
5 zu fuessen in vmb rettumb seines leibes.
ze hannd sis hueben auf von [der] erd
vnnd kannten wol dj trew̃ des rainen weibes.

215.

Seyfrid rait all zw hannde
hin zw des wurmes hol,
do er lawt winselnd vannde
der iungen ain vil weyts geniste vol.
5 dy tett er do mit alle gar zerhawen
vnnd fûert dar sein geuerten,
das si ditz wunnder möchten nẘr anschawen.

216.

Sunst riten si entsamen
frölich hin durch den walld,
bis si zu ennd dem kamen.
do sprach zw in dy frawe wol gestallt:
5 'secht, herr, ein purgk, di nach dort vor vnns liget;
der wiert darauf gnennet Schandamur,
des hertz nwr mords vnd grosses maines pfliget.

217.

Dar zûe sein messeneye
seind sam auf schanden strass,
gar aller eren freye.
got vnns allzeit söliches wirts erlass,
5 der an den eren sey alls gar geschwachet.
ir gwallt pfligt rawbes in dem lannd;
ir kainer ist in eren nie erwachet.

218.

Mein brûeder Anziflore
ain grafschafft hat ererbt
(das ligt vnferr da vore),
das Schandamur im hat gar nach verderbt.
5 zw meinem prûeder sûll wir heinacht keren;
ich sag im, wie ir mein ameis
vnnd mich erledigt habt von hertzen seren.

219.

'Got sey, der eûch peware!'
sprach Seyfrid, 'ir sûllt reiten.
wie es vmb mich geuare,
ich wil des tags auf iener purgk erpeiten.'
5 'O herr, ir werdt mit namen der verloren!
solt ir verliesen dörttden leib,
so wolt zer wellt ich lieber sein vngęporen.'

Digitized by Google

220.

Waldein sprach: 'zw dem hawse
reit wir, ditz ist mein rat.
wo man ye sagt von grawse,
zum iungsten es zw guetem hail gestat.'
5 der ritter iach: 'eẘr manhait kann ich dran spüeren.
wellt ir nicht volgen, so sagt doch mir:
war sol ich mein viantze eůch nach füeren?'

221.

Er iach: 'bey kůnig Artawse
sol man vnns palde schawen;
dem füert si hin zw hawse
vnnd nembt mit eẘch dy miniclichen frawen.
5 got well, das ich in freẘd eůch all thůe finden!'
wie man si pat zu ienem schloss,
dar reitens wolten si mit nicht erwinden.

Awenteẘr, wie Seyfrid vnnd Walldin zwelff raubern angesigten vnnd auf irem schloss pechanten etc. vnnd erledigten ettwa cccl gefanngner.

222.

'Got sol eẘrs hailes wallden,
seit ir der fraise gert
vnnd in seim schutz eůch halden!'
sunst schied sich hie dj gesellschafft vil werd.
5 hin zw dem schloss manlich si teten gahen.
alls si zer pforten chamen,
ain zwerg uil clain si bey ainr linnden sahen.

223.

Das entpfienng mit schöner zuchte
dy fürsten wol gethan.
es iach: 'vnhail sein fluchte
nem von eůch; gottes helff müeß eůch gestan!
5 ich clag, das ye geriet her ewer raise.
ich sorg, des hawses herre
eůch pring zw not vnd gar ängstlicher fraise.'

Digitized by Google

224.

Seyfrid der eren hollde
sprach: 'wir wellęn hie peleiben.
ob yembt das weren wollde
durch sein vnfůeg, dj nacht vnns hynn vertreiben,
5 das kund zw ritters wird nyemand geraiten.
füer vnns dj ors zw stalle;
wie es sust gee, wir wellęn des tags hie paiten.'

225.

In der red si ersahen
dort reiten gen in her
vier mit gar schnellem gahen.
ir yeder fůert ain starck vnd grosses sper.
5 mit in her rait ain minicliche maget
mit naz wainenden augen:
vmb ainen ritter si an massen claget.

226.

Alls si dj zwen gar tewren
dort sahen bey der linden,
zw hannd dj vngehewren
ir hellm teten schnell zw haubte pinden.
5 ainr fůert enwegk dj zarten maget iungen.
dj zwen sich streits versahen:
manlich si paid auch zu den orsen sprungen.

227.

Dy sper gen der thioste
wurden mit all gesenckt;
der punndęr ergienng mit koste,
das dj drunzun gen höch wurden geschwenckt.
5 Waldin sein sper so in den ainen rante,
do man den hellm pindet,
do mit tod er in von dem ors hin sante.

228.

Do griffens nach den schwertten
dy degen vnuerzagt;
manlich si preises gerten.
in dem der ain auch zw dem streitte iagt.
5 den thet her Seifrid an der stet entpfachen
mit ainem straich, das si das haupt
bis durch dj zen dem held zerspalten sahen.

Digitized by Google

229.

Dy zwen mit tieffen wunnden
gerten da nw ze fliehen.
Seifrid vnnd Waldin gunnden
auf schnellen orsen si uil palld erziehen:
5 Seifrid durch aynęn sein schwert so plůetvar stecket,
sam thet der iung helld Waldin.
sunss lagens paid tod auf der grüen gestrecket.

230.

Sy liessen auf dem gęuilde
dj zwen ligen verhawen,
darnach dj fürsten milde
ditz zwerg fragten nach der gfanngen iunckfrawen.
5 es iach: 'ich hab si zu gemach gefůeret.
gen meines herren kunffte
vmb eüch vnd si mein hertz gross sorg růeret.

231.

So er ditz mär erfäret
vmb sein dienär erschlagen,
nyemant eüch dann erneret.
auch můeß ich diser maget chumer clagen,
5 das ich sorg, das ir müesset drumb ersterben.
kündt ich euch icht geraten,
durch eüch wollt ichs mit willen willig werben.'

232.

In dem sahens zw hawse
ir vier et aber kummen.
dy zwen held sunnder grawse
zway starcke sper aber zu hennde numen;
5 ir hellm tetens schnell zw haubte pinden,
auf ire ors si sassen
vnd riten ritterleich hin zw der linden.

233.

Do si dj vier ersahen
in allso reicher wat,
zw hail si in das iahen.
ye ainer des den anndern flechlich pat:
5 'nw gwaret, das si vnns nicht hynn entrinnen.
ich sich wol an ir wate,
das wir wellen da reichen hort gewynnen.'

Digitized by Google

234.

Alls si ersprenngen wellen
gen disen hellden teẘr,
so sehens ir gesellen
tod auf dem velld mit wunden vngeheẘr.
5 des ward ir můet ergrembt mit zornes galle;
aller erstt an dj iungen
geschriren ward zetra mit lauttem schalle.

235.

Sy tobten gen in here,
alls wollten sis zerreissen.
da wurden starcke spere
von in gemacht vil palld zw clainen spreissen.
5 nach dem manlich si griffen zw den schwerten:
aus ellenthafften hannden
dy hellden an einannder streites werten.

236.

Do hort man schwert erclingen,
alls si zw samen stiessen,
vnnd feẘr aus hellmen springen.
do wurden plech sich aus den nieten schliessen.
5 Seifrid do ainen vellet tod zer erden.
Waldin warb mit aim straiche,
davon ainr spann můest ainr do kůrtzer werden.

237.

Dy anndern lesterleichen
hin von dem streit entrunnen.
nach iagens ritterleichen
ward von den iungen hellden da begunnen.
5 flůchtig si in do aus den augen chamen.
zw hanndt dj degen küene
dy widerfart zwr veste sy do namen.

238.

'O got, wie sol sich schaiden'
so redt das zwerg mit treẘen
'der streit heint zwischen eůch paiden?
eẘr clare ingendt mag mich [wol] ymmer reẘen,
5 so man meim herren sagt von disen dingen.
sein crafft ist risen messe,
darumb mit streit an im nyembt mag gelingen.'

Digitized by Google

239.

Vnd in der selben weyle
so kumen durch den walld
geriten her mit eyle
Schandamur mit seinen geferten palld,
5 dar ab dem zwerg et ward uil harte grawen.
si fűerten ainen ritter
mit in gefanngen vnd [sunst] ain clare frawen.

240.

Das mär im was gesaget
von seinen laiden gesten.
darumb in zorn er iaget,
das si entrunnen im nicht von der vestten.
5 der sorg er clainer dorfft dann ye kain vesen:
si hielten dort zu gegen iust
vnd trawten ock vor im vil wol genesen.

241.

Er sprach in grymmen zoren
zw all den seinen drat:
'si hand den leib verloren!
ew̃r helff wil ich mit namen haben rat.'
5 do Seifrid sach sein gsind zer seiten hallden,
do iach er zw Waldine:
'ich pitt, latt mich des streits hie ainig wallden.'

242.

Da wollt ir kainer wennecken.
do sach mans durch thiost
zwai stareke sper nw sennecken.
nach rechter augen mass in auf der prust
5 dy sper in drunzun clain alldo zersprunngen.
darnach mit scharffen schwertten
nach ritterleichem preis si paide rungen.

243.

Man sachs auf werffen dicke
dy schwert hoch in den hennden,
da von di few̃res plicke
auß liechten helm dem lufft si teten sennden.
5 di schillt zerhawn wurden piß an di remen
mit alle gar zw stucken.
da wollt et dise helden schaiden nemen.

244.

Schanndamur redt aus zorn:
'dich hilffet clain dein wer;
du pistt doch der verlorn,
es sey, das dich vnhail vor mir erner.'
5 da mit schlůeg er auf Seyfrid den vil werden,
das er von disem straiche
von orse vallen můeste zw der erden.

245.

Des schambt er sich uil sere;
schnell er wider auf spranngk.
dem iungen degen here
sein gůettes schwert erst in seinęr hennd erklangk.
5 er schlůeg dem wiert mit chrafft ain sölįche wunnden,
da von sein zesmer schenckel
in mittelm tiech ward auf den plůemen funden.

246.

Noch mer er in erraichte,
den wiert, mit ainem schlag,
da von sein varb erplaichte:
tod vor im er hie an der erden lag.
5 do spranng er auf sein ors wider behennde.
das gertęn ir drey ze rechen.
Waldin ain sper starck pot im zu seinr hennde.

247.

Dy drey her durch den punder
auf dj zwen manlich riten.
des leibes vngesunnder
viel ainr vom ors mit ainem sper durch schniten.
5 Waldin mit seinem schwertt ir ain ergachte
vnnd schlůeg in durch dj prust zw tal,
da von der tod mit eyle im do nachte.

248.

Der ain hin gen der fluchte
eylt ab dem wal geschwind.
Seyfrid in sunnder zuchte
ergacht mit ainem schlag nicht all zw lind:
5 das haubt im sprang vom leib hin in di plůemen.
do Anziflor das horte,
es frewt in mer wan alle kardamumen.

Digitized by Google

249.

Allsust si ritterleichen
beherten hie das wal.
hin riten si sigleichen
zw diser purck nach Schandamurs val.
5 das zwerg aus liess den fürsten Anziflore
vnnd auch dise zwo frawen,
dy si gefanngen prachten newes da vore.

250.

Das zwerg sprach: ‘her, mit freüden
mag ich nw all mein zeit
von grossem hail wol geüden,
seyd das der valannt an dem re dort leit,
5 des hertze ye nur mord vnnd main betrachtet:
was gůeten man sollt wirden,
des alles hares groß zw nicht er achtet.’

251.

Anziflor vnnd dy frawen
auch frewd nw vil begunnen:
‘ir sollt auch morgen schawen,
er hett genumen mir ain claren prunnen,
5 dar zue mein lannd geleget mir nach öde.
mein tochter wollt zw Karidol
sůechen ein chempffen gen dem eren pröde.

252.

Auf ierem weg gefanngen
hannd si di tochter mein.
auch was vmb mich ergangen,
wär ewer hilff mir nicht worden schein.
5 got hat zw trost ewch paid zw vnns gesenndet.
von ewch entpfach ich meine lanndt,
seit ir mir habt mein kumer gar erwenndet.

253.

Ich var mit ewch zw hawse
gen Karidol mit namen
zw dem künig Artawse.
meinr sicherhait dörfft ir eüch nymer schamen;
5 mein průeder an manhait ist ein fürst not vester:
Turkoit, dem auf Tschouantze
zw stäte gab Gabon Soye, sein schwester.’

254.

Ir frew̌d do erst wartt gantze
von den gar aus erwelten,
do si her von Tschouantze
ir kŭneschafft mit sipp gen annder zelten.
5 Seyfrid im gab das schloß zw seinem lannde;
das zwerg im auch enpholhen ward,
das pracht her fur gold, gstain vnnd reich gewannde.

255.

Si wielten frew̌den grosser
dj nacht mit güetem gęmach
gar aller sorgen plosser,
bis morgens man dy sunn auf prehen sach.
5 das zwerg si fŭert inn dj kemnaten sunnder;
von reichait mennger hannde
vnnd harnasch funnden si do michel wunnder.

Awentew̌r, wie Walldin vnnd Anziflor gesellschafft gaben zer tauelrunnd vnnd geert wurden da selb.

256.

Si gurten sich zw hannde
in ir streitliche wat,
der man genŭeg da fannde
(schillt, hellm, sper des was da voller rat),
5 vnnd riten wegk des enndes zw Pritone.
do Artus hort ditz märe,
do entpfieng er ritter vnnd auch frawen schone.

257.

Zw Karidol nicht vernumen
lanng vor söljch frew̌de was,
alls do dy gestt dar kummen.
Seifrides preis man do zum höchsten maß;
5 auch rüembt man ser Waldin den stoltzen iungen,
wie er mit ritterscheffte
in streiten hiet so hohen preis errungen.

Digitized by Google

258.

Artus der wollt besetzen
dy tafelrund der eren,
ir arbait si ergetzen.
Waldin sollt auch gesellesechafft do meren;
5 Anziflors ward auch dar zůe niht vergessen.
seyder dortt auf Tschouantze
dy tafęl so reichlich ward nie mer besessen.

259.

Ir habt bey eẅren tagen
geheret dick vnd vil
dy freẅde hören sagen,
wie mans beging mit mangem ritterspil,
5 wann man gab stat aim ritter zw den eren.
darumb' wil ich es kůrtzen.
dann thet ain yeder haim zw lannde keren.

Awenteẅr, wie Seyfrid vnnd Walldin vrlaubs gertten zum kůnig vnd der messeney vnnd wie in auf irr vartt gelanng.

260.

Seyfrid der helld geheẅre
gedacht an ainem tag
zw reiten nach awenteẅre:
verlegenhait wär gar der eręn ain schlag.
5 er ging nach vrlab zw dem kůnig freye,
zw kůnigin vnnd zw den frawęn,
auch darnach gar zu all der messeneye.

261.

Waldein sprach: 'höret, herre,
eẅr gfert wil ich zwar sein,
sey nahend oder ferre,
ja ob eůch irret nicht dj gęsellschaft mein.'
5 Seifrid der iach: 'ob ir der ferte geret,
so waiß ich meiner raise
nicht, welcher enndt odęr der lannde si keret.

Digitized by Google

262.

Woch, tag vnnd alle stunnde
gedänck mich hynnen treiben,
das ich nicht růe funnde,
ja ob ich sollt kain zeit icht hie beleiben.
5 ich wais, was si suns iaget oder pindet;
ich sůech et durch dy lannde,
bis mein beger mit vol benůegen vindet.'

263.

Sunst dy helld vnuerzagten
růsten sich zu ir fert,
das frawęn vnnd magt ser clagten
vnnd stach ir hertz geleich dem scharffen gert.
5 harnasch, schillt, sper man in zu hannd dar prachte,
zwai kastelon verdecket wol,
ir kouerteẘrs geschätzt von hocher achte.

264.

Dy helden nw auf sassen.
dy clar vnd zarten frawen
sach man mit augen nassen:
den kůnig selb het iamer ser verhawen.
5 mit vrlaub schieden sich die můetes reichen.
ir fartt geriet gen mennger hertt,
so das es vmb si stůend dick ängestleichen.

265.

Allsust dy weyt genenden
durch ritęn nach awenteẘr
dy lannd an mangen ennden;
in not si puten manįchem helflich steẘr.
5 an ainem tag gunden si vor in schawen
ain purg vnd stat erpawen wol,
das si vor feinde lag het clainen grawen.

266.

Sy riten ein zer vestten
dy hellden lobepär;
si vorschten zu dem pestten
wirt, der in der statt gesessen wär.
5 dar pey wolten dy nacht si sich enthallten.
si wurden gęfüeret an gemach
zu ainem man, der zůchten uil kund wallten.

Digitized by Google

267.

Ir hanndlung ward uil gůete;
wann da was voller rat,
dar bey williger můete.
in dem Seifrid sein wirt im sagen pat
5 vmb newe mär vnd gwonhait diser lannde,
das er et möchte wissen,
wie dises reiches vogt auch wär genannde.

268.

Do iach der wirt uil werde:
'hört, was ich sagen wil.
erpawen lannd vnnd erde,
dem ist gestecket hie gar enndes zil:
5 für an dj erd mit pew kain mennsch nicht walltet
bis an das ennd dem ockzenn.
das alles für ain warhait gäntzlich halltet.

269.

Da ist et nw ain haide,
der weytt nye ward gemessen.
ain arge augen waide,
ain schlannge, hat dj raiß fort an besessen.
5 doch thüet si laides nicht vich oder lewten,
dann alls ich eüch beschaide
(nyemant wais, was ditz wunnder mag bedewten):

270.

Wil yembt des enndes reiten
(nw höret, herr, das wunnder!),
dy haid gar sunnder peiten
hebt an zu prinnen in heller flammen zunnder,
5 auch kumpt ain weter mit vngefüegem sawsen.
herr, ob dar käm ain praites her,
dem müest ab diser vngestüeme grawsen.

271.

Nicht annder mär zu sagen
wiss wir dan, so dy gestt
vnns kumen zu ettlichen tagen.'
da sprach Seifrid der küen vnd můetes vestt:
5 'ich wil ye morgen zw dem schlanngen reyten.
got well der zeit mir günnen,
gen disem tag mag ich vil hartt erpeiten.'

272.

Des willens gar an massen
erschrack sein treẘer wirt.
'ir sollt es, herre, lassen!'
er hiet der raise dar in gern verirtt.
5 nw morgens alls dy sunn ward hoch erprehen,
her Seifrid vnd herr Waldin,
in wappen liecht thet mans et aber sehen.

273.

'Herr wirt, got sol eůch hallden
vnnd eẘer messeney;
mit freẘden sollt ir allden!'
hin riten dy zwen hellden zaghait frey.
5 mit confortif si heten sich versachet,
das auf ir lanngen raise
si zadelhalb nicht wurden gar geschwachet.

Awenteẘr, wie her Seyfrid zw ainem scheẘtzlichem schlanngen auf ainem prinnenden velld kam vnd wie in paiden do gelanng.

274.

Hin ritęn dy hellden paide
gar aller diete sunnder.
zw abent auf der haide
sahens vor in ain graussamliches kunder:
5 der schlanng sich auf hůeb wie ein glüende kertzen.
das velld hůeb an zu prinnen,
darzůe dj wolckęn sich wurden greůlich schwertzen.

275.

Dy doner schlůegen dicke
gen disen werden gesten
vnnd sunst des feẘres plicke;
das hal, alls ob all perg wolten zerpresten.
5 ie doch dy flamm si serten noch nicht pranten.
do si ditz nw befannden,
allęr erst an schrick si an den schlangen wanten.

276.

Zwo starck vnnd scharffe glenen
dy hellden vndernumen.
der wurm si tet zenen,
bis si mit alle durch das fewer kumen.
5 da mit dj flammen erlaschen all behennde;
di donner mit ir plitze
mit liechtem mane schein namen ein ennde.

277.

Den schlanngen do ergachen
si paid mit nichte chunden.
ain clare sewl si sahen;
von golde ein geschrifft si daran funden,
5 dy si da teten all behendes lesen,
den grundt der awentewre,
auch wie der schlanng von not da sollt genesen.

278.

Ob durch sein manhait reiche
aim ritter das möcht zämen
vnnd ain protz gar aisleiche
dem schlanngen dorst von seinem hallse nemen,
5 so wurd er sehen wol dj gottes taugen:
der schlannge wurd da wandelnn sich
zu ainem mennschen schon vor seinen augen.

279.

Zu hannd Seifrid des enndes
do nach dem wurm ranndt
vnnd graif dj protz behenndes
vnd raiß si von ir halls mit seiner hanndt,
5 wie si gen im pfuchtzt nach ir art gewildet;
zw hannd der schlannge vor im stůend
in form nach einer claren magt gepildet.

280.

Zw got si pot ir hennde
vnnd gund mit andacht iehen:
'herr, dein gnad sunder ennde
kan mennsch noch enngel nymer aus erspehen.
5 dein ainig hanndt den gwallt alain gar füeret;
dy höch ob aller höche
vnnd tieff durch alle tieff dein macht errüeret.'

281.

Darnach si zu dem ritter
sich kert vnnd redt allso:
'von nöten schwär vnnd pitter
habt ir gemachet mich mit frew̆den fro.
5 ich pitt got, das ir werdet auch ergetzet.
verzawbert bin ich an diss ennd;
nw hat sich heint mein not mit lieb geletzet.'

282.

Si sprach: 'ir lieben herren,
got bęwar eŭch leib vnnd sel;
vnhail das můeß eŭch ferren!
auch sol mein walden heint sant Michahel,
5 der sey mein pflegęr vor arger helle weitze.
mein grebt ist hie nach christen ee,
dy zaichnet mir hie mit dem fronen crew̆tze.'

283.

Allsus si vor den werden
in todes farb erplichen
sanck nider zu der erden.
do sahen si mit augen sichticlichen
5 ir geyst flucken schne var in tauben weyse.
zw gottes güet si dingten,
das si entpfieng das frone paradeise.

284.

Dy hellden si begrůeben
nach christenlichem recht.
von dannen si sich hůeben;
da ward verenndet auch ditz gross geprecht.
5 sunst riten si fůr an gar sunnder strassen;
si funden weg noch steige,
nach dem ir rais durch nicht si wolten lassen.

Awentew̆r, wie si drew̆ reiche klainad funden nach einannder vnnd was si paid erliten auf irer rais.

Digitized by Google

285.

Secht, all sunst tag uil menngen
verirrt si paide riten
durch stawden in gedrenngen:
von scharffen dorn si uil arbait liten.
5 von lenng der rais der speis in was zerrunnen;
si nerte nicht dann obs vnnd chrawt
vnnd wanns zu zeittęn icht hetęn ein küelen prunnen.

286.

Die hellden wunnder küene
ritten zw ainen stunnden
durch ain awen was grüene;
von gschichte si dar inn ain schapel funnden.
5 das glenst von gstain vnnd edeln margariten
in gleicher weis dem sunnen;
der glanntz ain schwaches aug wol het verschniten.

287.

Si heten michel wunnder
ab diser reichait groß.
Seifrid der iach hierunnder:
'diß clainat hört ann fürsten armûet ploß.
5 wie dem sol sein odęr was das wil bedeẅten,
ich brüef an disen dingen
mit nam, das wir seyęn nahen bey den leẅten.'

288.

Den schappel auf sein haubet
satzt do der küene man.
Walldin iach: 'herr, gelaubet,
das ich mit augen nye gesehen han
5 ain hort, der ritter ye so wol gezeme.
wär ich in eẅrem state,
den reichen schapel ich ye mit mir neme.'

289.

'Ditz wär ain schlag der eren'
her Seifrid gunde iehen.
hie mit er dannen keren
tet vnd sprach: 'wem die flust ist hie beschehen,
5 dem mag wol sein darumb von schullden zorn.
wen dise reichait höret,
der ist bey nam aus hoher art geporn.'

Digitized by Google

290.

Zw dreyer tagen lennge
si riten fürepas.
dye leben müetes strennge
sahen aber leüchten durch schönes gras:
5 si dachtęn ain sunn läg vor in auff dem vellde.
do si ersahen die reichait,
es was ain halls panndt all zw reichem gellde.

291.

Vón Arabi das gollde
schatzt man zum ringsten werdt:
rubin, schmareis, krisolde,
carfunckel, jochantt was es so gehert,
5 das ich mir selb der gleichen ains wol gunnde.
das es her Seyfrid füerte dann,
des pat her Waldin in et manig stunnde.

292.

Seyfrid sprach: 'des ir geret,
das sol durch nichte sein.'
fürbas rait der geheret
gar vollicliclı aber zw tagen drein.
5 do funndens ainen mantel so gereichet,
ob Artus kauffs drumb gerte,
Pritonier lanndt dar gen uil kaum geleichet.

293.

Durch nichte dannen füeren
wollt er dy reichait gros,
noch chainen weis verrüren.
Waldinen tets an frewden wider stos.
5 er iach: 'thůet in sunst yemandt nach vnns finden,
der wirt sein et der gaile
vnnd thůet sich des mit namen vnderwinden.'

294.

'Hört, herrę, wie möcht vnns zemen
das wir diß reiche claid
mit vnns yetz hynnen nemen?
zadelshalb müest wir sterben auf der haid,
5 ob wir die widerfart zu lannde füeren,
fůegt vnns got dann zw lewten,
das nyembt an vnns veld raub icht möchte spůren.'

Digitized by Google

Awentew̆r, wie Seifrid vnd Walldin dy schönen kŭniginn Rosa mundi auf ainer wunniklichen haid funnden, wie si entpfanngen wurden vnd wie sich Seyfrid mit senen wider von dannen můest schaiden.

295.

Sy sahen ŭbȩr die hayde
ain perg an massen hoch:
dar ritȩn dy hellden baide.
ain willd gehag gedŭrnt sich darumb zoch.
5 dar was et weder strass noch weg nicht gende;
slange, lintwŭrm, tracken,
leoen sahens ock nor in mengen ennde.

296.

'Ob wir zum perge reyten,'
Waldin der helld do sprach,
'vmbs leben müess wier streiten.
so ist des leibes crafft vnns all zw schwach
5 gen disen starcken wŭrmen vngehew̆re.'
'got walte vnnser ferte!'
so iach [her] Seifrid, der küene ritter tew̆re.

297.

'Ditz ist et sunnder wennde'
sunß sprach der schannden frey;
'got vnns sein helffe sennde!
ich erfar bey nam was jenset des pergs sey.'
5 Waldin iach: 'so reit wir palld an verziehen.
ob wir kummen zw nöten,
ir vindt der wer mich doch durch nicht den schiehen.'

298.

Dy fŭrsten zwen ellennde
der raiß sich nw pewagen.
bey mannger staines wennde
sahens, das vor den hölen greŭslich lagen
5 lintwŭrm, tracken, schlanngen vngehew̆re.
der achtens gar zu nichte;
fŭr sich riten et di zwen hellden tew̆re.

Digitized by Google

299.

Vor müe vnd hunger kunnden
dy hellden kchaum geleben;
zw zeiten si et funnden
nuss oder obs. allsus mit nöten streben
5 mũestens, bis si den perg gar ŭber clumen.
do si komen zwm höchsten,
do ward ir schwär ains tailes in benumen.

300.

Sy sahen auf ainr haide
menng reiches zellt auf gęstossen,
ritter vnnd frawen paide
vermenget hie vnd dar mit freẘden grossen.
5 dortt was der buhurt, da tanntz, hie lauffen, springen,
so was zun anndern ennden
rott, harpf, laut, pfeiffen, auch süeß aus kelęn singen.

301.

'Uil sere mich des wunndert'
so iach Seifrid der helld,
'das sich so manig hunndert
auf diser reichen awen hand verseldt.
5 wer sach sölch reichait mer so gar zw preise?
ist es nicht gar ain himelreich,
so iß et abęr ye doch das paradeise.'

302.

Ee er die wort voldachte,
do tetens paide schawen,
das man dj ors dar prachte
den herren vnd auch minicleichen frawen.
5 tambur, busaunnen hort man lawt erschellen:
vergattet ordenlichen ward
sich ieglich gleich zw seinem gleich gesellen.

303.

Seyfrid iach: 'herr, fůr ware
was mir drumb sol beschehen,
dy wunniclichen schare
well wir pey namen recht niden besehen.'
5 hie mit si ritęn den perg ab in dy awen.
so sehens in zw gegen
in enngels weis reiten menng clare frawen.

Digitized by Google

304.

Vnnder den rait gekrönet
ain frawe minicleich.
die was so gar durch schönet,
alls obs ain enngel wär aus gottes reich.
5 zwen hohe fürsten saluierten her dj claren.
der claid glestt von gestaine,
das si dem sunn geleichen schein wol paren.

305.

Dy zwen helld wol gestallten
durch weychen diser schar
teten zer seyt aus halten;
do kert dy fraw die richte gen in dar.
5 alls si an sach Seifrid den hellden iungen,
do ward dörtt von der claren
mit schneller eyl ab von dem pfärt gesprungen.

306.

Sam thet Seyfrid der küene,
do er dy frawen sach,
erpaissen in dj grüene.
aus süessem mund dj minielich do sprach:
5 'her Seifrid, got vnd mir groß wilikumen
seid her auf dise haide!
von ew̃er kunfft mein senn müeß gar zerdrumen.'

307.

Mit armen planck vmb vanngen
der fürst ward an der stund,
an mund, kin vnnd auch wanngen
erschnallt mang kus von süess vnd rotem mund.
5 si sprach: 'wol mich, das ich eüch, herr, sol sehen!
o wol mir, süesser ameis;
durch ew̃er kunft ist mir vil wol beschehen.'

308.

Seyfrid mit schöner zuchte
allsuß ir antwurt pot:
'vnhail hab von mir fluchte,
die ich ye laid mit lanng werender not!
5 fraw, wistt, von ew̃rem grüess mir frew̃de nahet,
das ir mich suss ellennden
in ew̃er gnaden pschutze hie entphahet.'

309.

Von fůrstęn vnnd sunst der mennge
wardt groß der zwayęr enphahen.
mit tropel vil gedrenge
hůeb sich, da si den hellden stoltz an sahen.
5 zwai kastelon verdeckt pracht man den herren:
hin ritens zw der frawen zellt.
erstt wollt vnhail dj weit sich von in ferren.

310.

Entwappent wurdens paide
von clarer frawen hennden.
all frisch vnd neẅe claide
pracht man in dar, den hellden dick genennden.
5 den eyser ram zwůegen von in dj geste.
Seifrid des küenen vele
wie tawig rosęn an mund vnd wang ergleste.

311.

Dy kůnigin nw sunnder
füert disen fůrsten werden.
‘die diett iahen, ein wunnder
ir clarhait wär vnd wunnsch auf dieser erden.
5 fraw Mynn schoß do ir hertz mit mynne strale
dem nach geleich, wie ob dem schne
mit plůetes trähęn den hellden Partzifale.

312.

Was ẅebt ir mit den leẅten,
fraw Mynn vnnd Abenteẅr?
in manngen lannden weyten
habt ir gefüeret vmb den helld geheẅr!
5 wie habt ir euch lizenze aus gesundert,
das nür darff můe vnd vil vnrů,
des mich doch ymmer ewig an eẅch wunndert.

313.

‘Vlrich, zwar vngeschlachte
wirstu ain mal mich hören,
das du so ringer achte
hast, das dich wol von torhait möchte stören.
5 ain werder man sol stät nach preyse ringen;
hat er ain zeit mit not vnrů,
aufs iüngst kan ich nach schwär im freẅde pringen.

Digitized by Google

314.

Hat er nicht lones mertze
nach vil vnrůe hie funden
vnnd lieb nach sendem schmertze?
sich, wie hat sich hie die kew̆sch sein angęnumen!
5 noch dem wiltu mich ye nwr allzeit hönen!
wer mir dient sunnder gunterfait,
mit reichem gellt kan ich den wol belonen.

315.

Wes du dich angenummen
hast, das sag hin dj richt!
mit frömden worten krummen
verirstu gar der awentew̆re schlicht.'
5 nw hört, ich sag eŭch von der kŭniginne
vnnd von dem ellensreichen,
der paider hertz het bęsessen strenng dy mynne.

316.

Seyfrid iach: 'höret, frawe,
vil kew̆sche weibes frucht,
do ich in dise awe
ellennder kam, durch ew̆er werde zucht:
5 was gab mich ew̆er wirde hoch zerkennen,
des mich ew̆r süesses hertze
vnd roter munnd mit namen kunde nennen?'

317.

Mundirosa antwurtte
dem hellden vnuerzagt:
'am ersten tag meinr purte
astronomi mein magen hannd gesagt,
5 ich müest ameyen mich hie auf dem annger,
annders in kainen weyse:
sunst hab ich hie gewartt mit zeit uil lannger.

318.

Jetz nw zw dreyen iaren
pin ich so vber mer
zw lannde her gefaren,
alls irs wol secht, mit disem werden her.'
5 bey der hanndt fůert in vort dy mynicleiche.
do sach er vnderm pauilun
ligend dy clainat drew̆ gar koste reiche.

319.

Dy er dortt ligennd fannde
auf seiner raise vor,
mantel, schapel, halspannde.
si iach: 'es ist nw lanng auf ew̃er spor
5 mit kunst zw glait gen ew̃er kunft gesenndet.
hiet ir gefüert ir ains mit ew̃,
des tags wär ew̃er rais bis her verenndet.

320.

Dy reichait, weit ain lannde,
dar zw mein selbers leib,
Seifrid, küener weygannnde,
beuilch ich ew̃ch.' er iach: 'vil sälig weib,
5 ew̃r süesser munnd hat gnadẹn mir vil versprochen.
wann kumpt mir her ditz hail so groß,
vnnd ich doch nie durch eüch hab sper zerprochen?'

321.

Sy iach: 'all dy getate,
dy ir ye habt geworcht
baide früe vnnd auch spate,
waiß ich mit all, auch wie ir vneruorcht
5 Agariton den haiden habt betzwungen,
auch wie ir mit Amphilugur
dy awentew̃r mit preise habt errungen.

322.

Ain not mein frew̃d betrüebet,
alls ich eüch, herr, wil sagen.
new̃s trawrẹn sich in mir v̂bet:
wir pleibẹn entsamen nicht wann zu drein tagen,
5 darnach ain iar müeß wier dann sein geschaiden.
o we der zeit vil lanngen,
wie sol beschehen mir vor hertzen laide!'

323.

'O fraw, sweigt diser märe!'
iach der gar küene helld,
'si sind mein hertzen schwäre.
von allen frew̃den ir mich schaiden wellt.
5 lat ditz ergen nicht, fraw, an mir ellennden!'
si iach: 'bej nam diss müeß et sein.
got well mit gsund eüch mir her wider sennden!'

Digitized by Google

324.

Nu hört, ich wil eüch leren,
wie ir das iar eüch hallten
sollt, wann ir heim müestt keren,
ja ob ir wellt, das wir mit frewden allten.
5 secht, wo man rainer frawen clarhait krönet,
so iecht zw kainen stunnden,
das ir auch habt aine für dy geschönet.

325.

Ob ir mein icht gedächte,
o we der sennden not,
dar ein ir vnns dann prächte;
so wollt ich doch zer wellt sein lieber todt.
5 darumb wardt, das ir mein nymer gedencket
mit geüde vor den werden:
annders mein frewd in iamer ir ertrencket.

326.

Wier müsten sunder wennde
sein ymmer mer geschaiden.
got eüch söljch weishait sennde,
das ir vnns baid bewartt vor söljchen laiden!
5 kains mennschen hertz den list nymer erfunde,
das wir zu diser wellde
jo aines zu dem anndern kumen künnde.'

327.

Man pot im wirtschafft reiche
mit mennger frewden spil,
Waldinen dem geleiche.
do was et reichait vber masse vil.
5 nw cham der tag, das si sich müesten schaiden.
sehet hie züe, fraw Mynne;
ain kurze frewd habt ir gefüegt in paiden!

328.

Do was et kain verziehen,
er müest des tages von dann.
drumb thet verr von in fliehen
ir hoher müet. Seyfrid, der küene mann,
5 der vmbe fieng dy süessen do mit armen.
vor laid si sanchk nider zer erd.
fraw Mynn, latt dy geliebten eüch erparmen!

329.

Man hüeb auf dy vil werden
mit iämerklicher pär
all waynend von der erden.
man sach uil nach geleich in mit der schwär.
5 do was nicht an, er mŭest von dannen reitten.
'o got, kŭnfftiger frew̃den tag,'
dy frawe iach, 'wie sol ich dein erpeiten!

330.

Was ich eŭch han peuolen,
mit stätt, herr, des gedennckt,
das wir nit nach rew̃ dolen!'
zw letzę er dy vil rainen vmbe schrenckt:
5 'ew̃r pet mein pot sey immer vnnd all stunde;
den willen ich verwanndel nicht.'
versigelt das mit rot vnd süessem munde.

331.

Auf sassen all zu hannde
dy wunnder küenen degen.
her Seyfrid, der weygannde,
baid ritter vnd frawęn bęualch in gottes segen.
5 mit koste reich warens uil wol uersehen.
ain ritter füert si durch dy wild,
das in zw laid durch nichte mocht beschehen.

332.

Der ritter sprach: 'herr, halltet
alls vor ew̃ch pat mein fraw;
vil reicher lannd ir waltet.
v̂ber ain iar kumbt her in dise aw,
5 so kumpt mein fraw mit reichait her gefaren.
wurd aber si vermeldt von ew̃ch,
so möcht ir dise rais da her wol sparen.

333.

Sunst seiet got ergeben.
ditz iar seidt frew̃den reich;
habt sorg der flust daneben
vmb Mundi rosa, dy frawęn mynicleich.'
5 suss schieden sich dy hellden von ein annder.
in seniclichen nöten
dy kew̃sch vnd rain mit wainden augen vander.

Digitized by Google

334.

Nw hört, ich wil eůch sagen
von disen hellden küen,
dy richt nw fůr an iagen.
ains tags si riten durch ain wald was grüen.
5 in clages weys ain stymm si horten rüeffen;
der don hal durch dy perge,
so das der wider hal gallt dises wüeffen.

Awentewr wie Seyfrid vnnd Balldin Joseranns von Termis vnd sein tochter von zwain risen erlosten, dy den herrn wollten verpranndt haben vnnd dy iunckfrawen erhanngen.

335.

Dy hellden nach der stymme
riten, bis si nw funnden
zwen risen starck vnd grymme;
ain fůrsten si mit starcken riemen punden.
5 en neben in da pran ain starckes fewre.
nw wolten dy verwassen
verprennen drin den iungen fůrsten tewre.

336.

Ain magdt all sere wainen
si auch da neben funnden.
do was der kewschen rainen
vmb ir liecht weisse kel ain wid gewunden.
5 inn dem dy hellden kamen dar gerüeret.
'wie dem, das ir in diser willd
verholen allsus disen hellden schnüeret?'

337.

Sy liessen disen fůrsten
ligen dort auf dem annger.
'wie türtt ir han den gędůrsten?
ich hör, ir gert zu leben auch nicht lannger,
5 das ir geriten chumbt zu vnns so nahen.
ir sorgt, ir kůndt ersterben nicht,
das ir sunst ser zw ewrem tod thüet gahen?'

Digitized by Google

338.

Seyfrid iach zu den risen:
'das lass wir palld peschehen,
wer hie auf diser wisen
werd hew̆t sighafftȩr odȩr an dem re gesehen.'
5 hie mit zway sper schnell auf den risen hefften.
Waldin stach seinen durch dj prust,
das er darnach strait gar mit swachen chrefften.

339.

Dy starcken risen lanngen
do auf dy hellden schlůegen
mit iren swären stanngen.
dy frechen in auch lŭtzel da vertrůegen.
5 Ain wunnd der ain von her Seyfrid entpfiennge
mit seinem güettem schwerte,
das im sein gwaid ab auf sein füess gar hienge.

340.

Hie mit er auch gestrecket
tod vor seinȩn füessen lag.
der anndȩr auch ward erschrecket
mit aynem straich, das er des gleichen pflag.
5 ain stymme gros thet er in nöten reren,
das hort ain risin durch den walld;
geschwindt tet si des ennde da hin keren.

341.

'Waffen, was ist hie pȩschehen
an meinen lieben kinden!'
do sis tod thet ansehen,
do lieff si an di helld mit schlegen gschwinden,
5 si schray: 'o we, ir wicht vertüembt vnd vaygen,
ir müesset paid ersterben,
vnnd ob dj wellt mit all wär ew̆er aigen.'

342.

Seyfrid sein sper auf zuckte
gen diser valatein,
vnnder arm ers palld schmuckte
vnd pat auf hohe halldȩn den gnossen sein.
5 das ors er nam da mit den scharffen sporn;
dy risin zu̧ mitler pruste
hett er nach augen mass vil recht erkorn,

Digitized by Google

343.

So das si an der erde
von disem iuste lag.
Seyfrid der degen werde
mit seinem schwertt gab ir da ainen [söllichen] schlag,
5 da von ir haubt tett von ir leib sich schaiden.
sunst was erwenndt des fŭrsten not
vnnd dj magt auch erlöst von hertzen laiden.

344.

Si kerten an den stunnden,
do diser fŭrste lag.
zw hannd si den entpunnden
vnnd auch di magt, di grosser sorgen pflag.
5 Joseranns pot zu füessen sich den heren;
sam thet Albazona di magdt,
vnd paten dise hellden mit in keren.

345.

Hin riten si entsamen
zw Termis auf das schloß.
'ey numerdumbe namen,
was hand gezigen eŭch dj mörder gros,
5 das si euch wolten han allsus verderbet,
vnnd dise maget raine
in der willd mit eŭch haben dortt ersterbet?'

346.

'Herr, annfanng, mittęl vnnd ennde
wiert eŭch alls gar gesagt.
Lorandinol genennde
ein fŭrste was, an eren gar verzagt.
5 der wollt mein tochter auch mir ab erzwingen.
er ranck lanng nach ir mynne.
ich iach, er törst des haben et kain gędingen.

347.

Mit her er mich drumb suechte,
mit raub vnnd auch mit pranndt.
ich pot, ob er gerŭechte,
dy magdt beherten mit streittlicher hanndt
5 gen mir allain innęrhalb ains chraisses wennde.
den kampf er im zw frew̆den maß;
doch wardt von mir der streit seins lebens ennde.

Digitized by Google

348.

Dy risen diss erfůeren,
wann er gemagdt in was.
zw hannt si zämen schwüeren
vnd woltens an mir rechen. durch den has
5 si mich hewt früe an aim geiegde vingen.
si schwůeren, wann si prannten mich,
das si mein tochter darnach zu hannde hiengen.

349.

Sust seyt ir paid zu troste
mir in dj willde kumen,
mich erlösęt von dem roste,
auch mein tochter vom stranngen hand genumen.
5 wo irs gerüecht, wirt das von eůch veriehen.'
'so faret hin zu Karidol;
bey Artus sol man vnns auch kurtzlich sehen.'

350.

Hie schieden sich mit mynne
dy fůrsten hoch geporn.
Seyfrid was das zw synne,
das sollt zw lanndt reiten der aus erkorn
5 Waldin besehen frewnd vnnd all sein mage,
auch das er sagt der künigin,
ir not mit trewen wär seins hertzen clage.

351.

Er wollts auch nicht entperen,
er müest zw lannde reiten.
do thet ers in geweren,
doch das er wollt nämlich in kurtzen zeitten
5 bey im sein mit noch mer der sein genossen.
er plib bey im piß auf den tag,
dar auff im wär hohęr freůden zil gestossen.

352.

Waldin zw Igerlannde
rait do zw seinen magen.
do man sein kunfft befannde,
sein frewnde da von mennger frewden pflagen.
5 si sagten, das Condiflor wer erstorben
vor senen nach dem hellden,
der den preis het an Agraton erworben.

Digitized by Google

353.

'Wo wir den hellden funnden,
des enndes wollt wir keren!'
Waldin der iach: 'gesunnden
bey Artus mügt ir gefinden den uil heren.
5 dar wil ich mit ewch auf die selben raise,
süechen, des hertz ein flinse ist,
ja wo er ynndert kumpt zu starcker fraise.'

Awentewr, wie Waldin mit den lanndes herrn zu Pritan chamen vnnd wie Seifrid ward künig zw Jgerlannd vnd von turnay zu Jrlannd.

354.

Dy lanndes herren zieren
wolten hin zw Pritan
ain her nw aus rotieren,
da si funnden den wunnder küenen man.
5 ir lehen gertens alldo zw entphahen.
sunss zogten si zw Karidol,
do si Seyfrid in hohen wirden sahen.

355.

In der zeit was auch kumen
Seyfrid hin zw Pritan.
Palld ward das mär vernumen,
das Waldin cham mit mengem chüenen man.
5 do ward entpfanngen er mit all den seinen;
das er vil trewen wielte,
das ließ er da vnnd manig ennd dick scheinen.

356.

Hin zw dem wolgetanen
Seyfrid giengens zu hanndt.
reichlich do si mit vanen
entpfiengen von im iere weite lanndt.
5 er pat, das si uil guets gerichtes wielten,
durch got dj armen horten gern,
dar zw das lannd in gůtem frid behielten.

Digitized by Google

357.

Versprochen vnnd volenndet
ditz ward mit vollen gar.
dar mit von dannen wenndet
ain yeder fůrst mit seiner werden schar
5 an Waldin wollt zw hof bey im nw wesen.
do kam aber fraw Mynne
vnd ließ vor not Seifriden kaum genesen.

358.

Was et yemandt erfrewet,
so warn im all sein synn
mit dencken gar zerstrewͤet.
ditz schůeff der süessen Mundirosa mynn.
5 sunst was er mit der mynne stranng gepunnden.
das diss iar sollt nwr haben enndt,
von hertzen wunscht er das zw menngen stunnden.

359.

Ains tages zw Waldeine
sprach er mit sewͤftzen groß:
'hört, trewͤer frewͤndt der meine,
verlanngen thůet mein frewͤden widerstos.
5 ich wil aus in dy lanndt nach abentewͤre
durch ritterschafft zw sůechen.'
'des volg ich' sprach Waldin, der helld gehewͤre.

360.

Sunst dy zwen degen milde
sich růsten aus zw hanndt;
pirg, veld vnd menng geuilde
durch riten si vnd uil der frömden lanndt.
5 von ainem turnay gross si nu vernumen,
der sollt sein zw Iberne;
zw dem wollt manig hoher fůrst auch kummen.

361.

Dar wollten si auch paide
dy hellden vnuerzagt.
in begegend auf der haide
ain ritter, der uil preises het beiagt.
5 in enngels weis hiellt er dortt auf der grüne
zw ainr thiost beraitet wol.
dy mynne condubiert den degen küene.

Digitized by Google

362.

Durch mynne gen der mynne
gesenckt wurden zwai sper.
ir yedem was zw synne
so, das der annder wär gefelles wer.
5 do wurden [zway] sper in drunzun clain zerstucket.
Arbosorans von Sizily
ward von dem ors dem satel schnell enzucket.

363.

Seyfrid do zw der erden
kam schnelliklich gesprungen.
zw dem helld iunck vnd werden
schawt er, ob im nicht wäre misselungen.
5 der lag ains tails vnkrefftig auf dem annger.
Seifrid clagt ser sein vngemach.
er kam zu krefften widęr nach zeit vnlannger.

364.

Arbosorans der plosse
vnpreis vnd reich der eren
sprach zw dem wirden grosse:
'vianntz mit sicherhait wil ich eŭch weren.'
5 Seifrid iach: 'des sollt ir gar sein erlassen.
was ringert ew̆er wirde,
wisst, herr, will ich mich allzeit gen eŭch massen.'

365.

Allso dy fŭrsten raine
der verte zw ir lanndt
si wurden über aine.
der von Sizily her Seifriden thet bekannt,
5 war durch der turnay wär da hin gesprochen:
all durch ain clare maget,
der plick on schön nie weib thett uberpochen.

366.

'Wem hie in dem turneye
mit preis so wol gelingt,
das seiner eren kreye
mit lobe fŭr dy werden alle dringt,
5 dem gibt dy magt ain fŭrspan reich von gollde,
ain grůess vnnd ainen vmbefanck:
durch seinen preis hat er dj miet zw sollde.

367.

Wann ainer icht das iehe
dort vor dem kůnig reichen,
das er ye magt vor sehe,
die diser mocht an schöne wol geleichen,
5 der müeste ware zeůgknůss darumb geben;
ob man im das gestünde nicht,
ich sag eůch, herr, es gullt bej nam sein leben.

368.

Wer aber diss beweyset,
dem gibt der kůnig zu hanndt
dy magdt mit lob gepreyset
Duzisamor, zu ir zwai weyte lanndt.
5 o wol dem dise clar icht wirt zw taile!
auf dirr wellt an sein ennde
mag er mit frewden ymmer wesęn der gayle.'

369.

Zw Gassana si kamen,
des lanndes haubet stat,
dy fůrsten lobesamen.
zum turnay ward gerůstet sich uil drat.
5 Arbosorans pracht zimierd dar ein wunnder,
ors, harnasch, schillt vnnd spere;
mit kost richt er dj hellden aus besunnder.

370.

Vnd alls dj vespereye
zum turnay sich ward heben,
sach man menng ritter freye
sprengen, hurten vnd ienen wider streben.
5 sunst ward manlich nach hohem preis gerungen.
diser viel, iener gesaß,
do starcke sper auf schilten hertt erclungen.

371.

Seyfrid der vneruorchte
mit seiner frechen hanndt
vil menches preis entworchte,
dy er von orsen strewet auf das lanndt.
5 des kam von Famagost der kůnig gefaren
mit ainem starcken spere,
der thiost kund zw velld ye lůtzel sparen.

Digitized by Google

372.

Der pat sich thiost weren
der süessen mynn zu lon
Seyfrid den hellden heren.
des erchrachten do zwai sper in lautem don.
5 in spreůssen clain zerstubens vor ir hannden.
zwai anndre man in raichte do,
da mit si girlich auf einannder rannden.

373.

Seyfrid ain sper von horen
durch legt gegen der thiost;
das nam der hochgeboren.
dar mit er den kůnig von Famagost
5 thett aus dem satel hinter das ors ferr sennden.
diss wollt rechen der graff von Kret:
ain vnbeschnaitet sper nam er zw hennden.

374.

Dar mit gar hurtigcleiche
kert er den stoltzen an.
do erging ain thiost reiche.
des wardt gefellet auf den grüenen plan
5 der graf Aliers von her Seyfrides lanntze.
er zwanng in des mit frischer tat,
das er alls sein herr můest geben vianntze.

375.

Arbosorans der küene
vnnd Waldin der geheẘr
des tages auf der grüene
bezwungen manichen frechen ritter teẘr.
5 zw abent, do der tag nw gert zw fliehen,
mit panier liecht gemalen
sach man dy fürsten gar zw herberg ziehen.

376.

Do ward mit grossem schalle
von menger chrey geschrieren.
von wappen dy knaben alle
mit manigem lob preisten den hellden zieren,
5 den man da nennet vogt zu Igerlannde:
'o vy, wie kan der küene
den preis beiagen mit eeren sunnder schannde!'

Awentewr, wie her Seyfrid in dem turnay den preis erwarb vnd wie er sich vergaß, das er lobt für all frawen sein schöne Mundi rosa, dar durch er zw grossen nötten kam.

377.

Nw morgens auf den sale
kumen dy fürsten gar.
dy maget liecht gemale
Duzisamor füert man gechrönet dar.
5 dy trüeg von golld vnnd gstain ain fürspann reiche.
an einem schapel si ims pot,
darnach vmb vienng in dy uil minicleiche.

378.

Fraw Awentewr vnd mynne
kamen dar all zu stund.
o got, was ist zu synne
euch paiden wërt? verschliesst im seinen mund!
5 hallt vastt, Seifrid; merck was dein amey saget:
haltz du nit trew vnnd glübde,
das dich dj meld von hohen frewden iaget.

379.

Arbosorans dar ginge
zw dem preyses genennden.
zer hennd er in gevinge.
er iach: ‘herr, wo ir kambt der lanude ennden,
5 wo sacht ir magt ye mer so clar gepilldet?’
noch schweig Seyfrid; dein zame frewd
wurd dir von antwurtt schiechę vnd gar erwilldet!

380.

Sunst sprachens all gemaine,
das dise magt gefüeg
wär, mit lob dy allaine
dy clarhait annder frawen vnnderschlüeg.
5 ditz gienng et Seyfrid all zu nach zu hertzen.
diss macht seinr frawen mynne,
das er durch mynn hernach gwan künftig schmertzen.

Digitized by Google

381.

Seyfrid sprach zu Waldeine:
'was man dy maget krönt,
so ist dy wunne meine
mit hoher clarhait verr für si geschönt.'
5 ditz hett erhört der graff Aliers von Krette.
zu hannd ers für den kůnig pracht,
wie Seyfrid dise wortt gesprochen hette.

382.

'Waffen, herr, diser märe!'
sprach Waldin der geslacht;
'ich sorg, kůnftige schwäre
habt ir eẘch selb mit disem märe pracht.'
5 allęr erstt gedacht do Seyfrid an sich selber;
von disem vngeuelle
saig er erplichen hin mit farben gelber.

383.

Nyembt westt von disem märe,
was kumers in sunst zwangk,
noch vmb des hellden schwäre.
in dem er seine augen widęr auf schwanck.
5 er iach: 'o got, wie hab ich mich verstossen
von all kůnfftigen freẘden!
des mag der not auf erd mir nyembt genossen.'

384.

Seyfriden man besannde
hin für den chůnig reichen.
er iach: 'sagt, kůenęr weygannde,
wo sacht ir clarhait meiner tochter gleichen,
5 alls irs eẘch habt gerüembt vor all der mennge?
erzeůgt ir das, es frummet eůch;
sunst wirts gerochęn an eůch mit nöten strennge.'

385.

'Seyd das ye ist vnwendig
vnnds mein herr hat veriehen,
sollt ich drumb lebens pfenndig
werden, so hab ich auch dy rain gesehen,
5 der clarhait hoch ob vnd vor diser glentzet.
alls für den ror dy lilien clar,
allso ir schön all weiphait uber krentzet.'

386.

Des ward er auch vertailet,
wie uor der herre sein.
dy hellden vnuermaylet
in poyen zwain liten uil schwäre pein.
5 Arbosorans dem was auf all der erden
so laide nie beschehen,
alls do er hort den kumer der uil werden.

387.

Zu tagen fünff in geben
ward zeügknüss drumb zw laiten
oder aber das leben
verloren han darnach gar sunnder paitten.
5 do was et nyembt, der in gstůnd zw den dingen
zw der genanten zeite.
der künig hieß dise hellden [zwen] für sich pringen.

388.

Er sprach: 'ir habt geüebet
gen mir den eẃren spot,
all mein freẃd ser betrüebet;
der valsch eüch selber pringet zu der not.
5 Seyfrid der iach: 'es ist et vnerlogen;
wann ich bey meinen zeitten
nie kainen man mit worten hab betrogen.'

389.

Uil wortt vnnd wider worte
ergienng dort auf dem sal.
pusaunen laut man horte,
dy gaben durch den lufft vil grossen schal.
5 Arbosorans tet gen der stymm pald rüeren;
er dacht: 'möcht ich erwerben helff,
mit gwallt wollt ich dj hellden hinnen füeren.'

390.

So sicht er dort her ziehen
ain lannck vnd praite schar,
die thett all freẃde fliehen;
si riten all in schwartzen farben gar.
5 von fürsten ward gen in ain michel gahen,
das sis zum lanndt entpfiengen.
der werlte wunsch si bey in reiten sahen.

Digitized by Google

391.

Mundirosa dy gerainet
so was dj frawe clar.
gar pitterlich dy wainet.
Arbosorans nam ires plickes war:
5 do was ir vel mit clarhait so durch schönet,
er dacht, es möcht dy süesse sein,
'durch dy der helld alhie sunst wirt gehönet.'

392.

Arbosorans sprach: 'frawe,
was maint eẅr schwäre clag?
eẅr gnad mir des getrawe,
das ichs gemain mit willen mit eŭch trag.'
5 si iach: 'eẅr treẅ wil ich drumb ymer preysen.
fŭr den kŭnig auf das palas,
pitt ich, sollt ir mich yetzund mit eŭch weysen.'

393.

Sunst füert er di uil claren
hin auf den palast weyt,
da uil der fŭrsten waren,
dy gen her Seyfrid heten mengen streit.
5 do dy geliebten zway an annder sahen,
mit hertzen vnd auch leibe
tetens begirlich zu einannder gahen.

394.

Dy fŭrsten gar auf sprungen,
sunst gar mit in dy menng.
von alten vnnd auch iungen
hůeb sich auf dem palas ein gross gedrenng.
5 do man dy gestt reichlichen tett entphachen,
fraw Mundiros ans vnmůet sprach:
'her kŭng, eŭch solt suns gechs gericht versmahen.

395.

In schannden mür ertrincket
eẅr wird vmb dise tat;
dy chron entwerchs eŭch sincket.
zw Lasterpurck habt irs genumen rat,
5 das ir meins ameis woltet mich entweren.
was wistt ir, was ain yeder sicht,
der seinen preys in lannden weit tůtt zeren?'

396.

Der künig sach mit augen
dy mineclichen an;
er iach: 'es ist an laugen,
ich wollt ain missetat beganngen han.
5 ich wils eüch vnnd den hellden so ergetzen
mit zwayen kronen reichen,
dar wil ich vogt gewaltig in zwe setzen.

397.

Diss gib ich willicleiche
in ew͛er paider hanndt.'
dy degen ellensreiche
entstricket wurden do von schwärem panndt.
5 Seyfrid do gieng zw seinr ameyen here;
mit gęnaigtem haupt er gnaden pat,
das si dy schuld vergeb im durch ir ere.

398.

'Nach dem zart rotem munde
vnnd ew͛er süessen mynn
sen ich mich zeit vnd stunde,
das ich gedenck verlew͛s, darzůe mein synn.
5 solt ich durch dise mynn eüch han verloren,
so wisset, fraw, das ich zerwellt
auf erd lieber wollt sein der vngeporen.'

399.

Si sprach: 'möcht ichs gefüegen,
wolt ich han sollįchen vleiß,
des eüch wol möcht benüegen:
so mags ock nymer pscheen in kainen weis.
5 ve allamort von vnnser zwayer schaiden!'
sunst sanck si hin amechticlich,
das ir geschwand von hertzenlichen layden.

400.

Sam pschach auch gleicher weyse
dem hellden iamers reich.
der iung vnnd auch der greyse
von diser mynne clagten all geleich.
5 nw secht, fraw Mynn, wie dy geliebten ligen!
ob ir mich ymmer hönt darumb,
so wirt ditz laster von mir nicht uerschwigen.

Digitized by Google

401.

'Paid kuken vnd auch krachzen
ist gar zu recht dein art;
wer welle das der achzen?
du pistt et weishait der gar vngelart.
5 sollt ains dem anndern gellten nicht sein rewͤe,
dar zue si hat fraw Werre pracht,
so pflägen ir paider hertz gar clainer trewͤe.'

402.

Das ich von diser clage
macht allzu lannge mär,
ain mynne gerȩnden [man] frage,
ob si icht paidenthalben liten schwär.
5 zwen mund süess, haiss si an ainannder schmuckten,
vmb schrencket mit vier armen planck;
darnach uil zähȩr aus iren augen ruckten.

403.

Dy frawe iamers reiche
do zw her Seyfrid iach:
'her ameis minikleiche,
durch nicht tůrff wir vnns senen mer hiernach,
5 wann das et wier geschaiden seyen ymmer.
ich pitt, trag durch mich hohen můet;
da bey vergiß mein doch in hertzen nymmer!'

404.

Er iach: 'hör, süesse frawe,
sol ditz nicht annderst sein,
fůr war mir des getrawe:
so du kerst hynn, wil ich das leben mein
5 verzeren vnd nach sůechens nicht erwinden.
ich vmb reit gar der weltte chrais;
ich stirb oder ich wil dich süesse vinden.

405.

Montsaluatsch was verzaget
vnd hett verzweifellt gar,
das in nicht trosts betaget,
bis got meins öheims rewͤe recht nam war:
5 Parzifal, der in seyd ir not entrennet.
sam traw ich gottes güette,
das mir noch werd meinr frewͤden fund bechennet.'

406.

Dy cleinät drew̆ kost reiche,
dy er dort weylend fanndt,
gab im dy minicleiche.
si iach: 'da bis mein alltzeit pey ermandt!'
5 sunst můesten si sich von einannder letzen.
'was frew̆den pfligt dy wellde weit,
süesser ameis, mag mich dein nit ergetzen.'

407.

Das was gar sunnder peiten:
dy fraw müest nw von dan
gar auf der ferte reiten.
ir trauren beclagt dort manig chüener man.
5 nw thet auch Seyfrid sich von dann beraiten.
der kŭnig vnnd annder fürsten vil
paten noch lennger in bey in hie paiten.

408.

Kŭnig, fürsten vnnd baronen
gingen mit all zw ratt
wie man dem wolgetanen
gepüeste dy uil grossen missetat.
5 der kŭnig im pot dy maget vnnd zwo krone
zu sambt seiner viantze,
das er gewalticleich dy näm zw lone.

409.

'Vmb dy gschicht vnerbolgen
wil ich eüch ymmer wesen.
doch wollt ir rats mir volgen,
so mocht Duzisamor auch wol genesen
5 bey Arbosorans, der auch pfligt weyter lannde.'
'des rats ir wol mugt wesen gail'
sprach mennger fürst, der seinen preis erkannde.

410.

Dy prawtlaufft ward gemachet
nach all der fürsten rat.
Arbosorans trawren geschwachet
mit alle was, er iagt auf frew̆de pfat.
5 des hortt man schall vnnd frew̆d in allen gassen,
bis nwr allain an her Seyfrid,
den wollt iamer zw frew̆d nicht kumen lassen.

Digitized by Google

411.

Uerlanngen nicht beleiben
in lan wollt bey der schar.
vngęuell thett in vertreiben.
Waldin trůg gmain mit im den kummer gar.
5 sunst kerten si dann von den werden allen;
des sach man von den frawen clar
manng liechtes aug mit zähern v̈ber wallen.

A wentew̃r, wie her Seyfrid mit der fůrsten rat Walldinen zw Igerlannd kŭnig pekrönet vnd wie er sich von dem lannd schied vnd sein frawen wollt sůechen vnd wie es im ergienng.

412.

Der rais zu Igerlannde
si kerten gar des ersten.
her Seyfrid do besannde
von all des lanndes fůrsten dar dy hersten.
5 er hieß si fůr sich auf das palas chumen.
was sein gepiet mit mainte
vnnd von seinr schwär si heten nicht vernumen.

413.

Er iach: 'ich pin ye trew̃en
vil von eŭch worden innen.
mein pet lasst eŭch nicht rew̃en:
seyd ich bey nam mich schaiden müeß palld hynnen,
5 ir rüecht Waldinen hie zu vogte nemen.
durch hoher adels tugent
vnd auch manhait mag er eŭch uil wol zemen.

414.

Si iahen: 'herr, wir geren
an eŭch doch wandels nicht.'
do sprach er zw den heren:
'ir seidt von mir verlassen der geschicht.'
5 do si kannten, das ir pet was verloren,
do ward Waldin der küene
von gmainer vollg zw kŭnig in erkoren.

Digitized by Google

415.

Seyfrid vrlaubs gerte,
wann im dy strennge mynn
frewd vnd mŭet gar verserte
nach Mundiros der süessen kŭnigin.
5 Waldin wär gern alls vor mit im geriten;
das er plib bey dem lannde,
vil kaum si ins mit pet all ŭber striten.

416.

Seyfrid nam von gestaine
vnd gold vil micheln hort;
sunst urlaubt sich der raine.
sein clainad drew wollt er auch füeren vortt,
5 ain garzun, der den saum im alls nach füerte.
er schied von dann; got wallt seinęr fertt,
des hertz allzeit nŭr trew vnd tugent rüerte.

417.

Es sŭecht der dick genennde
dy weiten wellt allumb.
in pirgen manįchen ennde
durch dy lanndt tett er manįgen straiffe krumb.
5 in schiffen tett er mennge wasser raise:
was er et nwr an vinge,
do was er aller frewden gar ain waise.

418.

Nu ward der fŭrste raine
ains tags in seinem mŭet
der ding gar ŭber aine,
das er den garzun mietet hoch mit güet
5 vnnd wollt in haim zw lannd nw wider sennden:
sein lanng vnd weite raise
wollt er mit namen nw gar ainig ennden.

419.

Allsus er fŭrbas kerte
in pirg vnnd menngen walld.
sein mŭet ains tags in lerte
(ditz was in ainem mayen wol gestalld),
5 er solt hin kerąn zw der geplŭembten awen,
da er in hohen wunnen
von ersten fannd sein minicliche frawen.

420.

Des ennds rait er nach wane
vil menngen langen tag.
ains tags der wol getane
sach ain gepirge hoch, das vor im lag.
5 in daucht, er hiet das spor uil recht dar funnden,
alls er ersach dy awen grüen,
dauon ains tails im trauren was uerschwunnden.

421.

Sein ors über ranen vnnd staine
müest in zer awen tragen.
do sach der fürst uil raine
nicht, wann das meunge hütt was auf geschlagen.
5 er sprach: 'ach got, das ich ye ward geporen!
ich vaund hie frewd, dy hat mir all
durch melld mein vaig vertwalter mund verloren.'

Awentewr, wie Seyfrid zw ainem ainsidel cham an dem ennd, do er von erstt sein frawen vannd vnd wie im der ainsidel nach lannger red riet, wie er sich in ainer roshautt vber mer liess füeren.

422.

Er süecht frewd vnnd enwesste
et nynndert der zu finden.
ans pirg ging er aufs lesste;
vor ainer hol vnter ain weiten linden
5 sach er ain prüeder an der veny gestrecket.
von disses mannes kunfte
ward er ain tail durch leibes vorcht erschrecket.

423.

Auf stůnd er von der erde
der erwelte gotes knecht
vnnd entpfing den fürsten werde.
er iach: 'uil lieber herr, nw sagt mir recht,
5 was wunnders hat ewch pracht her in dy wilde?
in manger zeit noch iaren
hab ich gesehen hie nicht mennschen pillde.

Digitized by Google

424.

Nicht wann ain küniginne,
dy kam etwanne her.
das sich dy jüngst schied hynne,
ist yetz drew iar vnd leicht drew monad mer.
5 all clagend schied die hinnen iämercleiche.
an clarhait vnd auch tugent
auf diser wellt lebt nyembt so wirden reiche.

425.

Dy kam all iar zw lannde
her durch ain ritter iungen.
an dem küenen weygannde
ist ir durch gschicht laider ser misselungen.
5 was si leidt durch den werden helld ellennde,
all tag hat si mein pet zu got,
das er ir das mit seinen gnaden wennde.

426.

Mit hohem vleisse pater
den säligen ainsidel ser
vnd iach: 'herr, lieber vater,
welicher ennd kam dy geplüemet her?'
5 er zaigt di richt im gleich hin nach der schnüre.
er sprach: 'her, dise richte
si her zw lannd vnd auch von hinnen füere.'

427.

Do sprach der küen weygannde:
'ich pin der frewden arm,
durch den dy fraw zw lannde
her füer; das es got in seim thron erparm!
5 ich pin et, der sich selber hat uergessen
vmb dy gar vaygen mellde,
des hat iamer mein hertz mit all besessen.

428.

Seyd ich suss her pin kumen'
so redt der küene man,
'vnnd ichs recht hab vernumen,
welcher ennd füer mein frawe wol gethan,
5 so wil ich ye mit willen darnach werben;
so nächst ich ir mag kumen,
wil ich bey der gar mynielichen ersterben.

Digitized by Google

429.

Prüeder, got sol eüch hallden
vnnd well meiner verte pflegen
vnnd dy sel mir behallden!
ich hab des willens mich ye gar bewegen,
5 das ich wil waten, schwymmen gen dem ennde,
dar dy uil süesse wonet.
kain man acht, das er mich des willenns wennde!'

430.

Der prüeder redt auß zorn:
'pfuch der zägleichen wortt!
wollt ir sunss han uerlorn
ewr raine sel vnnd den ewigen hort,
5 der engel frewd, dy nicht hat ortt noch ennde?
owe der nott, das irs ye dacht!
got durch sein güet eüch pessern willen sennde!'

431.

Er iach: 'es ist erschlagen
gar all mein frewd auf erd,
darumb wil ich es wagen.
des willens mich ye nyemand widerkerdt.'
5 vor laid dem vater dj augen teten erwallen.
der helld nam vrlab zu der not
vnd wollt en mitten an den wag nw vallen.

432.

Der vater an im hinge
vnnd zoch in alles nider.
mit armen er jn vmbvinge;
des strebt her Seyfrid alls mit chreften wider.
5 der allt iach: 'wellt ir ye haben vnhaile,
vernembt, was ich eüch rate;
das gestett eüch doch ain wenng zwm wegern taile.

433.

Ich sorgs eüch lützel trumet,
alls ich eüch sagen wil.
ain greiff gar dick her kumet,
der füeret mit im hin des willdes vil;
5 dem mag et in der willd gar nicht entrinnen.
ich schnüer eüch in ditz pfärdes hawt:
was ob eüch der auch füeret mit im hinnen?'

434.

'Den pestten rat gar funnden
habt ir, getrew̃er vater.'
mit vleisse an der stunnden
den ainsidęl er es zw volennden pat er.
5 des müest sein ors das leben da verlieren.
mit sein clainaten in dy hawt
vnnd wurtzen uil schnüert er den hellden zieren.

435.

Ains tags sach er den greiffen
dort fliegen gar von ferren,
gen dem gepirg her schleiffen.
er legt palld an das stad den küenen herren.
5 er loff vnnd parg sich in ains staines clammen:
ditz tett er dick vnnd manig mal,
wann dy greiffe all dar zwm perge komen.

436.

Der greiff her gen dem wallde
schwanng, als er dicke tat.
vil wild ergacht er pallde.
er sach des orses hawt ans meres stat:
5 er flog dar vnnd zuckt in auch auf vil schwinde.
des frew̃t sich diser fürste,
wie er in sorgelich füert hin durch dy winde.

437.

Ich enwaiss zw wie uil tagen
der greiff in allsust füert
hin, dar sein iunge lagen.
Seyfrid zw ennde nw uil wol das spurt,
5 das er in legt zw neste für sein iungen.
durch rűe vnnd sich zer kűelen
kam er nw fürbas in den walld geschwungen.

Awentew̃r, wie der greiff her Seyfriden fűrt in ainen walld, dar jnn er den willden man Allthezor vannd, der im vil sagt von seiner frawen vnnd wie er ir aines schatzes hüett.

Digitized by Google

438.

Do Seyfrid des befannde,
der tewer ritter werd,
aus der hawt er zu hannde
sich schnaid vnd staig von pawm ab zw der erd.
5 dy clainät drew er nw hin mit im trůege;
so sicht er ainen willden man,
des plichk zu sehen was gar vngefůege.

439.

Der ging im do entgegen
vnnd sprach: 'durch gottes mynn
sag mir uil werder degen
(für alle wunnder wunndert es mein synn),
5 was dich her pracht in dise wůesten willde;
wann ich bey meinen tagen
in dem gepirg nie mer sach mennschen pillde.'

440.

Er sprach: 'bistu gehewre,
so wol mir diser vart!'
Althesor iach, der tewre:
'mein dienst süllen dir sein vil vngespart.
5 möcht dir mein dienst ett nw zu ichte frummen!
sag mir durch all dein wirde,
wannen du seiest der lannd her zu mir kumen.'

441.

Er iach: 'mich hat gefůeret
ain greiff her ůber mer.'
'gross angst mein hertze rüeret'
Althesor sprach; 'gotz helff dich fürpas nër
5 vnnd benemme gar was frewde dir verwirret.
kůndt ich icht gůetz dir schaffen,
des willens fundtztu mich gar vnuerirret.'

442.

Do sprach der fürste here:
'durch got thůe mir bechannt
durch deiner tugent ere,
wer ist hie herr, wem hören dise lanndt?
5 wie ist auch dises reiches vogt genennet?
pfligt man da cristen tauffes
oder ist in diser glaub hie vnerkennet?'

443.

Des erseüfftz von hertzen sere
der gętrewe Allthesor.
er iach: 'hört, degen here,
des lanndes er ye schwebte hoch enbor;
5 da non wil es ein arger wicht verdringen:
durch sein gewallt thůet er das lanndt
vnnd auch ain raine frawen ser bezwingen.

444.

Wir haben hie ain frawen,
er, tugendt vnd gůettęs reich.
ir sollt mir des getrawen:
an clarhait lebt nit zerwellt ir geleich.
5 dy hat gar alle frewd mit all verschworn
durch ainen hellden küene;
den hat von gschicht si wunnderlich verlorn.

445.

Es was der wanndels freyen
durch prophetzey gesagt,
wie si sich sollt ameyen
gen ainem küenen hellden vnuerzagt.
5 den sollt dy kewsch jenset des mers dört finnden;
ob si den prächt, da mit das lanndt
sollt arbait vnd sein not gar überwinden.

446.

Seyd kamen si zw samen
auf ainr geplůembten hayden.
si iach, das si mit namen
ain iares lenng noch můesten sein geschaiden.
5 verpoten ward im auf dem gęplůembten vellde,
das er dj selben iares frisst
durch nicht an kainer stat tet von ir mellde.

447.

Diss glůbd nicht ward behüetet,
alls er ir hett versprochen.
darumb vnhail so wüetet,
das es nach wär schwärlich an im gerochen:
5 mein fraw in lost, er müest suns sein erstorben.
si liess zw letz drew clainad im;
von reichait sinds der armůt gar verdorben.

448.

Nw ist ain graff im lannde,
der gertt der frawen mein,
ain starck vnd küenr weygannde:
drumb wil er vogt vnnd herr des reiches sein.
5 er gicht mein fraw im kanschafft hab gelobet,
vnnd mengelich wais für ware,
das er mit lugen gen der keŭschen tobet.

449.

Er gicht, wer well versprechen
das minicliche weib,
mit kampff well er das rechen.
so ist so starck des vngeheŵren leib,
5 das kain man nymmer habe des gedingen,
das er mit mannes wëre
disen vaigen wicht mūg mit streit bezwingen.

450.

Nw ist es allsus kummen
so, das ain maget rain
sich kampfs hat angenummen.
durch got vermaint zw rechen si ditz main.
5 durch Mundi rosa dy uil keŵschen süessen
got well ir gsten zw diser not
vnnd vnnser sorg mit sein genaden pūessen.

451.

Alls der kampff ist gesprochen
auf ain benambtes zil
sind nicht vollen drey wochen,
zw Ardemont dar kumen fürsten uil.
5 auch hat mein fraw ain abtey reich erpawen,
dar ein si sich verschliessen wil,
mit ir von fürsten art zwelff clar iunckfrawen.'

452.

Do Seyfrid dise worte
von Althesor dem treŵen
mit alle gar erhorte:
'ja möcht es am jungsten mich nit gereŵen,
5 ich sagt dir mein gewerb biß gar zu ennde.'
jenr sprach: 'was ich uerschweigen sol,
das pschicht, darumb vallt ich hie eŭch mein hennde.'

453.

Er sprach: 'macht du gedagen,
bis es recht hat sein zeit,
auff gnad wil ich dir sagen,
wann meines hayles gar uil nw an dir leit:
5 ich pin der, den mein fraw hat verr gesůechet.
ir süesse mynn mein witz mir nam,
das ich durch melld pin frewden der verflůechet.

454.

Des sich durch das wort zaichen
dy clainad drew vil reich.'
er thet si im dar raichen.
'zw letz liess mirs mein fraw dy mynecleich.'
5 Althesor kustt im wanng, mund vnd auch hennde:
'gelobt sey diser frewden tag!
nu hat des lanndes kumer hie gar ennde.

455.

Wie wier es, herr, anfahen,
des rats greifft selber züe.
das wier zu lannd vor gahen:
wie irs gepiet, mit willen ich das thůe.
5 ich pflig ains schatz, des reichait sollt ir schawen;
der ward auf trew beuolen mir.
der höret eůch vnd meiner claren frawen.

456.

Althesor do beraite
ain floss nicht allzu klain,
auf das zer nacht er laite
alls sein geret. mer macht der trewen rain
5 von reis ain dach, alls obs ain werdlein wäre,
vor sorge diser greiffen.
sunst fueren hin dy zwen gar valsches läre.

Awentewr, wie Seyfrid vnd Allthesor auf ainer flos pey nacht füren auf dem mer zw Ardemonnt, do sein fraw wonet vnd wie er mit ainem ritter strait, der sein frawen mit vallsch an sprach.

Digitized by Google

457.

Dy nacht piß an den morgen
schifften si auf der flüet
vnnder dem ghag verporgen;
ain nach wind ward zer ferte in auch güet.
5 sunst chamen si zw ainem pirg geflossen.
ain flum zw güeter weite
hett sich von runstt aus fellsen do ergossen.

458.

Althesor do an heffte
an lannd den starcken flos,
wann er wiellt uil der chreffte.
Seyfrid an im spurt uil der trewen groß.
5 dy purd der wild auf seinen rugken vaste:
sunst gingens hin gen aim castell;
diß lag von Ardemund ain halbe raste.

459.

Der tschachtelur im lannde
was gar der tewrsten ainer.
Althesor sprach zu hannde:
'herr, diser wirt ist trew vnd tugent rainer;
5 dem mügt ir rats vmb ewer vert wol trawen,
das ich eüch ratt zum pestten,
das werdt ir selb gar gäntzlich an im schawen.

460.

Der tschachtelur zer vestten
si paide kummen sach.
er ging gen seinen gestten,
mit schöner zucht er zw dem willden sprach:
5 'das du sunst kumbst, das sind ye frömde märe!'
mit im füert er dy lieben gestt;
mit süessem enpfanck benam er in uil schwäre.

461.

Nach dem jmbis besunnder
füert er dy hellden paid
vnd iach: 'mich hat ser wunnder,
was dich aus dem gepirg her hat geiaid.'
5 Seyfrid der iach: 'auf gnad wollt ichs eüch sagen,
ob ich des wär uersichert,
das ir di ding gerüecht mit vnns vertagen.'

462.

Er sprach: 'sagt sunnder grawen!
seyd ichs verhelen sol,
so mügt ir mirs vertrawen.'
her Seifrid iach: 'mich bęnûegt der rede wol.
5 ir wistt bej namen von meinęr claren frawen,
durch was si fûer hin ŭber mer,
wie si ain ritter sûecht dort in ainr awen.'

463.

Anfangk, mitel vnnd ennde
sagt er mit all bis dar.
'der selb frewden ellennde
pin ich, darumbe nemęt des rechte war
5 dy clainat drew, da mit dy rain sich letzet.
gestet ir mir, ia ob ichs mag,
werdt ir mit lieb des vil von mir ergetzet.

464.

Der tschachtelur vil raine
pot sich gächs zw sein füessen.
Seyfrid des nicht was saine,
auf zuckt er den, der im wol sorg mocht püessen.
5 er iach: 'herr, trewe will ich eŭch erzaigen
mit trewe ane vare;
wan was ich han sey mit all ewer aygen.'

465.

Nw nahent es der zeite,
dar auf des kampffes zil
gestossen was durch streite.
do was zw hof et grosser sorgen vil
5 vmb dise clare maget aus erlesen.
sj hett geding selb verr zu got,
sunst wolt si zw dem kampff nyempt lan genesen.

466.

Ain rinck do ward gemachet;
ain gstûel weyt darumb gie,
an koste nicht verschwachet.
nw höret, was her Seyfrid do an vie:
5 er iach: 'her wiert, leicht mir ors vnnd auch spere;
gen disem starcken wige
frew ich mich auf mein ritterliche ere.'

Digitized by Google

467.

Man pracht dem fürsten millde
alldar streitliche gewanndt,
helm, sper, dar züe schillde.
sein gůet schwert pracht er selb mit im zw lanndt,
5 das im Paltinor gab dort in der awen,
do er in lost von schwärer not,
do mit er het seyd menngen hellm verhawen.

468.

Graf Girot mit sein magen
zum kampffes krais dar ging.
er thett manlichen fragen:
'stett iendert ritter so küen an disem ring,
5 der für dy maget türr hie mit mir streiten,
der rüstt sich zw der were!
ich traw sein harte wol alhie erpeiten.'

469.

Do sprach dy maget raine:
'got sey, der mich erner!
vor euch mein sorg ist claine:
durch ewern valsch vnd mein recht gar ain her
5 wird ich euch. got sol es zw recht vuns schaiden.'
in der zeit het beraitet sich
her Seyfrid wol verwappent auf dy hayden.

470.

Von ainem sameit weisse
was all sein kouertewr,
darauf ain krewtz mit vleisse
nach roter farb. ditz füert der helld gehewr.
5 er rait hin zw dem champff gar sunnder schwäre.
dy diet iach all gemaine,
Sanndt Jörg zw trost in dar gesenndet wäre.

471.

Er rait hin zw dem ringe
der degen vnuerzagt.
sein red er suns an vinge:
'ich stan zw kampff hie für dy claren magt.
5 ritter, verwappent eüch gen mir durch streite!
vmb ewern vallsch, den ir da tragt,
des kampffes hie von euch ich kaum erpeite.'

472.

Der graff sich all zu hannde
verwappendt gen dem gast
gleich aim küenen weygannde.
von gstain sein zimierd gen der sunnen glast.
5 sunst kam er stoltzlich in den ringk geriten.
sam thett auch diser ritter zier;
des ward ain starcker streit da nicht vermiten.

473.

Zway starcke sper man raichte
den hellden do zw hannden.
ir kainr vor schrick erplaichte.
ain söliche thiost zwsamen si do rannden,
5 da von dy starcken sper sich gar zerrissen.
zwai anndre man in pracht alldar;
ain schnellen puneis si sich paide flissen.

474.

Uil ritterlich geriten
mit krafft ward diser punnder,
valieren gar vermiten.
dy lewte nam von got das ymmer wunnder,
5 das si paid von der thiost ye gesassen.
jeder eylt palld hin an sein ort:
aller erst aus vnmůet si ain thiost massen.

475.

Do pracht man in zway spere
gross, zäch, starck, vnbeschnait.
gen diser thiost gere
waren dy küenen hellden do berait.
5 des ergieng der walab mit vil lautem krache;
dy sper zu drunzun sprungen clain.
des lag zer erd der graff mit vngemache.

476.

Er rüerte füess noch hennde;
sunss lag er auf der grüen.
menelich dacht, das sein ennde
erganngen wär. do iach Seifrid der küen:
5 'waffen das dein manhait suss ligt erschlagen;
hiestu gepflegen maines nicht,
von recht solten dich ritter vnd frawen clagen.'

Digitized by Google

477.

Den hellm er im zu hannde
durch küelen gen dem lufft
von seinem haubet pannde.
des gwann er gen der diet vil grossen guft,
5 das in seins veindes not allsust gund rew̃en.
si iahen all geleiche,
das sein manliches hertz pfleg grosser trew̃en.

478.

Der graff sich widęr erholet
des vngefüegen valls.
sein hertz drumb kumer dolet.
er iach: 'bey nam es gillt et gar dein halls!
5 das du mier hietst mein preis so nach entzucket,
das wirt an dir gerochen suns,
da von mein wierd gen hohe wider rucket.'

479.

Erst zugen si von schaiden
zway schwert langk, scharff vnd prait.
gäch was in zemen paiden.
ietweder hie nach hohem preise strait.
5 dy frawen clar si sahen vor in prehen.
welcher den preis alhie peiagt,
von schulden mûeß man im uil eren iehen.

480.

Dy hellden hoch erschwungen
dy arm mit den schwerten,
dauon schillt, hellm clungen.
der graf ain schlag holt auf den hellden gęherten:
5 den schillt schlûeg er mit chrafft im aus den hennden.
aller erst Seyfrid erzůrnet ward;
mit grimm loff er an disen helld genenden.

481.

Durch zimierd vnd durch hellm
gab er im ainen schlag,
so das er in dem mellm
ane haupt vor im gar gestreckter lag.
5 er sprach: 'mich rew̃t doch ye dein manhait grosse,
ia ob du an den eren
nicht gwesen werst an trew̃en so der plosse.'

Digitized by Google

482.

Der nye preis was gesaiget,
der künigin wol gethan
mit schönen zuchten naiget.
nw sass er auf sein ors, der küene man;
5 zw walld tett er behenndes wider keren.
dy künigin, herrn vnd frawen
hietten den helld erkennęt vnmassen geren.

483.

Im walld er in verschwannde,
der küene degen schnell.
wider rait er zu hannde
zu seim getrewen wiert auf das castell.
5 do ward er nach vnrüe uil schon entpfanngen.
an den wiert nyemant westt dy mär,
wie es mit disen dingen wär ergangen.

Awentewr, wie ain gemainer hof zu Ardemont von der künigin perüefft ward, dar auf si sich mit iren lannds herren letzen wollt vnnd mit zwelff fürsten töchtern in ain kloster kumen wollt.

484.

Dy künigin besannde
mit all dy fürsten gar,
dy horten zu dem lannde.
si iach: ‘nw nemet ock mit trewen war,
5 das man mit vleis all werr vnd krieg verschlichte,
auch das man in dem lannde
dy stett besetz mit frid vnd güetem gerichte.’

485.

Der tschachtelur zer frawen
sprach: ‘hörtt, ich wil eüch sagen,
latt eüch des willens schawen,
das ir berüeffet her in kurtzen tagen —
5 haist, das man ainen thurnay thůe beschreyen,
das fürsten vnnd baronen
zu disem hof zu letz sich mit ewch frewen.’

Digitized by Google

486.

Alls er diss hett gesprochen,
Allsust wardt es volenndt
des tags ŭber sechs wochen.
garzun nach rittern luffen an manig enndt.
5 Althesor sprach: 'ich wil meim herren pringen
sameit, pfell, gold, gestaine,
das man sein kost acht auch zu grossen dingen.'

487.

Sust er mit im dar prachte
vil hortes auß der awen,
vnnd alls dy zeit her nachte,
das man in müest mit grosser reichait schawen.
5 auch het der wirt sein mag vnd man bestellet,
dy zu dem turnay grossen
zw seinem vann im wären zw gesellet.

488.

Dar kam von manigen lannden
fŭrsten vnd reich baronen,
dy durch preis dar hin wannden,
durch das dy sŭesse mynn si sollt belonen.
5 meng weitter rinck genumen ward zw vellde;
dört vor der kŭnigin palas
schlûeg man auf pauilun vnd reiche zellde.

489.

Alls der turnay getailet
mit reicher kost hie ward,
dy hellden vngemailet
sich scharten recht nach yerer lannde art.
5 dy chroierer vor ieren herren schrieren
manicher hannde kreye;
sust zogten aus zw velld dy ritter zieren.

490.

Vnd alls dy vespereye
sich wollte zem vermenngen,
dy küenen ritter freye
wurden mit manhait hurticlich ersprenngen.
5 do sach man in den lŭfften hoch vmb wedeln
dy zimierd vnd paniere
ob kŭnigen vnnd sunst mengem fŭrsten edeln.

491.

Do wurden lawt erschellet
auf schillten hërt dy sper.
Seyfrid zer erden vellet,
ia wer da het der seinen thiost ger.
5 sam teten sein gesellen auf der grüene.
in farben nach lazur geuar
fůerens mit all. hört was der degen küene

492.

Der mynn zu eren füerte:
ain claren frawen arm,
alls das der mynn gepŭrte,
nacket vnd plencker dann ye ward kain harm.
5 ain fackel prinnent fůrt der arm zer hennde;
bůechstaben von gold sprachen zẉ tew̌tt,
so man si las: ‘fraw, wennda kumer, wennde!’

493.

Sunst in dy süesse mynne
saluierȩt, wann er an sach
dy claren chŭniginne.
da müesten stieben few̌res zunnder nach
5 von hellm vnd schillt, wann sein thiost erkrachet.
dy claren frawen iahen gar,
kain pessȩr rittȩr vnter helm wär nye bedachet.

494.

Dick durch den punnder prechen
sach man den fürsten stoltz
mit sein gesellen frechen,
alls in der prunft der hierß thůet durch das holtz.
5 des hiellt in enngels weys gezieret schone
der graf von Pytimonte:
der gert thiost durch werder weybe lone.

495.

Do wurden schnell ersprennget
zwai ors her von rabin;
ir thiost so erklennget:
hie mit der graff fůer aus dem satel hin;
5 den plůemen liecht ward er schon zůe gesellet.
pusaunen vnd tamburen
mit lautem don vil wurden do erschellet.

Digitized by Google

496.

Zw abent tett man ziehen
durch rŭe zu den gezellten.
wen hail des tags tet fliehen,
den daucht, es müest sein affter kŭnn engellten.
5 do ward gefragt gar uil von disem märe,
wanne käm der hohe fŭrst,
der des tags so mit preis ervollet wäre.

497.

Nyemanndt da von zu sagen
westt namen lannd noch art,
wie uil man es thet fragen.
zer nacht ain tanntz uil reich berüeffet wart,
5 da mit dy lanndes fraw urlab wollt geben
durch ir ameis der wellde freẅd
vnd fŭr an ymmer clösterlichen leben.

498.

Sich rŭst fŭrsten, fŭrstine
dar mit reichait uil grosser;
menclich was das zu synne,
das er gesehen wurd do armŭet plosser.
5 da mŭest man manger hannde freẅd an schawen.
was yemand pflag kurtzweyle,
so sach man ett betrüebt dy lanndes frawen.

499.

Seyfrid in claidern schwachen
bey dem bofel sich tranck.
sein hertz im tet erkrachen,
do er sein hort sach sitzen freẅden kranck.
5 sein treẅen wirt er nam bei seiner hennde
vnd fŭert in zw herberge;
sein claider reich man im pracht sunder wennde.

500.

Sein wirt im hett bestellet
ritter noch mer wann hundert,
dy im wurden gesellet
zer messeney. menclich der reichait wunndert,
5 do man sach mantel, schappel vnd halspannde:
margarit vnd gestaine
geleich dem sunn den schein sunst von im sannde.

501.

Hertzen vergůllt wol zwaintzig
dy ritter vor im fůerten;
ie zwen besunnder ainzick
riten, da bey pusaunen laut erschnürten.
5 nw hett der tanntz zu hoff sich nach zerlassen.
erst sach man von seinr kunfte
gedrenngęs uil nach im in allen gassen.

502.

Zw hof man michel wunnder
nam von dem gähen schal.
dy kůnigin gleich her vnnder
mit vrlaub ganngen wollt sein ab dem sal:
5 so kumpt Seyfrid dort mit seinr messeneye,
geziert in enngels weyse,
der ye gewesen was der schannden freye.

503.

Do in dy kůniginne
dy richt sach gen ir gan,
sagt mir, fraw süesse Mynne,
wie part si gen dem wunnder küenen man?
5 'si sprang auf vnnd vmb vielt in do mit armen;
si sanck vnsprechent zu der erd.'
hörtt, raine Mynn, tett eůch ditz nicht erparmen?

504.

'Zwar, V̊lrich, nach zu hertzen
gingen mir dise ding.
palld nam ich ir den schmertzen:
mit frewd macht ich ir iamers purd uil ring.'
5 Seifrid si zuckt auf von der erden wider,
weist si zu dem gestüele;
do er si setzt mit schönen zůchten nider,

505.

Auff sach si pleůbicleichen
vnnd iach aus sůssem mund:
'o ameis, got dem reichen
bis wilikumęn vnd auch mir tausent stund!
5 o frewden fund vnd traurens mein verluste,
o wol lust du, mein eeren tron!'
sust druck si frůntlich in zw irer pruste.

Digitized by Google

506.

'Du wŭnschelrüet meinr frew̌den'
sunst sprach das raine weib,
'ich mag von hail wol gew̌den.
du selden kunfft, du süesses laid vertreib,
5 du meiner wunne mayen plüender annger,
dw hönick taw, frucht perndes reis,
durch dich mein hertz vil frew̌d ist worden schwannger.'

507.

Do iach der fŭrst gehew̌re:
'hört, raine weibes frucht,
was mir nye her was tew̌re,
durch eŭch hat gnumen das ain gähe flucht:
5 ich main verlanngȩn, das mich ye nach ew̌ch pannde.
ich lob vërt vnd nach winde,
dy mich zw ew̌ch ye prachten her zw lannde.

508.

Wistt, fraw, ich hab gesŭechet
eŭch weit in manngen reichen,
bis mich got selb berüechet,
das ich eŭch funden hab sunst sälicleichen.'
5 er sagt, wie es pis dar im was erganngen.
do dy fŭrsten vernamen diß,
do ward mit hohen wirden er entpfanngen.

509.

Erst mocht man frew̌d an schawen
von fŭrsten vnd baronen,
dar zw von claren frawen,
da man entpfieng den hellden wol getanen.
5 nw was auch zeit, das man zw herberg ginge.
dye hohen haten darumb rat,
wie man dy sach zum andern tag an vinge.

Awentew̌r, wie Seyfrid von den lanndes herren zw kŭnig pekrönnt ward vnd wie die prauttlaufft mit grosser reichait uerpracht ward.

Digitized by Google

510.

Nw morgens, alls vernomen
dy mess zum thŭeme ward,
dy fürsten alle komen
mit rittern uil auf das palas geschard.
5 do ward gesagt der diet mit all das märe,
wie diser helld genannde
wunderpärlich zum lannd dar kumen wäre.

511.

Durch ratt der fürsten reiche
ward der helld hochgeporn
dem lannd gewalticleiche
zw ainem vogt vnd kŭnig do erkorn.
5 zw hannt setzt man im auf des lanndes krone.
dar kamen gar dy werden,
entpfiengen zw recht dy lehen von im schone.

512.

Ditz mär ward weit verkünndet
durch all der frawen lannd,
drumb sich manng hertz entzündet
in freẘden gros. do man das recht befannd,
5 der fürsten uil dar kamen durch das wunnder,
das man so uil gesaget
in hett der manhait von dem helld besunnder

513.

Ain hochzeit auß geschreyet
ward disem lannd zw eeren.
manng iunger helld sich frewet,
dy man sach frölich zw dem schalle keren.
5 dy ritter sich zimierten durch die frawen:
ain ieder wollt, das man zw velld
in sollte bey den pestten allzeit schawen.

514.

Sunst ward dy hochzeit reiche
volpracht mit freẘden vil.
dy frawen mynicleiche
von rittern sahen thiost vnd ritter spil,
5 darunnder man Seifrid zum höchsten lobte:
wo man icht vbte ritterschafft,
mit wird sein preis den anndern allen obte.

Digitized by Google

515.

Der kŭnig selber wolde
in frewden mer do machen.
seim wirt, dem eren hollde,
gab er ain magdt, dy trauren wol kund schwachen:
5 ich main fraw Genzian dy süess vnd claren.
fraw Mundiros si was gesipp;
des sach man in vnd sein mag frölich gęparen.

516.

Dy prawtlauff reichlich werte
alldo zw vierzig tagen.
ain yeder fŭrst nw gerte
vrlaubes hain. man hort nie mer gesagen
5 von kŭnig, der so uil der eeren wielte
an Artus von Pritone.
frid, gŭet gericht der küen vil strenge hielte.

517.

Fraw Mundiroß die süesse,
dy miniclich vnd clar
(durch tugendt ichs noch grüesse),
von ir ameys ain schönen sun gepar,
5 Flormund, der darnach ward ain ritter tewre.
bey feinden man in dicke sach,
do preises vil erstrait der helld gehewre.

518.

Das ich mer von im sagte,
was er hab preiss erstriten,
so hat es mir verdagte
von Scharfenbergk her Albrecht: darumb vermiten
5 wirt es von mir, wann ichs hab kaine kunde.
der ding kam pottschafft zw Pritan
vnd auch zw Kouerzin in kurtzer stunnde.

519.

Gross frewd si darab namen.
nun hört mer von den süessen:
dy lebten paidę entzamen,
das in got hie vnnd dortt tett kumer püessen.
5 das fron reich gab in got nach leibes ennde.
sam müess vnns auch beschehen
das er sein hilfflich gnad her zw vnns sennde.

Digitized by Google

Lesarten.

1.

Verzeichnis aller nicht rein orthographischen Abweichungen der Handschriften BCD vom Texte der Hs. A in Str. 1—60 des Merlin.

Str. 1–4 fehlen D.

Aventiurenüberschrift vor Str. 1 in C: Abenteẘr wie sich Brutus vnnd kurnus nider liessen. vnd wie Si die land nach in nantn̄.

1. 1 Nu C 4 seinem sun AC, Eneam sun B, vom Korrektor gebessert aus seinem sun.

2. 2 manichen B teẘren B, treẘen C

3. 1 Edl C 3 uil land vnd erde C 4 manicher B 6 nu C

4. 1 geschlächt C hrnn A, heren B, hrn̄ C 4 manign̄ C 5 Bruto vnd kurno B (vnd nachträglich eingefügt) 6 theẘren B

Aventiurenüberschrift fehlt C, lautet in D: Von dem Türen Morlin hett ich gar uil wund* ze sagen vnd vermerkt awentür wie Morlin gepporen ward zů der welt vnd was er beging jn seiner kinthait vindt jr jn kurtz begriffen.

5. 4 kam BC 5 menig D 6 vnrecht D

6. 2 glaubn̄ C, gloubn D 3 Zezarius AD, Zesarius BC 4 et wunders C 5 deẘt A, deẘtt B, teüwt D, deitt korr. aus zeit C

7. 2. 6 eẘer D

8. 2 wächslich das märe (: geväre) D 3 handen D 5 kund (: grund) D 6 Coronick D pritoni D

9. 2 gnůg D 3 mir ACD, mit B 3 mer hab D pestn̄ C 6 werd D 7 mår C, mer D gar nicht v*nichtn C

10. 3 gan(n)tz ABD, gar C 6 scharppfenberg D 7 end D komen CD

11. 1 höret A, hörent D, hörtt B, hört C 3 erde D 4 fron crůtz selbs D 7 pracht AB, prăcht C, brächt D

12. 3 mang* C 5 glaubn C, gloubn D rechter fehlt BC 6 Tauffn̄ C, touffen D drey D 7 vnnd fehlt D hailig* D

13. 1 glaub C, gloub D 4 hett ott D 6 Jreland agloys Vorchumer land D 7 pritoni D war'n AB, warn C, waren D genemet D

14. 1 Nun CD pritoni D 2 kůng D immer 3 gotz D 4 mil-

Digitized by Google

tenclich D 6 tet tätt die D küngìnne D 7 Baide D gůts D, gutn̄s C gun(n)de ABC, tett D

15. 1 Mogines A, Moygines BC, Moygenes D 3 aller BC seinr C 4 menigclich C touffs D girdig fehlt D 5 statt D portn̄ D 6 glaubn̄ C, gloubn̄ D spraitet D 7 auch ABC, och D

16. 1 gotz D 4 vngloubn̄ D 6 seinr C land D

17. 1 edl C gots D 3 ainem D 4 das sin r. sele gefröt D 6 Jörig D 7 si A, sy D, er korrigiert aus si B, er C

18. 1 Nun CD (oft) er ainen ACD, Moygines ain B vom Korrektor auf Rasur geschrieben. Das Ursprüngliche nicht mehr lesbar; dem Raum nach kann es er ainen gewesen sein. 2 was ABD, ward C genemet D 3 strites A, streites C, streits D, ståtes B 4 den wer xp̄m nit D 6 arg hell hund D 7 maniche BC Im menig wys sich jm zů laid schybn̄ D

19. 4 er es D 6 nåm D

20. 1 Constanns zwo B, vom Korrektor gebessert aus Der künig zwo. tochter D 3 wil wirden sunderbar D 5 ned ABC, neid D hell wirte D 6 lag menigualt D 7 söllicher AD, solicher B, solchᵉ C Irrte C

21. 2 allem ABD, all C 3 Es in C 4 tüg D 5 verderbt AB, verdörbt D, verdarbt C 6 glich D wyland D 7 im ward mit all BC

22. 2 den Rormā D 4 anders D 5 ein AC, ain D, eine Korr. aus ein B schůnder A, schůndt er korr. aus schůnt der B, schünt der C, schand er D 6 vollge A, volg D, volle BC

23. 1 Ditz C 2 diser A, der BCD 3 allez D 5 dy A, die CD, sein korr. aus dy B dyss A, diss B, des C, dez D 7 tranck D

24. 1 geschryen D 3 tugent fryen D 4 sey dort(t) ABC, sidert D 6 lieb zů valpracht D 7 ewig můg D

25. 1 mengem D 5 ain ACD, dj andᵉ B vom Korrektor gebessert aus ain 6 meniguältig D 7 im land D wirdencliche D

26. 4 args geschendet nit lassen D 5 künsch D (immer) dich D

27. 1 enrůechet A, enrůchet D, entrůchet B, entruechet C 3 versůcht D 5 ir C seind D 6 ewͮr C 7 vollig D

28. 1 höret C ir D 2 solcher C 3 ye mᵉ C 5 ainem D 6 mit ir ain gat ouch D gat ABD, gar C 7 et ABC, es D

29. 4 verjrᵉet menig D 7 menigᵉ C das tet sy jnen gewisen zů ir geren D

30. 2. ewͮr C 3 ane D 4 ewͮr C 5 welt D 6 stätts D 7 die selbn̄ zit fliecht D

31. 1 klar AB, clar CD 3 zu var ABC, zů ware D 4 fůron A, füro D, fůran BC mund D 6 verperest AB, enperest C, enbe-

Digitized by Google

rest D 7 wurd dich vffs jungst ser gerüwñ D

32. 1 zegache D 3 hört ABD, kert C 4 nur A, nür B, nu C, nū D auskoren B 5 dinet D 5. 6 ewr C

33. 6 das fehlt C 7 vngesegnet C schäffn̄ C

34. 4 süntliche D trawm AB, trewm C, träm D an der stunden D 5 man(n)gen AB, manign̄ C, mänge D 6 solchn̄ C 7 wondt A, wont B, want C sy nit wondt sein in dem paradiße D

35. 2 an ir prust C 3 jüngelinge B, jümgling D 4 in radiert aus an A, in BC, an D 6 suss C arg D 7 enpfienge C, empfieng D

36. 1 Iettlicher D mag hie C 3 in kaine wyß C 4 merck AB, mercke D, werck C 5 dez m. w. D 6 Im dem D 7 Gilbertus AC, Gilberthus D, Gilbertinus korrigiert aus Gilbertus B besund' C

37. 2 den übel nichtz mag benügen D 3 raisster A, raissen D, raitzt er BC 5 tempiern̄ D so fehlt C 7 gat D ye fehlt C ains mañs D stamen A, stāmen B, samen CD (in D anscheinend aus stamen gebessert).

38. 1 bewărn CD 2 geschrifft D 4 gnůg ainē D 6 als diser vil arg C arger tram D 7 wachn̄ A, wachen B, erwachñ C, erwachen D

39. 1 gundt D 4 sy uff pott gen hyemel D 5 Sy erkannt D sich ABD, si C 7 grosse clag do D

40. 1 můestz A, můests B, muest C, můßs D 4 ires kinds D war C 5 kayserlich D 7 slaffn̄ C

41. 1 in seiner iugent ACD, Mörlin genent B auf Rasur, unter der iugent noch zu erkennen ist. 6 alle beschechne D 7 och was D

42. 1 alles D 2 flöchn̄ D 3 meng C 4 wurd allzit wurd gesechen D harte schöne A, hart schone D, ye vil schone B (ye vil nachträglich eingefügt), ie uil schone C 7 es dörtt gieng in pritonie D

Aventiurenüberschrift: wertigier' A wertigiere' D wertigier in dem land pritoni zue künig gekrŏnet ward vnnd wie die tzwelf C rietten das man Mörlin solt tottn̄ D

43. 1 Uormals habt D 3 komē D 4 v'darb ABC, erstarb D

44. 4 gewaltenclich D 5 uil fehlt D 6 entätte D 7 iung ABD, iunge C

45. 2 moygines B, moigines C zu stund ACD, der Jŭng B korrigiert aus zu stund 3 ermört ACD, ermörte B korrigiert aus ermört 4 wertiger D nŵr A, nur BC, mer D 6 wertiger D

46. 4 den kŭnig (kŭng D) gar aus (uß D) ACD, kŭnig Wertigier aůs korrigiert aus den kŭnig gar aus B 6 lütz waz C 7 vndertänig D

47. 1 Sust C 3 flüchtenclich D 4 mit dez lanndes D 5 ze-

Digitized by Google

puwen D 6 nit CD 7 all A, aller BC trawen BC sorgen vörchte vor alln̄ sinē vindn̄ tröwn̄ D

48. 1 hört C, hörent D 2 alle D 4 nacht ob es gar ob D 5 man es D manichem AB, manchm̄ C, mengem D buwet D 6 des was C 7 zu AC, ze BD

49. 3 aller hand lütten D 6 philosophy D 7 zoubery D

50. 4 vmb das ABD, darumb C (auf Rasur) si fehlt D miett vil groß C 5 begerten berauttes D 7 gewisß D

51. 5 sy es D

52. 4 in ABC, ain D des AB, das CD 5 war A, wår BCD jŭngeling B norchaimer land D 6 sonder CD vätter D 7 mit namen fehlt C nant D

53. 3 allez D 4 et fehlt CD 5 morder D jr es D 7 dem puw nach dem mag wol volfiern D

54. 6 chumens AB, komens C, komends D Norchaimer landt D Aventiurenüberschrift: dem kŭnig saget C pādragon D trackn̄ wie man die auch fand, auch wi er sagt von Pondragan C

55. 2 gegent CD 3 da AB, do C, das D 4 gar fehlt D 5 wånent B, wǎnet C, wendt D 6 vogls C

56. 2 hie fehlt D 3 stund D 4 nicht fehlt C lŭtzl C 5 nicht A, nichtz B, nit CD har D 7 vindt in nit sůch D iar D

57. 1 mirs C 2 gwerbe C, gewerb D 3 wie er ir D sein B 4 wolltet B, woltn̄t C, woltn̄d D 5 lannd D 7 plib stände D

58. 4 lŭtzl C gfell C 5 gelobt C, gelopt D mir AD, mit (das t verschmiert, wohl aus r korrigiert) B, mit C euwer D 7 kŭnge D alle D

59. 5 end D 7 lands D

60. 1 horte D 2 kumen C 3 vil fehlt C laid es ett im C, laid es jm D storte BCD, störte A 4 jm D genomen D 5 kŭnige fuert in C sonder D 7 nit D möchtn̄ D, mǒcht C dise ABC, die D

2.

Verzeichnis aller nicht rein orthographischen Abweichungen der Handschrift B von A in Str. 1—50 und 451—519 des Seifrid de Ardemont.

Überschrift: geboren vnnd die tat darnach fehlt. er sich in seiner ingent ye

3. 4 hilfflich 6 Josaphat **4.** 5 edeln 7 seinen **6.** 1 Gabones

Digitized by Google

7 das manlich **11.** 7 tru^e^gen A (so!), tragen B **13.** 5 verdacht fehlt **14.** 3 in des pate **16.** 2 mouierñ 6 vngerűegt 7 zu mir A nachträglich (von anderer Hand?) eingefügt, gen mir B **17.** 5 da westt **18.** 2 gepirge 4 dey ran A (der letzte Buchstabe von dey schwer leserlich auf Rasur: anscheinend war ursprünglich der geschrieben, das der Schreiber, in dy bessern wollte, wobei er des e zu tilgen vergass), den ran B **19.** 7 sich A, sicht B **21.** 7 ane **22.** 4 fraislicher 5 vordern̄ 7 sunst **24.** 5 zer A, zu der B **26.** 1 clageweyse 4 mengerlay 6 plicket **28.** 4 wandt 5 außlesen A, aus erlesen B **30.** 7 an streite Aventiurenüberschrift nach 32: Junckfrawn zu karidol fůrt vnd wie er sein pauilun vor karidol auf schlůg vnnd wie im da gelanng. **34.** 7 im der uil vngenesen **35.** 5 ich dañ vor dir 7 das das du **36.** 4 entpůrtt **39.** 5 hüf **42.** 7 sullen **44.** 4 da mocht **45.** 2 haten uil von koste **47.** 2 iubilieren **48.** 1 komen 3 vernomen **50.** 6 tre𝔴en 7 dinsts

452. 7 peschicht d. v. ich eůch hie **454.** 4 minicleich 5 munnd vnd auch 7 nun gar ein ennde **456.** 2 schloss A, floß B Aventiurenüberschrift nach **456**: auf ainem floss an sprach vnd im angesigt **458.** 7 ardemont **459.** 2 te𝔴risten 7 werdet gentzlichen **460.** 7 entpfannck **461.** 4 pirg **464.** 5 her^e^ A, herre B **467.** 7 hellm tot verhawen **470.** 3 ain kranntz mit vleisse **474.** 3 valieren B **475.** 5 walrab A (korr. aus wal ab), walab B **484.** 5 alle A (das e halb ausradiert), alls B **493.** 4 stieben die fe𝔴res **499.** 3 fehlt erkrachen **505.** 7 druckt **507.** 3 nye A, ye B (aus nye korrigiert?) 7 pachten A, prachten B **508.** 2 manigen **510.** 1 vernumen (: kumen) **511.** 6 komen **512.** 1 fehlt weit **516.** 4 haim 6 pritane **518.** 5 ichs A, ich B **519.** 2 nw

3.

Verzeichnis sämtlicher Abweichungen der Handschrift A von dem oben gedruckten Texte.

Merlin.

2. 2 te𝔴rn **3.** 4 mancher **4.** 5 geschribens 6 the𝔴rn 7 et fehlt **6.** 3 zezarius 4 etwunders **7.** 6 e𝔴r **13.** 7 war'n **18.** 3 strites **20.** 5 ned **26.** 4 geschünds **30.** 4 re𝔴t mich fehlt **31.** 1 klar 3 var **34.** 5 in fehlt **38.** 7 wachn̄ **39.** 7 klagendo gebessert aus klagende **45.** 2 moygenes 3 uil fehlt **47.** 2 ker'n **49.** 4 warn

Digitized by Google

gesůndert **53.** 4 denn fehlt **55.** 7 dort fehlt **57.** 2 ewᵉr **58.** 5 mit] mir **61.** 7 irem **62.** 3 vngehewr 7 ewr'n **67.** 4 gepäre **69.** 4 auff herten helmen (vgl. **123.** 4) **80.** 6 all **86.** 2 ew'r **86.** 6 gesagt **89.** 6 stund **94.** 5 erfar'n **96.** 6 werre] wäre **105.** 6 peschwärt **106.** 7 vogl **114.** 5 den mā **115.** 6 der nach taw fehlt **117.** 6 was ich euch **128.** 1 seinen **131.** 6 in **132.** 6 roß **137.** 4 aim **139.** 6 haubt **141.** 4 iach fehlt 5 můster **147.** 4 plůet **156.** 5 ir' **159.** 7 ewrᵉ **160.** 4 im fehlt **161.** 6 ewr 7 ewrᵉ **162.** 4 krewtz **163.** 4 füeß **167.** 5 am] ain **171.** 6 ritter'n **174.** 3 des] der 5 durch fehlt. Aventiurenüberschrift nach 174 dy hertzogin] der hertzog **178.** 2 ewrᵉ **179.** 3 selb **180.** 4 selb **182.** 7 drumb **185.** 5 ewrᵉ **186.** 3 fürstin **189.** 5 lannd **190.** 2 mynn **195.** 4 ewrᵉ **196.** 3 annder'n **201.** 5 hortt **202.** 6 Tantayol **206.** 5 hie fehlt 7 selb **207.** 6 annder'n 7 disen **208.** 4 still **209.** 1 Der] Den 6 reicher **210.** 7 do fehlt **211.** 7 do fehlt **213.** 1 Ritterñ **219.** 2 vnd progen 3 kläglichs 5 ir fehlt **220.** 1 fürstlichen 6 ir fehlt **223.** 3 listiclichen **228.** 3 man] mein **231.** 5 wëre **233.** 7 des] das **238.** 4 ergieng] gieng **244.** 4 Johanns hör **247.** 7 ander'n **253.** 3 gnad **257.** 4 reichs 6 all **258.** 3 dem] den **259.** 3 ew'r **260.** 6 geemain **265.** 1 awentewrn **266.** 4 tauelründ

Seifrid de Ardemont.

1. 5 angenng **7.** 3 der] den **9.** 4 mengclich **12.** 4 frawn **13.** 2 elltern **16.** 2 moviern **18.** 4 dy] dey (der letzte Buchstabe undeutlich auf Rasur; anscheinend stand ursprünglich der und der Besserer vergass, das e zu tilgen; B hat den) **19.** 7 sicht] sich **21.** 6 ewr **24.** 5 ainr **26.** 6 plickt **27.** 2 gᵉn **28.** 5 auḃlesen 7 all **44.** 2 er sach **50.** 6 trewn **55.** 4 zimierd 6 frawn **57.** 6 mocht ir] mochten 7 ewr **59.** 7 sere **60.** 1 Do er sach 3 ewr **61.** 5 der] dy **63.** 7 grauen **66.** 1 Nembt iarn **69.** 4 abentewr 6 annder'n **70.** 5 litschoy **81.** 4 die fehlt 7 ern **82.** 1 künigreiche 4 frawn 7 ser **83.** 6 werden] warden **87.** 4 gern 6 ewr **89.** 2 dörtt fehlt **90.** 4 mit euch reiten **91.** 2 seinr **92.** 4 ewr **94.** 7 nach fehlt **101.** 6 seinr **105.** 6 dy] si **106.** 5 et fehlt **109.** 7 betrůebt **120.** 4 leibs **126.** 7 doch fehlt **128.** 3 nit so zw krancken **131.** 7 ertzney **133.** 4 mein **147.** 6 ewrm **149.** 4 awentewr 5 geren fehlt, ergänzt von B **151.** 4 ewr **158.** 7 warn **159.** 4 zu der] zer **164.** 1 in **166.** 7 manig **168.** 1 ewr **169.** 4 trewm **176.** 3 der annder 4 auch fehlt **179.** 7 deim fehlt **184.** 7 annderᵉn

Digitized by Google

188. 3 lag er krefft **189.** 6 vmb] vnnd **191.** 4 ew̃r **197.** 6 ew̃r **198.** 2 gach **200.** 6 gesellschaft **203.** 7 da fehlt **209.** 7 er holt **212.** 4 ein fehlt **213.** 7 krefft] krefftig (-ig später angeflickt) **217.** 4 sölichs **219.** 5 verlorn **223.** 5 ew̃r **230.** 6 meins **233.** 4, **237.** 1 anndern **239.** 4 sein **243.** 5 zerhawn **250.** 5 betrachet **252.** 4 ew̃r **254.** 5 seinem] seim **258.** 4 gesellschafft **267.** 6 et fehlt **272.** 4 dar fehlt **273.** 2 ew̃r **274.** 4 graussamlichs **276.** 4 few̃r 6 der donner **280.** 7 er rüeret **286.** 4 schapl **288.** 6 ew̃rm **297.** 6 kume **298.** 4 höln **302.** 5 busaunonen **305.** 6 dörtt fehlt **306.** 7, **307.** 7 ew̃r **308.** 5 ew̃rm **308.** 7, **316.** 4. 5, **319.** 4 ew̃r **319.** 5 ew̃r kunst 7 ew̃r **326.** 7 anndern **328.** 5 vmb **329.** 4 gleich **337.** 7 ew̃rm **339.** 3 irn **341.** 7 ew̃r **347.** 1 Hinter er ist auch durch gestrichen **352.** 6 senn **353.** 5 ew̃ch fehlt. Aventiurenüberschrift nach 353: ward] war **354.** 3 rotiern **358.** 6 nwr fehlt **364.** 6 ew̃r **371.** 7 sparn **375.** 4 frechen fehlt (ergänzt von B) **385.** 5 der clar ob vnd vor **387.** 4 verlorn 6 zeit **388.** 2 ew̃rn 4 nw fehlt **394.** 5 entphaphen **397.** 2, **398.** 2 ew̃r **398.** 5 verlorn 7 erd] erder vngeporn **400.** 1 psach **402.** 6 Vmb schrenckt **406.** 7 dein] dem **417.** 7 gar gar ain **420.** 6 er sach **421.** 7 vaig vom Korrektor eingefügt, undeutlich wie aug oder arg geschrieben. Aventiurenüberschrift vor **422:** wie Seyfrid wie Seyfrid **424.** 3 da sich **426.** 4 wellcher **438.** 2 tew̃r **443.** 5 wil es argen ein wicht **449.** 7 wicht fehlt (vgl. 443. 5) **452.** 4 gerew̃en] rew̃en **454.** 5 vnd fehlt, ergänzt von B **455.** 7 meinr **456.** 2 floss] schloss **459.** 5 rats vnd ew̃r vert **464.** 7 ew̃r **469.** 4, **471.** 6 ew̃rn **474.** 3 valiern **475.** 5 walrab **479.** 6 den fehlt **481.** 4 gar fehlt **484.** 5 alle (das e halb ausradiert) **488.** 2 baron **490.** 7 edeln̄ **491.** 7 fůrens] fůrtens **492.** 2 zu eren er füerte **506.** 5 wunn **507.** 7 prachten] pachten **508.** 4 sälic lichen **509.** 6 drumb **514.** 4 rittern̄

Digitized by Google

Verzeichnis beachtenswerter formen, wörter und verwendungsweisen. *)

achzen swv. S 401.$_{3}$
afterkünn n. M 265.$_{5}$
akust f. M 170.$_{4}$
alde M 194.$_{1}$
amorschaft f. M 30.$_{8}$
antlaßtag m. 'gründonnerstag' M 151.$_{6}$
antlüt n. S 213.$_{6}$
astronomus m. S 317.$_{4}$
b unter p.
c unter k.
daus = dâ ûze S 57.$_{4}$
dick f. 'dickicht' S 151.$_{2}$
drosse m. S 152.$_{6}$
dürfter compar. adj. M 7.$_{4}$
entwerchs adv. S 395.$_{3}$
entzamen adv. S 519.$_{3}$
erenhold adj. M 260.$_{7}$
ergelsen swv. S 207.$_{1}$
erkernen swv. M 10.$_{3}$
erschnallen swv. S 307.$_{4}$
erschnurren swv. S 501.$_{4}$
erschrocken adj. 'erschreckend' M 120.$_{6}$, 121.$_{1}$
erspraiten swv. M 15.$_{6}$, 69.$_{5}$
erwilden swv. M 207.$_{7}$.
ey numerdumbe namen S 345.$_{3}$
f unter v.
gegeniust f. S 240.$_{6}$
gehag n. S 295.$_{4}$, 457.$_{3}$
gelez n. M 184.$_{2}$
geliebten pl. „die liebenden" M 215.$_{1}$, S 328.$_{7}$, 400.$_{4}$
gelsen swv. S 18.$_{7}$
gemagt adj. S 348.$_{2}$
gemeng n. M 267.$_{4}$
gepiet n. S 412.$_{6}$
geprecht n. S 284.$_{4}$
gescheẅtze n. M 159.$_{7}$
geschwetzen swv. M 179.$_{2}$
gesipp adj. S 515.$_{6}$
gestreẅs n. M 249.$_{4}$
gief m. S 38.$_{2}$
girdig adj. M 15.$_{4}$
glancken swv. S 128.$_{1}$
gläuy f. S 22.$_{3}$, 36.$_{6}$, 41.$_{6}$, 59.$_{2}$ 59.$_{5}$, 98.$_{5}$, 101.$_{6}$, 122.$_{4}$; pl. glenen S 276.$_{1}$
glenzen S 286.$_{5}$, 385.$_{5}$
goderwasche m. 'geschwätz' M 29.
graussamlich adj. S 274.$_{4}$
grebt f. S 282.$_{6}$
greuslich adj. S 298.$_{4}$
grobhait f. 'einsichtslosigkeit' M 5.$_{2}$
gröblich adv. M 5.$_{7}$
gross adj. 'viel' S 62.$_{5}$
güme m. S 25.$_{5}$
heinacht adv. S 218.$_{5}$
helb f. S 208.$_{5}$
herten swv. 'stand halten' M. 123.$_{5}$
höchste n. 'berggipfel' S 299.$_{6}$
huft f. S 39.$_{5}$
hüntz = hin ze M 161.$_{2}$
hupfen swv. S 122.$_{7}$
hurst f. S 18.$_{3}$
jmbis m. S 175.$_{5}$, 461.$_{1}$; ymis S 93.$_{6}$
jenset präp. S 297.$_{4}$, 445.$_{5}$
jubilieren swv. S 47.$_{2}$
just m. S 37.$_{8}$, 39.$_{4}$, 181.$_{4}$ 343.$_{2}$; f. 152.$_{5}$, 208.$_{3}$

---

*) Die orthographie der wörter ist etwas vereinfacht. M = Merlin, S = Seifrid; ein Av. vor der ziffer bedeutet: in der Aventiurenüberschrift vor der citierten strophe.

kamertasche f. M 29. 1
kardamume f. S 248. 7
klamme f. S 435. 5
kocodrille m. S 18. 6
kolglüende part. S 94. 7
compan m. M 181. 2
condubieren swv. S 361. 7
konfortif n? S 273. 5
konschaft f. S 448. 6
krachzen swv. S 401. 1
kuken swv. S 401. 1
lebs m? f? S 25. 5
lenden swv. M 38. 4, 229. 4, S 106. 7
leoe m. S 295. 7
liebkömende part. S 145. 5
lizenze f. S 312. 5
manslacht f. M 157. 5
medel n. M 258. 7
merz m. 'schatz' S 314. 1
mördischait f. S 113. 6
morneds adv. S 70. 7
mörtrer m. 'mörtel' M 53. 5
movieren swv. S 16. 2
můr n. S 395. 1
nachwint m. S 507. 6
näht adv. 'gestern abend' S 132. 2
natůrlich adj. M 206. 4
neẅ(e)s adv. 'kürzlich' M 57. 1, 135. 5
neẅkumende part. adj. S 63. 4
niderzuck m. M 122. 6
notwerend part. S 100. 5
ock part. S 14. 7, 240. 7, 399. 4, 484. 4
ockzenn m. S 268. 6
osterspeis f. M 146. 1
o vy S 74. 4, 376. 6
palast n. M 188. 3, 256. 6
päre, pere f. M 76. 5, 121. 4
baron, boron m., pl. baronen M 71. 4, 223. 2, S 408. 1, 485. 6, 488. 2, 509. 2
behendes adv. S 277. 5, 279. 3, 482. 5
pelesten swv. M 162. 5
penötigen swv. S Av. 79
berat m. M 50. 5
pesachen swv. M 151. 7
peschoren adj. gauch p. = bair. 'Gscheerter' M 137. 4
beschůtz, pschůtz m. S 3. 5, 23. 5, 308. 7
peträchtig adj. M 127. 4
pfuch interj. S 430. 2
pfuchzen swv. S 279. 5
phir adj. = fier M 204. 2
bofel m. S 499. 2
potigra n. M 238. 6
prebende f. M 143. 3
present f. M 152. 5. 7, 187. 7
progen swv. M 219. 2
processe f. S 175. 3
prophetzey f. S 445. 2
protz f. S 278. 3, 279. 3
prouintz f. M 3. 4
prunft f. S 494. 4
pflege f. S 22. 5
quit adj. M 51. 6
regieren swv. M 106. 2
reiche n. 'könig' M 197. 3
remen swv. S 212. 1
ridel m. 'riegel' S 136. 7, 138. 2
ringern swv. S 364. 6
risenmesse adj. S 238. 6
rösen swv. S 43. 3, 137. 7
runst f. S 457. 7
saluieren swv. M 228. 4, S 304. 5, 493. 2
samelen swv. M 119. 4
schallewort n. M 107. 2
schätzen, schetzen swv. M 179. 4, S 35. 6
scheẅtze f. M 145. 3
schiften swv. M 125. 5
schmareis m. S 291. 3
schmucken swv. S 342. 3, 402. 5
schrofe m. M 245. 3
schweifen stv. M 100. 6
spraut m. 'windsbraut' S 103. 2
storre m. M 136. 7, 139. 5
sturm m. 'sturm auf die festung' M 100. 4

Digitized by Google

sunder f. M 109. 1
tafelrunder f. S
tagald f. S 93. 4, tagaldy f. S 177. 6
tausentlistig adj. M 37. 1
tempern swv. M 37. 5
temporey f. S 197. 2
tropel m. S 309. 3
tschachtelur m. S 459. 1, 460. 1, 464. 1, 485. 1
tschefilier m. M 71. 1
ŭberhant f. M 78. 5
uberkrenzen swv. S 385. 7
uberpochen swv. S 365. 7
umbevalten stv. 'umarmen' M 97. 6
unbeschnait(et) adj. S 373. 7, 475. 2
understengen swv. M 19. 3, S 199. 3
ungelart adj. S 401. 4
ungepfrenget adj. M 154. 1
ungestüeme f. S 270. 7
unhuldig adj. M 22. 3
unverfangen adj. 'nutzlos' M 48. 6
valieren swv. S 474. 3
ve alamort S 110. 2, 399. 5
veldraub m. S 294. 7
verellenden swv. M 153. 3, 156. 7
vergaten swv. S 302. 7
verlangenlich adj. S 62. 4
versachen swv. 'befestigen' M 48. 3
vertempfen swv. M 16. 3, 145. 4
fieß m. M 163. 4, S 169. 2
vlarre f. S 153. 1
fle f. S 14. 3
flos m. S 458. 2, f. S Av. 457, n. S 456. 2
flucken swv. S 185. 7, 283. 5
flŭgeiing adv. S 56. 2
volstäten swv. M 224. 4
vorneẘs adv. 'eben erst' M 43. 1
fŭron adv. M 31. 4
waibeln swv. S 120. 7
wedeln swv. S 490. 5
werdlein n. S 456. 5
wesen n. 'haushaltung' M 199. 5
wexelich adj. 'wechselnd' S 197. 1, adv. 'abwechselnd' S 209. 3
widerspenig adj. M 46. 5
widerwort n. S. 389. 1
wie dem? 'was soll das?' S 96. 6, 336. 6
wilikumen adj. S 62. 1, 162. 5, 306. 5, 505. 4
winseln swv. S 215. 3
wunderpärlich adv. S 510. 7
wunderstarck adj. S 172. 2
wŭnschelrüet f. S 506. 1
zanger adj. S 27. 4
zämen adv. S 348. 3, zem S 490. 2
zenen swv. S 276. 3
zesen m. M 24. 5, S 1. 4
zesmer flekt. adj. S 99. 7, 245. 6
zetra interj. S 234. 7
zŭnden swv. 'leuchten' M 213. 1

Digitized by Google

Verzeichnis der eigennamen.

I. Merlin.

II. Seifrid de Ardemont.

Digitized by Google

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CCXXVIII.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1902.

Digitized by Google

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Rechnungsrat Rück in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr. G. v. Below, professor an der universität Tübingen.
Professor Dr. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.
Dr. Bolte, professor in Berlin.
Oberstudienrat Dr. Hartmann in Stuttgart.
Director Dr. W. Heyd in Stuttgart.
Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.
Dr. G. Meyer von Knonau, professor an der universität Zürich.
Dr. H. Paul, professor an der universität München.
Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.
Dr. Steinmeyer, professor an der universität Erlangen.
Dr. Strauch, professor an der universität Halle.
Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

Digitized by Google

BRIEFE

DER

ELISABETH STUART,

KÖNIGIN VON BÖHMEN,

AN IHREN SOHN, DEN KURFÜRSTEN

CARL LUDWIG VON DER PFALZ.

1650—1662.

NACH DEN IM KÖNIGLICHEN STAATSARCHIV ZU
HANNOVER BEFINDLICHEN ORIGINALEN

HERAUSGEGEBEN

VON

ANNA WENDLAND.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
TÜBINGEN 1902.

Digitized

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.

Vorwort.

Die originale nachstehender ungedruckten[1]) briefe der königin Elisabeth von Böhmen an ihren sohn, den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz, nebst einigen concepten der antworten desselben, sind aus dem nachlass des kurfürsten in den besitz seiner jüngsten schwester, der herzogin Sophie von Hannover, übergegangen. Zu einem nicht geringen teil bilden sie die antworten auf die bei Bromley: A Collection of Original Royal Letters[1]). London. 1787. gegebenen briefe Carl Ludwigs.

Ohne rücksicht auf die zeitfolge, mit anderen briefschaften untermischt, sind sie dem format entsprechend in einem lederband in folio vereinigt, der auf der rückseite von gleichzeitiger hand bezeichnet ist: De la Reine de Bohem a l[electeu]r Palatin. Alle zeigen sie, bald in flüchtigen, bald in festeren zügen, die schlecht leserliche handschrift der königin. Die unvollkommene datierung — bei den meisten briefen fehlt die jahreszahl — erschwerte ihre chronologische einordnung und ließ oft nur unsichere mutmaßung zu. Die anrede ist in fast allen briefen die möglichst kurze, zuweilen fehlt auch noch das knappe „Sonne“ und die schreiberin ist sogleich bei der sache.

In der folgenden ausgabe ist die orthographie des originals durchweg beibehalten und nur bei eigennamen, abweichend von deren ungleicher schreibung im original, überall der grosse anfangsbuchstabe gesetzt worden. Der mangelhaften interpunktion ward zur erleichterung des verständnisses nachgeholfen. Der unterschrift am schluss des briefes fehlt selten ein freundliches beiwort, oft folgt dem „your affectionat Mother“ der vielfach verschlungene namenszug der königin-

*

1) Ueber den von Bromley, wie es scheint nach einem ersten entwurf veröffentlichten brief der königin vgl. dort s. 203 u. f.

Digitized by Google

lichen absenderin. Wie das ganze schreiben, so ist auch die adresse gewöhnlich in englischer sprache abgefasst und nur in den fällen einer übersendung durch andere personen weicht das übliche: „For my Sonne, the Prince Electour Palatin" der französischen aufschrift. Die stets schwarze siegelung, an der noch häufig die reste der seidenfäden haften, weist neben dem wappen der königin, wie es bei Bromley abgebildet ist, auch öfter ihr Monogramm oder den scharfen abdruck eines schön geschnittenen steines auf.

So viel von dem äusseren dieser briefe; auf ihren inhalt versucht die einleitung näher einzugehen.

Hier sei mir nur noch verstattet, denen ein wort des dankes zu sagen, die in hilfreicher teilnahme diese arbeit begleitet haben. Nächst herrn professor dr. Köcher, der die erste ermunternde anregung zu so ernster beschäftigung gab, bin ich dem direktor des königlichen staatsarchives zu Hannover, herrn geheimen archivrat dr. Doebner, für thatkräftige förderung und wesentliche unterstützung, sowie herrn staatsarchivar dr. von Domarus, jetzt in Wiesbaden, für nie ermüdende hilfe und manchen wertvollen rat dankbarlichst verpflichtet, was an dieser stelle auszusprechen mir erst wie die vollendung der genussreichen arbeit erscheint.

Anna Wendland.

Hannover, den 16. October 1902.

Digitized by Google

Einleitung.

Wenn man dem breiten fahrwege folgt, der langsam ansteigend, vorüber an landhäusern und hochgemauerten terrassengärten, hinaufführt zu dem in trümmer gesunkenen kurfürstenschlosse auf dem Jettenbühl über Heidelberg, so sind es zuerst die schattigen anlagen des „stückgartens", die zum eintritt locken. Aus dem grün ehrwürdig alter bäume steigt hier ein rührendes erinnerungszeichen an jenes verschwundene pfalzgrafengeschlecht auf: die Elisabethpforte. Kein eingangstor mehr zu der nächsten umgebung des dahinter emporragenden zerstörten „Elisabethbaues", nur noch ein steinbogen mit verstümmeltem ornament, aber die ihn zierende inschrift: „Fridericus V. Elisabethae Coniugi Cariss. A. D. MDCXV." legt einen verklärenden schimmer über die verwitterte pforte, dass sie noch heute dasteht ein triumphbogen, innigster liebe sinnig denkmal.

Elisabeth Stuart, gemahlin Friedrich's V., kurfürsten von der pfalz, ihr zu ehren wölbte sich dieser liebesbogen; doch sie, die so viel geliebt ward und auch durch eine kinderreiche, lange ehe sich diese liebe jugendfrisch zu erhalten verstand, musste sich verkleinerung an dem eigenen selbst gefallen lassen, als feurig umworbene, stolzen und kalten sinnes, hat sie neben dem warmherzigen und weichmütigen gatten die jahrhunderte überdauert. Von kind auf kindeskind übertrug ihr eigen geschlecht das ihrer holden aussenseite so wenig entsprechende innenbild. Nicht die im unglück sich bewährende treue edler freunde, nicht die romantische verehrung des braunschweigischen schwärmers vermochten das zu hindern und die tragik ihres geschickes ward allein zum schlagenden beweis für die wahrheit des sprüchwortes: hochmut kommt vor dem fall.

Dass damit der schönen „winterkönigin" nicht volle ge-

Digitized by Google

rechtigkeit geschah, geht schon aus manchen ihrer in die öffentlichkeit gedrungenen briefe hervor, die nachstehende korrespondenz mit ihrem kurfürstlichen sohne erbringt dafür neue beweise. Es ist das letzte jahrzehnt ihres schwergeprüften lebens, über das sie aufschluss geben (1650—62). Auf ein halbes jahrhundert vermochte die königliche schreiberin hierbei rückschau zu halten.

Am 19. August 1596 im Falkland-Palast bei Edinburg geboren, als älteste tochter könig Jakobs von Schottland und seiner gemahlin Anna von Dänemark, verlebte Elisabeth Stuart, der sorgsamen pflege der familie Lord Harringtons anvertraut, ihre erste jugendzeit fern vom hofe, in der abgeschiedenheit von Combe Abbey. Die besteigung des englischen trones durch ihren vater ist ohne eingreifende bedeutung für das stillleben der tochter, auf welches der schrecken der pulververschwörung den ersten schatten wirft. Der ernst des lebens tritt früh an sie heran. Der tod beraubt die kaum erwachsene des zärtlich geliebten ältesten bruders. In dem nicht vergeblich werbenden jungen kurfürsten von der pfalz bietet sich der tiefbetrübten ein ersatz für den verlorenen.

Eine gewisse ähnlichkeit in der bisherigen lebensführung erleichtert die annäherung des gleichaltrigen paares. Entfernt vom hofe war auch der kurfürst Friedrich V. aufgewachsen. Seit seinem neunten jahre hatte er im hause des verwandten herzogs von Bouillon zu Sedan seine ausbildung erhalten. Starrer Calvinismus hier, puritanische strenge dort, war die richtschnur der erzieher beider. Die gleichheit der bekenntnisse wird zum ausschlag gebenden faktor bei der brautwahl Friedrichs V. Wachsende neigung wandelt das werk verständiger berechnung zum herzlichsten liebesbund.

In märchenhaftem glanz erscheint der anfang dieser ehe. Mit ungewohntem prunk richtet Jakob I. am 14. Februar 1613 der einzigen tochter die hochzeit aus. In weisse, seidene, silberdurchwirkte stoffe gekleidet, die krone auf dem „fliegenden, blonden haar“ [1]) erscheint die siebzehnjährige prinzessin

*

1) Mit dieser herkömmlichen beschreibung im widerspruch schreibt die herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans an die raugräfin Amalie

Digitized by Google

wirklich der königstochter im märchen vergleichbar, die der schönste freier heimführt. Der blonden schönheit der von ihrem bruder Carl geführten braut, gesellt sich jetzt der dunkeläugige, ritterliche gemahl. Auf seiner reinen stirn tront jene hoheit, die dem von einer edlen mutter ererbten, stark ausgeprägten sittlichkeitsgefühl entsprang. Der weiche, fast wehmütige zug um den feingeformten, vom dunklen schnurrbart beschatteten mund, spricht von friedenssehnsucht und beschaulicher stille, aus der vielmehr die äusseren verhältnisse als eigne neigung ihn in den kampf um's dasein treiben sollten.

Der hochzeitsfeier folgt tagelanger festesjubel, bis ein admiralsschiff „die perle von England" unter dem abschiedswinken ungezählter scharen auf den ozean hinaus und nach dem continent herüberträgt. Neue ehrungen erwarten sie hier am hofe des oranischen verwandten, und halten sie auf, während der in die neue heimat ihr vorausgeeilte gemahl dort zu ihrem empfang sich rüstet. Einem triumphzug gleicht ihre fahrt rheinaufwärts. In St. Goar und Bacharach begrüssen sie die ersten pfälzischen untertanen. Von Mainz aus, wohin der kurfürst ihr entgegengekommen, halten beide einzug im festlich geschmückten lande. Die Londoner feiertage wiederholen sich am grünen Neckar. Im fröhlichsten geniessen fliehen die ersten harmlosglücklichen jahre. Die geburt des erben, nach dem Oranier Friedrich Heinrich genannt, führt das glück der liebenden gatten zur höhe.

Zu bald nur zeigte sich auch die kehrseite dieses glänzen-

*

Luise: „marly den 7. augusti 1699 ..... Mein gott liebe amelisse Ihr müsst Euch selber gar nicht mehr gleichen wie Ihr Ein Kindt wahret wen Ihr der Königin unßer groß fraw Mutter gleicht, Ich Erinnre mich ihrer noch alß wen Ich sie heütte gesehen hette allein sie hatte Ein ganz ander gesicht alß ihr wie Ihr Ein Kindt waret den da hattet Ihr blunde haar ein breit gesicht undt schone farben, die Königin In Böhmen aber hatte schwartze haar, Ein lang gesicht starcke Naß Suma gantz Ein ander art von gesicht. Der churfürst unßer Herr Vatter S. gliche der Königin seiner fraw Mutter Viel — —." Menzel Briefe der prinzessin Elisabeth Charlotte von Orleans an die raugräfin Louise. Stuttgart 1843, s. 43, 44. Die in der Cumberland-gallerie zu Hannover befindlichen bildnisse der königin aus jüngeren jahren zeigen den blonden typus.

Digitized by Google

den lebens im prachtschloss auf dem Jettenbühl. Wohl hatte die junge landesmutter sich im sturm, „eine königin der herzen“, die allgemeine zuneigung erobert. Aber sie war doch eine fremde geblieben. Die verfeinerten sitten, der übertriebene luxus, der sie begleitet, verdrängten die biedere und gröbere deutsche art. Französisch musste reden, wer des englischen nicht mächtig und sich mit der kurfürstin verständigen wollte. Fremdländisch wesen trat hemmend zwischen die ausländerin und das ihr noch innerlich so fernstehende volk.

Ehe dieser mangel aber recht zum bewusstsein kam, hatte jener berüchtigte fenstersturz zu Prag stattgehabt und verwickelungen nach sich gezogen in die das geschick Friedrichs V. unselig sollte verflochten werden. Unter dem 19. August 1619 schrieb von Amberg aus der kurfürst seiner gemahlin den denkwürdigen brief, der mitten hinein in die gefährliche situation blicken lässt. „In eile“[1]), heisst es da, schreibe er um mitzuteilen, dass soeben von Prag die briefe angekommen seien, „durch die man mir anzeigt, dass den 7. August sowohl die böhmischen staaten als auch die anderen Länder mich einstimmig zu ihrem könig erwählt haben.“ Man zündete freudenfeuer an und feuerte kanonen ab, aber trotz des allgemeinen jubels schwankt der junge kurfürst noch in berechtigtem zweifel. „Glaube mir“ versichert er die gemahlin „ich bin in sorge, wie mich entscheiden: denn ohne zweifel werde ich ihre gesandten bald hier haben“. — Und dann war es geschehen! — Allen abmachungen von feind- und freundesseiten ungeachtet, begleitet von den ahnungsvollen klagen der kurfürstin-mutter war „die pfalz nach böhmen gezogen“, hatte sich der weltunerfahrene kurfürst „in den stuhl gesetzt“ wie Christian von Anhalt ihm ermunternd geraten. Das „wiederheraustreiben“ kam leider wider erwarten früh! Mit jahrelangem elend sollte er dieses kurzen königstumes trügerischen glanz erkaufen. Noch war die hauptstadt Prag ganz hingenommen von dem prächtigen schauspiel der krönung, da gab die wenige wochen darauf erfolgende geburt

*

1) Freiherr von Aretin, Beiträge zur geschichte und litteratur, bd. VII. S. 148. München 1806.

Digitized by Google

des königssohnes, dem grossen ahnen zu ehren Rupert geheissen, zu neuem jubel anlass.

Eines wintermärchens kurzer zauber, der jäh zerstob vor dem schlachtendonner am weissen berge. — In wilder hast, die bleiche not auf den fersen, ging es gen osten, durch die schneeerfüllten täler des schlesischen gebirges, dem öden flachland zu, wo in Küstrin der brandenburgische schwager nicht gerade freudwillig ein refugium bot. An dem knaben, dessen Elisabeth dort genass, erwies sich durch sein wechselvolles leben und düsteres, unaufgeklärtes ende, der unstern, der über seiner geburt gewaltet. Kaum waren mutter und kind transportfähig, brach man wieder auf, und eilte dem unterkunft suchenden könige nach. Der irrte „ein schmählich denkmal der gefallnen grösse", allerorten unwillkommen, dem bettler gleich von tür zu tür und lernte aus eigener bitterer erfahrung, dass der unglückliche nur wenig freunde habe. [1] „Endlos, erbarmungslos sind die satiren auf den flüchtigen winterkönig, er selbst mit seinem stolz, seiner kopflosigkeit, seine gemahlin und seine kinder werden in jeder kläglichen situation abgeschildert, brot suchend, auf schlechtem wagen abziehend, sich eine grube grabend." In spottliedern tönt es von mund zu munde:

> Sie [2]) nimmt, ihr kindlein an den arm,
> Sie trägts dahin, dass gott erbarm,
> Sie trägts in Engellande
> O vater, herzliebster vater mein
> Der tochtermann dein
> Schickt dir für's hosenbande
> Dies pfande. ect. ect.

[3]) „Die königstochter von England musste es sich gefallen lassen, dass man sie auf bildern darstellte, wie sich ihr auf der landstrasse drei kinder an die schürze hingen oder aus irdener schüssel auf blosser erde den kinderbrei assen."

*

1) G. Freytag, Bilder aus der deutschen vergangenheit, bd. III. s. 149.

2) S. Elisabeth Stuart von J. O. Opel in H. von Sybel's historischer zeitschrift, bd. XXIII. s. 302.

3) G. Freytag, Bilder aus der deutschen vergangenheit, ebenda.

Digitized by Google

„Wer einmal könig war, für den giebt es keine existenz mehr.“ Ein hartes wort eines rauhen poeten, aber ein wahrwort am geschicke Friedrichs V. Als pensionär der reichen krämer zu Utrecht und im Haag, hatten ihm und den seinen endlich die generalstaaten, nicht ohne berechnung, in dem städtchen Rhenen bei Arnheim ein asyl gewährt. Wäre es nach seines herzens wunsch gegangen, er hätte sich in der stille genügen lassen an weib und kind[1]). Aber er stand in mitten des tosenden sturmes, die böhmisch-pfälzische angelegenheit war zum völker entzweienden blutigen glaubensstreit geworden. Es galt auch für ihn zu handeln; doch nur lässig unterstützt von England, schlecht beraten von seinen freunden, vermochte er nichts erfolgreiches zu unternehmen, ist sein ganzes ferneres leben ein vergebliches ringen um die verlorene stellung. Mit der auflösung seines heeres gab er auch noch den letzten vorteil dahin, ohne dass ein ersehnter frieden ihn in den besitz seiner stammlande zurückführte.

Das unrühmliche los des länderlosen und geächteten ist auch das seiner königlichen gemahlin. Mag gross oder gering der schuldanteil sein, der ihr an dem traurigen schicksal ihres hauses zugemessen werden muss, sie hat schwer genug dafür gebüsst und in standhafter treue und ausharrender liebe mit dem gatten die bösen tage, wie einst die guten, redlich geteilt. Der innigkeit ihres verhältnisses zu einander vermochte auch das widerwärtige geschick nichts anzuhaben. Das familienleben in Rhenen ist ein bild glücklichsten friedens. Umblüht von wohlgearteten kindern, deren schar im laufe der jahre die zwölfzahl überstieg, ist die königin der mittelpunkt, zu dem es den durch die zeitverhältnisse ferngehaltenen gemahl sehnsüchtig zurückzieht. In seinen briefen spiegelt sich der verkehr der einander so nahe stehenden gatten und zeigt, wie über den rahmen des häuslichen weit hinausgehend der einfluss Elisabeths gewesen sein muss. Das alle diese briefe aber durchziehende leitmotiv ist des könig's versiche-

*

1) Bromley, a collection of original royal letters. London 1787, Brief VIII. schreibt der könig an seine gemahlin: „plut à Dieu qu'eussions un petit coin au monde, pour y vivre contents ensemble, c'est tout le bonheur que je me souhaite.“

Digitized by Google

rung seiner wandellosen liebe. [1] „Ich bitte dich, habe mich lieb, wie ich dich liebe! — Ich der ich nur zu leben wünsche, um dir's zu beweisen, wie ich dich liebe." Diese liebe sinnt auf allerlei gaben und zeitvertreib die ferne zu erfreuen, einkäufe für sie zu machen, die ihm dann doch kaum gut genug für sie dünken, dass er sich fast schämt sie nach Rhenen zu senden.

Der liebende gatte ist auch der zärtlichste vater, der wegen eines verständigen pagen für Carl Ludwig sich besorgt, an eine wärterin für den „kleinen Rupert" denkt. In ihren altfränkischen kleidchen, dunkeläugig wie der vater oder blond gleich der schönen mutter, mit feinen gesichtchen, wie sie die gallerien zu Heidelberg und Hannover von ihnen im bilde bewahren, so tummelten sich die kleinen, spielend, sie reisten nach der lieben pfalz, in kindlicher unbefangenheit in der verbannung.

Welcher art die königliche mutter sich den kindern gegenüber benahm, hat mit wenig anmutenden zügen die jüngste ihrer töchter, die kurfürstin von Hannover in ihren memoiren [2]) geschildert. Eine lieblose, kalte natur, die ihre kleinen früh von sich entfernt und der aufsicht pedantischer Erzieher anvertraut, lebt die königin dort fort. Weil sie selbst in der stille aufgewachsen war, mochte sie für die eigenen söhne und töchter eine jugend frei von dem zerstreuenden einfluss ihres wenn auch noch so bescheidenen hofhaltes wünschen. In Leyden bot sich ihrer ansicht nach alles, was die heranwachsenden kinder benötigten, ob sie des mütterlichen umganges schon entbehrten. Dass, trotzdem sie es selbst aussprach, wie sie kinder nicht liebe, sich ihr mutterherz nie verläugnete, ob auch die schwersten prüfungen ihm in dieser hinsicht auferlegt wurden, so hat sie die ihr im tode vorangegangenen kinder schmerzlich betrauert und den ihr gebliebenen ist sie keine blindliebende, wohl aber eine kluge und treue mutter gewesen.

*

1) Freiherr von Aretin, Beiträge zur geschichte und litteratur, bd. VII. München 1806, s. 160. 164.

2) Memoiren der herzogin Sophie, nachmals kurfürstin von Hannover, herausgegeben von Dr. A. Köcher, Leipzig 1879. Publikationen aus den preussischen staatsarchiven bd. IV. teil I, s. 34.

Digitized by Google

Der plötzliche verlust des ältesten, hoffnungsvollen knaben, der vor den augen des vaters auf einer lustfahrt ertrank, störte jäh das familienglück in Rhenen. Wie ein schatten liegt es seitdem über dem leben Friedrichs, seine zukunftsaussichten gestalten sich immer trüber. Das erscheinen und siegreiche vordringen Gustav Adolfs giebt noch einmal einen hoffnungsschimmer. Zu vertrauend und gutherzig, um des Schweden weitausgreifende und keineswegs selbstlose pläne zu durchschauen, begrüsst der winterkönig in ihm den retter. Noch einmal entfaltet der besitzlose den ganzen prunk entschwundener grösse und zieht mit zahlreichem gefolge in Frankfurt, dem orte der begegnung, ein. Nicht ohne enttäuschung war für ihn diese neue bekanntschaft. Aber des fremden liebenswürdigkeit hilft dem gutmütigen Friedrich hinweg über vielfache entsagungen, die das gemeinsame handeln ihm eintrug. „Es wird alles gut gehen" blieb des gottvertrauenden losung. Desto furchtbarer traf ihn die todesnachricht aus der Lützener schlacht. Das war zu viel. Gebrochen an seele und leib, rang er nur wenige tage in hitzigem fieber. „Treu bis zum grabe" hatte er seinen letzten brief an die gemahlin geschlossen. Der gedanke an sie und seine unversorgten kinder erschwerte ihm die bange sterbestunde. Dreizehn tage nach Gustav Adolfs fall, am 19. November 1632 erlag Friedrich, fern von den seinen, zu Mainz der tödlichen krankheit.

Die unruhe der zeit missgönnte auch noch seiner vergänglichen hülle den frieden, den der lebende vergeblich erstrebt. Sein herz ward in der kirche zu Oppenheim beigesetzt, aber den teueren leichnam hiess liebende besorgnis, damit er nicht in feindes hand falle, mitnehmen auf unsicheren, vom schwankenden kriegsglück bezeichneten wegen. So nach Saarbrücken geschleppt und weiter nach Metz, geht hier jede spur von ihm verloren. — —

Eine vom schmerz gebeugte aber keineswegs gebrochene witwe liess Friedrich zurück. Sie, die einst ohne tränen von der englischen heimat geschieden war, deren energie nach der niederlage bei Prag den ratlosen gatten antrieb die kurze frist des waffenstillstandes zur rettung zu benutzen, die für den kaiserlichen vorschlag, ihren sohn Carl Ludwig katholisch

Digitized by Google

erziehen zu lassen, nur drohende entrüstung zur antwort hatte, sie trat jetzt fest und beharrlich für die rechte ihrer kinder ein.

In einem eindrucksvollen schreiben wendet sie sich an die generalstaaten. Für eine witwe und ihre waisen erbittet sie die erhaltung der freundschaft, welche dem heimgegangenen erwiesen worden. Die den bedrängten zuflucht gewährt vor ihren verfolgern, so hofft sie, würden denen nicht die hülfe verweigern, welche ihr gemahl in seinen letzten augenblicken ihnen empfohlen.

So bleibt sie in Holland und immer bedacht die interessen ihres hauses zu fördern, dabei kein opfer scheuend. Unter Rusdorfs begleitung sendet sie ihre beiden ältesten prinzen nach England, an den hof ihres bruders Carl, der es einst versprochen, beides „vater und bruder" für den könig und die königin von Böhmen sein zu wollen. Aber statt der diplomatischen erfolge, die sich die sorgende mutter von dieser mission versprochen, erfährt sie nur von völligem aufgehen ihrer söhne in den verführerischen lebensgenüssen und muss froh sein, da beide zurückkehren und es versuchen, statt heimatfernen abenteuerlichen plänen nachzujagen, die eroberung ihrer pfälzischen stammlande in szene zu setzen. Der zu erwartende negative erfolg bringt der unglücklichen mutter neue sorge. Entgeht Carl Ludwig der gefangennahme durch gefahrvolle flucht, fällt ihres herzens liebling, pfalzgraf Rupert in die hände der kaiserlichen und erlangt erst nach dreijähriger haft, aber trotz standhaften ablehnens aller auf ihn verschwendeten bekehrungsversuche, seine aussöhnung mit dem kaiser und die freiheit.

Das wiedersehen mit der geliebten mutter wird zugleich ein abschiednehmen. In England hatten die verhältnisse indessen solche gestalt angenommen, dass könig Carl treuergebener streiter dringend bedurfte, in seiner nähe bietet sich dem tatendurstigen pfalzgrafen ein feld willkommener tätigkeit. Mit dem segen der mutter entlassen, eilt er, begleitet von seinem bruder Moriz, der von nun an sein unzertrennlicher gefährte ist, nach England hinüber, wo sich auch kurfürst Carl Ludwig und pfalzgraf Eduard einfinden. Während aber

Digitized by Google

der älteste sohn zum schmerz der royalistisch fühlenden mutter seine eigenen, von ihr nicht gebilligten wege einschlägt, pfalzgraf Eduard bald sich nach Frankreich wendet und dort durch seinen übertritt zur katholischen kirche ihr neuen kummer bereitet, bleibt das brüderpaar Rupert und Moriz, einen ernstlichen konflikt abgerechnet, treu und aufopfernd bis zum übergang Carls zu den Schotten, auf seiten des unglücklichen monarchen.

An die fülle schreckensvoller geschicke, wie sie auf den helden antiker tragödien lastet, erinnert in der aufeinanderfolge erschütternder ereignisse das leben der winterkönigin. Fast jede freude wird ihr durch einen schmerz aufgewogen, die jener an grösse nicht nachsteht. Sie sieht endlich ihrem ältesten sohne durch die bestimmungen des westfälischen friedens den geschmälerten besitz seines vaters zurückgegeben und muss erleben, dass kaum ein vierteljahr darauf, das haupt ihres königlichen bruders auf dem schaffot zu Whitehall fällt, die seinen und ihre ihm ergebenen söhne verbannten abenteurern gleich in der welt umherirren.

In dieser trostlosen lage setzen die nachstehenden briefe ein. Zwiefach ist die klage, die sie alle wie ein roter faden durchzieht. Die äusserungen des schmerzes der darbenden mutter über die kärgliche unterstützung seitens des mehr als sparsamen sohnes, begleitet ihre bis zur vollen entrüstung sich steigernde unzufriedenheit mit dem ehelichen leben Carl Ludwigs.

Die standesgemässe erziehung ihrer kinder, die erhaltung der erwachsenen söhne und die beihilfe zu ihren auf rückgewinnung des rechtmässigen besitzes abzielenden, meist vergeblichen bemühungen, hatten die mittel der königin nicht nur aufgezehrt, sondern sie auch in beträchtliche schulden gestürzt. Wenn die kurfürstin Sophie von Hannover in ihren memoiren von sich selbst erzählt, dass das unglück ihres hauses sie nicht habe aus ihrem gleichmass zu bringen vermocht[1])

*

1) Köcher, Memoiren der herzogin Sophie, nachmals kurfürstin von Hannover, a. a. o. s. 43.

Digitized by Google

„quoy que nous eûmes des temps à faire des plus riches repas que celuy de Cleopatre, et que l'on ne mangeoit à la cour que de perles et de diamans“ so steht diese fast scherzende auffassung des bitteren ernstes einer schweren zeit im schärfsten gegensatz zu den traurigen, anklagenden briefen der in einer schier verzweiflungsvollen lage sich befindenden mutter. Ihr herz hing nicht an den preisgegebenen schätzen. Sie entäussert sich ihrer bis an die grenzen der möglichkeit, hat sie doch ein andenken an den geliebten ältesten bruder, sogar ihren trauring, versetzt. Und trotz dieser entsagung immer nur neuer mangel. Die auf eine geringe anzahl beschränkte dienerschaft, wartet des ausstehenden lohnes, im königlichen haushalt fehlt es an dem nötigsten, der wäschevorrat ist bis auf wenige schadhafte stücke aufgebraucht. Vergebens fordert die mutter wirksame abhilfe vom kurfürsten, er rechtet noch mit ihr um verschlissene vorhänge[1]). (Brief vom 29/19. August 1650.)

Aber sie war keine passive natur. „Necessity has no law“ ist ihre losung und sie scheut sich nicht von ihrem mütterlichen recht gebrauch zu machen und eine „scharfe sprache“ zu führen, wie sie es allezeit als ihre vornehmste pflicht anerkannte, da nicht zu schmeicheln, wo sie die nächste war, um die wahrheit zu sagen. Sie würde sich wohl auch nicht gescheut haben gar noch weiter zu gehen, denn sie wisse ganz genau, was ihr vor dem gesetze zustände, schreibt sie auf erwähnung desselben seitens des sohnes[2]) (17/27. Februar [1651].) und wenn sie den kummer von seinem unkindlichen benehmen habe, würde er die unehre davontragen. Bevor sie aber das äusserste täte und den gesetzesweg einschlüge, was ihm wiederum nur ein verdammendes urteil aller guten menschen einbringen würde, werde sie noch viel ertragen und wolle es auch. Um des eigenen vorteils willen hält sie dem sohne gegenüber niemals mit ihrer meinung zurück, und noch von London aus, in der letzten zeit ihres lebens, berühren ihre briefe das alte thema, klagt sie, dass ihre macht über Carl Ludwig nie gross gewesen sei (11/21. Februar 1661 No. 129), dass sie aber seinem vorschlag einer übersiedlung nach Heidel-

*

1) S. Nr. 4. s. 7 und f. 2) S. Nr. 9. s. 15.

Digitized by Google

berg nicht habe nachkommen können, denn sie hätte den Haag nicht verlassen mögen mit dem fluch ihrer gläubiger und da er nie den geringsten Versuch gemacht habe Frankenthal, ihren witwensitz, für sie in stand zu setzen, sie aber in ruhe habe leben wollen (30/10. Januar[1]) 1661) und zwei haushaltungen unter einem dache selten gut täten, vor allem aber, nachdem was bei ihm in der familie geschehen sei, hätte ihre rückkehr nach Heidelberg eben unterbleiben müssen.

Einen untilgbaren schatten wirft auf den von so vielen vorzügen ausgezeichneten charakter des kurfürsten Carl Ludwig sein eheliches leben. Nicht die launenhaftigkeit seiner gemahlin, vor deren unliebenswürdigem wesen ihre eigene mutter ihn gewarnt hatte, noch der liebreiz und die bildung einer Luise von Degenfeld entschuldigen das benehmen des christlichen mannes und familienvaters. Wenn er unter den geistlichen seines landes einen schwächling fand, der sein verhältnis zu der nachherigen raugräfin sanktionierte, wenn seine jüngste, ihm wie einem vater ergebene aber auch klüglich berechnende schwester, die zeugin der standalösen vorkommnisse im Heidelberger schlosse gewesen, auf seiner seite blieb, die mutter hat sein treiben niemals gebilligt und mutig ihm geradeheraus ihre meinung gesagt.

Schon im April 1655 erwähnt sie des „rumor in casa“ als etwas vorübergehenden, sie ahnte nicht, wie ernst es dem sohne ist keine versöhnung mit der gemahlin zu erreichen, und dass sie vergeblich zum frieden redet. Zwei jahre darauf, während für des kurfürsten „auserwählte Signora“ das der königlichen mutter vorenthaltene Frankenthal eingeräumt ist, klingt es schon aus einer anderen tonart aus dem einzigen aus dieser zeit erhaltenen briefe der mütterlichen mahnerin. Ein eigenartiges seitenstück zu diesen gewiss nicht unberechtigten auslassungen bilden Carl Ludwigs briefe an seinen „herzallerliebsten engel“ aus dieser zeit. Der kontrast wird ein schneidender, wenn die mutter in dem folgenden jahre schreibt (2/12. Juni 1658 No. 60) kraft dessen, dass sie ihm gegenüber sei, müsse sie es sagen: „dein öffentliches halten zu jenem

*

1) S. Nr. 124. s. 186.

mädchen (wench) bringt dir nicht wenig unehre bei allen angesehenen personen ein. Wenn jeder seinen ehemann oder seine frau ihrer schlechten launen wegen verlassen dürfte, würde nicht geringe unordnung in der welt sein. Es ist gegen Gottes- und menschengesetz, denn obgleich du ein souverain bist, Gott ist über dir!" Sie beschwört ihn friedfertig zu sein und wenigstens äusserlich, wenn er nicht vergeben könne, in einem guten einvernehmen mit der kurfürstin zu leben. „Ich kann dir's nicht genug sagen" fährt sie fort „wie unrecht du dir vor der welt tust, ausserdem dass du Gott beleidigst, der mein herz kennt und den ich zum zeugen anrufe, dass ich dir dies aus innerster seele heraus schreibe und aus dem wunsche dich gutes tun und in ehren zu sehen." Und diesen treu gemeinten vorstellungen gegenüber Carl Ludwigs gruss an seine „herzliebste puppe"[1]): „wündsch ein glücklich osterey, schicke hiemit 3 dutzend paar hendschuh, so monsieur Pollier geschickt, aber übel bestellt, den sie in X (kurfürstin Charlotte) hende gewesen." — —

Nur die ferne mutter, ohne ahnung von solcher korrespondenz, konnte in den folgenden jahren immer wieder zu dem wunsche zurückkehren, dass alles zwischen den kurfürstlichen gatten gut werden möge. „Charitie beginns at home" meint sie noch am 2. Dezember 1659 und mahnt den sohn zum geduldig sein. Als sie aber einsehen muss, dass all ihre guten wünsche und treugemeinten worte nichts vermögen, der sohn sich quasi entschuldigend, ihr beispiele aus der geschichte für seinen fall anführt, lässt sie sich keineswegs dadurch beschwichtigen, sondern mit edlem freimut hält sie ihm ihre eigene erfahrung entgegen, wie sie immer gesehen habe, dass es besser sei den vorfahren in ihren guten beispielen zu folgen als in ihren schlechten. „Anderer menschen fehler sind keine entschuldigung für die unsrigen. Wir sollten versuchen unseren vorfahren in ihren tugenden zu folgen und nicht in ihren lastern und Gott wird nicht immer die bösen handlungen ge-

1) Holland, Briefe Carl Ludwig's und der seinen. Brief vom 11. 4 [1658]. (Bibliothek des litterarischen vereins in Stuttgart, bd. 167. Tübingen 1884.)

Digitized by Google

deihen lassen, wie du an des königs (Carl II.) wiederherstellung und seiner rebellen niederwerfung sehen kannst." (2. August 1660)[1]). Wie der sohn lebte, war und blieb in ihren augen „sünde", dagegen sie ohn' ermüden eifert und seine sehr gesuchte entschuldigung, die ihr beinahe die schuld an seinem ärgerlichen häuslichen leben zuschieben möchte, weil sie nicht seiner aufforderung nach Heidelberg zu ziehen, gefolgt sei, weist sie sehr energisch zurück. Sie traue sich nicht zu jene unannehmlichkeiten verhindert zu haben, auch liebe sie gar nicht sich in cabalen zu mischen. „Ich bin nur traurig" fährt sie fort „dass du noch so erzürnt gegen deine frau bist, unerbittlich zu sein ist keine tugend und wenn Gott zu uns so wäre, würden wir in eine üble lage kommen. Ich entschuldige keines menschen fehler, aber niemals zu vergeben ist ein sehr grosser. Du hast dich empfindlich genug gezeigt, jetzt solltest du grossmütig sein, denn sie sind in deiner gewalt und es ist deine frau, die dir so liebe kinder geboren hat." (11/21. März 1661 No. 132).

Aber Carl Ludwig war nicht das einzige ihrer kinder, zu dem ihr verhältnis bei allem guten willen ihrerseits ein schwieriges, oft ein gespanntes war. Nicht allein in bezug auf ihn musste sich die vielgeprüfte mutter sagen, dass sie „keine macht", keinen einfluss habe. Der letzte abschnitt ihres lebens, in den die nachstehenden briefe einen einblick gewähren, hat ihr fast mit jedem jahre zu schmerzlichen schicksalsfügungen, bittere enttäuschungen und trübe erfahrungen an ihren nächsten eingebracht. — Die anmutigste ihrer töchter giebt sie dem fürsten des fernen Siebenbürgen zur ehe und schon nach verlauf weniger monate muss sie den tod ihrer „poor Henriette" betrauern. Bei der belagerung von Rethel fällt ihr jüngster sohn, pfalzgraf Philipp. Diesen schweren verlusten gesellen sich empfindliche verstimmungen, durch das nur ungern gestattete fortgehen der prinzessin Sophie veranlasst. Für die ihr förmlich abgerungene erlaubnis sich aus dem Haag nach Heidelberg begeben zu dürfen, erntet die mutter wenig dank. Dem zuge des herzens nach, aber gewiss auch nicht ohne kluge

1) S. Nr. 110. s. 164.

Digitized by Google

berechnung, sich immer zu dem ältesten bruder haltend, begegnet die entfernte tochter ihr nicht mit vollem vertrauen. Vollständig überrascht erfährt die königin von anderen, dass Sophie statt des älteren braunschweig-lüneburgischen herzogs, ihres verlobten, den jüngsten eingetauscht, sich aller mütterlichen anteilnahme an diesem bedeutsamen schritt absichtlich begebend[1]). Aber ob auch weder der mutter „meinung noch einwilligung" (s. brief vom 14/24. Juni 1658 No. 62) eingeholt worden, sie trägt es der tochter nicht nach. So leicht geneigt zu verzeihen zeigt sie sich sogar, dass sie der tochter glück wünschen lässt und der hoffnung ausdruck giebt, sie bald bei sich zu sehen. Blieb das verhältnis zwischen ihr und der jüngsten darum auch weiterhin ein freundliches, sah sie nach langem warten die schwer zu befriedigende älteste tochter durch die aussicht auf den äbtissinnensitz von Herford „froh" gestimmt und dereinst standesgemäss versorgt, neue enttäuschungen sollte sie an der zweitgeborenen ihrer töchter, pfalzgräfin Louise Hollandine erleben. Am beständigsten hatte sie gerade mit dieser zusammengehalten, um so erschütternder traf sie der treulosen flucht. Es war aber mehr noch als ein heimliches entfliehen aus dem elternhause und mehr wohl auch als ein befriedigen ihrer glaubenssehnsucht, das diese Weltflucht der protestantischen fürstentochter zu einem hochpeinlichen skandal machte. Heiliger zorn flammt aus den briefen der gekränkten, durch die verleumdungen müssiger Zungen auf das höchste aufgebrachten mutter. Sie kann und will nicht an die „bösen lügen", der damit sich unsterblich machenden prinzessin von Zollern glauben. Dringlich bittet sie den kurfürsten Carl Ludwig, die ehre der schwester und damit die ihres ganzen hauses wiederherzustellen. Doch auch in so ge-

1) Unter dem 3. Juni/24. Mai 1658 schreibt die nachmalige kurfürstin Sophie an Carl Ludwig: „Quand à la proposition d'Hammersten de passer par l'Hollande et Westfalie je l'embrasse avec joye, si son maitre en est content et je rapaiseray par là la Reyne (Elisabeth von Böhmen) qui sen doute sera bien fachée quelle ne sait rien de cette affaire icy et qui donne le dementi à tous ceux qui lui en parle, car on le crie desja partout à la Haye." Bodemann, Briefwechsel der herzogin Sophie von Hannover mit ihrem bruder, dem kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz. Leipzig 1885, s. 5.

Digitized by Google

rechter empörung, wie es ihr erscheinen musste, wahrt sie ein edles gleichmass und befiehlt dem sohne einen zwar „scharfen“ aber nicht „unhöflichen“ brief an die verläumderin abzulassen. Die nur in wenigen unklaren sätzen aufbehaltene antwort Carl Ludwigs beweist nicht seine unerschütterliche überzeugung schwesterlicher unschuld, wie sie die ansicht der beklagenswerten mutter gewesen ist, wenn aber auf die wiederholten bitten Luise Hollandines um verzeihung und die fürbitte der königin Henriette Marie hin, Elisabeth sich dazu verstand, denn nach Gottes und menschen gebot, hätte es doch eines tages geschehen müssen und „de bonne grace“ um der königin und ihres königlichen sohnes willen sei es das beste — (brief vom 6. Oktober 1659)[1]) verwunden hat sie diesen sie im innersten herzen treffenden verrat niemals.

So blieb denn, da das geschick des pfalzgrafen Moriz trotz aller nachforschungen in undurchdringlichem dunkel sich verlor, nur noch einer, dem das herz der liebenden mutter in zärtlichkeit entgegenschlug und der es nicht trog noch enttäuschte: pfalzgraf Rupert, der cavalier. „We understand one another“ darf die königin zuversichtlich von sich und dem sohne ihres herzens sagen und als alles planen zu seinen gunsten, selbst die übertragung des verwahrlosten schlosses von Rhenen auf ihn, an Carl Ludwigs ablehnung scheitert, die versöhnung zwischen den brüdern, zu der die mutter so gern das „werkzeug“ sein wollte, nicht in der art wie sie es wünscht zu stande kommen will — haben sich inzwischen in England die verhältnisse so zu gunsten der royalisten verändert, dass dem liebling seiner mutter in ihrer heimat auch die seine wird.

Die briefe der königin Elisabeth geben anschauliche bilder dieser parlament auf parlament umstossenden und wieder erneuernden bewegungen. Sind ihre schilderungen englischer vorgänge oft zu rosig-royalistisch gefärbt, spart sie nicht mit kraftausdrücken, wenn sie auf „die mörder ihres bruders“ zu reden kommt, es beweist das alles ihre lebhafte anteilnahme an der englischen politik und dem damit eng verbundenen geschick der ihr verwandten Stuarts. Lebte sie doch recht eigentlich unter ihnen. Wenn sie Rhenen mit dem Haag vertauschte, —

1) S. Nr. 82. s. 117.

Digitized by Google

und in den jahren, aus denen folgende briefe stammen, scheint sie fast ausschliesslich im Haag geweilt zu haben — fand sie dort ausser der verwitweten prinzessin Amalie von Oranien, deren schwiegertochter, die junge witwe Wilhelms II. von Oranien, prinzessin Marie, ihres bruders älteste tochter. Aus vielen ihrer briefe an Carl Ludwig geht es hervor, wie nahe sie mit dieser „dear neece" gestanden. Vom Haag nach Brüssel, wo Carl II. seinen hof hält, knüpfen sich die freundlichsten beziehungen, dass die „mehr wie eine mutter als wie eine tante" geliebte verwandte sogar eine kurze vergnügungsreise zu dem neffen unternimmt. An den zu seinen ehren vor seiner rückkehr auf den tron veranstalteten festlichkeiten, womit die generalstaaten ihn feiern, hat sie, gleich der nichte, ihren Anteil.

Es ist verständlich, dass sie, die mit so viel liebe und wertschätzung von den englischen neffen spricht, alles was nachteiliges von ihnen in die öffentlichkeit dringt, nicht zu glauben vermag. So misst sie dem gerücht, die intimen beziehungen des herzogs von York zur hofdame seiner schwester, Anna Hyde, betreffend keine wichtigkeit bei. Sie glaubt nicht einmal dadaran und behauptet kühn, dass es nie etwas damit sein werde, bis sie doch sich muss eines anderen belehren lassen, um alsdann mitzuteilen, wie diese heirat alle angehörigen des herzogs von York betrübe. Ueber den hiermit fast gleichzeitig die gemüter der königlichen familienglieder beschäftigenden heiratsplan Carls II. mit Hortensia Mancini [1]) wird von ihr in nicht unwahrscheinlicher, der bisherigen auffassung entgegenstehender weise geurteilt: „die königin Henriette Marie wünschte niemals die partie mit Hortensia, sie ist zu betrübt über meines patenkindes (herzog von York) törichte handlungsweise, um die andere zu wünschen." (30/12., 10/1. 1661 No. 124.)

Erweist sich die königin Elisabeth in ihren briefen als eine echte Stuart, sie vermag doch auch gut pfälzisch zu fühlen und hält auf die würde ihrer verlorenen krone. (Vgl. die nachschrift zum brief No. 9 vom 17/27. Februar 1651.) Darum lobt sie den sohn im vikariatsstreit, trotz seiner weit-

1) S. A. Renée, Les nièces de Mazarin. Moeurs et caractères au 17. siècle. Paris 1858.

Digitized by Google

gehenden heftigkeit, daher neigt sie zu einer den Habsburgern feindlichen gesinnung und giebt der hoffnung raum, dass die kaiserwürde nicht „erblich“ werden möge. Traurige erfahrungen haben sie gelehrt, dass alle aus dem hause Bayern gegen das pfälzische haus seien und wenn sie darum den sohn vor den stammverwandten Wittelsbachern warnt, empfiehlt sie ihm die freundschaft mit dem kurfürsten von brandenburg. In das bedauern Carl Ludwigs bei dem tode des königs Carl Gustav X. von Schweden vermag sie nicht einzustimmen, weil er eine „strikte“ alliance mit der englischen republik gehalten, und seine ungerechtigkeit gegen das herzogspaar von Kurland verzeiht sie ihm nicht. Wie sie voll herzlichsten mitleidens gegen diese verwandten ihres gemahles ist, so sind ihre beziehungen zur verwitweten kurfürstin von Brandenburg, ihrer schwägerin, die freundlichsten und bei dem heimgang Elisabeth Charlottens klagt sie eine freundin verloren zu haben, die sie wahrhaft liebte „und solche freunde sind nur selten in der welt.“ (6. Mai 1660 No. 98.)

Die weiche seite ihres gemütes zeigt sich mehr noch als in der freundschaft, in den äusserungen über ihre enkelkinder. Von der frühesten jugend an begleitet sie dieselben mit ihrer grossmütterlichen teilnahme. Sie empfiehlt regelmässiges beschneiden des haares bei dem kleinen kurprinzen, um das wachstum des bei dem schwächlichen knaben gewiss nicht starken hauptschmuckes zu fördern, sie tröstet, zarte kinder wüchsen sich oft zu kräftigen menschen aus, verlangt das längenmass des enkels und vergleicht dann seine grösse mit dem kleinen Wilhelm von Oranien, den sie als ein kind von hervorragenden geistesgaben rühmt. Die volle wärme ihrer empfindung kommt aber zum ausdruck bei der anwesenheit der jungen pfalzgräfin Elisabeth Charlotte im Haag, wohin diese ihre tante, die herzogin Sophie, begleitete. Alles was die kleine tut und treibt, ist der grossmutter wichtig. Sie berichtet, wie „Liselotte“ tanzen lerne, was sie an sprachen treiben muss, mit wem sie freundschaft schliesst. Die ähnlichkeit mit der verstorbenen prinzessin Henriette macht das fröhliche kind der königin nur noch lieber.

Diese lebhaft empfundene verwandtschaftliche neigung

Digitized by Google

schliesst eine weitgehende nachsicht nicht aus, auch da, wo sich die königliche mutter sonst unentwegt streng erweist, in bezug auf das sittliche leben ihres ältesten sohnes. Ihr interesse an dem kleinen Selz ist ein aufrichtiges und wird zum auffallenden merkmal ihrer moralischen auffassungsweise.

Der fortgang ihrer nichte, der prinzessin von Oranien, nach England, liess die königin sich recht einsam fühlen. Der tod des herzogs von Glocester, dem der seiner ältesten schwester so bald folgte, brachte ihr tiefe trauer. Sehnsucht nach der alten heimat, hoffnung ihre lage zu verbessern, dazu aufforderungen von seiten der verwandten, treiben sie schliesslich selbst über den kanal.

Ihre rückkehr steht im grellsten gegensatz zur ihrer einstigen abreise. Damals in jugend und glück, geleitet von den wünschen eines ganzen volkes, jetzt mit ergrautem haar, schmerzerfahren, eine fremde fast, betritt sie die alte heimat. — Wenn ihre briefe auch von allen möglichen annehmlichkeiten und aufmerksamkeiten erzählen, die sie seitens des königlichen neffen erfuhr, wenn vor allem der umgang mit ihrem „dear Rupert" sie für manche enttäuschung entschädigte, zu einem rechten ruhigen abschluss war ihr leben damit noch nicht gekommen. Sie war nur für unbestimmte zeit hinübergegangen und doch, als ob eine ahnung sie bewegte, dass sie nicht zurückkehren werde, hatte sie vor dem scheiden aus dem Haag ihren letzten willen [1]) aufgesetzt. Die bande der jugend erweisen sich als die stärksten. Neben dem geliebten ältesten bruder wünscht sie einst in frieden zu ruhen. Bei der verteilung der ihr im kampf ums dasein verbliebenen erdengüter hat sie möglichste gleichstellung ihrer kinder beabsichtigt. Nennt das testament auch den kurfürsten Carl Ludwig als haupterben, in nur zu genauer erkenntnis seines charakters, ist ihm darum doch kein übergewicht über seine geschwister eingeräumt. Wie wenig das nach seinem sinne war, beweist eine stelle im briefe der herzogin Sophie an ihn, wo sie gelegentlich der krankheit ihrer ältesten schwester, der äbtissin von Herford, unter dem 21. Dezember 1679 aus Osnabrück schreibt:

1) Vgl. die abschrift des testamentes der königin Elisabeth am schlusse diese buches.

Digitized by Google

„Elle a fait un testament à ce qu'elle m'a dit, où je crois que vous ne trouverés pas tant de mecontentement comme en celuy de la feue Reyne, car elle paroist estre sans rancune contre vous.“

Ein anderes testament[1]) der königin Elisabeth hat sich wohl bis jetzt nicht gefunden, so müssten es diese letztwilligen bestimmungen sein, die dem schwer zu befriedigenden sohne nicht zusagten. Und doch hatte die mutter nur gerecht sich erwiesen und zu vergessen gesucht, so viel sie es vermochte. Dem pfalzgrafen Eduard trug sie den glaubenswechsel nicht nach, den kurfürsten Carl Ludwig, die herzogin Sophie, liess sie manche schwerempfundene lieblosigkeit nicht entgelten, dass sie dem pfalzgrafen Rupert seine unwandelbare neigung lohnte, ist menschlich und gut; nur pfalzgräfin Luise Hollandine fehlt unter ihren erben. —

Es ward ihr keine zeit gelassen, sich noch einmal einzuleben in der alten heimat. Nur nach monaten zählt dieser schlussabschnitt ihres lebens. Die guten wünsche für ihre genesung, die der kurfürst Carl Ludwig unter dem 1/11. Februar ihr sandte, haben sie nicht mehr lebend erreicht. Am 13. Februar 1662 war sie in den armen ihres sohnes Rupert entschlafen. Der nächste morgen, einst der anbruch ihres hochzeitstages, grüsste die tote königin.

Nicht im einklang mit dem ansehen, das sie damals genossen, steht „die geringe beachtung, die ihrem heimgang in der öffentlichkeit gezollt ward. Die bevorstehende vermählung Carls II. mit der Infantin Katharina beschäftigte so ausschliesslich alle kreise, dass die lebend schon halb vergessene königin, kaum hatte sich die gruft zu Westminster über ihrem sarge geschlossen, gar bald eine ganz vergessene war.

Doch sie, der in bewegter zeit an hervorragender stelle eine so tragische rolle zugefallen war, sollte nicht in dauernde vergessenheit versinken. Zur erreichung höchster irdischer

1) Miss Benger, Memoirs of Elizabeth Stuart, queen of Bohemia. London 1825, bd. II, s. 430 erwähnt eines in England, Herbst 1661 verfassten, letzten willens, giebt aber nicht an, ob und wo sie denselben eingesehen hat.

Digitized by Google

macht ward ihr andenken den nachkommen wichtig und wertvoll. Mehr aber noch als diese ihre historische bedeutung ist es der erschütternde wechsel von glück und leid in ihrem schicksal, der abstand zwischen schuld und strafe, zwischen wollen und vollbringen, der dem bilde der „winterkönigin" unsterblichkeit verlieh. In ihren briefen schrieb sie selbst gleichsam die unterschrift dazu, ein trauriges facit ihres lebens, ergebungsvoll und anklagend zugleich, das wiederklingt in des Dichters Wort:

. . . . . . „Ich bin nicht die erste,
Die gutes wollend, dulden muss das schwerste."

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz. Haag [1650][1]) Juni 14/24.

Empfehlung des barons von Bargfeld. Abreise Carls II. von Breda. Falsche gerüchte der Londoner pamphlete. Empfang des spanischen gesandten im Haag.

Sonne, this bearer, who call[s] himself the Baron de Bargfeld doth so torment me, he, his uife and his mother in law, as to be ridd of him, I must giue him this letter of recommandation to you, that you uill doe something for him. He uill tell you what he desires, uhich I rather referr you to, then take the paines to aske after it.

There is no great news heere; the king goes from Breda [2]) upon tewsday next for certaine. A Brother of Nelsons has uritten a letter from Kinsale, the 27 of May oulde stile, that all is verie well there and they dailie take prices, though the London pamplets say they are blocked up in that haeuen [3]) uhich is false, for this ship, that brought the letter, mett none of the parliments neere it, it is as true as that they say the Duke of Yorke [4]) is to be a Cardinal and Sr Tobie Neshew his tutour. But you uill, I ame sure, wonder that I am accused of vriting of a libell, it was sent in a couer directed to Sr Whimsie Mildmay and the pasquet [5]) to theire councelle of state, where being opened, it was a reverent libel, and because the last wordes were, I defie you, I care not for you, doe your worst, I shall liue uithout you, therefore it must needs be me, that uritt it. I haue vritten. to see it, if I can gett it, I uill send it you. This day le Buen is receaued Ambassadour from Spaine in ordinarie, if he

1) Das jahr dieses briefes ist nicht sicher bestimmt.

2) Nach Ranke: Englische geschichte. Gesamtausgabe. Bd. IV S. 43 landete Karl II. am 24. Juni / 4. Juli 1650 in Schottland.

3) = haven.

4) Jakob, herzog von York, jüngerer bruder Carls II.

5) = paquet.

Digitized by Google

send me a complement, I uill doe the same to him and see what I can doe for Frankendale[1]); he saw the king at Breda and made him a huged great complement from the king his master, I ame euer

your affectionat Mother

E.

the Hagh this 14/24. of June [1650].

2.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1650 August 1.]

Geldangelegenheit in bezug auf die festung Frankenthal. Wilhelm II. von Oranien und die stadt Amsterdam. Carl II. in Schottland. Die pfalzgrafen Rupert und Moriz auf der fahrt nach Virginien. Traurige pekuniäre lage der königin.

Sonne, I finde by yours of the 20/30 of Julie that you are not verie uilling to lett me haue the 3000 Rexdollars a month, which is assigned for Frankendale[2]), what I saide then in hast, you might mistake, for that being but a part of those moneys you are to receaue, for you are besides to haue 8000 Rixdollars a month for the garrison of Heilbron, besides the other three which I did meane, if it were more then my iointure you may except against it, being less I may expect you woulde giue it me as freelie as I did lett you haue all the stuff and ieweles in this house, which by law I might haue kept till I had had my iointure, but I did not doe it out of ignorance but freelie uith a desire to help you in what I coulde,

*

1) Die pfälzische festung Frankenthal hatte noch immer spanische besatzung.

2) „In dem nürnberger executionsreceß, als Carl Gustav in seiner eigenschaft als schwedischer generalissimus die pfälzische sache kräftig vertrat, hatte man nach vielen vergeblichen bemühungen, Frankenthal frei zu machen, endlich sich dahin verglichen (Juni 1650), der kurfürst (Carl Ludwig) solle monatlich 3000 thaler entschädigung und als pfand die reichsstadt Heilbronn erhalten, wo eine ihm allein verpflichtete besatzung mit 8000 thalern monatlich auf reichskosten sollte bezahlt werden.“ Häusser: Geschichte der Rheinischen Pfalz. Bd. II, s. 590.

Digitized by Google

but I ame always recompensed so, and I assure you, if I had but some thing to subsist by I shoulde not press so much for this, but I cannot liue vpon the aire, and since this is my dew[1]) to haue my iointure, this concerning Frankendale, I know I may iustlie claime it, either you must giue it me there or somewhere else, and I thought I eased much your other reueneues by asking it, and I think if I be readie to starue heere and you suffer it, it uill not be much to your praise since all the worlde knows you can now helpe me, consider this well for your oune honnour, I aske nothing but what is my dew, I doe pretend nothing of fauour, being sure not to haue it, by mine oune experience, though my contience[2]) giues me assurance I haue desarued well, which is all the comfort I haue left in that kinde.

There has bene heere a little warr but soone ended. It begann vpon saterday was seuenightt and ended wedensday last the Prince[3]) arrested prisonners heere, two deputer of Harlem, one of Port of Horne of Delft and one of Medem Risk, whome they call Pim [?] for little honnestie. The next day he went uith most of the armie before Amsterdame[4]). When he came they sent some of the toune out to him and tolde him they were afrayed, if he stayed there that he woulde be incommodated uith water, he answered that if they incommodatad him uith water he feares, he shoulde trouble them as much uith fire and then they shoulde trye which of the two ellements woulde be the stronger, but for all that, these anger is come doune and haue granted all the Prince desired, without blous[5]) or bloudshed. All is now peaceable againe and all returned to theire garrisons, the 6 prisonners are at Louuestein[6]); the Prince is to giue this day the charge against

*

1) = due.

2) = conscience.

3) Wilhelm II. von Oranien, geb. 1626, statthalter von 1647—1650.

4) Zu diesem vorfall vergl. N. G. van Kampen, Geschichte der Niederlande, bd. II, s. 124 u. f.

5) = blows.

6) Festung Loevenstein in der provinz Süd-Holland, an der vereinigung von Maas und Wahl.

Digitized by Google

them. My Neece [1]) uill be heere at the end of this week, she is verie bigg, hauing bene quick this month.

The king [2]) is vsed uith as much respect in Scotland as f he were in England, but all his bedchamber men except Harry Seamour are taken from him and so is S^r Long and manie other English, but at the sitting of this next parliament, they say, all shall be well againe. The king has called it for the 15/25 of this month at Stirling, when he shall be crouned, if the comming of Cromwell [3]) and the readiness of the armie doe not hasten the crounation sooner. The king goes in person to the armie, which uill be verie strong, for the people shews much affection to be raised, Cromwell is not yett at Barwick [4]), he has sent for more men, he being not strong enough for the scotts, Hasselrigg [5]) is his liftenant generall, Lambert [6]) maiour of the horse and Monke [7]) of the foote. I know not how to beleeue it, but it is saide, your Brothers are gone uith the king of Portugal assurance towards Virginia, to spoile the London West-Indien trade. They are sure of Virginia and the Barbadoes for them. Those that flew Anoen [?] are scaped. I uill say no more at this time, since onelie I uill stay from censuring your vnuillingness about the money, till I see the account you promiss to send me of it; in the meane time I haue nothing to liue vpon and almost all my iewells are at paune else I shoulde not be so pressing to haue this though I cannot see why it is not my dew, since Frankendale is mine during my life. I end and hope you uill giue me cause to continue euer

your affectionat Mother

E.

1) Prinzessin Marie, geb. 1631, tochter Carl I. von England, gemahlin Wilhelms II. von Oranien † 1660.

2) Carl II. von England hatte am 24. Juni / 4. Juli den boden Schottlands betreten, vergl. Ranke: Englische geschichte, in der gesamtausgabe Bd. IV, Kapitel III.

3) Oliver Cromwell, anführer der independenten, protektor von England von 1653—58.

4) Berwick.

5) Arthur Haslerigh, republikaner.

6) John Lambert, generalmajor der independentischen armee.

7) Georg Monk, anführer der parlamentarischen truppen.

Digitized by Google

Nachschrift: if euer this finde you at Erfurt I beleeue you uill see your cousen M[lle] de Deuxponts, I pray commend me to her and tell her, she shall haue my picture and the kings, as she has desired me.

Am Rande: It uill be a charitie in you to help the poore Countess[1]). I know not, how weak her pretentions are vpon the treatie, but sure they are verie iust in asking her iointure; my Lo: Crauen[2]) may say what he pleaseth concerning her iourney, but all heere thought it strange she woulde not haue the same priuileage M[lle] Landas[3]) was offerred; for me, I woulde not medle uith it, hauing to much reason to dislike ....[4]) — — — —.

3.

[5]) Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen.

Heidelberg 1650 August 6/16.

Auseinandersetzung über die der königin zustehenden einkünfte. Missverständnisse in bezug auf die reise der prinzessin Sophie von der Pfalz nach Heidelberg.

Madame

I am verry sorry to see that Y[r] M[ty] is not satisfied with the reason and equity I represented to You, why You should as well as I sustaine Y[r] share in the losses wee have by this treaty[6]), and only haue Y[r] proportion out of the benefits of it. With that you may be better iudge, I send by young Camerarius[7]) a particular account of all the former and late

*

1) Gräfin Solms?

2) Sir William Craven entstammte einer familie aus Yorkshire.

3) Fräulein von Landas, vermutlich die tochter des pfälzischen oberhofmarschalls von Landas, und identisch mit der in den memoiren der herzogin Sophie von Hannover und in ihrer Correspondenz mit dem kurfürsten Carl Ludwig mehrfach erwähnten dame.

4) Durch das einbinden sind die letzten worte nicht zu lesen.

5) Copie eines briefes des kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen, kgl. staatsarchiv Hannover.

6) Vgl. den brief der königin Elisabeth von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der pfalz vom 1. August 1650, anmerkg. 1.

7) Sohn des Ludwig Camerarius.

Digitized by Google

reuenues and necessarie expences, and by this post I send to Maurice[1]) for Y^r^ M^tyes^ vew in the interim the Summes and heads thereof. And certainly Y^r^ M^ty^ cannot be so little informed of the contents of the last Recess, as not to know that the 8000 Richd^er^ a moneth to be receiued att Hailbron[2]), are for the maintenance of that Guarrison, which when it is put in the condition it ought to bee in for Men, Ordonnance, Armes, ammunition Victuals and fortification, little or nothing will remaine for a surplus. As for the Stuffs and Jewels which you let me haue of my owne, thy are mine as well as the Stuffe and plate which still remaines in Y^r^ M^tyes^ hands, and vpon examination of Y^r^ Dotal Pacts, and the inquiry of as good Lawyers in the Lawes and customes of our and other Princely Families (who are noe farther subiect to the Ciuil then their Pacts obliedge them, though ciuil Law it selfe doth not entend it selfe to Y^r^ M^ties^ pretension), as any are in Holland, I can finde noe ground of Justice that you should keepe it vntill you had Y^r^ yointure, but that when you enter into it, Y^r^ two houses att Franckendal[3]) and Fridelsheim are to be sufficiently furnisht, soe that the fauour I conceiued in it, was that you were not pleased to imploy it as you did the monies which my Brother Rupert[4]), and sister Louisa[5]) had upon the cantore, or the Stuffe you gaue away to my Brother Edward[6]) but could not exspect that, though in reason you ought to haue what is for Y^r^ daily use which I shall neuer dispute, yet you cannot pretend to keepe all from mee upon any ground of Law or equity.

*

1) Sekretair der königin von Böhmen.

2) Heilbronn.

3) Frankenthal und Friedelsheim, zum leibgedinge der kurfürstin Elisabeth bestimmt.

4) Pfalzgraf Ruprecht, jüngerer bruder Carl Ludwigs, geb. 27. 12. 1619, berühmter englischer reitergeneral † 29. 11. 1682. S. über ihn v. Spruner: Pfalzgraf Rupert der cavalier. München 1854.

5) Luise Hollandine, jüngere schwester Carl Ludwigs, geb. 1622, convertierte zur kathol. kirche 1658. Aebtissin von Maubuisson in Frankreich 1664, † 1709.

6) Pfalzgraf Eduard, jüngerer bruder Ruprechts, geb. 1624, verm. mit Anna von Gonzaga-Nevers, tritt zur kathol. Kirche über. † 1663.

Digitized by Google

As for my sister Sophias [1]) journey, I neuer conceiued otherwise by your former lettres, but that you were indifferent in it, but ame sorry to see by Y^r^ Last that you are absolutly displeased therewith, which if your M^ty^ had been pleased to signifie in expresse termes to any of us afore hir [2]) departure, I am confident neither of us would haue desired the journey. I haue not heard from the Countesse since she went to Stuckart, where I recommended hir businesse but every body that vnderstands the Lawes and Customes of the Empire, concludes that she can pretend to noe right but only to the fauour of the liedge [3]) Lord, which is the Duke of Wirtenberg, without whose consent (which was neuer had) hir husband could not make hir that jointure, which is a fief of the said Ducke. But who so euer tels hir this truth she holds as hir aduersarie, as all weake minds doe that iudge things according to their humours and passions.

I am very glad my Brothers are in so good a condition, the euent will shew what the kings is. As for myne owne, it afflicts mee to see it such, as to haue so much euil mixed with soe smal a beginning of good, as that it giues my freinds occasion to demaund, and yet leaues mee unable to satisfie which when Y^r.^ M.^ty^ will be pleased to consider with Y^r^ wonted temper towards mee, you will not thinke mee the lesse.

Y^r^ M.^ty.^

Heydelberg this 6/16 of August 1650.

4.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1650] August 19/29.

Ansicht über einnahme und besitz. Entrüstung und sorge. Reise der pfalzgräfin Sophie.

Sonne, I haue receaued yours of the 6/16 of this month [4]),

*

1) Sophie, prinzessin von der Pfalz, jüngste schwester Carl Ludwigs, geb. 1630, vermählt 1658 mit Ernst August von Braunschweig-Lüneburg. † 1714.

2) = her. 3) = liege.

4) Vergl. die vorstehende copie des kurfürstlichen schreibens.

I did not think that I shoulde be putt dispute uith you for my maintenance, I desired that 3000 Rixdollars a month thinking it the easiest way for you to pay me, and I beleeue you uill finde few presidents [1]) that uidows share in the losses of theire housbands, for my iointure was not made in case you had your countrie or lost it, and Rustorf [2]) has always tolde me, that you coulde haue no power of anie of your moouables till I had my iointure by the laws of Germanie. All this I tell you, not, that I meane to dispute it, but onelie to tell you that I might finde reasons enough to doe it, if I woulde, and uith much more then you shew in telling me of the stuff and plate that remaines heere; for the plate, I think you are to lett me haue it, which is all I yett inioye of yours, hauing, neither iointure or anie thing else, as for the stuff, that which I haue in my oune chambers, you haue nothing to doe uith, hauing bought them myself, what is yours is onelie in the dinning roome and your Sisters chambers and yours below, the rest are the states hangings, if you were putt to furnish Frankendale and Fridelsome [3]) I must haue more, for Rhene [4]), if I shoulde say for whome the king your father has often saide it was built and furnished, you woulde not beleeue me; as for the monies that were Louysas, they were taken from her in your fathers time, you ease of it as well as I, but I haue assured her that I uill pay it if I liue to haue the meanes, if I dye before it, I haue left order she shall haue it payed the first of my debts, as for Rupert you need not trouble yourself about it, we vnderstand one another verie well and I haue contented him and all this money came not out of your house.

*

1) = precedents.

2) Johann Joachim von Rusdorf, pfälzischer diplomat, geb. 26. X. 1589, gest. 20. VIII. 1640 im Haag.

3) Friedelsheim.

4) Das schloss Rhenen, bei dem städtchen gleichen namens, zwischen Arnheim und Utrecht gelegen, zeitweiliger aufenthalt der böhmischen königsfamilie, vgl. auch v. Aretin: Beiträge zur geschichte und litteratur, bd. 7, briefe Friedrich V. an seine gemahlin vom 18./28. August, 5. und 4./14. Juli 1629. „La reine se retiroit ordinairement tous les estés dans une maison de chasse, nommée Rhenen“ erzählt die herzogin Sophie v. Hannover in ihren memoiren (S. 37).

Digitized by Google

nor if they haue it, it uill not ease you at all from giuing them theire dew; as for the hangings Ned [1]) had, I did promiss you to repaye them, which by the grace of God I uill, it is all I haue giuen from the house and if the worlde shoulde know that you take exceptions at an oulde rotten shoot of hangings giuen away you uill be laughed at, espetialie when it uill be remembred, that what you haue eaten since the misfortune of your house, has bene from my frends, although theire indeauours [2]) for you haue prooued vnfortunat, yett they haue maintained you, and I beleeue if the king my Brother [3]) had bene in a good state you [4]) had more giuen you in the treatie [5]), then you haue, but I uill dispute nothing, this is onelie to answere your obiections. Camerarius [6]) is come, I haue seene all the papers you haue sent, I ame not so vnreasonable to think that you haue the same reuenues out of the lower Palatinat as the king had, but yett I beleeue you uill think to, that I cannot liue upon the aire, I hope you uill not keep so manie officers and seruants as your father did, for the beginning till you haue more meanes, for I haue seene a huge lost [7]) of your seruants, all I desire of you now is, that you uill lett me know what you uill lett me haue a yeare, I ame in a verie ill case and though I haue putt away as manie of my seruants as I can, yett I ame in great want. How that troubles my minde, God onelie knows, as also my other afflictions, which I hope uill quicklie ease you of my trouble; if my bodie be yett strong, yett I hope it uill not be so euer. As for Sophies iourney [8]), I uill neuer keep anie that has a minde to leaue me, for I shall neuer care for anie bodies companie that doth not care for mine; as for the Countess she is verie well satisfied uith your fauours to her, she urites, she has good hopes of her business, I think her iointure is so little as it uill not be worth the keeping from her, I dout not my Lo: Crauen [9]) uill urite to you the news from hence

*

1) Ned abkürzung für Eduard.
2) = endeavours. 3) Karl I. von England. 4) they.
5) im westfälischen frieden. 6) Vgl. oben s. 5, note 7.
7) = list.
8) Vgl. s. 7, note 1.
9) Vgl. s. 5, note 2.

Digitized by Google

and of Scotland, I uill say no more to you of my business till you answere me, in the meane time I ame

your affectionat Mother
E.

the Hagh this 19/29 of August [1650].

5.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1650] Oktober 17/27.

Bitte um aufnahme des herzogs von Glocester zu Heidelberg. Portrait der prinzessin von Oranien.

Sonne, iust now I receaue letters out of England uhere they continue the news of the sending the Duke of Glocester[1]) to you to be bred, I coniure you as you loue me and mine to accept him vpon anie conditions, 1500 pound a yeare is enough for his present condition, for Gods sake make no scruple in receauing him so he be out those divells hands, it is no matter, you uill oblige all our house by it, and none more then

your affectionat Mother
E.

the Hagh this 17/27. of Oc. [1650].

Nachschrift: I pray send hither the Princess of Orenges[2]) picture as she was maried, it hung in your cabinet heere below, Hunthurst[3]) is to copie it out for the Princess; send it as soone as you can and I uill send it you safe back againe.

6.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1650 November 6/16.]

Plötzlicher tod des prinzen Wilhelm II. von Oranien. Seine fürsorge für seine witwe. Dank für ein übersendetes geschenk. Schottische bewe-

1) Heinrich, herzog von Glocester geb. 1640, † 1660.

2) Amalie, prinzessin von Oranien, geborne gräfin von Solms, witwe des prinzen Friedrich Heinrich, mutter Wilhelms II. von Oranien. 1625—1675.

3) Willem van Honthorst, bildnismaler geb. zu Utrecht 1604, † daselbst 1666.

Digitized by Google

gung zu gunsten Carls II. Bestätigung der nachricht von der für die englischen schiffe unheilvollen begegnung mit den pfalzgrafen. Geburt Wilhelms III. von Oranien.

Sonne, the sad accident that fell out the last week of the Prince of Orenges[1]) sudaine death hindered me from uritting to you, for all I coulde do was to be uith my Neece[2]) and visit the Princesse of Orenge[3]) who is verie much afflicted, but my poore Neece is the most afflicted creature that euer I saw and is changed as she is nothing as skinn and bone; she has her health well so as I hope she uill be well deliuered, till they see what it uill be, they uill chose no new officers, uithin 15 days she lookes, but I beleeue she uill come sooner. The Prince has made no uill onelie he gaue her a codicil, when she went to Breda, where he has augmented her iointure to 15 000 pound a yeare if she haue a childe, if not he giues her 20 000 pound a yeare, in his sickness he desired his Phisitian[4]) to tell him when he shoulde be in danger, that he might make a uill, or indeed signe it, for it was all uritten to the signing, where he left somthing to all his seruants, but Verstrate either out of ignorance or malice woulde not confess he was in danger when all the other saide it, he did treat him verie strangelie, and gaue him so manie coaling things that it killed him. It is a great loss to this countrie. Concerning what I uritt to you about my Nephue the Duke of Glocester[5]) it is in case the parliament shoulde desire you to take him, for if you shoulde seak to haue him, I know it woulde make them iealous of some plott, but I feare they neuer meane it. The Countess is at the last come and deliuered all her letters and tokens, Madame Brederodes way, by when gaue me yours, and she uritt it is verie good luck to haue a Turquis giuen, but I must not giue you thankes for it, fearing it uill change the luck. I tolde her I woulde tell it you, so I must not thanke you for it but for all that

*

1) Wilhelm II. von Oranien starb am 6. November 1650.
2) Marie, prinzessin von Oranien, witwe Wilhelm's II.
3) S. s. 10, note 2.
4) = physician.
5) Vergl. den vorigen brief.

Digitized by Google

I like it verie well and I doe weare it, it is the best of that kinde I euer saw to my liking and verie well sett. I gaue the Countess this morning her morning draught of a certaine wormwood wine, which has made her verie looslie giuen, she runns vp and doune the house and cryes she is poisoned. There is hope of the kings being in a better condition then heere before, the Marquis of Huntlie[1]), the Earle of Ashol[2]) and others are up for him they are 10000 strong; I send you theire declaration, if Buckingham[3]) and Wilmot[4]) had not betrayed him, the king had bene uith them and he had bene at the head of 40000 men, the storie is too long to urite, but those two are arrant knauers, yett Argylle[5]) and the Godlie kirke[6]) are in a great feare of these men, Midleton[7]) commands them as general, they that are vp, are all Montroses[8]) and Hamiltons[9]) partye, Argylle and the kirke has sent to treat uith them so vpon sending of to them Dunfermelin[10]) and the Chancelour Loudons[11]) son, the Lor. Mechlen[12]) they haue sent the Lord Ogletie[13]) to Sr. Johnstonne[14]) to treat, my next may chance tell you what is done, but they giue the king more libertie to haue his people about him, and they say he was to be crouned open thursday last, iust now the Portugal Ambassadour sends me word that your Brothers being gone out after the rebells fleet, they followed them a good while at last in a mistic morning three of there[15]) fleet mett uith Ruperts ship who presentlie fell vpon them, and beat them cruellie, they retiring still faught, at last a canon shot

1) Georg Gordon, marquis von Huntly.
2) Gordon Athole.
3) George Villiers, duke of Buckingham.
4) Wilmot, graf von Rochester.
5) Archibald Campbell, marquis of Argyle.
6) the Kirk, schottische kirche.
7) Earl von Middleton.
8) James Graham, marquis von Montrose.
9) James marquis Hamilton.
10) Graf Dumferlin.
11) John Campbell, erster earl of Loudoun.
12) James Campbell folgt dem vater im titel.
13) Ogilvy?
14) Johnstoun von Warriston.
15) = their.

Digitized by Google

Ruperts mast so as he was not able to follow them further, but returne to his oune fleet and is gone on, no bodie knows yett whither, this news was uritten from Portugal the 30 of September, before Rupert went out that king sent to the rebells to know if they woulde hearken to a treatie, they answered they desired no more then that either the king shoulde deliuer your Brothers into there hands or there ships, which the king denied uith a great deale of scorne and anger, I can say no more at this time; my Neece is not well whither it be labour or not I know but I must goe to her, I rest euer

your affectionat Mother

E.

Nachschrift: I feare I shall not haue time to urite to your wife to thanke her for her fine token but the next week I uill assure her nobodie loues her more then I doe. I had uritten thus farr yesterday at 4 o'clock when I was sent for in all hast to my Neece who was in labour and was deliuered betwixt 8 and 9 att night of a sonne [1]) verie hapilie, there is the greatest ioye in the people that can be, the Hagh this $^5/_{15}$ she was deliuered vpon her oune birthday.

7.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1651] Januar 14/4.

Empfehlung Mr. Trents. Taufe Wilhelms III. von Oranien.

Sonne, this gentleman, Mr. Trents desires to carie this to you, I coulde not refuse it him hauing knowen him long; he is a verie honnest man. I beleeue he uill desire to serue you, if you haue need to take one, I think he uill be fitt enough, but I leaue that to you. I uill tell you no news because I think this letter uill be oulde before you haue it. To-morrow the Princess of Orenge and I Christen my little

1) Wilhelm III. von Oranien geboren 15. November 1650. Erbstatthalter von Holland 1674. Zum könig von England gekrönt 21. April 1689. † 19. März 1702 zu Kensington.

Digitized by Google

Nephue[1]) with the states; his name will be Williame Henry. I beleeue this bearer uill be able to giue you a good relation of it, I ame

your affectionat Mother.

the Hagh this 14/4. of Jan. [1651].

8.

Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen[2]).

Heidelberg 1651 Februar 8.

Dank für den empfang eines pfälzischen gesandten. Höfliche auseinandersetzung der kurfürstlichen verhältnisse.

Madame

I most humbly thank your Ma.^{tie} for the gratious acceptance of my duke[3]) by de Groot and for your countenance you haue beene pleased to offer him, not doubting butt according to my instructions, hee uilbee as readie to obey your commands in any thing your Ma.^{tie} to doe all Y^{r} state; as hee is by reason of his Kindred and frends not vneable of itt; and uill dare see Maurice of Y^{r} trouble if your Ma.^{tie} think fitt to spare his age in itt; butt [this] is as you please. As for the other business I urit to Maurice, and Your Ma.^{ty} to my Lord Crauen about, I shall auoyd by further caryuing[4]) [?] against your pretentions, to displease you; since I see my reasons are soe little considered. I shall only add this, that if Your Ma.^{ty} persists in demanding more than now I can spare you, I must either discharge most of my servants of this court, chaucerie and Countrie, and soe .... or mantayne my self that but I can against any that uill put mee out of the fruction of what I haue soe dearely acquired. And in such a case Your Ma.^{ty} I hoped uill lett mee haue the same benefitt of your saying that Necessitie hath noe law (though I doe not dispare of the latter) as yourself are pleased to think may bee allowed you; not shall not [!] make mee the loue.

Hedleberg ts. 8 of Feb. 1651.

*

1) Taufe des nachmaligen Wilhelm III. von Oranien.

2) Concept. 3) ? 4) = carrying?

Digitized by Google

9.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1651] Februar 17/27.

Ankunft des ausserordentlichen französischen gesandten in Rotterdam. Pfalzgraf Rupert in Toulon. Carl II. in Aberdeen. Unzufriedenheit der königin mit der unterstützung durch den kurfürsten. Wunsch der beibehaltung ihres titels königin von Böhmen in offiziellen schreiben.

Sonne, I ame glade you are satisfied with my vsage of your agent. I beleeue I shall haue sometimes occation[1]) to vse him which I will not faile to doe, when I have need; there is here not much news onelie Bellieure[2]) is come to Roterdame extraordinarie Ambassadour from France. I need not tell you the great change there, since I ame sure you know it as well as I. I haue receaued a lettre from Rupert of the 20/30 of Jan. from Toulon, where he has all libertie to sell his prize and mend his ships that were spoiled by the storme, which he has done. The king[3]) is now in a verie good condition, all men come to him that uill. He is gone to Aberdine[4]) to hasten the leauies, but he has lost a verie true and necessarie seruant, the good oulde Earle of Brainford, who died yesterday was fournight. To-morrow seuenight uill be the funerall of the Prince of Orenge, and uithin three weekes the mock Ambassadour Sr. Jhon[5]) and Stiickland[6]) are looked for heere. I hope you uill not command your agent to visit them, if you doe it, you uill doe yourself much wrong. I beleeue after Easter my Neece uill goe to Bluen[7]) or Breda or Hounsellerdike[8]) and onelie I must stay heere hauing no monie. I

*

1) = occasion.

2) De Pomponne de Bellièvre, französischer gesandter im Haag, über seine erfolglose mission vergl. G. van Kampen: Geschichte der Niederlande, bd. II, s. 138 u. f.

3) Carl II. 4) Aberdeen. 5) Olivier Saint-John.

6) Strickland, gesandter des parlaments im Haag.

7) Büren?

8) Honsalaerdyck. Dem buche Friedrich Weißkohls: Kurzgefaßte vorstellung der XVII niederländischen provinzien. Nürnberg 1672. entnommen, heißt es s. 223: „Naeldwyck (in der grafschaft Holland) dieses dem printzen von Uranien eigenthümlich zustehendes dorff, ist

Digitized by Google

haue the discontent and the greef[1]) but you uill haue the dishonnour of it, that I haue not meanes, and if all the worlde were iudge, I ame sure they woulde not say but that I haue no smale cause to complaine, since I aske not so much as is my due, and yett can not gett that, and pittiful smale portion you woulde giue me, I haue it need sent me. I know not what you meane by law but I know, that no law in the worlde can take my iointure from me, if I shoulde seake for it that way, the feare of that shoulde not hinder me from seaking of it, but I shall indure much before I woulde do it, but rather then starue. I shall seeke to haue what I can gett anie way that can, but I hope you uill not putt me to it, for beleeue me it, you uill haue the worst of it, for you uill be condemned for it by all good and worthie men, and it woulde not a little greefe she, that is still

your affectionat Mother.

the Hagh this 17/27. of Feb. [1651].

Nachschrift: I haue almost forgott to tell you, that the last week I uritt to my Lo. Crauen about the ecceptions you take that my title of Queen of Bohemia is in the treatie of your sisters[2]) mariage. I wonder you shoulde doe it, for leauing of it out, you doe me so much wrong as to the memorie of your dead father, as if you disapproued his actions, wherefore I haue uritten to your Aunt the Electrice[3]), that I uill not haue it left out, for neither in that nor in anie publique instrument, that I ame to signe. I uill neuer signe anie uithout it. I uill neuer doe your fathers[4]) memorie that wrong, and

*

mit einem auserlesenen pallast von selbigem vor etlichen jahren gezieret und berühmt gemacht worden; Honsalaerdyck wird er genennet, und ist ein solches gebäu, darüber fast nichts schöners, rarers und anmuthigers mag gefunden werden."

1) = grief.

2) Prinzessin Henriette Marie v. d. Pfalz geb. 1626, heiratet 1651 den fürsten Sigismund Rakoczy von Siebenbürgen, † 1651.

3) Elisabeth Charlotte, gemahlin des kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg.

4) Friedrich V. kurfürst v. d. Pfalz 1610, könig von Böhmen 1619. † 1632.

Digitized by Google

if the Emperour[1]) [is] angrie at it or anie bodie else there, best uill be to please themselfs againe for I care not, I pray, lett me know what answere you giue to the Prince of Transilvanias[2]) and his Brother[s] and Mothers letter, and what title you giue to the Brother, for I haue receaued the same letters and uill stay answering them till I heere from you.

10.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1651] April 14/24.

Glückwunsch zur geburt des kurprinzen Carl. Heiratsaussichten für die prinzessin Henriette von der Pfalz. Taufpathen des neugeborenen kurprinzen.

Sonne, yesterday was seuenight I had from my Lo: Crauen the birth of your sonne[3]), and was little surprised you did not urite it to me, but Bettendorf[4]) came hither vpon Friday uith your letter, I uish you all hapiness uith your boy, you doe verie well to make it a priuat christening you may apoint whome you uill to keep my place at it, I ame onelie sorie I haue not meanes to giue it a present, for trulie all my iewells almost are at paune, onelie such left, that I cannot giue away keeping them for your fathers and my eldest brothers[5]) sake, and besides, I know not soone I may be forced to paune or sell them all, and I haue no meanes to buy aniething being alreadie so much in debt, I desired my Lo: Crauen to lett you know by my last letters how I ame in danger to loose those in paune if I gett not some meanes to pay the interest of them, I pray see what you can doe; sure there is a great mistake about that power you gaue the Elec-

1) Ferdinand III. 1637—1657.

2) Sigismund Rakoczy, fürst von Siebenbürgen.

3) Kurprinz Carl geboren 31. März 1651.

4) Johann Philipp von Bettendorf, pfälz. hofgerichtsrath? S. Bibliothek des litterarischen vereins, publ. 167: Schreiben Carl Ludwig's u. d. seinen, s. 372.

5) Heinrich, prinz von Wales † 6. November 1612.

Digitized by Google

trice [1]) which you think Maurice has the copie off, sure he neuer had it, and onelie in your letters to me, and hers to me, you saide you had giuen it her; for me, you know I was not for it at all, but since it was come so farr, I thought it woulde haue bene verie preiuditiable to breake it, his qualitie you know before wherefore if you did not think him good enough, you schoulde not haue gone so farr. I dout not but the Electrice has sent you the relation of her man she sent thither, where you uill see he has Dukedomes vnder him, and for what I finde, he is as good as the Prince of Orenge and liues in a greater fashion. I can tell you little news from Scotlande onelie all the king[s] partye are receaued into the parliament there and by this time he is readie to march. I beleeue your Brothers are now at sea uith a better equipage then they haue had heere before. I had a letter from Rupert of the 4 of this month, since a poore boy was taken breaking the windows of the hoghen Roguens [?] Ambassadours, they haue had a little rest, yett the magistrats dare not yett doe anie thing openlie to the boy, for feare of the worthi loquays [2]) of all nations, espetialie the frensh, and the reuerent fishwiues and foormen [?], who haue verie generositie taken one another part in persecuting these rogues and doe threaten to saue the boy if they offer to punish him, for they say he has bene secretlie racked to those, who sett him on. Iust now Maurice tells me that by the last post he had receaued the copie of the full power you sent the Electrice, I assure you he had it not before, I see not by it, that the Electrice has gone beyond it, since is a full power, onelie that you were to ratifie it, which is that uhich she pleades, I haue sent an answere to theire letters, in general termes a compliment, this is all for this time from

your affectionat Mother

E.

the Hagh this 14/24. of April [1651].

*

1) Kurfürstin Elisabeth Charlotte von Brandenburg, welche hauptsächlich an dem zustandekommen der heirat ihrer nichte, der prinzessin Henriette von der Pfalz, beteiligt war.

2) = lackeys?

Digitized by Google

Nachschrift: since you bid so manie Charlesses, you had not done ill to haue bid my Nephue[1]) since his father[2]) Christened you, and manie other reasons, I know he woulde haue taken it verie well, but misfortune putts all out of square, one day I hope it uill change, I ame sure he is neerer to you then either the Duke of Loraine[3]) or your Cosen of Sueden[4]).

11.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1651] September 1/11.

Reisebericht einer fahrt von Rhenen nach dem Haag. Siegreiches vordringen Carls II. bei Warrington. Tod der landgräfin Amalie von Hessen-Cassel. Ungewisses schicksal des pfalzgrafen Rupert.

Sonne, I ame glade you are so well satisfied uith my sending to you the great picture, I found your letter heere vpon friday night. I went from Rhene vpon wedensday in Monsr. de Brederods yaught[5]) and lay that night at Vione[6]) and stayed all the next day, where I had verie great intertainement. Vione is so much changed to the better as you coulde not now know it, it is the finest place in this countrie by much, as I landed vpon friday at Roterdame the English marchants that are cavaliers, mett me uith open mouth to tell me of the great victorie God has giuen the king at Warrington[7]) where three yeares before Duc Hamilton was beaten[8]), and they say the same day the king forced the passage, hauing bene shewed a

1) Karl II. von England. Vergl. hierzu auch: Bromley, A collection of original royal letters. London 1787, s. 155, letter LXVII.

2) Karl I. von England.

3) Herzog Karl IV. von Lothringen.

4) Karl Gustav, pfalzgraf von Zweibrücken, regierte als Karl X. Gustav über Schweden von 1654—1660.

5) = yacht.

6) Vianen.

7) Warrington, wo Lambert und Harrison zu spät kamen, um des königs übergang über den Mersey (16. August) zu verhindern. Vgl. Keightley, Geschichte von England, bd. II, s. 294.

8) James, marquis Hamilton ergab sich bei Warrington am 25. August 1648.

Digitized by Google

ford by a shepheard, so as he charged them before and behinde. Harrison [1]) is killed and 3000 more, Lambert [2]) scaped but deadlie wounded, they followed the chare 30 milles, as for Cromwell his armie come slowlie on, some say he is gone part to London but uith horse, other that he came uith a thousand horse to Harrisons men the day after they were beaten, these news are not to be douted, Scape [3]), the Holland agent uritt it from London, Sidney [4]) has letters of it and diuers others, the king they say, aduances towards London, apace Worcester and Couentrie are dedated for him. It is thought Glocester uill follow, there is great distractions in Londone about 150 marchants and citisens imprisoned, my next I hope uill tell more. I forgott to tell you that the king charged himself in the head of those that passed the water vpon the rebells reare. I hope this uill a little mitigate the sorrow for the good Landgrauines [5]) death; I ame verie sorie for her, for I euer loued her as she also did me. I know I shoulde mourne for her, but trulie I haue not the meanes, for you know my gentlemen and weomen must also mourne and I haue not meanes to giue it them nor they to buye on theire oune cost, wherefore I pray if you heare anie speake of it, so exuse me in it, I protest, I mourne as much in my heart for her as anie that doth it in theire cloths. I had a pacquet from Rupert from the Madera Island of the 8 of Julie St. N. I doe not know now where he is, most say he is in Portugal, I woulde he were neerer now. The king is in England, you cannot imagine how glade all are heere in general at this news. Maurice has shewed me, what you sent him concerning Frankendale, you haue a great deale of reason to answere as you doe, I doe not uish Frankendale vpon such conditions, and the Emperours of the king of Spaines hauing of it is all one, I ame glade the Duke of Wirtemberg [6]) shews you so

*

1) u. 2) Es war offenbar ein falsches gerücht nach Holland gedrungen.

3) Schaap.

4) Henry Sidney, englischer gesandter in Holland.

5) Landgräfin Amalie Elisabeth von Hessen Cassel † 8. August 1651.

6) Eberhard III. reg. 1628—1674. Ueber den besuch des pfälzi-

Digitized by Google

much affection, I hope Han [?] [1]) is by this time uith you, I ame euer

your affectionat Mother
E.

the Hagh this 1/11. of Sept. [1651].

Nachschrift: I pray tell your Sisters [2]) I haue so manie letters to urite and so much companie to see that theire ladisships must excuse my not writting to them till the next week or wedensday next.

12.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1652] März 2/12.

Empfehlung eines fräulein von Quadt.

Sonne, Quadt must not goe emptie to you uithout these, though I haue little to say, for I hope, I need not desire you

*

schen hofes zu der zeit in Stuttgart, vergl. Köcher, Memoiren d. herzg. Sophie, s. 49.

1) Vielleicht die prinzessin Anna Johanna v. Würtemberg?

2) Elisabeth und Sophie v. d. Pfalz, beide damals am hofe ihres bruders.

3) Fräulein von Quadt, eine der beiden in den memoiren der herzogin Sophie von Hannover, s. 34, 36, 39 erwähnten frl. v. Quadt. Vgl. auch Bodemann, Briefwechsel der herzogin Sophie von Hannover mit dem kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz, s. 342. Die herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans schreibt an die raugräfin Luise: „Jungfer Eltz von Quaadt ist meines brudern undt meine erste hoffmeisterin geweßen; sie war schon gar alt, wolte mir einsmahl die ruhte geben, den in meiner kindtheit war ich ein wenig muhtwillig. Wie sie mich weg tragen wolte, zapelte ich so stark undt gab ihr so viel schläg in ihre alte b[e]in mitt meinen jungen füßen, daß sie mitt mir dort nauß fiel, undt hette sich schir zu todt gefallen, wolte derowegen nicht mehr bey mir sein; also gab man mir jungfer von Offen zur hoffmeisterin, die man Ufflen hieß undt zu Hannover monsieur Harling geheüraht. Wie aber mein bruder zu den manßleütten kommen, hätt sich jungfer Quaadt in ihr hauß zu [i]hrer schwester, jungfer Marie, undt noch 2 alten jungfern, so ihre baßen wahren, in ihr hauß retirirt in der vorstadt gegenüber den herrngartten, wo man mein bruder s. undt mich offt hingeführt, dieße alte damen zu besuchen. Jungfer Marie war unßer lieben churfürstin hoffmeisterin geweßen. Hierauß segt Ihr woll, liebe Louisse, daß ich den schonburgischen hoff gar woll gekandt habe.

Digitized by Google

to be kinde to her, since you know as well as I her desarts [1]). She can tell you all that passeth heere, and before these come to you, I beleeue, I shall be able to tell you whither wee shall haue heere warr or peace, I need say no more at this time but ame

your most affectionat Mother
E.

Hagh this 2/12. of March [1652].

13.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.
Haag [1652] April 1.

Freude über verhandlung wegen Frankenthals. Streitigkeit Carl Ludwigs mit seinem oheim, dem pfalzgrafen von Simmern.

Sonne, I ame verie glad that you haue made so good an agreement for Frankendal [2]), but till the Emperours ratification come I shall dout, yett the need the spaniard has of money may doe much. I ame sorie my Brother in law [3]) has bene so ouereacht [4]) for the County of Sponeim [5]), he is none of Salomons heires, and you haue reason to protest against it. I can say no more then I haue done concerning your dispute uith him, onelie I feare it uill not prooue so well as you looke for. I uish you had all, that has bene given from your house by your ancetours, but I haue always heard that Simmeren

*

Dieße alte jungfern wahren noch nicht todt, wie Ihr gebohren seydt, aber Ihr habt sie nie gesehen. Sie seindt alle 4 erschrecklich alt worden, sie hilten ihr hauß sehr proper undt sauber, ihr tischzeüg war wie in Hollandt, sie hatten auch viel porcellainen, so damahlen waß rares wahren. Auß dießem allem secht Ihr woll, daß ich die jungfern von Quadt gar woll gekendt haben.“ — Bibliothek des litterarischen vereins, publ. 122: Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, s. 457.

1) = deserts. 2) Die noch immer von den Spaniern besetzte pfälzische festung Frankenthal.

3) Pfalzgraf Ludwig Philipp von Simmern geb. 1603.

4) = overreached. 5) Sponheim.

Digitized by Google

was euer a yonger Brothers portion, and Duke Richard [1]) had it in your grandfathers time. I onelie say this that you may see, I doe not speak uithout ground, for me I ame not to iudge for it or against it, nor euer was of the humour to condemne or like actions for theire sakes, that I wish all were as free from partialitie as I ame. As yett wee know not heere whither wee shall haue peace or warr uith England, but it is generallie beleeued it uill be warr, this is a Holidy so as I haue time to say no more but ame

your most affectionat Mother

E.

the Hagh this 1. of April St. N. [1652].

Nachschrift: when your arreares schall be payed for Frankendal and Heilbron I hope you uill lett me haue some of it.

14.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1652] Mai 13/3.

Räumung Frankenthals von der spanischen besatzung. Gegengründe der königin, ihren fortgang aus dem Haag betreffend. Ungewisses verhältnis zwischen den generalstaaten und England.

Sonne, I ame verie glad to finde by yours of the 24 of Ap. that Frankendal is at last deliuered vp [2]), especiallie uithout the conditions the Duke of Bauier [3]) desired and though the toune be now verie poore and thinn of inhabitants, yett I beleeue it uill be quicklie filled and in a good condition both by theire oune oulde borghers [4]) and by strangers, if they may haue anie reasonable conditions, for I know manie of my countrie men of verie good qualitie, that desire much to be there, if they may haue anie resonable conditions.

1) Pfalzgraf Richard von Simmern, bruder des kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz, geb. 1521, † 1598.

2) Nach vielen mühseligen verhandlungen zwischen den höfen zu Wien und Heidelberg ward Frankenthal am 3. Mai 1652 von der spanischen besatzung geräumt.

3) Ferdinand Maria, kurfürst von Bayern reg. v. 1651—1679.

4) = burghers.

Digitized by Google

As for my resolution of going into Germanie, I ame uilling enough to goe, but there are manie considerations to think vpon before I resolue, for I must see how I may leaue this place handsomlie, how to content my creditours, and in what manner my iointure shall be settled in money or lands, and what houses I shall haue to dwell in. All such things I must consider of before I can resolue, wherefore I pray lett me know what I ame to trust to, for I cannot nor uill not leaue this place unhandsomlie, being verie much beholding to this people for trusting me all this while in my necessities, and I desire to content them as I can, besides my best iewells are at paune and if I haue not some assistance of moneys now I shall loose manie of them. I see no likliehood the states uill giue me anie thing but good wordes, for though the generalitie haue consented, yett those of Hollande haue not yett saide anie thing, so I ame now in miserable neither able to stay nor goe. I was the other day uithout turff but onelie in the kitchin, and so for bread and beere, if you woulde but aduance moneys as I haue often desired it and part of what is due to you from the Emperour, this all together it woulde yett help me to shift out a little, though I make no shew of it, this, and my manie other misfortunes afflict me not a little.

I beleeue father Gario must needs be an Italien or spaniard. I ame glad he is so ciuil, one may finde as honnest men of that religion as of others. It is reported heere that Frangipani[1]) is to be gouuernour of Zuliers[?] the Duke of Newboug[2]) and he uill haue oulde quarrelling together. As yett no bodie can tell vhither the states and rebells in England uill agree or not, there haue now manie ships lying before Scheueling[3]) to goe out neere on hundered, there is else no news heere but what I ame sure you know from France. My Neece and I haue bene in the kermess together, and to see the dutch plays all incognito, I pray answere me as soone as you can to this I ame

your most affectionat Mother

1) Frangipani, der spanische kommandant von Frankenthal.
2) Wolfgang Wilhelm von Pfalz Neuburg, reg. von 1614—1653.
3) Scheveningen.

Digitized by Google

E.

the Hagh this 13/3. of May [1652].

Nachschrift: I beleeue my Lo: Crauen is upon his way hither wherefore I dare not urite to him, but if he be not gone tell him, Nellson tolde me, he uritt to him to urite no more. Grauelin[1]) doth defend it self verie well hauing gotten more men in her.

15.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1652] Juni 3.

Glückwunsch zur geburt der prinzessin Elisabeth Charlotte von der Pfalz. Geldangelegenheit.

Sonne, by my Lord Crauen I onderstand that your wife deliuered of a daughter[2]), I will not now trouble her uith my letters but tell her, I wish her much hapiness uith her childe. I heare Robin Lessley is now come to Heidleberg, he left with me a summe of monie because he woulde not aduenture to carie it uith him. It is fifteene hundred Rixdollars; he desires, that you uill pay it him there and I may make vse of it heere. I pray lett me haue an answere of it, who ame still in expectation of an answere also to my two last letters. There is no news heere onelie, I ame going to a frensh play which I beleeue is no great news for you to heare from

your most affectionat Mother.

the Hagh this 3 of June [1652].

16.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1652] November 4.

Wunsch die streitige geldangelegenheit friedlich zu beenden. Sendung des Sir Charles Cottrell nach Heidelberg. Prager kurfürstentag. Zurückhaltung des vom kaiser bewilligten geldes.

*

1) Gravelingen.

2) Elisabeth Charlotte geb. 17./27. Mai 1652, vermählt mit dem herzog Philipp von Orléans 1671, † 8. Oktober 1722.

Digitized by Google

Sonne, I seing by your letter of the 28 of Sep. how unresonable you are not to acknowledge what is my vndouted right, and that you uill not trust me because I censure your actions and giuing you so harsh language. For the first, I did not aske it of you, that your refusal or consent coulde either add or diminish my right, and for the second lett me know the particullars[1]) of those censures you say I haue made of your actions and I shall, I beleeue, both satisfie the worlde and your self why I did them and for my harsh language I know not in what you haue to complaine of me in that, which I may not shew cause, for by your actions, but trulie I doe not remember the particullars which I desire you also to lett me know. But this I value nothing to my first business concerning my iointure, I desire to end all things peaceablie, wherefore I send to you Sr. Charles Cottrell, who is so fullie instructed in all things, as I uill onelie desire you to beleeue what he shall say to you from me. I referr all to his relation, hauing giuen him full instructions, I know not what caracter you haue heard of him, but I can assure you that he is a verie honnest man, and verie worthie to be trusted, and has abilities vhich desarues to be esteemed, I remitt all particullars to him and uill onelie tell you that I haue receaued yours from Prague[2]) of the 9 of Oct. where I see how well you and your fellow Electours were receaued. I uish the realities may be equall to the ceremonies[3]), ... for though your now actions to me doth much discourage me, yett I shall neuer but desire your good, so it be not to my preiudice, but all that shall not make me be your ennemie, so as it is in your power now to make me forgett all and be euer

your affectionat Mother
E.

Hagh this 4 of Nouember N. St. [1652].

Nachschrift: I heare that you did commande Sloer[4]) not to send me the 20 thousand Rexdollars the Emperour gaue me

1) = particular.

2) Carl Ludwig hatte sich zum Prager kurfürstentag, Oktober und November 1652, begeben.

3) folgen durchgestrichene unleserliche worte.

4) Schloer, kurpfälzischer beamter.

Digitized by Google

vpon the treatie of Munster uithout your further ones, which I wonder at, since it is not yours but mine, I know not what iustice you can haue to keepe it from me, it doth not a little preiudice me your permission, if you uill doe yourself and me right so lett it be all sent.

17.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1652] November 11/21.

Freude über die rückkehr des kurfürsten von Prag. Tod des grafen Heinrich von Nassau-Siegen. Geldangelegenheit.

Sonne, I haue receaued yours of the 23 of Oc. I ame glad you are well returned to Heidleberg I uish the complements of the Emperour may be followed uith good effects. I can tell you little news from hence, onelie all heere hope for a peace in France, vhich I uish heartilie for the king my Nephues sake, who I hope uill haue good by it. The deputies of Zealand[1]) are come and this weeke the assemblie of Hollande meets, so as wee shall see shortlie what uill be done concerning the little Princes[2]) being Captaine Generall.

Count Henry[3]) is dead at Hulit[4]); he had a quarter ague, but he died of a pluresie[5]), all his charges and the others that are vacant, uill be giuen at this assemblie. As for the 20^{m}: Rexdollars I ame to receaue from the Emperour, I wonder you did not send it me when you did receaue it, I take it as my oune and uill doe uith it what I think best. I ame not bound to giue account of it to anie, I beleeue it was neither the intention of those at Munster nor the Emperours to prescribe me how I shall vse it; for my censuring your actions, I doe not remember I haue done it but uith good cause, and being what I ame to you, I think I may doe it, and tell you my opinion freelie, though most commonlie it came too late

1) Seeland. 2) Wilhelm (III.) von Oranien.

3) Heinrich, graf von Nassau-Siegen, geb. 9. 8. 1611. † 27. 10. 1652.

4) ? 5) = pleurisy.

Digitized by Google

you hauing always resolued and most commonlie excecuted your actions before I did know of it. I hope before these come to your handes, Sr. Charles Cotterll[1]) uill be uith you, who is so fullie instructed in all my business as I need make no repitition, onelie that is it in your power to make continue

your affectionat Mother

E.

Hagh this 11/21 of Nou. [1652].

Jack Mints is heere your Brothers left him sick at Lisbone.

18.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1653] Januar 23/13.

Empfehlung Harry Chatburnes.

Sonne, I ame desired by Mr. Norris, my Neeces Chaplain to recommend to you his . . . his brother Harry Chatburne to your surgeon, if you haue need of one. They say he is a verie good one, but I leaue that to those haue most skill. I coulde not refuse this to Mr. Norris, for he is a verie honnest man. I can say no more at this time, but ame

your affectionat Mother.

The Hagh this 23/13 of Jan. [1653]? [2]).

19.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1653] Juni 8/18.

Der unzuverlässige castelan in Rehnen.

I uill now urite a la nouuelle mode to you, as I doe to your other Sisters and Brothers, doe so to me, when you can for I woulde not haue you putt your arme to paine for it this to tell you, that the stuff belonging to my Chabers [chambers]

*

1) Vgl. den vorhergehenden brief.

2) Der zeitpunkt für diesen brief ist fraglich.

are come and hauing seene them, I finde that the base castelin has taken off all the silver and golde lace of my oune bed and the great aepine [?][1]) about fortie ells of it. The hangins that were between the windows of my bedchamber he has lett rott that they fall a peices[2]); he came vith them himself and went in such hast away, as he did not stay till the things were vnpacked. This his ill keeping of the goods has made me to send him againe order to send hither all the rest of the things that are at Rhene all the hangings, and the pictures that are not in the chimneys, which I hope uill receaue the least harme for uithout dout the other uill be all spoiled. The house in that ill condition as I beleeue no bodie uill buy it, except you repaire it, and while this fellow is in it, it uill neuer be better. The man you imployed about selling of it, has bene divers times uith me about it, but not knowing your minde, I haue saide nothing to him but referred him to you. I onelie tell you this, that you may think what you uill doe in it. I uill keep the goods heere safe, you know Michel is verie carefull, I pray still be confident of my affection for trulie you may be so.

20.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1653] Juli 12/22.

Empfehlung der madame de Niderhorst.

Sonne, I urite this to you in the behalf of Madame de Niderhorst, her housband was eldest Brother to Monsr. de Renswow, dom deacan of Utrecht, whome you know verie well and is of the states general so was his Brother. Her name is Venhome and serued heere of [!] my Sister the Electrice of Brandebourg; both your Sisters know her verie, she desires to buy land in your countrie, and desires to urite to you to fauour her in it, which I coulde not refuse. You uill know from herself she desires, I pray therefore lett her haue your

*

1) épinard? 2) = pieces.

Digitized by Google

fauour in anie thing that shall be reasonable, I ame
your affectionat Mother
E.

the Hagh this 12/22 of Julie [1653].

21.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.
Haag [1653] Dezember 7.

Empfehlung eines ungenannten mannes.

Hagh De: 7 [1653]

I send you this paper by the mans oune hande that has made me the request. I cannot well denie him, since I heare you permitt such people in your countrie, if you doe it, and it be good for the toune, I pray doe it for this man, I leaue it to you and this is all I haue to say to you at this time for to morrow you shall haue my letters by the post. I ame euer the same to you in my loue

E.

22.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.
Haag [1653] Dezember 5/15.

Unmöglichkeit des fortzuges aus dem Haag wegen mangelnder mittel. Der castelan in Rhenen. Vertragsbruch zwischen den generalstaaten und England. Stimmung in Schottland. Empfehlung des Sr. Chreigthon.

Hagh De: 5/15 [1653] [1])

Sonne, I ame sorie to finde by your letter that your arme is still so weak, I assure you, if I had meanes I woulde giue you more assurance of my care then by so smale an expression, for when I had it, I can iustlie say I neuer failed in it

*

1) Dieser brief ist die antwort auf den bei Bromley, letter LXIX gegebenen Carl Ludwigs, das dazu gehörige concept befindet sich in dem die briefe der königin von Böhmen enthaltenden bande im kgl. staatsarchiv zu Hannover.

Digitized by Google

to my power, and ame sorie that my necessities forces me to press you still, for I ame in a verie sad condition as my Lo: Crauen can tell you from Sr. Charles Cottrells letters and my oune to him, and the less I haue, the less I beleeue uill the creditours suffer me to goe uithout some assurance of hopes of payment which they know I cannot giue since I inioye nothing of my oune, wherefore you cannot blame me nor anie bodie else if I be not able to remoue from hence, I assure you it is not my fault, but I know you loue my honnour and your oune more, then to uish me, to goe from hence as if were bankrout, which I uill neuer doe.

I ame glade you are agreed uith your Vncle[1]); as for the castelin of Rhene, I beleeue you uill doe well as you say, but for grand Jean I know not who he is, neither haue I or uill recommend anie for the place, because I know none, I can recommend that is fitt for it, but leaue it to you, but the house is in a verie ill condition as Ihn [John] Toll toulde Cottrell, whome he saw at Amsterdame and uill be quite ruined if you take no speedie order in it.

God be thanked the treatie is broken betwixt the states and rebells. The pretious rogues stand stiff to theire first propositions as suretie sonnes; the souueranitie of the sea, the tensh Herring [!][2]) and reparation of theire damages uith 22 more such articles, which the commissioners woulde not accept one vpon theire home [?]. This week I beleeue Hay uill be heere, it woulde make a dogg laugh to see how our Louuersteins ers[e] did looke blanc and how all the rest were merrie at the news, I dout not but de Grot urites all particullars to you of this, I hope they uill be forced at last to bring the king hither. This uinter the scotts grow verie strong and are at Kilseith[3]) in a

*

1) Ein schiedsgericht hatte auf dem reichstag zu Regensburg über die zwischen dem kurfürsten Carl Ludwig v. d. Pfalz und seinem Oheim, pfalzgrafen Ludwig Philipp, entstandenen besitzstreitigkeiten am 2. Dezember 1653 entschieden. Siehe Häusser, Geschichte der rheinischen Pfalz, bd. II, s. 594.

2) Bezieht sich vermutlich auf die navigationsakte, nach der fische nur auf englischen schiffen sollten in England eingeführt werden dürfen.

3) Kilsyth.

bodie of 7 or 8000 men besides those that are in the Highlands, they meerlie are for the king and uill heare of no couenant[1]), they increase dailie, and armes are going to them, some are alreadie gone. By the prints you uill heare how poore Jack Gerard had like to haue bene killed by the portugais and what insolence they committed. There is heere little other news. The new french Ambassadour is a good ciuile man. Wee haue Monsr. de Marsican [?] heere flett from the Cardinal, but not for being for the Prince of Conde[2]), I haue no more to say but onelie desire you to remember me not to lett me perish for indeed I ame in great want being still

your affectionat Mother

E.

I uritt the last weeke to my Lo. Crauen to desire him to lett you know that Sr. Chreighton woulde be verie glad to be receaued into the vniversitie of Heidleberg for a professour of the Greek toung and Hebrew at least of the Greek, he is a verie worthie man and honnest, you uill doe a verie charitable dead by it, for he suffers for his loyaltie to his king and master, and you uill oblige me by it, I pray lett me haue your answere as soone as you can, but if it paine you to urite, doe it by my Lo. Crauen or by Sophie.

23.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag? [1654] Januar 26/16.

Beauftragung des Sr. Charles Cottrell wegen beantwortung der fortzugsangelegenheit. Bedauern über die uneinigkeit im kurfürstlichen hause. Die holländischen abgesandten und Cromwell. Sr. Kenelm Digby. Der abt de Mercy. Bedrängte lage; bitte um geldsendung.

Sonne, I haue giuen order to Sr. Charles Cottrell to giue

*

1) Nationalbund der Schotten zum schutz ihres glaubensbekenntnisses.

2) Louis II. de Bourbon, prinz de Condé, genannt der große, französischer general, geb. 1621, † 1686.

Digitized by Google

you my answere to your propositions and I assure you it shall not be my fault if I doe not goe from hence to you to Heidleberg, as Cottrells letter uill tell you particullarlie. I ame verie sorie for the trouble you haue in your house. I had hoped that all had bene ended with the yeare but I finde by what Sophie and you write, it is renewed againe. I can say nothing else to it, but that I wish you had more contentment, you may be sure I shall condemne none before I heare them, espetialie hearing from all handes what I doe of those persons, it makes me think of your father, who did always pray God to deliuer all his from the humours of that house, but you doe well to beare as much as you can uith it, in hope that in time it may change, which I heartilie uish.

The comissioners are returned and as they say that Cromwell has giuen them satisfaction in theire demandes as no dout, but de Grote uill urite to you particularlie of it, yett there be some, and that none of the least, that dout, wither there will be a peace or not, there uill be great disputes about it, for most of the prouinces are against it and Cromwell has done it in such a manner as he is not at all tied and may beat all wither these agree to it or not, in six weekes wee shall see what will be done. The two Hollande comissioners are great admirers of Cromwell, espetialie Beverlin [1]), for he is in loue with one of his daughters, but Yongstal of Frise [2]) is verie honnest and speakes truth. Ned Sidemen [3]) is verie busie in making readie Whitehall for his new master Cromwell, to whome he is knight Marshall as he was to my Brother, the king, my father and he hauing made that vngratfull wretche fortune as you know. Sr. Kenelme Digbie [4]) is gone out of France into Englande. I beleeue he uill change once more his religion to haue a charge in the Admirallitie. My Lo: of Noruich is now heere, he brings news of the Count of Bassignis being putt into the castle of Antwerp and the Abot of Mercy in that of Gaant, for hauing treated uith the Frensh to deliuer to Omer and other places of Bassignis gouuerne-

1) Beverningk.
2) Jongestal, gesandter von Friesland.
3) Sydenham? 4) Kenelm Digby.

ment into the[1]) . . kings handes, if it be sure, it is a rare action. Sophie knows verie uell the Abbot de Mercy: some thinkes, he is but putt of for fashion sake and that he discouered it all, and others that the Count de Fuentes Saldaghe[2]) doth accuse them out of malice because they were the Count of Strarstenbergs frends; the noble men of those countries are much troubled at it. I haue no more to say to you at this time, onelie I must againe continue to tell you that I haue need of moneys to live upon till I be readie to come to you, which cannot be sooner then May. I ame forced both to sell and pawne my iewells to gett meat, wherefore I pray, send me more money, I shall not haue a iewell and may also starue or haue affront done me euerie day, I pray keep me from these extremities while I ame heere, it uill last out till May, you uill binde me the more by it to continue euer

your affectionat frend

26/16. of Jan. [1654].

Nachschrift: I uill not faile to send Michell before, to make readie my roomes. If it be possible, I pray lett me haue two cabinets, one to sitt in and the other to putt all my things in, one neere the other.

Am rande: in Scotland all goeth verie well, which is cause Cromwell giues so good conditions to this people.

24.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1654] Februar 6.

Auseinandersetzung über berechtigte geldforderungen.

Sonne, iust now I haue receaued yours of the 11/21. of Januarie by de Groot, who[m] for your sake I haue seene and will help him and uhat I can for your seruice. I haue by mine to my Lo: Crauen, the other day shewed what I think of what you urit to Maurice. I pretend nothing but uhat I haue both reason and necessitie, for if I had anie other

*

1) Die schrift ist hier beschädigt infolge der siegelung.

2) Fuensaldana, spanischer gesandter in Frankreich.

Digitized by Google

way to subsist, I woulde not doe it, and there can be none, that can think that I can liue uith less then I aske two thousand Rexdollars a month is not enough, but if I might haue it sure payed, I woulde be make the best shift I coulde to subsist uith it, for less uill not make me eate, if I fall into misfortune it uill be a greef to me, but the shame uill be yours and force me to seek redress from those I shoulde be loth [1]) to be beholding so, but necessitie has no law, I pray doe not putt me into such an extremitie, you may haue the worst of it, for no law can denie the uhat is my undonted right and your ennemies uill be glad of it, so shoulde not be

your affectionat Mother.

the Hagh this 6. of Feb. N. St. [1654].

25.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1654] Februar 13/23.

Eventuelle wohnung im Heidelberger schloß. Friedensaussicht. Schreiben der generalstaaten. Erkrankung am bein. Bitte um geld. Fortzugsgedanken. Dr. Morley.

Sonne, I assure you as I did in my last of my dessein in going to you, and to answere yours [2]) of the 3 of this, concerning my lodgings, I haue verie much forgotten what Otho Henry buildings [3]) are uithin, so as I can make no other choice, onelie I pray lett me haue those, that haue most chambers vpon one floore, I pray lett me [4]) women be as neere me as you can, and forgett not a good chamber for Miss Lane for she must haue one by herself and not too farr from me a little cabinett if it be possible, you will not repent anie kindness done to her, for besides the good action she has done, she is as discreet a woman as I haue knowen and of a verie good disposition; as for my cabinets, it is no matter, if they be not

1) = loath.

2) Vergl. diesen brief Carl Ludwigs vom 3. Febr. 1654 bei Bromley s. 176. Letter LXXVIII.

3) Otto Heinrichs bau des Heidelberger schlosses.

4) = my.

of equale goodness so one be well, but I woulde be glade to haue them neere my Chamber, I writt of these matters the last week to Sophie to tell you, I ame glade you haue some reasonable companie to divert you, and most that the peace is made [1]); I uish it may holde. When you were uith me heere, I did not think you were resolued vpon that business, besides I feare I shoulde not haue remembred to tell you, your fathers opinion, which these businesses haue made me remember. Heere there is nothing but peace talked of, de Grot uill not faile to acquaint you uith all passages and you shall now haue the states of Hollandes answere to me, where the boobies were so dull as to call Cromwell in their answere to me his highness the protectour. I uill haue a bout with Opdame [2]) for it.

My Neece [3]) is at Teiling [4]) with her childe. Heinfleit doth what he can to keepe her there to please Hollande, which all her frends are sorie for. The last end of this week I uill goe see her. I hope by that time my legg uill be well, where I haue gotten the rose, which I neuer had before in my life, it doth much trouble me, for it is in my calf. I hope you uill now think also of building Frankendale, and I must againe tell you, that I know not how to liue, till I be radie to goe, if you send me no more monie. I pray think of your self how I can doe and consider that I must either starue or sell and paune all my ieweles, it may be soone, pray putt it into your head, that if you sent me more meanes, that then I woulde not make that hast to goe from hence, but you need not feare it, for uither I haue a minde or not to goe, this peace will driue me away. the verie articles being against my stay heere, for you uill see, that both, my Neece and I must quitt this place and your sending me more monies to subsist till I goe, uill make me goe from hence to you the more cheerfullie, I pray doe this for

your affectionat Mother.

1) Hier sind vermutlich die sich durch mehrere monate hinziehenden friedensunterhandlungen zwischen England und Holland gemeint, die am 15. April zu London ihren abschluß fanden.

2) Jakob von Opdam, marquis Wassenaar, der späterhin so berühmte holländische admiral.

3) Prinzessin Marie von Oranien. 4) Tyling.

Digitized by Google

Hagh this 13/23. of Feb. [1654].

Nachschrift: I pray lett Dr. Morley haue a chamber in the house, he is an oulde man, and cannot well indure going out in the night. He is a verie good man, I ame sure you uill like him verie well and preacheth extreme well.

26.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1654] April 6/16.

Sendung von getreide und wein. Bedauern über die eheliche uneinigkeit des kurfürstenpaares. Geldforderung des pfalzgrafen Rupert.

Sonne, I haue receaued yours of vhich you haue forgott to date. I ame glade you are in hope to be shortlie ridd of the paine in your shoulder; I ame sorie you can doe nothing for the chaine of diamonds. As for the corne and vine, I gaue order to Gilles vanderhek to answere what Slairs [1]) letter, and yett I expect your replye, to take accordinglie some orders for the satisfaction of my creditours, who haue their dependence there vpon, and for this since you take but vpon you the care and charge of sending doune all the corne and uine .you promissed me when it is solde off, you shall haue allowed to you againe the two thousand gilders you sent me alreadie vpon it, and for the future it shall be taken off your handes at Bacharach, uithout anie charge to your particular besides, I pray lett me haue your resolution of this as speedilie as you can. I ame verie sorie to heere of your romor in casa, which is no secret heere, your ennemies laugh at it and your frends are sorie for it, and being the first of them I onelie pray, it may fall out well at the end, for it has, as farr I can iudge, no good begenning [2]) but still I ame

your most affectionat Mother

E.

I can say nothing of uhat Rupert has done hauing no other particullars but onelie that he claimes the monies that

1) Schloer. 2) = beginning.

Digitized by Google

were due from the Emperour to Philip [1]) because in the treatie of Munster he saith, it doth belong to him and his Brothers the cadets.

27.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1654] Mai 8/18.

Unzufriedenheit mit miss Carey und der reise der prinzessin Sophie. Prinzessin von Tarent. Rangverhältnisse. Heirat der prinzessin von Cantacroix. Ehe Johanns von Gent. Königin Christine von Schweden. Beschluß der generalstaaten gegen den jungen prinzen von Oranien. Englische gerüchte. Tod des sekretairs Maurice.

Sonne, I haue receaued yours of the 4/14. of April; as for Careys [2]) ranc I pray excuse me for I cannot in iustice nor reason doe it, and if she say, she went uith Sophie by my order [3]) she is much in the wrong, for she knows when she asked me leaue to goe uith Sophie, I tolde her I woulde not refuse her but I did not take it for an obligation from anie that did goe uith her, for to tell you the truth, I was not verie well satisfied uith Sophies going, neither did I euer committ anie charge to her of Sophie for I think Sophie has as much uitt as she to gouuerne her self, this is most true upon my faith and worde and if Cary [4]) say other uise she doth not say true, wherefore if she uill not be as vpon a new score uith me she may chose, but trulie I neither can iustlie doe it nor uill doe it, I doe not doe it for anie dislike to her person, but uill doe her all the good I can, but this I pray excuse me, for I uill not doe it.

I ame glade you take to right the Princess of Tarents [1])

*

1) Der bei der belagerung von Rethel gefallene jüngste sohn der königin, pfalzgraf Philipp.

2) Ueber die beiden schwestern Carey oder Carray, vergl. Köcher, Memoiren der herzogin Sophie, nachmals kurfürstin von Hannover, s. 39.

3) Hierzu im widerspruch vergl. Memoiren der herzogin Sophie ect. s. 44 „elle (la reine de Bohême) me permit de la quitter et voulut bien que les deux personnes pour lesquelles j'avois tant d'amitié fussent du voyage ect. ect.“

4) Carey.

Digitized by Google

cariage, I beleeue now she repents her follie for my Neece was vrged to see her as before in her chamber, but she answered, she woulde not, but if she woulde as others, she woulde use her as she doth others, but her follie to use Louyse [2]) so touched her as well as me, and she coulde not but seue [?] [3]) it, and yett she urites to Heidleberg how my Neece courts her, uith whom[e] she has not bene since the first time. The Queen of England [4]) uritt to my Neece that wee did more then she wee needed to her, for when she visits the Duchess of Orleans she neuer starrs from her chaire but grand Mademoiselle rises a little and both giue her but the tabouret. The Popes Nuncio that is at Bruxelles has bene uith the pretended Duchess of Loraine [5]) in the Popes name to command her not to name her self anie more Duchesse of Loraine but Princesse of Cantecroix, declaring the mariage nul and all her children illegitimat; she shall keepe her iointure, she had by the Prince of Cantecroix and two thousand pound a yeare of the Duke of Loraine stat, so her daughter is no more legitimat then the sonne. You are deceaued in naming Ihon of Gaunt [6]) for his uife was Catherinn Swingfosh [7]) was maried to him but vpon condition that theire children shoulde inherit, because of her law extraction though a gentle woman, you may better mention Will[iam] the Conquerour [8]), who was a bastard, but legitimated by his father, who was neuer maried. Since the french Ambassadour was to much against you, it is no loss his death. Wee shall haue the queene of Sueden [9]) heere verie shortlie

*

1) Emilie, prinzessin von Hessen-Cassel, vermählt 1648 mit Heinrich Carl von Tremouille, fürsten von Tarent.

2) Louise Hollandine. Vgl. s. 6, note 5.

3) shew? 4) Henriette Marie, gemahlin Carl's I.

5) Beatrix de Cussance, witwe von Eugen Leopold, prinz von Cantacroix, 2te gemahlin Carls III., Herzogs von Lothringen, der seine erste gemahlin Nikolaea, tochter seines oheims Heinrich, verstoßen hatte.

6) Johann von Gent (John of Gaunt) herzog von Lancaster, † 1399.

7) Catharina Swynford. Siehe Ranke, Engl. geschichte, bd. I der gesamtausgabe, s. 94.

8) Wilhelm I., der eroberer, 1066—1087.

9) Christine, königin von Schweden, entsagte zu gunsten ihres vetters Carl Gustav von Pfalz-Zweibrücken am 16. Juni 1654 der krone.

as they urite from thence, and goes to the Spa, some say also into France. I feare she has a gigue in her head. I ame sure you know alreadie of the braue resolution the states of Hollande [1]) haue taken neuer to giue anie charge to the little Prince nor to anie of this [house], the states generall are verie angrie at it, what Rey[?] will doe wee shall see shortlie. Midleson [2]) sent the Lo: Kenmore [3]) to beat up Morgans [4]) quarter, neere Aberdine [5]) which he did wherevpon Morgan drew all his men out to fight uith Kenmore which they did, and Morgan is vtterlie beaten, himself killed and two thousand of his men [6]) . . . . . . and killed, Kenmore is ill hurt . . . . . . may recouer it, this is most car . . . . besides diuers letters; Collonel Worder is come ouer and confirmes the news, Sophie knows him, it is he that maried Barh [7]) . . . that serued the Countess, a verie honnest gentleman, he saith it is minced much as can bee by the rebelles but it is most true, as also that Billingsley is in seruice with Cromwell, they say his gentleman usher, so you see your gouuernour is preferred, I ame euer

your most affectionat Mother
E.

Hagh this 8/18. of May [1654].

Am rande; I know you uill be sorie to know that poore Sec: Maurice is dead; both you and I haue a great loss of him. Sr. Charles Cottrell uill lett you know how the business of my iourney goes and to know your pleasure about Maurices papers, if he haue anie that concernes you.

28.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kur-

1) Nach dem am 15. April 1654 zu London geschlossenen frieden, erklärten die staaten von Holland in einer geheimen versammlung, daß sie nie den prinzen von Oranien oder jemand von dessen nachkommen zum statthalter oder admiral ihrer provinz anstellen oder ihre stimme zu dessen anstellung als generalcapitain der union geben wollten. N. G. van Kampen, Geschichte der Niederlande, bd. II, s. 155.

2) Earl von Middleton. 3) ? 4) Colonel Morgan.

5) Aberdeen. 6) fehlt eine ecke des briefes.

7) unleserlich durch das einbinden.

Digitized by Google

fürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1654] Juni 8.

Unveränderliche meinung über miss Carey. Freundliches verhältnis zur prinzessin von Tarent. Günstige nachrichten aus Schottland. Gerücht den verschollenen pfalzgrafen Moriz betreffend.

Sonne, I ame glade to finde by your letter of the 20/30. of May you are safe returned to Heidleberg. I see it is the good fortune of the Marquises of Anspach to haue handsome uifes. As for Cary[1]), I haue no reason to alter my resolution, I gaue leaue for 3 months, and two yeares were taken uithout excuss till I spoke of it by chance to my Lo: Crauen, as I think I writt to you before and then I was vritten to; I coulde giue manie more reasons for it but onelie when I giue leaue to others they goe as giuen leaue to, but not as others seruants and make excuss for staying too long. I ame in hast and cannot say much, because I am going to my Neece to Houndzellerdik being the kings birthday, onelie I pray, be satisfied, for I uill not change my minde in that. The Princess of Tarent and I ame[2]) good frends againe, she has visited Louyse and me, and pretends nothing but my friendship which she shall not want. I coulde not see her at her first comming but in this cabinett, for I was then verie ill of my legg, and had had my fainting that verie day, else you know I neuer sitt, I neuer make scruple to make her sitt when I sitt, but you know that is verie seldome and so obliged to sitt for her or anie that I uill neuer doe to those that are below me, I always saide, I woulde vse her as I did the Princesse of Zolerne[3]), my Cosens of Nassau, where of one was of Brunswick[4]) before her and other is of Holstein[5]) her equall did neuer pretend to goe before your Sisters, whome I think are as good as Mlle. d'Orleans at anie time, but now we are verie good frends

*

1) Vgl. den vorhergehenden brief. 2) are.

3) Marie Elisabeth, erbtochter des grafen von Bergen op Zoom, gemahlin Eitelfriedrichs V. von Hohenzollern (Hechingen).

4) Katharine, prinzessin von Braunschweig, schwester des „Halberstädter's, prinzen Christian von Braunschweig-Wolfenbüttel, gemahlin des grafen Ernst von Nassau.

5) Maria Sibylla von Nassau-Saarbrücken geb. 1628, † 1699, vermählt mit August Philipp, herzog von Holstein-Glücksburg.

and meet eueric night in the forshour [?] a walking. What you aleadge of the Landgrauines putting her but not the of Hollon [?][1]) before her, is as you say verie vnreasonnable, if I were in the Countess of Hollands place, I woulde not suffer it. I am in great hast and can urite no more, onelie I must tell you in generall, Scotland is in a verie good condition and the kings army is master of the feelde, this is certaine as also Morgans defeat, they talke of more, but I dare not affirme it, my next may doe it, and tell you of great doings betwixt the states General and those of Hollande, I haue time to say no more but ame

your most affectionat Mother
E.

Hagh this 8 of June [1654].

There is a speeck that your Brother Maurice [2]) is at Hispanish [3]) prisoner of the spaniards, I send all about to know the certaintie of it. I haue not time to write to the Countess of Solmes nor to your sisters, I uill doe it by the next. I pray remember to send me monie. Sr. Charles Cothrell can tell you the need I haue of it.

29.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1654] Juli 3/13.

Treue dienerinnen. Pfalzgraf Moriz. Günstige aussichten für Carl II Schulden. Wunsch des fortzuges. Ausstehender lohn der dienstboten. Entschuldigung an die gräfin Solms.

Sonne, I receaued but two days agone yours of the 17/27. of Iune, I know not which way it stayed so long by the way for it came not by the post. As for Cary [4]), I neither can nor uill change my minde and for the discouragement of those,

*

1) Holland?

2) Prinz Moriz von der Pfalz, jüngerer bruder des kurfürsten Carl Ludwig, geboren 1620, verscholl 1652.

3) Hispaniola. Espanola.

4) Vgl. die beiden vorhergehenden briefe, nr. 27 und 28.

Digitized by Google

that haue serued me long, I beleeue they uill be more discouraged, for I now haue one, that has serued me 5 yeares, and the most part of them, like a spaniel, neuer from me hauing but less, which she doth uithout the least grudging or vnuillingness and neuer complaines though she has yett receaued in all this time but one yeares wages, I meane Broughton. I shoulde be verie ill natured to putt her doune that is so dilligent and true to me; as for Grenuille, she neuer had a penie from me and yett neuer asked anie, she is forced to stay longer in England than she thought, but it is necessitie because she has a business with her cosen, who ows her money uithout which she cannot come, since I haue no meanes to help her in paying her wages, which I ow her for three yeares seruices.

As for your Brother Maurice, I shall shortlie know, if it be true that he is there at Algiers and so aliue, but I ame councelled not to make anie great inquierie because, if he be there and knowes, they may stretch his ransome so high as it uill be hard to get it, or else they may for monie giue him into Cromwells hands, wherefore Rupert must be verie carefull that it be not too much openlie done.

I haue had a letter from Liftenant generall Middleton: all goes now verie well in Scottland, they need nothing but the kings presence; he has send an express to the king to desire him to goe thither. He uill, I beleeue, goe to Spa and there take his resolution. My Neece is gone thither alreadie.

I beleeue, you wonder, I haue not all this while uritten to you of my remoue from hence, which trulie I realie intend if God permitt it. I haue still hoped to heare one way or other how the states woulde negotiad for my debts in England but I see, it uill not be done so soone. But besides that, I haue manie little piddling debts heere for laces and making my clothes, for Ihon, my tailour is dead, and I wont linning and cloths, and liueries for my seruants and theyr debts, and manie little necessaries, so as if I were in neuer so great a need or desire to goe, I cannot goe, wherefore, if betwixt this and the latter end of August I can by your meanes gett monie to furnish this, I uill not faile to goe from hence, this is not a trust off, for, it is the plaine truth. I feare you uill

not be able to read this, wherefore I uill urite it more[1]) . . . and ame euer

your most affectionat Mother.

Nachschrift: my little debts to my tailour, shoomaker and for my sempter[2]) and laces, besides I lack linning, more cloths for my iourney, a trauailing bed, and liueries for my people, besides my seruants debts, which they must haue some means to pay or they cannot come uith me, the lost of theire wages being cause of it.

Hagh Julie 3/13. [1654][3]).

Am rande: I pray make my exuss to the Countess of Solmes that I haue not yett answered her letter; I confess, I forgott it, but do not tell her so, I uill send you a letter for her this next week.

30.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1654] August 3.

Versuch einer ordnung der geldverhältnisse. Reise der königin Christine von Schweden. Wünsche beim tode königs Ferdinand IV. Gute nachrichten aus Schottland. Ungewißheit über das schicksal des pfalzgrafen Moriz. Erklärung der holländischen provinzen zu gunsten Wilhelms III. von Oranien. Bitte um geld.

Sonne, I haue receaued yours of the 15/25. of Julie. I ame making as fast as I can a list of the particullars of what I uritt to you for that I must necessarielie haue, before I can stirr from hence. As for my great debt, if that Cromwell uill not pay the states subiects, I must aske my frends councell and help how to doe to goe, but this I onelie send you to lett you know what I need and if you uill send me the meanes to haue it. I assure you I uill not cosen you but putt all the might and power I haue to goe, I beleeue that yett a good while it uill not be knowen what answere shall be guien about my great debts and so my creditours cannot offer to stay me

*

1) unleserlich. 2) = seamster.

3) Die jahreszahl ist von anderer hand auf der adresse vermerkt.

as long as they haue hopes, if I cannot send them by these[1]) you shall haue the list by the friday post. I ame verie glad you are agreed uith Rupert, you haue done verie well to condole and congratulat uith the Emperour and king of Sueden, whose predecessour[2]) went from Sueden in mans aparell till she came to Hambourg then she putt it off and was visited and treated by the toune, and the Dukes of Lunebourg[3]) and Holstein visited her, she vanished away on a sudaine[4]) againe in mans clothes this way, it is thought she is at Amsterdam because the French Ambassadour Chanut[5]) is gone priuatlie thither, he is her confident but whither she will be knowen heere or not, is not certaine. The Queene of Dennemarc[6]) disguised herself in burgers clothes and so saw her in mans clothes, my next uill tell you more of this Romance. Now the king of the Romans[7]) is dead, I hope you uill be so uise as not to chuse[8]) another till the good oulde man depart in peace, you were a little too quick in the last, I hope you uill be a little more considerat in the next, and make not the Empire hereditarie, I say freelie my minde, it was a verie great pittie of Forbus [?] his death. The business in Scotland goes still well, 400 of the troupes that were come out of Irland to Monke are killed. The prints say but 80, but letters say 400. I wonder, who reports the kings meanes to wonder about the Empire, I assure you he doth not meane it, he is yett at Spa, and my Neece is there, I haue no more of Maurice[9]) then what I uritt, uithin a few weekes I shall know what answere coms from Ligorne[10]). The Queen[11]) has imployed some about it, she is verie carefull of it. The gentrie and bishoprisk of Vtrecht

*

1) = this. 2) Christine von Schweden.

3) Christian Ludwig, herzog von Braunschweig-Lüneburg, geb. 25. Febr. 1622, † 15. März 1665.

4) = sudden.

5) Pierre Chanut, franz. staatsmann, gesandter im Haag, geb. 1601, † 1662.

6) Sophie Amalie, geb. prinzessin von Braunschweig-Lüneburg, geb. 1628, vermählt mit Friedrich III. von Dänemark 1643, † 1685.

7) Ferdinand IV. war am 9. Juli 1654 gestorben.

8) = to choose. 9) Vgl. den brief, nr. 28, vom 8. Juni 1654.

10) Livorno. 11) Henriette Marie.

Digitized by Google

haue declared to make my little Nephue Captain generall and Admirall generall, the toune has taken 8 days, she think of it, but they uill doe it, it is though[t] Gueldre has done the same declaration, all but Arnem[1]), which also uill doe it, the other foure prouinces uill doe it also, so as what Hollande uill say to it, God knows, it uill anger them greeuouslie, I haue no more to say but ame

your most affectionat Mother

E.

Hagh August 3. [1654].

Nachschrift: I haue great need of uine, I haue no monie to buy it, and this I haue is may Lo: Crauens. I pray send some as quick as you can for all you sent is gone.

31.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1654] August 27.

Bedenken wegen des fortzuges. Anwesenheit der königin Christine von Schweden in Breda und Brüssel. Wünsche für die kaiserwahl. Reisen der verwandten. Gerücht einer niederlage in Schottland.

Hagh Aug. 27.

Sonne, I coulde not answere yours of the 15 vpon monday, for hauing uritten other letters first. I found my self not well, and putt it off till now: I haue seene what you haue proposed to Sr. Charles Cottrell, who uill doe all he can for it, and I uill not be wanting for my part, but I cannot see how it uill be possible for me to goe from hence for less money then I haue specified alreadie, if anie bodie can finde the meanes to doe it, I shall verie willing to it, but for me, I cannot see it; I hope yett you may haue a good answere from the Empr., of what he ows you, which I uill expect. The Queene of Sueden is now at Breda, whith her is gone the Prince and Princess of Tarente, most of the french and the french Ambassadour. who uill persuade her to visit this place if she doe, you shall haue a verie true relation of her. she

1) Arnheim.

Digitized by Google

saw at Bruxells a procession and Mass at the Jesuists and at night she had the french players. She did ieere the Jesuists extremlie; they asked her, how she liked those ceremonies, she saide it was a prettie frolesie[1]), and tolde them she had now seene three comedies[2]) in one day, a Mass, a procession and a play at night. I pray God direct you to doe that which uill be best for yourself and the Empire, but I cannot see how there can be warrs for the Empire, since none can claime it but those the Electors uill chose. Doe not think that I uritt of this by anie bodies instigation, for I conuers verie little or not at all uith french stats men, when I see the Ambassadour he neuer talkes of these things to me, nor other of the french. J can iustlie assure you, it is my oune opinion and of others that are not at all french but good honnest patriots, that doe not uish the Empire hereditarie. J cannot imagine the necessitie of hauing a king of the Romans to tye yourself by, now I haue saide my minde I haue done. The Princess of Orenge goes to morrow towards Berlin, the king and my Neece are gone in hast towards Aix because of the small pox at Spa. Nan Killegrew is verie sick of it.

I ame sure you heare of the great defeat in Scotland, which in effect is nothing, for they neither urite how manie killed and taken, one 40 horse and the highlanders bagage som [e] aqua rita bottles [!], I beleeue else they haue no great shift. They confess, they haue lost 200 horse and men in the boggs and that Midleton has againe a bodie of horse and foot and so has Glenkarne[3]), those that come out of

1) = frolick.

2) Uebereinstimmend hiermit schreibt unter dem 1. Dezember 1655 die freiin Luise von Degenfeld an ihren bruder: „Der königin von Schweden ihre mutation bringtt nichtt viell verwunderung, dan ihre devotion nicht sonderlich groß sein muß, weill sie soll gesagtt haben, indem man ihr zu ehren eine comedien hatt auff denselbigen tag, daß sie die bekantnuß zu Insbruk hatt unttergeschrieben, gegen abendt hatt spiellen lasen, es wehre wider die natürliche ordtnung, daß man daß bosßenspiell oder die farse vor der comedien spiellen sollte, worbey sie ihre veränderung gemeintt;“ Holland: Schreiben d. kurfürsten Carl Lud. u. d. seinen. Nachträge, no. 4.

3) Glencair.

Digitized by Google

England say it is nothing but onelie putt out to fasilitat the new leauies, that are making to send thither, to make them uilling to goe, priuat letters say the same, I ame euer

your most affectionat Mother

E.

Am rande: I toulde Countess what you uritt to me about her, she is much satisfied and giues you humble thankes but beseeches you to gett if it be possible 400 Rexdollers a yeare it uill make her verie[1]) . . . pray doe for her what you can.

32.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1654] Oktober 6.

Angelegenheit des prinzen Adolf von Schweden. Traurige pekuniäre Lage.

Sonne Monsr. Curtius[2]) has obeyed your commands concerning P.ce Adolphes[3]) business, which I cannot be against, considering the condition wee are all in, I haue uritten of it to the king[4]), as if I had bene intrested to doe it by you, for I feare you haue forgott to doe it your self, and being my daughter, I ame bounded and so you are by my contract, to acquaint the king of the first of her mariage, before the next post I shall haue answere. He has uritten to me a verie ciuill letter, which I haue answered as ciuillie, but I haue neither saide I, nor noe, because I uill first see what his Brother saith to it, though I beleeue he has not proceeded so farr uith you, if he had not bene sure of his Brothers mindes. I pray lett me know, if he had anie children by his first vife[5]).

I can say no more then I haue done alreadie concerning

1) Durch den einband beschädigt.

2) Kaiserlicher vicekanzler in Wien.

3) Adolf Johann, bruder des königs Carl Gustav von Schweden, vgl. hierzu: Köcher, Memoiren der herzogin Sophie von Hannover. s. 52 und 53.

4) Carl II.

5) Else Beate, tochter des grafen Peter Brahe, erste gemahlin des prinzen Adolf Johann von Schweden, sie war 1653 gestorben.

Digitized by Google

my self but onelie either you must giue me meanes to goe from hence or to stay this uinter. I haue sent a letter to the states about it, but I beleeue, I shall not haue an answere before a month or six weekes at least. I haue often tolde you, that if you had giuen me meanes I had defened my under seruants before this long agone, but not hauing where uith all J cannot doe it, it not being neither in honnour nor consience to thrust poore people out of doores to starue in recompence of theire oulde seruice[s], for the better sorte I can haue no feuer[1]) then I haue, I ame forced to sell the little remnant of plate, I had left in the house for to subsist; my poor seruants are almost starued for lacked board wages, some days I haue not turf, some times candles nor drinke, by this truth you may see how melancolique a life I lead and all admire you doe no more for me, who though most miserable and vnfortunat ame still

your most affectionat Mother
E.

Hagh Oct. 6. 1654.

33.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1654] Oktober 19/9.

Bitte um auslösung verpfändeter familienschmuckstücke. Bester wille zum fortzuge. Wirtschaftlicher mangel. Bitte um weinsendung[2]). Explosion in Delft.

Sonne, I haue a verie great request to you, which if you uill doe, you uill doe me a great pleasure and trust to yourself. I beleeue you remember a chaine of diamonds, that I haue, it was queene Elisabeths[3]) and the Queene my Mothers[4]), it is of knotts of diamonds, I was forced to paune it to oulde Came-

1) = fewer.

2) Dieser häufig wiederkehrende gegenstand ist weiterhin nicht mehr angemerkt.

3) Elisabeth, königin von England, reg. von 1558—1603.

4) Anna, gemahlin Jakobs I. von England, geborene prinzessin von Dänemark.

Digitized by Google

rarius[1]), and now it is threatened to be solde, if I doe not redeeme it or pay the interest, which I ame not able to doe. I send you the particullars in this paper of all, if you could agree uith Camerarius to pay him by times or as you please to make your bargaine, you may keep the chaine for your self, onelie I pray, lett it not be euer broken or changed, but kept in your house for a iewel, that may not goe from the house, hauing bene Queene Elisabeths and my Mothers. I pray doe this for me, you cannot imagine how much you uill oblige me by it, if I were able to pay the interest, I woulde not trouble you about it, but I ame not able to doe it, you know, for trulie, I ame in a verie ill condition. I cannot haue anie thing done about the letter, I sent to the states, vntill the next month, so as uinter uill hinder my iourney, but if you uill help me out till the spring, I uill make my self readie, God uilling to goe, for trulie, I haue done nothing to hinder my going. If I had had meanes for it, I had bene with you by this and now if you woulde help me to some money for to subsist till then, you woulde doe your self much right and me no smale good, for some times there [are] neither turf, nor candles, nor anie such thing so as I ame faine to borrow monie, that what you send is still anticipated before handes. I pray send me some uine, but more then the last time, if there be anie left when I goe, it uill not be lost I assure you, and forgett not to send wormwood uine as you did the last yeare, at least as much if you uill one little vessel more, and send these uines as soone as you can that the frost do not hinder it.

I ame sure you heare of the blowing vp of the magazin of Delft this day was seuenight. I went vpon thursday to see it, you cannot imagine how the toune is ruined, all the streets neere the toure where it was, are quite doune, not one stone vpon another. The host of the doole there was standing vpon the thresholde of his doore, when the blow was, it stunned him a little, and after he turned himself to goe into

*

1) Ludwig Camerarius, pfälzischer staatsmann und diplomat, gesandter im Haag, geb. zu Nürnberg 22. Januar 1573, gest. zu Heidelberg 4. Oktober 1651.

his house and found none, it was quite turned ouer and not one stone vpon another. There be manie such adventures of this sadd business. I can tell you not more news, onelie I pray, doe what you can in the businesses aboue uritten and I can assure you, you uill extremlie oblige me, who ame euer

your most affectionat Mother

E.

Hagh October 19/9 [1654].

Nachschrift: tell your Sisters it is so late as I haue not time to urite to them but by the next I uill.

34.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1654] Oktober 26/16.

Warnung vor John Dury. Unfall Oliver Cromwells.

Sonne, I vnderstand that Dury[1]) meanes to pass by Heidleberg in his way from Suiss; I hope you uill neither see him nor suffer him to haue anie kinde of fauour or stay in your countrie, for though he be a minister, he is the basest rascall that euer was of that coat. He uritt and printed a booke, where he aproues the king my dear Brothers murther, which I haue read, and he has translated into french Milletons[2]) booke against the kings booke, so as I intreat you, not to see that rascall nor suffer his stay and if it be possible his passage thourough your countrie; I assure you, that if I were now at Heidleberg, and that he passed there, I woulde haue him soundlie basted, his coat shoulde not saue him, hauing dishonnoured it by his villanie, which is all I haue to say to

1) John Dury, über seine mission nach der Schweiz, vgl. Ranke, Engl. geschichte, gesamtausgabe, bd. IV, s. 146.

2) John Milton verfaßte im auftrage des parlaments eine schrift: „Iconoclastes oder der bilderstürmer“, als erwiderung auf das dem könige Carl I. zugeschriebene aber wie bekannt von Dr. Gauden herrührende „Eikon basilikė oder conterfei seiner geheiligten majestät in ihrer einsamkeit und ihren leiden“. Keightley, Geschichte von England, deutsch von Demmler, bd. II, s. 274 u. f.

Digitized by Google

you at this time onelie I pray, remember the ill condition I ame in who ame

your most affectionat Mother
E.

Hagh this 26./16. of Oct. [1654].

Nachschrift: Cromwell[s] coach horses runne away uith him the other day, but his master the Divell saued him from harme onelie a little bruised and a black eye, the oulde rascal did driue himself and fell off the coache box, I hope it is a good omen [1]).

35.

Concept eines im auftrage des kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz an Sr. Charles Cottrell gerichteten briefes. A Monsr. le Chevalier Cottrell. Von dem pfalzgrafen approbirt. Heidelberg d. 15. Oct. 1654.

Transport von möbeln aus Rhenen nach Heidelberg. Notwendigkeit eines schreibens der königin von Böhmen an Cromwell.

Monsieur.

J'ay esté fort aise d'apprendre par vot[re] derniere que vous aués meilleure esperance de l'aff[ai]re de la Reine [2]), parceque celle des Crediteurs a esté remise au Parlement. le bon Dieu vueille benir la lettre que M.M. les Estat de Hollande ont escrite au dit Parlement, aussy bien que celle de S[a] M.[té] aux dits Etats, d'un tel saues [?] que la Condition de S[a] M.[té] requiert. En attendant S. A. El. desire fort que les meubles a Rhenen fussent transportés icy à Heidelberg. Car on en a grand besoing pour accommoder les chambres au chasteau, pour y loger les Princes qui quelque fois passent par icy, pour les parer vers le temps des Nopces, et pour tant mieux accommoder les departements de la Reine. Pour cet effect S. A. El. a chargé M.[r] de Hoen [3]).

*

1) Zu diesem vorfall siehe Keightley, a. a. o., bd. II. s. 330.
2) Königin Elisabeth von Böhmen.
3) Friedrich von der Lippe genannt von Hoen, pfälzischer hoher

Digitized by Google

qui s'en va au Pays de Berges p[our] ses affaires particuliers, de passer iusques à Rhenen, pour mettre ordre à ce que les dits meubles soient empasquetés et embarqués pour estre enuoyés icy le plutost qu'il sera possible. Je vous ay cy deuant enuoyé le Passeport de S. A. El. lorsque vous croyès de venir en auant la Reine. Il sera necessaire d'en enuoyer un autre d'un plus fresche date. À cette fois il faudra scauoir le nombre des ballots, et sera necessaire d'auoir aussy le Passeport de M. M. les Etats . . . S. A. El. a veu par les lettres des Amb[assadeurs] de Hollande qui sont en Angleterre, que le Protecteur Cromwel veut estre recherché luy mesme par la Reine, si S. M.[té] pretend d'obtenir quelque chose en ses affaires. Or si on pouuoit estre bien asseuré que le S.[r] Protecteur accordera à S. M.[té] cequ'elle luy demandera, et s'il pouuoit estre sous main disposé d'y donner Sa parole, S. A. El. croit que S. M.[té] ne deurait pas marchander de luy escrire, qu'elle le pouuoit faire sans preiudicier . . . au Roy, parceque Cromwel ne porte que le Tittre d'un Protecteur, lequel estant personele tombera auec la mort du Possesseur. S. M.[té] en pourroit escrire au Roy, lequel ne le pourra trouuer mauuais, consideré la necessité de la Reine, et que S. M.[té] a permis la mesme chose à des autres.

A. Monsr. Cottrell.

Adresse: A. Monsr. le Chevalier Cottrell.

36.

Sr. Charles Cottrell an den pfälzischen geheimrath Frays[1]). A. Monsieur. Monsieur Frays S[ecretaire] hautaine d'Estat, de Son Altesse Electorale Palatine a Heidelberg.

Haag 1654 November 2.

Ablehnung der möbelsendung von Rhenen. Verweigerung des vortrages den vorschlag einer correspondenz mit Cromwell betreffend. Empfehlung der lady Loevenstein.

*

oder geheimrath. S. Wundt, Versuch einer geschichte ect. Carl Ludwigs, kurfürst von der pfalz. s. 272.

1) Original mit siegel. Daneben angegeben: 30 of octob. 1654.

Digitized by Google

Sr.

Hauing receaued yours of the 15./25. Octob.[1]). I went to speake with the Queene concerning the remowell of the goods from Rhenen, according to his E. H.ces desine and read that part of your letter to her M.tie not doubting but that his E. H.cse had also written to her concerning it. But I presently found he had not, for shee was much surprised at the proposition, and seemed not a little to resent that his E. H.ces should proceed so farre therein as to giue M. Hoen order about transporting them, without taking any notice of her in the businesse, as a person eyther not concernd, or not considered, and her ansuere was, that when shee shall be ready to goe herselfe, shee shall be very willing to haue them remoued, but till than she cannot consent to lett them goe; especially the Plague being already here so spread in most parts of the Towne, that if it should grow hotter, as probably it may, her M.tie perhaps may as well be driuen to make her retreat thither, as the Princesse Royall to Tyling, she not daring to returne from Collen to the Hague. For mine owne part, when it was spoken of before, you know it depended not upon me, who (as I than told you) am but a seruant and can moue no further than her M.ties Command permitts mee. As to the other point of yours, about the Queenes writing to Cromwell in behalfe of her Creditors, knowing her mind so well in that particular, I durst not aduenture to propose it to her, being most certaine shee would neuer doe it, but onely breake into passion against those th[at] should giue such an aduice. Besides it hath neuer yet beene proposed to her by the States, theyr Ambassadours, or the Creditors themselues, the money not being demannded for her, or in her name, but by the States, in the name, and for the behalfe meerely of the Creditors, and I neyther thinke Cromwell would make any promisse of payment, upon her M.ties letters, or if he should, that there can be any assurance that he would performe it, and than she will haue done an unhandsome thing to no purpose, howeuer I am sure shee hath no such opinion of his keeping his word, as to putt it to the tryall, especially not to

*

1) Vgl. den vorhergehenden brief.

offer it before it be desined, which if it should come to be, I beleeue shee would take lesser offence at it, being proposed from the Creditors, then from his E. H.ess For these reasons, I sayd nothing of it and hope he uill approue of them so farre as not to be displeased with me, I beseech you lay my humblest seruice at his feet, and preserue me in his fauour and good opinion, which I shall euer sheddy to deserue, as also to shew my selfe,

Sr. your most humble and faithfull seruant
Charles Cottrell.

Haghe Nouem. 2. [1654].

My Lady Loeunstein remembers her kindly to you, and prays you to putt M. Schloer in mind of sending her money speedily.

37.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1655] Februar 12/22.

Bestreitung der offiziellen kosten zur trauer für den verstorbenen pfalzgrafen von Simmern, vereidigung seiner unterthanen. Vormundschaft seines unmündigen erben. Pfalzgraf Rupert augenkrank. Bitte um eine ausserordentliche unterstützung.

Sonne, I haue receaued yours of [the] 13./3. Febr. and ame verie glade you haue sent credit for my mourning[1]) because else it woulde haue ben thought heere verie strange for uithout it I coulde not haue more anie but for my oune parson[2]); that Marchant you desired should haue giuen it, has shutt vp his shop and sells no more, I coulde gett none, that woulde trust but Smith, who did it verie handsomlie, saying if it were for much more, he woulde trust you, wherefore I intreat you lett him be payed as speedilie as you can, it uill both incourage him and others to doe the like when you shall haue need of them.

*

1) Am 6. Januar 1655 (siehe Voigtel-Cohn, Stammtafeln, tafel 51 und ebenda tafel 75—77, wo der 8. Juni als todestag angegeben ist) war der schwager der königin, pfalzgraf Ludwig Philipp von Simmern gestorben.

2) person.

Digitized by Google

I cannot but wonder that the counsell of Lautern shoulde be so hastie to take the oathes of my Brother in laws[1]) subiects before his uill was opened, for though I finde by his Sisters[2]) letters that his uife[3]) is made tutrice uith the Duke of Deuxponts[4]) and the Landgraue[5]), yett they shoulde haue lett you haue knowen it first. I confess, I can not aprooue the Electour of Ments[6]) his action towards you, and now you may see, what you are to looke for how the Emperour and that house, as I haue euer tolde you. I ame sorie Rupert has still the rume in his eyes. I see you are now a dipper for Tobie Matthews taught it heere to manie; some haue found no good by it, but manie haue found much good, Secretarie Nicholas[7]) and Franc Mackworth haue found much good and my Neece for the touth acke, she left it off when she drunke the Spa waters and did no more since but she has payed for it, for she is now swellie pained uith her teeth and has vsed manie remedies to no purpose. I beleeue she must dip againe. There is little news heere or from England, onelie Cromwell is full of feares and iealousies, all is heere in the oulde fashion and I ame euer

your most affectionat Mother

Hagh Feb. 12./22. [1655].

Nachschrift: I ame verie vnwilling to trouble you about a thing but trulie meere necessitie forces me to it, which is to lett me haue two thousand guilders extraordinarie to buy me linnin for I protest to you, I haue not a smock but is all broken, nor other linnin which is not in the same case,

*

1) Pfalzgraf Ludwig Philipp von Simmern.

2) Elisabeth Charlotte, seit 1640 witwe des kurfürsten Georg Wilhelms von Brandenburg und Katharine, prinzessin von der Pfalz, ihre unvermählte schwester, die den wohnsitz zu Crossen mit ihr teilte.

3) Marie Eleonore von Brandenburg, gemahlin des pfalzgrafen Ludwig Philipp, vormünderin für ihren sohn Ludwig Heinrich Moriz.

4) Pfalzgraf Friedrich von Zweibrücken, reg. von 1635—1661.

5) Landgraf Wilhelm VI. von Hessen-Cassel, reg. von 1650—1663.

6) Johann Philipp von Schönborn, kurfürst von Mainz, reg. von 1647—1673.

7) Sir Edward Nicholas, sekretair Carls I. und Carls II. von England.

Digitized by Google

they can scarce be washed, for since Bohemish Doll went from hence I haue not bene able to make anie couture [!] you to send this to me, either in specie or credit, to be repayed in three months for I haue no credit at all, I ow so much to those people alreadie. It is beleeued that here uill be a peace betwixt France and Spaine [and] Cromwell, what my Godsonne shall do I know not, for I beleeue he must not stay in France, as he uritt to me by the last post.

38.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1655 August 13/23.

Bitte um vermehrte unterstützung. [1])

Sonne, I thought to haue uritten to you by Hoen, who, I thought, was but gone to Amsterdame and woulde returne hither, because he did not take his leaue of me; but now hearing, he is at Heidleberg, I urite this by the post, to lett you know that the States haue giuen me onelie for my kitchin a thousand guilders a month, since I cannot so soone goe from hence by reason of my debts, wherefore I ernestlie intreat you to doe so much for me as to augument those moneys you giue me, then I shall make a shift to liue some thing reasonablie. You haue promissed me to auguement my moneys as your countrie bettered till you coulde pay me my iointure, I doe not now [!] as you much [!], onelie what you gaue me at first, you uill doe me a great kindness by it and lett me see you haue still an affection for me, and putt me in a confidence of it, and since you cannot yett pay me all that is my due, this uill shew to the worlde you desire to doe it, if you coulde, and you uill much comfort me by it, being in so ill a condition as takes all my contentment from me. I ame making my house as little as I can, that I may subsist by the little, that I haue, till I shall be able to come to you

*

1) Als ein im ausdruck etwas abweichendes concept zu diesem brief muß wohl der bei Bromley a. a. o., s. 203 gegebene brief angesehen werden.

Digitized by Google

and if you doe as I desire you, I shall not increase my debts, as you loue me I coniure you, to giue a good answere and speedilie by the first post, and you uill . . .[1]) to continue as I ame most trulie

your most affectionat Mother
E.

Hagh Aug. 13./23 1655.

39.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1655] September 3/13.

Berichtigende auseinandersetzung über die unterstützung seitens der generalstaaten. Wunsch nach einem dankschreiben an diese durch den kurfürsten. Traurigkeit über familienzwist. Rückkehr des admirals Penn. Geldanweisung an Sr. Charles Cottrell.

Sonne, I haue receaued yours of the 25 of Aug.; I ame sorie to finde you are not able to giue me more in money then you doe alreadie, and since that is so, the proposition you make of sending me a good proportion of wine and corne. I hope uill help me so as I may be able to make a little shift to liue uith that and the ordinarie money you send me monthlie, uith what the states giue me, where you are mistaken, for it is all the generalitie that giues me the hundred pound a month and not those of Hollande alone, so as in all I looke for no more at this time, onelie the states of Hollande haue vndertaken to pay it to me, and the other prouinces pay it to them, and though it be but a smale summe, yett I must desire you to urite to them to giue them thankes for it, both to the generalitie[2]), that they may see, you take it well from them, it may incourage them to doe more for me, when they shall see, you take it well, and that you are concerned in what toucheth me. The king[3]) has done it verie handsomlie, for when I uritt to him, what they had done, he writt to me.

1) unleserlich. Bei Bromley heißt es hier "tie me".

2) Im text durchgestrichen: and to the States of Hollande particularlie,

3) Karl II.

that they coulde doe nothing that coulde oblige him more, then theire kindness to me, being as much concerned in anie thing that toucheth me as for himself. This letter I haue shewed them heere, for he coulde not urite himself, you know; I pray lett me know what quantitie of wine and corne you uill send, and lett it be good else it uill not help me, if you send an express uith it, it uill be much better, because the uine else uill be spoiled by the boat men, who drink it and fill it vp uith water and uill not take much care of the corne. Hector that serued the Princesse of Orenge is now going vp, if you think it fitt you may imploye him to bring it doune, but that I leaue to you, to shose whome you think fittest, howsoeuer lett me know as soone as you can, how much you uill send and at what time you uill send it, that I may make the best of it I can, for I ame verie busie in regulating my familie, when it is done, which I hope uill be this weeke, I uill lett you [know] how it is made. I ame extreme sorie to finde by your letter the misunderstandings you haue at home, and hauing not the particullars of both sides, I cannot iudge of it. I vnderstand, what you meane by the Iron [?], I ame most sorie there shoulde be vnkindness betwixt you two, I know he[1]) is of a verie good nature and kindness uill gaine him more then harsheness, thus I speake by guess, for trulie, I know not what has passed betwixt you, I wish uith all my soule, you were well together, for your ennemies reioice at these diuisions and your frends are sorie for them, as for my self, I pray, lett no bodie make you beleeue that I doe not loue you, for it is most false, therefore I coniure you to be confident of me in that, which you shall euer finde me realie

your most affectionat Mother

E.

Hagh Sep. 3./13. [1655].

Nachschrift: Pens[2]) fleet is returned in a tattered condition

*

1) Pfalzgraf Rupert? Dieser ganze passus mag sich auf die zwischen ihm und seinem kurfürstlichen bruder entstandenen differenzen beziehen. Dazu siehe Häusser, Geschichte der Rheinischen Pfalz, bd. II, s. 514.

2) William Penn, englischer admiral; über seine westindische ex-

Digitized by Google

hauing lost 3000 men killed at Hispaniola besides those that were taken prisonners and drouned running away at Jamaica. The people there caried away all the goods and vitual, so as they were forced to eat theire horses, which has made sicknesses amongst them. There is no news heere onelie there E. oulde seeking for Brederodes charges I haue scraped out your letter for Hollande because I ame tolde it will not be necessarie.

Am Rande: I haue giuen Sr. Charles Cottrell an assignation for some moneys to be payed in two yeares, I pray confirme it when you shall see the copie of the paper which he uill send you, it is money that I owe him for his wages.

40.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1655] September 10/20.

Fortgang des Sr. Charles Cottrell aus dem dienst der königin. Veränderter termin der üblichen geldsendungen erbeten. Reise der verwandten nach Frankfurt. Königin Christine von Schweden. John Dury. Einstellung des Sr. Charles Cottrell in den dienst des herzogs von Glocester.

Sonne, by my last [1]) I promissed you to lett you know of the new regulating of my house, which I haue done as much as I ame able to doe; Sr. Charles Cottrell has putt himself off, being not able to liue heere, and Carle has done the like, I not being able to giue them theire wages. Sr. Charles was resolued to go a great while agone, other seruants below staires I haue putt off also. I shall desire you now to adress that monthie allouance you giue me to Gilles Vanderhec, who I haue apointed to receaue them, as I haue giuen him order to urite to Sleir [2]). One thing I intreat you to doe that as you send my money at the latter end of the month, you woulde send it at the beginning, and beginne it now uith the month of October, you uill doe me a great pleasure by it, and I beleeue verie little inconuenience to your self.

*

pedition siehe Ranke, Englische geschichte, gesamtausgabe, bd. IV, s. 150 u. f.

1) S. den vorhergehenden brief. 2) Schloer.

Digitized by Google

I beleeue before you receaue this you uill heare of some of my neere and deare frends[1]) uill be incognito at the Francfort faire, they were to goe this day from Colleine[2]). The Queene of Suede is to goe this day from Bruxelle towards Italie. I beleeue she uill take Collein and Francfort in her way, God send her a good iourney for it is a madd one. I heare that that rascal Dury[3]) is at Francfort and when he was in Suisse, denied he euer aproued my Brothers Murther, but he lyes most impudently, for I read his booke vnder his oune name, where he seekes to iustifie it, uithout aledging anie authoritie but his opinion, and that all power was in the people, to vse theire Magistrate as they found good. I did urite of it to his vife, who coulde not denie it, if M.rs Withipoole[4]) uill tell the truth, she knows it and besides, I know those, that uill auow it to his face, he has aproued that horrid murther to them, wherefore I intreat you, to command all your Ambassadours at Francfort or anie where, where he shall be, not to haue anie conference or visit from him, P.ce William[5]) and Maurice are both heere to solicit the ....[6]) ... of the feeldes place, P.ce Williams vife is heere also, she is uith childe, I haue no more to say, but assure you that I ame euer

your most affectionat Mother
E.

Hagh September 10/20 [1655].

Nachschrift: as I had uritten this, I receaue a letter from the king, who tells me, he uill putt Sr. Charles Cottrell to my Nephue, the Duke of Glocester, not as a gouuernour but an aduiser, for my little gentleman loues not to heare of a gouuernours name, though he be of a verie good nature and not uillfull.

1) Unter diesen „nahen und teueren freunden“ ist wohl könig Carl II. und seine älteste schwester zu verstehen. Vergl. Ranke, Englische geschichte, gesamtausgabe, bd. IV, s. 177.

2) Cologne. Colen.

3) John Dury.

4) Withypole geb. Carray.

5) Graf Wilhelm Friedrich, gouverneur von Friesland?

6) unleserliches wort.

Digitized by Google

41.

Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen[1]. Heidelberg? [1655].

Möbeltransport von Rhenen nach Heidelberg.

Madame

The want we haue here of hangings and other Chamber furniture made me desire the last yeare[2]) Y.r M.ties approbation for the transport of what is att Rhenen hither because you did not make use of them, but Y.r M.ty not beeng then well pleased with it, by reason you intended to live there a while the last summor, I left the thaught of it for that time; but since vpon the king Y.r neveus approach and the likelyhood of his yet visit of this place, besides my brothers and such persons of quality as may appeare heere upon my Sister Sophias wedding, how private soever it may be and that Y.r M.tys creditors will not suffer Y.r absence from the Hague, I am confident Y.r M.ty will not disapproue that I have sent Walter[3]) to Rehnen to gett them packt up and to bring them away in the ship I have oppointed for it here and to satisfie the Castellain for his arreares, upon the receit of the said furnitures and howshold stuffe, I beleeve Y.r M.ty will thinke it fitter that they should be made use of here for the honnour of the familie, where they will be better looked to, then in the hands of that drunken fellow that keepes them now, since Y.r M.ty hath noe use of them there, but I hope will shortly have heere, where you will find the roomes more conveniently contrived by the ordering of an Italian Architect, ther[e] they were formerly, since my fathers presence (which will be the Dining room) and too Cabinets (which are made Presence and Antichambre) are with the rest of the roomes made all of one floore, soe that now we have a Haal or publick dining roome and thirteene faire roomes vpon one floore.

*

1) Undatiertes concept.

2) Siehe die schreiben nr. 35 u. 36 vom 15. Oktober und 2. November 1654.

3) Vielleicht identisch mit dem Walter, den die herzogin von Orleans in ihren briefen an die kurfürstin Sophie von Hannover erwähnt. S. Bodemann, Aus den briefen der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans an die kurfürstin Sophie von Hannover, bd. I. s. 301.

Digitized by Google

42.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1655] Oktober 1/11.

Tadel unnötiger schwierigkeiten im hofceremoniell. Sieg des königs von Schweden. Gegenbefehl die möbel in Rhenen betreffend.

Sonne, I haue receaued yours of the 22 of Sept. uith all the copies; in my opinion it was not verie reasonable the demandes you made because the king[1]) being as incognito those ceremonies were not at all to be required, if the king had bene there as king, then you had had reason, for though all knew he was there yett none tooke notice of it; my Neece was at Bruxelles in the same manner two yeares agone, she saw and spoke uith euerie bodie, but gaue no ceremonie nor receaued anie, the Duke of Loraine and she mett euerie day, besides there is one thing in your letter to Curtius[2]) that I confess I cannot but wonder at that, you say though in Germanie kings daughters looses theire ranks by maring[3]) of Princes where the least Princes daughter that marietth a Count keepes her rank, and that they shoulde haue more priuiledge then wee, is not to be beleeued. I uish you had not written that, for if my Neece come to know it, it uill anger her extremelie; to end this I beleeue if you had made no mention of your oune comming nor anie such ceremonies, and onelie sent Hoen to uiuite them by those letters you sent at last, which were verie good ones, I ame confident it had bene verie well taken, and they woulde haue gone and all scruples of ceremonies had not bene thought vpon; I urite this freelie to you, I hope you uill not take it ill. As for Hein Fleit he is as euer he was an odd creature, you are not decaued in him, I beleeue you heare before this of the king of Suedens victorie[4]) against the king of Polande, and how Cromwell has putt Pen and Venables in the tower[5]), next post uill tell vs

1) Carl II. Vgl. den brief nr. 40 vom 10./20. September 1655.

2) S. s. 48, note 2. 3) = marrying.

4) Ueber die verschiedenen siegreichen treffen, die einnahme Warschau's und Krakau's durch die Schweden vergl. Carlson, Geschichte Schwedens, bd. IV, s. 96 und die folgenden.

5) Vgl. den brief nr. 39 vom 3./13. September 1655.

theire crimes. Just now I receaue a letter[1]) from you uithout date concerning your sending for the stuff at Rhene. I shall haue more need of that house then these few yeares I haue had, because the plague so increaseth heere as I may be forced to goe thither, and besides it was onelie want of money that hindered me all these summers not to goe, but I hope now my business is a little settled, I shall goe thither this summer, in case I be not driuen to it sooner by the plague and this house is so foule as I must be forced to goe out of it this summer to haue it made cleane, which has made me to send an express to Rhene to make a stopp of sending those things till I heare from you againe, which I hope you uill not take ill. I haue no more to say to you at this time but assure you that I ame euer

your most affectionat Mother
E.

Hagh Oct. 1/11 [1655]

Nachschrift: when I goe my self to you, I uill bring all uith me. The king of Spaine has arrested all the English Marchands goods in Spaine.

43.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1655] Oktober 4.

Freundliche ratschläge zur beilegung des häuslichen Zwistes. Pläne des prinzen Rupert. Lob des königs Carl II. und seiner schwester Marie.

Sonne, I ame verie glade you uill send so good a proportion of corne and uine, I pray send me a forme in what termes I shall desire theire passes and to whome, that I pray doe it as it shoulde be send them by the next post, that no time be lost. I beleeue de Grot uill lett you know that you must also urite thankes to those of Hollande in particullar which I pray doe.

I know veri well, whome you meant by the booke manger

*

1) Vgl. das vorstehende undatierte concept des kurfürsten Carl Ludwig's.

Digitized by Google

but I was so much more concerned about Orondate as I forgott it, I uish Tiribaze[1]) had knowen Vngandes[2]) humour sooner, it had bene hapier both for him and Candace[3]), but she has forgiuen, what is passed, and her opinion is, that Tiribaze shoulde not trouble himself uith Vngands ill disposition and seek to close uith Euridice[4]) in being kinde to her and pass ouer all little faults as not seing them, beginning a new frendship uith her, and not to stand vpon points vith her considering what she is to Tiribaze. I beleeue, that in a short time Euridice woulde be gained, and Vngande out of play uith her, for all that know Euridice, say that she is of a good nature and not at all coquette, onelie then she is a little hastie, for by the discription to Girouests[5]) uife is quite contrarie, for she is verie milde, and loues galantrie, but trulie, I think, she doth no harme. I beleeue, if you woulde doe the same to Orondate, he woulde quicklie be gained. Candace beleeues it for she knows him to be of a good nature, as I writt to you before, and taking by kindness those two off from Vngande, it woulde vex her more, then anie thing Tiribaze coulde doe to her, for she sakes vanitie in her sufferings, this Candace desires you, to lett Tiribaze know, is her opinion, being trulie extreme sorie for all those dissentions and wisheth uith all her heart, they were ended, and beggs of Tiribaze not to beleeue or imagine, she loues him not, trulie she doth loue him, I dare answere for it. It is sure, she hath taken manie things vnkindlie from him, but this is passed and forgotten, being confident that he uill giue her no cause, and she uill aske of him no more then he is able to doe. I pray make him beleeue it, and that his melancolie doe not make him mistrust the contrarie.

*

1) Unter diesem namen scheint der kurfürst Carl Ludwig selbst gemeint zu sein.

2) Wahrscheinlich benennung für die pfalzgräfin Elisabeth, älteste schwester Carl Ludwigs.

3) Vermutlich ist von prinzessin Sophie v. d. Pfalz unter diesem namen die rede.

4) Wohl eine benennung für die kurfürstin Charlotte v. d. Pfalz, gemahlin Carl Ludwig's. Vgl. hierzu Köcher, Memoiren der herzogin Sophie, s. 51, 52.

5) Der prinz von Tarent ist hiermit wohl gemeint.

Digitized by Google

As for Ruperts being in imployment uith the Emperour, I know nothing of it, nor haue great confidence in it, you know not long agone, I was of the minde you are now in concerning the affection of the house of Austria to your house, but if they haue need of Ruperts seruice, they uill make much of him and giue him imployment, but I woulde not haue him to binde too much vpon them, I confess you, I was euer against his going to the Duke of Modena[1]), it being below him, they were not much his frends, that sett him vpon it, I know why France shoulde take it ill since Bardy[2]) spoke onelie in his masters name, and as I heare, has not caried himself well to Rupert in the business. I ame glade it is broken and now espetialie that the siège of Pauie is raised, which I ame sure you know. I ame verie glade you goe to inuite the king[3]) and my Neece[4]) to Heidleberg, I ame sure, they uill take verie well and doe not mistrust theire not being pleased or censurings, for vpon my worde, the king and my Neece are not at all of those humours, free kindness uill please them, and they are at all giuen to ieere or mock or to censure anie the least bodie, this I assure you is verie true, I feare, I haue wearied you uith this monstrous letter but I assure you it comes from

your most affectionat Mother

E.

Hagh Oct. 4 N. St. [1655].

Am rande: I assure you Theodat is your frend, Stratonice is ciuil enough, her housband and she for all that are not changed but more ciuil, as daring not to doe otheruise, because that Artatertes and Dratisa loues Candace, so as they cannot hinder it, Stratonices gallant is a verie rogue.

*

1) Franz I., herzog von Modena, reg. 1629—1658.

2) Pardi. Siehe hierzu Bromley, Royal letters, s. 192 einen brief Pardi's an den pfalzgrafen Rupert und s. 193 den „Francesco d'Este“ unterschriebenen brief an dieselbe adresse, sowie das ausführliche schreiben de Choqueux's, letter LXXXVII, s. 196 u. f. ebenda.

3) Carl II. Vgl. hierzu die briefe nr. 40 und nr. 42 vom 10./20. September und 1./11. Oktober 1655.

4) Prinzessin Marie von Oranien.

Digitized by Google

44.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1655] November 2.

Schulden durch die trauer verursacht. Sendung von Rhenen. Untauglicher castelan in Rhenen. Sr. Charles Cottrell reist nach Cöln.

Sonne, I must againe trouble you about manie matters, it that I beleeue there has bene a mistake about the orders Gilles has receaued about the hauing of the money for the mourning, for Sleir[1]) urites that Smith shoulde haue it all, but Smith did onelie furnish all the cloth, but the stuff for my gounes, your Sisters and my woemens was furnished by the tailour, which comes to 800 florins and the uaile womans to a 100, so as they must be payed, for they gaue it freelie vpon your worde, and I promissed them, they shoulde be payed, and the tailour is poore, though he has much worke, for both, I and manie more ow him monie, there uill be yett 500 florins more dew to Smith for the mourning came so much ouer the 3000, if you woulde pay it also, I shall take it for a great kindness. I haue sent you from hence two suits of hangings as I uritt last and pictures, from Rhene; you uill receaue three suits of hangings and a bed meane, those that were at the end of the dining roome, and that chamber aboue staires, for the pictures, that are there, I keep them all to sett out the emptie roomes, thus I haue trulie sent you all I can spare, I must desire to you to putt out the concierge, for he is the veriest beast in the worlde and knaue besides as Walter can tell you and the sooner you doe it, it uill be the better, for he spoiles all the house. The Princesse of Orenge tolde me, she had a minde to crie, to see the house so spoiled, she dined there as she came hither. The Countess is not yett come, she stayed a day or two at Collein. I ame sure you heare how Spaine and Cromwell are like to fall out, God increase it. I doe now congratulat uith you the good companie you inioye of Monsr. Dort, for I heare he is at Heidleberg. There is no news heere onelie Sr. Charles Cottrell goes

1) Schloer.

away this week to Collein, faire weather after him, I pray be not to hastie, to giue order for the payment of that money I haue giuen him, till you heare more from me but I coniure you, tell no bodie, that I urite this, another time you shall know more from

your most affectionat Mother
E.

Hagh No. 2 St. N. [1655].

Am rande: there are more suit of guilt leather hangings that hung in my dining rome heere and if the red leather in my great cabinett be worth the sending, you may haue them. I uill fill it up uith pictures I haue sent the[1]). . . .

45.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1655] November 8.

Dank für brief und geschenk. Bedauern über den familienstreit. Gründe den fortgang des Sr. Charles Cottrell betreffend. Der spanische gesandte Cardenas und Cromwell. Freude über das scheitern der angelegenheit des prinzen Rupert mit Modena. Geschenksendung für die enkelkinder.

Sonne, by my last you uill finde I haue sent the letters to the Princes of the Rhene[2]) to whome Neubourg is aded and Landgraue Ernest[3]), I urite Closen to the El[ectors] of Mentz[4]) and Treues[5]) since all kings doe it. I haue receaued yours by the Countess, who is much satisfied uith your fauours to her, she is neither better nor worse then she was, when she went from hence; I thanke you for your token, it is a verie prettie coffer, I uill keep it for your sake.

I ame verie sorie, that Tiribaze is still so ill satisfied uith Euridice; yett I beleeue still, that he shoulde seek to gaine by kindness and not be too seuere a marquer of all

*

1) Der schluß infolge des einbindens unleserlich.

2) Pfalzgraf Philipp Wilhelm geb. 1615. † 1690.

3) Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels geb. 1623, † 1693.

4) Johann Philipp von Schönborn, kurfürst von Mainz, reg. 1647—1673.

5) Carl Caspar von der Leyen, kurfürst von Trier, reg. 1652—1676.

Digitized by Google

faults of indiscretion, which I beleeue is the greatest fault she has, for taking to great a notice of them, makes people talke and doth no good, her Sister [1]) doth loue galantrie, but yett her housband and she liue verie well together, at least to the eyes of the worlde; as for Osondates, I know his nature to be so, that good wordes and vsage uill doe much uith him, as you may see by Vngandes getting of him to be for her, wherefore if Tiribaze be but kinde to him, I ame confident, he woulde finde what I say to be true as for Vngande, the more she is ill vsed, it uill make people talke ill of Tiribaze, wherefore the best my thinkes uill be to take no notice of anie thing, for neglect uill anger more then anie thing. I assure you that Candace is sorie for all these disputes and uish heartilie an end of them. Choqueut [2]) is gone from hence, I did not urite by him, because this letter by the post uill be sooner uith you, Sr. Charles Cottrell and Mr. Lonell and he went away satterday last. and now I must make you a long relation of my business, because I heare it uill be uritten to you, if it be not alreadie. First I did not putt Sr. Charles Cottrell away, he putt himself away out of a pett he tooke, because I woulde not change, nor take away the priuiledge my maides of honnour haue euer had of sending for their coache, uithout asking him leaue, who did onelie supplie the place of Stalmaster, and you know was not, and Honywood, who had done it manie times long before him, neuer exacted it, nor those that were trulie my masters of my horse did neuer take that power, except my maides went uith more horses then two, but because he woulde haue had it once for my Ladie Hide, when Broughton had caried it out to buy some things for me and another time Grenuille caried it out when he woulde haue had it for Sr. Ed. Hide, all this business was this onelie a beginning, you must know, that when the states gaue me the 1000 guilders a month, I saw, I must putt some order to my house else I shoulde be little the better for it; so I putt off some seruants, amongst the rest Cottrell and Carle putt them selfs off, which I was uilling to, and made Ort to trie if he

*

1) Vermutlich ist die prinzessin von Tarent hier gemeint.

2) De Choqueux.

Digitized by Google

coulde treat me cheaper for my table then heeretofore, which I found he coulde not doe. Matts, my cooke offred to doe it, I haue now putt it to him, so as yett, if he holde, as he has begunne, I ame verie well serued. At first I putt the gentlemen to board wages but Matts has vndertaken them so, as they are in againe, but this has made the three aboue named so mad angrie and say, that now I ame at more charges then before. I send you heere the two last nine weekes of the first and the last nine weekes of the last uith Orts oune handes, for though his change doth not please him, yett he cannot denie to signe the truth, since he ouersees all. Cottrell and I are parted good frends and so I shall continue if he giue[s] me no cause to the contrarie, which he professeth, he uill be still my faithfull seruant[1]).

There is heere little news, onelie of the king of Suedes uictories, which they heere are not glad off. The spanish Ambassadour Cardenac[2]) has his pass from Cromwell to be gone,

1) Dass dem so geblieben, beweist ein um viele jahre später geschriebener brief jenes Sr. Charles Cottrell an die kurfürstin Sophie von Hannover. Königl. staatsarchiv Hannover.

August the 25th 1689.

Madame,

It was not to give your Highness the trouble of an answer that I took the boldness of writing to you by Sr. William Colt; but to make appear that while I am in this world, I cannot cease to honour so much worth, nor to be sensible of the obligations I have to your Highness, and your Family; which I have ever endeavoured to the utmost of my power to serve, since I had the happiness to belong to it. My son, I dare answer, will succeed me in the same ambition, not only by having been bred to it, by the inclinations I have given him: but by having been born a servant to your House (while I was one to the Queen your Mother) and honoured with his El. H.ess your Brothers name, so that he must in a manner forget his Babtism, if he should neglect the remembrance of that duty he is thereby obliged to a Person so nearly related to Him, and her Ma.tie as your H.ess is; and since I am not like to shew it by any farther testimonies, I am glad to leave one in my Station, that will upon all occasions (by his zeal for your service) supply the place of

Madame

Your Highnesses most humble most faithfull and most obedient servant. Charles Cottrell.

2) Don Alonzo de Cardenas, spanischer gesandter in England, vgl.

but he must hire his ships himself, if he were once at Dunkirke, I shoulde hope they woulde fall out in ernest. As for Ruperts business[1]) uith Modena, I haue heard the relation, and all the fault I finde is that he was too forward to accept that charge, since Pardi had no full comission to treat uith him, it is a great hapiness he did not vndertake it, since the business is fallen out so ill. I cannot see how he can loose anie reputation by it, since they did not performe theire promiss to him; I uill say no more at this time, but assure you, that I loue you trulie being euer

your most affectionat Mother
E.

Hagh Nov. 8. [1655].

Nachschrift: I haue sent your little sonne a rare coache and horses and the other pretious peece is for your daughter, when I haue more meanes they shall haue better tokens.

46.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1655] November 19/29.

Bedauern über die häuslichen streitigkeiten. Sr. Charles Cottrells fortgang. Uebertritt der königin Christine von Schweden zur katholischen kirche.

Sonne, I ame sorie that Euridice giues no more contentment to Tiribaze then she doth. Candace writt to Vngande that she was accused to help to that mesintelligence, which she vtterlie denyes it, and pretends the contrarie. Sr. Charles Cottrell did not leaue me by my desire[2]), for he tolde me, he was not able to subsist in my seruice since he had no wages, but he had euerie yeare 500 gilders for his house though the lost he tooke cost but half, besides his oune meat and mans board wages and some things by the by. For a while he was verie forwarde for my going to Heidleberg,

*

über ihn Ranke, Englische geschichte, gesamtausgabe bd. IV, s. 149, 153.

1) Vgl. den brief nr. 43 vom 4. Oktober 1655.

2) Vgl. den vorhergehenden brief.

Digitized by Google

though he knew, I woulde not goe uithout paying my new debts and taking order for the oulde, but after that Rupert was at Heidleberg, that forwardness leaued, for he and Artaxerxes cheef man are Cosen[s] and huge frends, but for all this, I shall keep my promiss to him, but onelie I feare, I must be forced to change or to haue neuer a coat to my back, because I haue bene forced to anticipat your monthie allowance so much as I feare till June, I shall not haue it free, which makes me to desire you to holde that vp, till I urite to you, which I shall doe as soone as I see, I ame ridd of those anticipations.

If the wine and corne come safe, I hope, I shall be the sooner out of that trouble, I haue yett no answere to my letters, Curtius doutes most the El[ector] of Treues, because you haue not yett giuen a pass to a flote of wood which demanded of you. There is little news heere. Hoquincourt [1]) has not yett receaued spaniards in to Peronne and if France giue[s] him money enough,' uill not doe it, else ten to one, but he uill turne rebell with the rest; I shall be verie glade of the uilde boares but I pray send me a good quantitie of wormwood wine, for I finde it is verie good for me. I pray, lett me know if you heare anie thing from Arsace about Berenice, I assure you Girouettes uife uill all she can to hinder that business, but lett not me be author of this. I ame glade the king of Sueden is so kinde to you, I hope you uill cherish his kindness all you can. The Queene Christine has, you know, abiured or chosen her religion [2]), which you uill. The Girouettes uife pretends to haue great power uith Philodelphe, and by that, to spoile Arsaces business uith Berenice. My Neece is returned, but she is not well and lookes verie ill, I feare consumption, I haue no more to say but ame euer

your most affectionat Mother

E.

Hagh the 19/29 of Nov. [1655].

1) Marschall Hocquincourt.

2) Zu Innsbruck am 3. Nov. 1655 war Christine öffentlich zur katholischen kirche übergetreten, nachdem im jahre zuvor (am 24. Dez. 1654) sie heimlich diesen schritt bereits gethan hatte. Vgl. Geiger, Geschichte Schwedens, bd. III, s. 428.

47.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz. Haag [1656][1]) April 10.

Zahlung an Sr. Charles Cottrell. Unsichere gerüchte über den könig von Schweden. Carl II. in unterhandlung mit dem erzherzog Leopold und Spanien. Aussendung einer holländischen flotte unter Obdam.

Sonne, I haue not uritten to you latelie because I woulde not trouble you but as little as I can, wherefore I gaue Sophie order to tell you what I desired, but since I uritt to her, I heare that the month of April was assigned to pay part of what I had giuen to Sr. Charles Cottrell, which you know I desired you not to doe, before you heard more of it from me[2]), not that I did not meane to performe that to him as I promissed him, but I desired that it might be putt of till the months were cleere from the necessarie aduances, that I was forced to charge them uith all, which woulde haue ben by May or Iune if this money to Sr. Charles Cottrell hat not bene, where as now I ame in a great want of all things, I haue not money to pay my liueries, as I uritt last to Sophie, so as my people uill be naked, I pray you thereforce to help me to some money for it, it is but for twelue persons, and spare giuing of the money to Sr. Charles Cottrell till my months be cleared and then I shall not be in such want but make a little shift to liue uith less trouble then heerebefore. Till I haue your answere I shall not write of it to Cottrell, but when you answere, then I will; I ame sure he uill not take it ill since he is sure to haue it, onelie the diferring of some few months and is not in that necessitie for liue as I ame for my self.

There is heere so contrarie news concerning the king of Sueden as one knows not what to beleeue, the states heere[3]) from Dantzic he is utterlie beaten, but from Prusse and Silesia no such thing, onelie they looked for his speedie returne,

1) Auf der rückseite dieses briefes ist die jahreszahl 1656 von anderer hand vermerkt.

2) Vgl. den brief nr. 44 vom 2. November 1655.

3) hear.

Digitized by Google

which I beleeue, and that there has bene no fight at all. The king, my Nephue, is still in Brabant, sometimes at Trefure, a house of the king of Spaines, betuist Louain and Bruxelles and sometimes incognito at Bruxelles; those that treat uith him is the Archduke [1]), Cont de Fuent Soltaigne [2]) and Cardenas [3]), that was Ambassadour in England but he is uith them alone and none of his councel uith him, which the desire of the Spanish, who are verie much satisfied uith his cariage and witt, as yett none knows whither the king uill returne to Collein, or send for his people to him. The spaniards take more prises of the rebelles then they doe of them. the plate fleet is arriued in Spaine and is reported, that there is a peace concluded betwixt Spaine and Portugal. Heere there is little news, the state[s] are setting out a great fleet for the Baltick sea. Opdame [4]) goes uith it, else there is no news heere, where all is verie dull. Roxane doth all she can to putt Stratonice from Statiro by Sissisambis her meanes. but I feare neither of them uill be able to doe it, all is done against Dorante, but I feare they uill be able to prooue, for he is as craftie as false, I pray doe not speake of this, and giue me a good answere vpon my oune business, who ame euer most trulie

your most affectionat Mother

E.

Hagh April 10. N. St. [1656].

48.

[5]) Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen.

Heidelberg 1656 April 12.

Befriedigung der forderung des Sr. Charles Cottrell.

Heidelberg 1656 April 12.

Madame

As soone as I received Y.r Ma.tie fond assignation under

1) Erzherzog Leopold Wilhelm von Oesterreich, statthalter der spanisch-österreichischen Niederlande von 1647—56.

2) S. seite 34, note 2. 3) S. seite 71, note 1.

4) S. seite 36, note 2.

5) Concept.

Digitized by Google

Y.^{r} hand and seale[1]) for the Satisfaction of S.^{r}Ch. Cottrel, I presently gave him my word that I would effect it, not expecting any alteration of what you had assured Under Y.^{r} hand and seale, which beeng as undoubted a warrant for me as my word is to him, I shall mosthumbly craue Y.^{r} Ma.^{tys} pardon, that I may not breake it in this particular, as I never did nor meane to doe by the Grace of God in any other, such smal Potentates as I ame, must keepe up our credite by keeping our word when it is engaged; Greatenes will doe as they list, though sometimes it prospers accordingly. I am sorry that for the long lasting frost, and the late comming in of the passes Y.^{r} Ma.^{ty} is soe long deprived of the Wine and korne I meant to send downe. There must some other order be taken in it for it is very chargeabel to me and of little benefitt as I heare (especially if there be danger of arrest) to Y.^{r} Ma.^{ty}

49.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1651] Mai 1.

Zögerung die geldansprüche Sr. Charles Cottrells zu befriedigen. Widersprechende gerüchte über den könig von Schweden. Vermutliche übersiedelung Carls II. von Cöln nach Brügge.

Sonne, if you uill well remember I did urite to you presentlie after that I had desired you to giue those moneys to Sr. Charles Cottrell, that you woulde not be so hastie[2]) to doe it, till you haue more from me, which was till the corne and wine shoulde come; I confess, I failed in not telling you the reason but yett you might haue a little asked me, my dessein for the hope of that made me condescend to Cottrells desire, else I shoulde not haue done it neither was it now my dessein not to keep my promiss, but onelie to deferr it, for some few months till my months were cleere that I might be a little

*

1) von under bis seale ausgestrichen.
2) Vgl. hierzu den brief nr. 44 vom 2. November 1655.

Digitized by Google

afore hande [1]) or at least euen, for I ame sure he has not more need, nor so much of that as I haue of this, I wish all contracts and wordes were as well kept to me as you keep to him, then I shoulde be in a better condition then I ame in; he is more hapie then I ame though trulie I doe not enuie that hapiness, all I now desire is that you woulde but giue me so much as I may haue liueries for twelue persons, it uill not be more then two thousand guilders which may be taken vp vpon your worde to be payed six monthes or a yeare hence, and that you woulde putt off till the next yeare the stopping of Sr. Charles Cottrells money off my monthes, if you uill doe it I shall take it extreme well, if out the worse luck for me, who woulde not trouble you, but that necessitie has no law, which is no smale greef to me, who uill euer shew my self

your most affectionat Mother

E.

Hagh May I. [1656].

Nachschrift: we haue heere so diferent news of the king of Sueden as no bodie can tell what to beleeue, for at least these fiue weekes some haue beaten and killed him and others report quite the contrarie and yesterday the states had it fresh, that he was quite beaten and killed, but the suedish resident assures the contrarie and that it was onelie the Marquis of Dourlach [2]) who was going from Warsow uith 1500 men towards the k[ing] of Sueden and mett uith 3000 Pollacks [3]), that beat him and tooke his bagage. The reason why I beleeue this the rather is, because I haue not found the resident of Sueden in a lye in all the business. My Nephue [4]) is agreed uith the Spaniard and I beleeue uill stay in Flanders. He went to Bruges to see how he likes that toune. He is, I beleeue, now returned to Anwerp and as he resolues uill send for his housholde from Collein. I beleeue the true storie of Peters, I uritt it to your sisters.

*

1) aforehand.

2) Carl Magnus, markgraf von Baden-Durlach geb. 1621, † als generalleutnant in schwedischen diensten 1658.

3) Am 28. März 1656 hatte Czarnecki den markgrafen von Baden bei Warka geschlagen. Vgl. Carlson, Geschichte Schwedens, bd. IV, s. 135.

4) Carl II.

50.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1656] Juni 6.

Empfehlung einer schulden einfordernden schlachterfrau.

Hagh June 6 [1656].

Sonne, this bearer the butshers wife goeth to you to see, if she can gett anie consideration from you about my debts. I beleeue she uill make some proposition to you, but trulie I cannot tell what it is. I pray doe for her what you can, so it doe not hinder you from helping of me. It is true she had half of the Emperours money, but that did not hinder my being much in debt to her, since I gott no profit by that money, she is a good creature and has always bene willing to trust me, more then manie of the rest that haue had more profitt by me when I was in good condition, for she came to serue me after my moneys out of England were stopped, vherefore I pray vse her kindlie for it, I haue no more to say but that I ame

your most affectionat Mother

E.

51.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1656] Juni 2/12.

Bedauern über fortgesetzte uneinigkeit im kurfürstlichen hause. Bitte um geldsendung. Schwerverschuldete lage. Freude über das benehmen des pfalzgrafen Eduard und seiner gemahlin. Geheime verhandlungen Carls II.

Hagh June 2/12 [1656].

Sonne, I ame sorie to finde by yours of the 24 of May that you are still so full of trouble and vexations, espatialie at home, I did think all was reasonable well againe, and ame sorie to finde the contrarie; as for Ungande, I feare your sending her away may doe much wrong to Tiribaze and make people wonder at it to his preiudice, I ame sure you know what base medisances are saide concerning poore Berenice and lett them be neuer so false as I dare sweare they are, yett malice uill not stick to doe its vtmost vilanie to putt it out

against her. I pray, think well of it before you doe it, if it be not alreadie done, I assure you Candace uill not haue her uith her for manie reasons, Amasis [1]) uill be the best place for her, she has uritten nothing of it to me, neither doe I meane to take notice of it to her though I now write to her, if she goe, Tiribase in my opinion, uill do well to make a full reconcilliation uith Euridice and make Bernice doe the same, and vse her uith all kindness and freedome, and then Tiribase uill quicklie see, I hope, a change. I still desire you if it be possible to send me some meanes to pay my liueries which I haue not meanes to make nor credit, if you promiss but for a yeare hence it uill be enough; I pray doe all you can in it, and giue me a good answere speedilie, for my people goe almost naked, hauing had no clothes since your Vncles mourning [2]). I see by what the corne comes so you solde to the Count of Harcourt, it is verie cheap, for heere it is thrice as deare, wherefore I pray send the other shous [3]) and malter to be solde which you promissed for I uill hazard it to come hither, for the two thousand gilders uill help me but a little if I gett not more for the rest. I ame promissed the Elec[tor] of Collein [4]) and Duke of Newbourgs [5]) pass[es] verie speedilie, then I hope to be more at ease, for if I can gett for it and the wine 1600 guilders, I shall be able to pay the arrearse of my seruents board wages and the monthes that are behinde and some little debts for smale things to stop peoples crying, and then what you giue me monthlie I shall make a prettex shift uith all till you be better able to help me with more, for I protest to [6]) .... I doe not willinglie press you, but meere necessitie forces me to it, and I shall as much as I can forbaare it, but if I were onelie out of the debt of the monthelie allouance and the boardwages as I urite, I shall make a little shift to liue uith what you alloue me and the

*

1) Kassel? wohin sich die pfalzgräfin Elisabeth begab, ehe sie coadjutorin zu Herford wurde.

2) S. den brief nr. 37 vom 12./22. Februar 1655.

3) shove?

4) Maximilian Heinrich von Bayern, kurfürst von Cöln 1650–1688.

5) Vgl. s. 24, note 2. 6) ein fleck im briefe.

Digitized by Google

corne and wine which I hope you uill continue to send yearlie.

There is little news heere, onelie of the king of Sveden which you haue also; Ned[1]) urites to me he uill see you in his returne from Italie, I am glade his wife[2]) shews her self so well for you and yours. The king my Nephue is now at Bruges[3]), he has talked priuatlie uith Don Ihon[4]), at Bruxelles, the Marquis of Caracene and Cardenas uith the Prince of Condé[5]) at another place, I haue forgott where, but all is kept secret what they uill doe, I pray God you may doe in this business of Ungande that which may be best for your self and honnour which shall always be my cheef wishes, being euer

your most affectionat Mother

E.

Am rande: I forgott to tell you that at Bruxelles they call Don Ihon for altesse Royale, he speaks french so as the king and he talked uithout trucheman all alone.

52.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1656] September 8/18.

Rückkehr der schlachterfrau. Vorschläge wegen Rhenen. Carl II. in Brügge. Belagerung Rigas. Empfehlung des Monsr. Sommerdyk.

Hagh Sep. 8/18 [1656].

Sonne, the Butchers uife is returned, and verie well satisfied uith her vsage but much troubled, she gott no monie nor corne; she tolde me of a proposition a Marchand has made to you concerning the selling of Rhene, and that you answered, you woulde resolue of nothing uithout knowing my minde in it. She woulde haue brought the Marchand to me,

1) Pfalzgraf Eduard.

2) Anna von Gonzaga-Nevers, princesse Palatine, gemahlin des pfalzgrafen Eduard.

3) Im jahre 1656 durfte Carl II. seinen wohnsitz in Brügge nehmen. Vgl. Ranke, Engl. geschichte, gesamtausgabe bd. IV, s. 179.

4) Don Juan d'Austria, zweiter dieses namens, natürlicher sohn Philipps IV., an ihn ging vom erzherzog Leopold das gouvernement der spanisch-niederländischen provinzen über.

5) S. s. 32, note 3.

but I desired her not to doe it till I had uritten to you of it and had your answere; to tell you what I think of it, you uill doe well to sell it, if you doe not meane to haue it better kept then it is, for as that vglie fellow the Castelin keeps it, it is good for nothing, for I cannot liue in it, it is so extremelie spoiled. My opinion is either to keep it in repaire and take another Castelin or if you uill not goe to the cost of it, you had better sell it, if you can gett a good summe for it, which I leaue to you to doe as you think fitt, onelie I hope you uill lett me haue a good part of the money as Algue Peters tolde me you woulde lett me haue part and she also. I pray lett me know your answere, howsoeuer I still ame of opinion to send Walter to see how the house is, as I uritt to Sophie to tell you, I hope by this time M.r Withipoole is uith you, by him you uill vnderstand all my minde and concerning the corne and uine. The fatt Duke of Lunebourg[1]) is heere, and so is Masigni; the king is still at Bruges where the Duke of Yorke is expected dailie, they are leuing there foure regiments as I dout not but you haue heard, it is reported heere that the Moscouits haue beseeged Riga[2]), all is heere verie dull, euerie bodie being out of toune, but I beleeue they uill all be back the neext week, you may chance shortlie to see Mons.r Somerdike[3]) his uife and sonne and three daughters, they goe see Madame Schonberg[4]) and Francfort faire, it may be Armanvilliers uith them, if they doe come to see you, I pray make much of them, for they are verie much my frends, there eldest daughter, that is vnmaried, is verie handsome but she is now verie ill, yett she goes uith them, which is all I can now say onelie I ame euer

your most affectionat Mother

E.

*

1) Johann Friedrich geb. 1625, wird katholisch 1651, † 1679.

2) Ende August 1656 begann Czar Alexei die belagerung Riga's, gab den erfolglosen versuch aber schon nach sechs wochen auf. Vgl. Erdmannsdörffer, Deutsche geschichte, bd. I, s. 263 u. f.

3) Cornelius, herr von Sommerdyk?

4) Anna Dudley, gemahlin des grafen von Schomberg.

Digitized by Google

53.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1656] Dezember 8/18.

Prinz Adolf von Schweden. Carl II. sammelt truppen in Brügge.

Hagh Dec. 8/18 [1656].

Sonne, I haue receaued yours by Paul, and I thanke you for the kindness you express to me in it, Paul went this day towards Hambourg, they tell me Prince Adolphe [1]) uill be heere to morrow he goes verie well vpon his legg, he is now at Vtrecht, the king is gone to Bruxelles, my two other Nephues staye behind uith their Sister, the king uill [be] back there to morrow, my [Neece] uill be heere after Newyearestide, the king of Spaine giues quarters to the king for 8000 men of all the three nations, they are to be in foure regiments, and come in apace to him, Bruges is extreme full of English, Scotsh and Irish gentlemen, and most of those nations who are now in France doe quitt to come to him, so I beleeue the king uill haue these regiments verie soone compleat, all things heere is so dull as I can tell you no other news, and uill onelie assure you that I ame

your most affectionat Mother

E.

54.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1657 Juli 9.

Zustimmung zu dem verhalten des kurfürsten das vikariat betreffend. Rhenen. Spanische unternehmungen. Entschuldigung Carls II. Bedauern und entrüstung über das eheliche leben Carl Ludwigs. Tod des jungen Brederode.

Hagh Julie 9 N.St. 1657.

I haue receaued yours of the 30/20 of June. I cannot but aproue what you doe concerning the vicariat [2]), I hope my

1) Prinz Adolf von Schweden. S. s. 48 note 3.

2) Ueber den nach dem tode des kaisers Ferdinand III. zwischen den kurfürsten von Bayern und der Pfalz entbrennenden vikariatsstreit, siehe Erdmannsdörffer, Deutsche geschichte, bd. I. s. 310 u. f.

Digitized by Google

Cosens of Guises motto uill haue effect of: chacun a son tour, the scean[1]) may one day change. Vanderheek uill lett you know about Rhene how I cannot haue the goods nor pictures from Rhen uithout assurance of payment of such debts as were made for the reparation of the house, what they are, I know not, but I beleeue, that drunken beast, the concierge is cause of all the arrest who has stolen as I uritt to you by my last. I can tell you little news from hence. The spanish armie had an entreprise vpon Calai[2]), which failing, it is saide, they are gone before Ardres[3]) when they marched towards Calais Don Jhon[4]) and the Prince of Conde[5]) caried thither all the horse, and left the whole bodie of the foot vnder my Nephue, the Duke of Yorkes command, to whome their comes dailie manie English of those 6000 Cromwell has sent ouer to France, I ame sorie the king has not answere[d] your letters. I ame confident it is the fault of his people, who faile but too much that way in not putting him in minde of such thing which his other business distracts him from. I confess, I ame most sorie to finde so little hope of your reconciliation uith your uife, I uill not dispute uith you the case, though I ame not of your minde, hauing too well read the scriptures to be of it, besides heard and read few exemples of people of your condition haue done as you doe, so openlie to auouche sinne[6]). I pray take not this plaine dealing ill, for God is my uitness, I haue no other end in it but your good and honnour but if you doe resolue to be parted from your wife, I pray think how you uill doe about Sophie, for she cannot uith anie honnour stay uith you; to be uith your uife woulde be the best, except the business betwixt Arsace and

*

1) = scene. 2) Calais. 3) Arras?
4) S. s. 79 note 4. 5) S. s. 32 note 3.
6) Ueber das zu dieser zeit bereits die näher- und fernerstehenden lebhaft beschäftigende verhältnis des kurfürsten Carl Ludwig v. d. Pfalz zu der freiin Luise von Degenfeld, siehe I. F. A. Kazner, Louise raugräfin zu Pfalz, Leipzig 1798; Köcher, Die memoiren der herzogin Sophie und vor allem Holland, Schreiben des kurfürsten Karl Ludwig v. d. Pfalz und der seinen. Bibliothek des litt. vereins in Stuttgart Bd. CLXVII.

Digitized by Google

Berenice were ended which woulde be best of all.

Poore Madame de Brederode is verie much afflicted her eldest sonne is dead at Amiens of a purple feauer, he fell uith his horse and gott the measells vhich turned to the purple feauer, he is generallie lamented, for he was a verie fine gentleman and verie handsome, and giuen to no vice and lacked neither uitt nor courage; he has yett one Brother left but seven yeares oulde, a verie prettie boy, he was taller then Rupert and but 18 yeare[s] oulde and verie well shaped. I uill trouble you no further at this time but onelie uish from my soule you may doe what may be best for your honnour and good, which no bodie can desire more then I doe

E.

55.

Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen[1]).

Frankfurt 1658 Februar 26.

Wunsch nach genaueren beweisen gegen die verläumdungen der prinzessin von Zollern.

Franc[furt]? 26 Feb. 1658.

Madame

The businesse[2]) Y.r M.ty hath bin gratiously pleased to communicate to me beeing of that nature as that in case it be brought to the publique stage by such an accusation as Y.r M.ty thinkes fitt it will render one if not both persons of quality whom it concerns infamous, I shall humbly besseech Y.r M.ty to giue me leave to goe warily to worke in this businesse; and if it shall be Y.r pleasure to give me some more grownd wherevpon to grown a plea of that nature by communicating the letter in originall of the P.ss of Zollern[3])

*

1) Concept.

2) Bezieht sich auf die von der prinzessin von Zollern gelegentlich der flucht der pfalzgräfin Luise Hollandine verbreiteten gerüchte. s. hierzu Miss Benger, The life of Elizabeth Stuart, queen of Bohemia, bd. II. s. 417, worauf auch Söltl, Der religionskrieg in Deutschland. Teil II, s. 456 zurückgeht.

3) S. s. 41. note 3.

Digitized by Google

which alone (and noe other privat discourse may to be disavoued or varied) can make hir appeare guilty, I shall then consult with my frends and others that are more versed in Law then I am, to know how to proceed in this businesse; uith or how in honnour it may be redeemed. I haue writte to de Groot to give me an account of the businesse and of his behaviour in it.

56.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag? 1658 März 8/18.

Beweise gegen die verläumdungen der prinzessin von Zollern. Prinzessin Luise Hollandine im Carmeliterkloster zu Antwerpen.

I send you as you desire a true copie of the P.ss of Zolernes[1]) letter. I did receaue yours of the 20 of Feb.[2]) but vpon saterday; you uill finde at least eight great lyes in her letter in that she woulde reveal[3]) that abominable lye to none but me when she tolde it a month before as soone as she came to this town to diuers personns besides to de Grote, de Witt[4]) and Torsy, who tolde it to Somerdike, who saide it to Broughton before my Lady Herbert in her house and as I tolde you in my last, I made Broughton tell it to the Reingraue[5]), who brought me the letter before I showed the letter to him or that she knew what was in it; it is worde for worde as she urites it, where I make the † at the beginning and the same at the end. The Reingraue knew so little what was in it as he toulde all the contents before I had it and for the 8 lye[s], I assure you, Louyse neuer uritt her such a letter as she her self urites to Broughton and tolde S.r Jhon Berkeley,

*

1) Vergl. das vorstehende concept.

2) Vergl. das vorstehende concept des vermutlichen briefes Karl Ludwig's. Das hier gegebene datum soll vielleicht auch 26 heissen?

3) tell ist ausgestrichen, darüber geschrieben reveal.

4) Johann de Witt, rathpensionär von Holland.

5) Carl Florentius, graf von Salm, diente den Holländern, † 4. September 1676 vor Mastrich.

zed by Google

who did see her when the king went thither uith his Brothers and Sisters, they woulde not goe without asking me leaue, whither I woulde permitt them to doe it. I shoulde haue desired them not to haue done it but because of that calumnie so she was seen of almost all Anwerp in the English cloister of Carmelites, for when the king went in all had permission to waite vpon him in. The king and my Neece chid her for what she had done in changing her religion and leauing me so vnhandsomelie. To the first she pretended her contience but to the other, she saide, she was verie sorie she had angred me; they had a collation there where Louyse satt uith my Nephues and Neece at table, she had her goune on and was as lanke as she was heere, she went from thence towards France the weeke before last week. As soone as she uill be at Paris, then she uill satisfie vs all of her innocencie and then I hope you uill seek to vindicate her honnour in which the honnour of our house is concerned. The States haue done their part for the iustice, I asked concerning her rape and reuolting her religion for the choice of the magistrats of Berghen is quite lost for the P.ss of Zolerne. Beuerweatt and three deputies are now gone thither to know how true the complaint prooue against her, which manie of the toune and all the consistorie haue made against her, if all her proceeding were knowen to you, you woulde finde that she has had a verie weake councell, for if she had stood vpon her religion for her assistance to Louyse and not made that scandalous lye, all the papists had taken her part and manie others woulde not haue bene so much against her, nor I neither, but this medisance has lost her all her oune religion and euerie bodie else but those her purse keeps to her and some but verie few their oulde galantrie. As for de Grote I shall take for a great kindness that you woulde send me his answere he makes to you, and how he uill excuse his excusing him self in being imployed by me, and why he doth to concerne himself for the Princess of Zolerne, as for the Reingraue, he has lost no little reputation by his foolish soliciting, he hopes by it to gett her daughter for his sonne, but she uill cozen him, for she lookes for a Prince to be her sonne in law, if she can gett him. I

Digitized by Google

dare not send you the original of the P.[ss] of Zolernes letters for feare it shoulde be lost because in this great ouerflaving of the waters, some posts haue bene drouped, but I assure you this is a verie true copie I now send.

57.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1658] März 11/21.

Verläumdungen der prinzessin von Zollern.

Hagh March 11/21. [1658].

Since my last to you vpon Monday I heare that de Grote saith that you haue sent him the copie of my first letter, all the exceptions that is taken at it is, that I haue named Torsi[1]) in it, Mon.[r] Somerdik saith, he did not name him, but onelie saide, that he, that tolde him that from the P.[ss] of Zolerne, was a man of honnour and woulde not denie his wordes, when he shoulde be called to iustifie them. I pray, commande de Grote to tell you vpon his contience and protestation of telling the truth, whither or not the Princess of Zolerne did tell him that base mesdisance of Louyse before she sent him to me to desire to speake uith me, I neuer knew amore[2]) confident lying woman, for she has absolutlie denied to two priests the uritting of that letter to me, uhere off I haue sent you the copie. By letters your Brother Ned has uritten to my Lo. Crauen, I finde she has uritten thither that she is verie well uith the king, who did inuite her to his ballet as he names it which he made at Anwerp and that she parted verie well uith Louyse, which is all false, for the king had not knowen that she was there but by my letters and did not see her so much as in the streets, as for his maske, he . . [3]) none there, but the week after she went away, he had a bale at my Lo. Newcastles[4]) house. As for Louyse she urites her self to Me-

*

1) Vergl. den vorherstehenden brief.
2) = a more. 3) unleserliches wort.
4) William Cavendisch, marquis von Newcastle.

rode[1]) that they parted verie ill, and the P.ss of Zolerne was in such a passion, as she was sick vpon it, but Louyse urites it did not last long, for she went away the next day; by all this you may see what beleef one can giue to her stories, I dout not but Ned has uritten to you to excuse her proceedings and to condemne mine, as cause of the publishing of that base calumnie, but he is verie much mistaken, for she had published it before I euer knew it or she had sent to speake uith me and so much as there was pasquills throwen up and doune of it vpon the place before the court, which was the cause I woulde not speak uith her, because it had made it to be the more beleeued as if I did it to stopp her mouth. Ned saith que ie l'ay poussé a bout, which I did not doe, but coulde doe no less then complaine of her helping and counselling Louyses change and vnhandsome leauing of me and did as ciuilie as I coulde else it had bene beleeue[d], I had bene priuie to it, and did not meane to haue pursued it, had it not bene her oune base calumnie of that vnhapie wench, but Ned sooner beleeues her then me, and his excusing of her doth his sister no smale wrong, both heere and in France. I urite this to you, that you may know all the truth of the business as farr as I know it, neither uill I urite but what I ame sure is true.

58.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1658] April 8.

Ueberführung der verläumderin, prinzessin von Zollern. Prinzessin Luise Hollandine in Frankreich. Empfehlung einer angelegenheit der madame Slavata.

Hagh April 8 N. St. [1658].

De Grote coulde not iustlie excuse his delay of answering what I charged him, for not find Somerdike who has not started from hence, and he had time enough betwixt thurs-

*

1) Frl. von Merode, sie wird in den briefen der herzogin Sophie von Hannover an ihren bruder, den kurfürsten Carl Ludwig erwähnt.

Digitized by Google

day or friday that the letters come and tewsday that they are returned, to finde him, but I know he did finde him, which you uill finde by my last[1]) where Somerdike denies he named Torcy, how coulde he denie it, if de Grote had not seene him to tell it him, they that lye, had need of a good memorie uhat Somerdike tolde he uill not denie when he shall be called vpon and by what I uritt how Broughton[2]) did say before the Reingraue, when he brought me the letter, I haue sent you the copie off from the Prince ss of Zolerne which she tolde before the Reingraue and before anie of them knew what was in the letter, uhich I kept in my hande all the while she spoke and then I shewed it to the Reingraue, I know Somerdike uill not denie what he saide, if he be desired to it, I cannot tell what you meane (by a burnt childe dreads the fire, which makes you the more warie hauing found in the like occasion in England how vnwilling people are to vitness in things of this nature and betweene persons of qualitie) I pray lett me know what it is, as for anie secret the P.ss of Zolerne knows of the familie I defie her to tell, so she speak[es] true, for I ame confidant she can say nothing of anie likliehood of truth, I assure you, you need not feare that of her or anie bodie else except they be giuen to lye impunément, I need not take the paines to render her infamous, she has done it sufficientlie herself to all the worlde by her base mesdisance of Louyse, for true or false all the worlde condemnes her for it either for her betraying the trust of her frend that trusted her, or for baselie belying her, which I ame confident Louyse uill prooue, for all those that did see her in the monasterie, doe rectifie, she was verie free from being uith childe, and her oune seruants, chambermaster, wash maide and her footman were not satisfied till they were permitted to take their othe before a notarie. My Lo. Crauen, Henderson and M.r Beaumont were witnesses and signed it. Louyse was at St. Valerie the 17/27 of March as her letter to Merode tells, she

*

1) S. den vorhergehenden brief.
2) Vergl. den brief nr. 56. 8/18. März 1658.

Digitized by Google

was to goe the next day to Rouan[1]), there to stay for her Brother Ned to come and fetch her to Paris. I ame not vise enough to councel you concerning your being in preson at Francfort[2]), but if were in your place, I woulde not goe my self for manie reasons, if Berenices business uith 151 be then a treating, it uill be excuss sufficient for you, I long to heare of it. I ame desired by those of Brederode to desire your assistance in recommending Madame Slauatas[3]) business either your self or by your Ambassadours, I pray doe for her all you can, as also for the Princess of Portugal[4]) to Riguerando, you can doe your self no wrong by it, since Slauata is your kinswoman by her Mother[5]) and the P.ss of Portugal by her Housband; I uish still you resolue not to go, it uill auoide doing and suffering in persone that which I doe not uish you to vndergoe. I had almost forgott to tell you that de Grots speaking uith Sommerdike or not, is nothing to his oune cariage for what had he to doe to medle uith the P.ss of Zolernes business, hauing excused himself to doe it for me, he need not answere for Somerdike who uill verie well answere for himself, but onelie command him to tell why he excused himself to me and did solicit all he coulde for the P.ss of Zolerne. I againe desire you, that I may haue the copie of his letter, I beleeue all he doth is to gaine time, there is 24 articles brought against the P.ss of Zolerne from Bergh[6]), 15 from that toune and 9 from the villages about.

Am rande: my next uill tell you what the states uill

*

1) Rouen.

2) In Frankfurt am Main begannen im April 1658 die beratungen der wahlkapitulation, die am 18. Juli zur kaiserwahl Leopolds I. führten.

3) Amalie Margarethe, gräfin von Brederode, tochter des grafen Johann Wolfgang von Brederode, geb. 1630. verm. mit dem grafen Albert Heinrich von Slavata. Witwe seit? — wiederum vermählt 28. Dezember 1662, † 14. August 1663.

4) Mauritia Eleonora, tochter Emanuels I. von Portugal, verm. mit Georg Friedrich, fürst von Nassau.

5) Sophie Hedwig, madame de Brederode, comtesse de Nassau, tochter herzogs Heinrich Julius von Braunschweig, gemahlin des grafen Ernst Casimir von Nassau-Dietz † 1642. ?

6) Bergen op Zoom.

doe vpon it, I pray still press de Grote to answere for his oune actions in his so fierslie[1]) soliciting for the saide Princess, which he continues to doe still.

59.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1658] Mai 13/23.

Brief an die prinzessin von Zollern. Der pfälzisch-bayerische zwischenfall in Frankfurt. Verlobungswechsel der prinzessin Sophie.

Hagh May 13/23. [1658].

I beleeue you know by Sophie that I ame of the Duke of Lantsberg[2]) minde touching your uritting to the Princess of Zolerne to make her either denie or proue her base lye concerning Louyse. Since I uritt that to Sophie, I haue considered vpon Louyses letter to you, and vpon that, my opinion is that since her letter doth iustifie her, that it uill be best for you to urite to the P.ss of Zolerne a sharpe but not vnciuil letter of the mesdissance she has made of your sister and that if she doth not unsaye it againe, vous vous en resentirez, for to urite to her to proue it, uill schew as if you were not confident of your sisters innocence. I leaue it to you, whome you uill imploye to deliuer your letter, for de Grote is still as much concerned for her as can be, for at her being heere now last at the kermess, she was at de Grotes house in great councell from 4 o'clock in the afternoone till eight, and lett him say what he uill, he is most strangelie partial for her. I pray, doe this as soone as you can, I know you haue your handes full of business now. I haue heard of the last off the inkhorne[3]), no bodie heere but aproues of your anger, which was verie iust. I pray

*

1) = fiercely.

2) Friedrich Ludwig von Pfalz-Moschellandsberg, reg. von 1645 bis 1681.

3) Ueber das heftige intermezzo während einer sitzung „im collegio“ zu Frankfurt, s. den brief Carl Ludwigs an die freiin Luise von Degenfeld bei Holland, s. 70 u f.

Digitized by Google

God prosper you in it. Sophie urites to me of Berenices[1]) business, I heare they are uith Tiribaze about it, it is not so secret as wee think, for this day it is uritten to the reuerent Countess from Cassel that one of the Dukes[2]) had sent to Tiribaze for Berenice, and they beleeue it to be the yongest[3]) of all, you may be sure, it uill be kept verie secret now she has in the winde but I carie my bodie verie swimmingly and take notice of nothing. I beleeue before this, you uill heare the business of Ostende, which is a direct farce; I uill trouble you no further at this thime, onelie I pray, send this letter to the P.ss of Zolerne as soone as you can, for she continues still to brag, and continue her lyes. I pray, God bless you, for no bodie can uish you better fortune then I doe in all your good desseins.

60.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1658] Juni 2/12.

Carl Ludwigs recht im vikariatsstreit. Sein häuslicher zwist und die entrüstung der königin darüber. Wohnung im Haag und in Rhenen.

Hagh June 2/12. [1658].

Sonne, I haue receaued yours of the 23 of May and ame verie sorie for the manie troubles you haue both, uithin and a broad. You haue all the reason in the worlde to seek to maintaine your right of the Vicariat[4]) by all the meanes you can, I hope that God uill prosper you in it, and I uish that anie occasion woulde fall out wherin I coulde help you in it, I assure you, I woulde doe it, for trulie nobodie wisheth you better then I doe nor prays more for your hapiness and con-

*

1) Vermutlich der verlobungswechsel der prinzessin Sophie (Berenice).

2) Die herzöge von Braunschweig-Lüneburg.

3) Ernst August, herzog von Braunschweig-Lüneburg, geb. 10. November 1629. Bischof von Osnabrück 1662, beerbt seinen bruder Johann Friedrich 1679, wird kurfürst von Hannover 19. Dezember 1692, † 28. Januar 1698.

4) Vgl. den vorhergehenden brief.

Digitized by Google

tentment in all your iust desseins, I pray be confident of it, for what I urite, I protest to you is real, as also that your domestique brouilleries troubles me verie much, you may easilie imagine that what has hapened, cannot be hidd though your uife had held her peace, and, all things considered, she must haue bene another patient Gricill [1]) which I heare she is not, to haue helde her peace. I confess, I neuer heard anie other ill of her but of her colerick vnequale humours, which I wish were mended and if you shoulde accuse her of hauing bene ill, no bodie woulde beleeue it, for uithout verie euident proof you cannot iustlie doe it, and woulde doe you more hurt then her besides the irreconciliable hatred of her kindred, uhich woulde doe you no smale harme, and trulie I uill deal plainlie uith you as I ame bound by what I ame to you to tell you, that your open keeping that wench [2]) doth you no smale dishonnour to all persons of all coneditions [3]). If euerie bodie coulde quitt their housbands and uiues for their ill humours, there woulde be no smale disorder in the worlde, it is both, against Gods law and mans law, for though you be a souueraine, yett God is aboue you, wherefore I coniure you as handsomlie as you can, to end these intestin broiles and take her againe, at least to liue well uith her outwardlie if you cannot forgiue, which I hope you uill in time, for I cannot enough tell you the wrong and harme it doth you in the worlde, besides your offence to God, who knows my heart and whome I call to uitness, that I urite this to you sincerelie from my soule and out of my desire to haue you doe well and prosper uith honnour, wherefore I pray, take not this plaine dealing of mine in ill part, for if you were indiferent to me, I woulde not doe it, but God knows, I uish your good as well as mine oune.

I can tell you little news from hence, for as yett it is

*

1) Grissel. Grishilde?

2) Luise von Degenfeld. Ueber die vorgänge, welche endlich die überführung der Freiin von Degenfeld nach Frankenthal veranlaßten, siehe neben Kazner: Louise raugräfin zu Pfalz, Köcher: Memoiren etc., auch die briefe Karl Ludwigs und der Seinen bei Holland.

3) = conditions.

not knowen, how this state and France uill agree, but I beleeue they uill not fall out; the Princess of Tarente went from heare on wedensday last, my Nephues were yett at Bruxelles, my Godsonne[1]) goes to the feelde Generall to his brothers troupes, Glocester goes as volontaire, the king urites to me that if the spaniardes doe anie thing of moment, he uill goe see it. My Neece goes to day to stay at Honsellerdike till August, where wee shall often be together. I uritt to you a good while agone about the stuffs at Rhene, I haue nothing in my chamber but the oulde cloth that was for the kings my Brothers[2]) mourning and in the other the oulde veluet hangings and stooles, they are all so rotten as it is vnpossible to use them longer, wherefore I now send to Rhene to take the stuff there to furnish my roomes ...[3]) now uidows my use coullours in chamb[ers] espetia ... that haue meanes to haue not other, ... the pictures and the other things therefor I hope that I may haue occasion to goe there the next yeare if you doe not sell it, for I hope you uill giue order to haue the dores and windows mended, I uill end this long and plaine letter which I pray, take it as it is meant out of my loue to you being euer

your most affectionat Mother
E.

61.

Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen[4]).

Heidelberg 1658 Juni 5.

Carl Ludwig und der bayerische bevollmächtigte Dr. Öxel. Verlobungswechsel der prinzessin Sophie.

Heydelberg this 5 of June 1658.
Madame.

1) Jakob, herzog von York.
2) Carl I.
3) Die folgende stelle ist durch das siegeln verletzt und nicht mehr vollständig.
4) Concept.

Digitized by Google

I ame extreamely joyed that Y.r M.ty is satisfied with my behaviour towards that Bavarian Pedant Dr. Öxel[1]), my only fault was, that in my anger, I missed my aime and did not hitt him right as he deserved, and that I did not imbroader his nose as well with Inke as I did his band and Coat. If his master had bin there present, I beleeue we should haue seene a liquor of another collour betweene us, for as I told my Coelectours though he was att the head of m/20 men, and within my reach, he durst not tell me what his Doctor read in his name. I hope Y.r M.ty will not finde fault with my thus long silence, when you shall know how little leisure is left me in a morning for a duty which alone precedes that which I owe you, and that after dinner I dare not venture to writte where I owe duty or respect, not for beeng druncke, but for the disorder of the diet and the fumes it causeth to a weake stomack.

The relation of my sister Sophias fate[2]) is fitter for her selfe to describe to Y.r M.ty, then from my dull pen, I hope you will be graciously pleased to consider that in the presente condition of our Familie we must be satisfied to take hold of what we can since we cannot haue what we had . . .[3]).

62.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1658] Juni 14/24.

Erstaunen über den verlobungswechsel der prinzessin Sophie. Die angelegenheit der prinzessin von Zollern. Schlacht bei Dünkirchen.

Hagh June 14/24. [1658].

I easilie beleeue you haue business enough at this time to hinder your writting to me often, but I uill not dissemble uith you that I wonder you did not lett me know of the change of

1) Dr. Öxel, der bayrische bevollmächtigte bei der kaiserwahl.

2) Der verlobungswechsel.

3) Der rand des briefes ist schon sehr verletzt, daher das letzte wort nicht mehr leserlich.

Digitized by Google

Sophies mariage[1]). You trusted me uith the first secret, where I assure you I kept my worde, for by me none knew of it, though Poletandre [?] has gott the knowledge of it, which I ame verie innocent off, he has gott it but uithin these seauen or eight weekes, yett he neuer saide anie thing of it to me nor I to him, still now the other is knowen and I did not mention it to him till he begane to me; as for this great secret of Duke Ernest Augustus[2]) it was onelie a secret to me, for all at Cassel and euerie where it was known before I knew it, and did positiuelie denie when I was asked the question. I doe not at all dislike the match concerning the person, being no exceptions against him for whome I haue a great esteeme, which is all I uill answere, since neither my opinion nor consent hath bene asked, I haue no more to say, but uish that it may proue for Sophies content and hapiness, I shall be verie glade to see her, and uish it may be speedilie, and that the business may not too long a doing, you know the oulde English prouerbe. As for the P.ss of Zolernes business I neuer was of a minde to make a process of it, and if you haue well marked my letter[3]), I onelie desired you to urite a quick letter to her to vnsay what she had saide, else you woulde finde a time to ressent it, I ame as much as you against proouing and finding, as for the publishing of it, lett your pretious resident de Grote make you beleeue as much a lye as he can, I assure you she did publish it, as Mon.r de Somerdick uill auerr as I uritt to you he did to me, and tolde all the circumstances that was in the letter to my Lo. Herbert[4]) and Broughton 5 weekes before I had her letter, and since she was at the Hagh in the kermess time, she did bragg and so did some of her partye, that all she uritt to me was true,

1) Nach gegenseitiger übereinkunft hatte der herzog Georg Wilhelm von Hannover zu gunsten seines jüngsten bruders Ernst August auf die hand der prinzessin Sophie v. d. Pfalz verzichtet und diese sich mit letzterem verlobt, 5. Juni 1658. Vergl. hierzu Köcher, Memoiren der herzogin Sophie von Hannover, s. 58 u. f.

2) Ernst August, herzog von Braunschweig-Lüneburg, s. s. 91, note 3.

3) Den brief nr. 59 vom 13./23. Mai 1658.

4) Herbert (Arturus) graf von Torrington?

and that none darst question her for it, I know all I say is truth though not so much beleeued as de Grotes lyes, I haue done what is fitt for me and all I can to vindicate your Sisters honnour and so of your house, I thanke God none can reproche me for it, that my negligence has made people beleeue still the P.ss of Zolernes lyes; she uill be heere shortlie as I heare, how she uill auerr or denie her base medisante lyes wee shall see. I long to heare what the Duke of Bauiere uill doe, I heare, he demandes reparation d'honneur of you, which I hope you uill not doe but aske it of him, and to quitt his pretended right to the vicariat, in which and in all your good desseins I uish you hapie. The spanish defeat[1]) is not so great as it was at first reported, my deare Godsonne and yours has quite ruined the regiment of redcoates, and beat them so as all where he goes the spaniardes crie viua el Duques de Yorke, and not knowing whither you be at Frankfort or Heidleberg, I send the relation of it to Sophie, who uill send it to you. My Nephue D[uk] of Glocester was as farr ingaged as the best.

Am rande: I hope that though this be not a fitt time as you think to shew your ressentment against the P.ss of Zo[lerne] yett upon some other times you uill doe it, if she doe not denie her lyes and confesse them false.

63.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1658] August 16/26.

Bitte um hilfe wegen eines verpfändeten diamanten. Tod der Mrs. Claypole. Kämpfe vor Gravelingen.

Hagh Aug. 16/26. [1658].

I haue a business to tell you for my self which, if you woulde help me in, I shoulde take it for a great kindness, if I woulde not trouble you about it all this while because you had so much to doe and was liklie to fall into a warr

*

1) Schlacht bei Dünkirchen, 3. Juni 1658.

zed by Google

but now I hope that you are out of that danger, I urite to you, it is that Stoff has a great table diamond of mine in paune and torments either to be payed or he uill sell it, if it were posible I woulde saue it because it was my Brother P.ce Henrys, a thousand pound woulde redeeme its interest and all, if you coulde either pay the money or agree vith him by little and little to pay him in corne and wine and to stop the saile of it, I shall take it for a verie great kindness. I shall not trouble you for the chaine I haue heere tofore uritten [1]) to you about, because I meane to sell it; I pray doe this for me. I can tell you little news from hence, onelie Cromwelles daughter M.ris Claypole [2]) is dead, and Dick Harding, the kings oulde groome of his bedchamber died vpon friday last at Hondsekerdike, whither I goe to morrow to dine. The king is now at Hoghstrat [3]), the Spaniards are againe going into the feelde. Graueling holds yett out and manie persons of the frensh of qualitie are killed before it; our people must still fight amongst our selfs for my Lo. Taft has killed in duell S.r Will. Keithe, the Lo. Marshall of Scotlands cosen germaine. Keith was a little quarellsome at play where they fell out; Taft is not apt to quarell, they fought three to three but none killed but Keith, which is all the news heere, a Dieu.

64.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1658] September 20/30.

Bedauern über die schwierigkeiten wegen geldzahlung. Sympathie für den verwandten könig von Dänemark. Tod Oliver Cromwells. Die diamantenangelegenheit. Hochzeit des grafen Fabian zu Dohna.

Hagh Sep. 20/30. [1658].

I ame sorie to finde you make so great dificulties concerning what I uritt to you about the 4000 Rexdollars for

1) Siehe den brief, nr. 34, vom 19/9. October 1654.

2) Elizabeth Cromwell vermählt mit lord John Claypole, † zu Hampton Court 6. August 1650.

3) Hoochstraten.

Digitized by Google

since the Emperour is to pay the monie for your Sister, I hoped you woulde haue done something for me, I know to pay it all at a time woulde be troublesome but if you coulde doe it by little and little it woulde be a great kindness for me, which I shoulde always acknowledge. I cannot beleeue that either anie of the yonger Brothers of Saxe or Brandebourg durst offer to goe before the Electours eldest sonne vpon anie termes, but our house haue always had that pride to seek it, and I see no reason your Cosens[1]) shoulde respect you less then they doe their cheef. I hope God uill help the king of Dennemarc[2]) for his cause is iust, he defends himself verie well hither to, I confess, I cannot much beleeue the K.[ing] of Sueden aspertions[3]) vpon him, it was the same false ons was lyed vpon my Vncle, his father[4]), when he was so vniustlie sett vpon by the Suedes the last time, and his warr vith Polande giues him not the reputation of being too iust. but I esteeme myself no iuge yett I cannot but haue afeeling of my Cosens fortune. I know what you meane by your self, your case is so cleere on one side was as it need no iugement, on the other, I beleeue there are faults on both sides, vhich I uish were well mended, for trulie I ame not partiall, except it be for the good and honnour of your self and your house, in that I shall euer be partiall, and wish that which may be most for it. I heare indeed that your Cosen of Simmeren is a pretious peece, and uill no dout gouverne discreetlie when he has it. I feare he uill neuer be maior, if he stay as long as other Princes doe. Since Cromwells death[5]) their[6]) is yett no change but it is too soone to looke for it, yett he liued uith the curse of all good people and is dead to their great ioye so as, though he haue gained three kingdonnes by vn-

*

1) Pfalzgraf Ludwig Heinrich Moriz.

2) Friedrich III. reg. 1648—1670. 3) = aspersions.

4) Christian IV., könig von Dänemark, reg. von 1588—1648, der 1645 den für sein land so ungünstigen frieden von Brömsebro eingehen musste. Vergl. Weitemeyer, Dänemark, s. 17.

5) Am 3. September 1658 war Oliver Cromwell im Whitehallpalast zu London gestorben.

6) = there.

Digitized by Google

douted wrong and uickedness, wants that honnour to leaue a good name behinde him in this worlde, and I feare, he is not now much at his ease where he now is. All the french court went to congratulat this monsters deat [1]) vith the Queene my Sister [2]), and the Cardinal [3]) himself, and he called him ce vipere.

I pray, consider what I haue uritten to you concerning my diamonde, if you coulde but some way stop the saile of it and his importuning me about it, you woulde doe me a great kindness, farewell I haue now no more to say at this time onelie vpon friday next the wedding of Count Fabian of Dona [4]) is to be at Viane [5]), the Princesse Douager [6]) is to be there, the bride uill come iust to the housbands elbow, she is verie low.

65.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1658] November 15/25.

Glückwünsche zur hochzeit der prinzessin Sophie. Sieg der holländischen flotte über Schweden. Seestürme und unfälle. Mitleid mit dem geschick des herzogs von Kurland. Tadel des königs von Schweden.

Hagh Nov. 15/25 [1658].

You may be sure my blessing is not wanting to Sophie and her mariage [7]), the weeke before the last weeke I sent them both letters from the king to congratulate their ma-

1) = death. 2) Henriette Marie, witwe Carl's I.

3) Kardinal Mazarin.

4) Burggraf Fabian zu Dohna, brandenburgischer staatsmann. geb. 1617. † 1668. 5) Vianen.

6) Amalie, witwe Friedrich Heinrich's von Oranien.

7) Die Hochzeit des herzogs Ernst August und der prinzessin Sophie fand am 17. Oktober 1658 zu Heidelberg statt. Unter dem 18. Oktober schreibt Carl Ludwig der freiin von Degenfeld: „Gestern abent ist endlich daß lang erwartete beylager, Gottlob, glücklich vollbracht worden. . . . Die copulation ist gestern umb 9 geschehen, umb elffe zu disch ect.“ Holland, Briefe Carl Ludwig's ect., s. 93.

Digitized by Google

riage, hers was in english uith his oune hande the other in Latin. I hope she is now at Hanouer and verie well there. The good success of the Hollands fleet, I hope, uill hinder a warr in Germanie; they haue worsted the Swedens[1]) but as yett we haue not all the particulars, I hope this weeke to haue them which I uill send you. There has not bene this manie yeares so great stormes as are now; thursday was seuenight Mons[r.] de la Plate, Somerdiks eldest sonne, was cast away by Cettigseas; that house is in great affliction for it, as they haue great reason, he was comming out of England, young Robin Honywood came ouer at the same time but came in the man of warr and coulde not persuade la Plate to goe uith him, but he woulde needs goe in the ship uith his horses and bagage. All that were in the ship were cast away, but one boy, the master, came aliue on shore but died presentlie and one horse swomm to shore. The states are sending 4000 men more after the 2000 that are alreadie uith Beckler, who is arriued at Copenhagh, that seege is leuied and the king of Dennemarc has slighted all the workes. All the worlde heere doth detest the king of Suedens action to the Duke of Courland[2]), those that are most for that king disaproue of it; my Countrieman Douglas[3]) is verie vnhapie to haue had such a comission. I had long a charitie for the king of Sueden, though I coulde beleeue his warr iust against Polande but his breack of faith uith Dennemarc and his action in Courland has quite taken off my charitie, I uish him a sounde mortification, which I hope he uill now haue, I assure you, Opdame has done verie handsomlie in his oune person, as I heare, you shall haue all when I haue the confirmation of the particullars for the thing is most certaine. I ame glade you are agreed uith the gentrie of the Ingkeler [?] menground[4]) If you vse them well it uill make them loue you, I meane ciuilie; Lo: Mier is not yett come, Don Jhon is

*

1) Am 8. November 1658 in der seeschlacht im Sund.
2) Jakob, herzog von Kurland, geb. 1610, reg. herzog 1639, † 1682.
3) Der in Livland kommandierende schwedische general.
4) = mainground.

Digitized by Google

going away and one of the Archdukes of Insprug is to come in his place.

I ame verie sorie these uine and corne are so scarce, I pray, send my uine as soone as you can for feare of the frost; and send me another celler of cinamon water done by the same man that has done it, and as he did it before. God be uith you and send you as much hapiness.

66.

Prinzessin Luise Hollandine von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen.

[1658 Dezember.]

Bitte um verzeihung wegen der flucht und des glaubenswechsels.

Copie[1]) de la lettre de Madame Louise a la Reyne.

Madame

Ayant trop de respect pour V.tre M.té pour luy oser desplaire en Sa prescence, je me trouue forcé a cest esloignement me voyant si pres du Noël, ou je n'aurois peu faire la Cene contre ma conscience, n'y l'éviter sans chocquer V.tre M.té en luy descouurant que Dieu m'a fait la grace de cognoistre l'Elglise Romaine pour celle en la quelle je puisse faire mon salut. Les raisons qui m'ont persuadé a ceste croyance, je prendray la liberté de les mander à V.tre M.té quant je seray arriué au lieu ou je va pour auoir la liberté d'en faire profession. J'espere q[ue] V.tre M.té me pardonera ceste action, puis que c'est pour le repos de mon ame. Et je vous asseure Madame que la Suite vous fera voir q[ue] je n'aye autre dessein que de me retirer pour le seruice de Dieu, et de tesmoigner a V.tre M.té que je suis et sera toute ma vie de

V.tre M.té

tres humble et tres obeissante

Servante Louise.

*

1) Diese copie ist vermutlich aus dem Dezember 1658.

67.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] Februar 10.

Geldangelegenheit.

Hagh Feb. 10 St. N. 1659.

This necessitie of my affaires forces me to trouble you at this time about them, who ame verie much behinde hande, though I haue gone as neere as I coulde not to be, hauing bene forced to spende as I send you the note, what I ame in areares, if you woulde send me the corne and uine you tolde me, you woulde doe it, you woulde make me liue better and not trouble you as I must now doe; for though I haue not what I shoulde haue yett I coulde then make a better shift then now I can; I send it you in uritting in french, because it is too much trouble to urite it my self. If you woulde doe this for me and stopp the clamour or calling of those, that haue those diamonds of mine [1]), I shoulde take if for a great kindness. I can tell you little news from hence onelie the states are making readie manie ships for this spring, which no doubt, you heare from other handes, so as I need say no more, but intreat you to shew your kindness to me in this vhich uill much oblige me to continue my affection to you.

68.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] März 7/17.

Bitte um befriedigung der gläubiger. Bedauern über die krankheit des herrn von Hoen. Sturm der schweden auf Kopenhagen. Heiraten unter bekannten familien. Nochmalige bitte um eingehen auf ihre geldangelegenheit.

Hagh March 7/17 [1659].

Seing by what your thresorer Schloer has uritten to

*

1) Vergl. den brief, nr. 63, vom 16./26. August 1658.

Van der hec in answere to the propositions I sent to Mons[r]. Hoen, that you can neither giue monie nor wine, I uill press you no more upon that, but intreat you according to the first proposition, that you woulde satisfie him partlie uith corne, of which you are so well prouided and in heigthening the hipotheque of Mons[r]. Camerarius upon landes he hath alreadie in pocession[1]) from you for so much as uill serue for the disingagement of the saide iewells, it uill be no great cost to you and it uill doe me no smale good, I pray, doe it for me, I shall take [it] as a verie great kindness. I send you heere inclosed the paper I gaue Mons[r]. Hoen, I ame sorie to heare he is so ill, I can send you no news from hence, for I ame confident you haue alreadie that of the Suedes being so soundlie repulsed from Copenhagh[2]). Cary, my Lo: Crauen had the commande of that bulwarke, which Will. Vallacour did assault, and was killed there. Cary sent his bodie to the king of Sueden, who sent to haue it, they founde him striped and some ouglie bodie had cutt of his eares, if they had bene knowen, they had bene punished. I need tell you nothing out of Englande, I am confident you haue the news as well as wee heere, onelie I hope that God uill giue the grace to go together by the eares before their pretended parlement end all the news from hence of manie mariages, Merodes Sister Marguarite is to marrie uith Ruperdas eldest sonne, the young Count of Horne marries M.[lle] de Nassau, Somerdiks Neece, her father was oulde Justin de Nassaus sonne, my Lo: Culpepers sonne is to marrie M.[lle] de Hess Perzell, she was yongest daughter, her two elder sisters are maried to Thom: Killgrew and Jack Sayer, for lack of better matter I tell you this, onelie the king is still at Bruxelles where both my other Nephues uill be this week from Breda, I uill trouble you no further, but as ernestlie as I can intreat you to doe this for me, I urite now for, it uill assure me of your kindness and loue to me, and make me the more continue my loue to you

1) = possession.

2) Am 10. Februar 1659 hatte ein vergeblicher sturm auf Kopenhagen mit schweren verlusten für Carl Gustav geendet. S. Carlson, Geschichte Schwedens, bd. IV., s. 329 u. f.

uith more comfort, a Dieu, I long for a good answere.

69.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] April 4/14.

Bitte um eine ausserordentliche unterstützung, um eine fahrt zur begegnung mit der herzogin Sophie von Hannover zu ermöglichen. Der junge prinz von Oranien soll nach Leyden kommen. Frage eines erziehers für ihn. Grosse hitze.

Hagh April 4/14. [1659].

I must acquaint you uith a matter of great consequence but I beleeue you uill not think it so great when you know it, yett it is that which I desire infinitlie, the business is, that Sophie and her housband and I haue giuen one another a assignation to meet either a Vtrecht or Amsterdam, verie shortlie and tell you the truth, my purse uill not reach such an extraordinarie charge though it will be but verie little, wherefore I pray, doe me so much kindness as to send me a little money in extraordinarie six or seauen hundred gilders, I shall take it for a great kindness, I pray doe it speedilie, you cannot imagine how kindlie I shall take it. I can send you no news from hence, onelie my Neece uill be heere to morrow, and her sonne is to goe liue at Leiden where you liued [1]), there is yett no certainetie yett who shall be his gouuernour, my Neece woulde haue Zulstein haue it but the Princess of Orenge is against it, when my Neece comes, wee shall see, who shall haue it. It is now as hott heere as if it were midsommer. I haue no more to say but I pray doe this too me, I so desire that I may see poore Sophie, trulie I shall take it extreme well. A Dieu, I ame much out of money, because I ame forced to make now my liueries.

1) Carl Ludwig hatte seine wissenschaftliche ausbildung auf der universität Leyden erhalten.

Digitized by Google

70.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1659 April 7.

Befremden über schwierigkeiten die weinsendung anlangend. Bedauern über den tod des herrn von Hoen. Pfalzgräfin Luise Hollandine wurde eingekleidet. Carl II. in Brüssel. Erkältung.

Hagh April 7 St. N. 1659.

I haue receaued yours of the 29/19 of March, I uill not dispute concerning your proposals though I might iustlie doe it, for I beleeue you meane the corne and uine, which you made me gett so manie pasports for to send them; I cannot finde so great impossibilities since I may gett people to bring them hither from Bachrag [1]) uithout your cost. I haue giuen vander Hec order to answere your memorial concerning the pictures, which I doe send though not all you aske. I ame sorie you haue lost Hoen [2]). Ned did write to me of Louyse taking the habit; there is little news heere, they talke still of peace betuixt France and Spaine, God send it. The king is still at Bruxelles and my Neece uill be in the end of the next week. I haue a great colde which hinders from much uritting, all I uill say is, that what you doe for me freelie, I shall thanke you for I ame sure, I haue always done for you freelie, when it was in my power, and so I shall euer doe when I shall be so fortunat as to be able to shew you this great truth that I uish you as hapie as anie bodie can doe though I ame verie unfortunat.

71.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] April 18/28.

Befriedigung der gläubiger.

*

1) Bacharach am Rhein.

2) Vergl. den brief nr. 68 vom 7./17. März 1659.

Hagh April 18/28. [1659].

Necessitie forces me to trouble you againe about my Jewells, for Camerarius and Stoff press me extremelie about them; you may if you uill stopp their mouths uithout much charge as I haue heeretofore uritten [1]), and you may remember how you did not pay me anie money for six months after I had receaued the Emperours monie, which was not giuen to ease you, but a free gift to me, so as you had more profitt by it then I had. If I had those sixthousand reixdallers I shoulde not now haue troubled you for this, for since you haue sent me but 500 reikdallers a month, which I coulde not haue easen [!] vpon [2]), as you know if the states had not helped me, where fore in stead of those 6000 reksdollars, which you shoulde then haue payed me, if you uill content Stoff and Camerarius, it uill be a great iustice in you, and I shall take it for a great kindness, else you uill putt me to a great inconuenience and make beleeue your kindness to me is but in wordes; be not angrie that I urite thus plainlie to you, for necessitie has no law nor I need to haue more cause of sadness giuen me then my other misfortunes haue alreadie done. I can tell you nothing else, but that I shall hope for a good answere from you, whome I shall euer uish may be hapier then I ame.

72.

Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen [3]).

Heidelberg 1659 Mai 3.

Geldangelegenheit den eintritt der pfalzgräfin Louise Hollandine in's kloster betreffend.

H[eidelberg] ce 3me de May 1659.

Je suis bien marry que les offres que M.r Pawel [4]) a fait

1) Vergl. die briefe nr. 34 u. nr. 63 vom 19./9. Oktober 1654 und 16./26. August 1658.

2) = to live at ease?

3) Concept, vielfach durchstrichen.

4) Paul von Pawel-Rammingen, resident des kurfürsten Carl Ludwigs v. d. Pfalz in Paris.

Digitized by Google

touchant la P.sse Louise vous ont despleu. Je croijois ne pouvoir faillir en suivant les traces de l'antiquité que les religieuses doibvent toujours avoir en grande veneration et je . . . que vous ne trouveries pas raisonnable que je l'excede en ce point, ayant moins de foy qu'eux et n'approuve autre effect du purgatoire et des oeuvres de superorgation qu'autant que cette succession decharge la maison d'une fille qui a des sentimens contraires aux miens. Je ne scavois pas que sur ce chemin du paradis on faisoit si bonne chere et qu'hors du . . . . . l'on ne pouvoit vivre à mains de mille escues par l'an. Qu'il paroist par la parision que nos ancestres qui autrefois l'on a creu qu'on le pouvoit contenter de moins plutôt. Je vous remercie du conseil que me donnez de refuser plustòtt [et] sur le zele de ma religion que de faire un offre si chétive, mais my ayant pas appris que je m'en doibve laisser emporter a ce point que de manquer au traitté de Paix et aux coustumes de No.tr Maison, Je ne suis aussy assey habile pour en faire du gain; c'est un defaut original qu'outre ceux qui me sont particuliers je possede de mes devanciers, et seray bien ayse que quelqu'un des miens le corrige, pourveu que ce ne soit a mes depens Je ne doutte nullement de votre bon naturel a cacher la faiblesse de ma Maison et a aider a la soubslever, mais cela ne se doibt pas faire en vous incommodant, puisque dans la conjuncture presente vous en avez tant d'autres facilitez si vous vous en voulez souvenir. Pour la proposition d'Inspbruk je vous l'ay baillée come je l'ay recoue, et M.r Pardo, qui est apresent icy et a qui j'ay dit ce qu'il luy falloit scavoir de votre reponce avoue encores que ceste preche Duchesse luy en a parlé en presence de l'Abbé Grimani[1]), et qu'il ne doutte en peu de temps d'estre advové [?] du lieu mesme, c'est alors que vous pouvez faire ce qui bon vous semblera; cependant je ne merite pas de vous un remerciement quand je ne fais que ce que je vous doibs. Je n'escris pas a Mad.me la P. P.sse puis qu'elle aura moins de peine d'entendre mes petits sentiments par votre moyen qui estes accoutumé a mon stile, que de les lire elle mesme en mauvais Francois.

*

1) Abbé Grimani, venetianischer gesandter.

73.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Brüssel [1659] Juni 11/21.

Entschluss einer reise nach Brüssel. Lob der englischen neffen und des pfälzischen residenten in Brüssel.

Bruxelles June 11/21. [1659].

I urite to you this to tell you that Sophie not being to come so soone to the Hagh and hauing not seene the king [1]) these nine yeares, I tooke the resolution to come hither all incognito. I came hither this day was seuenight where I cannot enough tell you how welcome I ame to all my Nephues, when I come to the Hagh, I shall tell you all, for now I haue no time, for I now doe nothing but ramble up and doune uith my Nephues and other good companie, who are now come to carie me away. I ame loged in your residents house, who is the best man that can be and so is his uife, I pray lett them know you are satisfied uith their kindness to me for you cannot imagine how good they.

74.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] Juni 20/30.

Rückkehr von Brüssel. Erwartung des besuches der herzogin Sophie. Befriedigung über den besuch bei Carl II.

Hagh June 20/30. [1659].

I uritt to you in hast from Bruxelles [2]) saterday was seuenight. I came hither yesterday and had gotten leaue to come then but that I tolde the king that Sophie woulde be heere. I looke for her to morrow, she has bene a week at Amsterdam as I heare. I ame verie well satisfied uith my iourney, I was verie welcome to the king and to all there. I pray againe, lett your resident finde that you are satisfied

*

1) Carl II.
2) Vergl. den vorigen brief.

Digitized by Google

uith their kindness to me, if you coulde send him a foudre of wine, he woulde take it for a great fauour. I assure you, he doth not know I urite this, which I doe of my self; his house is one of the best houses in all the toune, I onelie lay there, for I dined and suped uith the king, who came euerie day to fetch me to dinner or when he coulde not come his Brothers did. I thought good to tell you this, hauing no other news, being come but yester day hither; my two Nephues came some part of the way uith me and are gone to Hounsellerdic to their Sister, the king came as farr as Willebrook [1]) uith me, I uill trouble you no further at this time. God bless you.

75.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] Juli 4/14.

Besuch und beschleunigte abreise der herzogin Sophie. Verwunderung über Sir Kenelm Digbie Whims. Earl of Bristol in Spaa. Wunsch bei wiederholtem besuch der herzogin Sophie, die enkelin Elisabeth Charlotte kennen zu lernen. Mitleid mit der kurfürstin Charlotte. Fürbittende briefe der verwandten, die pfalzgräfin Luise Hollandine anlangend.

Hagh Julie 4/14. [1659].

I receaued yours of the 2 of Julie the same day your Sister [2]) and her companie went from hence. I woulde faine haue kept them longer but their mothers funerall [3]) made them make so much hast. I was verie glade to see Sophie and I beleeue she is satisfied that I was so by my vsage to her. I assure you my seing her and the king [4]) was no small satisfaction to me; I wish, I might see you uith the same freedome, but. I uill say no more, not to anger you.

I ame sorie the troupes from Brabant putt you to so

*

1) Willebrook an der Rupel, nordwestlich von Mecheln.

2) Sophie. 3) Das begräbnis der am 6. Mai 1659 zu Herzberg verstorbenen herzogin Anna Eleonore, witwe des herzogs Georg von Braunschweig-Lüneburg, der schwiegermutter der herzogin Sophie.

4) Carl II.

Digitized by Google

much inconuenience, but I cannot enough wonder at S.r Kenelm Digbies Whims, for it can be no other thing, and the addest that euer one of so much uitt euer did. I think, his cosen Bristol[1]) is gone to the spa, he went when I was at Bruxelles, he is much changed, his face is like a uithered aple. I doe not finde Sophie changed at all, onelie her markes of the smale pox[2]), her housband[3]) and her Brother in law[4]) haue promissed to bring her hither againe towards winter. I haue bid her bring your daughter[5]) uith her, for I shall be verie glade to see her. I neuer aprooued her mothers rashness neither I [doe] it now, but I confess, I pittie her condition, all people in misfortune should pittie one another, though I thanke God mine is of another nature. I wish from my soule that all your distractions may haue a good end to your honnour and hapiness.

I can tell you little news from hence onelie this evening I ame going to Honselerdik to supp uith my Neece; I beleeue it uill be morning before I come back, for her maides and gentlemen act a comedie in french, and there shall be a maskes danced after it, my next uill tell you how all was performed. I forgot to tell you, that I went uith our people as farr as Leiden, where I lay all night, came back yesterday at noone. I haue always forgott to tell you, that I haue had diuers letters from the Queene[6]), my Sister and the king to begg Louyses pardon, which hitherto I haue excused. I pray lett me know your opinion, whither I shoulde doe it, if I haue againe another letter from them to press me to it? Lett me haue an answere as soone as you can and beleeue this truth

*

1) Georg Digby, earl of Bristol.

2) „J'avois eu la petite vérole cette année (1651), et quoy qu'elle eût fait une fort grande brèche à ma beauté, mon ambition ne me permettait pas, après avoir songé à épouser un roy, de m'abbaisser jusqu'à un sujet ect" schreibt die herzogin Sophie in ihren memoiren gelegentlich des heiratsplanes mit dem herzog von Aveiro. Köcher, Memorien der herzogin Sophie, s. 50.

3) Herzog Ernst August.

4) Herzog Georg Wilhelm.

5) Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte (Liselotte).

6) Königin Henriette Marie.

Digitized by Google

notuithstanding your opinion to the contrarie, that I uish you as much hapiness as I doe to my self. Sophie coulde not answere your letter, she had it iust as she was going from hence.

I pray remember to thanke your resident that is at Bruxelles for his ciuilitie and kindness to me, I beleeue it cost him some money, for he did intertaine my vnder seruants all the time I was there, though I desired him not to doe it; a foudre of uine woulde be a great fauour to him, when you send me mine, but in the meane time I pray, thanke him.

76.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] August 4.

Freude über ihr verhältnis zur herzogin Sophie. Ausweichen wegen der erbetenen verzeihung der pfalzgräfin Luise Hollandine. Die kurfürstin von Brandenburg in Ryswyk. Theaterspiel in Honsaleardyck.

Hagh August 4 [1659].

I ame glade that you are satisfied uith my kindness to Sophie, I shoulde be ill natured if I did it not, because she shews so much loue to me, for I ame of that nature, that whosoeuer shews kindness to me, I doe the like to them and more if it be in my power and espetialie to those that are so neere me as she is. Curtius urites that S[r]. Kenelen uill returne againe, he has reason to be ashamed of his freake and amend it. I ame glade those troupes did you no harme in their passage. I hope that when Sophie returnes hither, I shall see your daughter. As for her mother not knowing, I can dispute nothing concerning her humour but I uish that all were forgotten on both sides and that you liued well together. As for Louyse, I assure you, that I neither can no[r] uill aproue of her action, if I be still so pressed for her pardon by the king and Queene. I know not how I may handsomlie auoide it but there is another pardon which I ame extremelie pressed for, which is, to see La Roque againe, who both was a meane to turne her religion and of the plott of

her going away. He denies both, onelie he confesseth, the knowledge of it, vhich he cannot denie, because his preist went uith her. I haue putt off those that spoke for him till now, but if I shoulde chance to forgiue Louyse, I shall againe be importuned for him and I know not what to doe, for if I see him againe, some may think I doe it, to stop his mouth concerning the Princesse of Zolernes base accusation of Louyse, which I ame confident is false, by all that I can imagine or know, and if I refuse, I feare, they uill say I cannot abide to see him for that; I pray, lett me know freelie your opinion, what is best for me to doe, and what you think uill be best, for to stop all causeries. If you saw the gentleman, you woulde soone iuge, he is no adonis, for he is leane like a skellet and but one eye that is good, a redd face and goes verie weake vpon his pasternes but he lackes no uitt.

The Electrice of Brandebourg[1]) and all that noble traine are at Riswick[2]), she has not bene yett uith me being hindered by the visits she has had. After to morrow I ame to goe to Hounselerdike where my two Nephues are and wee shall haue a comedie and a maske. The comedians are my Neeces woemen and Donoye [?] uith other gentlemen; they haue acted once before 14 days agone and doe it verie well, I saw them also[3]), it is a play of Donois[4]) making and not an ill one. Yongellarlaz and his uife acted one the other day. She is a frensh woman and did it verie well, I meane her, for he is a pittiefull actor but all the others did verie well. Nane Hide[5]), the Chancelours daughter, is the cheef of our players; she doth acte verie well. I giue you manie thankes for your thankes to Mon.r Baest, and the uine you uill send him, I pray, be confident you shall not be more kinde to me then I shall be to you, in what is in my power

E.

*

1) Louise Henriette, prinzessin von Oranien, gemahlin des kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg; geb. 1627, gest. 1667.

2) Ryswijk.

3) Vergl. den brief nr. 75 vom 4./14. Juli 1659.

4) Donois-Dohna?

5) Anna Hyde.

Digitized by Google

77.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] August 12/22.

Bitte um meinungsäusserung in der angelegenheit der pfalzgräfin Luise Hollandine. Günstige aussichten für Carl II. Oranische familienzusammenkunft in Ryswijk.

Hagh August 12/22 [1559][1]).

I forgott vpon monday to urite to you and send you these inclosed[2]), I pray lett me haue freelie your opinion what I shall answere, and send me back againe the letters, but doe it as soone as you can.

I ame confident you heare what starr is in England[3]). where the pretended parlement is in great confusion. God increase it and send me good news of my two Nephues, the king and Duke of Yorke, who are gone from Bruxelles towards England[4]). The Duke of Glocester is still at Bruxelles, the king woulde not venture all at once, this is all the news heere. Our court at Riswic goe[s] from hence tewsday next, they haue fested one another mightilie for none else has bene at them, onelie my little Nephue[5]), which is all I can tell you at this time. I pray, answere me as speedilie as you can, be still assured of my kindness and loue.

Am rande: this is the fourth letter I haue receaued from the Queene[6]) vpon the same subiect.

*

1) Die jahreszahl ist auf der letzten seite des briefes von anderer hand vermerkt.

2) Vermutlich die originale der nachstehenden abschriften von den briefen der prinzessin Luise und der königin Henriette Marie.

3) Ueber die vorgänge in England nach dem fall Richard Cromwell's siehe Ranke, Engl. geschichte. Gesamtausgabe, bd. IV, s. 224 u. f.

4) Verfrühte wünsche, deren erfüllung durch den sieg der republikaner über die royalisten 9/19. August wieder weit hinausgeschoben ward.

5) Wilhelm von Oranien (III.).

6) Henriette Marie.

Digitized by Google

78.

Luise Hollandine, prinzessin von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen.

Maubuisson [1659] Juli 30.

Bitte um die mütterliche verzeihung wegen der flucht und des eintrittes ins kloster.

Maubuison ce 30 Juillet [1659].

Madame

Quoy que je crain, de n'obtenir pas la grace, que je demande a V. M., cela ne me doibt pourtant pas empecher de la prier tousjours de vouloir croire, que ie suis sensiblement touchee de l'avoir offense si fort par mon depart de la Haye, mais comme je n'ay failli, que par inconsideration en croyant, que ie luy deplairois moins, en me retirant d'auprès d'Elle de la sorte, qu'en faisant profession de la Religion Catholique en sa presence, J'espere, que quand Elle aura la bonte d'y faire reflection, ma faute luy paroitra plus pardonable, puis qu'en cela ie n'ay point eu d'autre intention en la quitant, que de quiter tout le monde, et me donner entierement a Dieu dans la Religion, comme ie fais, ou il ne me manque, que le seul bonheur, d'avoir la bienveillance de V. M. que ie luy demande avec tout le respect, que doibt elle, qui sera toute sa vie Madame

de V. M.
la treshumble et tresobeisante servante
Louise.

79.

Henriette Marie, königin von England, an die königin Elisabeth von Böhmen.

Paris 1659 August 8.

Fürbitte für die pfalzgräfin Luise Hollandine.

Paris ce 8 d'Aoust 1659.

Madame ma tres chere soeur. Il y a long temps, que ie ne vous ay fait souuenir de ma niepse la princesse Louyse: j'espere, que le temps sera venu, que vous luy pardonneres,

en verite, vous l'avez assé fait souffrir, et je vous demande encore tout de nouveau, que vous luy pardonnies pour l'amour de moy, je vous envoye une de ses lettres, je l'ay esté voir il y a deux jours, Elle ne mancque, que vostre pardon pour s'estimer la plus heureuse personne du monde, en verité, Elle seroit tout a fait constante, si Elle avoit ce, que je vous demande pour Elle, j'attendray votre response avec beaucoup d'impatience, et veux croire, que l'amitie, que vous avez pour moy, ne me pourra refuser, I vous asseure que j'en ay beaucoup pour vous, et voudray avoir les occasions, de le vous tesmoigner, avec quelle verité ie suis

Madame ma tres chere soeur

Vostre tresaffectionée Soeur
Henriette Marie. R.[1])

80.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] September 2.

Teilweise übereinstimmung in der angelegenheit der pfalzgräfin Luise Hollandine. Royalistische bewegung in England. Einrichtung eines logis für die herzogin Sophie. Abreise der oranischen verwandten aus Ryswijk. Ablehnung von hilfe an England seitens der generalstaaten.

Hagh Sep : 2 St. N. [1659].

I did not answere yours of the 5 of the last from Germersheim because I had uritt[en] to you but three days before, I ame of your minde concerning la Roque, and uill not dispute uith you of the P.[ss] of Zolernes base lyes, though much couered by the De Grotes letters as farr from truth as can be, so as I cannot wonder if you vnderstand that business beleeuing his letters as you doe. Since my last the risings[2]) in England increase dailie, all Cheshire and Lankis-

1) Auf der rückseite des beide briefe enthaltenden bogens ist vermerkt: „Copie königin von England & P. L. brief ahn E. R. weg pardon."

2) Ueber die roylistischen bewegungen im sommer 1659, vergl. Ranke, Engl. geschichte, gesamtausgabe bd. IV, s. 232 u. f.

Digitized by Google

hire[1]) and Wales are vp. S.r George Booth[2]) is the cheef in Cheshire and my Lo: of Darbie[3]) the L. L. Chomlie[4]), Killmuerrie [?] and manie others, in Lankishire, S.r Thomas Midleton[5]) in Wales, Massey[6]) being escaped, I uritt to you, hath gotten 800 horse together, they sent Lambert from London uith 5000 or 6000 men against Booth, but when they came to St. Albans the foot made a stand and saide they woulde goe no further, till they had the pay was promissed them. vpon which Lambert made the horse charge them who killed aboue 60 of them and hurt an 100, with good heart they uill goe fight, you may iudge. Booth has 15000 or 16000 men, well armed, there is great distraction in London, the parlement assembled are not 40 men, some said not half so manie, they say Peters[7]) is dead, that villain was madd before he died. I beleeue the king and my Godsonne now in England, he is your Godsonne as well as mine, God send me good news of them: Michel is gone to fetch all the good from Rene as you haue commanded, Sophie and my Cosens[8]) are taking the house at the Northend, where the french Ambassadour vsed to lye when you were here, I beleeue you uill not take it ill that I lend them some of the stuff, that comes from Rene to furnish some of the chambers; the court at Risvick is all gone; they are now at Amsterdame, they goe from thence vpon wedensday, the Electrice[9]) to her housband and the P.ce of Anhalt[10]) and his vife[11]) to Dassau[12]), which all, I haue to say to you, onelie to giue you my blessing. I haue almost forgot to tell you that the pretended parlement

1) Lancashire.

2) Sir George Booth, parteigänger Carl's II. geb. 1621, † 1684.

3) James Stanley, earl von Derby. 4) Hugh Cholmely.

5) Sir Thomas Middleton. 6) General Massey.

7) Hugh Peters, caplan Cromwells, als königsmörder hingerichtet Oktober 1660.

8) Die herzöge von Braunschweig-Lüneburg.

9) Luise Henriette.

10) Johann Georg II., fürst von anhalt, geb. 7. November 1627. † 17. August 1693.

11) Henriette Katharina, tochter Friedrich Heinrichs von Oranien, geb. 1637, vermählt 9. Juli 1659, † 1708. 12) Dessau.

Digitized by Google

at London haue desired assistance from the states, who haue excused themselues, saying they haue nothing to doe to medle uith their ciuill boiles.

81.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] September 14/24.

Erinnerung an die übliche weinsendung.

Hagh Sep : 14/24 [1659].

I giue you this trouble now because it is the time of yeare where you vse to send me vine. There is one Van Thinen, a Marchant of Rhenish vines, who offers to bring doune uine for me vpon condition to be payed for it in uine. I haue commanded Vander Heck to urite more fullie of it to Schloer. The not comming of the extraordinarie wine and corne, which you promissed to send, makes my creditors torment me often for monie because I putt them in hope to help them to some monie vhen that shoulde come. I tell you this to remember you of it, for trulie I ame manie times in a great streight, I must some times remember you of my ill condition, fearing your other businesses may make you forgett me for now I dout not but you haue your handes full, I pray God, you may doe that which may be most for your honnour and good

E.

82.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] Oktober 6.

Bedauern über den diesjährigen schlechten wein. Beruhigung über den zustand der kurfürstinwitwe von Brandenburg. Schreiben an die königin Henriette Marie. Verzeihung der pfalzgräfin Luise Hollandine. Uneinigkeit in England. Der junge prinz von Oranien kommt nach Leyden.

Hagh Oct. 6. [1659].

I ame sorie that the wine is like to be so ill this yeare. heere it has bene pittiefull weather. To your comfort the Electrice [1]) is a little better then she was, as she urites herself to me, so as you not yett feare the Philosophical inheritance you are like to haue, which hapiness I shall neuer enuie you. I know verie well, S.r Kenelem Digbies conuersation is verie pleasing, but I woulde be loth to beleeue all he saith, and much less reuerent Thom: Killegrew I onelie doe admire he gott Iack Sayers along uith him who loues his ease and money hartilie, it was saide heere that they meant to go for Venice but since you urite of their returne, I doe not beleeue it. As for Louyses moneys I haue tolde you what Rupert uritt and know no more, I haue at last answered the Queenes letter [2]) touching her, that since I see her so ernest for my pardonning Louyse and though she doth not desarue it, yett I doe it, to shew how much power she hath ouer me, that I had much a doe to bring my self to it, and shoulde not haue done but meerelie for her sake. I uritt to Louyse, that though she doth not at all desarue my pardon, yett for the Queenes sake and her ernest intercession I did it, that I had no smale paine to bring my self to doe it, which had not bene but to obey K.[ings] and Queenes commandes, I did therefore forgiue her and prayed God also to forguie her, which is all my letter in few lines. I name the king, because he did also intercede for her by his letters. I thought as good doe it now as at another time, and to auoide more trouble of intercession, for it was fitt by God and mans law to doe it one day or other, and to doe it de bonne grace merelie for the king and Queenes intercession I thought the best way.

There is little news heere, though the Chesshiere men [3]) haue had ill fortune yett the gouuernment of the pretended commonwealth, as not a uritt [!] the more settled, the rogues cannot agree amongst themselfes how to make it, ten to one

*

1) Elisabeth Charlotte von Brandenburg.
2) S. den brief der königin Henriette Marie nr. 79 vom 8. August 1659.
3) Vergl. den brief nr. 80 vom 2. September 1659.

Digitized by Google

Lambert uill seek to succeed Cromwell, he is beloued by the armie. Wee shall haue shortlie a wedding, my Lo: Osorie[1]) uith Beuerwests eldest daughter, it uill be kept at Boisledal. My Neece uill be heere from Breda at the end of this week to settle her sonne in your oulde house at Leiden, Zulstein is his gouuernour, meerlie by my Neece, for the P.ss of Orenge is not uilling to it, but to auoide disputes she has agreed to it, the business of Orenge grows worse and worse betwixt them, I feare the third dogg uill gett the bone, uhich is all I uill say at this time onelie be still sure of my affection.

I forgott to tell you, that my Lo; Rosscomon[2]) and my Lo: Cauendish[3]) are heere, they speake verie much good of your ciuilities to them.

83.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] November.

Dank für eine weinsendung und bitte um die üblichen anderen. Erwartung der herzogin Sophie und der pfalzgräfin Elisabeth Charlotte.

Hagh No: [1659].

Mr. Lessley gaue me yesternight your letter and returnes uith this this night or to morrow. I thanke you for the bear uine, he brought me from you, it is verie good; I pray forgett not to send speedilie the Rhenish uine, for the weather grows colde, for feare the frost shoulde stopp it. I pray hasten it all you can and my cinnamon water. I long verie much for your sonnes picture, I uill send you your daughters in recompence when she comes hither which uill be at the latter end of the next weeke or the beginning of the other. The Duke of Hanouer[4]) is now heere, he uill stay till Sophie comes, there is little news heere, which makes me

1) Ossory, sohn Ormond's.
2) Wendworth Dillon, earl of Rosscommon.
3) William Cavendish, marquis von Newcastle.
4) Georg Wilhelm.

Digitized by Google

makes this so short. I ame verie glade your Cosen and you shall agree so well, you can haue no good fortune that I shall not be sensible off and uish it all ways increase, be confident of this truth.

E.

84.
Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] November 10.

Bitte um hilfe bei wiedererlangung verpfändeter schmucksachen. Erwartung der herzogin Sophie. Unbegründete gerüchte über diese.

Hagh Nov. 10. [1659].

I ame verie vnuilling to urite this to you but I cannot auoïde it, it is aboue my diamond chaine Camerarius presseth much to be payed both the capitall and interest, if you coulde find anie way to content him by little and little, by giuing him some corne and uine at some times as you can be to spare it, you uill doe me a great kindness. My dessein is to sell the chaine and pay uith the interest of some great diamonds I haue in paune, where of one is my wedding ring; to tell you the truth, when I putt the chaine in paune it was valued much higher then I can sell it, for diamonds are much fallen, so as, what I can sell it for, cannot pay the capital nor interest; you uill say I haue bene ill serued, it is true but what remedie, I shall be wiser another time, but if you can, I pray help me at this pinche, you cannot imagine how you uill oblige me. I thinke in all it is not aboue tenthousand guilders and I beleeue that he uill be content to take by little and little what payment you uill giue him, and I shall be able to saue the rest, that are of more vallue, I pray for God and my sake doe it. I can add little to what I writt to you by Lessley [1]), onelie I hope the desorders in England continue because there is no letters nor post come ouer. I looke for your Sister heere about wedensday or thursday, her

*

1) Vergl. den vorhergehenden brief.

Brother in law is jett heere, you may chance heere of some loue and rumors of loue [1]), but doe not beleeue it, for there is no shew towards it, but some are apt to beleeue it, and fire at not smoke, this is a riddle which one day you shall know. A Dieu, I loue you still be confident of it.

Ther[e]is a stop in the mariage betwixt the Electour of Colleins Brother and the P.ᶜᵉ of Zolernes daughter, the reason is worth your knowledge, but I uill not relate it, because I uill not repaire her leyes uith a truth in the same kindes, it uellcome[s] better from others then from me, de Grote, I ame confident, knows it better then I doe. Visfort was uith me the other day to tell me he heares, that de Grote is to be pentioner of Amsterdam and if that be, he desires that you uill accept his seruices to be your resident, I coulde not refuse to urite to you. I leaue it to you, onelie tell me what I shall answere.

85.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] November 7/17.

Ankunft der herzogin Sophie. Freude über die enkelin „Liselotte" Pfalzgraf Rupert in kaiserlichen diensten. Verwirrung in England. Rückkehr Obdams. Carl II. in Fuentarabia.

Hagh Nou: 7/17 [1659].

I haue receaued yours of the 26 Oct.; vpon saterday your sister [2]) came hither, I say no more of her, but for Liss

*

1) Ueber das verhältnis der herzogin Sophie zu ihrem schwager Georg Wilhelm vergl. Köcher, Memoiren der herzogin Sophie, s. 64 bis 67 und den brief der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans an ihre halbschwester, raugräfin Luise, dat. Meudon. 8. April 1702, wo es heißt: „Beym hertzog von Zelle undt ma tante kan man sagen, wie im alten sprichwort: alte liebe rostet nicht."

2) Herzogin Sophie schreibt unter demselben datum 17./7. November aus dem Haag an ihren bruder, den kurfürsten Carl Ludwig: „Enfin me voici arrivée (apres 13 jours de voiage) ect." und das verhältnis der königin Elisabeth, ihrer mutter, zur prinzessin Elisabeth Charlotte

Lotte, she is verie prettie and you may beleeue it since I ame taken uith her, for you know I care not much for children, but I neuer saw none I like so well as her, she is so good natured and wittie, all the Hagh is in loue uith her, both my Neece and the P.ss of Orenge are verie fonde of her, there is alreadie great acquaintance betwixt the little Prince [1]) and her. he is come from Leiden to take his leaue of his mother, who goes to morrow to Breda. The dance maister is to come to Lislotte to day or to morrow, he teaches verie well; her cheef fauorit heere is Broughton, for they horse together comfortablie. Amongst my Neeces maides Culpeper is a great woman with her, my Lo: Culpepers [2]) daughter as madd as she, I can assure you I loue her extremelie, as well as her Aunt doth but not so fonde, for she is monstrous fonde of her; I beleeue some six months hence she uill make you an Oncle, but God for bid it shoulde be beleeued, for her ladieship doth not beleeue it [3]). I ame glade you stand so well

berührend, heisst es in demselben schreiben: „Pour la Reyne, elle ne parle plus de chiens de chasse ny de guenons, mais seullement de Lisselotte, de laquelle elle prend un soin non pareil; quand elle a estée un moment debout, il faut qu'elle s' assise aupres d' elle; quand elle sort avec elle, S. M.té attend une heure au degré au sortir de la visite pour luy faire mettre ses coiffes et mouchoirs; enfin je n'ay jamais veu une mere plus eprise d'un enfant; je crains seullement, qu' elle me la gate, car elle ne scauroit fallir au jugement de la Reyne, „schi is not leike the hous off Hesse“, dit elle, „schi is leike ours.“ Bodemann. Briefwechsel der herzogin Sophie v. Hannover mit ihrem bruder dem kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz, s. 19, 20. Vergl. auch ebenda den brief vom 24./14. November und den unter anmerkung 4, s. 20 gegebenen brief der kleinen Liselotte an ihren „hertzlibsten papa.“

1) Wilhelm (III.) von Oranien. Unter dem 20. August 1690 schreibt aus St. Cloud die herzogin von Orleans an die kurfürstin Sophie: „Je mehr man dießen könig (Jakob II) sicht undt von dem printzen von Oranien reden hört, je mehr excusirt man den printzen undt sicht man, dass er estimable ist. E. L. werden vielleicht denken dass „alte lieb nicht rost“, aber es ist gewiss, dass ein verstandt wie der seine ist, mir besser gefelt, alß ein schön gesicht.“ Bodemann, Aus den briefen der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans an die kurfürstin Sophie von Hannover, bd. I, s. 123.

2) John Colepepper.

3) Vergl. die hiermit in widerspruch stehende bemerkung im briefe

zed by Google

vpon the right of the Empire not to send for your inuestiture into Hongarie, whither Rupert urites to me of the 19/29 of Oc; the Emperour was returned because of Ragoszi [1]), who it is feared, uill fall vnder the Turkes armye, vho is gone against him verie strong. Rupert has accepted the charge of felt Marshal liftenant but vpon condition not to be commanded by anie in the same charge though elder in office then he. He is willing to take the charge to be in imployment and not to liue idlie, which I cannot but aproue. There is heere little news onelie the confusion in England, which makes them as ridiculous as wicked. I beleeue Lambert [2]) uill make Fleetwood [3]) a propertie as Cromwell did Fairfaxe [4]) for all say Fleetwood is a pittiefull fellow, Peters [5]) is not dead as was reported, which I ame glad of, for I hope, he uill liue to be hanged. Opdame is returned, he left all in Dennemarc well for the ill times they are in. The king [6]) is now uith the two ministers of State at Fontarabie or St. Jean de Luz [7]), so is the Duke of Loraine at full libertie, which all I haue to say but ame still affectionat to you and uith your good as mine oune. If you haue no letters from your Sister [8]) doe not wonder at it, for she is so visited by all the ladies heere as she has not time to piss. Just now there is a passage come of England, Monke [9]) marches and has seised vpon Newcastle and Buruick [10]) declares for a free parlement, that vpon that the scotsh nobilitie haue declared for him, the next

*

der herzogin Sophie an ihren bruder: Bodemann, Briefwechsel ect. s. 19, 20.

1) Fürst Georg Rakoczy II.

2) John Lambert als majorgeneral an der spitze der englischen armee. Ueber die verfassungsentwürfe der armee in England siehe Ranke, Engl. geschichte. Gesamtausgabe, bd. IV, s. 241 u. ff.

3) Charles Fleetwood, schwiegersohn Oliver Cromwell's.

4) Thomas Fairfax.

5) Vergl. den brief nr. 80 vom 2. September 1659.

6) Carl II.

7) Fuentarabia. Carl II. hatte sich in begleitung des grafen Ormond und des earls von Bristol zum friedenskongress dorthin begeben. Am 7. November 1659 wurde der pyrenäische friede unterzeichnet.

8) Herzogin Sophie.

9) Georg Monk, gegner Lamberts.

10) Berwick.

post can tell all, if it be worth your knowledge, you shall haue it.

86.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] Dezember 2.

Bedauern über die ablehnung der hilfe in der pfandangelegenheit und die uneinigkeit des kurfürsten mit pfalzgraf Rupert. Traurige nachrichten über das befinden der kurfürstinwitwe von Brandenburg. Gerüchte, die prinzessin von Zollern betreffend. Carl II. auf dem wege nach Paris. Dänemarks sieg auf Fünen. Liselotte lernt englisch und französisch.

Hagh De: 2 [1659].

I haue receaued yours of the 2/12 of No: I ame verie sorie you can not help me about my chaine[1]), but I doe not desire you shoulde giue anie monie but onelie if you can content Camerarius by giuing him vine or corne or some such way, which may doe him a pleasure and cost you no monie, I pray thinke well of it, you cannot imagine what a pleasure you uill doe me. I ame sorie that you and Rupert are not yett agreed, I can say nothing of it, onelie I uish you were well together, he is gone from Vienna, I haue not heard from him since he went from thence, he did urite me the day before he went. I can giue you little comfort concerning the Electrices of Brand:[2]) health. All urite, that she swells vpwards; I shall be seriouslie verie sad for her, for she has always had a great affection for me, but as for easing of your trouble, God giue you ioye of it, I doe not meane to doe it. I liue now in great quiet and charitie you know, beginns at home. God send you patience, which is a rare vertue in these days, for my pittie you may chance haue, but all things con-

1) Vgl. den brief nr. 84 vom 10. November 1659.

2) Die kurfürstin Elisabeth Charlotte von Brandenburg, witwe Georg Wilhelms.

sidered, I know not if you shall haue it. I shall not faile to tell Visfort as you desire, the Count of Egmont has againe uritten to the Elec: of Collein, that he is a man of honnour and uill prooue all he first uritt, which I dout not but you know, the Princesse of Zolernes few frends say that it is true, that Gogo is her daughter but it is by her housband, and to gett her daughter Henriette a good match, she hid Gogo, but few haue their faith strong enough to beleeue it. I saw the girle iust this time fiue yeare at Barlemonts cloister; they called her Gogo, she was such a one as Lislotte, a prettie talking childe. The P.ss of Zolerne tolde me, she was with the Prince of Gauers childe, for then his father liued but that he woulde neuer tell who her mother. She is verie like him. Lett it be true or false, it is a iust iudgement vpon her. I pittie her daughter, who is a good natured wench, but all the ladies heere doe reioice at it.

All is in confusion in England and the other two kingdomes. It is beleeued Lambert and Monke uill fight, being gone too farr to fealde, God send them to doe it lustilie. The king is gone towards Paris to see the Queene[1]), he went from Fontarabie the 17 of this month and verie well satisfied uith Don Louys[2]). I ame sure you know before this the landing of the troopes in Funen[3]), Buat [?] did extremelie well there, he is vollontier. The conte de Miranda is come Ambassadour from Portugal, he is at Delft and is making his equipage to come hither the next week.

Lislotte is verie well and has a noble traine uith her euerie day of grace ladies of her age, she uill daunce verie well and loues it dearelie, all the Hagh is in loue uith her, she uill learne English verie quicklie, she learnes frensh too, which is all I can tell you now, onelie your Sister doth beginne to be in ernest bigg a little but not to confess it, you may imagine, à Dieu. God bless you.

*

1) Henriette Marie.

2) Don Luys de Haro, spanischer prinzipalminister.

3) Durch den sieg bei Nyborg auf Fünen am 14/24. November 1659 über die Schweden, gelangte Dänemark wieder in besitz der insel.

Digitized by Google

87.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] Dezember 8.

Freundliches urteil über Liselotte. Näheres über die erorberung Fünens. Die heirat der jungen prinzessin von Zollern. Die partie des Rheingrafen.

Hagh Dec: 8 [1659].

I ame glade you are satisfied uith my kindness to Lislotte, I assure you she desarues it, for she is a verie good childe and not troublesome; you may beleeue me, when I commend a childe, she being one of the few I like. She is a verie good natured and learnes verie well, she uill dance extreme well.

By the next wee shall heare what the treating betwixt Monke and the armie uill produce. I ame sure you uill heare the great victorie against the Suedes in Funen[1]), the saxes foot haue gotten great honnour, Turc. Gregorie neuer fought better then they did, in ernest they did verie well, none of our aquaintance is killed. Watt Vaine had a pistol ballet shott thourough his hatt, none are scaped from being killed or taken but our Cosen Zulsbach[2]) and Steinbock[3]), there is a verie great bootie taken. I uish, I may haue cause to congratulat uith you the neuer mariying of your Cosen Bishop of Freissing[4]), that he may always haue such rubs in his mariage as uith this of the P.[ss] of Zolerne, she makes a iest of it, as I heare but the Count of Egmont uritt to the Elec: of Collein, he woulde proue all he has uritten, how euer the match is broken, de Grot was uith her at Bergen, for he is her agent heere, and auoued it to some in this toune, he

*

1) Vgl. den vorhergehenden brief.

2) Pfalzgraf Philipp von Sulzbach.

3) Graf G. O. Stenbock und pfalzgraf Philipp v. Sulzbach überbrachten Carl X. die nachricht von der niederlage. S. Carlson, Geschichte Schwedens, bd. IV, s. 345.

4) Prinz Albert Sigismund von Bayern, bischof von Freising, geb. 1623. Bischof von Freising 1639, von Regensburg 1668. † 1685.

Digitized by Google

iustifies her mightilie, which is more then he did for your Sister. I can tell you little news heere, but the Reingraue Charles [1]), your Godsonne, is gone away uith Madlle de Hoghstrat [2]), she is both handsome and riche, and manie think her mother, the Duchess of Wirtemberg [3]), is not against it, for she caried her uith her to Liege, whence Cala did carie her away, they are both at Aix, there uill be great romor in casa at Bruxelles for it, her frendes uill be verie angrie, the Marquis de Caracene woulde haue had her for his Nephue but she nor her mother were for him, the Duke and all the house of Loraine are at Blois. I haue no more to say but uithout complement you shall euer finde me real in what I profess to you in kindness, for I cannot flatter you know.

88.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1659] Dezember 12/22.

Freude über eventuelles übereinkommen zwischen dem kurfürsten und Camerarius. Traurige aussichten in bezug auf das befinden der kurfürstinwitwe von Brandenburg und ihrer schwester Catharina. Unzufriedenheit mit dem könig von Schweden. Monk in Edinburg. Carl II. in Brüssel erwartet.

Hagh De: 12/22 [1659].

I doe not stande vith you for corne or uine concerning my chaine but I ame verie glade you uill heare what Camerarius uill doe, if you agree uith him, you uill doe me a great pleasure. I beleeue you uill be putt to mourne for one of your Aunts, for P.ss Catherine [4]) has a feauer, I hope it rather for her then her Sister [5]) though I haue cause to loue

1) S. s. 84, note 5.

2) Marie Gabriele, tochter des grafen Albert Franz von Hoogstraten, gemahlin des grafen Carl Florentius von Salm.

3) Isabella, herzogin von Aremberg, witwe des Albert Franz, grafen von Hoogstraten. In zweiter ehe vermählt mit herzog Ulrich von Neuburg (Würtemberg).

4) Siehe seite 56, note 2.

5) Kurfürstin Elisabeth Charlotte von Brandenburg.

them both for their kindness to me, but it woulde be better for you as for your being to little beholding to the Elec: it is onelie because she has an implicit faith of all that is uritten from Cassel, which is all that is to be saide, besides other things, which I uill not tell all which I haue done my best to rectifie her in, but if that shall fall out, I shall desire you to prouide for my mourning as before for your Vncle, and if I can, I uill make it less.

I doe not blame you to be for the king of Suede, I confess, I cannot be much for him nor aproove of his vniust action for breaking his worde to the king of Dennemarc and his vsage to the poore Duke and Duchesse of Courlande[1]), those that are most for him heere blame him for it, besides I cannot be for one that has so strict an alliance uith my Brothers murtherers and ennemies to my house; you uill say the french and states are to, you may be sure, I doe not aproue of it, but they were as by necessitie, for the states is not so strict an alliance but onelie peace and my necessitie makes me to pass it, hauing no small obligation to them and France did onelie to defend themselfs against Spaine, I hope this peace uill shew it, though they did it in manie things verie vnhandsomlie, I uish the king of Suedens person no ill, but I cannot aproue his actions, nor blame you for being his frend, since you say he has desarued it of you, for it is rare in his age to be gratefull, and there be some that are not of that minde, though it is true they be dead.

I can send you no news from hence; all is still in confusion in England, Monke and Lambert are not reconsiled. Monke has cudled an assemblie at Edenbourg, he asked three things of them, to promiss him: to keep the kingdome in peace in his absence, to giue him soldiers, and to giue him money, they haue agreed to the last, and consult vpon the two first, though those he spoke so answered him, since they had no armes, they coulde not doe it. he that is chaire man. in this assemblie is the Earle of Glancarne[2]) extremelie well

1) Jakob, herzog von Kurland. S. s. 100 note 2. Seine gemahlin Luise Charlotte von Brandenburg geb. 1617, verm. 1645, † 1676.

2) Glencair.

affected to the king. Monkes armie layes about Dunbar, they had sent more deputers from London which made him goe to Edenbourg himself. I ame sure you know the king is in France at Collombe by Paris, he is looked for at Bruxelles this day or to morrow, which is all I can now say to you onelie that I uish I may haue meanes to shew you how trulie I loue you, which you shoulde finde verie real uithout complements.

89.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Januar 2/12.

Freudige erregung wegen pfandangelegenheit. Wachsende unruhen in England. Liselottes geschicklichkeit und ihr fleiss.

Hagh Jan. 2/12 [1660].

I long to know what you haue concluded uith Camerarius concerning the chaine[1]), for I ame verie much importuned about it and the rest, if I had that free to sell it, I shoulde make a shift with the rest, you cannot imagin how great a pleasure you uill doe me in it.

I can tell you little news, onelie there be two Ambassadours heere from Dennemarc and that the troubles in England increase comfortablie espatialie at London, where there is now three of actions, London is for a free legal parlement as it was in the yeare 42, the comitie of saftie for one of their fashion themselfs uill chuse all the members. Haselrig[2]), Morley[3]) and Portsmouth are for the oulde rump of the parlement, some saith it uill sitt now at Westminster, but that is vncertaine. Monke uith his armie is at Baruick[4]), Lambert marches towards him, some of their parties haue al-

1) S. den brief nr. 84 vom 10. November 1659.

2) Arthur Haslerigh.

3) Ueber die von Morley selbst und der ihm unterstellten garnison von Portsmouth gehegten ansichten vergl. Ranke, Engl. geschichte, gesamtausgabe bd. IV, s. 259 u. f.

4) Berwick.

Digitized by Google

readie skirmished together. I hope they uill fight shortlie all together.

It is so colde, I can tell no more news. Lisslotte doth alreadie dance the sarabande uith the castagnettes as well as can be. She is apt and willing to learne anie thing, she is a verie goode childe and has no quints[1]) at all. She reades and understands frensh and I haue promissed her, that when she speakes frensh, you uill giue her a present, your sister and I haue also promissed her something. I pray, God send you a hapie new yeare.

90.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Januar 10/20.

Dank für erfüllung gemachter vorschläge. Differenzen zwischen der prinzessin von Oranien und dem grafen Dohna. Carl II. in Brüssel.

Hagh Jan. 10/20 [1660].

I haue receaued yours concerning Pauls business. I giue you manie thankes, that you uill seek to end it. Hans Henrie that than serued Ned[2]) can best informe you, how it was. I ame sorie to trouble you about it, but necessitie has no law, I neuer doe such things but against my uill.

There is little news heere, onelie there is an illfauoured business fallen out betwixt my Neece and the gouuernor of Orenge, which I feare uill goe neere to a cause of the loss of that place. It is too long to relate, I beleeue there is fault on both sides. The frensh king takes my Neeces part highlie, the Elec[tor]: of Brandebourg and the dowager[3]), the Count of Donas. It is about making of two Catholike councellours in the parlement, which my Neece was against, and the imprisoning of the Advocat generall whom she desires to haue released, and to haue the Count Dona came hither,

1) = quinsy?
2) Pfalzgraf Eduard.
3) Amalie, witwe Friedrich Heinrich's von Oranien.

Digitized by Google

to iustifie himself. The parlement complaining against him, that their priuiledges were infringed. If I can gett it in print, I uill send it you, for I heare, it is printed all the proceedings. My Nephues are still at Bruxelles. The Dukes were this last week at Breda uith their Sister, but now I beleeue, they are returned to Bruxelles, to take leaue of Don Jhon, who goes this next week into Spaine and passeth thourough France. The Queene of Spaine being deliuered of a sonne, makes people hope their will be a peace and mariage betwixt the two crounes.

I thanke you for your good wishes, I pray also you may be more hapie then you haue bene, which trulie I doe heartilie as your louing Mother. I pray think a little vpon the paper I sent to Mon.r Hoene [?][1]) to shew you.

91.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Februar 13/23.

Dank für übersendung des portraits des kurprinzen. Der junge Selz. Lob der enkelin Liselotte. Die oranische angelegenheit. Monk in London.

Hagh Feb. 13/23 [1660].

Vpon Saterday last I receaued yours by little Seltz[2]) and yours Sonnes[3]) picture, which I like verie well, he is verie prettie. I giue you manie thankes for it. As for your other little gentleman, the bearer, you may be confident, I uill doe for him all I can. He is verie prettie and not onelie I, but

1) Es mag eine namensverwechselung der schreiberin sein. Vgl. den brief vom April 1659.

2) Ludwig von Selz, illegitimer sohn des kurfürsten Carl Ludwig, welcher ihm während seines aufenthaltes in England von einer vornehmen dame daselbst geboren war; derselbe kam später unter dem namen „Ludwig von Rotenschild“ nach Heidelberg und ward hier vom kurfürsten zum „freiherrn von Selz“ ernannt und mit den gefällen des gleichnamigen städtchens dotiert. † 1660. Siehe Bodemann, Briefwechsel s. 22 anmerkung 1.

3) Kurprinz Carl.

all heere, that haue seene him, like him verie well. There was last night a sad business betwixt your sister and Lisslotte. She saide in English, that her brother had a better face then she had, which she vnderstood and manie a teare was shed for it, but I maintained that she had the better face, which must[1]) ioyed her. She is extreme good natured, which makes her to be beloued heere of euerie bodie. You cannot imagine how well she dances. Her shape and humor makes me think of my poore Henriette[2]). I giue you manie thankes for your good uishes to me this yeare, though I doe not desire to liue so long as you uish, though uhile I liue, I desire to haue more hapiness then I haue had, which your kindness to me will contribue much to it. I also thanke you for seeking to doe the business uith Camerarius about my chaine. You cannot imagine what a pleasure you uill doe me in it. I hope those clouds you feare will blow ouer.

There is heere no smale a storme in my neighbours house in the Northend[3]). The frensh king has sent to the gouuernour of Orenge to quitt the toune and submitt to my Neice[4]), else he uill make him doe it by force. He answered, he coulde not doe it without the Princesse of Orenges orders and desired some to send to her, which he has done but wither the k[ing] of F[rance] uill stay till the courier returne[s], I know not. She sent for Gent yeasterday who was president, to haue the states aduice and had Wimenom and Keinswon uith her, what has bene done in it, I cannot yett tell, she is fire and flame against my Neece. The Count of Dona is cause of it himself by his violent cariadge in the business. The people of Orenge doe not loue him; he has angered the Frensh king by his bragging, that he coulde make those of the religion to rise in his defence, which you may imagine they uill not doe, yett that must needs anger the king.

1) = most.
2) Prinzessin Henriette v. d. Pfalz. S. seite 16 note 2.
3) Vgl. den vorhergehenden brief.
4) = niece.

Monke is come into London[1]) uith two regiments of horse and three of foot, what he uill doe, none knows, it may be not himself, but all people court him extremelie and all things are in as great disorder as euer. Douning[2]) is returned but has not had audience yett, I beleeue, he feares a change, which uill not faile to come, lett it be good or bad, if there come[s] anie great charge, you shall heare it. I pray, God bless you and send you as happie as you uish me in your letter, I assure you, you can haue no more, then I uish you vnfainedlie[3]). I haue uritten a learned Epistle to your sonne.

92.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660 März 1.]

Monk in der City. Allgemeine stimmung für Carl II. Ende des rumpfparlamentes. Rat wegen der haarpflege des kurprinzen.

Hagh Dauies day [1 March 1660].

Though I uritt to you but the last week, yett I must acquaint you uith the change that is come in Englande. After that Monke had vpon friday was seuenight taken off the gates and purcollices[4]) and chaines of the cittie[5]), declaring for the rump parlement and putt some of the Aldemen in prison, all for crying for a free parlement. The next night, which was saterday was seuenight, he assembled all his officers in councell and afterwards went and assembled the common councell of London, where he declared himself for them and a free parlement and released those Aldermen, he had impri-

*

1) Am 3. Februar war Monk in London eingezogen.

2) George Downing.

3) = unfeignedly.

4) = portcullis.

5) Am 9. Februar ließ Monk die ketten und pfosten in der City wegnehmen, am 10. wurden auf des generals nochmalige anfrage beim parlament die thore abgebrochen und zerstört. Vgl. Ranke, Engl. geschichte, gesamtausgabe bd. IV, s. 273 u. f.

Digitized by Google

soned, where upon all the people mad[e] great bonfires all along the streets and both, soldiers and people, drunke the kings health by the name of Charles the seconde and to his hapie returne. These news was sent to the king by a gentleman that came this from Colchester and saide that vpon friday last he saw bonfires ouer all that toune for ioye of a free parlement. I had almost forgott to tell you, that at London they caried Haselrigs[1]) picture and Lentals[2]) pictures about the streets vpon colstaues and burnt them in the bonfires behinde crying all the rumps was burnt, and so the farce of the rumpe is ended, what will follow, you shall know. I forgot in my last to councell you not to lett your sonns haire grow too long for feare it make it thin, but cutt the ends often in the full moone, three days before or three days after to make it continue thick. Selze[3]) caries himself verie well heere, all are satisfied with him, a Dieu.

93.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] März 5/15.

Maaß des enkels, kurprinz Carl. Verwechselung der briefe nach dem Haag und nach Hannover. Veränderung im englischen parlament. Tod Carl X. Gustav von Schweden. Anerbieten des königs von Spanien an den herzog von York.

Hagh March 5/15 [1660].

I haue receaued the measure of your sonne[s] heith[4]), he is much taller then my little Nephue or little Brederode who is elder then he by a yeare at least; but you haue mad[e] a rare mistake, for the letter, you uritt to me, is gone to Hanouer to Sophie and hers, that had the superscription to me uith the measure I haue receaued, so a[s] I know not how to answere yours to and I uill send her hers by the post.

1) Haslerigh.
2) William Lenthall, sprecher des langen parlaments.
3) S. s. 131 note 2.
4) = height.

Digitized by Google

If you continue still your intention as I hope, you doe, to treat uith Camerarius for the chaine, I ame assured he uill quitt at least half of the interest.

The news, I urit to you by the last, continues still good though some doe dout, but all uill be well at last. Sr. Henry Mildemay[1]), that doughtie knight was he, that screaked out first of all the rumpe, when the other members came in, all but the speaker and some few others did screak after him, they presentlie vote themselfs a house of commons and there rest as I uritt before, the free parlement is to be towards the midest of April. All prisonners are releast. Sr. George Booth, Walle[r] and Massey and Broune[2]) sitt in the house, they break vp shortlie. I beleeue you heare the king of Suede is dead of a feauer at Gottenbourg[3]) this may make and continue the peace in Germanie; I beleeue you are sorie for his death, I hope God uill raise you vp as good or better frends, uhish I uish heartilie.

I forgett to tell you that the king of Spaine[4]) has offered my Godsonne and yours, the Duke of Yorke, to haue the commande of his fleet, he is to send against Portugal, uith the title of generall of the Ocean sea, and wheresoeuer he doth lande, he is to commande all the lande forces, he has accepted this by the kings permission, except the affaires of England stay him, which I hope it uill.

94.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] März 8.

Günstige veränderungen in England. Nahe abreise der herzogin Sophie.

*

1) Henry Mildemey.

2) John Browne.

3) Carl X. Gustav war zu Gothenburg am 13/23. Februar 1660 gestorben.

4) Philipp IV.

Hagh March 8 St. N. [1660].

I pray be not too much taken uith my dilligence in uriting two weekes together to you, thanke Monke for it, who beginns now to shew himself an honnest man. Just now there is an express come from the states Ambassadour that bringe[s] how Monke went to the parlement house uith all the secluded members; Hasselrig [1]) woulde haue hindered it, but coulde not, and there they haue anulled all that has bene done, since 1648 the yeare before the kings [2]) murther, and called a free parlement [3]), of which they say, there shall be F. L. [4]) and commons, for the rump is disolued, and I hope shortlie all uill be in England whome I uish there.

I haue done all I can to hinder Sophies iourney but she uill be gone upon wedensday, I ame so hindered by people that came to tell me this news as I can urite no more onelie Monke is generall of all the three kingdomes and Waller [5]) his liftenant generall, and my self will shew you, I ame your louing mother euer.

95.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] April 5.

Interesse an dem jungen Selz. Die trauer des kurfürsten um den könig von Schweden. Fortgesetzt bessere nachrichten aus England. Ungünstige aussichten für die prinzessin von Oranien und ihren sohn. Die wahl eines erziehers für den kurprinzen Carl. Rückkehr der herzogin Sophie nach Hannover. Ihre glückliche errettung aus feuersgefahr. Portrait der enkelin Elisabeth Charlotte.

Hagh April 5 N. St. [1660].

*

1) Haslerigh.

2) Carl I. von England, hingerichtet am 30. Januar 1649.

3) Am 21. Februar 1660 wurden die im Dezember 1648 ausgeschlossenen mitglieder in den sitzungssaal des parlaments zurückgeführt und nahmen ihre alten sitze wieder ein. Ranke, Engl. geschichte, gesamtausgabe bd. IV, s. 281.

4) = Free Lords.

5) Edmund Waller.

Digitized by Google

I receaued this last week both yours by the post and what your Sister sent me that was directed to her[1]); as for little Seltz, he is a verie youth, I woulde be glad to doe for him if I coulde. I doe not at all blame you for being sorie for the king of Suedes death, I hope you uill one day haue as good frends; it was reported that Wrangle[2]) was dead but it is not true. The business in England grows better and better for the king, I ame confident before it be long you uill heare more good news. The parlement is dissolued, but none knows yett how or in what name the uritts uill be issued for the other parlement; they haue cancelled for euer, that ingagement that was made to a parlement uithout king or Lords and inlarged all prisonners, Bishope Wrenne[3]) and all that were in for the king, all the sequestered landes returnde to their owners, so as my Lo: Crauen shall haue his againe, at least that which is not solde, after to morrow wee shall know more, for then the letters uill come; Strickland[4]) is heere priuatlie, he is out of play in England, and is come uith his uife to Bergh but some saw him heere vpon saterday last. All the people heere are much ioyed at the hopes of the kings returne for Englande; as for Orenge sure you heare out of France that it is beseeged by that king, they haue their hoggs to a faire markett, for either it uill be dismantled and the reuenew left to my little Nephue or else the king uill keep it, and putt in his oune gouuernour and garison, yett I beleeue they uill lett the poore childe to inioye the reueneu, though they biginne now to say that it has heere tofore apertained to the Contes of Prouence. and so farewell for euer the souuerainitie, though it be no handsome action, for the Frensh made the Queene of England beleeue they woulde onelie make the Count of Dona submitt to my Neece, and that when she woulde command it, she might haue at her com-

1) Vergl. den brief nr. 93 vom 5/15. März 1660.

2) Carl Gustav Wrangel, schwedischer reichsadmiral.

3) Matthew Wren, bischof von Hereford, Norwich, Ely, geb. 1585, † 1667.

4) S. s. 15, note 6.

Digitized by Google

mand 10000 men to make him yeelde, but for all that when Dona was first summond, my Neece was not so much as named by the French nor yett is not, so as you may see what one saide to my Neece was true, that it was dangerous to call one in to help one, that was stronger then they, I pray, our Princes of Germanie doe not feele the same from the same hande. I wish, you coulde gett a fitt gouuernour for your sonne but where he is, I cannot tell. I know one may be fitt but he is no dutch man but one of the kings[1]) subiects and has lost all for his loyaltie to him, a gentleman of a verie good familie but I doe not know whither or not he woulde vndertake such a charge, he is a verie good scholler, and has a great deale of uitt, I know Spaneim[2]) verie well that is uith him, he is a verie honnest man and fitt to be about him. I ame sure you know alreadie how Sophie is saflie at Hanouer and how she had bene like to haue bene burnt[3]). I send you by little Gent Lisslotts picture, both my fauorits together, hers and Celadons, the pretiest beagle that euer was seene, he is not so little as the picture but proportionable to haue it in little, farewell God bless you.

96.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] April 2/12.

Empfehlung des jungen Gent. bei übersendung des portraits der pfalzgräfin Elisabeth Charlotte.

*

1) Carl II. von England.

2) Ezechiel Spanheim, geb. 1629, berühmter gelehrter und staatsmann, erzieher des kurprinzen Carl; wiederholt gesandter des kurfürsten Carl Ludwig, später in brandenburgischen diensten, stirbt 7. November 1710.

3) Ueber dies höchst gefährliche reiseabenteuer, vergl. Bodemann, Briefwechsel der herzogin Sophie von Hannover mit dem kurfürsten Carl Ludwig v. d. Pfalz s. 25. 26.

Hagh April 2/12 [1660].

This little bearer, little Otho Gent doth bring you Lisslotts picture as I uritt to you by my last[1]), I pray be kinde to him for both, his father and Mother, are great frends to all our house; he is a verie good boy, if you had had his Brother Frits[2]), who is my gallant, he had bene fitter to be a page because he is as full of kosauerie[3]) as this is voide of it. This letter uill be of no new date, so as I uill urite you no news onelie, all goes yett as well as can be for vs in Englande. I end and rest your affectionat.

Mother E.

97.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] April 16/26.

Versprechen der teilnahme für den jungen Selz. Die englischen vorgänge zu gunsten Carls II. Freudige stimmung in Holland. Vorschlag eines erziehers für den kurprinzen Carl. Bedauern um den herzog von Mecklenburg. Pfalzgraf Ruperts kriegsglück. Briefwechsel der prinzessin Amalie von Oranien mit dem könig von Frankreich.

Hagh April 16/26 [1660].

I haue receaued yours of the 6, if it were in my power to anie thing for little Selts, I assure you, I woulde doe it, for he desarues it verie well. I ame glade you are satisfied uith the little I doe to him, I shall not faile to recommend him to that Ambassadour, he uill chuse to go uithall but as yett I beleeue he has not made his choice. The business in England is passed anie cloude for all goes right for the king, the militia is putt into their handes as are for the king in all the counties; I haue not yett a full list of the parlement men but those that I haue seene, if there be one knaue, there be ten honnest men for it, the vpper house shall sitt; as for the dissoluing of the lawfull parlement, the king my Bro-

*

1) Vergl. den brief vom 5. April N. St. 1660, nr. 95.

2) Fritz.

3) = causerie?

ther[1]) gaue them leaue to sitt as long as they woulde, and after his death it was by law dissolued, but you must consider the times and not think all things can come to a iust order on a sudaine, so as the king not being there and not daring to bring in the king abruptlie, because of those sectaries, who haue now giuen them a new name of Fanatiques. they must doe it by little and to auoide their imbroiling as for the Clergie that is the least, the king and parlement when they meet uill resolue upon that, and the new publishing of the couenant makes alltogether for the king, for they are there bound to maintaine and defend him and all his posteritie in all his rights and prerogatiues. Lambert is now the onelie prisoner in the tower, and in manie churches, they pray openlie for the king; he is now at Breda uith his Brothers and sister, I hope to see him shortlie, but no bodie doth dout but all will be verie shortlie well, all those that are for the king are as free as others in London, I confess it is a great miracle to see so sodaine a change; wedensday come seuenight the parlement sitts, vithin three weekes, there uill be a great change, it is not to be imagined how all heere are ioyed at this, the verie common people are as hott for the king as anie of vs.

As for the gentleman, I mentioned[2]), he is not an Englishman but a scotsh man, and has all languages, I did not name him, because I know not, wither or not he woulde vndertake that change and also not knowing, if you woulde haue anie stranger; The man I meane is Sr. Robert Murrey he is a great scholar and a verie worthie man, but this I doe of my self, for I protest to you, he knows not of it, either directlie or indirectlie, but named him of my self, since you desired to know if I knew anie, I know none but him I uoulde commend for it, and so lett it lye. I ame sorie my cosen Duke Christian of Meclebourgs[3]) countrie is so ill vsed, it seldome falls

*

1) Carl I.

2) Vgl. den brief, nr. 95, vom 5. April 1660.

3) Christian Ludwig geb. 1623, wird katholisch 1663, † 1692 im Haag.

Digitized by Google

out otheruise in a warr; I ame confident Rupert uill hurt him as little as he can, he has had good luck of late in taking of a fort and beating of some troopes of the Suedes of Wismar. There is heere little news, they say the Count of Dona uill be heere to iustifie himself but I dout it for the common people heere uill doe him some affront, they are so madd at him; the P.^ss douager [1]) uritt a verie high letter to the Frensh king [2]) and Cardinal [3]) about Orenge. She was answered in the same kinde, the king telling her, he was not bounde to doe anie thing for her consideration, hauing not forgott, how she disobliged him at the treatie of Munster and in manie other occasions in his minoritie but he woulde doe all he had promissed in the articles of agreement for the little Princes sake and Mothers, his neere Cosen. She is much nettled at it, but she must swallow that pill. I pray remember to doe what you can concerning my chaine uith Camerarius, you cannot imagine how you uill oblige me by it who ame still your affectionat Mother.

98.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Mai 6.

Tod der kurfürstin-witwe von Brandenburg. Bitte um geld zur bestreitung der trauer. Günstige nachrichten aus England. Carl II. im Haag erwartet. Monks erklärung für den könig.

Hagh May 6 N. St. [1660].

I must now trouble you about a sadd bussiness, it is the death of your Aunt the Electrice of Brandebourg [4]). It was uritten the last week from Hambourg and that she died the 16/26 of April, but I did not beleeue and to confirme me in that, vpon thursday I receaued a letter from her self of the 14/24, but yesterday the Princess of Orenge had letters from

1) Amalie von Oranien. 2) Ludwig XIV.
3) Cardinal Mazarin.
4) Elisabeth Charlotte, witwe Georg Wilhelms von Brandenburg war am 16/26 April 1660 zu Crossen gestorben.

Digitized by Google

Berlin of her death, which realie I ame extreme sad for hauing lost one that did loue me trulie, and such frends are but scarce in this worlde. This is cause, I urite this to you to desire you, to send me monie for my mourning as you did for your Uncle[1]), I pray doe it as speedilie as you can, and command Sloer[2]) to send it in all hast, for I cannot goe abroad till I haue my mourning and I haue not credit enough to take it vp vpon trust, I pray oblige me so much as to giue order for it speedilie, for I shall see great companie heere verie shortlie.

All goes as well as can be in England, though Lambert[3]) has gott out, he is so inconsiderable as he putt no bodie in paine. Vpon tewsday last the London militia was to muster in Hidepark, they are 25000 at least and all right for the king as is all the militia in all the counties and the armie. The next week wee shall haue great news, I beleeue the king uill be heere this next week, and no bodie heere of strangers or others doe make the least dout but that he uill be verie speedilie in England, which is all I haue to say to you at this time when I haue more news you shall haue them. in the meane I pray God to bless you.

I uritt this fast to you upon saterday because I thought the shooting woulde hinder me, as it doth, it being the first day of the kermess, but yesterday I haue receaued so good news out of England as I must needs tell it you. Vpon friday was seuenight Monke went into the councell of state and there absolutlie declared himself for the king, which they agreed to, the vpper sitt as well as the lower house, vpon wedensday next wee shall haue more particulars; this news came by Maurice Berkeley, S^r^. Charles Berkeley eldest sonne, they sent him express to the king vpon saterday night. My Cosen Duk Georg Guillaume[4]) has bene at Breda[5]) to see the

*

1) Vgl. den brief, nr. 37, vom 12/22. Februar 1655. 2) Schloer.

3) Lambert war aus dem Tower entflohen, wurde aber sehr bald darauf dorthin zurückgeführt.

4) Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg.

5) Carl II. hatte sich auf einwirken Monks, der auf seine entfernung aus den spanischen Niederlanden drang, nach Breda begeben.

Digitized by Google

king and is returned verie well satisfied uith his usage.

99.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Mai 7/17.

Monk im unterhaus. Begeisterte aufnahme des königlichen schreibens. Absendung von boten an den könig. Demnächstige ankunft Carls II. im Haag. Bitte um befriedigung der forderung des Camerarius. Sir Robert Murrey. Allgemeine freude im Haag wegen der englischen ereignisse.

Hagh May 7/17 [1660].

I ame glade you like the picture I sent you, I pray lett me know how you like little Otho, the bearer of it, I assure you Celardon is prettier then his picture. I must now tell you great news, vpon tewsday [1]) last Monke [2]) being in the lower house (for both houses sitts) he tolde them, he had receaued a letter from the king and that Sr. Ihon Grenuille [3]) was at the doore uith one for them and a declaration. They instantlie sent for him in uith the mace before him, and when he deliuered his letter to the speaker Sr. Harbottle Grimston[e], he tooke it and kissed it twice, all the house stood vp bareheaded while he read it, and after cried out satisfactorie; they presentlie voted 50 thousand pound to be sent to the king and went to chuse comissioners to be sent to him with Sr. Ihon Grenuille, they uill be heere about the end of this week. The states had resolued to send to inuite him hither before these news came, but now they haue hastened to doe it, and are now gone. I beleeue the king uill be heere towards the end of this week, he is loged in Prince Maurices house, there is not roome enough in the court for them all. I see you

1) Vgl. den brief, nr. 96, vom 2/12. April 1660.

2) Vgl. über Monk und den folgenden vorgang die von dieser brieflichen sehr royalistisch gefärbten etwas abweichende schilderung bei Ranke: Englische geschichte, gesamtausgabe bd. IV, s. 273.

3) Sir John Greenwille.

Digitized by Google

hope that my debts may now be payed but if you doe not help, I ame afrayed Camerarius uill not stay the time for they in England uill haue enough to doe uith their money for the king before I shall be able to gett anie for my self. if you can but gett him contented for the arrearages of the rents, I beleeue he uill stay for the rent. As for Sr. Robert Murrey [1]), what I uritt to you was of my self for vpon my worde and faith, neither directlie nor indirectlie he knows of it, he is now in france and I beleeue uill returne to his oune kings seruice, so as I uill not acquaint him uith what you say, since it is vncertaine how he uill like it or the countrie like him, so is an end of an uolde song. There is no other news heere but all are ouerioyed at the news of England, it is not to be beleeued how all from the highest to the lowest are ouerioyed, which is all I haue to say, I pray send speedie order for my mourning [2]) a Dieu, I ame still the same to you.

100.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Mai 21/31.

Dank für erfüllung der bitte die trauer betreffend. Ankunft der englischen flotte vor Scheveningen. Begeisterter empfang Carls II. im Haag. Audienz der englischen abgesandten bei dem könig. Feste zu ehren Carls II. Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg im Haag. Empfehlung des jungen Selz der obhut des Sir Charles Cottrell.

Hagh May 21/31. [1660].

I thanke you for the speedie order you haue guien for my mourning [3]). I cannot tell who it is that has tolde you that lye, that the last money was made of for the benefit of my creditours. I assure you, it is a false lye, lett them proue it if they can, for none had it; it is true I asked a little more money because that Orf Carle desire ernestlie mourning which was more then was upon the list, I doe not remember

*

1) Vgl. den brief, nr. 97, vom 16/26. April 1660.
2) Vgl. den vorherstehenden brief.
3) Vgl. die briefe, nr. 98 u. 99, vom 6. u. 7/17. Mai 1660.

Digitized by Google

who had anie besides but I ame sure there was no bodie had anie profitt of it, but lett these that solde it you tell where it was disposed off. The fleet came hither before Sheuelink [1]) this day seuenight as soone as it came, generall Montaigue [2]) sent his Cosen, my Lo: Northy[s] grandchilde uith a verie ciuill complement to me, that he woulde haue come himself to me but that he must not leaue the Fleet. The Nasbie [3]) is the Admirall, it is now called the Charles. The king came hither vpon tewesday and was receaued uith the great ioye and affection that can be, if he were their oune king the states coulde doe no more to him, the next day wee all dined together at the states generall charges, at a cross table, my Nephues, my Neece and I and my little Nephue. The king sitts in the midest, I on his right hand and my Neece on his left, my Godsonne on my side at one end and the D.e of Glocester uith the little P.ce of Orange on my Neeces side. The States sitt at the long table, all the foot and horse Captaines bring vp the meat. The regiment of the gardes of foot and fiue troopes of horse garde his house and when he goes abroad a squadron of those goes along the coache. Wednesday the comissioners had audiance of the king, my Lo. of Oxenford [4]) made a schort speech verie handsomlie to the king for the vper house, after them came those for the lower house, Dencil Hollis [5]) spoke for them. and verie well, then came those of London and the recorder Wilde spoke verie well, they all had teares of ioye in their eyes. They present no conditions to the king, but he comes in freelie as his fathers right heire; they haue bene all en corps uith us all. I beleeue at this time there is at lest 100 or 400 English Lords or gentlemen in this toune, so as I haue searse time to urite this to you. I ame so visited by them, it is not to be beleeued how

*

1) Scheveningen.

2) Edward Montague, später graf von Sandwich, befehlshaber der englischen flotte.

3) Diese republikanische erinnerung im namen des schiffes sollte durch seine umtaufe verschwinden, statt des Naseby: Royal Charles.

4) Oxford.

5) Denzil Hollis, sprecher des unterhauses.

all the people in England are desirous to see the king, he uill goe as soone as the uinde serues. Vpon saterday wee all suped at the spanish Ambassadours [1]), wee had a great super of fish because it was a fish day uith him. Yesterday those of Hollande feasted us, it was a huge feast, it has cost them thirtie thousand of florins, it was a huge press, you cannot imagine how the states are satisfied uith the king and he uith them. Duc George Guillaume [2]) is still heere, I assure you he doth not complaine of his vsage, for though the king be my Nephue I must say this truth of him, that he is extreme ciuil, and so are his Brothers, who eat verie often uith the Duke. My neighbour in the Northend woulde faine haue bene the states guest at the feasts but they answered all was done onelie for the king and his familie and for none else; I haue no time to say more but ame still your louing Mother, I haue desired S.r Charles Cottrell to haue a care of little Selze, he has putt him vpon the list to goe in the Duke of Glocesters traine; he takes a good time to see England now, he uill neuer gett a better.

Am rande: I hope you uill send to congratulat the king when he comes into England, I know you cannot doe it [3]). . .

101.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Juni 7.

Schreiben Carl Ludwigs an den könig Carl II. Allgemeine beliebtheit desselben. Seine Abreise nach England. Sein wunsch den pfalzgrafen Rupert in England zu sehen. Der junge Selz im gefolge des herzogs von Glocester. Angaben Morelands. Sir Richard Willis. Günstige aussichten für die königin von Böhmen. Aufforderung ihrer bekannten an sie nach England zu kommen. Jubel bei der besteigung des schiffes durch den könig.

Hagh June 7. [1660].

Your letter to the king came a day too late else I had giuen it him my self, but he was gone the day before. I

1) Don Estephan de Gamarra, spanischer gesandter im Haag.

2) Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg.

3) Die beiden letzten worte durch das einbinden unleserlich.

Digitized by Google

cannot imagine you shoulde mistake sò much in vritting of the kings vnkindness to you. it was rather your vnkindness to him, for I ame sure he had a full purpose to visit you at Heidleberg[1]), but you made so manie scruples to no purpose about it as he easilie saw you had no minde to see him there which he tooke unkindlie as he had reason, but for all that, if you send one handsomlie to him I ame sure he uill be vsed as he vses all other Electours enuoyes or Ambassadours, the Electour of Brandebourg, I beleeuve, uill send Prince Maurice Ambassadour. I can assure you all heere from the highest to the lowest are verie much satisfied uith his ciuilities, both my Cosen Duc George Guillaume and all the rest, the states and he[2]) are parted verie great frends, and so are all that saw him, he is extreme ciuil to all people, wedensday last he went hence. I ame confident there was at the least aboue an hundred thousand men at Scheuelin to see him for half way to Terhay[3]) on one side and half way to Catwich on the other the dounes were all couered uith people. The Princess of Orenge brought him to Scheuelin but my Neece and I went uith him to his ship, where wee dined, and came away when they leuied anchor, all beleeue he came to Douer opon friday, wee looke everie houre for a catch, which he promissed to send to my Neece and me as soone as he shoulde lande, but the uinde is contrarie; he went in Admirall, it was called the Nasebie but now it is the Charles, my Godsonne went in the vicel Admirall[4]) and the D.e of Glocester in the reare Admirall, if he had bene their oune king, the states coulde not haue treated him better then they did both for respect and otherwise. You mistake his humour verie much for he is the ciuilest person that can be to those that are ciuil to him. for besides his birth he is a verie honnest homme, I haue receaued as much kindness from him [as] can be tolde, he vseth me more like a Mother then an Aunt; he desired me to urite to

*

1) Vgl. den brief, nr. 42, vom 1/11. Oktober 1655.

2) Carl II.

3) Ter Hey jetzt Ter Heyde, weiler an der küste südlich von Scheveningen.

4) = viceadmiral.

Digitized by Google

Rupert to come to him into England, where he shoulde be verie welcome, and as I was about to doe it, I receaued a letter from Rupert, which tolde me, he was to come hither, so as I looke for him euerie houre to be heere. As for your uritting to my Nephues and Neece I uill inquire a little and lett you know what you shall best doe. There be manie of those villains that were vpon the king my Brother[s] murther who scape out of Englande, I hope you uill not suffer them to stay in your countrie if they come thither. Little Selze is gone into Englande in the Duke of Glocesters ship. I haue recommended him to S.r Charles Cottrell, who I ame sure uill haue a care of him [1]). There is one Moreland come to the king, he was vndersecretarie to Cromwell vnder Thourlough [2]). He has descouered diuers traitours to the king, who haue betrayed all his desseins and councells to Cromwell for pensions he gaue them, he doth it not by hearesay but shews their letters, amongst the rest S.r Richard Willis is one, I as all his other frends haue stoutlie answered for him, till his oune letters were produced, the king has pardoned him but vpon condition, he neuer come where he is. There be manie more of the same betraying but as yett none is named openlie, nor uill not, till the king be in England, where there is manie in prison of those that were vpon the king my Brothers murther, manie of them uill suffer, but manie are gott away, those that are dead as Cromwell, Irton [3]), Bradshaw [4]) and others are declared criminal and all their goods forfeited to the king, who all men beleeue uill be the absoluts king that euer was in Englande. For my oun business I ame not in paine about it, the king has vndertaken it himself that the parlement shall pay my debts, all those of them that were heere, haue promissed to doe their best, and all in generall beg of me to goe into Englande, not one of the nation that was heere but still sung that song, I may come into England. The king and I

*

1) S. den vorhergehenden brief. 2) Thurloe.

3) Ireton, schwiegersohn Oliver Cromwell's.

4) John Bradschaw, präsident des gerichtshofes zur anklage gegen Carl I.

Digitized by Google

went alone in one longboat that belonged to the ship, as soone as they had him in, they cried out: „wee haue him, wee haue him, God bless king Charles“! Montaigue[1]) mett in half way uith the barge, where wee went in and my Neece and Nephues ouertooke vs there for the throng had ported vs. Montaigue is a verie prettie man, the king make huge much of him, as he had reason, for next Monke, he has done most for the king; I hope by my next you shall know how the king has bene receaued in England, I pray beleeue still I loue you. E.

102.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Juni 4/14.

Henry Killegrew. Landung Carls II. in England. Sein einzug in London. Pfalzgraf Rupert fordert seinen abschied, um nach England zu gehen. Vorschlag der königin von Böhmen dem pfalzgrafen Rupert Rhenen zu übergeben. Ihre freude ein übereinkommen der brüder, ihrer söhne, zu stande zu bringen. Geburt des prinzen Georg Ludwig von Braunschweig-Lüneburg. Confiskationen in England.

Hagh June 4/14. [1660][2]).

I haue receaued yours of the 26, as for Henry Killegrew, he is not worth anie bodies consideration; he came hither the other day but his Master Duc George Guillaume woulde not see him, he complaind than Pollier[3]) in his relation of what passed betwixt him and Bonstet[4]) was false and that he had done him great wrong and woulde goe to chalenge him for it, which I see by you he has done a sa mode, if you lett him goe I beleeue there uill be no bloudeshed, and for his base

1) Montague, s. seite 145 note: 2.

2) Von anderer hand ist auf der rückseite des briefes vermerkt: 1/14 June 1660.

3) Dr. Polier, staatsrath des kurfürsten Carl Ludwig.

4) In ihren memoiren schreibt die herzogin Sophie: „. . . mistris Carray commencoit à vieillir et crut qu'il luy falloit un mari pour la mettre couvert du titre de vieille pucelle. Je permis sans regret à l'une (Mad. Withypole) de partir pour la Haye et à l'autre d'épouser le baron de Bonstett. . .“ Köcher, Memoiren der herzogin Sophie ect. s. 64.

Digitized by Google

speeches, they desarue to be contemned, for his tongue is no slander, besides he denies all, but you may doe in it as you thinke best for; as you say to keep him, uill but trouble you, and to lett him goe uill gett him a good excuse for not fighting you may doe as you uill, his father is gone into England uith the king who landed at Douer friday was seuenight[1]) at 4 o'clock in the afternoone. Monke mett him on the shore with at least 5000 gentlemen, when he kneeled doune to kiss the kings hande, the king imbraced him, calling him his true frend and putt the George about his neck, he and Montaigue are both knights of the order, as they iustlie deserue, the[y] stayed not at Douer but went imediatlie to Canterburie; vpon tewsday, which was his birthday[2]), he was to make his entrie into London. Rupert came that day hither, hoping to haue found him yett heere. I doe not finde [him] much changed: he stayed but till saterday and is returned because he promissed to be spedilie back uith the armie, but he has uritten to haue leaue to goe into England. The king hauing bid me tell him, he woulde be glad to see him ther[e]. I did talke with him about the difference that is betwixt you, I finde him verie willing to agree to anie reasonable ouuertures for it. and there is something come into my minde, that I beleeue. may content him and doe you no harme. What, if you gaue him Rhene to liue in? You see, you cannot sell it, and a little more increase of meanes in corne and wine or monie. I ame confident, woulde content him, though I haue not mentioned it at all to him, because I woulde first know your minde in it, which I pray, let me know uith the first, for I ame sure he uill be heere verie speedilie againe, and if you like it, I uill tell him of it; I confess, I shall be verie glad to see you in good corespondance together as you shoulde be as Brothers, wherefore I shoulde myself verie hapie if I were an instrument of it. I ame sure you know before this that your sister deliuered of a sonne[3]), her Brother in law was extremlie

1) Am 25. Mai mittags, betrat der könig den boden Englands.
2) Am 29. Mai, dem dreissigsten geburtstage Carl's II.
3) Am 28. Mai war Georg Ludwig, nachmals Georg I., geboren.

Digitized by Google

ioyed at it, he went from hence yesterday morning, I pray againe, giue me a speedie and good answere about Rupert, for louing of you both as I doe, it woulde be a great contentement to me, to see you agreed. I forgett to tell you that S. Henry Mildmay is in the tower, he was taken flying out of the kingdome with money and iewells, there be manie in prison that signed the kings murther. Bradshaw, Cromwell Ireton and others that are dead, their goods are all confiscat.

103.

Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen.

Heidelberg 1660 June 16/26.

Henry Killegrew. Gegengründe den vorschlag der übergabe Rhenens an den pfalzgrafen Rupert betreffend.

Heidelberg this 16/26. of June 1660.

Y.r M.ty may be pleased to be informed by this inclosed how I haue dispatched sweet M.r Henry Kilgreu, since you not thinke fitt I should meddle further with him for his tong soe that if he haue a mind to fight out of my country and send a chalenge more priuatly then the last was, it remaines in his good pleasure.

As for Y.r M.ties gracious intention to compound the difference betweene my brother Rupert and me touching his appanege there is noe question but Y.r M.ty doth therin the part of a louing and gracious Mother which I shall euer soe acknowledge; but though I should accept of Y.r proposition towards it, I humbly beseech you, what assurance shall I haue that he will euer be satisfied since hauing bin soe for some yeares togeather according to what he aggreed under hand and seale [2]) . . . afterwards he endeavours to overthrow it.

*

Vgl. Bodemann, Briefwechsel der kurfürstin Sophie mit dem kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz nr. 33.

1) Copie. Antwort auf den vorstehenden brief der königin von Böhmen.

2) Hier ist der raum frei gelassen für eine zahl oder ein wort.

Therefore I humbly begg of Y.r M.ty to be pleased, to consider that though I were neuer soe willing to accept of Y.r proiect concerning Rhenen in such a manner as may not be preiudiciall to our agreement, from which I shall not depart, yet I shall not be sure of his assent thereunto; but only that he will make his auantage of my offer to ouerthrow Y.r first aggreement, soe that it will not be safe for me to enter any Treaty with him, afore I know whether he will stand to his first agreement and lett that be the Ground thereof afterwards we shall soone aggree about the manner of his accomodation soe it be in order still to the s.d aggreement under his hand and seale which lett his Lawyers perswade him what they please, noe soueraine powereau breake but by force. Y.r M.ty may also be pleased to see by this inclosed what I offered him allmost three yeares since in order to the s.d aggreement which, since he would not be contented with, I haue little hopes that he will be satisfied with any other propositions concerning the manner since for the matter it cannot be altered from what is already aggreed on and I am ready to pay him when he on his side will performe what he is bound tho.

I thought to haue sent Y.r M.ty what proposed to my B.r Rupert 3 yeares agoe when he sent Helmont [1]) to me, though I doubt not but it was att that time sent to Y. M.ty but now it cannot be found because Secret.re Schloer, that keepes such papers, is gonne to the Bath. But I remember that it was to this purpose, that besides the foure thousand highd. [2]) . . . guilders [3]) . . . mentioned in the aggreement I did offer him insteed of Lodging for him and such I was bound to giue it heere, fiue hundred high Dutsk guilders à yeare and for Diet fifteene hondred more, which all together makes 6000 Highdutsch guilders which is four thousand Rixdalers or fifteene thousand Holland.h guilders à yeare in all, which I would haue payed him and of my Chamber or if he did not like that assigne him totalle the part I haue in the Ampt Weyden, only reseruing the souerainty and what belongs to it. The fore

1) Franz Mercur van Helmont, der berühmte enthusiast, † 1698.
2) und 3) Es fehlen die zahlen.

Digitized by Google

s.[d] summe with the hondred thousand Rixdalers he hath from the Emp.[r] which may yeald him 5000 Rxdl. à yeare, makes 9000 Rixdollars, which is 22500 Hollands guilders cleare without trouble, which I assure Y.[r] M.[ty] neuer any cadet has of our familie cleare into his purse. Yet if Y.[r] M.[ty] be pleased to let me know positiuely what he wil stand upon, I shall answer it in such a manner as you will finde I shall euer be ready to giue Y.[r] M.[ty] all humble satisfaction in what may be without my preiudice.

104.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Juni 18/28.

Tadel der persönlichkeit des pfälzischen abgesandten für England. Unweigerliche bestrafung der feinde des englischen königshauses. Verwunderung über eventuelle rückkehr Liselottens nach Heidelberg. Scharfe auseinandersetzung der schwierigkeiten, eine geeignete erzieherin für sie alsdann zu finden. Rückgabe seiner güter an lord Craven. Thurloe bei Carl II. Gottesdienst in Whitehall.

Hagh June 18/28. [1660].

I haue receaued this week two letters from you by your captaine of your garde and the post. As for the first I must take the freedome to tell you, I wonder you send such a one to the king, for though you stile him cap. of your guard, he is but a tailours sonne and Brother and has serued against the king, all which you may be sure uill be well knowen in England. Your letters to both the houses of parlement I haue persuaded him not to deliuer but upon sure ground, for the king my Nephue is as absolute as anie of his ancestours were, and no foraine prince did euer make anie adress to them because they medle uith nothing but the affaires of the kingdome. All this may chance displease the king, for I ame confident, you woulde not haue sent such a one as this man

into anie other king[s] landes. La Motte[1]) or anie gentleman of your chamber had bene much fitter. As for uritting to my two Nephues, you may urite to them as you doe to the Duke of Orleans or Anioue, I ame sure they uill looke for neither more or less. The Electour of Brandebourg has sent Pelnits[2]) to the king as an enuoyé, he went the last week long agoe. I answered your exceptions for though some of the kings people were not for you, that toucheth not the king and your standing vpon termes of ceremonie uith those that were there as incognito did shew verie vnreasonable, and espetialie the king being in misfortune and so neere to you as he is.

All that are found to be of the kings my Brother[s] murther are out of hope of pardon, about 40 persons, the parlement haue excepted others that were out of the murther about 20[3]), for if all were punished it woulde be too great a number. There be manie that are fled, both that are of the murther and as wicked rogues as they. As for Ruperts kindness to S.r Richard Willis, it was not more then the kings, who gaue him 500 pound a yeare pension in this time of his great necessitie. I assure you Rupert uill not protect him nor anie bodie else that haue done anie thing against the king. Collonel Banfeilde is in the tower for his tricks and so is tha rascall S.r Henry Mildmay[4]), you may be sure that none vill quitt England but those that haue guiltie contiences. I cannot imagine why Lisslotte may not stay uith your Sister now she has a childe as before, I confess I cannot congurehend the reason, as for getting her a gouuerness from hence qualified as you woulde haue her, to deal plainlie uith you, you uill gett none. for no woman of either condition or honnour uill

*

1) La Motte, pfälzischer rath.

2) Baron Pöllnitz.

3) Nach längeren verhandlungen wurde am 9. Oktober 1660 das verfahren vor der grand-jury von Middlessex in Hickshall eröffnet und die exekution an 10 für schuldig befundenen in Charingcross darauf vollzogen. Siehe Ranke, Englische geschichte, gesamtausgabe bd. IV, s. 313 u. f.

4) Mildemey.

Digitized by Google

goe to liue at Heidleberg as long as you keep vith you those you doe[1]) and lead the life you doe lead. I pray, take it not ill that I urite this so plaine to you, for since I ame so neare to you, I must not flatter you. I know this letter uill not please you but when your reason ouercomes your uill and passion, you uill finde that I urite to you as a louing Mother, uho has no interest but your good and honnour.

My Lo: Crauen[2]) has all his estat restored to him, and also is to haue the arrerages, Thorlogh, Cromwells Secretarie, was an houre alone uith the king and has giuen him a cofer full of such letters as Cromwell had from diuers parts. Bishop Wren[3]) preached before the king sunday was three weeks in the Chapel at Whithall, where common prayer and all was vsed as it was wont.

105.

Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen[4]).

Heidelberg 1660 Juni 24.

Rechtfertigung der wahl des pfälzischen abgesandten für England. Gründe wegen der eventuellen zurückberufung der pfalzgräfin Liselotte. Entgegnung auf die schwierigkeiten, die sich der wahl einer erzieherin bieten könnten. Freude über die rückgabe der güter lord Cravens.

Heidelberg this 24 of June 1660.

I neuer knew the Court of England much groen to examine Pedegrees[5]) or else my L.d Cottington[6]) who was a groome and James Maxfield [?] a beggerly boy. When King James first came into England would not haue matched their daughters, the one into the blood Royal of Eng-

*

1) Bezieht sich auf das verhältnis zur Degenfeld.

2) Obgleich er während der ganzen zeit des krieges von England abwesend gewesen war, hatte lord Craven doch das geschick der „delinquenten“ in betreff seiner güter teilen müssen. Vergl. Keightley, a. a. o. bd. II, s. 316 u. f.

3) S. s. 137, note 3.

4) Copie.

5) Herangeschrieben: Une fille estoit marrié au fils du Conte Darby et l'autre au frere du S.r Hamilton.

6) Lord Cottington, friedensvermittler mit Spanien unter Carl I.

Google

land, the other into that of Scotland, nor Henflile [?] a Suggarbakers man [1]) would not haue bin soe much made on by the late king and the present Royal family. Y. M.[ty] may be also pleased to remember that my L.[d] of Warwiks [2]) father was but a citison, soe was my L.[d] Roberts and many more. Therefore I cannot but wonder Y.[r] M.[ty] should finde fault with the person I sent into England for his birth, when the king of Spaine sent a Painter [3]) Amb.[r] into England, and Gerbier [4]) who was soe often imployed to the king of France and Taylor [5]) to the emp.[r] was of noe better quality. And as for his seruing against his Ma.[tis] father [!] Y.[r] Ma.[ty] knowes, it was not soe intended by that Parlament that imployed him, for when the pretended worse, he foorsooke them who yet were held a lawfull Parlement by the king him selfe wheras others which are now in great fauour who haue serued the Usurpers both of Regal and Parlamentarie Power. Besides sending him only as a Courier with letter, I made choice of him, because I thaught he could make better speed then any other; but I heare whilest he stayed a whole forenoone to deliuer my letter to Y.[r] Ma.[ty] he hath lost his passage. I see alsoe by what Y.[r] Ma.[ty] is pleased to writte of my standing upon termes of ceremonie with the king Y.[r] Neueu. when he was att F[ranc]-furt [6]), that it is either Y.[r] Ma.[tis] pleasure, or my ill fortune, that you doe still make the worst, of my actions and intentions; for if you had bin pleased to reade over the whole storie, eswrially my letter to Curtius, you would haue found, it was rather an aduertissment, then a standing vpon tearmes.

It is very likely Y.[r] Ma.[ty] may also finde fault in case I call away Liselotte from Hanover [7]), though it be against my

*

1) = sugarbaker.

2) Warwick.

3) P. P. Rubens. Vergl. zu seiner diplomatischen mission: Ranke, Engl. geschichte, gesamtausgabe bd. II, s. 225 u. f.

4) Balthasar Gerbier, miniaturportraitist, von Buckingham in geheimen geschäften verwendet.

5) Rowland Taylor wurde von Carl I. wegen des Prager friedens nach Wien geschickt.

6) Vgl. den brief nr. 101 vom 7. Juni 1660.

7) Vgl. den vorhergehenden brief.

Digitized by Google

will, beleeuing her to be noe where soe well as with my Sister, the Dutchesse. Yet when I finde by their oune letters and the discours of Hamerstein[1]), that Henceforth she may be troublesome to their familly (though I pay for every thing belonging to hir) I beleeue Y.r Ma.ty would thinke me very impertinent, to presse upon their ciuility.

Concerning a Gouernesse for hir, since the dames of Holand or those parts, are soe squeamish that they thinke it against their honnour, to liue in a house, where the Land Lord is lesse patient then the P.ce of Tarente, or the Count of Lippe, I must comfort my selfe without them, untill God graunt them better iudgement, and lesse partiality for their oune sexe; for whilest the same thinkes it Lawfull upon any termes to prouide for its oune contentment, I thinke it aught not to find fault with men, who are but of the same stuffe that they are made of, grasse and hay, that they doe the like, especially since graue and learned men are of opinion (strenghned by examples of Spaine, Italia, Engl. and Germanie) they may doe it more Lawfully and I know Y.r M.ty is not ignorant of those stories, nor from what blood the late lines of York and Lancaster were deriued; I assure Y.r M.ty if my will and passion had bin soe violent as you haue bin persuaded to beleeve, I should haue bin sooner and with lesse trouble to my selfe and others, rid of my vexation then by my long patience. I am very glad of My Lord Crauens recouerie of his Estate and am confident, he will henceforth neuer loose it againe by whispering. As for my letters to both Howses I beleeue what the late king permitted me, this will not find fault with, since he alloweth them as great a sheare [?] in all affaires as euer they had, besides my letters are only congratulatorie.

106.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kur-

*

1) Georg Christof von Hammerstein, 1653 rath des herzogs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg, 1671 geh. rath und großvogt in Celle, † 1687.

Digitized by Google

ürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Juli 5.

Schreiben an pfalzgraf Rupert. Aussagen Killegrews. Ordnung der geldverhältnisse. Bestrafung der anhänger der englischen republik. Bourdeaux, der französische gesandte von Carl II. nicht empfangen. Oeffentliche danksagung in Brandenburg für wiedereinsetzung des englischen königs. Empfehlung einer nachahmung derselben in Kurpfalz.

Hagh Juli 5. N. st. [1660].

I haue receaued your answere concerning Rhen [1]) and now I haue it, I haue uritten to Rupert what I had propounded to you and what you haue answered. I hope he uill a little yeelde and I hope you uill also doe so too, for I assure you, it uill be a great comfort to me to see a good vnderstanding betwixt you. In my smale iudgement your business uith Harry Killegrew is verie well passed, he is so inconsiderable as you haue done verie well to lett him handsomilie goe, I heare he tells euerie bodie he was of my Nephue, the Duke of Yorkes, bedchamber. I assure you he is now no more in his seruice, he was groome of his bedchamber, but he was faine to putt him away for his base tong, for when my Nephew quitt Bruges [2]) for discontent of my Lo: of Bristol, he then did raile at his master and pauned and wore all his linning.

I can tell you little news from hence; all goes verie well in England, the queenes [3]) iointure is now a settling and then my business uill come in. Besides those that were of the kings murther that are exempt for their liues and estates from the generall pardon, there are 20 others where of Sr. Henry Vane, Haselrig and Lental and St. Jhon are in, but not for their liues but estates; I haue not yett seene the names of the rest, there be manie fled of those rogues. Bourdeaux [4]), that was the french kings Ambassadour in England has not

*

1) Vgl. die copie des briefes des kurfürsten Carl Ludwig an seine mutter vom 16/26. Juni 1660 nr. 103.

2) Vgl. hierzu Bromley, CXXXIII letter, von der königin von Böhmen an den pfalzgrafen Rupert gerichtet.

3) Henriette Marie.

4) Bourdeaux, französischer gesandter in England.

Digitized by Google

yett seene the king, I beleeue he uill not see him at all for no minister of state has bene more against him then he was, manie wonder the king his master did not recall him as the States did Newport, when the king went for England, and he has shewed himself much more against the king then Newport did. The Electour of Brandebourg has commanded a day of thanksgiuing thourough all his countrie to be make for the kings restitution, I hope you uill doe no less, who hath much more interest in it then he has, I hope you uill not take it ill, that I vrite this freelie to you, which trulie I doe out of my affection to you, which I shall not change.

107.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Juli 2/12.

Erwiderung auf die zu gunsten des pfälzischen abgesandten angeführten geschichtlichen beispiele und energische auslassung über die lebensweise Carl Ludwigs. Huldverweigerungen — huldbeweise Carls II. Hoffnung auf bestrafung Peters. Feierliche verzeihung des parlaments seitens des königs. Freude über anordnung einer allgemeinen danksagung für wiederherstellung des englischen thrones in der Pfalz.

Hagh Juli 2/12. [1660].

I see you are a little angrie that I uritt the truth to you which made you forgett the pedegress [1]) of some, for Maxwells sonne was bred the king, my fathers [2]) page and was of the Lord Maxwells house, a verie ancient Scotch Baron; my Lo: of Waruicks father was neuer a citizen but Lord Rich and his grandfather made Lord in king Henry the 8 time as I take it, and in those days citizens were not made Lords. As for Cottington I know he was bred in spaine a marchants factour, he might be a gentleman, for ought I know Roberts was a great farmour but none were tailours or handicrafts men, Gerbier was neuer esteemed a great man though he pretends gentilitie, being come out of France. Though the par-

1) Vgl. den brief Carl Ludwigs vom 24. Juni 1660. nr. 105.
2) Jakob I. von England.

Digitized by Google

lement was lawfull yett their actions were not, and none cane be verie well satisfied uith those that serued them, but since you say you sent him as a corier[1]), the case is altered, fore none sends des enuoyes but men of qualitie, I men[2]) gentlemen. He lost no time to deliuer his letters to me, for he came before I was readie and scarse out of my bed; I saw him as soone as I was readie, he lost no passage for there was none to goe, that uhish did goe, was gone before he came, but he is now in Englande.

Frankfort business[3]) is now ouer and the less it is sought to cleered[!] it is the better, for it cannot be well cleered. You haue no reason to keep your daughter at Hanouer, since they desire not to haue her longer. As for the dames of Hollande, I see you are verie angrie that they doe not aproue your actions; I assure you neither heere nor anie where else, it is aproued, neither by men nor woemen. The P.ce and Princesse of Tarente liue verie well together, as for the Count de Lipp he is an ass and his vife may lawfullie gouerne him. I know not what examples you name, but, it is no excuss to follow ill examples. I know not what you meane by the house of Yorke a[nd] Lancaster, but if you meane the Conquerour[4]), his father was neuer married and what you doe, doth make people pittie your uife and blame you, but I uill anger you no more, for I see you are hartilie angrie but I ame not, onelie sorie you are, so uillfull in this, as for your letters to the houses, I ame sure your frends doe not like it. My Brother[5]) was forced to permitt then, that which is nott now to be permitted, for the parlement doth now keep its bounder. The king has refused to see Bourdeaux and desired him to quitt London, I beleeue his master has now recalled him. That villain Scott is at Bruxelles and has putt himself in S.r Harry de Vics handes, desiring to cast himself at the kings

1) = courier.

2) = mean.

3) Bezieht sich auf den einstmals geplanten besuch Carl's II. in Heidelberg, von Frankfurt a. M. aus.

4) Wilhelm, der eroberer.

5) Carl I.

Digitized by Google

feet for mercy, I hope the king uill not pardon him. There be manie of the kings murtheres fled out of England. Monke shall be a Duke and is liftenant of Irlande. Buckingham has all his estate restored to him and his arreares. Peters that vilde wretch is in prison, that villain was the cheef perswader of Cromwell to putt the king to death, I hope he uill be hanged. I think you shoulde doe well to inquire from others how you shoulde vrite to my Nephues, for I cannot councell you in it; if you uill, I uill inquire how the Electour of Brandebourg urites to them, and you may doe so too, I hope by the time, that this letter comes to your handes, your anger uill be ouer, and that one day you uill finde, that those, that doe not flatter you, are your best frends, which I ame and vill be as your louing Mother. I forgott to tell you, that the other day the parlement came to the king to aske their pardon for what was passed and so to partake of the generall pardon uith the 40 days.

Am rande: I heare you haue apointed to morrow for a day of thankgiuing for the kings restoring. I haue vritt it into England, I know it uill be well liked.

108.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Juli 9/19.

Killegrews lügen. Standeserhöhung Monks.

Hagh Julie 9/19. [1660].

I cannot keep my self from telling you that Harry Killegrew is come hither and braggs that [he] has fought uith Polier[1]), neuer Turke Gregorie fought better as he saith, seauen of the eleuen he killed; I beleeue according to my test Falstaff like, but he braggs, he has fought and had the better of Polier hurting his shoulder, but he lyes so much in the relation of his vsage, as I doute all the rest, for he tells

1) Vgl. den brief nr. 102 vom 4/14. Juni 1660.

Digitized by Google

euerie bodie that you putt him in a dongeon and gott nothing but bread and water, his lyes are so ordinarie, as he getts smale beleef.

All goes verie well still in England, the people still flock to London, to see the king so as their is scarce lodging enough for them. Monke is Dvke of Aumarle[1]), all those that bought the Queenes iointure lands, are forced to restore them and giue the arreares, which is all the news heere at this time; I haue uritten into England the thankesgiuing you haue made thourough your countrie for the kings restoring.

109.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Juli 16/26.

Trauer über das nichtzustandekommen eines ausgleiches der söhne. Ernstliche vorstellungen. Ablehnung einer ratserteilung. Graf Fabian von Dohna. Sir Robert Murrey. Argyle im Tower. Festes vertrauen auf des königs thätige hilfe in persönlicher angelegenheit. Seine weigerung, den französischen gesandten zu sehen.

Hagh Julie 16/26. [1660].

I ame sorie to find you are so farr from a minde to agree uith your Brother. I uish all handes and seales were kept that shoulde be kept, both by law and reason. You are in the right that the interest you haue in the kings restitution is by me, and the obligation you haue had to him for your subsistance, for else I think the kings of England haue as little to doe uith the Electour Palatin as anie other, but for all that, as those that are uith God were your grandfather[2]) and Vncle[3]), you owed them both a thankfullness and respect; though it may be, they went not the right way for your restitution and had not good fortune in it, yett they did their good uill. It is a hard thing to iudge the actions by

*

1) Carl II. hatte Monk zum baron de Potheridge, grafen Torrington, herzog von Albemarle erhoben.

2) Jakob I. 3) Carl I.

Digitized by Google

the euents, but this I ame sure of that, if the king, my Brother, had bene as well in his throne as he was out, when the treatie of Munster was, I beleeue you had not had so low conditions as you had there, but they haue done much for you and the other nothing as [?] an ill recompence. you were not neglected but you neglect your Vncle when you quitt him, and rather adhered to his vnkinde parlement who did serue you accordinglie, for they did as little for you, and Cromwell less, who was also courted, though France is as neere the king as you in bloud, yett your interest is much more in the familie, being the first after the kings Brothers and Sisters and heirs to the Croune. I haue sent Curtius relation of what was done at Heidleberg, into England to S.r Charles Cottrell to shew the king. I cannot councell you vither you uill send an Ambassadour or not to the crounation, it is not yett knowen when it uill be as for competition it uill be as well uith the other Electours Ambassadours and the states as uith yours and the king uill not medle nor define it no more then they doe in France, you uill haue time enough to think of it betwist this and then. As for your sonne, I know not how to councell you. The C.t Fabien of Dona is gone into Prusse and is in the Elec[tor] of Brandebourgs seruice, I dout if he woulde leaue that to be uith your sonne, you best know that by feeling it under hand. As for S.r Robert Murrey[1]), I can say as little, for he neuer knew, that I propounded it to you. He is now in France, neither know I how to propound to him, except you uill giue me authoritie for it; I beleeue Paul[2]) knows him and by him you may feele him to see, if he be uilling to vndertake it, if I had knowen your minde for him when my Lo: Latherdale[3]) was heere, I coulde, haue spoken to him about it, for I haue no corespondance uith him, though I assure you he is verie worthie man, though I beleeue anie

1) Vgl. den brief nr. 99 vom 7/17. Mai 1660.

2) von Pawel-Rammingen, polit. resident des kurfürsten Carl Ludwig in Paris.

3) John Maitland, erster duke of Lauderdale, schottischer staatsmann, geb. zu Lethington 1616, gest. zu Tunbridge 1682.

woulde please you better then an Englishman or scotshman. they know not the ways that are best pleasing, where you are. The post is not yett come out of England but James Hamilton [1]) came yesterday from thence, to comfort his M.^rs my Lo: Culpepers daughter, she serues my Neece for her fathers death, he is to marrie her, and is now groome of the bedchamber to the king. Arguyle came to London and woulde haue kissed the kings hande, but the king sent him instantlie to the tower, where I hope he uill be payed for all his villanies.

You need not dout but that the king uill doe all he can for me, his good nature I ame sure of, what I haue suffered for him was but what I did both for honnour and dutie to my house; I ame sure he doth meane I shall not loose by it, nor anie that has bene for him, as far he shall haue meanes to doe for them. He uill not see Bourdeaux [2]) though all meanes possible has bene vsed for it, so as the frensh Ambassadour tolde me yesterday he thought him now in France. he has sought preiudice the king in all he coulde, which is all I can now say onelie vish you may resolue to doe in all things what uill be best for you.

110.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] August 2.

Ablehnung nochmaligen eingehens auf alte streitpunkte. Mütterliche ermahnung. Die feinde des königs im Tower. Bourdeaux nach Frankreich zurückgekehrt. Reichliches einkommen Carls II. Der kampf Killegrews. Lord Colepeper tot. Pfalzgraf Ruperts wunsch nach übereinkommen mit dem kurfürsten.

Hagh August 2. N. st. [1660].

I see by yours of the 24/14 of Julie that you are a little heated at my plaine dealing letters; I did doe it for your

1) Jakobus Hamilton, graf von Abercorn vermählt mit Elisabeth, tochter von J. Lord Colepeper.

2) Vgl. den brief nr. 106 vom 5. Juli 1660.

Digitized by Google

sake and not for my Nephues, for it doth him neither right nor wrong to send a meane man to him. I coulde answere all your sayings but I finde it woulde neuer haue end, but people that haue raised themselfs by their richess or desart uill be more esteemed then those that are raised for neither. I doe not speak it for anie hate, I haue to close for, I wish the fellow no harme but rather good and cannot blame him for doing what he can for himself: as for the rest of your letter, I haue always [seen] that good examples is better to be followed then euill ones, as well of others as our auncestours, as that of mine, three hundred yeare[s] may well rubb it out and wee are come as well from Yorke as Lancaster, of which house of Lancaster there was none left but H[enry]7[1]) who kept the croune more by conquest then right, the right being in his wife, from also I ame come. I hope all Jhon of Gaunt[s][2]) fault was he maried so low and for that his children by her were neuer to succese to the Croune. But all this is nothing and other mens faults are no excusses for ours, wee shoulde seek to follow our ancestours vertues and not their vices, and God uill not always prosper ill actions as you see by the kings restoring and his rebelles pulling doune. Arguile is in the tower of London, so is Anhem, S.r Henry Vane and Hasselrig, all for high treason, it is some new business and not the oulde, some say it was for seeking to make the armie mutinie but it is thought their heads uill flee, God send them a good iourney, the king [has] all Cromwells papers, so as he know[s] all the corespondances that he has had. Bourdeaux[3]) is returned into France uithout seing the king, there was all meanes sought to haue him yett audience but the king woulde

*

1) Heinrich VII. aus dem hause Lancaster, vermählt mit der tochter Eduard's IV., mit ihm kommt das haus Tudor auf den englischen thron.

2) In einem italienischen brief Carl Ludwig's an Luise von Degenfeld berührt er auch dieses thema. Unter: „Heydelberga 14 di Giuglio 1660“ schliesst er deutsch: „Waß ich heut auß dem Biondi geschrieben von Joanni di Gant vor die königin, hatt mich uff dieß Italienisch gesetzt. Mein schatz corrigir es.“ Holland: Schreiben des kurfürsten Carl Ludwig ect. S. 107.

3) S. den vorhergehenden brief.

Google

not doe it, so he is gone ouer, he is a verie rascall. All goes still verie well in England, where the king uill haue more reuenue then euer anie of his ancesters haue had and more power; if I were angrie at you, I woulde not urite so long a letter to you, I onelie uish you may doe what uill be best for your honnour, soule and estate. I long to know whither it be true or not that Harry Killegrew has fought uith Polier[1]), Bonsted urites it to Withipoole, my L.d Culpeper is dead. Rupert has bene[ill], but God be thanked, he is now recouered and gone to Rostoc to change aire; he saith, he onelie desires to make a new agreement the other hauing bene made in hugermogour[?] uithout anie assistance of his side or uitness, that of Weiden he had accepted uith all his hast but, after the inkhorne[2]) business he was in no hope to gett it, he has a verie great desire to agree uith you, and desires that anies Princes or Electours impartial iudges may be putt to view and iudge the case, I assure you he desires nothing more then to agree in that, I dare answere for him, and I ame sure, he woulde vnderstand reason, which agreement woulde be a great hapiness to your house, for now your ennemies reioce at it and your frends are sorie. I hope he uill be heere verie shortlie to goe for England where the king uisheth him uith him and his frend[s] doe so to.

111.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] August 9.

Killegrews fortgang nach England. Bedauern über nachbarlichen streit des kurfürsten. Markgraf von Baden-Durlach. Bittgesuch des prinzen von Bassan. Gesandtschaften nach England.

Hagh August 9. [1660].

Harry Killegrew is gone for England. I confess, I did not beleeue he fought[3]) because he is so subiect to lye, some

1) S. den brief nr. 108 vom 9/19. Juli 1660.

2) Vergl. die briefe aus dem Juni 1658, nr. 60 u. 61.

3) Vgl. den vorhergehenden brief.

Digitized by Google

heere sett him on to fight uith Polier though he made the same relation of his fight uith Bonsted was the same that Polier made, and this that you sent me I uill keep, if to be that he shoulde tell more lyes according to his custome. As for your sending into England you may doe as you uill, your Ambassadour uill be no worse vsed then those your fellow Electours uill be.

I ame sorie you haue new disputes, I wonder uith what Marquiss of Bade it is, he of Doulach[1]) or of Baden[2]); there is now heere one of the Marquiss of Dourlachs Brothers heere he[3]) that serued in the Suedes armie, he is not verie handsome but lacks no uitt. There is come hither a man that gaue me a petition for to haue some money, he calls himself le Serenissime Prince Albertus Casimirus Prince de Bassar or Bossan[4]) such alike name and fortie other canting titles. I answered him, I was verie sorie, I coulde not help him, being not riche enough to help a man of his qualitie, he saide he was forced to flie from the Tartars and Moscouits, I beleeue he is a Sórenterfelt [?], it being something afarr flight to come hither. I heare he has bene at Heidleberg.

This day the letters are to come out of England, if there be anie news I uill urite them before I close these, else there is none heere, Hamerstein is gone this way into England to congratulat from his Master and Sophie, so is an extraordinarie Ambassadour from Dennemarc, one Alefelt[5]), he has a great equipage, the two extraordinarie that were heere Craw and Bourckwalt are gone, which is all I can now tell you.

112.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kur-

*

1) Friedrich VI., markgraf von Baden-Durlach, geb. 1617, reg. von 1659—1677.

2) Markgraf Wilhelm von Baden, geb. 1593, † 1677.

3) Carl Magnus, markgraf von Baden-Durlach?

4) Vgl. den brief Carl Ludwig's bei Bromley, nr. XCI, vom 11/21. August 1660.

5) Diedrich von Ahlefeldt, holsteinischer rat und probst zu Uetersen?

fürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] August 13/23.

Mütterliche vorstellungen und erinnerungen an nicht zu billigende geschehnisse. Alte englische familienbeziehungen. Hoffnung eines baldigen wiedersehens mit pfalzgraf Rupert. Besuch des herzogs von Mecklenburg. Standeserhebungen in England. Bevorstehende heirat James Hamilton's.

Hagh August 13/23 [1660].

I haue receaued your from Creutsnach[1]), I uill [not] dispute uith you concerning what you urite of pour objection of what is passed, but I ame sure there was no neglect as you name it, though I beleeue the right way was not then taken, for it has cost the kings both my father and Brother strange masses of moneys in their Ambassages, so as I ame still of the minde and ame confident their good uill lacked not, but they were deceaued, and had no good success, which is no fault but of iugement if it were so, for your oune vsage I ame sure the first time you had no cause to complaine, for the other last times manie things may be saide for and against, but I uill enter into no dispute of either side, for I will tell you that manie excuse what was then done, I meane after the parlement begane to dissent from the king, but I uill say no more of that; as for your aplying to Cromwell, trulie the less you speak of that, uill be beast[2]) for it is like a T. the more it is stin . . . the more it stinks. There is great difference betwixt your kindred and the frensh kings, my Brother was not his oune Vncle, who was murthered by Cromwell, and wo did seek the distruction of all the bloud royale of Englande, which was nothing to the frensh king, but you are of the first and nearest to it, wherefore lett that action of yours dye in afliction for there is no excuse for it, you are so vsed to be flattered by your oune seruants, who dare not tell you the truth, that you think I misconster[3]) all your actions because I doe not flatter you. I assure you I have no corespondance at all uith Robin Lessley, as for Will:

1) Kreuznach.
2) = best.
3) = misconstrue.

Digitized by Google

Ballenda he neuer spoke of you but uith a great respect and neuer accused of anie dislike to my nation, I assure you that what Jhon of Gaunt did in marying that low woman was blamed by all and was the onelie ill action he euer did else hauing bene a verie braue worthie Prince, so as all those that discended of that mariage neere neuer to be heires to the croune, for Henry the I. had it more by conquest then his oune right and yett he was the last of the house of Lancaster, uhich made him claime it as right, but his uife was the vndouted heir Queene Elisabeth, the king my Nephue can say, that, which few kings can say or haue I think, that his inheritance to England and Scotland is so cleere are [1]) no bodie has anie claime to it but himself, fore there is not a male Plantgènet aliue, nor a Stewart of the Royale line, so as, if those crounes had gone by the males, the race had bene out.

For your Brother Rupert I hope to see him shortlie so I uill not urite to him of what you say, but I thinke you had better lett him have Rhen that [2]) lett it fall to ruin as it doth. The Duke Christian of Mecklebourg is now heere; he came yesterday to see me onelie and goes back to-morrow. It [is] uritten from England that Vaine, Lambert, Haselrig, Ockey [3]) and Axtels [4]), are to suffer and Argyle is to be sent for Scotland to be tried where he uill not be spared; all those that were accessarie to the king my Brothers murther are out of hope of pardon and shall be excecuted as manie as can be gotten, manie are gott ouer sea. Mountaigne is made Earle of Sandurie [5]) and master of the Warderobe, Ormond is made an English Earle and of Radn [6]) . . so he sitts in the vper house, Lo: Roberts [7]) is deputie of Irland, the Earle of Klencarne [8]) is Chan-

*

1) = as.

2) = than.

3) Oberst Okey, 4) Axtel.

5) Edward Montague, graf von Sandwich.

6) Durch das einbinden nicht zu lesen. James I. Butler, erster duke of Ormond wurde zum verwalter des königlichen haushaltes ernannt.

7) Joh. Roberts, graf von Radnor, † 1685.

8) Earl of Glencairn, kanzler von Schottland.

by Google

celour of Scotland and Latherdale[1]) cheef secretarie. The scotsh commissioners are returned verie well satisfied and the Irish haue thanked the king for giuing them the Lo: Roberts for their deputie, there is heere the Marquiss of Dourlachs Brother[2]), he has a great deale of uitt. James Hamilton[3]) who serued Rupert is to be married to my Lo: Culpepers Eldest daughter who serues my Neece, that is all the newes I can tell you, for this place was neuer so solitarie as it is now. I uill end this and whatsoeuer opinion you haue of me, you uill finde I shall always shew you all the kindness that shall be in my power and pray to God to bless you.

113.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] August 20/30.

Freude über demnächstige beendigung der badisch-pfälzischen streitigkeit. Der prinz von Bassan. Bedauern über den abgesandten des kurfürsten. Brief des kurfürsten von Brandenburg an die prinzessin Marie von Oranien. Wunsch eines guten ausgangs der Frankfurter verhandlung. Tod des jungen herzogs von Richmond.

Hagh August 20/30 [1660].

I ame glad that the business betwixt you and the Marquiss of Bade is like to be ended; I assure you that he, that heere is still for that S.r Borrhi but doth not admire him as he has done. I neuer saw the Serenissime Prince of Bassan since I urote[4]) to you, as for the right honnourable Osorie, I know him verie well, his right name is Oclenchie, a gentleman of a good house but an errant sharke uith all. If other Electours doe not send into England, you need not doe it. I ame sorie Close[5]) did deliuer your letter to the parlement, for I assure you the king has taken it verie [ill], I did warne Close

1) S. s. 163, note 3.

2) S. s. 167, note 3.

3) S. s. 164, note 1.

4) Siehe den brief, nr. 111, vom 9. August 1660.

5) Wahrscheinlich Clos von Neuenburg, der in Carl Ludwig's schreiben bei Holland mehrfach erwähnt wird, und dort als Obristleutenant angeführt ist.

Digitized by Google

of it and if you remember I did urite [1]) of it to you, else the king had uritten a verie kinde and ciuil letter to you himself, as for the Elec[tor] of Brandebourg uritting to my Neece, I haue nothing to say to it, I beleeue she did not urite to him so ciuilie as she shoulde, which made him urite so, for else men vse to giue woemen more in their letters, because it looseth them nothing. Her secretarie came last night from England, all is there verie well and peaceable, it is thought that Argyle, Anhem, Vaine, Lambert, Hasselrig and Axtell uill be executed. Argyle is to be sent into Scotland where he uill haue his due. There is else little news heere, I pray God the assemblie you make at Frankfort [2]) may proue for your good and honnour, the little Duke of Richmonde is dead of a pestilent feawer.

114.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] September 3/13.

Vorschlag zur begleichung der schulden. Erklärung der abgesandten von Seeland zu gunsten des jungen prinzen von Oranien. Heiratsplan der prinzessin Henriette von England mit dem herzog von Orleans.

*

1) Siehe den brief, nr. 104, vom 18/28. Juni 1660.

2) Siehe hierzu den brief Carl Ludwig's an Luise von Degenfeld bei Holland, a. a. o. nr. 124, vom „21. August 1660 umb 9 uhr vormittag“ aus Heidelberg: „. . . Die hern entfernungsabgesandten seindt glücklich wieder ahm sontag hie ahnkommen; hab gestern mich gegen die mediatores durch Curtium erklärt, daß wan die Casselische ihre vollmacht uff die materiam tractandem werden eingericht haben und ich dessen versichert, ich alßdan mein gesandte mitt ebenmeßiger wider nach Frankfurt schicken wolle. Unterdessen ist die churfürstin toll und rasendt über die Hessen, dan sie sie ein anders versichert und haben ihr nicht ein mahl geschrieben, worauff es beruhet. Helmondt hatt daß seinige auch bekommen, indem er sie zur gedult ermahnen will, dafür ich ihme auch kein danck weiss.“ — Und bei Bromley, letter XCI. schreibt der kurfürst seiner mutter unter dem 11/21. August 1660: „. . . The next week the treaty is to begin at Franckfort, about X's (kurfürstin Charlotte) retreat, God grant it may have a good issue, for the longs to travel!“

Digitized by Google

Die indemnitätsbill. Heirat lord Chesterfields. Erwartung der ankunft des pfalzgrafen Rupert.

Hagh Sept: 3/13 [1660].

You remember how I haue often uritten to you about some of my Jewels in Camerarius handes[1]), if you uill giue my Lo: Crauen six thousand Rexdollers for his house, he uill lett me haue the monie, which I shall pay him when my other debts are payed, that uith some corne and uine woulde, I beleeue, content Stoff and Camerarius for all both the capital and vse; I pray lett me know your answere as soone as you can, you uill doe me a great pleasure by it, and gett a good house by it for your money.

I can tell you little news, for there is news heere, those of Zeland haue propounded to have my little Nephue to be declared in all his fathers charges when he shall be 18 yeare[s] oulde, what Holland uill doe in it wee shall know, I beleeue, this week [2]), there be some against it and manie for it, but he is to haue no liftenant in the meanetime, onelie he is to haue a pension of 6 or 10 thousand pound a yeare till he enter into his charges. I ame sure you heare as well as I of the match betwixt my Neece Princess Henriette [3]) and the Duke of Aniou [4]), they speak more of it in France then in England, were all goes verie well, the bill of indemnitie [5]) was to pass the last week, by the post wee shall know who are to liue or dye. My Lo: of Ormonds eldest daughter is to be

*

1) Vgl. die briefe vom 18/28. April 1659 und 12/22. Dezember 1659.

2) Am 25. September 1660 hatten die staaten von Holland die ausschliessungsakte des prinzen von Oranien vernichtet und vier tage zuvor erklärt, die erziehung des elfjährigen knaben auf sich nehmen zu wollen, um ihn einmal zur verwaltung „der hohen ämter seiner vorfahren“ geschickt zu machen. van Kampen, Geschichte d. Niederlande, bd. II, s. 183.

3) Henriette, tochter Carl's I., geb. 1644, verm. mit dem herzog von Orleans 31. März 1661, † 10. Juni 1670.

4) Philipp, damals mit dem titel herzog von Anjou, später von Orleans

5) Zu den verhandlungen über die indemnitätsbill vergl. Ranke, Engl. geschichte, gesamtausgabe bd. IV, s. 312 u. f.

Digitized by Google

married to my Lo: Chesterfeild [1]). I haue no more news to urite onelie I looke to see Rupert heere this week, he was verie sick at Rostock but God be thanked he is now well recouered, he uill pass by Hanouer [2]) in his way. I can now say no more but I pray, giue me a speedie and good answere touching those iewells in which you uill oblige your louing Mother.

115.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] September 10/20.

Scharfes urteil über Cromwell. Verwunderung und bedauern wegen der wahl des pfälzischen abgesandten nach England. Erwartung des pfalzgrafen Rupert. Baldiger fortgang der prinzessin Marie von Oranien. nach England. Plan eines wiedersehens der englischen heimat. Grosse hitze. Amalie von Oranien reist nach Cleve.

Hagh Sept. 10/20 [1660].

We haue no obligation to that excecrable villan Cromwell for anie sparing of our bloud, for God was our helper, whose prouidence blinded that rebells eyes to saue our bloud, though my poor Neece, P.ss Elizabeth [3]) gaue him but little time to keep her aliue; his oune frends know that he was cheef cause of my deare Brothers [4]) murther, so as the king coulde in honnour make no peace uith him, as for my father [5]) he coulde punish none for my Grandmothers [6]) death, they being not in his handes and dead before he came into Eng-

1) Lord Chesterfield.

2) Die herzogin Sophie schreibt am 16/6. Sept. 1660 an den kurfürsten Carl Ludwig: „Le Prince Rupert en a encore pour reussir en Engleterre et me mende, qu'il passera par icy en peu de jours pour y aller". Bodemann, Briefwechsel, nr. 39.

3) Prinzessin Elisabeth, tochter Carl's I., geb. 8. Januar 1635, gest. zu Carrisbrooke 8. September 1650.

4) König Carl I.

5) König Jakob I.

6) Maria Stuart, königin von Schottland.

land; Queene Elisabeth[1]) hauing desauoued the fact, and being sure of her succession, the case being quite other.

I cannot enough wonder you shoulde command Cap[tain] Close[2]) deliuer your letters, since all your frends did discouncell you from it; what was done during the vnhapie warr is no precedent, my Brother then had no power uith his parlement, if you had asked my Nephues leaue or opinion you had not bene blamed, as for sending the letter to the speakers that mends it not, I beleeue you know too well the parlement woulde giue Close audiance, your frends kept it from the kings knowledge as long as they coulde hoping you woulde haue followed their aduice to the contrarie, it is now ended as you say but I uish for your oune sake, you had not done it, for now all runns againe in the oulde chanell, and if you haue ennemies there you haue giuen them, beau ieu. When Rupert comes I uill tell you what he sais, I look for him euerie day; I uish him heere that he may pass ouer uith my Necce[3]), who lookes euerie houre for the fleet to fetch her. The report is true that I beleeue I shall follow her, the king[4]) hauing made me promiss him to goe when he shall send for me, which I confess, I ame verie willing to doe, it is not strange that I shoulde be glade to see my oune countrie, hauing bene so long out of it and to be amonsgt those of my bloud to whome I haue had so much obligation for my subsistance from their father and their great kindness and respect to me, as much as if I were their Mother.

There is little news heere where it is as hott as if it were Julie. I beleeue you uill haue a good vintage, I pray therefore remember to send my wine in good time and my wormwood wine. Oulde Cotts is dead, he was buried in the night in this cloister church uith manie torches and coaches. The P.ss douager[5]) goes to Cleue, where the Elec[tor] of

*

1) Elisabeth, königin von England.
2) S. seite 170, note 5.
3) Prinzessin Marie von Oranien.
4) König Carl II.
5) Amalie, prinzessin von Oranien.

Digitized by Google

Brandebourg comes and his ladie, she woulde faine marrie her daughter but I beleeue it uill not be where she desires they, she stays all uinter there, which is all I can say, onelie I assure you, none uisheth you more hapiness, more trulie then I doe E.

116.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Oktober 4.

Geldangelegenheit. Tod des herzogs von Glocester. Fortgang der prinzessin Marie von Oranien nach England. Ankunft des pfalzgrafen Rupert.

Hagh Oct. 4 [1660].

I haue receaued your answere concerning my Lo: Crauens house [1]), if you had agreed to it, you had done me a great pleasure. I know the king [2]) uill one day as soone as he is settled pay me what he ows me, which is onelie the effects of his affection, for it is the parlement that is in debt to me, hauing taken my meanes from me, which my father and Brother gaue me, and gaue me but half of it which is yett vnpayed saue one yeare. You need not mention other debts, since you are in my debt as well and more iustlie then they are but I uill say no more at this time, of that, to tell you the sad news of my deare Nephue, the Duke of Glocosters death [3]) of the small pox, which doth extremelie afflict me, hauing loued him as my childe. He was the best natured youth that coulde be and loued me verie much; he had gotten a great reputation for his uitt and courage, and caried himself so in the parlement house as they all loued him and admired him, it is a great loss to our house. My Neece [4]) is gone uith this sad loss into England. Rupert came hither the day after, he goes tomorrow towards England, I hope he

*

1) Vgl. den brief nr. 114 vom 3/13. September 1660.

2) Carl II.

3) Heinrich, herzog von Glocester, starb im September 1660.

4) Vgl. den vorhergehenden brief.

Digitized by Google

uill haue a good passage for the uinde is verie good. I uill say no more at this time but if you may be as hapie as I uish you, I assure you, you uill not haue cause to complaine of a happie life.

117.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Oktober 8/18.

Teilnahme beim tode des jungen Selz. Näheres über den tod des herzogs von Glocester. Notwendigkeit äusserer trauer um ihn seitens des kurfürsten. Reise des pfalzgrafen Rupert nach England. Gefahrvolle landung der prinzessin Marie von Oranien. Kurfürstin Charlotte. Freiwillige geldgabe des parlamentes an die prinzessin von Oranien. Englische standeserhebungen. Bitte um übersendung eines heilmittels Gute aufnahme des pfalzgrafen Rupert in England. Demnächstiger beginn der exekutionen. Veränderungen unter den geistlichen stellen.

Hagh Oct: 8/18. [1660].

I assure you I was verie sorie for poore Selz [1]) his death. and doe not wonder at your affliction for it, by which you may iudge of my afflictions in the like, both for the losses I haue had of some and vnkindnesses of others of mine, which is as sensible as their losses. Phisicians cannot giue life and so cannot be so much blamed, I may say so because of my

*

1) Ludwig von Selz starb im September 1660. Vergl. hierzu den brief Carl Ludwigs an die königin von Böhmen bei Bromley XCII., worin er seinem schmerz ergreifend ausdruck giebt: „. . . it was an unexpected affliction to me, both in regard of the thing itself, as in regard of my resentment, which was greater than myself could have imagined upon that subject. For the too early ripeness of his understanding, besides the misfortune of his birth, made me as much as was possible husband the affection I bore him, for fear my expressing it too much might injure his fortune towards those on whom he ought to haue depended, if God gave him life; and my setting my heart too much upon him might make his loss the more inconsolable to me. But I see God and Nature have not vouchsafed me to enjoy the fruits of my circumspection . . . . I expect your orders how to mourn for the Duke of Gloucester. As for the other, I believe I shall wear out my best clothes. God's will be done!“

Digitized by Google

deare Nephue, the Duke of Glosters [1]). I confess his death has afflicted me verie much, he had a great respect and kindness for me, and I loued him extremlie, his death had a quite contrarie cause to poore Selts, for he had too much bloud, the small pox were verie well come out, but he bled three or 4 houres at the nose tough he was twice lett bloud before they came out, they made a consultation of Phisicians, most were against his letting anie bloud, D.r Fraiser and one D.r Hinton were for letting of blonde but the prusalitie [2]) [!] prevailed and my poore Nephue died, of whome I cannot think but uith sadness. All mourne for him in England uith long clokes and their seruants in black. If you were [3]) a long cloke for a 12 or 14 days, it uill be verie well taken. I ame sure, though he be but your Cosen germain, his qualitie may require it; I beleeue three months uill be enough in all. Rupert came hither the verie day I receaued those ill news, he stayed but 4 days after and arriued in England friday was seuenight at Margat, my Neece landed the monday before, and had like to haue bene in danger, for the ship struck diuers time on the sande ouer against Margat, the king thought to haue mett her at Grauesend but heareing she was stranded, went to her in his barge and so fetched her to London. As for my aduising X [4]) not to quitt Heidleberg, I assure you, I neuer did it to her, for she neuer asked my councell, if she had, it may be I had done it, but I assure you by what I finde by her letters, she has no desseine [5]) to stay. I wish all were at peace betwixt you, which woulde be both, pleasing to God and man. I forgott in my last to tell you that when the parlement did prorogue, they gaue a present to my Neece [6]) and of ten thousand pound a yeare, it is not to defalke [7]) of what they owe vs but a meere present. My Lo: of Hartford [8]) is

*

1) S. den vorhergehenden brief.

2) pursalitie? 3) = wear.

4) Kurfürstin Charlotte.

5) verschrieben, desseine und desire übereinander.

6) Marie, prinzessin von Oranien.

7) = to defalcate.

8) Charles Seymour, graf von Hertford, herzog von Somerset.

Google

now restored to be Duke of Somerset and the next sitting of the parlement uill restore also the Lo: of Arrundel [1]) to be D[uke] of Norfolke.

I pray, God comfort you and keep you from greater afflictions, in preseruing those that are your lawfull children. I had almost forgott to intreat you, to gett the woman, that helped Lisslott of the ricketts to send me the salue she vsed to her and in uritting how it shoulde be vsed. It is for Prince Williams sonne, I pray either send it by the post or uith the uine that you send me.

Iust now my letters are come out of Englande by the dost. Rupert came to London sunday last was seuenight. The king receued him extreme well and so did euerie bodie else: he is lodged at Whithall, in my dead Nephues lodgins but not in his chamber, it is where you uere lodged. He [2]) is extreme kinde to him and so is your Godsonne and mine [3]), and all the court, espetiallie Monke; this weeke uill beginne the excecution of the base rogues that were vpon my Brothers murther. The B[ishop] of London [4]) is now Arch. B[ishop] of Canterbury and B[ishop] Duppa [5]) is B[ishop] of Winchester, Dr. Morley [6]) is B[ishop] of Worcester.

118.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Oktober 15/25.

Einkünfte aus England. Lob der englischen neffen. Anwesenheit des pfalzgrafen Rupert. Bedauern mit dem kurfürsten.

*

1) Arundel.

2) Der könig Carl II. 3) Der herzog von York.

4) Bischof Juxon von London wird erzbischof von Canterbury, sein nachfolger in London war Sheldon.

5) Brianus Duppa, bischof von Salisbury. 1660—62 bischof von Winchester.

6) S. s. 37.

Digitized by Google

Hagh Oct. 15/25. [1660].

For my twentie thousand pound a yeare I neuer had it vnder the great seal of England, it was onelie as a gift, but that of two thousand pound ayeare, I shad it as a pension, under the great seale. The king can owe me nothing of that till now hauing bene out of his kingdome, but the parlement, when the warr began, promissed me 10000 pound ayeare, which I haue their resolutions for, so as they owe me a good round summe which woulde pay my debts fullie, for I neuer receaued of it but 13000 pound, and it is at least 15 or 16 yeares agone since I had it giuen me; though my Nephues did verie much afflict me, yett anie of the other twos less[1]) woulde haue much more afllicted me. I assure you, that neither the king nor Duke of Yorke are anie way behind him in their uitt and good nature, and kindness for me, if you knew them as well as I doe, you woulde haue the same opinion of them. I did tell Rupert of Rhene, he saide, he woulde himself answere you: he is so new come and pestered uith visits, as I beleeue, he has not had time to urite. I ame sorie you are so much troubled both at home and abroad, I uish you may hapilie ouer come all, which I heartilie pray for.

119.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] November 8.

Bedauern wegen des verlustes des jungen Selz. Gute wünsche für erhaltung des kurprinzen. Vorschlag eines erziehers für ihn. Englische geistliche. Englische Exekutionen. Dänemark wird erbreich. Reise der königin Henriette Marie nach England. Verweigerung eines rates die kurfürstin Charlotte betreffend.

Hagh Nou. 8. [1660].

I assure you, I had a great kindness for poore Seltz[2]); I hope God uill preserue your Sonne[3]), which trulie I pray

1) lost?
2) S. den brief nr. 117 vom 8/18. Oktober 1660.
3) Kurprinz Carl.

y Google

for hartilie, manie times the weaker children proue strong men. As for Sandouille to be his gouuernour, I assure you he has a verie good reputation heere amongst his countriemen and others; he is a gentleman of a verie good house, his being but a liftenant doth not make him less esteemed heere, he is not at all desbauched and speakes low dutch as I beleeue, this is all I know of him. I beleeue he uill serue you verie well. I beleeue a dutch gouuernour may please better as you say, but I feare he uill not be so good for your sonne, as you say your self. I think you may saflie urite to congratulat the new good Archbishop[1]), none that I know uill take exceptions at it, D.r Morley is not so hott as it is beleeued, he is a orthodoxe man no Arminian and has preached his turne in the English church, he is well beloued here of these ministers. Peters[2]) and ten more of his uicked crew hanged drouen and quartered, there are yett 17, who are condemned, what uill be some of them, I know not. I haue not seene Count Christophle of Dona[3]) there manie yeares but he is verie well spoken of by all that know him. There is no other news heere but of the king of Dennemarcs[4]) hauing now that kingdome hereditarie to him, both male and female[5]), I beleeue you uill heere of it before this come to your handes, I confess I ame verie glad of it, and uish little Lisslotte no worse husband then that Prince. I beleeue the Queene[6]) is by this time landed at Douer, she was to sett forward from Paris saterday was seuenight. The Duke of Yorke was to go-

*

1) S. seite 178, note 7.

2) S. seite 116, note 7.

3) Graf Christoph von Dohna, schwedischer gesandter im Haag.

4) S. seite 98, note 2.

5) Trotz des widerstandes des adels, setzten bürgerstand und geistlichkeit es durch, dass auf dem reichstage zu Kopenhagen Dänemark ein erbreich ward, und der könig, dem es übertragen wurde, an stelle der alten wahlkapitulation eine neue verfassung zu setzen, und von dem man erwartete, dass er den ständen eine beteiligung der regierung des reiches einräumen würde, riss die macht durch die souveränitätsakte von 1661 an sich. G. Weitemeyer, Dänemark. Kopenhagen 1839, s. 19.

6) Königin Henriette Marie.

Digitized by Google

uith the fleet to fetch her at Calais, which is all the news heere. I shall not councell your uife[1]) to stay or to goe, I pray God you may liue one day more contentedlie, then you now doe. I haue almost forgott to tell you, that half of the uines are come, I hope the rest uill speedilie follow, the worm-wooduine is also come, I haue not yett tasted, it came but vpon saterday.

Am rande: I beleeue the long clokes ares now left off.

120.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] November 12/22.

Widerlegung des gerüchts von der heirat des herzogs von York mit Anna Hyde. Königin Henriette Marie in England. Tod des herzogs von Somerset. Earl von Winchelsie, gesandter in Konstantinopel.

Hagh No: 12/22. [1660].

I haue receaued yours by the gentleman that serued P.ce Adolphe. I urite by him to my Nephue, the Duke of Yorke, he saith he knows him. I ame confident you heare strange sakes of my Nephue as if he were maried to[2]) Hide[3]), but I assure you he is no more maried to her then you were to Limbourg[4]). She has a sonne and is so foolish as to say it,

1) Vgl. den brief nr. 117 vom 8/18. Oktober 1660.

2) herübergeschrieben with.

3) Anna Hyde, hoffräulein der prinzessin von Oranien.

4) Mademoiselle de Limburg. Ein bild (vielleicht von Willem van Honthorst) dieser maitresse des kurfürsten Carl Ludwig befindet sich im hannoverschen provinzialmuseum. Die herzogin Sophie schreibt aus Osnabrück am 21. Dezember 1679 an den kurfürsten Carl Ludwig v. d. Pfalz, ihre schwester, die äbtissin von Herford, habe zu ihr gesagt: „Viel gelt vndt gutt wirdt man nicht bey mir finden, et qu'elle me laisseroit ses pourtraits qui sont la pluspart de Honthorst: sie würden doch sunsten vnder die kammerdiner kommen — —". Und am 20/30. Dez. 1679 bemerkt die herzogin: „vous verrez ce que j'escris à Elisabeth (äbtissin von Herford) sur son testament. Je seray content de n'y avoir point de part, hors le portrait de Limbourg et du mien, principalement de celuy cy en plus petit que le naturel de Honthorst en profil." — Bodemann, Briefwechsel, s. 394 u. 396.

Digitized by Google

but he laughs at it and denies all; he has neuer seene her since she confessed her self uith childe. The Queene is now in England uith my neece P.ss Henriette and your Brother Ned. The Presbiteriens and Bishops are agreed, the Bishops stand as before. The oulde Duke of Somersett otheruise Marquis of Hartford[1]) is dead, and my Lo: of Winchelsie[2]) is gone Ambassadour to Constantinople uith his uife, who is the Duke of Somersetts daughter he is the first of that quali[tie] that euer went thither, but he is a little out of his fortune, which is cause of it, for the Marchands paye him, uhich is all I can say for I ame cruel colde and besides ame to goe to play, a matter of great consequence, a Dieu.

121.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] November 19/29.

Auskunft über Sandoville. Lob des Dr. Morley. Englische geldbewilligungen für die mitglieder des königlichen hauses. Güte des königs gegen die pfalzgrafen Rupert und Eduard. Widerlegung des gerüchtes die heirat des herzogs von York betreffend. Bedauern über nachbarliche unannehmlichkeiten des kurfürsten.

Hagh No: 19/29. [1660].

For Sandouille's[3]) relation to the Reingraue[4]) I can tell you no other but that he liues in his garison there at Mastrich[t] and the Reingraue is verie ciuil to him as he is to all those that liue there; else I know no more, to shew that my little Dr. Morley[5]) now Bishop of Worcester is verie moderat I assure you the preachers heere haue a verie good opinion of him, I ame sure before this you heare how there is

1) S. seite 177, note 8.

2) Heneage Finsch, zweiter earl von Winchilsea, englischer gesandter beim sultan Mahomet Chan IV., blieb 8 Jahre in Konstantinopel, † 1689.

3) S. den brief nr. 119 vom 8. November 1660.

4) Graf Friedrich Magnus. S. s. 279, note 5.

5) S. den brief nr. 117 vom 8/18. Oktober 1660.

Digitized by Google

a good agreement betwixt the presbiteriens and ours, and it uill be confirmed by act of parlement as it is beleeued, the houses sent to the king to giue him humble thankes for making that accord; they haue giuen my Neece P.ss Henri[e]tte ten thousand pound as they haue done to her Sister[1]) and me. The Queene makes account to returne to be at Paris at Newyeares tide but I doe not beleeue it. Ned is uith her, he is lodged at St. James and Rupert at Whitehall. The king is verie kinde to them both. There is as yett no talke of the king my Brothers funerall, some say it uill be, others say not, when I heare anie thing of it, you shall know it. I ame confident you heare enough of your Godsonne and mine, as if he were maried to Nan Hide as I uritt to you the last week[2]), but I assure, that neither is or uill euer be.

I ame sorie you are so troubled by your neighbours[3]) for I wish hartilie you may liue long in peace, a Dieu.

122.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Dezember 10/20.

Lob Sandovilles. Aufschiebung der abreise seitens der königin von England. Die angelegenheit des herzogs von York. Erklärliche gründe für das benehmen des kurfürsten von Cöln. Aussicht der pfalzgräfin Elisabeth auf Herford. Günstiges urteil über den kurfürsten von Brandenburg.

*

1) S. den brief nr. 117 vom 8/18. Oktober 1660.

2) S. den vorherstehenden brief.

3) Unter dem 10. November 1660 hatte Carl Ludwig an die königin von Böhmen geschrieben: „I beleeve your Majesty hath heard that the stuttering Count of Wiedt doth his best endeavours to ruin his country which being a fief of the Palatinat, I cannot in honour nor conscience suffer and have done my utmost, by fair means, to divert him from it .... Thus your Majesty sees what a life I lead: whilst I am agreed with Baden, there ariseth this new trouble.“ Bromley, letter XCIII. Vergl. auch bei Holland, Schreiben des kurf. Carl Ludwig ect. Brief 125 ... „Der stamelnde graff von Wiedt macht mir lumpe hendel mit seiner graffschaft und meinen eigenthumbl. underthanen, bin diesen morgen von 7 uhr biß 12 deßwegen in der cantzley gewesen.“

Google

Hagh De: 10/20. [1660].

Sandouille [1]) is now heere; I haue not spoken uith him, for he neuer comes heere, I beleeue it is out of modestie in the french fraise[!], for all commend him to be a verie honnest religious man. The Queene [2]) has stayed her iourney for some three weekes but I beleeue they uill prooue as manie month till the uinter be ouer. The Duke of Yorkes [3]) business is so laide a side as few or none speak of it; those that uill haue him maried doe so vaise[!] [4]) as nothing can be beleeued, some as you urite, say it was at Bruxelles, others at Breda, others after they came into England but he acknowledge nothing.

You need not wonder the Electour of Collein [5]) is against you, all that house being your ennemies for the iniurie they did to your father and uill keep you as low as they can, if England had bene as it is now that baze peace of Munster had bene more iust. Your Sister [6]) is still at Cassel and is verie confident to be coadiutrice by the Elec[tor] of Brandenburgs fauour. It is a good place for her, and if you can giue her anie help in it, you uill doe verie well and be eased of more trouble for her, or of her.

The parlement ends the 20/30. of this month. I doe not yett heare that the Electour of Brandenburg is yett at Cleue [7]), I ame verie confident he uill serue you in all he can and you uill doe well to preserue his frendship, you haue no reason to quitt your rights to your vassals. I pray you may always be able to maintaine them and be as powerfull as euer your father and ancestours were.

123.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kur-

1) S. den vorhergehenden brief.
2) Henriette Marie.
3) S. den vorhergehenden brief.
4) wave? 5) S. s. 78, note 4.
6) Pfalzgräfin Elisabeth.
7) S. den brief nr. 115 vom 10/20. September 1660.

Digitized by Google

fürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1660] Dezember 12/22.

Die angelegenheit der Anna Hyde. Abreise der königin Henriette Marie. Das heiratsprojekt der prinzessin Henriette. Uebersiedlung der prinzessin Katharina nach Heidelberg. Gute aussicht für die pfalzgräfin Elisabeth. Briefwechsel Carl's II. mit Carl Ludwig. Tod des lord Finch.

Hagh Dez: 12/22. [1660].

As for M.ss Hides[1]) bussiness it is fallen to the ground, no bodie speakes of it; if she had thought there had bene a mariage, she had not done as she did, for when she was at Breda ten weekes gone as may be now well knowen, she tooke phisick from D.r Rumph telling him that hauing eaten much fish that lent, she found her self ill and desired him to giue her phisick to carie all away. He suspecting nothing, gaue her good strong purges and vomits and lett her bloud in the foot but by that he discouered the business and so he did giue after nothing that coulde hurt her, which when she perceaued, she woulde take no more anie thing; if it had bene a mariage, she woulde not haue sought of destroye the childe, and this is most true. This day the Queen is to goe from London to Portsmouth and so by the Haure d Grace[2]) to Paris. The mariage betwixt my Neece and the Duke of Anioue[3]) uill be made this winter as it is saide. Sandouille[4]) is now heere. P.ss Catherine[5]) I beleeue uill be glad to be at Heidleberg, but I know not whither or not she woulde be willing to liue in the castle if she be not, my L.o: Crauens[6]) house woulde be verie fitt for her, I know you may buy it if you uill. As for your Sister[7]), she is in a faire way of hauing her cosens[8]) Abaye as being coadiutrice. I think you and

1) S. die briefe nr. 120, 121, 122.

2) Havre de Grace.

3) S. seite 172, note 5.

4) S. den brief nr. 122 vom 10/20. Dezember 1660.

5) S. seite 56, note 2.

6) S. die briefe nr. 114, vom 3/13. September und nr. 116, vom 4. Oktober 1660.

7) Pfalzgräfin Elisabeth. Vgl. den vorhergehenden brief.

8) Pfalzgräfin Elisabeth Luise von Zweibrücken, äbtissin von Herford.

I haue cause to be glad to haue her so settled, for then she uill trouble no bodie. There is no great news out of England, all is verie quiet. The parlement is to dissolue the 20/30. of this month. I send you heere inclosed a letter from the king. I hope you uill giue him a good answere, I uish it as well for your oune sake as for mine, I know not, if I did urite to you by my last that my Lord Finch[1]) and Thom: Blog[ue] [2]) were dead.

124.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1661 Januar 10., 1660 Dezember 30.

Dank für neujahrsglückwunsch. Sandoville. Betrübnis über die ehe des herzogs von York und besorgnis wegen erkrankung der prinzessin Marie von Oranien. Aufschub der abreise der königin von England. Entdeckung eines strafwürdigen komplotts. Widerlegung des gerüchts einer Vermählung Carl's II. Tod des grafen von Eberstein. Abreise herzog Georg Wilhelms von Braunschweig-Lüneburg. Erwartung der ankunft Christine von Schwedens.

Hagh Jan: 30/10. 1661.

I thanke you for your good uishes for this new yeare. I haue alreadie by my last made the same to you, which I now continue, you wish, I had bene an eye uitness of your endeauours to me. I was not against it, if you woulde haue giuen me a place fitt for me to liue in according to my contract, but you woulde neuer agree to it and for me to liue uith you, it woulde haue bene verie vneasie to me, for seldome manie families agree together[3]) and I loue to liue in quiet. I shall neuer be vnreasonable, but I shall doe what shall be thought so by reasonable people.

*

1) Lord siegelbewahrer.

2) Wegen eines tintenfleckes unleserlich.

3) Am rande hiezu noch bemerkt: „besides my creditours woulde not haue bene content to lett me goe without assurance of their payment, which you woulde neuer [giue] them the least hopes for.“

Digitized by Google

As for Sandouille, I can say no more of him then I haue done, for I neuer spoke to him in my life, but all his countriemen commend him verie much. I haue alreadie uritten to you concerning my Godsonnes mariage [1]),which afflicts all his kindred and doth himself no smale wrong. My Neece [2]) has gotten the smale poxe, which putt me in great paine for her since her Brother [3]) died of it and I feare her mind will doe her no good, being as we are all, sad for that base mariage. I hope, to morrow to haue better news of her, it stays the Queens iourney back into France, she and my P.ss Henriette are remoued to St. Jameses.

I haue yett receaued no direct particulars of the diuellish plott nor how it was discouered. Oneston and Desborrough are taken, it is beleeued that Lambert, Vaine and Haselrig are of it, Lodlon [4]) is the head but he is not yet taken. Those that tolde you the storie of the kings mariage uith Signora Hortensia [5]) are verie much deceaued, there is more spoken of but the Princesses of Dennemarc and Portugal, the last uill bring, they say, a great portion. The Queene [6]) neuer desired that match uith Hortensia, she is too much troubled at my Godsonnes foolish action to desire the other.

You can looke for no good from the Elect[or] of Collein or anie of his familie. I hope my countrie man will doe his best to serue you. I ame verie confident, that if it be in the kings [7]) power to doe anie things for you, he uill doe it; if he may know which way to doe it. He is of verie good nature, and takes easilie well anie kindness and

*

1) Heirat des herzogs von York mit lady Anna Hyde, dazu s. Ranke, Engl. geschichte, gesamtausgabe bd. IV, s. 330 u. d. folgd. und die briefe der königin v. Böhmen vom 12/22., 19/29. November und 10/20 sowie 12/22. Dezember 1660.

2) Prinzessin von Oranien.

3) Herzog von Glocester.

4) Edmund Ludlow.

5) Hortensie Mancini, nichte des cardinals Mazarin.

6) Siehe die gegenteilige ansicht bei Ranke, Engl. geschichte, gesamtausgabe bd. IV, s. 329 u. f.

7) Carl II.

Digitized by Google

ciuilitie, that is done to him. I hope, God uill lett you liue to see more hapie days then you haue seene, which I protest, I uish next mine oune hapiness.

The Count of Eberstein's[1]) sudaine death is verie strange. I pray God, I may haue good news of my Neece. Duke George Guillaume went from hence yesterday towards Hanouer and from thence he takes his Brother along uith him to Venice. He uill be back verie speedilie hither as he saith, where wee loke for the Queene of Sueden[2]) uithin 6 weekes. She was to goe from Stockholme saterday last and go to Pomeren to see her land there and so by Hambourg hither and from thourough France to Rome, she lodges in Prince Maurices house heere.

125.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1661 Januar 7/17.

Betrübnis um den tod der prinzessin Marie von Oranien. Briefe des königs von England. Abreise der königin Henriette Marie. Wunsch der verstorbenen prinzessin von Oranien ihr begräbnis betreffend. Allgemeine trauer um sie in Holland.

Hagh Jan. 7/17. 1661.

I ame sorie the business of Braunsberg[3]) is gone so ill, but I haue much more cause of affliction hauing lost my deare Neece[4]) who died this day fortnight. At first they thought it woulde haue proued the smale pox but it prouued the measells and the purples together; as soone as she fell sick, she

*

1) Graf Casimir von Eberstein, gemahl der gräfin Marie Eleonore von Nassau-Weilburg, † 22. 12. 1660.

2) Christine von Schweden war am 1. Oktober 1660 nach Stockholm zurückgekehrt, musste aber ihr vaterland schon im folgenden frühjahr wieder verlassen.

3) Vergl. den brief des kurfürsten Carl Ludwig an die königin von Böhmen bei Bromley, letter XCIV.

4) Marie, prinzessin von Oranien, witwe Wilhelm's II., war am 24. Dezember 1660 gestorben.

Digitized by Google

saide, she shoulde dye, but was not at all afrayed of it and rather seemed willing to dye. She made a verie Godlie end and spoke to her last, she did intreat the king[1]) to take her sonne[2]) into his protection and suplie her place in the tutelle, which he has done and has sent ouer Nick. Armoreo [?] with letters to the states and to goe also to Cleue uith letters, to signifie it. He has written to me a verie sad, though a verie kinde letter, as also to my little Nephue. I ame now in mourning againe, hauing left it off but a fortnight, I shall mourne till Easter. I can urite you little news, onelie the Queene was to goe away vpon wedensday last towards France and imbarkes at Portsmouth. The parlement was to seperat this day was seuenight. My poore Neece desired to be buried by her Brother[3]), and without anie ceremonie; all heere from the highest to the lowest are verie sorie for her, all the officers are commanded by the States to mourne, which is all I can say, I ame so sad, I feare, I urite nonsense.

126.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1661 Januar 14/24.

Freude den pfälzischen abgesandten für England zu sehen. Geldangelegenheit. Reise der königin Henriette Marie nach Frankreich.

Hagh Jan: 14/24. 1661[4]).

The Portugal Ambassadour has made me so long a visit, as I can say but little to you for lack of time. I shall be verie glad to see him, you uill send to the king and especialie to be satisfied by the propositions. I haue not time to answere punctualie your letter, but the lack of what you promissed me in corne and Wine, which your letters and Fraises letters doe testifie and the little you giue me montlie

*

1) Ihren bruder Carl II.

2) Wilhelm (III.) v. Oranien.

3) Herzog von Glocester.

4) Siehe hierzu das bei Bromley, letter C. gegebene schreiben, das unter dem gleichen datum niedergeschrieben, wohl als concept zu nachstehendem brief angesehen werden kann.

Digitized by Google

besides since the reduction of Frankendale caused me to haue secourse to the staates for meanes, and who now I haue cannot pay my seruants wages, though I haue as few as it is possible for me to haue. The transport of the corne and wine from Baghergh[1]) hither had cost you nothing as you cannot be ig[no]rant off, for it was proposed to you. I meane to putt all I haue receaued from you in a paper together, which uill keep to shew how little I haue receaued in twelue yeares[2]). You neuer gaue me answere when I uritt to you vppon such mater, but since you lock remembring, I uill not faile heere after to doe it and to beginne, I haue commanded Van der Hec to send the account for my Neece. I hope, you uill pay it. It is so late as I can say no more. The Queene[3]) is gone into France, which is all I can say, onelie I uish sincerelie that our business may be well ended, both for my contentment and for your honnour, which I shall alway[s] esteeme equal for my good.

127.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1661 Januar 21/31.

Dank für teilnahme beim heimgang der nichte. Gründe die rückkehr nach Heidelberg betreffend. Vorwürfe in der geldangelegenheit. Der brandenburgische abgesandte zur englischen krönung. Ratschläge für einen pfälzischen gesandten nach England. Vergeblicher aufstand der fanatiker in London. Besorgnis um die erkrankte prinzessin Henriette. Tod Haslerigh's.

Hagh Jan: 21/31 1661.

You[4]) are verie charitable to be sorie for my affliction

*

1) Bacharach.

2) Unter dem 26. Januar 1661, Bromley, letter CI. giebt Carl Ludwig seine antwort hierauf.

3) Henriette Marie.

4) In dem bei Bromley, letter XCIX. gegebenen, an die königin gerichteten schreiben hatte der kurfürst seine teilnahme „for the new affliction God hath sent upon your royal family“ ausgesprochen.

Digitized by Google

which, I assure you, was verie great and is still for my dearest Niece. I shall neuer forgett her memorie; wee liued almost 20 yeares together and always loued one another, but I uill leaue this sad discours to tell you, that I was neuer aduers to stay at Heidleberg till I shoulde haue had another house, but you woulde neuer make the least shew of preparing Frankendale for me, for your ouneself, I say nothing but lett the masters doe, what they can; two housholdes seldome or verie hardlie agree, and since that time, there are such accidents fallen out in your domestique affaires, that I thanke God, I ame not there. As for my creditours, you did neuer make the least shew to medle uith them, though you were manie times pressed to it by some of them, and by myself, to redeeme some of my jewells, but when your express comes, I shall heare, what he uill say and be as glad as can be, to be satisfied.

Nick Amorer is returned from Cleue [1]), where he was mightilie vsed and presented as if he had brought good news, which heere is a little wondered at, for it is not thought one shoulde haue a present for ill news. Prince Maurice is either come this morning or uill be heere uithin few days, goes in great pompe Amb[assador] from the Elect[or] of Brandebourg into England, it was ment for the crounation [2]). I beleeue but that is putt off till April after Easter. I pray, lett him, whom you send, be in qualitie of an enuoié for the other uill be in so good equipage as it uill make yours shew nothing, and then there uill be no trouble of ranke or anie great charge, which you cannot so well putt yourself to lett him be a little handsomlie accompanied and it uill be enough. As for my Countrieman, that gaue up Weiden he desarues to be hanged [3]).

I ame sure before this you haue storie of the rising of the Fanatiques at London, in the kings absence [4]), he came

1) Vergl. den brief nr. 125 vom 7/17. Januar 1661.

2) Am 23. April ward die krönung Carl's II. mit grossem pompe gefeiert.

3) Vergl. Bromley, brief XCIX, s. 229 u. f.

4) Während Carl II. seiner mutter das geleite nach Portsmouth gab, versuchten die fanatiker unter Thomas Venner vergeblich einen

Google

the next day to London. My Neece P.ss Henriette putts me in a new paine, she has the measeles on shipboard. They say, she is not verie sick uith them but too it was saide of my poore Nephue, the Duke of Glocester. I uill say no more at this time but assure you, it is one of my greatest desires to be well with you. That uicked villaine Haselrig is dead in the tower presentlie after his camerades were beaten and taken.

128.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag [1661] Februar 4/14.

Auseinandersetzung über geldverhältnisse und verpfändete juwelen. Sandoville. Bestrafung der fanatiker in England. Militärische veränderungen. Wiederherstellung der prinzessin Henriette. Ein komet Heiraten unter englischen bekannten.

Hagh Feb: 4/14 [1661].

I uill not trouble yourself nor me, to answere punctualie your letter[1]) concerning monie businesses, though I coulde doe it verie iustlie, and onelie aske why you desired me to write for passes and that I can proue, you woulde not hearken anie propositions were to be made for their transport from Bacharach. But that is now passed and I hope, when the man, you meane to send, cometh, you uill giue me cause to be satisfied. Vanderheck has receaued the monie extraordinarie, that Shloer has sent. If you woulde be so good to me as to lett Camerarious haue the value of a tenthousand florins in monie for my diamond chaine, you woulde oblige me verie much. He has much rabated the interest so as all comes to no more. I haue redeemed my other Jewells almost all a[s] fast as my money I receaued of the parlement woulde reach, for besides I did giue some part of it to pay a little to my

*

aufstand in szene zu setzen. Vgl. Ranke, Engl. geschichte, gesamtausgabe bd. IV, s. 347 u. 348.

1) Bezieht sich auf den bei Bromley gegebenen brief CI, worin der kurfürst sich gegenüber den klagen seiner mutter, ihre traurigen geldverhältnisse betreffend, zu rechtfertigen sucht.

Digitized by Google

seruants and some debts. I pray answere m[e] not with your legg [?] but uith your hande uhither you uill doe it or not.

As for Sandouille [1]) what I haue saide to you of him was by the report of manie honnest men that know him verie well, for I know him but of sight, hauing neuer spoken uith him and I assure still he has a verie good repute of all men. I doe not heare that he is to serue the Prince of Orenge [2]), neither doe I beleeue it, because I finde there uill be none putt about him of strangers either English or Frensh but all dutch, and while he shall be at Leiden, I beleeue his housholde uill not be augmented.

All is now verie quiet in England, 13 of the damned Fanatiques haue bene excecuted, what uill be done uith the rest, I know not yett. The king uill haue gardes of 2000 foot and 1000 or 1200 horses the last Lord Gerard commandes. L.° of Oxenford shall haue a regiment of horse and the General one, Jack Russel one of foots. My Neece [3]) was quite recouered of the measels in the ship, but went a[t] lande to take phisick and lett bloude after it, where she gott a feauer, and a looseness, the last caried away the feawer and now she is verie well and I beleeue well in France. There is heere little news, onelie it uill be no winter heere. There was a verie little blasing starr seen here, but whither it be heere still or not, I know not, for the cloudie might hid it and all the rest.

I haue almost forgott to tell you that my L.° of Oxenford is maried to one of my L.° of Bristols daughters and Harry Hide, the Chancelours eldest sonne, to my L.° Chapels Sister. No bodie yett has signified to me the pretions mariages, so as I take no notice of it, when they doe, I uill tell it you and my answere. I pray, be still sure of this great truth, that I doe extremelie to be satisfied by you, for I desire nothing but reason.

*

1) S. den brief nr. 122 vom 10/20. Dezember 1660.
2) Wilhelm (III.) von Oranien.
3) Prinzessin Henriette von England.

Digitized by Google

129.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1661 Februar 11/21.

Erwähnung alter streitpunkte. Herzogin Sophie auf dem wege nach Heidelberg. Schändung der leichname Cromwell's, Iretons und Bradshaws. Königin Henriette Marie und prinzessin Henriette in Frankreich. Mission des brandenburgischen gesandten. Heiratsaussicht Carl's II. mit der prinzessin von Portugal.

Hagh Feb: 11/21. 1661.

I assure you, I was not ignorant that Frankendal [1]) was not to be dwelt in when I uritt, but I did it vpon the sure of my contract of mariage [2]), where you were bounde to build me a home there. But you putt me quit out of hope of it, when you tolde S.r Charles Cottrell that then your countrie coulde not maintaine two courts. My being there, I ame confident, coulde not haue hindered the ill inconueniences, that has hapened, for my power has neuer ben[e] great uith you. I beleeue the states woulde not haue taken anie order for my debts, onelie a securitie, which had bene verie vnhandsome for me to aske and leaue no hope of paying but goe away uith the curse of my creditours. You haue no cause to beleeue, that him, you shall send, shall make you to be blamed, if you

1) Unter dem 2. Februar 1661 hatte Carl Ludwig geschrieben: „Sure your Majesty hath forgot in what condition the House of Frankendal, which they call the Shaffnorey, is in, when you were pleased to write of preparing it for you. For no preparation would have made that fit for your living in it, but a whole new building, which to do on a sudden, or in a few years, my purse was never yet in a condition for it; but I intended to do it by little and little, and had then begun it, if your Majesty had come hither. I have done a little last year.“ Bromley, letter CII.

2) In der copie des ehekontraktes zwischen pfalzgraf Friedrich V. und der prinzessin Elisabeth von England, königl. staatsarchiv Hannover, findet sich die stelle: „Le dit Seigneur Electeur assignera et ordonnera à la dite Dame Elisabeth la ville et Palais de Franckenthal et le chatteau et bourg de Fridelsheim avec touts les droits core. et auttres appartenances, batis ou accommodes des meubles et utensilles necessaires selon qu'il convient à la dignite de la diste Dame.“

Digitized by Google

shew reason, as I hope you uill; for his qualitie, I haue nothing to say to it, you must doe as you can in it; as for the other, he desarues what you shall doe to him.

I beleeue you uill speedilie haue Sophie uith you [1]), for by her letter, I receaued yesterday, she was to beginne her iourney the 18 of this month. I beleeue, she is uith childe by what she urite[s].

I ame sure you uill heere by the gazettes how Cromwell, Ireton and Bradshaws bodies haue bene hung vp at Tiburne [2]) and after their heades cutt off and sett vpon poles, their bodies were cast into a pitt, made for them vnder the gallows. Those that called Cromwell mon frere and all his other worshipers may a little blush at their poorness then. The Queene, my Sister in law, is now in France. My Neece [3]) was not yett verie well, hauing a great coff and loosness, but I hope, they are now well at Paris. Prince Maurice is now heere, he goes too England uith the first uinde; he uill be verie welcome to the king, for he has great esteeme for him, but I beleeue, his maine business uill not fadge, for all the talke in England is for the Princess of Portugall [4]). She is verie handsome and the trafigue [5]) uill haue a great gaine by it shortlie wee shall see, what uill become of it, for the Ambassadour [6]) is arrived, I beleeue, now at London, my next uill say more, till then farewell.

130.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1661 März 2.

Empfehlung zweier edelleute.

*

1) Vergl. den brief der herzogin Sophie an ihren bruder, den kurfürsten Carl Ludwig, vom 3. Februar 1661. Bodemann, Briefwechsel. nr. 44.

2) Tyburn. S. Ranke, Engl. geschichte, gesamtausgabe bd. IV. s. 349 u. f.

3) Prinzessin Henriette von England.

4) Infantin Catharina von Portugal.

5) traffic od. traffick.

6) Don Francisko de Mello.

Hagh March 2. N. St. 1661.

These two gentlemen are grand children to Madame de Themines, their names are Palauicin, but as you know, they haue other names, uhich I haue forgott[en]. They are of verie good qualities and haue desired me to urite this to you by them. I pray, vse them as ciuilie as you can. I urite no news to you now because this letter uill be of an oulde date when you shall haue it; it may be, I shall haue occasion the next post to tell you some, in the meane time, I pray, be confident of my affection in all that I can or is in my power.

131.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1661 März 7.

Transportkosten der weinsendung. Geldangelegenheit. Englische pläne. Das gehalt des kurprinzlichen erziehers. Versicherung freundlichster aufnahme bei eventueller besuchsreise des kurfürsten. Nicht glaubwürdige gerüchte, die heirat Carl's II. betreffend. Der kurfürst von Brandenburg in Utrecht und Amsterdam. Privatbesprechung des königs Carl II. mit dem portugiesischen gesandten.

Hagh March 7. N. St. 1661.

You cannot forgett but you were affered that the transport of the corne and wine shoulde haue cost you nothing from Bacargh[1]), I did not think you meant otherwise to gaine by it but that it woulde help me besides the ordinarie allouance you give me, but I see you changed your minde and so I lost that benefitt, for before you made me aske those passes you did or might know all you write to me of it. As for Camerarius[2]), though he had made all his fortune in the king your fathers service yett when money is owing him, he deserues to be payed it. But since you uill not doe it, I uill seek how to doe it, and haue the less obligations, and yett Camerarius fathers[3]) good seruice might haue chalenged that

*

1) S. den brief nr. 70 vom 7. April 1659.

2) S. s. 5, nr. 7.

3) S. s. 50, nr. 1.

Digitized by Google

fauour besides for my sake, if for my going in to the palatinat I haue now other things to doe, both for my debts and other businesses, which may call me one of these days into England, though not to stay there, but shortlie I shall tell you more of that and remember I doe not refuse to [go] into Germanie, but cannot yett ingage myself to doe it, or not. As for Sandouilles wages you know the times are much changed since the Baron Agatius[1]) was your fathers gouuernour, and for his qualitie, he is a gentleman verie well borne, which the other was no more, for in Pruce[2]) he was no other, for his sister in law the Princess of Orenges sister[3]) did giue place to your Aunt, the Electrices[4]) dame of honnour and heere no maried woman uill giue place to the Count of Donas sisters, but I beleeue he uill not be vnreasonable, though I can assure nothing. If you resolue to make a iourney hither, I assure you, you uill be verie welcome, you need not come with anie traine but as incognito. You uill heare great diuersitie of talke of the king my Nephues mariage, but I pray be not confident of it, till I urite it to you. All is verie quiet in England. Heere is no news, the Elector of Brand-[enburg] has bene priuatlie at Vtrecht and Amsterdame, at the first to see a foyer [!] of horses. The Portugal Ambassadour[5]) has not yett bene at his publick audiance, his equipage being not yett readie, but he has bene twice or thrice priuatlie uith the king. I ame sorie you are so much troubled in your affaires, for I assure you, I doe uish you verie hapie in that and all other things.

132.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1661 März 11/21.

*

1) Achatius von Dohna.
2) Prussia.
3) Catharina gräfin Solms heiratet den grafen Achatius Dohna?
4) Elisabeth Charlotte, kurfürstin von Brandenburg.
5) S. seite 195, note 6.

Freude über glückliche ankunft der herzogin Sophie in Heidelberg. Nichtanerkennung Cromwell's. Ungewisse heiratsprojekte Carl's II. Zurückweisung der weitgehenden macht des mütterlichen einflusses auf das häusliche leben des sohnes. Scharfer tadel desselben. Bitte um sendung des masses der enkelkinder. Freude über eventuellen besuch des sohnes. Tod des grafen Colalto.

Hagh March 11/21. 1661.

I ame yerie glad your sister [1]) is well arriued uith you and that you finde her so little changed in bodie and minde but you know the oulde french prouerb: il fait bon battre les orguilleux ils ne s'en vantent point, for it is earlier said then done, to care for nothing. God be thanked, Cromwell was neuer in the throne nor had a Croune upon his head, though some kings called him Brother as you know. I beleeue you uill not heare in hast who the king marries. They talke now that Lo. Bristol [2]) is gone for to see one of the P.ce of Parmas Sisters, that the king of Spaine giues her a great dowrie, but I shall beleeue it when I see it. Howsoeuer Roxane [3]) uill miss her dessein for her daughter, the king has an auersion for her but this is vnder the rose [4]). What you say concerning your sending your enuoyer, I may say the same to you, that you haue as little or less liked my propositions as you haue done mine, so in that wee haue enough agreed in, I haue no such reuerent opinion of my presence to hinder inconueniences, for I ame verie vnwilling to medle uith cabales of one side or other. I ame sorie you are still so incensed against your uife, to be inexorable is no vertue, and if God were so to us, wee shoulde be in an ill case. I exuse no-bodies faults, but neuer to forgiue is a verie great one; you haue shewed enough, you are sensible of it, now you shoulde be generous, since they are in your power, and that your uife has brought you so fine children, and now I must most monstrouslie chid you, that you haue not saide anie to

1) Herzogin Sophie.

2) Vergl. Ranke, Engl. geschichte, gesamtausgabe bd. IV, s. 336 über diese reise des grafen Bristol.

3) Vermutlich die prinzessin Amalie von Oranien geb. Solms.

4) Dieser auch von der herzogin Sophie in ihren briefen gebrauchter ausdruck entspricht wohl dem lateinischen sub rosa.

Digitized by Google

me of my fauorie Liss-Lotte, how you like her, you haue comitted a huge fault in it, and for punishment I pray, send me hers and her Brothers measure, that I may see how they grow. If you make a iourney hither as I did to the king to Bruxelles[1]) I shall be verie glad to see you, for I desire as much to satisfie you and you can doe to satisfie me, I assure you, I desire it verie hartilie. Collatto[2]) whome the Emperour sent as an enuoyé into England [to] desire soccurs against the Turke, is dead at Bruxelles of spotted feauer; he thought to haue gone ouer uith Prince Maurice, and onelie went to Bruxelles for to meet his esquipage, that was to come from Paris. All is verie quiet in England; I cannot yett tell you when I shall goe, I ame confident it uill be this summer, you shall know it when I know it, a Dieu.

133.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1661 März 13/23.

Empfehlung Sandovilles.

Hagh March 13/23. 1661.

Sandouille[3]) uill giue you this, though his mine be not great, yett all that know him, haue giuen me a verie good caracter of him, uhich I assure you, I haue heard long before it was knowen that he was recommended to you. As you know, I uritt to you, I uish, you may well agree together. I uill urite you no news, because this weekes post is not come, and this letter uill not be of a fresh date. All I uill say is, that you shall euer finde me as farr as I can yours most affectionat Mother.

1) Vergl. den brief nr. 73 vom 11/21. Juni 1659.

2) Claudius, graf von Colalto, geb. 1627, kämmerer kaiser Ferdinands III. und kammerherr bei könig Ferdinand IV., gest. 7. III. 1661.

3) Vergl. den brief nr. 131 vom 7. März 1661.

y Google

134.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1661 April 1/11.

Bemerkung über die pfälzischen gesandten für England. Zurückweisung von ungerechten vorwürfen. Unveränderliche meinung über die ehepflichten des sohnes. Der junge prinz von Oranien. Krönungsvorbereitungen in England. Bedauern über das unterbleiben des besuches des kurfürsten im Haag.

Hagh April 1/11. 1661.

You need not haue made so much hast to send La Motte and Fraiz[1]) for England and not to come this way, for the Crounation is but to morrow three weekes. They might haue had time enough to haue spoken uith me. As for your other reason of my not aprouing your propositions, I neuer was against anie reasonable ones, but as yett I haue not seene nor heard them, and I know that the king, my Nephue, uill doe nothing in my business uith you without my aprobation and consent, so as your politique in that uill take no effect. As for El[ectrice] [2]) doe not meane to medle in it, but onelie uish that X.[3]) and his uife were well together, more for X. sake then Ele[ctrice]; for when all is done, she is X. uife and no law of God nor man can disolue that. Yesterday my little Nephue [4]) was heere to take his leaue of me, he is sent for to Cleue, and goes this morning. I measured him uith your sonnes measure, they are as iust, as can be of a height. I finde both hie and Lisslotte verie much grown. I ame glad you are pleased uith her dauncing, she has a verie free handsome way in it. My little Nephue is verie inquisitiue of her, he liked her verie well, but she coulde not abid him. He mends strangelie and grows verie strong, you cannot imagin the uitt that he has, it is not a uitt of childe who is suffisant, but of a man, that doth not pretend to it, he is

*

1) Frays.
2) Kurfürstin Charlotte, gemahlin Carl Ludwig's.
3) Carl Ludwig.
4) Wilhelm (III.) von Oranien.

Digitized by Google

a verie extraordinarie childe, and verie good natured.

There is little news from England where all is verie quiet and great preparations of gallantris for the Crounation. The uritts are out for the parlement. I ame sorie your occasion uill not suffer you to make a scapp[1]) hither, howsoeuer I pray, beleeue this truth, that I desire nothing more then to be fullie agreed uith you.

135.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1661 April 15/25.

Fähigkeiten Sandoville's. Rangverhältnisse. Wahl einer erzieherin für Liselotte. Standeserhöhungen und auszeichnungen englischer personen. Huldigung der stadtbehörden Londons. Wahl in der city. Aufwand gelegentlich der krönung. Im ausland weilende republikaner. Ankunft der pfälzischen gesandten in England.

Hagh April 15/25 1661.

You are in the right that Sandouille[s][2]) mine, is not fort releué but I haue seene few gouuernours much better and manie less as the good Baron Agatius of Dona, but all commend him verie much for his uitt and honnestie. I confess he askes much for you to giue him according to the custome of Germanie, but I haue no skill in that, so as I cannot councell you for his language, I beleeue high dutch and law dutch are not so farr asunder but he can easilie know ill discours from good, I assure you that in Pruss[ia] the Donas had neuer other ranke but as gentlemen and Madame Dona, the P.ss of Orenges Sister[3]) gaue always place to your Aunt the Electrices dame of honnour, but now they are princes of the bloud, they are Counts; as for madame de Maison neuf, I know her verie well, she is a verie good woman and has a

*

1) stepp? scape? Das wort ist ausgestrichen und wieder darüber etwas anderes geschrieben.

2) S. den brief nr. 133 vom 13/23. März 1661.

3) S. seite 197, note 3.

Digitized by Google

great deal of uitt. I beleeue she uill be verie fitt for my little fauorite [1]), as for my Ladie Danenden, I cannot so well say it, I ame sure she uill neither make her speak good french nor good English, she has children and a housband, the other has neither and is a verie good vertious woman, if you can gett her, I beleeue she uill be verie fitt.

I can tell you little new from England; all is verie quiet God be thanked. Mons.r de Tirmeson, his oune name is Riperda, one of the States Ambassadours is dead there of a long consumption. Ormond is a Duke of the same name, Richmond, Linsey [2]), Manchester [3]) and Straford are knights of the garter, the other day all the militia and trained bandes uith the Mayor went to the king and assured him of their fidelitie, and offered their liues and goods to spend in his seruice. The ill choice, the Cittie has made for the parlement, has done more good then ill, for it has made all people in the countrie and tounes, to take the more heed in their elections. There uill be great gallantrie at the crounation, woemens handkerchers [4]) of 600 pound, the men the like my L.o of Ormonds liueries of 60 pistols a sute [5]) for fortie men. There be foure rogues still at Amsterdam Hussen, Dandie, Backster [6]) and Goff; they doe all they can to spred base things against the king. I beleeue their chaplein Dusle who is gone two or three march agone into Germanie doth his weak indeauour also I doe not heare that La Motte and Fraise [7]) are arriued in England, vhich is all I can now say, but ame still the same to you, which I haue tolde you, a Dieu.

136.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

Haag 1661 Mai 6/16.

*

1) Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte. 2) Lindsay.

3) Edward Montague, lord Cimbolton-Mandwille, earl of Manchester.

4) = handkerchiefs. 5) = suit.

6) Richard Baxter, presbyterianer.

7) Vergl. den brief nr. 134 vom 1/11. April 1661. Die antwort auf diesen brief findet sich bei Bromley, Letter XCV.

Digitized by Google

Reise nach England. Gründe dafür. Ankunft des herzogs Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg im Haag. Aufforderung an die herzogin Sophie und ihren gemahl. Glücklicher verlauf der englischen krönung. Gute wünsche und hoffnungen betreffs des ausgleiches mit dem sohne.

Hagh May 6/16. 1661.

I beleeue you uill be surprised to finde by this that I ame going for England. I goe from hence thursday next, and the states giue me ships. I coulde not stay so long to haue ships out of England, for the parlement uill be assembled now, and for my creditours sake I make the more hast, besides another reason is, that now your enuoyer are there, the business betwith you and me uill be the sooner ended. I cannot tell you how long I shall stay there. Ruperts being heere did hinder my going verie neere a fortnight, for before he came, I was resolued of my iourney, he is now gone. Yesternight the Duke G[eorg] G[uillaume] came hither, Sophie and her husband are gone to Amsterdam, not knowing of my going, but Hainhouse has sent to tell her of it and to bid her from me to come hither[1]), else there is no news heere for I dout not but your enuoyer has lett you know how the crounation is verie well passed, whit great gallantrie, I hope when I come there, the business betwixt you and me uill haue a good end, which I uish uith all my heart, farewell.

137.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kur-

1) Die herzogin Sophie schreibt hierzu in ihren memoiren: „Nous arrivâmes à Rotterdam, justement comme la reine ma mère se vouloit embarquer pour aller en Angleterre. Cette bonne princesse me donna sa bénédiction pour la dernière fois, et j'eus le déplaisir de la perdre une anné après“. Köcher, Memoiren, s. 69, und die herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans schreibt unter dem 5. März 1712 an die kurfürstin Sophie von Hannover (Bodemann, Briefe ect.): Ich erinnere mich noch gar woll, wie I. M. die Königin in Böhmen nach Englandt fuhr undt E. L. I. M. schon in ihrem schiff funden; ich bekam den durchlauff. Ich erinnere mich auch noch, dass ein wenig zuvor ehe E. L. nach Pirmond, kam die Zeitung von der Königin s. todt“. —

Digitized by Google

fürsten Carl Ludwig von der Pfalz.
London 1661 Juli 15/5.

Klage über den pfälzischen residenten im Haag. Wunsch nach zurechtweisung desselben. Mitteilung über ihn an den königlichen neffen. Die herzogin von York trinkt brunnen. Festlichkeiten. Exekutionen und verurteilungen.

London Julie 15/5. 1661.

I had not troubled you at this time uith this letter, but the indiscretion of your resident at the Hagh forces me to it to complaine to you of him, who went to Roterdame to stopp the sending ouer of my stuff and to bring Michel, my groome, in question for obeying my commande; besides he induced an advocate to procure my creditours to arrest my goods, but they were wiser and saide they woulde trust to my promiss. I neither can, nor doe beleeue that he did this by your order, wherefore I pray lett him know you are displeased uith it and uith him, for it; for myself, I know him not, hauing neuer seene him to my knowledge, though all other publique ministers come to me, except those that doe not acknowledge me what I ame. I had iust receaued the news of i t as the king came to carie me to Dauenants [1]) opera, as he calls it. I was so full of it, as I tolde it him, who was much surprised at it, I uill say no more but hope you uill doe yourself and me that right as to chide at least your resident for it.

All goes still verie well heere, the Duchesse of yorke [2]) is gone to drinke Tunbridge waters, hauing drunke Barnet waters before heere. Yesterday the king and I were at Kensington feasted by the Duke of Ormond [3]) who has hired that house for some yeares, there vas verie good companie. Euerie week I ma[r]ch to one place or other uith the king; the next week wee goe to my Ladie Herberts, at a house she has taken by Hamptoncourt. All goes still well heere, Mildmay, Mounson, Wallop and Harrington are to be drauen vpon hur-

1) Wilhelm Davenant, von einfluss auf die entwickelung des englischen schauspiels.

2) Anna, tochter des kanzlers Hyde.

3) James Butler, graf Ormond.

Digitized by Google

dels uith ropes about their necks to Tiburne[1]) and their to see their coates of armes torne and so deported returne in the same manner to perpetuall prison. Vaine and Lamhert[2]) are to be tried at the kings bench, it uill goe hard uith them, which is all I can now say, a Dieu.

138.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.[3])

London 1661 Julie 22/12.

Entrüstung über die vorkommnisse bei der abreise aus dem Haag. Verwahrlosung Rhenens. Demnächstige übersiedlung nach Excterhouse. Ankunft des französischen gesandten mons.r d'Estrades. Der könig im hause der lordes. Auseinandersetzung über zustehende rechte betreffend die dienerschaft der königin.

London Julie 22/12. 1661.

Vanderheck has done nothing but what I commanded him, and he hath vnder my hande, neither haue I taken all the stuff, for I haue left my oulde rotten black hangings and two or three suites of oulde hangings that are in my hall and the courtesses chambe[rs] and the trabants chamber but if I haue need of them I uill send for them to. I haue taken the best as good reason, I shoulde it, being in my power, and my right as I uritt to you by my last. I hope your resident did transgress your order by going so ridiculouslie to arrest my stuff to all the courts at the Hagh and Roterdam, it did not at all hurt me, but it has done you more wrong. I cannot imagine that anie about me can haue

*

1) Tyburn.

2) Vane und Lambert waren noch immer im gefängnisse. Auf ansuchen der gemeinen wurde ihnen der prozess gemacht. Lambert (9. Juni 1662) stellte sich der königlichen gnade anheim, sein spruch lautete auf tod, wurde jedoch zu lebenslänglicher verbannung nach der insel Guernsey abgemildert. Der feurige republikaner Vane ward (14. Juni 1662) zu Towerhill enthauptet.

3) Die antwort auf diesen brief giebt Bromley, letter XCVI.: „Elector Palatine to the Queen, in vindication of himself, concerning sending for the stuffs."

priuat considerations to make me send for my oune stuff for my oune seruice; I ame not altogether so weak as you think me, but I haue uitt enough to know what is good for myself, which I uill preferr before anie others interrests either of my seruants or of those that haue no case of mine, so as both Gilles Vanderheck and Michel haue done no more then their dutie, which I uill maintaine them in, and if I doe returne to the Hague, I may carie them back thither againe uith me. As for Rhene, you haue so abaned[1]) it, as it is a raillerie to speak of it, when the dutch Ambassadours goe, I shall haue Exceter [2]) house for my L.° of Leicester vill not lett his. The french ordinarie Ambassadour Mon^s^. d'Estrade [3]) is come, but has not yett had publick audiance, his equipage is not yett readie. I saw the king the other day sitt in the house of Lords, they were all in their robes, the king had his robes and croune, it was a verie handsome sight. All goes verie well heere. I uill say no more now because your enuoyer goe shortlie away, a Dieu.

I forgott to tell you that your resident did his weak indeauour to tell my creditours to arrest my stuffs, but they were wiser and may saflie trust me, in which they shall not be deceaued, for by the grace of God, they shall be iustlie payed. I pray also remember that neither Vanderheck nor Michel are to answere to none but to me for their actions E. All my stuff is saflie come.

139.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

London 1661 Juli 29.

Rechtmässige forderungen. Liebenswürdigkeit des königs Carl II. Baldiges wohnen in Exeterhouse. Krankheit englischer bekannten. Tod des pfalzgrafen von Zweibrücken. Bedauern über des kurfürsten benehmen.

*

1) = abandoned.
2) Exeter.
3) d'Estrades, französischer gesandter bei Carl II.

Digitized by Google

London Julie 29. 1661.

I woulde not answere yours of the 13/23 of Julie by the post since your enuoyer were so neere their going. I haue by my last answered you concerning my stuff, hauing no iointure I may take some stuff, for one house since you are bounde to doe it for two, thoug I meane not to keep it in place of my iointure, but onelie to shew you that you awe[1]) me much more then that comes to. The king is not bounde to doe for me but what he pleases, for being maried out of the house, he might iustlie pretend not to be bounde to giue me anie thing, but he is kinder then manie Nephues woulde be, his reuenue besides is not settled as you beleeue it is, but shortlie it uill be verie well settled, and I ame sure he uill not see me want, though all that cannot excuse you to giue me my due. I leaue to these bearers to tell you all that passeth heere. Walter uill tell you what has passed at the Hagh, where he found tanto di naso[2]). If my oulde furniture the Countess and Caplier [!] haue a minde to come ouer, they may, I haue left it to their uills. When the Dutch Ambassadours are gone, I shall haue Exceter house, they uill be gone uithin three weekes and I hope verie well satisfied. The Duchesse of Richmonde has now the smale poxe, she is verie full but out of danger, my Ladie Sunderland has them also, it tooke them both in one day, though the last is in Notinghamshire[3]) ad Rufford and they are both out of danger; the Duke of Deuxponts[4]) is hapie to be ridd of this paine. I ame sorie he left no sonns. I leaue the rest to these bearers and uish uith all my heart that as you wonder how the king has so little meanes to furnish me a house, so you woulde not giue occasion to people to wonder why you sent these bearers uithout comission to giue the king or me satisfaction about my

1) = owe.
2) vgl. „eine nase davontragen, mit einer langen nase abziehen."
3) Nottinghamshire.
4) Friedrich, der letzte pfalzgraf von Zweibrücken, geb. 5. April 1616, folgt 1635, † 9. Juli 1661. Seine gemahlin ist Anna Juliana von Nassau-Saarburg.

Google

iointure, as by your letters to is both you saide, you woulde. I assure you, I ame sorie for it, for your sake because people censure you for it, I know this uill anger you, but I doe it, being your Mother not to flatter you, and to lett you know that which others dare not tell you. I pray God bless you and giue you grace to change your minde to the better, E.

140.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

London 1661 August 12/2.

Unliebsame auseinandersetzung wegen der nach England mitgenommenen sachen und über das eheliche verhältnis Carl Ludwigs.

London Aug.: 12/2. 1661.

I beleeue you are worse informed then I ame about my creditours, for I ame sure they were vrged to stay my goods, I beleeue Walter did not know it, being done before his being there, and most people doe not loue to tell of anie dessein they had failed, but I ame to iust as not to blame your seruants for obeying of your commandes[1]), nor haue you reason to blame mine for following of my orders. I beleeue your seruants durst doe nothing but by your commande so mine did the same and one may easilie imagine they durst not vndertake it uithont my commande[2]), but by your enuoyer and my letters before, I haue answered all this. If I had as much meanes to buy hangins as mo Lo. Crauen has, I shoulde not haue bene[3]) so rigorous as to take what is my right, but his house uill not be troubled uith them I think. I may claime to haue some part in the Palatin house[4]) else I ame not your Mother though you cannot afford me a house, you need not grudge me the little I haue from your house.

*

1) Hierzu von anderer (vermutlich des kurfürsten) hand herangeschrieben: „comme si j'avois commende ce point touchant les crediteurs.“ Wegen des einbandes ist das lesen dieser heranschrift schwierig und nicht überall möglich.

2) Herangeschrieben: „comme si cela n'arrivoit souvent.“

3) Herangeschrieben : „je ne scay comment cela vient a propos“.

4) Von andrer hand herangeschrieben: „estrange discour.“

Digitized by Google

which I take not as represailes [1]) but my right. It had bene base in you to haue bought my Brothers stuff. I ame glad my Nephue is now in a condition to be enuied [2]), if his father had bene so at the treatie of Munster, you had lost neither the high Palatinat nor the Berkstrase. As for the lyes are uritten of you as you say, it is more then I know, for I neuer heard you had beaten your uife nor drawen your sworde at her. I beleeue flateres go on both sides to make all worse for theire oune end; as for uhat you urite of Crofts [3]) and the reck I beleeue all is not as you heare. Cochern [4]) played the knaue uith Montrose but you are apt to catsh at anie thing against my Nephues [5]), but this is too much of this subiect alreadie. I uill spare my little uitt to answere your geere [6]) of my Lo. of Leicesters house, though I doe not want one, I uish I had not too good occasions to repay them, for though you doe not or uill not beleeue it, I ame still your true good Mother. E.

141.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz.

London 1661 August 23.

*

1) Herangeschrieben: „on n'est pas obligé de luy meubler des maisons hors le Palatinat, ny par le traitte de mariage ny par la coustume.

2) Hierzu herangeschrieben: „come si je louvois." [?]

3) Crofts, vertrauter Mazarins.

4) Cochrane, oberst in der armee der Covenanter. S. Napier, Montrose and the covenanters. London 1838, bd. I, s. 328 u. f.

5) Herangeschrieben: c'est à l'occasion des meubles que je luy escrivois que je n'avais pas usè de repressailles parceque le feu Roy me devoit d'arrivrage comme Crofts et Cochran, quoyque je lousse bien peu faire sur les meubles du d.t Roy lorsque j'estois en Angleterre et que le par.t ont peu faire avoir [?] ou moindre mot de ma part, qu'est-ce que cela contre le Roy d'apresent.

6) gear. Herübergeschrieben an dieser stelle von anderer hand: „il ne m'en souvient pas."

Digitized by Google

Erkältung. Begütigende beurteilung des streitpunktes. Krankheit Monk's. Ungewissheit über die begegnung des königs Carl II. mit der Infantin und die reise der königin Henriette Marie nach England. Französische schauspieler. Aussicht auf das wohnen in Exceter-House.

London August 23. 1661.

I had a cold the last week that I could not answere your letter where I see you are verie angrie, I uill say no more to you, onelie although not onelie Michel butt all my other seruants were vnder your fathers command and his while he liued, they are none of yours but mine, now no more then yours are mine, which is all I uill say to it. I hope before this your enuoyer[s] are uith you, if they tell you all the truth as I dout not but they uill, you uill see, you haue done your self more wrong then you haue angred me, who ame not at all angrie at you but for the wrong you doe yourself, I uill answere you nothing concerning my seruants, your opinion of them being so out of reason, and your excuse for stopping my goods else Walter had not bene sent to carie them awaye. I uill say no more of this foolish subiect, which deserues not so much trouble. There is heere little news onelie there is a new disease heere that kills some and manie escape. The Duke of Albemarle [1]) has it but God be thanked he is out of danger and vpon his recouerie. All is verie peaceable heere. It is not certaine whither or not the king goes his progress, but onelie to meet the Infanta at Portsmouth. I cannot tell vhither the Queene my Sister come[s] this winter or not, but my Lo. St. Alban [2]) uill be heere this next month. Wee haue french players heere that act not ill, they are not those you haue seene at the Hagh, this is all my news, onelie the states Ambassadours uill be shortlie dispatched and I beleeue well dispatched, then I shall haue Exceter house. Farewell, god bless you and make you see the truth of all things then you uill know I ame still your true good Mother.

142.

Elisabeth, königin von Böhmen an den kur-

1) Georg Monk, herzog von Albemarle.
2) Henry Jermyn, earl von St. Albans.

Digitized by Google

fürsten Carl Ludwig von der Pfalz.
London 1661 September 22/12.

Abermalige besprechung alter streitpunkte. Die königliche unterstützung. Hoffnung auf vermehrung der von dem kurfürsten zu zahlenden einkünfte. Wunsch seiner sinnesänderung der mutter gegenüber. Wiederherstellung kranker bekannten.

London Sep: 22/12 1661.

I see by your last letter, that when you haue an opinion of athing [1]) there is no persuading you the contrarie. I neuer censured your letters and actions, but what I found was contrarie to what I ame sure, I haue deserued of you, but before the worlde they, that tell you I complainde of you, tell you a false lye. It is true, I did lett the king, my Nephue, [see] how smale meanes you gaue me to subsist vpon, hauing none other to haue recours to, but to him. I was forced to recommand it to his councell, such abusiness coulde not be kept secret, as for the stopping of the stuff, the Dutch Ambassadour had the news before I had it, and the sending of Walter to bring it away. I assure you, I did complaine of it to none but your enuoyer, but all did tell me of it, that came to see me, as Prince Maurice and Weimar [2]) and all wondered at it; people uill wonder much more when they shall see the stuff that was at Rhene, which that beast, your Castelin, there has lett spoile extremelie, so as I must make both states and chaires and stooles and carpets all new before I can remoue from hence to Exceter house when the dutch Ambassadours shall goe. The king has settled vpon me during my life athousand pound sterlin a month. I hope your anger uill be ouer and that you uill augment what you giue me, towards what you ow me of my iointure. You may haue what opinion you please of me but I assure you none is more sorie then I ame when I heare people censure you for your actions, I assure you I doe not doe it before folkes, but thoghts are free. I pray God, you may one day

1) = a thing.
2) Weimar?

see how iniustlie your opinion of me is grounded. I woulde be verie glade to know which of my seruants you haue so ill an opinion off, for trulie I cannot imagine who they are, hauing so few.

There is little news heere, all is quiet. There be manie sick of feauers. The good Duke of Albemarle[1]) has bene verie sick but is now recouering, the Duchess of Richmonde is well recouered of the smale poxe and not marked. I haue no more to say but I pray remember to send me wine and wormwoodwine, a Dieu. E.

143.

Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen.

Heidelberg 1661 Dezember 7.

R. of. Boh[2]).

Freude über die glückliche wiederherstellung der königin.

H[eidelberg] 7. Dec: 1661.

Madame.

Though severall of my former letters haue not had the good fortune to be soe understood by Yr. Ma.ty, as might leave me without apprehension for the future, yet my joy overwaing[3]) my judgem[en]t vpon this occasion of Yr. happy recovery of a great Cold, hath made me adventure once more to trouble you with this duty, for to assure Yr. Ma.ty in all humility, that nothing can be more wellcome newes tome than to heare of Yr. constant health and prosperitie. Which beeng bound to wish and pray for I doe not alleadge the contentement I take therein as meritorious. But Am glad to make use of such an oportunity as may put your M.ty in minde, of the only thing remanent which I am sure you cannot dislike in me and as long as I have a beeng shall be unseparable from me.

*

1) Georg Monk, herzog von Albemarle.
2) Concept.
3) = overweighing.

144.

Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz an die königin Elisabeth von Böhmen.

Heidelberg 1662 Februar 1/11.

Dank für der königin eigenhändige zeilen. Gute wünsche für ihr befinden.

H[eidelberg][1]) 1/11. Feb. 1662.

Madame.

I did not expect soe great a reward for the smal duty I payed you in my last, as Y^{r}. Ma.^{ties} oune hand, it had bin sufficient, to have bin certified by another, that my letter was not unacceptable to you; I am the more sensible of that favour, because I know how troublesome it is to writte, when one hath any defluxion and could have wished Y^{r}. M.^{ty} had made use of noe other phisick for it then Y^{r}. owne, that is none, which by observation I ever found the best. The unreasonablenesse of the wheather hath caused such distempers, which I hope a faire Spring will rectifie, and a good aire perfectly recover Y^{r}. Ma.^{ty}, whom I pray God to preserve yet these many yeares. I shall remaine whilst I live[2]).

*

1) Concept. Wohl der letzte brief, den der kurfürst Carl Ludwig an seine mutter richtete, da sie am 13. Februar 1662 starb.

2) Eine unterschrift fehlt diesem concept. Es ist auf die rückseite des conceptes zu dem briefe vom 7. Dez. 1661 (nr. 143) geschrieben.

Digitized by Google

E. Registro Curia^{e} Pra^{e}rogativa^{e} Cant. Extract[1].
Au nom du Pere et du Fils et du St. Esprit.

Nous soubsignée estant en parfaitte santé et ne scachant combien il plaira à Dieu de Nous y continuer, Nous auons voulu faire cette notre disposition et derniere volonté, et recommendant nostre ame à nostre unique Sauueur Jesus Christ et nostre corps pour estre enterré parmy nos Ancestres dans l'Eglise de Westmunster auprez de feu nostre frere aisné le Prince Henry.

Et venant à la diuision de Biens que Dieu Nous a laisséz, declarons et instituons par cellecy nostre Principal heritier nostre fils aisné le Prince Charles Louys Electeur Palatin, voulant qu'il ait absolue et entiere jouissance et possession de tout ce que Nous quittons, en mourant, hormis ce que Nous donnons à Nos Fils et Filles les Princes Rupert, Edward et la Princesse Elisabeth et la Duchesse de Brunswic. Nous donnons à nostre Fils le Prince Rupert tout ce qui Nous est dû d'argent et ce qui Nous est en main, touttes nos Principales Bagues et Vaiselle, et autres Meubles qui sont à Nous; à nostre Fils le Prince Edward Nous donnons un de Nos grands Diamants en table qui est un peu faible attaché à un Ruband en Barcelet; à nostre fille la Princesse Elisabeth Nous donnons nos pendans d'oreille d'Emeraudes auec deux Perles qui y pendent; à ma fille la Duchesse de Brunswic nous donnons nostre petit tour de perles que Nous auons touiours porté, voulant qu'il soit permis à nos surd.^{s} fils et filles de prendre les dons par celle cy à eux assignéz ou comme Coheritiers legataires ou tel autre façon qu'il leur plaira tellement que nos fils et filles susnomméz les pourront prendre de leur chef sans estre obligé de les tirer des mains de nostre Principal heritier recommendant et ordonnant comme mere à tous nos enfans de viure dans la crainte de Dieu en bonne Vnion et

*

1) Copie eines testamentes der königin Elisabeth von Böhmen. Kgl. staatsarchiv Hannover.

Digitized by Google

concorde ensemble, et ne contrevenir au contenue de cette nostre derniere volonté que nous entendons et commendons estre tenue pour valide et infrayable et comme si touttes les formalitèz des Droiets y escrit obserué, voulant que cellecy prenne son effect comme Testament, Codicille, Donation à cause de mort, ou tellement que quelque disposition puisse valoir nous reseruant la puissance de faire sous nostre main les Codicilles qui nous plairont. — En foy de quoy et à fin que nos Enfans se gouuernent selon allecy Nous l'auons escritte de nostre propre main et signé et seelle du cachet de nos armes. Fait à la Haye ce 8/18 de May 1661.

Elizabeth.

Quarto die mensis Martij anno Domini 1661 iuxta Semandavit Com.[ri] Serenissimo Principi Ruperto Duci Cumbriae Inclyti ordinis Aureae Periscelidis Equiti, Filio et legatario in huius testamento uocatoad administrandum bona Jura et Credita Serenissimae Majestatis suae Elizabetha Bohemiae Regina iuxta tenorem et effectum huius testamenti primitus de benex [?] verbum honoris asserente.

Ce jourdhuy 19 de May l'an mil six cents soissante un, aprez le disner à trois heures comparust par deuant moy Martin Bechmann Notaire Publique admis et juré par la Cour de Hollande, Resident à la Haye et deuant les Témoings cy bas nommés Sa Majesté la Reyne de Boheme declarant que dans cette couuerte est compris et enclos son Testament et derniere volonté escritte et signée de la main propre de sa Majesté laquelle se trouue par la grace de Dieu en bonne santé et plein d'etendement memoire et raison. Voulant que son d.r Testament Codicille donatiori entre les Vifs, ou à cause de mort ayant fait confirmer et seeller cette couuerte en quatre endroits du cachet de sa majesté.

ainsi fait et passé à la Haye en la presence de Monsign.r George Guillaume Duc de Brunswich et Lunebourg et de Mess.rs Jacob de Wassenar Seign.r d'Obdam, d'Aemilius de

Digitized by Google

Bouchorst Seign.r de Wimmenum et Jean Copes Conseiller et Resident et de Son Alt. El. de Brandebourg Temoings à ce speciallement vequis.

Elizabeth. George Guillaume de Brunsuig et Lunebourg. J. de Wassenar, Bouchorst. Joh. Copes. M. Beechmann. Nots. Rebl.

Register.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.
JUL 10 1907
UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06048 0897
Replaced with Commercial Microform 1998
DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARD
PRINTED
23-520-002

Digitized by Google